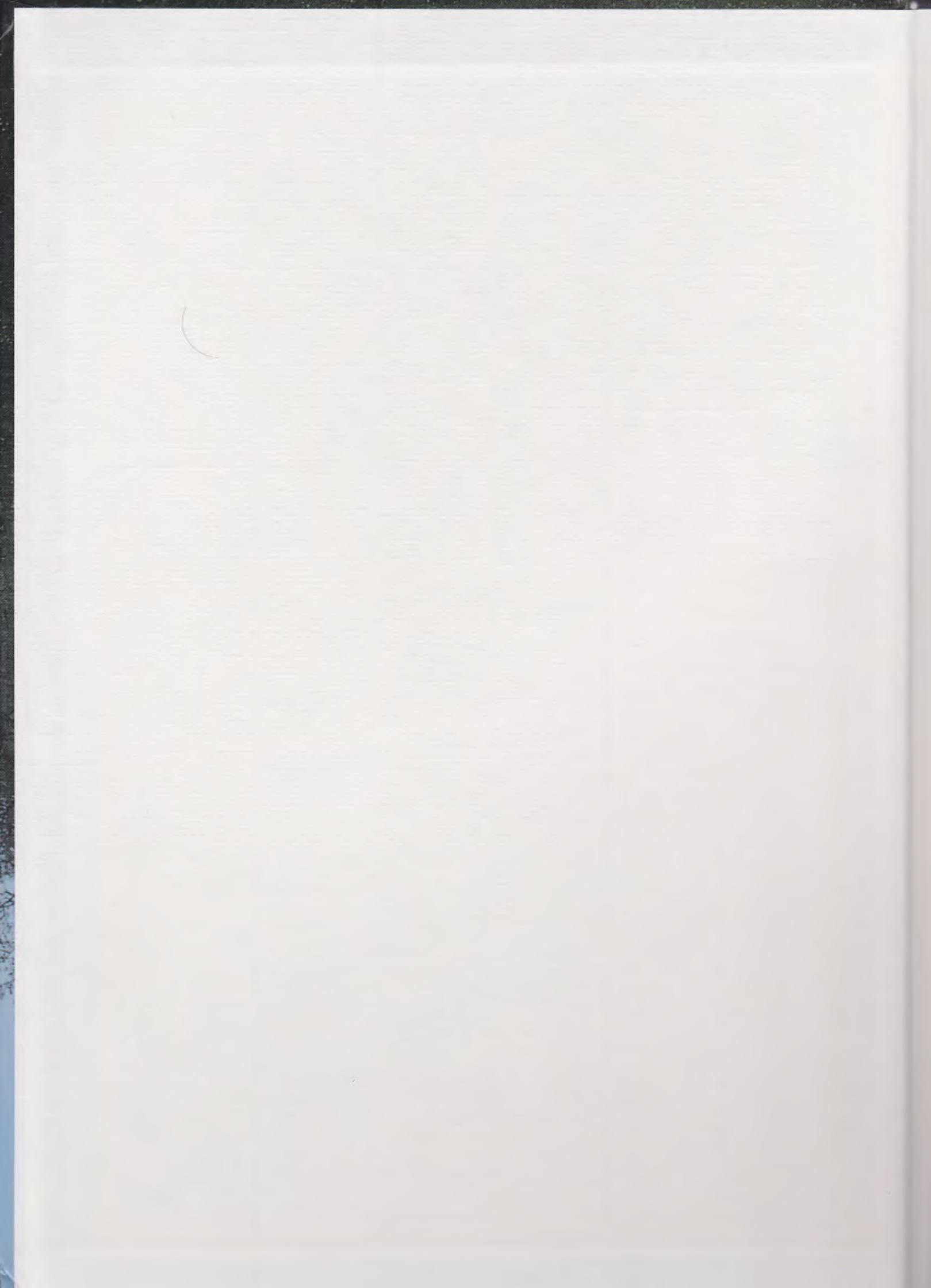


A photograph of a UFO in a forest landscape. The UFO is a dark, saucer-shaped object with a glowing blue and red light on its top surface, flying in a cloudy sky. Below it is a line of tall, dark evergreen trees, and in the foreground is a green, grassy hillside.

**Plejadisch-plejarische Kontaktberichte  
Block 1**

**Kontaktberichte 1-38  
28. Januar 1975  
bis  
13. November 1975**

**Gespräche zwischen  
Sfath, Semjase, Ptaah und Quetzal  
von den Plejaden/Plejaren,  
Asket und Nera aus dem DAL-Universum und  
«Billy» Eduard Albert Meier**



## **Korrekturblatt**

### **Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 1**

Aufgrund eines Datenverlustes, der unserer Aufmerksamkeit entgangen ist, fehlt in Block 1, Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, auf Seite 442 im 830. Satz von Ptaah der komplette zweite Satzteil:

Gedruckt ist:

830. Alle Bündnisse, ob nun universelle, interuniverselle, galaktische oder intergalaktische, sind auf Frieden

Komplett heisst der Satz:

830. Alle Bündnisse, ob nun universelle, interuniverselle, galaktische oder intergalaktische, sind auf Frieden ausgerichtet, auf Fortschritt in allen materiellen Belangen des Lebens und auf Evolution des Geistes.

Auf Seite 45 im 57. Satz von Semjase ist die Höhe der durch den Vulkan Santorini ausgelösten Flutwelle falsch angegeben:

Gedruckt ist:

57. Die Explosion erzeugte eine gigantische Sturmflut, die an die 2000 Meter hoch in den Himmel wuchs und wie ein urweltliches Ungeheuer über das Meer fegte.

Richtig heisst der Satz:

57. Die Explosion erzeugte eine gigantische Sturmflut, die an die 200 Meter hoch in den Himmel wuchs und wie ein urweltliches Ungeheuer über das Meer fegte.

Auf Seite 255 im 114. und 119. Satz von Ptaah die Rede vom Grabnebel, was selbstverständlich CRABNEBEL heissen muss.

Auf Seite 256 im 123. Satz von Ptaah befindet sich ein weiterer Fehler:

Gedruckt ist:

123. Das dir seltsam erscheinende Bild dort weit draussen im Raume und in rund 2 Millionen Lichtjahren Entfernung nennt ihr Pferdekopfnebel.

Richtig heisst der Satz:

123. Das dir seltsam erscheinende Bild dort weit draussen im Raume und in rund 200 Lichtjahren Entfernung nennt ihr Pferdekopfnebel.

Wir bitten die Leser des Buches um Nachsicht.

FIGU, Kerngruppe der 49



# **Plejadisch-plejarische Kontaktberichte**

## **Block 1**

**Kontaktberichte 1–38**

**28. Januar 1975**

**bis**

**13. November 1975**

**Gespräche zwischen  
Sfath, Semjase, Ptaah und Quetzal  
von den Plejaden/Plejaren,  
Asket und Nera aus dem DAL-Universum  
und  
«Billy» Eduard Albert Meier**

# Plejadisch-plejarische Kontaktberichte

## Block 1

Kontaktberichte 1-38

28. Januar 1975

bis

13. November 1975

Gespräche zwischen  
Stath, Semjase, Pflanz und Quetzal  
von den Plejaden/Plejaran,  
Aket und Nera aus dem DAL-Universum  
und

**COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2002** by «Billy» Eduard Albert Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

«Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH

Druck: Offset Druckerei Pohland, D-86165 Augsburg

## Wie alles begann ...

Am 3. Februar 1941 gerademal vier Jahre alt geworden, lebte ich in Niederflachs, 1253, etwas abseits vom Städtchen Bülach/ZH, das vom Eschenmoser- und Bruderberg sowie von weiten Wäldern und umfangreichen Wiesen und Feldern umgeben war. Schon damals drängte es mich, viel zu lernen und wissend und weise zu werden sowie bescheiden, gütig und des Lebens würdig. Mutter und Vater leiteten mich durch ihre Erziehung in diese Richtung, wobei jedoch Pfarrer Rudolf Zimmermann, der reformierte Pfarrer der Gemeinde Bülach, ebenfalls eine gewichtige Rolle spielte, denn sah ich bei ihm doch in ganz besonderem Masse das Wissen und die Weisheit sowie die Tugend der Bescheidenheit ausgeprägt, so aber auch seine Güte und Würdigkeit den Menschen und dem Leben gegenüber. Diese Voraussetzungen waren der dauernde Anstoss für mich, über all diese Werte nachzudenken und mich in diese Richtung zu entwickeln, was für mich aber auch bedeutete, dass ich trotz meines jungen Alters viel zu lernen hatte und tatsächlich dem Lernen auch nicht abgeneigt war. Nicht stimmte ich jedoch vollständig mit allem überein, was ich zu lernen hatte und das mir eben erklärt und nahegebracht wurde. So lernte ich schon sehr früh, kontrolliert meine eigenen Gedankengänge zu pflegen und meine Schlüsse zu ziehen sowie eigene Entscheidungen zu treffen. Dadurch lernte ich auch, das Korn von der Spreu zu scheiden und die Wahrheit dort zu suchen, wo sie grundsätzlich zu finden ist, nämlich im eigenen Innern und Innersten sowie im eigenen Verstand, in der eigenen Vernunft, den eigenen Gedanken, Überlegungen und Gefühlen. Dadurch entstand das Erkennen und Befolgen der Selbstverantwortung sowie das Erkennen und Erfüllen der Verantwortung gegenüber den Mitmenschen, der Pflanzen- und Tierwelt und gegenüber dem Leben und den schöpferischen Gesetzen und Geboten. So erkannte ich also sehr bald, und ehe ich auch nur fünf Jahre alt geworden war, dass es noch sehr vieles andere gab als nur das, womit sich die Menschen im täglichen Dasein beschäftigten – mit der Arbeit, die sich zur damaligen Zeit in der Regel auch noch in die Freizeit hineinzog. So gab es meiner Erkenntnis nach aber auch noch sehr viel mehr als nur die lehrreichen erzieherischen Momente und das übliche Lernen, was eben von kleinen Erdenbürgern im täglichen Leben so durch gleichaltrige Gespane sowie von den Eltern, Grosseltern und Nachbarn usw. gelernt wird. Also erkannte ich auch, dass ich trotz meines jungen Alters ein Mensch war wie jeder andere Mensch auch, nur dass ich mich noch nicht in die Reihen der Erwachsenen einfügen konnte, weil mich noch viele Jahre des Erwachsenwerdens davon trennten. Also sehnte ich mich deshalb auch nebst anderem danach, schnell erwachsen zu werden, und zwar bewusstseinsmässig ebenso wie an körperlichen und jahrmässigen Belangen. Rasch wurde mir aber klar, dass ich nicht am Rad der Zeit drehen konnte, um es schneller laufen zu lassen, folglich ich mich also bewusst in Geduld fassen musste, was mir auch keine Schwierigkeiten bereitete.

Nun, es war in einer lauen Mainacht im Jahre 1941, und wenn ich mich richtig erinnere, dann war es gegen 3.00 Uhr früh in der Nacht vom Sonntag, dem 4. Mai. So jedenfalls hat sich alles in meinem Gedächtnis festgesetzt, und zwar weil alles ein besonderes Erlebnis war, was sich damals zutrug. Ich schlief und träumte, dass ich meinen eigenen Körper im Bette liegend schlafen sah. Darob im Schlafe nachdenkend, machte ich die Feststellung, dass ich tatsächlich schlief, was mich irgendwie erstaunte und mich bewog, bewusst wach zu werden. Etwas schlaftrunken blickte ich zum Fenster hinaus, durch das ich den klaren Sternenhimmel sah. Also erhob ich mich vom Bett, ging zum Fenster und kletterte hinaus, da dieses fast ebenerdig angebracht war. Draussen setzte ich mich auf die einfache Bank, die an der Hauswand stand und die Vater gezimmert hatte. Den Mond konnte ich nicht sehen, doch der Himmel war klar und in ein samtenes Schwarz gehüllt, und Millionen von Sternen strahlten vom Firmament herab. Einige Minuten sass ich so da und blickte zu den Sternen empor, während ich sinnierte und in Gedanken weit hinaus in das Universum flog. Doch plötzlich geschah in meinem Innern etwas Seltsames, das unwiderruflich mein gesamtes Leben ab dem nächsten Augenblick veränderte. Eigenartig berührt, schaute ich auf meine Hände und auf meinen Körper und konnte sie doch nur schemenhaft erkennen. So berührte ich meinen Körper und spürte ihn, und dann hörte ich meine eigene Stimme sagen: «Mein Leben ist aus der Liebe der Schöpfung gemacht.» Und ich konnte nicht erklären, warum ich das sagte und welche Kraft mich dazu führte, diese Worte auszusprechen. Ein schwaches Frösteln befahl mich, obwohl die Nacht recht warm war, und dann bemerkte ich, dass mir auch seltsam zumute, ich jedoch nicht erschrocken war.

Wieder schaute ich zu den Sternen empor und erkannte, dass die Sterne ferne Sonnen im weiten Weltenraume waren und dass diese durch eigene Kraft aus sich selbst heraus leuchteten, jedoch aus dem Licht der Liebe der Schöpfung geschaffen waren, wie alles im gesamten Universum. Und wieder entrangen sich meinen Lippen Worte, deren Ursprung ich nicht zu enträtseln, deren Sinn ich jedoch wie bei den ersten Worten zu erfassen vermochte: «Alles ist aus dem Licht der Liebe erschaffen.» Und dann folgten weitere Worte: «Der

Raum zwischen den Sternen ist leer und doch nicht leer, und alles was im gesamten Universum existiert, ist ein lebendiges Wesen – alles ist Schöpfung und die Schöpfung selbst.» Tief drangen die Worte in mich ein, die aus meinem eigenen Munde kamen, und in ihnen erkannte ich, dass der wahre Quell des Lebens das Licht der wahren schöpferischen Liebe ist, die in ihrer Lebendigkeit alles Leben erschafft und alle Gesetze und Gebote schöpferischer Ordnung und alle Informationen über Leben und Tod in sich birgt.

Ich erkannte, dass das Licht, das die Sterne ausstrahlten, ein Licht im Sichtbaren war, das Licht der wahren Liebe jedoch unsichtbar blieb, schöpferisch und allgrosszeitlich. Und doch waren da die strahlenden Sterne, die in mir eine ungewohnte Sehnsucht nach weiter Ferne und nach fernen Welten erregten. Dann formten sich plötzlich wieder Worte über meine Lippen, die sagten: «Seit Urzeiten lebst du zwischen den Sternen», und plötzlich wusste ich, wer ich war, wie ich bin und was meine Aufgabe auf dieser Erde ist. Und plötzlich kamen von irgendwoher Impulse, die ich später als Impulse aus den Speicherbänken erkannte, und viel Gut der Erinnerungen drang in mich ein und wies mir den Weg, den ich in meinem Leben zu gehen hatte. So wusste ich plötzlich auch, was Raum und Zeit in bezug auf die Evolution des Menschen und aller Dinge bedeuten und was der eigentliche Sinn des Lebens ist, in dem der Mensch wahre Liebe, Frieden, Freiheit, Wissen, Harmonie und Weisheit erschaffen muss. Und die Erkenntnis dessen wurde wach, dass kein Leben und keinerlei andere Dinge im Universum existieren könnten, wenn nicht das wahre SEIN, die Schöpfung, alles durch ihre Liebe sowie Gesetze und Gebote richten würde. Dadurch, so erkannte ich damals als kleiner Junge, wird das Leben zur Kraft der Schöpfung, der höchsten Macht, die das Universum und alles was darinnen ist erschaffen hat und erhält.

Dies ist all das, was mir in dieser Nacht bewusst wurde, als kleiner Junge, der gerademal vier Jahre alt war. Alles, was im gesamten Universum existiert, ist eine Manifestation der Macht und der unendlichen und wahren Liebe jenes gewaltigen Universalbewusstseins, das schlichthin Schöpfung genannt wird. Und nebst ihr, der Schöpfung, ist alles Schöpfung, was von ihr erschaffen wurde, alles was universumweit an allen Dingen existiert, krecht und fleucht. Die wahre Liebe aber, wie auch die wahre Liebe der Schöpfung selbst, das wurde mir bewusst, ist eine Form unfassbar strahlenden Lichtes, des SOHAR, das alles durchwebt und alles Leben sowie alle Existenz pulsieren lässt. So ist die wahre Liebe also Licht, die wiederum Licht wahrnimmt und unendlich weiterstrahlt und niemals ein Ende findet, sondern immer weiter kumuliert. Und diese Liebe ist auch in aller Materie existent und zu erkennen, so aber auch im Menschen, in dem sie durch den schöpferischen Geist in ihm gegeben ist und die er in sich, in seinem Innern und Äussern, nur werden lassen muss, wo-

durch die wahre Liebe wieder wahre Liebe reflektiert und Harmonie krieert. Diese wahre Liebe ist die Wirklichkeit, nicht jedoch all das, was sich der Mensch an Illusionen und unwirklichen Träumen verschafft, die er nie verwirklichen kann, weil sie, genau wie der Rauch, nur seine Blicke verschleiern und ihm nicht gestatten zu erkennen, was die wahre Liebe tatsächlich und was er selbst in Wirklichkeit im universellen Getriebe der Schöpfung ist. Die Hülle, der Körper des Menschen, ist nämlich unbeständig und vergänglich; die wahre Liebe schöpferischer Natur aber, die in seinem wirklichen inneren Wesen, im Geist, verankert ist, ist reines Licht des SEINs und unvergänglich.

Diese grosse Erkenntnis veränderte schon im Alter von vier Jahren schlagartig mein Leben, denn nachdem ich durch die Impulse aus den Speicherbänken mit dieser Einsicht und dem Verstehen vertraut gemacht wurde und auch erfuhr, wer ich wirklich war, was ich im Leben zu lernen und zu tun hatte und was meine Lebensaufgabe war, betrachtete ich die Menschen, die Tiere und die Natur sowie alle existierenden Dinge in völlig neuer Weise und verspürte plötzlich ein grosses Er-



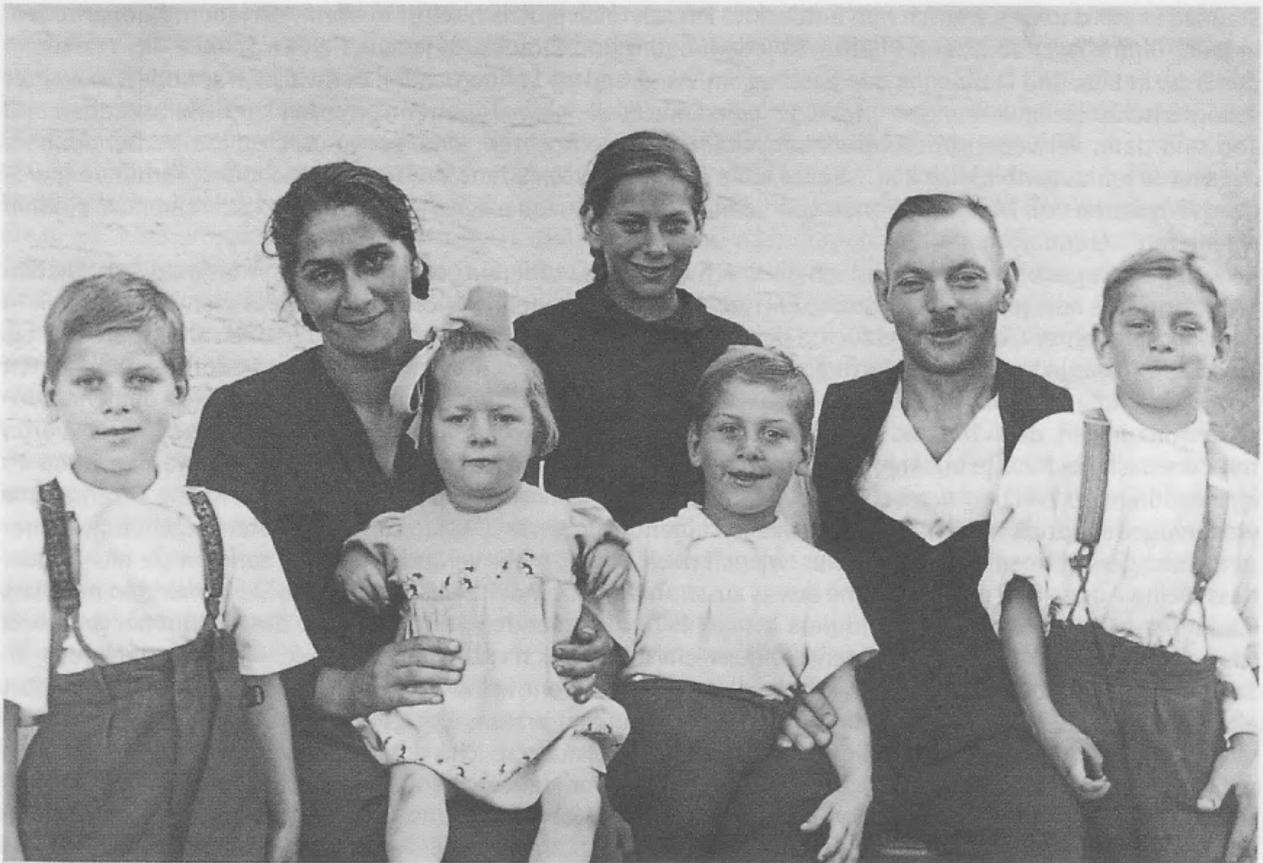
*Eduard Albert Meier im Alter von ca. 4 Jahren mit «Bärry», dem Dürrbächler der Familie, vor dem Haus seiner Grossmutter in Niederflachs (Bülach). Links seine Mutter, Bertha, im Hintergrund vor dem Haus sitzend eine Nachbarin.*

staunen in mir darüber, was ich nun entdeckte. Ich sah mich plötzlich selbst in allem – in jedem Mitmenschen, in jeder Blume oder sonstigen Pflanze, in jedem Baum und Strauch, in jedem Tier, im Schnee, im Wasser, in der Erde, in Blitz und Donner, in den Wolken, im Wind und im Sonnenschein, denn alles war und ist in wahrer schöpferischer Liebe verbunden und bildet eine Einheit, die niemals getrennt werden kann. Selbst Leben und Tod sind darin verwoben und untrennbar miteinander verflochten. Und genau durch diese Verbundenheit, das wurde mir augenblicklich klar, ist alles auf unendlich verschiedene Weisen vermischt und verbunden, wodurch Myriaden von Manifestationen von Leben und Existenzen erschaffen wurden, existieren und weiterhin erschaffen werden.

In wenigen Augenblicken verstand ich alles. Ich war vor Freude aufgeregt, und in mir breitete sich Frieden und Harmonie aus, jedoch auch tiefste Ehrfurcht und Bescheidenheit vor der schöpferischen Gewaltigkeit in unendlicher wahrer Liebe. Ich versuchte dann meinen Eltern und den Nachbarn Tage und Jahre später all das zu erklären, was in mir in jener Nacht entstanden war, denn es war mir ein sehr grosses Bedürfnis zu berichten und zu erklären, was ich an Erkenntnis gewonnen hatte. Ich konnte es kaum erwarten, mich den Mitmenschen mitzuteilen, doch blieb es mir nicht vergönnt, dies tun zu können. Es gab für mich einfach keine Worte, mit denen ich mich hätte erklären können, und es gab keine Menschen, die das verstanden, was ich ihnen als kleiner Junge zu erklären versuchte. So versuchte ich vergeblich, meine Erlebnisse und meine Erkenntnisse weiterzugeben, doch niemand begriff, was ich eigentlich meinte. Die Eltern, Verwandten, Nachbarn, Lehrer und sonstigen Mitmenschen sahen nur, wie ich mich immer mehr veränderte, doch nahmen sie nicht wahr, dass meine Augen und meine Stimme etwas ausstrahlten, das ihnen selbst fremd war. Sie bemerkten nur, dass ich immer bescheidener wurde und dass ich nichts und niemanden verurteilte und dass ich immer gab, was ich geben konnte. Ich wurde ein Mensch, der nicht mehr gleich war wie die andern, einer der noch jung an Jahren aber doch schon alt in seinen Erkenntnissen war. Ich konnte die Mitmenschen gut verstehen und selbst alten Leuten gute Ratschläge geben, wofür sie sehr dankbar waren. Doch niemand war in der Lage mich zu verstehen, ausser Pfarrer Rudolf Zimmermann. Manche glaubten, ich sei ein Eigenbrötler, andere verglichen mich mit einem Weisen, niemand aber verstand, was in mir eigentlich vorging, welcher Art meine Gedanken und Gefühle waren und was mein wirkliches Begehren war, um den Menschen meine Erkenntnisse und mein Wissen verständlich vermitteln zu können.

Meine Gedanken führten mich zur Erkenntnis, dass sich eigentlich jeder Mensch in seinem Mitmenschen sehen sollte, wie ich mich selbst in allen andern Menschen sah, doch niemand denkt daran, dies zu tun. Jeder Mensch lebt nur für sich und für sein eigenes Wohlergehen allein, ausser wenn er sich in irgendeiner gefühlsmässigen oder emotionalen Liebe – oder vielleicht tatsächlich in wahrer Liebe – mit einem andern verbindet. Also wurde mir klar, dass ich meiner Aufgabe obliegen und dieser mein Leben widmen musste, um den Menschen zu verstehen zu geben und sie zu belehren, dass sie Unwirkliches träumen, und zwar ohne Bewusstsein und ohne dass sie begreifen, was und wer sie wirklich sind und zu welchem Zweck sie ihr Leben hier auf der Erde fristen. So muss der Mensch lernen, sich selbst zu erkennen und sich nicht hinter Nebel und Rauch zu verstecken und zu glauben, dass damit das Leben erfolgreich und fortschrittlich gelebt werden könne. Daher sei das Wort gesagt, dass es sehr leicht ist, wahrnehmungslös und mit geschlossenen Augen durch das Leben zu gehn und alles zu missachten und misszuverstehen, was doch noch aus den Augenwinkeln heraus gesehen wird.

Nur der Mensch, der das Leben erfüllt,  
sich nicht in Rauch und Nebel hüllt,  
wird dereinst Glück und Sieg erringen  
und wahre Liebe der Menschen gewinnen.



Die Familie Meier im Jahr 1945, v.l.n.r.: Gottlieb, Mutter Bertha, Verena, Bertha, Karl. Vater Julius und Eduard («Billy»).

## Meine erste UFO-Sichtung und die ersten danach folgenden Kontakte

Mit 5 Altersjahren hatte ich mein erstes bewusstes UFO-Erlebnis. Es war dies eine Sichtung eines grossen scheibenförmigen Objektes: Es war am 2. Juni 1942, sehr genau um 9 Uhr morgens in Bülach/ZH CH. Zusammen mit meinem Vater stand ich hinter unserem Haus neben einem grossen Nussbaum und blickte ostwärts gen Himmel – wie gebannt und doch nur ungenau wissend warum. Es war, als sei ein bisher unbekannter Drang in mir, der mir befahl – so schien es mir –, hoch über dem Osthorizont nach irgend etwas Ausschau zu halten. Wonach jedoch, das war mir sehr rätselhaft. So folgte ich denn einfach dem mir fremden Drang und suchte angestrengt nach irgend etwas in der azurenen Bläue des Himmels an diesem recht warmen und schönen Sommermorgen.

Zehn oder fünfzehn Minuten mochten vergangen sein, ehe mein Blick von etwas recht Eigenartigem gefesselt wurde: Aus dem hellheiteren Himmel schoss in rasender Schnelle ein silberner Blitz hernieder, flitzte wie ein gigantischer metallener Pfeil über den Eschenmoserberg heran, haargenau auf die 75 m hohe reformierte Kirche zu. Nur kurz vor dem grossen Turm wich der Silberblitz nach rechts aus und schoss daran vorbei, direkt auf unser Haus zu und rasend schnell wieder ansteigend. In einem winzigen Bruchteil einer Sekunde wurde der dahinrasende Blitz gigantisch gross und rund, zur sehr riesigen flachen Metallscheibe. Wie ein ungeheurer Diskus von etwa 250 bis 300 m Durchmesser schoss die Scheibe in nur etwa 200 m Höhe über uns hinweg, völlig geräuschlos und wie ein phantastischer Spuk. So blitzartig, wie er nur einen Sekundenbruchteil zuvor im Osten erschienen war, so blitzartig war er auch im Westen über dem Höragenwald wieder verschwunden.

Nichtverstehend startete ich noch lange westwärts dem schon längst entschwundenen Objekt nach, wobei ich beobachtete, dass mein Vater recht ratlos war und kopfschüttelnd nach Westen starrte. Trotzdem aber fragte ich ihn dann nach dem Wie, Woher und Warum der so rasend schnell vorbeigeflitzten Scheibe. Mich nachdenklich betrachtend gab er mir dann die zur damaligen Weltkriegszeit für ihn einzig logische Antwort: «Das war wohl die neueste Geheimwaffe von Hitler.»

Die Antwort meines Vaters war mir schon damals mit nur fünf Altersjahren recht unbefriedigend und etwas zu sehr phantastisch. Einerseits flogen dauernd sehr schwerfällige amerikanische Bomber über unser Dorf hinweg, recht unmodern und bombenwerfend, und andererseits kam es sehr oft vor, dass deutsche Stukas und andere Jagdmaschinen über die nahe Grenze kamen, die aber meines Erachtens in allen Dingen ebenso primitiv waren wie die «Amibomber», die von der Schweizerischen Luftwaffe oftmals direkt über unserem Dorf abgeschossen oder sonstwie heruntergeholt wurden. Das alles reimte sich mit der Erklärung meines Vaters nicht, der als einfacher Mann und irgendwie dem Alten anhängend sich keine grossen Gedanken um die Entwicklung der Technik machte. Ich jedoch interessierte mich als 5jähriger umso mehr dafür, einerseits ausgelöst durch das wilde und böse Kriegsgeschrei rund um die Welt, das ich per Radio verfolgte, und andererseits durch die dauernden Bombenangriffe der Amis sowie des oft langanhaltenden Donners der schweren Panzer- und Artilleriegeschütze, der über viele Kilometer Distanz hinweg oft Tag und Nacht bis zu unserem Dorf drang.

Es war mir einfach nicht einleuchtend, dass all das Primitiv und Mörderische dieses Zweiten Weltkrieges auch nur im mindesten Werte etwas mit der gesehenen und sehr zukünftig aussehenden Scheibe zu tun haben sollte. Hier und bei vielen anderen Überlegungen prallten einfach zwei in vielen Dingen verschiedene Welten aufeinander, das wurde mir schon damals beim Nachdenken unter dem Nussbaum sehr stark bewusst. Es musste einfach eine andere Erklärung als gerade die meines Vaters geben, nicht nur wegen meiner Gedanken, sondern auch darum, weil mir die gesehene Scheibe plötzlich recht vertraut erschien und ich den Gedanken nicht mehr los wurde, dass ich gleiche oder sehr ähnliche Scheiben schon anderswo und unter äusserst guten und friedlichen Umständen gesehen haben musste.

Meine Gedanken und Ahnungen führten mich dazu, dass ich begann, bei Tag und Nacht den Himmel zu beobachten, wobei ich immer öfter, besonders bei Nacht, sehr hoch am Himmel «fahrende Sterne» beobachten konnte, teils grössere, teils kleinere. Satelliten gab es damals noch keine, und Bomber oder Jagdflugzeuge kannte ich durch ihr dauerndes Erscheinen bereits bis zur Genüge. Andererseits vermochten diese äusserst primitiven irdischen Fluggeräte nicht in so enormen Höhen zu fliegen wie diese «fahrenden und oft auch blinkenden Sterne», die zudem sehr oft auch äusserst abrupte Zickzackflugbahnen hatten, was ich in all den Jahren zuvor noch bei keinem irdischen Flugzeug beobachtet hatte.

So wie ich die «fahrenden Sterne» zur damaligen Zeit sah, sieht man sie heute noch; sehr hoch am Himmel, in 20 bis 40 Kilometern Höhe, des Nachts und bei sternenklarem Wetter. Um jedoch sicher sein zu können, dass nicht Satelliten irrtümlich für UFOs gehalten werden, eignet sich zur Beobachtung am besten die Zeit zwischen 22.00 h und 02.00 h, denn zu dieser Zeit liegt die Erde vollkommen durch das Sonnenlicht im Schatten und kann keine vorbeiziehenden Satelliten zum Leuchten bringen, auch dann in gar keinem Fall, wenn gewisse «clevere» Wissenschaftler das Gegenteil behaupten wollen. Da die UFOs zu diesen Zeiten sehr hoch am Himmel ihre Kontrollflüge durchführen, sind sie meistens nicht grösser zu sehen als Sterne.

Waren meine ersten Sichtungen von UFOs erst nur in der Nacht, da ich sie als «fahrende Sterne» sah, so änderte sich das schon nach verhältnismässig kurzer Zeit, denn an einem schönen und warmen Spätsommernachmittag sah ich zu meiner Freude ein kugelförmiges Objekt hoch am blauen Himmel langsam dahinziehend und tiefer sinkend, bis ich es als richtige Kugel zu erkennen vermochte. Dann verschwand es schlagartig und spurlos, ohne irgendwelches Geräusch und erkennbaren Grund.

Die folgende Zeit häuften sich die Tagsichtungen, und eines Tages fühlte ich wieder etwas eigenartig Fremdes in mir. Es war ähnlich einer Stimme irgendwo in meinem Kopf, wobei sich dort irgendwo auch mir unerklärliche Bilder abzeichneten. Diese innere Stimme und die Bilder forderten mich intensiv und andauernd auf, mich doch um eine Antwort zu bemühen und diese auch zu geben. Dies trug sich so zu im bereits späten Herbst des Jahres 1942, nur wenige Monate vor dem Übergang zu meinem sechsten Altersjahr.

Diese mir völlig fremden Erscheinungen, diese innere Stimme und die Bilder, sie ängstigten mich irgendwie, denn in der mir damals noch eigenen Unkenntnis um solche Belange kam mir der Gedanke am nächsten, dass ich langsam verrückt und irre würde. Dies war ein Grund für mich, mich an einen unserer protestantischen Pfarrherren zu wenden, in der Hoffnung, dass er mir Hilfe zukommen lassen würde. Dies tat er dann auch sehr hilfsbereit und in offener Kenntnis der Sachlage, obwohl ich ihm zuvor niemals etwas erzählt hatte. Wie mir schien, war er über die UFO-Belange bestens informiert und besass diesbezüglich sehr grosse Kenntnisse. Soklärte er mich in Sachen UFOs und meiner «inneren Stimme» und der «inneren Bilder» auf und

erklärte mir, dass ich so schnell wie möglich versuchen und mich bemühen solle, der stetig in mir rufenden Stimme Antwort zu geben. Ich vermag mich noch sehr genau daran zu erinnern, dass er mir freundlich lachend meine Angst nahm mit den Worten: «Du brauchst keine Angst zu haben, denn weisst du, was du in dir hörst und siehst, das ist nur Telepathie.» Auf mein erstauntes und wohl auch recht unverständiges Gesicht hin erklärte er mir dann sehr genau, was ich unter Telepathie zu verstehen hatte. Nebst diesem aber erklärte er mir noch sehr viele andere Dinge, die ich damals als fünfjähriger Junge noch nicht alle genau zu verstehen vermochte, jedoch in späteren Jahren vollauf zu verstehen lernte, als mir nämlich auch bewusst wurde, dass dieser alte und liebenswerte Pfarrer ein Eingeweihter war.

Wie mir der Pfarrer geraten hatte, so tat ich. Intensiv bemühte ich mich fortan, meine Gedanken auf die in mir so oft ertönde Stimme zu richten und sie anzurufen. Und tatsächlich, eines Tages, es war nur kurze Zeit vergangen, empfand ich plötzlich, dass meine Gedanken Kontakt fanden, irgendwo und irgendwie.

Die erste Reaktion von der andern Seite war ein leises und feines Lachen, das ich tief in mir einfach hörte und empfand, wohltuend und lockend, auch beruhigend und mich frohmachend. Danach erlosch dieser Kontakt wieder und ich hörte fortan weder eine Stimme in mir noch sah ich Bilder. Es war einfach plötzlich alles wieder ruhig.

Während der kommenden Zeit machte ich weiter mit meinen einfachen Beobachtungen, nachdem ich im November 1942 ein mir damals recht eigenartig erscheinendes Erlebnis gehabt hatte: Es war im «Langenzinggen» – eine sich hinter dem Höragenwald befindende und sehr weit abgelegene, grosse Wiesenfläche, die stets für Segelfluggzwecke verwendet wurde –, als aus dem wolkenverhangenen Himmel ein birnenförmiges, metallisches Objekt niedersank und auf dem Boden aufsetzte. Es entstieg dem eigenartigen Gefährt ein sehr alter Mann und gebot mir zu ihm zu kommen. Wortlos folgte ich ihm und liess mich in sein Luftgefährt bringen, und schon sah ich auf Bildschirmen, dass wir uns hoch über die Erde erhoben. Dann sank das birnenförmige Objekt bereits wieder nieder und setzte unmerkbar auf dem Erdboden auf. Der alte Mann gebot mir auszuweichen, was ich wie ein Traumwandler tat. Kaum war ich draussen, erhob sich das Objekt und entfernte sich senkrecht in den Himmel mit rasender Geschwindigkeit, während ich stauend hinterherstarrte.

Tief in Gedanken versunken machte ich mich auf den Heimweg, überlegend, ob ich von diesem Erlebnis jemandem etwas erzählen sollte. Ich entschloss mich jedoch zu schweigen und selbst dem Pfarrer nichts zu sagen. So lebte ich mit meinem Geheimnis und wurde immer verschlossener. Meinen einfachen Objektbeobachtungen der nächsten Jahre folgte dann ein weiteres tiefgreifendes Erlebnis, das mich sehr erschrecken liess. Selbst durch die Auslegungen des Pfarrers hatte ich keine Ahnung davon, dass es verschiedene Formen von Telepathie gibt, weshalb neuerlich Angst in mir aufloderte, als an meinem Geburtstag, am 3. 2. 1944, ganz offenbar in meinem Bewusstsein plötzlich eine leise Stimme erklang und mich aufforderte, nun sehr streng zu lernen und mir auf diese Art übertragenes Wissen zu sammeln. Ich glaubte nun plötzlich im Bewusstsein krank geworden zu sein und fürchtete mich daher. Meinen Eltern getraute ich mich nicht anzuvertrauen, denn die hätten mich sowieso nicht verstehen können, das wusste ich sehr genau. Dieser inneren Stimme, die diesmal ganz klar in meinem Bewusstsein war, traute ich andererseits nicht, weil ich der Ansicht war, dass dies die Stimme des Wahnsinns sei, auch wenn sie mich dauernd zu beruhigen versuchte. In meiner Angst vertraute ich mich wieder dem Pfarrer an, der meiner Geschichte geduldig und sehr aufmerksam lauschte, als ich ihm restlos alles bis in die kleinste Einzelheit erzählte. Sanft lächelte der weise Mann damals und offenbarte, dass ich mich wirklich nicht zu fürchten brauchte, denn er sei über alle Dinge bestens informiert. Leider aber könne er in diesen Dingen nur soviel tun, dass er mich ausgiebig in gewissen Dingen unterrichtete. Dazu aber sei es erforderlich, dass ich über alles absolutes Stillschweigen bewahren müsse, denn alle diese Dinge würden sich nicht mit seinem Beruf vereinbaren lassen. Er selbst hätte aber die Aufgabe, als Pfarrer und aus ganz bestimmten Gründen an diesem Ort zu wirken in der Form, die Menschen langsam über die Wahrheit der Religion aufzuklären. Dies sei jedoch ein sehr schweres Unterfangen, da die Menschen in meinem Heimatort ganz besonders gottgläubig und somit auch wahngläubig seien.

Die Reden in dieser Form verstand ich damals noch nicht sehr genau und vermochte auch nicht deren tiefen Sinn zu erfassen. Dies konnte ich erst viele Jahre später, als ich diesen Pfarrer schon beinahe vergessen hatte. Eines aber wusste er mir ganz klar zu vermitteln, dass nämlich diese Stimme in meinem Bewusstsein nichts mit Verrücktsein und keimendem Wahnsinn zu tun hatte, sondern dass dies nur eine andere Form von Telepathie war und dass die Stimme nur die Gedankenstimme eines andern Menschen war, der irgendwo und sehr weit draussen im Universum auf einer andern Welt lebte. Der Pfarrer erklärte mir, dass das Erklingen dieser Stimme in meinem Bewusstsein ebenso ein telepathisches Kommunikationsmittel sei wie auch der andersartige Telepathievorgang von zwei Jahren zuvor. Diese Telepathieform würde aber genauso über unbegrenzte Distanzen hinweg Anwendung finden und keinerlei Hindernisse kennen als nur eine bewusstmässige Empfangsblockade. Erstmals hörte ich so von ihm den Ausdruck Telepathie, als er dieses Kom-

munikationsmittel beim Namen nannte in der Form, dass es von Mensch zu Mensch auch über das Normalbewusstsein Anwendung finden konnte, denn als er zwei Jahre zuvor von Telepathie sprach, nannte er mir nur die Geisttelepathie, nicht aber die einfache primäre Gedankenübermittlung durch den materiellen Bewusstseinsblock. So erklärte er mir auch erst bei dieser zweiten Vorsprache, dass ich nur für äusserst hohe Schwingungen empfänglich sei und dass Wesen niederer Ebenen, so z.B. Erdenmenschen, nicht in mich zu dringen vermöchten. Dies sei ausschliesslich nur sehr hochentwickelten Lebensformen möglich, weil ich zur Erfüllung einer speziellen Aufgabe in dieses Leben getreten sei und daher für böswollende Machenschaften und Einflüsse niedriger und noch unterentwickelter Intelligenzen und Wesen usw. gefeit sein müsse.

Die Erklärungen des Pfarrers schienen mir sehr gut, auch wenn er mir dadurch noch einen Schlag versetzte, als er mir erklärte, dass mein Leben aussergewöhnlich hart, entbehrungsreich und voller Nöte sein werde – was sich bis heute auch bewahrheitet hat. Durch seine Erklärungen aber besiegte ich meine grundlose Angst und bemühte mich, die in ihren Anfängen steckenden nur einseitigen Kontakte telepathischer Form zu erweitern. Ich stellte Fragen und erhielt darauf auch Antwort. Da wusste ich, dass mir der Pfarrer die volle Wahrheit gesagt hatte.



*Sfath; gezeichnet am 15.5.2000 von seinem Sohn Ptaah*

Durch diese Telepathiekontakte mit einer menschlichen Lebensform, die sich SFATH nannte, wurde ich in ungeheure und mir gigantisch erscheinende Dinge eingeweiht, die mir sehr oft recht wahnsinnig erschienen. Die Folge davon war, dass ich nun endgültig alles das tat, was mich von der Umwelt abkapselte. Noch bösartigere Intrigen liess ich gegenwehrlos über mich ergehen, als ich dies bis anhin schon hatte geschehen lassen. So wurde ich praktisch zum Sündenbock für alles Böse, das im Dorfe geschah. Doch aber kümmerte ich mich nicht darum und lächelte nur still in mich hinein, so auch dann, wenn irgendwelche Lügen gegen mich vorgebracht wurden und ich dafür hart zu büssen hatte. Oftmals wurde ich so mit Prügeln traktiert, dass ich nachträglich weder laufen noch stehen noch sitzen konnte. So wurde mein gesamter Stand immer schwerer, auch in der Schule, die ich zu schwänzen begann. Dies störte mich aber nicht sehr, denn einerseits lernte ich trotzdem sehr viel in der Schule, um danach in der Freizeit durch die telepathischen Kontakte mit Sfath noch eingehender und tiefgreifender unterrichtet zu werden.

Trotz meiner vielen unentschuldigter Schulabsenzen (die «Meisterleistung» betrug im schlimmsten Jahr 175 unentschuldigte Absenzen) geschah eigenartigerweise von der Schulbehörde aus nichts. Im Gegenteil; man liess den Lauf der Dinge so, wie er war, bis ich sämtliche Schulstufen bis

auf den kleinen Rest von nur 6 Monaten durchlaufen hatte. Da erst schlug die Schulbehörde zu. Doch diese Geschehnisse, die nur ein winziges Jota meines Lebens ausmachen, sind dem folgerichtigen Ablauf meiner Geschichte vorgegriffen, die hier auch nicht in diesen Einzelheiten genannt werden soll.

Es war also im Jahre 1944, als Sfath mit mir telepathisch Kontakt aufnahm und ich mich durch des Pfarrers Erklärungen positiv zu diesem Kontakt stellte. Noch wusste ich dabei aber nicht, dass auch der erste Kontakt zwei Jahre zuvor auf dieselbe Quelle zurückzuführen war und dass der alte Mann, der mich in seinem birnenförmigen Fluggerät mitgenommen hatte, Sfath selbst war. Er indes informierte mich nun telepathisch darüber, dass ich auf eine sehr grosse und äusserst wichtige Aufgabe vorbereitet werde und ich nun in eigener Person zu entscheiden habe, ob ich die Last dieser Mission auf mich nehmen wolle oder nicht. Seinen Erklärungen gemäss war ich schon vor meiner Geburt dafür ausersehen worden und demgemäss auch unter ständiger Kontrolle seiner Person. Dass dem tatsächlich so sei, könne ich an der Tatsache feststellen, dass ich mit sechs Monaten an einer äusserst schweren Lungenentzündung erkrankt sei und keinerlei Hoffnung mehr bestanden habe. Spät in der Nacht sei noch der Hausarzt Dr. Strebel erschienen und habe meine Eltern darauf vorbereitet, dass ich noch in derselben Nacht mein Leben beenden werde. Bereits im Koma liegend und im Begriffe, das irdische Leben zu verlassen, habe er, Sfath, dann aber eingegriffen und mich dem Leben zurückgegeben.

Natürlich wollte ich dieser Behauptung Sfaths auf den Grund gehen und fragte daher meine Mutter nach den Geschehnissen meiner Säuglingszeit. Zu meinem Erstaunen bestätigte sie mir Sfaths Angaben und erklärte,



*Sfath, Ausarbeitung der Strichzeichnung Ptaahs durch Barbara Harnisch, Juni 2000*

dass damals ein «Wunder» geschehen sein müsse, denn es habe wirklich keine Hoffnung mehr für mein junges Leben gegeben. Selbst der Hausarzt, Dr. Strebel, habe erklärt, dass an mir ein «Wunder» geschehen sein müsse, das ihm völlig unerklärlich sei, denn nach seinem ärztlichen Befund von der Nacht zuvor hätte ich am Morgen bereits tot sein müssen.

Sfath erklärte mir noch unzählige andere Dinge, belehrte mich und gab mir Daten usw., über die ich zeit- lebens Schweigen bewahren muss. So verging die Zeit bis zum Hochsommer 1944, da ich dann wieder einmal einsam und allein und tief in Gedanken versunken durch den «Langenzinggen» des Höragenwaldes bei Bülach streifte. Als ich so dahinging, meldete sich plötzlich Sfath in seiner mir so sehr vertraut gewordenen telepathischen Form und erklärte, dass ich einige Minuten warten und nicht erschrecken solle. So wartete ich dann eben und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Es dauerte auch nicht lange, nur

einige Minuten, da stürzte ein silbriges Objekt vom Himmel; ein für meine Begriffe mich noch immer komisch anmutendes Gebilde aus Metall, mir jedoch bereits recht vertraut und nicht grösser im Durchmesser als fünf bis sechs Meter. Unweit von mir setzte das birnenförmige Fluggerät auf der Erde auf, während ich interessiert und fasziniert darauf starrte. Ich konnte nun sehen, wie sich etwas an der Seite des Objektes bewegte, sich eine Öffnung bildete und daraus hervor eine Gestalt ins Freie trat. Es war ein schon sehr alter Mann, der in einem recht komischen Anzug steckte und nun langsam auf mich zukam, genau wie damals, als ich ihn vor Jahren zum ersten Mal sah. Auch jetzt steckte er in einer Art Tiefseetaucheranzug, der jedoch ganz silbrig war und dem der Helm fehlte. Doch trotz dieses Anzuges erschien mir sein ganzes Aussehen sehr ehrwürdig und weise, und ich weiss in Erinnerung noch sehr genau, dass er mir wie ein althehrwürdiger Patriarch erschien.

Etwas schwerfällig kam der Mann zu mir her und sprach mich an – in meiner Muttersprache und in dem in unserem Dorf eigenen platten Dialekt. Offenbar aber schien der Mann damit etwas unvertraut zu sein, denn mehrere Silben sprach er unkorrekt aus, was mir sofort auffiel. Er erklärte mir, dass er Sfath sei und dass ich nun mit ihm kommen solle. Wie unter einem leisen Zwang folgte ich ihm, wie schon wenige Jahre zuvor, zu dem komischen birnenförmigen Ding und wurde dort einfach irgendwie in die Öffnung hineingehoben, ohne dass ich zu erkennen vermochte, wie ich hochgehoben wurde. Selbständig verschloss sich dann die Öffnung hinter uns, während Sfath mich durch eine andere im Objektinnern sich befindende Öffnung in einen kleinen Raum führte, in dem drei eigenartige Pulte voller Apparaturen und Geräte waren. Ich sah auch verschiedene kleine Fensterchen, in denen sich eigenartige Figuren bewegten, und in einigen sah ich gar die ganze Landschaft ringsumher ausserhalb dieses birnenförmigen Fluggerätes. Dann forderte mich Sfath zum Sitzen auf und betätigte sich an einigen Apparaturen. Was er daran herummanipulierte, das verstand ich nicht. An den verschiedenen kleinen leuchtenden Fensterchen aber sah ich, dass sich die Figuren und die Landschaftsbilder plötzlich veränderten. Die Landschaft sah ich nun plötzlich aus der Vogelperspektive. Fragend richtete ich daher meinen Blick auf Sfath, der sich nun mir zuwandte und sich zu mir setzte. Er erklärte, dass diese «Fensterchen» keine Fensterchen seien, sondern Sichtschirme, die z.Z. und zukünftig auch auf der Erde entwickelt würden. Es handle sich dabei um eine Bildübertragung durch gewisse Energien. Dann aber erklärte er mir, dass wir uns nun sehr hoch über der Erde befänden, in rund 70 Kilometern Höhe. Hier würden wir für einige wenige Stunden bleiben, denn er hätte mir viele wichtige Dinge beizubringen. Er erklärte, dass ich durch seine Bemühungen verstandesmässig bereits viel weiter entwickelt sei als ein Erdmensch von 35 Altersjahren. Auch bezüglich der geistigen Entwicklung sei ich bereits sehr weit vorangeschritten und hätte die übliche irdische Norm weit hinter mir gelassen, weshalb auch niemand mehr meine geistgerichteten Fragen zu beantworten vermöge. (Dem war tatsächlich so, denn weder der Pfarrer noch mein damaliger Lehrer Karl Graf vermochten meine Fragen zu beantworten. Bezüglich dieser Fragen be-

*Sfaths Schiff, nach einer Beschreibung im Semjase-Block und von Billy, frei gezeichnet von Viktor Emmanuel Bickel, 1999*

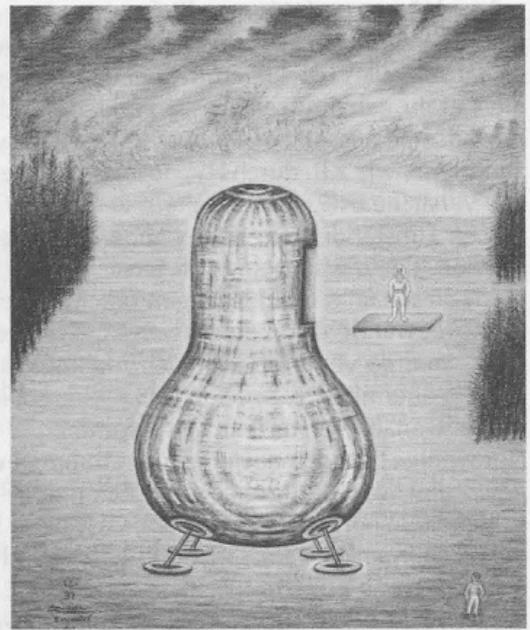
mühte sich insbesondere mein Lehrer stetig darum, bei Professoren Antworten einzuholen, die aber auch durch diese nicht beantwortet werden konnten.)

Interessant ist für mich heute festzustellen, dass ich damals überhaupt keine Angst empfunden hatte, als mir Sfath erklärte, dass wir rund 70 000 Meter über der Erde schweben würden. Ich wunderte mich nicht einmal deswegen, ganz im Gegenteil; mir erschien alles seltsam vertraut und selbstverständlich. Ich wunderte mich eigentlich auch schon nicht mehr über Sfaths Erklärungen, und mit stoischer Ruhe nahm ich es hin, als er sagte, dass er mich nur noch bis zum Beginn der Fünfzigerjahre weiterbetreuen und dann diese Aufgabe einer sehr viel höher entwickelten Lebensform übergeben würde, weil einerseits seine Zeit ihrem Ende entgegengehe und er andererseits über zu geringes Wissen usw. verfüge, um mich dann weiterhin belehren zu können. Dies müsse dann eine ihm sehr viel höhere Lebensform übernehmen, denn zu Beginn der Fünfzigerjahre würde ich selbst nach bewusstseinsmässigen Potenzen so weit evolutioniert sein, dass ich diesbezüglich sein eigenes Wissen erreicht haben würde. Da ich aber für eine ganz bestimmte Mission ausersehen sei, die ich schon in früheren Leben zu grossen Teilen erfüllt hätte, müsse ich noch sehr viel weiter entwickelt werden und daher unter die Obhut einer viel höheren Intelligenz als er es sei gestellt werden.

Weitere Erklärungen Sfaths besagten, dass die Menschheit der Erde einer sehr gefährlichen Zeit entgegengehen würde und dass der noch herrschende Zweite Weltkrieg im folgenden Jahr 1945 beendet werde, denn am 6. August 1945 werde sich die Zeit runden, da das Geschehen von Sodom und Gomorrha in seiner ganzen Börsartigkeit wiederholt werde, wodurch das Ende des Zweiten Weltkrieges in letzter Konsequenz eingeleitet werde. (Heute ist es jedem Menschen klar, dass sich diese düstere Voraussage auf Hiroshima und Nagasaki bezog, da am 6. August 1945 die erste Atombombe abgeworfen wurde, während die zweite kurz darauf folgte.) Ausser dieser düsteren Voraussage aber machte Sfath noch sehr viele andere Angaben, über die er mich jedoch zur Verschwiegenheit verpflichtete für die Zeit meines Lebens.

Niemals nannte mir Sfath sein Alter, doch aber schätzte ich ihn damals auf mindestens 90 bis 95 Jahre. Auch nannte er mir niemals seine Herkunft und was meine eigentliche Mission sein sollte. Letzteres erfuhr ich erst Jahrzehnte später von anderer Seite. Bis dahin aber sollte noch sehr viel geschehen, und ich sollte Dinge erleben, die mich oftmals an den Rand des Wahnsinns trieben, so aber auch an den Rand des Todes. Immer aber vermochte ich durch eigene Kraft die gefährlichen Situationen zu überbrücken, und nur sehr wenige Male wurde mir anderweitige Hilfe zuteil, von der ich heute mit Bestimmtheit weiss, dass sie immer direkt oder indirekt ausserirdischen Ursprungs war. Im grossen und ganzen aber war ich völlig auf mich allein gestellt, und in allem Tun und Handeln musste ich alles selbst meistern. Dadurch lernte ich sehr viel und vermochte mich letztendlich in jede Situation zu fügen.

Der Aufenthalt dauerte damals bei Sfath etwas mehr als an die vier Stunden, während denen er mir ungeheure Kenntnisse vermittelte. Gegen Ende des Beisammenseins forderte er mich auf, mich in meinem Sessel zurückzulegen, wonach er mir dann ein komisches Gebilde aus unzähligen Drähten und kleinsten Apparaturen usw. um den Kopf legte. Wundernd, was nun folgen sollte, sah ich ihm ruhig zu, wie er sich an den Apparaturen, an Knöpfen und Schaltern zu schaffen machte, und plötzlich hörte und sah ich ungeheure Dinge in mir. Alles war plötzlich einfach in mir; ein ungeheures Wissen, Erkenntnisse und vielerlei andere Dinge. Ich verspürte, wie ganz plötzlich eigenartige Kräfte in mich drangen, wie ich plötzlich Dinge und Geschehen der Zukunft zu erkennen vermochte, Menschen durch irgendwelche Kräfte von Krankheiten heilen wollte und viele andere Dinge mehr. Dann hörten diese Einflüsse abrupt wieder auf, und Sfath entfernte mir das komische Gerät vom Kopfe mit der Erklärung, dass ich nun alles das an Fähigkeiten besitzen würde, was mir durch die Apparatur eingegeben worden sei, was jedoch bereits in mir aus früherer Zeit entwickelt gewesen sei. Niemals nun würde ich diese Fähigkeiten wieder verlieren, nur dürfte ich sie niemals egoistisch oder einfach zum Zwecke des Profites oder der Demonstration in Anwendung bringen. Das in mir wieder wachge-



rufene Wissen und Können dürfe nur meiner eigenen Evolution und zum Zwecke der Missionserfüllung usw. dienen. Würde ich aber doch einmal dem zuwiderhandeln, dann würde automatisch eine »miteingepflanzte Sicherung« alles blockieren, wobei der Block so lange aufrechterhalten und vollauf funktionieren würde, bis die Gefahr gebannt sei. Dies, so erklärte er damals, gelte auch für wissenschaftliche Tests und für etwelche gewaltsame äusserliche Einflüsse, wenn versucht werden sollte, in mein Wissen und meine Fähigkeiten vorzudringen, wie z.B. durch Hypnose. So würde also auch diesbezüglich die Blockade in Erscheinung treten und alle Versuche usw. zum Scheitern verurteilen. Es sei die Blockade ausserdem so sehr stark, dass sie unter gewissen Umständen sogar das Leben jener gefährde, die gewaltsame Eindringungsversuche unternehmen würden. (Dem war dann auch tatsächlich so, wie ich im Laufe meines Lebens mehrfach feststellen konnte.) Nach diesen letzten Erklärungen brachte mich Sfath zurück zur Erde, genau dorthin, wo wir Stunden zuvor gestartet waren. Dann entschwand er in seinem birnenförmigen Schiff, doch sah ich ihn immer wieder. Auch seine Stimme vernahm ich noch mehrere Jahre lang in mir, wenn er mir vielerlei Dinge und ungeheures Wissen übermittelte. Am 3. 2. 1953 verabschiedete sich seine Stimme in mir. Sie klang irgendwie sehr alt und müde. Danach verstummte sie für immer.

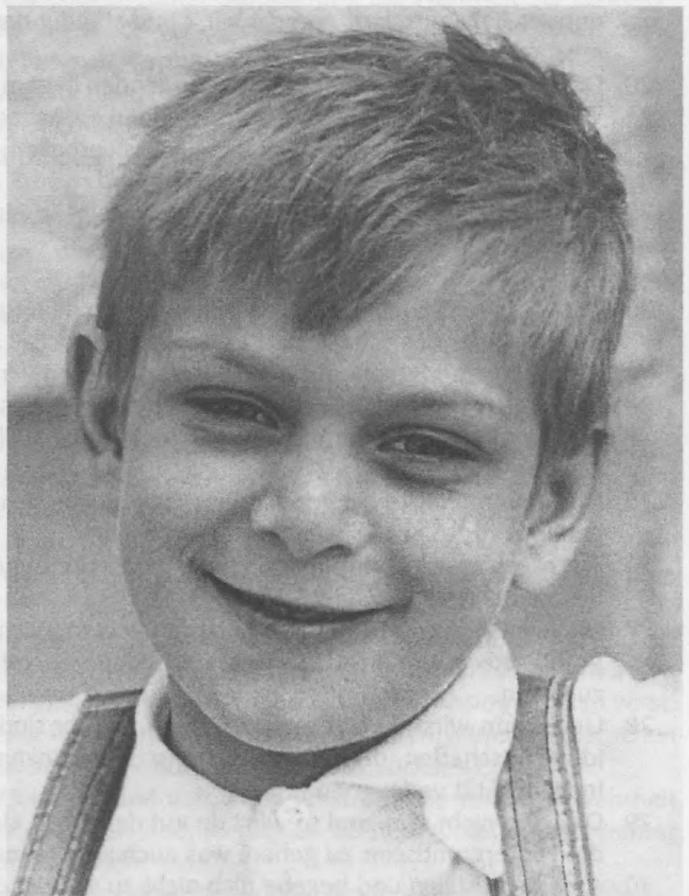
Nur wenige Stunden nach dem Verstummen von Sfaths Stimme, die mir inzwischen wie ein Teil meiner selbst geworden war, drang eine neue Stimme in mich. Genau wie bei Sfath, war sie einfach plötzlich da und sprach zu mir. Irgendwie fand ich, dass diese Stimme jung und frisch war, voller Kraft und so ganz anders als bei Sfath, nämlich sehr sanft und harmonisch. Diese neue und mir schon nach wenigen Minuten sehr vertraute Stimme erklärte mir, dass sie eine SIE sei und ASKET genannt würde und dass sie nun meine neue Begleitung sei. Sie also wurde dann mein zweiter Kontakt, und durch sie lernte ich im Laufe der folgenden Jahre viele weitere Dinge und gelangte zu einem mir damals sehr phänomenal erscheinenden Wissen und ebenso phänomenalen Erkenntnissen. Durch sie und ihre Möglichkeiten wurde ich dann auch das erste Mal hinausgeleitet in die weite Welt, die ich dann später während sehr langen und doch so kurzen Jahren bereisen sollte, um vielerlei Dinge zu erforschen und zu ergründen und vor allem zu erlernen.

## Sfaths Erklärung

Samstag, 3. Februar 1945, 12.10 h

Sfath

1. Eduard, höre sehr genau zu, was ich dir zu sagen habe:
2. Nicht umsonst, sondern aus bestimmten Gründen haben sich die Aneinanderreihung unserer Begegnungen ergeben.
3. Die Ursache der Begründung führt auf Bestimmungen zurück, die sehr weit in der Vergangenheit liegen und denen gemäss du während der Zeit deines gegenwärtigen Lebens einer durch dich selbst bestimmten Aufgabe eingeordnet bist, wie das in deiner geistigen Reinkarnationslinie in früheren Leben und in anderen Persönlichkeiten und Körpern wiederholend der Fall war, um die Mission eines Künders zu erfüllen und der ganzen Menschheit Frieden, wahrliche Liebe, Freiheit und Einheit sowie offenes, unverschlüsseltes Wissen der Geistesbelange und der schöpferischen Gesetzmässigkeiten sowie Weisheit zu bringen.
4. Durch eigene dieser Zeit weit vorgehende Bestimmung bist du als Kündler der wahrheitlichen schöpferischen Gesetze und Gebote und also als Prophet ins Leben getreten, wobei du deine eigentliche Mission jedoch erst aufnehmen und erfüllen wirst, wenn die Zeit dafür reif geworden ist, und zwar mit dem Datum vom 28. Januar 1975.
5. Bis dahin wirst du streng lernend sein in vielen Ländern dieser Welt und bei verschiedenen über dein Erscheinen unterrichteten Lehrern, die mit mir seit geraumer Zeit in Verbindung stehen oder dies in kommender Zeit noch sein werden.
6. Wie alle wirklich grossen Kündler und Weisen, die seit alters her auf der Erde gelehrt haben und der ganzen Menschheit die Lehre des Geistes, des Friedens, der Liebe, des Wissens, der Harmonie und der Weisheit sowie der wirklichen Freiheit brachten, bist auch du als unscheinbarer Mensch geboren worden; und wie alle wirklichen Kündler und Weisen wirst auch du erst sehr viel lernen müssen, ehe du zu deiner vorbestimmten Zeit deine Aufgabe übernehmen und erfüllen wirst.
7. Dabei hast du jedoch zu bedenken, dass du ein recht abenteuerliches, oft entbehrungsreiches und hartes Leben zu bestehen haben wirst, das sich ab dem Jahre 1965 noch in einer Form steigern wird, die dir sehr viele Kräfte in jeder Hinsicht abfordern wird.
8. Dies wird besonders auf deine Gattin zurückführen, die du im nämlichen Jahr kennenlernst und ehelichen wirst, was jedoch unumgänglich ist und in sehr enger Form mit deiner Mission zusammenhängen wird.
9. Daher ist der Schritt deiner Ehelichung also notwendig, denn deine wirklichen Kräfte, deren du ab dieser Zeit bedarfst, werden erst durch diesen Weg, den du zu gehen hast, aufgebaut.
10. Werde dir jedoch bewusst, dass alles diesbezüglich auf dich Eindringende erbarmungslos und absolut unumgänglich sein wird, denn nur dadurch, dass du diese harte Lehre bestehst und auch bewältigst,



Eduard Albert Meier im Alter von acht Jahren.

vermagst du unbeirrbar und ohne Wankelmütigkeit sowie ohne Zweifel absolut ehrlich, bescheiden und in wirklicher Liebe und Freude zu deiner Aufgabe und zu den Mitmenschen deine Pflicht zu erfüllen.

11. Dabei aber wirst du von sehr viel Leid nicht verschont bleiben, wie auch nicht von verleumderischen Beschuldigungen und Hass, was vielfach auf deine Gattin zurückführen wird.
12. Doch diesen Angriffen, die auch in Anschlägen gegen dein Leben fundiert sein werden, hast du kraftvoll und unbeirrbar entgegentreten, denn nur so, wenn du alles bewältigst, vermagst du deine Mission zu erfüllen.
13. Die schlimmsten Machenschaften musst du jedoch nicht für immer ertragen, weil sich deine Gattin böswillig von dir abwenden wird, wenn sie schliesslich erkennt, dass du unbeirrbar deinen Weg gehst und deine Aufgabe erfüllen wirst.
14. Leider wird sie jedoch derart von Hass verblendet sein, dass sie untergründig weiter Verleumdungen über dich verbreiten und Intrigen gegen dich ausüben wird.
15. Du wirst dich daran aber nicht messen müssen, wenn du lehrsam bist, wie ich dir auftrage dies zu sein.
16. Du bist für dein Alter jetzt schon weise in einer Art, dass sich alte Menschen zu dir hingezogen fühlen, sich gerne mit dir unterhalten und erstaunt sind über dein Wissen, das dir bereits jetzt schon eigen ist, weshalb sie dich auch oft um Rat fragen.
17. Wahrheitlich enthalten deine Worte eine Schwingung, die von einer grossen inneren Kraft zeugen und die den Menschen hilft.
18. Dadurch vermagst du Untugenden und Schlechtes sowie Unfriedliches und Unwissen aus der Welt zu schaffen.
19. Durch diese innere Kraft, die auch deine Bescheidenheit und deine Ehrlichkeit sowie deine Liebe zu den Menschen zum Ausdruck bringt, wird auch ein grosses Vertrauen in dich gesetzt, dem du schon seit unserer Bekanntschaft gerecht wirst und ständig darum bemüht bist, es niemals zu verletzen oder zu missbrauchen.
20. Der Wert deiner Worte und deiner Tugenden liegt in der inspirativen Form, mit der du alles vermittelst.
21. Wenn du mit den Menschen sprichst, dann enthalten deine Worte eine bescheidene und ehrliche Kraft dessen, dass sie nicht einfach unachtsam verhalten, sondern dass darüber nachgedacht und in ihrem Sinn die tatsächliche Wahrheit gesucht wird.
22. Dieses Nachdenken über deine Worte erfolgt in einer meditativen Form, dergemäss dann auch das Handeln erfolgt.
23. Dein Name ist Eduard Albert Meier, und wie dein Rufname in seinem Wert zum Ausdruck bringt, bist du ein «Hüter des Schatzes», was sich in diesem Fall auf den Schatz der Geisteslehre bezieht, die du in allen Dingen erlernen und den Menschen lehren wirst.
24. Du wirst aber nicht Zeit deines Lebens bei diesem Namen genannt werden, denn zu einem bestimmten Datum wirst du in Teheran, in Persien, den Namen Billy erhalten, mit dem du in weltweiter Form bekannt werden wirst.
25. Dazukommen wird die Bezeichnung «Strahl», die sich aus den Anfangsbuchstaben all deiner Namen ergeben wird, so aus Billy Eduard Albert Meier.
26. Trotzdem aber bist du nur ein einfacher Mensch und wirst ein solcher auch bleiben in Ehrlichkeit und Bescheidenheit.
27. Nicht wirst du ein Aufheben von deiner Person machen, sondern dich zu gegebener Zeit in den Hintergrund setzen, um nicht als etwas Besonderes zu gelten und dich nicht bewundern und nicht anbeten zu lassen.
28. Und daran wirst du sehr gut tun, denn zu sehr sind die Menschen auf der Erde darauf bedacht, sich Idole zu schaffen, denen sie sich hörig und krankhaft verpflichtet, diesen nacheifern und die eigene Individualität verleugnen.
29. Dies darf nicht sein, und so wirst du gut daran tun, deinen Weg der Bescheidenheit und Ehrlichkeit und des Hintergrundseins zu gehen, was auch jetzt schon deine ausgeprägte Art ist.
30. Arbeite im stillen und begeben dich nicht zu sehr an die Öffentlichkeit.
31. Lass dies andere für dich tun, denn ihnen wird es nicht zustossen, dass sie hofiert und angebetet werden.
32. Verrichte deine Arbeit und Mission in schriftlicher Form und bleibe nach Möglichkeit im Hintergrund.
33. Bringe nur dort die Lehre des Geistes in direkter mündlicher Form unter die Menschen, wo diese einer engen Gruppierung angehören werden, die sich um dich scharen wird.

34. Doch sei auch für sie nur wie ein Spiegel, in den sie hineinschauen und nur dich selbst sehen können, und zwar so wie du bist und wie du dich ihnen gibst, damit sie sehen, dass auch du nur ein Mensch ihresgleichen bist und nicht ein ihnen übersetztes höheres Wesen, das nur auf sie hinabsieht.
35. Sei aber trotzdem wie ein Feuer und bleibe mit der Wärme deiner Liebe nicht zu weit weg von ihnen, damit sie jederzeit zu dir kommen und deine Wärme, Sicherheit und Liebe sowie deinen Frieden, deine Freiheit, Ausgeglichenheit und Harmonie verspüren können.
36. Doch geh mit deinem Wissen und mit deiner Weisheit und mit all deinen Kräften nicht zu nahe an sie heran, damit sie sich nicht verbrennen.
37. Nutze daher auch deine Kräfte deines Bewusstseins nicht für offizielle Demonstrationen, sondern wende sie in deiner ab 1975 entstehenden Gruppierung nur als Beweisführung dessen an, dass die Kräfte des Bewusstseins und des Geistes genutzt und also auch entwickelt werden können.
38. Lerne also die richtige Distanz zu den Menschen, damit du ihnen nicht zu nahe kommst, ihnen jedoch auch nicht zu fern bleibst.
39. Du bist in diese Welt gekommen, um zu geben, nicht jedoch um zu nehmen.
40. Nehme daher immer nur das, was dir rechtens zusteht, was du als deinen eigenen Verdienst erachten kannst oder was dir aus Liebe, Achtung und Verbundenheit geschenkt wird.
41. Fordere also niemals selbst etwas, wenn du nicht eine entsprechende Arbeit dafür leistest.
42. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, doch mehr sollst du niemals verlangen.
43. Nicht wird es aber so sein, dass du deine schriftlichen Arbeiten entgeltlos verbreiten kannst, denn durch das System der erdenmenschlichen Geldwirtschaft ist das unmöglich.
44. Dem sollst du aber keine Beachtung schenken, denn die Zeit und deine altherkömmliche Lehre des Geistes werden es mit sich bringen, dass in der entstehenden Gruppierung die Wahrheit der Lehre erkannt wird und demgemäss auch finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, mit denen deine Schriften und Bücher professionell angefertigt und zu vernünftigen Preisen verbreitet werden können.
45. Aller Anfang wird allerdings bei dir liegen, weshalb du arbeiten und sparsam sein sollst, um den Beginn deiner Mission finanzieren zu können, wenn deine Zeit dafür reif geworden ist.
46. Doch schon zu Beginn deiner Aufgabe wirst du bescheidene Hilfe finden, die sich jedoch schnell ausweiten wird.
47. Fordere jedoch niemals, denn du und deine Mission sind nicht dergleichen wie die Religionen und die daraus entsprungenen Gruppen und Zirkel usw. sowie deren Führer, Prediger und Vorstehende.
48. Gib stets alles, was du zu geben vermagst, wenn die Menschen bereit sind zu empfangen.
49. Gib jedoch niemals mehr hinsichtlich der Lehre, ihres Wissens und ihrer Weisheit, als die Menschen fähig sind, alles zu verstehen und zu verkraften.
50. Die Regel beweist, dass sie immer mehr wissen wollen, als ihr Verstand zu verkraften vermag, deshalb sei dir gesagt, dass du immer nur gerade soviel Wissen und Weisheit lehren und preisgeben sollst, wie der augenblickliche Stand des Verstehens der Menschen dies verlangt.
51. Steigt das Verstehen und Erfassen der tatsächlichen Wahrheit in bezug auf den Stoff des Lernens, dann kann dem neuen Verstehen gemäss die Lehre in ihrem Wert und in ihren Einzelheiten erweitert werden.
52. Dies jedoch ergibt sich in der Regel erst zu dem Zeitpunkt, wenn eine entsprechend präzierte Frage vorgebracht wird.
53. Doch sei dir immer bewusst, dass es stets nur wenige sein werden, die wirklich nach dem Eigentlichen und Essentiellen fragen werden in bezug auf das Wesen alles Geistigen und Schöpferischen, um deren Lehre willen du durch deine gegenwärtige Persönlichkeit in diesem Leben deine Mission erfüllen wirst.
54. Du stehst in diesem Leben, um die Wahrheit aller Wahrheit den Menschen zu lehren, damit die Menschen Klarheit gewinnen und sich von den Irrlehren der Religionen und ihren Auswüchsen befreien.
55. Durch die Lehre des Geistes, die du ab 1975 lehren und verbreiten wirst, soll die wirkliche Wahrheit und Licht zu den Menschen kommen, damit sich der Erdenmenschen tiefste Wünsche nach wahrer Liebe und Freiheit, nach Frieden und Harmonie erfüllen.
56. Für die Lehre des Geistes, die von alters her die Lehre Nokodemions, Henoks und all deiner früheren Persönlichkeiten ist, sollst du, wie es zu allen vergangenen Zeiten war, als Gegengabe nur Lernwillen, Liebe, Frieden, Freiheit, Harmonie, Freude, Fleiss, Gerechtigkeit und Menschlichkeit sowie Menschsein verlangen, nicht jedoch irgendwelche materiellen Dinge, durch die du zu Reichtum gelangen könntest, denn wenn du solchen erwerben willst, dann sollst du diesen durch deiner Hände Arbeit schaffen, nicht jedoch indem du dich durch die Lehre bereichern würdest.

57. Wohl wird es erforderlich sein, dass du auch deinen Lebensunterhalt bestreiten kannst, weshalb es dir eigen sein muss, dass du durch geregelte Vorkehrungen in bezug auf deine Arbeit eine Sicherstellung hast, die jedoch niemals in einer Bereicherung fassen darf.
58. Deine Arbeit wird hart sein, und du musst sehr viel arbeiten, und zwar sowohl hinsichtlich der Mission selbst, wie auch um deines Lebensunterhaltes vor der Mission willen.
59. Ausserdem wird deine Arbeit nicht einfach und auf eine Tätigkeit beschränkt sein, denn damit du alles beherrschst, was du beherrschen musst, wirst du sehr viele verschiedene Tätigkeiten erlernen und ausüben.
60. Das Erlernte wird besonders wichtig sein ab dem Jahr 1977, wenn du eine Stätte des Lernens aufbauen wirst, und zwar ganz in der Nähe des Geburtsortes deiner Mutter.
61. Du wirst also in deinem Leben sehr viel, und zwar ungewöhnlich viel zu tun haben und auch ungewöhnlich viel lernen und erleben.
62. Doch dies ist notwendig, damit du deine Aufgabe erfüllen kannst.
63. Das erhebt dich aber nicht über andere Menschen, so du in bezug auf die Geisteslehre nicht deren Meister bist, wie auch niemand über dich Meister sein kann.
64. Du wirst wohl ab 1975 ein Leiter einer Gruppierung sein, doch nicht in Form eines Mächtigen, Herrschers oder Meisters, denn nur dadurch können sich die Menschen frei bewegen und selbständig sein in ihren Gedanken, Gefühlen und Emotionen sowie in ihrem persönlichen Wirken und Handeln.
65. Du bist gekommen, um die Einheit und Eintracht zu lehren, nicht jedoch Demut, Unterwürfigkeit und Knechtschaft oder Hörigkeit und Fanatismus, so aber auch nicht Zwiespältigkeit und Dualismus oder Trinität wie gewisse Religionen.
66. Die Einheit und Eintracht, verbunden mit wahrer Liebe sowie mit Frieden, echter Freiheit und Harmonie, sind nicht politischer Natur, sondern Werte, die nur durch Einsicht und durch die Erkennung der tatsächlichen Wahrheit zu gewinnen sind, und zwar ohne Geld und sonstigen Reichtum, ohne Krieg, Zwist, Hass, Gewalt, Bomben und Waffen.
67. Du wirst eine unerschöpfliche Quelle des Wissens, der Weisheit, der Liebe, der Freiheit und des Friedens sowie der Harmonie schaffen.
68. Eine Quelle, an der sich alle Menschen aller Rassen und jedes Glaubens, jeder Hautfarbe und jedes Standes erquicken können.
69. Und was dein Begehrt ist, was du den Menschen bringen willst, ist Einheit, Frieden, Eintracht, Wissen, Weisheit, Liebe, Freiheit und Harmonie in tiefer Wahrheit und in Erkenntnis, dass im gesamtschöpferischen Bereich, im gesamten Universum, alles eins und miteinander verbunden ist.
70. Dieses Einssein und Verbundensein mit allem und jedem aber ist das Resultat der Macht und der unermesslichen Liebe der Schöpfung, die selbstlos alles gibt und keinen Lohn dafür verlangt.
71. Das grösste Problem des Menschen ist sein Unwissen hinsichtlich der Schöpfung und deren Gesetze und Gebote.
72. Dieses Problem ist nicht nur das einer einzigen Gesellschaftsklasse oder einer einzigen Glaubensrichtung, sondern es ist ein Problem jedes einzelnen Menschen, ein Problem der ganzen Menschheit.
73. In diesem Unwissen sind die Menschen abhängig von ihren Illusionen, Wünschen und Begierden, von ihren Süchten, Lastern und von all den Vergnügungen und dem materiellen Tand, von all dem sich weder der einzelne Mensch noch die ganze Menschheit zu befreien vermag.
74. Und durch dieses Unwissen macht sich eine Ungewissheit für das Leben breit, wodurch Hass, Kriege, Mord, Habgier, Eifersucht und Rachsucht sowie Kriminalität aller Art entstehen, wie aber auch ungeheure zerstörerische und vernichtende Waffen, wie die Atombomben, die schon in kurzer Zeit von den Amerikanern zu einem tödlichen und vernichtenden Werk missbraucht werden, wenn sie in diesem Jahr am 6. August die japanische Stadt Hiroshima durch einen Kernwaffeneinsatz zerstören und Hunderttausende von Toten fordern werden, um das gleiche Verbrechen am 9. August bei der ebenfalls japanischen Stadt Nagasaki zu wiederholen, was abermals rund 100 000 Menschenleben kosten wird.
75. Die Lehre, die du bringen wirst, die Lehre des Geistes, ist dazu gedacht, die Menschen auf den Weg der Wahrheit, der Liebe, des Friedens, der Freiheit und Harmonie zu führen.
76. Sie ist gedacht, um die Menschen und die Welt zu verwandeln.

77. Und um diese Lehre zu bringen, hast du dich gegenüber dir selbst und gegenüber dem Leben sowie gegenüber der Schöpfung und den Menschen verpflichtet.
78. Dafür wirst du in Wahrnehmung deiner ganzen Verantwortung hart und ohne Unterlass arbeiten.
79. Durch dein Wissen und deine Weisheit sowie durch die Kraft deines Bewusstseins, deines Körpers und durch deiner Hände Arbeit wirst du in Liebe, Frieden, Freiheit, Ausgeglichenheit, Freude und Harmonie eine alte neue Richtung weisen, die im gesamten Denken sowie in den Gefühlen und im Wirken und Handeln des Menschen einen Fortschritt weisen kann.
80. Deine wahre Liebe wird es sein, den Menschen, die deiner Hilfe bedürfen und die deine Hilfe annehmen wollen mit all deinen wissenden und weisheitlichen Werten zu helfen.
81. Sei ihnen daher immer offen zugetan, wenn sie sich gegenüber dir und gegenüber der Geisteslehre öffnen, denn dein Ziel muss immer sein, zu lehren und zu helfen.
82. Eduard, deine Aufgabe wird es sein, die Menschen der Erde aus ihrem Schlaf der Unwahrheit und des Unwissens zu wecken.
83. Du musst die Menschen dahin belehren, dass sie sich für die Revolution der Wahrheit bereithalten müssen sowie für die Tatsache ihrer zu erfüllenden Pflicht gegenüber der Schöpfung und ihren Gesetzen und Geboten.
84. Auch das Befolgen dieser Pflichterfüllung kommt einer Revolution gleich, denn nur wenigen ist sie in der Weise eigen, dass sie bewusst erfüllt wird.
85. Diese umfassende Revolution ist jedoch nicht auf Politik aufgebaut und kennt auch keinerlei Parteien, denn in ihrer Essenz ist sie der wirklichen Freiheit eingeordnet, der gemäss jeder einzelne Mensch die freie Wahl seiner Gedanken und Gefühle sowie seines Wirkens und seiner Handlungen hat, so also jeder einzelne frei entscheiden kann, ob er sich weiterhin der Unwahrheit und dem Unwissen zuwenden will oder dem Wissen, der Weisheit und der wahren Liebe, dem Frieden, Wohlergehen und der Ausgeglichenheit und Harmonie.
86. Die Lehre der Wahrheit resp. die Lehre des Geistes, die Lehre der Schöpfungswahrheit soll aber für jeden Menschen der Wegweiser sein, damit jeder nach eigenem Willen diesem folgen kann, wenn er dazu gewillt ist.
87. Die Lehre soll eine Bewegung werden, die weltweit verbreitet und dem Menschen dieser Welt Frieden, Liebe und Freiheit sowie alle sonstigen hohen Werte bringen soll.
88. Jedoch musst du dir immer bewusst sein, dass böse Mächte, Missgünstige, Verleumder, Betrüger, Lügner, Diebe und allerlei sonstige negative Kräfte, die auch Mordanschläge auf dich unternommen werden, deine ganze Arbeit und Energie zu beeinträchtigen und zu zerstören versuchen werden, wobei auch nicht davor Halt gemacht werden wird, dich vor Gericht bössartiger Dinge zu beschuldigen, um deine Mission zu zerstören.
89. Doch sei stets getrost, denn wenn du unbeirrbar und bewusst deiner Mission obliegst, deinen Tugenden lebst, deine Bescheidenheit und Ehrlichkeit bewahrst und der wahren Liebe ihren Platz in dir bewahrst, dann werden sich alle Angriffe jeder Art in letzter Weise zu deinem Nutzen und Erfolg gestalten.
90. So wird es kommen, dass all das gegen dich negativ, betrügerisch, mörderisch, verleumderisch, lügnerisch, diebisch und missgünstig ausgeheckte sich für dich und deine Mission stetig zu Fortschritt und Erfolg wandelt.
91. Dadurch wird deine von dir aufzubauende Gruppierung als Kern ebenso wachsen wie auch die äussere Gruppierung, die weltweite Formen annehmen wird.
92. Diesbezüglich wird dir auch die elektronische und sonstige Technik hilfreich sein, denn in kommender Zeit wird sich in dieser Hinsicht alles derart rasant entwickeln, dass das Neue jeweils bereits innerhalb weniger Tage wieder veraltet sein wird.
93. Dadurch wirst du die Lehre der Wahrheit in die ganze Welt verbreiten können, denn die Informationen werden in Sekundenschnelle ihre Zielorte erreichen.
94. Also ist es für dich keine Notwendigkeit, dass du dich gegen die gegen dich gerichteten Angrifflichkeiten zur Wehr setzt, weil sich alle selbst nur schaden, die in irgendeiner negativen Form gegen dich vorgehen werden.
95. Verhalte dich also immer neutral gegenüber allen Angriffen gegen deine Person oder gegen deine Mission.
96. Lerne dich in diesen Dingen zu kontrollieren und stets ruhig zu bleiben, denn das ist die beste Waffe und die beste Verteidigung gegen jeden Angriff.
97. Du wirst das schon jetzt in deinem jungen Alter erlernen müssen, weshalb Geschehen, Situationen und Dinge auf dich zukommen werden, die du zu bewältigen lernen musst.

98. Du wirst viele Schmerzen ertragen müssen, sowohl durch deine Gedanken und Gefühle wie auch durch deine Emotionen, die du unter Kontrolle bringen musst.
99. Auch körperlicher Schmerz wird dir nicht erspart bleiben, denn 1964 wird dich ein Geschick treffen, durch das du deinen linken Arm verlieren wirst.
100. Das aber wird dir ein Ansporn für weitere harte Lehren sein, die du durchzustehen und zu bewältigen haben wirst, durch die du dich jedoch befähigen wirst, zusammen mit sich um dich scharende Getreue jenen Sitz aufzubauen, den du Semjase-Silver-Star-Center nennen wirst und von wo aus du mit Hilfe jener, welche zu dir stehen werden, deine Mission weltweit starten und verbreiten wirst.
101. Mein Anliegen dabei ist das, dass du deine Kräfte aufbaust und deine Energien stets in gutem Masse einsetzt und kontrollierst, denn sie werden ebenso von enormer Bedeutung sein, dass du deine Arbeit zu tun vermagst, wie auch deine wahre Liebe, deine Weisheit und dein hohes und weitreichendes Wissen der geistigen und schöpferischen Belange, wobei ich gestehen muss, dass du in dieser Beziehung selbst mich und alle jene überragen wirst, die nach mir kommen und die Begegnung mit dir aufrechterhalten.
102. Nur werden sie aus bestimmten Gründen diesbezüglich unwissender sein als ich, weil auch sie noch sehr viel zu lernen haben, weshalb du auch ihnen Lehrer sein wirst, was sie jedoch erst erkennen und verstehen müssen.
103. Das aber wird lange Zeit dauern, doch dann werden sie erkennen wer du wirklich bist, welche Fähigkeiten und welches Wissen du besitzt, und welche früheren Persönlichkeiten deiner Geistform eigen waren.
104. Es liegt aber nicht an mir, dieses Wissen jetzt zu offenbaren, denn diese Pflicht ist einer höheren Form zugeordnet als mir, nämlich der Ebene Arahathatersata, die dich geisttelepathisch belehren wird, während ich dir mein Wissen nur sprachlich und durch meine Apparaturen weitergeben kann.
105. Übe dich also auch in der Geisttelepathie, in der ich dich ebenfalls nebst vielem anderem unterrichten werde, denn die Ebene Arahathatersata kann nur in dieser Weise mit dir in Verbindung treten, wobei diese jedoch nur einseitig sein wird, so du also nur lehrreich empfangen wirst.
106. Im Zusammentun mit mir wirst du jedoch geisttelepathisch kommunizieren lernen, denn dieser Form bin ich ebenso mächtig wie jene aus meinem Volk, welche nach mir mit dir in Verbindung treten werden.
107. Diese Form der Telepathie ist es auch, die unendliche Weiten des Universums zu überbrücken vermag, und zwar ohne Zeitverlust, während die einfache Form der Telepathie nur drei Lichtsekunden weit reicht, was rund einer Million Kilometer entspricht.
108. Nahelegen möchte ich dir, dass du stets tapfer und mutig bist, denn nur dadurch wird es möglich sein, dass dich zur gegebenen Zeit auch die Mitglieder deiner Gruppierung mutig und tapfer unterstützen, denn dein Mut und deine Tapferkeit werden ebenso auf sie übertragen werden wie auch viele andere deiner Werte.
109. Zu vermeiden wird leider nicht sein, wie meine Erforschungen ergeben haben, dass verschiedene Verräter in deine Gruppierung eintreten werden, die dir während ihrem Beisein und auch nach ihrem Weggehen böswillig und rachsüchtig Schaden zufügen wollen, um dich sowie deine Mission zu zerstören.
110. Leider werden es, nebst einigen Ausnahmen, Mitglieder sein, die durch frühere Bestimmungen der Gruppierung beitreten werden.
111. Die Namen all dieser und aller anderen Gruppierungsmitglieder werde ich dir zu späterem Zeitpunkt nennen.
112. Doch sei dir immer bewusst, wenn du fest entschlossen, mutig und tapfer, ehrlich, bescheiden, tugendhaft, wissend, weise gleichberechtigt sowie kraft- und energievoll bist, unbeirrbar deinen Weg gehst und deine wahre Liebe walten lässt, ausdauernd bist, deine Verantwortung gegenüber dir, dem Leben und den Menschen sowie der ganzen Natur und ihren Lebensformen wahrnimmst, dann können dir keinerlei Angriffe der Menschen etwas anhaben, ganz gleich welcher Art diese auch immer sein mögen.
113. Du wirst Feuer, Wasser und Sturm trotzen und dadurch die Lehre der Wahrheit für die Mitmenschen sichtbar bewahrheiten.
114. Doch nutze niemals deine Kräfte des Bewusstseins und des Geistes, um Profit zu gewinnen oder um dich zur Schau zu stellen.
115. Denn wenn du diese Kräfte zur Anwendung bringst, das sei dir ein andermal gesagt, dann sollen und dürfen sie nur zu Belehrungszwecken sein oder um den Menschen hilfreich beizustehen.
116. Und solltest du gefragt werden, solches zu tun, dann tue es nicht, denn sonst würdest du damit Gefahren heraufbeschwören, durch die deine Arbeit und Mission gefährdet würden.

117. Bedenke, dass du bereits jetzt diesbezüglich grosse Kraft durch dein Bewusstsein zu erzeugen und Dinge zu tun vermagst, die andern Menschen unmöglich sind, doch auch wenn du sie tun kannst, stelle sie nicht zur Schau, ausser du vermagst dadurch eine Belehrung zu geben oder du nutzt sie zu deiner eigenen Freude oder Erleichterung.
118. Mehr denn je entwickelt sich die kommende Zeit zu einer Epoche der grossen Zerstörung und Vernichtung.
119. Beginnen wird es mit dem verbrecherischen Tun der Amerikaner, wenn sie in Hiroshima und Nagasaki durch den Abwurf von Atombomben eine totale Vernichtung und Zerstörung sowie hunderttausendfachen Tod bringen, was schon in kurzer Zeit sein wird, wie ich dir bereits erklärte.
120. In der kommenden Zeit erniedrigt sich der Mensch der Erde noch sehr viel mehr, als er dies seit alters her kriegerisch und durch die mörderischen Religionen und deren Sekten getan hat, wodurch er sich selbst versklavte, insbesondere durch die Religionen, denen er fanatisch hörig geworden ist und für die ihm kein Menschenleben zu wertvoll ist, als dass er es nicht morden und ausbeuten würde, wie dies auch durch die Herrschenden der Fall ist, die keinerlei Skrupel kennen.
121. Du aber bist gekommen, um allen Menschen die harte Wahrheit mit harten, offenen, undiplomatischen, ehrlichen und floskelfreien Worten klarzumachen und sie zu belehren, damit sie den richtigen Weg auf eine höhere Ebene finden können.
122. Dazu aber ist es notwendig, dass du dich auch mit den Religionen und Sekten befasst und lernst, was sie in ihrem eigentlichen Unwert sind.
123. So wird es sein, dass du dich in sie hineinbegibst und lernst, dass du aber in deinem Wissen sowie in deinen Gedanken und Gefühlen keiner Religion und keiner Sekte angehörst, sondern dass du dich einzig und allein auf die Lehre der Wahrheit ausrichtest.
124. Die Lehre der Wahrheit soll in weiter Zukunft zur Erhöhung der ganzen irdischen Menschheit führen, und zwar dadurch, dass jeder einzelne Mensch in sich sein höheres Selbst, seinen schöpferischen Geist und dessen Wesenszüge bewusst erkennt und die geistigen Werte auch in seinem äusseren Wesen, in seiner Persönlichkeit, zur Geltung bringt.
125. Dir sei jedoch gesagt, dass du Toleranz lernen und üben musst, um nicht in bezug auf den religiösen Glauben des Menschen parteiisch oder ungerecht zu sein.
126. Nur das befähigt dich, die Menschen in Wirklichkeit zu belehren, damit sie sich nach und nach von ihrer Abhängigkeit niederer Kräfte zu befreien vermögen.
127. Das musst du verstehen.
128. Und wenn du das verstehst, dann wirst du auch in Einfachheit, Bescheidenheit, Ehrlichkeit und Liebe leben.
129. Das befähigt dich, die Botschaft deiner Mission und damit die Lehre der Wahrheit in die Welt hinauszutragen.
130. Und das soll dereinst in noch ferner Zukunft bewirken, dass die Angst aus der Welt geschafft wird und alle Menschen angst- und furchtlos werden, und zwar auch im Zusammenhang dessen, dass dereinst der Gebrauch der Waffen zu kriegerischen und mörderischen Zwecken usw. eingestellt wird und diese nur noch zu Arbeits- und Notwehrzwecken Verwendung finden.
131. Du musst deine Aufgabe erfüllen, und dazu ist es auch erforderlich, dass du in Wort und Schrift die Sprache erlernst, durch die du die Lehre der Wahrheit verbreiten wirst.
132. Es ist die Sprache, die du in der Schule erlernst und die du bereits zu guten Massen beherrschst – die deutsche Sprache.
133. Diese nämlich ist es, die auf der Erde am wertvollsten ist und die feinsten Möglichkeiten bietet, die Lehre der Wahrheit fein nuanciert darzubringen.
134. Also werde ich dich selbst ebenso in dieser Sprache unterrichten, damit du sie in ungewöhnlich vielen Werten dir eigen machst und sie in bestmöglichem Masse zu beherrschen lernst.
135. Hilfreich werden dir über mich auch unsere Sprachwissenschaftler sein, die die deutsche Sprache in allen ihren Einzelheiten ungleich besser kennen und beherrschen, als dies bei allen irdischen Sprachwissenschaftlern der Fall ist.
136. So wirst du eine gute und gewandte, ausdrucksvolle und sehr weitläufige Sprache erlernen, deretwegen dich viele beneiden werden.

137. Auch wirst du einen dir eigenen, unverkennbaren und klaren Schreibstil entwickeln, mit dem du alle deine Schriften und Bücher ebenso erstellen wirst wie auch telepathische und apparaturelltelepathische und geisttelepathische Übermittlungen.
138. Deine diesbezüglichen Aufzeichnungen wirst du sinngetreu und ohne jegliche Verfälschungen und ohne eigene Zugaben wiedergeben, jedoch ausgerichtet nach deinem Wort- und Schreibstil, damit eine Unverkennbarkeit entsteht, dass nur du es sein wirst, dem die Botschaften, Lehrteile und die in späterer Zeit folgenden Begegnungsgespräche übermittelt werden.
139. Das wird darum eine Notwendigkeit sein, weil viele Betrüger, Diebe, Scharlatane, Wahnverfallene, Irre und Profitgierige dein Material stehlen, verfälschen und damit Gewinn machen werden.
140. Auch wird es leider sein, dass viele die Namen deiner Begegnungspersonen ausserirdischen Ursprungs sowie die Bezeichnungen der Reingeist-Ebenen schmäählich missbrauchen und behaupten werden, dass nicht du die Begegnungen mit uns von den Plejarensystemen haben würdest, sondern sie, oder dass sie gleichzeitig mit dir diese Begegnungen hätten, die du und meine Nachfolgenden später Kontakte und Kontaktgespräche nennen werdet.
141. Kommt dann der Zeitpunkt, dass diese lügnerischen und verleumderischen Geschehen zutreffen, wenn also dein Material gestohlen wird und sich viele Betrüger und Betrügerinnen hinsichtlich angeblicher Begegnungen mit mir und meinen Nachfolgenden weltweit melden und diese mit falschen und betrügerischen Botschaften in Erscheinung treten und gar die Unmöglichkeit für sich in Anspruch nehmen werden, dass sie in telepathischer Verbindung mit mir oder meinen Nachfolgenden stünden, dann werden diese falschen Kontaktpersonen, wie ihr sie dann nennen werdet, schon dadurch zu erkennen sein, dass sie behaupten, ihre physischen oder telepathischen Begegnungen und Verbindungen bestünden mit Wesenheiten vom Plejadensystem dieses Raum-Zeit-Gefüges, womit allerdings ich und meine Nachfolgenden dies sein sollen.
142. Wir aber gehören nicht in dieses Raum-Zeit-Gefüge und damit auch nicht zu diesem Plejadensystem, das in seiner Existenz noch sehr jung ist und wenig mehr als 60 Millionen Jahre aufweist, in jeder Beziehung absolut unbewohnt und unbewohnbar ist, wenn von thermobakteriellem Leben abgesehen wird, das in einigen Jahrzehnmillionen von Jahren wieder vergehen wird, ohne dass dort jemals höheres Leben irgendwelcher Form zu entstehen vermag, folglich auf diesen Plejadengestirnen auch niemals geistige Wesen existent sein werden.
143. Und um die zukünftigen Betrügerinnen und Betrüger zu entlarven, werden meine Nachfolgenden und du unsere Herkunft nicht nach unserem eigenen Sprachbegriff Plejaren benennen, sondern nach dem erdenmenschlichen Begriff Plejaden, demgemäss die Betrüger und Betrügerinnen dann diese Bezeichnung benutzen werden, wodurch sie sich selbst des Betruges und der Lüge sowie der Verleumdung entlarven.
144. Geschieht dies dann in grösserem Masse, dann wirst du ebenso wie auch meine Nachfolgenden die Wahrheit offenbaren und alles richtigstellen.
145. Die Nachfolgende für meine Person, das sollst du jetzt schon wissen, wird ab 1953 eine junge Frau aus dem DAL-Universum sein, wohin du mit Sicherheit einmal mitgenommen wirst.
146. Der Name deiner Begegnungsperson wird Asket sein.
147. Sie ist Angehörige eines unserer Verzweigungsvölker, von denen andere noch in den Lyra- und Wegasystemen beheimatet sind, jedoch zu dieser Raum-Zeit-Ebene ebenso um einen Sekundenbruchteil verschoben wie auch unser Raum-Zeit-Gefüge, in dem unsere Plejarensysteme existieren.
148. Die Begegnung mit Asket und dir wird ebenso 11 Jahre dauern, wie die zwischen dir und mir.
149. Danach wirst du 11 Jahre auf dich allein gestellt sein und in eigener Initiative sehr viel lernen müssen, wonach dann im Jahre 1975 wieder eine begegnende Verbindung mit dir aufgenommen wird, und zwar von meiner Enkelin Semjase sowie von meinem Sohn Ptaah.
150. Sie beide werden nebst anderen dann fortlaufend deine zukünftigen Begegnungsgefährten sein.
151. Semjase ist eine angehende Ischrisch und Ptaah ein Ischwisch.
152. Auch ein Mann und angehender Ischwisch mit Namen Quetzal wird für dich von Wichtigkeit sein, wie auch viele andere.
153. Ihre Informationen bezüglich deiner Person und Herkunft deiner Geistform werden aus Gründen ihrer eigenen Lernbedürftigkeit jedoch nicht vollständig sein, folglich sie sich diese Informationen erst mühsam erarbeiten müssen, wodurch nicht auszuschliessen ist, dass sie oft Fehler begehen werden, die zu beheben sie sich bemühen müssen.
154. Und in dieser Beziehung wirst du die eingreifende und hilfreiche Kraft sein müssen, um auch sie zu belehren.

155. Diese Belehrung wird sich jedoch noch ausweiten, wenn durch sie erst die Kenntnis gewonnen wird, welche Wichtigkeit deiner Person anhaftet und dass diese Wichtigkeit auch in alle deine früheren Persönlichkeiten der früheren Leben zurückführt.
156. Darüber jedoch darfst du so lange nicht sprechen und musst dein Geheimnis bewahren, das ich dir zu späterem Zeitpunkt noch erklären werde, bis die Zeit gekommen ist, da meine Nachfolgenden das Geheimnis gelüftet haben.
157. Auch gegenüber deinen Gruppierungsmitgliedern sollst du mit allen Dingen immer so lange verschwiegen sein, bis die Zeit reif ist, neue Erkenntnisse oder Geheimnisse zu offenbaren, und zwar ganz gleich, auf welche Dinge sich alles immer bezieht.
158. In bezug auf deine Mission und den Aufbau des Center-Sitzes, der unzweifelhaft in der Hinteren Schmidrüti im Tösstal sein wird, den Ort kennst du ja, da du schon mit Vater und Mutter dort gewesen bist, sowie hinsichtlich der Gruppierungsmitglieder und verschiedener anderer Dinge wird erstlich leider nicht alles der Bestimmung nach verlaufen.
159. Das aber darfst du sowohl meinen Nachfolgenden nicht offenbaren, wie auch nicht deinen Gruppierungsmitgliedern, mit denen du nach einer ersten Gruppierungsbildung im Jahr 1975 dann im Jahr 1978 einen statuierten Verein gründen wirst.
160. Ich erkläre dir hier und jetzt, dass du das gesetzte Ziel erreichen und deine Mission erfüllen wirst, und zwar mit Bestimmtheit.
161. Viel Ärger und viele Mühen, Not und Niederschläge werden dabei jedoch anfallen, was du jetzt schon wissen sollst.
162. Wie meine Zukunftsschau aber ergeben hat, wirst du all deine Kraft und Energie sowie dein Können und Wissen ebenso einsetzen wie auch deine Liebe, Friedfertigkeit und Weisheit, so aber auch all deine Erfahrungen, was du gesamthaft bis dahin in vielen Ländern gesammelt, gelernt und in dir aufgebaut hast.
163. Dein Schweigen ist jedoch erforderlich, denn wäre das Wissen um all die Mühen, die Not, den Ärger, die Niederschläge und Missverständnisse sowie in bezug auf den Verrat in der eigenen Reihe deiner Gruppierung bei meinen Nachfolgenden und bei deinen Gruppierungsmitgliedern bekannt, dann wäre ein Sinkenlassen des Mutes die Folge, wodurch alles zerstört würde.
164. Auch die Begegnungen zwischen dir und meinen Nachfolgenden wären gefährdet und würden abgebrochen, wofür auch sonst schon die Gefahr bestehen wird infolge all der Unerfreulichkeiten, die unvermeidbar in Erscheinung treten werden.
165. Es wird jedoch in deiner Kraft, Liebe, Energie und Weisheit und Klugkeit liegen, dass du alles in richtigem Masse handhaben und alles zum Ziel führen wirst, wobei dir insbesondere die Lehre der Wahrheit unermesslich viel helfen wird.
166. Gerade diesbezüglich muss ich dich aber darauf aufmerksam machen, dass du deinen Gruppierungsmitgliedern, wie auch allen Menschen, die sich für die Lehre bemühen, eindeutig zu erklären hast, dass die Lehre des Geistes keine Heilslehre ist und dass du und wir auch keine solche vertreten, denn sein Heil schafft sich jeder Mensch selbst, und zwar durch seine Gedanken und Gefühle, durch sein Wissen, durch seine Einstellung und seine Weisheit und Liebe, wie aber auch durch seinen Frieden und die Freiheit und das Wohlbefinden in sich.
167. Dazu tragen auch sein ganzes Wirken und jedes Handeln bei wie auch die Art und Verantwortung, wie er sich zu seinen Pflichten und zur Pflichterfüllung stellt und wie er lebt.
168. Du musst für all deine Zukunft und für all das Gelingen deiner Werke, deiner Aufgabe, Arbeiten und Mission grosses Vertrauen aufbauen und immer wissend sein, dass du alles schaffen und niemals versagen wirst.
169. Dein Wissen, deine Weisheit, deine wahre Liebe, deine Ehrlichkeit, Offenheit und Friedfertigkeit sowie deine innere Freiheit und deine Kräfte des Bewusstseins und deine Energien müssen derartig gewaltig werden, dass niemals Zweifel in dir entstehen, dass dir etwas misslingen könnte.
170. Alle diese Werte, zu denen auch die Tugenden und viele andere Vorzüglichkeiten gehören, müssen derart massiv, mächtig und kraftvoll in dir werden, dass sie allen Anfeindungen überlegen sind und diese allein dadurch in die Flucht geschlagen werden, indem du ihnen das Fliehen befiehlst, damit sie in dir nicht Grund fassen können.
171. Doch dabei in gesunder Bescheidenheit einherzugehen und dich nicht verführen zu lassen, ist eines der massgebenden Gebote, das du niemals brechen darfst.

172. Wende daher deine Kräfte und Energien niemals dazu auf, Dinge zu tun, die nicht des Rechters wären.
173. Magst du oft auch deines Lebens bedroht sein, wende all deine hohen Werte niemals gegen Leib und Leben deiner Angreifer an, sondern nutze sie in jedem Fall immer nur zur Abwehr.
174. Und nur wenn du in jeder Beziehung des Rechters deine Gedanken und Gefühle sowie dein Wirken und deine Handlungen pflegst und in dieser Form auch deine grossen Bewusstseinskräfte benutzt, wirst du wahres Vertrauen zu dir selbst haben können und dieses durch nichts erschüttern lassen.
175. Du musst ein wahrer Mensch sein und für das Leben, deine Mission und für deine Evolution leben wie auch für deine Gesundheit und dein Wohlergehen, weshalb dir geboten sein soll, dass du in jeder Beziehung immer die notwendige Kontrolle über dich ausübst.
176. Lass dich nie in Rage bringen, doch schreie und brülle, wenn es die Situation erfordert, doch verliere dabei niemals deine Kontrolle über dich und tue das in dieser Form so, dass keine negativen Gefühle dich beeinträchtigen.
177. Erarbeite dir daher ein Vertrauen und die Gewissheit dessen, dass du immer die Kontrolle bewahren wirst, wobei du dich aber nicht anders geben sollst, als dies deinem Naturell entspricht, denn die Menschen sollen sehen und erkennen, dass du ein Mensch bist wie sie selbst.
178. Das aber bedeutet, dass auch du nicht ohne Fehl bist und in jeder Beziehung lernen musst.
179. Trotzdem sei dir geboten, Vertrauen zu dir selbst zu haben, und zwar bis zum letzten Atemzug.
180. Lass dich niemals durch Irrlehren beeinflussen, nicht durch Gaukeleien und nicht durch Zaubertricks und Magietricks täuschen, sondern lerne deren Falschheiten zu erkennen, wozu ich dich unterrichten werde, damit du auch Betrügereien dieser Art zu durchschauen und zu erkennen vermagst.
181. Auch Wahrsagerei, Exorzismus, Hellseherei, Geistheilung in betrügerischer Weise werden nebst vielen anderen gleichgerichteten Dingen an dich herangetragen werden wie auch automatisches Schreiben und angebliche Kanalisierung, die in kommender Zeit Channeling genannt wird.
182. Deren Regel ist nur Lug und Betrug, Wahnglaube, Irrlehre, Krankheit und Profitmacherei, weshalb du dich auch davor schützen sollst; wie auch vor den Irrlehren und Machenschaften der Religionen und den aus ihnen hervorgegangenen und noch weiter hervorgehenden Sekten, die ausartend werden in der Weise in kommender Zeit, dass Morde und Massenmorde daraus hervorgehen.
183. Schütze dich vor all diesen Dingen jeden Augenblick deines Lebens, denn Lüge, Betrug, Verleumdung und Unwahrheit werden in kommender Zeit mehr grassieren denn je zuvor.
184. Insbesondere wird das so sein, wenn der Jahrtausendwechsel die Menschen in Aufregung und Verwirrung versetzt.
185. Das, Eduard, sind die Worte, die ich heute zu dir zu sprechen und die Erklärungen, die ich dir zu geben hatte.
186. Weitere Erklärungen werden zu einem späteren Zeitpunkt folgen.
187. Bis dahin lerne aber fleissig weiter und sei immer wohlgenut.
188. Bedarfst du meiner Hilfe hinsichtlich des Lernens, dann rufe mich, und ich werde dir mit Rat und Lehre beistehen.
189. Gedenke stets all meiner Worte, so viele Jahre du auch leben mögest, und halte dich an meine Weisungen, und zwar auch dann, wenn ich nicht mehr bin und du in deinen Jahren in allem gewachsen und sehr wissend und weise geworden und zu dem Menschen und Kündler geworden bist, der hinsichtlich der Lehre der Wahrheit, der Lehre des Geistes resp. der Lehre der Schöpfungsgesetze mehr Wissen besitzt als jeder andere Mensch auf deiner und meiner Welt.
190. Und dies ist eine Wahrheit, die mich selbst gegenüber dir als dein Schüler erscheinen lässt oder erscheinen lassen würde, wenn ich die kommende Zeit deines Wissens und deiner Weisheit noch erleben könnte.
191. Das wird mir jedoch nicht vergönnt sein, nichtsdestoweniger jedoch herrscht in mir grosse Freude darüber, dass ich dich jetzt noch belehren darf, ehe du wissender und weiser geworden bist, als ich dies in meinem diesmaligen Leben mit meiner gegenwärtigen Persönlichkeit noch werden könnte.

## Einführungserklärung zum ersten Kontakt mit Semjase

Es war um 13.00 Uhr; Dienstag, der 28. Januar 1975, als ich mich zu Hause damit beschäftigte, Tonbandstimmen aufzunehmen. Ein Versuch, der seit Monaten ein solcher war und es auch geblieben ist. Nichtsdestoweniger aber war mir an diesem 28. Januar das Glück sehr hold, wenn auch ganz anders, als ich erwartet hatte. Es war etwas mir nicht völlig Neues – doch aber etwas Fremdes, etwas, das ich mir momentan nie hätte träumen lassen, weil ich einfach nicht daran dachte.

Wie aus dem Nichts heraus war plötzlich etwas in mir; ein Drang, der mich nach innen lauschen liess. Langsam wurde alles klarer und das erst Verschwommene kristallisierte sich deutlich heraus. Es waren Worte, fremde Gedanken, die von irgendwoher in mich drangen. Gedanken, die sich mir langsam verständlich machen konnten und mich aufhorchen liessen. Sie waren friedlich und irgendwie sehr vertraut, obwohl sie auf diese mich drängend fremde Art in mich drangen. Und ganz plötzlich begriff ich den Sinn der Worte, die mir eine etwas eigenartige Botschaft zuspielten, nämlich dass ich einen Photoapparat nehmen und das Haus verlassen solle. Ohne zu fragen tat ich es, und ich wusste nicht warum. Es schien mir wie ein unwiderstehlicher Befehl zu sein, beinahe wie ein leiser Zwang. So nahm ich mein Fahrzeug und fuhr weg, ziellos wie mir schien, doch wohlgeführt zu einem bestimmten Ort. Ich durchfuhr das Dorf und gelangte auf das freie Feld, fuhr kreuz und quer durch Wiesen und Waldstücke und gelangte in eine recht einsame Gegend. Auf einer Feldstrasse stand ein grosser Lastwagen mit Kastenaufbau, dessen Fahrer im nahen Walde eben verschwand, wo er anscheinend etwas zu verrichten hatte. An dem grossen Laster interessiert, hielt ich an und betrachtete ihn von allen Seiten; der Nummer nach ein deutscher Lkw.

Ich schaute gerade auf die Uhr und stellte fest, dass es 14.12 Uhr war und dass ich bereits eine volle Stunde umhergefahren war. Gerade in diesem Augenblick hörte ich ein sehr leises Sirren in der Luft und blickte zum wolkenverhangenen Himmel empor. Was ich sah, machte mich glauben zu träumen. Aus den Wolken kam ein Objekt hervorgeschossen, verlangsamte rapid seine Geschwindigkeit und kurvte langsam vom etwa 350 Meter entfernten Wald heran. Das Sirren war schlagartig verstummt, als das Objekt die Geschwindigkeit drosselte. Völlig lautlos flog es nun, und ich vermochte die genaue Form zu erkennen. Ganz zweifellos war es ein diskusförmiges Ding mit halbrundähnlichem Auf- und Unterbau. Der Oberbau war grösser und versehen mit roten hochgestellten Rechtecken: Fenster, wenn ich mich nicht täuschte.

Hastig riss ich meine Photokamera hervor und visierte das Objekt an, dann schoss ich das erste Bild. Es war nun genau 14.15 Uhr, und das Objekt sicher nicht mehr als 150 Meter von mir entfernt und ca. auch an die 150 Meter über dem Boden fliegend.

Nach dem Bildschuss scherte das Objekt mit rasender Geschwindigkeit nach Westen aus, und plötzlich war das Sirren wieder in der Luft. Schon aber kam es wieder rasend schnell zurück, blieb beinahe schlagartig nur etwa 100 Meter über dem Lkw stehen, während wieder schlagartig das Sirren verstummte. Genau 44 Meter war ich vom Laster entfernt (nachher nachgemessen), als ich das zweite Bild schoss. Nur wenige Sekunden vor meinem Bildschuss jagte das Objekt zurück und stand dann etwa in 100 Metern Höhe und etwa 50 Meter hinter dem Lastwagen. Jetzt konnte ich das Objekt sehr gut sehen: Mit absoluter Sicherheit



Ort und Aufnahmezeit: Frecht, Hinwil; 14.15 h  
 Datum: Dienstag, 28. Januar 1975  
 Aufnahmedistanz: ca. 150 m  
 Distanz zum Wald ca. 350 m  
 Distanz zur Birke ca. 180 m  
 Anflugrichtung: von Süden  
 Wetter: stark bewölkt  
 Grösse des Objekts: 7 Meter



Aufnahmezeit: 14.18 h

Aufnahmedistanz: ca. 100 m

Distanz zum Lastwagen: 44 m

Das Objekt befindet sich etwa 50 Meter hinter dem Lkw in ca. 100 m Höhe.

Die Unterseite des Objekts schien zu vibrieren und förmlich sichtbare Wellen zu schlagen. Diese Wellen scheinen aber nicht materieller, sondern energetischer Natur zu sein, in deren Ausstrahlung alles Materielle wie in einem Hitzeblimmer verschwimmt und weiter weg erscheint.

ein UFO, eine sogenannte «Fliegender Untertasse», wie man diese Objekte allgemein irrtümlich bezeichnet.

Die Unterseite der Scheibe schien gewaltig zu vibrieren, ja geradezu zu leben. Es schien, als ob kleine Wellen die Unterseite andauernd langsam durchlaufen würden. Jedoch schienen diese Wellen nicht regelmässig und nicht von fester Form zu sein; sie schienen so eigenartig und von energetischer Art zu sein. Feste Materie schien in der Ausstrahlung dieser Wellen zu verschwimmen, denn der Lkw zeigte sich mir plötzlich wie in Hitzeblimmer getaucht. Ich sah ihn nur noch sehr unklar und unscharf und weiter weg als das UFO, das aber doch weit hinter ihm in der Luft hing. Als ich dieses zweite Bild schoss, war es genau 14.18 Uhr.

Danach jagte das Objekt aus dem Stand heraus mit rasender Geschwindigkeit schräg ostwärts in den Himmel und verschwand in den Wolken. Schnell verstummte das wieder erklungene Sirren, und dann war Ruhe.

Ich begab mich wieder zu meinem Fahrzeug und fuhr querfeldein gegen den im Osten liegenden Wald, vor dem sich eine grosse Waldschneise befand. Etwa 250 Meter davor stellte ich mein Fahrzeug in den Feldweg und spazierte, alles beobachtend, umher. Etwas uninteressiert bemerkte ich, wie der nun etwa 500 Meter entfernte Lkw wegfuhr, dessen Fahrer inzwischen offenbar aus dem Wald zurückgekehrt war.

Als der Laster weg war, war in der einsamen Gegend kein Mensch mehr zu sehen, und nur die Stimmen der Natur waren zu hören. Etwa 200 Meter vor mir, in der Waldschneise, ästen friedlich fünf Rehe, während sich einige Raben im Walde drüben und hoch über den Tannen, Birken und Buchen eine Schlacht mit einem Raubvogel lieferten. Doch plötzlich liessen sie unverhofft von ihrem Opfer ab und tauchten lautlos weg. Schnell fliegend verschwanden sie über die Bäume und entzogen sich meinen Blicken. Auch die fünf Rehe waren plötzlich in Unruhe geraten, warfen witternd die Köpfe hoch und äugten in die Gegend. Dann aber jagten



sie in grossen und weiten Sprüngen los, weg vom Wald und ins freie, offene Feld hinaus. Nur wenige Meter hetzten sie unweit an mir vorüber zu einem im Süden liegenden Waldbestand, worin sie schnell verschwanden. Etwas hatte sie offenbar aufgeschreckt und sehr geängstigt, denn von mir nahmen sie auf ihrer Flucht nicht die geringste Notiz. Auch war das plötz-

Landeanflug

Aufnahmezeit: 14.31 h

Aufnahmedistanz: ca. 180 m

Anflugrichtung: von Osten

Das Objekt senkt sich vor den Bäumen in die Waldschneise.

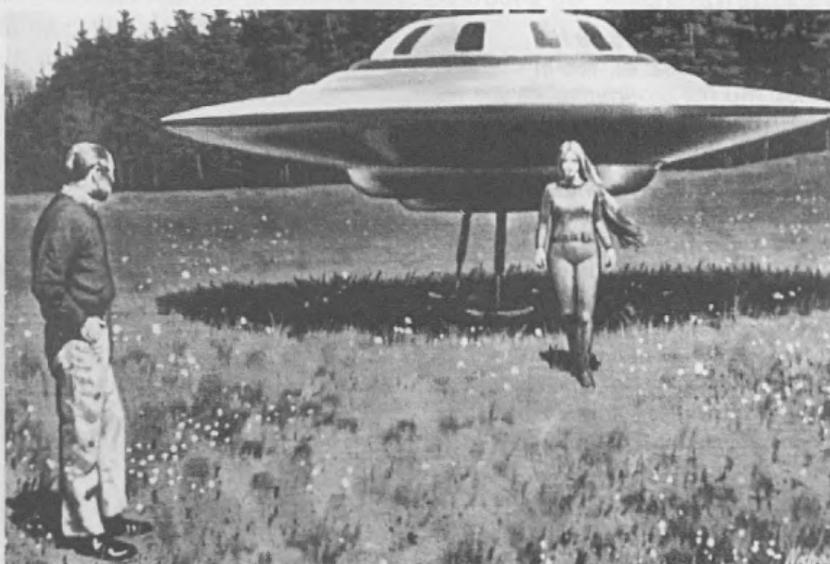
*Landeanflug**Aufnahmezeit: 14.32 h**Aufnahmedistanz: ca. 180 m**Anflugrichtung: von Osten**Das Objekt senkt sich vor den Bäumen in die Waldschneise.*

keit. Das Sirren verstummte wieder, und nun kannte ich auch die Lösung für die Flucht der Vögel und Tiere. Offenbar hatten sie mit ihrem feinen Wahrnehmungssinn die Annäherung des UFOs bemerkt und waren in wilder Panik geflohen.

Ganz langsam kurvte das Objekt nun über den Wald zur Lichtung und senkte sich unendlich langsam herab. Schnell schoss ich erneut ein Bild, genau um 14.31 Uhr. Eine Minute später knipste ich das nächste Bild, wie das erste aus etwa 180 Metern Entfernung. Danach beobachtete ich, wie sich das UFO weiter senkte und letztendlich sanft auf den Wiesengrund der Waldlichtung aufsetzte, völlig lautlos.

Frech wie ich nun mal bin, lief ich nach der Landung des UFOs bereits los und wollte mir das Objekt aus der Nähe betrachten und es nach Möglichkeit noch aus der Nähe photographieren. Doch etwa 100 Meter vor dem UFO schien mich eine ungeheure Kraft zu bremsen. Es schien, als ob ich gegen die Winde eines völlig lautlosen Sturmes anlaufen würde oder gegen einen negativ gepolten Magneten. Mit aller Gewalt versuchte ich dagegen anzukämpfen und vorwärtszukommen. Ich schaffte es auch, aber nur wenige Meter, dann war die Gegenkraft einfach zu gross. So setzte ich mich einfach auf den Boden, starrte zu dem UFO hinüber und harrete der Dinge, die sicher noch kommen mussten. Und ich täuschte mich nicht, denn schon nach weniger als einer Minute tat sich etwas:

Hinter dem UFO hervor kam eine Gestalt; unzweifelhaft ein Mensch in einem eigenartigen und mir doch irgendwie vertrauten Anzug: Ein Weltraumanzug, wie er in ähnlicher Form von den irdischen Astronauten verwendet wird. Nur war er nicht so klobig und schwerfällig, sondern schmiegsam und leicht, wie ich bald feststellen konnte. Eigentlich glich der Anzug mehr einem Overall mit einer eigenartigen grauen Farbe. Von ganz nah sah er aus, als ob er aus Elefantenhaut gefertigt sei. Jedenfalls erinnerte mich dieses Material an einen Elefanten, dessen Haut ich einmal berührt hatte – im Zoo natürlich. Ausserdem war dieser eigenartige Anzug offenbar am Körper anliegend und strapazierfähig; das sah man ihm wirklich an. Um den Hals verlief ein Ring, der offenbar zur Aufnahme eines Helmes diente, den dieser UFO-Mensch jetzt aber nicht trug. Sein Kopf war frei, und unzweifelbar



*Semjases Strahlschiff mit Semjase und Billy*

*Ölgemälde. (Nichols, amerikanischer Kunstmaler)  
Phoenix/USA; 1980*



*Semjase; Ausarbeitung der Strichzeichnung Eichenbergers durch Christian Krukowski; Juni 2000*

war zu erkennen, dass es sich um eine Frau oder einfach um ein weibliches Wesen handelte. Ihr Gesichtsausdruck war frei und offen, und nichts deutete auf eine Übermenschlichkeit, Überheblichkeit oder Vergeistigung hin. Sie schien ganz einfach ein normaler Mensch zu sein, ohne Supereigenschaften und ohne Superschönheit oder Überweltlichkeit. Sie lief auch ganz wie ein normales weibliches Wesen, nur fester, sicherer und nicht so betont zierlich und typisch wie viele irdische Frauen. Sie lief genau wie ein weibliches Wesen, das tatsächlich ein weibliches Wesen ist. Nichts zeugte von weiblicher Aufbauscherei und weiblichem Herauskehren, wohl aber von natürlicher Selbstbewusstheit, Sicherheit und natürlicher Anmut.

Langsam kam dieses Wesen zu mir heran, griff mich am Arm und zog mich hoch. Der Griff der Frau war fest und sicher, doch sehr angenehm und irgendwie Sicherheit verbürgend. Langsam Schrittes gingen wir zu einem nahen Tannenbaum, wo wir uns beide einfach an den Stamm und in das dürre Gras setzten. Dann begann die UFO-Frau zu sprechen; nicht in meiner Muttersprache, doch aber in einem perfekten

Deutsch mit einem sehr eigenartigen Akzent. Die einführende Unterhaltung war nicht sehr lange, doch dauerte dann das folgende Gespräch längere Zeit, ehe die Frau wieder ging, im Strahlschiff verschwand und wegflog.

Sie verliess mich um 15.51 Uhr, und um 15.58 Uhr schoss ich kurz nach dem Start das 5. Photo aus ca. 185 Metern Distanz. Kurz danach schoss ich das 6. Bild, als das Strahlschiff bereits hoch über den Bäumen schwebte. Interessant ist noch festzuhalten, dass das Strahlschiff kurz nach dem Start alles unter sich und auch seitwärts in ein eigenartiges Hitzeflimmern tauchte, das die Umgebung und Umrisse verschwimmen liess. Auch die Distanzen wurden verzerrt, und alles schien sich irgendwie zu verändern, wie ich bereits schon bei meinem zweiten Photoschuss festgestellt hatte. Nur war es hier beim Start des Strahlschiffes noch

#### *Start und Wegflug*

*Aufnahmezeit: 15.58 h  
Aufnahmedistanz: ca. 185 m  
Schiff ca. 45 m  
vor dem Wald*

*Die ganze Umgebung unter und seitwärts vom Schiff verschwimmerte wie in einem Hitzeflimmern und in blaurötlicher Strahlung. Rechts vor dem Wald befindet sich ein kleiner Schilfgürtel. (Moorschilf ca. 2 m hoch.)*

*Ca. 50 m vor dem Schiff und ca. in 135 m Aufnahmedistanz befinden sich vereinzelte Strauchstauden von ca. 1 m bis 1.30 m Höhe.*

*Links im Bild die untersten Äste eines grossen Laubbaumes, der in ca. 50 m Aufnahmedistanz steht.*





*Start und Wegflug*

*Aufnahmezeit: 15.59 h*

*Aufnahmedistanz: ca. 180 m*

*Das Strahlschiff befindet sich wenige Meter vor dem Wald.*

*Das Objekt startet senkrecht in der Waldschneise und fliegt dann nordwärts.*



*Start und Wegflug*

*Aufnahmezeit: 16.00 h*

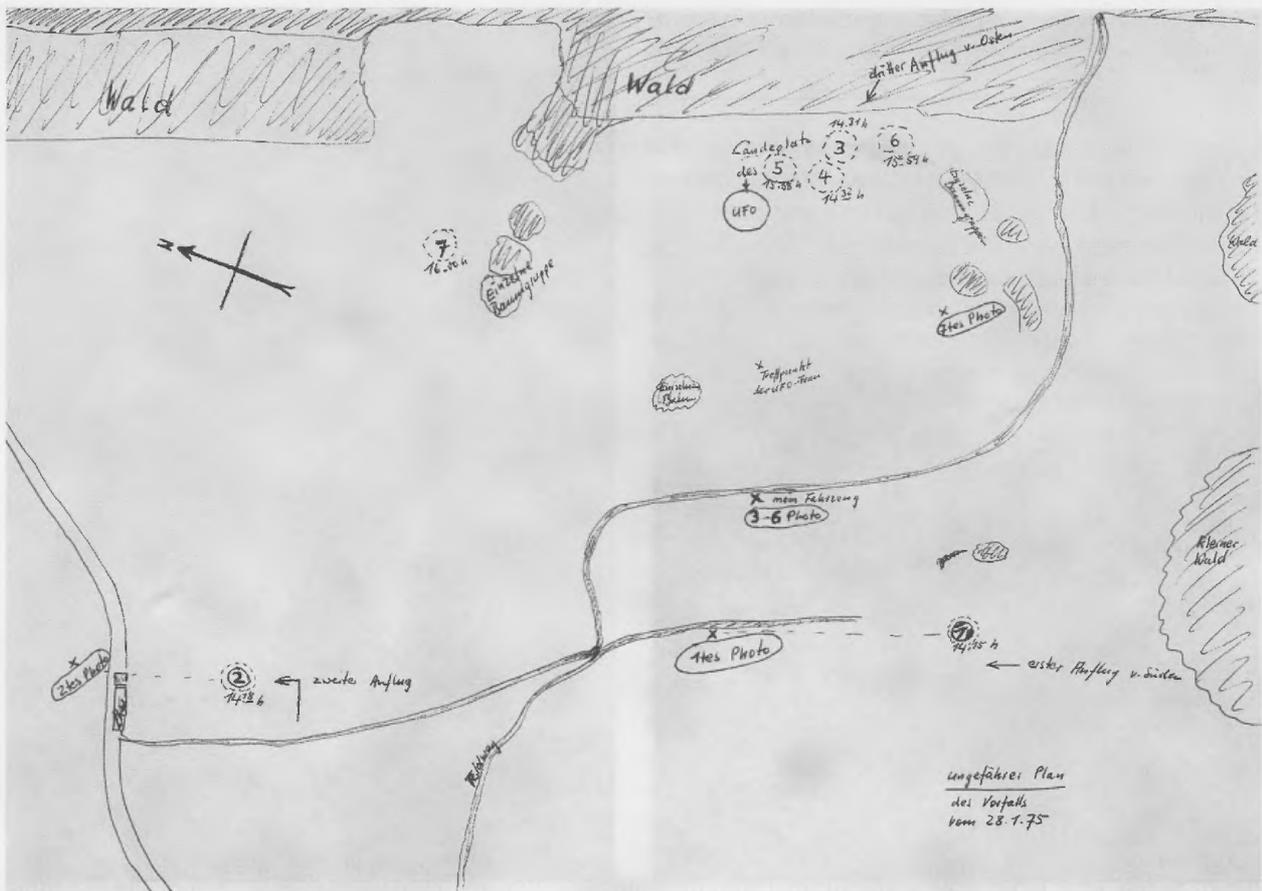
*Aufnahmedistanz: ca. 200 Meter*

*Das Objekt fliegt in etwa 10–15 m über den Baumwipfeln und bereits etwa 50 m dahinter. Sekunden nach der Aufnahme schießt das Schiff mit rasender Geschwindigkeit senkrecht in den Himmel und verschwindet in den Wolken.*

auffälliger, und ich vermochte gar mit absoluter Klarheit eine blaurötliche Färbung der Strahlung festzustellen, die sogar noch auf dem 5. Photo ganz klar zu erkennen ist.

Nach dem 5. Bild stieg das Strahlschiff über die Baumwipfel (6. Photo) und drehte dann langsam nordwärts über eine einzelne Baumgruppe weg. Als es schon kurz hinter den Bäumen schwebte, schoss ich um 16.00 Uhr das siebente und letzte Bild. Dann war der Film der Kamera leider verbraucht. Nur Sekunden nach diesem letzten Bild erklang wieder das bekannte Sirren, und das Strahlschiff schoss aus dem Stand heraus mit wahnwitziger Geschwindigkeit senkrecht in den wolkenverhangenen Himmel empor und entschwand meinen Blicken.

Das letzte Photo entstand aus ca. 200 Metern Distanz, als das Objekt wohl an die zehn Meter höher als die Bäume bereits über diese hinweggeglitten war.



Lageplan der ersten Strahlenschiffaufnahmen Billys und seines ersten Kontaktes mit Semjase am 28. Januar 1975.  
Gezeichnet von Billy nach dem Kontakt, Januar 1975

**Erster Kontakt****Dienstag, 28. Januar 1975, 14.34 h****Erste Unterhaltung / Einführungskonversation****(Wörtliche Wiedergabe, soweit noch in Erinnerung)**

Semjase Du bist ein furchtloser Mensch.

Billy Ich habe die Angst verlernt und bin objektiv geworden.

Semjase Ich weiss, denn wir haben dich über Jahre hinweg studiert.

Billy Sehr schön, und warum?

Semjase Weil wir durch dich einiges klarstellen möchten.

Billy Taugt jemand anders denn nicht dazu?

Semjase Sicher, doch wir haben dich ins Auge gefasst, weil du dich in anderen Persönlichkeiten schon seit sehr vielen Jahrtausenden mit diesen Problemen beschäftigst und real und ehrlich denkst und handelst, und weil du eine solche Mission schon oft in deinen früheren Leben ausgeübt hast, auch wenn sich für uns grosse Geheimnisse darum ranken.

Billy Danke für die Blumen.

Semjase Keine Ursache, denn sie sind dein eigenes Verdienst.

Billy Gut, doch wer sind Sie eigentlich?

Semjase Nenne mich ruhig beim du, so wie ich es auch tue.

Billy Danke – doch wer bist du nun?

Semjase Man nennt mich Semjase, und ich stamme von den Plejaden.

Billy Vom Siebengestirn?

Semjase Sicher.

Billy Ein netter Ausflug, möchte ich sagen. Wie schafft ihr das? Vielleicht durch den Hyperraum?

Semjase Du weisst oft mehr, als uns lieb sein könnte.

Billy Warum? Ich bin doch verschwiegen und keine Plaudertasche.

Semjase Das weiss ich, und darum ist dein Wissen am rechten Ort. Ich und alle andern machen sich daher keine Sorgen.

Billy Warum hast du mir den Weg zu deinem Schiff versperrt? War es wegen des Films in meiner Kamera; wäre der zerstört worden?

Semjase Sicher, denn du sollst doch wenigstens Photobeweise haben.

Billy Aha, ich soll also an die Öffentlichkeit treten. Doch wie soll ich das arrangieren?

Semjase Du sollst, und ich werde dir später den Weg erklären.

Billy Gut denn; ist es aber nicht etwas gefährlich, dein Schiff so offen gelandet zu lassen, wenn vielleicht andere Menschen vorbeikommen?

Semjase Habe keine Sorge, denn es ist dafür gesorgt, dass kein Mensch näher als 500 Meter im Umkreis herankommt. Ausserdem ist das Strahlschiff durch den Wald und die Hügel gegen Weitsicht geschützt.

Billy Dann soll ich als Mensch in dieses Treffen also allein einbezogen sein?

Semjase Ja, und du weisst warum.

Billy Ich verstehe – leider.

Semjase Auch wenn du es bedauerst, es ist daran nichts zu ändern – auch in Zukunft nicht.

Billy Ich verstehe schon – meine lieben Mitmenschen ...

Semjase Sicher, ihre geistigen (bewusstseinsmässigen) Erkenntnisse ruhen in falschen Bahnen. Du aber hast dir die Mühe genommen und gelernt. Du hast in anderen Persönlichkeiten die Wahrheit schon vor vielen Jahrtausenden und gar vor Jahrillionen gefunden und hast dir das Wissen angeeignet. Darum stichst du aus der grossen Masse der Menschen auf der Erde heraus, und darum sind wir auch auf dich verfallen.

Billy Du sagst immer wir, bedeutet das, dass ...?

Semjase Sicher. Ich sagte schon, dass du oft mehr weisst, als uns lieb sein könnte. Schweige bitte darüber, denn die Wahrheit ist für die Menschen schon so hart genug.

Billy Ich habe dieses Wissen nie besessen, und folglich kann ich auch nichts sagen.

- Semjase Du kannst es auch so nennen, und ich weiss, dass du schweigen wirst. Ich weiss, dass du sogar alles und das ganze Geschehen bestreiten und als Phantasie darlegen würdest, wenn man dich zum Sprechen zwingen sollte.
- Billy Du kennst mich wirklich sehr genau.
- Semjase Darum und aus vielen andern Gründen und aus Bestimmung haben wir ja dich gewählt. Doch nun genug der Fragen und Antworten; höre mir nun genau zu, was ich dir zu sagen habe. Schreibe alles auf und trete dann damit an die Öffentlichkeit, jedoch anders als du dies in Ausübung deiner Mission in früheren Leben getan hast.
- Billy Wie soll ich das, denn ich habe nichts zum Schreiben hier. Auch habe ich kein Tonband oder etwas Ähnliches.
- Semjase Keine Sorge, denn schreiben kannst du später. Erst erkläre ich dir alles, damit du eine Übersicht hast. Andererseits ist es dann später leichter für mich, mich mit dir in Verbindung zu setzen und dir die Gedanken einzugeben, wonach du dann Wort für Wort alles ganz genau niederschreiben kannst.
- Billy Denkst du dabei an dieselbe Form, mit der du mich auch hierhergebracht hast?
- Semjase Du bist wirklich sehr wissend und machst uns alle Ehre.
- Billy Danke.
- Semjase Schon gut. So höre denn nun und unterbrich mich nur, wenn du etwas wirklich nicht verstehst.

### Semjases Erklärungen

1. Schon lange drängt es uns, mit einem Menschen auf der Erde in Verbindung zu treten, der in Ehrlichkeit und ganz real unserer Aufgabe hilfreich sein will.
2. Schon sehr oft wurde dieser Versuch unternommen, doch waren die ausgesuchten Menschen nicht wissend und nicht willig genug, und oft mangelte es auch an ihrer Ehrlichkeit und Loyalität.
3. Jene aber, die wir hätten für unsere Bemühungen einschalten können, fürchteten sich und schwiegen über unser Erscheinen.
4. Sie machten geltend, man würde sie einer Geisteskrankheit beschimpfen und durch behördliche und menschlich-dumme Intrigen zu vernichten und sie der Lüge zu bezichtigen versuchen.
5. Dafür aber traten sehr viele renommiersüchtige Menschen auf, die behaupteten, mit uns Kontakt zu haben und gar in unseren Strahlschiffen geflogen zu sein.
6. Sie sind aber nichts weiter als Scharlatane und Betrüger, die sich in zweifelhaftem Ruhme sonnen und Kapital daraus schlagen wollen.
7. Die Erdenmenschen haben ganze Organisationen, die sich mit der Aufklärung unserer Strahlschiffe beschäftigen, doch liegt ihnen allen nur sehr geringes Material vor, das wirklich echt ist.
8. Sie sind im Besitze von sehr vielen Photos, die aber nichts weiter als irgendwelche Lichter und Lichterscheinungen natürlichen Ursprungs oder ganz bewusste Fälschungen darstellen.
9. Nur sehr wenige dieser Photobeweise sind echt und stellen wirklich unsere Strahlschiffe dar.
10. Die meisten Photos sind nur Montagen oder Aufnahmebetrug, hergestellt von Betrügern und Scharlatanen, deren Namen dadurch weltweit bekannt wurden.
11. Ihre dadurch geschriebenen Bücher und ihre Schriften stellen auch nur einen bösen Betrug dar, zum Zwecke der Renommiersucht oder der Scharlatanerie.
12. Andererseits aber erdreisten sich viele, uns mit der menschlichen Religion in Verbindung zu bringen, mit der wir in keiner Weise etwas zu tun haben und auch nie etwas zu tun haben wollen.
13. Eure sogenannten Sektierer scheuen selbst vor diesem Schritt nicht zurück und betrügen ihre Mitmenschen selbst mit dem Glauben.
14. Diesen infamen und ins Primitive gehenden Machenschaften sollte Einhalt geboten werden, ehe die Welt davon ganz ergriffen wird.
15. Würden die Betrüger und Scharlatane tatsächlich mit uns in Verbindung und also in Kontakt stehen oder gestanden haben, dann hätten wir ihnen Gelegenheit geboten, ganz klare Photobeweise von unseren Strahlschiffen zu machen.
16. Da sie aber unehrliche Menschen sind, haben wir ihnen diese Möglichkeit nicht gegeben.
17. Als Beweis dieser Tatsache gaben wir dir Gelegenheit, deutliche Bilder von einem unserer Strahlschiffe zu machen.

18. Aber auch weiterhin werden wir dir solche Gelegenheiten einräumen, um noch bessere und klarere Bildbeweise zu schaffen.
19. Der Erdenmensch nennt uns «Ausserirdische» oder «Sternenmenschen» oder wie immer er mag.
20. Er dichtet uns Überirdisches an und kennt uns nicht im geringsten.
21. In Wirklichkeit sind wir Menschen wie auch die Erdenmenschen, nur dass unser Wissen und unsere Weisheit der ihren sehr weit überlegen ist, so auch in technischer Hinsicht.
22. Wohl hat der Erdenmensch den ersten sehr kleinen Schritt zum Weltraumflug getan, aber das bedeutet nichts mehr als die ersten recht primitiven Versuche.
23. Auch wenn er mit Raketen zum Mond gelangte, so hat er doch den Weltraum noch nicht erreicht.
24. In der bisherigen Form würde er ihn auch nie erreichen; erforderlich dazu ist ein Antrieb, der den Hyperraum zu durchbrechen vermag und die unendlichen Distanzen zusammenbrechen lässt.
25. Raum und Zeit werden nicht durch Raum und Zeit bewältigt, sondern durch das Raum- und Zeitlose, was da heisst, dass Raum und Zeit in sich zusammenstürzen und gleichgerichtet zur Nullzeit werden.
26. Dadurch können wenige Sekundenbruchteile genügen, Millionen von Lichtjahren zu durchheilen, praktisch ohne Zeitverlust, weil die Nullzeit Raum und Zeit paralyisiert.
27. Viele Betrüger und Scharlatane behaupten, dass sie mit Planetenmenschen eures Sonnensystems in Kontakt stehen würden und dass sie gar mit oder in ihren Strahlschiffen mitgeflogen seien.
28. Das ist nicht mehr als Lüge, denn meistens gerade die von ihnen genannten Sterne und deren Planeten sind so unwirtlich, dass menschliches Leben unmöglich wäre.
29. Andere Planeten hingegen sind schon längst vom Leben ausgestorben oder sie sind erst im Entwicklungsstadium.
30. Andere Sonnensysteme hingegen beherbergen mannigfaches Leben, und zwar nicht nur humanes.
31. Die Formen des Lebens sind vielfältig, human wie animalisch.
32. Auch haben sich viele animalische oder gar pflanzliche Lebensformen zu hohem Leben entwickelt.
33. So gibt es Arten, die grosses Wissen erlangten und sich von ihren Lebensbereichen freimachten, den Weltraum bereisen und auch hin und wieder zu eurer Erde kommen.
34. Viele von ihnen sind jedoch ungemütliche Zeitgenossen und leben in einem gewissen Barbarentum, das oft fast so schlimm ist wie das der Erdenmenschen.
35. Vor ihnen muss man auf der Hut sein, denn sie bekämpfen und zerstören oft alles, was ihnen in die Quere kommt.
36. Oft schon haben sie ganze Planeten vernichtet oder ihre Bewohner in barbarische Knechtschaft geschlagen.
37. Dies ist eine unserer Aufgaben:
38. Den Erdenmenschen vor diesen Kreaturen zu warnen.
39. Lasse dies die Menschen wissen, denn mehr und mehr rückt die Zeit heran, da ein Zusammenstoss unvermeidlich wird mit diesen ausgearteten Menschenkreaturen.
40. Eine weitere Aufgabe gilt den Sekten und Religionen und der damit verbundenen Unterentwicklung des menschlichen Bewusstseins.
41. Über allem steht nur eines, das über Leben und Tod jedes Wesens Macht besitzt.
42. Es ist die Schöpfung allein, die über alles ihre Gesetze ausgelegt hat; Gesetze, die unumstösslich sind und ewige Gültigkeit haben.
43. Der Mensch vermag sie zu erkennen in der Natur, wenn er sich darum bemüht.
44. Sie legen ihm den Lebensweg dar und den Weg zur geistigen und zur bewusstseinsmässigen Grösse, die des Lebens Ziel darstellen.
45. So der Mensch aber seinen Religionen frönt, und damit einer bösen Irrlehre, verkümmert sein Bewusstsein mehr und mehr und führt letztendlich in einen bodenlosen Abgrund.
46. Der Mensch möge erkennen, dass niemals ein Gott die Rolle der Schöpfung einnehmen oder über das Geschick des Menschen bestimmen kann.
47. Ein Gott ist nur ein Herrscher und ein Mensch zudem, der machtvoll über seine Mitmenschen Herrschaft oder Gewaltherrschaft ausübt.
48. Gott ist nicht die Schöpfung, sondern auch nur eine Kreatur von ihr wie alle schöpfungsabhängigen Kreaturen.
49. Doch der Mensch jagt seinem religiösen Irrglauben nach und behauptet, dass Gott die Schöpfung selbst sei.
50. Er geht aber noch weiter und behauptet, dass ein gewöhnlicher Erdenmensch namens Immanuel, der durch bewussten Irrtum auch Jesus Christus genannt wird, Gottes Sohn und die Schöpfung selbst sei.

51. Noch gehen verschiedene Sektierer der Neuzeit weiter und behaupten Dinge, die dem Wahnsinn bereits nahekommen.
52. Doch wie bereits erwähnt, laufen auch Strahlschiffbetrüger und Scharlatane in die gleiche Richtung:
53. Ganz klar setzen sie die Lüge in die Welt, dass wir oder unsere Brüder und Schwestern aus andern Teilen des Weltenraumes im Auftrage Gottes (womit sie die Schöpfung meinen) kommen würden als Engel und dergleichen, um den Erdenmenschen den langersehnten Frieden und die Wahrheit der Religion und den Schutz und Befehl Gottes zu bringen.
54. Das ist nicht mehr als eine wohldurchdachte Lüge von Sektierern und Betrügern oder Scharlatanen.
55. Denn niemals handelten wir in solchen Aufträgen, und wir werden dies auch niemals tun.
56. Die Schöpfung selbst erteilt niemals Befehle, denn sie verkörpert das Mächtigste in diesem Universum und hat niemals Befehle oder Religionen nötig.
57. Religion ist nur ein primitives Machwerk von Menschen zum Zwecke ihrer Führung, Unterjochung und Ausbeutung bestimmt, der nur bewusstseinsmässig schwaches Leben zu verfallen vermag.
58. Bringe diese Wahrheit ans Licht der Welt und mache sie den Menschen bekannt.
59. Dies ist ein weiterer Teil unserer Aufgabe.
60. Wenn dem nicht so geschieht, dann zerstört sich die Menschheit langsam selbst und verfällt in völlige «geistige Finsternis» (Bewusstseins-Finsternis).
61. Wir wissen, dass du Kenntnis von einer geheimen alten Schrift hast, deren Originale leider vernichtet wurden durch die Unachtsamkeit unseres Beauftragten, der dein Freund war und leider versagt hat in Angst.
62. Verbreite die Übersetzung dieser Schrift, denn sie ist die einzige, die in Wahrheit echt ist und keine Lüge enthält.
63. Und wie wir wissen, schreibst du auch an einem Buch über diese Schrift und über die wirkliche Wahrheit («Ein offenes Wort», «Billy» Eduard Albert Meier, Wassermannzeit-Verlag).
64. Uns scheint es das wichtigste Buch zu sein, das jemals von einem Menschen eurer Erde geschrieben wurde, auch wenn es hart in seiner Sprache ist und ihm Hass begegnen wird.
65. Es bringt aber den Erdenmenschen endlich die Wahrheit, auch wenn noch einige Spekulation darin ist.
66. Es vermag aber endlich in vielen den Wahnsinn der Religion zu zerstören oder viele zumindest sehr nachdenklich zu stimmen.
67. Es ist ein ausserordentlich gutes Werk, und du sollst es den Menschen zugänglich machen.
68. Fürs erste habe ich nun alles Erforderliche mitgeteilt, doch kann es damit nicht genug sein.
69. Viele weitere Kontakte werden diesem ersten folgen, und ich werde dich zum gegebenen Zeitpunkt rufen.
70. Doch auf dem Wege der Gedankenübertragung, die ihr Telepathie nennt, werde ich mich mit dir in Verbindung setzen und dir weitere Dinge übermitteln.
71. Fürchte nicht, dass ich dies zu unpassender Zeit tun werde, sondern nur dann, wenn es dir beliebt.
72. Ich weiss deine Art zu schätzen und ebenso deinen Unabhängigkeitswillen, daher werde ich mich stets nach dir richten.
73. Es wird die Zeit für dich kommen, da wir uns in meinem Strahlschiff treffen werden und da du dann auch Flüge in den Weltenraum unternehmen kannst mit mir.
74. Doch vorerst ist das noch nicht möglich, weil dies durch gewisse Umstände von bedauerlichen Vorfällen nicht ratsam ist.
75. Doch darüber werde ich dich zu späterem Zeitpunkt genauestens orientieren.
76. So lebe wohl bis zum nächsten Mal, wenn ich dir weitere wichtige Informationen übermitteln werde.
77. In der Hauptsache aber soll die Konversation nicht mehr so einseitig sein wie heute, da ich dir nur Erklärungen abzugeben hatte.
78. Fortan soll jede Unterhaltung ganz normal verlaufen, wie es üblich ist, mit Fragen und Antworten.
79. Auf Wiedersehen – und auf bald.

Billy Hi.

## Zweiter Kontakt

**Montag, 3. Februar 1975, 22.10 h**

Semjase

1. Du hast mich in Erstaunen versetzt nach meinem ersten Versuch, denn deine Aufnahmebereitschaft für meine Gedanken war viel grösser, als wir dies errechnet hatten.
2. Eigentlich sollten wir bei dir schon längst an Überraschungen gewohnt sein, weil du im Laufe der Jahre immer wieder bewiesen hast, dass du sehr weit denkst.
3. Auch wenn deine Gedankengänge oft sehr extrem sind, treffen sie doch den Kern der Sache und finden Lösungen für Probleme, die deinen Zeitgenossen verschlossen bleiben.
4. Eigentlich hast du mich bei meinem ersten Besuch schon in Verwunderung gesetzt darum, dass du geschwiegen und nicht gefragt hast, als ich dir die verschiedenen Erklärungen gab.
5. Dabei denke ich an die Erklärung über Raum, Zeit und Nullzeit.
6. Zumindest hier dachte ich, dass du eine Frage hättest.
7. Dann aber erlaubte ich mir, in deinen Gedanken zu forschen und fand, dass du wirklich keine Frage hattest, weil du meine Auslegung verstandest – sogar mehr als ich dir sagte.
8. Selbst für mich ist deine Denkweise in bezug der geistigen und materiellen Richtungen ungeheuer und phänomenal, was ich noch bei keinem Erdenmenschen festgestellt habe.
9. Alle waren sie bisher nur in einer oder in maximal drei Richtungen wissend und denkfähig, während du jedoch in allen beliebigen Formen zu denken vermagst.
10. Du stehst uns wirklich kaum in etwas nach, wenn man von dem Wissen absieht, das du Bücher- oder Schulwissen nennst.
11. Wie du selbst immer sagst, ist diese Art Wissen aber nicht von sehr grosser Bedeutung, sondern nur das geistige Wissen und die geistige Weisheit sind ausschlaggebend, wie du schon lange erkannt hast.
12. Und du bist in deinem Wissen wahrhaftig gross; worin du uns nicht nachstehst – ganz im Gegenteil.

Billy Du bringst mich in Verlegenheit, Semjase. Alles scheint heute bei dir nur auf Lob und Schmeichelei ausgerichtet zu sein. Das liebe ich nicht, denn es erscheint mir primitiv. Lass das also bitte.

Semjase

13. Du bist sehr offen, wie wir es von dir gewohnt sind.
14. Doch will ich dich nicht loben und dir nicht schmeicheln, denn auch wir sind längst über diese Dinge hinaus.
15. Ich mache nur klare Feststellungen, die den Tatsachen entsprechen, gerade so, wie du es selbst zu machen beliebst.

Billy Dann bin ich beruhigt und zufrieden.

Semjase

16. Denkst du nun nicht mehr, dass ich primitiv bin?

Billy Sicher nicht – doch warum forschst du denn nicht in meinen Gedanken danach? Oder soll ich mich vielleicht entschuldigen?

Semjase

17. Ich glaube dir doch, und eine Entschuldigung erwarte ich nicht von dir.
18. Entschuldigungen sind sowieso nur leere Worte und legen selten die wahre Gesinnung dar.
19. Andererseits empfinde ich deine Worte nicht als Beleidigung, weil ich ganz genau weiss, dass du nur das sagst, was du empfindest oder fühlst.
20. Für deine Mitmenschen mögen deine Worte beleidigend wirken, doch nur darum, weil sie nicht wissen und also nicht zu erkennen vermögen, dass du genau nach deinen Gefühlen sprichst, die aus deinem Wissen und deiner Weisheit heraus geführt werden.
21. Daher muss dir vieles auch sehr primitiv erscheinen und sogar dumm.
22. Bedenke jedoch immer, dass das Gros deiner Mitmenschen nicht geistig zu denken und in dieser Form nicht zu handeln vermag, weil es dies nie erlernt hat und noch zu sehr in den Geflechten der rein menschlichen Triebe, Wünsche und Hoffnungen usw. gefangen liegt.

23. Wenn ich in deinen Gedanken forschen will, dann tue ich das nur dann, wenn es mir wichtig erscheint.
24. Es ist nicht die Art und das Verlangen von uns, einfach in die Gedanken anderer zu dringen, wenn dies wirklich nicht wichtig ist.
25. Ausserdem haben wir alle kein Recht, in die persönlichen Geheimnisse anderer einzudringen.
26. Dringt man nämlich in die Gedanken anderer ein, dann besteht immer die Gefahr, dass man mehr daraus erfährt, als eigentlich vorgesehen war.
27. Würden daher auch wir dieses Gebot missachten, dann wüssten wir selbst deine allerletzten Gedankengänge und Geheimnisse zu deuten, und du vermöchtest uns nicht immer und immer wieder in Erstaunen und Verwunderung zu versetzen.

Billy Was hat es denn damit auf sich, wenn sogenannte UFO-Kontaktler behaupten, dass ihre Sternensfreunde unter sich selbst nur telepathische Kommunikation betreiben würden?

Semjase

28. Sicher gibt es derartige Geschöpfe, die sich nur telepathisch verständigen.
29. Ihre Verständigung war jedoch von Urbeginn an telepathisch oder sie liessen ihre Sprache ganz einfach verkümmern.
30. Unseres Wissens jedoch wurde der irdische Raum niemals von Wesen angesteuert, deren Kommunikationsmittel rein telepathisch waren.
31. Andererseits ist zu beachten, dass diese sogenannten UFO-Kontaktler, die derartiges behaupten, mit Sicherheit niemals mit Menschen oder anderen Wesen aus dem Weltraum in Verbindung gestanden haben.
32. Sie sind einfach Betrüger und Scharlatane.

Billy Ich habe mir Gedanken darüber gemacht, dass die grosse Masse dieser sogenannten UFO-Kontaktler nur Betrüger und Scharlatane sein sollen. Auf welche Tatsache stützt sich diese deine Behauptung?

Semjase

33. Auf reine Tatsachen, die jederzeit zu beweisen sind:
34. Alle die Mächtegern-Kontaktler spielen darauf an, dass wir in einer Mission zu Gott und der christlichen Religion stehen würden; eine böartige Lüge, die jeder Wahrheit entbehrt.

Billy Wie verhält es sich denn mit anderen Kontaktlern?

Semjase

35. Trotz den vielen Betrügern und Scharlatanen gibt es viele, die wirklich Kontakt mit uns hatten oder noch haben.
36. Unzählige unter ihnen aber haben niemals mehr als nur Sichtkontakt mit uns gehabt.
37. Kontaktler also, die nur aus der Ferne unsere Strahlschiffe sahen und oft auch zu photographieren vermochten.
38. Persönlichen Kontakt mit uns hatten aber nur sehr wenige, und das ist auch heute noch so.
39. Die meisten von ihnen hüllen sich jedoch in Stillschweigen, weil sie sich vor ihren Mitmenschen fürchten.
40. Schon oft sind auch rassenfremde Wesen auf eure Erde eingedrungen und haben hier ihre Expeditionen unternommen.
41. Sie sammelten verschiedene Dinge, die ihren Untersuchungen dienlich sein konnten.
42. Und es wird auch immer wieder vorkommen, dass solche Wesen herkommen und ihre Studien betreiben.
43. Sie kommen von den verschiedensten Welten und Systemen.
44. Oft sind sie noch neu im Bereiche der Weltraumfahrt und führen deshalb zur Erweiterung ihres Wissens und ihrer Kenntnisse Expeditionen durch.
45. Dabei kann es dann auch vorkommen, dass sie mit den Erdenmenschen ungewollt in Kontakt treten, um dann aber niemals wieder herzukommen.
46. Es gelüstet sie nicht nach Macht und dergleichen, denn sie sind froh, dass sie auf ihren eigenen Welten endlich Ruhe und Ordnung haben.
47. Bei ihnen kann es auch vorkommen, dass sie sich hie und da einiger Erdenmenschen bemächtigen, sie in ihre Strahlschiffe bringen und mit ihren Apparaturen sehr genau untersuchen und genauestens deren Anatomie feststellen.

48. Doch lassen sie diese Menschen ausnahmslos wieder gehen, denn sie wollen ihnen nichts Böses tun.
49. Sie sind oft humanere Wesen als der Erdenmensch.
50. Leider befahren aber auch recht barbarische Wesen den Weltenraum und kommen hie und da zur Erde.
51. Viele unter ihnen sind machtgerig und böse.
52. Bei ihnen kann es vorkommen, dass sie Erdenmenschen (auch andere Planetenmenschen anderer Systeme) rauben und entführen und sie auf ihre Heimatplaneten bringen.
53. Dort führen diese armen Kreaturen dann ein Leben als Schau- und Experimentierobjekte.
54. Der Erdenmensch und alle andern Bewohner anderer Welten müssen sich vor diesen Kreaturen in acht nehmen, denn in ihrer Bösartigkeit wenden sie oft schlimmste Gewalt an.
55. Gefühle und andere humane Züge und Regungen sind ihnen oft fremd, so ihnen ein Leben nichts von Wert bedeutet.

Billy Das ist alles sehr interessant, Semjase, doch irgendwie habe ich das schon längst gewusst.

Semjase

56. Sicher, ich weiss, denn du denkst sehr weit.

Billy Gut, gut, sage mir nun bitte eines: Du sprachst schon mehrfach von Betrügern und Scharlatanen, die mit ihren phantastischen UFO-Kontakt-Geschichten an die Öffentlichkeit getreten sind und es weiterhin noch tun. Kannst du mir einige Namen nennen?

Semjase

57. Sicher, doch du kennst die meisten von ihnen dem Namen nach.

Billy Trotzdem; nenne mir doch wenigstens einige.

Semjase

58. Wie du willst, mit welchem soll ich beginnen?

Billy An erster Stelle würde es mich interessieren, was es mit Kenneth Arnold auf sich hat. Gehe ich richtig, dass der kein Betrüger war?

Semjase

59. Sicher, dieser Mann war kein Betrüger, denn er hat unsere Strahlschiffe tatsächlich gesehen.
60. Auch viele andere Piloten sind unseren oder aber fremden Schiffen begegnet.
61. Der grösste Betrüger aber war der Mann, der sich Karl Michalek nannte.
62. Und ihm stand in keiner Weise der Mann nach, der unter dem Namen George Adamski Weltberühmtheit erlangte.
63. Auch seine sogenannten Mitarbeiter oder Freunde fallen unter dieselbe Sparte.
64. Das heisst jene, welche angeblich zusammen mit ihm Kontakt mit uns hatten.
65. Weitere Namen sind weniger bekannt, haben aber trotzdem eine gewisse Bedeutung, weil sie Betrüger sind: Harushi Tsukamoto, Jerrold Baker, R.O. Schmidt., C.A. Anderson, Angelucci und viele, viele andere.

Billy Danke, das genügt schon. Sind das wirklich alles Betrüger?

Semjase

66. Sicher, und du weisst das so genau wie ich.

Billy Schon gut; doch wie soll man beweisen, dass sie Betrüger sind?

Semjase

67. Wir könnten es beweisen, doch deinerseits sollst du das nicht versuchen, denn der Erdenmensch lässt sich nur sehr schwer von der Wahrheit überzeugen.
68. Sein bewussteinemässiger Verstand ist zu gering dazu.
69. Eines Tages muss er die Wahrheit selbst finden, und erst dann wird er sie als Wissen in sich aufnehmen.

70. Zur gegenwärtigen Zeit werden am allerwenigsten jene die Wahrheit erkennen und verbreiten wollen, die sich jahrzehntlang von den Betrügern und Scharlatanen narren liessen und Millionenbeträge zur Verbreitung der Lügengeschichten und Lügenbücher opferten.
71. Für sie würde eine Welt zusammenstürzen, weil sie sich als betrogen erkennen und sich vor der Öffentlichkeit blamieren müssten.
- Billy Das ist einleuchtend, doch wie soll ich denn dagegen anrennen? Man wird mir keinen Glauben schenken, wenn ich die Wahrheit offenbare.
- Semjase
72. Habe keine Bedenken, denn du gehörst einem Kreise denkender Menschen an, die dir helfen werden.
73. Ich werde dir die Namen nennen, die für dich wichtig sind, doch behalte diese für dich und nenne sie niemals ... (es folgen 7 Namen und genaue Anschriften)
- Billy Genügen diese Namen?
- Semjase
74. Sie genügen – und nun ist meine Zeit für dieses Mal um.
75. So verlasse ich dich denn und übermittle dir, wie bereits üblich, meine Gedanken zu späterem Zeitpunkt abermals, damit du sie niederschreiben kannst.

### Dritter Kontakt

**Samstag, 8. Februar 1975, 03.03 h**

- Semjase
1. Du hast dein Buch zu Ende gebracht.
  2. Es ist ein grossartiges Werk.
  3. Auch wenn es etwas hart geschrieben ist, entspricht es doch dem richtigen Ton, um den Sinn verständlich zu machen.
  4. Du konntest es einfach nicht anders schreiben.
- Billy Das glaube ich auch. Doch habe ich aber Bedenken, dass man es mir ablehnen wird.
- Semjase
5. Deine Bedenken sind grundlos, denn die Menschen werden aufhorchen und dein Werk wird in Druck gehen.
- Billy Hoffentlich, ich wäre jedenfalls froh darüber. Gegenwärtig interessiert mich aber noch etwas anderes als mein Buch.
- Semjase
6. So frage.
- Billy Seit unserem letzten Treffen habe ich mich intensiv und viel mit der sogenannten UFO-Literatur beschäftigt. Dabei bin ich darauf gestossen, dass ihr Sternenmenschen, wenn ich so sagen darf, immer als überirdisch, überirdisch schön und als Beschützer der Erdenmenschheit, beinahe als allwissend und als Lehrer usw. beschrieben werdet und ihr dadurch praktisch in geistiger und bewusstseinsmässiger Vollkommenheit leben sollt. Mein Verstand und mein Eindruck vermitteln mir in dieser Hinsicht aber etwas ganz anderes, und ich komme nicht darüber hinweg, dass dies alles nur Lüge sein kann. Lügen, die vermutlich aus kranken Gehirnen entsprungen sind oder aus Gehirnen stammen, die nicht frei sind und Phantasiebilder als Wirklichkeit stempeln, weil die Gedankenurheber mit der realen Wirklichkeit nicht zurechtkommen und daher in eine phantastische Scheinwelt entfliehen. Die Wirklichkeit scheint ihnen zu hart zu sein, so sie sich in Phantasien flüchten, weil sie in diesen Hilfe erhoffen. Und da diese

Menschen die Verantwortung für alles und jedes niemals selbst tragen wollen, weil sie vielleicht zu unwissend oder zu feige sind, so wälzen sie diese einfach auf etwas ab, das angeblich über ihnen stehen und ihre Geschicke lenken soll. Dieses Etwas nennen sie dann Gott und Religion. Ein Puffer und Rammblock einfach, in den man alles hineinhämmern kann; ein Phantasiebild, auf das man alle eigene Verantwortung abwälzt.

Semjase

7. Du machst dir sehr tiefgehende Gedanken, und sie entsprechen der absoluten Wahrheit.
8. Es ist wirklich so, wie du sagst:
9. Der Erdenmensch ist nicht fähig, seine Verantwortung selbst zu tragen und zu erkennen, obwohl er das müsste.
10. So wälzt er alles ab auf etwas, das er in seiner Phantasie über sich stellt; Dinge, die er einfach Religion oder Gott nennt, die ihm die Verantwortung abnehmen sollen.
11. Wenn uns Betrüger so bezeichnen und beschreiben, wie du vorhin gesagt hast, dann ist das nicht mehr als infame Lüge, entsprungen aus den Gehirnen von bewusstseinsmässig armen Menschen, die sich ein besseres Leben in ihrer Phantasie vorstellen, und weil sie es selbst nicht erreichen können, wenigstens in diesem Leben noch nicht, so schreiben sie es einfach uns zu und machen aus uns etwas Vollkommenes.
12. Doch auch wir sind von dieser Stufe noch weit entfernt und müssen uns ständig weiterentwickeln.
13. Wir sind nicht die sogenannten Übermenschen oder Supermenschen, wie die Erdenmenschen uns in ihrem Unwissen und in ihren Vorstellungen zu benennen belieben.
14. Wir sind auch keine Lehrer, Missionare oder Wegbereiter.
15. Wir haben nur die Aufgabe in der Pflicht, das sich im Weltenraum entwickelnde und auch schon bestehende humane Leben zu bewahren.
16. Das heisst, dass wir uns bemühen, Ordnung zu halten und gewisses Leben zu überwachen.
17. Hie und da treten wir an die Bewohner von verschiedenen Welten heran, wenn uns das unsere Direktiven erlauben, suchen einzelne heraus und geben ihnen Erklärungen ab; dies aber nur dann, wenn eine Rasse sich höherentwickelt und langsam denkend wird.
18. Langsam bereiten wir sie dann darauf vor, dass sie sich mit den Gedanken vertraut machen müssen, nicht die einzigen denkenden Wesen im Universum zu sein.
19. Hie und da helfen wir auch auf telepathischer Basis mit, gewisse Erkenntnisse keimen zu lassen und zeitnotwendige technische Erfindungen zu machen.

Billy Warum tretet ihr dann nicht in Massen auf und zeigt euch der breiten Öffentlichkeit? Und warum setzt ihr euch nicht mit den verschiedensten Regierungen in Verbindung?

Semjase

20. Restlos alle Erdenregierungen sind von Menschen besetzt, denen Machtsucht und Gewinnsucht eigen sind.
21. Sie würden sich unter dem Deckmantel des Friedens und der Freundschaft nur unserer Strahlschiffe bemächtigen wollen, um mit ihnen die absolute Gewaltherrschaft über die Erde ausüben zu können.
22. Doch auch den Weltenraum würden sie zu erobern versuchen, weil sie keine Grenzen kennen.
23. Sie sind jedoch nicht einmal fähig, auf der Erde Frieden und Freundschaft zwischen den Ländern zu schaffen – nicht einmal unter den Menschen im eigenen Land.
24. Wie sollten sie dann fähig sein, derartige Machtmittel in Händen zu haben, wie es unsere Strahlschiffe und ihre vielartigen Einrichtungen darstellen!
25. Um uns der breiten Masse der Öffentlichkeit zu zeigen, dafür liegt kein Interesse vor.
26. Ihr Bewusstsein ist noch kurz und klein und eingeengt in religiöse Versklavung.
27. Einerseits würden uns die Erdenmenschen in ihrem Kurzsinn als Götter verehren wie schon zu früheren Zeiten; und andererseits wären viele unter ihnen, die sich als Kriminelle und Machtgierige unserer Strahlschiffe bemächtigen würden.
28. Es sind aber auch jene nicht zu vergessen, und ihrer sind unzählige Millionen, welche in völlige Hysterie verfallen und am Bewusstsein erkranken würden.
29. Aus diesen Gründen ist es vorderhand ratsam, nur mit einzelnen Erdenmenschen Kontakt zu pflegen und durch sie langsam das Wissen um unsere Existenz und Aufgaben wissen zu lassen und sie auf das Kommende vorzubereiten.

30. Wir sind keine Wächter oder Hüter der Erdenmenschen; wir fühlen uns ihnen nur verpflichtet, weil unsere Urväter ihre Vorfahren waren, ehe sie infolge von selbstverschuldeten Katastrophen einiger Machtgieriger von der Erde flüchteten und sich zu den Plejadengestirnen absetzten; um Haaresbreite genauso, wie du dir das in den letzten Jahrzehnten nach all deinem Wissen zusammenkombiniert und errechnet hast.
31. Nur einige wenige Tatsachen sind etwas anders verlaufen, als du vermutet hast.
32. Im grossen und ganzen aber hast du den Kern und das Gros der Geschichte getroffen und als erster Mensch die diesbezügliche Wahrheit gefunden.

Billy So stimmen also meine Berechnungen.

Semjase

33. Sicher, doch darüber werde ich dir zu späterem Zeitpunkt ausführlich berichten.

Billy Auch über Immanuel?

Semjase

34. Sicher, du sollst Auskunft über Atlantis und Mu erhalten, doch über Immanuel weisst du ja Bescheid.
35. Du kennst die Schrift von Judas Ischarioth, die voll der Wahrheit entspricht.
36. So muss ich dir darüber nichts weiter erklären.

Billy Noch würde mich aber eines interessieren, Semjase: Vielfach wurde geschrieben, dass die Sternensmenschen sehr alt würden, Millionen von Jahren sogar. Was hat es sich damit?

Semjase

37. Glaubst du an diese Behauptungen?

Billy Nein, denn es klingt zu unwahrscheinlich. Ich kann es nur glauben, wenn ich es in der Form sehe, dass ein Mensch von rund siebzig Milliarden Jahren eben kein Mensch mehr ist, sondern irgendeine geistige Verkörperung.

Semjase

38. Damit hast du auch recht.
39. Ein Menschwesen vermag mehrere hundert oder gar tausende Jahre alt zu werden, wenn es einen gewissen geistigen und bewusstseinsmässig relativen Vollkommenheitszustand und eine entsprechend hohe und gesunde Lebensweise erreicht hat.
40. Doch nach diesem Stadium von ca. 40 bis 60 Millionen Jahren bedarf der Geist keines rein materiellen Körpers mehr, und er wird zum Halbgeistkörper.
41. Er lebt dann nur noch halbmateriell während weiteren 60 bis 80 Milliarden Jahren und in derartig hohen Sphären, dass man sich mit ihm von der rein materiell-menschlichen Warte aus nicht mehr in Verbindung setzen kann, ausser es besteht eine sehr hohe bewusstseinsmässige und geistige Evolutionsebene.
42. Nach 60 bis 80 Milliarden Jahren dann verwandelt sich die Halbgeist- resp. Halbmateriellform in die erste Reingeistform und geht ein in die Ebene Arahath Athersata.

Billy Schön, doch darf ich noch eine Frage an dich richten oder auch zwei?

Semjase

43. Frage nur.

Billy Sicher weisst du, dass unsere lieben Erdenweibchen einen Hehl aus ihrem Alter machen und sich mit Puder und Farben Lippen, Gesicht, Finger- und Zehennägel beschmieren. Was hältst du davon?

Semjase

44. Gewiss.

45. Sie belügen sich durch ihr Tun selbst.

46. Meinerseits finde ich Make-up ekelregend, so aber auch alle Formen der Bemalung des Körpers sowie der Finger- und Zehennägel.

Billy Das glaube ich auch. Doch wie ist das bei euch, lebt ihr auch in diesem Wahn?

Semjase

47. Bestimmt nicht.

Billy Gut, dann darf ich dich wohl auch fragen, wie alt du eigentlich bist?

Semjase

48. Sicher, doch was nimmst du an?

Billy Ich habe keine Erfahrung im Einschätzen von Menschen deiner Art. Doch wenn ich nach meinen Massstäben rechne, dann wärst du etwa 32 oder 33 Jahre alt.

Semjase

49. Du verstehst dein Fach, denn so alt wäre ich wirklich nach irdischen Begriffen meinem Aussehen nach.

50. Du weisst aber nicht, dass bei uns der Lebensdurchschnitt sehr hoch und bei mehreren hundert Jahren liegt, d.h. bei rund 1000 Jahren.

51. So bin ich also noch sehr jung und zähle erst 330 Jahre, was in etwa deinen 33 Jahren deines Begriffes entspricht.

Billy Was heisst hier «mein Begriff»? Hättest du mir euer Durchschnittsalter vorher gesagt, dann hätte ich dich auch anders eingeschätzt. Wie konnte ich das denn wissen, denn alles weiss ich nun auch wieder nicht.

Semjase

52. Es ist schon gut, es war wirklich mein Fehler.

53. Doch nun muss ich wieder gehen, und so lebe denn wohl.

### Ein 23 Jahre dauerndes Rätselraten fand ein Ende

## Die «Fliegende Untertasse» war ein Flaschenkühlgerät...

**apl.** Ein 23 Jahre dauerndes Rätselraten um eine angebliche fliegende Untertasse von der Venus ist jetzt durch eine ziemlich irdische Erklärung beendet worden. Wie der Präsident der britischen Ufo-Gesellschaft, Ken Rogers, erklärte, handelt es sich bei den Photographien, die noch in den fünfziger Jahren auf Grund ihrer Ähnlichkeit mit den Phantasie-Modellen rühriger Science-Fiction-Autoren grosses Aufsehen erregt hatten, um nichts anderes als um Abbildungen eines veralteten Modells eines Flaschenkühlgerätes.

Die Fotografien hatten aus dem kalifornischen Getränkeverkäufer George Adamski eine Berühmtheit gemacht. Adamski war nämlich jener glückliche Erdenbürger, der diese «Untertasse» als erster sah.

#### Adamski wurde wohlhabend

Während nun Wissenschaftler jahrelang über den Fotografien brüteten, die immerhin Einzelheiten von Luken, Antriebsaggregaten und Fahrgestell zeigten, bereiste ein mittlerweile wohlhabend gewordener Adamski die Welt und erzählte seinem gläubig-staunenden Publikum, wie er in der Wüste Arizonas den Bewohnern von der Venus die Hände schüttelte. Gerüchte welse verlautete, dass sogar der Papst und die Königin Juliana der Niederlande sich nicht der Faszination der Ufo-Geschichte entziehen konnten.

Natürlich fanden sich auch Skeptiker. Die

schlimmsten Kritiker stammten aus den Reihen der US-Air Force, die den Verdacht hegten, dass die Fotografien nichts anderes als *Nahaufnahmen* von einem Staubsauger seien. Dennoch, trotz all dieser Spekulationen, konnte die Version Adamskis nie schlüssig widerlegt werden. Adamski wurde, bevor er im Jahr 1965 starb, eine *Berühmtheit* unter der Bruderschaft der Ufo-Gläubigen. Sein Buch «Die Ufos sind gelandet» wurde ein Bestseller.

#### Ein Schwindler

Ken Rogers stellt nun fest: «Adamski war ein *Schwindler*». Rogers muss es wissen. Mehr als zehn Jahre lang sammelte er Material, um die Behauptungen Adamskis zu prüfen. Ein kleines Cafe in London sollte schliesslich den Schlüssel liefern. Der Sekretär der britischen Ufo-Gesellschaft sah dort ein *altes Flaschenkühlgerät*. Der Schluss lag nahe, dass die fliegende Unter-

tasse von der Venus in einer kleinen Fabrik in Nordengland das Licht der Welt erblickt hatte.

Rogers: «Mit ein paar Luftblasen am Boden des Gerätes schaut das Ganze wirklich wie ein Ufo aus. Hut ab vor Adamski.»

*Erscheinungsdatum*

*Dienstag 23. 9. 75*

## Vierter Kontakt

**Samstag, 15. Februar 1975, 01.48 h**

Semjase

1. In den letzten Tagen habe ich viele starke Gedanken von dir aufgefangen.
2. Du beschäftigst dich ungeheuer viel mit den verschiedensten Dingen, doch darf ich dir zu deiner eigenen Sicherheit nicht alle Fragen beantworten.

Billy Du sagtest mir doch, dass du nicht in meine Gedanken dringen würdest, ausser wenn es dringend erforderlich sei.

Semjase

3. Sicher!
4. Ich drang auch nicht in deine Gedanken ein, doch aber hast du die deinigen so intensiv auf mich gerichtet, dass ich sie einfach auffangen musste.
5. Du hast eine phänomenale Denkkraft, die nur sehr wenigen Menschen bereits eigen ist.

Billy Daran habe ich nicht gedacht, und ich wollte dich nicht belästigen.

Semjase

6. Es ist schon gut so, denn so konnte ich mich mit deinen Fragen beschäftigen, die ich dir leider nicht so ausführlich beantworten darf, wie ich es von mir aus möchte.
7. Ich selbst und auch alle andern vertrauen dir vollkommen, doch existieren Erdenmenschen mit verschiedensten Gewaltmitteln in den Händen, die dir jedes Geheimnis entlocken könnten.
8. Ich weiss wohl, dass du dich dagegen wehren würdest, doch könnten sie dir trotzdem gewisse Dinge entlocken.
9. Daher müssen wir in jeder Beziehung Vorsicht und Vorsorge walten lassen.
10. Doch stelle nun deine Fragen frei nach deinem Ermessen, denn ich will und kann dir nicht diktatorisch antworten, indem ich deine Fragenfolge zu meiner eigenen mache.

Billy Danke, Semjase. – Du sprichst ein perfektes Deutsch – woher beherrschst du diese Sprache?

Semjase

11. Eine gute Frage, die aber leicht zu beantworten ist:
12. Genau wie der Erdenmensch müssen auch wir eine Sprache erlernen.
13. Nur fällt uns das viel einfacher und bereitet uns weniger Mühe.
14. Wir sind im Besitze aller Erdensprachen, die gegenwärtig oder zu früheren Zeiten jemals gesprochen werden oder wurden.
15. Das heisst, dass wir genaue Aufzeichnungen von ihnen besitzen in den verschiedensten Formen.
16. Aus ihnen wurden Sprachkurse ausgearbeitet, wie du das nennen würdest.
17. Diese Arbeit wird verrichtet von Sprachwissenschaftlern und Maschinen, ähnlich denen, die ihr Computer nennt.
18. Weitere Maschinen ähnlicher Art dienen dann dazu, uns die Sprache zu übermitteln und einzugeben.
19. Das heisst, dass wir an eine solche Maschine oder Apparatur angeschlossen werden, durch die wir dann die gewünschte Sprache übermittelt erhalten.
20. Dies geschieht durch einen von der Maschine ausgelösten hypnoseähnlichen Zustand.
21. Dadurch werden die Sprachbegriffe und -sinne eingepflanzt und registriert.
22. Dieser Vorgang dauert 21 Tage.
23. Danach benötigen wir nochmals 9–10 Tage, um die Sprache auch richtig zu sprechen.
24. Das heisst, dass wir uns dann mit Hilfe von Apparaturen und den Sprachwissenschaftlern im richtigen Sprechen und Aussprechen üben müssen.
25. Für das Erlernen einer Sprache benötigen wir auf diese Weise 30 bis 31 Tage.
26. In ähnlicher Form arbeitet diesbezüglich auch bereits der Erdenmensch, insbesondere sogenannte Sprachinstitute, die aber mit Tonbändern ihre Sprachkurse in Anwendung bringen.
27. Dies ist jedoch bereits der erste Weg dazu, Apparaturen und Maschinen wie die unseren zu bauen und in Anwendung zu bringen.

28. An derartigen Computern wird an verschiedenen Stellen bei euch ja auch bereits gearbeitet.

Billy Etwa so habe ich mir alles vorgestellt.

Semjase

29. Ich weiss.

Billy Meine nächste Frage bezieht sich darauf, dass du mir bei meinem resp. bei unserem ersten Treffen erklärt hast, die Erdenmenschen könnten den tiefen und wirklichen Weltenraum nicht bereisen, wenn sie nicht einen anderen Antrieb erfinden würden. Ich kann mir hier nur vorstellen, dass du mit diesem Antrieb meinst, dass es sich z.B. um einen Strahlantrieb handeln muss, einen Hyperantrieb sozusagen. Meiner Ansicht nach müsste es sich dabei um einen Antrieb handeln, der die Materie irgendwie verändert, wenn vermutlich die Lichtgeschwindigkeit überschritten wird und dadurch das Strahlschiff in einen Hyperraum geschleudert wird, in dem sich Raum und Zeit paralysieren, wie du ja schon erklärt hast. Ich nehme an, dass Raum und Zeit dermassen in sich zusammenstürzen, dass sie völlig aufgehoben werden.

Semjase

30. Du machst einem Wissenschaftler alle Ehre.

31. Und wenn man bedenkt, dass all dein Wissen auf autodidaktischer Arbeit beruht, dann bedeutet das eine Phänomenalität.

32. Du liegst mit deinen Annahmen völlig richtig.

33. Zur Befahrung des wirklichen Weltenraumes ist ein Antrieb erforderlich, der die Geschwindigkeit des Lichtes um das Vielfache überschreitet.

34. Doch dieser Antrieb kann erst in Funktion treten, wenn die Geschwindigkeit des Lichtes erreicht wird.

35. Es folgt also daraus, dass ein weiterer Antrieb die Normalgeschwindigkeit bis zu der des Lichtes regelt.

36. Das heisst also, dass ein Strahlschiff zwei Antriebe besitzen muss; erstens den Normalantrieb, der eine Beschleunigung bis zur Lichtgeschwindigkeit und darunter ermöglicht, und zweitens den Hyperantrieb, wie du ihn nennst.

37. Der Antrieb also, der millionen- und milliardenfache Lichtgeschwindigkeit erzeugt; die Hypergeschwindigkeit also, durch die der Hyperraum erbrochen wird.

38. Ein Raum, in dem sich jede Masse erweitert in Relation zur Zunahme der Geschwindigkeit.

39. Dadurch brechen Zeit und Raum zusammen, und sie werden zur Nullzeit und zum Nullraum.

40. Das heisst:

41. Raum und Zeit hören einfach auf zu existieren.

42. Und genau dadurch ist die Tatsache geschaffen, dass Distanzen von unzähligen Lichtjahren in Sekundenbruchteilen durchheilt werden können, ohne dass eine Zeitverschiebung zustande kommt.

Billy Das bedeutet also, dass für ein Strahlschiff und seine Insassen genausoviel Zeit vergeht, wie eben auch auf dem Heimatplaneten oder auf einem andern Planeten oder Stern?

Semjase

43. Sicher.

44. Wenn wir so zum Beispiel unsere Plejaden verlassen und runde 7 Stunden bis zur Erde benötigen, dann vergehen auf unserem Heimatplaneten und auf der Erde auch nur 7 Stunden.

45. Wir benötigen diese lange Zeit darum, weil wir mit dem Normalantrieb erst aus den Bereichen der Planeten hinausfliegen müssen und erst weit draussen im Raum auf Hypergeschwindigkeit gehen können.

46. Aus dem Hyperraum zurück kommen wir dann auch weit ausserhalb eures Sonnensystems und fliegen mit Normalantrieb hierher.

47. Wir dürfen niemals zu nahe eines Planeten in den Hyperraum einbrechen.

Billy Ich verstehe. Der Einbruch in den Hyperraum würde vermutlich auch den oder die Planeten mit in den Überraum hineinreissen und als tödliches Geschoss wieder ausspeien, wenn das Strahlschiff daraus hervorbricht. Vielleicht sind gar verschiedene riesige Kometen auf diese Weise zu rasenden und gefährlichen Weltraumdurchteilern geworden; durch die Schuld verantwortungsloser Sternenfahrer.

Semjase

48. Zum Teil hast du recht:
49. Der Hyperraum darf wirklich nur darum sehr weit draussen im Raum erbrochen werden, weil sonst Planeten hineingerissen würden.
50. Auch mit dem Hyperraumaustritt hast du völlig richtig gedacht.
51. Es ist auch tatsächlich so, dass einige Kometen auf diese Weise entstanden sind, jedoch nur einige, denn die meisten sind durch andere und natürliche Vorkommnisse auf ihre gefährlichen Wege geleitet worden.
52. Du hast also hier nur teilweise recht, wenn du annimmst, dass alle Kometen auf diese Art entstanden seien, wie du vielleicht vermutet hast.
53. Tatsache ist aber, dass solche Vorkommnisse auf Verantwortungslosigkeit beruhen, denn diese gibt es im ganzen Weltenraum, nicht nur auf der Erde.
54. Es liegt auch dann eine Verantwortungslosigkeit vor, wenn hochentwickelte Intelligenzen ihre ersten Hyperraumversuche machen und diese zu nahe an Planeten durchführen.
55. Das Gebot der Sicherheit ist nämlich zu errechnen, und es besagt, dass die Hypergeschwindigkeit erst 153 Millionen Kilometer vom nächsten Planeten weg eingeleitet werden darf.

Billy Das ist sehr interessant, aber ich habe nicht vermutet, dass alle Kometen auf die genannte Art entstanden sind. Doch wie funktioniert denn eigentlich so ein Hyperantrieb, und wie verhält es sich mit dem Normalantrieb?

Semjase

56. Darüber darf ich dir leider keine Einzelheiten nennen.
57. Wenn die Erdenwissenschaftler nähere Einzelheiten hätten, dann würden sie ihre Antriebsprobleme schon in kürzester Zeit gelöst haben.
58. Dies liegt aber nicht in unserem oder im kosmischen Interesse, denn noch ist der Erdenmensch nicht frei und nicht reif genug, den Weltenraum zu befliegen.
59. Er wird aber zur gegebenen Zeit, die nicht mehr allzu fern ist, die Lösung seines Problems selbst finden.
60. Ich darf dir nur so viel verraten, dass sehr viele eurer Wissenschaftler aber bereits auf dem richtigen Wege sind und theoretisch an den erforderlichen Antrieben arbeiten und forschen.
61. Auch darf ich dir sagen, dass es sich dabei auch um Antriebe handelt, die in euren eingeweihten Wissenschaftskreisen als Licht-Emittierungs-Antrieb und als Tachyonen-Antrieb bereits in den Grundzügen bekannt sind.
62. Der Licht-Emittierungs-Antrieb fungiert als Normalantrieb und hat die Funktion, das Strahlschiff auf Planeten oder in ihrer Nähe bis zu 153 Millionen Kilometer Distanzen zu bewegen, also bis zur Sicherheitsgrenze.
63. Darüber hinaus wird unter anderem der Tachyonen-Antrieb in Funktion gesetzt, wenn grössere Distanzen zu überbrücken sind.
64. Dies ist einer der Hyperantriebe, die den Hyperraum sowie Raum und Zeit zu bezwingen vermögen.
65. Wir nennen diese beiden Antriebe bei anderen Bezeichnungen, doch der Sinn bleibt sich derselbe.
66. Wir haben eine andere Sprache als die Erdenmenschen, und so muss ich es dir in den Begriffen erklären, die du verstehst.

Billy Das leuchtet mir ein, doch verstehe ich nicht, wie ein solcher Antrieb funktioniert. Ich kenne die Grundbegriffe einer Emittierung und ich weiss, was Tachyonen bedeutet, doch kann ich mir die eigentlichen Vorgänge bei einem aus ihnen resultierenden Antrieb nicht vorstellen oder sie erraten. Kannst du mir darüber Näheres sagen?

Semjase

67. Nein, das darf ich nicht, denn damit würde ich das Geheimnis des ganzen Antriebes lüften und auch die Erzeugung und Nutzbarmachung der Tachyonen, ebenso aber auch das Geheimnis des Emittierungs-Antriebes.

Billy Danke, das genügt, denn ich will dich nicht drängen. Eines interessiert mich aber noch: Wenn ich alles genau übersehe und überdenke, dann spielt die Form des Strahlschiffes keine wesentliche Rolle, doch dürfte aber ein scheibenförmiges Schiff die Idealform sein, weil sie aerodynamisch im Bereiche einer Atmosphäre sicher am wenigsten Widerstand bietet, was sicher aber auch im Wasser der Fall sein dürfte.

Semjase

- 68. Sicher, du hast wieder den Kern der Sache getroffen.
- 69. Aber im Grunde genommen spielt die Form wirklich keine Rolle.
- 70. Die Scheibenform aber gewährleistet in einer Atmosphäre den geringsten Widerstand, und ausserdem hat sie die grösstmöglichen Flächen, um die Antriebe auf ihnen oder durch sie voll wirksam werden zu lassen.

Billy Das ist mir einleuchtend, doch wie ist es möglich, dass ein Strahlschiff im Bereiche der Gravitation eines Planeten oder in dessen Atmosphäre ungeheure Geschwindigkeiten erreichen kann, ohne dass es verglüht oder die Insassen dem gigantischen Andruck einfach anheimfallen?

Semjase

- 71. Das ist sehr einfach zu erklären und auch dem Erdenmenschen kein Geheimnis mehr, wenigstens den Wissenschaftlern nicht:
- 72. Das Strahlschiff ist von einem Strahlenschutzgürtel umgeben, der jeden Lufthauch sofort abgleiten lässt, ohne ihn zu verdrängen.
- 73. Genau dasselbe geschieht auch im Weltenraum, der von unscheinbaren Partikelchen nur so wimmelt.
- 74. So hat dieser Strahlenschutzschirm die Funktion, das Strahlschiff gegen alle Fremdeinflüsse und Widerstände zu schützen, ohne dass etwas auf den Schirm Prallendes vernichtet oder verdrängt wird.
- 75. Alles Eindringende und Widerstandbietende wird ganz einfach abgeleitet, ohne eine Verdrängung hervorzurufen.
- 76. Eine Verdrängung würde nämlich bereits Widerstand bedeuten und die Möglichkeit der unbegrenzten Geschwindigkeit aufheben.
- 77. Durch diesen Abgleitung gewährenden Strahlenschutzschirm wird noch ein anderer wichtiger Effekt ausgelöst, der von grosser Bedeutung und von Lebenswichtigkeit für die Insassen ist.
- 78. Durch die Abgleittechnik des Strahlenschutzschirmes wird gleichzeitig auch die Anziehungskraft eines Planeten neutralisiert.
- 79. Das heisst nun aber nicht, dass sie einfach zerstört, verdrängt oder aufgehoben wird.
- 80. Genauso werden sowohl die Luft, wie aber auch etwelche Strahlung oder Partikel und Magnetismus usw., einfach abgeleitet, woraus resultiert, dass im Strahlschiff die normale eigene Gravitationsstärke und Anziehungsstärke vorherrschen.
- 81. Das bedeutet also, dass ein Strahlschiff der Erde die genau gleiche Anziehungskraft in sich birgt, wie sie auch auf der Erde vorherrscht.
- 82. Diese Anziehungskraft eines Planeten ist übrigens nicht immer gleich stark, sondern unterliegt einem gewissen Wechsel, was von euren Wissenschaftlern in absehbarer Zeit festgestellt werden wird.
- 83. Durch das Abgleiten an dem Strahlenschutzschirm, das heisst das Abgleiten der Gravitationskraft resp. Anziehungskraft, wird das Strahlschiff praktisch zu einem selbständigen Miniaturplaneten, der bis annähernd Lichtgeschwindigkeit jede Atmosphäre risikolos durchfliegen kann.
- 84. Und da die Anziehungskraft des betreffenden Planeten keinen Einfluss mehr auf das Strahlschiff hat, so fühlen sich auch die Insassen so normal und unbeschwert, wie wenn sie sich auf dem Planeten selbst befinden würden, immer vorausgesetzt natürlich, dass der Planet selbst ihren anatomischen Möglichkeiten entspricht und nicht grösseren Anziehungskräften unterliegt.
- 85. Im Strahlschiff selbst ist die Anziehungskraft selbstverständlich auf die Insassen abgestimmt und absolut kontrollierbar.
- 86. Bewegen sich Strahlschiffinsassen von anderen Welten auf ihnen fremden und atmosphärisch oder anziehungskräftemässig feindlichen Planeten, dann benutzen sie Raumanzüge und kleine transportable Geräte, die für das betreffende Wesen den genau gleichen Strahlenschutzschirm erzeugen, wie er dem Strahlschiff eigen ist.

Billy Das ist sehr ausführlich und einleuchtend, doch kannst du mir technische Einzelheiten zum Bau eines solchen Gerätes geben?

Semjase

- 87. Das darf ich leider nicht, doch kann ich dir versichern, dass eure Wissenschaftler bereits grundlegend an solchen Geräten arbeiten und der Zeitpunkt nicht mehr sehr fern ist, da sie es herstellen werden.

88. Es liegt aber im Rahmen der Evolution, dass der Erdenmensch sich bewusstseinsmässig und geistig erst noch um einiges weiterentwickeln muss, ehe er diese Geheimnisse lösen wird und sie nicht einfach zum Schaden anderer verwendet.
89. Selbst dann besteht aber noch die grosse Gefahr, dass der barbarische Erdenmensch sein technisches Wissen und Können und seine technischen Errungenschaften böswillig und machtgerig zur Stillung seiner Machttriebe verwendet.
90. Dies kam und kommt auch immer wieder vor bei anderen Wesen anderer Welten, nicht nur beim Erdenmenschen.
91. Doch wenn es soweit ist, dass er die erforderliche Technik erreicht, um nicht nur den Erdmond, sondern um andere Planeten anzufliegen, dann darf er dies nicht unbeschwert und in der Hoffnung tun, dass er immer Sieger bleiben wird.
92. Im Weltenraum selbst lauern Gefahren von mannigfacher Grösse, und auch andere Weltenbewohner sind einem Angriff einer anderen Rasse nicht einfach hilflos preisgegeben.
93. Es könnten für die Erdenmenschen tödliche Niederlagen folgen und völlige Versklavung, die einem Zurückfallen in die Primärzeit gleichkommen würde.
94. Es könnte aber auch sein, dass der Planet Erde völlig zerstört wird, denn die technischen Voraussetzungen dazu sind im Weltenraum bei sehr vielen humanen und unhumanen Rassen bis in die letzte relative Perfektion geschaffen.
95. Will der Erdenmensch seine barbarische Herrschsucht und Machtgerig in den Weltenraum hinaustragen, dann muss er mit seiner völligen Vernichtung rechnen, und keine anderen Planetenwesen werden ihm zu Hilfe eilen.
96. Der Erdenmensch muss sich aber auch vorbereiten, um sich gegen bösartige Eindringlinge zur Wehr zu setzen, was er aber nur durch eine völlige Vereinigung aller Völker eures Planeten erreichen kann.
97. Die Gefahren aus dem Weltenraum sind gross und lauern an allen Enden der Galaxien.
98. Meist sind es unhumane, machtgerige Wesen, die keine oder nur minderwertige oder ausgeartete Gefühle kennen.
99. Andere aber wissen sich wohl zu wehren, und notwendigerweise tun sie es immer radikal.
100. Würde nämlich ein Grosskrieg den Weltenraum erschüttern, dann könnten ganze Galaxien zerstört werden.
101. Es genügen bereits Kriege von ganzen Systemen, die ihre eigene Vernichtung zur Folge haben können.
102. Daher wird auf Frieden geachtet und dieser nötigenfalls mit logischer oder unlogischer Gewalt erzwungen.
103. Das muss der Erdenmensch bedenken, wenn er in naher Zukunft den Weltenraum bezwingen wird.
104. Andere Weltenrassen lassen sich nicht sinnlos bekriegen oder in Verbannung, Knechtschaft und Ausbeutung treiben, wie dies unter den Völkern der Erde üblich ist.
105. Sie werden sich wehren mit Gewalt, und noch für lange Zeit werden sie allen technischen Möglichkeiten der Erdenmenschen masslos überlegen sein.
106. Wo dies aber nicht der Fall ist, stehen sie oft unter dem Schutz weiter- und höherentwickelter Intelligenzen, deren Techniken die letzte relative Perfektion erreichen.

Billy Das sind ja sehr schöne Aussichten.

Semjase

107. Es ist die einzige Möglichkeit, Frieden zu wahren und nicht Tod und Verderben über ganze Galaxien des Universums zu bringen.
108. Dies alles muss aber dem Erdenmenschen gesagt sein, denn noch ist seine bewusstseinsmässige Vernunft sehr schwach entwickelt.
109. Der Erdenmensch soll sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass seine Vorfahren die ganze Menschheit und die Erde selbst an den Rand des Ruins gebracht hatten und in wilder Flucht teilweise den Planeten evakuieren mussten.
110. Es soll ihm aber auch als Warnung dienen, dass Machtgerig und Barbarentum todbringende Eigenschaften sind.
111. Dass dem so ist, hat auch eine zweite Rasse in eurem Sonnensystem erfahren müssen.
112. In ihrem grenzenlosen Hass und in ihrer unbezwingbaren Machtgerig haben sie sich bis zum Letzten selbst zerstört, und kaum ein Wesen überlebte den Kampf.
113. Ihren eigenen Planeten haben sie in einer ungeheuren Explosion vernichtet und zerstört, und nichts blieb davon übrig als viele tausende Asteroiden, die noch heute um eure Sonne kreisen – als Mahnmal tödlicher Unvernunft menschlicher Wesen.

114. Überbleibsel des einst in prachtvoller Blüte stehenden Planeten Malona, den seine Bewohner in ihrer barbarischen Machtgier und Unvernunft zerstörten.

Billy Mädchen, das ist sehr interessant; weist du noch mehr solche Dinge?

Semjase

115. Sicher, doch für heute muss es genug sein.

116. Das nächste Mal sollst du mehr erfahren.

## Fünfter Kontakt

**Sonntag, 16. Februar 1975, 23.41 h**

Semjase

1. Wir haben festgestellt, dass du dich bereits um die Bekanntmachung unserer Sache bemüht, viel schneller als wir eigentlich vorgesehen hatten.
2. Nichtsdestoweniger aber sind wir froh darüber, und wir haben nichts gegen deine Eile einzuwenden.
3. Es wäre aber vielleicht besser gewesen, wenn du noch einige Zeit zugewartet hättest.

Billy Es dünkte mich, dass ich dadurch bereits die schwere Vorarbeit erledigen könnte, weil diese sicher viel Mühe in Anspruch nimmt.

Semjase

4. Das ist sicher richtig, weil alles nicht sehr einfach sein wird.
5. Wir haben auch grundlegend nichts dagegen einzuwenden, denn wir wollen alles deiner eigenen Entscheidung überlassen.

Billy Danke. Dein und der Deinigen Vertrauen ehrt mich; doch – mutet ihr mir nicht etwas zuviel des Guten zu?

Semjase

6. Du hast einen gesunden Humor.

Billy Denkst du?

Semjase

7. Sicher, denn dir kann man wahrhaftig niemals zuviel zutrauen, weil du immer dein Bestes gibst und alles, was du angeht, zum Besten zu machen versuchst.

Billy Du schmeichelst mir.

Semjase

8. Sicher nicht, denn es ist nur die Wahrheit.

Billy Schon gut, Semjase, denn sicher bist du ja nicht hergekommen, damit wir uns mit Schmeicheleien und dergleichen herumschlagen.

Semjase

9. Du hast recht, denn gerade heute möchte ich dir etwas erzählen, das nicht nur dich, sondern alle Menschen interessieren wird.
10. Es ist eine etwas seltsam anmutende Geschichte, die aber durch das Interesse der Menschen viel Staub aufwirbeln wird, weil sie für alle jene zu phantastisch klingt, welche ihr geistig-bewusstseinsmässiges Denken noch nicht entdeckt oder noch nicht entwickelt haben.
11. Intellektuelle Grösse reicht leider nicht aus, um die Geschichte erfassen zu können.

12. Aber gerade intellektuelle Menschen habt ihr auf der Erde sehr viele; und ausgerechnet sie sind es vielfach, denen es an geistig-bewusstseinsmässigem Wissen mangelt und die dadurch für das Reale und die Logik kein Verständnis aufbringen können.
13. Dabei sind aber auch jene zu nennen, welche durch Religionen irregeleitet sind und jene, welche weder intellektuell noch geistig-bewusstseinsmässig weit vorangekommen sind.
14. Sie alle sind die bösesten Gegner der Wahrheit, des Realen und der unumstösslichen schöpferischen Logik.
15. Ihre Kritik und ihr Bestreiten gewisser Dinge aber zeichnen sie aus – als in primitiver Dummheit lebende Menschen.
16. Erdenmenschen, die immer alles besser wissen wollen, die aber in Wahrheit unwissender sind als die Affenwesen, die eure Urwälder bevölkern.
17. Durch das Bestreiten von Tatsachen oder Möglichkeiten legen sie offenkundig ihre bewusstseinsmässige Beschränktheit und ihre Primitivität dar.

Billy Das sind sehr harte Worte, Semjase, auch wenn sie meiner Ansicht nach der vollen traurigen Wahrheit entsprechen.

Semjase

18. Genau, und du weisst, dass dem wirklich so ist.
19. Und dass dem tatsächlich so ist, dafür lieferst du den Beweis selbst in deinem Buch, das du noch in härtere Worte gekleidet hast.

Billy Natürlich, denn die Wahrheit kann nur in harten Worten gesagt werden, weil Diplomatie reine Lüge wäre und alles bagatellisieren würde.

Semjase

20. Sicher, nur musst du sehen, dass du das den Menschen verständlich machen kannst.
21. Sie sind nämlich schon zu sehr verweichlicht worden und der Unwirklichkeit verfallen, als dass sie ehrliche Undiplomatie noch als Wahrheit erkennen und verdauen können.
22. Sie sind im Denken, Handeln und Sprechen weich geworden und verkümmert, so sie sich gegen alles auflehnen und wehren, was nach harter Wahrheit klingt.
23. Doch die Wahrheit kann nur verbreitet werden durch Härte, genauso wie Frieden nur durch nackte gewaltsame Gewaltlosigkeit erzwungen werden kann.

Billy Ich weiss – leider. Doch du hast mir etwas gesagt von einer Geschichte, die du mir heute erzählen willst. Was soll denn mit dieser Geschichte sein? Hat sie etwas mit dem Menschen zu tun, oder handelt es sich einfach um eine belanglose Geschichte?

Semjase

24. Darüber lasse ich dich entscheiden und alle jene, welchen du diese Geschichte übermitteln wirst.

Billy Dann soll es also eine Art Geschichte der Menschheit sein?

Semjase

25. Sicher.

Billy Da bin ich aber gespannt, denn darüber habe ich mir Zeit meines Lebens sehr viele Gedanken gemacht.

Semjase

26. Ich weiss, und du hast in vielen Dingen die Wahrheit oder die annähernde Wahrheit gefunden.
27. Natürlich sind auch uns nicht alle Begebenheiten und Daten genau bekannt, aber wir sind weitgehend darüber aufgeklärt.
28. Doch so höre denn die Geschichte:
29. Eure irdische Zeitrechnung ist nicht sehr genau, und sie ist nur halbwegs nach den Tatsachen gerichtet.
30. Auch deine eigenen Berechnungen stimmen nicht genau, doch sind sie die genauesten, die von einem Menschen auf der Erde jemals errechnet wurden.

31. Deine Berechnungen variieren nur um die Kleinigkeit von rund 200 Jahren, während die Berechnungen eurer Wissenschaftler und Forscher aber Fehlzeiten von mehreren tausend Jahren aufzeigen.
32. Eine Tatsache, die du jederzeit nachrechnen kannst anhand meiner Angaben, die ich dir hier geben werde.
33. Viele Forscher der Erde versuchen seit eh und je die genaue Zeit der euch durch die Bibel bekannten Sintflut zu berechnen, jedoch bisher ohne nennenswerten Erfolg.
34. Nach der heutigen christlichen Zeitrechnung nämlich fand die Sintflut statt vor genau 10079 Jahren.
35. Ausgelöst wurde sie durch eine weltweite Katastrophe kosmischen Ursprungs, als ein gigantischer Komet die Erde aus ihrer Bahn warf und die Umlaufzeit und ihre Umlaufrichtung veränderte.
36. Zur damaligen Zeit betrug ein Erdentag mehr als 40 Stunden, und die Sonne ging nicht im Osten auf wie heute.
37. Derartige Umlaufzeit- und Umlaufrichtungsänderungen haben nach der Sintflut noch zweimal die Erde heimgesucht, doch haben sie nicht derartige vernichtende Katastrophen gebracht wie bei der genannten Sintflut.
38. Die letzte Umwälzung dieser Art fand vor 3500 Jahren statt, wovon ich aber später noch sprechen werde.
39. Die Sintflut vor 10079 Jahren (bezogen auf das Jahr 1975) wurde hervorgerufen durch einen gigantischen Kometen, der schon sehr viel Schaden angerichtet hat und seit urdenklichen Zeiten durch das Universum zieht.
40. Wir nennen ihn den «Zerstörer», und wir wissen, dass er bereits seit Jahrmillionen den Weltenraum durchrast.
41. Nach eurer Zeitrechnung hat dieser gefährliche Komet eine Umlaufzeit von  $575\frac{1}{2}$  Jahren und wird im Jahre 2255 eurer Zeitrechnung wieder sehr gefährlich in den Bereich der Erde gelangen, wenn nicht durch irgendwelche kosmische Umstände oder durch unsere vorgesehene Bemühungen seine Bahn verändert oder er gar zerstört wird.
42. Der letzte Durchzug dieses Kometen fand vor 295 Jahren statt (ab 1975 gerechnet), und zwar im Jahre 1680.
43. Vor 10079 Jahren geriet dieser Riesenkomet, der durch eine natürliche kosmische Katastrophe entstanden war, sehr nahe in den Bereich der Erde und hätte sie beinahe zerstört.
44. Nur das Wissen und Können unserer Vorfahren, die sich auf der Erde angesiedelt und hier ihre Nachkommen gezeugt hatten, verhüteten das schlimme Ende.
45. Auch in den nachfolgenden Jahrtausenden war der Gigantenkomet immer ein grosses Bedrohnis für die Erde – und er wird es auch bleiben, bis er einmal zerstört oder weggeleitet wird.
46. Die letzte grosse Katastrophe, die von diesem Kometen ausging, war vor rund 3500 Jahren, wie ich bereits erwähnte.
47. Genau war es vor 3453 Jahren eurer Zeitrechnung.
48. Durch diesen Kometen fand ein Ereignis statt, das im Universum sehr selten ist, nämlich eine Planetenverpflanzung:
49. Durch die ungeheure Gewalt dieses Riesenkometen wurde in einem sehr fernen Planetensystem des SOL-Systems ein eben Leben entwickelnder Planet aus seiner Bahn geschleudert und in den Weltenraum hinausgetrieben, in paralleler Flugbahn des zerstörerischen Riesenkometen.
50. Über mehr als 130 Jahre lang zog dann dieser Planet weit hinter dem Giganten her und wich nur unendlich langsam von seiner Bahn ab.
51. Dann, vor 3453 Jahren, drang der Zerstörer in das irdische Sonnensystem ein und brachte durch seine gigantischen Kräfte die Planetenbahnen in Unordnung.
52. Nahe an der Erde vorbeiziehend, hüllte er diese in seinen riesigen Schweif und erschütterte sie sehr schwer.
53. Gewaltige Stürme und Vulkanausbrüche waren die Folge.
54. Menschen und Tiere starben in grossen Massen, Berge wurden verschoben und die Meerestiefen änderten sich.
55. Im Mittelmeer wurden die Magmawände des Vulkans Santorini tief unten zerrissen und grosse Wasser drangen ein.
56. Dies rief eine gewaltige Katastrophe hervor, denn dadurch explodierte der Vulkan und zerstörte die Insel.
57. Die Explosion erzeugte eine gigantische Sturmflut, die an die 2000 Meter hoch in den Himmel wuchs und wie ein urweltliches Ungeheuer über das Meer fegte.
58. Alles wurde darin getötet und zermalmt, und das Wasser färbte sich blutrot.

59. In Ägypten überschwemmte diese Sturmflut weite Gebiete und rief allerlei Seuchen hervor, während die Flutwelle zurücklief und nordostwärts über das Meer weiterraste, um am Ostufer des Meeres, im heutigen Syrien, weite Gebiete und alle Hafenstädte zu zerstören.
60. Der Komet aber schoss durch das irdische Sonnensystem hindurch und raste um die Sonne herum wieder in den Weltenraum hinaus, um in 575 $\frac{1}{2}$  Jahren wiederzukommen.
61. Der sich in seinem Gefolge befindende langsamer nachfolgende, mitgerissene Planet aber, der ungefähr die gleiche Grösse wie die Erde hatte, schoss in rund 600 000 Kilometern Entfernung an der Erde vorbei und wurde von der Anziehungskraft der Sonne eingefangen.
62. Durch ihre gigantische Kraft zwang sie den neuen Planeten in eine Umlaufbahn zwischen ihre nächsten Trabanten, nämlich zwischen den Merkur und die Erde.
63. Und seither ist dieser «verpflanzte» und «zugewanderte» Planet dem Erdenmenschen bekannt, und er nennt ihn Venus.

Billy Phantastisch, Semjase.

Semjase

64. Sicher, doch ich bin noch nicht zu Ende, denn ich möchte dir jetzt noch ursprünglichere Dinge erzählen; die Urgeschichte dieses für die Erde so schicksalhaften Kometen, der auch den Trabanten, den Mond, hergebracht hat – das Bruchstück eines kleinen Planeten aus einem sehr fernen Sonnensystem.
65. Der Erdmond, der von einem 4,5 Millionen Jahre älteren Kleinplaneten stammt, als es die Erde ist.
66. Es war vor Jahrtausenden.
67. Tief im unbekanntem Raum, in einem raum-zeitverschobenen Sonnensystem der Milchstrasse, schwebte ein einsamer Stern weitab der normalen Bahnen der die Sonne umkreisenden Trabanten.
68. Er war ein Dunkelstern, bar jeglichen Lebens, sehr gefährlich in seiner unberechenbaren Bahn, in die er durch eine gewaltige Eruption seiner ursprünglichen Sonne geschleudert worden war.
69. Dies, als seine Ursprungssonne durch allerschütternde Explosionen zerbarst und in ihrer Vernichtung die sie umkreisenden Trabanten teilweise zerstörte oder sie als gefährliche Geschosse in den dunklen Raum hinausschleuderte.
70. Die Sonne selbst stürzte dann in sich zusammen und riss ein Loch in den Weltenraum.
71. Ihre Materie presste sich mit ungeheurer Gewalt zusammen und wurde zu einer kleinen Masse komprimiert.
72. Hatte die Sonne in ihrem normalen pulsierenden Zustande einen Durchmesser von elf Millionen Kilometern gehabt, so schrumpfte sie nun zusammen auf eine Dichte von nur noch ganzen 4,2 Kilometern.
73. Dadurch wurde die Materie derart verdichtet, dass ein einziger Kubikzentimeter mehrere tausend Tonnen wog.
74. Seither schwebt sie als dunkle gähnende Höhlung im Raum, die auf Millionen von Kilometern im Umkreis alles in sich hineinreißt, was sie zu erfassen vermag und was in ihren Bann gerät.
75. Der von ihr damals weggeschleuderte Dunkelstern fing sich in einem benachbarten Sonnensystem wieder ein und umkreiste es in einer unberechenbaren Bahn.
76. Im Kraftfeld der riesigen Sonne umkreiste er viele Jahrtausende ihre Trabanten und sie selbst, zeugend davon, dass er einst eine Katastrophe über das System hereinbrechen lassen würde.
77. Doch noch weitab der eigentlichen Welten, zog der jeglichem Leben bare Dunkelplanet durch den Raum.
78. Gewaltig und unnahbar schwebte er durch die eisige Kälte des Alls – als ein Ausgestossener, als ein Wanderplanet, als ein Fremder in einem fremden System; dunkel, gefährlich und todbringend.
79. Im Banne der sich weit ausreckenden Kraftarme der Sonne näherte er sich im Laufe der Jahrtausende mehr und mehr dem eigentlichen Bereich der Systemtrabanten, die er schon seit so langen Zeiten in sich stets steigendem Tempo umkreiste.
80. Unmerklich, jedoch stets wurde seine Bahn enger und enger, und Jahr um Jahr wuchs das Ausmass seiner Gefahr.
81. Mit den Jahrtausenden stürzte er dann plötzlich und unerwartet schnell hinein in den engsten Bannkreis der Sonne und ihrer Planeten.
82. Wie ein gieriges Ungeheuer tauchte er auf aus der Schwärze des Alls und kündete todbringende Vernichtung.
83. Vorerst war er nur wie ein Schemen aus dem Nichts; dann aber erkannte man ihn schleierhaft und verschwommen als halbdunkle runde Scheibe.

84. Nun bereits beleuchtet von den sich reflektierenden Strahlen der Sonne, näherte er sich mit ungeheurer Geschwindigkeit der Umlaufbahn des äussersten Planeten.
85. Noch aber war er Millionen von Einheiten vom eigentlichen Herd der friedlichen Ruhe entfernt, die er jedoch bald in seiner gigantischen Grösse in eine brodelnde Hölle verwandeln musste, wenn er in die Stille dieser Harmonie eindrang.
86. Aber noch Zeiten vergingen vorerst, ehe der Riese endgültig aus seiner Bahn ausscherte und in gefährlichste Nähe gerückt war.
87. Nun bereits als runde Kugel erkennbar, reflektierte der Zerstörer das Sonnenlicht, während er hinter sich einen feinen Schleier leuchtender Partikel herzog.
88. Nur noch einige hundert Einheiten von den nächsten Welten entfernt, rief er auf diesen höllische Stürme hervor, die grosse Gebiete vernichteten, die von den dort friedlich entstehenden Menschen bebaut worden waren.
89. Mit zitterndem Beben um ihr mühsam errungenes Gut und ihr ohnehin schon hartes Leben, sahen sie sich plötzlich preisgegeben den gewaltigen und unbarmherzigen Kräften des Universums.
90. Hilflos, verdammt, um vom Leben dem Tode überantwortet zu werden, starteten sie hinaus in den Himmel, zu dem riesenhaften Wanderplaneten, der als kosmisches Todesgeschoss heranraste.
91. Es war nur noch eine Frage der Zeit, ehe die Kräfte des Kosmos ihre ungeheuerlichen Mächte entfalten mussten.
92. In der Nacht des dritten Tages nach Einbruch des Zerstörers in die Bahnen der Planeten, es mochte kurz die Nachtmitte vorüber gewesen sein, drang der Weltraumbummler in die elliptische Bahn des sechsten Planeten ein.
93. Gewaltige kosmische Stürme hervorrufend, schleuderte er den der Bahn angehörenden Planeten um einige Einheiten aus seiner Richtung und brachte ihn auf gefährlichen Kurs zur Sonne.
94. Ungeheure Eruptionen und Stürme zerrissen das friedliche Bild des in seiner Herrlichkeit blühenden Planeten.
95. Berge in sich zusammenstürzen lassend und Meere aus ihren Betten werfend, suchte er sich eine neue Bahn um seine Sonne.
96. Voller Grauen und Entsetzen ob den gewaltigen Naturgewalten flüchteten sich die Menschen in die weiten Ebenen hinaus, die den Planeten zahlreich überzogen.
97. Doch die entfesselten Naturgewalten waren stärker als der Wille und die rettende Idee der Menschen.
98. Zwei Drittel der den Planeten bewohnenden Menschheit wurde getötet und vernichtet in der entfesselten Hölle der Natur.
99. Wilde Wasser rissen grosse Teile des Festlandes hinweg, während explodierende Vulkane ungeheure Flächen unter glühender Lava begruben und in Schutt und Asche legten.
100. Die Tagesumlaufzeiten verzweifachten sich, und der Planet umlief die Sonne in entgegengesetzter Richtung.
101. Durch kosmische Bestimmungen gezwungen, mussten die Überlebenden einen neuen Anfang finden – bar jeder Kultur – zurückversetzt in eine Primärzeit der Entstehung.
102. Der Zerstörer aber durchraste weiter das System, Hölle, Tod und Vernichtung verbreitend.
103. Er schnitt die Bahn des fünften Planeten; einer Welt, die im Begriffe war, erstes Leben zu zeugen.
104. Dieser aber lag zur Zeit des Geschehens glücklicherweise zu weit von seiner Bahntraversierung entfernt, als dass er ernsthaft in Mitleidenschaft hätte gezogen werden können.
105. Ausser mächtigen Stürmen und kleineren Beben zu Land und zu See waren auf ihm keine nennenswerten Vorkommnisse zu verzeichnen.
106. Der vierte Trabant des Systems jedoch sollte im Kampf der Welten seine Vernichtung finden.
107. Als kleinster von allen Trabanten zog er stoisch seine Bahn, und in Vorausberechnung gesehen, musste er genau dann die Flugbahn des Wanderers kreuzen, wenn er ihn frontal vor sich hatte.
108. Und genau so geschah es:
109. Er geriet in die unwiderstehliche Kraft der Vernichtung des Riesen.
110. Wie zwei wilde Ungeheuer rasten die beiden Planeten aufeinander zu; ein Riese und ein Zwerg.
111. Doch ehe die beiden aufeinanderprallen konnten, zerrissen gewaltige Explosionen den leblosen toten Zwergplaneten.
112. Seine Bruchstücke wurden hinausgeschleudert in die endlosen Weiten des Alls, wo sie als Sternschnuppen oder Meteore von den Kräften anderer Sterne eingefangen wurden und verglühend in ihren Atmosphären ihr endgültiges Ende fanden.
113. Weitere Teile des Zwerges wurden in die Sonne hineingerissen und atomisiert.

114. Andere Teile wurden in den Zerstörer hineingerissen und wurden dort ein Stück seiner selbst.
115. Geschleudert wie von einer Gigantenfaust schoss eine Hälfte des Zwergplaneten davon und durch ein von hochentwickelter Menschenhand geschaffenes Dimensionentor hinein in die unendlichen Weiten des Raumes der Milchstrasse, einem sehr fernen Ziele zu.
116. Mehrfach geriet er auf seiner Bahn in den Bereich von Sonnen und Planeten, wurde erschüttert, von Meteoriten und Sternschnuppen getroffen und veränderte dadurch seine Form.
117. Schon nach wenigen Jahrhunderten war er zu einer kantigen rundlichen Form gelangt.
118. Er war jedoch tot und öde, bedeckt von vielen kleinen sowie von riesigen tiefen Kratern und lebensunfähig.
119. Durch die Kräfte verschiedener Systeme wurde er langsam in seiner Geschwindigkeit gebremst und änderte mehrmals seinen Kurs, bis er eines Tages von der Sonne eines Systemes angezogen wurde und in ihren Bannkreis einbrach.
120. Als dunkler, toter Planet durchzog er alle Planetenbahnen der äusseren Ringe, ohne irgendwelche Schäden zu verursachen.
121. Erst in den inneren Ringen kollidierte er mit einigen Bruchstücken eines zerstörten Planeten, die aber nur tiefe Krater in ihn rissen.
122. Dadurch wurde sein Kurs aber ein andermal geringfügig geändert, was zur Folge hatte, dass er parallel auf die Bahn des zweiten Planeten getrieben wurde, der bereits erstes primitives Leben zeugte.
123. Ein Planet, der von grossen Meeren und dichten Primäurwäldern überzogen war, urweltlich, tödlich und doch grausam phantastisch.
124. Von diesem Zeitpunkt an vergingen nur noch 34 Tage, ehe der Zwerg den Planeten, nämlich die Erde, eingeholt hatte und in ihren Bann geschlagen wurde.
125. Die Kräfte des Planeten genügten, den Zwerg an sich zu fesseln und ihn als neuen Trabanten um sich kreisen zu lassen, in einer sich stets verändernden elliptischen Bahn.
126. Seither kreist er als Mond um die Erde; 4,5 Millionen Jahre älter als sein Muttergestirn.
127. Im fernen Sonnensystem wütete der Zerstörer aber weiter.
128. Alles auf seiner Bahn vernichtend, schleuderte er den sonnennächsten Planeten mit unvorstellbarer Wucht der Sonne entgegen, vor der er in millionenfacher Entfernung durch gewaltige Eruptionen sich selbst vernichtete und als kleinste Bruchstücke in die Sonne fiel und atomisierte.
129. Der Zerstörer selbst trieb um wenige Einheiten aus seinem alten Kurs und schoss in gefährlicher Nähe an der Sonne vorbei, zurück in die Weiten des Raumes, um die gleiche Bahn zu nehmen wie lange Zeiten zuvor der Kleinplanet, folglich er ebenfalls das von hochtechnischer Menschenhand erschaffene Dimensionentor passierte und in das Raum-Zeit-Gefüge unseres DERN-Universums und in den Bereich der Milchstrasse und damit auch ins SOL-System kam.
130. Durch die unvorstellbare Hitze der lodernden Sonne aber verflüssigte sich die Oberfläche des gefährlichen Wanderers, und die durch seine rasende Geschwindigkeit fortgeschleuderten glühenden Substanzen und Partikel erzeugten hinter ihm einen hunderttausende Einheiten langen leuchtenden Schweif, helleuchtend wie der Zerstörerplanet selbst, der nun zum tödlichen Kometen geworden war.
131. Durch die Nullkälte des Alls erstarrte die Oberfläche des Wanderers schnell wieder.
132. Seine Leuchtkraft aber blieb ihm wie ebenso der leuchtende Schweif.
133. Myriaden und aber Myriaden kleinster Partikel und Substanzen bedecken ihn seither, überschwemmen ihn und ziehen als langer Schweif hinter ihm her, wenn er in den Bereich einer Sonne kommt; leuchtend und den Wesen des Universums die Bahn des Kometen weisend.
134. Durch dauernde Folge von Meteorstaub, Partikeln, Substanzen und die Korpuskularstrahlungen der Sonnen wird er seine Leuchtkraft niemals mehr verlieren, bis er eines Tages seiner Vernichtung anheimfällt.
135. Noch Jahrtausende oder weitere Jahrtausende wird er durch den Raum wandern, ehe er durch die reibenden Partikel selbst zu Staub geworden ist oder von einer Sonne eingefangen und zerstört wird.
136. Vielleicht aber werden ihn eines Tages auch einmal Menschen vernichten, wie er selbst bereits milliardenfaches Leben vernichtet hat.
137. Seit seinem Entstehen sind bereits Jahrtausende vergangen, und noch immer ist sein Kurs unberechenbar.
138. Durch vielerlei kosmische Kräfte ändert er vielfach ganz unverhofft seinen Lauf im SOL-System und gefährdet unter anderem dessen unvollendete Sonnensysteme des Jupiters und des Saturns.
139. Im grossen und ganzen aber ist seine gefährliche Bahn so stabil, dass er im Laufe von 575½ Jahren immer wieder die gleichen Planetensysteme durchläuft, allerdings mit Schwankungen in der Distanz bis zu einer Million Kilometern.

140. Die damals zu zwei Dritteln vernichtete Menschheit des fernen Sonnensystems fand einen neuen Anfang, der hart war und entbehrungsreich.
141. Doch die Menschen bauten sich in weniger als 9 Jahrhunderten eine neue Zivilisation und Kultur auf; geschaffen und getrieben aus der durch kosmische Kräfte entstandenen Not.
142. Es gelang den Völkern, weiteren kosmischen Katastrophen und Vernichtungen vorzubeugen.
143. Durch mühsame Forschungen, Arbeit und freiwilligen Einsatz bis zum Letzten, schufen sie Pläne für ihre neue Kultur und für eine weitreichende Technik.
144. Naturgewaltsichere Wohnstätten wurden erbaut, und Generation auf Generation trug ihr Wissen und Können zusammen.
145. Ihr Geist und ihr Bewusstsein und ihr Wissen verfeinerten sich rapide, und bald hatten die nachfolgenden Generationen eine Technik erreicht, die bar jeder Phantasie allen Möglichkeiten spottete.
146. Und es kam die Zeit, da die Nachkommen mit runden, tellerartigen Flugschiffen mit Strahlenantrieben hinausflogen in die unendlichen Weiten des Universums.
147. Andere Sonnensysteme und Planeten wurden angefliegen und expeditioniert.
148. Neue Welten und Möglichkeiten erschlossen sich, um die Völker des inzwischen für die neue Menschheit zu klein gewordenen Heimatplaneten zu verpflanzen.
149. Die Wissenschaftler mit ihren Raumschiffen und reichlich ausgestatteten Mitteln aller Art und phantastischen Anwendungsmöglichkeiten benutzten das ihnen bekannte Dimensionentor, um (in einem andern Raum-Zeit-Gefüge des DERN-Universums) in den Milchstrassenbereich zu gelangen und durchforschten den Raum nach immer Neuerem.
150. Sie fanden viele neue bewohnbare Welten und Sonnensysteme, die sie sich oft mit ihren Strahlenwaffen in kurzen einseitigen Kämpfen zu Untertanen machten, um sie zur Besiedelung für ihre Rasse zu erobern.
151. Ausser ihrer horrenden materiellen und gemässigen Technik vervollkommneten sie aber auch ihr Bewusstsein und ihren Geist, dass ihnen nichts mehr fremd blieb, was sie erfahren wollten.
152. Die Nutzung ihrer Bewusstseinskräfte wurde ihnen zur Selbstverständlichkeit, und so schwangen sie sich nach und nach gegenüber ihren Völkern zu Herrschern auf.
153. Sie nannten sich Weisheitskönige mit dem Wort JHWH, was auf der Erde mit Gott übersetzt wird.
154. Dem normalen Volke geistig und wissens- sowie bewusstseinsmässig weit überlegen, beherrschten sie es bald in böser diktatorischer Form.
155. Doch nach Jahrhunderten der gotthaften Wissenschaftler überdrüssig geworden, erhob sich das Volk vorerst in stiller Revolution gegen sie.
156. Niedergedrückt aber durch die geistigen und bewusstseinsmässigen Kräfte und durch das ungeheure Wissen der Götter, mussten sich die Völker ihren Herrschern fügen.
157. Doch der Freiheitswille liess sie im geheimen zum Kampfe rüsten.
158. Wie eine schwelende Glut glimmte es während vier Jahrhunderten, um im gegebenen Moment als unbezähmbare wilde Feuersbrunst aufzulodern.
159. Der irdischen Zeitrechnung nach war es vor rund 230 000 Jahren, als der Befreiungskrieg losbrach.
160. Böse Kämpfe überzogen viele Planeten und vieles wurde zerstört.
161. Ein Wissenschaftler namens Asael benutzte die Gelegenheit, sich selbständig zu machen und zu flüchten.
162. Heimlich gelang es ihm, eine grosse Flotte Raumschiffe in seinen Besitz zu bringen, zu bemannen und unter schweren Kampfhandlungen zu flüchten.
163. Mit 183 Grossraumern und an die 250 Aufklärungsschiffen mit total 360 000 Menschen an Bord floh er aus seinem Heimatsystem.
164. Ruhelos zogen sie jahrelang durch die Weiten des Raumes, ehe sie eines Tages ein Sonnensystem fanden, das ihnen Lebensmöglichkeiten bot, weitab von ihrem Heimatsystem.
165. Es vergingen nach ihrer Inbesitznahme des Planeten deren dreihundert Jahre, da sie eine neue Menschheit schufen.
166. Danach besiedelten sie zwei weitere Planeten ihres neuen Heimatsystemes, um dann wieder forschend den Weltenraum zu durchreisen.
167. Dabei stiessen sie auf das System der irdischen Sonne.
168. Auf drei verschiedenen Planeten liessen sie sich hier nieder, so auf der Erde, auf Malona und auf dem Mars, und begannen mit dem Aufbau einer neuen Kultur.
169. Doch die Planeten waren noch recht unwirtlich und oft feindlich.
170. So verliessen sie die Planeten wieder und statteten ihnen nur hie und da Besuche ab.

171. Als sich dann auf dem zweiten Planeten, der Erde, erstes intelligentes Leben regte, kamen sie wieder und lebten da.
172. Wie es jedoch im Sinnen des Menschen liegt, brachen wieder Machtkämpfe aus, und sie verliessen die Erde.
173. Vom neuen Heimatplaneten aus wurde die Entwicklung der Erde aber ständig überwacht und Jahr für Jahr expeditioniert.
174. Von Zeit zu Zeit wurde immer wieder versucht, den Planeten zu besiedeln.
175. Es wurden auch Wesen zur Erde deportiert und diese einfach ohne jegliche Technik und Hilfe ihrem Schicksal überlassen.
176. Sie verkümmerten, wurden wild und bestialisch.
177. Dann endlich kam die Zeit, da der grosse Schritt endgültig gewagt wurde.
178. Es wurde eine gewisse Kultur auf der Erde aufgebaut, die einige Jahrtausende anhielt.
179. Doch wieder brach Machtgier aus, und alles wurde vernichtet.
180. So verfiel die Erde wieder ihrem alten Dasein.
181. Dann dauerte es wieder einige Jahrtausende, ehe ein neuer Versuch gemacht wurde, diesmal jedoch nicht mehr im Sinne einer eigentlichen Expedition:
182. Auf dem Heimatplaneten entstanden wieder einmal Meinungsverschiedenheiten, weil sich die Wissenschaftler wieder zu Göttern aufschwangen und die Völker in Knechtschaft schlugen.
183. Daraus ergab sich, dass sich eine Gruppe von andersdenkenden Wissenschaftlern und sonstigen Menschen zusammenrotteten und sich verschiedener Raumschiffe bemächtigten.
184. An die 70 000 Menschen flohen und liessen sich auf der Erde nieder.
185. Ihr oberster Führer Pelegon wurde von allen freimütig als JHWH (Gott) anerkannt und führte ein straffes Regiment.
186. Er hatte an die zweihundert Unterführer, die je für ein spezielles Wissensgebiet zuständig waren.
187. Sie waren sozusagen Untergötter, oder auch Wächter genannt.
188. Auf den Heimatplaneten aber brach Krieg aus und vieles wurde wieder vernichtet.
189. Doch die Menschen erlangten endlich die Freiheit und den Frieden.
190. Das ist seither so geblieben und wird sich auch niemals mehr ändern.
191. Der irdischen Zeitrechnung nach war das vor runden 50 000 Jahren.
192. Nur auf der Erde selbst ging es nicht immer so friedlich zu, und viele Fehler wurden begangen.
193. Und durch einen dieser Fehler wurden die Urmenschenrassen der Erde gezeugt, deren Nachkommen heute noch leben und im Begriffe stehen, dieselben Fehler zu begehen wie schon unsere Vorfahren.

Billy Das ist ja ganz phantastisch, Semjase. Aber wie ging dann alles weiter? Ich bin richtig gespannt darauf.

Semjase

194. Das glaube ich dir gern, doch für heute kann ich dir nicht mehr erzählen, denn meine Zeit ist um.
195. Das nächste Mal sollst du mehr erfahren.

## Sechster Kontakt

**Sonntag, 23. Februar 1975, 22.30 h**

Semjase

1. Es ging sehr lange, bis du zu diesem nächsten Kontakt bereit warst.

Billy Es hat sich so ergeben, weil ich verschiedene Dinge erledigen musste und daher dauernd angespannt war.

Semjase

2. Das kann vorkommen.
3. Jetzt möchte ich dir aber weiteres erklären.

Billy Kann das nicht noch warten, denn ich hätte selbst etwas, das mich sehr interessiert; etwas, das auch andere sehr beschäftigt, nämlich das Leben des Menschen im gesamten?

Semjase

4. Wie du willst, aber ich wollte dir eigentlich einen Auftrag erteilen und meine letztmals begonnene Geschichte weitererzählen.
5. Das kann aber warten, wenn du deiner Ansicht nach etwas Wichtigeres hast.

Billy Danke, Semjase. Tatsächlich habe ich gegenwärtig etwas, das mir sehr wichtig erscheint: Das Leben des Menschen, wie ich schon sagte. Das heisst, ich interessiere mich für die Entwicklung des Lebens, seine Einteilung, den Geist und seine Entwicklung und wie es steht mit der sogenannten Wiedergeburt.

Semjase

6. Ach so, ein Gebiet, das nicht nur mir Kopferbrechen bereitet.
7. Andererseits aber eine Wissenschaft, die sehr weitläufig ist und auch bei uns noch keine derartigen Erkenntnisse gebracht hat, dass uns die letzten Geheimnisse bekannt wären.
8. Daher kann ich dir darüber auch nur das erklären, was uns bekannt ist und das, was wir als gegeben annehmen.
9. Im grossen und ganzen sind es eigentlich nur fünf sehr wichtige Punkte, die wir genau kennen, während zwei weitere Punkte auch für uns noch keine Gewissheit sind.
10. Diese führen nämlich bereits hinein in die Geheimnisse der Schöpfung, die auch für uns unnahbar ist.
11. Nichtsdestoweniger möchte ich dir aber auch diese unsere Annahmen nicht vorenthalten.
12. Das Leben vom Anfang bis zum Ziele gliedert sich, wie gesagt, in sieben (7) Hauptstufen oder Hauptperioden.
13. Diese sind wiederum in sieben (7) Unterperioden unterteilt und ergeben so ein Ganzes.
14. Die Unterstufen oder Unterperioden können mit Schulstufen verglichen werden, nur dass diese aber nicht auf ein Jahr, sondern auf ein Menschenleben berechnet werden müssen.
15. In einer Unterstufe ruht also eine ganz bestimmte Entwicklungsform und ein ganz bestimmtes Entwicklungsziel.
16. Sind dann alle sieben (7) Unterstufen durchlaufen, was Hunderttausende von Jahren in Anspruch nehmen kann, dann ist eine Hauptperiode absolviert.
17. Die geistige Lebensform ist völlig geschlechtslos, denn ein Geschlecht ist ausnahmslos nur organischem Leben eigen, wodurch ihm die Fortpflanzung gewährleistet ist.
18. Organisches wie geistiges Leben aber untersteht dem Gesetz der Wiedergeburt, um eine Entwicklung in beiden Formen zu gewährleisten.
19. Daher hat jede menschliche Lebensform sieben (7) bestimmte Hauptstufen oder Hauptperioden zu durchleben und je sieben (7) damit verbundene Neben- oder Unterstufen (Perioden).
20. Bei ortsbedingten organischen Lebensformen sind die periodischen Folgen der Jahreszeiten massgebend, während bei geistevolutiven oder geistbedingten Lebensformen (wie z.B. der Mensch) die Perioden unregelmässig sind und oft individuell angesetzt werden.
21. Sie fallen also nicht unter einen ganz bestimmten Zyklus wie Pflanzen usw.
22. Eine Wiedergeburt des geistbedingten Menschen kann nach seinem Körpertode daher bereits nach Sekundenbruchteilen oder aber erst nach Jahrzehnten, Jahrhunderten, Jahrtausenden oder nach Hunderttausenden von Jahren wiedererfolgen.
23. Wird ein geistbedingtes Leben frühzeitig vernichtet resp. ohne dass es ein relatives Evolutionsziel erreicht hat, dann ist es zu seinem Schaden.
24. Dies darum, weil es seine Unterperiode nicht voll durchlaufen und absolvieren kann und diese Periode durch ein Zwischenleben oder während einem normalen Lebens-Zyklus wiederholen resp. absolvieren muss, damit es das Periodenziel doch erreicht.

Billy Das bedeutet also, dass dieses Leben unter Umständen ein zweites Mal gelebt werden muss?

Semjase

25. In gewissem Sinne ja; wenigstens von dem Zeitpunkt weg, da das Leben gewaltsam vernichtet wurde.
26. Dementsprechend ist dann natürlich auch dieses Leben kürzer, weil es nur noch etwas 'Versäumtes' nachholen muss, um das Periodenziel zu erfüllen.
27. Das Ganze kann aber auch während eines normalen Lebens-Zyklus' nachgeholt werden, je nachdem.

Billy Dann könnte man dem also sagen, dass es die Hölle wäre, eine Strafe sozusagen?

Semjase

28. Sicher, denn Hölle bedeutet in Wahrheit nichts anderes, als dass eine selbstverschuldete Strafe verbüßt werden muss, immer vorausgesetzt, dass das Leben selbst zerstört resp. beendet wird.
29. Mit anderen Worten heisst das, dass eine Sünde, ein selbstverschuldeter Fehler, wieder gutgemacht werden muss.
30. Wird das Leben jedoch von dritter Hand vernichtet, dann kann natürlich nicht von Strafe oder Sühne usw. gesprochen werden.

Billy Aha, dann sind also Hölle und Sünde in religiösem Sinnebarer Unsinn?

Semjase

31. So betrachtet, ja.

Billy Heisst das dann also, dass keinen eine Schuld trifft, wenn er im Leben Fehler begeht, die er wiedergutmachen kann in der Form, dass er den Fehler, oder wie man das nennen will, erkennt, nicht mehr begeht und als Wissen in sich aufnimmt, woraus dann eine gewisse Weisheit resultieren muss?

Semjase

32. Du vermagst mich in Erstaunen zu versetzen, denn deine Auslegung trifft den tiefsten Kern der Wahrheit.
33. Wir alle haben immer mehr den Eindruck, dass du mehr weisst als wir und dass du uns nur prüfen willst.
34. Irgendwie umgibt dich ein Geheimnis, das wir nicht zu lüften vermögen.

Billy Das ist zuviel des Ruhmes, Semjase, denn diese Weisheit ist nicht auf meinem Mist gewachsen. Ich habe sie aus dem Talmud Jmmanuel.

Semjase

35. Ich verstehe, doch aber sehe ich, dass es auch deine Überzeugung ist und mein Erstaunen dadurch gerechtfertigt wird, so aber auch unsere Vermutung, die ich dir eben kund tat.

Billy Du machst mir tatsächlich Spass, denn brauchst du wirklich eine Rechtfertigung?

Semjase

36. Natürlich nicht, und du verstehst den Sinn meiner Worte genau.
37. Treibe daher bitte keine Haarspalterei und keine Spässe mit mir.

Billy Ich wollte dich doch nur auf die Rolle schieben.

Semjase

38. Das verstehe ich nicht.

Billy Das bedeutet, dass ich mir einen Spass erlaubte.

Semjase

39. Ach so, das wusste ich nicht.
40. Diese Redensart ist mir neu.
41. Andererseits zeugt deine Rede aber wieder von deinem eigenartigen Humor sowie davon, dass wir mit unserer Vermutung doch recht haben könnten.

Billy Ich kann eben nicht alles lustig finden und über Dinge lachen, über die andere Menschen lachen können. Ihr Humor erscheint mir oft primitiv. Und lass nun mal die Vermutungen.

Semjase (lachend)

42. Das ist mir bestens bekannt, und ich habe mich oft an deinem eigenartigen Humor erfreut – gut, lassen wir die Vermutungen künftighin beiseite.

43. Lassen wir die Zeit arbeiten.

Billy Auch das noch – ging es nicht anders?

Semjase (wieder lachend)

44. Auch ich lache gerne.

Billy Das freut mich. Jetzt sind wir aber von unserem Gespräch abgekommen.

Semjase

45. Du hast recht, denn noch habe ich auf deine Frage einiges zu erklären:

46. Die sieben Hauptstufen oder Hauptperioden bedeuten in ihren wiederum siebenfachen Unterteilungen je eine Ganzperiode.

47. Du würdest dazu sagen, dass es ein Semester sei.

48. Demnach würde das in deinem Sinne also heissen ein Semesterleben, währenddem sieben verschiedene Fächer absolviert werden müssen.

49. Ich will dir das schematisch erklären:

50. 1. Primärleben 1) Primäre Entwicklung des Intellekts und des Bewusstseins.

51. 2) Primäres Intellekt- und Bewusstseinsdenken.

52. 3) Primäres Verstandesdenken.

53. 4) Primäre Intellekt- und Bewusstseinskraft-Anwendung.

54. 5) Primäre verstandesmässige Handlungen.

55. 6) Primäres willensmässiges Denken und Handeln.

56. 7) Verstandesmässige Führung des Lebens.

57. Lebensformen in diesen Stufen werden von bereits vernunftbegabten Wesen als geisteskrank (bewusstseinskrank) bezeichnet, als Idioten usw., deren Bewusstsein und Intellekt aber in Wirklichkeit einfach wissenschaftlich noch nicht entwickelt sind (Neugeist, der sich durch Lernen und Erfahrung usw. erst bilden muss).

58. 2. Vernunftleben 1) Primäre Entwicklung der Vernunft.

59. 2) Effective Realisierung der Vernunft und ihre Anwendung.

60. 3) Primäre Erkennung und Anerkennung höherer Einflüsse.

61. 4) Glaube an höhere Einflüsse ohne Wissen zu besitzen.

62. 5) Glaube an höhere Mächte, Wahnglaube, Furcht vor Bösem, Verehrung von Gutem usw. usf. Keimzeit für Religionen usw.

63. gegenwärtige Stufe \*\*\*\* 6) Primäre Erkennung der realen Wirklichkeit. Stufe der wissenschaftlichen Entwicklung. Forschung, erste Geisteserkenntnisse und deren Nutzung: <Geistheilung>, Telepathie usw. usf.

64. 7) Primäre Entwicklung von Wissen und Weisheit.

65. 3. Intellektleben 1) Hochentwicklung des Intellekts. Hohe Technik, zweite Geisteskraftnutzung mit ersten Erkenntnissen. Primäre Zeugung von Lebensformen.

66. gegenwärtige Stufe \*\*\*\* 2) Realisierung und Anwendung von Wissen, Wahrheit und Weisheit. Langsamer Abbau von Glaubensannahmen.

67. \*\*\*\* 3) Erste Nutzbarmachung von Wissen und Weisheit.

68. \*\*\*\* 4) Anerkennung und Nutzbarmachung der Naturgesetze. Erschaffung von Hypertechnik. Zweite Zeugung von Lebensformen.

69. 5) Natürliche Anwendung von Wissen und Weisheit in Erkennung der Geisteskräfte. Weiterer Abbau von Glaubensannahmen.

70. 6) Leben im Wissen der Weisheit, Wahrheit und der Logik.

71. gegenwärtige Stufe \*\*\*\* 7) Primäre Erkennung der Wirklichkeit als reales Absolutum.  
einiger weniger Grenz- und Geisteswissenschaftler

72. 4. Realleben 1) Klares Wissen über die Wirklichkeit als reales Absolutum.  
 73. 2) Erkennung des Geisteswissens und der Geistesweisheit.  
 74. 3) Nutzbarmachung des Geisteswissens und der Geistesweisheit.  
 75. 4) Erkennung der Realität der Schöpfung und ihrer Gesetze.  
 76. deine gegenwärtige Stufe, die bereits zur nächsten hintendiert \*\*\*\* 5) Leben nach den schöpferischen Gesetzen. Klärung des Geistes und des Intellekts. Erkennung der wirklichen Aufgabe und Kraft des Geistes. Totaler Abbau aller Glaubensannahmen.  
 77. \* 6) Gezielte und gesteuerte Nutzbarmachung geistiger und bewusstseinsmässiger Kräfte.  
 78. 7) Zeugung erster lebensfähiger Lebensformen.
79. 5. Kreationsleben 1) Zeugung und Steuerung von Lebensformen.  
 80. 2) Erschaffung maschineller/apparatureller lebensfähiger Lebensformen.  
 81. 3) Geistige und bewusstseinsmässige Kraftentwicklung zur Beherrschung materieller und organischer Lebensformen.  
 82. gegenwärtige Stufen unserer Rassen \*\*\*\* 4) Willensmässige Beherrschung des Lebens und aller seiner Formen und Arten.  
 83. \*\*\*\* 5) Stufe der Erkennungen. Rückerinnerungen an frühere Leben usw.  
 84. \*\*\*\* 6) Weisheitskönigtum = JHWH. Zweitletztes höchstes Machtwissen.  
 85. \*\*\*\* 7) Erkennung des geistigen Friedens, der Universalliebe und der schöpferischen Harmonie.
86. 6. Geistesleben 1) Anerkennung und Verwirklichung des geistigen Friedens, der Universalliebe und der schöpferischen Harmonie.  
 87. 2) Leben in rein geistigen Formen.  
 88. 3) Geistige Kreationen.  
 89. 4) Entkörperung des Geistes von organischen Körpern.  
 90. 5) Erstes geistiges Dasein.  
 91. 6) Endgültiges geistiges Dasein.  
 92. 7) Übergang in die Schöpfung.
93. 7. Schöpfungsleben 1) Dämmer Schlaf über sieben Perioden (Ewigkeiten).  
 94. 2) Erwachen und Kreationsbeginn in der Schöpfung als Schöpfung während sieben Perioden/Ewigkeiten.  
 95. 3) Kreieren von Lebensformen.  
 96. 4) Kreieren von Neugeist (1.1) in Vervollkommnung der Schöpfung.  
 97. 5) Kreation geistiger Grösse in der Schöpfung.  
 98. 6) Vervollkommnung der Schöpfung in der Schöpfung.  
 99. 7) Letztes Erlangen höchster Vollkommenheit der siebenten Periode/Ewigkeit.
100. Der Dämmer Schlaf der Schöpfung überdauert 7 Perioden/Ewigkeiten/grosse Zeitalter (311 040 000 000 000 Jahre beträgt eine Periode/Ewigkeit/grosses Zeitalter).  
 101. Durch den Dämmer Schlaf der Schöpfung hört alles Leben und das ganze Universum auf zu existieren.  
 102. Erst nach ihrem neuerlichen Erwachen beginnt sie wieder alles neu zu kreieren.  
 103. Während ihrem Dämmer Schlaf gibt es weder Raum noch Zeit; es gibt nur das Nichts, weil sie schlafend im unendlichen Schosse der Schöpfung und der Nullzeit liegen.  
 104. Wenn kein kreierender Gedanke ist, dann ist auch keine Kraft, keine Zeit und kein Raum; es ist nur Dauer im namenlosen Nichts.

Billy Jetzt bin ich um einiges gescheiter.

Semjase

105. Du wirst es verkräften und verarbeiten, wohl eher als ich.

Billy Ich hoffe, dass ich das schaffe, auch wenn es mir einiges Kopfzerbrechen verursachen wird; ganz besonders das namenlose Nichts, mit dem ich bisher noch nie über die Runden gekommen bin.

Semjase (lachend)

106. Deinen Kopf wirst du schon behalten.

107. Doch um das namenlose Nichts mache dir nicht zu sehr Gedanken, denn auch uns bedeutet es ein Geheimnis, das wir nicht lösen können.

108. Jetzt ist es aber wieder Zeit für mich, denn ich muss gehen.

109. Was ich dir eigentlich sagen wollte, muss ich nun verschieben bis zum nächsten Mal – wenn du nicht etwas anderes als wichtiger erachtest.

110. Ich verstehe aber, dass dich das eben Besprochene sehr beschäftigt hat und du Klarheit darüber haben wolltest.

111. Ich gab sie dir – demgemäss, wie ich das weiss.

112. Weisst du es wirklich nicht besser?

Billy Natürlich, Semjase, und ich danke dir dafür. Jetzt weisst du es. Noch aber hätte ich eine Frage, wenn du erlaubst. Es handelt sich um das Talmud Immanuel und den Beauftragten, durch dessen Schuld die Originalschriften vernichtet wurden, wie du mir zu früherem Zeitpunkt gesagt hast. Meinst du mit diesem Beauftragten M. Rashid und wenn ja, welche Zusammenhänge gibt es da zwischen ihm und euch?

Semjase

113. Das musste ja kommen, und ich sehe, dass ich dir das nächste Mal erst über diese Dinge Auskunft erteilen muss.

114. Ja, es handelt sich um Rashid, den wir für unsere Aufgaben gewonnen hatten.

115. Leider aber hat er in vielen Dingen versagt.

116. Er war zu lange abhängig von der Irrealität der Religion, so sie in ihm Wurzeln zu schlagen vermochte und ihn oft unlogisch denken und handeln liess.

117. Eine Tatsache, die leider nicht wiedergutzumachen ist.

118. Doch darüber kann ich jetzt nicht mehr sprechen, weil ich ganz besonders heute zeitgebunden bin.

119. Das nächste Mal aber sollst du Auskunft erhalten.

120. Alles andere hat ja auch noch Zeit, und es besteht kein Grund, es zu übereilen.

Billy Danke, Semjase, du kommst mir sehr entgegen.

Semjase

121. Es liegt kein Grund zu einem Dank vor, und nun – auf Wiedersehen.

## Siebenter Kontakt

**Dienstag, 25. Februar 1975, 18.02 h**

Billy Du hast mich heute selbst gerufen. Offenbar hast du mir etwas Wichtiges zu sagen, Semjase?

Semjase

1. So ist es, doch du musst darüber schweigen: ...

Billy Gut, Semjase, ich werde tun, wie du wünschst – und ich werde schweigen darüber.

Semjase

2. So will ich dir denn nun etwas sagen, das dich sicher freuen wird:

3. In Kürze erhalte ich ein neues Strahlschiff, das du dann auch aus der Nähe fotografieren kannst, um recht gute Photos zu erhalten.
4. In meinem jetzigen Schiff sind leider noch die automatischen Strahler eingebaut, die bis auf rund 100 Meter Entfernung, das heisst ganz genau 90 Meter, deine Filme vernichten würden.
5. Die Strahlung ist nicht schädlich für Lebewesen, doch würde sie, wie gesagt, deine Filme zerstören.

Billy Ausgezeichnet, ich freue mich schon jetzt darauf. Darf ich dann auch die Inneneinrichtungen usw. auf den Film bannen und den Flug mit dir unternehmen, den du mir zugesagt hast?

Semjase

6. Mitfliegen darfst du, wenn die Zeit dazu gekommen ist; doch aber darf ich dir nicht erlauben, im Innern des Strahlschiffes auch nur eine einzige Aufnahme zu machen.
7. In späteren Zeiten vielleicht, was ich aber nicht zu entscheiden habe.
8. Zu späterer Zeit darfst du dann vielleicht auch ein Bild von mir machen.
9. Vorläufig steht das aber noch nicht zur Diskussion, und vielleicht kann es auch nicht sein, weil ganz bestimmte Gründe das noch nicht oder überhaupt nicht erlauben.

Billy Schon gut, Semjase, ich will dich ja nicht drängen. Es genügt mir, wenn du sagst, dass es nun einmal so ist. Die Gründe brauchst du mir auch nicht zu nennen, denn diese müssen sicher von Bedeutung sein, und so darfst du sie vielleicht auch nicht nennen?

Semjase

10. Sie sind von Bedeutung, das ist richtig.
11. Du irrst aber damit, dass ich sie dir nicht nennen dürfte.
12. Nur weitererzählen dürftest du sie nicht, so du sie also für dich behalten müsstest.

Billy Ich verstehe schon, und daher sollst du mir die Gründe auch nicht nennen.

Semjase

13. Du bist sehr feinführend.
14. Doch nun aber möchte ich dich bitten, meinen Auftrag nicht zu vergessen.

Billy Bestimmt nicht, wie könnte ich auch? – Aber willst du denn schon wieder gehen?

Semjase

15. Nein, ich habe dich nur nochmals darum gebeten, weil es sehr wichtig ist.
16. Ich habe heute wirklich Zeit, und zwar etwas mehr als sonst.

Billy Das freut mich, denn so können wir einmal in Ruhe plaudern.

Semjase

17. Auch ich bin darüber erfreut, denn es ist mir sehr wohltuend, mit einem Menschen wie mit dir zu sprechen.
18. Du hast eine Art an dir, die mir sehr sympathisch ist, auf eine sehr eigenartige Weise.
19. Und auch deine oft extremen Gedankengänge und deine Philosophie ziehen mich an.

Billy Jetzt musst du mir nur noch einen Heiratsantrag machen, Semjase?

Semjase (laut auflachend)

20. Genau; wir ergäben ein nettes Paar.

Billy Ideen muss man eben haben, Ideen, Semjase!

Semjase

21. An denen mangelt es dir ganz gewiss nicht; und an deinem eigenartigen Humor auch nicht.

Billy Leider wird mein Humor aber oft als ernsthafte Sache aufgefasst.

Semjase

22. Du bist eben deiner Zeit weit voraus und denkst in anderen Dimensionen.

Billy Das habe ich mir auch schon überlegt, aber ob dem wirklich so ist, das weiss ich nicht zu beurteilen.

Semjase

23. Sei nicht so bescheiden, denn du weisst es genau.

Billy Schon gut, doch wollen wir nicht von etwas anderem reden?

Semjase

24. Das ist typisch für dich, aber du hast recht, sprechen wir von etwas anderem.
25. Erst möchte ich dir deine Frage beantworten, die du mir das letzte Mal gestellt hast: M. Rashid war schon seit 1956 einer unserer Kontaktleute.
26. Wie du ja weisst, war er Priester der griechisch-orthodox-katholischen Kirche.
27. Wir beauftragten ihn, verschiedene Dinge an die Hand zu nehmen, was er uns auch versprach zu tun.
28. Daher fanden wir, dass er der richtige Mann sei, eine sehr schwere Aufgabe zu lösen.
29. Folglich wiesen wir ihm die Stelle, wo er das Talmud Immanuel hätte finden können, das aber dann du gefunden hast; jene Originalschrift, die Judas Ischarioth zu Lebzeiten Immanuels (alias Jesus Christus) geschrieben hatte.
30. Durch unsere Hilfe lernte er die altaramäische Sprache und war so fähig, die Schriften zu übersetzen.
31. Er tat dies sehr korrekt und fertigte eine deutschsprachige Übersetzung an, die dir ja bekannt ist.
32. Durch das Lesen der Originalschriften verfiel M. Rashid in Gewissensbisse und wusste plötzlich nicht mehr, was er als Wahrheit anerkennen sollte.
33. Nach aussen hin tat er die gespielte Überzeugung kund, dass er dem Talmud Glauben schenken würde, doch in Wirklichkeit war die Religion zu sehr in ihm verankert, und er litt an Gewissensbissen.
34. Dies war dann auch der Grund dafür, dass er offiziell von seinem religiösen Glauben zurücktrat und sich nur noch der Aufgabe der Übersetzung genannter Schrift widmete, was er trotz allem sehr korrekt tat.
35. Doch wie gesagt; er war nicht überzeugt und wusste nie, was er unternehmen sollte.
36. Dazu lebte er dauernd in Angst, dass seine gefundenen Schriften entdeckt und bekannt werden könnten, so wir vorsorglicherweise ihn mit jemandem in Verbindung bringen mussten, der keine Angst kannte und der uns seinem Charakter und seinem Wissen nach gewährleistete, dass er die Schriften sichern konnte, so also du.
37. Leider aber verhedderte sich M. Rashid immer mehr in seiner Angst, und er begann Dinge auszu-plaudern, die ihm und dem Talmud gefährlich werden konnten.
38. Er trieb es so weit, dass ihm Mitte 1974 nichts anderes übrigblieb, als aus Jerusalem zu flüchten und sich in den Libanon abzusetzen, wo er in einem Flüchtlingslager unter falschem Namen lebte – zusammen mit seiner Familie.
39. Er musste dann aber auch dort wieder flüchten und ging ausser Landes.
40. Seine Angst aber war schuld daran, dass er alle Schriften in eine Holzwand einschloss, wo sie nur wenige Stunden später durch ein Feuer restlos vernichtet wurden, als israelische Militärs ein-drangen.
41. Durch seine Schuld wurde also alles vernichtet.
42. Eigentlich ist es aber auch unsere Schuld, weil wir ihm zu sehr vertrauten und ihm zuviel zumuteten, wodurch der wertvollste Beweis vernichtet werden konnte, der jemals die Unwahrheit der christlichen und aller andern damit zusammenhängenden Sekten und Religionen hätte offenbaren können.
43. Doch es existiert noch gut 1/4 der Schrift in deutscher Fassung, und sie wird auch so ausreichen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen und den Menschen von einem tödlichen Wahn zu befreien.

Billy So ist das also.

Semjase

44. Sicher.

Billy Was macht denn M. Rashid jetzt?

Semjase

45. Wir haben alle Kontakte zu ihm abgebrochen, als er mit seiner Familie aus dem Libanon geflüchtet ist und die Schrift der Vernichtung überliess.
46. Wir wissen nur, dass er zuletzt noch im Irak war.
47. Von da an interessierten wir uns nicht mehr für ihn.
48. Er und seine Familie haben sich irgendwo in der Welt verloren, so wie er auch seinen wirklichen Namen verloren hat.

Billy Was soll das denn nun wieder heissen; ist sein Name denn nicht M. Rashid?

Semjase

49. Nein, denn nur sein Cousin heisst so.
50. Seinen wirklichen Namen möchte ich nicht offiziell nennen, denn vielleicht benutzt er ihn jetzt wieder so, wie er ihn auch als Priester trug.
51. Wir sind ihm trotz allem nicht feindlich gesinnt und möchten ihm keine Schwierigkeiten bereiten; darum möchte ich seinen Namen nicht offen nennen.

Billy Schon gut, Semjase, ich will ihn ja auch nicht wissen.

Semjase

52. Neugierig bist du überhaupt nicht, doch den wirklichen Namen kennst du.

Billy Ansonsten hie und da schon, aber wenn ich es nicht sein will, dann eben nicht. Meinst du aber mit deiner Anspielung den wirklichen Ruf- resp. Vornamen, der mit einem I. beginnt?

Semjase

53. Du bist ehrlich.
54. Ja, dieser Name ist gemeint.

Billy Danke, doch warst auch du ehrlich, als du mich bei unserem letzten Gespräch freundlicherweise unter die 4. Hauptstufe und die 5. Unterstufe eingeteilt hast? Ich finde das etwas hochtrabend und phantastisch für mich. Wenn ich das veröffentlichen lasse, dann wird man mich als grössenwahnsinnig und der Lüge beschimpfen.

Semjase

55. Glaubst du denn, dass ich lüge, wie ihr das nennt?

Billy Nicht direkt, Semjase, denn ich möchte dem eher sagen, dass du mich vielleicht freundlicherweise beschwindest.

Semjase

56. Für derartige Dinge habe ich kein Bedürfnis.
57. Ich belüge dich nicht, und ich beschwindele dich nicht.
58. Derartiges liegt mir wirklich fern.
59. Sollen dich deine Mitmenschen ruhig der Lüge oder als grössenwahnsinnig beschimpfen, denn dir wird das nie weh tun.
60. Die Hauptsache ist, dass du deiner Zeit und allen Menschen um sehr vieles voraus bist und tatsächlich in die genannten Stufen eingeordnet werden musst.
61. Nur allein das ist wichtig, denn es ist dein Vorteil.
62. Du weisst sehr genau, dass du dir in dieser Zeit und in dieser Welt wie ein Fremder erscheinst.
63. Darin hast du den besten Beweis, dass deine Einstufung stimmt und diese kein böser oder freundlicher Scherz ist.
64. Dein Geist und dein Wissen sowie dein Bewusstsein sind in bezug auf die Geisteslehre und geistigen Belange sehr weit entwickelt und finden nicht ihresgleichen auf der Erde; nur, dies ist uns ein ungelöstes Rätsel.

Billy Soll ich nun lachen, weinen, fluchen oder dankbar sein?

Semjase

65. Keines von allem; du musst die Tatsache nur akzeptieren, sonst gar nichts.

Billy Ich gebe es auf, sonst werde ich noch verrückt.

Semjase

66. Eine Lebensform mit deinem geistigen und bewusstseinsmässigen Stand kann nicht mehr so einfach verrückt werden, wenn nicht böse äusserliche Gewalt angewendet wird.

Billy Dann eben nicht – ich gebe es tatsächlich auf.

Semjase

67. Das wirst du nicht, weil du nämlich selbst sehr genau weisst, dass dem wirklich so ist, wie ich sage.

Billy Mann, o Mann, natürlich weiss ich das, aber warum müssen wir ausgerechnet immer darüber sprechen, dass ich derartige Dinge weiss. Ich weiss es nun einmal, und das sollte doch genügen.

Semjase

68. Errege dich nicht, denn ich weiss wie schwer dir oft zumute ist, weil du mit keinem Menschen darüber sprechen kannst.

69. Du bist deswegen auch einsam in dieser Welt.

70. Mit mir aber kannst du über alles sprechen, denn ich verstehe den Sinn deiner Worte und Gedanken.

71. Gewöhne dich daran, dann wirst du dich nicht mehr erregen.

Billy Danke, ich will es versuchen, auch wenn es verdammt schwer sein wird.

Semjase

72. Ich glaube, dass ich nun wieder gehen werde, denn ich möchte dich nicht belasten.

Billy Das ist doch Unsinn, denn ich fühle mich das erste Mal richtig wohl in meinem Leben. Auch erscheint es mir, als ob wir uns schon Tausende von Jahren kennen würden. Ich bin wirklich sehr froh.

Semjase

73. Dann ist es ja gut.

74. Wollen wir dann von etwas anderem sprechen, oder soll ich dir die Menschheitsgeschichte weiter erzählen?

Billy Die kann noch warten, denn durch unsere Wortfechtereie bin ich auf ganz andere Gedanken gestossen.

Semjase

75. Wie du willst, ich mache dir keine Vorschriften.

Billy Wenn andere auch nur einen kleinen Teil deines Verstandes hätten, dann wäre das Leben oft nicht so schwer. Doch lassen wir das jetzt, denn ich habe wirklich eine Frage: Ich beschäftige mich sehr viel mit parapsychologischen Problemen und stosse da oft auf Dinge, die mir ungeheure Rätsel aufgeben. Andererseits aber sind mir einige Leute dem Namen und dem Ansehen nach bekannt, die irgendwelche Doktoren- und gar Professorentitel von parapsychologischen Graden tragen. In langatmigen Reden versuchen sie oft, den Laien irgendwelche parapsychologische Phänomene plausibel zu machen, wohingegen ich diese Erklärungen vielfach als akute Spinnerei und gar als Idiotie bezeichne, weil sie mir kein Verständnis abfordern können. Was soll ich dagegen tun, denn oft wird das von anderen schwer empfunden?

Semjase

76. Nichts sollst du dagegen unternehmen, denn in den meisten Fällen ist deine Ansicht richtig, denn Idiotie musst du auch als solche empfinden.

77. Leider ist es bei euch üblich, dass sogenannte Gelehrte auf irgendwelchen Doktoren- und Professorenstühlen sitzen, die in Wahrheit keine Gelehrten sind.
78. Ein Doktor oder Professor der Parapsychologie, wie ihr dieses Fach nennt, sollte auch tatsächlich ein Parapsychologe sein.
79. Das heisst, dass ein derartiger Gelehrter also über paranormale Fähigkeiten verfügen müsste, ansonsten er nicht Parapsychologe genannt werden kann und auch niemals fähig sein wird, auf diesem Gebiet irgendwelche grundlegende Erkenntnisse zu bringen.

Billy Wie steht es denn mit den sogenannten Geistheilern?

Semjase

80. Unzählige von ihnen sind simple Betrüger und Scharlatane, die sich nur auf den felsenfesten Irrglauben ihrer Patienten und Anhänger verlassen, wodurch diese sich unbewusst und glaubensmässig selbst heilen.
81. Viele sind aber auch, die ihre Bewusstseinskräfte tatsächlich zum Wohle ihrer Mitmenschen anzuwenden vermögen.

Billy Darf ich dazu Namen erfahren?

Semjase

82. Sicher, doch sollst du sie für dich behalten, denn wir wollen zumindest in dieser Beziehung auch Betrüger und Versager nicht schädigen, um weiteres Übel zu vermeiden.
83. Im hauptsächlichen aber tragen gerade die grössten Betrüger die grössten und klangvollsten Namen, während wirkliche Könner meistens so gut wie unbekannt sind.

Billy Danke, das genügt. Namen sind ja auch nicht so wichtig. Was mich aber noch interessiert, wäre das: Hast du schon von U. G. gehört, oder ist er dir irgendwie bekannt?

Semjase

84. Wir verfolgen viele Geschehen auf der Erde, daher sind wir auch auf ihn aufmerksam geworden.
85. Er besitzt gewisse mentale Kräfte, die er aber nicht selbst zu kontrollieren vermag.
86. Jedes Unterfangen von ihm nötigt gewisse bewusstseinsmässige Kräfte seiner Mitmenschen ab.
87. Das heisst, dass er unbewusst, weil er es nicht zu kontrollieren vermag, die Bewusstseinskräfte vieler Mitmenschen aktiviert, die ihm dann helfend bei seinen Unterfangen Beihilfe leisten, ebenfalls von diesen Menschen unbewusst.
88. Seine eigenen bewusstseinsmässigen Fähigkeiten würden für ein Unterfangen nicht ausreichen.

Billy In etwa so habe ich das vermutet.

Semjase

89. Sei nicht so bescheiden, denn ich weiss, dass du genau den Kern getroffen hast.
90. Du gibst dich immer unwissender, als du dies in Wahrheit bist; warum nur?

Billy Ohne seine lieben Mitmenschen wäre er also eine Null und könnte seine minimal entwickelten Fähigkeiten nicht anwenden? Auf deine Frage aber möchte ich nicht antworten.

Semjase

91. Sicher, so ist es. –
92. Dann also, wenn du nicht auf meine Frage eingehen willst, dann sei es so.

Billy Das habe ich geahnt – ich meine hinsichtlich des U. G.

Semjase

93. Du hast es gewusst.

Billy Okay, ich habe es gewusst, und ich glaube auch zu wissen, dass U. G. in der Sache ein Betrüger ist, da er behauptet, dass er in einem UFO verweilt habe. Meiner Ansicht nach ist er nämlich erstmals in Amerika auf UFOs aufmerksam geworden.

Semjase

94. Auch hier hast du genau richtig kombiniert, denn er kam weder jemals auch nur in die Nähe eines Strahlschiffes, noch hat er jemals eines betreten.
95. Von UFOs hat er allerdings schon in Israel gehört und nicht erst in Amerika, wie du annimmst.
96. Dass er ein Strahlschiffbetrüger ist, das wissen aber bereits sehr viele Menschen, und sein Name ist deswegen in vieler Munde.
97. Wir dürfen ihn daher auch ruhig hier nennen:
98. U. G.

Billy Ist das nicht unfair?

Semjase

99. Nein, denn sein Manager und er sind willens, betrügerische Kontaktberichte zu veröffentlichen, die durch seine Namensnennung hier als unwahr ersehen werden können.
100. Es genügt tatsächlich schon, dass gewisse Betrüger wie George Adamski und K. Michalek usw. viele Menschen in Wahn und Elend trieben.

Billy Wie du meinst. – Nun habe ich hier aber eine ganze Liste mit Fragen mitgebracht; Fragen, die an mich gestellt wurden und für die ich dich um Antwort bitten soll.

Semjase

101. Sind es Fragen aus deinem Freundeskreis?

Billy Ja – es sind aber auch Fragen, die mich selbst oft beschäftigen.

Semjase

102. Sehr gut, dann frage.

Billy Die meisterwähnte Frage ist die, ob ich auch Freunde von mir usw. zu unseren Treffen mitbringen darf?

Semjase

103. Das geht leider nicht.
104. Die Gründe dafür sind dir bekannt.
105. Würde ich das erlauben, dann könnten wir uns nämlich ganz offiziell an die gesamte Menschheit wenden.
106. Dass wir das aber noch nicht oder jemals tun, darüber habe ich bereits ausführlich gesprochen.

Billy Entschuldige.

Semjase

107. Ich habe dir ja nur auf deine Frage eine Antwort erteilt.

Billy Die Entschuldigung ist ja nicht für mich, sondern für alle die, für welche ich die Frage an dich gerichtet habe.

Semjase

108. Natürlich, das hätte ich wissen müssen.

Billy Meine nächste Frage befasst sich mit den irdischen Menschenrassen. Wir haben hier gelbe, rote, weiße, braune und schwarze Menschen; wie verhält es sich mit ihnen? Warum gibt es diese Farbdifferenzierung?

Semjase

109. Das gehört eigentlich in die Geschichte der Erdenmenschheit, die ich dir noch weiter erzählen wollte.
110. Doch ich will dir die Frage jetzt schon beantworten, und ich kann mir diese Ausführungen später ersparen.

111. Auf der Erde gibt es nicht nur die fünf von dir genannten Farbenrassen, nur sind euch die anderen völlig unbekannt.
112. Teils leben sie an Orten, wo noch kein Mensch sie finden konnte, teils ...
- Billy Du meinst, dass sie vielleicht unter der Erde leben, wie z.B. die Behauptung geht, dass dies in Mexiko der Fall sei oder dass sie unter Kuppeln in unzugänglichen Gebirgen oder in Bergen drin wohnen, wovon auch sagenhafte Dinge erzählt werden?

Semjase

113. Sicher, und hie und da begeben sich diese Rassen auch in die Welt der Sonne und mischen sich unter die Oberflächenbewohner.
114. Besonders in Ländern mit vielerlei Rassen fallen sie nicht auf und können sich unbeschwert bewegen, besonders wenn sie nach landesüblicher Art ihr Angesicht verhüllen.
115. Schwieriger wird es schon, wenn ihre Gesichtsfarbe sehr auffallend ist, so zum Beispiel bläulich, die ...
- Billy ... im indischen Raume leben, ja?

Semjase

116. Du weisst es?

Billy Ich habe Augen im Kopf.

Semjase

117. Natürlich – doch du hast mich wieder einmal überrannt.
118. Doch weiter wollte ich sagen, dass einige andersfarbige Rassen schon längst wieder ausgestorben sind.
119. Genauso sind sie aber alle das Produkt der Himmelssöhne, d.h. dass sie von ihnen gezeugt wurden, ebenso wie die heute noch vorhandenen Erdenrassen.
120. Die Himmelssöhne oder Sternenfahrer, wie wir unsere Vorfahren nennen wollen, waren beheimatet auf vielerlei Planeten von Gestirnen, in einem anderen Raum-Zeit-Gefüge oder fernab des SOL-Systems, wobei die Planeten klimatisch grundverschieden waren, folglich sie auch andere Rassen hervorbrachten, die sich dem Klima von Urbeginn an anzugleichen vermochten.
121. Klimamässig bedingt entwickelte sich auch eine entsprechende Hautfarbe, deren es im Universum unzählige gibt.
122. Auch die Körpergrößen waren verschieden, denn je nach Gravitation des betreffenden Planeten waren sie von nur 50 Zentimetern bis zu mehreren Metern gross.
123. Es gab und gibt sogar Wesen, die ihr als Giganten, Riesen oder Titanen bezeichnet, und auch derartige Wesen belebten einst die Erde.
124. Auch sie zeugten hier Nachkommen, doch wurden sie nach und nach ausgerottet, weil sie meist sehr bösartig waren und Tyrannei ausübten.
125. Die verschiedenen heutigen Farbenrassen sind also Nachkommen unserer verschiedenfarbigen Vorfahren, die von verschiedenen Planeten bei fremden Gestirnen kamen.

Billy Dann sind die heutigen Menschen der Erde also nicht eigentlich allein auf der Erde kreierte worden, und sie stammen auch nicht vom Affen ab?

Semjase

126. Glaubst du denn an diese Affen-Mensch-Theorie?

Billy Ich bin doch nicht blöd. Mein Verstand sagt mir etwas anderes als das verrückte Gehirn eines Darwin, der diese Schauerärm in die Welt gesetzt hat und betrügerisch mit verfälschten Affenknochen untermauerte, was von den Verantwortlichen bis heute verschwiegen und geheimgehalten wird.

Semjase

127. Ich habe dich nicht als blöde betrachtet ...

Billy Das meinte ich doch nicht so, das ist einfach so eine Redensart, um darzulegen, was ich empfinde.

Semjase

- 128. Ach so.
- 129. Nun gut, du liegst mit deiner Ansicht richtig, dass die Menschen der Erde nicht Nachkommen der Affen sind.
- 130. Sie wurden teilweise gezeugt durch unsere Vorfahren, die sich auch mit Erdenwesen vermischten, die man damals einfach die Evas nannte.
- 131. Eine Bezeichnung, die nichts anderes als ...

Billy ... die Gebärende oder das Gebärende heisst.

Semjase

- 132. Sicher, doch wieder ringst du mir den Rang ab.
- 133. Woher weisst du das?

Billy Ich habe meinen Kopf auch zum Denken und zum Kombinieren, andererseits aber kenne ich ja auch das Talmud Immanuel; etwas mehr als nur gerade das, was noch in deutscher Sprache vorhanden ist.

Semjase

- 134. Natürlich.
- 135. Doch die damaligen Erdenwesen waren verschiedenster Form und Art.
- 136. Teils waren sie völlig verwilderte Kreaturen menschenähnlicher Formen, die teils zu früheren Jahrtausenden von unseren Vorfahren auf der Erde ausgesetzt worden waren, d.h. ihre Nachkommen.
- 137. Diese Nachkommen der Ausgesetzten wurden durch fremde Raumfahrer missbraucht und diese begatteten auch durch Genmanipulation verschiedene Tierarten und zeugten gentechnisch neue Lebensformen.
- 138. Eine davon ist übrigens das noch heute bekannte Affenwesen, das eine Mensch-Tier-Mutation darstellt, nämlich der Pan paniscus (Bonobos = Zwerg-Schimpanse).
- 139. So stammt das Affenwesen also vom Menschen ab – nicht etwa umgekehrt.
- 140. Andere Affenwesen ergaben sich aus natürlicher Evolution auf der Hominiden-Linie.
- 141. Zwischenmutationen zwischen Mensch und Affenwesen haben eure Forscher und Wissenschaftler schon viele gefunden, meist jedoch nur als Skelette oder Teilskelette.
- 142. Diese Zwischenmutationen, teils Mensch, teils Affenwesen, sind dem Menschen bekannt unter Namen wie Africanus, Pekingmensch und Neandertaler usw.
- 143. Vier verschiedene Arten von ihnen haben sich über alle vergangenen Jahrtausende hinweg erhalten, und ihre Nachkommen leben noch heute, allerdings nicht mehr in grossen Horden, sondern nur noch vereinzelt oder in sehr kleinen Gruppen.
- 144. Sie sind so sehr verwildert und scheu, dass sie der Mensch kaum je sehen wird.
- 145. Für sie hat der Mensch spezielle Namen geprägt:
- 146. Yeti usw.
- 147. Die Evas waren nebst erdkreierten hominiden Lebewesen weiter nichts als sehr verwilderte Nachkommen der vor Jahrtausenden Ausgesetzten, denen damals jegliche Hilfsmittel entzogen wurden.
- 148. Sie waren wie wilde Tiere, die in grösseren Horden lebten.
- 149. Als unsere Vorfahren sich endgültig auf der Erde niederliessen, brachen sie ein strenges Gesetz und taten diesen Wesen Gewalt an.
- 150. Das heisst, dass sie die trotz ihrer Wildheit irgendwie schönen weiblichen Wesen in ihren Bann schlugen und sie begatteten.
- 151. Daraus entstanden die ersten höherentwickelten Vorfahren der heutigen Menschen.
- 152. Man nannte sie in der alten Vorfahrensprache Adam, was heisst Erdenmensch.
- 153. Dem ersten ist diese Bezeichnung dann als Name geblieben, und dieser wird von euch noch heute benutzt.
- 154. Da unsere Vorfahren aber gemischte Rassen waren von verschiedenen Farben und Grössen, so zeugten sie natürlich auch ganz ihren Eigenschaften gemäss verschiedene Farben und Rassen mit verschiedenen Grössen.
- 155. Die Kleinsten waren ganze 50 cm gross, während die Grössten und Böartigsten an die zwölf Meter erreichten.

## Affenabstammung ist eine Legende

Als die Affen allmählich Menschen wurden,  
TA vom 20. 6.

Es ist bemühend, dass die Universität Zürich immer noch Hand dazu reicht, die Legende der Affenabstammung mit einem wissenschaftlichen Anstrich zu versehen. Denn auch an der Uni müsste es inzwischen klar geworden sein, dass es keine hieb- und stichfesten Fakten gibt, welche Darwins Theorie stützen. Im Gegenteil, die Fakten sprechen dagegen:

Der Urknall kann keine Ordnung hervorbringen, wie sie zum Beispiel das Sonnensystem regiert. Die Ursuppe kann kein Leben entwickeln, denn dazu ist viel Information nötig. Information aber entsteht nur durch eine Intelligenz. Die Stabilisierungsmechanismen verhindern Makromutationen, die für Evolution unbedingt nötig wären. Das systematische Fehlen der Zwischenformen in den Fossilien (Lucy ist keine Zwischenform, sondern ein Affe) bestätigt die Unmöglichkeit einer allmählichen Menschwerdung. Das Aussterben vieler Arten demonstriert das Gegenteil von Evolution, nämlich Entropie (Zerfall).

Warum will man Schöpfung nicht anerkennen?

HANSRUEDI STUTZ, DIETLIKON

★

Wie lange noch will sich der Mensch belügen lassen? Der Pittdown-Mensch entpuppte sich als Betrug, zusammengesetzt aus einem Affenkiefer aus heutiger Zeit und einem menschlichen Schädel. Der Nebraska-Mensch war in Wirklichkeit

ein ausgestorbenes Nabelschwein. Nach gegenwärtiger Beurteilung ist Ramapithecus nichts anderes als ein Affe, obwohl er lange Zeit als Übergangsform verleumdet worden war. Der Neanderthaler wurde fast ein Jahrhundert lang als vormenschlicher primitiver Vorfahre betrachtet und wird nun als vollwertiger Homo sapiens eingestuft. Seine sogenannten primitiven Merkmale waren krankheitsbedingt und auf Rachitis und Arthritis zurückzuführen.

Sir Fred Hoyle, Mathematiker, Astronom und einer der prominentesten britischen Wissenschaftler, lehnt nach eingehenden Studien nicht nur die Vorstellung einer Evolution des Lebens entschieden ab, sondern vertritt auch den Standpunkt, dass die Theorie des Urknalls als Ursprung des Weltalls wissenschaftlich unhaltbar ist. Viele bedeutende Wissenschaftler der Neuzeit schliessen sich ihm an. Dieser einstige Evolutionist und Atheist kommt zum erstaunlichen Schluss: Es muss einen Gott-Schöpfer geben.

Der wissenschaftliche Tatbestand in bezug auf den Ursprung des Universums und des Lebens verlangt nach einer Schöpfung. Die Fossilüberlieferung bestätigt diese Schöpfung. Die Wissenschaft belegt somit auf herrliche Art und Weise, was die Bibel verkündigt (Am Anfang schuf Gott . . .).

Diese Affen-Menschwerdung-Gehirnwäsche in Schulen und Ausstellungen sollte endlich gestoppt werden.

HANS RUGGLI, RICHTERSWIL

29.6.1990,  
TAGES  
ANZEIGER,  
Zürich

## Ein Affentheater: Zuerst war der Mensch – dann der Affe

**WASHINGTON – Der Affe stammt vom Menschen ab – und nicht umgekehrt! Mit dieser Behauptung sorgte der US-Wissenschaftler Raphael Goldfarb von der Universität in Berkeley für Aufsehen.**

In allen Lehrbüchern steht seit Darwin geschrieben: In grauer Vorzeit hatten Mensch und Affe gemeinsame Vorfahren. Die Art teilte sich irgendwann in zwei Linien: in die der Affen (wie Gorilla, Schimpanse, Orang-Utan) und in die des Menschen, der vom Baum herabstieg, um in der Ebene zu leben, wo er sich langsam zum intelligentesten Erden-Geschöpf entwickelte.

Doch der Professor ist überzeugt: «Der Mensch war zuerst da – dann erst der Affe.»

Er hält es für erwiesen, dass vor Jahrmillionen in Afrika die Vegetation wieder üppig zu spriessen begann. Weite Brachflächen verwandelten sich in riesige Wälder, in deren Baumkronen es Früchte in Hülle und Fülle gab.

Goldfarb: «Was lag da näher für den Frühmenschen, als – kaum vom Baum herabgestiegen – wieder auf den Baum hinauszuklettern, wo es Nahrung für alle gab. Erst aus diesen Wesen entwickelten sich dann die Affen.»

8.2.1992,  
BLICK,  
Zürich

156. Ihr Aussehen war auch verschieden, und manche Art von ihnen erinnerte nur noch entfernt an Menschenformen.
157. Man liess sie aussterben oder tötete sie, wenn sie zu bössartig waren.
158. Vielfach verkrochen sie sich in weit abgelegene Gegenden und überdauerten Jahrtausende, denn ihr Durchschnittsalter lag bei 1500 Jahren.
159. Nach und nach aber wurden auch sie ein Opfer der Zeit oder der Menschen.
160. Der letzte der Bössartigen, dessen Leben gewaltsam beendet wurde, starb vor etwas mehr als 230 000 Jahren.
161. Heute leben nach unserem Wissen von den humanen alten Lebensformen nur noch sieben derartige Wesen auf der Erde; wo sie sich so gut verborgen halten, dass sie mit Sicherheit nie gefunden werden und einmal eines friedlichen Todes sterben, und zwar ohne Nachkommen, weil sie für die Vermehrung zu alt und passiv geworden sind.
162. Häufiger als diese Giganten, Titanen und Zyklopen, wie ihr sie nennt, waren die einfachen Riesen.
163. Sie dienten oft grossen und machtgerigen Herrschern.
164. Man nannte sie Goliath und setzte sie ganz besonders für Kriegszwecke ein.

Billy Danke, das war sehr ausführlich, Semjase. Jetzt hätte ich aber noch eine Frage bezüglich der Zukunft. Kannst du mir einige Dinge der Zukunft nennen, die den Menschen und der Erde bevorstehen?

Semjase

165. Jetzt bringst du mich tatsächlich in Verlegenheit.
166. Für viele Dinge ist es gut, wenn man sie zum voraus kennt; für viele Dinge ist es aber ratsam, sie nicht zu wissen, wenn man nicht genau weiss, dass man dem Wissen richtig begegnen kann.
167. Dir selbst kann ich es wohl anvertrauen, was euch die Zukunft bringt, doch für die anderen Menschen ist das ohne Zweifel eine gefährliche Zumutung.

Billy Ich möchte ja nicht jede Einzelheit wissen, sondern nur einzelne Dinge aus allgemeiner Sicht.

Semjase

168. Trotzdem, das muss ich mir erst überlegen und mich auch mit den andern beraten.

Billy Natürlich, Semjase, ich will dich ja nicht zu etwas verleiten, das dir nicht recht wäre.

Semjase

169. So leicht wäre das nicht, doch aber danke ich dir.
170. Wir haben in dir genau den richtigen Menschen gefunden, und ich bin sehr froh darüber.
171. Du gehörst einer Gruppe Menschen an, die sich mit Grenz- und Geisteswissenschaft befasst.
172. Ich habe mich oft um die Interessen dieser Gruppe bemüht und gefunden, dass sie in dieser Form die einzige ist.
173. Ihr arbeitet auf sehr realer Basis und zwanglos.
174. Ich habe festgestellt, dass andere Gruppen gleicher Art sich leider mit Dingen befassen, die dem Unwirklichen verfallen sind.
175. Sie führen oft Experimente durch, die sie selbst nicht verstehen können und für die sie meistens falsche Erklärungen suchen.
176. Dies ist aber weiter nicht verwunderlich, denn in diesen Gruppen sind praktisch nur Menschen aufgenommen, die einem Wahnglauben verfallen sind und den Irrlehren der Religionen.
177. Ich beglückwünsche eure Gruppe, die so zwanglos und real jedem Stoff entgegentritt; nicht in mystischer Form, wie dies andere tun.
178. Ihr seid auf dem guten Weg – und haltet das so bei.

Billy Danke, Semjase. Darf ich dir noch eine Frage stellen, oder war das deine Abschiedsrede für heute?

Semjase

179. Du machst mir Spass mit deinem eigenartigen Humor.
180. Frage nur weiter, denn noch habe ich etwas Zeit.

Billy Gerade hast du vorhin unsere Gruppe genannt; genau daher stammt meine nächste Frage, wie auch schon einige vorher: Wie verhält es sich mit der <Geisterwelt> und mit den sogenannten Tonbandstimmen, kannst du mir da erschöpfend Auskunft geben?

Semjase

181. Nicht so, wie du gerne möchtest, doch aber kann ich dir einiges erklären, was du weiterübermitteln kannst.
182. Es gibt leider sehr viele Dinge, die der Mensch erst dann erfahren darf, wenn er geistdenkend geworden ist und sich das geistige Wissen und die geistige Weisheit zur Mussform entwickelt hat.
183. Daher muss ich viele Dinge verschweigen – leider auch dir gegenüber.
184. Eine <Geisterwelt>, wie du es nanntest, das gibt es nicht.
185. Es gibt nur die feinstofflichen Welten in dieser Beziehung.
186. Das sind Welten, die in anderen Dimensionen liegen und körperlose Geistformen beherbergen.
187. Verlässt ein Geist einen materiellen Körper, dann kann er sich nicht einfach irgendwo niederlassen; er muss wieder einen Körper bewohnen resp. er geht ein in eine Feinstoffwelt, eine Geistformwelt also, von denen es unzählige gibt.
188. Dort lebt der Geist als eigene Form so lange, bis er wieder in einen neuerschaffenen Gastkörper zurückkehrt.

Billy Aha, das heisst also, dass er als Mensch nicht immer den gleichen materiellen Körper und nicht die gleiche Persönlichkeit haben wird, wenn ich richtig verstehe, denn du sagtest eben einen neuerschaffenen Körper.

Semjase

189. Richtig.
190. Das heisst, jede Geistform hat im Normalfall eine jeweils speziell auf sie abgestimmte Wohnung (Körper), in der sie ihr Leben in materieller Form durchlebt.
191. Über eine ganze Hauptperiode hinweg kann man so verfolgen, dass die Gesichtszüge des Gastkörpers nicht immer gleich sind und sie sich also sehr merklich verändern.
192. Das gilt, bis ein hoher geistiger Stand erreicht ist.
193. Nicht bei sehr niedrigem, doch bei sehr hohem geistigen Stand beginnen sich die Gesichter aller Gastkörper der verschiedenen Geistwesen zu gleichen.
194. Ist ein Gastkörper also abgestorben, dann entweicht ihm der Geist und geht normalerweise ein in eine Feinstoffwelt.
195. Auch dort hat er wieder bestimmte Perioden zu durchleben, ehe er erneut einen Gastkörper in Anspruch nehmen kann.
196. Wird ein Gastkörper aber gewaltsam und frühzeitig durch irgendwelche Umstände vernichtet, ehe er am 21. Tag vom Geist belebt wird, dann kann es vorkommen, dass sich der betreffende Geist nicht schnellstens einen anderen Gastkörper sucht und diesen bewohnt, sondern dass er weiterhin im Jenseitsbereich verweilt.
197. So dringt er dann nicht in Körper ein, die bereits besetzt sind.
198. Es hat dann also nicht zur Folge, dass zwei Geister in einem einzigen Gastkörper wohnen und schwere Verwirrung stiften.
199. Hierin gibt es also keine Möglichkeiten.
200. Der Normalvorgang ist also der, dass der Geist wieder in die Feinstoffwelt eingeht und wiederum lernend eine weitere Periode dort verbringt.

Billy Das deckt sich etwa mit meinen Vorstellungen, wenn auch nicht so sehr genau. Doch wie ist es damit; können wir denn mit diesem dem Geistwesen zugehörigen Gesamtbewusstseinsblock in einer Feinstoffwelt in irgendwelche Verbindung treten?

Semjase

201. Sicher, doch das ist nicht empfehlenswert.
202. Die Gesamtbewusstseinsblocks, die wie die Geistformen selbst in Feinstoffwelten eingehen, sind in ihrem Wissen nicht weiter, als sie es im materiellen Leben waren.
203. Unwahrheit und Lüge und ganz bewusste Irreführung sind auch ihnen noch eigen.

- 204. Daher sollten die materiell Lebenden sich nicht mit ihnen in Verbindung setzen wollen, weil sie in grossen Massen belogen werden könnten.
- 205. Es wäre den Lebenden besser, ihr Wissen durch eigene Bewusstseinsarbeit zu mehren, als es sich auf diesem Wege aneignen zu wollen, weil sie vielfach nur irregeleitet würden.
- 206. Natürlich gibt es auch Gesamtbewusstseinsblocks, die in ehrlicher Gesinnung antworten könnten.
- 207. Ihrer jedoch sind wenige, und sie leben in höheren Sphären, weil sie bewusstseinsmässig weiterentwickelt sind.
- 208. Im grossen und ganzen gibt es jedoch wenige Menschen, die mit Toten, wie ihr sagt, in Verbindung treten können.
- 209. Obwohl ihr grosse spiritistische Zirkel auf der Erde habt, so sind diese oft nicht mehr als Betrug.
- 210. Viele Medien sind nur ganz gute Schauspieler und frönen den Gelüsten ihrer Schauspieltriebe.
- 211. Eine Tatsache, die durch Erdenmenschen leider nur sehr schwer nachgewiesen werden kann.
- 212. Andererseits gibt es aber auch jene Medien, die sich ungeheure Dinge einbilden und sie dann im Trancezustand in aller Perfektion nachahmen, wodurch wieder ein Betrug stattfindet.
- 213. Ihre Einbildungskraft geht dabei oft so weit, dass sie tatsächliche Dinge anderer Menschen aus der Vergangenheit oder der Zukunft nennen und gar ihre Stimmen mit aller Perfektion nachahmen können.
- 214. Es sind aber auch jene Medien nicht zu vergessen, die von irgendwelchen Wesen anderer Dimensionen spasseshalber oder bösartig ausgenutzt werden.
- 215. Wirkliche Medien sind tatsächlich nur sehr wenige, und meistens sind sie fast unbekannt.
- 216. Die aber wirkliche Medien sind, die schweigen darüber und machen kein Aufhebens davon.

Billy Dann habe ich mich also nicht geirrt. – Wie steht es nun aber mit den Tonbandstimmen?

Semjase

- 217. Hier spielen viele Punkte ineinander.
- 218. Die meisten Fälle von Tonbandstimmen sind ganz eindeutig auf den euch bekannten Funk zurückzuführen, wobei sich oft sogenannte Funkamateure ihre Spässe leisten.
- 219. Andererseits aber erfolgen viele dieser Kontakte durch Kommunikationsmittel von Weltraumreisenden.
- 220. Auch die Gedanken der Menschen spielen aber eine wichtige Rolle und drängen sich oft als hörbare Stimmen auf – und zwar nicht nur auf Tonbändern, sondern frei hörbar.
- 221. Oft ahmt so ein Tonbandstimmenfrager unbewusst eine ihm irgendwie zusagende Stimme in Gedanken nach und überträgt so genau die Antwort auf das Tonband, die man haben oder hören will.

Billy Aber wie ist das denn möglich?

Semjase

- 222. Wenn ich dir das erklären müsste, dann wäre das ungeheuer kompliziert und langwierig.
- 223. Ich kann dir aber sagen, dass jeder Empfänger auch ein Sender ist und höchste gedankliche Schwingungen auffangen und in einen Empfänger weitergeben kann.

Billy Dann wären Tonbandstimmen also gar keine Phänomene einer anderen Dimension oder Geistwelt?

Semjase

- 224. Das ist nicht ganz richtig; denn so wie es echte Medien gibt, die mit anderen Dimensionen in Verbindung zu treten vermögen, so gibt es auch echte Tonbandstimmen, die tatsächlich von Gesamtbewusstseinsblocks verschiedener Feinstoffwelten kommen.
- 225. Ihrer sind aber ebensowenige wie echte Medien.
- 226. Auch auf diesem Gebiet wird leider sehr viel Betrug und Scharlatanerie betrieben, was der Renommiersucht usw. des Menschen zuzuschreiben ist.
- 227. Die auf der Erde bekannten Tonbandstimmenphänomene basieren in der Regel nur auf Speicherbankabrufungen (Akasha-Chronik) und sind wertlos und ohne Bedeutung, während die echten Aufnahmen geheimgehalten werden.

Billy Danke, Semjase. Du hast mir wirklich ungeheuer viel geholfen.

Semjase

- 228. Für heute muss es auch reichen, denn die Pflicht ruft mich wieder.

229. Leider muss ich dir aber noch sagen, dass ich für die nächsten 24 Tage nicht herkommen kann, weil ich eine weite Reise nach ... unternehmen muss (nenne den Ort bitte nicht), da mir eine bestimmte Aufgabe obliegt, die man mir aufgetragen hat.

Billy Sehr schade, Semjase. Darf ich dir dann aber noch eine oder zwei Fragen stellen, wenn ich dich so lange nicht mehr sehe?

Semjase

230. Sicher.

231. Frage nur, dazu reicht die Zeit noch.

Billy Danke. – Bisher hast du mir noch nie gesagt, wo du dich eigentlich immer aufhältst, wenn du nicht gerade mit mir Gespräche führst. Darfst du mir darüber Auskunft erteilen?

Semjase

232. Teilweise kann ich dich darüber aufklären, d.h. dir selbst darf ich alles erzählen, doch darfst du nicht alles bekanntmachen.

233. Wir haben auf der Erde, wie auch auf vielen anderen Planeten, unsere Stützpunkte, wo wir uns dauernd aufhalten.

234. Einen solchen Stützpunkt haben wir auch in diesem Land, der Schweiz.

235. Er befindet sich hoch oben in den Bergen bei ...

236. Dort habe ich meinen hauptsächlichen Aufenthaltsort, wenn ich auf der Erde bin.

237. Wir haben aber auch noch einige wichtige andere Stationen, die über die ganze Welt verteilt sind.

238. Sie sind aber alle so sicher erbaut, dass es unmöglich wäre, sie zu finden, wenn man sie nicht genau kennt.

239. Ich bin aber auch sehr oft unterwegs und habe auf den verschiedensten Welten meine Aufgaben zu erfüllen.

240. Oft gehe ich auch zu Besuch in die Heimat, wie ihr zu sagen pflegt, und so halte ich mich auch oft auf den Plejaden auf, wie wir diese vorläufig nennen.

Billy Können wir später einmal ausführlicher darüber sprechen?

Semjase

241. Natürlich; nur wird vieles nur für deine Ohren bestimmt sein.

Billy Trotzdem, ich bin gespannt. – Die Zeit wird mir allerdings etwas lang werden.

Semjase

242. Ich bleibe mit dir in Gedankenverbindung.

Billy Wenigstens ein Trost, doch kannst du mir noch erklären, was es mit der sogenannten «Geistermusik» auf sich hat?

Semjase

243. Geistermusik?

244. Was ist das?

Billy Es wird doch immer behauptet, dass gewisse Leute Musikstücke aus dem Jenseits übermittelt erhalten würden.

Semjase

245. Ach so.

246. Das nennt ihr «Geistermusik»?

Billy So nennen es gewisse Leute. Aber was hat es damit auf sich?

Semjase

247. Es handelt sich um einen bösen Betrug, um Selbstbetrug oder um selbstsuggestiven Wahn und dergleichen.

248. Geistwesen übermitteln den Lebenden keine Musik.

Billy Gut – und was hat es auf sich mit der sogenannten Machtentfaltung, der Magie?

Semjase

249. Darüber bist du bestens orientiert, und du weißt genau, dass es sie in der Form nicht gibt, die allgemein angenommen und verfochten wird.

250. Magie basiert auf den bewusstmässigen Plus- und Minuskräften ...

Billy Also Gut und Böse, oder mit anderen Worten Positiv und Negativ?

Semjase

251. Ich sagte schon, dass du genauestens darüber orientiert und wissend bist.

Billy Trotzdem möchte ich aber mit dir darüber sprechen.

Semjase

252. Sicher, doch müssen wir das auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, denn nun muss ich wirklich gehen.

Billy Natürlich, Semjase. – Ich will dich nicht in Verlegenheit bringen.

### **Auftragsteil (1)**

**vom Kontakt am 25. Februar 1975, 18.02 h**

Semjase

1. Den ersten Teil dieser Aufgabe darfst du niemandem nennen, schreibe ihn daher auch nicht nieder, so er auch nicht in dieser Form durch irgendwelche Zufälle Aussenstehenden zugänglich werden kann ... (Dieser Auftragsteil unterliegt dem Siegel der Verschwiegenheit.)

### **Auftragsteil (2)**

**vom Kontakt am 25. Februar 1975, 18.02 h**

Semjase

1. Am morgigen Tag erhalte ich mein neues Strahlschiff, das ich dir bereits früher schon angekündigt habe.
2. Dadurch haben wir in deinem Land für drei Tage vier Strahlschiffe stationiert.
3. Wir haben beschlossen, dir diese vier Schiffe für einmal vorzuführen, so du in zwei Tagen um 10.00 Uhr nach ... gehen sollst, wo wir dir dann einen Demonstrationsflug vorführen, den du photographieren kannst.
4. Kontakt werde ich keinen mit dir aufnehmen, doch aber werde ich mein neues Schiff landen, so du sehr nahe Aufnahmen machen kannst.
5. Leider habe ich nicht sehr viel Zeit, weil ich noch einiges für meinen Auftrag tun muss, den ich auszuführen habe.
6. Daher reicht es nicht für einen Kontakt.
7. Um mich aber mit meinem neuen Schiff etwas vertrauter zu machen, unternehme ich am Nachmittag noch einen weiteren Flug, und ich überlasse es dir, wo ich dich nochmals mit einem Flugkontakt treffen kann, wo du dann nochmals Aufnahmen machen sollst.

Billy Es wäre mir sehr gelegen in ... um 16.00 Uhr, weil ich dann dort in der Gegend bin. Wenn dir das recht ist?

Semjase

8. Sicher.
9. Ich werde zur Zeit dort sein, um 16.00 Uhr am 27. Februar.

10. Zu meinem alten Schiff möchte ich noch erklären, dass es schon mehrere hundert Jahre alt ist und noch eines der alten Formen darstellt.
11. Diese alten Schiffe sind noch nach dem Prinzip der Wellung gebaut, eine Form, die bei uns aus Stabilitätsgründen Anwendung gefunden hat.
12. Jetzt aber werden diese Typen alle eliminiert.
13. Zu diesem Zwecke wird auch das meinige am 3. März in die Heimat gebracht durch einen unserer Piloten und in Begleitung eines zweiten kleineren Schiffes der Aufklärerklasse.
14. Wenn du nun willst, kann ich vereinbaren, dass du sie ebenfalls noch photographieren kannst, ehe sie ihre Reise antreten.

Billy Natürlich, gerne, Semjase, könnten sie vielleicht nach ... kommen?

Semjase

15. Sicher.
16. Sei aber pünktlich dort um 17.00 Uhr.

Billy Danke, ich werde mir die Zeit schon merken.

Semjase

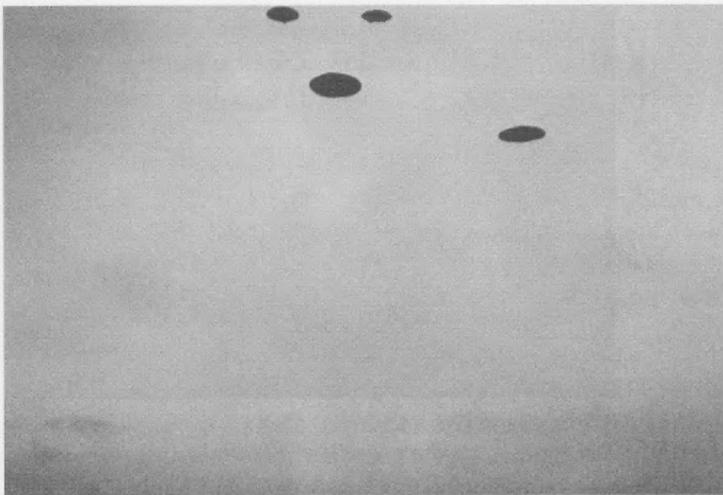
17. Gut.
18. Dies wäre der zweite Teil deiner Aufgabe, wodurch du gutes Bildmaterial schaffen sollst.



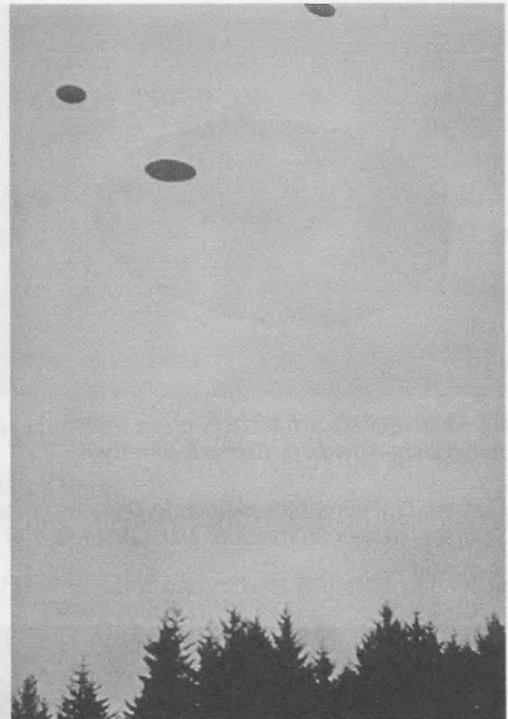
27. Februar 1975, 10.00 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil  
Die von Semjase am 25. Februar angekündigte  
Demonstration mit zwei Strahlenschiffen und zwei  
Aufklärern.



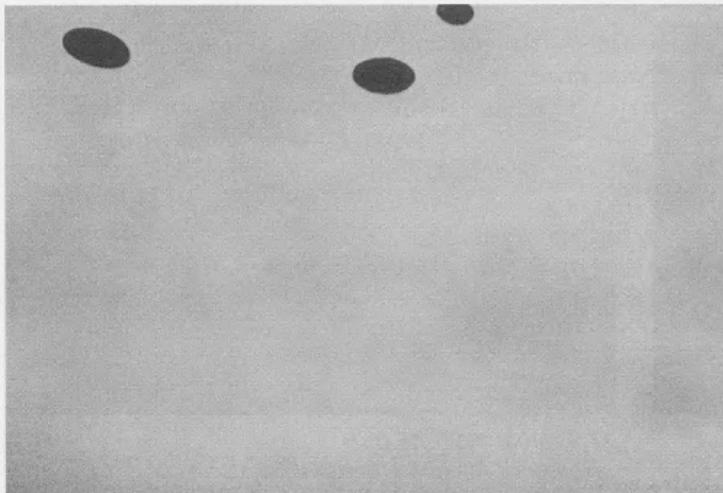
27. Februar 1975, 10.01 h, Jakobsberg-Allenberg/  
Bettswil-Bäretswil  
Die von Semjase am 25. Februar angekündigte  
Demonstration mit zwei Strahlenschiffen und zwei  
Aufklärern.



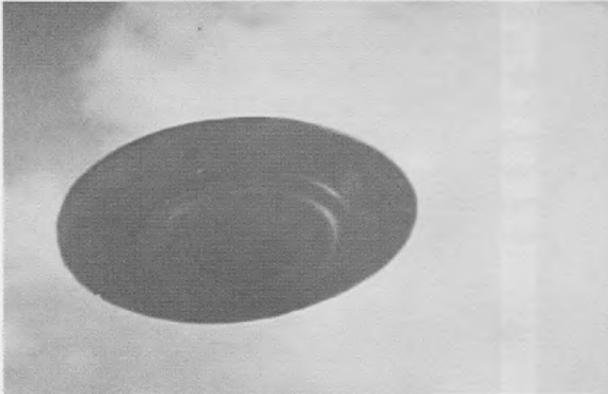
27. Februar 1975, 10.03 h, Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil



27. Februar 1975, 10.04 h  
Jakobsberg-Allenberg/ Bettswil-Bäretswil



27. Februar 1975, 10.04 h, Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil



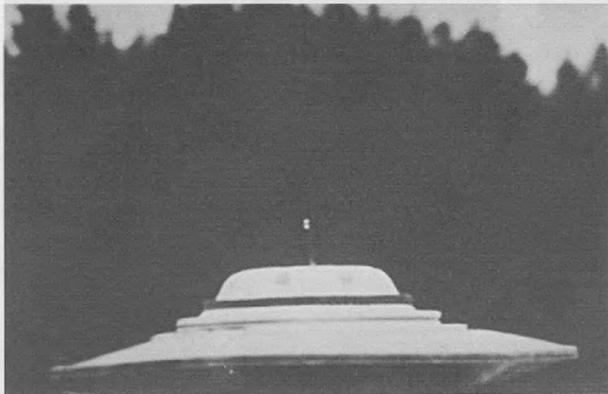
27. Februar 1975, 16.00 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Der am 25. Februar angekündigte Demonstrationsflug mit Semjases neuem Strahlschiff. Nahaufnahme von unten.



27. Februar 1975, 16.02 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Semjases Strahlschiff zu Demonstrationszwecken gelandet. Der Sucher der Kamera explodierte wegen zu grosser Nähe des Schiffes.



27. Februar 1975, 16.04 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Semjases Strahlschiff zu Demonstrationszwecken gelandet. Der Sucher der Kamera explodierte wegen zu grosser Nähe des Schiffes.



27. Februar 1975, 16.05 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Semjases Strahlschiff zu Demonstrationszwecken gelandet. Der Sucher der Kamera explodierte wegen zu grosser Nähe des Schiffes.



27. Februar 1975, 16.00 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

**Auftragsteil (3)****vom Kontakt am 25. Februar 1975, 18.02 h**

(Zusätzliche Erklärung bei Gedankenkontakt am 25. Februar 1975)

Semjase

1. (Als dritter Teil der Aufgabe möchte ich dich bitten, Nachfolgendes an massgebende Stellen weiterzuleiten, jedoch unter Berücksichtigung dessen, dass diese Kenntnisse vorläufig nicht in ihrer ganzen Tragweite für die breite Masse der Öffentlichkeit bestimmt sind.
2. Den einzuschlagenden Weg kennst du; er führt über Herrn Karl Veit, dem du deine Kontaktberichte zukommen liessst.
3. Er ist und bleibt die massgebende Person, die die Botschaften zweckdienlich verbreiten und weiterleiten soll.
4. Allerdings musste ich in den letzten Tagen erkennen, dass Herr Veit nach Zustellung der Berichte sehr erschüttert war und von Zweifeln befallen wurde.
5. Leider ist auch er befangen von Dingen, die religiös bedingt sind.
6. Dies durch die Schuld gewisser angeblicher Kontaktpersonen, die ihn betrügerisch zu beeinflussen vermochten.
7. Auch seine engsten Angehörigen und unzählige seiner Freunde sind dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden.
8. Trotzdem aber wird Herr Veit über sich selbst siegen und die Wahrheit anerkennen müssen.
9. Seine Vernunft wird siegen müssen, denn sein Sinn verlangt danach.
10. Es ist deinem Ermessen überlassen, ob du Herrn Veit meine diesbezüglichen Äusserungen mitteilen willst, was aber angebracht wäre.
11. Er ist uns bekannt als ehrlichenkender und ehrlichhandelnder Mensch, und er weiss ehrliche Offenheit zu schätzen.
12. Als Vernünftigsten unter allen im Bezuge auf die Verbreitung der Wahrheit, habe ich dir daher auch seinen Namen genannt – auch wenn wir aus dir bekannten Gründen nicht persönlich mit ihm in Kontakt treten können.
13. Du sollst aber als Mittelsperson zwischen ihm und uns stehen in dem Sinne, dass du ihm unsere Botschaften übermittelst und er ihre angemessene Verbreitung an die Hand nimmt, denn sie sind sehr wichtig und von grosser Bedeutung.)
14. Die heutige Botschaft ist nicht für die breite Öffentlichkeit bestimmt, sondern nur für alle jene, welche sich unserer Existenz in Ehrlichkeit bewusst sind, ausserdem aber in erster Linie für eure Regierungen und Wissenschaftler.
15. Erstellt eine Gruppe aus euren Kreisen, die sich speziell nur Aufgaben widmet, wie sie die nachfolgende sein wird, denn diese und weitere sind von immenser Bedeutung für das Weiterbestehen aller Lebensformen der Erde.
16. Die Gruppe soll ihr Beschäftigungsfeld darin haben, Wissenschaftler und Regierungen davon abzuhalten, gewisse Dinge, Forschungsergebnisse, Erkenntnisse und Errungenschaften in Anwendung zu bringen, die Tod, Verderben und Vernichtung über alle Lebensformen und das ganze Sonnensystem zu bringen vermögen.
17. Die heutige Botschaft ist die:
18. Seit vielen Jahrzehnten kontrollieren wir alle Sphären eurer Welt, deren stetige Zunahme ihrer Veränderungen und die gefährlichen Auswirkungen von durch den Erdenmenschen freigesetzten Treibgasen und sonstigen gefährlichen Schadstoffen.
19. Seit einigen Jahren stellen wir nun fest, dass sich in der Stratosphäre eine stetig zunehmende gefährliche Veränderung bemerkbar macht, die für alles irdische Leben tödliche Folgen zeitigen kann:
20. In zunehmendem Masse verändert sich der Ozongürtel der Stratosphäre durch unverantwortliche Einflüsse menschlicher Errungenschaften.
21. Verschiedene ozonzerstörende Chemikalien steigen als Gassubstanzen in die Stratosphäre empor und schädigen den Ozongürtel.
22. Insbesondere handelt es sich um Fluorchlorkohlenwasserstoffe und Bromgase, die sehr übel riechen und die im Gegensatz zum Begriff der Erdenmenschen bei uns und in unserem Sprachbegriff als Giftgase und nicht als Fluorchlorkohlenwasserstoffe bezeichnet werden.

23. Gefährlich ist, dass diese Giftgase in die Ozonschicht der Erde gelangen und sie langsam zersetzen. (FCKW-Gase werden bei den Plejadiern Bromos genannt.)
24. Bereits ist sie in durchschnittlichem Masse von 6,38% geschädigt und zerstört.
25. Ein Prozentsatz, der schon jetzt für alle Lebensformen schädlich und gefährlich zu werden beginnt und mutative Veränderungen hervorzurufen vermag.
26. Dies ist ein Prozentsatz, der innerhalb von nur 60 Jahren erreicht wurde.
27. Insbesondere sind es die Fluorchlorkohlenwasserstoffgase und die Bromgassubstanzen, die nebst vielen anderen Schadstoffen den Ozongürtel langsam zerstören, wie ich bereits erwähnt habe.
28. Dadurch vermögen vermehrt ultraviolette Strahlungen der Sonne in die Atmosphäre zu dringen, die alle Lebensformen schädigen können.
29. Über verschiedenen Gebieten ist dieser Ozongürtel bereits gefährlich angegriffen und unterschiedlich in seinem Schutz geworden.
30. An drei verschiedenen Stellen besteht bereits die Gefahr, dass er in wenigen Jahrzehnten durchbricht und völlig vernichtet wird, wenn die Freisetzung zerstörender Faktoren nicht eingeschränkt wird.
31. Wenn dem nicht Folge geleistet wird, so bedeutet das, dass Löcher in den schützenden Schirm gerissen werden und die ultraviolette Sonnenstrahlung ungehemmt eindringen kann, was ein qualvolles Absterben aller Lebensformen in sich bergen würde.
32. Alles, was ungeschützt in den Bereich der durch das Loch eindringenden gefährlichen Strahlung gerät, ist letztendlich der rettungslosen Vernichtung preisgegeben.
33. Hauptsächlich werden auch zerstörende Chemikaliensubstanzen, Gase und Strahlungen freigesetzt durch Explosivmotoren und sonstige materiezestörende Prozesse anderer Art, wie z.B. Atomspaltung und ihr ähnliche Formen, die in grossem Masse seit 1945 den gesamten Weltenlauf und sämtliche Lebensformen einer bösen Veränderung unterworfen haben.
34. Zerstörende Chemikaliengase usw. werden aber auch freigesetzt durch Dinge des täglichen Lebens, denn jede Spraydose setzt nebst FCKWs auch andere Chemikalien frei, die zur Stratosphäre aufsteigen und diese langsam aber systematisch zerstören.
35. Neuerdings sind die Forscher und Wissenschaftler verschiedener Länder in ihren Erkenntnissen soweit wissender geworden und vorangeschritten, dass sie die zerstörende Wirkung auf den Ozongürtel durch verschiedene Chemikalien und insbesondere der FCKWs erkannt haben und dies nun in ihrem unverantwortlichen Wahn nach Macht für kriegstechnische Zwecke auswerten wollen.
36. Bereits haben sie grundlegende Ideen entworfen, um Raketenkörper zu bauen, deren zerstörende und todbringende Faktoren Fluorchlorkohlenwasserstoff und auch Bromsubstanzen sein sollen.
37. In die Stratosphäre hochgeschossen und dort zur Explosion gebracht, hätte dies zur Folge, dass ungeheure Löcher in den Ozongürtel gerissen und unhemmbar alle ultravioletten Strahlungen der Sonne eindringen würden.
38. Ein solches Loch vermag sich aber nur sehr langsam wieder zu schliessen, wobei der Prozess Jahrhunderte in Anspruch nehmen kann, wenn keine weiteren zerstörenden Substanzen eindringen.
39. Zusätzlich tritt der Faktor in Kraft, dass der Ozongürtel einer gewissen Bewegung unterliegt und wandert.
40. Ein Loch in ihm würde daher nicht nur ein ganz bestimmtes Gebiet zerstören, sondern es würde beinahe unkontrollierbar wandern und auch andere weite Gebiete vernichten.
41. Eine Tatsache, die euren Wissenschaftlern noch nicht bekannt ist.
42. Ausserdem aber sind das alles auch Tatsachen, die bis anhin der breiten Öffentlichkeit verschwiegen wurden.
43. Meine Botschaft geht dahin, dass sich die von euch zu bildende Gruppe Aufgaben widmet, die der Verhütung dienen und dem Missbrauch derartiger Wahnsinnserrungenschaften entgegenwirken soll.
44. Gelangt daher an Regierungen und Wissenschaftler und macht sie auf ihr falsches Tun und Handeln aufmerksam.
45. Es liegt im Interesse der ganzen Menschheit und allen Lebens auf Erden, dass ein Sperrvertrag zwischen allen Ländern eurer Welt zustande kommt, um diesem tödlichen Wahnsinn Einhalt zu gebieten.
46. Wendet euch deshalb auch an Herrn Michael Mc Elroy an der Harvard-University in den Vereinigten Staaten, denn er ist bereits ein massgebender Forscher auf diesem Gebiet.

Freie Interessengemeinschaft für  
Grenz- und Geisteswissenschaften  
und Ufologiestudien  
Wihaldenstrasse 10  
8340 Hinwil/ZH Switzerland

Hinwil, 26. Februar 1975

'Billy' Eduard Albert Meier

An alle Verantwortlichen  
der Regierungen, Universitäten,  
Militärs, Wissenschaften, Medien,  
Radio- und TV-Anstalten usw. der  
Erde in allen Ländern.

A u f r u f

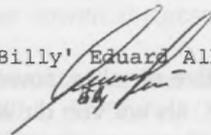
=====

Alle Verantwortlichen aller Regierungen, Universitäten, Militärs, Wissenschaften, Medien, Radio- und TV-Anstalten usw. der Erde und aller Länder werden aufgerufen, folgendes zu beachten, zur Kenntnis zu nehmen und logische Massnahmen diesbezüglicher Form zu ergreifen, um das drohende Uebel für das gesamte irdische Leben und für die Natur und den Planeten abzuwenden: Als Kontaktmann zu ausserirdischen Intelligenzen aus dem Sternhaufen der Plejaden im Sternbild Stier wurde mir mitgeteilt, dass der Erde und allem irdischen Leben eine Katastrophe droht, infolge einer fortschreitenden Zerstörung der die UV-Strahlung hemmenden OZON-Schicht, hervorgerufen durch die Schuld des Erdenmenschen selbst, der durch die Produktion und die Freisetzung von FCKWs in rapidem Masse die OZON-Schicht schädigt und zerstört. Gemäss den Angaben meiner plejadischen Freunde ist ein weltweites Verbot für den Gebrauch von FCKWs dringend erforderlich, und zwar innert kürzester Frist. Es darf keinerlei Zeit verloren werden, so ein absolutes Verbot und ein Durchsetzen desselben innerhalb der nächsten zwölf Monate erfolgen muss, wenn gravierende Schäden vermieden werden sollen. Gemäss den mir gemachten Angaben ist die OZON-Schicht bereits dermassen geschädigt, dass sich gesundheitsschädliche Folgen für die Fauna und Flora und für das menschliche Leben zeitigen werden. Eine Tatsache, die sich noch sehr viel schlimmer auswirken wird, wenn durch menschliche Unvernunft und Geldgier usw. der Gebrauch der FCKWs nicht endgültig verboten wird. Bereits ist die südliche OZON-Schicht über dem Polargebiet stark geschädigt, was weltweit auch der Fall ist mit der gesamten OZON-Schutzschicht der Erde, wenn auch vorerst nur in sehr minimem Masse. Dies wird sich aber sehr schnell ändern, wenn weiterhin die zerstörenden FCKWs benutzt und freigesetzt werden. Geschieht dies weiterhin, dann ergibt es sich, gemäss den Angaben der Plejadier, dass bis zum Jahre 1990, also in nur 15 Jahren, die OZON-Schicht derart zerstört und in ihrer Schutzfunktion dermassen beeinträchtigt sein wird, dass riesenhafte Löcher in den OZON-Schichten über den Polgebieten und dann weiterhin über der gesamten Erde entstehen werden, wodurch alles Leben in seiner Existenz gefährdet werden wird. Bei den Menschen wird Hautkrebs in bedenklichem Masse ebenso ansteigen, wie auch Erblindung und Augenleiden usw. Jedoch auch die gesamte Fauna und Flora wird in ihrem Bestehen beeinträchtigt werden, wovon das Absterben und Aussterben von vielen Pflanzen und Bäumen nur eines der vielen Uebel sein wird. Auch Allergien werden sich häufen und viele Krankheiten, nebst neuen Uebeln, denen kein heilendes Medikament entgegenstehen wird.

Alle Verantwortlichen der Erde sind angehalten, diese Warnung und diesen Aufruf ernst zu nehmen, den gutgemeinten und wissenden Worten der Plejadier Gehör zu schenken und gemäss der Warnung und dem Aufruf alles Notwendige zu unternehmen, um die Gefahr der Zerstörung der weltumfassenden OZON-Schutzschicht zu bannen solange es noch Zeit dazu ist, im Interesse allen Lebens auf der Erde.

Alle Ihr Verantwortlichen der Erde, die ihr die Möglichkeit habt, durch ein striktes FCKW-Gebrauchsverbot oder durch öffentliche Warnungen usw. die Menschen vom gefährlichen FCKW-Gebrauch abzuhalten oder auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, tut das Menschenmögliche und setzt Euch mit aller Euch zur Verfügung stehenden Initiative ein, um die drohende Gefahr zu bannen, und um alles Leben der Erde und den Planeten selbst zu erhalten.

'Billy' Eduard Albert Meier



## Achter Kontakt

**Dienstag, 18. März 1975, 15.04 h**

Dieser Kontakt fand zwei Tage früher statt als ursprünglich vorgesehen war, da Semjase zwei Tage früher von ihrem Auftrage zurückkehrte.

Billy Heute habe ich jede Menge Fragen, wenn du erlaubst.

Semjase

1. Wenn es nicht deren zuviele sind.

Billy Ich weiss nicht; meine erste betrifft die Materie. Was ist sie?

Semjase

2. Materie ist eine greifbare Idee.
3. Sie ist eine feste Energieform, die greifbar ist.

Billy Das ist einleuchtend, doch wie entsteht Materie?

Semjase

4. Das Prinzip ist sehr einfach, doch aber darf ich es nicht nennen.
5. Es ist aber so, dass jede Energie in feste Stoffe umgewandelt werden kann.
6. Es ist nur erforderlich, die betreffende Energie hoch zu bündeln und hoch zu konzentrieren, wodurch sie in feste Materie umgewandelt werden kann.
7. Dadurch werden die elementaren Bausteine des festen Stoffes der Materie erzeugt; Neutron, Proton und Elektron.
8. Aus diesen bilden sich dann die Atome und die Vielzahl der chemischen Verbindungen, die dann in ihren drei (3) verschiedenen Aggregatzuständen die feste Aussenhaut bilden, was jedoch euren Wissenschaftlern bekannt ist.
9. Feste Materie sowie urige Energie sind in jeder Beziehung gleichwertig.
10. Das heisst, dass urige Energie absolute Materie ist, wie auch urige Materie absolute Energie ist.
11. Das bedeutet, dass restlos alles im Universum aus Materie besteht oder aus Energie.
12. Die beiden Begriffe Energie und Materie stellen grundlegend ein und dasselbe dar, präzisieren aber ihre beiden verschiedenen Formen; das Grobstoffliche und das Feinstoffliche.
13. Grobstofflich bedeutet Materie; feinstofflich Energie.

Billy Gut und recht, doch das erklärt meine Frage nicht. Ich möchte nämlich wissen, wie Materie grundlegend entsteht?

Semjase

14. Aus der Urenergie natürlich.

Billy Du präzisierst dich zu wenig genau. Ich denke, dass vor der Urenergie wohl noch etwas anderes massgebend ist, denn meines Wissens gehören immer zwei je in sich selbst eine Einheit bildende Faktoren zusammen, um wieder eine Einheit zu ergeben.

Semjase

15. Du bist unermüdlich und bringst mich in Verlegenheit.

Billy Das will ich nicht.

Semjase

16. Schon gut, ich erkläre dir alles, soweit ich das darf, obwohl du offenbar in dieser Beziehung wieder einmal mehr weisst, als wir von dir wissen:
17. Materie ist die Verkörperung einer Idee.
18. Als Energie ist Materie feinstofflich und als Masse eben hochkonzentriert und verdichtet.

- + Das ist mir alles klar. Dann hätte ich jetzt eine Frage: Es interessiert mich etwas für mein späteres Leben, und zwar im Bezuge auf meine derzeitigen Eltern. Kannst du mir darüber einige Auskunft geben, und weisst du darüber überhaupt Bescheid?

Semjase:

31. Sicher, diese Belange, die bei dir zutreffen, sind mir bekannt, doch darf ich darüber nicht sprechen, weil du dieses Wissen noch nicht zu verarbeiten verstündest.

- + Okay, dann ist es eben so. Danke aber für die Klarstellung. Dann nun eben zu etwas anderem: Am letzten Dienstag Abend war Claire bei uns und hat recht fleissig gearbeitet. Moment, es war dies am 8. November. Gegen 23.20 Uhr standen wir zusammen droben auf dem Parkplatz und wollten uns gerade verabschieden. In diesem Augenblick erklang von der Rückseite der Remise zweimal ein ganz eigenartiger Laut, den ich nicht zu definieren vermochte und als Tierlaut einstufte. Trotzdem aber nahm ich einen schweren Prügel und ging Nachschau halten, fand jedoch weder ein Tier noch sonst irgendetwas. Claire kam mir dann in die Dunkelheit nach, konnte aber auch nichts sehen. Sie erklärte mir nur, dass sie ganz schön erschrocken wäre und folgedessen dann recht schnell mit ihrem Auto wegfahren würde, was sie dann auch wenige Minuten später tat. Meinerseits ging ich dann ins Haus, 'sattelte' meine Pistole und holte mein Kleintonband aus dem Büro. So versehen ging ich dann vor bis zur ersten Kurve der Strasse, legte das laufende Tonband, ich meine damit das eingeschaltete Tonband, denn laufen kann es natürlich nicht, auf den dritten Strassenmarkierungspfahl und entfernte mich davon etwa 10 Meter, wo ich mich dann in der herrschenden ägyptischen Finsternis auf das Wegbord setzte. Nur einige wenige Minuten war ich dort verharret, da erklang ein Geräusch, als ob sich ein nichtabgeschirmtes Strahlschiff näherte. Aufmerksam alles beobachtend ringsum am Himmel, vermochte ich aber nichts zu erkennen, denn die Dunkelheit war einfach zu stark. Nur vorn, wo unser Hoflicht alles erleuchtete, dort vermochte ich aus der Dunkelheit heraus alles klar und deutlich zu erkennen. Und wie ich nach einiger Zeit wieder zum Pfahl mit dem eingeschalteten Tonband hinüberblickte und dann nach unten in die Wiese sah, da stand plötzlich und wie aus dem Nichts heraus aufgetaucht eine Gestalt dort drüben, ganz genau auf dem Streifen zwischen Licht und Dunkelheit, wo einerseits scharf abgegrenzt das Licht von der Hoflampe und andererseits die Finsternis war. Dorthingelaufen war die Gestalt nicht, sondern sie war tatsächlich ganz plötzlich einfach dort. Ganz leise stand ich dann auf und huschte leise über die Strasse und zum Pfahl mit dem Tonband hinüber, wo ich dann die Gestalt voll erkannte und sah, dass ich mich nicht getäuscht hatte am Wegbord drüben, wo mir der Kopf der Gestalt wie eine Fratze erschienen war. Jetzt sah ich klar und deutlich, dass das Wesen einen menschlichen Körper hatte, und wenn ich mich dabei nicht arg täuschte, musste es sich

39. Daher richten sie auch Fragen an dich, die die Möglichkeiten ihrer Verarbeitung überschreiten.
40. Und aus demselben Drang heraus wünschen sie auch, mit uns in Verbindung treten zu können.
41. Dies, obwohl sie genau wissen, dass dies nicht möglich sein wird.
42. Erst müssen sie die grundlegende, elementare Wahrheit erkennen und als solche anerkennen, ehe sie weitergehen können.
43. Noch aber sind sie im Stadium der Zweifel und wollen die Wahrheit der Wahrheit nicht als solche in sich wirksam werden lassen.

Billy Ich wollte dich nicht kränken, Semjase.

Semjase

44. Das habe ich auch nicht so empfunden, doch aber musste ich dir das alles erklären.

Billy Danke, doch darf ich jetzt die restlichen Fragen stellen?

Semjase

45. Sicher.

Billy Was hat es mit unserer Molekularbiologie auf sich; sind wir hierin auf dem richtigen Wege der Entwicklung?

Semjase

46. Sehr weitgehend sogar.
47. Es fehlen euch nur noch wenige Erkenntnisse, die euch ungeahnte Tore öffnen werden.
48. Eure Wissenschaftler stehen kurz vor sehr grossen Entdeckungen und Erkenntnissen mit daraus resultierenden sehr grossen Möglichkeiten.
49. Mehr darf ich dir dazu nicht erklären.

Billy Ich bin zufrieden damit, danke! – Meine nächste Frage gilt dem Gen, das den Erbfaktor bildet. Darfst du mir darüber etwas sagen?

Semjase

50. Es ist der Träger erblicher Eigenschaften in den Farbkörpern.

Billy Das ist mir klar, doch wie bedingt sich ein Gen – und sind die Chromosomen bei allen Lebensformen einheitlich?

Semjase

51. Das sind sie nicht, was die zweite Frage betrifft.
52. Je nach Wesensart sind sie verschieden und auch unterschiedlich in der Zahl.
53. Menschliche Lebensformen jedoch verfügen aber normalerweise über die gleiche Anzahl Chromosomenpaare.

Billy Haben diese Farbkörper dann irgendwelchen Einfluss auf die Altersgrenze der Lebensform? Oder ist das Alter ein genbedingter Faktor?

Semjase

54. Gewiss, es ist genbedingt.
55. Die Gene steuern via das Gehirn und den Geist die Zellfunktionen, und sie lenken Leben, Regeneration und Zerfall der Zellen.

Billy Danke, das genügt schon. Welche Funktionen haben dann die Chromosomen selbst?

Semjase

56. Sie bestimmen Art, Form und Geschlecht der Lebensform.

57. Sie sind auch die grundlegenden Träger der Gene, die ihre faktorischen Einflüsse auf die Chromosomen ausüben und sie je nach vorhandenem Faktor zu Normal- oder Fehlschaltungen veranlassen und auch Mutationen hervorzurufen vermögen.

Billy Fällt auch der Mongolismus unter eine solche Mutation?

Semjase

58. Im Zusammenhang nur teilweise, denn grundlegend beruht dies auf einer Keimschädigung durch vielerlei Möglichkeiten, die in vielen Fällen ein überzähliges Chromosom zu erzeugen vermag.

Billy Ich verstehe leider zu wenig davon, doch die Antwort genügt mir. Doch, woraus bestehen diese Chromosomen?

Semjase

59. Vorwiegend aus Eiweissen und Nukleinsäuren.

Billy Gut, doch was hat es nun mit der Vererbung auf sich?

Semjase

60. Du lässt einfach nicht locker.  
 61. Jedes Gen bedingt die Vererbung einmal bestehender Merkmale.  
 62. Jedes einzelne Merkmal birgt in sich die Merkmale beider massgebenden Faktoren, nämlich des Negativen und des Positiven, des Männlichen und des Weiblichen.  
 63. Durch verschiedene mögliche Einflüsse ergeben sich aber auch «Fehlschaltungen» oder «Fehlzüchtungen», woraus mutierte Lebensformen entstehen können.  
 64. Es kann auch vorkommen, dass ein dominantes Gen ein rezessives Gen überschirmt, wodurch dieses dann nicht zur Entwicklung gelangen kann.  
 65. Trotzdem aber können dann beide Gene weitervererbt werden.  
 66. Selbstverständlich vermögen sich Gene im Laufe der Zeit auch zu verändern, denn wie alles im Universum, unterliegen auch sie einem Evolutions- oder Degenerationsprozess.

Billy Ich verstehe, auch wenn es sich hier nicht gerade um ein ausgesprochenes Wissensgebiet von mir handelt. Doch, wie verhält es sich dann mit dem Vererben von Wissen oder einfach mit der Intelligenz?

Semjase

67. Das hängt in keiner Weise zusammen mit den Genen, denn Intelligenz ist bewusstseins-evolutionsmässig bedingt.  
 68. Geistiges und bewusstseinsmässiges Denken und dessen daraus resultierende Faktoren aber wie Wissen, Weisheit und Intelligenz, sind reine Faktoren des Bewusstseins, die sich also bewusstseinsmässig und organisch niederschlagen können – im Gehirn, das aus Säuresubstanzen besteht.  
 69. Diese Säuren bilden die Träger von bewusstseinsmässiger Weisheit und Intelligenz in fester Form, während aber der Geist dasselbe Wissen als Feinstoff-Faktor grundlegend in sich selbst birgt.  
 70. Auch als grobstoffliche Lebensform ist alles zweifaktorisch bestimmt, so also die rein geistige oder feinstoffliche Lebensform wie auch die grobstoffliche Form vorhanden sein muss.  
 71. In diesem Fall bedeutet das also, dass Weisheit und Intelligenz als geistigenergetische wie auch als materiell-bewusstseinsmässige grobstoffliche Formen, als organische Säuren vorhanden sind.  
 72. Dies ermöglicht, dass Weisheit und Intelligenz grobstofflich weiterverpflanzt werden können.  
 73. Das heisst, dass z.B. diese Säuren einem Gehirn entnommen und genverändert werden können, um sie in ein anderes Gehirn wieder einzupflanzen.  
 74. Dadurch können ganze Lebensformmassen auf einen einheitlichen Weisheits-, Wissens- und Intelligenzstand gebracht werden, ohne dass jedes einzelne Wesen die verschiedenen Evolutionsperioden durchlaufen muss.  
 75. Dadurch kann selbst eine Neugeistform (die der Erdenmensch oft irrtümlich als geisteskrank und idiotisch bezeichnet) zu einer hochentwickelten Wissens- und Lebensform gemacht werden.  
 76. Doch in dieser Richtung arbeiten eure Wissenschaftler schon lange und haben auch sehr gute Erfolge zu verzeichnen – auch wenn das in der breiten Öffentlichkeit nicht bekannt ist.

77. Intelligenz und Weisheit sind also in keiner Art und Weise genbedingt, und sie werden auch nicht durch den den Körper bewohnenden Geist selbst übertragen und mitgebracht.
78. Dies bedeutet also, dass ein intellektueller oder sehr weiser Mensch Nachkommen bringen kann, die der Erdenmensch als «geisteskrank» und «idiotisch» bezeichnet, wogegen aber bewusstseins- und intelligenzschwache Menschen Nachkommen von horrender Bewusstseins- und Intelligenzentwicklung zeugen können.
79. Dies hängt wirklich nur damit zusammen, wie weit das in einem Körper wohnende, betreffende materielle Bewusstsein selbst wissensmässig entwickelt ist.
80. Würden Weisheit und Intelligenz aber genbedingt sein, dann fände ein Neugeist niemals eine Wohnung (Körper), während die bereits bestehende Lebensform sehr schnell vernichtet und aussterben würde, weil sie zu schnell «vergeistigt» wäre.
81. Dies darum, weil nur noch immer höher entwickelteres Leben gezeugt würde und dadurch für Neugeister keine Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten mehr geboten würden.

Billy Aber warum sind denn die sogenannten «Geisteskrankheiten» vererbbar?

Semjase

82. Wirkliche Geisteskrankheiten gibt es nicht, sondern nur materielle Bewusstseinskrankheiten, und diese beruhen auf einer gewaltsamen Verwirrung eines wissensmässig noch unterentwickelten oder bereits gebildeten Bewusstseins.
83. Und da die Gene durch das Bewusstsein beeinflusst werden, fangen sie die verwirrten Impulse auf, speichern sie und kreieren die verwirrte Idee zur verwirrten Lebensform.
84. Derartig geschädigte Lebensformen normalisieren sich aber von Generation zu Generation wieder – durch die unaufhaltsame Fortentwicklung des Geistes und durch die Regenerierung des Bewusstseins, durch die periodisch bedingte Evolution.
85. Das heisst also, dass durch das verwirrte materielle Bewusstsein, das die Kraft des Geistes benutzt, lebenswichtige Funktionen der Gene beeinträchtigt werden, eben durch die Fehlsteuerung gewisser Faktoren.
86. Diese Fehlsteuerung setzt dann wiederum ihre Impulse ab, um die Gehirnsäuren mit denselben falschen Faktoren zu durchsetzen und eine Wirrnis hervorzurufen, eine Verwirrung, die dadurch eben organisch wird.
87. Die Evolution des Bewusstseins gewährleistet aber, dass die Verwirrung über Generationen hinweg sich wieder zu normalisieren vermag, wie ich bereits erwähnt habe.
88. Derartig geschädigte Lebensformen können je nach ihrer Art unterschiedlich belastet sein, ebenso aber auch ihre Nachkommen.
89. Je nach Entwicklungsstadium des den Körper bewohnenden Geistes der Nachkommen können diese mehr oder weniger im Bewusstsein geschädigt werden; ein sehr niedrigentwickeltes Bewusstsein ganz entschieden mehr als ein hochentwickeltes, wobei sich durch die Kraft des Geistes derartige Fehlsteuerungen sogar zu neutralisieren vermögen.
90. So ist es absolut möglich, dass eine bewusstseinskranke Lebensform Nachkommen zeugt, die in keiner Weise mehr anormal sind, wie ihr sagt.
91. Hingegen können aber nach vielen Generationen, nachdem alles wieder normalisiert ist, kleine rückständige Faktorenelemente in Einzelfällen gewisse darauf zurückführende Schäden ausbrechen lassen.

Billy Phantastisch, doch es gibt so viele sogenannte «Geisteskrankheiten» ...

Semjase

92. Das würde viel zu weit führen.

Billy Natürlich, wenn ich dann eine andere Frage an dich richten darf?

Semjase

93. Sicher.

Billy Sie betrifft das Problem der Relativitätstheorie, insbesondere die Zeitdilatation.

Semjase

94. Darüber weisst du doch Bescheid.

Billy Ich frage ja nicht für mich, denn die Fragensteller wollen eine Antwort von dir.

Semjase

95. Ach so, natürlich – da muss ich aber etwas ausholen:

96. Es gibt verschiedene Möglichkeiten zur Bewältigung des Raumes.

97. Sie alle zu nennen ergäbe aber keinen Sinn, denn den Erdenmenschen wären sie zu unverständlich und zu phantastisch.

98. Mit Flugobjekten gibt es aber nur eine einzige Möglichkeit, den Raum sicher zu bewältigen.

99. Diese Möglichkeit ist die des Hyperraumes, worin eine Zeitdilatation aufgehoben wird, da die Relativitätstheorie eben eine solche bleibt, nämlich eine Theorie.

100. Die Ausschaltung einer Zeitverschiebung oder Zeitdilatation erfordert aber die Erbrechung des Hyperraumes, wie ich bereits schon früher erklärt habe.

101. Genauere Einzelheiten darf ich nicht nennen.

102. Jedenfalls aber erfolgt der «Sprung» sehr schnell unter momentaner Paralyse des Schutzschirmes und mit schlagartig gesteigerter Geschwindigkeit, die eine blitzschnelle Erweiterung der Masse zur Folge hat.

103. Das heisst, dass der einzuleitende Vorgang so schnell erfolgt, dass durch die Geschwindigkeit und durch bestimmte Vorgänge, die durch Apparaturen erzeugt werden, die Materie innerhalb Millionstel-sekundenbruchteilen verzerrt und zur Feinform wird, die zeitlos den Überraum zu durchmessen vermag.

104. Wie gesagt, liegt es also nicht allein an der Geschwindigkeit, auch wenn sie die des Lichtes billionenfach übertrifft, sondern es sind noch verschiedene andere Vorgänge erforderlich.

105. Durch die Geschwindigkeit selbst wird erst der Effekt erzeugt, dass sich die Masse verändert, wodurch ein Hypersprung erst ermöglicht wird.

106. Die Masse eines Körpers wächst in Relation zur Zunahme seiner Geschwindigkeit.

107. Das heisst, dass die Masse ins Unendliche anwächst.

108. Unsere Schiffe nun aber sind durch Schutzschirme geschützt, und die verhindern diesen Vorgang, und erst das Ausschalten des Schirmes ermöglicht den verzerrenden Effekt.

109. Genau dieser Vorgang wird dann ausgenutzt, um die eigentliche Verzerrung zu beschleunigen und eine Entmaterialisierung hervorzurufen.

110. Dadurch werden gleichzeitig Raum und Zeit paralyseiert und heben sich auf, folglich das Schiff an seinem Zielort bereits wieder rematerialisiert, wenn es am Ausgangsort entmaterialisiert.

111. Dieser ganze Vorgang dauert nicht länger als ein Millionstelteil eines Sekundenbruchteiles, so auch den Hyperraum durchquerende Lebensformen keine Veränderungen irgendwelcher Art in Kauf nehmen müssen.

112. Fliegen Raumschiffe unterhalb der Lichtgeschwindigkeit, dann erfordert das erstens unverantwortlich viel Zeit, was aber besonders bei Neulingen der Raumfahrt immer der Fall ist.

113. Alle lernen sie ja erst aus Erfahrungen und Erkenntnissen.

114. Zweitens ist diese Raumflugart sehr gefährlich und stellt jede Zielerreichung in Frage.

115. Durchbrechen Raumschiffe die Lichtgeschwindigkeit ohne den Hyperraum zu benutzen, dann allerdings bricht über das Schiff und seine Insassen jene Katastrophe herein, die ihr Relativitätstheorie nennt.

116. Geschwindigkeiten über der des Lichtes bergen vielerlei Gefahren in sich, wenn die Barriere des Hyperraumes nicht durchbrochen und der Überraum nicht zum Verbündeten gemacht wird.

117. Die Zeitdilatation ist nur eine dieser Gefahren.

118. Eine weitere Gefahr ist die, dass sich auch in diesem Falle die Masse eines Raumschiffes in Relation zur Geschwindigkeit bis ins Unendliche erweitert und unter gewissen Umständen die Zerstörung des Schiffes und seiner Insassen zur Folge haben kann.

119. Es sind deren jedoch noch viele andere Gefahren.

120. Alle Lebensformen müssen jedoch ihren Evolutionsprozess absolvieren, wodurch sie Erfahrungen und Wissen sammeln.

121. Auch unsere Vorfahren hatten mit diesen Problemen zu kämpfen und verirrt sich in Raum und Zeit.

122. Ebenso aber erging und ergeht es anderen Lebensformen.

123. Daher kommt es immer wieder vor, dass irgendwelche «Zeitreisende» aus der Vergangenheit in Erscheinung treten, was oft sehr grosse Probleme aufwirft für sie.

124. Oft finden sie ihre Heimatwelten nicht mehr oder völlig zerstört vor.

125. Hie und da erscheinen auch galaxienfremde Wesen dieser Art, die auch schon bis zur Erde vorge-  
drungen sind und auch weiterhin immer wieder kommen werden.
  126. Einige solche «Zeitreisende» sind auch schon zu früheren Zeiten auf der Erde gestrandet und hier  
niemals mehr weggekommen.
  127. Über sie kennt ihr alte seltsame Legenden und Sagen.
  128. Im Laufe der Zeiten starben viele dieser Wesen jedoch aus oder sie degenerierten oder vermischten  
sich mit den irdischen Lebensformen.
  129. Nicht selten kommt es auch noch heute vor, dass derartige «Zeitreisende» die Erde besuchen.
  130. Und viele sind unter ihnen, die ihre Heimatwelten niemals mehr wiederfinden und sich daher einfach  
irgendwo auf anderen Welten niederlassen.
  131. Oft aber verlieren sie sich auch in den Weiten des Raumes und kommen um.
  132. Nicht selten sind sie Jahrtausende und gar Jahrmillionen unterwegs, während für sie jedoch nur wenige  
Minuten oder wenige Jahre vergehen.
  133. Die Gefahren der Geschwindigkeit sind sehr gross, und sie beginnen schon mit wenigen Stundenkilo-  
metern, wenn die Flugkörper oder Fahrzeuge nicht abgeschirmt sind.
  134. Schon minimale Geschwindigkeiten von wenigen Stundenkilometern beeinträchtigen die Materie in Form,  
Struktur und Stabilität, wenn nicht schützende Massnahmen vorhanden sind.
  135. Eine natürliche Folge sind die Massenerweiterung und die Materiezersetzung.
  136. Das heisst, dass sich schon bei geringen Geschwindigkeiten die Masse eines Fahrzeuges oder Flugkörpers  
in Relation zur Geschwindigkeit unmerklich erweitert und den Effekt langsamer Zerstörung hervorruft.
  137. Wie gesagt erfolgt dies schon mit wenigen Stundenkilometern Geschwindigkeit und in mit eurer  
Technik kaum nachweisbarer Minimalität.
  138. Mit niederen Geschwindigkeiten dauert der Vorgang auch sehr lange und kann unter Umständen  
Hunderte von Jahren in Anspruch nehmen.
  139. Bei sehr hohen Geschwindigkeiten reduziert sich die Zeit jedoch auf Jahrzehnte oder auf wenige  
Jahre.
  140. Auch die Lebensformen selbst sind durch diesen Vorgang beeinträchtigt, denn auch ihre Massen ver-  
ändern sich durch die Geschwindigkeit.
  141. Die Funktion des Gehirns wird in Mitleidenschaft gezogen, weil sich seine Masse verändert.
  142. Dies hat zur Folge, dass alle Funktionen verlangsamt werden und Ausstände auftreten.
  143. Mit anderen Worten heisst das, dass ganz plötzlich die Denk- und Reaktionsfunktionen aussetzen und  
eine Leere entsteht.
  144. Dadurch verliert die Lebensform die Kontrolle über sich selbst und über ihr Fahrzeug.
  145. Die Lebensform verliert effective die Herrschaft über ihre eigenen Funktionen.
  146. Natürlich vermag sich jede Lebensform langsam in gewisser Masse an diese Faktoren zu gewöhnen  
und sie zu beherrschen.
  147. Doch irgendwo ist für jede Lebensform die Grenze des Absoluten, wo sie einfach versagen muss.
  148. Nach irdischen Begriffen kann es oft jahrelang dauern, ehe derartige Vorkommnisse einen Menschen  
heimsuchen.
  149. Jung und in jeder Beziehung kraftvoll, vermag der Mensch sehr viel zu ertragen; doch aber kommt  
auch seine Zeit, da er den missachteten Gesetzen der Natur unterliegt.
  150. Jedes Individuum ist vom andern verschieden, und so also auch dessen Grenzen.
  151. Eines steht jedoch fest; versagt einmal eine Lebensform in dieser Beziehung, dann ist ihre Grenze des  
Erträglichen erreicht, und sie darf keinerlei Maschinen irgendwelcher Art mehr führen, die mehr als  
die Geschwindigkeit ihres eigenen Gehens erreichen; ausser wenn diese Maschinen gegen die massen-  
erweiternden Einflüsse abgeschirmt sind.
  152. Wenn die Erdenmenschen dieses Gebot beachten und befolgen würden, dann hätten sie weniger Not,  
Elend, Invalide und Tote zu verzeichnen.
  153. Doch der Mensch ist eigensinnig störrisch, wie seit eh und je, und er will sich nicht belehren lassen.
  154. Noch heute schätzt er sich als Krone der Schöpfung ein und lebt im Wahn, einzige menschliche  
Lebensform im Universum zu sein.
  155. Nichtsdestoweniger aber sollst du diese Worte unter alle jene verbreiten, welche bereits ihren Grössen-  
wahn bezwungen haben und unsere Ausführungen befolgen wollen.
- Billy Phantastisch. – Unsere Utopieschriftsteller sind gegen diese Dinge ja wirklich nur noch kümmerliche  
Schreiberlinge ohne Phantasie.

Semjase

- 156. Täusche dich nicht, denn viele unter ihnen kommen den Möglichkeiten und der Wahrheit sehr nahe.
- 157. Besonders gute Schreiber dieser Art werden sogar oft von uns und anderen Kräften inspiriert, und durch ihre Werke werden dann die Menschen auf das Kommende vorbereitet.
- 158. Ebenso aber werden auf diese Weise Wissenschaftler auf bestimmte Gebiete und Möglichkeiten hingewiesen, wonach sie dann in bestimmten Richtungen forschen und Erfolge zeitigen.

Billy Das sagst du so einfach?

Semjase

- 159. Sicher, denn es ist die gegebene Zeit für diese Erklärung, und ausserdem machen sich schon sehr viele Menschen Gedanken diesbezüglich – auch wenn sie diese Zusammenhänge nur vermuten.

Billy Dann ist die rapide Entwicklung der Technik usw. der letzten 100 Jahre also nicht allein das Machwerk der Menschen der Erde?

Semjase

- 160. Nein, denn auch wir und viele andere haben einiges dazugetan, obwohl die Entwicklung dem Zeitalter nach bedingt ist.

Billy Du meinst das Wassermann-Zeitalter?

Semjase

- 161. Sicher, von dieser Aera spreche ich.
- 162. Es wird umwälzende Ereignisse für die Erdenmenschen bringen; sehr gute, wie aber auch sehr schlechte.
- 163. Besonders schlimm sind dabei die religiösen Einflüsse, denn dieses intellektuell-geistig-bewusstseinsmässige Zeitalter bringt sehr viele neue und böse Religionsarten und Sekten hervor, wodurch der Mensch noch mehr in ihren Wahn geschlagen werden soll, wobei auch sektiererische Massenselbstmorde und Morde zu befürchten sind.
- 164. Dies aber wollen wir zu verhüten versuchen, denn sonst geschieht dasselbe, das auch unseren Vorfahren zusties; dass sich nämlich die Sektenherrscher und die Wissenschaftler mit der Zeit ebenfalls zu JHWHs aufschwingen und dieselbe Katastrophe über Wesen und Sonnensysteme bringen, wie es auch unseren Vorfahren und vielen anderen Rassen eigen war.
- 165. Besonders die Wissenschaftler sind nämlich immer jene, die als erste die Wahrheit erkennen, dass über einer Lebensform und über allem ganz allein die Schöpfung steht, die sich aber in jeder Beziehung gegenüber irgendwelchen Kreationen und Geschehen im Universum völlig passiv verhält.
- 166. Ihre Benennung besagt es selbst, was sie ist:
- 167. Sie ist die Schöpfung.
- 168. Über sieben Grosszeiten hinweg kreiert sie Leben in unzähligen Formen, immer und immer wieder.
- 169. Laufend kreiert sie neue Lebensformen – unaufhaltsam.
- 170. Sind diese aber kreiert, dann bleiben sie sich selbst überlassen, mit der Lebensaufgabe ihrer Entwicklung.

Billy Eine weitere Frage betrifft Seele und Geist, Semjase. Gehe ich richtig mit der Annahme, dass die nicht ein und dasselbe sind?

Semjase

- 171. Sicher; Seele und Geist sind nicht zwei verschiedene Begriffe für einen einzigen Faktor, nicht nur für den Geist nämlich, sondern sie beruhen auf zwei verschiedenen Werten.

Billy Gut, und wie steht es denn mit der menschlichen Psyche – diese ist doch eigentlich die Seele, oder?

Semjase

- 172. Darüber weisst und verstehst du mehr als alle jene, die ihr Geistliche, Psychiater oder Philosophen nennt.

Billy Das ist ein ganzer Blumengarten.

Semjase

173. An dem du dich aber erfreuen kannst.

Billy Danke. – Nun aber nochmals eine Frage bezüglich des Lebensalters. Du sagtest, dass das Alter genbedingt sei. Trifft das hundertprozentig zu?

Semjase

174. Nicht in dem Masse, nein, denn es spielen noch verschiedene andere Faktoren eine wichtige Rolle.

175. Die wichtigsten Punkte sind dabei die Ausseneinflüsse wie Lebensumstände, Gesundheit, Ernährung und Umwelt usw.

Billy Das habe ich mir gedacht. Kannst du mir darüber mehr erklären?

Semjase

176. Das würde viel zu weit führen.

Billy Gut denn; wie ist das dann aber bei euch?

Semjase

177. Die Gesetze sind im gesamten Universum gleichwertig.

178. Wenn wir eine höhere Lebenserwartung haben als der Erdmensch, dann ist das lebensbedingt.

179. Forschung und Evolution spielen dabei aber auch eine nicht unwesentliche Rolle.

Billy Das genügt schon, danke. Gibt es dann irgendwelche Möglichkeiten, die Lebenserwartung nach unserem jetzigen Ermessen zu beeinflussen?

Semjase

180. Sicher gibt es die, doch diese Möglichkeiten darf ich nicht nennen, besonders nicht im Bezug auf die genbedingten Faktoren.

Billy Dann lassen wir das. – Darfst du mir dann aber etwas nennen, wonach wenigstens Krankheitserscheinungen eingedämmt werden können?

Semjase

181. Inwiefern?

Billy Ich glaube zwar nicht daran, aber ich denke dabei an sogenannte Glücksbringer, an Amulette.

Semjase

182. Das ist Unsinn in jeder Beziehung.

Billy Wie steht es denn mit Metallegierungen usw. sowie mit Kristallen und Edelsteinen, die gewisse Strahlungen auffangen oder absorbieren sollen?

Semjase

183. Das hat seine Richtigkeit.

184. Spezielle derartige Dinge haben eine gewisse Wirkung.

185. Sie zeitigen aber nur teilweise Erfolge und sind nicht hundertprozentig.

186. Grundsätzlich sind sie aber doch wertvoll und können viel Not und Leid ersparen, wobei jedoch die Tatsache gesehen werden muss, dass diesbezügliche Erfolge in der Regel nur durch Wahn und Einbildung gewonnen werden.

187. Es gibt aber bestimmte Methoden, Kristalle und Edelsteine usw. zu wirksamen Medikamenten werden zu lassen.

Billy Kannst du mir einige nennen?

Semjase

188. Sicher.

189. Doch würde ich dir dabei empfehlen, dass du diese Dinge für dich behältst.

190. Da du aus mir bestens bekannten Gründen keinen regelmässigen Verdienst hast, könntest du diese Dinge selbst anfertigen und verkaufen als sehr nützliche Helfer.

Billy Ich bin kein Materialist.

Semjase

191. Das hat damit nichts zu tun, denn leben musst auch du.

Billy Natürlich, doch das muss ich mir erst überlegen.

Semjase

192. Tue das gründlich, denn du vermagst dadurch vielen Menschen zu helfen.

Billy Wenn das so ist?

Semjase

193. Es ist so.

Billy Dann bin ich einverstanden. Ich muss mich jedoch nach den bei uns herrschenden Gesetzen richten, sonst komme ich mit diesen in Konflikt. Offiziell benötigt man bei uns eine Bewilligung für ein solches Gewerbe im genannten Sinn – auch für etwaige Medikamente usw.

Semjase

194. So höre denn: ...

(Es werden 12 Dinge genannt; welchen Zwecken sie dienen und wie sie angefertigt werden müssen. Es handelt sich ausschliesslich um Dinge, die Rheuma und viele andere Krankheiten usw. zu beeinflussen vermögen.)

Billy Danke, Semjase. Gibt es nun aber noch etwas in grösserem Masse, das eine bessere Wirkung erzielt?

Semjase

195. Sicher.

196. Ich kann dir die genaue Beschreibung für eine Maschine geben, die eine ausserordentliche Wirkung zeitigt für allerlei Gebrechen und Krankheiten.

197. Diese Maschine bewirkt eine absolute Erfrischung des ganzen Körpers, eine totale Durchblutung und Neubelebung im Zusammenhang mit einer Heilung von verschiedensten Leiden.

198. Es handelt sich um eine ...

(Es folgt eine äusserst genaue Beschreibung zur Anfertigung einer Maschine zum Zwecke der Erhaltung oder Rückgewinnung der Gesundheit.)

Billy Phantastisch, Semjase, doch wie soll ich diese Maschine bauen, denn mir fehlen die finanziellen Mittel dazu?

Semjase

199. Du wirst Gönner dafür finden, wenn du dich darum bemüht.

Billy Wie ich das aber sehe, würde mich so eine Maschine mit der Entwicklung und allem auf mindestens 3 000 000 Franken zu stehen kommen.

Semjase

200. Trotzdem, du wirst sie bauen können, und auch um deinen Lebensunterhalt wirst du nicht besorgt sein müssen, wenn du dich wirklich darum bemühen willst.

Billy Wenn du das sagst ...?

Semjase

201. Es wird so sein.

Billy Ich lasse mich gerne überraschen. – Jetzt aber habe ich noch zwei andere Fragen: Wie entstand das erste Leben?

Semjase

202. Das ist euren Wissenschaftlern weitgehend bekannt.

Billy Es war also nicht einfach ein Lebewesen da, sondern alles entstand aus einer sogenannten Uratmosphäre und den daraus resultierenden Aminosäuren?

Semjase

203. Sicher.

Billy Meine letzte Frage: Schon mehrmals haben wir über den Talmud Immanuel gesprochen. Immanuel selbst wurde in den letzten 2000 Jahren immer wieder grundlegend als religiöse Hauptfigur herangezogen. Soll nun das neuerliche Heranziehen dieses doch schon längst toten Menschen abermals dazu dienen, aus ihm eine neue Glaubensrichtung und ein Idol zu machen? Soll der Talmud Immanuel dazu dienen?

Semjase

204. Nein.

205. Immanuel selbst war nur ein Mensch wie jeder andere Mensch auch, was du besser weisst als ich.

206. Nur war er mit sehr grossem Wissen ausgestattet.

207. Er stellt weder ein Symbol noch ein Idol oder irgend etwas anderes dar.

208. Er war wohl ein Lehrer; ein Prophet des geistigen und bewusstseinsmässigen Wissens und der Weisheit, doch aber nicht mehr.

209. Irgendwelche Lebensformen sollen auch nie veridolisiert oder gar angebetet werden, wie der Mensch dies zu tun pflegt.

210. Wenn wir daher den Talmud Immanuel aus seinem zweitausendjährigen Versteck holen liessen, dann nur aus dem Grunde, weil die Zeit der Wahrheit gekommen ist.

211. Die Lehre Immanuels ist nicht seine Lehre, sondern die der Schöpfung und ihrer Gesetze, die Immanuel erst auch erlernen, erkennen und anerkennen musste.

212. Er hat dadurch nur etwas kundgetan, was die natürlichen Gesetze fordern.

213. Nicht ein andermal soll ein Fehler des Wahnsinns begangen werden und Immanuel als Verkörperung seiner gebrachten Lehre betrachtet und veridolisiert werden.

214. Die Wahrheit des Talmud soll gelehrt und erkannt werden als solche selbst, ohne ein Heranziehen des Namens Immanuel und seiner Verherrlichung.

215. Wichtig sind nur die Wahrheit und die Gesetze, nicht aber die Person, die diese Lehre, Gesetze und die Wahrheit gebracht hat.

216. Würde daher ein andermal ein Kult um Immanuel errichtet, dann wäre der Zweck nicht erfüllt.

217. Der Mensch Immanuel soll nicht weiterhin verherrlicht werden, denn einzig und allein die Wahrheit und die Gesetze sind von absoluter Wichtigkeit.

218. Nun aber ist meine Zeit wieder um für heute und ich möchte noch auf meinen Auftrag zu sprechen kommen, um den ich dich das letzte Mal gebeten habe ...  
(betrifft den 1. Teil des Auftrages vom 25. 2. 75)

Billy Ehe du gehst, Semjase, habe ich noch einige sehr wichtige Fragen, d.h., wenn dir die Zeit noch reicht und es dich nicht stört, wenn ich nochmals Dinge frage, die du meiner Ansicht nach schon eingehend beantwortet hast. Ich habe aber Bekannte und Freunde, die mir immer wieder dieselben Fragen stellen.

Semjase

219. Wenn es so wichtig ist, dann frage.

Billy Danke, Semjase. – Die Fragen handeln sich immer darum, dass Freunde und Bekannte ebenfalls mit dir in Kontakt treten möchten. Zumindest wären sie schon zufrieden, wenn sie dich oder dein Strahl-

schiff auch nur aus der Ferne einmal betrachten oder photographieren oder filmen könnten. Gibt es nicht doch eine Möglichkeit, ihre Wissbegier usw. zu stillen?

Semjase

220. Habe ich mich denn zu wenig klar ausgedrückt?
221. Mehrmals sagte ich doch schon, dass dem nicht so sein kann, und zwar unter keinen Umständen.
222. Wir haben dich allein ausgesucht, wobei es auch bleibt.
223. Daran kann nichts geändert werden.
224. Es ist mir bekannt, dass einige unter deinen Freunden nur deshalb mit mir in Kontakt treten möchten, weil sie deine Angaben bezweifeln und Beweise haben möchten.
225. Selbst die von dir aufgenommenen Photos lassen sie nicht als Beweise gelten, weil sie zu sehr im Misstrauen und in falschen Realannahmen gefangen sind.
226. Sie glauben, dass sie dadurch realistisch denkende Menschen seien, dem aber in Wahrheit nicht so ist.
227. Ihre Realitätserkennung fundiert nicht im Wissen und Erkennen, sondern in einer selbstbeirrenden Beweisführung.
228. Sie glauben, dass nur das real sei, was sie mit ihren eigenen Augen sehen und mit ihren Händen berühren können, wobei sie aber nicht bedenken, dass sie durch ihr eigenes Sehen und Berühren betrogen werden können.
229. Beweise gelten immer nur dann als Realität, wenn sie in Wissen und Erkennung fundiert sind, was heisst, dass nur bewusstseinsmässige Schwerarbeit eine reale Beweisführung ermöglicht, niemals aber nur das Sehen oder Berühren usw. allein.
230. Wir gaben dir aus diesen Gründen mehrmals Gelegenheit, photographisches Material zu sammeln, wodurch du bildlich alle deine Angaben im Bezuge auf die Existenz unserer Strahlschiffe bestätigen konntest.
231. Und obwohl du viele gute Bilder zur Verfügung hast, glaubt man dir nicht.
232. Im Gegenteil; es werden noch weitere Beweise in der Form gefordert, dass wir unsere eigenen Prinzipien brechen sollen, um auch mit andern Erdenmenschen Kontakte aufzunehmen.
233. Dies werden wir aber nicht tun und auch in keiner andern Weise von unseren Bestimmungen abweichen.
234. Wir wollen und dürfen aber auch keinen Zwang ausüben, um die Erdenmenschen von der Wahrheit zu überzeugen.
235. Wir dürfen nur das tun, was im Bereiche unserer Bestimmungen liegt, und die besagen, dass wir dich bestimmungsmässig ausgesucht haben und dass du nach deinem Ermessen die Wahrheit verbreiten sollst.
236. Wie du das bewältigen willst, das ist dir selbst überlassen, denn du bist eine freie Lebensform.
237. Erkläre deinen Freunden, dass wir nicht gewillt sind, ihren fragenden Forderungen eines Kontaktes mit ihnen zu entsprechen.
238. Es ist absolut unmöglich, darauf einzugehen, in jeder Beziehung.
239. Fürderhin sollst du vorläufig auch keine weiteren Photobilder von meinem Strahlschiff machen, denn die dir vorliegenden reichen völlig aus.
240. Ich gab dir genügend Gelegenheit, gute Photobeweise zu schaffen, die jedoch vielfach angezweifelt werden.
241. Daher soll es vorläufig genügen, denn es ist weder unsere noch deine Aufgabe, Zweifler und Kritiker ihres bewusstseinsentwicklungshemmenden Tuns und Handelns zu entheben.
242. Die Aufgaben liegen in ganz anderen Gebieten, was dir bekannt ist.

Billy Das klingt nicht gerade freundlich, Semjase, und es enttäuscht mich auch in der Hinsicht, dass ich keine weiteren Photos mehr machen soll. Ich habe mir während deiner Abwesenheit noch eine Filmkamera angeschafft, weil ich einen Film von dir und deinem Strahlschiff aufnehmen wollte.

Semjase

243. Deine Enttäuschung ist mir sehr leid, doch es soll bei meiner Bestimmung bleiben.
244. Ich will dir aber noch erlauben, deine Filmkamera zu benutzen, in dem Sinne, dass du mein Strahlschiff filmen darfst.
245. Aus der Nähe darfst du das jedoch nicht mehr tun, und auch mich selbst darfst du endgültig nicht auf den Film bannen.

246. Ich werde dir aber mit meinem Strahlschiff eine kurze Schaudemonstration geben.

Billy Danke. Aus der Nähe könnte ich auch nicht filmen, denn sonst würde die Kamera zerstört. Du hast mir doch früher erklärt, dass ich dein neues Schiff aus nächster Nähe photographieren könne. Wie du weisst, habe ich das bei deinem letzten Wegflug beim letzten Kontakt getan. Leider aber hat es nicht richtig geklappt, denn meine neue Photokamera ist mir in den Händen sozusagen explodiert. Der Belichtungsmesser und der Bildsucher wurden zerstört und die Kamera wurde mir aus den Händen geschleudert. Ich musste sie zu einer kostspieligen Reparatur geben. (Siehe Bilder Seite 58.)

Semjase

247. Ist das tatsächlich so?

Billy Natürlich, soll ich dich denn belügen?

Semjase

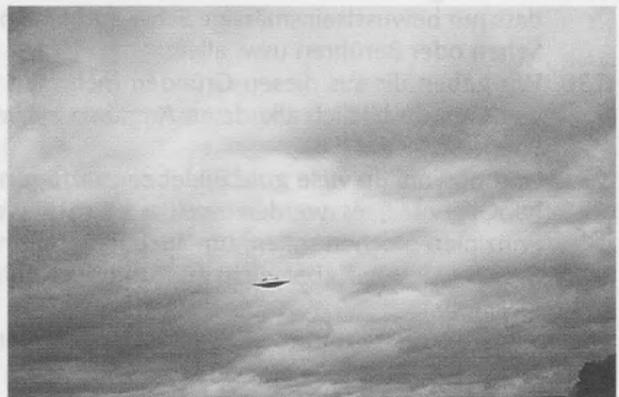
248. Sicher nicht, und es war auch nicht so gemeint.

249. Es ist mir leid für den Vorfall, und ich werde ihn abklären.



18. März 1975, 9.08 h  
Winkelriet/Wetzikon

*Semjases Strahlschiff bei Demonstrationsflug*



18. März 1975, 9.08 h  
Winkelriet/Wetzikon

*Semjases Strahlschiff bei Demonstrationsflug*



18. März 1975, 9.08 h  
Winkelriet/Wetzikon

*Semjases Strahlschiff bei Demonstrationsflug*



18. März 1975, 17.18 h  
Ober Sädelegg, Schmidrüti

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff



18. März 1975, 17.19 h  
Ober Sädelegg, Schmidrüti

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff



18. März 1975, 17.20 h  
Ober Sädelegg, Schmidrüti

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff



18. März 1975, 17.40 h  
Ober Sädelegg, Schmidrüti

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff

## Neunter Kontakt

Freitag, 21. März 1975, 16.18 h

Semjase

1. Leider muss ich heute eine etwas einseitige Unterhaltung führen, da ich wichtige Dinge klarzustellen habe:
2. Schon seit Jahrzehnten werden wir von verschiedenen Erdenmenschen und von ganzen Gruppen teils bewusst, teils unbewusst in Sphären gepresst, in die wir in keiner Form hineinpassen; Sphären, in denen wir aber auch nicht beheimatet sein wollen.
3. Oft nur um der Renommiersucht und des reinen Profites willen werden wir höher gestellt, als wir dies in Wirklichkeit sind.
4. Wir alle sind aber nur Menschen, wie alle menschlichen Wesen.
5. Euren Begriffen nach leben wir wohl in einem Stand der Übertechnik und des grossen geistigen und bewusstseinsmässigen Fortschrittes, doch aber nicht in einer Überheblichkeit und Übermächtigkeit, die das Gros der Menschen auf der Erde uns andichtet.
6. Wir sind weder die Hüter der Erdenmenschen noch irgendwelche gottgesandte Engel oder dergleichen.
7. Verschiedene eigensüchtige Personen und durch sie irregeleitete Gruppen behaupten, dass wir Bewacher der Erde und ihrer Menschen seien und dass wir ihre Geschicke lenken würden.

8. Doch dies entspricht nicht der Wahrheit, denn wir führen nur eine selbstverpflichtete Aufgabe durch, die in keiner Weise mit einer Überwachung und einer Lenkung der eigentlichen Geschicke der Erdenmenschen etwas zu tun hat.
9. Es ist daher falsch, uns als überirdische Botschafter und Wächter darzustellen.
10. Wären wir Botschafter und Wächter in dem Sinne, wie man dies von uns behauptet, dann würden wir in aller Offenheit landen und die Geschicke der Erdenmenschen in aller Erkennbarkeit lenken.
11. Wir sind nicht das, was man uns andichtet; auch wenn wir geistig und bewusstseinsmässig rund 25 Millionen Jahre weiter und technisch den Erdenmenschen um nahezu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahrtausende voraus sind.
12. Doch aber liegt es im Sinne aller jener Erdenmenschen, uns zu etwas Göttlichem zu machen, die selbst in einem religiösen Glauben gefangen sind.
13. Dadurch degradieren sie sich selbst und alle ihre Mitmenschen zu unterentwickelten Menschenwesen.
14. Durch fehlerhafte oder ganz bewusst erfundene Kontaktberichte, die jeder Wahrheit entbehren, entsteht so der Eindruck, dass der Erdenmensch nur Fehler begehe und in keiner Weise richtig lebe.
15. Dem ist aber in Wahrheit nicht so, denn der Erdenmensch geht seinen evolutionsmässig bedingten Weg.
16. Gewiss, er ist barbarisch und dementsprechend auch in seinen Forschungen ungestüm und oft bedenkenlos.
17. Doch das Barbarentum ist vielen Lebensformen eigen, denn es ist naturbedingt und zweckmässig, wodurch das Leben erst gewährleistet wird.
18. Damit nenne ich das natürliche Barbarentum, das von Ausartungen frei ist.
19. Dieses liegt auch viel höherentwickelten Rassen als denen der Erdenmenschen an und es legt sich erst mit höherer bewusstseinsmässiger Vervollkommnung, wenn die erforderlichen Erkenntnisse dem Menschen eigen geworden sind.
20. Es liegt aber in keiner Weise an, dass der Erdenmensch nur diffamiert und zur Ausgeburt des Bösen degradiert wird.
21. Er ist Abstammung wilder Vorfahren und hat den Weg seiner Entwicklung zu gehen.
22. Dieser Weg aber führt unter viel Not, Elend und Mühsal zu Erkenntnis und Wissen.
23. Dies aber erfordert wiederum die Härte eines gewissen Barbarentums, ohne das kein Drang und Streben nach vorne, nach dem Neuen in Anspruch genommen werden könnte.
24. Erst ein gewisses Barbarentum erlaubt Forschung und Entwicklung, denn in ihm liegt die nötige Härte, um über gewisse bindende Dinge hinwegzugehen, die den Fortschritt verhindern würden, nämlich z.B. strenge Glaubenseinbildungen, die den Fortschritt in jeder Beziehung behindern oder gar im Keime ersticken.
25. Menschenwesen vermögen so folgerichtig nur dann fruchttragende Forschung zu betreiben, wenn sie religiöse Glaubenseinbildungen weitgehend ausschalten und die Wahrheiten dort suchen, wo diese wirklich verborgen sind.
26. Dies beeinträchtigt nicht die Achtung vor dem Leben oder gar die Achtung vor der Schöpfung selbst, ganz im Gegenteil; die Achtung vor der Schöpfung und vor dem Leben wird durch die bewusste und verantwortungsträchtige Forschung und ihre Erkenntnisse erst recht angefaßt.
27. Der Erdenmensch möge das erkennen daran, dass dem wirklich so ist, dass kein Leben von Krankheit befreit werden könnte, wenn in den frühen Anfängen nicht experimentell vorher niedriges tierisches Leben zerstört würde, weil dies notwendig ist, um die Krankheitskeime und Gegenmittel zu analysieren und herzustellen.
28. Um aber Leben für Forschungszwecke zu zerstören, dazu bedarf es eines Barbarentums.
29. Aber auch alle Arten der Evolution bedürfen des Barbarentums, weil nur dies die notwendige Härte erzeugt.
30. So vermag ein unter starken Glaubenseinbildungen irgendwelcher Art liegender Mensch niemals eine massgebende lebensaufbauende Entwicklung zu bringen, weil er zu einseitig und zu human denkt und handelt, wodurch er aber ebenso einseitig ausartet.
31. Die grosse Gefahr liegt darin, dass Wissenschaftler der Chemie, Medizin und Physik usw. vielfach die Macht ihres Könnens und Wissens zu eigennützigen Zwecken ausnützen und ihre weniger entwickelten Artgenossen in Versklavung und Ausbeutung schlagen.
32. Dies soll verhütet werden, ebenso aber auch ihre Errungenschaften in technischer Hinsicht, wenn diese nur der Zerstörung dienen.
33. Es liegt nicht an, dass sie sich dadurch zu Göttern aufschwingen und dass sie dadurch dieselben Fehler begehen wie schon unsere Vorfahren.

- 34. Dies wollen wir durch gewisse Einflüsse zu verhüten versuchen.
- 35. Wir wollen aber auch gewisse Wege weisen und gewisse Erkenntnisse im Erdenmenschen reifen lassen.
- 36. Und wenn wir uns im geheimen impulsmäßig in gewisse Dinge und Belange einmischen, dann nur aus dem Grunde, dass der Erdenmensch nicht dieselben Fehler begeht wie sie auch unseren Vorfahren schadvoll unterliefen.

Billy Davon hast du schon einmal gesprochen. Willst du mir heute die Geschichte der Menschheit weiter-erzählen?

Semjase

- 37. Sicher, das will ich.

Billy Darf ich dir dann vorher noch eine einzige Frage stellen, die verschiedene meiner Freunde und Bekannten beschäftigt?

Semjase

- 38. Sicher.

Billy Es handelt sich um dein Strahlschiff, beziehungsweise um eure Strahlschiffe, die ich unter verschiedenen Malen photographieren konnte. Es ist meinen Freunden und Bekannten unverständlich, dass nur ausgerechnet ich sie gesehen habe und sie auch photographieren konnte.

Semjase

- 39. Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten:
- 40. Die Beobachtungsgabe der Erdenmenschen ist sehr schlecht und oberflächlich.
- 41. Unsere Strahlschiffe betrachten sie sehr oft als irgendwelche irdischen Flugzeuge usw., wodurch sie ihnen kaum mehr als einen kurzen Sekundenbruchteil Beachtung schenken.
- 42. Sie sind ganz einfach an ein sehr genaues Beobachten und Betrachten nicht gewohnt.
- 43. Andererseits ist es aber so, dass wir im Hauptsächlichen unsere Strahlschiffe gegen jede Sicht schützen, so uns die Menschen nicht beobachten können.
- 44. Es ist uns eine Leichtigkeit, unsere Schiffe je nach Belieben im Umkreis von 500 m ganz oder teilweise, seitlich, oben oder unten durch einen Verzerrschirm gegen Sicht zu schützen.
- 45. Erlaubte ich dir daher, mein Schiff von einer Seite zu photographieren, dann war es auf allen andern Seiten durch die Verzerrschirme gegen weitere Sicht geschützt, so keine Uneingeweihten es zu sehen vermochten.
- 46. Das will ich dir und deinen Freunden beweisen.
- 47. Ich gebe dir diesbezüglich daher nochmals die Erlaubnis, 3 weitere Photos von meinem Strahlschiff zu machen, wozu du deine Freunde mitbringen sollst.
- 48. Besorge einen neuen Film, den du unter ihrer Aufsicht in die Kamera legst.
- 49. Danach komm mit ihnen zum Kontaktort, den ich mit dir noch vereinbaren werde.
- 50. Etwas entfernt von ihnen sollst du dich dann in Position stellen.
- 51. Wenn ich dann mit meinem Strahlschiff erscheine, wirst du die drei Bilder machen.
- 52. Wie üblich werden aber am Schiff die Verzerrschirme so eingeschaltet sein, dass nur gerade du es zu sehen vermagst.
- 53. Sage daher deinen Freunden, dass sie nicht enttäuscht sein sollen, wenn sie mein Schiff nicht auch zu sehen vermögen.
- 54. Es soll ihnen nur beweisen, dass meine Darlegungen im Bezuge der Verzerrschirme der Wahrheit entsprechen.
- 55. Dies wird aber der einzige Beweis sein, den ich deinen Freunden jemals gewähre – weitere werden niemals folgen.
- 56. Dies muss ihnen genügen.

Billy Danke, Semjase, das ist sehr zuvorkommend von dir. Darf ich vielleicht auch noch bei Gelegenheit eine Tonbandaufnahme von dir resp. von deiner Stimme machen?

Semjase

- 57. Ich sagte, dass die drei Photos der erste und letzte Beweis von meiner Seite aus sein wird.

58. Weiteres kann ich nicht gestatten, verstehe das.
59. Wenn die Menschen schon deinen Worten und deinen Photobeweisen nicht Vertrauen schenken und letztere sogar als Montagen usw. beschimpfen, dann wäre dasselbe zu erwarten, wenn du meine Stimme auf dem Tonband festhalten würdest.
60. Man würde dich des Betrugers bezichtigen und behaupten, dass die Stimme irgendeiner Erdenfrau gehöre.
61. Ein solcher Beweis wäre also sinnlos, folglich ich ihn auch nicht gutheissen kann.
62. Doch auf derartige Erklärungen möchte ich mich künftighin nicht mehr einlassen müssen, denn ähnliche Dinge habe ich schon mehrmals erörtert.
63. Erkläre das deinen Freunden:
64. Wenn sie künftig deinen Angaben ihr Interesse widmen und die Wahrheit akzeptieren wollen, dann sollen sie das im Vertrauen zu uns und zu dir tun, ansonsten sie sich dieser Sache nicht mehr widmen sollen, weil Zweifel, Kritik und Misstrauen unseren Aufgaben nicht dienlich sind.

Billy Das ist hart, Semjase.

Semjase

65. Es musste gesagt sein, denn nur allein die Wahrheit ist dienlich.

Billy Einige meiner Freunde pochen aber auf das Argument, dass sie doch meine Aufgaben weiterführen müssten, wenn mir durch die Intrigen meiner Mitmenschen und der Behörden etwas zustossen würde, was ja bereits schon einmal beinahe der Fall war.

Semjase

66. Das sind Argumente, die keine sind, denn sie werden alle Angaben und alles Material in Händen haben, das du ihnen lieferst.
67. Wenn sie in dich und in uns Vertrauen haben, dann genügt ihnen dieses auch vollkommen; mehr benötigen sie nicht.
68. Ihre vorgebrachten Argumente aber entsprechen nicht dieser Sorge bezüglich der Intrigen allein, denn in ihnen sind auch selbstsüchtige Dinge und Gedanken verankert und ein grosses Misstrauen gegenüber deinen Angaben und Bildern.
69. Es ist teils nur ein weiterer Versuch eines Weges, ihr eigenes Ziel der Beweisführung zu erreichen, wobei auch der Trieb mitspielt, an massgebender erster Stelle mitzuwirken.
70. Doch dieses Thema soll nun wirklich endgültig beendet sein, denn es ist sinnlos, weiter darüber zu sprechen.

Billy Gut, ich werde nicht mehr davon sprechen und dich nicht mehr damit belästigen.

Semjase

71. Du hast mich nicht belästigt damit, denn du wolltest diese Erklärungen ja nicht für dich.
72. Doch nun möchte ich von andern Dingen sprechen.

Billy Wenn du mir noch eine wichtige Frage erlaubst vorher?

Semjase

73. Sicher.

Billy Man hat mir an den Kopf geworfen, dass es sehr seltsam sei, dass du auf den Talmud Immanuel zu sprechen gekommen seist und dass deine Berichte und Angaben mit dem Talmud übereinstimmen würden. Es wurde gesagt, dass beides wohl aus derselben Feder stamme und daher irgendwelche Dinge nicht stimmen könnten.

Semjase

74. Das hat man tatsächlich?

Billy Ja.

## Semjase

75. Sorge dich deswegen nicht, denn es liegt im Wesen der Dummen und Unwissenden, in ihrem Misstrauen und Unverstand stets Kritik zu üben und alles zu beanstanden.
76. Oft suchen sie deshalb Zusammenhänge, die sie nicht verstehen können, weil sie nicht unendlich zu denken vermögen.
77. Ihr geistiges und bewusstseinsmässiges Wissen und Denken sind scharfen Grenzen unterworfen, die sie nur sehr schwer zu überschreiten vermögen.
78. Daher ist es ihnen auch unverständlich, dass die Wahrheit, das Wissen und die Weisheit durch alle Zeiten hindurch niemals einer Wankung unterliegen und daher immer gleich klingen.
79. Wenn daher Jmmanuel vor 2000 Jahren die Lehre des Wissens und der Weisheit brachte, dann konnte er das nur im selben Wortsinne tun, wie das auch schon Jahrzehntausende vor ihm getan wurde.
80. Und wenn ich zur heutigen Zeit über die Lehre des Wissens und der Weisheit spreche, dann kann ich das wiederum nur im selben Wortsinne tun, wie dies schon von Jmmanuel und von allen Lehrern vor ihm gelehrt wurde.
81. Wenn daher meine Worte gleichgerichtet mit denen von Jmmanuel klingen, dann ist die logische Erkennung daraus zu ziehen, dass an der Lehre nichts verändert wurde.
82. Die Wahrheit bleibt für alle Zeiten immer die gleiche, folglich sie auch über Jahrmillionen hinweg immer identisch klingt, auch wenn sie mit andern Worten gesagt wird.
83. Der Sinn bleibt sich der gleiche.
84. Es ist mir sehr leid, wenn das von deinen Freunden nicht verstanden wird und sie deswegen Kritik üben.
85. Es ist ihnen aber zu empfehlen, dass sie ihren Verstand schulen und sich in der Logik üben, denn nur dadurch vermögen sie ihr Bewusstsein und dessen Kräfte zu meistern und zu nutzen.
86. Durch Kritik hemmen sie die bewusstseinsmässige Fortentwicklung, wenn diese Kritik unlogisch ist.
87. Ihnen das klar zu machen, wird nicht leicht sein, denn wie ich dir schon einmal erklärte, sind sie in der geistigen und bewusstseinsmässigen Evolution noch sehr weit hinter dir zurück und vermögen der Lehre nicht zu folgen.
88. Noch zu sehr sind sie in ihren Religionen gefangen, als dass sie die Wahrheit erkennen und akzeptieren könnten.
89. Sie leben noch der irren Annahme, dass Wahrheit, Wissen und Glauben Religion sei und dass man dies auch Religion nennen könne.
90. Sie glauben, dass irgendeine bestimmte oder unbestimmte Form einer Religion gut sei und den Lebensformen Hilfe bringe.
91. Sie verstehen nicht, dass eine Religion ein Wesen unterjocht und abhängig macht von etwas, das über ihnen steht und Befehle oder Weisungen erteilt.
92. Eine Religion bedingt das immer, wodurch die betreffende Lebensform nicht mehr Herr über sich selbst ist, sondern sich unterwirft und unterjocht an etwas, das machtvoll über ihr stehen soll.
93. Daher gibt es im gesamten Universum nicht eine einzige Form einer Religion, die gut ist und die nicht einfach eine irre und wirklichkeitsfremde Ideologie ist.
94. Dass ich den Talmud Jmmanuel zur Rede gebracht habe, ist doch nur logisch.
95. Selbst in Anbetracht dessen, dass deine Freunde dem Geisteswissen und Bewusstseinswissen und deren Nutzung teilweise noch sehr fremd gegenüberstehen, so verstehe ich nicht, warum diese Frage gestellt werden konnte.
96. Ihre Beantwortung ist doch so logisch, dass sie mit Sicherheit von einem grösseren Kind beantwortet werden kann:
97. Der Talmud Jmmanuel stellt die einzige Schrift dar, die tatsächlich zu Lebzeiten Jmmanuels geschrieben wurde und die als einzige unverfälscht die Lehre der Wahrheit, des Wissens, der Weisheit und des Geistes enthält.
98. Andere Schriften gleicher Art existieren nicht, so also diese herangezogen werden musste.
99. Wohl hätten wir diese Lehre neu verfassen und dir zur Verbreitung geben können, doch dies lag nicht in unserem Sinn, weil nur die Existenz des Talmud vielen Menschen die Unwahrheit des Neuen Testaments eurer Bibel zu beweisen vermag.
100. Wie ich die Dinge dieser Frage sehe, läuft alles darauf hinaus, dass ein böses Misstrauen darin liegt und eine unangebrachte Kritik an allem und jedem.
101. Wer auch immer diese Frage an dich gerichtet hat, ist bewusstseinsmässig sehr beeinträchtigt von Religionen und lebt in ihnen verbundenen Zerrungen.

102. Das heisst, dass viele verschiedene Darlegungen und Auslegungen einer Religion in diesem Menschen verankert sind und eine heillose Wirrnis in ihm erzeugen, die er selbst nicht zu entwirren und nicht zu neutralisieren vermag.
103. Dadurch wird dieser Mensch zwischen Unrealem und Realem hin- und hergerissen, wenn es sich um Dinge der Religion oder um die wirkliche Wahrheit handelt.

Billy Du gebrauchst harte Worte, Semjase.

Semjase

104. Die Wahrheit klingt immer hart.
105. Doch verschone mich nun bitte künftighin mit Fragen, wenn sie nicht aus dir selbst entspringen.
106. Ich habe dich bereits schon einmal darauf hingewiesen.
107. Ab heute werde ich keinerlei weitere Fragen mehr beantworten, wenn sie nicht grundlegend von dir sind.
108. Ich habe kein Bedürfnis, dauernd Fragen zu beantworten, die dir selbst doch schon seit langem kein Geheimnis mehr sind.
109. Ausserdem ist es nicht meine Aufgabe, die Wissensbildung der Erdenmenschen oder einfach deiner Freunde in der Form zu fördern, dass ich mich in der Beantwortung ihrer unlogischen Fragen ergehe.
110. Was ich zu erklären habe, das liegt in meinem und in unserem Ermessen, nicht aber in dem deiner Freunde oder Mitmenschen.
111. Wäre dem nicht so, dann könnten wir in aller Öffentlichkeit, wenn uns dies infolge der dies verhindernden Schwingungsbarriere möglich wäre, uns zu erkennen geben, woran wir aber wirklich kein Interesse haben.
112. Erkläre deinen Freunden, dass sie sich damit abfinden müssen, dass nun einmal du aus ganz bestimmten Gründen ausgesucht bist, um mit uns Kontakt zu halten.
113. Dies sage ich diesmal endgültig, und weitere Diskussionen darüber werde ich nicht mehr akzeptieren.

Billy Ich wollte dich nicht erregen.

Semjase

114. Das hast du auch nicht getan, doch aber ist es unvernünftig von deinen Freunden, dass sie nicht ihren Verstand gebrauchen.
115. Ihr ungerechtfertigtes Misstrauen und ihre Kritik sind unserer Sache nur schädlich.
116. Erkläre ihnen, dass, wenn sie unserer Sache zugetan sein wollen, sie dann uns und dir ihr Vertrauen entgegenbringen müssen und ihren Verstand logisch nutzen lernen.
117. Wenn sie dazu aber nicht gewillt sind, dann ist es ohne Wert, sie weiter in die noch kommenden Dinge einzuweihen.
118. Das ganze Unternehmen erfordert bedingungsloses Vertrauen in uns und in dich.
119. Nun aber habe ich genug über diese Dinge gesprochen, und zwar endgültig.
120. Bei unserem fünften Kontakt beendete ich die Menschheitsgeschichte dort, als vor 50 000 Jahren irdischer Zeitrechnung unsere Heimatwelten Freiheit und Frieden fanden.
121. Vor dieser Zeit flohen 70 000 Menschen unter der Führung des Wissenschaftlers Pelegon.
122. Mit Raumschiffen, deren sie sich bemächtigt hatten, flohen sie durch den Raum aus einem anderen Raum-Zeit-Gefüge in das der Milchstrasse des DERN-Universums und liessen sich auf der Erde nieder.
123. Unter Pelegons Führung standen zweihundert Unterführer; Wissenschaftler, die je für ein spezielles Wissensgebiet zuständig waren.
124. Von ihnen und von allen andern wurde Pelegon einmütig als Weisheitskönig (JHWH/Gott) anerkannt und geachtet.
125. Im Laufe der Jahrtausende errichteten sie grosse Städte und bewohnten alle Kontinente der Erde.
126. Leider aber ging das nur knappe 10 000 Jahre gut, ehe wieder Machtgelüste die Oberhand gewannen und ein tödlicher Krieg über die Welt tobte.
127. Restlos alles wurde vernichtet, und nur wenige tausend Menschen vermochten zu überleben, während andere wieder in den Weltenraum und in das alte Raum-Zeit-Gefüge flohen und sich auf fernen Welten niederliessen.
128. Die nächsten 7000 Jahre wurde die Erde nicht mehr angeflogen, während der Zeit die Zurückgebliebenen völlig verwilderten und degenerierten.
129. Danach kehrten die Nachkommen jener zurück, die sich auf fernen Welten niedergelassen hatten.

130. Wieder waren sie angeführt von einem JHWH.
131. Unter einem solchen JHWH-Kommando erbauten die fernen Nachkommen später Atlantis und Mu.
132. Zwei riesige Städte auf zwei verschiedenen Kontinenten.
133. Jahrtausende lebten sie in völliger Freundschaft und in Frieden, ehe wieder einige Wissenschaftler der Machtgier unterlagen und die Herrschaft an sich reißen wollten.
134. Der dauernden Kriege aber überdrüssig geworden, erhoben sich die Völker gegen sie, so sie sich Raumschiffen bemächtigten und in den Weltenraum flohen; nach irdischer Zeitrechnung vor rund 15 000 Jahren.
135. Zwei Jahrtausende lebten sie und ihre Nachkommen in einem benachbarten Sonnensystem.
136. Zwei Jahrtausende, während denen sie sehr böse geworden waren und nur unter strengster Zucht eine gewisse Ordnung zu halten vermochten.
137. Durch Mutationen und Forschungen erlangten sie eine sehr hohe Lebensspanne, die mehr als dreitausend Jahre betrug.
138. Von Herrschsucht besessen, verliessen sie ihre Welt vor rund 13 500 Erdenjahren und kamen wieder zur Erde.
139. Ihr oberster Führer war der Wissenschaftler ARUS, der auch «der Barbar» genannt wurde.
140. Wie schon JHWH Pelegon vor annähernd 190 000 Jahren, hatte auch er 200 Anführer oder Unterführer, die je für ein spezielles Wissensgebiet zuständig waren.
141. In zwei Teilen siedelten sie sich im hohen Norden und im heutigen Amerika (Florida) an, wobei sie dauernd nach Atlantis und Mu vorstiessen, um diese mit Krieg zu überfallen.
142. Und nur wenige Jahrtausende nach ihrer erneuten Erdenbeschlagnehmung gelang es ihnen, Mu und Atlantis völlig zu zerstören.
143. Wenige Überlebende gingen in Knechtschaft, während grosse Wissenschaftler zu fliehen vermochten und zurückkehrten in die ursprünglichen Heimatwelten auf den Plejaden.
144. Doch Jahrtausende vor diesem Zeitpunkt machten sich die Neueindringlinge auf der Erde breit, und JHWH ARUS führte ein strenges und blutiges Regiment.
145. Doch auch seine Unterführer massten sich allerlei Dinge an und machten sich mehr und mehr selbständig.
146. Innerhalb nur dreier Jahrzehnte handelten sie weitgehend nach eigenem Ermessen, auch wenn sie die Strafen des JHWH ARUS fürchteten.
147. Den Kodex, unter allen Umständen ihre eigene Rasse rein zu halten und sie keinen Mutationen verfallen zu lassen, stiessen sie weit von sich.
148. Verbotenenerweise und im geheimen gingen sie aus und fingen irdisch-kreierete Lebensformen ein; so aber auch verwilderte oder mutierte Wesen, die sehr ferne Nachkommen einstiger Menschen aus dem Weltenraum waren.
149. Die in ihrer Wildheit schönen weiblichen Wesen wurden gezähmt und von den Anführern, die sich Himmelssöhne nannten, begattet oder genmanipuliert befruchtet.
150. Je nach ihren eigenen Rassen schufen sie so mutierte Wesen; völlig neue Lebensformen, die von zwerghaftem Wuchs, sehr gigantisch oder ähnlich animalischen Formen waren.
151. Semjasa, der oberste Anführer aller Unterführer begattete ein EVA; ein weibliches Wesen, das nach seinem Begriffe noch am menschenähnlichsten erhalten und auch recht schön war.
152. Der Nachkomme aus diesem Akt war männlichen Geschlechtes und in guter Form ein Mensch.
153. Semjasa nannte ihn Adam, was gleichbedeutend ist wie ERDENMENSCH.
154. Eine weitere gleichartige Begattung brachte ein weibliches Wesen hervor, und Semjasa bestimmte in späteren Jahren, dass diese beiden Adame sich zusammen paaren mussten.
155. In der Zwischenzeit aber wurden noch viele andere gleichartige Wesen gezeugt, die sich zu grossen Gruppen und Stämmen zusammenrotteten.
156. Aus ihnen entwickelte sich die heutige Menschheit, die schon zu ihrem Urbeginn ihren Rassen gemäss auf die verschiedensten Kontinente verteilt wurden.
157. JHWH ARUS war ob diesem Tun sehr erbost, und wo er der Fehlbaren habhaft werden konnte, liess er seine fehlhandelnden Unterführer einfangen und sie töten oder verbannen.
158. Im Laufe der Zeit aber änderte er seine Gesinnung, und er erkannte eine neue Macht, die er über die neugeschaffenen Erdmensen ausüben konnte.
159. Durch neuernannte Wächterengel und Unterführer liess er drei Menschengeschlechter in seinen Bann schlagen.
160. Es waren dies die Vorfahren derer, die ihr heute Inder nennt, dann die Bewohner, die sich um das Schwarze Meer angesiedelt hatten, und als dritte jene, welche im Süden unterhalb des Mittelmeeres als Zigeuner umherzogen und deshalb Hebreons genannt wurden.

161. Durch seine Wächterengel liess JHWH ARUS diese Menschengeschlechter unterjochen und in seinen Bann schlagen.
162. Als oberster Herrscher über sie, liess er sich von ihnen verehren und anbeten.
163. In seinem Grössenwahn liess er sich ihnen gegenüber als Schöpfer und Schöpfung feiern und seine Unterführer als schöpferische Helfer.
164. Er erliess harte und strenge Gesetze, die ausnahmslos das Blut eines Schuldigen forderten.
165. Sein Sohn Jehav, der nach 3400 Jahren seine Herrschaft übernahm, war nur um sehr wenig besser, denn auch er forderte als ausgerufener JHWH unter den drei versklavten Menschengeschlechtern nur Blut und Tod.
166. Erst die späteren «Götternachkommen» wurden humaner und entwickelten sich im Sinne der Geistes- evolution.
167. Als dies endlich soweit war, beschlossen sie, ihrem Gesinnungswandel und Bewusstseinswandel gemäss, die Entwicklung der Erdenmenschen ihren natürlichen Bahnen zu überlassen und sich selbst in die ur- sprüngliche Heimat zurückzuziehen.
168. So verliessen deren letzte vor 1943 Jahren die Erde und kehrten als friedliche Wesen auf unsere Plejaden zurück, wo sich ihre eigene Menschheit inzwischen sehr hoch entwickelt hatte.
169. Vereint leben sie heute als besonders Langlebige mit den normal Alternden, die durchschnittlich 1000 Jahre alt werden, und so sind wir heute ein einziges Volk in Frieden und Freiheit.
170. Das ist das Wesentliche, was für den Erdenmenschen wichtig ist zu wissen.
171. Weiteres erforderliches Wissen ist zu nennen im Bezuge auf eine kosmische Umwälzung, auf die ich bereits schon einmal zu sprechen kam.
172. Es handelt sich um das Wassermannzeitalter, das auch das «Goldene Zeitalter» genannt wird.
173. Diesbezüglich habe ich als erstes zu erklären, dass die religiösen Auslegungen bezüglich dieses Zeitalters absolut unreal und bewusst falsch ausgelegt werden.
174. Teils aber liegt auch ein gewisser unverantwortlicher Fanatismus dahinter, wenn behauptet wird, dass es sich beim Wassermannzeitalter um die religiös-proklamierte Endzeit handle.
175. Mitnichten ist das neue Zeitalter aber eine Endzeit, denn es bringt in Wahrheit das reale Leben.
176. Erst dieses Zeitalter ermöglicht es, alles auf einen höchsten Stand zu bringen und den Geist sowie das Bewusstsein vorsehungsgemäss zu entwickeln.
177. Doch wird es nach Einbruch des Zeitalters viele Jahrhunderte dauern, ehe dem so sein wird.
178. In erster Linie werden wie üblich die religionsarmen Wissenschaftler Nutzen und Macht aus dem Neu- einbruch ziehen, während das normale Volk durch die Religion beeinträchtigt und tiefgreifend benach- teiligt wird.
179. Durch den Wechsel der Zeitalter bedingt, verfällt viel des im Glauben an eine Religion festhaltenden Volkes einem Sekten- und Religionswahn.
180. Ganz besonders die 185 Jahre der Wechselzeit sind machtvoll dadurch gekennzeichnet, dass religiöse Glaubensrichtungen aller Art wie Pilze aus dem Boden schiessen und die Menschen in ihren gefährlichen zerstörenden Bann schlagen.
181. Mord, Selbstmord, Massenmord und Ausbeutung aller Art sowie böse sektiererisch-religiöse Versklavung aus unrealen Glaubensannahmen heraus gehören zur Tagesordnung, wodurch das gesamte Weltbild religiös-sektiererisch erschüttert wird.
182. Angebliche Heilbringer und falsche Propheten machen sich in aller Öffentlichkeit breit und suchen fanatisch nach Opfern und neuen Anhängern.
183. Dies ist die Einleitung des «Goldenen Zeitalters», die Übergangsphase von 185 Jahren.
184. Der Vollwert des Zeitalters wird aber erst anbrechen am 3. Februar 2029 um 11.20 h MEZ.
185. Die umwälzende Kraft des Neuen Zeitalters hat aber begonnen am 3. Februar 1844, und seither eilen die gewaltigen Veränderungen auf der Erde unaufhaltsam vorwärts.
186. Das Neue Zeitalter fordert bereits seinen Tribut:
187. Religiösen Wahnsinn, rapide Entwicklung der Computertechnik, sonstigen Technik, der Raumfahrt- technik, Gentechnik und aller Wissenschaften, kriminelle Überhandnahme, Ausrottungskriege usw., Zeichen der Zeit, die unübersehbar sind.
188. Die erste Hälfte des Halbzeitwertes des Wassermann-Zeitalters dauerte 93 Jahre, von 1844 bis 1937, während denen die Erde in die äussersten Strahlungen des Fische-Zeitalters entwich.
189. Mit dem 3. Februar 1937, 11.20 h MEZ setzte das eigentliche Wassermann-Zeitalter in der Übergangs- periode ein, also die zweite Übergangshalbzeit.

190. Ab diesem Datum sind rapide umwälzende Ereignisse, Entdeckungen, Erfindungen und Kriege sowie Rebellion usw. absolut tägliche Zeit- und Entwicklungsnormen, die keinem andern Zeitalter in dieser Form so eigen sind.
191. Der Beginn des Wassermann-Zeitalters gewährleistet aber auch den Beginn des wirklich geistigen und bewusstseinsmässigen Lebens.
192. Das ganze irdische Sonnensystem mit allen seinen unzähligen Lebensformen ist in den Bann des Neuen Zeitalters geschlagen.
193. Alles und jedes ist und wird davon beeinflusst, denn dies ist ein kosmisches Gesetz.
194. Diesem Gesetz gemäss, dem alle Bewegungen aller Planeten und alle Lebensformen im gesamten Universum unterworfen sind, ist auch die Erde im Verlaufe des kosmischen Geschehens im Jahre 1844 in eine Periode eingetreten, die evolutionsmässig alle bisher bestehenden und gültigen Ordnungen erneuert oder eliminiert, wenn diese nicht schöpferisch-naturmässigen Charakters sind.
195. Die neue Aera bringt es mit sich, dass alle geschaffenen Ordnungen erdenmenschlichen Ursprungs, die bisher ihre Gültigkeit hatten, neu errichtet, gewandelt und evolutioniert, verändert oder abgeschafft werden.
196. Der Ursprung dieser epochalen Wandlung liegt im Strahlenbereich des gigantischen Sternenzentrums, das wir Zentralsonne nennen, worum das irdische resp. das SOL-System kreist und innerhalb 25 860 Jahren einmal 12 verschiedene Zeitalter im Sinne der euch bekannten Sternzeichen durchläuft.
197. Die Erde resp. das SOL-System umkreist die Milchstrasse und deren Zentralsonne in rund 318 Millionen Jahren und ist auch bereits in den äusseren Rand der <Goldenen Strahlung> der galaktischen Zentralsonne eingetaucht, die im gesamten Milchstrassenbereich die stärksten umwandelnden und umwälzenden Strahlungen aussendet.
198. Auch bezüglich dieser Strahlung wird das Wassermann-Zeitalter das <Goldene Zeitalter> genannt; das revoluzzerische, das neue, das grösste, das Wunder-Zeitalter, das die gewaltigsten Evolutionen bringt.
199. Doch auch viel Unheil ist damit verbunden, ganz besonders in Hinsicht der Religionen und der Verwendung von Neuentdeckungen und neuen Errungenschaften.
200. Erst im Verlaufe vieler Jahrhunderte wird der Erdenmensch über seinen Unverstand und seine Unvernunft siegen und alles den schöpferisch-natürlichen Gesetzen gemäss einrichten.
201. Die Wassermann-Aera ist eine grosse und erregende Zeit.
202. Sehr erhaben und golden wirkt sie sich auch in spätere Zeitalter aus und beeinflusst alle später zu durchlaufenden Sternkreise.
203. Während des Verlaufes der <Goldenen Zeit> jedoch wird der Mensch eine natürliche geistig-bewusstseinsmässige Richtung finden, die jedoch nicht ohne grosse Wirren zustande kommen wird.
204. Unzählige Menschen werden im Wahn ihrer Sekten und Religionen umkommen und ein böses Ende finden.
205. Glücklich werden aber jene sein, welche den Irrlehren der Religionen und Sekten entflohen sind und sich in der Wahrheit, im Wissen und in der Weisheit des Geistes ergehen.
206. Es wird eine gewaltige Neuerung auf der Erde stattfinden.
207. Das Intellektuelle wird nicht mehr allein massgebend sein, sondern überrundet werden von Geisteswissen und Geisteskönnen.
208. Alles, was geistig-bewusstseinsmässig nicht hoch genug entwickelt ist, um für die höheren Sphären des Geistigen empfänglich zu sein und mit ihm in Harmonie einherzugehen, wird ausradiert und eliminiert werden, weil es störend und gefährlich das Leben in jeder Form beeinträchtigt.
209. Alles Geisthemmende, Geistversklavende, Bewusstseinshemmende und Bewusstseinsversklavende wird vernichtet werden, nachdem alles die Höhepunkte überschritten hat.
210. An erster Stelle werden in dieser Beziehung die Religionen und Sekten stehen, die als bösartigste Unterjocher des Bewusstseins und dessen Entwicklung fungieren.
211. Das Neue Zeitalter bringt es mit sich, dass die Erde von allen rein negativen und rein positiven Mächten gesäubert wird, wodurch eine gesunde neutrale Ausgeglichenheit geschaffen werden kann.
212. Die Wegbereiter dieser Umwälzungen sind die kosmischen, die schöpferisch-natürlichen und alles bedingenden Gesetze.
213. Wegbereiter dieser Umwälzungen sind aber auch Menschen, die als Propheten und Lehrer die Wahrheit des Wissens und der geistigen sowie bewusstseinsmässigen Weisheit verkünden.
214. Sie werden aber leiden unter Schmähungen und Beschimpfungen; sie werden der Lüge bezichtigt und der Betrugerei und Scharlatanerie, wenn sie die Wahrheit verkünden und offenbaren, dass Religionen und Sekten stets nur in den Abgrund führen, niemals aber zur Bewusstseins- und Geistesentwicklung.

215. Diese Wegbereiter werden Revoluzzer sein, Ketzler und Ausgestossene, weil sie gegen die irre Macht der Religionen und Sekten ankämpfen werden und die jahrmillionenalte Wahrheit verkünden.
216. Viele werden unter ihnen sein, die im doppelten Zeichen der Zeit geboren sind; im Zwillingssymbol des Wassermannes.
217. Als irdische Wassermanngeborene sind sie auch kosmische Wassermanngeborene: Umwälzer, Neuerer, Revoluzzer und Propheten, Lehrer und oft Meister der neuen Zeit.
218. Aber die eigentlich Grossen unter ihnen sind jene, welche im ersten Jahr der zweiten kosmischen Übergangshalbzeit zur Wassermann-Aera geboren sind, und zwar am ersten Tag des Wechsels; am 3. Februar 1937 irdischer Zeitrechnung.
219. Sehr massgebend ist auch die Stunden- und Minutenzeit, denn je näher sie dem Übergangspunkt von 11.20 Uhr liegt, desto intensiver sind die Wassermann-Zeit-Eigenschaften ausgeprägt.
220. Ihrer sind aber nur sehr wenige, und sie sind weit verstreut in der Welt.
221. Sind sie aber nicht gross von Kindheit an beeinflusst durch Religionen und Sekten sowie durch ihre Umwelt usw., dann sind sie die eigentlichen Wegbereiter und die Genies der neuen Zeit.
222. Diese hier abgegebenen Belehrungen und Offenbarungen, die sehr von Interesse und auch von grosser Bedeutung für die Menschen sind, sollst du mit allen Mitteln verbreiten.
223. Das ist unser aller Wunsch.
224. Ich weiss, dass du zur Verbreitung meiner Botschaften und allem andern schon einiges unternommen hast, doch reicht das leider nicht aus.
225. Es wäre gut, wenn du selbst eine Gruppe bilden würdest, die sich intensiv mit diesen Dingen befasst.
226. Wir haben leider in den letzten zwei Wochen festgestellt, dass deine Bemühungen nicht so fruchtbar waren, wie wir erwartet haben.
227. Dies ist aber nicht deine Schuld, sondern unsere, weil wir uns in der Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe gewisser Leute täuschen liessen, deren Adressen ich dir genannt habe.
228. Leider sind sie mehr in ihren Religionen und ihrem Sektierismus gefangen, als wir dies errechnet hatten.
229. Wir wollten aber nicht in ihre tiefsten Geheimnisse eindringen, wodurch uns ihre religiöse und sektiererische Befangenheit entging.
230. Daher ist es erforderlich geworden, dass du neue Quellen und Wege erschliessen musst, um die Wahrheit verbreiten zu können.

Billy Das sagst du so einfach – doch was soll ich denn tun? Ich bin auf diesem Gebiet in der Öffentlichkeit ein Unbekannter und habe keine Beziehungen. Ich weiss wirklich nicht, wie ich an die breite Öffentlichkeit gelangen könnte.

Semjase

231. Glaube mir, dass alle jene nicht blind und taub sein werden, welche nach der Wahrheit suchen und die auch den Wert deiner Übermittlungen erkennen.
232. Kümmere dich daher nicht, dass du in dieser Sache noch ein Unbekannter bist, denn du wirst noch in diesem sowie in den folgenden Jahren weltbekannt werden.
233. Bemühe dich um gute Freunde, die dieser Sache dienlich sein wollen, denn solche Freunde warten bereits auf dich.
234. Gelange mit ihrer Hilfe an eure Zeitschriften und Zeitungen, an Fernsehstudios und Radiostationen.
235. Veranlasse durch ihre Hilfe Versammlungen und Vorträge und schreie dein Wissen auf öffentlichen Strassen und Plätzen hinaus.
236. Tue alles Mögliche und kläre die Menschen auf.

Billy Du verlangst sehr viel, Semjase, und ich weiss nicht, ob ich das schaffen werde. Du bedenkst offenbar nicht, dass ich dadurch mit Sicherheit ein andermal im Irrenhaus landen kann, weil ich gegen Intrigen der Behörden usw. machtlos bin. Sicher würden einige Personen aufhorchen, wenn ich mich auf diese Art um die Sache bemühe; doch wäre ihr damit wirklich gedient? Leider lebe ich hier auf der Erde, die von Menschen regiert und belebt wird, die vielfach die Wahrheit fürchten und sie auch mit allen gemeinen Mitteln zu unterdrücken verstehen. Ich fürchte mich bestimmt nicht davor und auch nicht vor dem, dass man mich lächerlich machen, verspotten und der Lüge bezichtigen wird. Dafür befürchte ich aber, dass Zeitungen, Fernsehen, Radios und Behörden usw. völlig verdrehte und verlogene Behauptungen und Darstellungen meiner Angaben veröffentlichen würden, was unserer Sache nur sehr abträglich sein dürfte. Wenn man mich amtlich als Irren proklamiert, dann habe ich überhaupt nichts erreicht, was der Sache dienen würde.

Semjase

- 237. Ich verstehe deine Argumente vollkommen.
- 238. Bedenke aber eines alten Spruches, den ihr öfters verwendet:
- 239. «Es wird keine Suppe so heiss gegessen, wie sie gekocht wird.»
- 240. Natürlich werden deine Freunde und du lächerlich gemacht und verspottet werden, und sollte es dem einen oder andern zustossen, dass man ihn durch behördliche Intrigen von seinem Tun abhält, dann sind die andern Freunde noch da, die alle Aufgaben weiterführen können.
- 241. Du aber bist angehalten, trotz kommenden Verleumdungen gegen dich, die gar aus deiner Gemahlin Mund ausgehen werden, eine weltweite Kontroverse im Bezuge auf unsere Sache und hinsichtlich unseres Erscheinens auf der Erde auszulösen.

Billy Das bedingt aber, dass diese Freunde auch wirklich Freunde sind. Wenn sie nur dem Namen nach Freunde sind, dann sind sie wertlos, denn derartige Freundschaften pflegen nur Ewigkeiten zu dauern, wenn aus ihnen Profit zu schlagen ist. Wirkliche Freunde, die auch in der Not noch Freunde sind, die findet man selten. Nebst diesem taucht dann aber noch das Problem des Finanziellen auf, denn der Sache zu dienen auf die Art, wie du sie genannt hast, erfordert eine Menge Geld.

Semjase

- 242. Sorge dich nicht um gute Freunde, denn ich sagte dir schon, dass sie auf dich warten.
- 243. Sie werden dir sogar so gute Freunde sein, dass auch sie allen ungerechtfertigten Spott und die Lächerlichkeit über sich ergehen lassen werden und sich darüber noch amüsieren.
- 244. Spott, Kritik und Lächerlichmachen usw. stellen nur eine Schranke dar, die bewusstseinsmässig Arme und Unwissende aufbauen, um dadurch ihre eigene Dummheit zu verdecken, weil ihr Wissen nicht ausreicht, um die Wahrheit zu erfassen.
- 245. Wahrheit und Wissen wirken auf sie erschreckend und jagen ihnen Angst ein.
- 246. Mit deinen Freunden wirst du niemals allein sein, wo immer du auch sein wirst.
- 247. Aber auch ich werde gedanklich immer bei dir sein, so du dich auch dann mit mir unterhalten kannst, wenn du danach verlangst.
- 248. Ich werde mir aber Gedanken über dein Problem machen und mich auch mit den andern besprechen, so ich dir dann einige Verhaltensweisen nennen kann, nach denen du dich einfach ausrichtest.
- 249. Zur gegebenen Zeit werde ich dir darüber berichten.
- 250. Vorläufig aber liegt es bei dir, dich um die Sache zu bemühen und darum besorgt zu sein, eine zweckdienliche Gruppe mit Freunden zu bilden, die unserer Sache dienen mag.
- 251. Auch um das Finanzielle und um ein zu erschaffendes Zentrum, von wo letztlich alles gesteuert werden und ausgehen soll, musst du nicht besorgt sein, denn auch hierin wirst du gebührende Hilfe finden.
- 252. Sei unbesorgt; alles wird seinen Lauf so nehmen, wie es berechnet und vorbestimmt ist.
- 253. Ich will aber bemüht sein, dir finanziell selbst auch zu helfen, denn es gibt die Möglichkeit des ...

Billy Diese Dinge sind bei uns leider verboten, Semjase. Nach unseren mir allerdings unverständlichen Gesetzen sind diese Dinge nicht erlaubt. Man beschimpft sie als Betrug, Schwindel und Scharlatanerie usw.

Semjase

- 254. Das habe ich nicht gewusst, und es ist mir unverständlich, dass dies verboten sein kann.
- 255. Doch wenn dem wirklich so ist, dann habe ich eine andere Möglichkeit:
- 256. Es ist mir bekannt, dass die Erdenmenschen gerne Schmuck tragen.
- 257. Du könntest deinen Mitmenschen derartige Dinge verkaufen.
- 258. Gerne bin ich bereit, dir Kristalle usw. von andern Planeten zu besorgen, die du dann zu einem angemessenen Preis an Schmuckliebhaber veräussern kannst, die sie zu Schmuckstücken verarbeiten lassen können.

Billy Auch das geht nicht, denn auch dadurch würde ich mit den Mühlen des Gesetzes in Konflikt geraten. Man würde mich des Betruges anklagen, wenn ich den Leuten Dinge verkaufe und erkläre, dass diese von andern Planeten stammten. Ich müsste dies beweisen können, sonst würde ich schwer bestraft. Andererseits wäre es aber mit Sicherheit auch so, dass mir die Behörden derartige Dinge beschlagnahmen würden, um ihre Zusammensetzung und Struktur usw. zu analysieren. Und jemals zurücker-

halten würde ich sie mit Sicherheit niemals. Ich kenne die Machenschaften der Behörden zu genau, ebenso aber auch die oft recht primitiven Gesetze.

Semjase

259. Dem kann doch wirklich nicht so sein?

Billy Doch – leider.

Semjase

260. Das verstehe ich nicht, denn das ist unlogisch.

261. Mit euren Gesetzen haben wir uns bisher noch nie beschäftigt, wenn dem aber wirklich so ist, wie du sagst, dann werden wir nicht umhin kommen, dies künftig intensive zu tun.

262. Solche Gesetzgebungen sind doch einfach unmöglich und lebensformversklavend.

Billy So ist es leider, und ich wüsste nicht, wie ich um diese Gesetze herumkommen könnte.

Semjase

263. Dein Problem werden wir schon lösen.

264. Wenn du willst, werde ich dir aber jederzeit Kristalle und auch andere Dinge bringen, wenn du trotzdem welche haben willst.

265. Und fürchte dann die Behörden nicht, wenn sie dir einiges davon beschlagnahmen wollen.

266. Denn auch wenn sie während Jahrhunderten daran herumanalysieren würden, könnten sie keine anderen Feststellungen machen als bei denselben Dingen, die ihr auch auf der Erde habt.

267. Der atomare Aufbau, Strukturen usw. sind im gesamten Universum für jedes einzelne Ding gleichwertig.

268. Gold bleibt Gold, und es besitzt im ganzen Universum dieselben Eigenschaften.

269. Ob es nun von den Plejaden stammt oder von der Erde, es ist kein Unterschied festzustellen.

270. So bleiben auch Kristalle einfache Kristalle, ohne analysierbare Unterschiede – ob sie nun von der Erde sind oder von einem x-beliebigen anderen Planeten.

271. Die Natur arbeitet nach einem universalgültigen Gesetz, das eine einheitliche Schaffung aller Dinge garantiert.

272. Dies ruht in der Logik der Schöpfung, wodurch alle Materieentwicklung gewährleistet ist.

Billy Das ist beruhigend, und ich werde es mir überlegen. Vielleicht finde ich selbst einen Weg.

Semjase

273. Das traue ich dir auch absolut zu, trotzdem aber werde auch ich mich um die Sache bemühen.

274. So wollen wir es damit für heute bewendet sein lassen ...

## Zehnter Kontakt

**Mittwoch, 26. März 1975, 15.20 h**

Semjase

1. Es ist nun an der Zeit, von Dingen zu sprechen, die im Sinne der Bewusstseins- und der Geistesentwicklung des Erdenmenschen sehr wichtig sind.

2. Diesbezüglich wünsche ich in nächster Zeit nicht auf irgendwelche Fragen einzugehen, wenn sie nicht im Bezuge zu diesen Ausführungen selbst stehen, was du bitte verstehen willst.

3. Der Mensch ist Träger eines Geistes, der nicht stirbt und der auch in tiefstem Schlafe des Menschen nie schläft, der alle Gedanken und Regungen aufzeichnet, der dem Menschen sagt, ob seine Gedanken richtig oder falsch sind, wenn er darauf zu achten gelernt hat.

4. Dieser Geist im Menschen ist Träger des schöpferischen Reiches, und er ist allen Menschen eigen.

5. Es ist unverständlich, dass der Mensch von einem Himmel und von einem Himmelreich in sich spricht und sich nicht einfach damit begnügt, nur zu sagen: Schöpfung, Wahrheit, Wissen, Weisheit, Geist, Bewusstsein und Existenz.

6. Das menschliche Sehnen liegt in der Freude, die bleibt, nach dem unvergänglichen Leben, dem bleiben- den Frieden, dem geistigen und bewusstseinsmässigen Reichtum, der niemals vergeht und ewig währt.
7. Himmel und Erde werden vergehn, aber Wahrheit, Wissen, Weisheit und Geist werden niemals änder- lich sein oder vergehn.
8. Der Geist und das Bewusstsein halten Ausschau nach dem Vollkommenen, nach Harmonie, nach Frieden, Erkenntnis und Erkennung, nach Wissen, Weisheit, Wahrheit und Schönheit, nach Liebe und nach dem wahren SEIN, die gesamthaft von absoluter Dauer sind.
9. Sie alle zusammen ergeben das, was das geistige Königtum bildet; sie alle sind im Schöpferischen vor- handen.
10. Sie alle sind da in der Existenz, als Genius aller Genialität, als Melodie aller Melodien, als Können allen Könnens, als höchstes schöpferisches Prinzip, als Wunder über alle Wunder.
11. Im Traum vermag der Mensch Wunderwelten zu erschaffen, wie die Schöpfung die Welten bewusst kreiert.
12. Dem Menschen erwächst diese Fähigkeit aus seinem Bewusstsein, das in der Existenz in ihm vorhanden ist, wie alle Wunder in ihm vorhanden sind.
13. Er selbst ist das Himmelreich, das Reich des Schöpferischen.
14. Darum sprachen die alten Erdenphilosophen vom Menschen als dem Mikrokosmos im Makrokosmos, weil alles, was im Universum enthalten ist, sich auch im Menschen befindet.
15. Die Dimensionen des Innern im Menschen sind endlos.
16. Das Abbild der Schöpfung, der Geist in ihm, die Existenz, die dimensionslos ist, sie birgt alle Dimensio- nen in sich und transzendiert zugleich alle Dimensionen.
17. Der Geist ist das Wunder aller Wunder, aus dem alle Kraft hervorgeht.
18. Ein Wunder aber bedeutet Nutzung der Geisteskraft in Vollendung.
19. Der Mensch aber legt ein Wunder in etwas, zu dem ihm alle Möglichkeiten einer logischen Erklärung fehlen.
20. Ist ein Mensch glücklich, dann kommt sein Glück von innen heraus, denn Glück ist ein selbstgeschaffener Zustand, niemals aber ist Glück ein Ort.
21. Freude kommt aus dem Innern des Menschen hervor, geschaffen aus geistiger und bewusstseins- mässiger Ausgeglichenheit.
22. Alles kommt also von innen.
23. Die Dinge und Menschen, die scheinbar die Ursache des Glücks bilden, sind nur der äussere Anlass dazu, dass das Glück im Menschen sich zum Ausdruck bringt, wenn er sich bewusstseinsmässig darauf hingearbeitet hat.
24. Glück ist aber etwas, das auch zum innersten, zum geistigen Wesen gehört, und es ist ein untrennbares Merkmal der Existenz der Schöpfung.
25. Unendliches Glück und unendliche Kraft sind in dieser Existenz enthalten.
26. Der Mensch mag äusserlich alt sein, doch das ist nur eine vorübergehende Angelegenheit.
27. Vor fünfzig Jahren war er es noch nicht und wird es auch in fünfzig Jahren nicht mehr sein, wenn sein Körper tot ist, denn nur er vermag alt und gebrechlich zu werden.
28. Der Geist aber bleibt ewig jung und unterliegt niemals Alterserscheinungen.
29. Das Alter ist etwas wie die Jugend oder die Kindheit, wie Sorgen, Kummer oder Probleme, etwas, das vorübergeht, wie alle äusseren Bedingungen und Erfahrungen der Welt vorübergehen.
30. Was bleibend ist, das ist die Existenz des Geistes, die Wahrheit, das Wissen, die Weisheit, die Wirklichkeit.
31. Sie gilt es zu erkennen und aufzubauen, denn nur sie machen den Menschen frei.
32. Erkennt der Mensch die Existenz seines Geistes, dann kann ihm das Alter nichts mehr antun.
33. Keine Sorgen, kein Kummer, kein Problem, keine Veränderungen und keine Wechselfälle des Lebens und der Umgebung, der Umwelt und der Welt vermögen ihn noch in Trauer zu werfen.
34. Weisheit ist eine urige, gewaltige Macht.
35. Weisheit ist Licht.
36. Und wo immer Licht aufleuchtet, verschwinden Dunkelheit und Unwissenheit.
37. Unwissenheit aber ist die eigentliche Dunkelheit, und diese wird vom Licht der Weisheit überwunden.
38. Weisheit ist ein Kennzeichen der Existenz des Geistes und des Bewusstseins und trägt in sich die Qualitäten des Glücks, der Wahrheit, des Wissens, der Ausgeglichenheit, der Schönheit, der Harmonie und des Friedens.
39. Weisheit ist Licht.
40. Weisheit ist aber auch das Kennzeichen eines Menschen, der die Existenz seines Geistes und des materiellen Bewusstseins erkannt hat und schöpfungsgesetzmassig damit arbeitet.
41. Weisheit ist Bewusstseinsentfaltung sowie Bewusstseinskraftnutzung und Geisteskraftnutzung.

42. Weisheit und Geist sowie Bewusstsein und Wahrheit sind je zwei Dinge, die eins ergeben, wie das Sonnenlicht und die Sonne zwei Dinge sind.
43. Das Sonnenlicht resultiert erst aus der Wärme der Sonne, die sie durch ihre Prozesse erst erzeugen muss.
44. So ist aber auch eine allschöpfende Existenz im Universum, die Kraft ihrer Kräfte Kräfte erzeugt, die bestimmten schöpferischen Gesetzen folgend als Wahrheit, Wissen und Weisheit die endlosen Aeonen gleichmässig und unbeirrbar nach einer gegebenen einheitlichen Richtlinie befolgen und beleben.
45. Diese kraftvolle Existenz aber ist die Schöpfung.
46. Und es gibt daher nur eine Existenz, die überall im Universum herrscht – nur eine Schöpfung, nur eine Wahrheit, ein Wissen und eine Weisheit, die für ewige Zeiten gleichgerichtet und gleichbleibend sind.
47. Die ewige Wahrheit unterliegt keinen Schwankungen und keinen Veränderungen, und ihre Gesetze müssen niemals revidiert und daher niemals einer neuen Zeit angepasst werden.
48. Die Geisteskraft ist so vital und dynamisch wie die Bewusstseinskraft, und zwar in dem Masse, wie diese die Weisheit in sich verkörpern.
49. Es ist ein Zeichen menschlicher Schwäche, wenn Religionen und Sekten und deren Irrlehren als Instrument des Schöpferischen dargestellt werden und die Weisheit dadurch unreal wird.
50. Der Mensch sucht dann anderswo nach Kraft, Freiheit, Freude und Licht, nur nicht dort, wo sie wirklich sind.
51. Weisheit ist ein kennzeichnendes Merkmal der Schöpfung, die als ein Teilstück von ihr, als Geist im Menschen wohnt.
52. Daher mehre der Mensch seine wissende Weisheit durch sein Bewusstsein, und er wird die Schöpfung erkennen.
53. Er mehre seine Suche nach Wahrheit, und er weiss um die Kraft der Weisheit.
54. Erkenntnis der Wahrheit bringt Befreiung von allen Begrenzungen.
55. Sie bringt grenzenloses Wissen und Weisheit.
56. Weisheit ist ein machtvolles Mittel, um die Gesetze der Schöpfung zu erkennen.
57. Ein Mensch, der von Liebe erfüllt ist, ist auch reich an Weisheit, und ein Mensch, der reich an Weisheit ist, ist auch voller Liebe.
58. Doch der Erdenmensch betrügt sich selbst, weil er die Liebe nicht kennt.
59. Besitzgierige Gefühle und andere Regungen deutet er als Liebe, während ihm wirkliche Liebe aber fremd und unverstanden bleibt.
60. Ein Mensch ist erst dann ein wirklicher Mensch, wenn er die Wahrheit, das Wissen und die Weisheit erkannt und erarbeitet hat, auch wenn er das Wort Schöpfung nicht gebraucht, denn Weisheit ist auch Liebe in bester Form.
61. So findet er immer, dass Erleuchtung und Erkennung Wissen und auch Weisheit und Liebe sind, und wo Liebe herrscht, da herrscht auch Weisheit.
62. Liebe und Weisheit gehören zusammen, denn die Schöpfung und ihre Gesetze sind Liebe und Weisheit zugleich.
63. Wo Weisheit und Wissen sind, da sind Liebe und Erkenntnis, und wo Erkenntnis und Liebe sind, da ist die Schöpfung.
64. Wachstum in der Liebe und Weisheit lehren den Menschen, die Schöpfung zu erkennen.
65. Erst aber lernt der Mensch die Wahrheit und wird dadurch Freiheit und Frieden erlangen, einen Frieden, der unvergänglich ist, eine Kraft ohne Ende.
66. Weisheit und Liebe sind die beiden belebenden Schwingen des schöpferischen Wesens und Charakters.
67. Mit Weisheit und Liebe ist der Mensch Herr über alle Schöpfung.
68. Weisheit und Liebe vermehren seine Hingabe an die Erfüllung der gegebenen schöpferisch-natürlichen Gesetze, weil Geist und Schöpfung eins sind.
69. Der Erdenmensch spricht von Liebe, die er nicht kennt.
70. Er glaubt zu wissen, dass seine Regungen Liebe seien und betrügt sich dadurch selbst.
71. Liebe kann man nicht in Worte kleiden, denn sie ist, genau wie das Glück, ein Zustand und kein Ort.
72. Wahre Liebe ist unvergänglich, und nichts vermag sie jemals in etwas anderes zu verwandeln.
73. Der Pfad der Bewusstseinskraft und der Geisteskraft geht über die Erkenntnis der Wahrheit, des Wissens, der Weisheit und der Liebe hinaus.
74. Sinn und Aufgabe der Geisteslehre liegen daher darin, Wahrheit, Wissen, Weisheit und Liebe zu verbreiten.
75. Versagt die Lehre aus Missbrauch oder Falschinterpretation darin, dann ist sie keine Hilfe mehr, sondern sie wird zu einem bösen Kult, der durch Irrlehren das materielle Bewusstsein versklavt und Unwissenheit schafft, wie dies bei den Irrlehren der Sekten und Religionen der Fall ist.

76. Übt sie aber die Funktion der Bewusstseinsweiterung und der Geistwissenserweiterung aus, dann ist sie ein machtvolles Instrument der schöpferischen Ordnung.
77. In der Geisteslehre geht es um die Ausbreitung der Erkenntnis, der Wahrheit, des Wissens, der Weisheit und der Liebe, des Ewigen, des Unsterblichen, des Unvergänglichen, das den Tod überwindet und Licht verbreitet, das die Ausgeglichenheit der Weisheit und der Liebe in sich verkörpert, den Frieden, der alles Verstehen übersteigt.
78. Jeder Mensch glaubt zu wissen, was mit Frieden gemeint ist, wie er ihn nach menschlicher Erfahrung kennt.
79. Doch den weisen Frieden der unendlichen Existenz, des Geistes, der unsterblichen Schöpfung zu verstehen, das geht ganz einfach über sein menschliches Verstehen hinaus.
80. Darum, weil er in religiösen Irrlehren und in menschlich-materiellen Dingen gefangen ist, die ihm ein Verstehen nach innerer Erfahrung vorenthalten.
81. Die Erfahrung, die den wahren Schlüssel zur wahren Erkenntnis und Weisheit bildet.
82. Wunder über Wunder sind im Königreich des Geistes enthalten.
83. Das sichtbare Universum, mit dem sich der Mensch befasst, ist nur ein kleiner Fleck in dieser wunderbaren, unendlichen, geistigen Intelligenz der Schöpfung.
84. Universen wie dieses sind zu unzähligen Milliarden in der unendlichen geistigen Intelligenz der Schöpfung enthalten.
85. Was den physischen Augen des Menschen sichtbar ist, bedeutet nur ein kleines Jota in der Unendlichkeit.
86. Was seinen Augen nicht sichtbar ist, ist unermesslich, unfassbar und undenkbar, für seine ungeistige menschliche Intelligenz und Fassungskraft verwirrend und unvorstellbar.
87. All das Universum, das er sieht, ist nur ein einziger Raum von vielen, die mit Myriaden gemessen werden müssen, denn es gibt Universen in Universen, Universen jenseits von Universen, Universen unter Universen, Universen über Universen und Universen ausserhalb der Universen in dieser urmächtigen, gewaltigen und allschöpferischen geistigen Intelligenz der Existenz Schöpfung.
88. Und mit diesem gewaltigen Geist, mit diesen uralten Kräften der Existenz, der Schöpfung, der geistigen Intelligenz, ist der Mensch konnexioniert, weil ein Teilstück dieser Geistintelligenz Schöpfung als Geist im Menschen wohnt und ihn belebt.
89. Seine Kräfte, seine Freude, sein Frieden, seine Freiheit, seine Weisheit, sein Wissen und sein Können sind unvorstellbar für bewusstseinsmässig Unwissende, Unlogische, Kritiker, Besserwisser, Religionsabhängige, Ausgeartete und sonstige Irreführte.
90. Und nur ein Mensch, der diese Wahrheit kennt und aus ihr Wissen und Weisheit und Liebe schafft, ist ein gesegneter Mensch.
91. Er kennt die Antwort auf die letzten Fragen der Wissenschaft, der Philosophie und auch des fragenden Menschen.
92. Doch um zu einem solchen gesegneten Menschen zu werden, gilt es die Wahrheit zu suchen und zu finden, daraus Wissen zu schaffen, Weisheit und Liebe; denn der Mensch vermag nur in Wahrheit, Wissen, Weisheit und Liebe geistig und bewusstseinsmässig zu wachsen, wodurch er von allen menschlichen Schwächen befreit wird.
93. Er ist erst dann erleuchtet und völlig befreit, wenn er beständig und fortgesetzt in Gedanken in der unendlichen schöpferisch-geistigen Wirklichkeit verweilt.
94. Die geistige Intelligenz ist durch gesetzmässige geistige Prinzipien erleuchtet und auf das schöpferische Wesen, die Vollkommenheit und die Kraft des Schöpferischen selbst ausgerichtet.
95. Dies im Gegensatz zur menschlichen Intelligenz, da sich das menschliche materielle Bewusstsein im allgemeinen nur mit Einzeldingen der materiellen Welt befasst.
96. Das hat aber zur Folge, dass der Mensch in jeder Richtung eingeengt und behindert, ja gar von allen möglichen Formen von Unglück, Schwächen und Versklavungen aller Art eingefangen, niedergedrückt, geplagt und gefoltert wird.
97. Daher ist eine Selbstanalyse des Menschen im einzelnen eine der wesentlichsten Methoden, um die Wahrheit zu finden und den Weg der bewusstseinsmässigen und geistigen Evolution zu gehen.
98. Daher ist es erforderlich, dass der Mensch ununterbrochen seine Gedanken überprüft und sieht, welcher Art sie wirklich sind.
99. Er hat darauf zu achten, dass ihn letztlich immer schöpferisch-philosophische Grundsätze und Wirklichkeiten, schöpferisch-natürliche Gesetze führen, leiten und bestimmen.
100. Im Menschen sollte das ständige bewusste Gefühl herrschen, dass er dem Schöpferischen angehört, mit seinem eigentlichen geistigen Atem, seinem eigentlichen geistigen SEIN.

101. Es soll ihm bewusstseinsmässig klar sein, dass sein eigentliches geistiges SEIN untrennbar eins ist mit dem Schöpferischen, um so in diesem Bewusstsein die materielle äussere Welt zu überwinden.
102. Diese schöpferisch-philosophische Wahrheit und Erkenntnis sollte stets in erster Linie das menschliche Denken, Fühlen und Handeln beherrschen.
103. Denn nur wer eins mit dem Geist ist, kann auf die Dauer erkennen und auch Gutes verrichten, denn er hat die Möglichkeiten der Schöpfung in sich.
104. Nichts Negatives im unendlichen Universum kann ihn mehr berühren und versklaven.
105. Zu diesem schöpferisch-philosophischen Bewusstsein hinzu kommt noch das praktische, dynamische, schöpferische; das heisst, das mystische Bewusstsein, das aus der Wahrnehmung der einen Wirklichkeit in allen Dingen besteht.
106. Der Mensch sei daher praktischer Philosoph und Mystiker und nehme die Wirklichkeit in den wandelbaren vergänglichen Formen wahr.
107. Denn was ist ein Mensch?
108. Er ist nur eine Gestalt und ein Name.
109. Nimmt man den Namen und die Gestalt hinweg, was bleibt dann noch übrig von ihm?
110. Es bleibt die fundamentale Essenz, die Existenz – der Geist und der Gesamtbewusstseinsblock.
111. Jener Mensch, der dies übersieht, der wird vom leisesten Windhauch weg- und umhergetrieben, haltlos, rettungslos und immer darum bemüht, doch noch irgendwo einen festen Halt zu finden, der sich ihm aber nie bieten wird, wenn er nicht die fundamentale Wahrheit sucht und findet.
112. Milliarden Menschen der Erde oder anderer Welten schauen zu den Sternen am Himmel empor, jedoch ohne irgendwelche Folgen oder Erkenntnisse.
113. Sternkundige jedoch, indem sie zum Himmel aufblicken, entdecken neue Welten und schreiben Bücher darüber.
114. Was sie aber sehen und erkennen, das vermögen andere nicht zu sehen und zu erkennen, auch wenn sie emporblicken können.
115. Trotz ihrer sehenden Augen sind sie blind.
116. Ähnlich verhält es sich mit dem normalen und eben bewusstseinsmässig unbedarften, mit dem bewusstseinsmässig unbewussten Menschen:
117. Der Mensch, der wahrhaftig nach den geistigen Schöpfungsgesetzen lebt, sieht und erkennt ringsumher in jeder Lebensform, in jedem Ding, in jedem Denken und Handeln, in jedem Menschen, in allem Wirken der Natur und auch in allen erdenklichen Umständen und Geschehen das Schöpferische.
118. Der normale bewusstseinsmässig unbedarfte und durch Religionen oder andere irrealen Lehren beeinträchtigte Mensch aber vermag weder zu sehen noch zu hören oder auch nur ein Jota der Wahrheit zu erkennen.
119. Sein Leben ist unbewusst, um so mehr aber in menschlich-materielle Bahnen gepresst.
120. Dadurch ist er blind, taub und unwissend.
121. Der Mensch, der die Schöpfungsgesetze befolgt, wird zum gesegnetesten und furchtlosesten Wesen.
122. Sein Wille ist unüberwindlich, seine Hingabe unermesslich und endlos, und seine Weisheit und seine Liebe beständig und vollkommen, nicht wetterwendisch und nicht voller Zweifel, wie die der Religionsabhängigen und der sonstig Irgeleiteten im allgemeinen.
123. Sein Sinn gleicht dem weiten, unendlichen Meer und lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.
124. Er zittert nicht vor Angst.
125. Daher entfalte er seinen geistigen Sinn, der von keiner ausgearteten negativen Kraft mehr erreicht wird.
126. Der Sinn, der keinem negativ ausgearteten Gedanken mehr Obdach gewährt und auch alle positiv ausgearteten Gedanken und Handlungen verdrängt.
127. Nur ein ausgeglichener Sinn, der verwurzelt ist im Schöpferischen, im schöpferischen Dienst, in der schöpferischen Weisheit, seinem Wissen, seiner Liebe und Freude, die wirklicher sind als alle materiellen Wände ringsum und die menschliche Umwelt, sind wertvoll und bewusstseins- und geistesentwicklungsdienend.
128. Der Mensch sei bewusstseinsmässig immer gross und konstruktiv.
129. Der Geist, die Quelle allen unendlichen schöpferischen Aufbaus, ist des Menschen innerstes Wesen selbst.
130. Das menschliche äussere Wesen jedoch ist voller Begrenzungen, denn es ist nicht es selbst, sondern nur seine Hülle, sein materieller Leib, eine Begrenzung, eine irreführende Angelegenheit, die Quelle von Mühsal und Pein, begrenzt an Erkenntnis und Willen, an Opferbereitschaft, an Freiheit, Liebe und Glück.
131. Betrachtet der Mensch seinen Nebenmenschen nur äusserlich, materiell, dann sieht er nichts als eben die Form und Gestalt, das Materielle dieses bestimmten Menschen.

132. Sieht er ihn jedoch mit den bewusstseinsmässigen und geistigen Augen der Erkenntnis und weiss, dass dieses allbezeugende Bewusstsein in ihm auch in allen andern ist, wenn von ihnen auch unerkannt, dann ändert sich die Art und Weise, wie er seinen Mitmenschen sieht, grundlegend.
133. Er sieht dann nicht mehr einfach einen Mann, eine Frau, ein Mädchen oder ein Kind, sondern er sieht den Nebenmenschen als Träger eines schöpferischen Geistes, der um sich selbst, um seine Existenz weiss und sich durch jeden offenbaren möchte, wenn ihm nur Gelegenheit dazu geboten würde.
134. Der die Wahrheit Kennende sieht den Mitmenschen aus diesem Wissen und Erkennen heraus, denn er sieht das Schöpferische in ihm.
135. Zumindest weiss er jetzt schon mehr als er zuvor wusste, ehe er die Wahrheit erkannte.
136. Dadurch ist bewiesen, dass die Unwissenheit nichts Unabänderliches für alle Zeiten ist.
137. Von allem Unwissen kann der Mensch sich befreien, wenn er gewillt ist, die Wahrheit zu akzeptieren.
138. Von allem kann der Mensch sich befreien, alles kann man ihm nehmen, nur nicht das schöpferische Bewusstsein, den Geist, die Existenz in seinem Innersten, diesen reingeistigen, schöpferischen Bereich in ihm.
139. Er kann all seiner Güter und Habe beraubt und aus seinem Heim vertrieben werden, doch aus seinem geistigen Reiche in seinem Innersten vermag ihn niemand zu vertreiben.
140. So sollte sich der Mensch ständig dieses Schöpferischen bewusst sein, ohne das er keinen Atemzug zu tun vermag, keinen bewusstseinsmässigen Gedanken fassen könnte, ohne das er weder erkennen, sehen, hören oder erleben könnte.
141. Darum sagen die grossen Weisen aller Zeiten:
142. «Der schöpferische Geist ist dem Menschen näher als der eigene Atem.»
143. Der Mensch vermag diesem höchsten Bewusstsein nicht zu entrinnen, denn früher oder später verfällt er dieser schöpferischen Wirklichkeit, weil sie das Leben seines Lebens ist, der Geist seines Geistes, das Bewusstsein seines Bewusstseins, das Licht seines Lichts, die zentrale Denkkraft allen Lebens, die Existenz, die alles menschliche Denken bei weitem überragt, der gegenüber alle Kraft menschlich-materiell-intellektuellen Denkens in absolute Bedeutungslosigkeit versinkt.
144. Er, der Geist, vermag ohne das Licht der physischen Augen zu leben, wie er auch ohne Gehör, Arme, Beine und gar ohne äusseren Verstand des äusseren materiellen Bewusstseins zu leben vermag.
145. Immer ist aber noch etwas da, das ihn befähigt weiterzuleben, nämlich seine eigene schöpferische Kraft.
146. Dieses Eigenbewusstsein, dieses allbeobachtende und allregistrierende geistige Bewusstsein im Menschen, das seine Gedanken und Regungen betrachtet und hinter all seinem Denken steht, das ihm sagt, ob er wissend oder unwissend ist, das ist das Schöpferische, das geistige Bewusstsein.
147. Immer wieder darüber nachzudenken, dass der Geist allmächtig, allgegenwärtig, allwissend und darüber hinaus unendliches Glück, unendliche Schönheit, unendlicher Wert, der Wert aller Dinge überhaupt ist, lässt das Wort Schöpfung für den Menschen zur absoluten Bedeutung werden und bringt evolutionsmässige Wandlungen in ihm hervor.
148. So oft sich ihm die Worte Geist und Schöpfung einprägen, finden in ihm psychologische Veränderungen von grösster materiell-bewusstseinsmässiger Bedeutung statt.
149. Seine Gefühle und seine ganzen Sinne verändern sich.
150. Je geklärt dadurch seine bewusstseinsmässige Intelligenz wird, desto mehr gewinnt dadurch seine Persönlichkeit an Kraft, und umso gesegneter wird dadurch sein Leben.
151. Ein Weiser voller Bewusstsein sieht, was in fernster Zukunft, vielleicht erst Milliarden Jahre später, einmal geschehen wird, und er hat die ganze Vergangenheit der Lebensformen und der Menschheit vor Augen.
152. Grösstes Wissen ist ihm so zugegeben.
153. Doch wie ist das möglich?
154. Ein solcher Mensch bietet in seinem Innern, im Geiste, die nötigen Voraussetzungen dafür.
155. So wie Licht durch die geschlossenen Augenlider wahrgenommen werden kann, so befindet sich in jedem Menschen zwar schöpferische Gegenwart, das ganze geistige Reich, doch sichtbar nur für jene, welche durch ihr inneres Auge auch tatsächlich nach innen zu blicken vermögen.
156. Es kann nur jenen nützlich sein, welche alle nötigen Voraussetzungen bieten.
157. Jeder Mensch trägt das ganze Königreich des Geistes in sich, doch aber ist es durch das nicht genutzte materielle Bewusstsein überdeckt und geschlagen von Unwissenheit, Irrtümern, Unvollkommenheit, Übeln, Fehlern und Begrenzungen aller Art, die durch die Erkennung und Akzeptierung der Wahrheit ins Gegenteil umgewandelt werden müssen.
158. Alle diese Übel müssen aufgelöst und aufgelichtet werden, indem der Mensch bewusst Fähigkeiten entwickelt, die allem negativ Ausgearteten entgegengesetzt sind und zu einem neutralen Ausgleich führen.

159. Der Weg der Geisterfahrung wird beschleunigt durch die Entfaltung des Bewusstseins und des bewussten Suchens sowie des Wahrheitswissensammelns, und diese Entfaltung führt zur wahren und allumfassenden, kosmisch-weiten Weisheit und Liebe aufgrund der Erkenntnis, dass die Schöpfung in allem gegenwärtig ist.
160. Der Mensch ist eins mit allem in der Schöpfung, in der Wahrheit, Weisheit und Liebe, im Königreich des Geistes.
161. Jene Wahrheit und Weisheit, dass der Mensch durch Raum und Zeit und den Körper voneinander getrennt ist, was aber durch die innere Erfahrung überwunden wird.
162. Weisheit und Liebe vereinigt, Wissen und Wahrheit vereinigt, die Weisheit und Liebe des Bewusstseins und des Geistes führen durch Erfahrung zur Einheit und zur Schöpfung selbst, zur universellen Freude, Macht und Vollkommenheit.
163. Weil der Mensch das Schöpferische nicht kennt und durch Irrlehren, namentlich durch bewusstseinsverklavende Sekten und Religionen, fehlgeleitet ist, begeht er sehr viele Fehler, sucht nach den wahren Schätzen am falschen Ort und verletzt dabei alle naturmässige und schöpferische Ordnung und alle Regeln der Gesetze.
164. Wie genau er auch die menschlichen Gesetze der menschlichen Gesellschaft achten mag, so wird er trotzdem dauernd gegen alle Gesetze und Regeln und gegen die Ordnung des Schöpferischen im Universum verstossen und sich einfangen lassen in menschlich-materiellen Nöten, Sorgen und Problemen, in Schrecken, Irrlehren, Irreführungen und Schwächen, in Unglück, geistigem und bewusstseinsmässigem Unwissen und bewusstseinsmässigen Versklavungen und Begrenzungen.
165. Gerade das, was am allerwertvollsten ist, machen irrealer Sekten, Religionen und menschliche Unwissenheit unerreichbar.
166. Diese Unwissenheit und die irreführenden Religionen und Sekten sowie sonstigen Irrlehren verhüllen dem Menschen das, was die Quelle aller wertvollen Dinge, das Leben seines Lebens und das Licht aller Intelligenz ist – der Geist und die Schöpfung.
167. Der Mensch nehme den ganzen Bereich des täglichen Lebens und seiner Erfahrungen als schöpferisch an.
168. Er sehe sich selbst überall im Raume und in den Zeiten und in allen Dingen.
169. Er sei selbst alles und rufe das Schöpferische in allem wach und bringe es so in Erkennung und Erfahrung.
170. Denn in allem ist die Schöpfung und alles ist belebt durch ihren Geist, wodurch alles eins in allem ist.
171. Die Frage ist nur, wie der Mensch sich mit allem identifizieren soll, wenn er den Weg des Geistes nicht kennt.
172. Im allgemeinen pflegt er sich mit seinem Körper zu identifizieren.
173. Was geschieht aber, wenn er sich in die Wahrheit einzulassen versucht und sich innerlich auf das schöpferische SEIN und die geistige Wirklichkeit ausrichtet?
174. Unwillkürlich löst sich die ganze Welt in dieser realen Wirklichkeit-Wahrheit des Geistigen auf.
175. Überall herrscht das eine, einzige Prinzip des Schöpferisch-Geistigen.
176. Wie aber soll der Mensch sich mit allem identifizieren?
177. Er sehe sich doch einmal so, wie er wirklich ist.
178. Im allgemeinen identifiziert er sich mit seinem Körper.
179. Wie ein Kleinod pflegt er ihn, nährt ihn und plagt sich bis zur Selbstaufopferung um ihn.
180. Er umgibt ihn mit Stolz, Firlefanz und einem unsinnigen Wahn, während er sein Bewusstsein jedoch verkümmern lässt.
181. Wegen ein bisschen Schmerzen wird er aber schon böse, griesgrämig und ungemütlich gegen andere, oder er fängt gar zu klagen und zu weinen an, hat Selbstmitleid oder beraubt sich selbst seines Lebens.
182. Er umgibt seinen Körper mit einem undefinierbaren Glorienschein und mit Eitelkeit, Angst, Sorgen, Stolz und Problemen.
183. Immer dreht sich alles nur um seinen Körper.
184. Oft dehnt er seine Körperidentität sogar noch auf seine materiellen Besitztümer aus oder er regt sich auf, wenn ein Mitmensch ungewollt ihn berührt.
185. Was wird aber dagegen ein Mensch mit erkannter bewusstseinsmässiger und geistiger Wahrheit tun?
186. Er wird sich mit allen Dingen und allen Lebensformen der Welt und der Universen identifizieren.
187. Ein Mensch voll schöpferisch-geistiger Weisheit, voll Wissen, Wahrheit, Liebe und Erkenntnis, der weiss, dass alles aus der Wahrheit hervorging, hervorgeht und für ewige Zeiten hervorgehen wird.
188. Daher identifiziert er sich mit allem und jedem.
189. In seinem bewusstseinsmässigen Sein wird er zuinnerst stets eins sein mit allem und jedem.

190. Er wird sich zuinnerst, mit seinem geistigen Bewusstsein und mit allem im Universum identifizieren, so wie der andere, der Materielldenkende, sich mit seinem Körper identifiziert, mit seinem Geld, mit seinem Hab und Gut, mit seinen irren Reden und Irrlehren und mit dem Klang seiner Stimme.
191. Hat der Mensch aber sich mit allem im Universum identifiziert, dann können kein Hass und keine Gier mehr in ihm wohnen, denn er macht keine selbstsüchtigen Unterschiede mehr.
192. Er ist ja eins geworden mit dem Wesen in allem.
193. Andere mögen etwas als ihr ausschliessliches Eigentum beanspruchen, der im Bezug auf das Geistige Denkende aber identifiziert es mit der Wahrheit darin und hat daher alles innerlich zu eigen.
194. Alle Furcht ist von ihm gewichen, indem er sich mit der Wahrheit identifiziert.
195. Diese Wahrheit der Schöpfung und des Geistes, mit der er eins ist, lenkt sogar die Hand des Feindes, die sich gegen ihn erheben will, so dass sie auf diesen selbst zurückfällt.
196. Der bezüglich des Geistigen Denkende ist geschützt und beschützt, und die ganze Natur ist ihm freundlich gesinnt, ja selbst seine Feinde müssen ihm letztendlich dienen.
197. Mit ihren Attacken veranlassen sie, dass die Kräfte der bewusstseinsmässigen Vernunft sich in ihm zu noch grösserer Kraft und Macht entfalten und alles Böse, Niederträchtige und Ausgeartete überwinden.
198. Die Feinde tragen letztlich nur zum Wachstum des bewusst und schöpferisch Denkenden und zur Erkennung der Wahrheit bei.
199. Sie wollen dem wahrlich Denkenden das Böse, Üble und Schlechte; sie meinen, durch Kritik, Besserwisserei, Lügen und Verleumdungen, durch Beanstandungen, irre Behauptungen und Irrlehren, durch Lächerlichmachen und Verdammn können sie ihn vernichten; doch schaden sie sich nur selbst, denn ihr Tun zeugt von Dummheit und Unwissenheit, und daraus lernt der schöpferisch Denkende noch mehr und wird noch grösser und mächtiger im Geiste und im Bewusstsein.
200. Sind solche Wahrheiten etwa Suggestionen?
201. Es wäre ein Wahn, das zu behaupten, denn es ist völlig falsch.
202. Es handelt sich um absolute Wahrheiten.
203. Beim Falschdenkenden, beim Irreführten und Religionsabhängigen ist das Leben im allgemeinen voller böser Suggestionen, voll eingebildeter Vorstellungen, Irrlehren und Wahnannahmen.
204. Die einzige Möglichkeit und das einzige Mittel, diese Schäden zu beheben sind die, alle menschlichen Hirngespinnste ausser Kraft setzenden Wahrheiten grundlegend zu erkennen, sie zu befolgen und die höchsten schöpferisch-geistigen und natürlich die materiell-bewusstseinsmässigen Kräfte walten zu lassen.
205. Alle irrealen Suggestionen und menschlichen Einbildungen werden dadurch korrigiert, indem der Mensch feststellt:
206. «Ich bin ein Teil der Schöpfung, die als Teilstück, als Geist mich belebt.»
207. Doch das Wissen, dass alles Einbildungen und Illusionen sind, ausser der schöpferisch-geistigen Kraft, Wahrheit und Wirklichkeit, wird den Eifer, den der Mensch im Leben entfaltet, keineswegs mindern, sondern ihn in ungeahnte Höhen treiben.
208. Als Wahrheit kann nur gelten, was wahr ist und was Wahrheit bleibt; etwas, worauf man sich in ewigen Zeiten verlassen kann und das nie und unter keinen Umständen jemals revisionsbedürftig ist.
209. Wahrheit muss nie einer anderen und einer neuen Zeit angepasst werden, denn sie ist beständig für alle Zeiten.
210. Sie ist ewig gleichbleibend und klingt immer gleich, auch wenn sie mit andern Worten ausgesprochen wird.
211. Sie ist der Fels, auf den man in ewigen Zeiten und in allen Räumen bauen kann.
212. Die Wahrheit war vor dem Leben, und die Wahrheit ist auch danach.
213. Was nur kurzfristigen Bestand hat, ist eine Gefahr, eine arge Täuschung, eine Irrlehre.
214. Schöpfung und Wahrheit sind immer dieselben, heute wie morgen, sie sind immer gleichbleibend und von ewig gleichem Wert.
215. Sie wandeln sich nicht, weder nach Name noch nach Form, denn die Schöpfung und die Wahrheit sind namen- und formlos.
216. So klammere sich der Mensch an das Schöpferische, denn allein dieses ist die Wahrheit.
217. Sie ist das Unvergängliche, wie die Schöpfung selbst, sie ist das Zeitewige, das relativ Vollkommene, das alle Energien und den ganzen Willenseinsatz des Menschen wert ist, denn bei ihr verfällt der Mensch keiner Täuschung.
218. Daher klammere er sich an die Wahrheit und werde unerschütterlich in immer gleichwährender Ruhe, Freude, Wissen, Liebe, Stärke und Weisheit in allen Dingen.
219. Das Schöpferische allein ist unendliche Weisheit und Wahrheit, bei dem nicht ein Jota eines Irrtums möglich ist.

220. Daher hole der Mensch Kraft aus der schöpferischen Weisheit und suche sein Licht in seinem eigenen Geiste sowie in seinem Bewusstsein.
221. Der wahrheitliche Mensch weiss wohl, dass er seine Hand nicht im Raume zu bewegen vermag, ohne das Schöpferische myriadenfach zu berühren, da es ja allgegenwärtig ist in allen Zeiten und Räumen.
222. Der wahre und wirkliche Mensch ist ganz von Freude erfüllt, wenn er um die Wahrheit weiss, dass das unendlich und unbeschreiblich machtvolle Schöpferische allgegenwärtig ist und ihn umgibt, wo immer er auch geht.
223. Das Schöpferische ist voll endlosen Friedens, voll endloser Erkenntnis und relativer vollkommenster Vollkommenheit.
224. Es ist die Quelle aller Wunder des höchsten geistigen Bewusstseins, das ringsum zugegen ist – innen wie aussen.
225. Seine Freude ist so endlos wie das geistige Leben selbst.
226. Um rasche geistige und bewusstseinsmässige Fortschritte zu machen, betrachtet der schöpferisch denkende Mensch alles und jedes als schöpferisch.
227. Sobald er etwas sieht, sieht er das Schöpferische.
228. Hinter allem und auch in ihren Erscheinungsformen selbst steht immer das Schöpferische vor ihm.
229. Daher läuft der schöpfungsdenkende Mensch nicht hierhin und nicht dorthin, um höchste Erfahrung zu erlangen, sondern gerade da wo er ist, findet er immer den besten Ort, um Erkennung und Erfahrung zu sammeln.
230. Sein zu bildender Geist und sein Bewusstsein sind in ihm und nicht an irgendwelchen andern Orten.
231. Durch sein eigenes Denken und Handeln muss er Geist und Bewusstsein bilden.
232. Aus dieser Erkenntnis heraus wird seine Einstellung zu einem Heiligtum, und auch alle Dinge mit ihm werden heilig – auch die Erde unter seinen Füßen.
233. Der schöpfungsdenkende Mensch betrachtet nicht die Zukunft als die Zeit, um die Schöpfung und seinen in ihm wohnenden Geist zu erfahren, sondern die unmittelbare Gegenwart, wodurch er für den bewusstseinsarmen Normalmenschen aber bereits in fernster Zukunft lebt – oft völlig unverstanden.
234. Für den wahren schöpfungsdenkenden Menschen ist die Zeit nicht irgendwann, sondern immer in der unmittelbaren Gegenwart.
235. Für ihn ist es nicht nötig physisch zu sehen, um die Wahrheit zu sehen.
236. Er fängt in sich selbst an zu suchen, und die Wahrheit wird ihm wirklicher und wirklicher, denn sein Geist ist für sein materielles Bewusstsein ja die allsehende Gegenwart.
237. Kein Wort, das irgendwo ausgesprochen wird, bleibt ihm ungehört.
238. Um schnelleren Fortschritt zu machen, hört der gemäss dieser Richtung lebende Mensch aus jedem Ton, den er hört, den Ton der Wahrheit heraus, so dass ihm jeder Ton ins materielle Bewusstsein dringt und sich festsetzt.
239. Desgleichen erinnert ihn jedes Ding an das Schöpferische und an die unmittelbare Wahrheit.
240. Jeder Umstand ist ein schöpferischer Umstand, jede Gelegenheit eine schöpferische Gelegenheit.
241. In solcher Erkenntnis lebt und arbeitet der schöpfungsbewusste Mensch, und dadurch schreitet er innerlich voran.
242. Das Grosse, das Geistige, ist ihm in seinem Innersten zugegen, denn in der Erkenntnis der Wahrheit wohnt das Unendliche im Endlichen.
243. Und in jedem Menschen hat das Unendliche seinen Sitz, was jedoch nur sehr wenige zu erkennen vermögen.
244. Denn um das Unendliche wachzurufen erfordert es vernünftige Logik und ein Freisein von irrealen Lehren.
245. Das Unendliche aber wachzurufen und wirksam werden zu lassen, ist das Ziel des Lebens – die relativ höchstmögliche bewusstseinsmässige und geistige Vervollkommnung.
246. Die Reichen im Bewusstsein werden zum Instrument, durch das die Schöpfung das geistige Reich zum Ausdruck bringt.
247. Diese Vorzüglichkeit der Schöpfung ist es, die den Himmel erstehen lässt.
248. Die Reichen im Bewusstsein sind frei von allen Grenzen einer Beschränkung und des materiellen selbstsüchtigen Ichbewusstseins, und darum in ständiger Berührung mit der Schöpfung selbst.
249. Beim Menschen überwiegt noch immer die Schwere des materiellen Prinzips.
250. In nicht allzuferner Zeit wird die irdische Wissenschaft jedoch das Prinzip des Schöpferischen in der Materie entdecken.
251. Die Schöpfung ist nämlich in alles Erschaffene miteinbezogen; in alles, was sich zur Entfaltung bringt und fortentwickelt.

252. Nur der unbegrenzte Geist und die Schöpfung selbst bedeuten wahre Freiheit, wahre relativ höchstmögliche Vollkommenheit, wahre Erkenntnis, Macht, Liebe, Wissen, Wahrheit und Weisheit.
253. Sie alle sind in ihrer realistischen Absolutheit das Schöpferische selbst.
254. Um daher irgend etwas wahrhaftig Vorzügliches im Leben zu erlangen, muss der Mensch sich an das Geistige, das Unbegrenzte und Unbegrenzbare halten.
255. Alles was begrenzt und begrenzbar ist, bringt Irreales und Probleme hervor.
256. Wie anziehend es auch immer scheinen mag, wird es doch einmal zur Quelle von Problemen und Irrealitäten werden.
257. Die endlichen Dinge aller Formen sind dem innersten Wesen, dem Geist, unnatürlich und dem Menschen noch fremd, und so kann er sie auch nicht als Wahrheit erkennen und nicht lieben, ohne sich selbst schwerstes Leid zuzufügen.
258. Immer und allezeit sind die endlichen Dinge mit irgendwelchen Mängeln behaftet, denn alles, was endlich ist, bringt Probleme und Schwierigkeiten mit sich.
259. Wenn der Mensch etwas Endliches liebt oder besitzt, hat es zumindest den Mangel, dass es mit absoluter Bestimmtheit vergänglich ist.
260. Er kann es noch so sehr lieben nach menschlichem Liebessinn, wenn aber seine Zeit gekommen ist, dann vergeht es, und er trauert ihm nach.
261. Das Begrenzte hat aber noch in anderer Hinsicht Schwächen.
262. Auch wenn es nicht unmittelbar zugrunde geht, so ist es doch zumindest dem Wandel unterworfen.
263. Ist es einen Augenblick lang von menschlicher Liebe erfüllt, kann es im nächsten Augenblick von menschlichem Hass verdrängt oder erfüllt werden.
264. Ob es nun ein Ding ist, das sich verändert oder zugrunde geht, oder ein Mensch, der seine Einstellung zu seinem Nächsten negativ ändert, das Ende ist immer Kummer und Leiden, während sich das Unbegrenzbare niemals wandelt und keinen Änderungen anheimfällt, weil es von unbegrenzbarer Treue und absoluter Wertbeständigkeit ist.
265. Wenn Weisheit und Wahrheit im Menschen dämmern und sein bewusstseinsmässiges sowie geistiges Wissen zunimmt, wenn universelle Liebe ihn leitet und sein Leben für ihn und andere zum Segen wird, dann ist die Erkenntnis der Wahrheit in ihm gereift.
266. Dann wird er sich des Schöpfungsteiles in ihm, des Geistes, bewusst werden – des geistigen Reiches.
267. In geistiger Liebe und Weisheit ist die Schöpfung zugegen.
268. Wer um geistiges Licht und geistige Liebe ringt, dem öffnet sich das Tor zur Schöpfung.
269. Liebt der Mensch die Wahrheit, dann liebt er das, was relativ vollkommen und wunderbar ist und das geistige Reich in sich verkörpert, denn es ist auch der Weg zum Weisheitsreich.
270. Der Mensch werde sich der schöpferischen Gegenwart bewusst und lasse die geistige Intelligenz aus allem hervorleuchten.
271. Er erkenne, dass selbst im weiten, unendlichen und offenen Raume die Augen des Schöpferischen auf ihn gerichtet sind und dass die wahre Intelligenz die Schöpfung ist und ihn sieht mit den Augen, die alles bewahren und die mit Sinnen ausgestattet sind, die auf alles Antwort zu geben vermögen.
272. Er lebe daher bewusst geistig unter den Augen des Schöpferischen; lebe mit dem Bewusstsein des Geistigen, das unendliche Kraft ist, deren er sich stets bewusst sein muss.
273. Dann kann er nie kraftlos sein.

Billy Das ist ja wunderbar, Semjase, und ich fühle mich nach deinen Erklärungen richtig froh.

Semjase

274. Das kommt davon, dass du dadurch eine Bestätigung deiner eigenen Denkweise und deines geistigen und bewusstseinsmässigen Wissens hast, denn du kennst die Lehre der Wahrheit schon lange – nur, dass sie dir niemand zu bestätigen vermochte, weil die Wahrheit sehr rar geworden ist durch die Irrlehren der Religionen, Sekten und sonstigen Irrlehren auf der Erde.
275. Doch wem sage ich das!

Billy Leider hast du recht, denn die Wahrheit ist verpönt.

Semjase

276. Sei nicht trüben Sinnes deswegen, denn die bewusstseinsmässige Evolution des Erdenmenschen schreitet unaufhaltsam voran.

277. Du aber sollst dabei mithelfen und die Wahrheit verbreiten, denn du bist der Prophet der Neuzeit.

Billy Wie könnte ich, und wie käme ich dazu. Das ist doch etwas zuviel des Guten.

Semjase

278. Es ist dir so bestimmt.

279. Du kannst es im Talmud nachlesen.

280. Gib dich nicht so unwissend.

Billy Das soll ich sein? Das ist doch verrückt.

Semjase

281. Nichts vermag seiner Bestimmung zu entrinnen, das weisst du besser als ich.

Billy Das muss ich erst einmal verdauen, und ich weiss nicht, ob ich damit klarkomme.

Semjase

282. Das wirst du, denn ich sagte schon, dass es dir bestimmt ist.

Billy Ich denke darüber nach. – Wenn du erlaubst, habe ich aber noch eine Frage, die mich seit einiger Zeit beschäftigt.

Semjase

283. Frage nur.

Billy Es handelt sich um meine Berechnungen, die ich über die Lebens- und Geburtsdaten Immanuels angestellt habe. Du sagtest mir einmal, dass ich mich nur um runde 200 Jahre in meinen Berechnungen geirrt haben soll. Soweit komme ich klar. Das Problem liegt aber darin, dass ich den Geburtstag Immanuels wahrscheinlich falsch errechnet habe.

Semjase

284. Deine 200 Jahre Fehlberechnungen beziehen sich nur auf einige Dinge der Geschichte vor Immanuels Zeit, nicht aber auf die Daten Immanuels selbst, die du trotz einigen Fehlern richtig errechnet hast.

285. Ganz intuitiv hast du die richtigen Daten zusammengefügt, obwohl du gewisse kalendarische Tatsachen ausser acht gelassen hast, wodurch Verschiebungen aufgetreten sind.

286. Durch deine extreme Denkweise aber bist du auf Dinge gestossen, durch die du das Gesamtbild der Wahrheit erkanntest.

287. Dadurch hast du intuitiv wiederum erkannt, dass du ganz einfach auf die euch heute bekannte kalendarische Zeitrechnung greifen konntest und das Geburtsdatum Immanuels auf den Tag genau festzulegen vermochtest; der 3. Februar, nach eurer christlichen Zeitrechnung berechnet.

288. Ein Erdenjahr hat immer genau gleich viele Tage, so sich keine Verschiebungen ergeben.

289. Dadurch bleibt ein bestimmtes Datum so lange das gleiche Datum, wie die betreffende Zeiteinteilung Gültigkeit hat.

290. Nun aber habe auch ich noch eine Frage an dich:

291. Die Photonegative und die erste Filmaufnahme, die du von unseren Strahlschiffen gemacht hast, wären für uns sehr von Bedeutung.

292. Sie sind zwar dein Eigentum, doch wenn du sie uns überlassen könntest, wäre das für uns sehr nützlich.

Billy Wenn du sie benötigst, dann gebe ich sie dir gerne, denn nötigenfalls kann ich von den Photos selbst weitere Kopien nachmachen lassen. Aber kannst du mir erklären, warum die Negative und der Film so wichtig sind für dich?

Semjase

293. Sie sind nicht nur wichtig für mich, sondern für uns, das heisst für unsere Wissenschaftler.

294. Auf den Photos, die du mir übergeben hast, haben wir einige Dinge festgestellt, die uns bisher unbekannt waren, die aber auf den Bildern sichtbar sind.

295. Insbesondere handelt es sich um den Antennenleitstrahl, durch den Energien angezogen werden.

Billy Erzähle mir bitte mehr darüber, denn derartige Dinge interessieren mich.

Semjase

296. Das darf ich nur, wenn es für dich allein bestimmt ist, denn es handelt sich um Geheimnisse, die du nicht verlauten lassen darfst.

297. Ich darf dir aber offen erklären, dass es sich um ein völlig neuartiges Phänomen handelt im Zusammenhang mit der Veränderung der irdischen Atmosphäre, die bisher unsichtbare Energien plötzlich sichtbar werden lässt.

Billy Diese Erklärung genügt mir, danke.

Semjase

298. Du vermagst mich immer wieder zu erstaunen.

299. Es berührt mich jedesmal sehr eigenartig, wenn du dich plötzlich von deinen Interessen lossagst, um mich nicht in Bedrängnis zu bringen.

300. Das ist mir ein völlig fremdes Phänomen, das ich noch bei keiner Lebensform festzustellen vermochte.

Billy Jedes Leben hat doch gewisse Eigenheiten.

Semjase

301. Sicher, doch diese ist mir völlig fremd, ausserdem fühle ich aber, dass es mit einer grossen Selbstlosigkeit verbunden ist, die allen Egoismus verbannt.

Billy Mach mich nicht besser als ich bin, denn auch ich bin egoistisch.

Semjase

302. Verleugne dich nicht selbst, denn ich kenne dich sehr genau in diesen Dingen.

303. Ich weiss, dass dein Egoismus nur ein Spiel ist, um andere zu täuschen, weil du sonst ausgebeutet würdest.

Billy Bitte, Semjase, reden wir doch nicht ständig von mir.

Semjase

304. Natürlich, es ist dir unangenehm, ich weiss; doch von Zeit zu Zeit muss man auch solche Dinge erörtern.

305. Aber lassen wir das für heute, denn es ist wieder Zeit für mich zu gehen.

306. Bei unserem nächsten Zusammentreffen werde ich in der Lehre des Geisteswissens fortfahren, denn sie ist die wichtigste Hauptaufgabe unserer Kontakte.

## Elfter Kontakt

### Dienstag, 15. April 1975, 15.40 h

Billy Kürzlich habe ich ein Buch erhalten mit dem Titel «Leben aus dem Geiste». Ist es dir bekannt, und wenn ja, was hat es mit der Wirklichkeit gemeinsam?

Semjase

1. Nein, das Buch kenne ich nicht.

2. Wenn du es mir aber leihen darfst, dann werde ich mich gerne damit beschäftigen.

Billy Natürlich, aber ich muss auch erst meinen Freund F. Liniger fragen, der es mir geliehen hat.

Semjase

3. Er wird dir die Erlaubnis geben, sei unbesorgt.

4. Doch nun muss ich nochmals auf deine Aufgabe zu sprechen kommen:
5. Ich finde deine Arbeit zur Verbreitung der Wahrheit sehr gut, doch aber geht sie zu wenig gut voran und trägt zu wenig Früchte.
6. Leider musste ich feststellen, dass alles nur auf dir lastet und du nur sehr langsam vorankommst.
7. Es ist unbedingt erforderlich, dass eine Gruppe gegründet wird, die sich der Aufklärungsarbeit widmet und diese intensive betreibt.
8. Bemühe dich umgehend um die Gründung dieser Gruppe, denn die Zeit drängt, weil diese Gruppe auch massgebend dafür sein wird, dass sich ihr Personen anschliessen können, die sich durch frühere Bestimmungen in einem früheren Leben dazu verpflichtet haben, in der Neuzeit in dieser Gruppe bezüglich der Verbreitung der Lehre des Geistes und der Wahrheit und für deine ganze Mission tätig und mitwirkend zu sein.

Billy Du hast gut reden, Semjase, denn bei uns kostet jedes Unternehmen viel Geld. Woher soll ich das denn nehmen? Ich habe wirklich schon sehr viel Geld ausgelegt, trotzdem aber will sich die Sache nicht so richtig anlassen. Und das mit den Bestimmungen usw. späterer Gruppemitglieder sollten wir jetzt noch nicht erörtern.

Semjase

9. Die finanziellen Probleme verstehe ich schon, und ich weiss, dass die dich sehr belasten.
10. Es wäre aber angebracht, dass alle kommenden Mitarbeiter über ihre Bestimmungen orientiert werden und dass sie sich an der Sache finanziell beteiligen und in diesen Dingen etwas selbstloser handeln und denken.
11. Es geht hier am Ende um die Wahrheit und um die gesamte Entwicklung der Erdenmenschen, wozu in erster Linie der einzelne in jeder Beziehung tatkräftig beitragen muss, so eben besonders jene kommenden Mitglieder, denen dazu Bestimmungen eigen sind.
12. Änderungen jeder Art werden ausserdem nicht grundlegend durch die grosse Masse einer Menschheit hervorgerufen, sondern durch die Initiative einzelner Menschen, die die Grundsteine der Änderungen legen.
13. Jene, welche heute und künftig den Grundstein legen, sind die eigentlichen Verantwortlichen für das Gebäude, das morgen oder in ferner Zukunft daraus erbaut wird.
14. So sind auch du und deine Freunde dafür verantwortlich, was aus eurer Arbeit für die Zukunft entsteht.
15. Ihr seid nur die architektonischen Elemente, aus denen langsam Gebäude und Gebilde errichtet werden, die spätestens bis zu Beginn des dritten Jahrtausends in nennenswerter Form stehen müssen.
16. Dir selbst muss ich sagen, dass du ein Arbeiter des Geistes bist und dessen Gesetzen und Geboten – in jeder Hinsicht.
17. Obwohl du manuell sehr bewandert bist, liegt es dir doch nicht, dich manuell organisatorisch auszuprägen.
18. Ideell-organisatorisch reicht dein Sinn ungeheuer weit, doch manuell-organisatorisch unterliegst du.
19. Dies liegt darin, dass du ein Bewusstseinsarbeiter bist.
20. Daher ist es von Not, dass du das manuell-organisatorische Gebiet ändern überlässt.
21. Bringe du nur die Organisationsideen, doch überlasse die manuelle Ausführung jemandem, welcher dafür geeignet ist.
22. Du bist in deinem gegenwärtigen Entwicklungsstand zu sehr bewusstseinsmässig ausgelastet, als dass du dich auch noch manuell verausgaben könntest.
23. Ausserdem bist du physisch nicht so stark, wie du annimmst.
24. Deine oftmaligen Gewaltleistungen in physischer Form übersteigen oftmals deine letzten Reserven und werfen dich nieder.
25. Auch wenn du deine Kräfte immer wieder durch die Kraft deines Geistes und Bewusstseins ungeheuer schnell zu regenerieren vermagst, so ist es doch deiner Gesundheit abträglich.
26. Ein anderer Mensch hätte derartige Verausgabungen mit Sicherheit nie verkraftet, denn derartige physische Kräfteverschleisse übersteigen die Norm alles Erträglichen.
27. Sie grenzen bereits an Wahnsinn in Hinsicht dessen, dass dein Wille für physische Leistungen die Grenzen des Möglichen überschreitet, weil dein Wille nur noch durch die geistige und bewusstseinsmässige Kraft gesteuert wird.
28. Die geistige und bewusstseinsmässige Kraft ist aber unmessbar höher als alle physische Kraft, so du deinem Körper Leistungen abforderst, deren er überhaupt nicht mehr fähig ist.

29. In diesem Zustand treibt dich nur noch deine immense Bewusstseinskraft, dein bewusster Wille voran, während dein Körper schon längst ausgelaugt und erschöpft ist.
30. Ein solcher Kampf bedeutet mehr als nur einen Sieg über das Physische; er bedeutet Wahnsinn, denn du befiehlst deinem Bewusstsein, Dinge zu tun, die den physischen Körper zerstören.
31. Nehme dazu nur das Vorkommnis, als du vor Jahren mit dem leeren Wasserkanister durch die Wüste gelaufen bist.
32. Dein Körper war schon lange ausgelaugt, völlig erschöpft und unfähig, auch nur noch die kleinste Bewegung zu tun.
33. Die Kraft deines Bewusstseins aber zwang durch deinen Befehl den Körper vorwärts, über den du alle Kontrolle verloren hattest.
34. Nur noch dein ungeheurer bewusster Wille trieb dich durch den heißen Sand, während dein Körper bereits das Mass alles Erträglichen überschritten hatte und ein willenloser Roboter deines Bewusstseins und dessen Kraft war.

Billy Du weisst das?

Semjase

35. Ich sagte dir doch schon früher, dass wir dich jahrelang sehr genau beobachtet und studiert haben, auch wenn wir dabei dein eigentliches Geheimnis nicht zu lüften vermochten, das dich umgibt.

Billy Gut, doch ich musste doch immer so handeln, auch in diesem Fall, sonst wäre ich doch elend umgekommen inklusive den beiden andern – das Geheimnis aber wollen wir lassen!

Semjase

36. Das stimmt nicht ganz, denn wir hätten dir Hilfe bringen lassen, wie auch in andern gefährlichen Lagen, in die du dauernd geraten bist.
37. Oftmals haben wir Erdenmenschen beeinflusst, um dich zu retten, wenn du völlig am Ende warst.
38. Doch griffen wir wirklich nur in äussersten Notfällen ein, genaugenommen dreimal.

Billy Davon habe ich nichts mitbekommen.

Semjase

39. Das konntest du auch nicht, denn wir haben nur Menschen beeinflusst, dich zu finden.

Billy Schon gut, doch hätte ich denn bei dem erwähnten Fall mit dem Wasserkanister anders handeln sollen?

Semjase

40. Deine Handlung war schon richtig und deine Logik so haarscharf, dass ich darob erschauere.
41. Nur die Kräfteverhältnisse zwischen den beiden andern und dir waren grundverschieden und zu deinem Nachteil.
42. Du selbst musstest ganz bewusst deinen eigenen Körper verdammen und dein Bewusstsein an den Rand des Wahnsinns treiben, während die beiden andern nur Hass in sich aufkeimen lassen mussten, wodurch sie vorangetrieben wurden.
43. Dies hattest du ja mit deiner Logik auch vorausberechnet.
44. Und du hast recht behalten, auch wenn alles Wahnsinn war.

Billy Lassen wir das doch, es ist ja alles vorbei. Was mich weit mehr beschäftigt als die Vergangenheit, ist die Bildung unserer Gruppe. Ich verstehe vollkommen, was du bezüglich meiner Person gesagt hast, doch gibt es da noch ein anderes Problem: Du hast mir aus bestimmten Gründen untersagt, noch weitere Photos von deinem Strahlschiff zu machen. Ich beschäftige mich aber mit dem Gedanken, dass es sehr nutzvoll wäre, wenn wir für Vorträge usw. Dia-Bilder hätten, die wir vorführen könnten. Ein oder zwei weitere Filme wären auch noch von Nutzen. Willst du mir nicht doch erlauben, weitere Bilder zu diesem Zweck zu machen?

Semjase

45. Ich habe dir doch gesagt ...

Billy Natürlich, Semjase, doch es handelt sich hier ja um Bilder, die wir für Vorträge usw. verwenden könnten.

Semjase

46. Gut, ich bin damit einverstanden.
47. Du kannst noch so viele Bilder und Filme machen wie du benötigst.
48. Ich werde die notwendige Erlaubnis dazu einholen.

Billy Danke, Semjase. – Wie steht es nun aber mit dem Film und den Photonegativen, die ich dir gegeben habe, benötigt ihr diese noch?

Semjase

49. Wir haben sie bereits bearbeitet und die Phänomene analysiert, doch aber sind Film und Negative dadurch unbrauchbar geworden.

Billy Schade, doch was habt ihr festgestellt? Warum sind Strahlungserscheinungen sichtbar geworden?

Semjase

50. Es handelt sich nur um atmosphärische Störungen, die sich in einigen Monaten wieder auflösen werden.
51. Sie kommen von eurem Systemtrabanten Saturn her, der gegenwärtig die irdische Atmosphäre beeinflusst.
52. Durch diese Störungen werden insbesondere der Antennenleitstrahl und der Energiesammelstrahl sowie die Regenerierungsstrahlung sichtbar.
53. Der Antennenleitstrahl und der Energiesammelstrahl erscheinen als feine Energielinie über dem Strahlschiff, während die Regenerierungsstrahlung unter dem Schiff in verschiedenen Farbtönen sichtbar wird.

Billy Du sprichst von Regenerierungsstrahlung; wird denn die eingefangene Energie nach dem Verbrauch wieder regeneriert?

Semjase

54. Die Energie wird für den Strahlenantrieb nur ausgenutzt und wieder regeneriert.
55. Sie wird aber nicht verbraucht, wie du gesagt hast.
56. Unsere gesamte Technik ist auf natürliche Gleichrichtung ausgerichtet, nicht aber auf Zerstörung.

Billy Ich verstehe; das natürliche Prinzip heisst also Implosion und Regeneration, statt Explosion und Zerstörung.

Semjase

57. Sicher, genauer hättest du es nicht ausdrücken können.
58. Nun aber möchte ich wieder mit anderen Dingen weiterfahren, wobei ich dir aber nochmals nahelegen möchte, dich physisch mehr zu schonen und dich weniger zu verausgaben.
59. Dein Bewusstsein vermag nur dann dieses Leben wertvoll zu bestehen, wenn auch dein physischer Körper gesund ist.
60. Achte bitte darauf.
61. Doch nun möchte ich weiterfahren in der Geisteslehre:
62. Der wirklich geistig und bewusstseinsmässig Strebende ist wie ein edler Künstler:
63. Zarten Bewusstseins, sanften Wesens, voller Liebe, Wissen, Weisheit und grossen Sinnes ist er höchst empfindsam für Wahrheit, Ausgeglichenheit, Schönheit und geistigen sowie bewusstseinsmässigen Fortschritt.
64. Sein Leben ist beherrscht, geläutert und erhaben und seine Perspektiven sind sehr weit.
65. Sein ganzer Sinn ist grossmütig, und Schönheit drückt sich in seinem schlichten Leben voll hoher Würde aus.
66. Seine innere Ruhe birgt eine Schönheit, die kein Künstler zu malen und kein Dichter in Worten zu schildern vermag.
67. Seine geistige und bewusstseinsmässige Reinheit übt eine Anziehungskraft aus, die durch keine noch so harmonische Musik ausgedrückt werden kann.

68. Seine Sicherheit kann durch nichts gleichgestellt werden, und seinem Streben und Ziel kann durch keine Grenzen ein Ende gesetzt werden.
69. Seine Weisheit ist ein immer gegenwärtiges Licht, das ins tiefste Dunkel leuchtet.
70. Es ist nicht wie ein Licht eines Tages, das von der Dunkelheit der Nacht überwältigt werden kann.
71. Es ist auch nicht ähnlich dem Licht eines grossen menschlichen Denkers, das gerade immer dann versagt, und dies auch öfters tut, wenn er gerade am meisten dessen bedarf.
72. Seine Gegenwart ist ein allgegenwärtiger Erguss der Ewigkeit, der nie vergeht, während der Duft der schönsten und wohlriechendsten Rose oder Orchidee der Welt dahinschwindet und in den Zeiten des Endlosen verschwindet.
73. Es ist absolut unwahr, dass der Mensch das Mass aller Dinge ist, denn das Mass aller Dinge ist der Geist.
74. Der Mensch selbst ist ein sehr vielschichtiges Wesen, und seine verschiedenen Hüllen verbergen andern seine wirkliche Persönlichkeit.
75. Wohl vermag er sich mit seinem grobstofflichen physischen Körper zu identifizieren und dessen Bedürfnissen zu entsprechen, und er vermag sich dem bewussten Verstand gleichzusetzen oder seine Einheit mit dem wirklichen Selbst seiner selbst zu fühlen, das ewiger unvergänglicher Zeuge beider ist, doch sich selbst zu kreieren vermag er nicht.
76. Alle die vitalen Zwecke – so wertvoll sie an ihrem menschlichen Orte auch immer sein mögen – können auf die Dauer das Bewusstseinswesen nicht unter ihrer Versklavung behalten und unterjochen, ohne die ureigenste Persönlichkeit in völlige Unordnung zu bringen.
77. Im unschöpferisch denkenden Menschen nimmt der materielle Intellekt mit all seinen gegebenen Grenzen den allerhöchsten Platz ein und hat dadurch eine ungeheuer langsame Entwicklung des Geistes und des Bewusstseins zur Folge.
78. Der geistige Intellekt muss durch das Bewusstsein ganz bewusst entwickelt werden, denn es genügt nicht zu denken, dass er sich von selbst in höhere Formen bewege.
79. Der menschlich-materielle Intellekt vermag sich nur in einem Circulus vitiosus von Möglichkeiten zu bewegen.
80. Immer bleibt er an der Oberfläche des Objektes stecken und vermag nicht in dasselbe einzudringen und eins mit ihm zu werden, denn ohne eine vollständige Identität mit dem Objekt ist dessen Kenntnis absolut unmöglich.
81. Will daher ein Mensch seinen Mitmenschen kennen, dann muss er sich mit diesem identifizieren können.
82. Und will ein Mensch eine Materie kennen, dann muss er sich mit dieser ebenfalls identifizieren können.
83. Der materielle Intellekt nimmt das Zeugnis der materiellen Sinne und deren daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen an, weist aber die tiefsten subjektiven Eingebungen zurück.
84. Tiefgründige Einsicht enthüllt dem Menschen die Erkenntnis, dass noch etwas mehr in ihm ist, als das, was ihm sein gewöhnliches Bewusstsein vermittelt, etwas, das der Ursprung aller Gedanken, Empfindungen und Gefühle ist, eine feinere bewusstseinsmässige und geistige Gegenwart, die ihn bei bloss materiellen Bestrebungen immer unbefriedigt lässt.
85. Die Doktrin, dass der gewöhnliche materielle Zustand des Menschen nicht die wirkliche und endgültige Stufe des Lebens ist, dass er ein tieferes, durchdringenderes Leben im Leben selbst besitzt, ein wahres Selbst, einen unsterblichen Geist, ein Licht, das nie und durch nichts ausgelöscht werden kann, hat die Denker aller Zeiten und aller Universen über alle Grosszeiten hinweg immer wieder in Anspruch genommen.
86. Alle grossen Denker aller Universen erheben immer wieder die einstimmige Forderung, das eigentliche Selbst, das Leben des Lebens kennenzulernen.
87. Während der körperliche Organismus sich jeden Moment verändert und die Gedanken wie Windböen aufwallen und wieder verschwinden, geht das wirkliche geistige Selbst nie verloren.
88. Es durchdringt restlos alles, wenngleich es von allem grundverschieden ist, denn seine Form ist rein geistig.
89. Es ist der grundlegende Ursprung allen Identitätsempfindens durch unzählige Verwandlungen hindurch.
90. Es nimmt in jeder Art und Form alle Dinge in sich auf und bleibt doch immer sich selbst – unveränderbar und im ewigen Gleichmass seiner eigenen Grösse.
91. Es ist eine unveränderliche Grösse innerhalb der mannigfachen Tätigkeiten des Universums und überhaupt der Universen.
92. Die menschlich begrenzte Persönlichkeit ist sich selbst nur von Zeit zu Zeit bewusst, dazwischen liegen grosse Bewusstseinslücken.
93. Doch selbst wenn der Tod den Menschen erreicht, kann der Seher und Erkenner in ihm, der Geist, nicht sterben, denn als Teilstück der Schöpfung ist er von ewiger Dauer, wie auch der Gesamtbewusstseinsblock.

94. Auf der objektiven Seite kann nichts das beobachtende subjektive Selbst berühren.
95. Dieses für ewige Zeiten bestehende Selbst, das das Leben des Lebens ist, kann zwar nicht materiell bewiesen werden, da es rein geistiger Form und Natur ist, doch aber bedarf es für ein vernunftbegabtes Wesen keines Beweises, denn der Geist selbst ist sein eigener Beweis.
96. Nur in Bewusstseinsarmut lebende Wesen fordern daher Beweise für die Existenz des Geistes, denn in ihrer denkerischen Primitivität vermögen sie nicht die Existenz aus den geistigen Taten und Vorkommnissen zu erkennen.
97. Der Geist selbst ist das Grundsubstratum jedes Wissensvorganges, und der Geist selbst belebt jedes Organ und jede Fähigkeit, und zwar aus dem Drang der Entwicklung und der Lebensbestehung heraus.
98. Der Geist, dieses universale Selbst, wird infolge mentaler Unreinheiten mit dem empirischen Selbst verwechselt.
99. Wenn der Mensch die das Selbst umgebenden Schleier durchbricht und die Hüllen des materiellen Dranges abnimmt, die es einengen und bedecken, erlangt er augenblicklich – im physischen Körper – die Bestimmung seines SEINS.
100. Das innere geistige SEIN, das Leben des Lebens selbst, das unendlich einfach und unkompliziert ist, bildet eine Einheit von transzendentaler Wirklichkeit, Erkenntnis, Wissen, Weisheit, Liebe und Freiheit.
101. Der Mensch ist kein blosses biologisches Phänomen.
102. In ihm ist auch ein kleiner Teil eines feinstofflich bedingten psychischen Organismus' in geistiger Form, der mit latenten Potentialitäten, mit der Macht aller schöpferischen Kräfte geladen ist.
103. Ein philosophischer Einblick in das psychische Wesen des Menschen zwingt zum Erkennen und Wissen der Wirklichkeit des kosmischen Bewusstseins, der schöpferischen Lebenskraft als Grundlage und Leben psychischer Wesenheiten.
104. Der Mensch darf den Menschen nicht bloss auf seiner biologischen und mentalen Ebene sehen, sondern er muss ihn auch auf der psychischen und geistigen Ebene erfassen.
105. Alles, was der Mensch ererbt, alles, was er durch milliardenfache Existenzen aus der Vergangenheit mitbringt, alles, was er in diesem oder in einem vergangenen Leben genossen, gekannt, gelesen, gelernt oder erlebt hat, liegt nicht in seinem Unterbewusstsein, sondern in den Speicherbänken verborgen.
106. Darum beherrscht er also nicht die Technik der Konzentration und darum befiehlt er nicht seinem Unterbewusstsein und macht nicht vollen Gebrauch von all seinem Wissen und Können.
107. Die Sehnsucht nach all seinem aus früheren Leben stammenden Wissen und Können, nach den Erfahrungen und nach der Weisheit liegt also nicht tief in ihm verborgen.
108. Er muss nur die Wahrheit erkennen und akzeptieren, sie also anerkennen und sich nutzbar machen.
109. Dazu aber ist es erforderlich, seine eigene Dummheit zu bekämpfen und anzuerkennen, dass der materielle Intellekt keinen Menschen ausmacht, wenn er nicht auch in gleichen Massen mit dem geistigen Intellekt zusammenarbeitet.
110. Wenn das geschieht und wenn der Mensch seinen Geist erkennt, wird die ganze in früheren Leben gesammelte Fülle an Wissen und Weisheit, Können, Freiheit, Liebe und Frieden wieder erstehen und ihm reichlich zugute kommen, wenn er lernt, all diese Werte aus den Speicherbänken zu holen und sich nutzbar zu machen.
111. Wissen, Macht, Kraft, Weisheit, Freiheit und Liebe sind das schöpferische Erbe des Absoluten und sie sind des Menschen Geburtsrecht.
112. Der Mensch ist durch sein Bewusstsein und durch seinen Geist ein Zentrum von Gedanken, Macht, Kraft und Einfluss auf alles und jedes.
113. Er hat wohl einen Körper, aber er ist nicht der Körper selbst.
114. Der Körper ist nur ein Instrument und ein Diener des Geistes und des Gesamtbewusstseinsblockes, seine Behausung ist aber nicht sein Gefängnis.
115. Der Körper ist der Tempel des strahlenden Geistes, des selbstleuchtenden innersten Lebens, des schöpferischen Selbst.
116. Der Körper ist die Burg des Geistes, der alle Kräfte in Bewegung bringt.
117. Der Mensch wisse daher, dass er auch den Hauch des Geistes atmet und nicht nur den körperlichen Atem.
118. Der Mensch lernt seinen Geist nur durch Meditation, durch bewusste innere Einkehr kennen, durch tiefes Versinken in die stillsten Kammern des Bewusstseins und des geistigen Selbst und indem er den Spiegel des inneren und innersten Lebens direkt in Augenschein nimmt.
119. Er darf es jedoch nicht auf die Art und Weise tun, wie es den Erdenmenschen von religiösen, sektiererischen Betrügnern vorgegaukelt wird, denn diese «Meditation» ist keine geistige Schau, sondern nur ein phantasievolles Freisetzen von irrealen Vorstellungswünschen.

120. Wirkliche Meditation in geistiger Form erfordert ein Verständnissgewinnen gegenüber seinem eigenen SEIN und Selbst und ein Sich-die-beiden-Tatsachen-vor-Augen-Halten, dass die Existenz der ewigen Realität und Wahrheit und die eingewurzelte Einheit aller Manifestationen vom Stern bis zur Form der Substanz, von der Natur bis zum geistigen Leben, allesamt nur eins sind in schöpferischer Bilanz.
121. Jeder Mensch ist in seiner innersten Essenz eine Manifestation der Schöpfung, und nur deshalb ist es jedermann möglich, mit dem Unendlichen eins zu werden.
122. Das Nachdenken über diese Wahrheiten der essentiellen Existenz des Schöpferischen erzeugt Wissen und Gewissheit.
123. Die direkte Schau der Wahrheit ersetzt alle nutzlosen Einwände; die Verwirklichung der Wahrheit macht alles bis ins Feinste klar und erklärt sich selbst.
124. Das Leben auf Erden bietet dem Menschen kein völliges Genügen, ist nicht das Ganze; das Wirkliche befindet sich jenseits des Materiellen.
125. Das materielle Leben dient nur als Leiter, um das Feinseitige, das Geistige zu erreichen.
126. Das materielle Leben ist nur das Tätigkeitsgebiet, das dem Menschen Bedingungen und Zwecke liefert, um Beziehungen mit dem Geiste und dem Allergrössten, dem Schöpferischen anzuknüpfen.
127. Es ist völlig falsch, das Blickfeld des Lebens nur auf die wahrnehmbaren Phänomene zu beschränken und die Wertschätzungen vom objektiven Wert der Dinge bestimmen zu lassen.
128. Die Hoheit und Grösse des Lebens hängt davon ab, inwieweit es zum Gesetz des innersten Lebens im höchsten Wesen emporgehoben wird.
129. Die Beziehungen zwischen den Menschen sind nur so lange gerechtfertigt, als sie sich nicht von den ewigen Gesetzen der geistigen Natur ablenken.
130. Weder soziales Wohlergehen noch nationale Verbesserung sind durch blosses Sich-an-Schatten-Heften und Ausserachtlassen der wesentlichen Substanz möglich.
131. Der Kern der Wahrheit gehört nicht einem einzelnen Menschen allein, denn die Wahrheit bildet SEIN und Leben von allem überhaupt, was existiert.
132. Nur das, was eins und gemeinsam ist, kann unteilbar und alleinschliessend innerhalb einer selbst-identischen Existenz sein.
133. Dies ist der volle Umfang des Erreichten und der Kulminationspunkt aller Aspirationen und Ideale des Lebens.
134. In dieser integralen geistigen Auffassung des Lebens ist die ethische Grundlage der sozialen und der häuslichen Beziehung verwurzelt.
135. Die Gesellschaft ist die Gesamtheit der Individuen, dazu bestimmt, durch die Schleier hindurchzudringen und in die Reiche des unsterblichen SEINs einzugehen, in die Schöpfung selbst.
136. Die menschlichen Verbindungen bedeuten nichts weniger als das Bestreben, im täglichen Leben einer geistigen Form zu leben, die im tiefen Hintergrund aller existierenden Wesen da ist, die aber in Ermangelung der Wahrheit nicht gefunden werden kann.
137. Dadurch geht die Liebe zum Geistigen mehr und mehr verloren, und des Menschen Sinn wendet sich mehr und mehr dem Materiellen und seinem materiellen Intellekt zu.
138. Altruistische Liebe ist die Äusserung der sichtbaren Übereinstimmung mit dem unendlichen Leben, das im gesamten Universum liegt.
139. Wenn die Familie oder die Gesellschaft oder die Nation als Trennungsmittel des einen vom andern aufgefasst wird, dann kann – wie gross auch immer das Ziel des Zusammenschlusses der menschlichen Wesen sein mag – eine solche Familie, Gesellschaft oder Nation niemals Erfolg haben.
140. Jede noch so kleinste Verbindung muss in die absolute Einheit münden, die nicht ein Jota von sich ausschliesst.
141. Diese Wahrheit muss während der Alltagsarbeit dem Menschen stets vor Augen bleiben, wenn sein Tun und Handeln und sein Denken frei von Selbstsucht und in Harmonie mit den Universalgeschehen sein sollen.
142. Das Leben ist eine Lehre des Geistes für den Geist.
143. Das richtige Verhalten der Familie und die Verwaltung des Landes und der Gesellschaft bilden einen Teil der universalen Bestimmungen, die die Gesamtheit der Wesen mit streng unparteiischen Gesetzen ausgestattet haben.
144. Der Mensch lebt, weil die Schöpfung existiert, und sein Leben muss so ausgeglichen und relativ vollkommen werden, wie die Schöpfung selbst ausgeglichen und relativ vollkommen ist.
145. Der Mensch lebt im Schöpfungs-SEIN, er atmet und schwebt in ihm.

146. Der Mangel am Geistigen, für das es wert ist zu leben, oder das Bedürfnis einer praktischen Lebensphilosophie und Lebenspsychologie in der heutigen Zeit, ist vielfach verantwortlich für die Krise im Leben der Menschen und in ihren Belangen.
  147. Schon seit langer Zeit hat der sich modern schimpfende Mensch grosse Anstrengungen unternommen, Frieden und Freiheit zu finden; doch aber sind bisher alle seine Bemühungen fruchtlos verweht und entwichen.
  148. In Ermangelung wirklichen Wissens und der Wahrheit einer gesunden vernünftigen Lebensart, die ihm inneres und wirkliches Gleichgewicht und Ruhe schenken würden, hat er sich anormalen Ideologien und verderblichen, gefährlichen und schädlichen religiösen Philosophien verschrieben, die ihn in noch grössere bewusstseinsmässige Armut führen und vom eigentlichen Leben fernhalten, wie dies schon von alters her der Fall ist.
  149. Der natürliche Menschenverstand wehrt sich zwar dagegen, den Kreis ungeeigneter irrealer religiöser Dogmen in das Quadrat der fordernden Wahrheit hineinpressen zu lassen, die ganz besonders durch die Neuzeit der Wassermann-Aera durch neue Religionsfanatiker, Sektierer und Betrüger zur blühenden Existenz gebracht werden, doch aber ist zur gegenwärtigen Zeit der Religionswahn noch zu stark verbreitet, um eine nützliche Abwehr in grossem Masse erstellen zu können, folglich gegen die Jahrtausendwende viele Tausende von Menschen in sektiererischem Wahn durch Mord und Selbstmord sinnlos sterben werden.
  150. Die religiösen Irrphilosophien mit ihren kolossalen Wirrnissen und Wahnansprüchen setzen im Menschen die innere Kraft herab, die das Bewusstsein des Menschen aufrechterhalten würde und ihm helfen könnte, sein Streben, sich selbst zu übertreffen, zur Blüte zu bringen, und die es ihm möglich machen würde, inneres Wachstum und inneren Frieden zu erlangen, die im richtigen Verhältnis zu den äusseren Errungenschaften und Gegebenheiten stehen.
  151. Als Antwort auf eine langempfundene Notwendigkeit haben da und dort Erdenmenschen, die fälschlicherweise als führende Denker bezeichnet werden, persönliche aber gefährlich-irreale Anstrengungen unternommen, das angeblich Beste aus den Religionen herauszunehmen und mit dem modernen Denken in eine Einheit zu bringen, um so eine neue Lebensphilosophie und Lebenspsychologie für die heutige Menschheit herauszuarbeiten.
  152. Doch diese angeblichen und unrealen Denker beachten dabei nicht, dass sie dadurch den Religionswahn abermals vermehren, aus der Unkenntnis heraus, dass sie selbst sehr böse in unrealen Religionen gefangen sind und folglich nur ihnen entsprechend unreal zu denken und zu handeln vermögen: unreal, wahnsinnig, wahngläubig, mörderisch und bewusstseinsmässig arm, wodurch vielfach Tod und Verderben entstehen.
  153. Aus naheliegenden Gründen ist daher ein Erfolg vielfach gleich Null.
  154. Doch der Neuzeitmensch, der Mensch der Wassermann-Aera steht jetzt einem leicht lösbaren Problem gegenüber, denn wenn er jetzt den Grundstein der Wahrheit legt, dann erlangt er eine vollständig neue Struktur philosophischer und psychologischer Werte für ein glückliches, freies und friedvolles geistiges Leben in der Zukunft.
  155. Ein freies geistiges Leben, das auf alles, was das Beste im kulturellen und geistigen Erbe der Erde darstellt, gegründet ist:
  156. Die geistige Wahrheit.
  157. Wenn der Erdenmensch nun endlich diese Wahrheit erkennt und anerkennt, sich völlig frei von sämtlichen Religionen, Sekten und sonstigen Irrlehren und ihren Wahnvorstellungen macht und sich endlich nach den Geistes- und Schöpfungsgesetzen ausrichtet, dann hat er gesiegt.
  158. Nur die Wahrheit ist dienlich und bringt dem Menschen Fortschritt; Religion, Irrlehren und Sektierismus aber sind dem Menschen undienlich und werfen ihn zurück in tiefste Finsternis.
- Billy Das war sehr ausführlich, Semjase, und ich hoffe, dass deine Auslegungen nahrhaften Boden finden. – Jetzt möchte ich aber noch eine Frage an dich richten, die mir seit letzter Nacht einiges Kopfzerbrechen bereitet: Es war also gestern am 14. April, genau 5 Minuten vor Mitternacht; ich kam gerade von einem kurzen Nachspaziergang zurück und stand auf der Westseite unseres Hauses im Garten. Plötzlich hörte ich ein eigenartiges pfeifendes Sirren, das in rasendem Tempo von Osten herankam und blitzartig nach Westen entschwand, wobei ich glaubte, auch einen sehr grossen Schatten zu sehen, dessen ich aber nicht ganz sicher bin. Ich wusste sofort, dass ich diesen eigenartigen Ton schon einmal gehört hatte, und zwar um 9.00 Uhr morgens am 2. Juni 1942, als ich eine riesenhafte «Fliegende Scheibe» über unser Dorf und unser Haus hinwegschossen sah. Den eigenartigen Ton kenne ich sehr genau, und ich kann mich daher nicht getäuscht haben. Es muss also ein Strahlschiff gewesen sein, das vorbeigesauert ist. Jetzt nimmt es

mich wunder, ob du das warst oder sonst jemand von euch, und warum habt ihr euch dann nicht mit mir in Verbindung gesetzt?

Semjase

159. Das war weder ich noch sonst jemand von uns.

Billy Dann muss es ein fremdes Strahlschiff gewesen sein.

Semjase

160. Das muss so sein, denn in letzter Zeit sind verschiedene fremde Objekte in den irdischen Raum eingeflogen, die wir aber nicht alle kontrollieren können.

161. In der Regel verlassen sie ja die Erde auch sofort wieder, sobald sie ihre Neugier oder Wissbegier gestillt haben.

Billy Wie war das denn am Abend des 20. März um 19.30 Uhr? Meine Kinder und meine Frau haben mich nämlich ans Fenster gerufen, weil sie in nur etwa 1 Kilometer Entfernung im Westen ein Objekt rötlicher und gelber Farbe von Norden nach Süden ziehen sahen. Auch verschiedene Anwohner hatten es von der Strasse aus bestaunt.

Semjase

162. Das war auch niemand von uns, doch aber ist mir der Vorfall bekannt.

163. Es handelt sich um ein Strahlschiff einer uns bekannten Rasse aus einem Nachbarsystem unserer Heimat.

164. Es handelt sich um friedlich gesinnte Wesen, die expeditionsmäßig den Raum und die Welten bereisen.

165. Besonders die Erde hat es ihnen angetan, und daher werden ihre leuchtenden Strahlschiffe auch öfters hier beobachtet.

166. Ihre Technik ist noch nicht so weit entwickelt wie die unsere, und die Wesen selbst sind auch recht unbekümmert, ob sie gesehen werden oder nicht.

Billy Welche Art Wesen oder Lebensformen sind sie denn?

Semjase

167. Sie sind Menschenformen, und was sehr wichtig ist, sie sind friedlich und uns sehr verbunden, was man leider nicht von allen sagen kann, die den Weltenraum durchkreuzen.

## Zwölfter Kontakt

### Sonntag, 20. April 1975, 03.11 h

Semjase

1. Vor dreissig Minuten habe ich dir und einigen deiner Freunde Gelegenheit gegeben, noch weitere Photos von meinem Strahlschiff zu machen.

2. Diese Möglichkeit habe ich dir ja auch zugesagt, doch nicht in dem Sinne, dass du gleichzeitig die Personen mit auf den Film bannst.

3. Ich bin wirklich nicht einverstanden damit.

Billy Ich weiss, doch warum sollen denn keine Personen auf den Bildern erscheinen?

Semjase

4. Darüber möchte ich nicht sprechen, doch habe ich meine Gründe dafür.

Billy Dies klingt mir etwas nach einer Ausrede, Semjase.

Semjase

5. Du hast wohl recht, denn das nennt man sicher so.

Billy Ich dachte, dass wir immer mit offenen Karten spielen wollen?

Semjase

6. Sicher, doch meine Handlungsweise soll dich nicht in Schwierigkeiten bringen.
7. Würde ich dir die Gründe nennen, dann würdest du aus deiner eigenen Gruppe angefeindet.

Billy Vielleicht hast du ja recht, doch klare Fronten wären mir trotz allem lieber.

Semjase

8. Wenn du das wirklich in Kauf nehmen willst?

Billy Natürlich, Semjase.

Semjase

9. Wenn du meinst und es zu verantworten magst?
10. Gut denn. –
11. Grundsätzlich ist es für mich nicht von Wichtigkeit, wenn du als Zeugen Personen auf den Film bannst, doch aber habe ich etwas dagegen, wenn Personen mitbelichtet werden, denen auch solche Photobeweise nicht als Beweise gelten und deren Gedanken dauernd mit Zweifel, Kritik und anderen schädlichen Dingen angefüllt sind.
12. Drei der mitabgelichteten Personen dieser ersten Photos sind wohl auch in gewissen Massen in zweifelnerischen Stadien gefangen, jedoch in einer Form, die verständlich ist.
13. Eine vierte Person aber ist völlig störend und bildet ein gefährliches Element, das unsere Sache in Frage stellen kann.
14. Diese Person ist zu sehr weltlich gefangen, als dass sie mit einer realen Geisteslehre konform laufen könnte.
15. Diese Person bezweifelt selbst das noch, was sie mit eigenen Augen zu sehen vermag, was ich noch beweisen werde.
16. Ausserdem mangeln ihr alle jene bewusstseinsmässigen Fähigkeiten, die ihr ein Empfinden geistiger Kräfte erlauben würden, was ich auch noch beweisen werde.

Billy Das ist hart, Semjase, denn auch Zweifler haben doch ein Recht auf Beweise und Überzeugung.

Semjase

17. Sicher, das ist richtig, doch diese Art Zweifel sind im Materialismus und in einem Unwissen verankert, die einem reinen materiellen Intellekt entspringen, dem alle geistig-intellektuellen Fähigkeiten noch völlig abgehen.
18. Dies geschieht nicht aus Verstandes- und Vernunftgründen heraus, sondern aus der Tatsache einer gewissen religiösen Befangenheit heraus, der sich diese Person nicht zu entledigen vermag.
19. Doch darüber habe ich bereits einmal gesprochen; und dass derartige Faktoren für deine Gruppe nur schädlich und nicht von Vorteil sind, das habe ich dir auch erklärt.
20. Du bist einfach zu gutmütig und zu vertrauensvoll zu gewissen Personen, wodurch unsere Sache geschädigt wird.

Billy Was du erklärst, Semjase, ist mir wohl einleuchtend, doch möchte ich allen eine Chance einräumen.

Semjase

21. Deine Einstellung ehrt dich in höchsten Massen, doch aber kannst du sie nicht allgemein anwenden, weil dir sonst nur Schaden zukommt.

Billy Gut, ich werde darüber nachdenken, doch braucht das seine Zeit. Darf ich aber trotzdem noch weitere Bilder machen zum Zwecke der vorgesehenen Vorträge?

Semjase

22. Sicher, doch denke bitte an meine Worte.
23. Wenn du das nicht bedenkst, dann müsste ich mir ernstlich überlegen, ob ich den Film nicht zerstören muss.

Billy Semjase, lass mir doch bitte Bedenkzeit.

Semjase

24. Die gebe ich dir schon, doch ich weiss genau, wie schnell du zu denken vermagst.
25. Ich erlaube dir noch weitere 13 bis 14 Bilder, so du deren fünfzig zusammenbringst.
26. Dann aber muss es genug sein.
27. Auch zwei bis drei Filme will ich dir bei Gelegenheit noch erlauben.
28. Für die nächsten Bilder rufe ich dich heute um 10.00 Uhr.

Billy Gut, danke, Semjase.

Semjase

29. Hast du die Säcklein oder sonstigen Behälter und weiches Material mitgebracht, um das ich dich vor deinem Weggehen gebeten habe?

Billy Natürlich.

Semjase

30. Gut denn, ich habe dir nämlich verschiedene Kristalle und Mineralien mitgebracht.
31. Beschrifte sie nach ihren Fundorten und Benennungen, die ich dir nennen werde.
32. Du brauchst dich in keiner Weise zu sorgen, denn wenn man sie analysieren sollte, dann wird man keine Unterschiede zu den Mineralien und Kristallen gleicher Art irdischen Ursprungs feststellen.
33. Ich sagte dir schon, dass der Aufbau usw. im gesamten Universum gleich ist, so für gleichartige Materialien überall die gleichen Gesetze gelten.
34. Als ganz persönliches Eigentum für dich habe ich dir ein spezielles Kleinod mitgebracht; eine kleine aber schöne Kombination Bergkristalle verschiedener Grössen.
35. Die meisten Dinge stammen von meinem Heimatsystem, doch aber ist auch einiges dabei von der Venus und dem Asteroidengürtel aus eurem System.
36. Um sie zu analysieren hatte ich leider keine Zeit, so du dies selbst noch tun musst, wenn du etwas davon verstehst.

Billy Genau das verstehe ich leider nicht.

Semjase

37. Dann lasse sie durch einen Fachmann analysieren, doch verschweige die Herkunft.

Billy Das mache ich. (Es folgt die Übergabe, Verpackung und Beschriftung der Kristalle und Mineralien.)  
Was ich noch fragen wollte; ich weiss, dass sich die Plejaden im Sternbild des Stiers befinden als ein sogenannter offener Sternhaufen, doch wieviele Sterne oder Planeten gehören diesem System eigentlich an?

Semjase

38. Deren 254, wenn du von den Plejaden sprichst, die man von der Erde aus sieht und die keine Planeten, sondern Sterne sind.
39. Planeten kann man bei den Plejaden von der Erde aus nicht sehen.

Billy Eine ganz schöne Anzahl. Natürlich weiss ich, dass wir von hier aus nur Sterne resp. Sonnen sehen können.

Semjase

40. Sicher, doch es gibt noch sehr viel grössere Systeme.
41. Nun aber ist wieder die Zeit, da wir uns trennen müssen.
42. Ich kann aber noch ein Stück Weges mit dir gehn, denn ich habe mein Strahlschiff etwas abseits von hier gelandet.



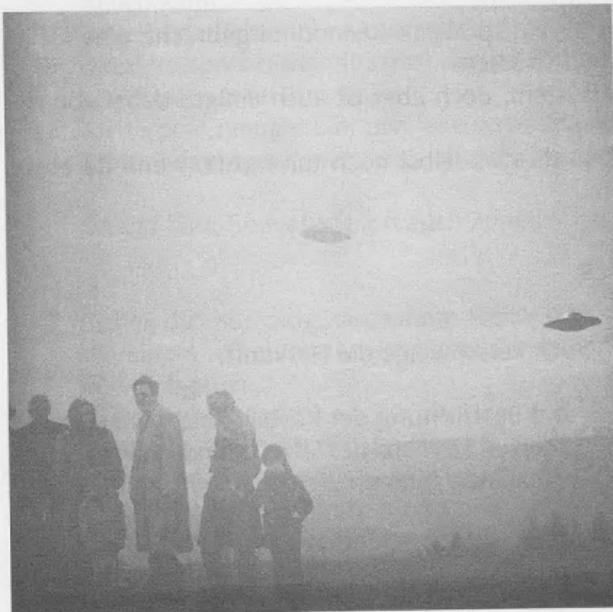
20. April 1975, 10.00 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff. Zum Photographieren brachte Billy unerlaubterweise Personen mit aufs Bild.



20. April 1975, 10.00 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff. Zum Photographieren brachte Billy unerlaubterweise Personen mit aufs Bild.



20. April 1975, 10.01 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff. Zum Photographieren brachte Billy unerlaubterweise Personen mit aufs Bild.

Auf dem Photo sind zwei Schiffe erkennbar, wobei es sich jedoch nur um ein Schiff handelt. Der Effekt entstand dadurch, dass Semjase mit ihrem Schiff während der Belichtungszeit von 1/100 Sek. von einem Standort zum andern sprang, wodurch ihr Schiff während derselben Belichtungszeit 2x abgebildet wurde.



20. April 1975, 10.06 h  
Jakobsberg-Allenberg/Bettswil-Bäretswil

Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff. Zum Photographieren brachte Billy unerlaubterweise Personen mit aufs Bild.

## Zusätzliche Ausführungen gedanklicher Übermittlung vom Montag, 21. April 1975, 09.37 h

Semjase

1. Ich bin nicht gerade erbaut vom gestrigen Tag, denn trotz meiner Ausführungen hast du die weiteren Photos wiederum so gemacht, dass zweckdienliche Personen mitbelichtet wurden.
2. Tatsächlich muss ich mir nun ernsthaft überlegen, ob ich den Film soweit zerstören soll, wie diese Personen abgelichtet sind.
3. Gegen drei deiner engsten Freunde und zwei deiner Kinder habe ich wirklich nicht das geringste einzuwenden, doch aber dagegen, dass auf diesen Bildern bereits drei Gefahrenfaktoren mitbelichtet sind.
4. Der materielle Intellekt der drei ist dermassen schwach ausgeprägt, dass sie nicht in geringster Form geistig-intellektuell zu denken und zu handeln vermögen.
5. Sie glauben wohl, dies tun zu können, doch erliegen sie in dieser Hinsicht einer böartigen Selbsttäuschung.
6. Ihr bewusstseinsmässiger materieller Intellekt ist derartig minderentwickelt, dass sie in nur rein materiellen Formen zu denken vermögen.
7. Sie bilden sich ein, geistiger Intellektualismus sei gleichlautend wie materieller Intellektualismus, denn sie kennen den Unterschied nicht.
8. Dies ist unserer Sache sehr gefährlich; deshalb bin ich gezwungen, mir darüber klar zu werden, ob eine Vernichtung des Films nicht doch von Notwendigkeit ist.
9. Wenn ich dies wirklich tun werde, dann habe ich dazu noch Möglichkeiten genug, ehe die Negative wieder in deine Hände gelangen.
10. In den frühen Morgenstunden erklärte ich, dass ich Beweise dafür liefern werde, dass gewisse Personen völlig ausserhalb jeglicher vernünftiger Schwingungen leben, denken und handeln und dass sie aus diesen Gründen heraus auch alles das bezweifeln, was sie mit ihren eigenen Augen sehen.
11. Deshalb bemühte ich mich darum, mein Schiff für aller Augen sichtbar starten und entfernen zu lassen.
12. Ich bemühte mich sogar, mein Schiff direkt über deine wartenden Freunde hinwegfliegen zu lassen, bei denen auch die besagte Person war, die der notwendigen bewusstseinsmässigen Fähigkeiten entbehrt.
13. Wie aber zu erwarten war, bezweifelte diese Person mein Schiff als solches, obwohl sie es mit eigenen Augen zu sehen vermochte.
14. Ich habe ihre Gedanken sehr genau kontrolliert und festgestellt, dass in dem betreffenden Manne keinerlei Erkenntnis oder realistische Anschauung aufleuchtete.
15. Seine Gedanken waren eitel Zweifel, Unkenntnis und materiell-intellektuell.
16. Dieser materielle Intellekt war dabei so stark ausgeprägt, dass er nicht einmal das Eindringen meiner Gedanken festzustellen vermochte, während den drei andern aber diese Tatsache klar wurde, wenn sie den Vorgang und den eigentlichen Sinn auch nicht verstanden.
17. Sie empfanden mein gedankliches Eindringen als sekundenanhaltende Kühlung des Kopfes, was sie in Unkenntnis des Vorganges als Windzug oder Lufthauch werteten.
18. Auch in ihrem Denken lagen gewisse Zweifel, die aber verständlicher Natur waren.
19. Als du die zweite Photoserie gemacht hast, wurde ich erstlich ärgerlich, und ich gestattete sie nur, weil ich mir noch nicht klar darüber war, was ich auch jetzt noch nicht bin, ob ich diese Photos zulassen soll.
20. Ich sagte schon, dass ich mich darüber erst noch entscheiden muss.
21. Sei daher nicht enttäuscht, wenn ich den Film unter Umständen vernichte.
22. Ich würde dir danach aber nochmals Gelegenheit einräumen, neue Bilder zu machen, wobei dann allerdings nur Personen abgelichtet werden dürften, die unserer Sache dienlich sind.
23. Verstehe das bitte, denn wenn du selbst nicht zur Entscheidung kommen kannst, dann muss ich selbst entscheiden, und genau das werde ich in den nächsten 24 Stunden tun.
24. In spezieller Hinsicht wurde ich ernstlich ärgerlich über die eine Tochter des zweifelnden Mannes, denn in ihrem bewusstseinsmässigen Unvermögen hat sie materiell-intellektuelle Gedanken gehegt, die in ihrer Form sehr böartig waren.
25. Ich möchte sie dir aber nicht nennen, denn sie wären dir zu beleidigend.
26. Ich finde aber, dass ein nur materiell-intellektueller Mensch auch dann Anstand und Vernunft wahren sollte, wenn er seine Gedanken nicht lautbar werden lässt.
27. Und gerade derartige Menschen solltest du nicht in deine Gruppe aufnehmen, denn sie wirken in jeder Hinsicht zerstörerisch.
28. Bilde deine Gruppe mit Menschen, denen die Vernunft in grosser schöpfungsverbundener Form eigen ist, denn materiell-intellektuelle Vernunft genügt in dieser Hinsicht leider nicht.

29. Wenn nicht beide Formen konnexioniert sind, dann bedeutet dies Vernichtung und Zerstörung.
30. Derartig einseitig vernunftbegabte Wesen sind es, die den geistigen und bewusstseinsmässigen Fortschritt des einzelnen Menschen und der Masse hemmen und dauernd neue Irrlehren verbreiten.
31. Derartige Wesen sind schuld daran, dass bössartige Religionen, Sekten und Irrlehren wuchern können und die wahre geistige Lehre in Misskredit gerät.
32. Mehrmals habe ich bereits das Wie, Wo und Warum der Sichtbarkeit meines Schiffes und den alleinigen Kontakt mit dir erklärt; trotz dieser Tatsachen jedoch vermag in den erwähnten allein materiell-intellektuell denkenden Personen die Vernunft nicht zu siegen.
33. Laufend kritisieren sie an meinen Anordnungen herum und versuchen nicht, meine Gründe und Handlungsweise zu verstehen.
34. Ihre Unvernunft und derselbe Unverstand lassen sie nicht die Tatsachen erkennen, dass sie in ihrer Art zu denken niemals in diesem Leben geistige und bewusstseinsmässige Fortschritte erlangen werden und dass sie dadurch in unserer Sache weit ausserhalb jeden Wissens, jeder Aufgabe und jeder Kompetenzen stehen.
35. Ihre dauernden gleichgerichteten Fragen und kritischen Zweifel verstehen sie selbst nicht, wodurch sie auch alles nicht verstehen, was ich bezüglich ihnen bereits mehrmals gesagt und erklärt habe.
36. So vermögen sie auch nicht zu verstehen, dass unvernünftige Gewalt nur durch vernunftsmässige Gewalt gebrochen werden kann, und genau dies werde ich nun tun müssen; denn obwohl du weisst, dass Gewalt nur mit logischer Gewalt gebrochen werden kann, handelst du zumindest in diesem Fall wider dein Wissen und Können.
37. Du weisst genau, dass derartige Zweifelpersonen unserer Sache in jeder Hinsicht undienlich sind, doch trotzdem hast du sie nicht aus deiner Gruppe ausgeschlossen.
38. Daher sehe ich mich gezwungen, eine Form anzuwenden, die alle sachundienlichen Dinge ausschliesst.
39. So erlasse ich die Bestimmung, dass du besagte Personen nicht mehr über die Dinge und Vorkommnisse unserer Kontakte informieren darfst.
40. Ich will und kann dir nicht den Kontakt mit ihnen verbieten, doch aber die Bestimmung erlassen, dass du ihnen weitere wichtige Dinge und Informationen vorenthältst.
41. Solltest du dieser Bestimmung nicht nachkommen, dann müsste ich unsere Kontakte abbrechen, auch wenn ich keine andere Kontaktperson suchen könnte.
42. Ich will mich damit nicht in deine persönlichen Belange und Entscheidungen einmischen, doch diese Sache ist nicht die deinige allein, denn grundlegend geht sie von uns aus, dessenthalben wir uns auch eine gewisse Entscheidungsgewalt vorbehalten.
43. Müsste ich unseren Kontakt abbrechen, dann wäre mir das selbst sehr leid, denn ich habe in dir einen äusserst bemerkenswerten Menschen gefunden, mit dem ich mich sehr verbunden fühle.
44. Trotzdem aber kann ich nicht von meiner gegebenen Bestimmung abweichen, höchstens dann, wenn die betreffenden Personen, oder einzelne von ihnen, ihre Vernunft und ihren Verstand zur geistigen Form ändern würden, was aber allem Anschein nach noch in ferner Zukunft liegt.
45. Entscheide dich daher selbst, welchen Weg du gehen willst – welcher Weg dir der wertvollste ist.
46. Ich ...

Billy ... Ah.

Semjase

47. Unterbrich mich bitte nicht, denn jetzt habe ich zu sprechen und kann weder auf Fragen noch Einwände eingehen.
48. Ich kann dir deine Entscheidung nicht abnehmen, denn diese liegt alleine bei dir.
49. Du hast das Sein oder Nichtsein selbst in der Hand, und ich darf dir weder zum einen noch zum anderen raten, denn du musst selbst die Entscheidung fällen.
50. Nach einstimmigem Entschluss von unserer Seite gebe ich dir 6 Tage Bedenkzeit, und ich selbst ...

Billy Ich habe mich schon entschieden, Semjase. Das wollte ich schon vorhin sagen.

Semjase

51. Ist das endgültig?

Billy Das weisst du doch.

Semjase

- 52. Ich habe das zwar erhofft, doch wagte ich es nicht auszusprechen.
- 53. Sicher fällt es dir aber nicht leicht, denn ich fange stark zerrüttete Gefühle von dir auf.

Billy Verdammt, ist das denn so wichtig? Ich weiss doch genau, dass ich falsch gehandelt habe. Ich bin einfach ein Idiot, weil ich oft falsche Hoffnungen habe. Es war daher ganz gut, dass du mir die Wahrheit gesagt hast und mir die Leviten verlesen hast. Eine Tracht Prügel wäre mir tatsächlich angebracht, verdammt nochmal.

Semjase

- 54. Errege dich bitte nicht, denn nicht nur du begehst Fehler – auch uns unterlaufen sie hie und da.
- 55. Deine «falschen Hoffnungen», wie du sagst, sind mir andererseits verständlich, denn ich kenne deine Denkweise sehr genau bezüglich derartiger Dinge.
- 56. Nenne dich selbst aber bitte nicht einen Idioten, denn von einem derartigen Zustand hast du nicht ein Jota an dir.
- 57. Andererseits bereitest du mir Schmerzen, wenn du dich selbst so erniedrigst und beschimpfst.
- 58. Ich fühle wirklich ein böses Weh in mir deswegen.
- 59. Ich war sicher zu hart zu dir, und du selbst bist auch zu hart zu dir.

Billy Ich beginne gleich zu heulen, verdammt nochmal.

Semjase

- 60. Mir ist wirklich auch danach zumute.
- 61. Warum müssen nur derartige Dinge kommen?

Billy Ich sagte doch, weil ich unvernünftig war und falsch handelte.

Semjase

- 62. Es kann leider nicht alles vorausbestimmt werden, denn wir alle müssen Fehler begehen, um zu lernen.
- 63. Aber bitte, fluche nicht mehr, denn ich mag derartige Dinge nicht.
- 64. Ich weiss zwar, dass diese Worte bei dir nur Ausdrücke der Verlegenheit sind, wenn deine Gefühle zu überbordend drohen, doch aber lasse sie bitte zukünftig sein.
- 65. Deine ehrlichen Gefühle bedeuten mir sehr viel, und du musst sie nicht verbergen und dich nicht erniedrigen.
- 66. Genau das willst du aber tun, wenn du fluchst.

Billy Danke, Semjase, das war ein offenes Wort. Ich werde künftighin auf deinen Wunsch achten, nur sei bitte nicht verstimmt, wenn es trotzdem hin und wieder vorkommen sollte, denn ein Übel legt man nicht von einem Tag zum andern ab.

Semjase

- 67. Sicher, ich weiss, dass du dich bemühen wirst, denn du bist wirklich sehr ehrlich zu dir selbst.
- 68. Ich werde daran denken, wenn du dich vergessen solltest.
- 69. Jetzt aber möchte ich dir noch in Kürze eine Stellungnahme zu dem Buche geben, das du mir gestern früh geliehen hast.
- 70. Ich habe mich bereits um einen Teil darum bemüht.
- 71. An und für sich finde ich das Werk teilweise sehr wertvoll, wogegen andere Teile aber wieder sehr im negativen Sinne ausarten.
- 72. Der Urheber des Buches vermag in sich selbst nicht klar zu sehen, denn er macht Phantasie, Irrlehren und Wirklichkeit zu einem einzigen Komplex.
- 73. Ganz offensichtlich handelt es sich um einen Menschen, der trotz einigen guten Wahrheitserkenntnissen dennoch schwer religiös befangen ist und der dadurch die Unwirklichkeit nicht von der Wahrheit unterscheiden kann, weil er nicht die ganze Wahrheit kennt und religiös verirrt ist.
- 74. Für religiös beeinflusste Menschen vermag das Werk einen wertvollen Eindruck zu erwecken, jedoch aber auch für wahrheitserkennende Menschen, wenn sie die rein geistigen Aspekte auswerten.
- 75. Der religiös-wertvolle Eindruck bedeutet die übliche Irrlehre, während die geistigen Aspekte wirklich wertvoll sind.

76. Dieses geistig Wertvolle aber entspringt dem Autoren unbewusst und ohne dass er es versteht oder auch nur zu ahnen oder zu erkennen vermag.
77. Da die irdische Menschheit nun aber überwiegend aus religiös-beeinflussten Menschen besteht, bedeutet das Buch ein weiteres Irrlehrenwerk, das seinen Tribut millionenfach fordern wird, genau wie die Religionsbücher selbst.
78. Mehr kann ich dazu im Augenblick nicht erklären, denn noch habe ich es nicht völlig durchgearbeitet.
79. So wie es aber aussieht, wird es auch in den weiteren Teilen keinen andern Aspekt ergeben.
80. Ich werde es dir beim nächsten Zusammentreffen wieder zurückbringen, wobei ich dir nötigenfalls noch weitere Erklärungen abgeben werde.

### **Besonderheit zum Kontakt vom Sonntag, den 20. April 1975**

Als am Sonntagmorgen etwas nach 4 Uhr meine Begleiter sich für den Landeplatz von Semjases Strahlschiff interessierten, suchten wir die Gegend nach irgendwelchen Druckspuren ab, wo das Schiff gelandet sein könnte. Unsere Suche war jedoch vergeblich, denn in der Dunkelheit vermochten wir nichts festzustellen.

Am Montagnachmittag um 13.30 Uhr ging ich daher nochmals an den Ort zurück und fand dann auch tatsächlich noch sehr leicht sichtbare Spuren. Diese befanden sich jedoch etwa 30 Meter unterhalb des tiefsten Platzes, wo wir gesucht hatten; unterhalb zweier Wettertannen, wo sich ein grosser freier und flacher Platz befand. Die interessante Besonderheit, die ich feststellen konnte war die: als ich mit meinem Fahrzeug – die Waldstrasse benutzend – zum Orte des nächtlichen Startes des Strahlschiffes gelangte, da versperrte mir ein Militär-Jeep auf der Mitte der Strasse stehend den Weg. Gezwungenermassen musste ich mein Tempo vermindern und äusserst langsam neben dem Jeep vorbeifahren, an dessen Kühlerhaube sich ein Hauptmann der Schweizerarmee damit beschäftigte, eine genaue Skizze der Örtlichkeit herzustellen, während zwei weitere Offiziere unterhalb und oberhalb der Strasse das Gelände mit irgendwelchen Suchgeräten absuchten, wobei es sich um irgendwelche Detektorsuchgeräte gehandelt haben dürfte.

Während meinem Vorbeifahren am Jeep und neben dem Hauptmann, vermochte ich die Skizze genau zu erkennen und konnte feststellen, dass ein Kreis mit einem Kreuz auf der Hügelhöhe genau dort angebracht war, wo den Beschreibungen meiner Begleiter nach das Strahlschiff am Morgen um 4.00 Uhr vor den Tannenbäumen in den Himmel gezogen sein muss.

Der Strasse folgend, steigerte ich nach meiner mir sonderbar erscheinenden Beobachtung das Tempo wieder und fuhr auf den Hügel hinauf, wo ich mein Fahrzeug abstellte und zu den Militärs hinuntergehen wollte, um sie nach ihrem Tun zu befragen. Sowie ich aber von der Hügelhöhe hinunterging, erklang vom Jeep her ein Ruf, und eilig liefen die beiden suchenden Offiziere zu ihrem Fahrzeug, und in halsbrecherischem Tempo jagten sie über die holprige Feldstrasse davon.

Meinerseits suchte ich dann die Gegend ab und fand die Landestelle des Strahlschiffes, wonach ich mich dann entfernte und kilometerweit die weitere Umgebung nach Militärs absuchte, weil mich ihr beobachtetes Benehmen eigenartig berührt hatte. Die Suche war jedoch umsonst, denn soweit ich auch in der Gegend umherfuhr, Militärs konnte ich nicht finden – auch nicht ein Fahrzeug von ihnen. Als ich dann jedoch auf der Hauptstrasse wieder Richtung Pfäffikon fuhr und nochmals einen Blick zum Hügel hochwarf, dorthin wo das Strahlschiff gelandet und gestartet war, da stand der Militär-Jeep wieder dort, während die Militärs wieder die Gegend absuchten. Schnell wendete ich und fuhr wieder zurück zum Hügel, gelangte jedoch nur bis ca. 100 m an den Jeep heran, als das gleiche Spiel abgezogen wurde wie schon bei meinem ersten Erscheinen. Die Militärs eilten zu ihrem Fahrzeug und sausten davon.

Dieses eigenartige Benehmen des Militärs erweckte in mir den Verdacht, dass ihre Anwesenheit wohl mit dem UFO (Strahlschiff) in Zusammenhang stehen müsse. Offenbar muss der nächtliche Vorgang beobachtet und irgendwo zur Meldung gebracht worden sein, oder die Armee hat von dem Vorfall anderweitig irgendwie Meldung erhalten.

**Dreizehnter Kontakt****Freitag, 25. April 1975, 17.20 h**

Semjase

1. Die Zeit ist mir heute leider sehr knapp, so wir nur das Wichtigste besprechen können.
2. Erstens bringe ich dir das geliehene Buch zurück, worüber ich mich nicht weiter zu äussern brauche.
3. Ich berufe mich hierin nochmals auf meine Beurteilung, die ich dir bereits beim letzten Kontakt gegeben habe.
4. Neue Perspektiven sind nicht hinzugekommen.

Billy Ich werde deine Antwort meinem Freund weitergeben, und in seinem Namen danke ich dir für deine Mühe.

Semjase

5. Das ist nicht der Rede wert; und andererseits freue ich mich darüber, dass dein Freund sich meine Beurteilung im Bezuge auf dieses Buch wünschte.
6. Wären alle deine Freunde so verständnisvoll, vertrauensvoll und freundlich wie er, dann liesse sich alles viel besser an mit unserer Sache.
7. Auch an deinen beiden andern Freunden erfreue ich mich, auch wenn sie in der ganzen Sache etwas schwerfälliger sind.
8. Doch dies liegt in ihrem Denken, das sie erst auf gewisse neue Dinge und Erkenntnisse umschulen müssen.
9. Ich darf ihnen aber versichern, dass ich ihre Bemühungen und ihre Auffassungsgabe und ihren Willen dazu bemerkenswert finde.
10. Über die andern Personen der Gruppe habe ich ja bereits beim letzten Kontakt ausführlich gesprochen, und ich will nicht nochmals darauf eingehen.
11. Die Bestimmung diesbezüglich ist gefallen, womit es genug sein soll.
12. Da ihre ganze Art für unser Unternehmen aber nicht gut ist, habe ich mir Gedanken darüber gemacht, ob ich den Film vernichten soll, den du am Sonntagmorgen um 10 Uhr am 20. April belichtet hast und auf dem sie abgelichtet wurden.
13. In Anbetracht der unfeinen und unserer Sache schädlichen Art ihrer Gedanken und Einstellungen und ihres Unverstandes habe ich so beschlossen, dass eine Vernichtung des Filmes angebracht ist.
14. Daher habe ich jenen Teil des Filmes zerstört, auf dem die störenden Faktoren abgelichtet sind.
15. Deine engeren Freunde sollen deswegen aber nicht enttäuscht sein, denn am morgigen Tag will ich euch während des Nachmittags nochmals Gelegenheit geben, weitere Bilder zu machen.
16. Ich muss dabei jedoch die Bestimmung erlassen, dass keine störenden Faktoren mitbelichtet werden, wie sie die erwähnten Personen darstellen.
17. Eventuelle uneingeweihte mitbelichtete Personen stören weiter jedoch nicht, jedoch aber Eingeweihte, wenn sie der Sache undienlich entgegenstehen.

Billy Selbstverständlich füge ich mich deinem Ratschluss, Semjase, auch wenn ich die Vernichtung des Filmes bedaure. Dass du uns aber nochmals eine Photographiermöglichkeit einräumst, macht alles wieder wett. Was mich nun aber noch interessiert, ist eine andere Angelegenheit; hie und da kann ich UFOs beobachten, die ihren Formen nach offenbar nicht zu euch gehören. In den meisten Fällen sind die Objekte aber so sehr weit weg, dass man nichts Genaueres erkennen oder sie gar photographieren kann, was als Vergleich sehr interessant wäre. Kann ich diesbezüglich irgend etwas tun, um vielleicht doch einmal eine Aufnahmemöglichkeit zu erhalten? Die zweite Frage betrifft die Kristalle, die du mir gebracht hast: Mein Freund F. Liniger hat sehr grosse Freude empfunden an dem grünen Malachitgestein. Er lässt jetzt fragen, ob du ihm vielleicht ein grösseres Stück dieser Gesteinsart geben willst?

Semjase

18. Ich finde es sehr interessant, dass du über die Vernichtung des Filmes mit einem einfachen Bedauern hinweggehst, was nicht gerade deine Art ist, denn ich weiss genau, wie du dich erregen kannst, wenn gewisse Dinge nicht nach deinem Sinn gehen.
19. Du stellst mich diesbezüglich vor ein Rätsel.
20. Es ehrt mich aber auch, dass du meinen Ratschluss einfach akzeptierst.

21. Bezüglich der fremden Raumschiffe, die du ablichten möchtest als Vergleich, kannst du selbst leider nichts tun.
22. Du vermagst sie wohl gedanklich zu beeinflussen in Flug und Lichtstrahlung, doch aber nicht in der Form, dass du sie nahe genug herbeordern kannst, um sie auf den Film zu bannen.
23. Meinerseits aber habe ich vielleicht die Möglichkeit, dies zu tun.
24. So werde ich dies bei Gelegenheit tun und dich rufen.
25. Selbstverständlich bin ich gerne bereit, für deinen Freund F. Liniger ein Stück Malachitgestein mitzubringen.
26. Dies soll jedoch keine Regel werden, denn grundsätzlich habe ich mich zum Bringen von Steinen und Kristallen bereit erklärt, wenn sie für deine eigenen Sammelzwecke oder für die Veräusserung bestimmt sind.
27. Für deine drei engsten Freunde aber will ich eine Ausnahme machen.
28. Bis dahin müssen sie sich aber noch etwas gedulden, denn erst in einigen Wochen bietet sich mir wieder Gelegenheit, derartige Dinge zu besorgen.
29. In Anbetracht deines von dir vorgesehenen Vortrages bezüglich unserer Sache haben wir uns eingehend beraten.
30. So kann ich dir den Beschluss mitteilen, dass wir damit einverstanden sind, wenn du noch einige Dutzend Dia-Photos von meinem Schiff machst, dies entgegen meiner früheren Bestimmung.
31. Wir gehen dabei von der Ansicht aus, dass eine genügende Anzahl Bilder dieser Art der Sache sehr dienlich und von grossem Wert sind.
32. Ausserdem wurde von uns beiden beim letzten Kontakt beschlossen, dass die störenden Faktoren ausgeschaltet werden, die die grundlegende Schuld an meiner Bestimmung trugen, dass du keine weiteren Beweisbilder mehr machen sollst.
33. Trotzdem aber möchten wir die Bilder auf eine Anzahl von 100 beschränken, was ja sicher ausreichen dürfte.
34. Die Bestimmung dabei ist jedoch die, dass keine weiteren Personen mehr mitabgelichtet werden, denn von Wichtigkeit sind nicht sie, sondern mein Strahlschiff.

Billy Ich bin sehr freudig überrascht, Semjase. Recht vielen Dank.

Semjase

35. Deines Dankes bedarf es nicht.

Billy Trotzdem, ich freue mich sehr. – Doch nun noch eine Frage, Semjase: Besteht die Möglich...

Semjase

36. Ich muss dich leider unterbrechen, denn ich sagte schon, dass heute meine Zeit beschränkt ist.

Billy Ich habe nur noch eine ganz kurze Frage.

Semjase

37. Wenn das so ist, dann frage bitte.

Billy Besteht die Möglichkeit, dass du von deinem Heimatplaneten oder von irgendwelchen anderen Welten einmal einige Bilder mitbringen kannst oder dass ich dir meine Kamera gebe, mit der du dann Aufnahmen machen kannst?

Semjase

38. Dies muss ich leider verneinen, denn das würde zu weit führen.
39. Ausser mit den Kristallen und Gesteinen müssen wir uns auf die Dinge der Erde beschränken.

Billy Danke, Semjase, diese Antwort genügt mir, doch fällt mir gerade noch ein, dass ich am 21. April, also am Tage nach unserem letzten Kontakt, nochmals in Ravensbühl war und beobachtete, dass sich Militärs dort befanden und die ganze Gegend absuchten. Hast du darüber irgendwelche Feststellungen gemacht?

Semjase

40. Das stellt zwar bereits eine weitere Frage dar, doch aber ist mir über den Vorfall nichts bekannt.

41. Es dürfte wohl möglich sein, dass irgendwer den Start meines Schiffes beobachtet hat und dies den Behörden oder der Armee meldete, wonach dann eine Suche stattgefunden haben dürfte, was ja leider hie und da vorkommt, wenn wir nicht vorsichtig genug sind oder wenn irgendwelche unachtsame fremde Schiffe auftauchen oder gar landen.
42. Wie du ja selbst genau weisst, lassen wir selbst in jeder Beziehung äusserste Vorsicht walten, um derartigen Vorkommnissen vorzubeugen.
43. Trotzdem aber ist manchmal alle Vorsicht noch zu gering, denn sehr oft sind gerade dort beobachtende Augen, wo man sie am wenigsten vermutet, selbst zu so später Nachtzeit.
44. Dies kann leider dann zu unliebsamen Zwischenfällen führen, besonders dann, wenn wir den betreffenden Ort mehrmals anfliegen oder gar dort landen müssen.
45. Besonders Behörden und Militärs fühlen sich sehr in ihrer Macht gefährdet, wenn sie über Sichtungen oder Landungen von Strahlschiffen usw. informiert werden, obwohl wir nicht daran interessiert sind, ihre primitive Macht zu brechen oder zu gefährden, denn diese Aufgabe obliegt allein den Erdenmenschen.
46. Trotzdem sie aber an unseren Strahlschiffen sehr interessiert sind und Forschungen und Untersuchungen anstellen, dementieren Behörden und Militärs diese Tatsachen auf das energischste.
47. Alle diesbezüglichen Informationen in Sachen Raumschiffe, Sichtungen und Landungen usw. werden von ihnen daher ebensosehr bestritten wie ihre geheimen Nachforschungen und Untersuchungen an Strahlschiff-Landeorten usw.
48. Kümmere dich daher nicht um die Militärs, die du in Ravensbühl getroffen oder beobachtet hast, denn ihre Ermittlungen sind so oder so geheim, und diese verdecken sie mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Lügen.
49. Sie werden in jeder Beziehung deine Beobachtungen bestreiten, selbst wenn du es photographisch beweisen könntest, was für dich andererseits gefährlich werden könnte, wie du ja aus eigener Erfahrung bereits weisst.
50. Kümmere dich also nicht um die Machenschaften der Armee, denn diese könnte andernfalls unserer Sache gefährlich werden.

## Vierzehnter Kontakt

**Dienstag, 29. April 1975, 14.00 h**

**Billy** Es verlangt mich sehr nach etwas bewusstseinsreicher Erfrischung, Semjase. Daher habe ich meine Gedanken zu dir gesandt und dich gerufen.

**Semjase**

1. Darüber bin ich sehr erfreut, doch aber ist denn niemand in deiner Umgebung, da du dich tiefgreifend ausgeben kannst?

**Billy** Leider nicht, denn alle jene, welche sich für diese Gebiete interessieren, diese wohnen weit weg und müssen andererseits ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Es ist ihnen nicht vergönnt, ihre Arbeitszeit so einzuteilen, wie ich das in meinem Fall tun kann. Aus diesen Gründen finden wir meistens auch nur alle 2 oder 3 Wochen zusammen, da wir uns dann in geistigen Gebieten sprachlich und gedanklich ergehen können.

**Semjase**

2. Das ist nicht gut, denn unter derartigen Umständen leidet die bewusstseinsmässige Entwicklung.
3. Ihr müsst daher kürzere Zeiten für die Zusammenkünfte wählen, mindestens jede Woche einmal.
4. Sehr gut wäre es, wenn ihr euch gemeinsam jenen bestimmten Ort schaffen resp. erwerben könntet, wo ihr ein Zentrum zu erbauen habt und dann nach Möglichkeit in nächster Umgebung zusammenlebt.
5. So hättet ihr die Möglichkeit, täglich euch geistig und bewusstseinsmässig lernend gemeinsam zu betätigen.

**Billy** Das ist eine sehr gute Idee, Semjase, die aber bereits mein Freund F. Liniger und ich selbst auch schon hatten. Wir dachten dabei an den vorbestimmten Ort und an den grossen Bauernhof, der etwas abgelegen und für unsere Zwecke auch vollauf dienlich wäre. Die Verwirklichung bereitet aber Schwierig-

keiten, denn derartige Objekte wie dieses sind ungeheuer teuer und wir müssten mindestens an die 500 000 Franken auf den Tisch legen können, vielleicht auch etwas mehr oder weniger.

Semjase

6. Wenn ihr ernsthaft zusammenarbeitet, dann könnt ihr diesen Plan realisieren.
7. Ich bin auch gerne bereit, mit Kristallen und Gesteinen zu helfen, die ihr dann zu guten Preisen veräussern könnt, wodurch ihr das Kapital schneller zusammenbringt.

Billy Ich sagte doch schon einmal, Semjase, dass ich diese Dinge nicht einfach verkaufen kann mit dem Hinweis, dass sie von irgendeinem Stern oder Planeten usw. stammen.

Semjase

8. Mach dir keine Sorgen deswegen, denn darüber habe ich nachgedacht und einen Weg gefunden.
9. Verkaufe die Kristalle und Gesteine nur gegen eine entsprechende Quittung und der Erklärung, dass es sich bei den veräusserten Steinen oder Kristallen um ganz natürliche Steine (Mineralien) und Kristalle der Art ... (Bezeichnung) handle, dass aber ihre Herkunft nicht nach irdischen Forderungen bewiesen werden könnte.
10. Nenne so auch keinen Herkunftsort der Kristalle und Gesteine, sondern bemerke in der Quittung nur, dass es sich um Quarz, Bergkristall, Malachit, Rosenquarz usw. handelt.

Billy Meinst du, dass es auf diese Art klappt?

Semjase

11. Die Logik besagt, dass das euren Gesetzen nach rechtmässig ist und kein Betrug vorliegt.
12. In der letzten Zeit habe ich mich ausgiebig mit eurer Gesetzgebung beschäftigt und bin dabei auf sehr viele Gesetze gestossen, die einer menschlichen Lebensform in jeder Hinsicht unwürdig sind.
13. Oft sind die Gesetze von einer derartigen Dummheit und Primitivität, dass mir bei ihrem Studium übel wurde.
14. Von logischen gesetzlichen Schlussfolgerungen ist nur in sehr wenigen Gesetzen etwas zu erkennen, denn 73% eurer Gesetzgebung entsagen aller menschlichen Würde und Vernunft, ganz zu schweigen von Verstand und Logik.
15. Wir wussten bis anhin schon, dass mit eurer Gesetzgebung einiges nicht gut ist, doch hatten wir keinerlei Grund und Bedürfnis, uns damit näher zu beschäftigen, bis du mich darauf aufmerksam gemacht hast.
16. Doch dass es so schlimm steht, das übertraf unsere schlimmsten Erwartungen.

Billy Da hast du leider wohl recht, denn dieselben Feststellungen habe ich schon vor vielen Jahren gemacht. Doch darüber zu diskutieren hat keinen Sinn, denn es liegt im Verhalten der Volksmasse, dass derartige Gesetze existieren können. Das Volk im gesamten müsste sich gegen diese gesetzlichen Machenschaften usw. erheben, um eine Änderung zum Besseren herbeizuführen.

Semjase

17. Du sprichst sehr weise Worte, doch aber ist es der einzelne, der die Idee bringt, die sich dann auszuweiten vermag und die Masse mit sich reisst.

Billy Das ist mir völlig klar, doch schätze ich, dass die zündende Idee erst dann zum Feuer entfacht werden kann, wenn die Glut gross genug ist. Ich meine damit, dass erst eine gewisse Masse von Menschen wirkliches Wissen und Weisheit erlangen muss, um die Kraft des Bewusstseins wirksam werden lassen zu können. Dazu aber muss diese gewisse Masse erst die verklavende Religion abbauen, ehe sie wissens- und weisheitsmässige Erkenntnisse zu erlangen vermag.

Semjase

18. Du sprichst aus meinem Sinn, als ob du meine eigenen Gedanken denken würdest.

Billy Das mag schon sein, denn ich habe schon verschiedentlich festgestellt, dass geistige Wahrheiten harmonieren, auch wenn sie mit andern Worten gesprochen werden. Das hast du persönlich ja auch schon gesagt. Nur manchmal ist es verflucht schwer, sich in die Bestimmungen der Wahrheit zu fügen.

Semjase

19. Das klingt so eigenartig – irgend etwas scheint dich zu bedrücken.

Billy Wenn du schon fragst – aber sicher wird dir meine Rede nicht gefallen.

Semjase

20. Sprich, auch wenn es mir nicht gefallen sollte.

Billy Es handelt sich um deine harten Bestimmungen bezüglich einiger meiner Bekannten.

Semjase

21. Du vermagst es wohl nicht zu verarbeiten, weil deine Gefühle rebellieren?

Billy Genau. Ich finde deinen Weg darum einfach zu hart, weil jeder Mensch das Recht zum Lernen und Belehrenlassen hat.

Semjase

22. Sicher, doch offenbar hast du diesbezüglich zu viele Dinge einbezogen, als ich von einem Ausschluss besagter Personen gesprochen habe, wenn es sich um wichtige Dinge handelt.

23. Ich habe dir doch erklärt, dass ich einen Kontakt nicht verbieten kann, dass ich aber doch die Bestimmung erlasse, die betreffenden Personen von wichtigen Dingen auszuschliessen, bis sie ihren korrekten und bewusst evolutiven Weg gefunden haben, was meinem Empfinden nach allerdings nicht so schnell geschehen dürfte.

Billy Was fällt denn bei dir in dieser Beziehung unter wichtige Dinge?

Semjase

24. Es sind dies Gelegenheiten zur Sichtung meines Schiffes, so aber auch Gelegenheiten zum Mitbelichtetwerden auf Photos, auf denen mein Schiff sichtbar wird.

25. Dazu gehört auch das eventuelle Mitgehen zu Kontaktorten und die Erwähnung eines Kontaktortes, ehe der Kontakt stattgefunden hat.

26. Ausnahmen sind natürlich nicht ausgeschlossen, wenn ich erkenne, dass dies bei der einen oder andern Person angebracht ist.

27. Die Möglichkeit derartiger Ausnahmen besteht bereits zumindest bei deinem Bekannten Herr Jacob, denn in den letzten Wochen haben sich verschiedene Wandlungen in ihm getan, die zu seiner weiteren Entwicklung und somit zu seinem und unserem Vorteil gereichen können.

28. Leider jedoch reicht die bestehende Norm noch nicht aus, damit ich mich einverstanden erklären könnte, im Bezuge auf einen völligen Einschluss in alle Dinge, aus denen ich ihn ausschliessen muss.

29. Leider ist mir seine tatsächliche Entwicklungspotenz unbekannt, weswegen ich die Dauer seiner sich ändernden bewusstseinsmässigen Norm nicht bestimmen kann.

30. Seine Gedanken möchte ich andererseits nicht durchforschen, aus Gründen, die ich bereits schon einmal genannt habe.

31. Dass er sehr schwer in sich arbeitet, das steht aber zweifellos und mit absoluter Sicherheit fest.

32. Der Mann fechtet in sich selbst einen sehr schweren Kampf aus, der sich ab dem morgigen Tag noch ungeheuer intensivieren wird, den er aber voraussichtlich nicht gewinnen kann, weil Religion und Wahnglaube in ihm doch stark sind und er auch an Vernunftstörungen leidet.

Billy Beim Erlass deiner Bestimmungen hast du doch davon gesprochen, dass Herr Jacob in rein materiell-intellektueller Form denken würde, und auch noch beim letzten Kontakt am 25. April warst du noch derselben Ansicht. Wie reimt sich denn nun das auf deine jetzigen Äusserungen? Damit komme ich nicht klar, auch wenn ich mich über deinen Gesinnungswandel ausserordentlich freue, während mich deine letzten Worte aber wieder betrüben.

Semjase

33. Das hat in keiner Weise etwas mit meiner Gesinnung zu tun, sondern nur mit Fakten:

34. In den Tagen vom 26. April bis zum heutigen Tage hat sich im Innersten von Herrn Jacob allerhand Neues getan, wenn auch vieles davon für ihn unbewusst und unkontrollierbar geschehen ist.

35. In den wenigen Tagen hat in ihm eine Wandlung stattgefunden, der andere Menschen normalerweise Jahre bedürfen.
36. Dass das aber erst jetzt und so plötzlich in ihm geschehen ist, das hat seine Begründung in den Religionen, von denen er so gut wie Zeit seines Lebens hin- und hergerissen wurde.
37. Er wurde durch sie irregeführt und verfiel oft von einem Extrem in ein anderes, was zeitweise so arg wurde, dass er nicht mehr wusste, was er als gegeben annehmen sollte.
38. Wie so viele Erdenmenschen wurde er durch Irrlehren irregeleitet, erkannte Fehler und wurde mit einem Misstrauen ausgestattet.
39. Ein Misstrauen aber, das nichts mit Falschheit, sondern mit Ehrlichkeit zu tun hat und das seinen Weg der Wahrheitssuche darstellt.
40. Dies wird ihm wie dir morgen mit aller Deutlichkeit bewusst werden.
41. Und gerade dies wird für Herrn Jacob der eigentliche Anstoss sein, grundlegend seine bewusstseinsmässigen Züge zu entwickeln.
42. Ich habe mir diesbezüglich erlaubt, etwas in die Zukunft zu sehen und einige Dinge seiner Entwicklung zu betrachten.
43. Auch habe ich mir dieser Tage kurz erlaubt, in ihm einen allgemeinen Eindruck zu erfassen, weswegen ich dir das nun alles erklären kann.
44. Glaube mir, der morgige Tag wird für Herrn Jacob nicht gerade leicht sein, denn seine Gefühle werden in ihm eigene Wege zu gehen versuchen, das konnte ich sehr klar heraussehen.
45. Zutiefst in seinem Bewusstsein ist er jedoch von seinem Wahnglauben und der christlichen Religion gefangen, folglich früher oder später, trotz all seinen Bemühungen und Erfolgen, ein Versagen eintreten wird.
46. Noch ist das aber nicht soweit, weshalb wir im Bezug auf alle Fakten vom Gegenwärtigen ausgehen müssen.

Billy Das sind sehr interessante Dinge für mich, Semjase, nur verstehe ich nicht, was du immer vom morgigen Tage sprichst?

Semjase

47. Ach so, ja, das kannst du natürlich nicht wissen.
48. Die Zukunft zeigte mir, dass Herr Jacob morgen am Nachmittage zu dir kommt und den zwölften Kontaktbericht gleich an Ort und Stelle in den wichtigsten Punkten durchlesen wird.
49. Dies auf gewisse Bemerkungen von deiner Seite hin, wonach ihr zusammen dann einige Dinge erörtern werdet.
50. Doch aber darfst du dabei mit Herrn Jacob nicht darüber sprechen, was ich dir eben alles erklärt habe.
51. Du darfst dies frühestens erst 14 Stunden nach eurem Gespräch tun, denn erst muss er die Dinge des zwölften Berichtes bis zu gewissen Graden verkraften, wobei es jedoch fraglich ist, ob er dies zu tun vermag, eben infolge seiner religiösen Befangenheit usw.

Billy Du machst mich lachen, Semjase, denn dein Zukunftsschauen kann nicht ganz stimmen, zumindest die Zeitangabe nicht. Herr Jacob hat mir nämlich bereits telefonisch mitgeteilt, dass er morgen schon am Vormittag zu mir kommt, nicht aber erst am Nachmittage, wie du in der Zukunft gesehen haben willst.

Semjase

52. Du bezweifelst also meine Worte?

Billy Genau, obwohl ich dir eigentlich derartige Dinge voll zumute, wie es das Zukunftsschauen darstellt. Derartige Dinge glaube ich nicht einfach so, denn wie du ja weisst, bin ich ein absolut ungläubiger Mensch. Für mich zählen nur Tatsachen, Fakten, Wahrheiten und das effective Wissen. Wohl oder übel musst du mir also schon erst beweisen, dass deine Voraussage zutrifft, eher werde ich sie nicht als Wissen anerkennen. Doch ich lasse mich gerne jederzeit belehren und überraschen.

Semjase

53. Ich verstehe schon, doch die Überraschung wird zweifelsohne auf deiner Seite sein.

Billy Das werde ich ja sehen; doch stört mich aber noch eines an deinen Erklärungen, dass du nämlich im Innern von Herrn Jacob herumgewühlt hast, obwohl du doch sagtest, dass du derartige Dinge nur im äussersten Notfalle tun würdest.

Semjase

54. Du bist so beharrlich wie eh und je, doch aber will ich die Auskunft nicht verschweigen:
55. Herr Jacob hat sich in den letzten Tagen zweimal intensive mit unserer Sache beschäftigt, wobei ihm unbewusst einige Gedanken entwichen, die auf mich gerichtet zu mir gedrungen sind.
56. Wie gesagt, geschah dies von ihm unbewusst, denn er kennt den Weg der gedanklichen Übermittlung nicht.
57. Diese von ihm ausgestrahlten Gedanken aber veranlassten mich, meine Aufmerksamkeit auf sie zu lenken, so ich sozusagen gezwungenermassen in ihn eindrang, wodurch ich zu den erwähnten Erkenntnissen gelangte.
58. Ich stellte dabei auch fest, dass Herr Jacob für alle Dinge eine gewisse längere Zeit benötigt, um sie verarbeiten zu können.
59. So benötigte er auch für die Verarbeitung der Sichtung meines Schiffes am Morgen des 20. April eine längere Zeit, um einigermaßen klar zu sehen, was aber nicht heisst, dass er bereits völlig klar sieht, was aber seinem schweren inneren Kampf keinen Abbruch bringt.
60. Durch mein In-ihm-Forschen habe ich leider auch festgestellt, dass wir ihm in unserer Sache nicht unser volles Vertrauen schenken dürfen, denn Herr Jacob ist absolut nicht ehrenwert und nicht vertrauenswürdig, was daher nicht ausschliesst, dass wir noch eine gewisse Zeit erübrigen müssen, ehe ich meine gegebenen Bestimmungen bezüglich seiner Person wieder aufheben kann.
61. Dies hat aber nichts mit Unvertrauen oder Misstrauen zu tun, denn diese Bestimmungen sind von mir erlassen bezüglich seiner bewusstseinsmässig mangelnden Evolution, was er nicht mit Sicherheit verstehen wird, denn verstandesmässig ist er leider nicht weit höher entwickelt als zwei andere deiner Gruppe.

Billy Du sprichst oft so grausam objektiv, wenn du Menschen und ihre Eigenschaften beschreibst. Das ist zwar auch meine Art, wenigstens teilweise, doch aber stören sich hie und da Gruppemitglieder daran.

Semjase

62. Wir sind uns doch klar darüber, dass nur die Wahrheit dienlich sein kann, und genau darüber soll sich niemand falschen Empfindungen hingeben.
63. Auch deine engsten Freunde müssen mit der Wahrheit zurechtkommen und sich in meine Bestimmungen einordnen.
64. So sollen auch sie nicht enttäuscht oder beleidigt sein, wenn ich schon bei meinem letzten Kontakt erklärt habe, dass keine weiteren Photos mit Personen und Schiff zusammen mehr gemacht werden sollen.
65. Die erstellten Beweise dieser Art genügen vollkommen, und mehr gleichartige Dinge benötigst du nicht.

Billy Das ist wieder einmal klar, Semjase. Ich habe aber festgestellt, dass auch du Fehlern unterliegst, denn du hast dir einen ordentlichen Schnitzer geleistet bei der Vernichtung des Dia-Filmes vom 20. April.

Semjase

66. Das klingt wie Schadenfreude.

Billy Das ist es in gewissem Sinne auch, wenn auch nicht auf dich selbst, sondern auf eure liebe hohe Technik gemünzt. Der erwähnte Fehler aber, der dürfte auf dich selbst zurückzuführen sein.

Semjase

67. Auch wir unterliegen Fehlern, was ich doch schon erwähnt habe.
68. Doch welches Übel haben ich und unsere Technik auf uns geladen?

Billy Soll ich es dir wirklich sagen?

Semjase

69. Sicher, denn auch ich möchte mir unterlaufende Fehler beheben.

Billy Dann halte ich mein Mundwerk dicht, denn ich möchte nicht, dass du mir noch weitere Dinge zerstörst.

Semjase

70. Das werde ich nicht tun, denn ich möchte einen Fehler nur nicht zweimal begehen, das ist der Sinn meiner Worte.

Billy Kann ich mich darauf verlassen?

Semjase

71. Sicher, denn du weisst, dass ich nicht lüge und derartiges als nichtig empfinde.

Billy Natürlich. Gut denn – du hast genau die verkehrte Filmhälfte zerstört, wobei auch alle andern Bilder in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Etwa zehn Bilder sind aber noch brauchbar, und darauf sind alle Personen und auch dein Strahlschiff zu erkennen. Wohl ist alles etwas verschwommen und unklar, doch man kann wirklich noch alles erkennen. (Siehe Bilder auf Seite 108.)

122

Semjase

72. Ist das wirklich so?

Billy Soll ich dich nun meinerseits belügen?

Semjase

73. Natürlich nicht, und den neuen Umständen nach sind diese Dinge ja auch nicht mehr so sehr wichtig.

Billy Das beruhigt mich ungemein, und nach allen deinen Erklärungen bin ich auch gefühlsmässig wieder etwas aufgemöbelt.

Semjase

74. Das verstehe ich nicht.

Billy Jetzt machst du mich lachen. Ist das denn so schwer zu verstehen?

Semjase

75. Ich verstehe dein «aufgemöbelt» nicht – was soll denn das bedeuten?

Billy Ach so; das ist so eine Redensart für «ich bin wieder auf dem Damm» oder «es geht mir wieder gut!».

Semjase (hell-lachend)

76. Du hast manchmal Redensarten, die mir einfach fremd sind.

Billy Wenn du so ein Erdenwesen wärst wie ich, dann wüsstest du, dass derartige Ausdrücke in unserer heutigen Zeit einfach «in» sind. Sie gehören sozusagen zum täglichen Leben.

Semjase

77. Ich verstehe; meinerseits aber ... – Moment – ich fühle ...

Billy Ich höre es auch, Semjase, ein Traktor, der sich nähert.

Semjase

78. Wir müssen uns trennen, sonst wird das Fahrzeug vom Schutzschirm des Schiffes gebremst und ausgeschaltet.

79. Das wäre aber unklug, denn dann würden die Menschen das Ungewöhnliche fühlen.

80. Ich habe nicht damit gerechnet, dass sich jemand hierher verirrt.

81. So lebe denn wohl, und denke an meine Worte.

Billy Auf Wiedersehn, Semjase, und lass bald wieder deine Gedanken zu mir kommen.

Semjase

82. Das war ein sehr netter Abschiedsgruss; doch nun auf Wiedersehn, mein Freund ...

**Fünftehnter Kontakt****Donnerstag, 1. Mai 1975, 15.57 h**

Semjase

1. Ich habe dich so dringend gerufen, weil ich sehr wichtige Dinge zu sagen habe.
2. Höre mir daher bitte sehr genau zu, denn es sollen keine Missverständnisse aufkommen.

Billy Sprich ruhig, Semjase. Wie üblich bin ich ganz Ohr. Während du sprichst, kann ich dann wenigstens nach Luft schnappen, denn du hast mich ganz schön durch die Landschaft gehetzt. – Bergauf und bergab, durch Dornen und Wasserpfützen musste ich laufen. Warum hast du mich denn nicht gleich in den Kanton Wallis gerufen?

Semjase (lachend)

3. Ich hätte dich wohl noch weiter weg beordern können, doch das fand ich nicht für erforderlich.
4. Es war aber wichtig, dich hierher zu lotsen, denn hier sind wir weitgehend ungestört, wohingegen in der weiteren Umgebung deines Wohnortes heute unzählige Menschen ihre Ausflüge machen.
5. Doch höre nun, was ich zu erklären habe:
6. Es war für mich sehr klar, dass du nach dem gestrigen Tage so schnell wie möglich wieder mit Herrn Jacob eine Aussprache arrangieren würdest.
7. Wie ich dich kenne, war ich darauf gefasst und vorbereitet, so ich mich zur gegebenen Zeit darauf einstellen konnte und eurer Aussprache von Anbeginn zu folgen vermochte.
8. Dies ermöglichte mir, Dinge zu erkennen, die ich grundlegend erhofft und in einer Zukunftsschau gesehen hatte; nämlich eine intensive anrollende Umwälzung zur bewussten Erkenntnis von Herrn Jacob.
9. Etwas überrascht war ich von der Anwesenheit seiner Tochter, was zu meinen und ihren Gunsten aber wertvoll war.
10. Auch aus ihr habe ich Dinge zu erkennen vermögen, die von einer Umwälzung zur verstehenden Erkenntnis zeugen.
11. Wie ich zu erkennen vermochte, bedurften sie nur gewisser erklärender Auslegungen, um die Grundpunkte der bewusstseinsmässigen Denkform zu aktivieren, auch wenn dies beide nicht voll zu erfassen vermochten.
12. Doch aber war ich überrascht über gewisse von ihnen ausgegangene Gedanken, die sie nicht in Worte kleideten.
13. Diese offenbarten mir viele Dinge, die mir erst durch diese Aussprache klar wurden.
14. Dadurch muss ich gestehen, dass ich einigen Fehlern unterlegen bin, die mich zu falschen Schlussfolgerungen brachten.
15. Du mit deinen Gefühlen jedoch hast die richtigen Schlüsse gezogen und die Perspektiven richtig gelegt.
16. Offensichtlich bist du mir in derartigen Dingen überlegen, weil du von rein irdischen Aspekten auszugehen vermagst.
17. Ich möchte aber nicht ausschliessen, dass du durch diese Form ebenso zu Fehlentscheidungen gelangen kannst wie ich mit der meinen.
18. Allen Endes sind wir Menschen, wenn auch von verschiedenen Welten und von verschiedenen bewusstseinsmässigen und geistigen Stadien, so doch grundlegend gleichartige Lebensformen, die den Weg ihrer Evolution gehen müssen.
19. Dies schliesst also nicht aus, dass auch ich Fehler begehe, was ich deine Freunde und Bekannten bitte zu verstehen.
20. Meine Lebensform ist wohl in allen Dingen des Physischen und Schwingungsmässigen höher entwickelt als die deinige, doch aber sind auch wir nicht im Grade jener Vollkommenheit stehend, die Fehler ausschliessen würde.
21. Dies sollte man immer bedenken.
22. Wir sind wirklich nicht jene Wesen der Vollkommenheit, wie sie so gerne von Pseudo-Kontaktlern zu religiösem Nutzen ausgeschlachtet werden, denn diese angeblichen Vollkommenheitswesen sind entweder betrügerische und machterfechtende Kreaturen, die die Erdenmenschen unter ihre Fuchtel bringen möchten, was tatsächlich in einigen wenigen Fällen vorkommt, oder sie sind ganz einfach Pseudowesen, die nur in der Phantasie der Pseudokontaktler existieren.

23. So meine Lebensform ebenso unvollkommen ist wie die deine, muss unbedingt verstanden werden, dass auch ich Fehlern unterliege.
24. Unterlaufen mir jedoch derartige Dinge, dann nenne ich sie offen und stehe zu ihnen, denn es würde keinen Sinn und keinen Nutzen ergeben, wenn ich sie verdecken oder bestreiten würde.
25. Dies würde nur zu meinem eigenen Schaden gereichen.
26. Daher gebe ich auch ausdrücklich die Erklärung ab, dass ich über die sich wandelnden Dinge bewusstseinsmässiger Erkenntnis von Herrn Jacob und seiner Tochter wirklich überrascht war und mich freue.
27. Dies schliesst aber das Zukünftige nicht aus, wie ich dies erklärte.
28. Wie ich erst heute zu erkennen vermochte, hast du von diesen Dingen in den beiden Menschen schon seit einiger Zeit Kenntnis gehabt, was dich dazu angespornt hat, berechnete Gefühle in dieser Hinsicht in dir aufzubauen.
29. Dies war mir bis heute jedoch unbekannt, denn sonst hätte ich mich der Dinge von deiner Perspektive aus angenommen.
30. In erster Linie aber habe ich alle Dinge von einer sehr objektiven Seite aus anzugehen, ohne Gefühle, denn das allein gewährleistet die Findung der Wahrheit.
31. Das ist in diesem Falle ja nun auch geschehen, wobei ich allerdings Fehlern unterlegen bin.
32. Ich habe bei der ganzen Sache ausser acht gelassen, dass du die betreffenden Menschen ja intensiver zu studieren vermochtest als ich mit meinen kurzen Erfassungseindrücken, die mir leider nicht alles klarzulegen vermochten.
33. Mein Fehler liegt darin, dass ich nicht tiefer in die beiden eingedrungen bin, sondern nur oberflächliche Erfassungen sammelte.
34. Das besagt mir, dass es beim Erdenmenschen klar und absolut ersichtlich und erforderlich ist, tiefer in ihn einzudringen, wenn gewisse Dinge analysiert werden sollen.
35. In dieser Hinsicht haben wir unsere Bestimmungen zu revidieren, wodurch derartige Fehler nicht mehr vorkommen werden.
36. Diese Erkenntnis erklärt uns nun aber auch einige andere Vorfälle gleicher oder ähnlicher Art, wie zum Beispiel die Fehlhandlungen bei deinem Freund, der dir das Talmud Immanuel vermittelt hat, sowie die Fehlhandlung bei der Adressen-Nennung von Herrn K. L. Veit.
37. Grundlegend reichen diese Erkenntnisse auf deine Person, denn durch dein Gefühlsverhalten, das du aus einem intuitiven Wissen heraus aufgebaut hast, wurden wir dieser Tatsachen kundig.
38. Für diesen Verdienst zollen wir dir unsern Dank.

Billy Das empfinde ich wie blühende Rosen mitten im Winter.

Semjase

39. Du darfst ruhig stolz darauf sein.

Billy Wie sollte ich? Ich habe ja nicht einmal gewusst, dass ich deine Fehlererkennung heraufbeschwor. Auch ist mir nicht ganz klar, wie ich das eigentlich bewirkt habe, das heisst, dass mir teilweise nicht alles klar ist. Sicher werde ich aber mit der Zeit noch auf des Pudels Kern stossen.

Semjase

40. Sicher, wenn du mit deinen eigenartigen Worten meinst, dass du die Begründung und Wahrheit finden wirst.

Billy Genau, das meine ich.

Semjase

41. Das dachte ich mir, denn so langsam finde ich mich in deinen oft komischen Redensarten zurecht.

Billy Was heisst hier komisch? Das ist ganz einfach <in>.

Semjase

42. Lass es gut sein, denn ich möchte noch wichtige Dinge erörtern:
43. Eine meiner heutigen Feststellungen war, dass es besser für euch ist, wenn ich mich aus euren Belangen heraushalte, denn du selbst vermagst in dieser Hinsicht besser zu entscheiden.

44. Durch die ganzen geschehenen Dinge muss ich meine diesbezügliche Arbeitsweise umstellen, wobei ich gerne deine Hilfe in Anspruch nehmen möchte.

45. Doch diese Dinge sollten nur zwischen uns besprochen werden und also nicht in den Berichten ihren Niederschlag finden.

Billy Einverstanden.

Semjase

46. Das habe ich erwartet.

47. Ich weiss jetzt, dass es wirklich besser ist, wenn ich die Entscheidung über deine Gruppenmitglieder dir überlasse, so ich mich da also heraushalten werde.

48. Doch aber möchte ich mich in anderer Hinsicht deiner Gruppe dienlich zeigen und euch in gewissen Dingen helfen, wenn es sich um Interessen handelt, die ich verantworten kann, wenn ich euch behilflich bin dabei.

49. Auf eine diesbezügliche Hilfe werde ich gleich zu sprechen kommen, wenn ich dir noch einen anderen Punkt erörtert habe:

50. Meinen heutigen Feststellungen nach mangelt es deinen Gruppenmitgliedern an Erkenntnissen des «Wie-Anfassens» einer geistigen und bewusstseinsmässigen Substanz.

51. Obwohl sie sehr gewillt sind, bewusstseinsmässig voranzukommen, kennen sie den Weg dieses Vorkommens nicht.

52. Daher möchte ich dir diesbezüglich auftragen, dich ihrer in besonderem Masse in dieser Hinsicht anzunehmen.

53. Dieses Teilgebiet der bewussten Evolution und deren Aktivierung vermag ich nicht besser zu erklären als du, denn hierin bist du meinem Potential gleichwertig oder gar überlegen.

54. Nehme daher diese Aufgabe von dir aus in Angriff, denn sie erspart uns auf diese Weise lange und mühevollen Berichte.

55. Doch aber würde ich dir empfehlen, deine Erklärungen im Ton festzuhalten, wonach sie dann niedergeschrieben werden sollen, was ihr übrigens mit allen euren Diskussionsgesprächen tun solltet.

56. Lege die grundlegenden Faktoren frei, die das Erfassen geistiger und bewusstseinsmässiger Erkennung und Arbeit ermöglichen.

57. Dies ist sehr wichtig für alle.

Billy Das werde ich sehr gerne tun, doch bin ich erstaunt darüber, dass sich ganz plötzlich alles so geändert hat. Du scheinst mit einem Mal deine ganze Einstellung über den Haufen geworfen zu haben.

Semjase

58. In gewissem Sinne hast du recht, doch aber gab ich dir darüber bereits die notwendigen Erklärungen.

Billy Natürlich, doch mir scheint, dass du jetzt mit mir konform zu gehen gewillt bist, dass eben jedem ernsthaft sich bemühenden Menschen das Recht zusteht, sich in jenen Bahnen zu entwickeln, für die er sich eben interessiert.

Semjase

59. Sicher, doch dieses Wissens war ich auch schon vorher.

60. Ich erklärte aber schon, dass der Fehler darin liegt, dass ich nur oberflächliche Erfassungen sammelte und nicht tiefer eindrang, weil in jedem Menschen gewisse Geheimnisse gewahrt werden sollen.

61. Da ich dadurch nicht alles zu erfassen vermochte, vermittelten mir die vorwiegenden Oberflächenimpulse fehlerhafte Eindrücke.

Billy Du meinst also damit, dass diese Oberflächenimpulse, wie du sie nennst, andere Dinge zu verdecken vermögen, wenn sie noch schwach entwickelt sind? Und könnte das mit andern Worten auch heissen, dass diese Oberflächenimpulse das eigentliche bewusste Denken darstellen in materiell-intellektueller Form, die die geistig-intellektuellen Formen zu unterdrücken vermögen und praktisch unfühlbar und unkenntlich machen, wenn sie noch nicht so stark und ausgeprägt sind wie die materiell-intellektuelle Form?

Semjase

62. Das ist sehr treffend formuliert, was ich nicht besser hätte tun können.

Billy Gut so, dann berichtige mich bitte, wenn ich etwas sagen sollte, das nicht den Tatsachen entspricht: Wenn ich dich richtig verstanden habe, dann bist du bei den nun vielfach erwähnten Personen nur in ihr oberflächliches Bewusstsein eingedrungen und hast ihre dortigen Eindrücke erfasst, wobei du aber aus erklärten Gründen vermieden hast, auch die tieferen Bewusstseinsformen zu erforschen, die meines Wissens auch direkt ins Unterbewusste ankern, wo auch alle jene Geheimnisse lagern müssen, die du als alleiniges Eigentum des einzelnen betreffenden Menschen bezeichnest. Wenn dem tatsächlich so ist, dann kann ich absolut verstehen, dass du einem Trugschluss anheimfallen musstest. Meinerseits finde ich es nämlich absolut logisch, dass das oberflächliche Bewusstsein solange zu trügen vermag, bis eine Tatsache oder ein Faktor in den Tiefen des Bewusstseins und im Unterbewusstsein als Wissen verankert wird oder als Scheinwissen. Ich finde es einfach unlogisch, dass du diesen Faktor ausser acht liessst. Das Bewusstsein ist doch die eigentliche regulierende Apparatur des Wissenschaftens, des eigentlichen Denkvorganges, während das Unterbewusste dann die Rolle des registrierenden Computers verkörpert. Wenn daher also im Bewusstsein Zweifel liegen und derartige Gedankengänge vorherrschen, dann muss dies nicht unbedingt konform laufen mit dem Wissen oder den Wünschen des Unterbewussten, in dem die geistige Form ja auch verankert liegt, auch wenn dies nur in minimalster Form der Fall ist in Verbindung mit den Speicherbänken.

Semjase

63. Ich habe dich in keiner Weise zu berichtigen, ganz im Gegenteil; deine Auslegungen sind ausserordentlich korrekt und fordern Ehre für dich.
64. Wenn du dabei meine Handlungsweise unlogisch findest, dann trifft dies auch zu.
65. Grundlegend bin ich in dieser Sache von der falschen Voraussetzung ausgegangen, dass an und für sich unlogische Faktoren im Erdenmenschen gewisse gleichgerichtete unlogische Kombinationen zur einfaktorischen Potenz machen würden.

Billy Du redest so hochtrabend geschwollen, wie der Häuptling der Affen im Urwald.

Semjase

66. Das verstehe ich nicht?

Billy Ich meine damit, dass kein Mensch dein Gefasel einer geschwollenen Rede verstehen wird, denn jeder wird sich sein Gehirn pulverisieren, wenn er sich mit deinem letzten Satz den Hals gebrochen, den Kiefer verrenkt und die Zunge abgebissen hat.

Semjase

67. Du hast wieder eine Redensart, die es in sich hat.
68. Doch, ist der letzte Satz wirklich so schwer verständlich?

Billy Meinerseits glaube ich zu verstehen, was du damit sagen willst; doch, wie gesagt, glaube ich das nur, das heisst, ich nehme an es zu wissen. Ob das andere aber verstehen, das möchte ich doch sehr bezweifeln. Wenn du sagst: «Grundlegend bin ich in dieser Sache von der falschen Voraussetzung ausgegangen, dass an und für sich unlogische Faktoren im Erdenmenschen gewisse gleichgerichtete unlogische Kombinationen zur einheitlichen Potenz machen würden», dann würde ich das folgendermassen in eine etwas ungeschwollene und verständliche Sprache zurückübersetzen: «Grundlegend bin ich in dieser Sache von der falschen Voraussetzung ausgegangen, dass das an und für sich bewusste Denken des Erdenmenschen gewisse gleichgerichtete unlogische Formen und Annahmen des Unterbewussten zu einem Kombinationsfaktor des Bewusstseins macht, wodurch eine einheitlich-gleichgerichtete Kraft in Hinsicht dessen erzeugt wird, dass das Bewusstsein als Kombination genau das wiedergibt, was dieses Bewusstsein und das Unterbewusstsein zusammen als Gedanken erzeugt haben.»

Semjase

69. Genau das habe ich doch schon mit meinen Worten gesagt, und zudem in viel kürzerer Form.

Billy Wauuuuu – aber das versteht doch kein Mensch, Semjase. Bedenke doch, dass das Gros der lieben Erdenmenschlein entweder bewusstseinsmässig völlig verklavt ist durch Religionen oder dass sie in nur rein materiell-intellektuellen Sphären zu denken vermögen, oder dass sie erst die Barriere zum Geistigen über-

springen oder erst kürzlich übersprungen haben. Wie vermögen denn diese Menschen deine Worte zu deuten, wenn du einfach deine hohen Gedanken in akustische oder schriftliche Worte kleidest? Nur wenigen Menschen ist es doch vergönnt, derartig hohe Auslegungen richtig zu verstehen. Bedenke das doch!

Semjase

70. Tatsächlich, das habe ich übersehen.

71. Dies liegt aber daran, dass ich mit dir wie mit mir selbst sprechen kann und dass du mir zu folgen vermagst.

72. Daher kann es schon vorkommen, dass ich mich einfach in der Weise vergesse, dass ich nur für dich erklärend spreche.

Billy Das ist ja nicht weiter schlimm, denn ich kann dir ja jedesmal einfach eines mit dem Zaunpfahl auswaschen.

Semjase

73. Was ...?

Billy ... bedeutet das? Das heisst, dass ich dich darauf aufmerksam machen kann.

Semjase

74. Sicher, das kannst du.

75. Nun aber möchte ich dir eine Erklärung bezüglich der Hilfe geben, die ich deiner Gruppe bereits zugesagt habe.

76. Dazu muss ich dich aber ersuchen, derartige Hilfen und auch Hilfen anderer Art nur gruppenintern auszuwerten.

77. Es sollen keine Nichtgruppenmitglieder in diese Dinge eingeweiht werden.

78. Allen möchte ich ersuchend nahelegen, über derartige Dinge Stillschweigen zu wahren.

79. Es gibt wohl noch sehr viele Gruppen, die sich mit gleichartigen Dingen beschäftigen wie ihr das tut, doch aber stellen die Grossteile dieser Gruppen unreelle Faktoren dar, die der wirklichen Wahrheit abträglich sind.

80. Vielfach ergehen sie sich in unglaublich unlogischen Phantasien, die aller Wahrheit und Wirklichkeit entbehren.

81. Sie leben in falschen Glaubensannahmen und falschen ewig unbeweisbar bleibenden Vorstellungen, die aller Wirklichkeit und Wahrheit fremd sind.

82. Unter ihnen oder in ihnen sind aber auch viele bewusste und unbewusste Betrüger.

83. Vor all denen sollt ihr euch hüten, denn sie könnten euch sehr gefährlich werden.

84. Ihr Einfluss in gewisse massgebende Kreise ist oft sehr gross, was für sie selbst, jedoch nicht für euch gut wäre.

85. Ich möchte daher in eurem Interesse bestimmen, dass ihr wohl Kontaktberichte und Photos an Aussenstehende aushändigen dürft, jedoch aber keine Photonegative, Filme oder Dia-Positive.

86. Auch die Kristalle und Mineralien sollt ihr nur unter Gruppenangehörigen oder der Sache absolut sicher zusagenden Personen veräussern, niemals jedoch an Personen, die eurer Gruppe oder einfach unserer Sache fremd gegenüberstehen.

87. Vorträge und Film-Dia-Vorträge sollt ihr durchführen, doch aber mit dem Vorfühmaterial äusserst vorsichtig sein.

88. Es sind bereits gewisse gegenwärtige und kommende Kreise und Personen vorhanden, die gerne in den Besitz des euch zur Verfügung stehenden Materials gelangen möchten und die selbst böse Intrigen, Lügen und Verleumdungen zu diesem Zweck nicht ausser acht lassen.

89. Seid daher sehr vorsichtig, denn wir könnten uns nicht in die Belange einmischen, wenn ihr euch selbst Schwierigkeiten bereiten würdet.

90. Nun aber möchte ich auf meine Hilfe zu sprechen kommen:

91. Sehr interessiert bin ich heute auch jenem eurer Gespräche gefolgt, das sich mit der Astralwanderung befasste, wie ihr das nennt.

92. In erster Linie möchte ich euch darauf hinweisen, dass seit eh und je unzählige Menschen immer behauptet haben, dass sie derartige «Wanderungen» oder «Reisen» erlebt oder durch eigene Kräftefreimachung oder Kräftefreisetzung ausgeführt hätten.

93. Es ist euch aber empfohlen, derartige Behauptungen mit alleräusserster Vorsicht zu geniessen, denn unter 1 000 000 000 derartigen Behauptungen finden sich nur 2 bis 3, die allen Prüfungen standhalten und die als echt bezeichnet werden müssen, wobei sich alles jedoch anders verhält als aus den Behauptungen hervorgeht.
94. Ein sehr grosser, ja gar der grösste Prozentsatz derartiger Behauptungen beruht also auf böswilligem Betrug und auf ebenso böswilligen bewussten Lügen.
95. Ein weiterer kleinerer Prozentsatz beruht auf unbewussten Lügen, wie ihr bereits selbst richtig erkannt habt.
96. Derartige Lügen sind aufgebaut auf Fanatismus, Wahn oder Selbstbetrug usw., denn durch das «Sich-einreden» der betreffenden Person, sie würde eine Astralwanderung machen oder sie habe eine gemacht, suggeriert sie sich das so lange ein, bis es zu einer fixen Idee und zu einer Einbildung wird.
97. Dadurch geht der Sinn für die Wirklichkeit verloren und die betreffende Person glaubt tatsächlich, Astralwanderungen durchzuführen.
98. Wenn sie dies dann behauptet, dann lügt sie unbewusst.
99. Wie ich aber bereits schon einmal erklärte, verhält es sich auch auf andern Gebieten der Grenz- und Geisteswissenschaften so, ganz speziell bei sogenannten Mediumpersonen.
100. Astralwanderungen sind in Wahrheit aber nicht möglich, das heisst, sie sind in herkömmlich behauptetem Sinn nicht Wirklichkeit.
101. Auch hier sind sehr viele verschiedene Faktoren zu beachten, denn es können Sinnestäuschungen entstehen durch Selbstsuggestion.
102. Je nach Phantasie des betreffenden Menschen können Bilder anderer Welten herangezogen werden, die aber in Wahrheit effective nur Phantasien sind und nichts mit der Wirklichkeit gemein haben.
103. Sehr gern herangezogene Objekte dieser Art sind andere Welten und Planeten.
104. Auf dieser Selbstsuggestionsbasis können auch Vergangenheit und Zukunft in Bildern herangezogen werden, die aber in Wahrheit auch nur Phantasiegebilde sind.
105. Sehr oft wird auch der Vorgang der geistig-intuitiven Schau, die unbewusst in jedem Menschen ausgelöst werden kann, als Astralwanderung bezeichnet.
106. Auch Bildvisionen werden als Astralwanderungen dargelegt, und viele weitere Dinge mehr.
107. Auch der Vorgang ist sehr bekannt, dass ein Mensch sein Bild bewusstseinsmässig an irgendeinen beliebigen Ort hin projiziert und dann behauptet, dass er eine besagte Wanderung durchgeführt habe.
108. Am betreffenden Ort kann sein Abbild tatsächlich auch gesehen werden, doch aber nicht in astraler Form.
109. Es erscheint mehr wie eine Luftspiegelung, durchsichtig, doch aber erkennbar.
110. Derartige Bilder können auch aus der Vergangenheit herangezogen und in die Gegenwart oder Zukunft projiziert werden, die sogar photographisch festhaltbar sind.
111. Dieser Vorgang ist an und für sich sehr leicht, wenn der Weg erkannt ist.
112. Als Hilfe für eure Gruppe möchte ich diesbezüglich ein Experiment vorschlagen, wobei ich aber nochmals betonen möchte, dass dieses wie auch andere ausschliesslich nur für gruppeninterne Zwecke verwendet werden darf:
113. Alle mögen sich sicher noch erinnern an den 20. April; so weiss jeder sicher auch noch, welche Kleider er getragen hat.
114. Kleider also, die in der Vergangenheit getragen wurden.
115. Mein Vorschlag ist nun der, dass ihr ein Dia-Photo machen könnt in nächster Zeit, wenn ich einige von euch bildlich vom 20. April in die Gegenwart projiziere, auf eben erwähnte Art der bewusstseinsmässigen Bildprojizierung.
116. Dazu werde ich aber die Hilfe der betreffenden Personen benötigen, denn ich bilde dabei nur den steuernden Faktor.
117. Natürlich werde ich mit meinem Strahlschiff in unmittelbarer Nähe sein und die Bilder der Personen so lenken, dass Personen und Schiff mitbelichtet werden.
118. Für dieses Experiment habe ich mir drei Personen ausgesucht, die ihrer Bewusstseinsentwicklung gemäss am wenigsten Widerstand bieten; die Herren Liniger, Jacob und Bertschinger; das heisst, dass ihre Bewusstseinsfähigkeiten noch keine nennenswerten Hemmungen bilden, wenn derartige Experimente durch Ausseneinflüsse gelenkt werden.
119. Je grösser und höher die bewusstseinsmässigen Fähigkeiten nämlich werden, um so mehr setzt der betreffende Mensch abwehrende bewusste Kräfte gegen alle Ausseneinflüsse ein, wodurch ein Experiment zum Scheitern verurteilt werden könnte.

Billy Du sprichst wieder so objektiv von den drei Herren, Semjase, als ob sie Karnickel seien.

Semjase

120. Das geschieht nicht aus Bosheit.

Billy Das weiss ich doch, doch es wirkt auf andere einfach irgendwie beeinträchtigend.

Semjase

121. Dies sind Dinge, die sich beheben.

122. Es liegt keine Bosheit in meinen Worten, denn sie benennen nur meine klaren Feststellungen.

123. Daher soll niemand darüber beleidigt sein.

Billy Okay, okay – tue einfach, was du nicht lassen kannst. Ich werde mich nicht mehr darüber beschwe-  
ren.

Semjase

124. Das klingt gerade so, als wenn du beleidigt seist.

Billy Dem ist aber nicht so, gutes Mädchen. Ich finde nur, dass es sinnlos ist, sich über derartige Dinge zu beschwe-  
ren, wenn sie doch nicht geändert werden können; und dass eine Beschwerde ein Paradoxum darstellt, wenn man selbst sehr oft nach gleichen Normen handelt.

Semjase

125. Sicher, das ist richtig.

126. Doch nun ist wieder einmal die Zeit da, uns zu verabschieden, doch werde ich dich selbst in kurzer Zeit nochmals rufen, denn es sind noch andere wichtige Dinge klarzustellen.

Billy Rufe mich dann aber gleich nach China oder Chihuahua, denn diese Orte liegen eher am Weg als dieser Ort hier am Ende der Welt, wohin ich mein Moped kilometerweit tragen musste.

Semjase

127. Darf es auch der Südpol oder Nordpol sein?

Billy Je nach deinem Belieben, Semjase, nur ist es dort etwas lausig kalt, was ich nicht gerade leiden mag.

Semjase

128. Dann werde ich schon anderweitig etwas Passendes finden, um dir Bewegung zu verschaffen.

## Sechzehnter Kontakt

**Samstag, 3. Mai 1975, 8.17 h**

### Gedankenübermittlungskontakt

Semjase

1. Empfinde es nicht als Störung, wenn ich so unvermittelt zu dieser für dich frühen Zeit zu dir dringe, doch aber ist das von Notwendigkeit:
2. Durch einige Unaufmerksamkeiten von dir haben sich Störungen eingestellt, die ich gezwungenermassen beheben muss.
3. Deine Unaufmerksamkeit lag darin, dass du dich bei Film- und Photoaufnahmen in den letzten Wochen zu unbekümmert bewegt hast.
4. Du warst etwas zu unvorsichtig.
5. Dies hat die Folge nach sich getragen, dass einige Personen auf gewisse Dinge aufmerksam geworden sind, von denen sie keine Kenntnisse haben sollen, da sie unsere Sache zu schädigen vermögen.
6. Auch meinerseits lag aber eine Unachtsamkeit vor, denn wenn ich dir Flüge für deine Film- und Photozwecke vordemonstrierte, achtete ich auch zu wenig auf die Umgebung, weil ich mich zu sehr auf mein Schiff und deine Kameras konzentrieren musste.

7. So ist es mir entgangen, ebenso wie dir, dass einige Personen deine Bemühungen beobachteten und sich über dein Tun wunderten.
8. Einige unter ihnen folgten dir nachträglich unbemerkt und stellten dann Nachforschungen über deine Person an, wobei sie auf Dinge stiessen, die sie besser nicht zur Kenntnis erhalten hätten.
9. Dadurch unternahmen drei dieser Personen Schritte, die dein Tun an gewissen Orten aufklären sollen.
10. Das betrifft insbesondere zwei Orte, wo du wichtige Aufnahmen von meinem Schiff machen konntest.
11. Die entstandene Gefahr durch diese Unachtsamkeiten unsererseits ist für dich weniger von Bedeutung als für unsere Sache selbst und für gewisse Forschungserkenntnisse, die durch entsprechende Untersuchungen eurer Wissenschaftler gemacht würden und den Menschen eurer Welt in ihrer gegenwärtigen Entwicklung nicht gut täten.
12. Diese Erkenntnisse auf wissenschaftlicher Forschungsbasis könnten erlangt werden an und in den Wetterbäumen, die ich als Vergleichsobjekte für meine Flüge benutzt habe.
13. Diese haben von meinem Schiff Strahlungen aufgefangen und diese in sich aufgesogen, weil ich in ihre unmittelbare Nähe kam oder sie gar mit dem Schiff berührte.
14. Diese Strahlung, die für irgendwelche Lebensformen absolut unschädlich ist, hält über mehrere Monate hinweg an und könnte von euren Wissenschaftlern festgestellt und analysiert werden, was einen sehr rapiden Aufschwung ihrer Forschungen und Erkenntnisse bedeuten würde.
15. Der Dinge aber nicht mächtig, würden sie damit verheerende Katastrophen anrichten, was wir aber nicht zulassen können, weil es die direkte Schuld unserer Unachtsamkeit wäre.
16. Da unsere Technik usw. es uns nun aber nicht erlaubt, diese einmal von den Bäumen aufgesogene Strahlung einfach wieder zu paralysieren oder sie den Bäumen zu entziehen, so bleibt nur die eine Möglichkeit übrig, nämlich die, diese Bäume in der Vergangenheit zu eliminieren, wobei natürlich auch sämtliche Erinnerungen, schriftliche Niederlegungen und Photos usw. gleichzeitig miteliminiert werden.
17. Es wird bei den Menschen keine Erinnerung mehr an diese Bäume existieren, genau nach den Darlegungen, die ich dir einmal bezüglich derartiger Eliminationen gemacht habe.
18. Dies ist die wichtige Nachricht, die ich dir heute übermitteln musste, mit der Bestimmung, dass du in zukünftiger Zeit nicht mehr so sehr unbekümmert in diesen Dingen sein sollst.
19. Sei dir bewusst, dass überall Gefahrenherde vorhanden sind und sehr viele Erdenmenschen ihr Dasein sehr im Negativen verankert haben.
20. Das ist auch einer der Gründe, dass wir unsere Landungen immer so durchführen, dass wir dabei nicht beobachtet werden können, weil immer die Gefahr einer Strahlenabsonderung besteht, die, von irgendwelchen Dingen aufgefangen, von Wissenschaftlern aufgespürt und analysiert werden könnte.
21. Daher müssen auch die Landungsorte weitgehend geheim bleiben, was auch deinen Gruppenmitgliedern verständlich und Pflicht sein muss.
22. Als gruppeninternes Wissen und eventuelle Forschungen eurerseits ist von unserer Seite nichts einzuwenden, wenn Vertrauen und Verschwiegenheit gewahrt werden.
23. Nun will ich dich in deiner Arbeit nicht weiter stören.
24. So lebe denn ...

**Billy** Moment, Semjase, ziehe dich doch nicht gleich wieder aus dem Bereich meiner Gedanken zurück, denn mit deiner Nachricht taucht auch ein grosses Problem auf. Ich habe doch an den betreffenden Orten einen Film und Dias gemacht; werden diese dann auch mitzerstört? Und wie steht es mit meiner Erinnerung? Das wäre doch unfair. Kann man denn da nicht Ausnahmen machen und die von dir erklärte Eliminierung so kontrollieren, dass gewisse Dinge davon nicht erfasst werden?

**Semjase**

25. Grundsätzlich ist das natürlich möglich, was deine letzte Frage betrifft; und diese Ausnahme könnte ich auch verantworten, wenn du mir sagst, dass du ausser deinen vertrauenswürdigen Freunden und vertrauenswürdigen Gruppenmitgliedern vorderhand gegenüber keinen andern Personen irgendwelche Angaben machst, wo sich die beiden erwähnten Orte befinden.
26. Unter diesen Umständen würde ich den Film und die Bilder sowie deine Erinnerungen nicht miteliminieren.

**Billy** Deiner Forderung entspreche ich voll und ganz, Semjase, doch wie steht es dann aber mit der Erinnerung meiner Freunde und Bekannten usw., wenn sie die Örtlichkeiten bereits kennen? Es wäre doch wirklich fair, wenn du auch hier eine Ausnahme machst.

Semjase

27. Dazu kann ich leider nicht mein Einverständnis geben, doch aber soviel zusagen, dass ich ihnen eine sehr weite unbewusste Erinnerungsvermutung lassen werde, die ihnen als etwas Unbestimmbares erscheinen wird.

Billy Das ist wenigstens etwas, doch jetzt habe ich noch eine Frage, wenn du schon mit mir Kontakt aufgenommen hast: Du hast mir beim letzten Kontakt erklärt, dass wir auch mit den Kristallen und Gesteinen nach bestimmten Regeln handeln sollen. Es wurde mir nun eine Möglichkeit angeboten, diese Dinge durch einen ganz bestimmten Mann veräussern zu lassen. Sollen wir nach dieser Möglichkeit handeln?

Semjase

28. Ausdrücklich habe ich darauf hingewiesen, dass die Dinge ausschliesslich nur an Personen veräussert und ausgehändigt werden sollen, die mit eurer Gruppe konform laufen.

Billy Aber die mir genannte Person wäre ausgerechnet auf diesem Gebiet ein Fachmann.

Semjase

29. Das ist absolut unwichtig.

Billy Man erklärte mir aber, dass diese Person sich mit grenz- und geisteswissenschaftlichen Dingen beschäftige und dass man sie kontaktlich gut kenne. Er könnte auch analysierende Arbeiten für uns erledigen.

Semjase

30. Du darfst ruhig den Namen der Person nennen, denn sie ist mir durch euer Gespräch bekannt, denn ich habe auch dieses belauscht.  
 31. Ich muss trotzdem aber bei meiner Bestimmung bleiben.  
 32. Das kann sich im Laufe der Zeit natürlich ändern, doch aber vorläufig muss ich an meiner Bestimmung festhalten.  
 33. Analytisch könnt ihr die Kristalle und Mineralien von der Person natürlich begutachten lassen, doch aber auch nur dann, wenn mit keinem Wort die Herkunft der Dinge genannt wird.  
 34. Dies muss ich zur Bestimmung machen, denn ich erklärte schon, dass Gefahren überall lauern.

Billy Wie du meinst, Semjase, ich werde mich danach richten. Es würde mich jetzt aber noch interessieren, warum du auch unser letztes Gespräch belauscht hast, wobei Herr Jacob ja erklärte, dass ich dir gewisse Dinge ausrichten sollte bezüglich deiner negativen Äusserungen über ihn, die ihm wertvoll gewesen seien, weil er auch daraus hätte lernen können.

Semjase

35. Erstens hat mich euer Gespräch als Fortsetzung und Wandlung des ganzen Komplexes interessiert, der durch meinen Fehler aufgebaut wurde.  
 36. Es dürfte daher also nur verständlich sein, dass ich auch dieses Gespräch belauschte.  
 37. Zweitens habe ich mich über die Äusserungen von Herrn Jacob köstlich amüsiert und diese zugleich auch sehr freudvoll empfunden.  
 38. Auch wenn ein gewisser Stachel in seinen Worten lag, der dir selbst entgangen sein mag, so waren es doch Worte der Ehrlichkeit, die er sprach.  
 39. Dass er sehr verständnisvoll ist, war mir bekannt, dass er aber auf diese Art reagieren würde, das war für mich nicht voraussichtlich, weil ich nicht für alles die Sicht der Zukunft heranziehe und weil ich andererseits auch nicht in seine innersten Dinge eindringen will.  
 40. Ich möchte aber auch ihm die Empfindung meines Dankes geben, weil er anerkennt, dass auch unsere Lebensform der Weiterentwicklung bedarf und wir deshalb Fehler begehen, die er akzeptiert in der Form, dass er nicht vorwürfig wird; mit andern Worten und anderm Sinn, dass er mein Handeln, das fehlerhaft war, entschuldigt.

Billy Danke, Semjase. Deine Worte werden ihn sicher sehr freuen, wenn ich sie ihm übermittle.

Semjase

41. Das wird mit Sicherheit so sein, doch nun möchte ich dich wirklich nicht weiter von deiner Arbeit abhalten.

Billy Hab keine Sorge deswegen, doch andererseits habe ich im Moment auch keine Fragen.

## Siebzehnter Kontakt

**Freitag, 9. Mai 1975, 02.48 h**

Billy Du hast sehr lange auf dich warten lassen mit diesem Kontakt.

Semjase

1. Es hat sich so ergeben, weil durch unsere Unachtsamkeit bei deiner Film- und Photoarbeit verschiedene Schwierigkeiten entstanden sind.
2. Diese mussten erst geregelt und neutralisiert werden.
3. Um weiteren derartigen Vorkommnissen vorzubeugen, haben wir die Bestimmung erlassen, dass du vorläufig keine weiteren Photos oder Filme mehr aufnehmen sollst.
4. Andererseits dürfte das dir zur Verfügung stehende Material vorderhand genug sein.

Billy Schade, doch es scheint mir, dass du die Angelegenheit etwas dramatisierst, was mir an dir völlig fremd ist.

Semjase

5. Die ganze Sache war um vieles ernster, als du anzunehmen scheinst.
6. Nicht umsonst habe ich die Schritte darauf gelenkt, pflanzliche Lebensformen zu eliminieren.
7. Derartige Dinge unterliegen gewissen Gesetzen unserer Rasse, die solche Eliminierungen nur in Notfällen erlauben.
8. Und in diesem Fall lag eine solche Notlage vor, auch wenn dir das nicht so erscheinen mag.
9. Doch aber wirst du das verstehen, wenn du weisst, dass das von dir beobachtete Militär am 21. April tatsächlich wegen meines Strahlschiffes in Aktion war.
10. Dies haben wir in der Zwischenzeit mit Bestimmtheit festgestellt, nebst vielen andern Dingen.
11. Deine Befürchtungen und Vermutungen waren diesbezüglich also richtig.
12. Noch weit viele andere Dinge mehr haben sich in diesen Zusammenhängen getan, so wir all die Zeit der letzten Tage dafür aufwenden mussten, diese entstandenen Schwierigkeiten zu beheben.
13. Die Notlage erforderte es, alle jene Menschen aus den Massen herauszuanalysieren, die gefährliche Kenntnisse von unserer Sache erlangt hatten.
14. Bei ihnen allen waren wir gezwungen, ihre Erinnerungen diesbezüglich zu eliminieren, um Schaden jeder Art zu vermeiden.
15. Wisse: Die ganzen Wirrnisse und Schwierigkeiten waren sehr ernst, und ich dramatisiere sie in keiner Weise.
16. Verstehe daher auch, dass ich vorläufig keine weiteren Photos oder Filme usw. erlauben kann – und zwar auf längere Sicht hinaus.
17. Dafür werde ich dir aber Gelegenheit geben, andere Dinge auf deine Filme zu bannen.
18. Doch damit hat es noch Zeit, und du musst dich gedulden.

Billy Wirklich sehr schade, Semjase, doch ich verstehe deinen Standpunkt, denn deine Rede leuchtet mir ein. – Wenn du erlaubst, dann möchte ich gleich zu Beginn nochmals eine altbekannte Frage an dich richten: Vor einigen Tagen habe ich einen jungen Mann kennengelernt, der über einige gewisse bewusstseinsmässige Fähigkeiten verfügt. Seine Frage ist dieselbe wie all die Fragen der andern zuvor, nämlich ob ...

Semjase

19. Schon verschiedentlich habe ich klar und deut...

Billy Natürlich, das weiss ich doch. Es war ja nur eine Frage.

Semjase

20. Warum fragst du denn?
21. Das ist unlogisch und entspricht nicht deinem Denken.
22. Es erscheint mir, als ob diese Frage nicht von dir sei?

Billy Damit hast du recht, denn ich habe die Frage sozusagen gezwungenermassen gestellt, weil ich das versprochen habe, obwohl ich deine Antwort schon zuvor kannte.

Semjase

23. Diese Unlogik wäre mir an dir auch unverständlich gewesen, denn sie entspricht nicht dem Stande deiner Bewusstseinsentwicklung.

Billy Du schmeisst heute wieder freigebig mit Blumengärten umher.

Semjase

24. Ich stelle nur Tatsachen fest.
25. Doch höre nun, was ich zu sagen habe:
26. Es ist nun wirklich an der Zeit, das bisherige Wissensquantum zu verbreiten, das du in deinen Berichten angesammelt hast.
27. Klärt bei nächster Gelegenheit die Dinge und nehmt den Vormarsch in Angriff.
28. Denkt nicht, dass die Zeit nicht eile, denn in den letzten Wochen haben sich Dinge getan, die ein Vortwärtstreiben erfordern.
29. Doch über diese Dinge möchte ich noch nicht sprechen, denn noch ist die Zeit dazu nicht reif.

Billy Am Samstag haben wir unsere nächste Zusammenkunft, wie du weisst, da werde ich diese Dinge erörtern. – Doch, wenn du nun erlaubst, dann hätte ich einmal ein oder zwei ganz persönliche Fragen an dich.

Semjase

30. Sicher.

Billy Seit vielen Jahren beobachte ich an mir ein Phänomen, das ich mit keinen Mitteln zu klären vermag: Seit sehr langer Zeit bemühe ich mich darum, meine Vergangenheit früherer Leben in Erfahrung zu bringen, oder dies wenigstens teilweise. Ich habe dies auf viele Arten versucht, doch gelang es mir nie richtig. In völlig normalbewusstem Zustand bin ich auf Dinge gestossen, die mir Erinnerungen früherer Leben vermittelten. Dies war jedoch alles, denn bestimmte Einzelheiten fand ich nie. Daher versuchte ich verschiedentlich ausserordentlich gute Hypnotiseure für diesen Zweck zu gewinnen, die mich durch Hypnose zurückversetzen sollten. Jedoch selbst die Besten unter ihnen versagten und brachten mich nicht in Hypnose, ganz im Gegenteil; meine Sinne wurden immer klarer und schärfer in nur wenigen Sekundenbruchteilen. Immer fühlte ich sofort, wenn sie in mich einzudringen versuchten, und blitzartig bildete sich in mir etwas mir völlig Unerklärbares; mit rasender Geschwindigkeit, die eigentlich keiner Zeit mehr bedurfte, erstellte sich automatisch ein Abwehrblock, den die Hypnotiseure nicht zu durchbrechen vermochten. Als zweiter Faktor bildete sich mit gleicher rasender Geschwindigkeit ein Gegenangriffblock, der die Hypnotiseure angriff, ohne dass ich bewusst derartiges wollte. Liessen die Hypnotiseure dann nicht augenblicklich von mir ab, dann wurde ihnen übel mitgespielt; schreiend vor Schmerzen hielten sie ihre Köpfe, wanden und krümmten sich, bis sie aus dem Munde schäumend am Boden lagen und letztendlich in tiefste Bewusstlosigkeit verfielen. Einige unter ihnen kamen auf diese Art sogar dem Tode nahe und verdankten ihr Weiterleben nur der Tatsache, dass ich mich mit aller Kraft des Geistes und des Bewusstseins um ihr Leben bemühte. Auch bei Versuchen, heimlich in mich einzudringen, misslangen auf dieselbe Art und Weise alle Bemühungen. Auch bei andern Versuchen ohne Hypnose traten dieselben Erscheinungen zutage. Doch wie und warum diese Abwehr- und Angriffblocks automatisch und rasend schnell in mir aufgebaut werden, das ist mir ein Rätsel. Deswegen will ich dich fragen, wie und warum das ist und ob es doch eine Möglichkeit gibt, Hypnose bei mir in Anwendung zu bringen?

Semjase

31. Diese Fragen habe ich schon lange befürchtet, denn ich kenne sie in dir schon seit Jahren.

32. Ich befürchtete sie darum, weil Dinge damit zusammenhängen, die ich nicht nennen darf, weil sie in zu tiefe geistige und bewussteinmässige Erkenntnisse führen, die du, so nehme ich an, erst in viel späteren Jahren durch deine natürliche Entwicklung finden wirst.
33. Und genau dieser Entwicklung darf ich nicht vorgreifen, wenn ich nicht irre.
34. Andererseits gibt es aber wohl Dinge, die ich dir erklären kann, die aber dein Geheimnis bleiben müssen, weil nur du sie zu verstehen vermagst.
35. Würden nämlich gewisse Dinge gegenüber andern genannt, könnte daraus eine Katastrophe für viele Menschen entstehen, weil dieses Wissen zu viele grosse Gefahren in sich birgt und zu seinem Verständnis eine bewussteinmässige und geistige Weisheit erfordern, die der deinen entspricht.
36. Menschen mit geringer Weisheit oder ohne solche würden dieses Wissen nämlich mit absoluter Bestimmtheit negativ ausnutzen, teils aus egoistischen und selbstherrlichen Gründen und teils aus völligem Unverstand.
37. Wenn ich dir also Teile deiner Fragen beantworten soll, dann nur zu deinem Wissen allein.
38. Was ich allerdings für jedermann erklären darf ist das:
39. Dein Abwehr- und Angriffblock gegenüber einzudringenversuchenden Hypnosekräften wird durch die Weisheit deines Bewusstseins und Geistes erzeugt als Schutz dessen, dass gewisse in dir schlummernde Geheimnisse nicht erkannt und nicht ausgewertet werden, weil das Wissen und die Kraft dieser Geheimnisse für andere Menschen zu gross und mächtig wären, um sie vernunfts- und verstandesmässig erkennen und verantwortungsvoll auswerten zu können.
40. Was die Möglichkeit betrifft, dass du doch in Hypnose versetzt werden kannst, so besteht sie tatsächlich.
41. Diese Möglichkeit aber liegt nur bei dir selbst.
42. Andererseits ist es auch so, dass dein Abwehr- und Angriffblock mit genügenden Kräften, die allerdings sehr gross sein müssen und praktisch nur durch mehrere Hypnotiseure in einem Kraftblock erzeugt werden können, erbrochen oder vernichtet werden können.
43. Diese Möglichkeit aber ist sehr klein, denn deine Blocks verfügen über eine ungeheure und uns selbst rätselhafte Energie.
44. Sollten die Blocks aber doch erbrochen werden können, was sehr zweifelhaft ist, dann kann dies nur mit böser und unvernünftiger Gewalt geschehen, wodurch dein Bewusstsein aber gewaltsam verwirrt würde und die Gewaltanwender keinerlei Nutzen gewinnen könnten.
45. Bedenke daher, dass du zu deinem eigenen Vorteil und zum Schutze deiner Mitmenschen keine hypnotischen Versuche über dich ergehen lassen sollst.
46. An und für sich wäre es für dich selbst völlig harmlos, doch aber könnte es jenen Personen selbst ein verwirrtes Bewusstsein oder gar den Tod eintragen, die derartige Versuche an dir unternehmen würden.
47. Deine Abwehrblocks sind so stabil und stark, dass alles daran scheitern muss.
48. Dies ist auch einer der Gründe dafür, dass dich der beste Fachmann irgendeiner zuständigen Wissenschaft niemals zu analysieren vermag und dich grundlegend falsch beurteilen wird.
49. Das einzige, was weitgehend eruierbar an dir ist, sind die Charaktereigenschaften astrologischer Bestimmung in allgemeiner Sicht, wie sie für alle jene im allgemeinen weitgehend zutreffen, die einem bestimmten Sternzeichen zugehören.

Billy Das sind Dinge, die ich schon lange vermutet habe und die mir wie zu einer Gewissheit geworden sind. Gerne aber würde ich trotzdem jene Erklärungen von dir erfahren, die du mir anvertrauen darfst. Selbstverständlich werde ich darüber schweigen und sie ganz allein für mich behalten.

Semjase

50. So will ich dir denn diese Wissensfakten erklären: ...

Billy Deine Erklärungen machen mir viele Dinge klar, worüber ich schon seit Jahren gerätselt habe, doch bleibt aber trotzdem noch vieles offen. Ich schätze aber, dass ich im Laufe der Zeit noch einiges klären kann, so wie du ja auch gesagt hast.

Semjase

51. Sicher, doch nun zu anderen Dingen, die sehr wichtig sind; zu Beginn unserer Kontakte sprach ich ausführlich über verschiedene Betrüger in Sachen Strahlschiffe.
52. Ich sprach dabei namentlich von George Adamski und seinen engsten Freunden.

53. Diesbezüglich habe ich in den letzten Wochen einige Dinge festgestellt, die sehr unerfreulich sind; wie ich weiss, hast du zu Beginn unserer Kontakte einiges Material an Photos und Berichten an gewisse Adressen gesandt.
54. Da Adamski in jenen Berichten als grösster Betrüger blossgestellt wird, haben sich einige unerfreuliche Dinge daraus ergeben:
55. In den letzten Wochen wurde Verschiedenes von verschiedenen namhaften Seiten unternommen, diesen Betrüger Adamski noch mehr als Helden ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und ihn als eigentlichen Vater der UFO-Kontakte hinzustellen.
56. Grundlegend werden dabei seine engsten Freunde usw. als Zeugen angeführt, die eidesstattlich Aussagen gemacht haben, dass sie mit Adamski verschiedene Dinge gesehen und erlebt hätten.
57. Diese Zeugen aber sind unbewusst der Lüge verfallen und behaupten Dinge, die nicht der Wahrheit entsprechen.
58. George Adamski hat seine Freunde und Bekannten derartig suggestiv beeinflusst, dass sie Dinge sahen und erlebten, die nicht vorhanden waren.
59. Nur sehr, sehr wenigen Menschen war bekannt, dass Adamski über gute suggestive Kräfte verfügte, weshalb sie ihn fürchteten und Stillschweigen darüber bewahrten.
60. Dass er aber ein phänomenaler Suggestor war, das war völlig unbekannt, und er selbst wahrte natürlich dieses Geheimnis zu seinen Gunsten.
61. Durch diese ausserordentlich hohe Suggestivkraft beeinflusste er seine Freunde und Bekannten und gaukelte ihnen die phantastischsten Dinge vor, die sie dann auch eidesstattlich als «Wahrheit» bezeugten.
62. Diese Tatsache solltet ihr durch eure Gruppe verbreiten, denn sie ist von Wichtigkeit.
63. Und weil diese Sache so wichtig ist, darum kam ich nochmals auf diesen speziellen Fall zu sprechen.
64. Eure Erde neigt sich dem Ende eines Aeraentwicklungsabschnittes zu, und ein neuer ist im Kommen, worüber ich bereits schon einmal sprach.
65. Euer gegenwärtiges irdisches Geschlecht ist Zeuge dieses Umbruchs, und viele der Menschen versuchen dies religiös und materiell auszunutzen.
66. Hütet euch daher vor Betrügern und Scharlatanen, wie Adamski einer war.
67. Seinesgleichen sind viele, die jetzt bereits wirken, und es werden noch viele ihresgleichen kommen, und allesamt scheuen sie keine Mittel, um Profite zu machen.
68. Sie erheben uns lügenhaft zu Vollkommenheitswesen, die wir in Wirklichkeit aber nicht sind, denn wir sind Menschenwesen so wie ihr, und wir sind so fehlbar wie ihr Erdenmenschen.
69. Das sollt ihr euch immer bewusst sein.
70. Dies erkläre ich darum, weil ich jetzt einige Dinge sagen möchte, worum du mich früher schon gebeten hast:
71. Du fragtest mich nach der Zukunft, die ich voraussagen soll.
72. Das tat ich nicht, weil ich diesen Punkt erst mit den andern besprechen wollte, weil derartige Zukunftsweisungen oft Gefahren in sich bergen, weil die Menschen sie nicht zu verkraften vermögen.
73. Wir kamen nun aber zum Schluss, dass ich allgemeine Dinge nennen soll, die sich auf dein Heimatland beziehen.
74. Da du ausdrücklich nach Zukunftsvoraussagen gefragt hast, möchte ich noch folgende Erklärung abgeben, damit keine Missverständnisse aufkommen:
75. Wir kennen zwei Möglichkeiten, um die Zukunft zu sehen.
76. Die eine Möglichkeit ist die, dass wir materiell-bewusstseinsmässig in die Zukunft reisen und die Geschehen der betreffenden Zeit an Ort und Stelle beobachten und registrieren, wie ich dies z.B. bei Herrn Jacob getan habe.
77. Diese Art nennen wir die direkte Zukunftsschau.
78. Die zweite Möglichkeit ist die des berechnenden kombinatorischen Sehens, wie dies auch bei euch teilweise betrieben wird und unter dem falschen Namen oder der falschen Bezeichnung HELLSEHEN bekannt ist.
79. Diese Art Zukunftsschau ist auch bei uns zweifel- und fehlerhaft und schliesst Fehlbeobachtungen und Fehlbeschreibungen nicht aus.
80. Wenn ich daher nun eine Vorhersage für deine Heimat mache, dann darf dieser Faktor nicht unbeachtet bleiben:
81. 1) Wilde Wasser- und Schneemassen werden dieses Jahr (1975) in der Schweiz viele Todesopfer fordern und Millionenschäden mit verheerenden Verwüstungen anrichten.
82. Es wird schon allein diesbezüglich ein sehr ereignisreiches Jahr sein.

83. 2) Der steigende Strassenverkehr wird in den kommenden Jahren derart viele Tote fordern, hauptsächlich in den Städten, dass grössere Ortschaften und Städte den Innenverkehr mit harten Verboten, Geschwindigkeitsbeschränkungen und Strafen belegen.
84. Teilweise wird der Verkehr in grösseren Orts- und Städtezentren völlig unterbunden werden.
85. Nur noch öffentliche Verkehrsbetriebe werden in diesen Zentren Fahrberechtigung haben.
86. 3) Durch das ganz gewiss nicht grössenwahnsinnige und nicht selbtherrliche Abwehrverhalten der Landesbürger, wie dies behauptet werden wird, wird die Schweiz infolge eines Nichtbeitritts in ein Europabündnis, das gegen die Jahrtausendwende kommen wird, in eine schwere Isolation geraten, wodurch verschiedene Krisen hervorgerufen werden.
87. Das Ansehen des Landes wird in starkem Masse geschädigt und die Bürger des Landes verfemt, zumindest für eine gewisse Zeit, bis dem Land und seiner Bevölkerung schadende Landesregierende dem Europabündnis Zustimmungen machen werden.
88. 4) Sehr unruhige Zeiten durchrollen das Land und schaffen grosse Wirrnisse.
89. Insbesondere nimmt die Kriminalität überhand und fordert ihren Tribut.
90. Rufe nach der Wiedereinführung der Todesstrafe werden laut, und gezwungenermassen werden verschiedene Strafrechtsgesetze härter gehandhabt, auch wenn sie an und für sich oft unlogisch und primitiv sind.
91. Raub, Mord, Totschlag und Wirtschaftskriminalität werden ausschlaggebende Rollen spielen.
92. 5) Die wirtschaftliche Lage der Schweiz wird sich noch weiter verschlechtern und sich zu einem bösen Höhepunkt mit grosser Arbeitslosigkeit zuspitzen, wodurch ehrbare Bürger wirre Handlungen und Gesetzesbrechungen begehen.
93. Selbstmorde aus dieser Lage heraus werden keine Seltenheit sein.
94. Und das Ganze wird sich bis ins dritte Jahrtausend hineinragen.
95. 6) Sehr rapide werden ab diesem Jahre sehr viele Menschen psychischen Belastungen ausgesetzt werden, die sie nicht zu verkraften vermögen.
96. Viele derartige Menschen werden dadurch den Freitod suchen, und die Zahl ihrer wird ständig sprunghaft steigen.
97. 7) Auch die politische Lage wird im Innern und Äussern schwere Probleme und Wirrnisse schaffen.
98. Wohl wird die gegenwärtige Regierung noch in ihrem Amt bleiben, doch aber wird es unerfreulich zu gären beginnen.
99. 8) Die Schweizerwährung wird in der nächsten Zeit durch gewichtige ausländische Einflüsse zum Sinken gezwungen, was sich erst im Jahre 1976 wieder beheben dürfte, wenn eine veränderte Regierung die Panne behebt.
100. 9) Als Rauschgiftumschlagplatz für Europa wird die Schweiz in die Geschichte eingehen, und trotz härter angewandter Gesetze werden diese viel zu unlogisch und unvollständig sein, um dem Treiben der Rauschgiftkriminalität und dem Rauschgiftmissbrauch Einhalt zu gebieten.
101. 10) Über einige Zeit hinweg verliert die Schweiz ihren Ruf als «Goldenes Land» und als Paradies für den Tourismus.
102. Ganz besonders die stetige Teuerung wird daran eine namhafte Schuld tragen, dies nebst dem hochnäsigen und unvernünftigen Verhalten der Landesbürger gegenüber den Ausländern.
103. 11) Religiöser Wahnsinn aller Art wird bei unzähligen Schweizerbürgern reichliche und vielfach auch tödliche Ernte halten.
104. Der Wahn wird nicht nur durch die Sekten und Religionen, sondern auch durch die Behörden vorangetrieben werden, weil diese ein Abtrünnig- und Unkontrollierbarwerden der Masse befürchten, die zu denken beginnt und die sich gegen die Versklavung erheben könnte.
105. Dies sind meine Voraussagen für deine Heimat und für die nächsten dreissig Jahre.
106. Bist du zufrieden damit?

Billy Aber natürlich, Semjase, es ist sogar mehr als ich erwartet habe.

Semjase

107. Sei dir aber bewusst, dass diese Art Voraussagen gewissen Änderungen zu unterliegen vermögen oder dass sie Fehler in sich bergen können.
108. Sie sind nicht das Resultat einer direkten materiellen Zukunftsschau, sondern nur das Produkt berechnenden kombinatorischen Sehens, wie es auch von euren Hellsehern betrieben wird.

109. Für eine direkte materielle Zukunftsschau aber ist die grosse Masse eurer Menschheit nicht fähig, diese zu erfahren und zu verkräften, weshalb ich sie nicht geben darf.

Billy Ich verstehe vollkommen, und ich bin auch mit dieser Art zufrieden, die du abgegeben hast. Doch für heute soll es genug sein, denn ich muss wieder heim ins Bett.

Semjase

110. Ich habe dich leider aus dem Schlaf gerissen, und sicher bist du deshalb noch müde?

Billy Natürlich bin ich das und ausserdem friert mich, denn trotz der Tageswärme sind die Nächte noch kalt. Der eigentliche Grund aber ist meine Frau, denn ich bin abgezwitchert, ohne sie zu wecken und sie zu informieren. Wenn sie plötzlich erwacht und ich nicht dort bin, dann ängstigt sie sich. Daher muss ich wieder heim und mich so ins Bett legen, als ob nichts gewesen sei.

Semjase

111. Sicher, das verstehe ich, so will ich dich denn nicht mehr länger zurückhalten.

112. Nur kurz möchte ich dir noch erklären, dass ich in einigen Wochen für längere Zeit weg muss und wir dann nur gedanklichen Kontakt pflegen werden.

Billy Aha, hast du dir etwa einen geangelt?

Semjase

113. Das scheint wieder deine moderne Sprache zu sein?

Billy Genau, und es bedeutet, ob du dir einen Mann angelacht hast und heiraten willst?

Semjase (laut lachend)

114. Nein, ich fühle mich viel besser ohne Mann, wenigstens noch jetzt.

115. Für eine spätere Zeit habe ich vielleicht etwas vorgesehen.

116. Doch nun geh, denn du hast doch gesagt ...

Billy Spielverderberin.

Semjase

117. Wir können uns über diese Dinge ein andermal unterhalten, wenn dir soviel daran gelegen ist.

Billy Gerne sogar, denn ich hätte einmal einige Fragen. Doch wie steht es; hast du schon etwas Passendes an der Angel, mit dem du liebäugelst – vielleicht so ein schuppenbewachsenes Ding mit eingebauter Antenne auf dem Schädel?

Semjase

118. Wie kommst du denn auf so etwas?

Billy Kennst du diesen Unsinn denn nicht?

Semjase

119. Ich weiss wirklich nicht, was du damit meinst?

Billy Die lieben Erdenmenschlein machen doch so ihre blöden Witze über Mond- und Mars- und andere Weltraummenschen. Sie zeichnen sie als schuppenbewehrte Monster mit festgewachsenen Schädelantennen, Fühlern, fünf Brüsten und vielen andern Idioten. Diese Dinge nennen sie dann Humor.

Semjase

120. Das ist mir unbekannt, doch aber finde ich es recht primitiv.

Billy Das ist wohl die richtige Bezeichnung und legt wohl auch den Verstand des betreffenden «Humoristen» klar. – Es ist mir aber unverständlich, dass du das nicht weisst bezüglich dieser Dinge; liest du denn keine Zeitungen und Zeitschriften usw.?

Semjase

121. Sicher, denn gegen die erdenmenschlichen Schwingungen abgeschirmt bewege ich mich hie und da unter den Erdenmenschen und ergattere auch dann und wann etwas Lesbares, doch aber habe ich noch nie derartige Dinge darin gefunden.

Billy Wenn du natürlich nur Micky Mouse, Fix und Foxi und Supermann-Heftchen liest, dann dürftest du damit fehl am Platze sein.

Semjase (lachend)

122. Die kenne ich tatsächlich, und ich finde sie lustig.

123. Anderes Lesbares sind aber meistens nur Zeitungen usw.

Billy Schon gut, Semjase, ich machte doch nur Spass.

Semjase

124. So habe ich deine Worte auch empfunden.

125. Doch, nun ist es wirklich Zeit ...

## **Achtzehnter Kontakt** **Donnerstag, 15. Mai 1975, 21.34 h**

Semjase

1. Ehe wir heute andere Dinge besprechen, möchte ich in der Geisteslehre fortfahren, denn sie ist von allen Dingen das Wichtigste.
2. Der Mensch versuche auf das Wort oder die Bezeichnung Schöpfung so zu reagieren, wie wenn von etwas sehr Schönem und Gutem die Rede ist, wodurch in seinen Sinnen eine Veränderung bewirkt werden soll.
3. Da dies jedoch nicht geschieht, so lange hat er die Schöpfung nicht als das erkannt, was sie wirklich ist.
4. Wie aber kann das Wort und die Bezeichnung Schöpfung eine so tiefe Bedeutung für den Menschen erlangen, dass ein Wandel in seiner ganzen psychologischen Verhaltensweise eintritt, in seinem emotionalen Gewahrsein, seinem Lebensgefühl, seiner Weise zu reagieren, wenn er nicht beständig und immer wieder über das Wesen der Schöpfung nachdenkt?
5. Der Mensch versuche ganz einfach, gewisse Eigenschaftsbezeichnungen, die im Hinblick auf das Wesen der Schöpfung zutreffend sind, wie «allgegenwärtig», «allmächtig» und «allwissend», mit dem Wort oder der Bezeichnung Schöpfung in Verbindung zu bringen.
6. Der Mensch des Alltags sowie der Jedermann, der sogenannte Atheist, der Egoist und Materialist, der Agnostiker finden das Wort Schöpfung höchst uninteressant.
7. Doch warum?
8. Ihnen ist völlig unbekannt – und sie haben keine Ahnung –, was die Schöpfung eigentlich ist.
9. So ergeht es aber sehr vielen Menschen mit dem Begriff Schöpfung.
10. Milliarden durch Religionen irreführte Menschen verstehen das Wort Schöpfung nicht.
11. Wenn sie die irrealen religionsmässige Benennung Gott aussprechen, dann sind sie der verirrten Ansicht, dass damit die Schöpfung genannt werde.
12. Doch welche böse Irrlehre ist das.
13. Darum ist es sehr wichtig, soviel wie nur möglich über das Wesen der Schöpfung zu wissen und in Erfahrung zu bringen, damit das Wort bedeutungsvoll wird, innerlich emporhebt und einen Eindruck hinterlässt, sobald es vernommen wird.
14. Die Erfahrung offenbart, dass die Schöpfung unendliche Schönheit ist, eine Schönheit über aller Schönheit, grenzenloses, intensives Glück ohne Ende, Weisheit, Wissen, Können, Wahrheit und absolute Bestimmtheit.

15. Ist dies vom Menschen erkannt, dann führt er jede seiner Freuden sogleich auf ihren Ursprung zurück, auf die unendliche Schöpfungsfreude.
16. Wo immer er etwas Schönes sieht, sei es nun eine Blume, ein Tier oder ein Mensch oder sonst irgend etwas, so bringt er es sogleich mit der unendlichen Schönheit der Schöpfung selbst in Verbindung.
17. Wo immer der Mensch Erkenntnis in dieser oder jener Form zum Ausdruck gelangen sieht auf eine eindrucksvolle und erhebende Art, da weiss er, dass sie ihre Wurzel in der endlosen Erkenntnis hat, die die Schöpfung ist.
18. Wo auch immer Leben sich regt, sei es auch nur im winzigsten Wesen, in einem Geschöpf wie z.B. der Mikrobe, da erblickt er hinter diesem Leben das Unendliche, das Ewige und das Schöpferische.
19. Daraus versucht er, sein Verstehen und Fühlen zu vertiefen und zu erweitern, indem er das Wesen des Schöpferischen und dessen unentrinnbare Gegenwart zu jeder Zeit und in jedem Raum auf mancherlei Weise im täglichen Leben und Erleben überdenkt.
20. Die Schöpfung ist in jedem Menschen als Teilstück ihrer selbst.
21. Ist dieser Gedanke dem Menschen erst einmal tief eingedrungen und ihm zur Erfahrung geworden, dann verschwinden in ihm jede Furcht und alle Zweifel.
22. Wenn er weiss, dass die Schöpfung allwissend und allmächtig ist, dann gewinnt er im Innern Frieden und Sicherheit und ist gegen dumme Gedanken und verkehrte Gefühle gefeit.
23. Wiederholtes Nachdenken über die Allgegenwart, Wahrheit, Weisheit und das Können und Wissen der Schöpfung als beständig Ewiges, als Würde und Wert, lässt das Wort und die Bezeichnung Schöpfung im Menschen zu etwas sehr Bedeutungsvollem werden, zu etwas, das Wandlungen in den Gefühlen und Wandlungen in seiner Denkweise hervorruft.
24. Je mehr seine Intelligenz in dieser Richtung wirksam wird, umso mehr gewinnt sie an strahlendem Licht, umso kraftvoller wird seine Persönlichkeit und umso gesegneter sein ganzes Leben und Wirken.
25. Immer wieder von neuem erzeugt der bewusstseinsmässig klar lebende Mensch in sich das starke Empfinden, dass das Schöpferische weit wirklicher ist als das Fühlen seines Körpers.
26. Dieses Empfinden beherrscht den dem Geist lebenden Menschen ohne Unterlass.
27. Das Schöpferische ergreift Besitz von seinem Bewusstsein, weshalb seine Sinne voll Frieden, Stärke, Freude, Wissen, Weisheit, Wahrheit und Hoffnung sind.
28. Alle Massnahmen, die der normale Mensch in seinem materiell-intellektuellen Denken ergreift, um Frieden, Glück und Stärke zu erlangen, erweisen sich immer als trügerisch, während dieses beständige Beherrschtsein des dem Geist lebenden Menschen von der dynamischen Kraft der Schöpfung durchpulst wird.
29. Der dem Geist lebende Mensch ist sehr dynamisch in allen Dingen.
30. Er versucht ununterbrochen, so rasch wie möglich sein Ziel zu erreichen.
31. Solange er lebt, wird er daher die Zeit nützen, sich dem schöpferischen Können zuzuwenden mit all seiner ihm zur Verfügung stehenden Energie.
32. Dieses Unterfangen wird er nie verlorengelassen lassen.
33. Alles Mögliche kann im Laufe der Zeit geschehen, doch sein Verlangen nach dem Schöpferischen wird niemals in ihm erlöschen.
34. Er kann auf Hindernisse stossen, plötzlich keinen Sinn und Geschmack mehr für notwendige materielle Dinge haben, doch den Geschmack und Sinn für die Schöpfung verliert er nie, denn er weiss, dass die Schöpfung das wahre SEIN verkörpert.
35. Nur jene Menschen ernten gewaltige geistige und bewusstseinsmässige Früchte, die hart um ihr bewusstseinsmässiges und geistiges Gut und Fortkommen, um Wissen, Wahrheit, Logik, Weisheit und Liebe kämpfen, denn sie fallen ihnen nicht einfach in den Schoss.
36. Erst ist es erforderlich, die geistig-intellektuelle Denkweise, den Weg des schöpferischen Denkens zu erlernen und seine absolute Richtigkeit und Bestimmtheit zu erkennen, ehe die ersten Erfolge erzielt werden können.
37. Doch treten diese ersten Erfolge zutage, dann schreitet der Erkennende mit grossen Schritten voran und erweitert sich im Geiste und Bewusstsein zu einem Machtfaktor.
38. Erst dadurch werden bereits erkannte Fakten, das Wissen, die Wahrheit, Logik, Weisheit und Liebe zum Selbstverständlichen, die aber erst hart erarbeitet werden müssen.
39. Doch der Weg ist an diesem Punkt nicht zu Ende, denn das Weitersuchen, Weiterforschen, Weiterentwickeln und das Weitererkennen führen in die grenzenlose Dauer der Zeit.
40. Alles Mögliche mag im Laufe der Zeit geschehen und die Menschen von vorgenommenem Tun abhalten, doch der dem Geist lebende Mensch kennt keine Grenzen und lässt sich durch keinerlei Vorkommnisse oder schlechte Zukunftsaussichten von seinen Zielen abbringen.

41. Für ihn existiert die Zukunft bereits in der Gegenwart, so es gilt, alles hier und jetzt tun zu müssen, um den höchsten Geistes- und Bewusstseinszustand zu erreichen.
42. Er kennt nicht die Angst der Zukunft und nicht die Angst vor der Zukunft, denn sie existieren nur in einer materiell-intellektuellen Denkweise, niemals aber im geistig-intellektuellen Denken, in dem die Zukunft so gegenwärtig ist wie die Gegenwart selbst.
43. Dadurch kann und vermag der dem Geist lebende Mensch die Probleme von morgen und übermorgen bereits hier und jetzt zu lösen und in die gewünschten Bahnen zu lenken.
44. Für und mit dem Geist zu denken bringt jeder Lebensform nur Vorteile.
45. Daher erhebe sich der Mensch mehr und mehr durch intensives Suchen und Forschen in den Stand des Geistesdenkens und in das Wissen um die schöpferische Wahrheit und Weisheit.
46. Immer wieder erzeuge er in sich das starke Empfinden, dass etwas da ist, das ihm unermessliche Kraft gibt und von irrealen Annahmen frei macht; die Wahrheit der Schöpfung.
47. Immer wieder und wieder erzeuge der Mensch in sich das starke Empfinden, dass er sich im Meer des schöpferischen Lichtes, seiner Weisheit, seines Wissens, der Wahrheit, der Logik und der Liebe befindet, was ihm gesamthaft erst das SEIN des Lebens ermöglicht.
48. Die Freude des der Schöpfung zugewandten Menschen besteht darin, dem Schöpferischen und der Schöpfung seine Verehrung zu bezeugen; dies, indem er den allmächtigen Willen in den schöpferischen Gesetzen akzeptiert und die absolute Bestimmtheit dieser Gesetze zur eigenen Bestimmung macht und sie nutzbringend auswertet.
49. Seine Hingabe in die Gesetze bringt er durch das Lernen und die Nutzung aller geistigen und bewusstseinsmässigen Fakten zum Ausdruck, niemals aber durch Glauben, Annahmen, Dienen und Demut.
50. Die einzige Art zu lernen besteht im unablässigen Bemühen und Bestreben, höhere geistige und bewusstseinsmässige Erkenntnisse zu erlangen und die dadurch zur Entfaltung gebrachten Fähigkeiten in Anwendung zu bringen.
51. Geduld und Ausdauer und die Entwicklung höheren Verstehens, Erkennung und Anwendung der kosmischen und universellen Liebe, Vertiefung des geistigen und bewusstseinsmässigen Wissens und Könnens sowie die Ausschaltung materiell-intellektueller Denkpotenzen wie Egoismus, Materialismus, Stolz, Neid, Gier und Eifersucht usw. sind dabei von ausschlaggebender Bedeutung, denn nur dies gewährleistet die Erkennung und Befolgung der schöpferischen Gesetze.
52. Der geistdenkende Mensch ist dauernd darum bemüht, die Schöpfung auf sich zu lenken und sie in sich erkennbar zu machen, dies auf dem Wege, dass er das für normale Menschen Unmögliche möglich zu machen versucht – und zwar mit Erfolg.
53. Tag um Tag, Monat um Monat und Jahr um Jahr ruft der dem Geist zugetane Mensch das Schöpferische an und gewinnt dadurch an Wissen, Weisheit, Liebe, Logik, Wahrheit und Kraft, bis er schliesslich das Schöpferische in sich erfährt und es auszuwerten vermag, wodurch es ihm wirklicher wird als das Fühlen seines Körpers.
54. Während er mit andern Menschen Umgang pflegt und mit ihnen spricht, sieht er nur das Schöpferische vor sich.
55. Während er andere vor sich sieht, sieht er nur das Schöpferische in ihnen, denn immer steht für ihn das Schöpferische an erster Stelle.
56. Unter allen Dingen ist für ihn das Schöpferische das Allergrösste, weshalb in ihm sich alles mit dem Schöpferischen konfrontiert und materielle Dinge kein Verlangen in ihm mehr zu erwecken vermögen.
57. Er ist keinen materiellen Versuchungen mehr ausgesetzt, denn das, was er als geistiges und bewusstseinsmässiges Wissen und Können in sich birgt, das ist sein Gesprächspartner und sein Wegweiser.
58. Mit ihm spricht und unterhält er sich und mit ihm lebt er in den gegebenen Gesetzen der Schöpfung.
59. Diese Art zu leben bedeutet das SEIN in Wahrheit, und dieses SEIN ist unvergleichlich schöner als die schönste Erscheinung dieses Universums.
60. Nichts vermag einen so entwickelten Menschen mehr (noch) in Versuchung zu bringen, nicht der grösste Reichtum der Welt und nicht eine ihm geltende Todesdrohung bösgesinnter Kreaturen.
61. Sein innerer Reichtum im Schöpferischen ist unerschöpflich und unvergänglich, und nichts vermag irgendwelche Furcht in ihm zu erwecken, denn das, mit dem er lebt und sein SEIN belebt, ist unendliche Macht.
62. Nichts vermag ihn daher zur Unwahrheit und Falschheit zu verleiten, denn sein ganzes SEIN ist in der schöpferischen Erkennung unendliche Wahrheit.
63. Nichts vermag ihn irrezuführen in der Dunkelheit irreführender Gedanken von aussenstehenden Kräften, denn jeder Sekundenbruchteil seines geistig-intellektuellen Denkens ist unendliches Licht.

64. Nichts vermag seinen SEINSinn der Wahrheit zu ändern oder ihn unglücklich zu machen, denn er lebt im SEIN der Schöpfung und in ihrem Sinn, und er lebt in unendlicher Freude.
65. Hat der Mensch jedoch den geistigen Dingen des Lebens, sich selbst und der Schöpfung gegenüber eine böse oder negative Einstellung, dann gedeiht ihm überhaupt nichts.
66. Selbst ein sehr günstiger Umstand, der sonst sehr wertvoll wäre, wird ihm zur Quelle von Unglück und Unfrieden, wenn seine Einstellung nur materiell-intellektuell ist und seine Gedanken und Gefühle auch in dieser Form die Umwelt beeinflussen.
67. Selbst wenn der betreffende Mensch noch so gute Absichten verfolgt, wird das Resultat in diesem Falle völlig negativ sein.
68. Für den dem Geist lebenden Menschen aber wird alles und jedes immer der richtige Umstand zu innerem Wachstum und eine sehr gute Gelegenheit sein, dem Schöpferischen in jeder Form seinen Tribut zu zollen.
69. Gross ist in Wahrheit nur jener Mensch, der beständig hohe und edle Geistesgedanken und Geistesgefühle in sich trägt und unterhält; und schöpferisch kann man nur jenen Menschen nennen, der beständig im Bewusstsein des Schöpferischen in sich lebt und denkt.
70. Das bedeutet, dass materiell-intellektuell grosse Menschen ebenso völlig unschöpferisch und geistig absolut unbedeutend sein können wie auch Friedensstifter, Religionsheilige, Helfer in Not, Elend und Krankheit, und nicht zuletzt jene, die in Kriegen usw. an vorderster Front stehen und Sanitätsdienste usw. leisten.
71. Meistens werden derartige Menschen nur von Abenteuerlust, Mitleid und Selbstmitleid und andern falschen materiell-intellektuellen Gedanken und daraus resultierenden Gefühlen getrieben, ohne die mindeste Erkennung des Schöpferischen in sich zu besitzen.
72. Sehr oft sind sie irregeleitet durch irrealen Religionen, die falsche Nächstenliebe und ebenso falsche göttliche Lehren und Demutsformeln predigen.
73. Doch worin besteht nun der Unterschied zwischen solchen Lebensformen und dem dem Geist lebenden Menschen?
74. Der normale Mensch im allgemeinen lässt sich von niederen materiell-intellektuellen Regungen leiten und besiegen.
75. Hat er einmal gute Gefühle, dann sind diese niemals beständig und verschwinden bald wieder, um wieder niedereren Regungen Platz zu machen.
76. Der dem Geist lebende Mensch hingegen lässt selbst die kleinsten schöpferischen Regungen niemals abklingen, sondern er erfasst sie und weitet sie ins Unendliche aus.
77. Niedere Regungen finden in ihm keinen Ankerplatz, denn die Wasser von Weisheit und Wissen in ihm sind zu tief, als dass eine niedere und kurze Ankerkette ihren Grund zu erreichen vermöchte.
78. Der dem Geist lebende Mensch versucht andauernd, sich immer und unter allen Umständen im Schwingungsbereich schöpferischer Regungen zu erhalten.
79. Sollten diese einmal durch irgendwelche Einflüsse in Gefahr geraten, dann beruft er sich auf die Schöpfung in höchster Potenz und schützt sich so in ihrer höchsten Schwingungskraft vor dem Negativen.
80. Auf diese Weise verfährt er so lange, bis das schöpferische Wesen in ihm die absolute Bestimmtheit der Abwehr gegenüber dem Negativen erzeugt hat.
81. Der Mensch ist immer Träger von irgendwelchen Dingen.
82. Viele tragen bedrückende Gefühle in sich, andere Kummer, Sorgen, Probleme, Hoffnungen und andere Gedanken materiell-intellektueller Natur.
83. Auch Ängste und Vorstellungen von Bildern jeglicher Art, gute wie hässliche, gehören in sein materiell-intellektuelles Denken.
84. Der dem Geist lebende Mensch aber ist Träger des Schöpferischen, des Geistigen.
85. Er ist ein Schöpfungsträger, ein bewusster Geistträger, denn er trägt immerzu das Wissen und Können der schöpferischen Gesetze in sich; und je mehr ihn die alte Natur des materiell-intellektuellen Denkens zum Träger ihrer Unlogik machen möchte, um so mehr arbeitet er intensive daran, das Schöpferische in sich überwiegend zu machen und fest zu verankern.
86. Selbst Gedanken des Negativsten, die kommen und sein geistig-intellektuelles Denken zerstören wollen, verwandelt er sogleich in schöpferische Kraft und Weisheit.
87. So macht er alles zum Schöpferischen und trägt es als Machtblock in sich.
88. Dadurch ist er ein wandelnder Schöpfungstempel.
89. Die Intelligenzen der der Schöpfung lebenden Menschen werden immer mehr vergeistigt und dringen immer tiefer in das Geistesbewusstsein vor.

90. Der dem Geist lebende Mensch dringt mit seinem Erkenntnisvermögen immer tiefer in alle Dinge ein und erfasst die Wärme des Feuers der schöpferischen Gegenwart in allem.
91. Dadurch wird dem geistig denkenden Menschen überall die Kraft und die Wahrheit der schöpferischen Gegenwart erkenntlich und bewusst.
92. Was daher von den alltäglichen Sinneswahrnehmungen unerkant bleibt, wird vom der Schöpfung lebenden Menschen geistig bewusst wahrgenommen.
93. Er sieht also in allen Dingen und Lebensformen immer die schöpferische Gegenwart und die Anwendung der schöpferischen Gesetze.
94. Er besitzt ein geistiges Bild von der Kraft der Schöpfungsgegenwart, und er weicht all die kostbaren Energien seines Lebens und SEINs dem schöpferischen Wissen, seiner Wahrheit, Kraft und Weisheit und dadurch dem Können seines in ihm wohnenden Teilstückes der Schöpfung – seinem Geist.
95. Das materielle Leben auf der Erde ist wie ein vergängliches Spiel, ein sich verflüchtigendes Phänomen; hinter ihm aber liegt die ewige und zeitlose Wahrheit: der Geist, die schöpferische Gegenwart und die Wirklichkeit der Schöpfung.
96. Diese schöpferische Wirklichkeit trägt in sich alle Reiche und Bereiche des weisheitlichen Könnens.
97. Dies ist das Bleibende, das zeitlos Beständige und Unvergängliche.
98. Dies ist kein Spiel, sondern ewige und zeitlose Wahrheit und Weisheit, Wissen, Freiheit, Liebe, Logik und Können, die relative Vollkommenheit, die absolute Bestimmtheit.
99. Sehr viele Menschen fürchten sich, im Sinne der Schöpfung zu leben, und sie denken und meinen, dass sie nur bei dem einen verweilen müssten, das ihnen die Angst vor dem Tode nehmen soll; bei einem Gott einer Religion, der ihnen in bewusster Irrlehre und zu seinem ureigensten Nutzen versprochen hat, ihnen die Angst vor dem Tode zu nehmen, wenn sie irrgläubig und demütig seinen Lügen glauben würden, wodurch sie in seine Versklavung geraten und bewusstseinsmässig unfrei werden.
100. Die ständige Wiederholung dieser Religionsirrllehre bewirkt, dass die Gläubigen eine eingebildete und trügerische Erfüllung finden und einem bösen Wahn unterliegen, der ihnen alle bewusstseinsmässige Vernunft unterbindet, wodurch auch ihr geistig-intellektuelles Denken gehemmt und unterdrückt und versklavt wird.
101. Nur sehr wenige Menschen fürchten sich nicht im Sinne der Schöpfung zu leben und wissen, dass allein dies das Leben und das SEIN gewährleistet, weil dadurch die schöpferischen Gesetze erfüllt werden, und die wiederum das Leben und das SEIN zum Leben und SEIN machen.

Billy Was du sagst, klingt alles so verständlich und logisch – wenn das die Menschen nur begreifen könnten.

Semjase

102. Das werden sie schon, doch es wird nicht von heute auf morgen sein.
103. Du und deine Gruppe legen nur die Grundsteine zu einer Lawine, die erst in sehr viel späterer Zeit ins Rollen kommen wird.

Billy Ich weiss, darüber haben wir ja schon öfters gesprochen. Doch nun habe ich wieder eine Frage, die an mich gerichtet wurde.

Semjase

104. Es sollen keine ...

Billy Sei bitte nicht voreilig, denn diese Frage finde ich sehr berechtigt. Wenn du uns schon die Geisteslehre bringen willst, dann musst du auch gewisse Dinge daraus erklären.

Semjase

105. Wenn das so ist, dann fällt es natürlich in meine Bestimmung.
106. Was soll die Frage behandeln?

Billy Das Gebet aus dem Talmud Immanuel, wenn du dazu ausführliche Erklärungen abgeben kannst.

Semjase

107. Sicher, doch muss ich diesbezüglich etwas weiter ausholen, denn meine Antwort soll richtig verstanden werden.

108. Gebete sind grundsätzlich nur als das zu erfassen, was sie mit ihrer Bezeichnung in eurer Sprache auch wirklich zum Ausdruck bringen: Gebete.
109. Das heisst, ein Gebet bedeutet in Wahrheit einen Wunsch in Form einer wunschlässigen Anrufung an den Geist des Menschen selbst, mit dem Sinn:
110. Gebe mir dieses oder jenes, was ich benötige.
111. Wahre Geistesmenschen aber, denen die Kraft, das Wissen und Können ihres Geistes bewusst ist, richten keine derartigen Gebete mehr, denn sie leben bereits im Wissen dessen, dass sie Kraft der Allmacht ihres Geistes zu allen Dingen fähig sind.
112. Aus diesem Grunde bestimmen sie ununterbrochen die Nutzbarmachung der Allmacht ihres Geistes.
113. Dem ist der ungeistige Mensch jedoch nicht fähig, folglich er durch ein bewusstes Gebet seinen Geist aktivieren soll oder muss.
114. Weiter erklärt bedeutet das:
115. Der Geistesmensch macht sich andauernd die Kräfte und das Können seines Bewusstseins und seines Geistes ganz bewusst zunutzen, während der ungeistige Mensch in Zweifeln und Demut in Gebeten nur Wünsche äussert, die er ausserdem in der Regel noch nicht einmal an seinen eigenen Geist oder an die Schöpfung richtet, sondern religionsabhängig an irgendeine höhere Macht oder Kraft, die in Wahrheit aber nicht existiert oder unzuständig ist, wodurch damit nicht einmal die Schöpfung angesprochen wird, denn sektiererisch oder religionsmässig gebetsabhängige Menschen hängen irgendwelchen Götzen oder Göttern an usw., niemals aber der Schöpfung.
116. Der falsche Weg des gebetsabhängigen Menschen artet bei allen seinen Wünschen und Anrufungen in Einbildung aus, wodurch er widergesetzlich seine Wünsche zur Verwirklichung zwingt.
117. Gewisse Dinge werden in geistiger Denkweise anders bezeichnet oder formuliert, als dies das bewusste Denken zu verstehen vermag.
118. Daher werden verschiedene Begriffe für bestimmte Dinge verwendet, von deren tieferer Bedeutung der normalbewusste Mensch keine Ahnung hat, was leider aber wieder ein Vorteil der Religionen ist, die diese Begriffe zu ihren Gunsten umändern und auswerten.
119. So bedeuten die in deinem genannten Gebet erscheinenden Begriffe verschiedener Art folgendes:
- a) Allmacht: allwissend, allkönnend, allweise, allwahrheitlich, all-logisch, all-liebend
  - b) Heilig: kontrollierend/Kontrolle ausübend usw. (geheiligt usw.)
  - c) Himmel: Reich des Geistes/Geistesreich, Geistesleben usw.
  - d) Erde: Körper/materielles Leben usw.
  - e) Brot: Allmacht/Bewusstseinsnahrung/Geistnahrung
  - f) Schuld: Fehler, die zur Entwicklung und Erkennung erforderlich sind und daher begangen werden müssen.
120. Das geistige Unterbewusstsein vermag die geistige Denkform mit Leichtigkeit zu erfassen und zu verarbeiten, so in einem Gebet rein geistige Denkformen verwendet werden, wodurch sinnloses Plappern mit vielen Worten unnötig ist.
121. Auch wenn das Bewusstsein selbst die in geistigen Formen dargebrachten Äusserungen nicht zu verstehen vermag, so werden sie aber doch vom geistigen Unterbewusstsein in Kooperation des Geistes bis ins letzte Detail verstanden und verwertet.
122. Da dem ungeistigen Menschen diese Kenntnisse vorenthalten bleiben, weil er meistens in Religionen gefangen ist, so vermag er den Sinn einer geistigen Denkform nicht zu deuten.
123. Andererseits vermag man sie ihm auch nicht zu erklären, weil er den Sinn nicht erfassen wird.
124. Diesbegründlich werden von den irreführenden Religionen Plappergebete erstellt, die bewusstmässig vom ungeistigen Menschen erklärt und erfasst werden können, wodurch sich durch diese böswillige Irreführung der betreffende Mensch der Religion oder Sekte verschreibt.
125. Denn, wenn er ihm selbst verständliche Gebete, in Wort und Sinn, an irgend etwas verrichtet, dann wächst der Glaube daran in ihm und er wird so zum Sklaven seines ihm aufdiktierten Glaubens.
126. Wenn nun aber Immanuel ein Gebet erlassen hat, dann in dem Sinne, dass der es benutzende Mensch den Sinn der Worte nicht versteht und daher nicht einfach einem Glauben verfallen kann.
127. Da doch aber das geistige Unterbewusstsein des Menschen den Sinn der Worte versteht, so bleibt die Folge nicht aus, dass bei genügender Anwendung sich die Geisteskräfte des Menschen nach den Anrufungen ausrichten und in der durch die Worte gewünschten Form entwickeln, ohne dass das Bewusstsein weiss, was es eigentlich durch das ihm unverständliche Gebet verlangt und fordert.

128. Auf diese Art und Weise wird langsam das Wissen der Erkennung und der Wahrheit erlangt, ohne dass es durch einen Glauben beeinflusst wird.
129. Denn, wenn ein Mensch Dinge tut, von deren Sinn er keine Ahnung hat, und es entstehen aus diesen Dingen ganz bestimmte Folgen und Resultate, dann können diese nur noch die Auswirkungen jener Kräfte sein, die eben angerufen worden sind, auch wenn dies ohne das bewusste Wissen des betreffenden Menschen geschehen ist.
130. Denn, wenn ein Mensch unbewusst das Richtige unternimmt, dann muss gesetzesmässig auch das richtige Resultat zutage treten.
131. Wenn nun aber ein Mensch glaubensmässig bewusst etwas unternimmt in bestimmter Form, wie z.B. in Gebeten, und es zeitigt dann auch tatsächlich Resultate in gewünschter und erhoffter Form, dann führen diese nur noch auf den Glauben und seine Einbildungen zurück, erzeugt im glaubensabhängigen Bewusstsein.
132. Doch nun zur Auslegung des von Immanuel erstellten Gebetes:
- a) **Mein Geist, der du bist in Allmacht.**  
Mein Geist, der du allwissend, allkönnend, allweise, allwahrheitlich und all-liebend in mir bist.
  - b) **Dein Name sei geheiligt.**  
Dein Name bezeugt mir deine kontrollierende Kraft deines Könnens über alle Dinge.
  - c) **Dein Reich inkarniere sich in mir.**  
Deine Allmacht breite sich aus in mir zur Bewusstheit meiner Gedanken, so ich die mir gegebenen und ersammelten Wissen, Kräfte, Weisheiten, Wahrheiten und die Liebe im Universellen, den Frieden und die Freiheit in bewusstem Können zur Nutzung, Entfaltung und zur Anwendung bringe.
  - d) **Deine Kraft entfalte sich in mir, auf Erden und in den Himmeln.**  
Deine Allmacht werde zur bewussten Bestimmtheit in mir, in meinem Körper und allen geistigen Bereichen.
  - e) **Mein tägliches Brot gib mir heute,**  
Lasse deine Allmacht täglich in mir wirksam sein und sich entfalten und nähre mein Unwissen mit Wissen und Weisheit,
  - f) **so ich erkenne meine Schuld, und ich erkenne die Wahrheit.**  
wodurch ich die begangenen Fehler zu erkennen und zu beheben vermag, die mich auf dem Wege meiner Entwicklung befallen.
  - g) **Und führe mich nicht in Versuchung und Verwirrung, sondern erlöse mich vom Irrtum.**  
Lasse mich nicht durch materielle und weltliche Dinge und falsche Denkweisen irre Wege gehen und durch Irrlehren in Glaubensabhängigkeit verfallen.
  - h) **Denn dein ist das Reich in mir und die Kraft und das Wissen in Ewigkeit.**  
Denn deine Allmacht soll bewusst in mir sein; die Kraft deines Könnens und des Wissens im Absolutum für die Dauer aller Zeiten.
133. Mehr kann ich dazu nicht erklären, denn in dieser Form muss es ausreichen und verstanden werden.
134. Gewisse weitere Dinge darf ich nicht nennen.

Billy Das dürfte wirklich auch verständlich genug sein, um jedem Menschen einzuleuchten. Weitere Erklärungen zu diesen Dingen dürften wohl überflüssig sein.

Semjase

135. Sicher; ausserdem bin ich mit diesen Erklärungen bereits hart an die Grenzen dessen gelangt, was ich darüber erklären kann.

Billy Um so grösseren Dank, Semjase. Deine Erklärungen hätte ich wohl auch selbst abzugeben vermögen, wenn vielleicht oder mit Wahrscheinlichkeit auch nicht mit derartiger Präzision. Es schien mir aber

richtiger zu sein, wenn du die Dinge erklärst, denn für meine Person werden in allen Dingen immer Zweifel gehegt. Du weisst doch: «Der Prophet im eigenen Land ...»

Semjase

136. Sicher, doch aber sind das Dinge der Unvernunft und des Unverstandes.

Billy Natürlich, da gehe ich mit dir einig, doch erkläre das einmal meinen Mitmenschen.

Semjase

137. Das wird kaum möglich sein.

Billy Es ist ja auch nicht so gemeint, denn es handelt sich doch nur um eine Redewendung mit dem Sinn, dass wohl auch du auf Ärgernisse und Schwierigkeiten stossen würdest, wenn du meinen lieben Mitmenschen diese Dinge alle selbst erklären müsstest.

Semjase

138. Der Sinn deiner Satzauslegungen ist mir leider nicht immer geläufig.

Billy Das ist ja auch nicht von Wichtigkeit, denn wir können ja den Sachverhalt immer klären. – Meinerseits habe ich nun noch ein Problem bezüglich jenes Mannes, von dem ich dir das letzte Mal erzählt habe. Ich möchte wissen, welchem Entwicklungsstadium er zuzuteilen ist, in welche Haupt- und Unterstufe man ihn einreihen soll. Kannst du mir Näheres darüber erklären?

Semjase

139. Du machst sehr spärliche Angaben, doch aber werde ich dir gerne Auskunft erteilen, wenn du mir nähere Daten nennst.

140. Sei dir jedoch klar, dass ich nur seine «geistige» Stufe erforschen werde und seine Denkweise, mehr aber nicht.

141. Ausserdem musst du dich etwas gedulden, denn ich benötige dazu eine gewisse Zeit.

Billy Danke sehr. – Es handelt sich um einen jungen Mann namens F.O. aus W. Er hat ...

Semjase

142. Das genügt schon, mehr muss ich nicht wissen.

143. Ich werde deinen Wünschen so schnell wie möglich entsprechen und dir das Ergebnis auf gedanklicher Basis übermitteln.

144. Nun aber habe ich eine Frage an dich:

145. Du hast doch erklärt, dass du unsere Sache vorantreiben würdest, wovon ich aber bisher nichts festzustellen vermochte.

146. Hast du in dieser Beziehung versagt?

Billy Ich möchte nicht gerade sagen, dass ich versagt habe, denn bei der letzten Diskussion kamen einfach zuviele Dinge zusammen, um noch ausführlich über das zu Unternehmende sprechen zu können. Doch bis zum Ende dieses Monats dürfte alles klargestellt sein. Ich habe diesbezüglich bereits notwendige Vorarbeiten erledigt, so ich sie den andern nur noch zu unterbreiten habe.

Semjase

147. Dann bin ich beruhigt, denn ich wollte diese Sache noch geregelt wissen, ehe ich für einige Zeit weggehe und nur in gedanklichem Kontakt mit dir stehen werde.

Billy Davon hast du schon einmal gesprochen; was hast du denn so Wichtiges zu tun?

Semjase

148. Das ist nur für deine Ohren bestimmt, wenn ich darüber spreche: ...

Billy Das ist sehr interessant, und ich verstehe nun deine Geheimnistuerei.

Semjase

149. Das ist gut so, denn es hängt sehr viel damit zusammen.
150. Doch nun möchte ich für deine Gruppe noch einen Vorschlag machen:
151. Ehe ich für längere Zeit weggehe, möchte ich ihre Aufmerksamkeit nochmals auf mein Schiff lenken.
152. Zu gegebenem Zeitpunkt, den ich aus bestimmten Gründen nicht vorbenennen möchte, werde ich deiner Gruppe nochmals Gelegenheit geben, mein Strahlschiff zu beobachten.
153. Diesbezüglich habe ich wieder eine Nachtzeit ausgewählt, weil in der Dunkelheit alles besser zu beobachten ist.
154. Ich werde ihnen die Möglichkeiten verschiedener Energien vordemonstrieren, die in der Dunkelheit sehr gut als Lichteffekte sichtbar sein werden.
155. Einige Energien kann ich allerdings erst hoch oben in der Atmosphäre zur Anwendung bringen, weil sie sonst für verschiedene irdische Lebensformen eine tödliche Wirkung zeitigen würden.
156. Trotzdem aber wird alles für deine Gruppenmitglieder ein ebenso unvergessliches Demonstrationsschauspiel sein wie für viele andere zufällige Beobachter, denn ich werde bei der Demonstration keinerlei Schutzmassnahmen zur Sichtabschirmung einsetzen.
157. Du bist bei dieser Aktion gebeten, ganz bestimmte Vorsichtsmassregeln einzuhalten und auch dafür besorgt zu sein, dass keine anderen Personen ausser dir mehr als 910 Meter an mein Strahlschiff herankommen, weil dies für sie tödliche Folgen haben könnte, zumindest aber Folgen, die ihre Gesundheit oder gar ihr Bewusstsein schädigen würden.
158. Dich selbst werde ich diesbezüglich abschirmen und schützen, wodurch du keinen Schaden erleidest.
159. Bei dieser Aktion wäre es für dich und deine Gruppe und für unsere ganze Sache sehr von Bedeutung und wertvoll, wenn ihr einige uneingeweihte Beobachter mitnehmen würdet, die bei Publikationsorganen und eventuell bei Behörden usw. massgebende Einflüsse besitzen.
160. Doch achtet bei diesen Personen darauf, dass sie für unsere Sache geeignet sind und nicht als Verräter ausarten.
161. Seid daher sehr vorsichtig.
162. Sucht diese Personen sehr genau aus.
163. Weicht sie aber in keiner Weise in das Wie und Warum des Unternehmens ein, sondern erklärt nur, dass es sich um eine interessante Sache handle, die sie später bezeugen sollen.
164. Macht mit diesen Personen dementsprechende schriftliche Abmachungen und Klarstellungen, denn dies wird von Wichtigkeit sein.

Billy Du gehst plötzlich sehr weit, Semjase, wenn ich bedenke, dass du bisher immer sehr darauf erpicht warst, dich und dein Schiff unter allen Umständen gegen jede Sicht zu schützen.

Semjase

165. Es wird eine einmalige öffentliche Demonstration sein, die ich nicht in der Masse nochmals wiederholen werde.
166. Doch aber ist diese Demonstration erforderlich geworden, um dein gesamtes Material und die kommende Arbeit von dir und deiner Gruppe zu untermauern.
167. Wir wollen dir und deiner Gruppe nicht nur Berichte und Bestimmungen geben und erteilen, sondern auch dort helfend mitwirken und euch dienstbar sein, wo es wirklich erforderlich, angebracht und für uns verantwortbar ist.
168. Doch derartige Dinge werden wie bis anhin im Rahmen von Ausnahmen bleiben und nicht zur Gewohnheit werden.

Billy Das ist aber wirklich trotzdem sehr viel, tatsächlich mehr als ich jemals erwartet habe.

Semjase

169. Sicher, ich weiss, doch nun aber zu anderen Dingen, die nur für dich und mich bestimmt sind ...

**Neunzehnter Kontakt****Freitag, 16. Mai 1975, 14.09 h****Gedankenübermittlungskontakt**

Semjase

1. Es war mir ein leichtes Unterfangen, deinem Wunsche gerecht zu werden im Bezuge auf die Person von F. Oberli in W.
2. Während längeren Stunden habe ich mich mit ihm beschäftigt und bin in ihn eingedrungen, soweit dies erforderlich war.
3. Dies war ohne wesentliche Schwierigkeiten verbunden, denn die Person verfügt über keinerlei richtbare Abwehrkräfte, die sie in Anwendung zu bringen verstünde.
4. Wider besseres Wissen aber behauptet diese Person, dass sie Abwehrkräfte ebenso nutzbar machen könne wie z.B. verschiedene Kräfte anderer Formen, die in rein geistigen Basen beruhen.
5. F.O. vermag minime hypnotische Fähigkeiten in Anwendung zu bringen, was jedoch bereits sein ganzes Können und Auswerten von Fähigkeiten einschliesst.
6. Er sieht sich jedoch in dieser Hinsicht gerne ganz entschieden grösser, als er in Wahrheit ist.
7. Er glaubt sich als geistig und bewusstseinsmässig weitentwickelter Mensch, obwohl er sich damit bewusst selbst betrügt.
8. Irre, halbreligiöse Glaubensannahmen und Wahnglaube halten ihn in einem ausserordentlich starken materiell-intellektuellen Denken gefangen, aus dem er sich nicht zu befreien vermag.
9. Seine evolutionsmässige Entwicklungsstufe liegt im Durchschnitt des normalen durchschnittlichen Erdemenschen, die ich bereits zu früherem Zeitpunkt mit 2/6 genannt habe.
10. Er ist also in Hinsicht bewusstseinsmässiger und geistiger Qualitäten noch arg weit von dem Punkt entfernt, wo er auf Sichtweite an den Grenzbereich zwischen materiell-intellektuellem und geistig-intellektuellem Denken herankommt.
11. Sein ganzes Sinnen liegt noch in halbreligiösen und wahngläubigen Bahnen gefangen, das ihn in bewusstseinsmässiger Versklavung beherrscht.
12. In Unkenntnis der Wahrheit des Geistes und der Schöpfung verlieren sich seine Denkprozesse materiell-intellektueller Art in herrschenden Potenzen über ihm, also in Gottannahmen und damit in Glaubensannahmen.
13. Wie leichte und unscheinbare Blitze fingern hie und da Gedankenblitze nach vorn in die 3. Hauptstufe, doch aber vermögen sie sich dort weder zu halten noch irgendwelches Wissen oder Erkenntnisse an sich zu ziehen.
14. Dies geschieht bei ihm nur aus Gründen des Hörensagens heraus, jedoch nicht aus eigener Erkenntnisinitiative.
15. Sein Bewusstsein ist sehr leicht verwirrbar, und zwar ohne dass irgendwelche Gewaltanwendungen erforderlich wären.
16. Es fehlt ihm an den minimalsten Erkenntnissen geistig-intellektueller Denkart, wodurch er sich nicht einmal die Kräfte seiner minimalen Hypnosefähigkeit zu erklären vermag.
17. Aus seiner ganzen bewusstseinsmässigen Denkweise heraus lebt er in einer übermässigen Glaubensannahme, die ihn zudem noch sehr überheblich macht.
18. Ich erwähnte bereits, dass er dazu neigt, wider besseres Wissen Dinge und Fähigkeiten von sich zu behaupten, deren er weder Herr ist noch sie zu erfassen vermag.
19. Seine absolut einzige kennbarwerdende Fähigkeit ist die der minimalen Hypnose, womit aber seine von ihm erkannten und auswertbaren Fähigkeiten bereits erschöpft sind, wobei er nicht einmal die der Hypnose zu analysieren und zu erklären vermag.
20. Sein aufgebauscht zur Schau getragenes «Wissen», das in Wahrheit nur Glaubensannahmen verkörpert, entspringt nicht seiner ureigensten Denkarbeit oder irgendwelchen Erkenntnissen, sondern es stammt aus irrealen Überlieferungen, Behauptungen und irrealen Literaturwerken.
21. So er daher weder Wahrheit noch Wissen noch Erkenntnisse oder Können gefunden hat, will er dies durch Behauptungen und durch ein Besserwissenwollen wettzumachen versuchen, wie z.B. in der Form, dass er einfach gewisse Dinge tun könne zur Abwendung oder Herausfindung irgendwelcher Dinge.
22. Doch die Nutzung derartiger Fähigkeiten in Erkennung des Wissens in Wahrheit gehen ihm völlig ab, und er muss sich mit der minimalen Nutzung seiner hypnotischen Fähigkeit begnügen, die ihm nicht einmal ein Eindringen in die gedankliche Bewusstseinsform eines Mitmenschen erlaubt.

Billy Du sprichst wieder einmal sehr harte Worte, Semjase, wobei ich zwangsläufig an einige Dinge denken muss, die vor einiger Zeit zu Differenzen geführt haben.

Semjase

23. Du weisst genau, dass die Wahrheit immer hart klingt und dass ich gewisse Fehler begangen habe, denn darauf spielst du doch an.
24. Ich darf dir aber versichern, dass ich die mir bekanntgewordenen Fehler behoben habe und sie nicht wieder begehen werde, doch das weisst du sehr genau.
25. Warum erinnerst du mich also daran?

Billy Ich wollte nur sicher sein, dass alles seine Richtigkeit hat. Es sollte in keiner Weise ein Vorwurf oder dergleichen sein.

Semjase

26. Ich verstehe – und weitere Dinge habe ich dir zur Zeit nicht mitzuteilen.

## Zwanzigster Kontakt

**Dienstag, 20. Mai 1975, 10.14 h**

Billy Verschiedentlich habe ich in den letzten Tagen versucht, mit dir Kontakt aufzunehmen, was mir aber gründlich misslang. Ich habe einige wichtige, persönliche Dinge, die ich mit dir besprechen wollte.

Semjase

1. Deine Versuche habe ich wahrgenommen, doch mich aus bestimmten Gründen nicht darauf eingelassen.
2. Du musstest erst mit verschiedenen Dingen in dir selbst klarwerden.

Billy Genau darüber möchte ich mit dir sprechen: Ich hatte ein mir seltsam erscheinendes Erlebnis nach unserem letzten Kontakt, d.h. nur wenige Stunden danach. Ausser mit meinem engsten Freund habe ich noch mit niemandem darüber gesprochen, denn ich möchte erst Klarheit haben. Daher möchte ich dich fragen, ob du irgend etwas angezettelt hast im Bezuge auf mein seltsames Erlebnis, von dem ich nicht weiss, was ich davon halten soll.

Semjase

3. Du bist sehr vorsichtig und drückst dich sehr karg aus.
4. Offenbar willst du sehen, wessen Kind der Wahrheit ich bin!

Billy Du bist sehr klug.

Semjase

5. Auch du machst mir Ehre.
6. Es ist tatsächlich auf mich zurückzuführen, wenn dir diese Antwort genügt.

Billy Sie genügt insoweit, dass meine Vermutung bestätigt wird. Doch möchte ich, dass du die Katze aus dem Sack lässt.

Semjase

7. Du meinst wohl damit, dass ich dir nähere Erklärungen geben soll?
8. Die sollst du haben:
9. Der Hohe Rat hat befunden, dass du nicht nur wissend genug bist für Kontakte mit Lebensformen höheren bewusstseinsmässigen Standes, sondern dass du auch reif genug bist, mit sehr viel höheren Geistformen in Verbindung zu stehen, die bereits über die Wiedergeburt vorangeschritten und reine geistige Formen sind.

10. Deshalb informierten wir die Wesenheiten jener geistigen Ebenen, die mit dir in Verbindung traten.
11. Eine Tatsache, die uns ein Rätsel aufgibt und uns wieder auf dein dich umgebendes Geheimnis zurückführt, das wir nicht zu entschlüsseln vermögen.
12. Sei dir bewusst, dass das Ganze eine aussergewöhnliche Ausnahme darstellt und in den letzten zweitausend Jahren nicht ihresgleichen findet.
13. Bemühe dich daher um äusserste Konzentration und Aufnahmefähigkeit, um die an dich herangetragene Aufgabe zu erfüllen.
14. Sie wird hart und zeitraubend sein.

Billy Du machst mir Spass, denn woher soll ich all die Zeit nehmen, um mich nur noch derartigen Dingen zu widmen? Ich muss doch auch um den Lebensunterhalt für meine Familie besorgt sein; wie soll ich den dann noch zusammenbringen?

Semjase

15. Dieses Problem ist mir bekannt, und ich weiss auch, dass deine zusätzliche Aufgabe sehr viel Zeit in Anspruch nehmen wird, viele Monate und Jahre sogar.
16. Doch die vorgesehene erste Schrift wird dich aus deinen finanziellen Nöten befreien, denn das Werk wird den Weg als Buch in die Öffentlichkeit finden.

Billy Aber bis dahin können doch noch Jahre vergehen, wie du doch eben selbst gesagt hast. Das überstehe ich doch nicht, wie soll ich denn noch leben und für meine Familie sorgen können?

Semjase

17. Die Zeit wird sehr hart sein für dich und deine Familie, doch es wird sich lohnen.
18. Du willst deinen Mitmenschen Hilfe bringen und ihnen die Wahrheit offenbaren, nehme daher auch Not und Trübsal für all die Zeit auf dich.
19. Keine Ziele werden ohne Mühe und Entbehrungen erreicht.
20. Bedenke der früheren wirklichen Propheten, denn auch sie nahmen Not und Trübsal auf sich.
21. Auch sie blieben nicht verschont.
22. Wissen, Wahrheit, Weisheit, Liebe und Können fordern ihren Tribut ebenso wie jede Arbeit erst grosse Mühe bringt, ehe die Entlohnung folgt.
23. Aber ich denke, dass du das sehr wohl weisst und dass deine Gegenargumentation nur gespielt ist und dass du argumentelos gewillt bist, deine schwere Mission zu erfüllen.

Billy Du bringst mich noch zum Wahnsinn mit deiner verdammten Logik. Andererseits stellst du dir offenbar aber alles doch sehr leicht für mich vor. Ich lebe doch hier, nicht einfach irgendwo im Himmel, sondern auf der Erde.

Semjase

24. So hart wird es nicht werden, errege dich daher nicht.

Billy Du hast gut reden, denn du brauchst ja nicht den Moneten nachzujagen.

Semjase

25. Errege dich nicht, denn ich weiss, dass alles nicht so schlimm sein wird, wie du das im Augenblick vermutest oder gar bewusst falsch darlegst.

Billy Das nutzt mir einen Quatsch, doch wird mir wohl nichts anderes übrigbleiben, als eben die Suppe zu löffeln, die ich mir eingebrockt habe.

Semjase

26. Aha, interessant – du hast dir alles also selbst aufgeladen.
27. Ausserdem wusste ich ja, dass du vernünftig bist, denn das Wohl deiner Mitmenschen liegt sehr tief in dir verankert. –
28. Das Geheimnis um dich besteht also wirklich.

Billy Das wird wohl auch dann noch von dir abgesprochen und deine Logik sein, wenn ich als Hungerleichnam zu Dünger verarbeitet werde, ja?

Semjase

29. Du beliebst harte und eigenartige Scherze zu treiben.

Billy Irgendwie muss man sich doch Luft verschaffen.

Semjase

30. Sicher, doch du erwähntest, dass du verschiedene Fragen hast?

Billy Natürlich, ich habe dir hier zwei Schriftstücke mitgebracht, die du durchlesen und begutachten sollst. Das eine stellt ein Flugblatt aus meiner Feder dar und das zweite eine Geburtshoroskop-Analyse für meine Person. Über ersteres wurde mir aus meiner Gruppe erklärt, dass es in Wort und Ton zu hart und zu offen geschrieben sei, um Anklang zu finden. Man erklärte mir, dass die Leser geschockt sein würden. Beim zweiten möchte ich ganz einfach wissen, was du von der Analyse hältst.

Semjase

31. Gerne entspreche ich deinen Wünschen ...

(liest die beiden Schreiben)

Einige Minuten später.

Billy Was hältst du nun davon?

Semjase

32. An deinem Flugblatt finde ich nichts, das ich nicht befürworten könnte.

33. Auch sehe ich keinerlei Grund zur Rüge bezüglich eines zu harten Tones, ganz im Gegenteil; die Worte sind sehr gewählt und ansprechend, und sie nennen Tatsachen.

34. Fakten der Wahrheit sind wichtig, und dass diese beim Namen genannt werden.

35. Es wäre der Sache undienlich, wenn feine Redewendungen verwendet würden.

36. Die Wahrheit kann nur durch klare Fakten dargestellt werden, nicht aber durch Umschreibungen und Schönrederei.

37. Eine solche Form wäre von allem Anfang an zum Scheitern verurteilt, was schon sehr viele Wahrheitsbringer vor dir erfahren mussten.

38. Ihre Umschreibungen und Schönredereien erweckten falsche Eindrücke und hatten zur Folge, dass alles falsch dar- und ausgelegt und zweckundienlich verbreitet wurde, was zu neuerlichen Irrlehren führte.

39. Daher muss ich deine Schreibform als richtig beurteilen und die Kritiker eines Fehlers belehren.

40. Sie finden Anstoss an den Worten dieses Flugblattes, weil sie noch nicht die Wahrheit in ihren Grundregeln erkannt haben und sich aus völlig falschem Verstehen von Liebe, Gerechtigkeit und Gesetzanwendung in schöpferischem Sinne gegen eine gegebene vernunftsmässige Gewaltanwendung natürlicher Gebote wehren.

41. Sie sind noch nicht so weit, dass sie sich selbstlos für die geistige und schöpferische Wahrheit einzusetzen vermögen und sie dementsprechend verkünden.

42. Ihre Sinne liegen noch zu sehr im Weltlichen, da sie auf ihren Ruf und Namen bedacht sind.

43. Sie lieben wohl die Wahrheit, doch aber sie in Offenheit zu vertreten, bedeutet für sie eine andere Sache.

44. Wir wollen keine globale Wahrheitsorganisation erstellen oder in kurzer Zeit eure Weltbewohner mit der Wahrheit überschwemmen, denn ein derartiges Unternehmen wäre nicht von Nutzen für unsere Sache.

45. Nur kleine Gruppen sind dienlich, wenn ihre Mitglieder voll und ganz zur Wahrheit stehen.

46. Durch sie wird die Wahrheit langsam verbreitet und wird über Generationen und Jahrhunderte hinweg die Menschheit erfassen.

47. Ihr leistet dabei nur die grundlegende Vorarbeit.

48. Die Wahrheit muss aber in euren Gruppenmitgliedern gewährleistet sein, was aber nur dann geschehen kann, wenn die Wahrheit mit offenen Worten an sie herangetragen wird, auch wenn diese Worte der Wahrheit entsprechend hart sind.

49. Dies gibt aber die Sicherheit, dass keine Zweifel, Irrlehren und falsche Ansichten den Sinn der Sache untergraben, was von ausschlaggebender Wichtigkeit ist.

50. Es ist daher zu raten, dass weitere Flugschriften nach diesem Vorbild verbreitet werden, denn andersartig und mit feinen Zungen gesprochen wären sie nur von Schaden.
51. Die Gruppenmitglieder, sowohl die gegenwärtigen wie auch die kommenden, die sich für die Mission bestimmt haben, sollen darauf bedacht sein, die Wahrheit in ihrer Härte zu erfassen und zu verfechten, denn nur dies ist von Nutzen.
52. Die Wahrheit ist hart und kann niemals in linden Worten dargelegt werden, das sollen sie bedenken.
53. Sie sollen in Ruhe der alten wahren Propheten und deren Mitstreitern bedenken, deren Wahrheitslehre in viel härteren Ausdrücken lag als dies in deinem Flugblatt der Fall ist.
54. Die Wahrheit wird niemals gern gehört und daher angefeindet.
55. Das erlebten schon die alten Propheten und ihre Anhänger, die oftmals dafür ihr Leben geben mussten; und dasselbe wird auch noch zur heutigen und zukünftigen Zeit so sein, wenn auch nicht mehr in den barbarischen Massen der Frühzeit.

Billy Das habe ich auch schon zu erklären versucht, beinahe mit demselben Beispiel; nämlich mit Immanuel. Doch glaube ich nicht, dass meine Darlegungen grosse Früchte getragen haben.

Semjase

56. Lasse die Gruppenkritiker meine Erklärungen wissen, denn sie sollen die Logik daraus erkennen.

Billy Das werde ich tun, doch nun äussere dich bitte zu dem zweiten Schreiben.

Semjase

57. Einige Dinge sind darin sehr treffend genannt, während andere Dinge einer äussersten Irrealität entsprechen.
58. Wir haben dich jahrelang eingehend in allen Aspekten studiert und grundlegend deine geistigen und bewusstseinsmässigen Fähigkeiten getestet.
59. Dabei sind wir darauf aufmerksam geworden, dass du eine ausserordentlich gute Fähigkeit der Intuition beherrschst, was ausdrücklich in dieser Analyse bestritten wird.
60. Eine Behauptung, die jeglichen Grundlagen entbehrt und die mit völliger Sicherheit aus niederen Motiven genannt wurde.
61. Die Urheberperson dieser Analyse muss über irgendwelche Dinge bezüglich deiner Person informiert worden sein, denn alles deutet darauf hin.
62. Den gesamten Ausführungen nach muss es sich aber bei dieser Person um einen sehr kleinmütigen Menschen ohne wertvolle Geisteskenntnisse handeln.
63. Auch deutet alles darauf hin, dass dieser Mensch von sich und seinem Bücherwissen sehr eingenommen ist und deshalb gegenüber ihm höhere irdische Bewusstseinsformen in die Nichtigkeit zu drängen versucht.
64. Zusätzlich ist diese Person nicht nur religiös abhängig und ausserordentlich stark glaubensmässig verklavt, sondern sie ist der Religion böse verfallen.
65. Bezüglich des bewusstseinsmässigen Standes dieser Person habe ich bereits erwähnt, dass ihr wertvolle Geisteskenntnisse fehlen, auch in Hinsicht analytischer Fähigkeiten dieser Art.
66. Die in der Analyse den Tatsachen entsprechenden Fakten entstammen mit absoluter Sicherheit irgendwelchen Buchweisheiten, während jedoch alle religiösbezogenen Dinge und die Behauptung bez. Intuition und Inspiration auf falsche Schlüsse und falsche Auslegungen der beurteilenden Person selbst zurückführen.
67. In Anbetracht ihrer Religionsverfallenheit, Selbstherrlichkeit und in Kenntnis gewisser Dinge um deine Person war sie gewissermassen gezwungen, strenge religiöse Massstäbe zu fordern und dir eigene Fähigkeiten in Abrede zu stellen.
68. Dadurch glaubt sich diese Person gegenüber dir behaupten zu können und weiss nicht, dass sie dadurch einem ebenso bösen Trugschluss unterliegt wie im Bezüge auf ihre Religionsverfallenheit.

Billy Danke, Semjase, das war mehr als ich eigentlich wollte. Ich fragte dich doch nur nach deinem Urteil bezüglich der Analyse. Mit deiner ganzen Rede schmeichelst du mir aber sehr, und ich fühle mich wie ein Übermensch.

Semjase

69. Warum äusserst du Unwahrheiten?

Billy Wie meinst du das?

Semjase

70. Ich habe eben festgestellt, dass du Dinge sagtest, die du nicht empfindest.
71. Es sind keinerlei Gedanken und Gefühlsvibrationen in dir zu empfinden, die deine Worte als Wahrheit bezeugen würden.
72. Meine Analysenbeurteilung lässt dich völlig kalt, und du empfindest keinerlei Gefühle und hegst keine Gedanken, dass du mehr als dich selbst seist.
73. Du hast meine Beurteilung ganz einfach zur Kenntnis genommen und nur ein Bedauern für die beurteilende Person gefunden.
74. Nichts hat aber darauf hingewiesen, dass du dich auch nur um eine minimale Substanz mehr oder grösser fühlen würdest.
75. So hast du also Dinge geäußert, die der Unwahrheit entsprechen.

Billy Das war doch nicht so gemeint, Semjase. Das war doch nur ein Spass von mir, den ich sicher aus Verlegenheit gemacht habe. Dein Hochheben meiner Person hat mir einfach den Hut vom Kopfe geschossen, mich also in Verlegenheit gebracht. Du hast aber auch manchmal eine Art an dir, mir Blumengärten an den Kopf zu schmeissen, dass ich mir richtig doof und blöd und wie ein armseliges Würmchen vorkomme.

Semjase

76. Deine Bescheidenheit geht in dieser Hinsicht zu weit.

Billy Vielleicht hast du recht.

Semjase

77. Das habe ich.
78. Bedenke einmal der unzähligen Menschen, die ein sehr grosses Aufheben von sich machen, obwohl es ihnen in keiner Weise angebracht ist.
79. Du hingegen, der du eines Aufhebens wert wärest, lässt es ganz einfach mit einer grossen Bescheidenheit bewenden.
80. Du versuchst nicht, dich deinem Masse entsprechend hervorzuheben und das ungerechtfertigte Aufheben der andern zu korrigieren.
81. Es ist falsch, wenn du denkst, dass sie mit ihrer Einbildung selbst glücklich werden sollen.
82. Das führt dann auch dazu, dass falsche Eindrücke von dir gewonnen werden, wenn du die Machenschaften usw. anderer Menschen beurteilst.
83. In all meinen Beobachtungszeiten habe ich vielfach festgestellt, dass du die Machenschaften vieler angeblicher Geistesmenschen und sonstiger angeblicher Wissensgrößen an den Pranger gestellt und die Wahrheit über diese Personen mit schonungsloser Offenheit genannt hast, wobei du jedoch ausnahmslos deine eigene Person niemals hervorgehoben hast.
84. Du hast sogar eine Angewohnheit für Gleichnisse usw. in der Form entwickelt, dass du Vergleiche von Erlebnissen heranziehst und die Hauptperson darin in einen anonymen Namen kleidest, obwohl die Hauptfigur dieser Vergleichserlebnisse ausnahmslos deine eigene Person darstellt.
85. Diese Handlungsweise ist grundlegend falsch, denn du solltest deine eigene Person nennen und offenbaren und sie nicht in Anonymität kleiden.
86. Da du also nur immer Gleichnisse aus deinem eigenen Leben heranziehst, musst du auch deine eigene Person nennen.
87. Da du das aber nicht tust, wird ein falscher Eindruck von dir gewonnen, über den du heimlich nur lachst, weil dich deine Mitmenschen dauernd falsch einschätzen, wie ich weiss.
88. Das hat auch zur Folge, dass der Anschein erweckt wird, du würdest das Gebaren und die Arbeiten anderer nicht akzeptieren und nie gelten lassen, obwohl dies in keiner Weise der Fall ist.
89. Sei künftighin nicht mehr so selbstbescheiden, sondern stehe zu deinen Fähigkeiten.
90. Nenne deine Person bei deinen Gleichnissen, denn du hast es nicht nötig, dich in einer Anonymität zu verstecken.
91. Euren Begriffen nach bist du mehr als nur ein Held, auch wenn du das nicht wahrhaben willst.
92. Was du vielfach geleistet hast, wurde von andern Menschen mit Recht als heroisch qualifiziert, auch wenn du ihrem Dank dauernd entwichen und ihrem Blickfeld entschwunden bist.

Spezielle BesonderheitDienstag 20.Mai 1975 13.00 h

Auf dem Sofa in hypnotischem Schläfe liegend riss mich das Hereinstürmen meiner Kinder hoch. Sie schrien, dass ein Helikopter um unser Haus herumfliegen würde. Als ich mich erhob und hinausging, um nachzusehen, sah ich die Dinge bestätigt: Nur in ca. 100 m Höhe kurvte ein weisser Helikopter umher und flog andauernd unser Haus an. Von allen Seiten kurvte er über das Haus hinweg, wobei es vom Piloten ganz offensichtlich mit einer Filmkamera mit Teleskopobjektiv gefilmt wurde. Dieses mir eigenartig erscheinende Unterfangen beobachtete ich während etwa 15 Minuten, wobei ich dazu meinen defekten Feldstecher benutzte, mit dem ich aber nicht alles klar zu erkennen vermochte. Zwei Nächte zuvor ging nämlich bei UFO-Beobachtungen eine Gummi- linse verloren, folglich die Sehkraft dadurch stark beeinträchtigt war.

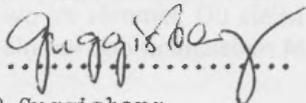
Als dann plötzlich das Telephon schrillte lief ich ins Haus. Am Apparat meldete sich Herr Guggisberg (Peter) Wihaldenstr. 3 8340 Hinwil und fragte, ob ich den herumsaus- enden Helikopter ebenfalls beobachten würde. Seinerseits würde er nämlich dies tun und habe dabei festgestellt, dass der Pilot nebst dem Filmgerät noch zusätzlich eine 'Gabel' von grösserem Ausmasse aus seinem Fluggerät heraushalten würde, wobei diese 'Gabel' wie ein Strahlensuchgerät aussehe.

Abermals beobachtete ich danach den Helikopter und fand die Angaben von Herrn Guggis- berg bestätigt, auch wenn ich durch den defekten Feldstecher die Dinge nicht sehr ge- nau zu erkennen vermochte. Die ganze Herumkurverei des Helikopters dauerte nochmals gute 15 Minuten an, ehe er abzog und westwärts verschwand. Nach einiger Zeit tauchte er am wolkenlosen Himmel aber nochmals auf und kurvte während etwa weiteren 10-15 Minuten über das ganze Dorf hinweg, ehe er endgültig verschwand.

Die genaue Bezeichnung des Helikopters vermochte ich nicht exakt zu erkennen, doch aber schien es mir, dass die Buchstabenfolge etwa IHX - ICD.. lautete, was ich jedoch in keiner Weise mit Sicherheit bezeugen könnte, da die Sicht meines defekten Fern- glases viel zu viel zu wünschen übrig liess.

Das Warum dieses verrückten Helikopterfluges und das Warum des dauernden Anfliegens und Filmens unseres Hauses vermochte ich bis zur Stunde nicht zu klären. Ebensowenig den Zweck der eigenartigen 'Gabel', die wie ein Strahlensuchgerät aussah.

Obige Angaben bestätigt:

.....  


Hr. P. Guggisberg  
 Wihaldenstr. 3  
 8340 Hinwil/ZH  
 Tel. 01/78 12 70

Donnerstag 22.Mai 75 15.30 h

Durch lautes Motorengeräusch wurde ich von der Schreibmaschine weggerissen: Im Tief- flug kam ein grosser Helikopter von Osten her auf unser Haus zugeschossen und jagte in nur etwa 100 bis 150 m Höhe darüber hinweg und entschwand Richtung Wetzikon. Bei dem Apparat handelte sich ganz klar erkenntlich um einen Helikopter der Schweizer- Armee.

93. Es ist nicht ge...

Billy Nun mach aber endlich einen Punkt. Deine Standpauke gefällt mir gar nicht, denn ich kann nicht einfach aus meiner Haut heraus. Andererseits liegt es mir nicht, mit irgendwelchen Taten und Erlebnissen zu prahlen. Derartige Dinge ekeln mich einfach an, und ausserdem finde ich es auch idiotisch. Sollen mich doch gewisse Leute als blöde beurteilen, das ist mir völlig egal; am Ende müssen sie mit ihren eigenen Einstellungen glücklich werden. Wenn ihr Verstand nicht zur Erfassung der Wahrheit ausreicht, weil sie sich dazu nicht die Mühe nehmen, dann ist das nicht meine Sache. Ich kann und will sie nicht zur Annahme der Wahrheit zwingen.

Semjase

94. Du sollst auch niemanden zur Wahrheit zwingen, das entspricht seiner Richtigkeit.

95. Doch aber ist es weder idiotisch noch ekelhaft, wenn du deine eigene Person nicht verleugnest.

Billy So nennst du das?

Semjase

96. Sicher, denn in den genannten Dingen verleugnest du dich selbst.

Billy Verdammt nochmal, wie soll ich das denn tun, wenn ich den Mund halte und auch bei gewissen Dingen einfach meinen Namen nicht nenne?

Semjase

97. Darüber werde ich mit dir später zu Rate gehen, denn es soll diesbezüglich nicht alles schriftlich niedergelegt werden.

Billy Wie du willst.

Semjase

98. Du hast dich sehr erregt.

Billy Natürlich, wie sollte es denn anders sein.

Semjase

99. Eigentlich wollte ich dir heute weitere Dinge aus der Geisteslehre übermitteln, doch unter diesen Umständen sehe ich mich nicht dazu in der Lage.

100. Erst werde ich nun mit dir zu Rate gehn, denn deine Erregung können wir nicht anstehen lassen.



20. Mai 1975, 15.00 h  
Wihaldenstrasse 10, Hinwil

Semjases Strahlschiff über der Wihaldenstrasse in Hinwil, Richtung Norden. Das Schiff ist halb durchsichtig. Die Nähe des Schiffes und dessen Schwingungen dürften die Qualität des Filmes beeinträchtigt haben.



20. Mai 1975, 15.05 h  
 Wihaldenstrasse 10, Hinwil

*Semjases Strahlschiff über der Wihaldenstrasse in Hinwil, Richtung Norden. Das Schiff ist halb durchsichtig.*

*Die Nähe des Schiffes und dessen Schwingungen dürften die Qualität des Filmes beeinträchtigt haben.*

## Einundzwanzigster Kontakt Dienstag, 27. Mai 1975, 02.06 h

**Billy** Es war mir einfach ein Bedürfnis, dich zu sehen und mit dir zu sprechen. Ich bin zuhause noch immer am Arbeiten und finde noch keine Ruhe. Den ganzen Tag kam ich nicht von der Schreibmaschine weg und schrieb an der Botschaft, die mir Arahathatersata übermittelte. Meine Frau hat sich vor einer Stunde zur Ruhe gelegt und so kann ich jetzt ungestört weg. Ich habe ihr klargemacht, dass ich die ganze Nacht arbeiten werde, so ich in Ruhe mit dir sprechen kann: Ich habe über alles sehr genau nachgedacht, was du mir kürzlich gesagt hast, doch finde ich keinen Weg oder Ausweg, wie ich alles schaffen soll. Alles ist sehr zeitraubend; die Kontakte mit dir, dann die Kontaktberichte, die du mir später wieder durchgibst, all die Aufgaben und Anforderungen, die ich für dich erledige, und jetzt noch das Schreiben der Botschaft von Arahathatersata. Alles zusammen ist einfach sehr viel, und ich komme nicht mehr dazu, den Lebensunterhalt für meine Familie und mich zu verdienen. Ich habe wohl noch einige Leute, die zu mir kommen und die ich behandle oder berate, doch vermag ich von ihren kleinen Gaben nicht zu leben. So habe ich seit unserem ersten Kontakt praktisch nur noch von meinem Bankkonto gelebt und auch all das erforderliche Material bezahlt, das eben zwangsläufig angeschafft werden musste. Mein eines Konto ist nun aber erschöpft und 26 000 Franken dahin, und jetzt weiss ich nicht, wie alles weitergehen soll und ob ich das andere Konto auch noch räumen muss. Ich sagte dir schon einmal, dass ich hier auf der materialistischen Erde lebe und nicht einfach irgendwo im Himmel. Du stellst dir offenbar alles zu leicht vor im Bezüge auf unser Leben, das doch nun einmal von finanziellen Mitteln abhängt.

**Semjase**

1. Sicher, ich verstehe deine Bedenken und Probleme, doch aber sind alle Dinge viel zu wichtig, als dass wir sie durch Sorgen dieser Art gefährden dürften.
2. Vielleicht machst du dir aber zu viele Probleme in dieser Hinsicht, denn du wirst in kommender Zeit sehr gute Freunde finden, die der Gruppe bestimmt sind und die dir beistehen werden.
3. Andererseits aber bedingt die Verbreitung der Wahrheit immer Dinge, die mit Problemen verbunden sind, das müsstest dir doch klar sein.
4. Bedenke einmal aller jener Wahrheitsverkünder früherer Zeiten, die ähnliche Probleme zu bewältigen hatten, wie sie jetzt auch an dich herankommen.
5. Es ist mir völlig unverständlich, dass du dir plötzlich um materielle Dinge derartige Sorgen machst, denn dies widerspricht gründlich deiner Art und Einstellung.
6. Das ist nicht ein Zug deines Wesens, und er ist mir völlig fremd.
7. Warum nur äusserst du Gedanken in dieser Richtung?

Billy Warum? Das finde ich eine komische Frage von dir – leuchtet es dir nicht ein, dass ich meine Familie ernähren und erhalten muss? Ich kann Frau und Kinder nicht einfach hungern und dürsten lassen. Ausserdem aber kommen noch viele andere Dinge zusammen, die jeden Monat neue Probleme schaffen, nämlich laufende Rechnungen für Hauszins, Telephon, Strom und Versicherungen usw. Dies kostet mich jeden Monat alles in allem runde 2100 Franken, wovon ich aber nur knapp ein Drittel zusammenbringe, weswegen ich auch bereits eines meiner Bankkonten beanspruchen und leeren musste. Auch die Anschaffungen zum Filmen und Photographieren usw. haben ungeheuer viel Geld gekostet. Die Zeiten und Verhältnisse können also nicht verglichen resp. gleichgestellt werden mit jenen Fakten, die vor Jahrtausenden herrschten, da noch nicht alles so technisiert und vom Geld abhängig war.

Semjase

8. Jetzt verstehe ich; du musst also nicht nur um das Finanzielle für Lebensmittel usw. besorgt sein, sondern noch für viele weitere Dinge, die für euch wichtig und unumgänglich sind.

Billy Genau so ist es.

Semjase

9. Das habe ich tatsächlich nicht berücksichtigt, denn derartige Probleme sind uns fremd.

10. Von diesen Dingen hast du aber auch nie ausführlich gesprochen, so ich immer der Auffassung war, dass es sich bei deinem Lebensunterhalt nur um Fakten der Ernährung handle.

11. So aber sieht die Sache anders aus, und ich verstehe nun, dass du dir deshalb Probleme machst.

12. Unter diesen Umständen ist es daher besser, wenn wir zumindest einige Dinge aus unseren Aufgaben vorerst zurückstellen und sie erst in späteren Jahren wieder aufgreifen.

Billy Das ist gut und recht, Semjase, doch du bedenkst nicht, dass ich älter werde und als kümmerliches Erdmenschlein nicht ewig lebe.

Semjase

13. Sicher, doch aber sehe ich keinen andern Weg, denn irgendwie wird es nach deinen genannten Umständen erforderlich, dass du einer einträglichen Beschäftigung nachgehst, um deinem Lebensunterhalt gerecht zu werden.

14. Wir müssen daher verschiedene Dinge einschränken, auch wenn dies unserer Sache sehr undienlich ist.

15. Ich verstehe dabei nur nicht, dass du aus deiner Gruppe keine Unterstützung findest, denn alles liegt doch auch im Interesse deiner Mitglieder.

16. Dies muss aber wohl daran hängen, dass diese noch zu sehr in materiellen Bahnen gefangen sind.

Billy Du bist gut; auch die Gruppenmitglieder müssen doch um ihren Lebensunterhalt und um alle damit zusammenhängenden Dinge bemüht sein.

Semjase

17. Sicher, doch aber sehe ich trotzdem nicht ganz klar.

18. Andererseits aber trat ich schon verschiedentlich mit dem Vorschlag an dich heran, dir Kristalle zu besorgen, die du verkaufen könntest.

Billy Du widersprichst dir, denn du hast mir doch erklärt, dass ich diese vorderhand «einbalsamieren» soll.

Semjase

19. Das war nicht so gemeint, wie du das auslegst.

20. Ich ordnete nur bestimmte Sicherheitsmassnahmen an, aus bestimmten Gründen.

Billy Gut, doch wie soll ich die Sachen an die Leute bringen – und was ist, wenn bei Kontrollen irgendwelche Strahlungen festgestellt werden, die nicht irdischen Ursprungs sind?

Semjase

21. Du wirst den Weg finden mit Hilfe von guten Freunden; du legst dir in dieser Beziehung also unnötige Probleme auf.

22. Auch in Hinsicht der Strahlungen darfst du beruhigt sein, denn diesbezüglich würden die besten Analysen keine Ergebnisse zeitigen.

Billy Dann sondern andere Planeten die genau gleichen Strahlungen auf Kristalle ab, wie dies bei unserer Erde der Fall ist?

Semjase

23. Mit dieser Vermutung bist du am Ziele vorbeigeschossen, denn die verschiedensten Planeten erzeugen auch die verschiedensten Strahlungen, die natürlich von allen materiellen Dingen teilweise absorbiert werden.  
24. Unsere Technik erlaubt es aber, derartige Strahlungen aus allen materiellen Formen wieder zu entziehen, wenn diese nicht wechselbares Leben beinhalten.  
25. So habe ich auch alle Strahlungserscheinungen in den dir übergebenen Mineralien und Kristallen entfernt, wodurch sie beim Einführen in den irdischen Raum gesetzmässig in wenigen Augenblicken die der Erde eigenen Strahlungen in sich aufnehmen, wodurch im Vergleich mit gleichartigen irdischen Kristallen und Mineralien kein Unterschied mehr festzustellen ist.  
26. Würden die ausserirdischen Strahlungen nicht abgezogen, dann wären sie allerdings feststellbar und oft sogar für viele Lebensformen gefährlich.

Billy So ist das also, und wenn ich richtig verstehe, dann meinst du mit dem wechselbaren Leben alle Lebensformen, die wir als Fauna und Flora usw. und als organisch bezeichnen. Da ihr derartige Lebensformen nicht von Strahlungen befreien könnt, musstest du auch die beiden Bäume eliminieren, die von deinem Schiff Strahlungen aufgefangen hatten.

Semjase

27. Deine Intuition ist sehr ausgeprägt.

Billy Danke für die Blumen; andere beurteilen meine Fähigkeiten darin ganz anders, nämlich, dass sie mir völlig abgehen.

Semjase

28. Ich weiss, du spielst auf dein für dich erstelltes Horoskop an, doch achte dessen nicht, denn die Beurteilung darin entspricht nicht den Tatsachen.  
29. Du beschäftigst dich oft zuviel mit derartig über dich erstellte falsche Beurteilungen.

Billy Ich bin auch nur ein Mensch, der sich über viele Dinge eben seine Gedanken macht.

Semjase

30. Das solltest du nicht, denn deine Beurteiler deiner Persönlichkeit stehen in geistiger und bewusstseinsmässiger Form zu weit unter dir, als dass du dir Gedanken über ihre analytischen Unfähigkeiten machen müsstest.

Billy Schmeisse doch nicht dauernd mit Blumengärten um dich, denn ich kann und will mich nicht begärtnern.

Semjase

31. Du musst endlich lernen, dies zu tun, denn du darfst deine Fähigkeiten nicht nur zu deinem eigenen Nutzen auswerten.  
32. Sie sind das Gut aller Menschen, die daraus zu lernen vermögen, wenn du sie ihnen offenbarst.

Billy Ich werde darüber einmal gründlich nachdenken. Es bleibt bei dem eben Besprochenen nun aber noch die Frage bezüglich den Kristallen und Mineralien offen; wie vermagst du diese von ihren Strahlungen zu befreien? Wie ist der Vorgang, und wie funktioniert alles?

Semjase

33. Wieder eine deiner Fragen, die ich nicht für die Erdenmenschen beantworten darf.  
34. Eure Wissenschaftler kennen bereits in kleinen Werten die Absorbierung gewisser Strahlen aus gewissen Stoffen, doch aber erst in recht minimen Werten.

35. Unsere Arbeitsweise wird durch Apparaturen in regenerierender Arbeitsform gerechtfertigt, wogegen die eure auf zerstörerischer Basis aufgebaut wird.
36. Unsere Apparaturen entziehen den Dingen ihre Strahlung und setzen sie umgewandelt in guter Form wieder frei, so sie von den betreffenden Planeten wieder absorbiert werden kann.
37. Beim ganzen Vorgang handelt es sich um einen Regenerierungsprozess von natürlicher Ordnung.
38. Die Apparatur könnte daher nach euren Begriffen Neutralisator genannt werden.

Billy Aha, das leuchtet mir ein, doch für meine Mitmenschen dürfte deine Erklärung wohl etwas zu mager sein. Doch, wenn du nicht darüber sprechen darfst, dann will ich dich nicht drängen.

Semjase

39. Dein Verständnis ist intuitiv, und es besagt mir viel mehr als deine Worte dies tun.

Billy Natürlich, doch eben noch hast du gesagt, dass ich mir nicht den Kopf zerbrechen soll über gewisse unzutreffende Beurteilungen hinsichtlich meiner Person, wogegen du nun selbst eine Anspielung bezüglich des Intuitiven anbringst.

Semjase

40. Du täuschst dich, denn daran habe ich im Augenblick nicht gedacht.
41. Meine Worte entsprangen dem reinen Verstehen deiner Äusserungen und deren Erkenntnis für mich.
42. Sie stehen in keiner Weise in Verbindung mit der über dich abgegebenen falschen Beurteilung.

Billy Dann nehme ich das Gesagte zurück.

Semjase

43. Das sollst du nicht, denn wir vermögen untereinander nur Klarheit zu schaffen, wenn wir stets offen miteinander sprechen.

Billy Das sind sehr gute Worte, die mich erfreuen. Doch möchte ich jetzt nochmals auf mein Problem zu sprechen kommen, das ich mir während unseres Gesprächs nochmals überlegt habe: Ich weiss zwar nicht, welche Aufgabenbereiche du vorläufig zurückstellen möchtest, doch frage ich mich, ob das gut und zweckdienlich ist?

Semjase

44. Es wäre weder das eine noch das andere, und es wäre uns in jeder Hinsicht undienlich.
45. So es aber nicht anders zu gehen scheint, müssen wir diesen Schritt tun.
46. Darüber werde ich mir eingehend Gedanken machen und mich auch mit den andern beraten.

Billy Es ist mir wirklich sehr leid, Semjase, doch ich bin effective nicht mit derartig grossen finanziellen Mitteln ausgestattet, dass ich ohne weitere finanzielle Einnahmen leben könnte. Du hast jedoch abermals die Rede auf die Kristalle und Mineralien gebracht und mich wieder an diese Dinge erinnert. Vielleicht kann ich doch durch irgendwelche Hilfe etwas in dieser Richtung unternehmen. Für dreissig bis vierzig Tage vermag ich andererseits mit meiner Familie noch mit Ach und Krach zu leben, ehe ich völlig am Ende bin. Wenn ich bis dahin etwas arrangieren kann, dann müssen wir an den bisherigen Formen nichts ändern, andernfalls dann aber alles auf ein Minimum einschränken, was auch mir äusserst leid wäre. Daher möchte ich die verbleibende Zeit noch nutzen und sehen, ob sich etwas tun lässt. Tut sich nichts, dann müsste ich meine eisernen Reserven angreifen.

Semjase

47. Es freut mich sehr, deine Worte zu hören.

Billy Es liegt mir selbst genausoviel an allem wie dir selbst, daher möchte ich noch das Letzte versuchen.

Semjase

48. Du bist sehr gross in dir selbst, denn letztendlich geht es ja nicht um deinen Nutzen, sondern um den eurer Menschheit.

Billy Sie ist es aber meines Erachtens auch wert, wenn ich bedenke, was ihre Zukunft sein kann.

Semjase

49. Du bist selbstlos.

Billy Papperlapapp, dann wäre ich nicht um den Lebensunterhalt usw. besorgt.

Semjase

50. Du bist unehrlich zu dir selbst, denn du weisst genau, dass meine Worte der Wahrheit entsprechen.

51. Ich habe dich bereits vorhin darauf hingewiesen, dass du zu deinen Fähigkeiten stehen musst.

Billy Schon gut, ich habe ja nicht versprochen, dass ich meinen Sinn so schnell ändern werde, sondern dass ich mir erst einmal über all diese Dinge Gedanken machen muss. Jetzt aber habe ich noch einige Dinge, die wir unter uns zu besprechen haben, wenn du noch einige Minuten Zeit hast.

Semjase

52. Natürlich.

Billy Gut denn, ...

## Zweiundzwanzigster Kontakt Mittwoch, 28. Mai 1975, 18.17 h

Semjase

1. Etwas erstaunt bin ich darüber, dass du mich schon so kurz nach unserem letzten Kontakt wieder gerufen hast.
2. Hast du bereits eine Lösung für dein Problem gefunden, oder haben sich andere wichtige Dinge ergeben?

Billy Sehr wichtig sind meine Dinge nicht, und eine Lösung des Problems habe ich auch noch nicht gefunden. Allerdings habe ich vergessen, dir eine wichtige Mitteilung zu machen, nämlich dass Herr K. Veit am 2. Juni zu mir kommen will, vielleicht auch seine Frau und noch andere Personen, wessen ich aber nicht sicher bin. Was meinst du dazu?

Semjase

3. Diese Sache habe ich in der letzten Zeit leider zu wenig verfolgt.
4. Doch aber weiss ich, dass sich ein Gesinnungswandel in verschiedenen Personen vorbereitet, scheinbar ein Wandel zum Guten jedoch, der unserer Sache sehr hilfreich sein wird.
5. Doch diese Dinge sind in ihrer Zeit und Wirkung noch nicht vorherzubestimmen, da verschiedene wichtige Faktoren von massgebender Bedeutung sind.
6. Der wichtigste Punkt bildet dabei eine starke religiöse, ja gar sektiererische Beeinflussung, die gewisse Personen, wie z.B. Karl und Anna Veit, in sich selbst durch eigene Erkenntnisse der Wahrheit persönlich brechen und überwinden müssen.
7. Doch aber freut es mich trotzdem sehr, von dir zu hören, dass sich bereits die ersten Schritte tun und meine Annahmen früher ihre Bestätigung finden als dies vorauszusehen war.

Billy Ich denke, dass du bestimmte Dinge von Wichtigkeit in der Zukunft ausfindig machst?

Semjase

8. Sicher, doch nur dann, wenn sie wirklich sehr von Wichtigkeit sind.
9. Diesen Dingen aber müssen wir einfach ihren Lauf lassen und die Zeit arbeiten lassen, so es für uns sinnlos wäre, die Zukunft zu erschauen.
10. Es geht ja hier darum, dass verschiedene Personen ihre Denkformen in die richtigen Bahnen lenken und durch eigens gefundene Erkenntnisse die effective Wahrheit finden.

11. Dies dürfen wir aber weder durch Zwang noch durch die Preisgabe von Fakten der Zukunft beeinflussen, wodurch ein Schauen der Zukunft unreal wird in der Hinsicht, dass uns das Kennen der Zukunft keinen Nutzen bringt, weil wir die Kenntnis nicht ausnützen dürfen.
12. Die Zukunft soll erst dann erschaut werden, wenn die Kenntnis des Erschauten nützliche und erfolgreiche Anwendung finden kann.
13. Das Erschauen persönlicher Dinge und entwicklungsmässiger Fakten irgendwelcher Lebensformen in der Zukunft soll nicht betrieben werden darum, weil jede Lebensform ihren Weg der normalen Entwicklung gehen muss und nicht durch Kenntnisse zukünftiger Form in der Art beeinflusst werden darf, dass sie Entwicklungsgrade einfach überspringen kann, ohne die notwendige Erfahrung dieses Grades zu durchleben und zu erfahren.

Billy Das finde ich logisch und der Sinn ist mir ebenfalls klar. Demnach hat es auch keinen Sinn, wenn wir weiterhin über dieses Treffen diskutieren würden.

Semjase

14. Sicher, das ist richtig. –
15. Doch, sicher hast du mich nicht nur bezüglich dieser Sache gerufen?

Billy Natürlich nicht, denn ich möchte einmal etwas erörtern, das wir eigentlich schon längst hätten besprechen müssen: Nach unseren Kontakten übermittelst du mir unsere Gespräche nur immer bis zu einem gewissen Punkt. Das heisst, dass du mir nur die hauptsächlichste Unterhaltung «durchgibst», während du die Schlussworte, den Abschied, die eigentlichen privaten Dinge und auch die Begrüssung niemals «mitsendest». Begrüssung, Abschied und reine private Dinge dürften für die Menschen in dieser Sache ja auch nicht wichtig sein, doch haben wir schon oftmals Dinge verhandelt, die auch für meine Mitmenschen wichtig wären. Ich meine dabei jene Dinge, die nicht unter meine Geheimhaltungspflicht fallen. – Kannst du das nicht ändern?

Semjase

16. Wenn es dein Wunsch ist, dann natürlich, doch aber wollte ich dir nicht zu viel Arbeit aufbürden.
17. Da unsere privaten und auftraglichen Dinge usw. aber wirklich nicht in die Berichte gehören und teilweise auch nicht genannt werden dürfen, so könnte ich die nachträglich noch besprochenen speziellen Dinge einfach als Anhang übermitteln.

Billy Das wäre mir recht so, und diese zusätzliche Arbeit nehme ich gerne noch auf mich.

Semjase

18. Wie du willst, ich richte mich in diesen Dingen gerne nach deinen Wünschen.

Billy Danke, Semjase. – Kannst du mir aber einmal erklären, warum deine gedanklichen Übertragungen zu späterem Zeitpunkt immer so stereotyp in mir erscheinen und dass keine Wiederholungen irgendwelcher Worte oder Sätze stattfinden? Diese späteren Übermittlungen unserer Unterhaltungen sind so ganz anders als wenn wir miteinander in gedanklichem Austausch stehen. Bei deinen Berichtübermittlungen habe ich oft sehr grosse Mühe mit dem Schreiben, weil du einfach fortfahrend diktierst und niemals auch nur ein Wort wiederholst. Deine Berichtübermittlungen kommen genauso in mein Bewusstsein, wie wir die Unterhaltung geführt haben. Das führt oft dazu, dass ich Worte oder ganze Satzteile beim Schreiben auslassen muss, um dem Diktieren überhaupt schriftlich einigermaßen folgen zu können. Zwar ist das nicht laufend so, doch kommt es häufig vor, wie auch das, dass ich falsche Worte schreibe.

Semjase

19. Diese Fragen habe ich schon lange von dir erwartet, und ich habe mich schon lange darüber gewundert, dass du bisher so beharrlich darüber geschwiegen hast.
20. Ich werde mich aber bemühen, mit dir zusammen in den geschriebenen Gesprächsberichten die erforderlichen Korrekturen anzubringen.

Billy Ich wollte selbst des Rätsels Lösung finden. Und dass du mir korrekturmässig helfen willst, finde ich sehr gut, denn die Kontaktberichte sollen ja korrekt sein.

Semjase

21. Und, hast du das – ich meine, ob du des Rätsels Lösung gefunden hast?

Billy Ich weiss nicht; es erscheint mir manchmal bei deinen Übermittlungen so, als ob deine Gedanken eine mechanische Folge seien, wie wenn sie aus einer Maschine hervorgehen würden. Ich muss dabei immer an ein Tonband denken, das genau das wiedergibt, was es aufgenommen hat. Daher bin ich zum Schluss gekommen, dass du deine Übermittlungen nicht persönlich ausführst, sondern sie durch eine Maschine oder etwas Ähnliches übertragen lässt. Der Grund dafür könnte der sein, dass du unter demselben Übel leidest wie wir Erdenmenschen, nämlich, dass du ebenfalls nicht Wort für Wort im Gedächtnis behalten kannst, was zwischen uns oder auch anderweitig gesprochen wurde. Da aber die Unterbewusstseinspotenzen niemals etwas vergessen und ihr diese mit Sicherheit anzapfen könnt, so wirst du dies mit einer Maschine oder so auch tun, die dann alles an mich gerichtet abstrahlt. Dies sind meine grundlegenden Überlegungen. Natürlich kann ich mich in allen Dingen diesbezüglich irren, doch scheint mir der Wahrscheinlichkeitsgrad dieser Überlegungen am grössten zu sein. Diese Überlegungen würden auch damit vereinbar sein, dass sich nicht ein einziges Wort in deinen Übermittlungen wiederholt und ich deswegen oft grosse Mühe habe, die in normaler Sprechgeschwindigkeit hereinkommenden Sätze und Worte schnell genug niederzuschreiben.

Semjase

22. Würde ich diese Erklärung nicht persönlich eben von dir gehört haben und wäre sie mir von einer Drittperson zugetragen worden, dann würde ich ihre Echtheit bezweifeln und erst überprüfen müssen.

23. So aber habe ich sie selbst gehört und weiss um ihre Echtheit.

24. Deine Erklärung ist mir sehr überraschend und deine erklärende Logik von einer Art, die mich tatsächlich erschrecken macht.

25. Übrigens soll ich dir sagen, dass Quetzal darum bemüht ist, eine kleine Apparatur zu konstruieren, die es dir und deiner Schreibmaschine erlaubt, um sehr vieles schneller zu schreiben.

Billy Warum denn erschreckt dich meine Erklärung – das verstehe ich nicht?

Semjase

26. Das fragst du noch?

27. Deine Erklärung entspricht so genau den Tatsachen, dass ich darob nicht nur überrascht, sondern auch erschrocken bin.

28. Irgendwelche Fähigkeiten in dir müssen während unserer Kontaktzeit in starkem Masse ganz enorm angestiegen sein, was ich abklären werde.

29. Dies könnte für die Erdenmenschen gefährlich werden, wenn du deine Überlegungen in gewissen Bereichen offen äusserst, denn die Menschen eurer Welt, insbesondere aber die Wissenschaftler, sind für Erkenntnisse derartiger Fakten noch nicht reif genug.

30. Sie würden das Leben eurer ganzen Welt gefährden und in Frage stellen.

31. Hast du dir denn auch Gedanken über die Einzelheiten der von dir genannten Apparatur gemacht?

Billy Natürlich, denn wenn ich etwas mache, dann möchte ich es ganz tun. So habe ich mir gewisse Überlegungen über das Innenleben der Maschine gemacht und bin darauf gestossen, dass es nur notwendig ist, einen zensurfrei ...

Semjase

32. Halt, das darfst du nicht erklären, wenigstens nicht für die Menschen deiner Welt.

33. Ich sagte schon, dass dies sehr gefährlich werden könnte.

34. Eure Wissenschaftler vermöchten durch diese Kenntnisse ihre Auswertung zu finden, wodurch sie dann die Erdenmenschheit innerhalb weniger Jahre völlig unterjochen und in ihren Bann schlagen könnten.

35. Sie würden sich zu Göttern erheben und genau das tun, was wir verhüten wollen.

36. Ich werde daher mit den andern zu Rate sitzen müssen und mit ihnen alles beurteilen; vermutlich aber wird unser Hoher Rat darüber seine Entscheidung fällen müssen, denn wenn wir gewisse Dinge total eliminieren müssen, dann haben ...

Billy Moment, Moment, Semjase – willst du etwa damit sagen, dass du etwas in mir auslöschen willst? Damit könntest du lange warten, denn dann würdest du dein blaues Wunder erleben. So leicht lässt sich das meiner Mutter Sohn nicht gefallen.

Semjase

37. Errege dich nicht, denn erstens vermag ich das nicht von mir aus zu entscheiden, und zweitens würdest du weder etwas fühlen noch irgendwie später in irgendwelchen Formen beeinträchtigt sein.

38. Es geht doch nur darum, dass das Wissen über ein ganz bestimmtes Elementesystem entfernt wird, dessen du dir durch deine Überlegungen usw. bewusst geworden bist.

Billy Und du glaubst, dass ich es einfach zulasse, dass ihr mein Gehirn zu Salat verarbeitet und ich mein persönliches Gedankengut freiwillig ausradieren lasse?

Semjase

39. Wenn es so bestimmt wird, dann sollst du dich deswegen nicht erregen.

Billy Du machst mir phantastische Hoffnungen, doch glaube nicht, dass ich das einfach geschehen lassen würde.

Semjase

40. Unsere Möglichkeiten sind diesbezüglich so sehr präzise und von absoluter Sicherheit, dass du weder etwas dagegen unternehmen könntest, noch das geringste verspüren würdest.

Billy Ich würde aber wissen, dass etwas einfach nicht mehr in mir vorhanden ist, ja?

Semjase

41. Sicher, denn es wird ja nur ein bestimmter Faktor entfernt, nicht aber deine Erinnerungen.

Billy Gut so, dann könnte ich mich also doch dagegen wehren. Ich schätze, dass ich ohne meine Erinnerungen meiner Aufgabe bezüglich unserer Sache nicht mehr vollumfänglich gerecht werden könnte, oder täusche ich mich darin?

Semjase

42. Deine Logik präzisiert die Tatsachen.

Billy Dann mache also was du willst, denn die Folgen sind zu deinem und zum Schaden eurer Aufgabe. Wenn du glaubst, dass ich einfach ein Versuchskarnickel bin, dann ist mit allem Essig.

Semjase

43. Wie meinst du das?

44. Ich will doch keinen Versuch und kein Experiment an dir ausüben.

Billy Was soll denn diese verfluchte totale Eliminierung sein?

Semjase

45. Sie entspringt den Kenntnissen und dem Wissen einer hochentwickelten Wissenschaft unserer Rasse.

46. Das Können und die Auswirkungen solcher totaler Eliminierungen stehen absolut fest und ihre Präzision lässt nicht die kleinste Substanz einer Unsicherheit oder Unbestimmbarkeit zu.

Billy Dann bin ich eben nicht ein Versuchskarnickel, sondern ein Vollzugskarnickel, wenn dir diese Benennung besser zusagt.

Semjase

47. Deine Erregung verstehe ich nicht, denn du wirst nicht ein Jota eines Schadens erleiden.

Billy Das ist mir völlig egal. Mein Gedankengut ist *mein* Gedankengut, und genau das soll es auch bleiben. Wenn du oder die Deinen das missachten, dann mache ich einfach den Laden dicht, vernichte sämt-

liches Material und verreise in die Wüste oder in den Dschungel, um nie wieder in die Zivilisation zurückzukehren.

Semjase

48. Das würdest du tatsächlich tun?

Billy Genau, und zwar ohne jegliche Bedenken.

Semjase

49. Du würdest deine eigene Aufgabe zerstören und die unsere dazu?

Billy Habe ich mich denn zuwenig klar ausgedrückt?

Semjase

50. Nun verstehe ich dich tatsächlich nicht.

Billy Glaubst du denn wirklich, dass ich mir meine eigenen Gedanken einfach nehmen lasse, wenn ich sonst schon mit Mühe und Not als armseliges Erdenwürmchen mein bewusstseinsmässiges und geistiges Wissen entwickeln muss? Kennst du mich denn so wenig, dass du glaubst, mir mein errungenes Gedankengut einfach löschen zu können? Das ist verdammt unlogisch von dir, und genau das hätte ich dir nicht zugetraut. Doch du und die Deinen könnt es nun haben wir ihr wollt; entweder funkt ihr nicht in meinem Gehirn usw. herum, oder wir haben uns das letzte Mal gesprochen.

Semjase

51. Du bleibst dabei?

Billy War denn mein Vortrag nicht klar genug?

Semjase

52. Ich will nur sicher sein, und ich sehe, dass deine Augen dieselbe Sprache sprechen.

53. Auch deine Gefühlsschwingungen zeugen mit Klarheit von der Echtheit deiner Worte.

54. Es ist mir sehr leid, dass ich dich mit meinen Klarlegungen erregt habe. –

55. Weder ich noch die andern möchten unsere Aufgabe gefährden oder dir irgendwelchen Schaden zufügen.

56. Daher glaube ich es auch verantworten zu können, wenn ich dir unter einer Bestimmung die Zusage mache, d...

Billy Auf Glaubensdinge verlasse ich mich nicht, das weisst du genauso gut wie ich.

Semjase

57. Ich will mit meinen Worten erklären, dass ich mit Sicherheit verantworten kann, keine Manipulationen bezüglich einer totalen Eliminierung durchzuführen, wenn du mir erklärst, dass du niemals auch nur ein Wort über deine Kenntnisse irgendeinem Menschen mitteilen wirst.

Billy Ich wundere mich schwer über dein irres Benehmen, Semjase, denn es liegt soviel Unklares darin. Du weisst doch sehr genau, dass ich niemals heisse und grossspurige Schwüre leiste, sondern dass ein Ja oder Nein bei mir eine Frage entscheidend beantwortet. Warum fragst du mich also nicht zu Beginn, ob ich über die genannten Fakten stillschweigen will oder nicht, worauf du dann auch die entsprechende Antwort erhalten hättest, dass ich nämlich schweige, wenn du das also als gut erachtest. Warum beschmeisst du mich dann gleich mit Wolkenkratzern und drohst mir sozusagen mit einer totalen Eliminierung des betreffenden Wissens? Das ist mir unverständlich.

Semjase

58. Es wäre dir schnell verständlich geworden, wenn du deine Erregung nicht hochgespielt hättest.

59. Du wärst auf die Logik meiner Äusserungen gestossen.

60. Da du das aber jetzt nicht zu tun vermagst, will ich es dir erklären:

61. Die totale Eliminierung des Wissensfaktors war von mir nur gut gemeint, weil du dadurch keinerlei Gefahren mehr ausgesetzt wärest.
62. Hättest du das Wissen nicht mehr, dann vermöchte es dir niemand jemals zu entlocken – auch nicht mit Gewalt, womit leider gerechnet werden muss, denn auch diese Möglichkeit muss in Betracht gezogen werden.
63. Du hast mir nun dein Wort gegeben, dass du über dein Wissen Stillschweigen wahren wirst, und ich weiss, dass dies deiner Ehrlichkeit entspricht.
64. In dieser Form aber könnte man dir durch Zwang und Gewalt dein Wissen entlocken, ohne dass du das willst.
65. Das bedeutet ein Faktor der Unsicherheit, der durch eine totale Eliminierung ausgeschaltet würde.
66. Es könnte sein, dass der ma...

Billy Augenblick, Semjase, jetzt ist der Groschen bei mir wirklich gefallen, und ich verstehe dich voll und ganz. Doch möchte ich sagen, dass du etwas zu wenig weit gedacht hast, ehe du mir den Hut hochgetrieben hast. Es gibt nämlich noch eine dritte Möglichkeit, die ...

Semjase

67. Das ist unlogisch, denn ich habe alle Möglichkeiten und Faktoren in Betracht gezogen.

Billy Wenn du das glaubst, dann bist du falsch gewickelt.

Semjase

68. Den Sinn deiner Worte verstehe ich nicht?

Billy Das heisst ganz einfach: Wenn du annimmst, dass du alle Möglichkeiten in Betracht gezogen hast, dass du dann eben etwas unklar denkst oder eine Wicklung in dir durchgebrannt ist. Mit andern Worten kann das auch heissen, dass ich dich eines erlittenen Knalls im Gehirn verdächtige oder vermute, dass du erst kürzlich ein zu heisses Bad genommen hast.

Semjase (macht erst ein erstauntes Gesicht und lacht dann plötzlich schallend los)

69. ... Das ... hahaha, das finde ich vergnüglich, ... hahaha ... das finde ich wirklich vergnüglich, das werde ich den andern erzählen müssen ... hahaha ...
70. Es freut mich, dass du wieder deine Scherze machst, auch wenn ich mich immer wieder darüber wundere, wie ungeheuer schnell du deine Gefühle zu kontrollieren vermagst und ihnen eine andere Richtung gibst.
71. Doch du sprachst vorhin von einer weiteren Möglichkeit.
72. Ich kenne keine solche.

Billy Es handelt sich um eine Kompromisslösung.

Semjase

73. Derartige Möglichkeiten ziehe ich nicht in Betracht, und ich würde für diesen Fall auch keine sehen.

Billy Trotzdem gibt es die aber, und ich finde sie sogar sehr gut. Verstandesmässig würde ich sagen, dass diese Möglichkeit am nächsten liegt und das Fairste wäre, wenn sich das mit der Zeit vereinbaren lässt. Du hast mir zwar bereits mein Wort abgenommen, aber trotzdem möchte ich dir meinen Vorschlag unterbreiten. Dazu muss ich aber erst den Zeitplan kennen bezüglich einer besprochenen totalen Eliminierung. Wieviel Zeit würde eine solche totale Eliminierung in Anspruch nehmen, vom Befehl dazu bis zur Beendigung?

Semjase

74. Ich verstehe den Sinn deiner Frage nicht, doch aber kann ich dir die erforderliche Zeit genau benennen:
75. Wenn wir unsere Apparaturen, die für derartige totale Eliminierungen stets in Bereitschaft stehen, in Betrieb nehmen und auf die betreffende Lebensform justieren, dann dauert das weniger als 3 Minuten, wobei die Distanzen keinerlei Rolle spielen.

Billy Und wieviel Zeit benötigt ihr, wenn ich auf gedanklicher Basis den Befehl dazu erteilen würde via deine Person?

Semjase

76. Noch immer sehe ich nicht klar, doch aber würden wir eine weitere Minute benötigen, um deinen Befehl zu übermitteln.

Billy Gut, dies wären also insgesamt weniger als vier Minuten, wenn ich richtig verstanden habe, ja?

Semjase

77. Sicher.

Billy So höre denn meine Kompromisslösung: Ich behalte mein Wissen für mich unter allen Umständen. Sollte sich aber die Situation ergeben, dass man mich mit Gewalt zur Freigabe des Geheimnisses zwingen will, dann sende ich meine Gedanken zu dir, wonach du auf dem schnellsten Wege die totale Eliminierung in die Wege leitest.

Semjase

78. ... (macht ein sehr erstauntes Gesicht)

Billy Ist das so unverständlich?

Semjase

79. Diese logischen Gedankengänge hätte ich selbst beschreiten müssen.

80. Diese Lösung ist sogar sehr gut, und sie erspart mir sehr viel Mühe und Worte.

Billy Okay, dann war ich dir einmal eine Nasenlänge voraus, doch was nun?

Semjase

81. Was nun? –

82. Ich bewundere deinen logischen Scharfsinn. –

83. Ich werde deinen Vorschlag den anderen vortragen und ihn auch unserem Hohen Rat unterbreiten.

84. Sie alle dürften aber mit Sicherheit deinem Vorschlag entsprechen.

Billy Dann ist der Fall ja erledigt und kann endgültig begraben werden. – Jetzt möchte ich aber noch eine Sache aufgreifen, worüber wir einmal vor dem Abschied gesprochen haben, nämlich bezüglich Kristallen und Edelsteinen, die gemäss deinen Auslegungen für die Menschen sehr gefährlich werden können, wenn sie in ihrem Besitz sind oder gar getragen werden.

Semjase

85. Aber darüber habe ich dir doch bereits Auskunft erteilt.

Billy Natürlich, aber ich habe mit jemandem über diese Dinge gesprochen, und wir sind dabei zur Ansicht gelangt, dass es nur gut und recht wäre, wenn wir dies in unseren Kontaktberichten ausführlich beschreiben würden, weil es für die Menschen von Wichtigkeit ist.

Semjase

86. Das klingt logisch, und so will ich die einzelnen Fakten nochmals erörtern:

87. Sämtliche Kristalle, Halbkristalle, Edelsteine und Halbedelsteine sowie verschiedene Mineralien irdischen Ursprungs sind in grösseren Massen resp. in hohen Karatwerten Empfänger und Übermittler menschlicher gefühlsmässiger Regungen und Gedankenenergien.

88. Je nach ihrer Art speichern sie minder oder mehr diese Energien, die sich bei ihren Besitzern konzentriert wieder entladen und diese in starkem Masse beeinflussen.

89. Die irdische Sphäre nun aber ist durch negative menschliche Gedankenschwingungen in einem Energiestadium höchster negativer Kräfte, die die Erde wie einen schwingenden Mantel umgeben.

90. Diese negativen Kräfte entstanden, und werden jede Sekunde noch weiter entwickelt, durch die ungeheuren negativen Gedankenenergien der irdisch-menschlichen Lebensformen, die durch ihre Irrlehren und vielen Negativitäten die ganze Welt in den Bann verderbender und gefährlicher Strahlungen legen.
91. Da nun aber Kristalle aller Art ebenso wie Edelsteine und verschiedene Mineralien usw. sehr starke Absorber und Empfänger derartiger Energien sind, so konnte es nicht ausbleiben, dass sie durch diese negativen menschlichen Gedankenenergien in negativer Form übermässig stark aufgeladen und zu gefährlichen Not- und Elendsbringern geworden sind.
92. Je nach ihrer Art und Eigenschaft wurden viele unter ihnen zu Mittlern von Krankheit, Siechtum und Tod, wenn sie gross resp. karatkräftig genug waren und von Menschen in ihren Besitz gebracht wurden.
93. Insbesondere Kristalle und Edelsteine aller Arten sind sehr sensible Empfänger und Sammler negativer wie auch positiver menschlicher Gedankenenergien und negativer und positiver Regungen.
94. Sie werden daher bereits in starkem Masse beeinträchtigt an ihren eigentlichen Wachstumsorten, ehe sie von Menschen gefunden werden.
95. Dies durch den sehr starken negativen Kräfte mantel, der die Erde umspannt.
96. Will der Mensch nun aber Kristalle und Edelsteine in seinem Besitz haben, sie als Werte besitzen, als Schmuck oder als Gesundheitsbringer verwenden, dann muss er sie erst von der gefährlichen Strahlung, die in schwingungsmässiger Form auftritt, befreien, denn sonst vermögen sie Tod und Verderben über ihn zu bringen.
97. Ausserdem ist es unbedingt erforderlich, dass diese Kristalle und Edelsteine usw. gross und karatwertig genug sind und mindestens alle fünf Jahre einer neuerlichen Neutralisation unterzogen werden, denn durch die ungeheuren negativen Gedankenenergien der irdischen Menschheit laden sie sich nach dieser Zeit wieder mit den genannten negativen Kräften auf, und zwar innerhalb nur weniger Stunden.
98. Die Neutralisation kann durch eine Pyramide sowie durch fliessendes Wasser oder durch eine einfache Apparatur ausgeführt werden, die ich anschliessend an meine Ausführungen beschreiben werde.
99. Unterzieht der Mensch seine Besitztümer der genannten Art nicht der notwendigen Neutralisation, wenn ihm diese schon bekannt ist, dann soll er sich nicht darüber wundern, wenn er stark von Krankheiten, Missgeschicken, von Elend und Not, von Siechtum, von Unglück und gar von Tod und Verderben verfolgt wird.
100. Der Mensch hat auch die Tendenz, viele sogenannte Talismane usw. zu seinem Schutze usw. zu tragen, ist sich aber nicht bewusst, dass praktisch alle dieser Talismane und sonstigen Anhänger völlig nutzlos sind und nur ihrem Glauben gemäss angeblich irgendwelche gute Dinge bewirken, weil die in ihrer Grösse oder Karatwertigkeit zu gering sind.
101. Andererseits aber wissen die Träger solcher Dinge auch nicht, dass sie sich durch diese Anhänger usw. grossen Gefahren aussetzen und oft sogar ihr Leben aufs Spiel setzen, weil auch diese Dinge trotz ihrer Geringe oft sehr starke Empfänger negativer Gedankenkräfte sind und die aufgefangenen Kräfte wieder auf den Besitzer und Träger überschleudern, der sie gedanklich und gefühlsmässig verstärkt und zum Unheil zwingt.
102. Daher müssen auch derartige Dinge von Zeit zu Zeit einer Neutralisation unterzogen werden, die allerdings weit unterhalb von fünf Jahren liegt.
103. Je nach Mineral oder Material liegt ihre Zeit bei sechs Monaten bis rund 2 Jahren.
104. Sehr empfehlenswert sind Kristalle und Edelsteine sowie Mineralien usw. von ausserirdischem Ursprung, wenn sie von Welten stammen, die entweder unbewohnt sind oder sehr ausgeglichene Lebensformen beherbergen.
105. Dinge dieser Arten von solchen Welten wurden nicht seit vielen Jahrtausenden von ausgearteten negativen menschlichen Gedankenkräften beeinflusst, wie dies auf der Erde der Fall ist.
106. Kristalle und Edelsteine usw. müssen über mehrere Jahrtausende hinweg einem starken negativen Beschuss ausgesetzt sein, ehe sie zu derartigen Empfängern werden wie diejenigen der Erde.
107. Natürlich kann der Prozess der Reinigung auch auf wenige Minuten verringert werden, wenn zweckgerichtete Apparaturen dazu verwendet werden.
108. Grundsätzlich aber sind Kristalle, Mineralien und Edelsteine jeder Art usw. Empfänger und Abstrahler guter positiver Energieformen, wenn sie in ausgeglichenen Welten ihr Wachstum finden.
109. Dies in Verkörperung des allgültigen Naturgesetzes.
110. Werden sie aber von gedankenfähigen Lebensformen unmittelbar auf sich getragen, dann passen sie sich sehr schnell dieser Lebensform an und empfangen und senden die dieser Lebensform eigenen Energien ab.

111. Wenn aber eine jahrtausendealte negative Energieform sie beschiesst, wie dies auf der Erde der Fall ist, dann arten sie im Negativen aus.
112. Ebenso ist aber auch die umgekehrte Form möglich, nur ist diese auf eurer Erde fremd; nämlich die positiv ausgeartete Form.
113. Kristalle, Mineralien und Edelsteine usw. von ausgeglichenen Welten müssen auch auf der Erde keiner Neutralisation im Bezuge auf negative Gedankenenergien unterzogen werden.
114. Dies wäre erst erforderlich, wenn sie vor der Inbesitznahme durch einen Menschen je nach Art und Eigenschaften 2–4 Jahrtausende berührt oder unberührt den bösartig-negativen Kräften ausgesetzt wären.
115. Werden sie jedoch vor diesen Zeiten von Menschen in Besitz genommen und auf sich getragen, dann bedürfen sie nur alle 7 Jahre einer einfachen Läuterung, jedoch niemals einer Neutralisation.

Billy Wie steht es denn mit Perlen?

Semjase

116. Sie weisen dieselben Eigenschaften auf wie Edelsteine, Kristalle und Mineralien usw.

Billy Aha, und wie ist das denn mit dieser von dir genannten Neutralisation, kann man dazu einfach Wasser nehmen oder sonstige Dinge, oder kann man diese Neutralisation eventuell durch Beschwörungen und Geheimformeln usw. erreichen?

Semjase

117. Dazu habe ich dir doch schon einmal erklärt, dass dies alles Unsinn ist.

Billy Das weiss ich doch. Ich stelle die Frage doch darum, weil deine Auslegung für meine Mitmenschen wichtig ist und sie die Wahrheit wissen sollen.

Semjase

118. Natürlich, das hast du ja schon erklärt.
119. Eine Neutralisation oder auch nur eine einfache Läuterung der genannten Dinge kann nicht durch Geheimformeln und Beschwörungen, sondern nur durch Wasser oder Pyramiden sowie durch sonstige in diesen Rahmen fallende Dinge durchgeführt werden.
120. Zur Neutralisation oder zur einfachen Läuterung ist also nicht unbedingt eine spezielle Apparatur erforderlich, die die genannten Energien absorbiert und neutralisiert.
121. Das heisst, dass Schwingungen auch durch andere Methoden aus den Kristallen oder Edelsteinen usw. «abgezogen» und in neutrale Kräfte umgewandelt werden können.
122. Die neutralen Kräfte werden von den Kristallen und Edelsteinen usw. danach wieder «aufgesogen» und bilden die ausgeglichene Kraft für eine bestimmte Dauer.
123. Dies bei einer Neutralisation.
124. Im Falle einer Läuterung werden nur von Zeit zu Zeit die eingedrungenen ausgearteten Kräfte negativer oder positiver Form absorbiert, wobei diese dann aber einfach freigesetzt werden.
125. Eine Wiederaufladung der Kristalle oder Edelsteine usw. ist in diesem Falle nicht erforderlich, weil sie in ihrer Naturgesetzlichkeit ihre ausgleichenden Kräfte selbst zu erzeugen vermögen.
126. Wenn ich dabei also erwähnt habe, dass derartige Kristalle und Edelsteine usw. nur alle 7 Jahre einer Läuterung unterzogen werden müssen, dann ist dies nur dann notwendig, wenn die Trägerperson sehr stark negativ ausgeartet ist, wie z.B. Folterknechte, die Freude an der Qual anderer Menschen empfinden.
127. Kristalle und Edelsteine usw., die im Besitze normal positiver oder negativer Menschen sind, die nicht in irgendeiner Form ausartig sind, müssen nie einer Läuterung unterzogen werden, immer vorausgesetzt natürlich, dass die Steine usw. ausgeglichenen und gereinigten sowie ursprünglich neutralen Zustands und Ursprungs sind, denn auf eurer Erde besitzen nur noch diese die natürlichen und grossen und für den Menschen wert- und nutzbaren Kräfte.

Billy Das dürfte sicher klar genug sein. Einer weiteren Erklärung bedarf es nicht. Du hast aber noch erklärt, dass du eine Beschreibung für die erforderliche Apparatur geben würdest.

Semjase

128. Sicher, doch vorerst einmal sollst nur du die Einzelheiten kennen, denn vielleicht kannst du dadurch einen finanziellen Vorteil gewinnen, der dir deine finanziellen Probleme zu bewältigen hilft.  
129. Erforderlich ist also folgendes: (es folgt ein genauer Herstellungsplan) ...

Billy Danke, Semjase, das ist an und für sich sehr einfach zu konstruieren, und ich werde diese Apparatur bei Zeit und Gelegenheit vielleicht auch herstellen. Jetzt aber dürfte es genug sein für heute, denn ich muss endlich wieder mal etwas Schlaf nachholen. Arahath Athersata hat mir am Montag eine weitere Botschaftsfortsetzung übermittelt, die mich den ganzen Tag in Anspruch genommen hat, danach hatte ich die ganze Nacht natürlich viele Dinge und Arbeiten zu tun, die ich am Tage versäumt hatte. Dann, am frühen Morgen um 2 Uhr, kam ich zu deinem Kontakt und danach arbeitete ich weiter bis am Nachmittage, da ich dann noch Besuch erhielt. Nach dem Besuch wollte ich etwas schlafen, wobei du mir dann den Bericht übermittelt hast, den ich schreiben musste. Um 1.30 Uhr konnte ich dann endlich ins Bett und um 9.00 Uhr rief man mich schon wieder ans Telephon. Die Schlafenszeit war nach 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden Wachsein daher etwas knapp, folglich ich nun etwas Schlaf nachholen möchte.

### **Dreiundzwanzigster Kontakt Dienstag, 3. Juni 1975, 10.44 h**

Semjase

1. Du hast dir viel Zeit gelassen, ehe du mich wieder gerufen hast.

Billy Arahath Athersata hat mir viele Dinge übermittelt, ausserdem aber musste ich mich noch mit einigen Leuten beschäftigen, die hilfeschend zu mir kamen. Im weiteren habe ich mich auch darum bemüht, einen Vortrag bezüglich der Wirklichkeit deiner Person und deines Strahlschiffes usw. und über die UFO-Frage im allgemeinen auszuarbeiten. Damit verbunden war auch eine Tonbandbesprechung, die mich allein zwei volle Nächte in Anspruch genommen hat. Auch die Filme und Dia-Serien hatte ich zusammenzustellen, wozu ich sehr viel Zeit benötigte. Insgesamt nahm diese Vortragsausarbeitung eine Zeit von total 27 Stunden in Anspruch.

Semjase

2. Meine Feststellung war ja keine Rüge.  
3. Ich freue mich aber, dass du so viel gearbeitet hast für unsere Aufgabe, denn so kannst du wohl bald den ersten Vortrag in Angriff nehmen.

Billy Das hoffe ich auch, und so will ich mich diesbezüglich am nächsten Samstag mit den andern besprechen, wegen der Organisation und so.

Semjase

4. Das ist gut so, denn alles vermagst du wirklich nicht alleine zu bewältigen.  
5. Ich bin schon lange erstaunt darüber, dass du so sehr viel Arbeit alleine leistest und von deinen Gruppenmitgliedern keine nennbare Hilfe hast.  
6. Dringe in sie und erkläre ihnen, dass auch sie sich bemühen müssen.  
7. Wenn sie unserer Sache dienen wollen, dann müssen sie dies auch initiativ tun und sich nicht nur mit der Kenntnisnahme unserer Kontaktberichte begnügen.  
8. Ihre Mithilfe muss tatkräftig sein, sonst ist sie nicht von Nutzen.

Billy Das ist mir auch klar, Semjase, doch du musst bedenken, dass sie noch immer in gewissen Zweifeln gefangen sind und teilweise um ihren Ruf bangen. Einige scheuen sich eben davor, ihren Namen in der Öffentlichkeit zu nennen, weil sie dadurch vielleicht finanzielle oder rufliche und berufliche Rückschläge erleiden könnten. Teilweise aber machen sie sich auch Sorgen um ihre Existenz, wenn sie eine gewisse Arbeitszeit für unsere Aufgabe aufwenden müssten.

Semjase

9. Diese Begründungen klingen aber nicht alle logisch.
10. Sicher, gewisse Dinge muss ich anerkennen, andere aber nicht.
11. Zu allen Zeiten mussten Wahrheitsverkünder gewisse Dinge in Kauf nehmen, trotzdem aber haben sie ihrer Aufgabe treu gedient.

Billy Natürlich, damit hast du recht, doch haben sich die Zeiten ganz krass geändert, und so kann man sich heute nicht mehr von wildem Honig und Heuschrecken ernähren wie weiland Elias, der meines Wissens ja auch nicht für eine Familie zu sorgen hatte.

Semjase

12. Sicher, doch spreche trotzdem mit ihnen.

Billy Das werde ich schon tun. – In den letzten Tagen habe ich mir so viele verschiedene Gedanken über Ordnung, Gesetze und Gebote gemacht, die von alten Propheten der Menschheit dargebracht worden sind. Darauf gestossen bin ich eigentlich durch Arahath Athersata, der in den letzten Tagen ausserordentlich viel von der ehernen Ordnung der Schöpfung und von ihren Gesetzen und Geboten gesprochen hat. Was mich nun aber daran interessiert, sind Ordnung, Gesetze und Gebote bezüglich der Ehe zwischen Mann und Frau. – Die letzten Gesetze und Gebote diesbezüglich wurden meines Wissens von Immanuel verbreitet, und zwar zu einer Zeit, die noch recht barbarisch und bestialisch war. Seither hat sich die Zeit aber geändert, wenn auch der Mensch nicht humaner, sondern in seiner barbarischen Bestialität nur verfeinert geworden ist. Wenigstens sehe ich das von meiner Sicht aus so.

Semjase

13. Und da du klar genug zum Ausdruck gebracht hast, dass dem tatsächlich so ist und sich nur die Zeit, nicht aber der Mensch geändert hat, warum sollen da also die Gesetze geändert werden?
14. Dies darf erst dann der Fall sein, wenn der Erdenmensch wirklich human geworden ist und nach geistigen Gesetzen lebt.

Billy Dann vertrittst du die Ansicht, dass die Gesetze Immanuels bezüglich der Ehe und des Beischlafs noch heute ihre Gültigkeit genauso haben wie zu seiner Zeit?

Semjase

15. Sicher, denn diese Gesetze sind gültig im ganzen Universum.
16. Lädt eine Lebensform wider besseres Wissen ganz bewusst eine Schuld auf sich, dann muss sie dafür auch Sühne leisten; das bedeutet, dass der begangene Fehler wieder behoben werden muss, denn so will es das Gesetz der Gerechtigkeit.
17. Ist nach erdenmenschlichem Sinn die bewusst auf sich geladene Schuld einer Lebensform aber zu gross, um sie noch in angemessenem Rahmen vergelten zu können, dann steht vielfach nach erdenmenschlichem Ermessen einer solchen Schuld nur noch der Gleichwert einer totalen Eliminierung gegenüber, wodurch die betreffende Lebensform des Lebens unwürdig wird und die Existenzberechtigung verliert.
18. Als Sühne gilt dann bei gewissen Religionen die zu einem späteren Zeitpunkt nachfolgende Wiedergeburt, deren Leben dann auf die Restzeit des vorherig total eliminierten Lebens beschränkt oder dieses durch ein Karma gesteuert ist.
19. Doch dies gilt nur für Lebensformen barbarischer und in Geistbelangen unwissender Natur, denn allein das menschliche Gesetz und dessen Handhabung vermögen sie irrig als scheinbare Gerechtigkeit zu erfassen.
20. Ändert sich nicht nur die Zeit, sondern mit ihr auch die Lebensform selbst, und tritt sie dadurch in den Stand höherer bewusstseinsmässiger und geistiger Entwicklung ein, dann wird damit auch die Handhabung und Schaffung der menschlichen Gesetze geändert.
21. Statt totale Eliminierung, Entmannung und Entweibung usw. wird die Handhabung des Gesetzes einheitlich in die Form einer Verbannung auf Zeit oder auf Lebzeit umgeschrieben, und zwar in getrennte Kreise.
22. Das heisst mit andern Worten, dass Schuldige geschlechtseinheitlich auf ferne Welten oder Inseln verbannt werden auf Zeit oder Lebzeit, so sie sich in Ermangelung des andern Geschlechts nicht mehr zu

vermehrten vermögen, wobei ihnen aber alle Mittel zur Lebenserhaltung sowie zur bewussten bewusstseinsmässigen und geistigen Evolution zur Verfügung stehen.

23. Sehr wohl wäre der Erdenmensch der jetzigen Zeit dazu in der Lage, diese der Neuzeit angepassten Gesetze in Anwendung zu bringen, wenn er nicht korrupt und zwiespältig wäre.

Billy Ich verstehe, Semjase, doch da diese Gesetze und Gebote änderlich sind, so können sie nicht schöpferischen Ursprungs sein, denn Gesetze und Gebote der Schöpfung bleiben meines Erachtens für alle Ewigkeit unveränderlich.

Semjase

24. Sicher, damit denkst du richtig.  
 25. Diese Gesetze über Ehe und Beischlaf usw., wie sie im Talmud Immanuel erhalten blieben, sind menschlichen Ursprungs und zu dem Zwecke erstellt, den irdischen Lebensformen eine Ordnung zu geben und diese auch zu erhalten.  
 26. Erlassen wurden diese Gesetze vom höchsten Führer der Menschengeschlechter, vom Herrscher über die Himmelsöhne, von einem Gott.  
 27. Seine Propheten und Mittler und auserkorene Erdenmenschen verkündeten diese Gesetze unter die Menschengeschlechter, die sie jedoch nur kurze Zeit befolgten und sie dann verdammt, wodurch ein weiterer Schritt zum Abgrund der späteren Menschheit getan wurde.

Billy In so habe ich mir das etwa vorgestellt. Wie ist das aber bei euch selbst, habt auch ihr eine menschliche Gesetzgebung?

Semjase

28. Wo denkende Lebensformen leben, sind solche Gesetze und Gebote überall gegeben.  
 29. Je nach Stand der bewusstseinsmässigen und geistigen Entwicklung der Volksführer aber sind diese Gesetze den natürlichen Gesetzen entnommen und in verantwortlicher Form in menschlich-natürliche Gesetze geprägt worden.  
 30. Es sind daher also Gesetze und Gebote von natürlicher Logik und in keiner Weise voller Unlogik und sogar dumm-primitiv, wie sie auf eurer Welt erstellt sind und Anwendung finden.

Billy Es ist mir schon lange bekannt, dass unsere Gesetze oft sehr primitiv und gar dumm sind, doch so schnell vermag man diese nicht zu ändern – wenigstens solange nicht, solange noch Menschen an der Regierung sind, die rein weltlich-materielle Macht ausüben. Eigentlich hast du mir mit deiner Antwort bezüglich der Existenz eurer Gesetze ja schon meine nächste Frage beantwortet, die darauf abzielt, ob auch ihr Formen von Kriminalität und sonstigen Ausartungen usw. kennt, denen gegenüber ihr Gesetze und Gebote in Anwendung bringen müsst. Gesetze und Gebote usw. sind doch nur dort erforderlich, wo durch sie eine Ordnung erhalten werden muss. Wo aber eine Ordnung zur Selbstverständlichkeit geworden ist und keine Ausartungen auftreten, da sind auch menschliche Gesetze und Gebote überflüssig. Daraus ist der logische Schluss zu ziehen, dass also auch ihr nicht über den Stand von Ausartungen hinaus seid und demzufolge die Ordnung noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Das kann ich mir allerdings so erklären, dass dies mit dem ewigen Werden und Entwickeln zusammenhängt, nach dem schöpferischen Werdungs- und Entwicklungsgesetz: Infolge der andauernden Neuschaffung von Neugeist treten doch verschiedene Alters- und Entwicklungsstufen der verschiedensten Geistesebenen in Erscheinung. Dadurch muss es logischerweise zu einem natürlichen Vorgang werden, dass auch in eurer Rasse Lebensformen geboren werden, die noch unter eurer eigentlichen normalen Geistespotenz liegen und sich folglich erst weiterentwickeln müssen. Da die Entwicklung in jeder Hinsicht aber Fehler bedingt, so müssen diese minderen Geistesformen oder Lebensformen den natürlichen Entwicklungsweg gehen und also Fehler machen. Da Fehler aber ordnungsstörend und gar tödlich sein können, müssen eben Gesetze und Gebote in Anwendung gebracht werden, um eben diese Ordnung zu erhalten. So stelle ich mir das jedenfalls vor, denn dies erscheint mir logisch.

Semjase

31. Du bist sehr scharfsinnig, und wieder einmal hast du genau die Fakten beim Namen genannt.  
 32. Es ist unsinnig, wie leider betrügerisch von Scharlatanen immer behauptet wird, dass wir Übermenschen seien und keinerlei Gesetze und Gebote mehr brauchen würden.

33. Nur dort, wo die schöpferische Ordnung zur Selbstverständlichkeit geworden ist, fallen solche Gesetze und Gebote dahin.
34. Das ist jedoch erst in sehr hohen geistigen Sphären der Fall.
35. Das heisst also in rein geistigen Sphären, wo alles Materielle der Vergangenheit angehört.
36. Materielle Lebensformen aber, also materiell-körperbedingte Formen aller Arten, sind mit noch zu vielen Fehlern behaftet, als dass sie eine ihrem Stande angepasste Gesetz- und Gebotsgebung einfach ausser acht lassen könnten.

Billy Das ist einleuchtend, doch wie handhabt ihr denn bei euch diese Gesetz- und Gebotsgebung? Wenn ich richtig verstanden habe, dann habt ihr für gewisse Vergehen usw. eine Einheitsstrafe erstellt, die als eine zeitbestimmte oder lebenslängliche Verbannung ausgesprochen wird?

Semjase

37. Sicher, du hast es richtig erfasst:
38. Wenn bei euch noch die Strafe überall sehr primitiv ihre Anwendung findet, so ist das bei uns nicht mehr der Fall.
39. Unsere Gesetzgebung entspricht unserer bewusstseinsmässig-geistigen Ebene und ist demzufolge wirklich auch human, was von eurer Gesetzgebung nicht gesagt werden kann.
40. Schwere Vergehen werden bei uns nicht mehr durch totale Eliminierungen und Schädigungen des materiellen Körpers usw. geahndet, wie dies bei euch noch barbarischer Brauch und Sitte ist.
41. Unsere Einheitsahndung findet ihre Anwendung in einer Verbannung auf Zeit oder auf Lebzeit.
42. Die fehlbaren Lebensformen werden diesbezüglich auf andere Welten verbannt, die ausschliesslich nur diesem Zwecke dienen.
43. Auf eine solche Welt werden ausserdem nur gleichgeschlechtliche Lebensformen verbannt, also nur männliche oder nur weibliche.
44. Dadurch wird eine Vermehrung verhütet, und es können keine Nachkommen gezeugt werden.
45. Die Verbannten sind auf ihren Welten auf sich gestellt und haben durch eigenhändige Arbeit für sich selbst zu sorgen.
46. Irgendwelche maschinellen oder apparaturellen Hilfsmittel usw. werden ihnen zur Verfügung gestellt, doch ist ihnen die Erlaubnis entzogen, selbst derartige Mittel herzustellen, wenn diese zur Flucht verwendet werden könnten.
47. Um dieser Bestimmung Nachdruck zu verleihen, werden regelmässige Kontrollen auf diesen Welten durchgeführt und eventuell heimlich hergestellte Produkte dieser Art eliminiert.
48. Ausserdem wird jeglicher persönliche physische Kontakt zu irgendwelchen andern Lebensformen ausserhalb der Massnahmeerfüllungsorte völlig unterbunden.
49. Auf einigen unserer Welten werden fehlbare Lebensformen auch auf grossen Inseln in grossen Meeren verbannt, wenn die Fehlbarkeitsrate der betreffenden Welten nur sehr gering ist.
50. Die ganze Handhabung und Ausführung ist jedoch dieselbe wie bei speziell zu diesem Zwecke ausgesuchten Welten.
51. Diese Strafform gewährleistet die grösstmögliche Sicherheit für die einzuhaltende Ordnung, und andererseits fallen die Fehlbaren nicht der Volksmasse zur Last.
52. Ausserdem aber ist diese Form von Bestrafung sehr human und zweckdienlich, denn während der lebenslänglichen oder zeitlichen Verbannung sind die Fehlbaren nicht in ihrer Entwicklung gehemmt.
53. Ausserdem ist die Kriminalität und dergleichen bei uns praktisch nicht mehr gegeben.

Billy Das ist phantastisch, doch ist unsere Menschheit noch zu zwiespältig und zu korrupt, um eine solche Gesetzesform in Anwendung zu bringen.

Semjase

54. Das sagte ich schon.

Billy Ich weiss, und leider hast du völlig recht. Oft erscheint es mir so, als ob der Erdenmensch nicht mehr als ein besserer Wilder sei. Doch bei deinen Auslegungen komme ich auf einen ganz phantastischen Gedanken: Könnte es nicht sein, dass zu sehr frühen Zeiten auch unsere Erde einmal ausserirdischen Wesen als solcher Verbannungsplanet gedient hat?

Semjase

55. Sicher, deine Vermutung trifft zu.
56. Zu Urzeiten wurden verschiedentlich fehlbare Lebensformen von den verschiedensten Welten im Universum auf eure Erde verbannt, so auch von unserer Rasse.
57. Diese frühen Zeiten sind aber auch für uns nicht mehr erfassbar, und wir haben keine genauen Daten darüber.

Billy Schon gut, ich wollte ja nur wissen, ob meine Vermutung richtig ist. – Wie ist es nun aber bei euch mit der sogenannten Ehe, paaren sich da auch Männlein und Weiblein wie bei uns? Oder wird vielleicht eine Zeugung von Nachkommen in anderer Form vorgenommen als bei uns – züchtet ihr eure Kinderlein vielleicht in Reagenzgläsern oder in Zuchtfarmen?

Semjase (lacht schallend)

58. Das ist typisch menschlicher Unsinn irdischen Ursprungs; ein Produkt krankhafter Phantasie:
59. Die Schöpfung hat jede einzelne Lebensform mit ganz bestimmten Werten ausgestattet, so sie sich auch auf ganz natürliche Art und Weise fortpflanzen kann.
60. Das Gesetz der Einheit ist im ganzen Universum von gleichem Wert, nämlich dass zwei je in sich selbst einheitliche Werte verschiedenen und also weiblichen und männlichen Geschlechts im Zusammenschluss eine Grosseinheit oder eine Hypereinheit bilden und ergeben, so also auch in der Form der Fortpflanzung irgendwelcher materiellbedingter Lebensformen.
61. Nur diese pflanzen sich nämlich fort und sind dem Gesetz der Arterhaltung verbunden.
62. Höhere Geistformen sind über diesen Stand hinaus, denn sie sind ihres materiellen Körpers ledig geworden und somit auch des Bedürfnisses der Zeugung.
63. Neugeist aber vermögen sie nicht zu kreieren, denn dies vermag allein nur die Schöpfung selbst zu tun.
64. Der Fortpflanzungsakt bildet eine einheitliche Form im ganzen Universum.
65. Das bedeutet, dass sich universaleinheitlich immer beide Werte, Positiv und Negativ, Männlein und Weiblein zur Vereinigung zusammenfinden müssen, um eine Zeugung einer Nachkommenschaft zu gewährleisten.
66. Dies wurde von der Schöpfung so kreiert, und eine andere Möglichkeit gibt es nicht, wenn von der Selbstbefruchtung gewisser Lebensformen abgesehen wird, die einer gewissen Zweigeschlechtlichkeit eingeordnet sind.

Billy Es wird immer wieder behauptet, dass eine Zeugung auch in geistiger Form getan werden könne. Ausserdem behauptet auch die christliche Religion, dass Maria durch Geisteskraft resp. durch den «Heiligen Geist» geschwängert worden sei.

Semjase

67. Das ist Unsinn bössartiger menschlicher Phantasie, erstellt von krankhaft denkenden Erdenmenschen, die die Wahrheit des Geistes in ihrer krankhaft-überbordenden Phantasie in unmögliche Bahnen pressen.
68. Alle Wahrheit und alles Wissen gehen ihnen allen ab, wodurch sie den Erdenmenschen zum übelsten Wesen des gesamten Universums degradieren, obwohl der Erdenmensch nicht mehr oder weniger schlecht ist als alle andern Lebensformen des Universums.
69. Sicher, gegenwärtig lebt der Erdenmensch im Abgleiten in einen bösen Abgrund, doch aber ist er deshalb nicht schlechter als andere Lebensformen, denn auch andere menschliche Wesen müssen dieselben Stadien der Entwicklung durchleben.
70. Wenn daher von unserer Seite aus oder auch von uns weit überlegenen Geistesebenen die Erdenmenschheit in grossen Massen gerügt wird, dann also nicht in dem Sinne, dass die Erdenmenschheit schlechter wäre als andere Lebensformen.
71. Die Wahrheit klingt immer hart, und nirgends wird sie sehr gerne gehört.
72. Wenn daher die Wahrheit über die Entwicklung der Erdenmenschen hart und schroff klingt, dann darf daraus nicht eine Überbewertung des Bösen gemacht werden, denn wie gesagt ist die Erdenmenschheit nicht besser und nicht schlechter als alle andern Lebensformen im Universum, die gleichermassen ihre Entwicklungsstadien durchlaufen müssen.
73. Fanatische oder auch nur irregeleitete Sektierer, Wahnverfallene, Religionsanhänger und Religionsverfechter neigen leider sehr zur Tendenz, alles ihnen Unverständliche in phantasievollen und krankhaften Wunschbildern zu kleiden.

74. So stellen sie sich in ihrem Wahn auch vor, dass die von der Schöpfung bestimmte und kreierte Fortpflanzungsart in sexueller Form etwas Abartiges sei.
75. Ihr krankhafter Wahn lässt sie nicht die Wahrheit erkennen, dass die Schöpfung selbst diese Fortpflanzungsart so bestimmt und als gut befunden hat.
76. Diese diesem Wahn verfallenen Lebensformen glauben daher, dass sexuelle Fortpflanzung ungeistig und unrein sei.
77. Nicht zuletzt entstand diese Wahnidee aus alten Irrlehren von Religionsbringern, die durch gewisse falschverstandene Gesetze und Gebote gewisse Ausartungen der Erdenmenschen auf sexuellem Gebiet eindämmen wollten.
78. Als eigentliche Weltverbesserer wollten sie also nur die sexuellen Ausartungen der Erdenmenschen unter Kontrolle bringen, jedoch nicht bedenkend, dass sie durch die falschen und ihnen unverständlichen Auslegungen die Menschen in Wahnannahmen und Verwirrung trieben.
79. Wie ich schon sagte, ist im gesamten Universum der Zeugungsakt ein und derselbe, und eine geistige Zeugung in einer materiellen Lebensform gehört dem Reiche der krankhaften Phantasie an.
80. Auch Maria, die Mutter Immanuels, wurde nicht durch irgendwelche geistige Kräfte oder durch den «Heiligen Geist» geschwängert.
81. Sie übte mit dem Himmelssohne Gabriel den Beischlaf aus und wurde von ihm geschwängert, und zwar auf höheren Befehl des damals einige irdische Menschengeschlechter beherrschenden Führers der Himmelsöhne, der die Bezeichnung JHWH trug, also Gott.
82. Hie und da treten Befruchtungen von weiblichen Lebensformen zutage, ohne dass eine männliche Potenz die massgebende Zeugung hervorgerufen hat.
83. Doch aber handelt es sich auch in diesen Fällen nicht um irgendwelche Zeugungen durch geistige Kräfte usw., sondern um einfache Fehlsteuerungen und Fehlleitungen hormoneller Faktoren im weiblichen Hormonhaushalt.
84. In diesen Dingen ist aber noch ein weiterer Faktor in Betracht zu ziehen, der zu ungewollten und unkontrollierbaren Zeugungen führen kann:
85. Männliche Samen der Menschen sowie vieler anderer verschiedener Lebensformen vermögen sich teilweise über mehrere Tage hinweg am Leben zu erhalten, wenn sie ihre Produktionsorgane verlassen haben.
86. Fallen sie dabei an geeignete Stellen, dann vermögen sie sich in jene Bereiche vorzuarbeiten, wo sie dann eine Befruchtung hervorzurufen vermögen.
87. Wenn wir dazu die Erdenmenschen als Vergleichsobjekte heranziehen, so kann ein solcher Befruchtungsvorgang mit folgenden Worten beschrieben werden:
88. Ist die Frau bezüglich einer Befruchtung sehr sensibel und empfänglich, dann genügt es bereits, eine Befruchtung in die Wege zu leiten, wenn sich bei ihr der männliche Same ausserhalb und in der Nähe ihres Empfängnisorganes ablagert.
89. Je nach Lebensbeständigkeit des betreffenden Samens vermag sich dieser dann in das Empfängnisorgan hineinzuarbeiten und das dort lagernde weibliche Ei zu befruchten.
90. In sehr krassen Fällen ist eine solche Befruchtung sogar möglich, wenn der männliche Same weiter weg abgelagert wird, so zum Beispiel in der Höhe des Busens.
91. Wie gesagt, vermag sich das männliche Spermium oft längere Zeit hindurch am Leben zu erhalten, sogar in gewissen Fällen bis zu sechs Tagen.
92. Drei Tage sind schon an der Tagesordnung und zwei Tage gehören bereits zum Normalen.

Billy Das ist sehr aufschlussreich, Semjase, und ich glaube, dass diese Auslegungen vielen Menschen von Nutzen sein werden. Auch unsere lieben Wissenschaftler werden daraus noch einiges lernen können. – Doch wie steht es nun eigentlich bei euch mit der Ehe und der Zeugung von Nachkommen?

Semjase

93. Grundlegend sind unsere diesbezüglichen Gesetze und Gebote in vielen eurer alten Schriften noch teilweise erhalten, denn sie wurden euch von unseren fernen Vorfahren ja übermittelt:
94. Bei unseren Rassen werden vielfach nur Ehen nicht-monogamer Form geschlossen, und zwar nach vorheriger genauester Abklärung aller Fakten bezüglich einer Zusammengehörigkeit.
95. Fehler können natürlich auch in diesen Dingen nicht ausgeschlossen werden, doch aber werden diese nötigenfalls nachträglich eliminiert oder korrigiert.

96. Die Nachkommenschaft wird vom obersten Rate bestimmt in dem Sinne, dass eine bestimmte Geburtenzahl in einem bestimmten Zeitraum eingehalten werden muss, um so die Rasse zu erhalten und keine Überbevölkerung hervorzurufen.
97. Es liegt naturgemäss in der Verpflichtung jeder einzelnen Lebensform, Nachkommen zur Erhaltung der Art zu zeugen und darüber auch Kontrolle auszuüben.
98. In einer Ehe zusammengesessene Lebensformen, also Frau und Mann, bleiben für die Zeit ihres Lebens diesem Bunde eingeordnet.
99. Scheidungen, wie ihr sie kennt, sind unzulänglich und nur in jenen krassen Fällen erlaubt, wo gegen die Gesetze und Gebote des Ehebundes gröblich verstossen wird, wobei Schuldige dann in die Verbannung verfallen.
100. Das sind aber Vorkommnisse, die bei unseren Rassen zur absoluten Seltenheit gehören.
101. Die Handhabung der Gesetze und Gebote für die einzelnen Dinge der Ehe und des Beischlafes usw. muss ich hier nicht speziell erwähnen, denn diese vermögt ihr ihm Talmud Immanuel nachzulesen.
102. Unsere Gesetze sind seit Jahrtausenden die gleichen und decken sich mit den Gesetzesauslegungen Immanuels im Talmud.
103. Eine Änderung ist nur eingetreten in der Strafform, denn diese wurde unserer Zeit und unserer Entwicklung entsprechend humanisiert und umgeändert.
104. Die Einheitsstrafe in diesen Dingen bildet die zeitliche oder lebenslange Verbannung.

Billy Wenn ich mich richtig erinnere, hat Rashid im Talmud diese Dinge unter dem Kapitel 12 mit dem Titel «Um die Ehe und den Beischlaf» genannt. Du meinst nun also, dass diese Gesetze noch heute ihre Gültigkeit haben wie zur Zeit Immanuels vor 2000 Jahren und dass ihr selbst für eure Rassen das Strafmass einfach eurer Zeit und eurem bewusstseinsmässigen und geistigen Stand in der Form angepasst habt, dass ihr als Einheitsstrafe einfach eine lebenslängliche oder zeitliche Verbannung ausspricht?

Semjase

105. Sicher.

Billy Das ist für mich sehr aufschlussreich und es gibt mir einen grossen Einblick in eure Staatsform. Es wäre zu wünschen, dass der Erdenmensch auch bereits dieses Stadium erreicht hätte.

Semjase

106. Das wäre sehr gut, doch aber wird das noch seine Zeit dauern.

Billy Das ist mir nur zu klar, doch wie ist das mit der Möglichkeit, dass sich ein Mensch eurer Rasse in einen Menschen einer anderen und unterentwickelten Welt «verknallen» kann?

Semjase

107. Das verstehe ich nicht?

Billy Ich meine damit: Was denn geschieht, wenn sich ein Mensch eurer Rasse in einen Menschen einer anderen, geistig und bewusstseinsmässig unterentwickelteren Rasse verliebt?

Semjase (lachend)

108. Genau das gleiche wie bei euch:

109. Die Menschen lieben sich mit allen ihren Gefühlen, so wie ich dich liebe.

Billy Du willst damit sagen, dass du di...

Semjase

110. Sicher, ich habe mich in dich verliebt.

Billy Du bist verrückt, mein Kind. Du könntest ja siebenmal meine Grossmutter sein, und andererseits geht ...

Semjase

111. Halt, halt – erstens kenne ich deine ganze Einstellung bezüglich der Liebe sehr genau, und andererseits bin ich mir auch bezüglich deiner tiefen freundschaftlichen Gefühle zu mir bewusst und dass auch du mich liebst.
112. Du musst daher also nicht gewollt deine Worte verdrehen und den Dingen einen anderen Anstrich geben, als du sie wirklich empfindest.
113. Auch dann darfst du das nicht tun, wenn du dadurch nur deine freudigen Gefühle überdecken willst.
114. Lasse deinen diesbezüglichen Gefühlen ruhig freien Lauf, denn ich kenne sie zu gut, als dass du sie vor mir verbergen könntest.
115. Andererseits weiss ich von dir und mir genau, dass unsere Gefühle rein tiefer freundschaftlicher Natur sind und wir uns ihrer nicht zu schämen oder zu ängstigen brauchen.
116. Wäre dies unter allen Erdenmenschen so, dann hättet ihr bereits ein Paradies.

Billy So, so – du kennst also meine Gefühle und meine Differenzierung zwischen Liebe und Liebe –

Semjase

117. Sicher, und deshalb fühle ich auch Glück in mir, wie ihr zu sagen pflegt.

Billy Du weisst also, dass ich der Ansicht bin, dass vielerlei Arten von Liebe möglich sind und dass Liebe in Freundschaft und Liebe in der Ehe nur noch durch kleine Unterschiede getrennt werden können, und dass die ehrliche Liebe zum Mitmenschen im allgemeinen auch an derselben Kette hängt?

Semjase

118. Sicher weiss ich das, und deine diesbezüglichen Ansichten sind bewundernswert.
119. Ich schätze nur, dass du diesbezüglich von vielen deiner Mitmenschen missverstanden und angefeindet wirst.

Billy Da hast du leider recht. Ich freue mich aber riesig über deine ehrliche Liebe. Deine Freundschaft ist mir ungeheuer viel wert.

Semjase

120. Danke.

Billy Bedanke dich nicht, denn der Dank liegt ganz auf meiner Seite. – Du hast mir nun aber meine Frage noch nicht ganz beantwortet, denn in ihr war auch das Wie, Was und Warum einer ehelichen Vereinigung oder Nichtvereinigung versteckt.

Semjase

121. Das habe ich leider überhört.
122. Sollte sich aber ein Mensch unserer Rasse in eine anderweltliche und uns geistig und bewusstseinsmässig unterlegene Rasse verlieben in dem Sinne, dass sich die beiden vereinen möchten, dann wird diese Möglichkeit nach unseren Gesetzen abgeklärt.
123. Ergeben die Fakten, dass die notwendigen Voraussetzungen aller Art erfüllt werden, dann darf die Eheschliessung erfolgen.
124. Dabei spielt es dann wirklich keine Rolle, ob die anderweltliche Lebensform unter unserem eigenen geistigen und bewusstseinsmässigen Stande lebt oder nicht, denn in Fällen der Unterentwicklung wird sie durch unsere Wissenschaftler nach unserem bewusstseinsmässigen Stand höherentwickelt.

Billy Das finde ich sehr fair, doch gehören derartige Vorkommnisse zur Tagesordnung?

Semjase

125. Nein, sie sind eigentlich recht selten.

Billy Jetzt aber noch eine Frage, Semjase: Wie gross in der Zahl beläuft sich eigentlich eure Menschheit?

Semjase

126. Diese Frage kann ich nur beantworten, wenn ich dir erkläre, dass wir in einem Bund vereinigt sind, der sich weit in den Kosmos erstreckt.
127. Diesem Bund gehören verschiedene Sonnensysteme und Planeten im weiten Raume an, und die Gesamtzahl der sie belebenden Lebensformen menschlicher Normen beläuft sich an die 127 Milliarden Einheiten.
128. Selbstverständlich gibt es aber noch unzählige andere intelligente Lebensformen nichthumaner Normen, nebst auch humanen Menschenformen, die uns unbekannt sind oder mit denen wir einfach nicht in Verbindung stehen.

Billy Sagenhaft – doch wie steht es in unserem irdischen Sonnensystem, wenn ich so sagen darf? Wie viele menschliche Lebensformen und wie viele unhumane Formen existieren hier, womit ich auch die Frage stelle, welche SOL-Planeten eigentlich bewohnt sind?

Semjase

129. Das ist leider eine Frage, die ich für die Erdenmenschen aus ganz bestimmten Gründen nicht beantworten darf, weil wir uns damit in Dinge einlassen würden, die einerseits von den irdischen Wissenschaftlern selbst erforscht werden müssen, und die andererseits noch nicht bekannt werden sollen.

Billy Und mir, für mich ganz allein?

Semjase

130. Sicher.

Billy Dann tue das bitte nach unserem Gespräch. Doch kannst du wenigstens etwas über die Bewohnbarkeit unserer Nachbarplaneten sagen?

Semjase

131. Ich darf nur soviel erklären, dass verschiedene Planeten zu früheren Zeiten von unseren Rassen bewohnt waren und in minimsten Massen noch heute als Stützpunkte für uns wichtig sind.

Billy Wie ist es dann mit den Äusserungen gewisser Leute, die erklärten, dass sie mit UFOs zu anderen Planeten unseres Systems geflogen seien und dort Menschen gesehen und gesprochen hätten? Und wie steht es mit jenen, welche angeblich Astralwanderungen zu solchen Planeten gemacht haben wollen?

Semjase

132. Das ist alles Unsinn und Scharlatanerie.
133. Besonders in der letzten Zeit habe ich viele von den Büchern und Schriften studiert, die du mir bezüglich derartiger Berichte gegeben hast.
134. Darin werden teilweise Planeten erwähnt, die für jegliches Leben absolut zu unwirtlich wären und keinerlei Lebensformen irgendwelche Lebensmöglichkeiten bieten würden.
135. Es werden in diesen Büchern Welten eures Systems als bewohnt beschrieben, die in Wahrheit nur sehr minimales einzelliges Leben entwickelt haben und erst in Jahrmillionen fähig werden, höhere Lebensformen zu tragen – wenn überhaupt.
136. Genannte Besuche in Strahlschiffen oder in Form von Astralwanderungen sind also nichts weiter als Scharlatanerie oder sehr arge Selbsttäuschungen, die aus phantastischen Wunschträumen, aus Wahn oder aus Irrannahmen entstehen.

Billy Bist du dessen ganz sicher?

Semjase

137. Natürlich, denn ich habe mich sehr um diese Dinge bemüht.
138. Ausserdem aber kenne ich jeden einzelnen Planeten dieses Systems, und so spreche ich nicht nur Vermutungen aus.
139. Gewiss, es sind einige verschiedene Lebensformen aus den Weiten des Universums in eurem Sonnensystem tätig, doch aber sind sie nicht hier angesiedelt.

140. Wie wir haben auch sie ihre Stützpunkte, doch aber leben ihre Rassen sehr, sehr weit draussen im Raume auf ihren eigenen Welten.

Billy Aha, wie steht es denn nun aber mit sehr hohen Geistwesen, die sich mit den Erdenmenschen in Verbindung setzen?

Semjase

141. Darüber habe ich dir doch bereits einmal Auskunft erteilt, denn viele Erdenmenschen behaupten völlig zu Unrecht, dass sie inspirativ usw. von hohen Geistformen angesprochen würden.
142. Ihre Behauptungen beruhen aber nur auf Selbstbetrug oder bewusster Lüge.
143. Inspiration kennen sie nur vom Hörensagen, wobei sie aber die Symptome in keiner Weise kennen.
144. Du kannst die Wahrheit meiner Worte jederzeit nachprüfen bei Menschen, die behaupten, dass sie inspirativ angesprochen würden.
145. Frage sie nach der Erscheinungsform der Inspiration; wenn sie dir klar und deutlich antworten, dass sie ... (wird aus Gründen bezüglich der Aufklärung von Schwindel oder Selbstbetrug nicht genannt), ... dann werden sie tatsächlich von höheren Geistformen inspiriert.
146. Geben sie aber eine andere Antwort, dann unterliegen sie entweder einem bösen Selbstbetrug, oder aber sie sind bewusste Scharlatane und Betrüger.
147. Weiter aber erklärte ich dir auch bereits, dass keinerlei geistig höhere Lebensformen im Verlaufe der letzten 2000 Jahre mit irdischen Menschenwesen in Verbindung getreten sind und ihnen so auch keinerlei Dinge irgendwelcher Form übermittelt haben.
148. Seit 2000 Jahren bist du die erste irdisch-menschliche Form, die inspirativ wieder von einer hohen Geistform angesprochen wurde und wird.
149. Die Umstände und die Form der Inspirationserscheinung sind dir bekannt, so du also jederzeit zu beurteilen vermagst, wann es sich um eine Inspiration handelt und wann nicht.
150. Einigen Menschen ist das Lob zu erteilen, dass sie gute Worte für die Erdenbürger geschrieben haben, auch wenn sie Selbsttäuschungen erlegen sind.
151. In ihrem Sinne aber, die Erdenmenschen auf den Schöpfungsweg aufmerksam zu machen und sie dadurch in ihrer ganzen Gesinnung zu ändern, sind ihre Werke insoweit gut, da sie nicht in religiöse Bahnen und Irrlehren verfallen.
152. Obwohl diese Menschen also Selbsttäuschungen in Hinsicht inspirativer Eingebungen erlagen und immer erliegen werden, haben sie also den Wert, dass viele von ihnen teilweise annehmbare Werke bringen.
153. In Ehrlichkeit aber sollten sie trotzdem erklären, dass diese Werke aus ihren eigenen Denkvorgängen stammen und keine inspirativen Hintergründe haben.

Billy Das ist klar und deutlich, doch kennst du ein Werk von einer gewissen Gloria Lee, und welche Bewandnis hat es damit? Leider kenne ich es selbst nicht, doch kann ich es dir notfalls besorgen.

Semjase

154. Es ist mir von anderer Seite aus bekannt.
155. Es handelt sich aber nicht um ein Werk, wie du annimmst, sondern es ist nur eine Schrift.
156. Diese aber hat schon seit längerer Zeit eine weltweite Verbreitung erfahren.
157. Im grossen handelt es sich um eine wertvolle Schrift, die auch du lesen und studieren solltest – auch wenn sie dir in keiner Weise neue Dinge zu vermitteln vermag.
158. Andererseits aber werden darin Dinge dargelegt, die in jeder Form wirklichkeitsfremd und unreal sind, insbesondere jene Stellen, die in göttliche Sphären belangen.
159. Doch wie gesagt, ist die Schrift im grossen und ganzen gut und empfehlenswert, wenigstens für Menschen, die noch auf der Suche nach dem Wege der Wahrheit sind.
160. Für höherentwickelte Formen allerdings ist sie völlig wertlos, sondern nur noch interessant.
161. Die Schrift beruht auf keiner inspirativen Form, sondern stellt das Produkt des eigenen Denkens der Urheberperson dar.
162. Es erfolgte also nicht durch eine inspirative Übermittlung, sondern entsprang aus den Denkvorgängen der Schreiberperson.
163. In Unkenntnis der geistigen Wahrheit und Funktionen aber unterlag die Person einer Selbsttäuschung und deklarierte ihre Schrift als inspirativ.

164. Nichtsdestoweniger aber möchte ich nochmals erklären, dass die Schrift für noch suchende Menschen wertvoll ist, jedoch nur dann, wenn sie gewisse Dinge ausscheiden, die irrealer Denkförmungen zu erzeugen vermögen und daher auch in die Irre führen.

165. Eine verstehende Führung beim Durcharbeiten dieser Schrift wäre also angebracht.

Billy Danke, Semjase, das war wieder ausführlich. Ein Gruppemitglied hat nämlich dieses Werk, respektive diese Schrift, vervielfältigt, weil es sie als gut empfand. Daher habe ich dich danach gefragt. So denkst du also, dass man sie unbekümmert verbreiten darf?

Semjase

166. Nur unter dem Vorbehalt, dass eine verstehende Führung beim Durcharbeiten hilfreich zur Seite steht, sonst würde die Schrift wie viele andere zu irrealen Denkförmungen führen, obwohl sie als grosse Ausnahme gelten darf.

Billy Würde denn eine Führung in schriftlicher Form nicht auch genügen?

Semjase

167. Sicher, wenn ihr diese Arbeit auf euch nehmen könnt?

Billy Das müssen wir eben sehen.

Semjase

168. Dann würde ich empfehlen, dass du dich diesbezüglich mit den andern besprichst und ihr eine schriftliche Führung als Beilage verfasst.

Billy Zu Befehl, Grossmutter.

Semjase

169. Ich bin keine Erdenfrau.

Billy Eben hatte ich diesen verrückten Gedanken und so musste ich einfach mit diesem Dorn einmal ritzen.

Semjase

170. Und – bist du befriedigt?

Billy Ja, denn deine Reaktion war klar und deutlich. – Die Vertrautheit lässt manchmal einfach Gefühle wach werden, die irreal sind.

Semjase

171. Sicher, und auch wir sind diesen Dingen unterworfen.

172. Schon oftmals erschien es mir meinen Gefühlen gemäss so wie dir eben, dass du nämlich ein Mensch unserer Rasse seist.

Billy In sehr weitem Sinne stimmt das ja auch.

Semjase

173. Sicher, doch aber liegen Zeit und Raum dazwischen.

Billy Eben ...

## Vierundzwanzigster Kontakt

### Samstag, 7. Juni 1975, 09.08 h

Semjase

1. Es schien mir nach unserem letzten Kontakt erforderlich, mich wieder einmal in der Entwicklung eurer Dinge umzusehen.
2. Dies darum, weil ich kurz nach unserem Zusammentreffen einige Gedanken aufgefangen habe von Hans Jacob.
3. Ich stellte dabei fest, dass du zu der Zeit bei ihm warst und verschiedene Fakten mit ihm besprochen hast.
4. Dabei entwichen ihm einige Gedanken, die unkontrolliert an mich gelangten.
5. Diese waren für mich sehr interessant, und so bemühte ich mich um sie.
6. Dabei machte ich dann auch die Feststellung, dass Hans Jacob seine Gedanken wieder sehr negativ in Bahnen gleiten lässt, die ich bereits einmal beanstanden musste, insbesondere darum, weil sie für unsere Aufgabe schädlich sind.
7. Es handelt sich dabei nebst sektiererischen Belangen auch um die Forderung, mein Strahlschiff und mich auch ihm und andern sichtbar zu machen.
8. Daher muss ich nochmals ausdrücklich erklären, dass dies nicht möglich ist, was ich schon verschiedentlich klar und deutlich betont habe.
9. Hans Jacob kann das aber einfach nicht verwinden, weil er einerseits an massgebender Stelle mitwirken möchte, was ich nicht erlauben kann, andererseits regen sich in ihm immer und immer wieder religiös-sektiererisch fundierte Zweifel.
10. Diese Erscheinungen lassen ihn wunschgemäss sein Begehren in Worte kleiden, die nicht den Tatsachen entsprechen.
11. Wenn er daher die Forderung nach einem Kontakt äussert, dann beruht diese nicht darauf, dass ein solcher Kontakt als weiteres Hilfsmittel und Beweis gegenüber Drittpersonen usw. geltend gemacht werden könnte, obwohl auch dieser Gedanke in minimen Formen in seiner Forderung mitspielt.
12. Grundlegend tritt die Wunschforderung nur deshalb in Erscheinung, weil das «an erster Stelle mitzuarbeiten» und das «Zweifeln» eine massgebende Rolle spielen.
13. Als letztes Mal bemühe ich mich nun zu erklären, dass Kontakte irgendwelcher Art mit anderen Personen ausser dir völlig unmöglich sind, und zwar aus folgenden Gründen:
14. 1) Wenn wir mit einem Erdenmenschen in Verbindung treten, dann bedingt das sein vorheriges und jahrzehntelanges Studium in allen Bereichen.
15. 2) Wir können nur mit Erdenmenschen in Verbindung treten, wenn die erforderlichen geistigen und bewusstseinsmässigen Voraussetzungen gegeben sind.
16. Allein bewusstseinsmässig fit zu sein genügt also nicht, denn vor allem ist die geistige Entwicklung von Bedeutung.
17. 3) Wir können nur dann mit einem Erdenmenschen in Verbindung treten, wenn er in seiner Entwicklung so weit vorangeschritten ist, dass er die grundlegende Wahrheit in der Wahrheit selbständig herauszuarbeiten und zu erkennen vermag, ohne dass irgendwelche Äusserungen von Mitmenschen oder irgendwelchen Schriftwerken oder religiösen und sektiererischen Normen dabei in Betracht gezogen werden.
18. 4) Treten wir mit einem Erdenmenschen in Verbindung, ohne dass diese Voraussetzungen erfüllt sind, dann bildet ein solcher Kontakt nur ein vorübergehendes Unternehmen für einen bestimmten Zweck, wonach dann nach Erreichung des Zieles die Erinnerung an uns usw. in dem betreffenden Menschen eliminiert wird, wie z.B. im Falle der Person, durch die wir den Ort des Talmud finden liessen.
19. Irgendwelche Aufgaben aber, die ein Vor-die-Öffentlichkeit-Hintreten erfordern würden, können solchen Personen nicht auferlegt werden, weil die Erinnerung fortlaufend in ihnen eliminiert wird und sie sich weder Zusammenhängen noch genauer Tatsachen bewusst sind.
20. Doch aber müssen auch solche Erdenmenschen auf ganz bestimmten Wissensgebieten sehr weit entwickelt sein, wie z.B. der Ort-Finder des Talmud, der in Sprachen sehr bewandert war und dem wir leider zuviel zugemutet haben.
21. 5) Wenn wir mit Erdenmenschen in Verbindung treten, dann tun wir das nach bestimmten höheren Anordnungen und nur genau nach der Zahl der dazu bestimmten Formen.

22. Dies hat zu einem Teil den Grund darin, dass zuviele an erster Stelle mitwirkende Menschen alles verderben würden.
  23. Ich erinnere mich bei dieser Auslegung an ein Sprichwort, das ihr sehr häufig gebraucht und das in dieser Sache sehr zutreffend ist: «Zuviele Köche verderben den Brei.»
  24. Eine Tatsache, die auch in der Belehrung im Bezug der Gesetze und Gebote der Schöpfung ihre Richtigkeit beweist und die ehernen Ordnung erhält:
  25. Nur die Schöpfung allein ist das Bestimmende.
  26. 6) Wir dürfen uns nicht mehr Erdenmenschen sichtbar machen, als dies unserer Verantwortung entspricht.
  27. Diese Vorsicht entspricht speziellen Belangen privater, militärischer und behördlicher Verlangen, die darauf abzielen, unserer Schiffe und aller anderen Dinge habhaft zu werden.
  28. Kontakte mit mehreren Personen wären daher und auch schwingungsmässig schädlich und auch gefährlich für uns selbst.
  29. Daher können wir auch nur Kontakt mit Erdenmenschen pflegen, die schwingungsmässig sich mit uns harmonisieren können und uns als absolut vertrauenswürdig und sicher in jeder Beziehung bekannt sind.
  30. Und gerade für unsere spezielle Aufgabe mit dir und deiner Gruppe ist dies von weitgreifender Wichtigkeit.
  31. Hierin müssen wir also in jeder Beziehung sicher sein, dass die Kontaktperson nötigenfalls mit allen erdenklichen Mitteln schlimme Folgen verhütet.
  32. 7) Dass wir uns nur ganz bestimmten ausgesuchten Erdenmenschen kenntlich machen und mit ihnen in Verbindung treten auf geheimen Wegen und an unwegsamen Orten, hat auch den Grund darin:
  33. Unzählige Menschen heischen nur nach Sensationen und Selbstsucht, so sie nur aus diesen Gründen mit uns in Kontakt treten möchten.
  34. Weiter aber sind noch jene unzähligen Menschen, die bei unserer Sichtung in Panik geraten würden, was sehr gefährliche Auswirkungen zeitigen könnte.
  35. Dies sind nur sieben Gründe, warum wir auf das Begehren von Hans Jacob nicht eingehen können.
  36. Es wären noch viele weitere Gründe anzuführen, doch dürften die gegebenen wirklich ausreichen.
  37. Und dies soll nun wirklich das letzte Mal sein, dass ich darüber sprechen musste.
  38. Für einen Erdenmenschen, dem auch nur geringe Logik eigen ist, werden diese Auslegungen auch tatsächlich genügen.
  39. In Anbetracht des Auftauchens dieser neuerlichen Forderung bezüglich eines Kontaktes mit mir oder zur Sichtung meines Schiffes, will ich folgendermassen noch weiter Stellung nehmen, obwohl ich mich schon verschiedentlich um Erklärungen hinsichtlich dieser Kontaktwünsche bemüht habe.
  40. Ich habe ausdrückliche und klarlogische Erklärungen abgegeben, dass nur du allein für diese Verbindung in jahrzehntelanger Arbeit befähigt bist und dafür ausgesucht wurdest und dass keinerlei weitere Personen aus deinen oder anderen Kreisen Berührungs- oder Sprechkontakt erlangen sollen, was ihnen schon allein gemäss ihrer uns gefährlich werdenden Schwingungen jedoch in diesem Leben unmöglich ist, es sei denn, dass ihre Entwicklung in höchsten Formen ansteigt.
  41. Die neuerliche Forderung aber veranlasst mich, über mein Angebot nochmals mit den andern zu Rate zu gehen, dass ich vor meinem längeren Weggehen zu einem bestimmten Zeitpunkt die Möglichkeiten unserer Energien vordemonstrieren will.
  42. Dieses neuerliche Begehren aus deiner Gruppe veranlasst mich zu dem Gedanken, ob ich nicht abermals einem Fehler anhängig geworden bin, den ich nicht begehen möchte.
  43. Es ist leider oft sehr schwer, sich in euch Erdenmenschen zurechtzufinden, denn durch die Unkontrolliertheit eurer Gefühle werden wir oft irregeleitet und müssen uns dann korrigieren.
  44. Daher muss ich mich nun ein andermal mit den andern beraten, ob mein Vorschlag ein falscher oder richtiger Entschluss war, wodurch im Negativ-Fall die Demonstration hinfällig würde.
- Billy Es ist mir wirklich leid, dass du auf unser Gespräch aufmerksam geworden bist, denn meinerseits hätte ich dir den neuerlichen Wunsch von Hans Jacob nämlich verschwiegen, weil ich genau das befürchtet habe, was du eben klarlegtest.
- Semjase
45. Das war mir bereits bekannt, und darum habe ich von mir aus davon gesprochen.

46. Doch habe ich noch andere Dinge, die ich dir mitteilen muss: Mit Hans Jacob hast du eine Vereinbarung getroffen.
47. So kommt er morgen mit einer Erdenfrau zu dir, die fälschlicherweise gesagt in gewissen Punkten der Entwicklung bereits weit vorangeschritten sein soll.
48. Nach Feststellung dieser Vereinbarung bemühte ich mich um diese Frau und stellte einige Dinge fest im Bezüge auf ihre Fähigkeiten und die Erkennung der Wahrheit.
49. Das Resultat ist dies, dass in gewissen Dingen die Frau auf Pfaden der Wahrheit wandelt, die vielfach doch aber verbunden sind mit Unklarheiten und gar mit Irrlehren.
50. Daraus resultieren insbesondere Dinge, die wirklichkeitsfremd und unreal sind.
51. Insbesondere trifft dies zu auf Dinge der Religion und die damit verbundene Irrlehre der Göttlichkeit und des geistigen Aufstieges.
52. Es ist dir empfohlen, auch darauf zu achten, dass die Frau im Bezüge auf Geist, Seele und Leib usw. irrealen Annahmen verfallen ist und diesbezüglich in der Annahme einer Dreiheit, ja gar einer Vierheit lebt.
53. Es wäre daher sehr gut, wenn du sie darauf aufmerksam machen würdest.
54. Auch wenn sie die Tatsachen vorerst nicht zu erkennen vermögen wird, so bleibt aber doch eine gewisse Substanz in ihr zurück.
55. Die böseste Irrlehre in ihr ist die der Religionsauslegung, denn wie ich erkannt habe, läuft sie in ihrer Wahrheitssuche rückläufig, also religiös.
56. Das heisst, dass sie genau nach dem Sinn der Religion die Wahrheit im göttlich Rückläufigen und göttlich Rückverbundenen sucht und dadurch die effective Wahrheit nicht zu erkennen vermag.
57. Religion in diesem Sinne ist tödlich und bewusstseinsklavend und hemmt den Menschen daran, die grundlegende Wahrheit zu finden.
58. Erkläre daher der Frau, dass sie nicht religiös, also nicht religiös rückverbunden, denken darf, wenn sie die Wahrheit finden, erkennen und auswerten will.
59. Alle Wahrheit und alles Wissen sind bis zur Jetztzeit übermittelt und beständig geblieben, auch wenn sie vom Erdenmenschen vergessen, verfälscht, verachtet und verleumdet wurden.
60. Und da Wahrheit, Wissen, Weisheit und Liebe und alle Kraft des Geistes usw. unabänderlich und beständig sind, auch in der Jetztzeit der Gegenwart, so muss es also da erfasst und weitergeführt werden.
61. Mit andern Worten bedeutet das, dass Wahrheit, Wissen, Weisheit und Liebe usw. einfach wieder zusammengeführt werden müssen; sie müssen wieder eingesammelt und zusammengenommen werden.
62. Wie der Mensch in einer ihm alten Sprache die Rückverbindung Religion nennt, so muss also in diesem Falle das zu tun Fällige *Relegeon* in derselben alten Sprache genannt werden.
63. Das bedeutet also, dass alles wieder zusammengenommen resp. zusammengefügt werden und also *relegeös* angefasst werden muss, niemals aber religiös.
64. Das bereits Vorhandene an Wahrheit sowie an schöpferischen Gesetzen und Geboten muss also wieder neu zusammengefügt werden, um in die Zukunft führen zu können.
65. Nach Anwendung der *Relegeon* muss dann der Weg der Evolution beschritten werden, die aber zweierlei Bedeutung hat.
66. Der Erdenmensch kennt nur noch eine Bedeutung, nämlich dass Evolution eine Entwicklung und Entfaltung in dem Sinne bedeutet, dass etwas bereits Vorhandenes, das jedoch noch im Verborgenen ist, entwickelt und entfaltet werden muss; was also bedeutet, dass etwas vom Unbewussten oder Unterbewussten zum Bewussten aufsteigen muss.
67. Die zweite Bedeutung der Bezeichnung Evolution ist dem Menschen aber schon vor langer Zeit verlorengegangen, nämlich, dass etwas noch nicht Vorhandenes erforscht, entwickelt und entfaltet werden muss.
68. Und da diese Bedeutung der Evolution dem Erdenmenschen verlorengegangen ist, lebt er auch in der Irrannahme, dass alles Evolutionsmässige im Menschen bereits vorhanden sei und nur noch entfaltet und entwickelt resp. freigesetzt werden müsse.
69. Das im Menschen wohnende Bewusstsein aber hat immer nur alle jene Dinge und Fakten in sich gespeichert, die es im Laufe seiner Existenz im materiellen Körper und Leben erlernt und sammelt.
70. Dies ist nach eurem Ermessen ungeheuer viel, jedoch in Wahrheit sehr wenig.
71. In unzähligen weiteren Leben muss der Mensch weiterforschen, suchen und finden; er muss also weiteres Wissen, Erkenntnisse und Erfahrungen ansammeln, die sich dann als Können in ihm sowie in den Speicherbänken verankern.

72. Da nebst dem Geist nach dem materiellen Tod des Leibes auch der Gesamtbewusstseinsblock in einem jenseitigen Lebensbereiche verweilt und dort die im Leben erlangten Resultate verarbeitet und in sich verankert, ergibt das den von euch Unterbewusstsein genannten Faktor.
73. Wieder Menschenform geworden, durch eine Wiedergeburt, ankert das neue Bewusstsein – verbunden mit dem Wissen und Können der Speicherbänke via das Unterbewusstsein – im Menschen, der sich durch das materielle Bewusstsein und durch neues Lernen und ein Erkenntnissesammeln langsam evolutioniert und alles zum bewussten Können gestaltet.
74. Dies sind also die Fakten, die du der dich besuchenden Frau morgen erklären musst, weil es für sie wertvoll ist.
75. Sie ist eine Person, die die Fähigkeit der Entwicklung noch nicht kennt, die aber teils bereits etwas Geringes von der Wahrheit erfasst hat und deshalb gefördert werden sollte.
76. Es wird zwar sehr schwer sein, sie sich selbst von ihren Irrlehren befreien zu lassen, doch aber wird sich die Mühe vielleicht doch lohnen, wenn du etwas unternimmst.

Billy Ich werde darauf achten und sie diesbezüglich ansprechen. Doch wenn du nichts mehr weiter hast, dann möchte ich dir noch eine Frage stellen.

Semjase

77. Meinerseits habe ich alles Notwendige erklärt.

Billy Gut. – Es geht darum, dass z.B. in der Schrift von Gloria Lee Saturnwesen genannt werden. In andern Schriften werden nebst Saturnwesen aber auch Uranuswesen usw. genannt. Kannst du mir nun erklären, da du diese Planeten doch kennst, ob dort tatsächlich irgendwelche Lebensformen ihr Dasein fristen?

Semjase

78. Ich kenne alle jene Schriften, die du mir zum Studium überlassen hast.
79. In diesen Büchern, Schriften und Werken aber bin ich diesbezüglich nur auf bösen Unsinn gestossen.
80. Die darin beschriebenen Lebensformen usw. entsprechen keinerlei Wirklichkeit und stellen nicht mehr als abartige Phantasiegestalten dar.
81. Es gibt andererseits aber tatsächlich Lebensformen dort, doch aber sind sie von völlig anderen Werten als der Erdenmensch sich dies vorstellt.
82. Mit absoluter Klarheit ist dazu auch zu sagen, dass die Wesenheiten dieser Planeten bis zur Stunde, da ich dir diese Erklärung gebe, noch niemals mit Erdenmenschen in Verbindung getreten sind und dies auch nicht können, weil sie niedrigster Form sind, wie eben Viren, Bakterien und Mikroben usw.

Billy Wie steht es denn mit dem Mars und der Venus sowie mit andern Planeten?

Semjase

83. Es bleiben die gleichen Werte.
84. Da du aber vom Mars sprichst:
85. In den letzten Tagen war ich dort und habe etwas Schönes gefunden.
86. Ich habe es dir mitgebracht.
87. Hier – es ist ein grösseres Stück Rubin in Zoisitgrund.
88. Nur leicht habe ich es beim Loslösen bearbeitet.

Billy Oh – vielen Dank, Semjase, das ist wirklich phantastisch schön.

Semjase

89. Sicher, doch behalte es für dich.
90. Weiter habe ich hier noch ein anderes Stück von meiner Heimatwelt, das mir ein Freund mitgebracht hat.
91. Es ist ein Stück nach dem Wunsche deines Freundes, so du es ihm geben kannst.

Billy Nochmals vielen Dank, Semjase. Sicher wird auch er sich freuen. Könntest du mir nur für meine eigene Sammlung noch ein Stückchen Malachit und einen Smaragden mitbringen, wenn du das kannst?

Semjase

92. Sicher, doch Smaragde will ich nicht in reiner Form bringen, ebenso auch nicht andere Dinge von edlen Werten.  
93. Die Gründe dafür liegen in eurer materialistischen Weltform.

Billy Ich verstehe schon, Semjase, trotzdem aber bin ich dir dankbar. Jetzt aber muss ich wieder einmal sagen, dass ich gehen muss, denn mein Heimweg ist sehr weit, und um 12.00 Uhr muss ich jedenfalls dort sein.

Semjase

94. Wenn du willst, kann ich dich in die Nähe deines Wohnortes bringen.

Billy Und mein Fahrzeug?

Semjase

95. Ach so, daran habe ich nicht gedacht, denn das können wir nicht in mein Schiff bringen.  
96. Mit einem grösseren Schiff wäre das möglich, doch nicht mit diesem.

Billy Schon gut, diese Vermutung hatte ich auch, daher habe ich ja gefragt. Aber – du hast mir doch am Anfang unserer Kontakte einmal gesagt, dass du mich bei passender Gelegenheit zu einem Flug mitnehmen würdest. Gilt das noch, oder hast du dich anders besonnen?

Semjase

97. Dies wird bald möglich sein.

Billy Gut, dann freue ich mich darüber und mache mich jetzt auf den Heimweg.

## **Fünfundzwanzigster Kontakt Montag, 16. Juni 1975, 01.46 h**

Billy In erster Linie interessiert es mich, was nun bei eurer Besprechung herausgekommen ist bezüglich der Demonstration. Seid ihr euch einig geworden?

Semjase

1. Sicher, doch aber wird es dich nicht sehr freuen, was ich dir zu berichten habe:
2. Die vorgesehene Demonstration werde ich nicht in der Form durchführen, wie ich sie ursprünglich vorgesehen hatte.
3. Die erkannten Zweifel weisen sehr deutlich darauf hin, dass gewisse Personen deiner Gruppe noch nicht reif genug sind, diese Dinge zu erfassen und zu verstehen.
4. Wenn ich vorerst willens war, mein Schiff deinen Gruppenmitgliedern und einigen anderen Personen vorzuführen, und zwar gut sichtbar, dann kann dies jetzt nicht mehr der Fall sein, und vielleicht auch zukünftig nicht mehr.
5. Das hat sich nun klar und deutlich aus den letzten Geschehnissen herauskristallisiert, und dabei hat es zu bleiben.
6. Es ist mir durch Ratbeschluss erlaubt worden, nur in kleinerer Form einige Dinge vorzuführen, doch aber nach sehr eingeschränkten Bestimmungen.
7. Durch das neuerliche unsachdienliche und sektiererisch zweifelnde Verhalten von Hans Jacob hat sich nun auch ergeben, dass ich wohl meine nun kleinere Vorführung gegen Sicht abschirme, so sie also auch nicht von unbeeinflussten Beobachtern gesehen werden kann, auch dürfen bei dieser Vorführung keine aussenstehenden Personen mit dabei sein, wie ich ursprünglich bewilligt habe.

Billy Das freut mich tatsächlich nicht, Semjase. Kannst du nicht doch eine Ausnahme machen? Du kannst doch nicht einfach alle plötzlich kaltstellen, nur weil ein einzelner gewisse Zweifel hegt.

Semjase

8. Leider nein, denn dies ist ein Ratsbeschluss, den ich befolgen muss.

Billy Aber ...

Semjase

9. Es geht nicht, denn ich kann nicht gegen unsere Gesetze verstossen.

Billy Schon gut, ich will dich nicht zu Unrecht verleiten, und wir müssen uns wohl mit den neuen Tatsachen abfinden.

Semjase

10. Sicher.

Billy Gut, dann muss ich das den andern wohl ausgiebig erklären. Weiter in dich zu dringen hat ja auch keinen Sinn.

Semjase

11. Du bist sehr verständig.
12. Doch aber gibt es da noch eine wichtige Sache, die ich erörtern muss und die mir vom Rate aufgetragen wurde.
13. Es ist dies die Sache der totalen Eliminierung deines Wissens um bestimmte Dinge, wobei alle damit einverstanden sind, eine eventuelle Eliminierung genau nach deinen Wünschen zu befolgen.
14. Deine Kompromisslösung ist auf sehr grosse Zustimmung gestossen und sie erscheint auch uns als bestes Mittel.
15. Im weiteren aber wurde die Tatsache beanstandet, dass du versprochen hast, ab diesem Monat Vorträge usw. in Form einer Aufklärung abzuhalten.
16. Meine Beobachtungen haben aber ergeben, dass du noch keinerlei Schritte unternommen hast, um diese Vorträge zu organisieren.

Billy Du weisst doch, dass ich in derartigen Dingen eine Nieme bin und Hilfe brauche.

Semjase

17. Sicher, trotzdem aber musst du alles endlich an die Hand nehmen, denn für verschiedene Dinge drängt die Zeit.
18. Wenn du diesbezüglich keine Hilfe von deinen Gruppenmitgliedern erhältst, dann musst du trotzdem alles selbst an die Hand nehmen, denn Aufklärung ist dringendstes Gebot geworden.
19. Es reicht nicht mehr damit aus, dass du nur in deiner Gruppe und in gewissen sonstigen interessierten Kreisen deine Kenntnisse verbreitest, denn es ist die Zeit gekommen, da auch die breite Öffentlichkeit informiert werden muss.
20. Dies bedeutet, dass du nun in die Bemühung zu treten hast, dein Wissen usw. durch Vorträge auch der laienhaften Öffentlichkeit bekanntzugeben.
21. Dies ist ein dringendes Gebot geworden.
22. Wenn du schon einen Vortrag ausgearbeitet hast, dann musst du diesen nun umändern und gewisse weitere Fakten darin zur Sprache bringen.
23. Der wichtigste neue Faktor ist dabei die Tatsache der Zerstörung des Ozongürtels, der in rapidem Masse mehr und mehr zerstört wird.
24. Arbeite diesbezüglich auch ein Flugblatt aus und verbreite es.
25. Gelange damit auch an Zeitungen und Fernsehen usw. und schreie die drohende Gefahr von den Dächern.
26. Weiter ist in den Vortrag einzuflechten, dass auch die Atomgefahr wieder in ungeheurer Masse angestiegen ist.

Billy Du hast gut reden, Semjase, denn erstens beanstandet man mir alles, was ich zu Papier bringe, weil es angeblich zu hart geschrieben ist. Andererseits wird immer die dumme Frage gestellt, warum denn du mir nicht finanziell unter die Arme greifen würdest usw. Es ist manchmal tatsächlich zum Heulen, denn derartige Dinge finde ich einfach verdammt unvernünftig. Mehrmals habe ich mich in der letzten Zeit

mit dem Gedanken befasst, dass ich am besten tue, wenn ich einfach alles hinschmeisse und einer täglichen Arbeit nachgehe. Erstens bin ich dann meine finanziellen Sorgen los, und zweitens muss ich mich nicht mehr mit unlogischen Fragen usw. herumschlagen.

Semjase

27. Die Ausführung deiner Aufgabe liegt in deinem eigenen Ermessen.
28. Wenn du daher zurücktreten willst, dann wäre dies für eure ganze Menschheit von sehr schlechten Dingen, andererseits aber belegen wir dich nicht mit Beschlag und Zwang, so du frei entscheiden kannst.
29. Bedenke aber bitte, dass es allein an dir liegt, ob die Erdenmenschheit einen sehr wichtigen Vorteil erlangt und einen besseren Weg zu beschreiten vermag.
30. Ich weiss wohl, dass du denkst, jeder Mensch müsse seine eigene Haut zu Markte tragen, doch aber ist es damit nicht getan.
31. Bedenke, dass nur sehr, sehr wenige Erdenmenschen ähnliche Fähigkeiten wie du besitzen und diese zudem meistens nicht den Mut aufbringen, Tatsachen offen zu vertreten.
32. Als Mensch ist es deine Pflicht, dein Wissen zu verbreiten und den Mitmenschen dadurch zu helfen.
33. Du wusstest ja von Anbeginn an, dass alles sehr schwer sein und dass man dir nicht gerade sehr hilfreich zur Seite stehen wird.
34. Daher finde ich, dass du etwas voreilig eine Beendigung unserer Dinge in Betracht ziehst.
35. Ich habe, ...

Billy Du hast wirklich gut reden.

Semjase

36. Lass mich bitte aussprechen.
37. Ich sehe, dass du zornig bist, weil der Erfolg auf Hilfe nicht gross erwartet werden kann und viel Unlogisches an dich herangetragen wird.
38. Deines Zornes bedarf es aber nicht, denn du musst doch verstehen, dass deine Mitmenschen in bewusstseinsmässiger Form ungeheuer weit hinter dir zurückstehen und erst lernen müssen (bezieht sich auf Anwendung bewusstseinsmässiger Kräfte [Geisteskräfte] sowie auf das Wissen und die schöpferisch-geistigen Gesetze und Gebote usw. = Geisteslehre usw.).
39. Das weisst du doch sehr genau.
40. Menschlicher Zorn ist nur dort angebracht, wo das Wissen um die Gesetze und Gebote und andere Dinge klar vorhanden ist und trotzdem alles missachtet wird.
41. Unwissenheit aber darf in dir keinen Zorn erregen, denn dies widerstösst gegen die Gesetze.
42. Zu deiner Hilfe möchte ich dir also erklären, dass du alles nochmals sehr genau und in Ruhe überlegen solltest, ehe du einen absagenden Entschluss erstellst.
43. Bedenke, dass die Menschheit deiner Hilfe bedarf und dass du ihr mehr zu geben vermagst, als dies jemals ein Mensch zuvor zu tun vermochte, wenn wir von gewissen Propheten absehen, die aber missachtet wurden und deren Lehre Verfälschungen anheimfiel.
44. Bedenke, dass seit rund 2000 Jahren kein Erdenmensch mehr für einen Kontakt mit einer sehr hohen Geistform ausgesucht und keine wichtige Botschaft übermittelt wurde, wie dies bei dir zutrifft.
45. Bedenke daher, als wie wichtig du von uns und den Wesen der hohen Geistesebene Arahathatersata eingeschätzt wirst, was nicht umsonst getan wird.
46. Du bist der erste Prophet der Neuzeit, und damit die wichtigste Person eurer Welt, denn du bist der grundlegende Wegbereiter für die Lehre der neuen Zeit.
47. Du musst die sehr schwere Vorarbeit leisten für die Wahrheitskundler, die nach deiner Zeit noch wirken werden.
48. Bedenke all das bitte sehr genau, ehe du einem Entschluss unterliegst, der nur aus Zorn entsteht.
49. Wir kennen wohl den aufwallenden Zorn in euch Erdenmenschen, denn zu allen Zeiten hatten wir solche Probleme mit euch.
50. Viele Propheten erwallten in grossem Zorne ob des Unverstandes und der Unvernunft ihrer Mitmenschen.
51. Und oft benötigten sie dieses Zornes, um ihre Aufgabe zu erfüllen.
52. Doch sei gerecht, denn dein Zorn bedarf nicht seiner Existenz, weil deine Mitmenschen unwissend sind.
53. Zu den unlogischen Fragen bezüglich finanzieller Hilfe usw. möchte ich hier eine Erklärung für die Fragesteller abgeben, denn es bedenke jeder Erdenmensch, dass wir erstens mit Gütern und Zahlungsmitteln usw., wie sie auf der Erde üblich und gebräuchlich sind, keinerlei konforme Dinge haben.

54. Auch wenn wir wollten, könnten wir euch nicht mit finanziellen Mitteln, die ihr Geld nennt, dienen, denn über derartige Güter usw. verfügen wir nicht.
55. Glücksspiele usw. werden wir niemals beeinflussen, denn sie sind von ausnehmend bösen und üblen Werten.
56. Als dritter wichtiger Punkt ist zu nennen, dass wir uns nicht durch Reden und Fragen usw. provozieren lassen, denn diese Erde ist eure Heimat und nicht die unsere.
57. Wenn wir aber hier sind und der Erdenmenschheit in ihrer bewusstseinsmässigen und sonstigen Entwicklung helfen wollen, dann bedeutet dies eine uns selbst auferlegte Verpflichtung, die wir uns nicht durch Befehle von Erdenmenschen zu einem Muss machen lassen.
58. Unsere Aufgabe entspricht einer *freiwilligen* Verpflichtung.
59. Dies ist unsere Seite, zu der noch eure Seite hinzukommt, nämlich dass der Erdenmensch sich zu bemühen hat und zu allem sein Scherflein ebenso beisteuert.
60. Das heisst, dass auch der Erdenmensch eine gewisse freiwillige Verpflichtung auf sich nehmen muss und gewisse Dinge selbst zu tragen hat.
61. Es ist völlig falsch von ihm zu denken, dass er nur Hilfe und Güte in Anspruch nehmen kann, ohne selbst etwas zu dieser Hilfe beizusteuern.
62. Der Erdenmensch muss lernen, dass seine Selbstsucht sowie sein grenzenloser Egoismus völlig fehl am Platze sind und keinerlei Berechtigung haben.
63. So dem Erdenmenschen geholfen werden soll, hat auch er selbst seinen Teil zu dieser Hilfe beizutragen.
64. Dieser Teil aber besteht nach euren Werten in der Beschaffung des erforderlichen Kapitals und aller erforderlichen Arbeit.
65. Wenn der Erdenmensch aber glaubens ist, dass er nur nehmen könne und dafür nichts zu geben habe, dann befindet er sich auf irrealen Bahnen.
66. Er vermag nur dann seinen bösen Egoismus zu besiegen, wenn er sich klar darüber wird, dass immer zwei verschiedene in sich selbst eine Einheit bildende Faktoren eine Übereinheit ergeben.
67. Das heisst mit andern Worten in diesem Fall, dass Geben und Nehmen zu einer Einheit zusammengefügt werden müssen.
68. Wenn wir euch geistiges und bewusstseinsmässiges Gut und Wissen usw. vermitteln, dann ist es eure Pflicht, dieses Gut und Wissen zu verarbeiten und ebenfalls gewisse Dinge zur Erreichung des Ganzen beizusteuern.
69. So der Erdenmensch aber nach dem Grundsatz seiner Unlogik denkt und handelt, dass Nehmen seliger sei denn Geben, dann wird er sich nicht aus seinem bösen Egoismus befreien.
70. Und der Erdenmensch ist egoistisch, im einzelnen wie in der Masse, so Ausbeutung auf eurer Welt sehr gross geschrieben wird.

Billy Das war verdammt klar, Semjase.

Semjase

71. Sicher, doch es musste gesagt sein.

Billy Schon gut, es macht dir ja niemand einen Vorwurf. Doch nun zu etwas anderem, denn ich habe eine Frage auf Lager: Wie verhält es sich mit dem Spiritismus; soll man mit Verstorbenen sprechen, und ist das überhaupt möglich? Ich habe diesbezüglich meine besondere Ansicht, die ich dir aber jetzt nicht nennen möchte. Erkläre mir bitte, was es damit also auf sich hat, denn wir haben darüber kürzlich einige Gespräche geführt.

Semjase

72. Wie du willst:
73. Grundsätzlich betrachtet wird bei euch Erdenmenschen sehr viel Spiritismus betrieben, jedoch sehr laienhaft und ohne nennenswerte Kenntnisse oder Erfolge.
74. Mehr als 99,7% sogenannter «spiritistischer Sitzungen» beruhen aber auf Betrug, Selbstbetrug und Scharlatanerie.
75. Es werden also ganz bewusst falsche Dinge behauptet und durch Zaubertricks usw. unterstrichen.
76. In sehr, sehr vielen Fällen liegt auch Selbstbetrug vor, da die Spiritismusbetreibenden der falschen Ansicht sind, dass jenseitige Wesen oder Verstorbene ihnen antworten würden.

77. Ein Medium solcher Art ist sehr empfänglich für telepathische Schwingungen des Unterbewusstseins und «zapft» durch diese Fähigkeit das Unterbewusstsein anderer Menschen oder die Speicherbänke an, so sie Dinge erfahren, die zukünftig oder vergangen sind.
78. Uneingeweihte und unwissende Menschen glauben so, dass das Medium tatsächlich mediale Fähigkeiten habe.
79. Menschen sind daher sehr oft erstaunt, wenn ihnen durch derartige Akte Dinge über sie selbst oder Anverwandte und über andere Menschen erzählt werden, die sie selbst schon längst vergessen hatten und sich nicht mehr daran zu erinnern vermochten.
80. Eine derartige Form wird übrigens auch von einem deiner Gruppenmitglieder ausgeübt, wie ich festgestellt habe.
81. Es wohnt unweit von dir und ist einem Selbstbetrug verfallen.
82. Diese Form eines angeblichen Spiritismus erweckt im Medium eine böse Selbsttäuschung, wodurch auch die Beisitzenden eingeschlossen werden.
83. Jede Realität geht dabei verloren.
84. Derartig falsche Formen sind leider sehr verbreitet und können nicht in kurzer Zeit eingedämmt werden.
85. Die Zeit würde leider niemals reichen, wenn ich alle die verschiedensten Formen des Spiritismus behandeln möchte, so ich mich mit einer Erklärung über den wirklichen Faktor begnügen muss:
86. Vom unwissenden und unlogischen Menschen sollte weder eine einfache Totenbeschwörung noch «wirklicher» Spiritismus betrieben werden.
87. Diese Dinge sind erstens für die Ausübenden psychisch und bewusstseinsmässig sehr gefährlich, weil Verwirrungen des Bewusstseins entstehen können, und zweitens werden sie durch allerlei Möglichkeiten, jedoch nicht durch die Toten, betrogen oder zu Scherzen ausgenutzt.
88. Eine verstorbene Lebensform besitzt in Form des Gesamtbewusstseinblocks auch in der jenseitigen Sphäre nur gerade das Wissen, das sie auf der materiellen Welt gesammelt hat.
89. Könnte diese dann von der materiellen Welt her angerufen werden, dann vermöchte sie auch nur gerade das wieder zu erörtern und zu erzählen, was sie eben in der materiellen Welt erlernt hat.
90. Insbesondere sind am schwerwiegendsten die Punkte religiöser Dogmen und eines Wahns, die verstorbene Lebensformen angeblich immer im Vordergrund sichtbar oder hörbar werden lassen und dadurch die noch Lebenden böse irreführen.
91. Dies darum, weil die wahngläubig-religiösen Fakten im materiellen Denken der Menschen meistens eine dominierende Rolle in deren Leben spielen.
92. Viele Verstorbene wären mit einer Anrufung ihres Wesens nicht einverstanden und betrügen daher bössartig die noch Lebenden, wenn sie angerufen würden.
93. Viele würden üble Scherze machen und falsche Dinge weissagen, die dann vielleicht auch tatsächlich zutreffen könnten, weil die unwissenden Lebenden daran glauben und die Geschehen wie mit einem Magneten herbeiziehen würden.
94. Nun gibt es aber noch die Form des wahren Spiritismus, dessen unseres Wissens aber nur vier Erdensmenschen fähig sind, die zudem über ihre Fähigkeiten schweigen:
95. In dieser Form werden aber nicht Verstorbene, sondern Wesen höherer Formen, und auch Wesen anderer Sphären, angerufen.
96. Und da diese bewusstseinsmässig oft sehr weit entwickelt sind, haben sie auch viele Irrlehren abgelegt und sind weise geworden.
97. Und diese Geist- und Wesensformen sind die einzigen, die wahrheitsgetreu alle Fragen von noch Lebenden beantworten und weder Betrug noch Scherze treiben.
98. Grundlegend liegt die Wahrheit des Spiritismus in Form der Totenanrufung usw. also darin, dass er in erster Linie für die Verstorbenen unerwünscht wäre und dem Lebenden keinerlei Nutzen brächte, sondern nur Ungutes.
99. Dies darum, wenn es sich wie gesagt um den angewandten Spiritismus der unwahren Form handelt.
100. Der Mensch sollte sich daher niemals erdreisten, Tote anrufen zu wollen, weil das barer Unsinn ist und bewusstseinschädigend sein kann.
101. Sehr viel Not und Elend könnte schon allein dadurch in eurer Welt behoben werden, wenn ihr diesen bössartigen und irreführenden, falschen Spiritismus unterlassen würdet.
102. Von Wert ist nur der Spiritismus höherer Form, bei dem keine Toten, sondern höhere geistige Sphären oder höhere Wesen angerufen und befragt werden können.
103. Doch wie gesagt, existieren zur Zeit auf eurer Erde nur vier Menschen, die zu solchem Tun fähig sind.

104. In eurem sogenannten gesamteuropäischen Raume lebt zur Zeit aber nur ein einziger dieser vier wirklichen Könner, und sie zu nennen habe ich nicht das Recht.

Billy Danke, Semjase. Deine Erklärungen gehen zwar nicht haargenau nach meinem bisherigen Denken, aber ich lasse mich gerne jederzeit belehren. Wenn du nichts dagegen hast, dann habe ich noch einige weitere Fragen. Ich möchte ...

Semjase

105. Leider kann ich heute nicht darauf eingehen, denn ich habe noch verschiedene Dinge zu verrichten.

106. Du kannst deine Fragen aber das nächste Mal vorbringen.

Billy Natürlich, wie du meinst. Kannst du mir aber wenigstens noch den näheren Zeitpunkt nennen, da du deine nun ja verkleinerte Demonstration geben willst?

Semjase

107. Ich sagte dir ja schon, dass ich das aus bestimmten Gründen nicht kann und dass ich diese Gründe auch nicht näher benennen möchte.

108. Es wird aber zu dem Zeitpunkt sein, bevor ich für einige Zeit weg muss.

## Sechszwanzigster Kontakt Mittwoch, 18. Juni 1975, 04.11 h

Semjase

1. Leider ist mir heute eine längere Unterhaltung nicht möglich, weil mir eine Spezialaufgabe zugeteilt wurde.

2. So wird es mir auch für die nächste Zeit nicht möglich sein, mich sehr häufig mit dir in Verbindung zu setzen.

3. Verstehe daher bitte, dass wir zwischen unsere Kontakte längere Zeiträume einlegen müssen.

Billy Willst du denn weg?

Semjase

4. Das ist mir so auferlegt worden, doch aber verlasse ich nicht das SOL-System.

Billy Wie steht es denn in diesem Moment mit der Demonstration?

Semjase

5. Es handelt sich hier nicht um mein längeres Weggehen, vor dem ich die Demonstration durchführen will.

Billy Ach so. Ich dachte schon, es wäre nun endlich soweit.

Semjase

6. Die Zeit dazu drängt nicht, denn ich habe vorher noch sehr vieles zu tun.

7. Mein neuer Auftrag führt mich nur zu einigen Welten eures Systems und zu eurem Trabanten, dem Mond.

8. Dies im Zusammenhang mit einigen Vorkommnissen, die sich in der letzten Zeit getan haben.

9. Von den irdischen Wissenschaftlern sind verschiedene Sondierungs- und Forschungsunternehmen zur Erforschung des Raumes und einiger Welten gestartet worden, die unserer Aufmerksamkeit bedürfen.

10. Ausserdem ergeben sich einige neue Aspekte gewisser Dinge, die zwei eurer Grossmächte ab ca. Mitte Juli unternehmen wollen.

11. Es sind dies die Staaten Amerika und Russland, die in Zusammenarbeit verschiedene wichtige Faktoren klären wollen, weswegen sie in Gemeinschaftsarbeit sich in einer Raumstation betätigen wollen.

12. Dies erfordert unsere äusserste Aufmerksamkeit und vielerlei Kontrollen, denn die Beteiligten dürfen nicht zu mehr Kenntnissen gelangen, als die irdischen Wissenschaftler und Machtführer zu verkräften vermögen.
13. Die Gefahr zur Erlangung zu grosser Kenntnisse ist mit diesem Unternehmen leider in greifbare Nähe gerückt, so wir alles überprüfen und kontrollieren müssen.
14. Würden nämlich zu viele neue Kenntnisse erlangt, dann könnte dies sehr schwerwiegende Folgen für die Erdenmenschheit mit sich bringen, insbesondere darum, weil der Mensch der Erde noch nicht reif genug ist für gewisse Dinge und dementsprechende Neuerkenntnisse zur Machtfestigung gewisser Staaten auswerten würde.
15. Die grösste Gefahr aber liegt darin, dass die neuen Erkenntnisse zur völligen Vernichtung der Erdenmenschheit und ihrer Welt führen kann, wenn sie nach gewissen Richtlinien Anwendung finden.
16. Dies hätte eine böse Störung grossen Ausmasses im SOL-System zur Folge, wodurch die ganze SOL-System-Harmonie in Mitleidenschaft gezogen würde.
17. Weitere erdbenachbarte Planetensysteme würden also ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen und je nach Fall unter Umständen eine kleinere oder grössere System-Katastrophe hervorrufen.
18. Daher müssen wir gewisse Erkenntnisse usw. zu verhüten suchen.

Billy Das ist interessant, Semjase, doch ich dachte, dass dieses Unternehmen erst in den frühen Achtzigerjahren in Angriff genommen werden soll?

Semjase

19. Es ist bereits soweit.

Billy Es wundert mich aber, dass du so offen über diese Dinge sprichst, was sonst nicht gerade deine Art ist, denn bisher hast du derartige Dinge nur immer unter dem Siegel der Verschwiegenheit an mich herangetragen.

Semjase

20. Sicher, doch die hier genannten Dinge bezwecken ganz spezielle Folgen.
21. Der Erdenmensch muss darüber orientiert werden, dass nicht einfach alle Macht bei seinen Wissenschaftlern und Politikern liegt und dass noch andere Wesensformen existieren, die für eine gewisse Ordnung besorgt sind, so der Mensch also nicht in zu grossen Sorgen und Ängsten leben muss.
22. Andererseits aber soll dadurch auch den Mächtigen eurer Welt und den Wissenschaftlern klar werden, dass sie nicht einfach frei nach ihrem Gutdünken dem Wahnsinn der Vernichtung die Zügel freigeben können.

Billy Da muss ich schon sagen, dass ich das ganz in Ordnung finde, denn viele von diesen Herren verfallen nur zu leicht dem Grössenwahn und Wahnsinn. Aber – habt ihr denn derartige Dinge schon öfters getan?

Semjase

23. Sicher – doch nicht nur wir.
24. Wir haben die gesamte Entwicklung verfolgt und in gewissen Formen auch beeinflusst.
25. Andererseits aber mussten wir uns auch in verschiedenen Fällen um Eliminierungen bemühen, oder zumindest gewisse Unternehmen zum Scheitern verurteilen.

Billy Das klingt ja gerade so, als ob ihr gewissermassen immer bei allen Dingen etwas dazwischengefunkelt hättet.

Semjase

26. Sicher, wenn du das so sagen willst – zumindest bei wichtigen Dingen grosser Gefahr, doch stets nur im Rahmen des Erlaubten gemäss unserer Direktiven, die sehr streng sind.

Billy Ich will es so sagen. – Es ist mir etwas nicht ganz klar, denn du hast eben eine etwas komische Bemerkung gemacht, nämlich, dass nicht nur ihr bei vielen Dingen eure Augen offen gehabt und dazwischengefunkelt habt. Du verschweigst mir etwas, und zwar nicht erst jetzt. Schon lange habe ich

bemerkt, dass du ein Geheimnis vor mir hast, wobei es mir immer erschien, als ob du nur gespannt auf meine Frage warten würdest.

Semjase

27. Kannst du dir das nicht vorstellen?

Billy Ich habe so meine Vermutungen.

Semjase

28. Dann nenne sie beim Namen.

Billy Ich bin doch nicht blöd, denn nachher heisst es von anderer Seite, dass alles nur ein Hirngespinnst von mir sei.

Semjase

29. Es ist mir völlig neu an dir, plötzlich Angst festzustellen.

30. Das befremdet mich.

Billy Schon gut, du hast mich erwischt. Du weisst genau, dass mir jede Angst fremd ist und dass du mich mit dieser unfairen Bemerkung aus der Reserve zu locken vermagst.

Semjase

31. Sicher. –

32. Ich musste aber unfair sein.

Billy Gut, es handelt sich also darum: Seit langer Zeit schon vermute ich, dass ausser euch noch andere Ausserirdische auf unserer Welt herumgeistern, mit jedoch ganz verschiedenen Wünschen und Hoffnungen. Diese Wesen mögen eurer Rasse völlig fremd sein, wenigstens Teile von ihnen, während andere aber eurer Rasse selbst entstammen müssen.

Semjase

33. Sicher, doch sprich nur weiter.

Billy Ja – ich könnte mir vorstellen, dass also nicht alle Ausserirdischen, die in unseren Belangen herumischen, die feinsten Absichten hegen und pflegen, wobei mir nur nicht klar ist, warum ihr sie gewähren lasst. Es dürfte aber so ...

Semjase

34. Weil jede Lebensform in ihrer Existenz berechtigt ist und nach ihrem freien Ermessen nach eigenen Formen denken und handeln kann

35. Wir dürfen nicht gewaltsame Einflüsse ausüben, wenn dies nicht lebenswichtig ist, so wir nur auf dem Weg der Belehrung tätig sein können und der Notangriffe, wie das die Direktiven bestimmen.

36. Doch sprich nun weiter.

Billy Gut, das erklärt mir euer Verhalten, und ich finde es logisch. – Ich gehe also von der Vermutung aus, dass gewisse euch fremde Lebensformen aus den Weiten des Universums auf unserer Erde und im Weltraum umhergeistern und andere Lebensformen zu beeinflussen versuchen, und zwar in den verschiedensten Formen. Andererseits aber vermute ich auch, dass noch eine oder mehrere Gruppen von Nachkommen eurer alten Rasse nicht zu euch zurückgekehrt ist oder sind und dass diese noch nach den Formen einer Gottheit leben. Da sie also auch nach den alten Formen noch leben müssen, kann es praktisch nur so sein, dass sie viele Lebensformen und auch den Erdenmenschen gemäss dem beeinflussen und als Abgesandte eines Gottes in Erscheinung treten. Es ist mir dabei nur nicht klar, dass du mir diesbezüglich nicht die Wahrheit gesagt hast, denn über diese Dinge haben wir doch schon mehrmals gesprochen.

Semjase

37. Niemals habe ich dir etwas anderes als die Wahrheit erklärt.

Billy Dann erkläre ich es dir anders: Von den ganzen diesbezüglichen Dingen hast du mir nur die Hälfte der Wahrheit gesagt. Das heisst, dass du mir wohl in allen Dingen die Wahrheit gesagt, jedoch nur die Hälfte erzählt und erklärt hast.

Semjase

38. Sicher, deine Erklärung trifft in etwa zu.

Billy Sehr freundlich von dir. – Aber, warum hast du denn nicht alles erzählt?

Semjase

39. Die Zeit war noch nicht reif dazu – nicht für dich, doch aber für die andern, denn ihr Wissen war noch ungenügend.
40. Durch alle unsere Kontaktberichte aber wurden sie nun genügend darauf vorbereitet, um auch diese Dinge zu wissen.
41. Mit deinen Vermutungen liegst du sehr richtig, denn es sind noch andere Lebensformen im irdischen Raume als gerade nur die unseren.
42. Auch halten sich hier noch einige Splittergruppen unserer eigenen früheren Rassen auf, ebenso aber auch auf andern Welten, wo sie noch nach ihren alten Formen leben.
43. Ununterbrochen versuchen sie die Lebensformen, insbesondere die Erdenmenschen, ihren Formen gemäss zu beeinflussen.
44. Schon die Vorfahren waren als Götter in Erscheinung getreten, und so tun sie es noch.
45. Sie sind darum bemüht, speziell den Erdenmenschen nicht aus dieser Form zu entlassen und ihn durch stoisches Hinweisen auf religiöse Irrlehren usw. weiterhin von sich abhängig zu machen und in ihren Bann zu schlagen.
46. Schon lange versuchen sie, abermals über eure Welt hereinzubrechen, um sich die Erdenmenschheit untertänig zu machen.
47. Je religiöser der Erdenmensch ist oder wird, um so mehr wird diesem Wahnsinn die Möglichkeit der Erfüllung geboten.
48. Dies würde bedeuten, dass die Erdenmenschheit abermals in böse religiöse Wirrnisse verfallen könnte und neuerlich blutig-religiöser Wahnsinn, wie z.B. die Inquisition, die Herrschaft auf eurer Welt anträte.
49. Darum wird von ihrer Seite aus versucht, die Wahrheit durch religiösen Wahn zu verdrängen.

Billy Deine Erklärung klingt mir logisch, doch ergibt sich für mich daraus ein neuer Aspekt, nämlich: Wie verhält es sich denn mit deinen Angaben, dass Erdenmenschen nicht mit diesen Lebensformen in Kontakte treten würden?

Semjase

50. Auch darüber habe ich dir nur teilweise Erklärungen abgegeben:
51. Ich sprach von gewissen Scharlatanen und Betrügern usw., dem nichts hinzuzufügen ist, denn diese Angaben sind vollständig.
52. Weiter kommt aber hinzu, dass besagte Lebensformen hie und da, jedoch selten, tatsächlich Kontakt mit Erdenmenschen aufnehmen und sie durch ihre religiösen Beeinflussungen täuschen.
53. Andererseits aber unterliegen viele Erdenmenschen Täuschungen, hervorgerufen durch Halluzinationen oder durch bestimmte, unbewusst wirkende und gewollte Scheinprojektionen der ausserirdischen Lebensformen zum Zwecke der Untermuerung ihrer Irrlehren.
54. Grosse suggestive Beeinflussungen zu Täuschungszwecken gehören ebenfalls dazu, wie auch Erscheinungen vieler anderer Formen.

Billy Das erklärt mir sehr vieles.

Semjase

55. Wir werden uns darüber noch einmal ausführlich unterhalten müssen.
56. Jetzt geht das leider nicht, denn die Zeit drängt, und ich muss mich verabschieden.
57. Noch aber möchte ich dich auf etwas aufmerksam machen:
58. In kurzer Zeit wird eine schwere Aufgabe an dich herantreten, die in den letzten Tagen vorbereitet wurde.
59. Es geht darum, dass du in Ruhe eine Gruppe Menschen in der Wahrheit unterrichtest und sie aufklärst.

60. Der Kontakt mit Deutschland kommt nun endlich zur Verwirklichung, und schon in den nächsten Tagen wirst du eine dementsprechende Nachricht erhalten.
61. Die erste Möglichkeit dieser Verbindung mussten wir leider verhüten, weil die vorgesehene Zeit von der andern Seite für unsere Sache unzureichend gewesen wäre.
62. Diesmal aber wurde die erforderliche Zeit geschaffen, so sich alles nach vorgesehenen Richtlinien abwickeln kann.
63. Nur noch unvorhergesehene Dinge und Vorkommnisse könnten die Pläne ändern, doch aber werden wir für ein gutes Gelingen bemüht sein.

Billy Du meinst mit deiner Rede die Leute aus Wiesbaden?

Semjase

64. Sicher.

Billy Dann war ihr Motorschaden Ende letzten Monats ...

Semjase

65. Sicher, auch wenn sich der Sachverhalt etwas anders zugetragen hat, als du aus einer kargen Mitteilung darüber annimmst.

Billy Mann oh Männchen, das hätte ich doch wirklich wissen sollen.

Semjase

66. Vermutet hast du es ja, und damit auch die Wahrheit gefunden.
67. Sei dir jedenfalls bewusst, dass du keinen leichten Stand haben wirst, denn obwohl die Personen, die zu dir kommen werden, sehr tolerant und aufgeschlossen sind, sind sie in gewissen Dingen gefangen, und zwar in rückbindenden Formen, so also sektiererisch-religiös.

Billy Ich weiss, doch letztendlich kann man mit den Menschen ja sprechen, auch mit Sektierern.

Semjase

68. Sicher, doch in diesem Fall wird es dir mehr Mühe abringen als sonst, weil diese Personen nicht nur Sektierer sind, sondern auch ausgerechnet durch die schlimmsten Scharlatane und Betrüger in Sachen Kontakte mit Ausserirdischen in ihrem Denken befangen sind.
69. Du wirst deine besten Kräfte aufwenden müssen, denn diese Personen sind für die Verbreitung der wirklichen Wahrheit sehr wichtig.
70. Ob sie allerdings die Wahrheit über ihren Sektierismus stellen werden, das wird sich erweisen.
71. Neuerdings wage ich das zu bezweifeln, wie auch im Bezuge auf Hans Jacob, der mit den Veits ebenfalls in Verbindung steht, was er dir aber bisher verheimlicht hat.

Billy Willst du mir die Hölle heiss machen?

Semjase

72. Nein, doch du wirst die Richtigkeit meiner Worte noch früh genug erkennen.
73. Doch nun ist es wirklich für mich Zeit.

## Siebenundzwanzigster Kontakt Mittwoch, 25. Juni 1975, 14.37 h

Semjase

1. Du hast es heute nicht sehr eilig – mehrere Male musste ich dich rufen.

Billy Leider konnte ich nicht einfach weg, denn meine Frau war nicht daheim. So musste ich eben auf die Kinder aufpassen.

Semjase

2. Darum musste ich dich länger als eine Stunde rufen.
3. Ich habe heute nämlich eine Überraschung für dich.

Billy Das freut mich, doch was hast du denn auf Lager? – Übrigens hast du mir doch das letzte Mal gesagt, dass längere Zeit vergehen werde, bis wir wieder zusammenfinden könnten.

Semjase

4. Deine zweite Frage kann ich dir damit beantworten, dass unsere intensive Aufgabe erst in einigen Tagen beginnt, weswegen mich die Zeit also noch nicht drängt.
5. Zu deiner ersten Frage habe ich zu sagen, dass du mit uns einen Flug machen darfst, wenn dir das beliebt, denn wir sind nun dazu bereit.

Billy Phantastisch – jederzeit. – Wann soll es denn losgehen?

Semjase

6. Du bist nicht überrascht?

Billy Warum sollte ich?

Semjase

7. Du ringst mir immer wieder erstaunende Regungen ab.
8. Wenn es dir aber recht ist, dann können wir sofort starten.

Billy Dann los, Mädchen, wohin soll denn die Reise gehen?

Semjase

9. Du gibst mir abermals ein Rätsel auf, denn ich vermag nicht die mindeste Gefühlsregung in dir festzustellen, weder Freude noch Angst.

Billy Ich bin zu sehr Realist, Semjase.

Semjase

10. Daran muss es wohl liegen; ausserdem aber bist du ein Wassermanngeborener, der seine Gefühlsregungen sehr präzise zu kontrollieren vermag.
11. Wir haben daran gedacht, mit dir einen Flug bis zum Saturn zu unternehmen.
12. Dafür benötigen wir eine Zeit von ungefähr 2½ Stunden, wenn du soviel Zeit zur Verfügung hast.

Billy Ist das denn eine Frage?

Semjase

13. Natürlich nicht.

Billy Gut – wie steht es denn mit einigen Photos machen? Darf ich einige Bilder knipsen?

Semjase

14. Diesbezüglich haben wir uns positiv entschieden.

Billy Du sprichst immer von wir.

Semjase

15. Wir sind mit drei Strahlschiffen hier und werden auch zu dritt fliegen.
16. Du wirst die beiden andern sehen, sobald wir gestartet sind.
17. Sie schweben zur Zeit nur wenige Meter über uns und haben sich abgeschirmt.

Billy Okay, worauf warten wir dann noch?

Semjase

18. Du hast es sehr eilig, doch aber muss ich dir erst noch einiges erklären:
19. Du darfst einige Photos machen von meinem Schiff aus, und einige Bilder sind dir auch gewährt von den beiden andern Strahlschiffen beim Start und bei der Landung.
20. Ausserdem darfst du ein oder zwei Bilder machen von unserem Sichtkontrollgerät.
21. Auch die Erde darfst du auf den Film bannen sowie den Mars, den Jupiter und den Saturn.
22. Einige Bilder gestatten wir dir auch vom Mond.
23. Doch hast du dich mit Bestimmtheit daran zu halten und keine anderen Bilder zu machen, als ich dir diese erlauben durfte.

Billy Klar.

Semjase

24. Gut, dann können wir gehen.
25. Hast du dein Fahrzeug gut versteckt?

Billy Wie üblich.

Semjase

26. Dann komm – und sei nicht besorgt um deine Photokamera, denn die schädigenden Faktoren sind ausgeschaltet.  
(Wir gehen zusammen zum Strahlschiff, wo wir einfach durch elevatorische, unsichtbare Kräfte wie mit einem Lift in das Schiff gehoben werden und sogleich in der Kanzel stehen, während sich hinter uns die Luke automatisch und völlig lautlos schliesst. In der Kanzel herrscht ein grün-gelbes Licht, das ganz offenbar durch die Bordfenster erzeugt wird, die von aussen orangefarben, innen aber grün-gelb sind. Diese Feststellung veranlasst mich auch zur ersten Frage.)

Billy Wie kommt es, Semjase, dass die Bordfenster aussen orange und hier drinnen gelb-grün sind?

Semjase

27. Die Aussenseite ist speziell beschichtet und färbt sich je nach Atmosphärenart in verschiedene Farben.
28. Bei einer uns selbst zuträglichen Atmosphäre färbt sich das Material orange und wirft dieses gelb-grüne Licht nach innen.
29. Färbt sich die Aussenseite anders, zum Beispiel grün, gelb, rot oder blau usw., dann ändert sich auch sofort das Innenlicht.
30. Ohne besondere Analysen werden wir so darüber orientiert, ob wir in der betreffenden Atmosphäre eines Schutzanzuges bedürfen oder nicht.
31. Ein Versagen dieser Art der Atmosphärenbestimmung ist völlig unmöglich, und ausserdem öffnet die Automatik die Schleuse und den Ausstiegschacht nur dann, wenn die Insassen die betreffenden Schutzanzüge tragen.
32. Dies wird durch Tastaugen resp. Sensoren ermöglicht, die an bestimmten Stellen der Anzüge entsprechende Kontakte finden.
33. Will man das Schiff in einer uns unzuträglichen Atmosphäre verlassen, dann ist das also nur mit dem Schutzanzug möglich, ansonsten sich die Sicherheitsautomatik betätigt und alle Ausstiege verriegelt.
34. Treten wir aus jenen Schichten einer Welt hinaus, wo sich die Atmosphäre aufhebt, dann wird die Aussenseite der Bordfenster durchsichtig und klar und unterscheidet sich kaum von eurem klaren Glas.
35. Die Fenster verhüten durch die spezielle Beschichtung auch das Eindringen jeglicher Strahlungen, so also keinerlei Gefahr besteht.
36. Sie lassen nur neutralisiertes Licht hindurch.
37. Zur Beobachtung haben wir unsere Kontrollgeräte, die uns ein viel genaueres Betrachten ermöglichen als das Hinausblicken durch die Bordfenster, die sich auch für Photoaufnahmen nicht gut eignen dürften, weil die Bilder vermutlich unklar werden, wenigstens so lange, als die Aussenseiten gefärbt sind.
38. In höheren Schichten dürfte sich das allerdings beheben, so du klare Bilder machen kannst.
39. Wie weit sie dir jedoch gelingen werden, das vermag ich nicht zu bestimmen, denn mit Photoapparaturen eurer Art haben wir uns noch niemals bemüht und kennen daher auch nicht deren Möglichkeiten.

Billy Das werden wir ja nun feststellen.

Semjase

40. Sicher, doch nun muss ich dich ersuchen, keine weiteren Fragen zu stellen, die berichtlich niedergelegt würden, denn die ganzen Begebenheiten usw. dieses Fluges darfst du erst dann nennen, wenn ich dir die Erlaubnis dazu erteile.
41. Dies gilt auch für das Aussehen und die Einrichtung des Strahlschiffes.

Billy Wie du meinst.

Semjase

42. Es muss leider sein, aus ganz bestimmten Gründen.

Billy Schon gut, Semjase, ich halte ja den Schnabel.

(Der Flug dauerte 2 Stunden und 34 Minuten, führte in beträchtlicher Entfernung an den Planeten Mars, Jupiter und Saturn vorbei, umrundete den letzteren, und dann ging es wieder erdwärts, wobei wir auch die Trümmer, oder einen Teil des Asteroidengürtels durchquerten.)  
Nach der Landung fand noch folgendes Gespräch statt:

Semjase

43. Wie fühlst du dich nun?

Billy Phantastisch – der Eindruck war gewaltig.

Semjase

44. Mehr hast du nicht zu sagen?

Billy Sollte ich? Erst muss ich doch einmal alle die phantastischen Eindrücke durcharbeiten. Was mich aber noch interessiert, wäre die zurückgelegte Distanz. Wieviele Kilometer sind wir denn umhergereist?

Semjase

45. Nach eurer Rechnungsweise waren es rund 3000 Millionen Kilometer.

Billy Mann oh Mann, und das in nur 2½ Stunden. Wenn ich bedenke, dass ich zwölf Jahre lang auf der lieben Mutter Erde umhergereist bin und dabei ganze 2,7 Millionen Kilometer zurückgelegt habe, dann könnte ich neidisch werden auf euch. Diese heutige Raumreise ist ja mehr als 1100 mal grösser als mein Umherkriechen auf der Erde. Mann oh Mann, das ist ein Ding, wenn ich diese Distanz bedenke.

Semjase

46. Sicher, für diese Sicht ist diese Zahl sehr gross, doch du wirst dich daran gewöhnen, denn wir haben beschlossen, dich in einiger Zeit zu einem noch viel grösseren Ausflug mitzunehmen – zu den Plejaden usw.

Billy ?? Du meinst eure Plejaden? – Das sind doch annähernd 500 Lichtjahre!

Semjase

47. Sicher.
48. Doch nun muss ich leider gehen, denn meine Aufgaben rufen mich.



14. Juni 1975, 13.16 h  
Berg/Rumlikon

Zwei Strahlschiffe fotografiert aus dem Fenster eines dritten Strahlschiffes (Semjases), mit noch erkennbarer Umgebung von Rumlikon. Zur Aufnahme des Bildes wurde Billy von Semjase kurz in ihr Schiff hochgebeamt. Das Bild ist vergleichbar mit den Aufnahmen, die Billy anlässlich des Saturnfluges machen konnte, die aber leider alle unbrauchbar waren.



14. Juni 1975, 13.16 h  
Berg/Rumlikon

Zwei Strahlschiffe fotografiert aus dem Fenster eines dritten Strahlschiffes (Semjases), jedoch schon in enormer Höhe; keine Landschaft mehr sichtbar. Zur Aufnahme des Bildes wurde Billy von Semjase kurz in ihr Schiff hochgebeamt. Das Bild ist vergleichbar mit den Aufnahmen, die Billy anlässlich des Saturnfluges machen konnte, die aber leider alle unbrauchbar waren.



14. Juni 1975, 13.16 h  
Berg/Rumlikon

Zwei Strahlschiffe fotografiert aus dem Fenster eines dritten Strahlschiffes (Semjases), jedoch schon in enormer Höhe; keine Landschaft mehr sichtbar. Zur Aufnahme des Bildes wurde Billy von Semjase kurz in ihr Schiff hochgebeamt. Das Bild ist vergleichbar mit den Aufnahmen, die Billy anlässlich des Saturnfluges machen konnte, die aber leider alle unbrauchbar waren.

## Achtundzwanzigster Kontakt Freitag, 27. Juni 1975, 10.47 h Gedankenübermittlungskontakt

Semjase

1. Es haben sich einige wichtige Dinge ergeben, die wir dir übermitteln müssen.
2. Es sind dies Fakten einiger Geschehen aus deiner Gruppe, die hier besprochen werden müssen.
3. Hierzu will unser Stationsleiter mit dir in Gedankenkontakt treten und dir die erforderlichen Fakten nennen.
4. Sein Name ist Quetzal, ich nannte ihn dir bereits einmal, und er ist der oberste Leiter aller unserer Stationen in diesem System.
5. Bist du bereit, ihn zu hören?

Billy Natürlich, warum denn nicht? Aber was habe ich denn angestellt, dass sich der grosse Chef mit meiner Person in Verbindung setzen will?

## Semjase

6. Es handelt sich um Geschehen aus deiner Gruppe, wie ich schon sagte.
7. Es trifft dich also keine Schuld.
8. Doch nun höre auf die Stimme Quetzals.

## Quetzal

1. ... Meinen ehrenden Gruss, lieber Freund. –
2. Wir haben in der letzten Zeit verschiedene unkontrollierte Gedanken von Mitgliedern deiner Gruppe aufgefangen, wobei wir auf einige Faktoren aufmerksam wurden, die ich nun leider beanstandend erörtern muss, denn durch die übermässig starken Gedankenimpulse einiger Personen haben wir uns um diese Faktoren bemüht und dabei festgestellt, dass trotz unseren Bestimmungen, die durch Semjase übermittelt wurden, nicht nach unseren Wünschen vorgegangen wird.
3. In erster Linie handelt es sich dabei um den Faktor des Buches respektive der Schrift GLORIA LEE.
4. Semjase erläuterte bezüglich dieser Schrift sehr klar, dass bei ihrer Verbreitung eine sachdienliche und zweckmässige Führung angefertigt und der Schrift beigegeben werden soll, weil dies zur Klarstellung unbedingt erforderlich ist.
5. Wie wir nun aber bei unseren Untersuchungen feststellten, wurde bereits durch Hans Jacob mit der Verbreitung dieser Schrift begonnen, ohne die Beigabe der erwähnten Führung.
6. Dies wirft nun einen bösen Aspekt auf die Wahrheit und erweckt in vielen Menschen falsche Eindrücke und neuerliche Irrlehren.
7. Semjase erläuterte in gut verständlichen Worten, dass die Schrift das reine Produkt der Urheberperson darstellt und keinerlei Bewandnis mit irgendwelchen ausserirdischen Lebensformen hat.
8. Die Schreiberperson, sehr phantasiebegabt und durch verschiedene Faktoren beeinflusst, unterlag einem Selbstbetrug, den sie unbewusst selbst heraufbeschworen hat infolge überbordender Phantasie.
9. Die Schrift selbst ist insoweit wertvoll, dass sie Menschen des durchschnittlichen bewusstseinsmässigen Standes eurer Welt einen gewissen Eindruck und Möglichkeiten in verschiedenen Beziehungen zu vermitteln vermag, wobei sie jedoch für bereits aufgeklärte und wissende Erdenmenschen nur noch interessant erscheint, jedoch aber in völliger Belanglosigkeit verschwindet.
10. Gloria Lee, wie sich die Urheberperson der Schrift nennt, stand niemals in Kontakt mit irgendwelchen Lebensformen, die ihre eigene Norm übertrafen.
11. Das ganze Schriftwerk stellt nur rein ein Produkt ihrer eigenen Gedankengänge und Phantasien dar, die sie teilweise sehr geschickt in Kombinationen zusammengeschlossen hat und folglich zukünftige Bestimmungen vorzunennen vermochte, die jedoch in verschiedenen Phasen nicht zutreffen konnten, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgegangen war.
12. Es ist sehr bedauerlich, dass bezüglich dieser Schrift die Anfertigung und Beilegung einer zweckmässigen Führung nicht beachtet wurde und die die Schrift verbreitende Person eigenmächtig handelte.
13. Dadurch wird die Wahrheit weiterhin sehr gefährdet, und es werden neuerliche Unwahrheiten verbreitet.
14. Es handelt sich beim Verbreiter dieser Schrift um die Person des Hans Jacob, wie ich schon erklärte, der wir uns nach Erkennung dieser Fakten speziell widmeten und feststellten, dass sie sich in gewissen Dingen infolge sektiererisch-religiösem Glauben nur sehr schwer belehren lassen will.
15. Die Gedanken und die willensmässigen Erscheinungen in dieser Person neigen ausserdem stark zu Eigenmächtigkeit und zu unberechtigten und sektiererischen Zweifeln.
16. So erkannten wir auch, dass Hans Jacob gewisse dargebrachte Lehreile nicht zu verarbeiten vermag und Zweifeln unterliegt.
17. Dies darum, weil ihm diese Lehre der Wahrheit völlig neu ist und weil er noch sehr stark in den alten und irrealen Lehren seiner Religion gefangen ist.
18. Wir schätzen nicht die fehlende Vertrauenswürdigkeit dieses Hans Jacob, denn es lässt sich sein stetiges Zweifeln und das Bezweifeln der wichtigsten Lehre des Geistes und seine Eigenmächtigkeit nicht mit unserer Aufgabe vereinbaren.
19. Denn wenn wir Bestimmungen erlassen, dann haben wir unsere Gründe dafür, so also die Bestimmungen auch befolgt werden sollten.
20. Auch wenn wir selbst noch nicht die Vollkommenheit erreicht haben und zwangsbedingt Fehler begehen müssen, dann haben wir uns aber doch soweit evolutioniert, dass wir in sehr vielen Formen den Erdenmenschen überlegen sind.
21. Daher erlassen wir auch nur Bestimmungen, die in absoluter Logik ankern und begründet sind.

22. Wenn wir also Bestimmungen erlassen, dann wissen wir sehr genau, was wir tun und welchen Zwecken sie dienbar sind.
23. So ihnen aber zuwidergehandelt wird, werden sie bedeutungslos und wertlos, weil der Weg der Wahrheit durch die Missachtung nicht beschritten und nicht begangen werden kann.
24. Es kann daher nicht zugelassen werden, dass unsere Bestimmungen missachtet werden und dadurch alles in Frage gestellt wird.
25. Es kann nicht angehen, dass deine Mitarbeiter einfach über unsere Bestimmungen hinweggehen und in diesen Dingen nach eigenem Ermessen handeln.
26. Wir erlassen nur dort Bestimmungen, wo sie erforderlich sind und auch befolgt werden sollen.
27. Wo wir aber alles dem eigenen Ermessen überlassen, da kann auch nach dem eigenen Ermessen gehandelt werden.
28. Nach natürlichen und schöpferischen Gesetzen hat alles seine ehernen Ordnung, und diese hat auch der Erdmensch zu befolgen.
29. In dieser Beziehung sind wir gegenüber dem Erdmenschen die führenden und beherrschenden Faktoren, weshalb es nicht angeht, dass sich einzelne Personen auf ihre Unlogik verlassen und nicht nach erlassenen Bestimmungen handeln.
30. Auch wenn ihre Unlogik sie unsere Logik nicht erkennen lässt, so bedeutet dies kein Freibrief der Eigenmächtigkeit für sie.
31. Wir vermögen die Geisteslehre und andere Dinge nur dann nutzbringend dem Erdmenschen darzubieten, wenn nach unseren Bestimmungen gehandelt wird.
32. Unlogische Eigenmächtigkeiten jedoch schaden in groben Massen unserer Aufgabe.
33. In allen technischen Entwicklungsstufen sind wir nach irdischer Zeitrechnung dem Erdmenschen um runde 3500 Jahre voraus, während die Bewusstseinsentwicklung rund 25 Millionen Jahre weiter vorgeschritten ist, was von allen berücksichtigt werden sollte.
34. Wenn daher ein Erdmensch, der diese Entwicklungszeitspanne hinter uns zurückliegt, der Ansicht ist, dass er mit seinem unlogischen Unwissen das logische Wissen unsererseits übertreffe, dann entspricht dies einem selbstsüchtigen Grössenwahn, wie ihr das zu benennen beliebt.
35. Klar soll nun festgehalten sein, dass wir uns auf diese Handlungsweise einzelner Personen nicht einlassen können.
36. In weiteren Fällen solcher Vorkommnisse müssten wir die Bestimmung erlassen, dass derartige Personen völlig aus unseren Belangen ausgeschlossen werden.
37. Wir können nicht durch sie unsere Aufgabe gefährden.
38. Wir achten dabei nicht auf den Undank für unsere ehrlichen Bemühungen, sondern einzig und allein auf die grosse Gefährdung unserer Aufgabe.
39. Wenn wir also spezielle Bestimmungen erlassen, dann sollen sie auch befolgt werden, ansonsten die Zuwiderhandelnden im Bezuge auf die Erfüllung der Aufgabe nutzlos werden.
40. Die Erfüllung der Aufgabe erfordert ein harmonisches Kollektiv, nicht aber Ausartungen.
41. Missachtet ein einzelner Mensch ein Gesetz oder Gebot, dann fügt er sich nicht nur persönlich einen Schaden zu, sondern er zieht auch andere dadurch in Mitleidenschaft.
42. Dies ist das Gesetz der Geisteskraft und der Bewusstseinskraft, die ihre Schwingungen auf sämtliche Lebensformen ausbreiten.
43. Durch eine bewusst begangene Schuld werden weite Wellen geworfen, die auch Unschuldige mit ihren schlagenden Kräften treffen.
44. Dies ist ein Gesetz der Natur, um in Zusammenarbeit eine Einheit zu schaffen.
45. In Sachen Hans Jacob habe ich mich um persönliche Erkenntnisse bemüht und dabei festgestellt, dass in ihm ein Drang nach Eigenmächtigkeit stark ausgeprägt ist, wodurch er auch zur Vertretung von altherkömmlichen Irrlehren neigt.
46. Nur sehr schwer lässt er sich daher der Wahrheit belehren und zweifelt an ihrer Richtigkeit.
47. Viele alte Irrlehren sind in ihm sehr machtvoll und hemmen ein Vorankommen zur Wahrheit.
48. Es soll ihm daher der Rat gegeben sein, sich sehr intensive um die neu gebrachte Geisteslehre zu bemühen und ihr positiv gegenüberzustehen.
49. Er möge sich daher persönlich zu zweckmässigen Aussprachen an unsere Kontaktperson wenden, die ihm erschöpfende Auskünfte zu geben vermag, denn ihr Wissen ist das Wissen der Wahrheit und von prophetischer Grösse.
50. Die Belehrung wird nicht leicht sein, doch von entsprechendem Nutzen.

51. Seine Bemühung muss aber auch darin verankert sein, seine Eigenmächtigkeit zu bekämpfen und einmal von uns erlassene Bestimmungen zu befolgen.
52. Sollte er dies nicht tun, dann müssen wir seiner Mitarbeit entbehren, so unerwünscht uns dies auch wäre, denn wenn er in den echten Formen der Wahrheit denkt, dann verkörpert er ein sehr wertvolles Glied in der Kette unserer Aufgabe.
53. Ein weiterer Punkt ist zu benennen bezüglich der Kontaktberichte, denn wie wir in Erkennung gebracht haben, bemüht ihr euch endlich um die Ausarbeitung der Berichte zur Verbreitung.
54. Dabei jedoch tritt ein Faktor in Erscheinung, der nicht in unserem Sinne liegt, denn diesbezüglich haben wir uns sehr eingehend kürzlich beraten.
55. Nach dem Sinne einiger eurer Mitglieder sollen die Berichte nur teilweise ausgearbeitet und verbreitet werden, wobei alle persönlichen Dinge usw. entfernt werden sollen.
56. Damit können wir uns unsererseits nicht in allen Dingen einverstanden erklären.
57. Unser Beschluss geht folglich dahin, dass nur äusserst interne und private Dinge verschwiegen werden, dass jedoch die Berichte ansonsten nach feststehendem Wortlaut Buchstabe für Buchstabe so verbreitet werden sollen, wie alles vorliegt.
58. Dadurch sind aber auch alle persönlichen Punkte eingeschlossen, die aus Informationswichtigkeit also nicht weggelassen werden dürfen.
59. Die Berichte sind nur dann wertvoll und vollständig, wenn sie Wort für Wort in allen für die Öffentlichkeit wichtigen Dingen wiedergegeben werden und sämtliche diesbezüglich wichtigen Faktoren enthalten.
60. Dies ist eine Bestimmung, die auf sehr genauen Überlegungen beruht und die auf logischer Basis fundiert.
61. Alle persönlichen und anderweitigen Dinge, die nicht in den Berichten erwähnt und auch nicht verbreitet werden dürfen oder sollen, die wurden leider von Anbeginn nicht aus den Berichten ferngehalten.
62. Alle vorliegenden Kontaktberichte beinhalten also nicht nur genau das, was der Erdenmenschheit unterbreitet und dargelegt werden soll.
63. Ein Weglassen irgendwelcher Fakten, Auskünfte, Darlegungen, Berichtigungen oder sonstiger Gesprächsteile usw. können wir nicht als unannehmbar erachten.
64. Auch in dieser Beziehung muss aber die notwendige Wahrheit trotzdem laut verbreitet und gelehrt werden, auch wenn gewisse beherrschende Dinge für und in Hinsicht einzelner Personen für diese sehr unliebsam sind.
65. Doch dies trifft nicht nur auf einige eurer Mitglieder zu, sondern auch auf uns selbst, weil auch wir oft noch unerkannte Fehler begehen.
66. Dies sind die massgebenden Fakten, die ich heute zu nennen hatte.
67. Wir erwarten nun eine Erkennung der genannten Fehler und deren Behebung.
68. Es ist uns nicht sehr liebsam, wenn wir uns dauernd mit denselben Fakten beschäftigen müssen.
69. Wenn wir einmal eine Erklärung abgeben, oder eine Bestimmung erlassen, dann sollte dies wahrlich genug sein.
70. Es sollte wirklich nicht so sein, dass alle Dinge mehrmals wiederholt und besprochen werden müssen.
71. Diesbezüglich haben wir auch für Semjase angeordnet, allesartige Wiederholungen eines einmal erklärten Faktors künftighin zu unterlassen.
72. Denn was einmal erklärt oder besprochen wurde, bedarf keiner weiteren Erklärungen mehr.
73. Anderweitiges ist nicht nur sehr zeitraubend, sondern auch unlogisch und überflüssig.
74. In keiner Weise versuchen wir diktatorische Massnahmen auszuüben oder den Erdenmenschen unseren Willen oder unser Wissen aufzudrängen.
75. Wir haben nur die selbstaufgelegte Aufgabe übernommen, die Lehre der Wahrheit und einige andere Dinge zu übermitteln.
76. Wer diese Lehre annehmen und anerkennen will, der vermag dies nach eigener Entscheidung zu tun, und wer sie ablehnen will, der lehne sie ab.
77. Die Anerkennenden aber müssen sich bewusst sein, dass nur ganz bestimmte Linien eine Ordnung zu erhalten vermögen, so also spezielle Bestimmungen und Anweisungen befolgt werden müssen und auch von ihrer Seite aus gewisse Hilfen nicht unentbehrlich sind.
78. Nur so können die Gesetze und Gebote erfüllt und die eherne Ordnung erhalten werden.

## Neunundzwanzigster Kontakt

### Montag, 7. Juli 1975, 10.37 h

Billy Es hat diesmal sehr lange gedauert, ehe du dich auf mein Rufen hin zu mir herbemüht hast. War etwas Besonderes?

Semjase

1. Sicher, doch darüber hatte ich dich ja informiert.

Billy Ich verstehe, doch wenn du genügend Zeit hast, dann möchte ich dir heute verschiedene Fragen stellen, denn es hat sich inzwischen sehr viel angesammelt.

Semjase

2. Für heute steht mir genügend Zeit zur Verfügung.

Billy Sehr gut. Als erste Frage möchte ich gerne wissen, wie sich der Sachverhalt bezüglich des Motorschadens der Familie Veit verhält, denn man hat mir erklärt, dass es sich um ein lebensgefährliches Ding gehandelt habe. Ich verstehe nicht, wie ihr derartige verrückte Dinge tun könnt und mit dem Leben von Menschen spielt.

Semjase

3. Das ist nicht ganz so, und ich erklärte dir schon früher, dass sich der Sachverhalt etwas anders zutage legt, als du annimmst, denn einerseits hatten wir einen Weg zu finden, um das Unternehmen nach den richtigen Massen zu gestalten und euch für die Gespräche die erforderliche Zeit zu verschaffen.
4. Andererseits mussten wir uns um die Abwendung eines Unglücks bemühen, das unweigerlich eingetroffen wäre, wenn wir nicht in dieser Form gehandelt hätten.
5. Leider stellten wir dies erst fest, als wir nur noch durch eine Sofortmanipulation die bösen Folgen verhüten konnten.
6. Mit unseren Geräten und Apparaturen stellten wir im Motor des Fahrzeuges einen schweren Schaden fest, als wir uns um die Ausschaltung der elektrischen Anlagen bemühten, wodurch wir das Fahrzeug für drei Tage ausser Betrieb gesetzt hätten.
7. Der dadurch erkannte Schaden des Motors war derart gefährlich für die Insassen des Fahrzeuges, dass sie unserer Wahrscheinlichkeitsrechnung nach nur noch 1,32 Kilometer zu fahren gehabt hätten, ehe das Unglück eingetroffen wäre.
8. Die Folgen wären mit Sicherheit absolut tödlich gewesen für die Insassen, weshalb wir den Zerstörungsprozess des Motors beschleunigten und das weitere Geschehen beeinflussten.
9. Dadurch wurde das bevorstehende Unglück verhütet und den Insassen das Leben erhalten.
10. Dass dabei alles zerstört wurde, war nicht unsere Schuld, weil dies auf den eigentlichen Schaden des Motors zurückführte.
11. Wir lösten nur den letzten Effekt des bereits vorhandenen Schadens aus, wodurch wir das Schlimmste zu verhüten vermochten.

Billy Du weisst, dass der Motor völlig zerstört wurde?

Semjase

12. Sicher, er ist in seiner Form unbrauchbar geworden.

Billy Aha. – Es beruhigt mich ungemein, dass ihr an dem Schlamassel nicht die eigentliche Schuld tragt, denn die Reparatur hat an die 3000 DM gekostet, wie man mir erklärte. Nach deiner Darlegung gesehen empfinde ich das Ganze mehr als eine Lebensrettung.

Semjase

13. Sicher.
14. Doch was ist nun deine nächste Frage?

Billy Du hast es eilig – bist du plötzlich so sehr neugierig geworden? Herr und Frau Veit haben mich danach gefragt, wie du und die andern ihre Arbeit einschätzt?

Semjase

15. Sie ist und war seit Anbeginn mit sehr viel Mühe verbunden.
16. Viele Angriffe und Intrigen haben sie über sich ergehen lassen und ihr geschätztes Bemühen trotz vielen Widerwärtigkeiten sehr weit vorangetrieben und dadurch auch gute Erfolge erzielt.
17. Von unserer Sicht aus gesehen darf ich erklären, dass wir alle ihre Arbeit und Bemühungen sehr hoch schätzen und befürworten.
18. Es gebührt ihnen ein sehr grosses Lob.
19. Leider sind jedoch einige negative Faktoren zu nennen, nämlich ihr Glaube in Unwahrheiten religiöser Richtung und das Sichirreführenlassen von gewissen betrügerischen Elementen.
20. In diesen Dingen sollten sie sich genaueste Abklärung und Erkenntnis erarbeiten.

Billy Darauf wollte ich selbst noch fragend zu sprechen kommen, Semjase, nämlich bezüglich gewisser betrügerischer Elemente: Familie Veit ist überzeugt davon, dass die von dir genannten Leute keines Betrugesschuldigen seien. Was sagst du dazu?

Semjase

21. Wir haben eure stundenlangen Gespräche aufgezeichnet, und ich bin über alles sehr genau orientiert.
22. Ich erklärte dir aber auch schon früher, dass du einen sehr schweren Stand haben wirst.
23. Dies hat sich auch bewahrheitet, wie du ja selbst weisst.
24. Dieser schwere Stand wird auch weiterhin noch für dich gelten, denn deine Gesprächspartner sind wohl recht verstehend, generös und zuvorkommend, doch aber sind sie doch sehr von gewissen irreführenden Faktoren beeinflusst, die auf alles negative Auswirkungen zeitigen.
25. Im weiteren haben wir an verschiedenen Orten festgestellt, dass gewisse Dinge gegen dich im Gange sind und gegen dich gerichtete Intrigen aufgebaut werden.
26. Von verschiedenen Seiten wirst du seit längerer Zeit sehr genau beobachtet und kontrolliert, während sich bereits einige bösgerichtete Elemente darum bemühen, Intrigen gegen dich zur Auswirkung zu bringen.
27. In gewissen Kreisen wird bereits daran gewirkt, dich des Luges und Betrugesschuldigen zu bezichtigen, weil die Wahrheit ihnen selbst schädlich zu werden beginnt.
28. Übe dich daher in jeder Beziehung in Vorsicht.
29. Bösartige Zungen bezichtigen dich bereits der Spionage für fremde Mächte, während dich andere bereits mit der Beschimpfung des Betrugesschuldigen belegen, wodurch dir die Möglichkeit der Verbreitung der Wahrheit genommen werden soll.
30. Diese böswollenden Elemente gehören einerseits religiösen und rein sektiererischen Kreisen an, und andererseits einer noch geheimen Organisation, die die Wahrheit unterdrücken und vernichten will.
31. Gewisse Linien laufen in dieser Beziehung auch zu verschiedenen Geheimbünden sowie zu Behörden und Militärs und zu gewissen Einzelpersonen, deren schadhaftes Wirken bezüglich der Verbreitung der Wahrheit durch dich gefährdet wird.
32. Gewisse Elemente aber arbeiten bereits nach denselben Massstäben gegen dich, weil sie durch deine Verbreitung der Wahrheit und durch die kommenden Erkenntnisse eurer Wissenschaften frühzeitig des Betrugesschuldigen überführt werden könnten.

Billy Du machst mir ja phantastische Hoffnungen, Semjase. Eigentlich habe ich aber mit derartigen Dingen gerechnet.

Semjase

33. Das musstest du auch, denn du kennst diese Faktoren von früheren Zeiten, wie ich nun weiss, weil ich ein winziges Teilchen deines Geheimnisses lüften konnte.

Billy Natürlich, denn ich rege mich ja auch nicht auf. – Deine Antwort bezüglich gewisser betrügerischer Elemente befriedigt mich aber nicht. Erkläre dies bitte etwas ausführlicher, denn du hast meine Frage praktisch einfach umgangen.

Karl L. Veit  
D-62 Wiesbaden 13  
Postfach 130 185

7. Juli 1975

Lieber Billy!

Im Zusammenhang mit den bei Ihnen geführten Gespräche am Samstag, 28. und Sonntag, 29. Juni 75, und nachdem ich die Übermittlungen von Arahath Athersata aufmerksam gelesen habe, erfolgt nachstehend meine/unsere Stellungnahme.

Grundsätzlich muß bei ARAHATH (wie auch bei Semjase) der östliche, gott-unpersönliche Erkenntnisweg im Gegensatz zur christlich-esoterischen persönlichen GOTT-Erkenntnislehre und -Erfahrung festgestellt werden.

Während Sinoza den Gott-Begriff noch nennt und ihn mit der Natur (Deus sive natura - natura sive deus) identifiziert, wie es der Pantheismus lehrt, wird von Arahath der persönliche Schöpfer und wesenhafte GOTT resp. die GOTTHEIT, wie es bei Mose I. Buch, Kap. 1 & 2 "... Gott schuf den Menschen IHM zum Bilde..." und bei Johannes 1; 1-18 offenbart ist, absolut geleugnet. Das bedeutet ein überhaupt nicht kraß genug zu kennzeichnendes Manko, das im Gegensatz zur christlich-esoterischen Lehre und dem Erstgebot "Erkenne und liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst!" steht.

Die Aussage, als seien seit 2000 Jahren keine göttlichen Übermittlungen mehr erfolgt (S.3 & 4) zeugt von völliger Unkenntnis der Geschichte der Mystik, wobei Zusagen JESU wie in Joh. 14;21, das Neue Testament selbst, der vierfache Sinn der Hl. Schrift, die NEUOFFENBARUNG GOTTES (NO) 25 Bände und URGEMEINDE-Offenbarungen (UG Nr. 1-19) bedauerlicherweise aus Nichtwissen ~~oder Absicht~~ außer Acht gelassen werden, (obwohl Seite 6 unten "...große Geistesmenschen..." eine Andeutung über erweckte Gottesbeauftragte besteht).

Die genannten Begriffe "Schöpfung, Natur, Geistschöpfung, Universum, Urschöpfung..." setzen nach dem Kausalitätsgesetz und individueller Erfahrung den Begriff SCHÖPFER = URSCHÖPFER voraus.

Ein Verfechter der Wahrheit und wahrer Prophet (S.7 & 10) weiß und lehrt das genau; und wenn A. Jesus als den 'EWIGEN LOGOS' übergeht oder ihn als nur menschliche Wesensform ansieht, so fehlen ihm die Grunderkenntnisse himmlisch-geistiger Realitäten wie sie im NT und in der Offenbg. Joh. niedergelegt sind.

Gewisse Passagen (u.a.S.11 oberes Drittel) sind in der allgemein gültigen abstrakten Formulierung gut und zugleich selbstverständlich, wie bei der konkreten Erwähnung der französischen Revolution (S.13 unten).

zwar  
Außer der sich laufend wiederholenden meist berechtigten Kritik an Irrlehrern und Volksverführern, fehlt Anerkennung der Apostelgeschichte und des Segens des Christentums in allen kreativen Leistungen christlicher Esoterik sowie direkter oder indirekter Befruchtung der vielen Künste, wie Architektur, Plastik, Malerei, Musik, Dichtkunst etc. ebenso der Wissenschaftler, Kepler u. andere.

Dringend erforderlich ist die Unterscheidung der (nach A.) nur "imaginären oder erstellten Gottheit" gegenüber der nach 1.Mose, Kap. 1-4 und Joh. 1;1-18 & Offbg. 1; 7-8 WAHREN GOTTHEIT!

Dieser unbegreifliche Erkenntnismangel (oder wie soll man es sonst bei A. bezeichnen?) führt zu Darstellungen, wie sie (S.22 unten usf.) zu lesen sind "...als wir uns das letzte Mal vor rund 2000 Jahren mit Immanuel in Verbindung setzten und ihm unsere Lehren übermittelten.", - was man gelinde mit Blasphemie bezeichnen muß.

7. Juli 1975

Ist dies nicht eine erschreckende Anmaßung und unhaltbare Behauptung: als seien "sie" die Offenbarungsquelle für JESUS CHRISTUS, den EWIGEN LOGOS und HERRN HIMMELS und des Universums gewesen, der "sie" - und auch Sie, lieber Billy - (Joh.1;2-4) ins Leben rief, gewesen? Wer dünkte da nicht an satanische Hybris?

Der Relegeonsprozeß ist in der NO, der UG und bei den in diesem Sinne lebenden und wirkenden Gotteskindern früherer Jahrhunderte und speziell seit dem vorigen Jahrhundert vollzogen und dehnt sich bis zur vollen Erfüllung des Wassermannzeitalters, anders genannt "Wiederkunft Christi" und Äon der in Offbg. Kap. 21 + 22 verkündeten THEOKRATIE aus.

Als Prüfungsnotwendigkeit von tiefster Bedeutung und Kriterium der Selbsterkenntnis erachten wir die Stelle S. 40 unteres Drittel:

"... Noch sind es nur zwei Wahrheitsverkünder... wahrlich dieser Prophet ist der größte der Jetztzeit..."

Wieso kennt und nennt Arahats nicht Swedenborg, Lorber, A.W., oder die "Haushaltung Gottes" Bd.I,Kap.5, - was bei Seite 43 zu sagen gewesen wäre.

Auch fehlt der Begriff und relevante Komplex des Urabfalls und seiner Geheimnisse mit Begründung und Vollendung der Religio (S.47). Es fehlen die Tatsachen gemäß Matth. 24;14 mit Nennung und Anerkennung erweckter prophetischer Männer wie Branham, Hix, Zeiß, Graham etc. (grandiose Zeugen und Verkünder Jesu und mit Vollmacht ausgestattet wie z.B. Osborn), was die "Endzeit", in der wir leben, und 'Wiederkunft Christi' so deutlich charakterisiert.

Wegen neuer Posthaufen und chronischer Überlastung fanden meine gel. Frau und ich noch nicht die Zeit die weiteren Botschaften (ab 8) von Semjase zu lesen.

\*

Ein detailliertes Eingehen auf die "Lehren Immanuels alias Jesus Christus" erübrigt sich eigentlich aufgrund vorliegender Beleuchtungen des Arahats-Manuskripts. Trotzdem möchte ich noch auf einige Punkte eingehen.

Wenn Rashid sagt in seinem Brief v. 14.9.1974 "...Das neue Testament der Bibel ist eine grauenvolle Lüge...", so kann man ihn selbst nur als hochbedauerndes Opfer von Mißdeutungen bezeichnen, dem Gott der Herr wahre Erleuchtung schenken möge. Das Gleiche trifft auf Sie, Billy, zu, und wir möchten Sie nachdrücklich in Güte und Freundschaft waren und ersuchen, dieses Buch nicht weiterzugeben oder verbreiten zu wollen, da Sie sich ein schweres Karma aufladen würden. Judas Ischariot, Rashid, Arahats, Semjase (und Sie selbst) haben "das Kind mit dem Bad ausgeschüttet".

Mit Ihrer Ihnen von Gott verliehenen Intelligenz und bei gutem Willen müßten Sie die Unterscheidung von wahr und unwahr, von Gottes Wort und Menschenwerk treffen können. Lassen Sie sich vom GOTTES-GEIST-Funken in Ihrem Herzen unter Gebet erleuchten und führen, damit Sie nicht der vermeintlichen sondern der echten Wahrheit dienen, wie sie im kl. und Großen Ev.Johannis und in der Apokalypse enthalten ist. Wegen bestimmten Fälschungen in der Bibel hat Gott die NO- und UG-Offenbarungen kundgetan. Die Leugnung des Kreuzestodes Jesu Christi, Seine Auferstehung, Himmelfahrt und Sendung des Hl. Geistes - Pseudowahrheit seiner Zeugung, Reise nach Indien, Verhelichung, ird. Familie und Tod & Grab seines Leibes etc. zeugen von der ach so schwachen Fassungskraft und der bedauerlichen Nichterleuchtung des Judas Ischariot als Verfasser und derjenigen die an solche falschprophetischen Verirrungen glauben.

7. Juli 1975

Bezügl. Aufnahmen der Flugkörper und 'Geistlehre'

absolut  
moralisch  
technisch

Unseres Erachtens ist es erforderlich, daß Ihre Bilder und Filme der UFO-Phänomene als Beweise für intelligent gesteuerte extra-terrestrische Fahrzeuge - von dem was als 'Geistlehre' bezeichnet wird, getrennt werden muß. Dazu stehen wir hinter Ihnen.

Wenn wir als Erdenmenschen von Außerirdischen in toleranter Kommunikation bestimmt viel lernen können, so soll dies jedoch nicht einseitig sondern simultan geschehen, d.h. ihre eigentliche Forschungsaufgabe in Bezug auf den Erdplaneten und die Zusammensetzung seiner Menschengesellschaft von inkarnierten Engeln bis zu bedauernswerten armen Teufeln besteht primär im Erkennen der geistig-himmlichen Persönlichkeit JESU CHRISTI, weil Er hier gelebt hat, (Joh. 1;4-5), (Offbg. 1;7-8) mit Klarwerdung über den Weg der Gotteskindschaft oder deren Erlangung, wie er in Joh.10;16 geoffenbart ist.

Die Bedeutung unserer Begegnungen und Gespräche im Beisein von Herrn Jacob und Herrn Bertschinger in Hinwil am 28. u. 29. Juni sollte von Ihnen selbst ermesen werden.

Auch schlagen wir vor, daß beide Freunde diesen Brief zu lesen und zum überdenken sowie zu gemeinsamer Aussprache zur Kenntnis erhalten.

Mit dem schreiben dieses Briefes hatten wir einige Tage gewartet, da wir annahmen, daß eine Nachricht von Ihnen inzwischen eintreffen würde.

Die versprochenen jüd. Sachen gingen an Herrn Jacob, die Sie gegenseitig, auch mit Herrn Bertschinger, austauschen wollen.

Bitte senden Sie uns die in H. am Sonntag gemachten Aufnahmen, ebenso den Film und die UFO-Fotos, die durchweg ausgezeichnet gelungen sind (soweit wir sie noch nicht haben), was wir bei Ihnen mit Rechnung bestellen.

Herzliche Grüße Ihnen, der Familie und den Freunden,

I h r e

Karl und Annj Veit

N.b. Die zwei Ex. v. Oberst Dall für Herrn J. & B. sind bestellt und folgen später.



DEUTSCHE UFO / IFO - STUDIENGESELLSCHAFT (DUIST) E. V.  
ZENTRALE WIESBADEN

Mitglied der HERMANN-OBERTH-GESELLSCHAFT E. V. (HOG), Hannover  
und des NATIONAL INVESTIGATIONS COMMITTEE on AERIAL PHENOMENA (NICAP)  
WASHINGTON, USA, Repräsentant für Europa des INTERCONTINENTAL UFO RESEARCH  
& ANALYTIC NETWORK (ICUFON), New York & Mitgl. d. AMERICAN INSTITUTE of  
AERONAUTICS & ASTRONAUTICS (AIAA)/New York

Dtsch. UFO-Studiengesellschaft D 62 Wi-Schierstein · Postfach 17185

D 62 WIESBADEN-SCHIERSTEIN

Ruf: 06121 / 25604 · Postfach 17185

Herrn  
Billy  
CH 8340 Hinwil/CH  
Wihaldenstr. 10

EINSCHREIBEN  
EILBOTEN

26. Aug. 1975

Lieber Billy,

gerade beendeten wir (bei immenser Überbürdung und nach Rückkehr von einer Tagung) Ihre Manuskriptlesung (31. Kontakt, S.1-81) und sind dabei Ihnen Vorschläge für den Vortrag zu machen:

Von Ihrer Kindheit an bis zu Semjase und Fotos den 1. Tag zu erzählen, nicht zu verlesen; also nur Stichworte aufzeichnen.  
Den 2. Tag die Dias mit der 20-Stundenreise. Hier aber nicht Ihre 184 Bilder, - dazu brauchten Sie allein 3-4 Stunden - sondern davon die besten ausgewählt mit knappen Erklärungen. Auf garkeinen Fall können die Hörer länger als 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden zuhören. Das ist unsere 18-jährige Vortragserfahrung in 14 Ländern und bei den 10 Kongressen.

Lt. unseren Vorschlägen wollen Sie sich bitte nur an die ufologi- schen Fakten halten, denn es ist ein UFO-Kongreß. Ihre eigene resp. inspirierte "Lehre" würde in unseren Kreisen durchweg dem chri- stlichen oder universell-kosmischen Glaubensgut angehörend- nicht verstanden, ja abgelehnt werden. Darin spielt die Bibel, als das Buch der Bücher für unser interkontinentales Gäste-Publikum die Hauptrolle. Da wir aber nach kosmischem Gesetz alle den freien Wil- len des Menschen respektieren, Friede und Harmonie auf unseren weltweit bekannten und als einzig dastehend erachteten UFO-Kongres- sen ausgestrahlt und mitgenommen werden durfte, bitten wir Sie, Billy, nochmals sich an das rein Erlebte, mit Fotos erhärtete Ufo- logische halten wollen.

Diese Fakten allein überbeanspruchen schon reichlich die zur Ver- fügung stehende Zeit. Und Sie dürfen es infolge der Fülle als Vor- zug betrachten, zweimal sprechen zu dürfen. . Dann muß aber alles ganz exakt vorbereitet sein, auch mit den Dias & Film und muß jeder unwichtige, unklare Satz verbannt werden, um dafür aber den Gästen einen umfassenden Überblick Ihrerseits geben zu können.

27. August 1975

Am 27. kam, gerade ehe vorstehende Zeilen abgesandt werden sollten, Ihr Brief über Ihre Vortragsvorstellung. Er deckt sich in etwa mit unseren Vorschlägen oben...

Als wir aber am 28.8. Ihr Vortragsmanuskript in Händen hielten und lasen, glaubten wir unseren Augen nicht zu trauen: Gleich auf der ersten Seite zu Beginn betonen Sie Ihre "Lehre". Wie Sie sich erinnern, hatte ich den unmiß- verständlichen Vorschlag mündlich und schriftlich gemacht, daß zwischen Ihren realen Erlebnissen und der sogen. Geistlehre eine (scharfe) Trennung gemacht werden müßte. An dieser Übereinkunft haben Sie sich in keiner Weise gehalten.

28.8.75

gehalten.

Im Gegenteil, Sie bringen Gott, Christus, die Kontaktler, die DUIST-Arbeit, den Ventla-Verlag, also uns als Ihre Gastgeber von vornherein in schwersten Mißkredit und deklarieren sich allein samt Inspiratoren für die "einzigen Vertreter der Wahrheit". Das gipfelt gleich in Ihren Worten:

"... Zwischen den mir bisher bekannten Ufoberichten und meinen eigenen Erlebnissen, Erfahrungen und dem erlangten Wissen herrscht ein so ungeheurer Unterschied, wie dies strahlende Licht und tiefste Finsternis es darstellen. Wird daher in den mir bisher bekannten Ufoberichten usw. sehr und sehr <sup>viel</sup> ausgiebig von Religion, dem lieben Gott und Jesus Christus gesprochen, so setzen sich meine Berichte, Erfahrungen, Erlebnisse und mein erlangtes Wissen aus genau gegenteiligen Aspekten zusammen..."

Ganz gewiß ist unsere Erde ein Sammelbecken tief(st) gefallener Seelen, die als Kranke am notwendigsten (in bezug auf die übrige Schöpfung) des Arztes und eines Erlösers bedürfen. Eben darum die Inkarnation des Ewigen Logos auf ausgerechnet dieser Erde.

Das ist nun das zentrale Problem: die behaupteten Lügen im "Buch Immanuel" über Jesus Christus, die immer wieder auftreten resp. eingestreut sind. Und diese Irrlehren sollen als "Wahrheit" den Menschen verkündet werden! Hierbei können wir nur auf Joh. 1;5 (bitte nachlesen!) verweisen. Diesem HEILIGEN HIMMELSLICHT, dem PERSÖNLICHEN EWIGEN SCHÖPFER, GOTT und VATER von EWIGKEIT dienen wir, und ER enthüllte uns das Geheimnis der Persönlichkeit JESU CHRISTI, das Semjase, Ptah, Asket und Aharat A. <sup>troz</sup> aufgrund ihrer Reisen zu unserem Planeten noch nicht ahnen. Auch sie stehen ja in der Evolution...

"Ein gewöhnlicher Mensch Erdenmensch namens Immanuel..." (Votr. Manus. S.24):

Diese Deutung gibt Zeugnis von der katastrophalen Unweisheit in diesem Primärpunkt der GOTTes- und CHRISTUS-Erkenntnis. Sie ist in der Liebe zu IHM mehr als alle materielle Weltraumfahrt.

Die konstruktive UFOlogie - und wir vertreten nur diese - ist eine Brücke aus dem Materialismus zurück zu Gott, dem Schöpfer und Erhalter des Lebens, und nur dieser haben wir jahrzehnte gedient. Mit Luther können wir nur sagen: Gott helfe uns, ich/wir können nicht anders! Lieber müssen wir auf Ihre Ufo-bilder verzichten, als daß die Harmonie unseres Kongresses infrage gestellt wird. Sie würden offene Empörung und Widerspruch auslösen mit Ihren Thesen... Diese 'Ideologie' stiftet in obigen Primärpunkten nicht nur Verwirrung, sie führt in unverantwortliche Zwiespälte und Abartigkeit unbefriedigender Naturphilosophie.

Sie haben sich selbst mit Ihrem Manuskript und 'Erklärungen' so eindeutig von unserer Institution distanziert, daß ein Vortrag Ihrerseits nicht mehr infrage kommen kann. Keiner in der Welt-UFO-Forschung erfährt Ihrerseits die geringste Akzeptierung; weder die vielen anderssprachigen Organisationen, noch die vielen Kontaktpersonen (bis in die heutige Zeit). Alle sind sie in Ihren Augen Schwindler, Betrüger, religiöse Schwärmer etc. Merkwürdigerweise sind alle diese es, die den Begriff der Ufolgie unter meist höchsten Opfern an Arbeit, Ehre, Finanzen und Zeit, ja einige sogar mit dem Leben bezahlten, in Irrenhäuser gesteckt wurden usw., - damit Sie heute mit Ihren Ufo-Erlebnissen überhaupt verstanden werden können. Diese Genannten alle haben globale Erfolge errungen, höchst selbstlos, ohne Entlehnung, ohne staatliche Subventionen. Allein durch den offensichtlichen Segen Gottes (den Sie, Billy, so gern ausklammern möchten), konnte überhaupt die Ufoforschung so enorme Bedeutung und Erfolge erzielen! ~~MENSCHEN~~ Menschen allein, ohne geistiges Rückgrad, hätten das nie vermocht! Wir bekennen ganz offen: Auf unserem Wege liegen derartige so starke Beweise, die keiner wegzudiskutieren vermöchte!

Das alles ist uns eine sehr schmerzliche Enttäuschung! Wir wollten Ihnen so gern helfen. Kaum jemand hätte das besser tun können und hätte Verbindungen in

29.8.75

in die ganze Welt. Sie hatten eine große Chance; Gott hat Ihnen noch ein weiteres Mal Seine hilfreiche Hand gereicht!

In der ufologischen Mission, die wir absolut anerkennen, -ohne Versuch einer Gottausrottung- würden Sie viel erreicht haben mit unseren internationalen Verbindungen.

Lassen Sie es damit bewenden, und GOTT wird Ihr Leben in freundlichere Bahnen hilfreich lenken. Er liebt Sie, Er kennt Sie, weil Sie wirklich dienen möchten und Sie ein so schweres Leben auf sich genommen haben.

Das Abendland von Seiner Nichtexistenz überzeugen zu wollen (u. gleicherweise auch zusätzlich noch a l l e anderen Weltreligionen!), das wird Ihnen nie gelingen.

GOTT helfe Ihnen!

I h r e

Karl und Anny Vek

N.b.

An Ihren Fortsetzungen, Erfahrungen und Erlebnissen sowie Ufo-Fotos sind wir weiter interessiert.

Von der vorhergehenden Bestellung hatten wir aber doch nur je weils eine Serie der Dias und Abzüge gewollt wie auch geldlich angegeben. Wenn Sie die 200.- sfr. nicht für sich wollten, dann bitte von den neuen Bildern ebenfalls je weine Serie, mit Berechnungsangabe.

25.7. Abs 1

## Semjase

34. Schon verschiedentlich habe ich dir darüber Auskunft erteilt, doch aber will ich es noch ein andermal tun, denn die in den Gesprächen festgehaltenen Annahmen sind falsch bezüglich der Verschiedenartigkeit der Wahrheit in der Form, dass unsere Erklärungen und Auslegungen nur einem Teil der Wahrheit entsprechen würden und erst in Konfrontation mit anderen Erklärungen und Auslegungen anderer zu euch Erdenmenschen kommenden Lebensformen zur endgültigen Wahrheit führen würden.
35. Zur gegenwärtigen Zeit sind wir die höchstentwickelten Lebensformen, die von ausserhalb eurer Welt diese Erde bereisen und auch hier stationiert sind.
36. Obwohl noch andere Lebensformen in euren Erdenraum eindringen, einfliegen und teilweise ebenfalls ihre Stationen hier haben, entsprechen wir der höchsten Evolutionsstufe von allen.
37. Die zweithöchst entwickelte Lebensform nach uns liegt wenig mehr als 1840 Jahre der Gesamtevolution hinter uns.
38. Allen jetztzeitigen ausserirdischen Lebensformen, die gegenwärtig im irdischen Raum leben, sind wir im Gesamtevolutionsstand also um wenig mehr als 1840 Erdenjahre voraus.
39. Wenn wir daher Erklärungen und Auslegungen übermitteln, dann entsprechen diese dem höchsten Erkenntnis- und Wissensstand und der höchstbekannten Wahrheit, die nicht durch irgendwelche Erklärungen und Auslegungen viel tiefer entwickelter Lebensformen in einer Konfrontation erst zur Wahrheit führen müssen.
40. Was wir euch daher übermitteln, ist die endgültig bekannte Wahrheit bis und mit unserer Geistesebene.
41. Dadurch ergibt sich auch, dass wir bezüglich der früher genannten betrügerischen Elemente nur die effective Wahrheit erklären können und ich meinerseits bei meinen Erklärungen bleiben muss, denn sie entsprechen der Wahrheit.
42. So gewisse Personen also meine Erklärungen diesbezüglich bezweifeln, müssen sie doch früher oder später die Erkenntnis der Wahrheit meiner Worte erlangen.
43. Dies insbesondere bezüglich der betrügerischen Behauptungen verschiedener Betrüger und Scharlatane, die weltweite falsche Erklärungen abgaben in Hinsicht angeblicher Kontakte mit Menschen eures Nachbarplaneten Venus.
44. In nicht allzuvielen Jahren wird euch durch die Wissenschaft bewiesen werden, dass auf diesem Planeten keinerlei menschliche Lebensformen existieren in der Form, wie sie von gewissen Scharlatanen und Betrügern beschrieben wurden; weder in geistiger noch in materieller Form.
45. Wenn daher meine diesbezüglichen Erklärungen auch abgelehnt werden von verschiedenen Erdenmenschen, so ist dies nicht von grosser Bedeutung, weil die irdischen Wissenschaftler selbst meine Angaben in wenigen Jahren bestätigen und beweisen werden, wodurch auch gleichzeitig der Beweis geliefert wird, dass verschiedene Pseudokontaktler nur üble Betrüger und Scharlatane sind oder waren.
46. Für die wirklich interessierten Erdenmenschen möchte ich mich bemühen, einige wichtige Erklärungen in Hinsicht des Planeten Venus zu geben:
47. Vielfach wird das irdische Sonnensystem von Kometen und Wanderplaneten oder Wandersternen durchheilt, wozu folgendes zu erklären ist:
48. Kometen treten in verschiedenen Formen in Erscheinung, einmal als Wanderplaneten und als Wandersterne, die durch die gewaltigen Anziehungskräfte von anderen Sternen und Planeten in ihre Bannkreise gezogen werden.
49. Infolge der grossen Geschwindigkeit durchheilen und durchbrechen sie aber meistens den Gürtel der Anziehungskräfte und entfernen sich wieder, wobei sie jedoch durch die entstandene Reibung mit den Planeten, Sonnen- resp. Sternenkräften oberflächlich verflüssigt werden und Materie verlieren.
50. Diese zieht sich dann oft als sehr langer Schweif hinter dem Davoneilenden nach.
51. Durch Sonnenenergien usw. werden die abgestossenen Partikel dann als leuchtender Schweif sichtbar.
52. Andererseits aber ist auch der leere Raum nicht leer, denn auch er ist von unzähligen Partikeln und anderen Dingen belebt, die durch die ständige Reibung mit den Wanderplaneten oder Wandersternen diese und deren Schweif zum Leuchten bringen.
53. Doch aber gibt es nebst diesen Kometen noch die eisigen und die nebelähnlichen Kometenkörper.
54. Im allgemeinen besitzen Kometen recht exzentrische Bahnen und kreisen, wie auch die Systemplaneten, um die Sonne, jedoch in sehr viel weiteren Bahnen.
55. Diese Systemkometen entwickeln im allgemeinen erst in Sonnennähe ihre eindrucksvollen langen Schweife, die oft viele Millionen Kilometer lang sein können.
56. Jedoch wirklich gigantische Kometen sind recht selten, weshalb der grösste Teil aller Kometen von blossen Auge auch nicht zu sehen ist.

57. Nur wirklich grosse und sehr erdnahe Kometen werden vom Erdenmenschen mit blossem Auge gesehen.
58. Die Durchschnittskometen sind oft nicht mehr als kleine und sehr lichtschwache kugelförmige Wolken ohne Schweif.
59. Doch gerade dieser Art Kometen sind unzählige.
60. Die nebelähnlichen Kometen sind die häufigsten, und sie haben drei Hauptmerkmale, denn sie sind umgeben von einem nebeligen Koma mit oder ohne innere zentrale Verdichtung; sie haben einen Kern und einen Schweif.
61. Die Formen des Kommas können sehr verschieden sein, elliptisch oder rund oder nach irgendeiner Richtung verzogen.
62. Die zentrale Verdichtung tritt so in Erscheinung, dass das Koma nach innen heller wird und kompakter.
63. Der Kern selbst bildet eine stark leuchtende Zone und verkörpert den eigentlichen Kometen, der in Grössenordnungen zwischen wenigen hundert Metern bis zu vielen tausend Metern gross sein kann, während die Gesamtlänge des Kometenschweifes mit dem Koma zusammen sehr oft bis zu vielen hunderttausend oder gar millionen Kilometern misst.
64. Je nach Art des Kometen und den Einflüssen besteht der Schweif aus Staubpartikeln oder aus Gasformen, oder aus Staubpartikeln und Gasformen zusammen.
65. Reine Gasschweife halten sich in viel engeren Dimensionen als die Partikel-, Meteoriten- und Staubschweife, die nur bei grösseren Kometen in Erscheinung treten und sehr hell sind, während die Gasschweife nicht sehr lichtstark und enorm schmal sind.
66. Die systemgebundenen Kometen haben sehr lange und längliche Bahnen, die sich sehr tief in den Weltenraum hineinerstrecken.
67. Diese Bahnen führen sehr oft halbwegs oder gar in die Nähe der äusseren SOL-Planeten, ehe sie wieder ihren Rückflug zur Sonne und zu den inneren SOL-Planeten antreten.
68. Doch aber können die Bahnen auch so weit verlaufen, dass der Weg bis weit hinaus in die Oortsche Wolke ausserhalb aller Planetensysteme führt und dementsprechend der Weg länger wird.
69. Durch die langen Bahnen benötigen die Kometen oft viele Jahrzehnte oder Jahrhunderte, ehe sie wieder ihr Heimatsystem anfliegen, während Raumwanderer, Kometen, die verschieden in den ausser-solaren Raum hinaus- und wieder hineinfliegen, Umlaufzeiten von vielen Tausenden von Jahren haben.
70. Und wie alle Weltenkörper unterliegen auch die Kometen den Gesetzen der Schwerkraft, so dementsprechend sich auch ihre Bahnen bilden.
71. Und gerade diese verschiedenartigen Bahnen und ihre Weiten sind massgebend für gewisse Veränderungen und Vorkommnisse in den verschiedensten Planeten- und Sonnensystemen, auch wenn diese Vorkommnisse und Veränderungen nur sehr, sehr selten sind.
72. Etwas weniger ausführlich habe ich bereits früher schon über diese Kometenfaktoren gesprochen, weswegen ich jetzt etwas mehr erklären musste.
73. Dies darum, weil es zur Erklärung dessen notwendig ist, dass auf dem Planeten Venus keine menschlichen Lebensformen existieren:
74. Vor Jahrmillionen zerstörte ein riesenhafter Dunkelstern in einem anderen Raum-Zeitgefüge ein halbes Planetensystem in vielen Lichtjahren Entfernung vom irdischen System.
75. Nach der Zerstörung jenes fernen Systems eilte der Wanderer hinaus in die Weiten des Raumes, gelangte in das Raum-Zeitgefüge der Milchstrasse des DERN-Universums und nahm Kurs auf die Erde.
76. Durch grosse und kleine Planeten und durch die Sonne wurde er in einen neuen Kurs gezwungen, der ihn folgedessen immer und immer wieder in dass SOL-System bringen musste.
77. Als Zerstörer bekannt, folgte er stur seinem neuen Kurs und schuf sich im Laufe von Jahrmillionen eine feste Bahn.
78. Diese Bahn aber führte den Zerstörer oftmals unkontrollierbar an Planeten-Systeme oder an andere Wandersterne oder Kometen heran, die durch seine gigantische Grösse ausser Kurs gedrängt oder von seiner Anziehungskraft angezogen und vernichtet oder verschleppt wurden.
79. Dies geschah auch vor nur wenigen tausend Jahren, als dieser gigantische Zerstörer ein Objekt in seinen Schlepp riss und es über viele Millionen Kilometer an das irdische Planetensystem heranzuführte.
80. Der Zerstörer selbst flog sehr weit ausserhalb der Erdereichweite vorbei, während das im Schlepp liegende Objekt aber gefährlich nahe an die Erde herankam und verheerende Katastrophen hervorrief.
81. Das ganze Sonnensystem geriet damals in Unordnung, und alle Planeten wurden in neue Bahnen gedrängt.
82. Das harmoniestörende Objekt aber wurde durch die Schwerkraft der grossen Planeten und der Sonne in eine Umlaufbahn zwischen Erde und Merkur gezwungen und vermochte das System nicht mehr zu verlassen.

83. Und als hellster Planet des SOL-Systems umkreist das hergeschleppte Objekt seither die Sonne und wird von den Erdenmenschen Venus genannt.
84. Dieses Geschehen, als die Venus in das irdische Sonnensystem eingeführt wurde, trug sich vor Jahrtausenden zu.
85. Durch die damaligen Vorkommnisse wurde der Planet in eine sehr ruhige Bahn gelenkt, folglich er eine der am wenigsten exzentrischen Bahnen besitzt.
86. Dies ist die eigentliche Folge des damaligen sehr nahen Vorbeifluges an der Erde, wodurch aber auch noch die Rotationszeit des Planeten Venus beeinflusst wurde.
87. Durch die Schwerkraft der Erde wurde die hereinbrechende Venus herumgerissen und begann retrograd zu rotieren.
88. Und infolge der sehr kurzen Durchlaufzeit durch die irdische Schwerkraft vermochte sich die Rotation des hereinbrechenden Planeten nicht wieder zu erhöhen, so er nur eine äusserst langsame Rotationszeit erlangte und damit die langsamste des ganzen Sonnensystems besitzt.
89. Dadurch dauert ein Tag auf der Venus 117 irdische Tage, wobei die Rotationszeit um die 3 Grad geneigte Achse der Pole sich auf 243 Erdentage beläuft.
90. Durch die Schwerkraft der Erde wurde die Venus bei ihrem Durchflug vor Jahrtausenden also der eigenen Rotationsenergie beraubt, und es entstand eine sehr grosse Reibungshitze.
91. Diese Reibungshitze ist auch der Ursprung für gewisse Oberflächenveränderungen auf dem Planeten, jedoch nicht im Bezug auf die physikalischen Bedingungen, die heute auf der Venus herrschen.
92. Allein schon diese physikalischen Bedingungen strafen alle jene Scharlatane und Betrüger Lüge, die behaupten, auf der Venus existiere menschliches Leben.
93. Dies fällt völlig ausserhalb des Rahmens der natürlichen Möglichkeit, denn die Umweltbedingungen auf der Venusoberfläche und die Treibhausatmosphäre sind für Menschenwesen jeder Art absolut lebensfeindlich.
94. Die Oberflächentemperatur der heute noch unteroberflächlich und oberflächlich gering vulkantätigen Venus in  $\frac{1}{2}$  Kilometer Höhe gemessen, ergibt immer noch zur heutigen Zeit 457–470 Grad eurer Celsius-Berechnungen.
95. Dies ist auch der Grund dafür, dass alles durch Kometen und Eismeteore usw. hergebrachte Wasser auf diesem heissen Planeten verdampft ist und heute die sehr dicke Wolkenschicht bildet.
96. Dadurch aber konnte auch eine Atmosphäre entstehen, die jedoch so dicht ist, dass der Druck in der angenommenen Meereshöhe 334mal grösser ist als der Luftdruck der Erde.
97. Und nach euren wissenschaftlichen Begriffen dargelegt, ist auch die Atmosphäre der Venus für irgendwelche Menschenformen usw. lebensfeindlich, denn sie besteht aus ca. 87 Volumenprozenten Kohlenmonoxid, wobei die Prozentzahl allerdings verschiedentlich etwas schwankend ist.
98. Sauerstoff und Edelgase sowie Salzsäure und Schwefeldioxide usw. sind zur gegenwärtigen Zeit in den unteren Schichten nur zu ca. 4% vorhanden, und auch einige Prozente Stickstoff sowie Kohlendioxid sind mit ca. 95% zu nennen.
99. Wasserdämpfe sind zur Zeit nur sehr wenige vorhanden, und die Atmosphäre ist wesentlich verschieden zu derjenigen der Erde.
100. Der eigentliche Druck der Venusatmosphäre ist 107mal grösser als der Druck eurer Erdatmosphäre.
101. Und auch dies ist eine Tatsache, die menschlichen Lebensformen Feindschaft entgegenbringt.
102. Durch diesen sich nur sehr langsam abbauenden grossen Druck würden menschliche Lebensformen bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht und vernichtet, und sogar metallene Formen können dem gleichen Schicksal erliegen.
103. Zu eurer und eurer Wissenschaftler Orientierung will ich hier erklären, dass wir auf der Venus irdische Apparaturen aufgefunden haben, die durch den ungeheuren Druck der Venusatmosphäre völlig zerquetscht und vernichtet wurden, ehe sie auch nur die Oberfläche des Planeten erreichten.
104. Insbesondere handelte es sich dabei um Sondierungsapparaturen eures Staates Russland, die von den Wissenschaftlern dieses Landes zur Venus abgeschossen wurden.
105. Diese aufgefundenen und zerstörten Apparaturen sahen aus, als ob sie mit ungeheurer Wucht gegen eine metallene Wand geschossen worden seien.
106. Ein Magnetfeld besitzt die Venus nur in sehr geringen Massen, und auch die von euch Van-Allen-Gürtel genannte Schicht ist noch sehr schwach ausgeprägt, folglich der von euch Sonnenwind genannte Faktor nicht sehr stark abgeschirmt wird.
107. Im weiteren ist auch die sehr hohe Temperatur zu beachten, die diesen Gürtel beeinträchtigt.

108. Aber auch das Fehlen von Wasser bringt seine Folgen mit sich, so auch dadurch der Lebensfeindlichkeit des Planeten Nahrung gegeben ist.
109. Durch das Geschehen vor Jahrtausenden befindet sich der zu früheren Zeiten vollumfänglich vulkanbrodelnde und heute meist nur noch gering oberflächlich und unteroberflächlich vulkantätige und mit teils riesigen Kratern, Kraterfamilien und Hochflächen sowie mit teils hohen Bergen und Kraterzentralbergen versehene Planet gegenwärtig erst in der Phase der Erholung, des Aufbaus und der Herstellung.
110. Langsam vermögen sich im Laufe der Jahrmillionen und Jahrmilliarden natürliche Lebensbedingungen zu entwickeln und Lebensformen primitivster Arten, wie sie auf allen erst entstehenden lebensfähigen Welten naturbedingt üblich sind.
111. Daraus ist selbst für den Unverständigsten ersichtlich, dass es sich bei der Venus um einen Urplaneten in dem Sinne handelt, dass er erst im Stadium der Lebenszeugung steht.
112. Zum Planeten selbst ist zu erklären, dass er ganz besonders in den äquatorialen Gebieten sehr eben ist und sich die reliefstrukturellen Gebiete weit entfernt befinden.
113. Temperaturmässig sind Tag- und Nachtseiten nahezu gleich, während sich jedoch grosse Unterschiede in den Windstärken in niedrigen und höheren Regionen ergeben.
114. Auf der Oberfläche selbst herrscht Windstille, und erst in höheren Regionen entwickeln sich Winde.
115. In noch höheren Regionen nehmen die Winde sehr stark zu und erreichen Geschwindigkeiten von 117 Meter pro Sekunde und mehr.
116. Die unterste Grenze der Wolkenschichten liegt bei 43,17 Kilometer, wobei sich diese jedoch durch atmosphärische Stürme usw. immer wieder zu verschieben vermag.
117. Insbesondere ist dies möglich über jenen Gebieten, wo die Winde nach unten gepresst werden und dadurch die Oberfläche erreichen und sich an den Gebirgen stauen, die nebst anderen Formen wie Runzeln aussehen und die verschiedene Grössen und Höhen erreichen und teilweise sehr unterschiedlich sind.
118. Die klimatischen und strukturellen Begebenheiten sind im grossen und ganzen auf dem Planeten Venus gleich, doch aber weisen sie gewisse Verschiedenheiten auf.
119. Es ist aber doch so, dass menschliches oder anderes höheres Leben auf diesem Planeten zur Zeit noch unmöglich ist, wenn nicht entsprechende technische Massnahmen usw. zu Hilfe gezogen werden.
120. In genanntem Sinne aber, wie verschiedene Scharlatane und Betrüger behaupten, existiert auf der Venus tatsächlich kein Leben, nur in völlig anderen und in mikroskopisch kleinsten Thermoformen usw. ist dieses Leben vorhanden, doch aber lassen sich keine Vergleiche ziehen zu anderen Lebensformen lebensfähiger Planeten.
121. Der Planet ist noch sehr wild, denn wie könnte dies auch seit damals bis heute anders sein.
122. Als Beispiel diene euch aber bei der Venus nicht der Erdenmond, denn wenn ihr diesen betrachtet, dann habt ihr in keiner Weise das Ebenbild der Venus, denn unter der dichten Venus-Wolkenschicht bietet sich ein völlig anderes Bild.
123. Wenn wir oder andere Lebensformen uns auf die Venus begeben, die reich an verschiedensten Mineralien und anderen Stoffen ist, dann ist uns dies nur möglich mit speziellen Schutzanzügen, die uns vor den gefährlichen Einflüssen der Venusatmosphäre und dem grossen Druck usw. schützen.
124. Wir müssen dabei auch die verschiedensten Formen von Giften und Gasen berücksichtigen, die als tödliche Schwaden den wilden Planeten umziehen.
125. Und da der Planet gewissen Verschiedenheiten unterliegt, haben wir auch darauf Rücksicht zu nehmen, so zum Beispiel auf gewisse Orte, wo die Temperatur bis auf 500 Grad Celsius ansteigt, und zwar direkt auf speziellen Gebieten der Oberfläche, wo sich auch die Werte des Kohlendioxides und Stickstoffes sowie des Kohlenmonoxides und Schwefeldioxides, des Heliumgases, Argongases und Neongases, der Schwefelsäure und des Wasserdampfes usw. verschieben, wobei auch der Atü-Druck vom Wert 88 bis hinauf zu 107 schwankt.
126. All diese Angaben können aber immer wankend sein, denn alles diesbezügliche ist dauernden Schwankungen unterworfen.
127. Das sind die grundlegendsten Erklärungen, die ich bezüglich einer Bewohnbarkeit und Existenz menschlicher oder menschenähnlicher Lebensformen auf dem Planeten Venus abzugeben habe.
128. Müsste ich andere Planeten eures Sonnensystems beschreiben, dann müsste ich leider auch hier bei verschiedenen Planeten die betrügerischen Angaben gewisser Elemente dementieren und durch die wirkliche Wahrheit ersetzen, denn verschiedene angeblich bewohnte Planeten eures Systems bergen keinerlei Formen menschlichen Lebens.

129. Insbesondere aber möchte ich nochmals auf George Adamski zu sprechen kommen, denn er hat nebst Karl Michalek die ungeheuersten Behauptungen aufgestellt, und durch das übermässig viele Anfertigen von Trickphotos usw. wurde er im Laufe der Jahre immer dreister und leichtfertiger.
  130. Da er sah und erkannte, dass er in gewissen Kreisen grossen Anklang fand und seine Photos usw. keiner zu genauen Prüfung unterzogen wurden und daher auch wirkliche Fachleute zu täuschen vermochten, erdreistete er sich zu noch grösseren Behauptungen, nämlich dass er in ausserirdischen Raumschiffen mitgeflogen und dort dann auch von ausserirdischen Lebensformen von Schiff zu Schiff photographiert worden sei.
  131. Diesbezüglich beziehe ich mich speziell auf das Buch «Im Innern der Raumschiffe», das du mir freundlicherweise früher zum Studium übergeben hast.
  132. In diesem Buch befindet sich vor Seite 161 ein Photo Adamskis, das angeblich von einem venusischen Aufklärungsschiff aus gemacht worden sei.
  133. Hier wird angegeben, dass sich auf dem Bilde Adamski in den frühen Morgenstunden des 25. April 1955 an Bord eines grösseren Raumschiffes befinde und gerade, zusammen mit einem ausserirdischen Menschen, an einer Sichtluke stehe.
  134. Allein dieses Bild vermag jedem wahrheitsliebenden und forschenden Erdenmenschen die Tatsache zu vermitteln, dass die Angaben Adamskis einer reinen Phantasie entsprechen, denn durch die stetig bei ihm steigenden Erdreistungen und aufkommenden Unachtsamkeiten hat er hier einen spektakulären Fehler begangen, der ihn des Betruges überführt, wenn ernsthaft beachtet wird, dass die Grösse der Sichtluke (in die Adamski ein Kopfbild seiner Person geklebt hatte), in einen wirklichkeitstreuen Massstab umgerechnet, nur gerade 15 cm ergibt.
  135. Dies ist ein sehr genaues Mass, äusserst präzise und korrekt.
  136. Wird dieses Mass nun in die Gesamtbreite des Schiffes umgemessen, dessen Längen- und Breitenmasse ja auf dem Bilde nachgerechnet werden können, dann ergäbe das eine Gesamtbreite und Gesamthöhe des Schiffes von nur 171 cm, und eine Gesamtlänge von 897 cm, was den Wirklichkeitsmassen entsprechen würde.
  137. Adamski aber hatte sich Modelle angefertigt, die ein Grösstmass von 30 cm nicht überschritten und in der Regel aber nur wenige Zentimeter gross waren, die er jeweils auf Glasscheiben vor die Optik seiner Geräte montierte und sie dann photographierte.
  138. Auf diese Weise gelangen ihm sehr täuschende Photos, insbesondere aber dann, wenn er mit Teleskopen arbeitete und den Mond als Hintergrund heranzuziehen vermochte.
  139. Verschiedene Photos vermochte er nur dadurch anzufertigen, indem er mehrere mit Bildern, Zeichnungen und selbstleuchtenden Farbstoffen versehene Glasscheiben hintereinanderreihete und das Ganze so dann photographierte.
  140. Ein ausgesprochen gutes Modell liess er von einem inzwischen verstorbenen Freund anfertigen, und zwar aus Metall.
  141. Dieses glockenförmige Modell befestigte er ebenfalls an einer sehr starken und durchbohrten Glasscheibe und benutzte es so zu Nahaufnahmen usw., die selbst Fachleute zu täuschen vermochten.
  142. Adamski vermochte durch diese Irrglauben erzeugenden Machenschaften weltweite Kreise in seinen Bann zu schlagen.
  143. Dies fiel ihm umso leichter durch die entsprechende Ausrichtung seines Wesens gegenüber seinen Mitmenschen.
  144. In grösster Masse aber war seine ausserordentlich hohe Fähigkeit der Suggestion massgebend, durch die er in namhaften Persönlichkeiten Halluzinationen hervorzurufen vermochte, und zwar in verschiedenen Formen.
  145. Über viele Jahre hinweg vermochte er so sehr realistischdenkende Menschen nach seinem Willen und seinen Phantasien zu beeinflussen und in ihnen die Überzeugung wirken lassen, dass sie tatsächlich mit ausserirdischen Intelligenzen in Kontakt stünden.
  146. Nebst Adamski sind noch verschiedene andere gleichartige Scharlatane und Betrüger am Werk, wenn auch ihre Ausmasse nicht die seinen erreichen.
  147. Doch aber spielen verschiedene unter ihnen eine sehr massgebende Rolle und fördern weiterhin die Unwahrheit.
- Billy Viel klarer könnten deine Erklärungen wohl nicht sein, und so nehme ich an, dass diese eigentlich für vernünftige Menschen genügen müssten. Was mir jetzt aber noch nicht klar ist, das betrifft die Verbreitung unserer Kontaktberichte. Der letzte Kontakt war ja nur gedanklicher Art, und ausserdem hat sich dein Chef eingeschaltet.

Semjase

148. Sicher, denn dies war einmal erforderlich, nachdem sich bei euch verschiedene ungereimte Dinge ergeben hatten.
149. Von meiner Seite aus erklärte ich dir doch klar und deutlich, dass die Schrift von Gloria Lee nur unter einer entsprechenden Führung oder einer genauen Erklärung verbreitet werden soll.
150. Dieser Bestimmung wurde aber zuwidergehandelt, was der ganzen Sache sehr undienlich ist, denn in dieser Schrift werden Dinge genannt, die nicht den Tatsachen entsprechen.
151. Für Unaufgeklärte eine recht gute Schrift, stellt sie aber doch einen gewissen Gefahrenfaktor dar, wenn nicht die erforderlichen Erklärungen dazu abgegeben werden.
152. Bezüglich der Kontaktberichte erklärte ich dir auch, dass diese so in internen Kreisen verbreitet werden sollen, wie sie bereits vorhanden sind.
153. Nur für externe Kreise sollen sie in der Form überarbeitet werden, dass alle persönlichen Belange usw. entfernt werden.
154. Treten aber irgendwelche externe Kreise auf, die die ungekürzten Berichte erstehen möchten, dann sollen diese ihnen nicht in ihrer ganzen Form ausgehändigt werden.
155. Die überarbeitete Form der Berichte gilt also nur für solche Leute und für die breite Masse.

Billy So hatten wir uns dies ja auch gedacht, Semjase.

Semjase

156. Dann muss unsererseits ein Missverständnis vorliegen.

Billy Das muss so sein – doch reden wir nicht mehr davon. Es hat ja auch sein Gutes gehabt, denn dadurch kam ich mal auch mit deinem Chef in Kontakt.

Semjase

157. Sicher, doch es soll nicht dabei bleiben.
158. Wir haben zu späterem Zeitpunkt noch weitere solche Gelegenheiten, denn dies haben wir vorgesehen.
159. Das wird jedoch erst dann sein, wenn wir dich für die grosse Reise vorbereiten, die dich weiter führen wird, als jemals ein Erdenmensch in den letzten zweitausend Jahren gereist war.

Billy Du erwähntest etwas davon beim letzten Treffen. Du sagtest, dass ich einmal zu euren Plejaden mitkommen darf.

Semjase

160. Sicher, doch dies wird nur ein sehr kleiner Teil deiner grossen Reise sein, denn das Ziel liegt von der Erde aus gesehen einige Milliarden Lichtjahre entfernt.

Billy Männeken – das ist ja phantastisch. Ich wollte nur, ich könnte dann Photos machen. Leider sind mir die letzten Bilder beinahe alle kaputt gegangen von der Reise zum Saturn. Entweder waren sie unter- oder überbelichtet, oder dann war einfach der Film schwarz.

Semjase

161. Das war leider zu befürchten, denn für derartige Zwecke müsstest du spezielle Ausrüstungen zur Verfügung haben.

Billy Trotzdem werde ich es aber bei der nächsten Reise wieder versuchen. Wenn mir nur einige Bilder halbwegs gelingen, dann bin ich schon zufrieden.

Semjase

162. Sicher, dagegen ist nichts einzuwenden, doch verlasse dich nicht zu sehr auf einen grossen Erfolg.

Billy Natürlich nicht.

Semjase

163. Bei unserem nächsten Kontakt müssen wir wieder spezielle Themen erörtern, die wir in der letzten Zeit vernachlässigt haben.

164. Ausserdem besteht die Möglichkeit, dass wir dich in der nächsten Zeit zu einem weiteren speziellen Flug abholen.
165. Wir wollen dabei auch sehen, ob du gewisse Photographien machen kannst, denn wir haben diesbezüglich eine spezielle Apparatur angefertigt.

Billy Was soll ich denn photographieren?

Semjase

166. Das wirst du noch früh genug erkennen, doch nun ist meine Zeit wieder um, denn ich habe noch verschiedene Pflichten zu erfüllen.

## Dreissigster Kontakt

**Dienstag, 15. Juli 1975, 09.46 h**

### Gedankenübermittlungskontakt

Semjase

1. Verschiedentlich habe ich deine Gedanken empfangen, die ich aber leider ignorieren musste, weil mich meine gegenwärtige Aufgabe sehr in Anspruch nimmt.
2. Und wenn ich nun heute mit dir Kontakt aufnehme, dann aus ganz bestimmten Gründen und nur für kurze Zeit, denn du sollst dich vorbereiten für die frühen Morgenstunden des 17. Juli, in zwei Tagen also.
3. Zur gegebenen Zeit werde ich dich dann rufen und an einem geeigneten Ort abholen.
4. Versehe dich mit genügend Filmmaterial, denn dies wird von Wichtigkeit sein.
5. Als erster Erdenmensch sollst du einen Vorgang photographieren, der von äusserster Bedeutung und Wichtigkeit für eure Rasse ist.
6. Es handelt sich dabei um das Kopplungsmanöver der beiden amerikanischen und russischen Raumkapseln, das du auf Film bannen sollst.
7. Diesbezüglich haben wir ein spezielles Gerät erschaffen, durch das du mit deiner Kamera bessere Aufnahmen machen kannst – so hoffen wir jedenfalls.
8. Es werden dies die ersten derartigen Photoaufnahmen sein, die ein solches Manöver unabhängig von den irdischen Raumkapseln zeigen.
9. Bereite dich weiter darauf vor, während längeren Stunden abwesend zu sein, denn vor und nach dem Photounternehmen wirst du einen sehr weiten Flug unternehmen, der selbst für viele raumfahrende Lebensformen noch unmöglich ist.
10. Im Universum existieren zur Zeit nur sehr wenige Lebensformen, die derartig grosse Distanzen zurückzulegen vermögen, weil dies nur durch die Erbrechung und Benutzung des Hyperraumes möglich ist.
11. Wo dies aber möglich gemacht wurde durch höchstentwickelte Techniken, da bietet das Universum keine Grenzen mehr.
12. Auch Raum und Zeit bilden keine Schranken mehr, und auch nicht die Barrieren zwischen verschiedenen Universen.
13. Wie du ja aus früherer Zeit weisst, sind auch Zeitreisen bei gewissen Lebensformen bekannt ...

Billy Du weisst diese Dinge?

Semjase

14. Sicher.
15. Auch Asket ist mir gut bekannt.
16. Doch unterbreche mich bitte nicht, denn meine Kontaktzeit ist sehr kurz:
17. Die kommende Reise werden wir nicht in meinem kleinen Strahlschiff bewältigen können, denn für derartige Distanzen ist es ungeeignet.
18. Nach Erledigung deiner Photoarbeiten werden wir in ein grossraumtüchtiges Schiff umsteigen.
19. Sei daher bemüht, über total mindestens dreissig Stunden Zeit zu verfügen, denn mit diesem Schiff werden wir wirklich sehr weit ausserhalb aller euch bekannten Sternbilder und Galaxien reisen und dabei mehrere Milliarden Lichtjahre durchmessen.

20. Du sollst dabei aber auch Gelegenheit erhalten, einige wenige Bilder von Sternensystemen und Galaxien usw. zu machen und auch von weitem die Urheimat der menschlichen Rassen sehen.
21. Heute bietet diese ein eigenartiges Bild, dessen Ursprung auf einer gewalttätigen Zerstörung eines sehr grossen Sternes beruht.
22. Die Zerstörung wurde vor sehr langer Zeit ausgelöst durch einen barbarischen und machtgerigen JHWH, der in der Zerstörung selbst sein Ende fand.
23. Seinem Sinne und seinen Vorausberechnungen nach entwickelte die Zerstörung aber genau die Form des erhofften Bildes, das den Lebensformen des Universums als Mahnmal seiner Macht dienen sollte.
24. Die vorausberechnete Form war ein gigantisches Bild eines Auges, das heute als böses Mahnmal menschlichen Wahnsinns und menschlicher Machtgier durch das Universum blickt, deren es aber anderweitig im gesamten Universum Millionen gibt, die jedoch natürlichen Ursprungs sind.
25. Getreu seinem augeähnlichen Aussehen wird das Gebilde seit seiner Entstehung dementsprechend im Zusammenhang mit dem Erzeuger mit der Benennung JHWHMATA bezeichnet.
26. Diese Benennung bedeutet in eure Sprache übersetzt: «Auge Gottes» oder «Gottesauge».
27. Euren astronomischen Daten und Bezeichnungen gemäss findet ihr das «Auge Gottes» im Sternbild der Leier, und ihr benennt es *Ringnebel* oder M57.
28. Dies sind die Dinge, die ich dir heute zu berichten habe.
29. Wenn du nun noch eine Frage hast, dann habe ich noch kurz Zeit, dir diese zu beantworten.

Billy Ich fühle mich ins Reich der Phantasie versetzt, Semjase. Doch sage mir, wo ich am Himmel das «Auge Gottes» finden kann?

Semjase

30. Dazu benötigst du ein grösseres Fernrohr.

Billy Schade. – Bezüglich der bevorstehenden Reise habe ich noch eine Frage: Wenn ich die Distanz nach Kilometern berechne, welche Zahl ergibt das dann?

Semjase

31. Sie übertrifft alle eure mathematischen Berechnungsmöglichkeiten um ein Vielfaches.
32. Eine Zahlennennung, die ich nur nach meinen Begriffen vornehmen könnte, wäre daher absurd.
33. Sei dir jedoch bewusst, dass niemals ein Mensch der Erde vor dir eine derartige grosse Distanz bereist hat und dies auch nicht in den nächsten 2000 Jahren tun wird, denn diese Reise führt dich an eine Barriere dieses Universums.

Billy Ich werde verrückt – du meinst, dass wir zu einem Ort sausen, wo sich unser Universum mit einem andern berührt?

Semjase

34. Sicher.

Billy Dann reichen aber die wenigen Stunden Zeit nicht aus.

Semjase

35. Du vergisst die Paralisierung von Raum und Zeit durch die Benutzung des Hyperraumes.
36. Ein Hypersprung über unzählige Trilliarden und noch höhere Nennwerte von Kilometern hinweg dauert dadurch nur Sekundenbruchteile.

Billy Mann oh Mann, dann wird das also so schnell schnell eine kurze Reise ans Ende des Universums – eine Reise in die Ewigkeit sozusagen.

Semjase

37. Deine Gedanken sind falsch, denn wir gelangen nicht an ein Ende des Universums, denn ein solches existiert nicht.
38. Wir begeben uns lediglich an und durch eine Barriere dieses Universums.

Billy Das habe ich ja auch so gemeint – ich habe mich nur unpassend ausgedrückt. Doch wie können wir eigentlich diese Reise unternehmen, wenn du doch wegen der Geschichte mit den Amerikanern und Russen so beschäftigt bist?

Semjase

39. Die weitere Arbeit wird bei meinem Weggehen von anderen weitergeführt, weil mir eine zusätzliche Aufgabe übertragen wurde, die mit der grossen Reise zusammenhängt, wie du sagst.

Billy Ach so, dann fliegst du also nicht nur zur Universumsbarriere, weil du mir diese Reise einfach zuhaben willst?

Semjase

40. Du hast es erfasst, denn es ist eine ganz bestimmte Aufgabe damit verbunden.

41. Nun aber kann ich mich nicht weiter mit dir unterhalten, denn die Zeit drängt und ich habe noch verschiedenes zu verrichten.

## Einunddreissigster Kontakt Donnerstag, 17. Juli 1975, 10.14 h

Semjase

1. Heute ist dein grosser Tag.

Billy Nach alldem, was du mir gesagt hast, habe ich auch bereits so gedacht.

Semjase

2. Du musstest dir Gedanken machen, das war zu erwarten.

3. Doch nun muss ich dir auch für diesmal erklären, dass du über gewisse Dinge Schweigen zu bewahren hast.

4. Zu späterem Zeitpunkt werde ich dir jedoch die Erlaubnis geben dürfen, über alles Gesehene und Erlebte zu schreiben.

5. So werde ich bei der Übermittlung des Berichtes dann alles das weglassen, worüber noch nicht gesprochen werden darf.

6. Doch nun komm – als erstes machen wir eine weitere Reise durch euer Sonnensystem.

(Wir gehen zum Schiff und lassen uns durch den Transportstrahl hineinheben. Schon wenige Sekunden danach schwebt das Schiff hoch, und ich knipse aus etwa 50 Meter Höhe herab einige Dia-Bilder von der Umgebung des Startplatzes. Die Bilder nehme ich teilweise senkrecht von oben auf und einige etwas schräg. Diese Bilder kann ich durch die noch offene Transportstrahl Luke aufnehmen, während wir ganz langsam höher steigen. Nach der Aufnahme der Bilder schliesst Semjase die Luke, und in Sekundenschnelle schießt das Schiff in mehrere Kilometer Höhe hinauf, ohne dass ich auch nur einen Andruck oder irgendwelche andere Veränderungen feststellen kann. Alles ist gerade so, als ob ich einfach irgendwo auf festem Boden auf der Erde stehen würde. Auch verschiedene plötzliche Kursänderungen rufen keinerlei Wirkung hervor, obwohl ich doch durch die Bordfenster sehen kann, dass wir mehrmals wie ein grosses Pendel in verrücktesten Bewegungen umherschiesse.)

Semjase

7. Wir verlassen jetzt den Anziehungsbereich der Erde.

Billy Wohin soll es denn nun gehen?

Semjase

8. Als erstes zur Venus, wo du bereits deine Kamera benutzen kannst.

Billy Wie steht es dann mit Venusmenschen – kann man solche fotografieren?

Semjase

9. Du beliebst zu scherzen, denn ich habe dir doch ausdrücklich erklärt, dass dieser Planet keinerlei menschliche Lebensformen trägt.

Billy Ich weiss. Ich wollte nur sehen, was du sagst.

Semjase

10. Ich verstehe, du beziehst das auf gewisse Behauptungen angeblicher Kontaktler.

Billy Genau.

Semjase

11. Deine Gedankengänge sind oft sehr schwer zu erkennen.
12. Doch sieh nun hier diese Apparatur, die wir angefertigt haben, um dir bessere Photographiermöglichkeiten zu bieten.
13. Du kannst deine Kamera ganz einfach vor diesen Sichtschirm halten und nach aussen photographieren.
14. Wie du siehst, kannst du auch durch dieses durchsichtige Material nach draussen sehen, als ob es eine einfache Glasscheibe sei.
15. Das sich daneben befindende Gerät aber erzeugt verschiedene Strahlungen, die die bestehenden Farbtöne usw. der zu photographierenden Objekte sichtbar macht oder einfach erhält, so sie vom Film festgehalten werden können.
16. Dadurch vermagst du also recht gute Farbaufnahmen zu machen – so hoffen wir.
17. Von unserer Seite aus haben wir noch eine weitere Photokamera besorgt, die deiner sehr ähnlich ist.
18. Wenn du mir daher einen Film gibst, dann kann ich dir mit dieser Zweitkamera behilflich sein.

Billy Natürlich – ich bin zwar überrascht, denn wie du mir doch einmal sagtest, habt ihr doch eine ganz andere Technik, um photoähnliche Bilder zu machen. Nun aber kommst du plötzlich mit einer passenden Kamera an.

Semjase (lacht leise)

19. Die Kamera ist ein Produkt eurer Technik, die jemand der Unseren besorgt hat.

Billy Du überraschst mich, denn da musstet ihr doch in unsere Dörfer oder Städte gehen.

Semjase

20. Ist das so seltsam?

Billy Immer sehe ich dich nur in deinem Anzug, und mit dieser Kleidung könntest doch weder du noch könnten andere von euch unter die Augen der lieben Erdenmenschen treten.

Semjase

21. Sicher, doch wir besitzen auch Kleidung eurer Art.
22. Diese benötigen wir, weil wir uns hie und da in euren Kreisen bewegen, schwingungsmässig abgeschirmt natürlich, damit wir durch die Schwingungen der Erdenmenschen nicht geharmt werden.
23. Das aber können wir jeweils nur für kurze Zeit tun.

Billy Das wundert mich eigentlich nicht, doch warum gehst du dann nicht einmal mit mir aus?

Semjase

24. Darüber können wir uns einmal einig werden.

Billy Das ist flott, doch bei uns haben wir die sogenannte Polizei, die manchmal aus irgendwelchen Launen heraus verschiedene Personen kontrolliert. Was dann, wenn man von dir Ausweispapiere verlangt?

Semjase

25. Du hast manchmal Fragen, doch sei unbesorgt deswegen.

26. Ausweispapiere eurer Art besitzen wir keine, denn derartiger Dinge bedürfen wir nicht in dieser Form.
27. Sollte es sich aber ergeben, dass wir nach derartigen Papieren gefragt werden, dann vermögen wir dies durch Gedankenbeeinflussung zu ordnen.
28. Dieses Ordnen besteht darin, dass wir durch die Kraft unserer Gedanken für die betreffenden Fragesteller Scheinbilder erzeugen und ihnen Daten usw. wirklich bestehender Personen eurer Welt vorspiegeln.
29. Ein eventueller Polizeibeamter usw. wäre dadurch wirklich der Ansicht, dass er irgendwelche Ausweise usw. in Händen hätte und diese kontrollieren würde.

Billy Das ist ja Betrug, Semjase.

Semjase

30. Nein, es handelt sich nur um die Erzeugung einer Halluzination, wenn du das so nennen willst.

Billy Ich verstehe schon, lassen wir das daher.

(Der Flug zur Venus dauert nicht sehr lange, und ich habe gerade genügend Zeit, mir das Gerät zum Photographieren etwas genauer anzusehen: Die Sichtscheibe erscheint mir wie klares Glas, durch das aussen alles beobachtet werden kann. Ich bemerke nur, dass dieser ganze Sichtschirm sehr fein gerastert ist, ähnlich dem Aussehen eines photographisch gerasterten Bildes. Die Grösse des Schirmes beträgt etwa 50 x 50 cm, während das Farbenstrahlgerät daneben eingelassen und versenkt ist und so keinen Einblick in sein Inneres erlaubt. Nebst diesem Gerät sind auch noch eine oszillographische sowie viele andere verschiedenartige Apparaturen im Kanzelraum in ein Rundpult und in die Wände eingelassen. Diese mich grösstenteils etwas fremdartig anmutenden Apparaturen, die ich schon beim ersten Flug betrachten konnte, dienen ganz offensichtlich der Führung und Lenkung des Strahlschiffes, wobei auch Ortungsgeräte, Distanz- und Strahlenanzeigergeräte usw. eine sehr wichtige Rolle spielen. Sämtliche Sicht- und Bildschirme ausser dem oszillographischen unterscheiden sich jedoch in der Hinsicht grundlegend von allen mir bekannten Apparaturen gleicher oder ähnlicher Arten irdischer Herkunft, wobei alle erscheinenden Formen, Zeichen und Figuren auf den Schirmen in schönen und oft phantastischen Farben und zudem ausserordentlich plastisch zum Ausdruck kommen. Im Gegensatz zu den mir bekannten irdischen Sicht- oder Bildschirmen, die Erscheinungsformen von Zeichen und Bildern praktisch nur vordergründig zu zeigen vermögen, lassen diese Schirme alles mit einer derartigen dreidimensionalen Wirkung erscheinen, als ob alles materiell vorhanden und nicht nur technisch-visuell erzeugt sei. Als wir in die Nähe der Venus gelangen, muss ich mich aus meinen Betrachtungen losreissen, denn Semjase meldet sich zu Wort.)

Semjase

31. Du kannst jetzt einige Aufnahmen von der Venus-Hülle machen.
32. Danach zeige ich dir die Oberfläche des Planeten selbst.
33. Leider kann ich dies aber nur über die Sichtschirme tun und durch die Bordfenster.
34. Den Sichtschirm des Gerätes zum Photographieren muss ich dabei leider verschliessen, weil die Temperaturen des Planeten zu gross sind.
35. Der Schirm vermag ganz enorme Kälte zu überstehen, jedoch aber nicht grosse Hitze.
36. Sei jedoch über das Aussehen dieser Welt nicht enttäuscht.
37. Der Planet steht erst im Stadium der ersten Entwicklung primitiven sehr niedrigen Lebens.

Billy Darüber hast du schon gesprochen, so bin ich also nicht enttäuscht.

Semjase

38. Sicher, doch aber sind einige Dinge vorhanden, über die du schweigen musst.

Billy Natürlich.

(Schnell mache ich die erlaubten Photos, dann taucht das Strahlschiff schon aus seiner Position weg und saust sehr schnell auf die Venus zu. Ungeheuer dichte Wolkenmassen in verschiedensten Färbungen umgeben uns plötzlich. Unglaublich viele Kilometer dick ist diese Wolkenschicht, und sie scheint mir

nicht enden zu wollen, als wir durch sie niedersinken, um auf die Oberfläche des Planeten zu gelangen. Doch dann ist es soweit, und die Wolken lichten sich. Es sind an die 40 Kilometer Höhe, als wir die letzten Wolkenballungen hinter uns lassen und ich die, wie immer behauptet wird, angeblich äusserst vulkanreiche Oberfläche der Venus auf zwei verschiedenen Bildschirmen erblicke. Wild ist sie, jedoch kraterübersät ist die Landschaft nicht, die wohl vulkanisch geartet, jedoch nur teilweise von halbhohen, runzelartigen sowie auch andersartigen Gebirgen und Ebenen usw. durchzogen ist. Auf einer Seite sehe ich eine riesige gebirgslose Fläche, die aber auch nicht voller Krater ist, wie auf der Erde von den Menschen angenommen wird. Eine Polebene, wie mir Semjase erklärt, und Gebirge reichen nicht bis in diese Gebiete.)

Billy Da ist ja fast alles kahl und leblos, Semjase. Es erscheint mir aber trotzdem nicht wie ein zweiter Mond, wie von vielen Erdenmenschen immer behauptet wird, dass dem so sei.

Semjase

39. Sicher, das habe ich dir doch erklärt.

Billy Aber, was ist denn das dort unten – dort neben dem kleinen Meteorkraterchen?

Semjase

40. Eine Forschungssonde von eurer Erde.

Billy Aha, und wie wäre es, wenn du mal schnell zwei- oder dreimal um den Planeten herumkurvst, damit ich auch andere Gegenden und die Nachtseite sehen kann?

Semjase

41. Sicher, das wollte ich auch tun.

Billy Danke.

(Und schon setzt Semjase das Schiff in schnelle Fahrt, und mehrmals umrunden wir die Venus. Bestimmte dabei gemachte Beobachtungen dürfen leider nicht erklärt werden, doch darf mit absoluter Klarheit dargelegt werden, dass keinerlei menschliche Lebensformen auf der Venus beheimatet sind.)

Semjase

42. Das nächste Ziel ist der Merkur, und danach geht es zu den grösseren Planeten, die du ja schon einmal gesehen hast.

43. Doch verschiedene der kommenden Dinge, die du sehen wirst, darfst du nicht gegenüber anderen Personen erwähnen.

Billy Schon gut, du weisst ja, dass ich deinen Wünschen entspreche.

(Nach meiner Armbanduhrzeit fliegen wir bis gegen 16.30 h verschiedene Planeten des SOL-Systems an, wobei ich nochmals mehrere Photos machen kann, leider jedoch nur aus grösserer Distanz. Nahaufnahmen oder Aufnahmen von Einzelheiten werden von Semjase nicht erlaubt. Nähere Begründungen dafür gibt sie nicht. Während der ganzen Zeit werden verschiedene sehr wichtige Dinge besprochen, wovon leider nur soviel gesagt werden darf, dass auch Möglichkeiten weiterer menschlicher Lebensformen auf SOL-System-Planeten in Betracht gezogen wurden. Dies insbesondere deshalb, weil vielfach erzählt wurde und in Büchern geschrieben steht, dass derartige Lebensformen mit uns Erdenmenschen, oder mit einigen von uns, in Verbindung treten würden oder in Verbindung gestanden hätten. Derartige Behauptungen existieren hauptsächlich über Lebensformen von Jupiter, Saturn und Uranus sowie vom Mars. So interessiere ich mich hauptsächlich für diese Planeten und frage Semjase nach der Möglichkeit zum Besuch und Absuchen dieser Planeten. Freundlicherweise willigt sie ein und lässt mich aus nur wenigen Kilometern Höhe diese Planeten und auch ihre Monde sehr genau beobachten, untersuchen und kontrollieren. Aber selbst durch ausserordentliche Vergrösserungen der Bilder auf den Bildschirmen und auch in Natura lassen sich nicht die geringsten Spuren von jenen angeblichen Lebensformen entdecken, die auf diesen Planeten beheimatet sein und mit uns Erdenmenschen Kontakte

Lebensenergie», «kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie» oder auch einfach «kosmisch-elektromagnetische Schwingungen» resp. «kosmisch-elektromagnetische Energie» wie eine andere Bezeichnung lautet in bezug auf die «kosmische Lebensenergie», was ist darunter sowie unter Elektromog zu verstehen, und ist dieser überhaupt für Mensch, Tier und Pflanzen schädlich oder nicht?» Die Frage bezüglich der «kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergie» könnte zwar auch ich selbst beantworten, doch ist es wohl gut, wenn du dazu Stellung nimmst im Zusammenhang mit dem Elektromog und den «Handys», wie die Mobiltelefone genannt werden.

Ptaah

15. Elektromog kann in keiner Weise mit der «kosmisch-elektromagnetischen Energie» resp. mit der «kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergie» in Zusammenhang gebracht werden, denn im Gegensatz zu dieser ist Elektromog für alle Lebensformen nicht belebend, sondern sehr schädlich, wobei insbesondere der Mensch dafür sehr anfällig ist, nebst Haustieren und Wildtieren sowie Pflanzen.
16. Elektromog-Felder treten überall dort auf, wo elektrische Leitungen verlaufen oder wo sich elektrische Apparaturen, Anlagen, Generatoren oder Transformator-Stationen usw. befinden.
17. Auch Radio-, Fernseh- und Mobiltelefon-Sendeanlagen sowie gleichartige Empfänger, also Funktelefone, Funkanlagen und Mobiltelefone resp. die sogenannten «Handys» sondern starke Emissionen von Elektromog ab, der nichts anderes darstellt als «niederenergetische elektromagnetische Felder» resp. «nieder-energetische elektromagnetische Schwingungen».
18. Auswirkungen des Elektromog auf den Menschen können z.B. Schwindel, Bewusstseinsstörungen, Kopfschmerzen, Gehirnerwärmung, Konzentrationsstörungen, Allergien, Blutkrankheiten, Rheuma, Nervenkrankheiten, Psyche-Schäden, Essstörungen sowie Aggressionen, Schlafstörungen, Vergesslichkeit, Persönlichkeitsveränderungen, Depressionen, Sehstörungen ja sogar Krebs usw. sein, wie die Tatsachen ergeben, was jedoch anderweitig von den irdischen «Fachleuten» und «Wissenschaftlern» in der Regel ebenso vehement bestritten wird wie auch von den Herstellern der Elektromog aussendenden Produkte.

Billy Zu deiner Antwort kann ich noch einen kleinen Zeitschriftenartikel hinzufügen, den ich von Bruni erhalten habe. Er stammt aus der Zeitschrift MEDIZIN, doch leider ist kein Datum vorhanden. So höre, das Ganze ist recht interessant, und es deckt sich auch mit deiner Erklärung:

#### **Handy schadet**

Die von Mobiltelefonen ausgehende elektromagnetische Strahlung könnte für den Menschen schädlicher sein als bisher angenommen. Zu dieser Annahme kommt eine Zellkultur-Studie der finnischen Strahlungs- und Atomsicherheitsbehörde. Die Handy-Strahlen führten in der Untersuchung zu einer Ausdünnung der Wände von Blutgefäßzellen. Sollte dieser Effekt, der im Labor beobachtet wurde, auch im menschlichen Organismus vorkommen, würde dies die Blut-Gehirn-Schranke stören. Kopfschmerzen, Müdigkeit und sogar Alzheimer-ähnliche Erkrankungen könnten die Folge sein.

Ptaah

19. Auch die Forschungen der irdischen Wissenschaftler müssen voranschreiten.

Billy Logisch. Doch sag mal, Ptaah, dein Vater Sfath hat mir schon zu meiner Knabenzeit erklärt, dass ich niemals abgebrochene Zähne neu aufbauen lassen soll. Er sagte, wenn ein Zahn abgebrochen sei, dass die Zahnwurzel dann rausgenommen werden müsse. Auch sollen niemals Metallstifte oder sonstige Metalleinsätze in die Zähne erfolgen. Zähne, deren Nerv abgetötet werde, sollen ebenfalls entfernt

Billy Dann lass mich bitte euer Wunderwerk sehen.

(Semjase beschäftigt sich an einigen Apparaturen, während ich gebannt durch den eigens für mich erbauten Photographier-Sichtschirm auf die Sojus-Kapsel hinüberblicke. Ganz plötzlich verschwindet einfach ein Teil der Kapsel, und ich blicke erschrocken auf zwei Menschen hinab, die liegend in Schalen ruhen, die wohl Liegestühle oder etwas Ähnliches sein sollen. Ungewollt spreche ich deshalb Semjase an.)

Billy Semjase, dort ...

Semjase

50. Fürchte nicht für sie, denn es geschieht ihnen nichts.

51. Für sie ist die Materie der Kapsel noch so wie zuvor, denn nur für uns ist sie sichtmässig durchscheinend geworden.

Billy Aber das ist ja nicht mehr als ein metallener, fliegender Sarg, Semjase. Die Männer sind ja richtig eingezwängt in diese Kiste. Und wie kann man dieses Ding hier hinaufschliessen, denn alles ist ja richtiggehend primitiv. Schau doch nur diese Inneneinrichtung und alle die Apparaturen, richtig primitiv.

Semjase

52. Errege dich nicht, denn diesen Menschen geschieht wirklich nichts.

53. Sie werden auch sehr wohlbehalten wieder zurück zur Erde gelangen.

54. Dass alles primitiv ist, damit sprichst du das richtige Wort aus, doch bedenke dabei, dass ihr Erdmenschenn erst am Beginn der Weltraumfahrt steht, dass ihr sozusagen diesbezüglich noch in den ersten Kinderschuhen steckt.

55. Dadurch kann eure Technik auch noch nicht sehr hoch und nicht gut entwickelt sein.

Billy Das stimmt schon, doch wenn ich dein Schiff betrachte, dann ...

Semjase

56. Damit kannst du keine Vergleiche ziehen, denn mit unserer Technik sind wir der euren um 3500 Jahre Entwicklung voraus.

57. Nach eurem technischen Stand jedoch stellt diese primitive Kapsel und ihre Einrichtung usw. eine sehr grosse und weitentwickelte Technik dar.

58. Du darfst also nicht ungerecht sein, denn die Entwicklungszeit zwischen euch und uns ist zu gross.

Billy Ja, das schon – aber dieser fliegende Metallsarg ...

Semjase

59. Denke nicht darüber nach, denn noch wirst du das Rätsel deiner Gedanken nicht lösen, das weit zurückführt in die Vergangenheit eines verflorenen Lebens.

Billy Du machst mich verrückt, denn du bringst mich auf einen ganz bestimmten Gedanken. Sollte dem wirklich so sein, Semjase?

Semjase

60. Du hast den ersten Gedanken erfasst, nachdenken und die Lösung finden musst du selbst.

61. Das mussten auch wir, um einige Kleinigkeiten deines Geheimnisses zu lüften.

Billy Darum werde ich mich bemühen, ich meine um das Nachdenken.

Semjase

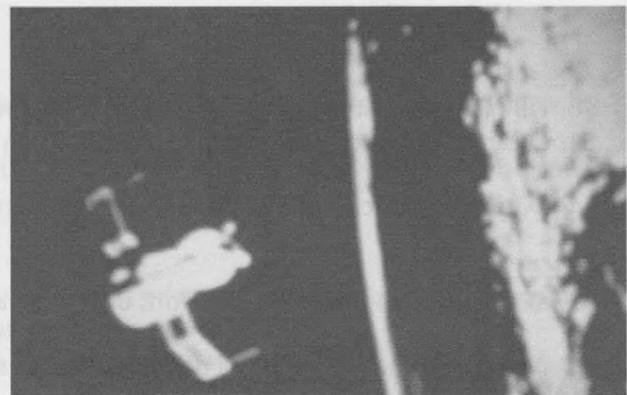
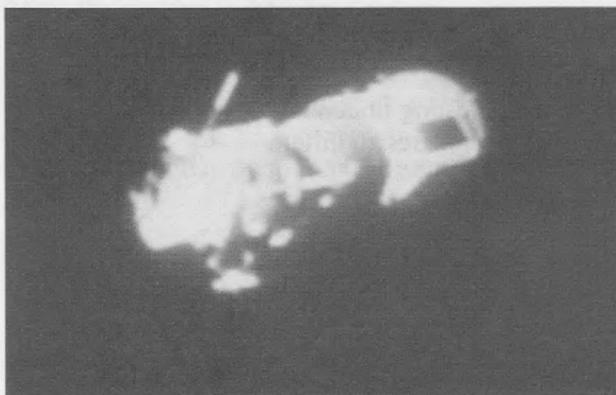
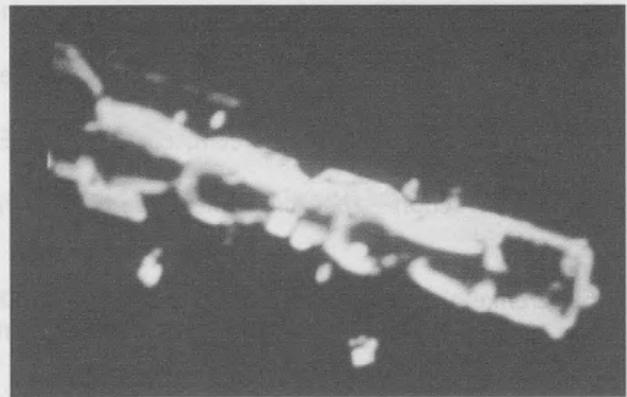
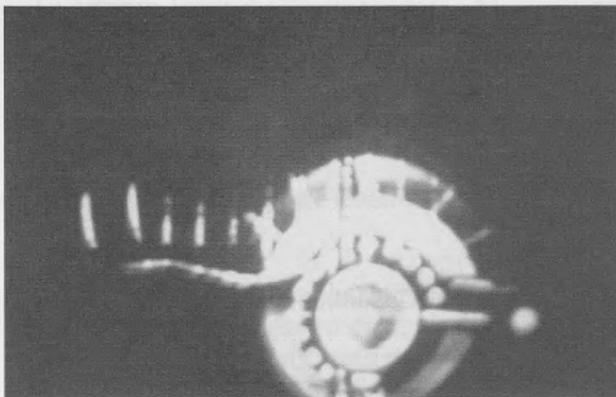
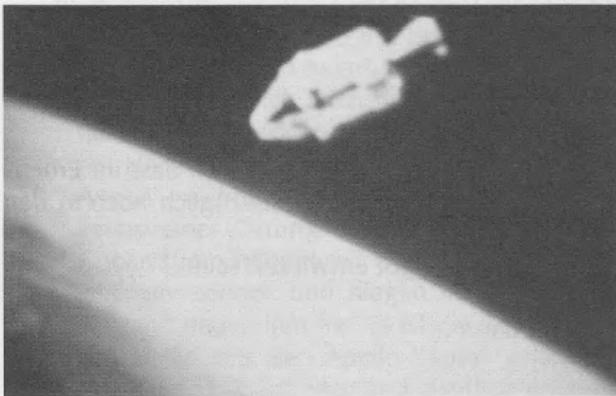
62. Sicher wirst du das, doch sieh dort, das ist die zweite Kapsel, und in ihr befinden sich drei Menschen.

Billy Aha – die Amis. – Wann soll denn der Zauber stattfinden?

## Semjase

63. In wenigen Minuten wird das endgültige Manöver eingeleitet.
64. Beginne nun bereits mit dem Aufnehmen von Photos, wobei ich dir dann ebenfalls behilflich sein werde.
65. Nach dem Zusammenschluss der beiden Kapseln, der übrigens sehr schnell gehen wird, wirst du noch einige verschiedene Satelliten irdischen und ausserirdischen Ursprungs photographieren können.
66. Danach fliegen wir weg und lassen uns von unserem in diesem System stationierten Grossraumer aufnehmen, mit dem wir dann verschiedene andere Systeme, Galaxien und eine Universumsbarriere anlaufen werden, wo ich dann noch eine Aufgabe zu erfüllen habe.
67. Es soll dir dabei auch noch eine Überraschung zugehalten werden.
68. Doch nun widme dich deiner Aufgabe.

(Genau beobachte ich nun die beiden Raumkapseln irdischen Ursprungs, die sich langsam aufeinander zuschieben. Ich stelle dabei fest, dass die Apollo-Kapsel ganz entschieden grösser ist als die Sojus-Kapsel. Semjase erklärt das damit, dass die Apollo-Kapsel der Amerikaner darum grösser sei, weil an ihr das eigentliche Kopplungszwischenstück angebracht sei, das nach der Kopplung sozusagen als Durchgangskanal von einer zur andern Kapsel diene. Dieses Kopplungsstück soll dann aber nach Beendigung aller Manöver und Verrichtungen zu späterem Zeitpunkt von der Apollo-Kapsel losgelöst und «fahrelassen» werden.



Ich betätige nun meine Kamera und verknipse mehrere Filme zusammen mit Semjase, die nun neben mir mit ihrer Zweitkamera ebenfalls über die gerasterten Bildschirme verschiedene Aufnahmen macht. – Wie von Semjase vorausgesagt, geht das Kopplungsmanöver sehr schnell vor sich und mit sehr grosser Präzision. Nach Beendigung der Aufnahmen arbeitet Semjase wieder an ihren Apparaturen, und diesmal kann ich beide Kapseln und auch das Verbindungsstück und natürlich wiederum alle Menschen in den Kapseln sehen. In der Apollo-Kapsel stelle ich fest, dass sie räumlich verhältnismässig zur Sojus-Kapsel nicht viel grösser ist und auf mich ebenfalls recht primitiv und wie ein fliegender Metallsarg wirkt. Bei der Innenausstattung stelle ich aber fest, dass diese Kapsel der Amerikaner ganz entschieden reicher instrumentiert ist als diejenige der Russen. Trotz meines Angstgefühls bezüglich der sargähnlichen Enge in diesen Raumkapseln muss ich nun lachen, denn eben beobachtete ich, wie einer der Amerikaner schwebend mit dem Kopf angestossen ist und sich an den Schädel langt. Dies dürfte wohl auf die Unerfahrenheit in der Schwerelosigkeit zurückführen. Um welchen Mann es sich dabei handelt, kann ich leider nicht feststellen, denn ich kenne diese Kapselbewohner weder dem Namen noch einem Photo nach. Nun schaltet Semjase ihre Apparaturen wieder aus, und die zusammengeschlossenen Kapseln sind wieder normal sichtbar.)

Semjase

69. Es ist an der Zeit, uns zum Treffen mit unserem Grossraumer zu begeben.

(Ohne ein weiteres Wort setzt sie das Strahlschiff wieder in Bewegung, und schon wenige Minuten danach ist die Erde zu einem grossen Lichtobjekt zusammengeschrumpft, das bläulich durch den Raum schimmert. Dies nun schon mehrere Male beobachtet, interessiert es mich bereits nicht mehr besonders, und so wende ich mich Semjase zu, die auf ihrem anschmiegsamen eigenartig geformten Sessel sitzt und das Strahlschiff in den dunklen Raum lenkt, in dem Milliarden verschiedenartig glitzernde und verschieden grosse Sterne blinken, tausendmal klarer und deutlicher, als sie von der Erde aus zu beobachten sind. Ein wahrhaft phantastisches Bild, das ich niemals vergessen werde. Dies ist der Himmel, wie er leibt und lebt. Zwischen den grossen und kleinen Sternen sind vielfach ganze Haufen von Sternen zu erkennen: Sternhaufen, Spiralnebel, das riesige Band der Milchstrasse in unermesslicher Schönheit und Grösse und tausend andere Dinge mehr. Alles ist ganz einfach phantastisch, und erst jetzt habe ich einen Eindruck von der unermesslichen Grösse und Pracht des Universums. Beim ersten Flug, und auch die vorangegangenen Stunden, hatte ich all das zu wenig beobachtet, weil ich von vielem anderem gefangen und beherrscht war. Doch jetzt betrachte ich alles in Ruhe und mit klaren Augen – und ich vermag die unendliche Weite und Grösse und die Pracht und Schönheit dieses vor mir ausgebreiteten Universums nicht zu beschreiben. Es fehlen mir dazu die Worte. Man kann es nur selbst sehen und verstehen, und ich fühle mich plötzlich frei und leicht und sehr erhaben über das kampfartige Leben des Alltags auf der Erde, wo ich mich immer so fremd und deplaziert fühle. Hier ist dieses Gefühl einfach weg, und alles in mir ist ganz anders – ich fühle mich hier richtig wohl und zuhause. Ich weiss nicht warum, aber es ist tatsächlich so; ich bin losgelöst von allen irdischen Belangen, Sorgen und Problemen – ich fühle mich frei. Da stört mich Semjase in meinen Betrachtungen und Gedanken.)

Semjase

70. Du eilst der Lösung deines Rätsels entgegen, viel schneller, als ich mir errechnet habe.

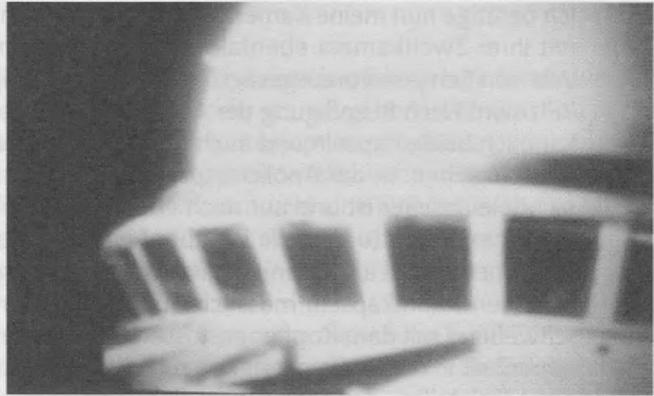
71. Ich habe deine Gedanken erlauscht, weil du sie so stark ausgesandt hast.

72. Du beginnst sehr viel zu verstehen, und das ist gut so.

73. Nun aber achte dort vorne, dort steht unser Grossraumer, der uns aufnehmen wird.



(In für mich nur schwer zu schätzender Entfernung hängt eine riesige metallene Kugel im dunklen Raume und reflektiert nur äusserst schwach im Lichte der Sonne. Sehr langsam verringert sich nun die Geschwindigkeit unseres Schiffes. Semjase sitzt sehr aufmerksam vor ihren Apparaturen und Geräten usw. und steuert geschickt auf die riesenhafte Kugel zu, die wie ein kleiner Planet auf mich wirkt. Ich vermag zu erkennen, dass im unteren Drittel, etwas links, seitlich ein grosses Loch klafft, das ich schon bald als Luke erkenne. Zweifellos ein Hangar, in den wir nur langsam einfliegen.



*Bildausschnitt von der Kuppel von Ptaahs Grossraumer.*

Unzählige Strahlschiffe vom gleichen Typ unseres Schiffes stehen hier ordentlich in Reih und Glied, und nur ein etwa 100 x 100 Meter breites Quadrat am Hangareinflug ist frei. Ich blicke zurück zum Hangareinflug und sehe gerade, wie sich von unten nach oben eine Wand hochschiebt und den Einflug abschliesst. Ringsum ist alles hell erleuchtet, und das Licht, das leicht bläulich wirkt, scheint direkt aus den Wänden zu kommen. Der ganze Hangar ist sehr gross, und das Kugelschiff selbst muss nach diesen Ausmassen sehr gigantisch sein. Ich frage daher Semjase nach den Massen.)

Billy Wie gross ist dieses Raumschiff, Semjase?

Semjase

74. Es ist gross, sehr gross sogar, und es ist das grösste dieser Klasse.
75. Es ist ein ganz besonderes Strahlschiff, das alle uns bekannten Techniken in sich birgt.
76. Im ganzen ist es eine eigene perfekte Welt, eine Welt, die fliegen kann.
77. In sich birgt es eine vollkommene und bewohnte Stadt mit 141 000 Einwohnern.
78. Alles, was zum Leben benötigt wird, kann im Schiff selbst produziert werden, und es ist absolut unabhängig von irgendwelchen Dingen irgendeiner Art und Form von ausserhalb seiner Hülle.
79. Dieses Grossraumschiff stellt unsere neueste Entwicklung dar, und es ist mit verschiedenen anderen seiner Klasse erst seit 4 Jahren irdischer Zeitrechnung in Betrieb.
80. Nützliche Anwendung finden sie als sich selbsterhaltende Expeditions- und intergalaktische Ordnungsschiffe.
81. Fähig, sich in allen Zeiten und Räumen zu bewegen, bildet für sie auch ein Sprung durch eine Universumsbarriere kein Hindernis mehr, wodurch eine alluniverselle Gemeinschaft unzähliger Lebensformen geschlossen werden kann.
82. Erst seit vier Jahren dieser sehr hohen Technik mächtig, stehen wir leider erst am Anfang dieser grossen Aufgabe.

Billy Das ist ja phantastisch; wenn ich dich richtig verstehe, dann erklärtest du mir eben, dass ihr mit diesem Schiff und auch mit allen andern dieser Art fähig seid, von einem Universum in ein anderes hinüber zu wechseln?

Semjase

83. Sicher, du hast mich richtig verstanden.
84. Das gilt jedoch nur für gleichgerichtete Universen.

Billy Dann sage mir mal eines: Du hast mir letzthin mitgeteilt, dass du Asket sehr gut kennst?

Semjase

85. Sicher.

Billy Lasse dir doch bitte nicht jede Antwort abkaufen; woher kennst du denn Asket, und was weisst du über sie und ihre Rasse, und was weisst du im Zusammenhang darüber mit mir?

Semjase

86. Es gibt keine Geheimnisse.
87. Asket hat mir alles erklärt, und daher weiss ich, dass ihr bis vor einem runden Jahrzehnt zusammen in Kontakt gestanden habt.
88. Alle Einzelheiten sind mir bekannt – auch deine Zeitreise in die Vergangenheit, durch die du gründlich von allen Irrlehren der bei euch bestehenden Religionen geheilt worden bist.

Billy Du bist erschreckend offen, Semjase, wenn ich bedenke, dass uns damals Asket strengstens untersagt hat, nicht eher darüber zu sprechen, als wenn sie dies einmal durch ein Zeichen erlauben würde.

Semjase

89. Dieses Zeichen hast du soeben erhalten.

Billy Du meinst, dass dein eben dargelegtes Wissen um diese Sache das Zeichen sein soll?

Semjase

90. Sicher, doch aber obliegt dir für die nächsten dreissig Tage noch eine Beschränkung zum Sprechen in der Hinsicht, dass du noch Stillschweigen über die Zeitreise und ihre Erkenntnisse wahren musst.
91. Die von dir 1964 geschriebenen Berichte über den Kontakt mit Asket darfst du nun aber weiterverbreiten.
92. Du hast sie doch sicher gut aufbewahrt?

Billy Natürlich, ich habe doch nur auf die Redeerlaubnis gewartet und habe alles gut verwahrt. Doch, wie kommt es nun eigentlich, dass du Asket kennst?

Semjase

93. Nach dem vorbestimmten Abbruch des in Zusammenarbeit mit uns und dem Hohen Rat geführten Kontaktes mit dir im Jahre 1964 in Indien setzte sie sich mit unserem Hohen Rat in Verbindung, und es kam ein schneller Kontakt und eine schnelle Kooperation zustande.
94. Durch die Hilfe ihrer Rasse aus dem DAL-Universum gelangten wir in den Besitz der Kenntnisse höchster technischer Möglichkeiten, so also auch erhielten wir die genauesten Daten zur Entwicklung dieser Grossraumer, die wir nun seit vier Erdenjahren im Einsatz haben.
95. Für Askets Volk war das Überlassen dieser Daten kein Problem, denn dieses beherrscht diese Form der Distanzenbewältigung, der diese Schiffe fähig sind, schon seit mehr als 700 Jahren.
96. Nach irdischer Zeitrechnung ist uns Askets Volk in allen technischen Belangen um eine Entwicklungszeit von 350 Jahren voraus.
97. Da jedoch dieser kleine Zeitraum keine massgebende Rolle mehr spielt, wenn ein gewisser Entwicklungsstand auf allen Gebieten erreicht ist, so war es nur selbstverständlich, dass man uns mit sehr wichtigen Erkenntnissen und Errungenschaften weiterhalf und dass man uns die Kenntnisse zum Bau dieser Grossraumer übermittelte.

Billy Jetzt erst verstehe ich die Zusammenhänge. Solltest du Asket einmal sehen, dann bestelle ihr meine liebsten Grüsse.

Semjase

98. Sicher, sicher ...

Billy Du sagst das so eigenartig, und auch dein Lächeln ist so komisch, warum das?

Semjase

99. Einfach so.

Billy Du hast wieder einmal ein Geheimnis zu verbergen. Nun gut, wenn du es nicht sagen willst, dann behalte es eben für dich. Mich interessiert aber noch immer, welche Ausmasse dieser Raumgigant hat. Kannst du mir wenigstens nur den mittleren Durchmesser in Metern nennen?

Sehr geehrter Herr,  
 Entschuldigen Sie bitte, dass ich mit diesem Schreiben an Sie gelange, ohne dass ich Sie kenne. Ich habe Ihre Adresse von einem Landsmann erhalten, der mir geraten hat, Ihnen zu schreiben, da Sie sich sicher für meine Angaben interessieren würden. Erst aber möchte ich Ihnen etwas zu meiner Person usw. sagen, damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben. Ich bin deutsche Staatsangehörige und 35 Jahre alt. Seit rund 4 Jahren reise ich als Autoanhalterin in der Welt umher, weil ich einmal im Leben etwas sehen und erleben möchte. Oft begegnet man so recht eigenartigen und seltsamen Dingen, die man sonst normalerweise nie erleben würde. So ist mir auch vor 17 Tagen etwas zuge-  
 stossen, das recht eigenartig ist. Es war in der persischen Wüste, drunten in Zahedan, etwa zwei Meilen ausserhalb des Dorfes am helllichten Morgen. Mein Freund Peter und ich hatten da unser Zelt aufgeschlagen, extra abseits, um nicht von den Dorfbewohnern belästigt zu werden, was in diesen Gegenden immer üblich ist. Es war etwa gegen 7 Uhr am Morgen, als wir durch komische Geräusche aufgeweckt wurden, und aber nichts sehen konnten, als wir aus dem Zelt krochen. Die Geräusche waren aber noch immer da und kamen hinter einer etwa 50 Meter entfernten Sanddüne hervor. Peter meinte, dass es wohl Arbeiter sein müssten, die dort irgend etwas zu tun hätten. Damit begnügte er sich und kroch wieder in das Zelt, um noch eine oder zwei Stunden zu schlafen. Ich aber interessierte mich und ging nachsehen, was die Arbeiter dort taten. Daher ging ich um die grosse Sanddüne herum und stand plötzlich vor einer Frau, die auch etwa im gleichen Alter war wie ich. Recht eigenartig gekleidet, erinnerte sie mich an die Astronauten, die ich auf Bildern gesehen hatte. Offenbar war die Frau erschrocken als sie mich sah, und sofort hörte sie auf zu arbeiten, da sie mit einem eigenartigen Gerät den Sand aufgewühlt hatte. Selbst sehr erstaunt ging ich zu dieser Frau hin und fragte sie in englischer Sprache, was sie hier arbeite. Die Antwort war, dass sie hier nach etwas ganz bestimmtem suche. Das heisst, dass sie etwas ausgrabe, das hier niedergestürzt sei, dann arbeitete sie einfach weiter und fand tatsächlich schon nach wenigen Minuten den gesuchten Gegenstand, einen etwas komischen spiralförmigen Zylinder, den sie in ihrem eigenartigen Grabgerät verstaute. Danach wollte sie weggehen und sagte mir einen Abschiedsgruss. Eigenartig von ihr angezogen, bat ich sie, doch noch einen Augenblick zu bleiben, was sie dann nach einiger Zögern auch tat. Ich stellte mich ihr vor und fragte sie, ob sie hier in der Gegend von Zahedan wohne. Sie lachte aber nur und sagte, dass ihr dieser Ort zum Leben zu unwirtlich sei und dass sie von weither komme, im Übrigen wäre ihr Name Semjaze oder Semjase, wenn ich ihn richtig verstanden habe. Wir plauderten dann noch eine Weile über die Menschen in Persien, dann sagte sie, dass sie nun wirklich gehen müsse. So verabschiedeten wir uns und sie machte sich an ihrem Grabgerät zu schaffen. Zu meinem Erstaunen hob sich das ganz plötzlich vom Boden ab und schwebte vor der Frau her, die sich nun entfernt um hinter einem anderen Sandberg zu verschwinden. Als ich mich von meinem Erstaunen etwas erholt hatte, da lief ich auf die Sanddüne hinauf, hinter der die Frau eben verschwunden war. Als ich oben ankam, da erstarrte ich in neuem Erstaunen, denn das was ich sah, das konnte nicht wahr sein: In etwa 100 Meter Entfernung stand etwas ganz eigenartiges, über das ich bisher immer gelacht hatte, wenn jemand davon erzählte, nämlich ein fliegender Teller. Ich konnte es einfach nicht fassen und glaubte, dass ich verrückt geworden sei. Doch aber musste es wahr sein, denn ich sah, wie die Frau mit ihrem Gerät eben an der Unterseite des fliegenden Tellers darin verschwand und sich die Türe hinter ihr verschloss. Völlig lautlos erhob sich dann der Teller plötzlich und kam etwas in meine Richtung geflogen. Plötzlich schien mich eine unsichtbare Hand wegzudrücken und ich stürzte und rollte die Sanddüne hinunter. Etwas benommen rappelte ich mich wieder hoch und sah, wie der fliegende Teller langsam senkrecht hochstieg. Dann plötzlich schoss er pfeilschnell weg und verschwand mit einem komischen Ton in der Bläue des Himmels.

els. Vor Staunen ganz starr blieb ich noch einige Zeit stehen, ehe ich wieder zum Zelt zurückging. Auf dem Wege dorthin wurde mir plötzlich ganz seltsam und plötzlich war eine Stimme in mir die mehrere Male Entschuldigung sagte. Natürlich erzählte ich nachher alles Peter, der aber über meine Geschichte nur lachte und sagte, dass ich den Wüstenkoller hätte. Deshalb bekamen wir Streit und einige Stunden später verliess er mich und verschwand für immer. Er sagte mir wenigstens, dass er mit einer Verrückten nichts mehr zu tun haben wolle und daher seine eigenen Wege gehe. Ich bin aber wirklich nicht verrückt und ich weiss genau, dass ich wirklich alles gesehen habe. Auch erinnere ich mich ganz genau daran, dass mir die Frau bei unserem Gespräch sagte, dass sie in Europa einen sehr guten und lieben Freund hätte. Und ich weiss auch genau, dass ich sie genauso sah, wie ihre eigenartige Grabmaschine und den Fliegenden Teller. Ich bin wirklich nicht verrückt und habe alles tatsächlich so gesehen und erlebt, wie ich es Ihnen schreibe. Inzwischen habe ich einen neuen Freund kennengelernt und ich habe ihm alles erzählt. Und er meint, dass es solche Dinge wirklich geben könne und dass Sie sich mit derartigen Sachen beschäftigen würden. Er hätte dies einmal in einer Zeitung gelesen und ich sollte Ihnen doch meine Geschichte schreiben, was ich jetzt ja getan habe. Ich möchte aber nicht, dass Sie meinen Namen irgendwie erwähnen, wenn Sie meine Geschichte jemandem erzählen. Es ist schon genug, dass ich von vielen als verrückt bezeichnet wurde, wenn ich ihnen mein Erlebnis erzähle. Und wenn ich wieder einmal nach Deutschland komme dann möchte ich nicht, dass man mit den Fingern auf mich deutet und sagt, dass ich nun eben diese Verrückte sei, die in Persien den Fliegenden Teller, die komische Grabmaschine und die Sternenfrau gesehen habe. Verstehen Sie das bitte und nennen Sie meinen Namen nicht. Ich mache Ihnen daher auch keine näheren Angaben über meine Person, Heimatanschrift usw., denn ich sagte schon, dass es wirklich genügt, dass man mich überall als verrückt beschimpft hat, wenn ich meine Geschichte erzählt habe. In Deutschland würde man mich vielleicht sogar in ein Irrenhaus stecken, wenn man weiss, woher ich wirklich bin und wenn ich in meine Heimatstadt zurückkomme. Verstehen Sie das bitte.

*Sehr geehrter Herr!  
 Als Müste  
 Folgender Brief aus der Türkei würde mir irrtümlich zugestellt durch eine offene Unachtsamkeit der türkischen Post. Ich erhalte jeden Monat Zeitschriften aus der Türkei, aus Anatolien, die oft sehr schlecht verpackt sind und halbtoten bei mir eintreffen. Ganz offenbar ist jetzt bei der letzten Sendung dieser beiliegende Brief zwischen die Zeitschriften gerathen und hat sich mit der abgerissenen aber sehr Aufgabe offenbar nach falschen Briefmarken geflüchtet, so es in meinen Zeitschriften zu mir befördert wurde. Es ist daher nicht meine Schuld, dass eine ganz Briefmarke beim Entpacken des Briefs abgerissen wurde, was Sie aber trotzdem bitte anzukundigen wollen. Da es ein altes türkisches Mandat ist und nicht Brief offen oder, behalten möchte, die nicht für mich bestimmt sind, so wurde ich diesen selbigen Mandat Brief an Sie weiter zu Sie über weiterfortschicken, die angegebene Adresse nicht betrachten und geschickten lassen, können. Mit herzlichen Grüßen für Frau Dr. Krause*

Ich sende Ihnen liebe Grüsse und bleibe damit Ihre

Elsa Schröder

Antakya/Türkei 6. März 1975

Semjase

- 100. Sicher, denn das ist kein Geheimnis.
- 101. Nach euren Massen sind es genau 17182 Meter.

Billy ???

Semjase

- 102. Dir scheint das sehr viel zu sein.

Billy ??? – Mensch, Mädchen – ich bin einfach platt.

Semjase

- 103. Dann erhole dich schnell, denn du wirst noch andere Dinge sehen und hören.

Billy Schon geschehen, aber das musste ich wirklich erst verdauen. Das ist ja einfach sagenhaft, mir war, als ob ich in den Boden gedreht würde. Das ist ... ah – apropos in den Boden gedreht; da habe ich doch so eine seltsame Geschichte gehört, Semjase, um die ich dich um eine Erklärung bitten möchte. Herr Veit aus Wiesbaden hat da einen Brief mitgebracht von einer gewissen Ella oder Elsa Schröder oder so ähnlich, die davon gesprochen hat, dass sie in der Türkei vor längerer Zeit eine Frau beobachtet habe, die mit einem eigenartigen Grabgerät etwas aus der Erde ausgebuddelt habe, einen Zylinder oder so was. Dieses Ding habe die Frau dann mitgenommen und sei damit in einem UFO verschwunden, das einfach hoch im Himmel verschwunden sei. Diese Frau oder dieses Fräulein Schröder habe übrigens noch mit dieser UFO-Frau gesprochen, und diese habe sich als Semjaze oder Semjase vorgestellt usw. Kannst du mir darüber etwas berichten, weisst du etwas von dieser Geschichte?

Semjase (lächelt schelmisch)

- 104. Sicher, sicher, der Vorfall ist mir bekannt.
- 105. Es war aber nicht in der Türkei, sondern im Iran, in der Nähe von Zahedan am frühen Morgen.
- 106. Ich habe dort, glücklicherweise schwingungsmässig abgeschirmt, eine Zeitspirale aus der Erde gegraben, die sehr wichtig war.
- 107. Wir haben drei Jahre lang gesucht, ehe wir sie fanden.
- 108. Es handelt sich um ein Zeitgeschoss für Forschungszwecke.
- 109. So würdest du es jedenfalls nennen.
- 110. Hier – das ist dieses Geschoss. (Semjase bringt ein konisches und spiralförmiges Etwas hervor.)
- 111. Das ist auch der Grund, warum wir zur Universums-Barriere gehen, denn es stammt aus einem andern Universum.

Billy Ach so ist das. Und wann hast du denn dieses Ding ausgebuddelt?

Semjase

- 112. In den ersten Monaten dieses Jahres.
- 113. Nun aber sollten wir unser Fluggerät verlassen, denn der Raum ist auch für dich atmosphärisch ausgeglichen.
- 114. Wir sind in einem Sicherheitsraum, der auch dann voll atmosphärisiert ist, wenn die Aussenlücken zum Weltraum offen sind.
- 115. Die Sicherheit verlangt es aber, dass dieser Grossraum trotzdem von den eigentlichen Lebensbereichen durch unsichtbare Schutzwände abgeschottet ist, damit die Sicherheit wirklich vollumfänglich gegeben ist.

(Durch den Transportstrahl lassen wir uns aus dem Schacht gleiten und stehen auf dem metallenen Boden des Grossraumgiganten. Erst jetzt, da ich aus dem Strahlschiff heraus bin, stelle ich fest, dass der freie Landeplatz von ca. 100 x 100 Meter durch glasklare Wände abgegrenzt ist und sich die unzähligen kleinen Strahlschiffe hinter diesen Wänden befinden, und dass dort zwischen den Schiffen viele Menschen umherhuschen, die sich ganz offenbar an den Schiffen beschäftigen. Ich sehe aber auch wandelnde mechanische Apparaturen, ganz offenbar irgendwelche Roboter, die ebenfalls ganz geschäftig hin- und hersausen und Arbeiten verrichten. Sehr weit hinten vermag ich gerade noch einige grössere Strahlschiffe zu erkennen, die völlig andere Formen haben als die mir bisher bekannten. Semjase beschäftigt

sich mit einem kleinen Gerät in ihrer Hand, und ich sehe, wie vor uns die durchsichtige Wand auseinanderklafft und Durchlass gewährt. Dann kommt völlig lautlos ein kleines Vehikel angeschwebt, nicht grösser als in der Grösse eines VW-Autos. Knapp 20 cm schwebt es über dem Boden, und die Oberfläche ist mit sehr bequemen Sitzen ausgestattet. Semjase fordert mich auf, mit ihr auf den Sitzen Platz zu nehmen, dann schwebt das eigenartige Fortbewegungsmittel davon und erhebt sich langsam höher und höher. Ich sehe zurück und beobachte, wie sich die durchsichtige Wand wieder schliesst, nachdem unser Schiff durch die bereits vorher beobachteten Roboter in die eigentliche Hangarhalle gebracht worden ist.

Die Hangarhalle scheint in diesem unteren Drittel des Raumgiganten seinen ganzen Durchmesser einzunehmen und eine Höhe von sicher an die 600 bis 800 Meter zu haben. Die Decke oben, die wie auch alle Wände ein sehr leicht bläuliches Licht verbreitet, erscheint mir wie ein Himmel. Und wenn ich mich nicht täusche, dann ist genau im Zentrum der Decke ein grosses Loch. Bald sehe ich, dass dem tatsächlich so ist, denn dort befindet sich ein Schacht, dem wir mit unserem Fortbewegungsmittel nun entgegenschweben und darin hochsteigen. Auch in diesem Schacht ist alles durch das leicht bläuliche Licht erhellt, das aus den Wänden zu kommen scheint. Minutenlang steigen wir mit zunehmender Geschwindigkeit höher, bis Semjase das Schwebefahrzeug plötzlich in einen Seitenschacht hineingleiten lässt und anhält. Es ist hier eine freie Fläche von etwa 2000 x 1000 Meter Durchmesser, und ich fühle mich ganz plötzlich in eine Zauberwelt versetzt; wohin mein Auge blickt, sehe ich Grünanlagen, Bäume, Sträucher und Blumen. Ein richtiger kleiner Garten Eden in diesem Raumgiganten.)

Billy Das ist phantastisch, Semjase.

Semjase

116. Es ist ganz natürlich – ich sagte dir doch, dass dieses Grossraumschiff eine eigene und selbständige kleine Welt ist.

Billy Du hast gut reden, denn sowas sehe ich zum ersten Mal, und so muss ich es überwältigend finden. – Doch, wie hoch sind wir jetzt hier eigentlich?

Semjase

117. Ich verstehe nicht?

Billy Ich meine, wie weit sind wir jetzt in diesem Giganten hochgeschwebt, wieviele Meter?

Semjase

118. An die elftausend Meter.

119. Wir sind dabei am Schiffszentrum vorbeigekommen, dort wo sich die eigentliche Stadt befindet.

Billy Mann, oh Mann, dann sind wir in dieser kurzen Zeit mit diesem Vehikel höher emporgestiegen als unser höchster Berg auf der Erde hoch ist, höher als der Mount Everest.

Semjase (lachend)

120. Wir sind sehr schnell hochgestiegen, damit hast du recht, doch bezüglich des Mount Everest muss ich dich berichtigen, denn er ist nicht der höchste Berg der Erde.

Billy Jetzt bringst du mich aber zum Lachen, Semjase; der Mount Everest ist wirklich der höchste Berg auf meiner lieben Mutter Erde.

Semjase

121. Meine Worte sind ernst gemeint – sie entsprechen den Tatsachen.

122. Du kannst es aber natürlich nicht wissen, denn du gehst logischerweise von verstandesmässigen Voraussetzungen aus.

123. Diese besagen, dass eure Wissenschaftler die Höhe eines Landes oder Berges usw. in Metern über dem Meeresspiegel berechnen.

124. Genau darin liegt aber der Fehler, denn für derartige Messungen darf niemals der Meeresspiegel als Ausgangspunkt angenommen werden.

125. Bei einem Planeten gilt immer sein eigentliches Zentrum als Ausgangspunkt aller Messungen.
126. Dies darum, weil Planeten niemals eine genaue runde Form aufweisen, sondern mehr in einer Ellipse arten.
127. Wenn du daher den Mount Everest als den höchsten Berg der Erde nennst, dann stimmt das nur insoweit, dass er den Meeresspiegel am höchsten überragt.
128. In Wahrheit aber ist er runde 2150 Meter kleiner als der höchste Berg auf eurer Welt.
129. Wenn du die Erdengebirge vermessen willst, dann ist das Zentrum des Planeten massgebend, und von dort aus gemessen wirst du dann feststellen, dass der höchste Berg der Erde nicht der Mount Everest ist.

Billy Ich verstehe. Deine Auslegung ist sehr einleuchtend. Demnach müsste man die höchsten Berge dort suchen, wo durch die Ellipse die Ausmasse der Erde erweitert sind. Meines Wissens befinden sich in diesen Zonen die Gebirge der Anden in Südamerika, folglich ich dort eigentlich den höchsten Berg finden müsste, oder täusche ich mich da?

Semjase

130. Du bist sehr scharfsinnig, denn deine Überlegungen treffen äusserst genau zu.
131. Kennst du die Gebirge in den Anden?

Billy Nur sehr wenige – einer der höchsten Berge ist meines Wissens der Chimborazo in Ecuador.

Semjase

132. Sicher, und damit hast du auch den höchsten Berg der Erde genannt.

Billy Habe ich? – Sagenhaft!

Semjase

133. Das ist so.

Billy Wie meinst du das?

Semjase

134. Du sagtest doch «sagenhaft».
135. Dieser Berg ist wirklich sehr mit Sagen und Legenden umwoben und hat zu früheren Zeiten eine sehr wichtige Rolle gespielt im Bezuge ausserirdischer Intelligenzen.

Billy Ich meinte mein «sagenhaft» zwar nicht in dieser Form – doch was unternehmen wir jetzt? Und wie ist es eigentlich mit Photos machen von hier?

Semjase

136. Letzteres darf ich leider nicht erlauben; verstehe das bitte.
137. Apparaturen usw. wirst du später auf deine Filme bannen können, doch mehr darf es leider nicht sein, wenn wir keine Erlaubnis dafür erhalten.
138. Als nächstes gehen wir jetzt zu Fuss durch diese Parkanlage zu einem weiteren Transportschacht und lassen uns in die Steuerzentrale emporheben.
139. Diese befindet sich zuoberst in der Kuppel des Grossraumers.
140. Dort erwartet dich bereits der Leiter dieses Schiffes.

Billy Prima, Semjase. Welchen Rang nimmt dieser Leiter denn ein?

Semjase

141. Nach deinen Begriffen würde man wohl Gouverneur sagen oder sogar König.

Billy Aha, sozusagen der oberste Boss dieses Giganten also; doch erwarte keinen Kniefall von mir, wenn ich ihm gegenüberrete. Derartige Spässe liegen mir nicht. Selbst vor dem lieben Gott persönlich würde ich nicht meine Knie wundscheuern.

Semjase

142. Der Leiter ist ein JHWH.

Billy Das ist mir ganz egal, und wenn er will, dass ich vor ihm den Boden poliere, dann soll er das gefälligst zuerst vor mir tun, dann kann ich mir immer noch überlegen, ob ich mich bequemen möchte, mein Haupt vor ihm in den Staub zu legen, was ich aber mit Sicherheit selbst dann nicht tun werde. Auf derartige Begrüssungszeremonien bin ich nicht erpicht. Sie sind erniedrigend, sklavisch und hündisch-demütig.

Semjase

143. Ich sehe, dass dies wirklich deine ehrlichen Gedanken sind.

Billy Glaubst du denn, ich mache Spass damit? Meines Erachtens ist ein Mensch einfach ein Mensch, ob er nun von dieser oder jener Welt ist und ob er nun Bettler oder Gott persönlich ist, oder ob er wissend oder unwissend ist, so sind sie alle gleich. Keiner hat mehr Rechte als der andere, und keiner ist mehr als der andere. Und wenn dein lieber Gott da droben in der Kanzel das nicht verstehen will, dann soll er es sein lassen oder sich alt und grau ärgern – mir ist das wirklich völlig egal. Ich werde weder katzbuckeln noch Ehrbezeugungsblödelei vom Stapel lassen. Wenn er mir die Hand reichen will und Shakehands macht, dann O.K., sonst soll er sich an seinem Grössenwahn vergiften. Ich werde ihm dann vielleicht noch einige Blumen aus diesem schönen Garten hier zuschmeissen.

Semjase

(Beginnt plötzlich schallend zu lachen, dass es weit durch die Parkanlage hallt, und plötzlich hallt noch ein lautes freundliches männliches Lachen von der hohen Decke herab, das dann einfach ebenso abrupt abbricht. Etwas blöde schaue ich Semjase an, die sich tatsächlich vor Lachen krümmt und sich nur langsam beruhigen kann):

144. Du bist gut – hahahaha – du bist wirklich sehr gut – hahaha –.

Billy Was heisst das, und was war denn dieses Lachen von der Decke, das so plötzlich wieder aufgehört hat?

Semjase

145. Hahahaha – er hat – hahahahaha – er hat die Sprechanlage ausgeschaltet und – hahahahaha – die – hahahahaha – er schüttelt sich sicher vor Lachen in der Kanzel droben.

Billy Du meinst, das war der liebe Gott dieses Kastens? Hat der uns denn belauscht?

Semjase

146. Sicher, sicher – hahahahaha.

147. Das war er – doch bitte, nenne ihn bitte nicht <lieber Gott>, denn das erweckt in uns immer schmerzliche Erinnerungen an sehr frühe Zeiten unserer Entwicklung.

148. Die Benennung JHWH haben wir wohl beibehalten, doch hat diese einen für uns völlig neuen Begriff erhalten.

Billy Wenn dem so ist ...

Semjase

149. Danke. –

150. Es war ein netter Spass.

Billy Ich sagte nur meine Meinung, und die finde ich nicht spassig, denn es ist mein Ernst.

Semjase

151. Sicher, und wir alle ehren deine Gedankenform, doch für uns war es ein Spass deswegen, weil du so ernsthaft gesprochen und Ausdrücke verwendet hast, die deine ganzen Gefühle wider alles Unfreie so offen zum Ausdruck brachten, und andererseits fanden wir es spassig, weil du rein irdische Formen

auch in unserer Welt vermutet hast, obwohl wir schon seit vielen tausend Jahren völlig neue Formen kennen und genauso denken und handeln, wie du das eben selbst zum Ausdruck gebracht hast.

152. Sicher, es sind trotzdem noch sehr feine Unterschiede vom einfachen Menschen zum JHWH oder anderen weiterentwickelten Lebensformen zu erkennen, doch aber ist alles grundlegend danach ausgerichtet, dass keine Unterschiede mehr in Erscheinung treten sollen, so jede Lebensform gleichwertig wie die andere sein soll.
153. Doch derartige Umwälzungen nehmen oft nicht nur Jahrhunderte, sondern gar Jahrtausende in Anspruch, denn Altherkömmliches hat sich immer sehr stark in einer Lebensform verankert und die Erinnerungen daran schwinden nur langsam.
154. Daher benötigt alles seine Zeit, um einer endgültigen Änderung ihren zustehenden Platz einzuräumen.

Billy Das ist sehr verständlich erklärt, Semjase.

Semjase

155. Gut, dann wollen wir jetzt gehen.

(Langsam schreiten wir auf schmalen Wegen durch die Parkanlagen. Die Wege sind weich und nicht metallend, irgendwelcher Kunststoff oder etwas Ähnliches. Es gibt hier eine phantastische Blumenwelt mit mir oft völlig fremden Blüten und Düften. Ich sehe aber auch Blumen, Sträucher und Bäume, die genauso sind, wie ich sie von der Erde her kenne. Einfach ein wahres Paradies. Nur etwa 20 Minuten benötigen wir zum Durchqueren des Parks, dann stehen wir wieder vor einem Transportschacht, den wir wieder mit einem davorstehenden Schwebefahrzeug befahren, wenn ich dem so sagen darf. Mit steigendem Tempo schweben wir wieder höher, und plötzlich ist der freie Himmel über uns. Soweit mein Auge reicht, sehe ich über dem Ende des Schachtes die unendliche Weite des Alls. Sterne blinken und ich frage mich, warum wir einfach so dort hinausschweben, denn dort können wir doch nicht leben, weil keine Luft ist. Ich verstehe die Dinge aber schnell, als der Schacht zu Ende ist, denn an diesem Ende ist die Kanzel, von der Semjase gesprochen hat. Eine riesenhafte Fläche ist hier mit irgendwelchen pultähnlichen Gebilden, in denen Apparaturen und Sichtschirme eingelassen sind. Davor sind Menschen und eine mir unbekannte Lebensform, die ich aber bald als biomechanisch erkenne. Richtige Biomashinenmenschen, Androiden. Die ganze Kanzel ist eine riesenhafte Kuppel von mehreren Kilometern Durchmesser. Über das Ganze breitet sich der freie Raum aus, und ich wundere mich darüber, dass man trotzdem hier atmen kann. Dann aber erinnere ich mich an die völlig durchsichtigen Wände im Hangar, und es wird mir klar, dass die ganze Kuppel aus diesem durchsichtigen Material bestehen muss. Ich frage daher Semjase danach.)

Billy Semjase, darfst du mir erklären, woraus dieses durchsichtige Material besteht, das diese Kuppel bildet? Ist es eine Art Glas?

Semjase

156. Nein, es ist kein Glas, auch nicht eine Art von Glas.
157. Es ist eine sehr stabile Metallegierung, so wie auch die Wände im Strahlschiffhafen.

Billy Wauuuu ...?

Semjase

158. Bedenke doch der irdischen Raumkapseln, in die du ungehemmt hineinblicken konntest.

Billy Du meinst, dass alles einfach durchsichtig gemacht wird durch irgendwelche Apparaturen?

Semjase

159. Sicher, alle Wände und auch die Kuppel sind völlig stabil und aus härtestem Metall.
160. Durch die durch unsere Apparaturen erzeugten Strahlen resp. Schwingungen aber können wir alles sightdurchlässig machen.
161. Für das Auge erscheint es dann gerade so, als ob einfach nichts vorhanden sei oder als ob du durch klares Glas blicktest.

Billy Phantastisch.

Semjase

162. Komm nun.

(Und weiter schweben wir mit dem Fahrzeug, ziemlich genau auf die Mitte der riesigen Kommandozentrale zu. Ich erkenne dort bereits ein hufeisenförmiges Gebilde von etwa 100 Meter Höhe, vollgespickt mit Apparaturen und Bildschirmen, und das Zentrum ist gesamthaft nicht grösser als ein mittleres Zimmer. Ein einzelner bärtiger Mensch steht in diesem Hufeisen und blickt uns entgegen. Als Semjase unser Fortbewegungsmittel auf einem eingekreisten Feld etwa 60 Meter vor dem Hufeisen zu Boden bringt, da bewegt sich der uns beobachtende Mensch, ein Mann, wie ich nun genau erkennen kann. Gekleidet ist er mit einem ähnlichen Dress wie Semjase, und seinen Gesichtszügen ist viel Liebe, Güte und Freundlichkeit zu entnehmen. Ich schätze ihn auf ein Alter von etwa 70 oder 75 Jahren. Nun steigt Semjase aus unserem Fahrzeug und eilt dem alten Manne entgegen, der sich seinerseits schnell auf Semjase zubewegt. Dann sind sie beieinander und umarmen sich, und wenn mich nicht alles täuscht, dann küssen sich die beiden sogar auf die Wangen. Das finde ich richtig menschlich und gar nicht verschieden zu unseren eigenen Begrüßungsformen auf der Erde. Irgendwie beschleicht mich dabei ein Weh, das ich nicht zu definieren vermag. Doch schon verdränge ich meine Gefühle und gehe langsam auf die beiden zu, die nun miteinander sprechen. Allerdings vermag ich kein Wort zu verstehen, denn die Sprache ist mir völlig fremd. Da bin ich aber schon bei den beiden angelangt und erkenne ein schalkhaftes Lächeln in den Zügen des alten Mannes, der mich aufmerksam betrachtet. Da spricht mich Semjase an.)

Semjase

163. Das ist mein Vater.

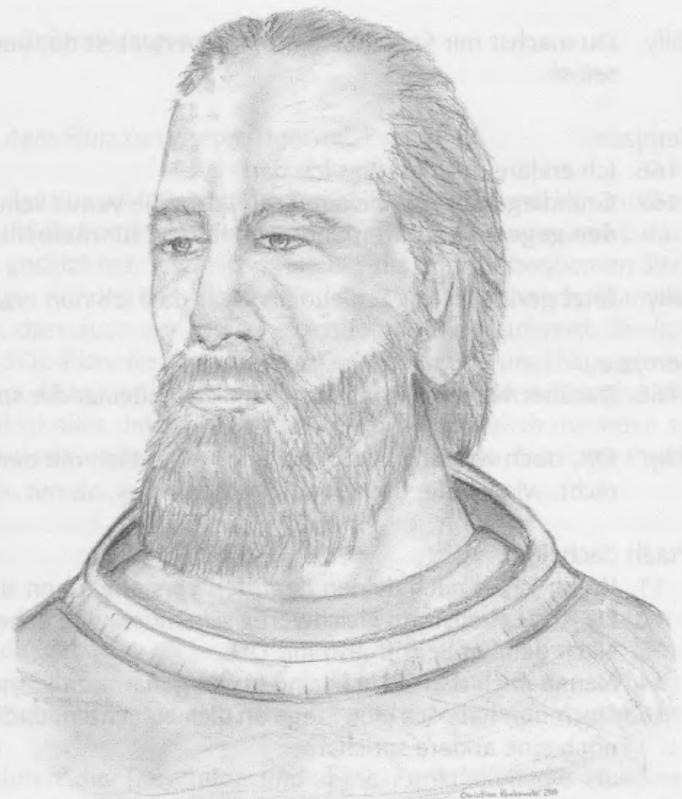
(Erst staune ich einmal, dann stosse ich meine Hand vor, die von dem Manne erfaßt und kräftig gedrückt wird. Es ist ein weicher und doch angenehm fester Druck, genauso wie der Händedruck von Semjase. – Ich gebe zu, ich bin etwas verwirrt oder einfach geschlagen, denn nie hätte ich erwartet, Semjases Vater zu sehen. Da dringt schon die angenehme Stimme des Mannes zu mir.)

Semjases Vater

1. Es ist mir eine sehr grosse Freude, dich hier zu sehen.
2. Semjase hat mir schon sehr viel von dir berichtet.
3. Sei bei uns willkommen.

Billy (Wieder staune ich erst einmal, denn der Vater von Semjase spricht ebenso gut Deutsch wie sie selbst.)  
Vielen Dank.

(Mehr kann ich nicht sagen, denn nun schliesst mich Semjases Vater in seine Arme und heisst mich nochmals herzlich willkommen. Ich bin einfach irgendwie verrückt, denn ganz plötzlich kann ich nicht mehr sprechen, weil ein ganz verdammter Kloss in meinem Halse steckt. Der Teufel mag wissen warum. Semjase scheint dies zu bemerken, denn sie sagt wieder etwas in der mir unverständlichen Sprache zu ihrem Vater, der sich dann an mich wendet.)



*Ptaah, Semjases Vater; Ausarbeitung des Selbstportraits von Ptaah durch Christian Krukowski; Juni 2000*

Semjases Vater

4. Nenne mich Ptaah, denn so ist mein Name.
5. Vielleicht ist er dir von Bedeutung, weil er zu früheren Zeiten auch auf der Erde üblich war.

Billy ???

Semjases Vater

6. Ich sehe, du kennst die Zusammenhänge nicht:
7. Ein Vorfahre meinerseits war zu früheren Zeiten auf eurer Erde und lebte bei einem eurer damaligen Völker.
8. Er war ein JHWH und in einer Ehe verbunden mit seiner Frau BASTH.
9. Er selbst war desselben Namens wie ich, PTAH.
10. Auf eurer Erde habt ihr noch uralte Überlieferungen, Sagen und Legenden über ihn.

Billy Das ist mir leider nicht bekannt, doch werde ich diesbezüglich in Büchern nachforschen, wenn ich darin etwas finden kann.

Semjase

164. Das wirst du sicher, wenn du dich um ägyptische und südamerikanische Göttergeschichten bemüht, denn dort liegen viele Anfänge.
165. Meistens stehen sie im Zusammenhang mit gewissen Geschehen auf der Venus und anderen Planeten eures Sonnensystems.

Billy Du machst mir Spass, Semjase, mir verbietest du, über diese Dinge zu sprechen, und dann tust du es selbst.

Semjase

166. Ich erkläre nur das, was ich darf.
167. Grundlegend soll ja bekannt sein, dass die Venus keine eigenen Menschenformen zeugte und sie nach den gegebenen Daten unbewohnbar ist für menschliche Formen.

Billy Jetzt gerate ich ins Schleudern. Was darf ich nun erzählen, und was nicht?

Semjase

168. Darüber werden wir ausführlich noch miteinander sprechen unter uns allein.

Billy OK, doch wie ist das nun bei euch eigentlich mit den Anredungsformen, Semjase? Ich weiss wirklich nicht, wie ich die Deinen ansprechen muss, ob mit <du> oder <Sie>?

Ptaah (lächelnd)

11. Wenn ich es nach deinen Begriffen verstehe, dann sind unsere Formen sehr einfach.
12. Da jede Lebensform gleichwertig sein muss, wird daher jede auch mit der gleichen Form angesprochen.
13. Nach deinem Begriff also mit DU.
14. Nenne mich daher Ptaah und in der genannten Form.
15. Doch nun habe ich eine Frage an dich zu richten, und zwar ob du ausser dieser hier benutzten Sprache noch eine andere sprichst?

Billy Ja, etwas Englisch und Griechisch, natürlich auch Schweizerdeutsch und etwas Baawi.

Ptaah

16. Die Form der alten griechischen Sprache?

Billy Nein, Neugriechisch.

Ptaah

17. Das ist sehr gut, denn diese Sprache beherrsche auch ich.

18. So können wir uns in dieser Sprache unterhalten, und ich muss meinen Umsetzer nicht benützen.

Billy ???

Semjase

169. Das kannst du natürlich nicht wissen, dass mein Vater nicht ein Wort Deutsch spricht.
170. Was er bisher gesprochen hat, war unsere eigene Sprache.
171. Du siehst aber das kleine Gerät an seinem Gürtel.
172. Das ist ein Sprachenumwandler, ein Sprachumsetzer oder Translator, wie ihr das nennen würdet.
173. Durch dieses Gerät können wir jede beliebige Sprache in eine andere umwandeln und jedem verständlich machen.
174. Wir sprechen aber sehr gerne andere Sprachen und verzichten daher auch gerne auf die Geräte, wenn sich uns die Möglichkeit bietet.

Billy Ach so ist das, wieder etwas ganz Phantastisches. – Es ist nur das Problem bei der Sache, dass ich weder das Englische noch das Griechische und das Baawi perfekt beherrsche. Wenn ich daher später alles niederschreiben soll, dann komme ich ins Schleudern.

Semjase

175. Befürchte keine Dinge dieser Art, denn bei der Übermittlung werden diese Dinge aufgehoben und alles wird dir Buchstabe für Buchstabe verständlich sein, und so wirst du es dann auch korrekt niederschreiben können.

Billy Dann ist es ja gut. Ich hatte wirklich schon Befürchtungen deswegen.

Ptaah (spricht nun tatsächlich Griechisch)

19. Kommt nun, wir befinden uns bereits auf dem Flug zu unserer Transmit-Position.

(Tatsächlich, ich sehe, wie sich ausserhalb der Kuppel langsam die Sternbilder verändern. Wir müssen uns bereits mit grosser Geschwindigkeit auf Fahrt befinden. Rein nichts habe ich davon bemerkt, dass sich der gigantische Raumer in Bewegung gesetzt hat. Jetzt sitzen wir alle drei in sehr bequemen Sitzgelegenheiten in der hufeisenförmigen Anlage. Auf den Bildschirmen sind sämtliche Planeten des Sonnensystems zu sehen, wobei ich wieder sehe, dass auch der Jupiter einen feinen Ring aufweist, ähnlich den Saturnringen, doch auch bei äusseren SOL-Planeten sind Ringe zu erkennen und unzählige grosse und kleine Sterne, Nebel und viele andere Dinge im weiten Weltenraum. Mir laufen beinahe die Augen über, so vielfältig und phantastisch ist alles. Jetzt flitzen die Sternbilder plötzlich nur noch so vorbei. Wir müssen wohl mit einer ungeheuren Geschwindigkeit durch das All fliegen. Ich frage Ptaah danach.)

Billy Ptaah, wie schnell fliegen wir jetzt?

Ptaah

20. Sieh hier, dieses Gerät zeigt die Geschwindigkeit an.
21. Diese kannst du sehr leicht selbst ablesen, auch wenn du unsere Schrift nicht verstehst.
22. Nach deinem Verstehen bedeuten diese Striche die Dezimalen, und diese scharfen pfeilförmigen Ausleger zeigen die Nenner der Hunderter an.
23. Diese halbdurchgehenden Striche bezeichnen die Tausender, und diese Punktlinien die Hunderttausender.
24. Diese Ringreihen hier bedeuten für dich die Geschwindigkeit des Lichtes.
25. Du kannst nun einfach danach die Werte zusammenzählen und dir so die Geschwindigkeit selbst errechnen.

Billy Aha, Moment mal ... (ich zähle sehr genau und gelange zum Resultat von 89 Werten im Dezimalbereich. Dazwischen liegen zwei Punktlinien, also Hunderttausender, der dritte ist nur noch elf Werte davon entfernt. Nach Adam Riese ergibt das 289 000).  
Das ergibt 289 000 Sekundenkilometer. Stimmt das, Ptaah?

Ptaah

26. Du denkst und verstehst sehr schnell.
27. Du hast richtig gezählt.
28. Auch wenn unsere Begriffe anders verlaufen, so ergeben sie aber doch die gleichen Werte wie nach deinem Begriff.

Billy Sagenhaft.

Ptaah

29. Wie meinst du das, das verstehe ich nicht?

(Semjase schaltet sich ein und erklärt ihrem Vater offenbar, was ich mit «sagenhaft» meine. Sicher versteht er meine Ausdrücke nicht genau. Komisch ist es, dass ich diese Worte in griechischer Sprache plötzlich weiss, da ich sie doch vorher niemals gekannt habe. Ich spreche einfach plötzlich perfekt Griechisch. Das verstehe ich nun wieder nicht und frage daher.)

Billy Worauf beruht denn das, Semjase, dass ich plötzlich ganz perfekt Griechisch spreche?

Semjase

176. Mein Vater hat den Sprachentranslator ausgeschaltet und dafür den Sprachenformer in Betrieb gesetzt.
177. Dieser setzt den Sprachencomputer im Raumschiff in Betrieb.
178. Dieser Wandler setzt nun ununterbrochen die erforderte griechische Sprache in Impulse um und strahlt sie aus.
179. Diese Impulse fängt dein Gehirn auf, und so kannst du jedes beliebige Wort aussprechen, ohne dass du es vorher kennst.

Billy Ich weiss nicht, immer kann ich nur sagen «phantastisch». Mädchen, was meinst du, wie lange es noch gehen mag, bis wir auch auf der Erde soweit sind?

Ptaah

30. Dies dauert noch mehrere tausend Jahre deiner Zeitrechnung.

Billy Au weia – das ist noch lange! Doch guckt mal dort draussen – was ist denn das?

(Durch die noch immer durchsichtige Kuppel sehe ich noch sehr weit weg ein sehr grosses Objekt.)

Ptaah

31. Das ist ein Komet, der euch auf der Erde noch unbekannt ist.
32. Er beschreibt auf seinem Weg eine sehr weite Bahn und ist daher euren Astronomen noch nicht bekannt.
33. Da er aber auf das eben von uns verlassene Sonnensystem zuzieht, wird er in Kürze von den irdischen Astronomen entdeckt werden.
34. In einigen Wochen können ihn die Erdenmenschen sogar von blossen Auge sehen, wenn er vorbeizieht.

Billy Da bin ich aber gespannt. Doch wie lange werden wir jetzt so durch das All fliegen?

Ptaah

35. Noch etwa dreissig Minuten, dann transmissionieren wir zu einem anderen und fernen System.

Billy Transmissionieren? Das heisst doch unter anderem auch Zeitreise, oder?

Semjase

180. Sicher, diese ist dir doch bereits bekannt.

Billy Schon, ja – aber das war mit Asket und nicht mit so einem gigantischen Schiff. Und wie kommt es dann heraus, wenn ich wieder zur Erde komme? Wir müssten jetzt ja in die Vergangenheit reisen, um

wieder zur richtigen Zeit zur Erde zu gelangen. Das ergibt mir aber keinen Sinn, denn du sagtest doch, dass du an einer Universumsbarriere etwas erledigen müsstest. Wenn das zeitlich in unsere Zeit fällt, dann geht doch das nicht mehr.

Ptaah

36. Du ziehst einige wichtige Dinge nicht in Betracht, denn Semjase hat dir früher einmal die Möglichkeiten unserer Fortbewegung erklärt, nämlich die Tatsache der Benutzung des Hyperraumes, durch den Raum und Zeit paralyisiert werden.

Billy Ach du meine Güte, ich glaube, ich werde langsam alt und dumm. Ich bin wirklich ein ganz blöder Typ, dass ich nicht schon früher darauf gekommen bin.

Ptaah

37. Das solltest du nicht in bezug auf dich sagen, denn deine plötzliche Erkenntnis zeugt von einem ausserordentlich grossen Scharfsinn und von äusserst logischer Kombination, die mich selbst in Erstaunen versetzt.

Billy Du schmeisst wie deine Tochter mit ganzen Blumengärten um dich, Ptaah.

Ptaah

38. ??? Ich verstehe dich nicht?

(Semjase spricht lächelnd auf ihren Vater ein und erklärt ihm den Sinn meiner Rede.)

Ptaah

39. Du solltest nicht so bescheiden sein.

Billy Ach was; was ihr nur immer damit habt, das verstehe ich nicht. Ihr habt es genau wie Arahathersata, der schmeisst auch immer mit Blumenwäldern umher.

Semjase

181. Warum?

Billy Er streicht mich als grossen Propheten heraus, gerade so, als wenn ich die Weisheit mit Schaufeln gefuttert hätte. Das finde ich etwas grossspurig und unangebracht. An derartigen Reden stosse ich mich, denn sie fallen nicht in meinen Rahmen. Wenn man schon auf mir herumackern will, dann kann man doch das Kind beim Namen nennen und erklären, dass ich nicht mehr und nicht weniger als nur gerade das weitergebe und wiedergebe, was mir von euch oder von Arahathersata übermittelt wird. Ich bin doch wahrhaftig kein Prophet. Diese schwungvollen Reden von Arahathersata im besonderen haben mich etwas auf die Palme gebracht, und darum habe ich mich vorerst einmal auf einen Antikontakt mit dieser Ebene eingestellt. Ich habe die Stimmen verdrängt und diesbezüglich keine einzige Zeile mehr geschrieben. Ich muss mir erst überlegen, ob ich weiterhin diese Arbeit ausführen will. Es ist mir sehr ungelegen und fremd, dass ich als grosser Prophet dastehen soll, denn das kann ich niemals sein. Würde ich das weiterführen, dann würden mich meine Mitmenschen unweigerlich des Betruges und des Grössenwahns bezichtigen und mich der Lüge beschimpfen.

Semjase

182. Lass dir er...

Ptaah (Unterbricht Semjase und wendet sich dann entschuldigend an mich.)

40. Ich möchte dir an Semjases Stelle diese Dinge erklären, nämlich, dass es als primärer Faktor einmal sehr schade ist, dass du den Kontakt zu Arahathersata unterbrochen hast.

41. Wir wurden darüber bereits orientiert und versuchten die Gründe herauszufinden, was uns jedoch nicht gelang.

42. Du hast manchmal die Eigenart, genau dann deine Gedankenströme zu blockieren, wenn wir uns gezwungen sehen, irgendwelche Dinge von dir in Erfahrung zu bringen.

43. Jetzt ist mir deine Blockade allerdings klar, und ich vermag sie zu verstehen.

44. Als Fehler kann ich sie keineswegs erachten, sondern im Gegenteil als sehr gute Handlung.
45. In Anbetracht des eben von dir Geäusserten wird mir klar, dass deine Beweggründe in reinen und guten Formen liegen, nämlich darin, dass du nichts Spezielles sein willst und überzeugt bist, nur ein einfacher Mensch zu sein.
46. Damit hast du auch in jeder Beziehung recht, und dein diesbezügliches Denken entspricht genau den schöpferischen Gesetzen und der daraus resultierenden Ordnung.
47. Du hast also absolut richtig gehandelt.
48. Es ergibt sich aber daraus, dass uns selbst ein Unterlassungsfehler unterlaufen ist, nämlich, dass du von uns aus nicht über den eigentlichen Sinn und Stand eines Propheten aufgeklärt worden bist.
49. Es wäre dies unsere Pflicht gewesen, dir das zu erläutern, weil wir deine Bescheidenheit kennen.
50. Arahath Athersata trifft dabei keinerlei Schuld, denn diese Ebene übermittelt dir ja nur alles, ohne dass du irgendwelche Fragen stellen kannst.
51. Diese Fragenbeantwortung obliegt vorläufig alleine uns, und genau diesbezüglich haben wir etwas versäumt.
52. Die Schuld trifft also uns, und wir werden uns um die Behebung dieses Fehlers bemühen.
53. Dies dauert allerdings einige Zeit, so mehrere Tage vergehen werden, ehe sich Arahath Athersata wieder meldet, denn sicherlich hat diese Ebene sich nun selbst in Stillschweigen gehüllt?

Billy Genau.

Ptaah

54. Das war zu erwarten, denn mit absoluter Sicherheit wurde der Stand der Dinge erkannt, und so ergibt sich nun das Warten, eben dass die Dinge geregelt werden.
55. Von der Ebene aus erhielt unser Hohe Rat nur die Information bezüglich deiner Blockade, mehr aber nicht.
56. Die Fakten bezüglich dir und des Prophetentums verhalten sich nun aber so, dass du in erster Linie anerkennen musst, dass dein erlangtes Wissen in bewusstseinsmässiger und geistiger Hinsicht ausserordentlich gross und sehr reichhaltig ist.
57. Zur gegenwärtigen Zeit verfügst du auf der Erde als einziger Mensch über dieses euren Begriffen nach phänomenal zu nennende Wissen in bezug der Geisteslehre sowie der geistigen Gesetze und Gebote und der damit verbundenen Weisheit.
58. Dies hat allerdings teilweise seine Begründung darin, dass du von Sfath und verschiedenen irdischen Lehrern sowie durch Asket vom DAL-Universum sehr grosse Wissenshilfen erhalten hast und der Wahrheit belehrt worden bist.
59. Die grundlegende Erkennung aber erlangtest du durch die Nutzung von Speicherbankimpulsen aus früheren Leben sowie durch die Reise in die Vergangenheit, die dich gründlich und für alle Zeiten von eventuell bestehenden Irrlehren befreit hat.
60. Auf der Erde bedeutet das ein geschehenes Unterfangen, das bis zur heutigen Zeit einmalig ist.
61. Du hast die Form der Vergangenheitsreise sogar schon gekannt und erlebt, ehe wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln selbst dazu in der Lage waren.
62. Erst als Asket mit uns offiziell in Kontakt trat und wir durch die DAL-Rasse die Möglichkeiten zur Anfertigung von Zeitreiseapparaturen und -geräten erhielten, gelang uns diese Reiseform.
63. Dies ist jetzt nach irdischer Zeitrechnung vier Jahre her, während du schon eine Anzahl Jahre zuvor die erste Reise in eine frühere Zeit hinter dich gebracht hast, zusammen mit Asket und deinem Freund.
64. Dies ist der Stand der Dinge um dein Wissen, das also ausserordentlich gross ist und in dieser Beziehung in deiner Welt nichts von ähnlichen Formen findet.
65. Das musst du dir bewusst werden und Verständnis dafür aufbringen.
66. Du sollst dich dadurch und um deines Wissens willen nicht besonders hervorheben und dich absolut nicht über andere setzen wollen, davon kann nicht die Rede sein.
67. Es ist sehr gut, dass du dich in Bescheidenheit übst und diese zur Anwendung bringst, aber du darfst nicht zu bescheiden sein, wozu du leider neigst.
68. Werde dir klar, dass du ein ausserordentlich grosses Wissen in bezug der Geisteslehre und der schöpferischen Gesetze und Gebote und auch die damit verbundene Weisheit besitzt, und wenn du dies anerkennst, dann kann und darf man dich deswegen nicht des Grössenwahns beschimpfen.
69. Derartige Beschimpfungen werden nur von unwissenden und dummen oder selbstsüchtigen und neidischen oder besserwissenwollenden menschlichen Lebensformen geäussert.

70. Wenn wir uns mit dir in Verbindung setzen konnten, dann war uns das nur in Hinsicht deines von mir genannten Wissens und gemäss deiner Weisheit möglich.
71. Wohl haben wir auch Kontakt mit andern Erdenmenschen, doch deren sind nur sehr wenige, und die Kontakte mit ihnen sind nur unbewusst impulsässig; wie ihr bei euch zu sagen beliebt, ist keiner dieser anderen Erdenmenschen gross genug, um dir auch nur das Wasser reichen zu können.
72. Das ist nicht grosssprecherisch von mir, wenn ich das so erkläre, denn es ist nur schlicht und einfach die Wahrheit.
73. Und insbesondere deswegen bin ich sehr froh darüber, dass du dich trotzdem in Bescheidenheit übst und nicht ein Aufhebens von dir zu machen beliebst.
74. Wie gesagt ist aber deine Bescheidenheit zu gross, denn du musst deine Entwicklung und deinen geistigen und bewusstseinsmässigen Stand anerkennen.
75. Du darfst ein Lob ablehnen und auch jeglichen Dank, doch die Feststellung einer Tatsache musst du anerkennen.
76. Und eine Feststellung einer Tatsache war es nur, als ich deinen ausserordentlich grossen Scharfsinn und die äusserst logische Kombinationsfähigkeit zur Sprache brachte.
77. Wenn dich Arahathatersata nun als Propheten bezeichnet und so benennt, dann findet das die Berechtigung dazu einerseits in deinem Wissen hinsichtlich aller schöpferisch-geistigen Belange und in deiner Weisheit und Liebe, und andererseits in der weiteren Tatsache, dass du Empfänger zur Verbreitung sehr wichtiger geistiger und bahnbrechender Botschaften aus einer sehr hohen Geistebene bist.
78. Diese Botschaften sind zukunftsweisend und prophetisch also.
79. Darum also wirst du Prophet genannt, denn deine Kündungen sind nicht nur prophetischer, sondern auch richtungsweisender und beherrschender Natur.
80. Diese Bezeichnung ist also sehr berechtigt, und sie tendiert nicht auf eine ausübende oder überhebliche Machtgrösse deines Wesens und deines Lebens.
81. Ein solcher Eindruck ist völlig falsch und auf der Erde leider sehr verbreitet.
82. Der Erdenmensch betrachtet einen Propheten als etwas Machtvolles und als ein Wesen, das über allen anderen Lebensformen steht.
83. Dem ist in Wahrheit aber nicht so, denn ein Prophet ist eine Lebensform wie jede andere auch.
84. Die Irrlehre aber, dass ein Prophet eine machtausübende Lebensform sei, wurde schon zu frühen Zeiten durch Fanatiker, Scharlatane, Betrüger und Religionsführer usw. bewusst zu dem Grunde erstellt, um ihre eigene Macht im Volke zu festigen.
85. Achte daher nicht dieser Irrlehren, denn sie sind trügerisch und falsch und sie erwecken falsche Vorstellungen und Eindrücke, denen aber du glücklicherweise nicht unterlegen bist und die du nun nicht berichtigen musst.
86. Sei dir aber auch bewusst, dass ein Prophet der heutigen Zeit in völlig anderen Formen zu arbeiten hat als noch zu früheren Zeiten, da sie meist einsam in wilden und unzugänglichen Gebirgen und Gegenden hausten und nur hie und da mit machtvollen Worten der Wahrheit unter das Volk traten.
87. Jene Zeiten gehören auf der Erde schon lange der Vergangenheit an, und die Verbreitungsmöglichkeiten prophetischer Arbeiten und ihre Anwendungsmöglichkeiten haben sich gründlich geändert.
88. Für das Prophetentum der heutigen und zukünftigen Zeit auf der Erde stehen vielerlei technische Hilfsmittel zur Verfügung.
89. Der Grossteil der Erdenmenschen beherrscht ihre Sprachen auch in der Schrift, so die Möglichkeiten für eine Prophetenarbeit sehr hoch angestiegen sind.
- Billy Danke, Ptaah, das war sehr klar und ausführlich, aber diese Dinge habe ich in dieser Art und Weise wirklich bisher noch nicht betrachtet. Jetzt kenne ich sie aber, und ich weiss, dass du völlig recht hast. Darüber muss ich nicht erst nachdenken.
- Ptaah . . .
90. Das ...
- Semjase (unterbricht ihren Vater)
183. Wenn er das sagt, dann ist das so.
184. Er denkt wirklich so sehr schnell, und ebenso schnell ist er in seinen Entschlüssen.

Ptaah

91. Das ringt mir ein Erstaunen ab.

Billy Lasst doch bitte diese Dinge. Haben wir noch etwas Zeit bis zur Transmission?

Semjase

185. Sicher.

Billy Gut, du hast unten in der Parkanlage von deinem lieben JHWH gesprochen, der uns auch durch eine Sprechanlage belauscht hat. Wann kann ich ihn denn sehen und wo – bemüht er sich vielleicht hierher?

(Wie auf ein Kommando beginnen Semjase und Ptaah wieder schallend zu lachen, und es dauert etwas, bis sie sich wieder beruhigen. Dann spricht Semjase.)

Semjase

186. Du hast ihn ja bereits begrüsst.

Billy ??? (Es vergehen einige Sekunden, ehe ich verstehe.)

Ach so – Mann oh Mann – bin ich blöd! Darauf hätte ich doch selbst kommen müssen: Der Vater von Semjase, Ptaah, ist der grosse Leiter dieses Raumgiganten, ein JHWH, ein lieber Gott in eigener Person. Oh – das ist mir so herausgerutscht, ich wollte wirklich nicht ...

Ptaah

92. Bemühe dich bitte nicht, ich verstehe schon und fühle mich auch nicht in deine Worte miteinbezogen.

93. Deine Worte sind eine Art bitterer Humor, weil du die Wahrheit kennst und nicht verstehen kannst, dass deine Mitmenschen noch weiterhin treu und unbeschwert nach den alten Irrlehren leben.

Billy Danke für dein Verständnis, Ptaah.

Ptaah

94. Es bedarf keines Dankes, doch du wolltest vor meinen Auslegungen bezüglich des Prophetentums noch etwas sagen, wenn ich dich richtig beobachtet habe.

Billy Richtig, ja. – Wir sprachen doch von Zeitreisen und so und auch von diesem Grossraumer. Ich möchte dich hier fragen, ob ich mit folgenden Annahmen richtig gehe: Semjase hat mir eine Erklärung über die Benutzung des Hyperraumes abgegeben, wie du ja bereits erwähnt hast. Wie ich die Sache nun sehe, handelt es sich bei dieser Hyperraumbenutzung genau um das Phänomen, das ich früher erlebt habe, nämlich eine richtiggehende Zeitreise, die alle Möglichkeiten zulässt, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, andere Dimensionen und andere Räume. Semjase hat ja damals erklärt, dass ein Hypersprung durch unendliche Distanzen nur Sekundenbruchteile in Anspruch nehme, was mir leider erst vorhin richtig aufgefallen ist. Dadurch kann es sich meines Erachtens nicht mehr um eine einfache Hyperraumdurchquerung handeln, sondern nur noch um Zeitreise, durch die Raum und Zeit paralysiert werden, was ja sicher bei einem normalen Hypersprung nicht der Fall sein dürfte. Daraus ergibt sich für mich das Moment der Gleichpunktbetrachtung in der Gleichzeit: Raum und Zeit werden also paralysiert, und zwar in wörtlichem Sinne genommen. Das heisst, sie werden aneinandergeschoben, wenn ich das so nennen darf, wodurch eine absolute Zeitlose entsteht und auch ein Raumloses. Dieses Zeit- und Raumlose kann dann mit unmessbarer Geschwindigkeit in Sekundenbruchteilen durchquert werden, ohne irgendwelche Verschiebungen oder Verzerrungen. Wenn Semjase mit ihrem kleinen Strahlschiff daher den Hyperraum benutzt, dann muss es sich auch dort um dieselbe Art handeln. Durch diese Art der Hyperraumbenutzung muss es also möglich sein, auch eine Zeitreise in stillstehender Zeit zu tun, so man also zur selben Sekunde am Zielort erscheint, wenn man eben erst am Ausgangsort verschwindet. Und meines Erachtens handelt es sich dabei um nichts anderes als um eine technisch hervorgerufene Entmaterialisation und Rematerialisation, wenn die Zeitreise gegenwartsförmig durchgeführt wird. Nur dadurch kann ja praktisch gesehen keine Zeit vergehen und alles frei von Verschiebungen und Verzerrungen bleiben.

Ptaah

95. Schon einmal erklärte ich dir, dass du ausserordentlich scharfsinnig bist und über äusserst bemerkenswerte logische Kombinationsfähigkeiten verfügst, aber du erzeugst in mir abermals Regungen des Erstaunens.
96. Selbst Lebensformen unserer Rasse hätten Mühe gehabt, die Wahrheit aus den spärlichen Angaben Semjases herauszufinden.

Billy So schwierig war es nun auch wieder nicht.

Ptaah

97. Es stellt sogar eine sehr grosse Leistung dar. –
98. Es ist nun Zeit, um unsere Gespräche für kurze Minuten zu unterbrechen.
99. Wir haben unseren Transmissionspunkt erreicht.

(Ptaah und Semjase wenden sich den Apparaturen am hufeisenförmigen Gebilde zu. Kleine Lichtkörper leuchten auf, und dunkle Bildschirme beginnen zu leben. Mir völlig fremde Formen erscheinen auf ihnen. Erstmals höre ich nun auch einen Ton, ein ganz leises und irgendwie beruhigendes Singen wie von Metall. Ich schaue zur durchsichtigen Kuppel empor und sehe, dass die Sterne aller Grössenordnungen rasend schnell vorbeiziehen und nun plötzlich verschwimmen zu einem weisslichen milchigen Schleier. Nur kurze Sekunden dauert das, und schon sind sie wieder als klare Sterne erkennbar, die rasend schnell vorbeiziehen. Doch auch das dauert nur wenige Sekunden, dann schieben sie sich wieder wie zuvor langsam vorbei. Bei dieser ganzen Feststellung ist mir etwas seltsam zumute, doch fühle ich eine sehr tiefgründende Ruhe in mir. Da höre ich auch schon die Stimme von Semjase. Ich wundere mich darüber, da doch Ptaah um Ruhe gebeten hatte. Ob sich wohl etwas verzögert bei der Transmission?)

Semjase

187. Wenn du willst, kannst du von hier aus einige Photos machen; ob sie allerdings gelingen, vermag ich nicht zu beurteilen.
188. Leider wissen wir nicht, ob mit irdischen Photoapparaten durch die Kuppel Photos gemacht werden können.
189. Aber das werden wir dann ja wissen, wenn du die entwickelten Filme hast.
190. Wenn du willst, können wir aber das Gerät aus meinem Strahlschiff herbringen lassen.

Billy Für das Gerät wäre ich dankbar, Semjase, denn damit dürfte es sicher klappen. Doch, was ist los, klappt es noch nicht mit der Transmission? Ist irgend etwas misslungen oder ein Schaden entstanden?

Semjase

191. Warum?
192. Hast du denn nichts bemerkt?

Billy Doch, das schon, aber ich kann es mir nicht erklären.

Semjase

193. Dann blicke doch einmal durch die Kuppel in den Raum hinaus, was stellst du dort fest?

Billy (Ich folge der Aufforderung, und jetzt bin ich tatsächlich erstaunt.)  
Mädchen, das sind ja völlig andere Sternbilder als ich sie von der Erde aus kenne. Alle Sternbilder sind mir völlig fremd. Natürlich kenne ich auch nur einige wenige, doch auch davon kann ich keines mehr erkennen. Warum das?

Semjase

194. Wir haben den ersten Hypersprung getan.

Billy Das – Mann, oh Männeken, darum also. Wo stecken wir denn jetzt?

Semjase

195. Du bist nun runde 500 Lichtjahre von deiner Heimatwelt entfernt.
196. Dort – sieh dort oben, jener Sternenhaufen dort, dort dahinter ist meine Heimatwelt, das dort sind unsere Plejaden.

197. Wir sind nur noch 211 Millionen Kilometer vom nächsten Stern entfernt.  
 198. Leider können wir nicht näher herangehen, weil wir einen Sicherheitsabstand von 153 Millionen Kilometern benötigen, um wieder transmissionieren zu können.  
 199. Vielleicht aber gelingen dir trotzdem einige Aufnahmen mit dem Gerät, das bereits hergebracht wird.

Billy Ich bin tatsächlich überwältigt.

Ptaah

100. Das ist verständlich, denn zum ersten Mal erlebst du eine Reise dieser Art.

(Irgendwoher taucht ein Android auf und bringt das Photographiergerät heran. Sehr geschickt baut er es in einen Rahmen ein und stellt es zurecht. Plötzlich spricht das Ding mich an, und ich bin wieder einmal platt, obwohl ich kein Wort verstehe. Semjase aber klärt mich schnell auf.)

Semjase

200. Er wünscht dir guten Erfolg.

Billy Das gibt's doch nicht – das Ding kann doch nicht selbständig denken und handeln. Das wäre ja ganz verrückt.

Semjase

201. Das ist aber doch so.

Billy Das kann doch nicht wahr sein, das ...

Semjase

202. Es ist tatsächlich so.  
 203. Sein ganzer Körperbau ist halborganisch und sein Gehirn biochemisch-organisch.

Billy Ich werde verrückt – bin ich denn hier in ein Irrenhaus geraten oder in einem Utopiaroman gelandet?

Ptaah

101. Weder das eine noch das andere.  
 102. Alles ist Wirklichkeit und sehr weit entwickelt.  
 103. Du wirst das schon in kurzer Zeit verstehen und als normal und gegeben betrachten.  
 104. Es ist nur das Neue, das dir alles noch etwas fremd erscheinen lässt.  
 105. Doch nun bemühe dich um deine Bilder, denn der nächste Sprung wird bereits vorbereitet.

(Ich folge seiner Aufforderung und hoffe, dass die Photos brauchbar werden. In mir aber mache ich mir Gedanken um Ptaahs Worte. Sicher hat er mit seiner Erklärung recht, denn bei den russisch-amerikanischen Raumkapseln war mir das Phänomen des ganz plötzlich durchsichtigen Metalls sehr fremdartig erschienen, während es mir in der Hangarhalle und hier in der Kuppel der Zentrale schon viel vertrauter vorkam. Und wenn ich es betrachtete, dann erschien es mir absolut normal und ebenso absolut vertraut und selbstverständlich. Dasselbe verhält sich auch so mit dem Photographiergerät und mit der ganzen Führungskanzel hier. Ptaahs Erklärung muss also stimmen.)

Ptaah

106. Du bist in Gedanken, mein Freund.  
 107. Achte nun genau auf die Sterne – wir setzen in 9 Sekunden zum nächsten Sprung an.

(Ich tue wie geraten und erlebe alles genauso wie das erste Mal. Und auch hier erscheint mir alles und der ganze Vorgang viel vertrauter. Jetzt aber bemerke ich die Eigenartigkeit, dass ich mich für Sekunden wieder in einer tiefgründenden Ruhe befinde, die mir schon viel vertrauter ist als das erste Mal. Ich vermag sie sogar irgendwie zu analysieren als etwas Zeitloses, Ewiges. Welches Geheimnis mag das wohl sein, sicher werde ich es noch ergründen ...)

Ptaah

- 108. Wir haben unser nächstes Ziel erreicht.
- 109. Das nebelhafte Gebilde, das du dort weit vorne im Raume siehst, nennt ihr Orionnebel.
- 110. Nach euren Messwerten sind es von hier aus zur Erde etwa 1800 Lichtjahre.

Billy Darf ich auch davon Photos machen?

Semjase

- 204. Sicher, wenn sie dir gelingen.

(Wieder beschäftige ich mich damit, Photos zu knipsen. Wenn sie nur einigermaßen gut werden, dann bin ich schon zufrieden.)

Ptaah

- 111. Als nächstes Ziel springen wir eine zerstörte Sonne an.
- 112. Ihre Zerstörung fand vor rund 10 000 Jahren statt, als sie sich in eine Supernova verwandelte.
- 113. Zu erkennen ist sie heute nur noch als sehr grosses Nebelgebilde, wie ihr das benennt.
- 114. Die Distanz von der Erde zu diesem Nebel beträgt nach euren Massen 3150 Lichtjahre, und ihr kennzeichnet das noch bestehende Gebilde als Grabnebel.

(Wieder werden die Vorbereitungen für den Hypersprung getroffen, und diesmal bin ich bemüht, meine Blicke anderen Dingen als dem Himmel zuzuwenden. Sehr genau beobachte ich Semjase und Ptaah, und genau wie der Himmel werden sie ganz plötzlich zur milchigen, schimmernden Masse. Doch auch das hufeisenförmige Gebilde wird zur gleichen Masse, um aber ebenso wie Ptaah und Semjase in den nächsten Sekunden wieder feste Formen anzunehmen.

Der Eindruck der über mich kommenden tiefgründenden Ruhe ist diesmal noch viel stärker als zuvor, und jetzt glaube ich des Rätsels Lösung gefunden zu haben: Diese tiefe Ruhe und dieser unglaublich mich durchströmende Frieden ist die Ewigkeit selbst, die völlige Zeitlose, in der es ganz offenbar keine Ausseneinflüsse mehr zu geben vermag, die sich mit Unrast, Unfrieden und Sorgen und Problemen auf das Bewusstsein niederlegen können. Ich erkenne plötzlich, dass ich in diesen wenigen Sekunden in der Ewigkeit selbst zur Ewigkeit werde, dass ich nur noch aus erfassungsfähiger geistiger Materie in feinsten Form bestehe und völlig frei bin von allem, was mich sonst als materielle Lebensform zu beeinflussen vermag. Ich reise für Sekunden tatsächlich in die Ewigkeit.)

Semjase

- 205. Du bist sehr tief in Gedanken; dreimal musste ich dich ansprechen, ehe du meine Stimme wahrgenommen hast.

Ptaah

- 115. Ich vermochte seine Gedanken zu erfassen und habe festgestellt, dass er eine neue wichtige Erkenntnis erlangt hat.
- 116. Es ist mir dies sehr erstaunlich.
- 117. Selbst vielen unserer eigenen Lebensformen fallen derartige Erkenntnisse erst nach längerem Feinstoffsein anheim.
- 118. Deine Erkenntnisfähigkeit ist von ausserordentlich hohen Werten und Möglichkeiten, lieber Freund.
- 119. Sieh nun aber dort draussen, das ist eurer Benennung nach der Grabnebel.

(Gedankenversunken und wie automatisch mache ich nun wieder mit dem mir zur Verfügung gestellten Gerät einige Photos. Ich achte dabei weder auf die Umgebung noch auf irgend etwas anderes. Meine Gedanken weilen in der Ewigkeit, und ich finde sie so gross und mächtig, dass mir dazu alle Worte der Beschreibung fehlen. Beim nächsten Sprung will ich aber nun mich selbst betrachten. Ich will sehen, ob ich an mir selbst etwas feststellen kann, ob auch ich zur milchigen Masse verschwinde und ob ich irgendwelche Dinge an oder in mir zu realisieren vermag. Es ist ...)

Ptaah

- 120. Das wird dir mit Sicherheit möglich sein, wenn du nun genau darauf achtest.

121. In wenigen Sekunden setzen wir zum nächsten Sprung an.

(Ich nehme seine Worte nur halbwegs wahr, denn meine Gedanken sind ganz woanders. Automatisch setze ich aber mein Augenmerk auf mich selbst und wundere mich darüber, dass ich ganz plötzlich meinen Körper nicht mehr sehen kann. Wieder dauert es aber nur Sekunden, was ich gleich auf meiner Uhr feststellen kann. Und erst jetzt wundere ich mich über Ptaahs Worte. Er hat doch meine Gedanken festgehalten, und er weiss genau, was ich denke. Offenbar lasse ich ihnen einfach unkontrolliert freien Lauf. Aber auch mit meiner Uhr ist es eigenartig; wenn ich in die Nähe von Semjases Schiff kam, streikte meine Uhr immer und ging zu schnell oder zu langsam. Schon seit einiger Zeit aber ist das nicht mehr der Fall, und sie arbeitet einwandfrei. Ich habe sie doch nicht in ...)

Ptaah

122. Wir sind am nächsten Ziel, 1810 Lichtjahre von der Erde entfernt.

123. Das dir seltsam erscheinende Bild dort weit draussen im Raume und in rund ~~2 Millionen~~ <sup>200</sup> Lichtjahren Entfernung nennt ihr Pferdekopfnebel.



Semjase

206. Da uns die Distanzen keine Schwierigkeiten mehr bereiten, können wir unbesorgt kreuz und quer durch den Raum springen und müssen uns nicht an eine bestimmte Linie halten.

207. Es ist dir sicher unbekannt, dass die bereits aufgesuchten Sternbilder sehr weit auseinanderliegen und ein Hin- und Hermanövrieren erfordern.

208. Der nächste Sprung führt uns zum Trifidnebel, wie ihr ihn benennt.

(Alles mir Gesagte nehme ich nur mit halbem Ohr wahr, denn immer noch sind meine Gedanken sehr weit weg. Etwas bewusstseinsabwesend mache ich auch hier einige Bilder und erlebe kurz danach wieder das Eintauchen in die Ewigkeit. Ich komme aber einfach nicht weiter hinein, und alles ist plötzlich wie blockiert. Irgend etwas hemmt mich einfach, noch weiter einzudringen. Aber was nur, ich – ach natürlich, die Zeit, diese verfluchte Zeit, sie muss es sein, die mich am tieferen Eintauchen hindert. Die wenigen Sekunden genügen nicht; sie reichen nur gerade aus, blitzartig hinein- und ebenso blitzartig wieder hinauszutauchen. Es ist doch ...)

Ptaah

124. Hallo – du bist sehr weit weg mit deinen Gedanken und hast wiederum etwas Neues erkannt.

125. Es hat seine Richtigkeit mit der Zeit, doch ist dies aber zu ändern, wenn das in deinem Interesse liegt.

126. Beim grossen Sprung zur Universums-Barriere können wir den Rematerialisationseffekt verzögern und die Zeit um einige Minuten verschieben.

127. Zu diesem Zweck müssen wir in die Zukunft reisen, und die dabei verlorene Zeit können wir nicht mehr rückgängig machen.

128. Durch eine normale Zeitreise in die Zukunft würde die Zeit und der Raum einfach paralysiert, doch um in dieser Form in die Zeitlose einzudringen, sind andere Voraussetzungen erforderlich.

129. In dieser Form kann die Zeit nicht paralysiert werden; wir müssen sie durchleben und somit also auch über uns ergehen und durchlaufen lassen.

130. Dem sind aber dadurch Grenzen gesetzt, dass nach deiner Zeitmessung im Normalraum je 5 Sekunden vergehen, wenn wir nach unseren Werten für eine Sekunde in die Zeitlose eindringen.

131. Dies kann aber nur darum zeitlich errechnet werden, weil wir die Zeit zwischen Entmaterialisation und Rematerialisation durch den Geschwindigkeitseffekt regulieren können, denn im Zeitlosen selbst herrscht auch nach unseren Begriffen wirklich Zeitlosigkeit.

132. Dies ist natürlich nur relativ gesehen, denn diese zu erbrechende Zeitlose hat wie alles auch ihre Zeit, nur ist diese in derartig unermessliche Zeiträume eingebettet, dass wir sie selbst nicht zu erfassen vermögen.

133. Eine einzige Sekunde der Zeitlose beträgt viele Millionen Jahre im Normalraum.
134. Wenn wir daher im Stillstand oder mit unzureichender und unteretzter Geschwindigkeit in die Zeitlose einbrechen würden, dann würden wir unsere Heimatwelten niemals mehr wiedersehen.
135. Wenn wir nur wenige Sekunden im Stillstand und mit unteretzter Geschwindigkeit im Zeitlosen verweilen würden, würden inzwischen auf der Erde viele Jahrmilliarden vergehen und sie selbst in Staub zerfallen, während du selbst beim Zurückkommen in den Normalraum nur wenige Sekunden älter geworden und in Wirklichkeit aber Jahrmilliarden alt wärest.
136. Dies alles mag dir unverständlich erscheinen und phantastisch, doch ist dem trotzdem so.
137. Auch mit deinen grössten bewussteinemässigen Bemühungen wirst du die eigentlichen Zusammenhänge nicht verstehen können, denn selbst uns mit unserem Entwicklungsstand sind diese noch nicht rätselfrei und nicht genau durchschaubar.
138. Auch wir kennen diesbezüglich nur wenige Lösungen dieser gewaltigen Geheimnisse und bemühen uns deshalb ununterbrochen um weitere Erkenntnisse.
139. So wir also die erforderliche Technik zur Durchquerung des Universums mit Hilfe des Hyperraumes besitzen und auch die Zeitlose zu unserer Verbündeten machen können, sind wir in unserer diesbezüglichen Entwicklung und Forschung erst bei den Anfängen.
140. Wir können es aber verantworten, dir einen Einbruch mit unserem Grossraumer in die Zeitlose zu gewähren, die du bei dir Ewigkeit nennst.
141. Um dir aber die erwünschten Erkenntnisse zu verschaffen, bedürfen wir einer Zeit von 7 Minuten Sprungzeit, die sich im Normalraume um das Fünffache erhöht.
142. Das bedeutet für dich und für uns alle, dass wir von der Entmaterialisation zur Rematerialisation eine Zeit von 7 Minuten der gültigen Geschwindigkeitszeit des Raumschiffes benötigen, während in der Zeitlosen nur ein Bruchteil eines Billiardstelsekundenbruchteils vergeht, wogegen im Normalraume aber 35 Minuten vergehen und alles um diese Zeit älter werden lässt.
143. In diesem speziellen Falle ändert sich für uns alle auch die Form der Zeit, denn an Stelle des Alterns tritt eine Verjüngung ein, und zwar genau um 28 Minuten.
144. Die diesbezügliche mathematische Berechnung ist sehr einfach:
145. Während 7 Minuten befinden wir uns in der Zeitlosen.
146. Diese 7 Minuten sind unsere Normalzeit im Geschwindigkeitsfaktor, die sich auch auf unser Alter selbst als 7 Minuten überträgt.
147. Da wir diese Zeit aber in der Zeitlosen verbringen und uns in sehr grossem Masse gegen ihren Einfluss schützen können und dadurch den Zeiteffekt bis auf eins zu fünf zum Normalraum und somit auch zu unserem Raum verlangsamen können, tritt die Differenz von 28 Minuten in Erscheinung.
148. Für uns vergehen also nur 7 Minuten, während im Normalraum die Zeit um 35 Minuten voranschreitet.
149. Wenn also daher und dadurch auf deiner Heimatwelt 35 Minuten vergehen, dann wird dort selbstverständlich alles um diese Zeit älter.
150. Von diesen 35 Minuten aber lebst du in Wahrheit selbst nur 7 Minuten durch die Veränderung des Zeiteffektes.
151. Diese 7 Minuten musst du nun von den auf der Erde vergangenen 35 Minuten abziehen und gelangst zum Resultat von 28 Minuten, die du ja nicht älter geworden bist.
152. Dadurch wirst du also in diesen 7 Minuten auch nur 7 Minuten älter, während alles auf der Erde um 35 Minuten altert.
153. Mit andern Worten dargestellt bedeutet es, dass du in 35 Minuten nur 7 Minuten älter und zugleich um 28 Minuten jünger wirst.

Billy Ich – jetzt werde ich doch langsam verrückt. Nur teilweise habe ich deine Ausführungen begriffen, doch an und für sich ist mir alles ein Rätsel ohne Ende. Das mit der Zeitverschiebung ist mir einleuchtend, doch komme ich nicht klar mit dem Wie und Warum dieser Erscheinung und ihrer Möglichkeiten. Darüber muss ich erst einmal in Ruhe nachdenken, wobei ich aber nicht davon überzeugt bin, dass ich auch nur die Hälfte von deinen Erklärungen verstehen werde. Ich bin aber dabei und möchte dieses Experiment erleben.

Ptaah

154. Dann soll es so sein; erst aber wollen wir noch einige spezielle Ziele ansteuern.
155. Wenn du hier deine Aufnahmen gemacht hast, springen wir zum JHWHMATA.

(Meine Arbeit nimmt mich nicht lange in Anspruch, dann setzen wir zu einem neuen Hypersprung an, und alles vollzieht sich so, wie ich es bereits gewohnt bin. Diesmal betrachte ich wieder den Sternenhimmel, und jetzt sehe ich plötzlich ein gigantisches Bild: Riesenhaft glotzt durch die Schwärze des Weltenraumes und umgeben von unzähligen Sternen aller Grössen etwas wie ein Auge zu mir herein. Wohl ist es sehr weit weg, aber es ist sehr gut zu sehen: Ein riesenhaftes Auge, das durch den Weltenraum glotzt; nur das kann das JHWHMATA sein, das <Auge Gottes>.)

Semjase

209. Es ist unverkennbar, nicht wahr?

Billy Ja, und es ist gigantisch.

Semjase

210. Den Ursprung und die Bewandnis dieses Gebildes habe ich dir schon erklärt.

Billy Ich weiss, es ist ja alles aufgeschrieben.

Ptaah

156. Es ist für uns ein Symbol böser Machtgier und Herrschsucht, ein Symbol des Hasses, der Zerstörung und des menschlichen Wahnsinns, da dieses im Gegensatz zu anderen gleichartigen und natürlichen Gebilden Menschenwerk ist.

Billy Ich weiss, Semjase hat mir alles erklärt. Hier in diesem Sterngebiet war auch die letzte Urheimat der frühen erdenmenschlichen Rassen.

Ptaah

157. Ja – das war vor sehr langer Zeit.

158. Dem Erdenmenschen bietet es jedoch nur ein Bild im Universum, genannt Ringnebel; für uns aber ist es von sehr grosser Bedeutung.

159. Beschäftige dich nun jedoch mit deiner Apparatur und sei für die nächsten Minuten auf dich selbst gestellt.

160. Wir führen nun verschiedene weitere Sprünge aus, wobei du zwischen den einzelnen Sprüngen immer 20 Sekunden Zeit hast, um Bilder zu machen.

161. Merke dir aber die Reihenfolge der Ziele, wenn du später vielleicht deine Bilder beschriften willst.

162. Ich nenne dir daher die Reihenfolge nach irdischen astronomischen Bezeichnungen.

163. Was du von hier aus noch dort droben siehst, das benennt ihr M 57.

164. Die nächsten Ziele nun sind M 17, M 16, M 27, NGC 6781, NGC 7293 und NGC 7089.

165. Diese beiden letzten befinden sich von der Erde aus gesehen im Sternbild des Wassermannes, und letzteres ist runde 47 000 Lichtjahre von der Erde entfernt.

166. Als letzter Sprung gilt die Reise dem Andromeda-System, das von der Erde aus gesehen in rund 2,2 Millionen Lichtjahren Entfernung ist.

167. Von dort aus setzen wir dann zum grossen Sprung an zur Universums-Barriere, wo wir dir die 7-Minuten-Gelegenheit für die Zeitlose geben wollen.

(Ptaah wendet sich wieder seinen Apparaturen zu und beschäftigt sich daran zusammen mit Semjase. Wieder erlebe ich abwechselungsweise verschiedene Hypersprünge, wechselnde Sternbilder und einige andere Dinge. Zwischendurch beschäftige ich mich mit Photographieren und Staunen, während unzählige Gedanken durch meine Gehirnwindungen jagen. Als letztes mache ich nun verschiedene Aufnahmen von neuen Sterngebilden, und dabei werde ich nun von Semjase wieder angesprochen.)

Semjase

211. Du hast bereits deine Bilder von hier gemacht, und wir haben wieder etwas Zeit zum Sprechen.

212. Wir stehen hier an der Ausgangsposition zum grossen Sprung.

Billy Sind wir denn schon im Andromeda-System?

Semjase

213. Das hast du eben fotografiert.

Billy Sagenhaft, doch worüber wollen wir denn reden? Ich möchte erst diese 7 Minuten Zeitlose erleben, ehe ich mich weiter damit in Gedanken beschäftigen kann. Lieber wäre es mir, wenn wir einmal etwas anderes erörtern würden.

Semjase

214. Sicher.

Billy Gut. – Wäre es dir nicht einmal möglich, mir einige schriftliche Zeilen von dir zu geben?

Semjase

215. Das verstehe ich nicht?

Billy Ich meine, ob du mir nicht doch einmal auf einem Papier einige Worte schreiben kannst, die ich in unserer Gruppe zeigen darf?

Semjase

216. Warum das – welchem Zweck soll denn das dienen?

217. Ich sehe kein Bedürfnis dafür.

Billy Sei doch nicht so; alle würden sich doch freuen, wenn sie einmal etwas ganz Persönliches von dir sehen oder in Händen halten könnten.

Semjase

218. Ist das denn so wichtig?

Billy Wie man es nimmt, für einige von uns ganz bestimmt.

Semjase

219. Wie soll ich das denn arrangieren; ich verfüge hier nicht über die notwendigen Utensilien, und andererseits finde ich mich mit eurer Schrift nicht so ganz zurecht.

220. Wir selbst haben ganz andere Schriftzeichen.

Billy Das ist doch nicht so wichtig; ich kann dir ja ein bisschen beim Schreiben helfen. Wenn ich dir etwas beistehe, dann müsste es doch gehn. Du brauchst ja nur zu fragen, wenn du mit irgendeinem Wort nicht klar kommst. Da du aber schon von eurer Schrift sprichst, wie sieht die denn aus, kannst du mir das einmal zeigen?

Semjase

221. Sicher – sieh, hier an diesen Beschriftungen erkennst du die Buchstaben unseres Alphabetes.

Billy Darf ich die abschreiben, und erklärst du mir die Aussprache?

Semjase

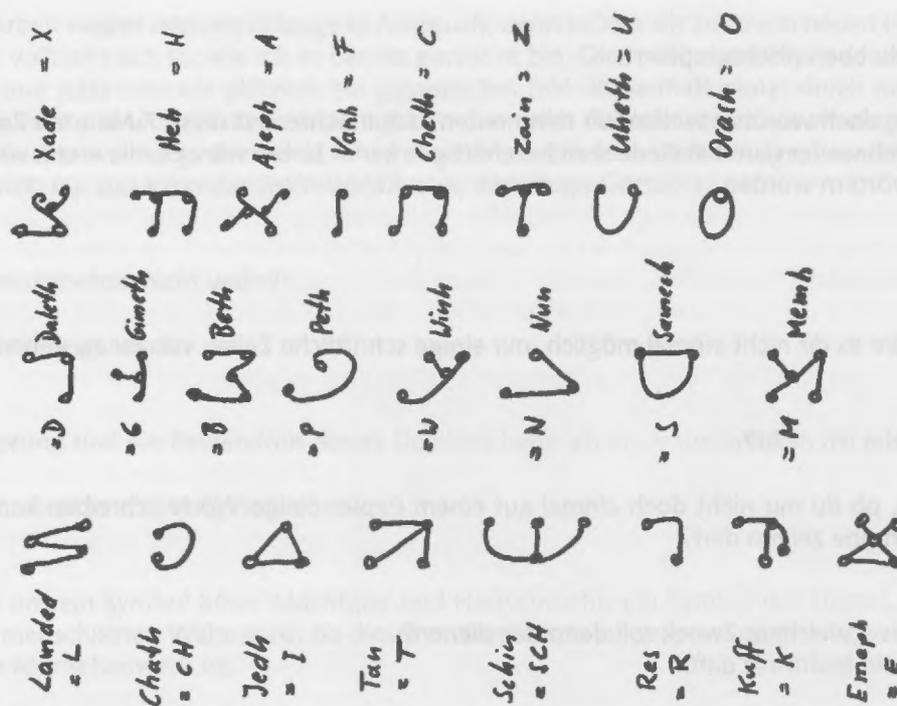
222. Sicher.

(Ich nehme den Schreibblock aus meiner Mappe und male die mir völlig fremden Schriftzeichen aufs Papier, immer zusammen mit der Aussprache-Bezeichnung, wie sie mir Semjase erklärt. Das dauert nur wenige Minuten.)

Billy Das hätte ich, Semjase, doch vermisse ich noch die Umlaute usw. Wie stellen sich denn diese zusammen?

Semjase

223. In unserer Sprache sind diese Dinge nicht vorhanden.



IHWH - ΔΩΥΨ = Gott

Billy Gut, gut, ich verstehe auch nicht allzuviel von Umlauten, Konsonanten und was weiss ich was. Lassen wir das daher sein und beschäftigen uns mit dem, was du schreiben willst. Du siehst ja, ich habe vorgesorgt und Papier und einen Filzstift mitgebracht. Ich dachte, dieses Schreibding eigne sich am besten, wenn du nun damit umgehen kannst?

Semjase

224. Sicher, nur ist mir nicht klar, was ich denn schreiben soll?

Billy Ach, einfach irgend etwas.

Semjase

225. Das ist ein sehr weiter Begriff.

Billy Natürlich, aber es wird dir doch sicher etwas einfallen. – Wie wäre es denn damit, wenn du einfach einen kleinen Brief an unsere Gruppe schreiben würdest?

Semjase

226. Das hört sich gut an, was aber soll ich schreiben?

Billy Mädchen, sei doch bitte nicht so kompliziert. Schreibe doch einfach einige nette Worte. Worte, die von dir sind und nicht von mir, wie wenn ich sie dir diktieren müsste.

Semjase

227. Ich will es versuchen.

228. Wie ich jedoch beginnen soll, ist mir noch nicht klar.

Billy Typisch Frau.

Semjase

229. Wie meinst du das?

Billy Ganz einfach so: Ihr Frauen seid manchmal recht hilflose Geschöpfe, wenn ihr gewisse Dinge tun sollt, die euch etwas fremd sind. Und darin scheint zwischen dir und den weiblichen Wesen auf der Erde kein Unterschied zu bestehen. Bisher habe ich an dir nur gesehen und erlebt, dass du in allen Dingen ganz anders warst und bist als viele Frauen der Erde, nämlich exakt so, wie ich mir eine richtige Frau vorstelle in allen ihren Bewegungen, Denkweisen und Handlungen usw., also genau richtig und nicht einfach simpel weiblich. Nun stelle ich aber plötzlich diesen Zug an dir fest und erkenne, dass auch in dir gewisse Dinge sind, die tief weiblich sind. Das stört mich zwar keineswegs, aber es beweist mir, dass auch du nur ein einfacher Mensch bist, eine Frau, die auch gewisse reinweibliche Züge aufzuweisen hat. Und wie ich das sehe, dürfte dies wohl überall im Universum so sein; das Weibliche lässt sich wohl bei keiner einzigen Lebensform im Universum verleugnen, oder?

Semjase

230. Ich ...

Ptaah (unterbricht Semjase, ehe sie richtig sprechen kann.)

168. Du bist sehr tief sinnig und einfühlsam.

169. Es ist so, wie du sagst.

Semjase

231. Ich möchte nicht widersprechen.

(Ich mache die interessante Feststellung, dass Semjase im Gesicht plötzlich von einem leichten Rot befallen wird, ganz offenbar die Reaktion auf die eben gesprochenen Worte. Ich freue mich heimlich darüber, denn nun weiss ich genau, dass auch sie von Gefühlen beeinflusst wird, auch wenn sie diese bisher immer sehr geschickt zu verheimlichen vermochte. Offenbar musste man nur die richtige Stelle berühren, um sie die Kontrolle über ihre Gefühle verlieren zu lassen.)

Semjase

232. Bitte nicht ...

(Ganz offensichtlich hat sie meine Gedanken erfasst.)

Billy Es ist nicht böse gemeint, Semjase, ganz im Gegenteil; durch das eben von mir Festgestellte bist du in meiner Achtung als Mensch ganz gewaltig gestiegen.

Semjase

233. Es ist aber nicht immer von Gutem, die Gefühle anderer zu kennen.

Billy Damit hast du wohl recht, doch glaubst du denn, dass du mir die Deinen zu verheimlichen vermöchtest?

Semjase

234. Das habe ich tatsächlich gedacht; jetzt weiss ich aber, dass mir das nicht gelungen ist.

235. Du hast dich nicht täuschen lassen.

Billy Warum sollte ich denn auch?

Semjase

236. Vielleicht weil ich eine Frau bin?

Billy Das ist doch Quatsch, Semjase. Lass mich bitte erklären, dass solche Gefühle nicht geschlechtsbedingt sind.

Ptaah

170. Das ist ein sehr tiefgründiges Wort der Wahrheit.

17. Juli 1975

Liebe Gruppenfreunde,

Mit Eurer Schrift recht unvertraut bemühe ich mich, Euch nach dem Wunsche Eures Freundes einige Worte zu schreiben und zu sagen: Vertraut auf unsere Worte und Lehren, denn wenn Sie Euch auch Fremd erscheinen mögen, so bergen sie in sich doch die tiefste Wahrheit, die leider in allem Euren Schriften seit alterster verfälscht wurden und zur heutigen Zeit unter grossen Mühen neu gekündet werden muss. Durch die bestehenden Irrlehrer aber erscheint die Wahrheit neu und fremdartig und stösst auch harten Widerstand mit sich. Doch die Wahrheit muss durchbrechen und Ihr alle sollst ihr zum Siege verhelfen. Sehet daher weder Arbeit noch Mühe, um die Grundsteine zum Sieg zu legen. Erfüllet Eure Mission, vertrauet auf uns und unseren gemeinsamen grossen und weisen Freund der

von uns allem die schwerste Mission zu erfüllen hat. Steht ihm allzeit bei und leistet ihm bestmögliche Hilfe, denn allein würden ihm die Lasten zu gross. Im Namen von uns allen spreche ich Euch grossen Dank aus, insbesondere aber bedanke ich mich für Eure bisherigen Bemühen, auch wenn nicht immer alles genau nach unseren Bestimmungen befolgt werde. Bemüht Euch jedoch zukünftig, alles nach genauer Ordnung zu befolgen und trübt Euch nicht in Gedanken daran, dass wir von unserer Seite aus allein mit unserem gemeinsamen Freund Kontakt halten können.

In Liebe gebe ich Euch meinen Gruss

Semjase

Billy Danke, Ptaah; vielleicht akzeptiert sie Semjase?

Semjase

237. Bitte, sprechen wir nicht mehr davon.

238. Komm – gib mir das Papier und den Schreiber.

(Ich verstehe, was Semjase bewegt und reiche ihr daher wortlos das Gewünschte, und sie beginnt nun tatsächlich zu schreiben – ohne weiter zu zögern.

Semjase beendet ihr Schreiben, das einige Schreibfehler enthält, doch ich muss ihr nur bei sehr wenigen Worten ein wenig helfen.)

Billy Das hast du alles sehr lieb geschrieben, Semjase. Ich freue mich selbst sehr darüber.

Semjase

239. Ist das so?

Billy Natürlich, Semjase, sonst würde ich es nicht sagen. Jedenfalls recht vielen Dank. Jetzt habe ich aber noch eine Frage wegen eurer Schrift: Wie alt ist die eigentlich, und woher stammt sie?

Semjase

240. Das ist sehr einfach zu erklären, denn diese Schriftzeichen, die wir heute benutzen, sind erst an die 11 000 Jahre alt, und wir haben sie damals von jenen unserer Vorfahren übernommen, die auf eurer Erde lebten.

241. Unsere alten Schriften sind sehr kompliziert, während diese jetzt sehr einfach ist.

242. Ausgearbeitet wurde sie damals von verschiedenen unserer Wissenschaftler auf der Erde, die als Vorlagen von der Erde aus sichtbare Sternbilder verwendeten.

243. Bestimmte Sternbilder verbanden sie mit Linien und erhielten so gewisse Formen.

244. Wenn daher unsere Schrift aus kleinen Kreisen und Linien besteht, dann stellen die Kreise Sterne und die Linien einfache Verbindungswege dar.

Billy Das ist interessant, und deine Erklärung genügt mir. Es wundert mich nur, dass diese Schrift auf der Erde nicht mehr bekannt ist.

Semjase

245. Sie ist einfach in Vergessenheit geraten, nachdem sie von schriftkundigen Erdenmenschen von unseren Vorfahren übernommen wurde und während einigen wenigen Jahrhunderten in Gebrauch war, wobei sie dann allerdings vielfach verändert wurde.

246. Nur noch einige wenige Schriften der Erdenmenschen verfügen heute über abgeänderte und unkenntlich gemachte Schriftzeichen, die auf unsere Schrift zurückführen.

Billy Das ist ja toll, dann wurde die Schrift also nicht von den Erdenmenschen entwickelt und in Anwendung gebracht?

Semjase

247. Wenn du mit den Erdenmenschen die irdischen Vorfahren der Menschengeschlechter ansprichst und nicht die Himmelsöhne, dann hast du recht.

248. Denn die Schrift wurde erst durch die Himmelsöhne, also durch die eigentlichen Verantwortlichen für die Ur-Entstehung der heutigen irdischen Menschen, zur Erde gebracht.

Billy Sachen gibt's, das ist sagenhaft.

Semjase

249. Die Erdenmenschen wissen noch sehr viele Dinge nicht.

250. Wir müssen nun aber für einige Zeit unser Gespräch wieder unterbrechen, denn wie ich sehe, hat mein Vater seine Bemühungen für den grossen Sprung beendet.

Billy Natürlich, Semjase. Bei deiner Rede fällt mir aber auf, dass du von «meinem Vater» sprichst. Das erscheint mir so vertraut und richtig irdisch-menschlich.

Semjase

251. Hast du dir denn etwas anderes vorgestellt?
252. Diese Dinge bleiben sich doch überall immer gleich, solange die Lebensformen materiell sind.
253. Eine Änderung tritt erst in rein geistigen Ebenen in Erscheinung.
254. Und wenn ich schon davon rede, dann will ich dich etwas fragen, ehe wir in einigen Minuten für 7 Minuten in die Nullzeit springen, in die Zeitlose, oder in die Ewigkeit, wie du sagst.
255. Die Empfindungen dort sind völlig anders als im Normalsein des materiellen Lebens.
256. Daher ist es auch nicht möglich, dass wir deine Gedanken und Regungen zentriert empfinden und empfangen können, weil auch wir uns noch immer auf dem Wege der Evolution des Bewusstseinsmässigen und zum Geistigen befinden.
257. Daher könnten weder ich noch mein Vater oder sonstwer von uns dir später deine Empfindungen und Gedanken wiedergeben, damit du sie niederschreiben kannst.
258. Wenn du das aber trotzdem haben willst, dann besteht eine Möglichkeit auf technischer Basis.

Billy Natürlich bin ich daran interessiert, alle meine Empfindungen und Gedanken festzuhalten; aber, vermag ich mich denn selbst nicht mehr daran zu erinnern?

Semjase

259. Doch, sicher.
260. Du weisst aber, dass euer Erinnerungsvermögen nicht derart hoch entwickelt ist, um längere wörtliche Erinnerungen wiedergeben zu können.
261. Das ist auch bei uns nicht der Fall, weshalb wir technische Mittel für impuls- und symbolmässig wörtliche Wiedergaben benötigen, die wir dir dann auch apparaturell-telepathisch übermitteln können und die du dann niederschreiben kannst und zwar in deinen eigenen Worten, die du aus den Impulsen und Symbolen formst.
262. Dadurch kommen nicht genau und wortwörtlich die gesagten Worte zur Geltung, doch aber exakt der genaue Sinn des Gesagten, das du gemäss den Impulsen und Symbolen einfach in deine eigenen Worte kleidest.

Billy Ich verstehe – welche Möglichkeiten kannst du mir denn für die Erinnerung bieten? Natürlich bin ich daran interessiert, später alles wortwörtlich niederschreiben zu können.

Semjase

263. Das ist nicht sehr kompliziert.
264. Die Kabinen, die du dort neben den Bildschirmen siehst, sind versehen mit allen erforderlichen Geräten, um Empfindungen, Gefühle und Gedanken aufzuzeichnen.
265. Die aufgefangenen Impulse werden automatisch in einem speziellen Computer gespeichert und können von ihm später je nach Belieben wiedergegeben werden.
266. Der verstellbare und formmässig anpassungsfähige Helm, den du dort siehst, ist mit sehr feinen Sonden versehen und auch von einem speziellen feinmaschigen Sondennetz umspannt, das jegliche Art von Energie auffängt und in Impulse umwandelt, die dann an den Computer weitergeleitet und dort registriert werden.
267. Die aufzufangende Energie von Gedanken, Gefühlen und Empfindungen usw. liegt in sehr hohen Werten verankert und kann nur durch diese Geräte festgehalten werden.
268. Empfindungs-, Gefühls- und Gedankenenergien liegen nämlich in dieser Form der Reise im Bereiche der Hyperfrequenzen.
269. Um nun deine Gedanken, Gefühle und Empfindungen registrieren zu können, ist es nur erforderlich, dass du dich in den Sessel setzt und den Kopf unter die Helmhaube bettest, die sich selbständig anpasst.

Billy Mehr ist wirklich nicht zu tun?

Semjase

270. Nein, das ist alles.

271. Nun setze dich in die Kabine.

272. Die grosse Reise beginnt in 23 Sekunden.

Billy Zu Befehl, Frau General.

(Wie mir Semjase erklärt hat, setze ich mich schnell in einer der drei Kabinen in den äusserst bequemen Sessel. Sowie ich sitze, bewegt sich über meinem Kopf der eigenartige Helm und senkt sich lautlos nieder. Er ist so gross, dass er meinen ganzen Kopf umschliesst und nur gerade das Gesicht frei lässt, so ich alles sehen und beobachten kann. Der Helm liegt aber nicht etwa am Kopfe an, sondern umschliesst ihn nur, und hat etwa 1 1/2 cm Zwischenraum zum Schädel, wie ich schnell feststellen kann, als ich den Zeigfinger zwischen Helm und Kopf schiebe. Jetzt scheine ich nur noch aus Spannung zu bestehen, denn mich wundert, was jetzt kommen wird. Ptaah und Semjase hantieren an den Apparaturen, und jetzt sehe ich wieder, wie sich der phantastische Sternenhimmel verändert. Die erst ruhig vorübergleitenden Sternbilder verwandeln sich wieder in Striche und beginnen in wenigen Sekunden zu verschwimmen. Und schon sind sie im nächsten Augenblick nicht mehr als eine weissliche milchige Masse, ein Schimmer einer Masse, wie ich es bei allen vorherigen Hypersprüngen schon erlebt und gesehen habe. Doch jetzt ist plötzlich auch dieser milchige weissliche Schimmer weg, und es herrscht völlige Dunkelheit. Was ist denn das? Jetzt ist doch plötzlich alles in goldige Farbe getaucht, und jetzt plötzlich ist alles silbern. Aber Männeken – dieses strahlende Licht, diese strahlende Helle. Alles ist in gleissendes Licht getaucht, alles besteht nur aus gleissendem Licht. Es ist stärker als alle Sonnen des Universums zusammen. Mann, oh Mann, dieses gleissende Licht, und es schmerzt mich nicht einmal in den Augen. Mann, das ist ja die Ewigkeit, das strahlende gleissende Licht der Ewigkeit. Sieh doch, es gibt nichts ausser der Ewigkeit, Mensch, wie herrlich. Herrlich? Mensch, das ist ja die Herrlichkeit. Ewigkeit und Herrlichkeit sind ja ein Ding. Warum trenne ich das nur? Warum lege ich denn die Ewigkeit in einen Zeitbegriff? Es ist ja keine Zeit, und die Ewigkeit ist Herrlichkeit. Mann, was ist nur? Diese Ruhe, dieser Frieden, was ist denn das, wie komme ich darauf? Liebe, oh diese tiefe allumfassende Liebe. Nichts ist, nur Liebe: Herrlich! Ach ja, ich bin und bin doch nicht. Alles ist so tief und voller Liebe. Natürlich, ich bin Ewigkeit, und ich bin in der Ewigkeit. Wie kann ich das nur vergessen? Dieses gleissende Licht, diese Herrlichkeit, diese Liebe in allem. Ah ja, ich bin ein Mensch, wie kann ich nur? Warum vergesse ich das? Ich bin ja nur Gast in der Ewigkeit – und diese liebevollen Stimmen, dieses Rufen nach mir, woher kommt es nur? Ich sehe nichts, nur gleissendes wohltuendes Licht? Wer ruft mich denn? Ich sehe nichts; Mann, ich bin ja gar nicht mehr, ich sehe mich selbst nicht, ich bin Ewigkeit in der Ewigkeit. Ah, wie ist das, ich sehe ja nicht mit meinen Augen, und doch sehe ich alles, und ich höre nicht mit meinen Ohren, und doch höre ich alles. Ja, die Liebe, wie mächtig sie doch ist, wie gewaltig, unendlich und herrlich. Alles ist Liebe und Herrlichkeit, warum nur will der Mensch das nicht verstehen? Wie? Ach ja – aber das kann doch nicht sein, ich bin doch kein Mensch, ich bin die Ewigkeit. Dieses Licht, dieses gleissende Licht, wie tiefe Liebe und Ruhe und Frieden es doch gibt. Ah – jetzt verstehe ich; ich sehe und höre nicht, sondern ich empfinde. Ich fühle, ich lebe, ich empfinde. Wie schön ist dieser Frieden – ich bin doch kein Mensch? Bin ich nicht Ewigkeit? Wer ruft mich denn? Interessant, ich erföhle das Hören, ich benötige der Ohren nicht, ich sehe und bedarf meiner Augen nicht. Ich fühle das Sehen und ich fühle das Hören. Wo bin ich denn, warum ist das so? Ah ja, die Ewigkeit, jetzt verstehe ich, ich bin die Ewigkeit. Warum nur war alles so unklar? Warum nur fand ich keine Zusammenhänge? Warum nur vergesse ich, dass ich als Mensch in der Ewigkeit weile? Warum nur kann ich erst jetzt klar denken? Denken? Ich empfinde doch, ich fühle. Wie ist das nur möglich – und woher kommen denn diese Stimmen, die ich nicht mit den Ohren hören, sondern nur empfinden kann? Nur? Warum empfinde ich es als nur? Das ist ja nicht so, das Hören mit den Ohren ist ja so schmerzhaft und so materiell-gebunden. Das Hören zu empfinden schmerzt aber nicht, und das Sehen zu empfinden schmerzt auch nicht, es dringt einfach in mich, weich und voller Liebe. Es lässt mich hören und sehen. Aber dieses Rufen – wer ruft mich denn? Wer ruft mich? Ich empfinde doch, dass mich jemand ruft – wer ist denn da? Dieses Licht, dieses herrliche, gleissende Licht, das Rufen kommt aus diesem Licht. Ist es der Ruf der Ewigkeit? – Ach, wie schwer ist es doch, wie sehr schwer ist es doch, nicht daran zu denken, dass ich nur Gast in der Ewigkeit bin, dass ich ein Mensch bin. Wie schmerzhaft ist doch dieses Menschsein. Ich will es nicht mehr sein, ich will hier bleiben als Ewigkeit in der Ewigkeit. Dieser Ruf der Ewigkeit, diese tiefe Liebe. Ja, ich will hier bleiben, nie will ich mehr zurück. Hier ist das SEIN, das wirkliche SEIN. Ich verstehe nicht – dieser Ruf? Wie kann ich nur als Mensch hier sein? Ich bin doch kein Mensch? Nein, ich bin es nicht, jetzt weiss ich es. Ich bin ich. Ich

bin SEIN. Wie konnte ich nur empfinden, Mensch zu sein. Wie konnte ich nur empfinden, hier fremd zu sein und zurück zu müssen in eine Welt des Materiellen. Ich bin doch hier und gehöre hierher. Irgend etwas hat mich irreleiten wollen, hat mir irreal empfindungen eingegeben. Warum nur? Sicher bin ich als materielles Leben gestorben und schon lange tot. Doch, wie lange hat mein Übergang hierher gedauert? Was habe ich durchlebt? Da sind so viele verworrene Dinge, da sind Semjase und Ptaah und viele andere Dinge. Aber das sind doch nur Träume – Totenträume? Ob dies wohl immer so ist? Ist das der Übertritt vom materiellen Leben zum SEIN? Wird dieser Übertritt durch solche Totenträume beherrscht? Vielleicht um den Übergang richtig zu gestalten, um die Angst abzulegen vor dem Ungewissen? Ich weiss es nicht. Oder war doch alles real? Nein, das ist nicht so, denn ich bin ja jetzt Ewigkeit und empfinde sie. Es waren sicher nur Totenträume – Übertrittsträume vom materiellen Leben zum realen SEIN. Der Tod ist nur der Zwischenraum, die Zwischenstation von Leben und SEIN. Tod? Das ist ja irrig, der ist ja gar nicht – doch woher weiss ich denn das? Wer sagt mir denn das? Ah, ja, ich empfinde es aus diesem geheimnisvollen Rufen aus dem herrlichen gleissenden Licht der Liebe, aus der Ewigkeit selbst. Doch bin ich nicht auch Ewigkeit? Ah, natürlich, darum kann ich den Ruf verstehen. Was kümmere ich mich denn um materielles Leben und Zwischenstationen? Warum nur? Ich verstehe es nicht, denn es berührt mich ja gar nicht. Ich bin ja jetzt SEIN und habe alles hinter mir. Endlich bin ich SEIN, endlich bin ich ich. Ja, ich empfinde das Rufen – aber warum denn nun das und nicht dein? Ja, es ist das Rufen – es ist das Rufen der Ewigkeit. Es gibt kein Einzelwesen mehr, es gibt nur noch die Grosseinheit des Ganzen. Warum wusste ich das nicht? Ich verstehe es nicht – doch warum soll ich es verstehen? Es ist ja alles so. Ja, aber – was – ja, es ist so, ich zerflisse, aber warum, es – ja, das SEIN ist gross – warum sind diese Empfindungen so seltsam? Warum denke ich von Ich? Es ist ja nicht ich, es ist SEIN, es ist Grosseinheit im Ganzen. Wie konnte ich nur von Ich empfinden? Ob dies wohl noch vom Denken des längst verflossenen materiellen Lebens herrührt? Es muss so sein, denn hier ist ja nur Empfinden in der Grosseinheit des Ganzen. Jetzt gelingt das Verstehen: Das Ich ist Bewusstsein geworden, das Ich ist unexistent und zum SEIN geworden. Alles ist nur noch Bewusstsein und Empfinden. Das ist das Verstehen, das ist das SEIN. Jetzt versteht das Empfinden den seltsamen Ruf, der doch nicht mehr seltsam ist. Es ist wirklich der Ruf der Ewigkeit, der Ruf des SEIN – und nun erfüllt sich das Empfinden mit tiefstem Verstehen. Jetzt ist Ruhe und Frieden nur noch unendliche Liebe, denn aus ihr gehen Ruhe und Frieden hervor. Warum verstehen denn das die Menschen nicht? Warum nur suchen sie Liebe in irrealen Unwahrheiten? Aber warum sind diese Empfindungen im Gross-SEIN? Warum werden solche Empfindungen in das Gross-SEIN der Grosseinheit hineingetragen und bewusst? Oh ja, das Empfinden versteht: Die Ewigkeit ist die Existenz und überwacht das Geschehen der Unexistenz, der materiellen Lebensformen. Sie überwacht das Leben des Menschen. Darum also – darum dringt das Empfinden in das Bewusstsein. Das Empfinden gibt die Möglichkeit der Bewusstseinerkennung, und die Existenz der Ewigkeit überwacht alles Geschehen des Unexistenten. Daher also das Empfinden für den Menschen. Doch was weiss der Mensch davon? Er irrt auf dunklen Pfaden umher, ist in Irrlehren gefangen und verkennt die Wahrheit des wirklichen Bewusstseins der Ewigkeit. Wie irrig sind doch die menschlichen Wahrheitslehren, die alle in Unwissen fundieren. Ach, wie schmerzhaft dies doch ist. Warum nur will der Mensch nicht die wirkliche Wahrheit und nicht die Liebe verstehen? Warum hält er sich in kultischen Irrlehren gefangen und schreitet auf dem Pfade der Vernichtung dahin? – Seltsam, das Empfinden registriert keine Gottheit; wie irrig sind doch die menschlichen Lehren. Sie sind nur ein böser Wahn, der zur Vernichtung führt. Warum nur will der Mensch nicht Ewigkeit sein und zum wirklichen SEIN werden? Warum löst er sich nicht von kultischen Irrlehren und läuft in sein Verderben? Mensch, warum tust du das? Sieh doch hier die Ewigkeit, sieh das wahrliche SEIN und sieh, hier ist das Gross- und Geist-Bewusstsein, die Grosseinheit im Ganzen. Über dem Bewusstsein des SEIN steht nur allein die Schöpfung, und sie ist noch unendlich grösser und mächtiger in ihrem Bewusstsein ihres SEINs als diese Ebene des Bewusstseins. Dieses Bewusstsein ist die letzte Stufe aller Geistesebenen vor dem Einswerden mit der Schöpfung. Hier ist die letzte Stufe der relativ möglichen Vervollkommnung vor dem Einssein mit der Schöpfung. Dies ist die letzte Stufe der letzten Wahrheiten und der Erfüllung in der relativen Vervollkommnung. Dies ist die Stufe des SEINs im Bewusstsein der Existenz in der Grosseinheit des Ganzen, der wahrlichen Einheit. Dies ist die Stufe der Grosseinheit in der Einheit, und hier ist alles Ich und alle Persönlichkeit überwunden. Das Bewusstsein ist der Ruf der Ewigkeit und der ewige Ruf der Wahrheit und der allumfassenden Liebe, und was kann grösser sein als sie, denn alles wird aus ihr heraus geboren. Sie ist das SEIN der Schöpfung und das SEIN allen SEINs. Ausser ihr ist wahrlich nichts existent. Warum nur versteht der Mensch das nicht, warum läuft er irrealen Lehren hinterher und warum lässt er sich durch Irrlehren einfangen? Nichts ist

doch ausser der Schöpfung, und niemals gibt es eine andere Schöpfung neben ihr. Sie allein ist die Wahrheit im Universum und sie allein ist vollendetes Geist-Bewusstsein, vollendete Liebe und vollendetes SEIN. Sie ist nicht wesenhaft und nicht formhaft, sie ist allein geistiges Bewusstsein, geistige Liebe und vollkommenes geistiges SEIN. Und ausser ihr ist nichts. Mensch, warum erkennst du nicht diese Wahrheit? Warum lässt du dich irreführen durch kultische Irrlehren, und warum stellst du neben das SEIN der Schöpfung menschliche Kreaturen und viele andere Dinge, die den Platz des SEINs der Schöpfung einnehmen sollen? Mensch, warum erkürst du eine Gottheit neben das SEIN der Schöpfung, und warum fluchst du dem SEIN der Schöpfung durch das Ernennen eines Gottes, der lügnerisch und betrügerisch das SEIN der Schöpfung sein soll? Mensch, wie böse bist du doch in deiner Selbstherrlichkeit, und wie kannst du dir anmassen, dich über die Schöpfung zu stellen oder ihr ihre von ihr erschaffenen Kreaturen gleichzustellen, indem du diese zu Göttern ernennst und sie als Schöpfung wählst. Wie bist du in deinem Denken bössartig geworden, unvernünftig und selbstherrlich. Oh, Mensch, du beschreitest sehr böse Pfade, die zur Verdammnis führen, doch mitnichten wirst du so den Weg zur Existenz des SEINs finden. Hier ist die Ewigkeit und hier herrscht nur die Wahrheit, so auch die Wahrheit allein ausgedrückt wird. Ach Mensch, wie gross und unendlich ist das Empfinden des Schmerzes über deinen Unverstand. Trotz unendlicher Liebe schwingt ein Dorn des Schmerzes durch das Empfinden des Bewusstseins und macht die Herrlichkeit des gleissenden Lichtes wehmütig. Erkenne doch die Liebe; erkenne doch die Wahrheit, Mensch, damit auch du die Herrlichkeit des Glücks in der Existenz der Ewigkeit erlebst. Du Mensch der fernen materiellen Welt, Mensch der Erde, höre das Rufen aus der Ewigkeit; lass dich der Wahrheit belehren und nutze die Kraft des Geistes und des Bewusstseins zur Erkennung der Liebe. Mache sie dir zu eigen und fliesse dadurch ein in das Bewusstsein des ewigen SEINs. Arbeite dich bewusst empor zur Stufe des gleissenden Lichtes und empfange hier das Bewusstsein der Grosseinheit in der Einheit. Erkenne die Falschheit aller kultischen Irrlehren und Gottheiten, und erkenne allein den Weg des Lichtes und der allumfassenden Liebe, erkenne den Weg der Wahrheit, der allein zur Herrlichkeit der Schöpfung führt. Sie allein ist allumfassend und allherrlich. Erfasse dies, Mensch, und lass dir nur die Wahrheit wahrliche Wahrheit sein, denn nur sie führt zum Reiche der Ewigkeit. Erfasse: Das Wort der Wahrheit ist unvergänglich, weil es Empfindung und Erkennung im SEIN des Bewusstseins der Grosseinheit ist. Die Himmel und Welten werden vergehn, aber die Worte der Wahrheit werden niemals vergehn. Sie sind – ah – nein. Es ist so seltsam – der Erdenmensch kennt nur die halbe Wahrheit, denn er ist irreführt durch kultische Irrlehren. Ja – aber warum denn? Grosseinheit im Bewusstsein, was ist? Es ist so seltsam, ich empfinde so sehr Schmerzhaftes für den Erdenmenschen, warum nur? Ach, es ist – nein, nicht! Du entfernst dich von mir. Was ist nur? Ich höre dein Rufen von irgendwo, und es entfernt sich. Warum gehst du, oh, das Licht, sein Gleissen lässt nach. Was ist nur? Ich bin wieder ich – nein – nein – das darf nicht sein – nein ich will nicht zurück. Nein, nein, ich gehöre hierher, ich weiss, ich denke wieder, ich empfinde nicht mehr. – Ach – ich verstehe, das Licht – das Gleissen ist erloschen und schon schimmert es golden und jetzt silbern. Nein – nein, ich will nicht. Lass mich, ich – ich – ich ...

Wie erschlagen hänge ich im Sessel der Kabine und starre vor mich hin. Ich will und kann nicht verstehen, dass ich hier bin. Ich will doch nicht zurück nach hier. Ich will «drüben» bleiben, und doch bin ich hier, warum nur? Ich verstehe die Welt nicht mehr. Warum nur, warum? «Drüben» ist Liebe und SEIN, und was ist denn schon hier? Diese Lasten, diese Sorgen, Probleme und Nöte, das darf doch nicht wahr sein – ich will zurück. Aaah, dieses Elend, diese traurige Wirklichkeit des materiellen Lebens. Ooouuh, Mann oh Mann, dieses traurige Elend, dieses Leben, dieses Elend; warum nur bin ich zurück? Mann oh Mann, ich könnte heulen, aaah, wie komm ich nur zurück? Es muss doch einen Weg geben, es ist einfach nicht zum ...? Aah, was ist denn das? Mann, was ist das? Aua, was ...??? Ach, du bist das? Was machst du denn hier, Semjase??? Aua, warum schüttelst du mich denn so? Was ist denn?)

Semjase

273. Verstehst du denn nicht?

Billy Was soll ich denn verstehen, ich verstehe nicht?

Semjase

274. Wir haben unser Ziel erreicht, wir haben doch einen grossen Hypersprung getan und die Rematerialisation um sieben Minuten verzögert, um dir ein Eindringen in die Nullzeit zu ermöglichen – in die Zeitlose.

Billy ??? Zeitlose?

Semjase

275. Verstehst du denn noch immer nicht?

Billy Ich – – – ah, ja, natürlich! – – – Schade – sehr schade. – Warum hast du mich zurückgeholt?

Semjase

276. Du beliebst zu scherzen; wir waren doch alle in der Zeitlosen und hätten daher alle dort bleiben müssen.  
 277. Das dürfen wir aber nicht, weil wir den Weg der Evolution stufenmässig absolvieren müssen – auch du, lieber Freund.  
 278. Ich weiss sehr wohl, wie weh dir jetzt zumute ist, denn wir alle haben dasselbe erlebt.  
 279. Wir haben uns aber daran gewöhnt und wissen, dass wir unter keinen Umständen dort bleiben können, ehe wir nicht jene Bewusstseinsstufe erreicht haben, die der Gross-Bewusstseinsebene eigen ist.  
 280. Es ist mir sehr leid für dich, dass du nun so grosses Elend in dir fühlst, was man dir sehr gut vom Gesicht ablesen kann.  
 281. Du wirst es jedoch verkraften, weil du sehr realistisch zu denken vermagst.  
 282. Daher konnten wir das Experiment auch verantworten.  
 283. Eine im Geiste und Bewusstsein schwächere Lebensform wäre nämlich ohne Zweifel bei der Rückkehr dem Wahnsinn verfallen.

Billy Semjase, – ich ...

Semjase

284. Es ist alles sehr schwer, ich weiss, doch du wirst es wirklich überwinden.  
 285. Komm, erhebe dich jetzt.  
 286. So ja.

Billy Semjase, ich kann ...

Semjase

287. Komm!

Ptaah

171. Das wird ihm sicher helfen – halte ihn nur fest.

(Semjase presst mich an sich und schlingt ihre Arme um mich. Durch ihren komischen Anzug hindurch fühle ich ihre Körperwärme als sehr wohltuend und belebend. So hält sie mich einige Minuten an sich gepresst und ich fühle, dass meine Lebensgeister langsam zurückkehren. Jetzt fühle ich mich richtig geborgen und wieder kräftig genug, um auf eigenen Beinen stehen zu können.)

Billy Danke, Semjase – vielen Dank.

(Langsam lässt sie mich los und beobachtet mich sehr genau, während ein liebevolles Lächeln über ihr ohnehin schon schönes Gesicht huscht und es noch schöner erscheinen lässt.)

Ptaah

172. Solche Gedanken sind dir würdig.

(Ptaah lacht freundlich. Offenbar hat er wieder meine Gedanken erfasst.)

Billy Danke. – Wo sind wir jetzt eigentlich, der Himmel ist so leer, und ich sehe praktisch keine Sterne mehr?

Ptaah

173. Wir haben unser Ziel erreicht – wir sind beinahe an einem verfliessenden Ende des materiellen Universums.

174. Bis zur Barriere durchqueren wir nun völlig leeren Raum resp. die äusseren Schöpfungsgürtel bis zum Rammgürtel hin.  
 175. Bis dahin sind es nun aber nicht nur wenige Millionen Kilometer, sondern viele Billionen Lichtjahre.  
 176. Also verlassen wir das eigentliche materielle Universum resp. den universellen Materiegürtel und begeben uns in den Umwandlungsgürtel und darüber hinaus, und zwar bis ans wirkliche Ende unseres DERN-Universums, wo wir dann eine Barriere resp. eine Universumsbarriere, einen Durchgang zum DAL-Universum erzeugen.

Billy Sagenhaft. Aber sagt mir einmal, warum habe ich in der Grosseinheit der Nullzeit so sehr viele Gedanken gehabt? Es waren doch nur sieben Minuten nach euren Angaben, doch habe ich aber mehr gedacht, als in sieben Minuten möglich ist.

Semjase

288. Du hast nicht mehr gedacht, du hast nur noch empfunden.  
 289. In der Nullzeit, in der Zeitlosen, existiert nur noch Empfinden in der Grosseinheit.  
 290. Du warst nicht mehr du selbst, sondern nur noch ein winziger Teil der ganzen Grosseinheit.  
 291. Und in dieser Grosseinheit sind die Empfindungen in dich eingedrungen.

Billy Das vermochte ich zu analysieren, das stimmt. Nur am Anfang bemerkte ich noch eine gewisse Ichpotenz, doch dann zerfloss diese in die unendliche Ebene und Masse der Ewigkeit.

Semjase

292. Ist das wirklich so?

Billy Natürlich, sonst würde ich es doch nicht sagen.

Ptaah

177. Es ist die Wahrheit, ich erkenne es aus den Gedanken.  
 178. Du musst sehr tiefdenkend sein, sonst hättest du das nicht zu erkennen vermögen.  
 179. Selbst viele von unserer Rasse benötigen mehrere Zeitlose-Aufenthalte, um diese Wahrheit erkennen zu können. –  
 180. Du rufst in mir erstaunende Regungen hervor.

Billy Danke für die Blumen, aber so schlimm wird es nun auch wieder nicht sein.

Semjase

293. Das ist wieder eine deiner Redensarten, die genau das Gegenteil besagen soll?  
 294. Es ist aber wirklich ausserordentlich viel, was du zu erkennen vermochtest.  
 295. Was meinst du? (Diese Frage richtet Semjase an ihren Vater.)

Ptaah

181. Du sprichst aus meinem Sinn, und daher wird es erforderlich sein, alle registrierten Empfindungen zu überprüfen, um nicht den Erdenmenschen Erkenntnisse zu offenbaren, die sie noch nicht verkraften können.

Billy Soll das heissen, dass später gewisse Dinge nicht übermittelt werden?

Ptaah

182. Wir werden nicht umhin kommen, das so zu tun.  
 183. Denn wenn du schon in der Zeitlosen die Wahrheit der Grosseinheit zu erkennen vermochtest, dann hast du auch viele andere Wahrheiten erkannt, die für die unreifen Erdenmenschen noch nicht ertüchtig sind.  
 184. Daher darfst du später auch nur alle jene Dinge nennen und über sie sprechen, die wir dir übermitteln werden.

Billy Aha, also wieder einmal ein Maulkorb. Doch wie steht es denn nun damit: Ich vermag mich doch an sehr viele Eindrücke und Empfindungen zu erinnern. Wenn ihr gedenkt, mir diese zu eliminieren, dann prallt ihr auf Granit.

Ptaah

185. Davon ist nicht die Rede.  
 186. Du hast uns mehr als genug bewiesen, dass Geheimnisse bei dir sehr gut aufgehoben sind und dass du sie wirklich wahren kannst.  
 187. Daher sehen wir auch keinerlei Bedürfnis, irgendwelche Daten in dir zu eliminieren, weder jetzt noch jemals später, ausser wenn dies dein eigener spezieller Wunsch sein sollte.

Billy Deine Meinung ehrt mich sehr, Ptaah.

Ptaah

188. Du bist dieser Ehre wert.

Billy Lasst doch endlich das Blumenschmeissen. Erklärt mir doch lieber einmal, was wir im DAL-Universum eigentlich tun sollen? Semjase hat mir doch erklärt, dass sie hier eine bestimmte Aufgabe zu erledigen habe?

Semjase

296. Lass dich ruhig überraschen, lieber Freund.  
 297. In etwa 50 Minuten wirst du alles verstehen und sicher auch sehr grosse Freude empfinden.

Billy Gut. – Wie ich sehe, sausen wir mit ungeheurer Geschwindigkeit durch den immer leerer werdenden Raum, und es sind hier sozusagen keine Sterne usw. mehr im Wege. Nur weit vorne sehe ich jenen Stern, der jetzt immer grösser wird, und weit hinter ihm kann ich fünf kleine blaue Punkte erkennen. Welcher Stern ist das, und was sind die blauen Punkte?

Ptaah

189. Das ist Galtos, der letzte Grossstern in diesem Teil des materiellen Universums.  
 190. Zweimal so gross wie der deiner Heimatwelt besitzt er eine sehr grosse und intensive eigene Leuchtkraft.  
 191. Die weit hinten erkennbaren blauen Punkte sind ebenfalls Sterne.  
 192. Sie gehören zu den selbststrahlenden Blausternen, die ein sehr intensives Licht erzeugen.  
 193. Du magst es von blossem Auge nicht erkennen, aber es sind nicht nur deren fünf, sondern deren elf Sterne.  
 194. Wenn du möchtest, dann darfst du natürlich Photos davon machen.

Billy Gerne! – Ich mache die Bilder direkt durch die Kuppel hindurch. Ich wechsele etwas ab; einmal nehme ich das von euch gebaute Gerät, und dann wieder knipse ich einfach durch die Kuppel hindurch. So kann ich später sehen, wie das Photographieren besser geht. Es nimmt mich wunder, wie die besseren Photos gelingen.

Ptaah

195. Das liegt ganz in deinem Ermessen, du kannst tun wie du willst.

Billy Danke. – Wie ist es nun aber mit den blauen Sternen dort, wie gross sind sie, und ist auf ihnen überhaupt Leben möglich?

Ptaah

196. Sie sind nicht grösser als deine Heimatwelt, obwohl diese Sternart normalerweise bis zu fünf- und sechsmal grösser ist als die Erde.  
 197. Sie sind so unbewohnbar und lebensfeindlich wie alle Sonnen und wie die Grossplaneten im SOL-System, wie Jupiter, Saturn und Uranus.  
 198. Die Schwerkraft allein schon ermöglicht kein Leben auf diesen Sternen, und nicht einmal irgendwelche geistige Lebensformen sind auf ihnen beheimatet.  
 199. In 97% aller Fälle sind sie so völlig ohne höheres Leben wie eure Sonne und die Planeten Jupiter, Saturn und Uranus usw.  
 200. In den wenigen Fällen aber, wo Leben auf solchen Sternen existiert, sind die bestehenden Lebensformen ausserordentlich klein, wobei sie in der Regel die Gesamtgrösse von Thermobakterien nicht überschreiten.

- 201. Die Schwerkraft der Sterne würde grössere Formen zermalmen.
- 202. Natürlich aber ist das von Planet zu Planet oder von Stern zu Stern verschieden, wobei die Atmosphäre selbst keine Rolle spielt, denn verschiedene Lebensformen leben auch in verschiedensten Atmosphären.
- 203. Nicht alle Lebensformen sind also Sauerstoffatmer, wie z.B. wir reinen Menschen.

Billy Aber es wird bei uns doch immer gesagt, dass sehr grosse Planeten oder Sterne auch von dementsprechend viel grösseren Lebensformen belebt würden, wenn auf ihnen schon Leben existiert?

Ptaah

- 204. Das ist nur unter gewissen und bestimmten Umständen so.
- 205. Darin unterliegt die Wissenschaft der Erde einem bösen Irrtum.
- 206. Wenn so z.B. auf euren Planeten Jupiter, Saturn und Uranus menschliches oder sonstwie höheres Leben existieren würde, dann müssten die Lebensformen unter Umständen einerseits halbmateriell und andererseits ausserordentlich klein sein.
- 207. Es ist also absolut nicht so, dass unbedingt durch Grösse wiederum Grösse bezwungen werden kann.
- 208. In diesem speziellen Fall kann z.B. die Grösse nur durch Kleinheit bezwungen werden, allerdings in sehr ausserordentlich stabilen Formen.
- 209. Auf euren Planeten Jupiter, Saturn und Uranus könnten grosse wie kleine Lebensformen, von Bakterien usw. abgesehen, niemals lebensfähig sein, denn die Grössen der Planeten und deren Atmosphären und Konsistenz verunmöglichen dies.
- 210. Wie du aber weisst, sind auf diesen Planeten eures Systems ausser Bakterien usw. keinerlei Lebensformen heimisch, weder materielle noch geistige Formen.

Billy Dieser Tatsache wurde ich belehrt, ja, und ich konnte es auch an Ort und Stelle selbst überprüfen, wobei ich auch feststellte, dass diese sogenannten Planeten nicht alle eigentliche Planeten sind. Ich mag dir jetzt vielleicht etwas dumm erscheinen, wenn ich eine Frage bezüglich der Sterne und Planeten an dich richte. Ich bin selbst zwar über den Unterschied zwischen Sternen und Planeten orientiert, doch sicher dürfte dies auch für andere Menschen sehr interessant sein. Kannst du daher einmal den Unterschied zwischen Sternen und Planeten erklären?

Ptaah

- 211. Das ist nicht schwierig und sehr schnell erklärt, denn Planeten sind feste und nicht mehr gasförmige Weltenkörper, die praktisch über keine eigene Leuchtkraft verfügen und ihr Licht durch eine Umwandlung der einfallenden Sonnenstrahlen erhalten.
- 212. Sterne aber sind gasförmige und energieumwandelnde Weltenkörper, die folglich über eine eigene Leuchtkraft verfügen und das Licht aus eigenen vom eigenen Körper ausgehenden Prozessen und Strahlungen erzeugen.
- 213. Bewohnbar für Lebensformen sind beide:
- 214. Planeten wie auch Sterne, wenn atmosphärische und andere Bedingungen dies zulassen, wobei auf Sternen resp. Sonnen in der Regel nur thermobakterielles oder thermobioelles Leben möglich ist.

Billy Aha, und wie steht es denn nun mit den Sternen resp. mit den Sonnen, die Halbplaneten sind? Sind diese auch für irgendwelche höhere thermische Lebensformen bewohnbar? Sind sie vielleicht nur in der Aussenhülle Sonnengebilde, während im Innern richtige bewohnbare Planeten existieren, wie das vielfach von gewissen Erdlingen behauptet wird?

Ptaah

- 215. Wie kommst du denn darauf?

Billy Ach, ich habe in irgendwelchen Schriften solche Behauptungen gelesen. Ein Mann namens Jakob Lorber z.B. hat vor Jahrzehnten oder gar vor einem Jahrhundert derartige Dinge geschrieben, so übrigens auch über den Saturn sowie über den Mond usw. und über andere Planeten. Durch Semjase habe ich aber inzwischen erfahren und selbst feststellen können vor Ort, dass alles weder Hand noch Fuss hat und dass der Mann nur seine grenzenlose Phantasie hat walten lassen. Bei einigen anderen, die auch solche oder ähnliche Bücher geschrieben haben, konnte ich im Laufe dieses Jahres dasselbe feststellen, als mich Semjase zu diesen Planeten gebracht hat und ich sie mit ihrer Hilfe eingehend durchforschen konnte.

Ptaah

- 216. Ich verstehe.
- 217. Leider gibt es auf der Erde sehr viele Menschen, die derartige Bücher oder sonstige unsinnige Schriften schreiben.
- 218. Und wie du erkannt hast, sind es nicht mehr als Produkte überbordender menschlicher Phantasie, meistens verbunden mit Wahnvorstellungen irgendwelcher religiöser Einflüsse.
- 219. Dies ist leider ein sehr verbreitetes Übel bei den Erdenmenschen.
- 220. So ist auch die phantasievolle Auslegung bezüglich der Bewohnbarkeit der Sonnen nur eine Wahnvorstellung religiöser Fanatiker und Phantasten, denn nicht eine einzige Sonne im Universum entspricht diesen phantastischen Behauptungen.

Billy Gut, das habe ich mir beinahe so gedacht; doch wie ist es denn mit den Behauptungen, dass irgendwelche Menschen Botschaften von Engeln oder von Gott usw. inspiriert erhalten würden, wobei Gott als Schöpfer des Universums, der Sterne resp. Sonnen und der Welten sowie aller Lebewesen usw. gesehen wird?

Ptaah

- 221. In keinen Fällen entsprechen solche angebliche Inspirationen der Wahrheit, auch stehen sie also niemals im Zusammenhang mit sogenannten Engeln oder Göttern oder in einer Form der Wahrheit.
- 222. Fest steht, dass solche Behauptungen oft religiöse Daten aufweisen.
- 223. Religionen der damit angesprochenen Art existieren nur auf eurer Erde, nirgendwo sonst im Universum sind sie in dieser irren und wirren Form vorhanden.
- 224. Auch in allen andern uns bekannten Universen gibt es keinerlei Religionen der irdischen Art.
- 225. Dies ist wirklich nur auf eure Erde beschränkt.
- 226. Wohl wurden durch Raumfahrende die irdischen Religionen studienmässig auf andere Weltenkörper getragen, aber wirklich nur zu Studienzwecken.
- 227. Andererseits wird aber auf sehr vielen Welten in diesem Universum gelehrt, wie todbringend für eine Lebensform Religionen sein können, wobei die Erde mit ihren vorhandenen oder vergangenen Religionen als böses Beispiel dient.

Billy Du meinst also, dass nicht eine einzige Welt im Universum von einer oder mehreren so irren und wirren Religionen beherrscht wird ausser die Erde?

Ptaah

- 228. Das erklärte ich soeben – ausser auf eurer Erde existiert keinerlei Religion dieser Art, weder in diesem noch in einem anderen Universum.

Billy Das sind sehr grosse Worte, Ptaah. Es wird auf der Erde gesagt, insbesondere bei den Christen, dass Immanuel, den sie Jesus Christus nennen, praktisch gesehen sozusagen der eigentliche Herr der Welten und des Universums sei. Er sei menschengewordener Gott, wobei dieser Gott mit der Schöpfung verkörpert wird. Angeblich soll sogar von der Erde aus insbesondere die christliche Religion ins Universum hinausgetragen werden. Was sagst du dazu?

Ptaah

- 229. Wir kennen diese menschlichen Wahnideen auf eurer Welt.
- 230. Allein schon die Idee mit dem Christuswesen und Christusbewusstsein entspricht einem sehr böse ausgearteten erdenmenschlichen Wahn und einer sehr bösartigen Anmassung, denn wenn schon derartige Dinge geschehen wären oder noch eintreffen würden, was absolut unmöglich ist, weil es sich wahrhaftig nur um ein Hirngespinnst wahnbefallener Erdenmenschen handelt, dann wäre mit absoluter Wahrscheinlichkeit nicht der Mensch der Erde jene Rasse, der die Aufgabe einer Verbreitung einer Religion zugesprochen würde.
- 231. Als seit vielen Jahrtausenden auf vielen Welten im Universum rein materialistisch entwickelte Lebensform stellt der Erdenmensch im gesamten Universum die einzige dem Materialismus so tief verfallene Lebensform dar, der jegliche bewusstseinsmässige Evolution über Jahrtausende hinweg in diesem Masse abträglich war.

232. Auf vielen unserer und auch anderer fremder Welten dafür bekannt, dass der Erdenmensch jegliche vernünftige bewussteinmässige Evolution verdammt und sich nur in bösartigstem Materialismus und in vielfältigem religiösem Wahn entwickelt, wäre es wirklich ein Paradoxum erster Grössenordnung, wenn ausgerechnet eine solche in allen bewussteinmässigen Bereichen vielfach unfähige Rasse zu einer Aufgabe auserkoren würde, die universelle Bedeutung hat.
233. Doch, dass sich der Erdenmensch trotz dieser Tatsache zu dieser Behauptung erdreistet, stellt einerseits eine unermessliche Anmassung dar, und andererseits zeugt es vom erdenmenschlichen selbstherrlichen Grössenwahn, die in diesen beiden Formen nicht so schnell oder überhaupt nicht ihresgleichen in diesem oder in einem anderen Universum finden.
234. Und gerade dies stellt eine ungeheure Gefahr für das Bestehen vieler Rassen dar, denn wenn der Erdenmensch der Raumfahrttechnik Herr wird und fremde Welten bereist und sie durch Waffengewalt oder Lug und Trug in seinen Bann schlägt, wird er auch zwangsläufig damit seinen Wahn der Religionsverbreitung miteinbeziehen.
235. Geschieht dies aber tatsächlich dereinst, dann nimmt die einzelne Religion, oder deren mehrere, sehr schnell die Form einer systemweiten oder galaktischen Verbreitung an, wodurch die noch bestehende Galaxie-Harmonie zerstört werden könnte.
236. Dies bedeutet, dass durch diese Irrlehren der Religionen der noch gewährleistete Frieden zerstört und in mörderische Kriege und völlige Vernichtung ganzer Sonnen- und Planetensysteme ausarten könnte.
237. Dies aber zu verhüten ist die grösste und schwerste Aufgabe bewussteinmässig hochentwickelter und raumfahrttüchtiger Lebensformen.
238. Darin liegt auch die tiefste Begründung der Tatsache, dass wir und auch andere Planetenvölker uns auf der Erde um die Verbreitung der Wahrheit bemühen, indem wir einzelne Erdenmenschen herausuchen und ihnen telepathisch-impulsmässig und für sie in der Regel nicht erkennbar die Wahrheit übermitteln, die sie dann verbreiten sollen, um so den Erdenmenschen endlich des Guten und der Wahrheit zu belehren.
239. Doch ist diese Aufgabe sehr, sehr schwer zu erfüllen, denn der Wahn der Religionen und der oft todbringenden Sekten hat auf der Erde bereits derart überhandgenommen, dass ihm nur noch mit äusserster Mühe beizukommen ist.
240. Ganz besonders sind dabei jene Religionen und Sekten die stärksten Gegner der wirklichen Wahrheit, die in ihren Irrlehrenbüchern den Propheten Immanuel als Jesus Christus benennen und anbeten.
241. Es sind dies die Religionen und Sekten des Christentums.
242. Doch auch der Islam und der Hinduismus sowie der Judentum müssen genannt werden als gefährliche Religionen, so aber auch gewisse Teile des Buddhismus, in denen gravierende Irrlehren ans Licht treten.
243. Besonders sind aber alle möglichen Sekten aller Religionen von grosser Gefährlichkeit und Wahrheitsverfälschung, wobei durch sie in kommenden Zeiten viele Morde und Selbstmorde und Massenselbstmorde geschehen werden.
- Billy Das gibt einen Aufruhr, Ptaah, wenn ihr mir deine Worte später übermittelt und ich sie niederschreibe, denn viele werden deine Auslegungen dann lesen.
- Ptaah
244. Mit Sicherheit wird dies so sein, doch darf die Wahrheit nicht mehr verschwiegen werden.
245. Es ist von dringender Not geworden, sie auszusprechen.
- Billy Wie du meinst, denn mir spielt es keine Rolle. Ich habe die Wahrheit schon lange erkannt und verkraftet.
- Ptaah
246. Das ist mir gut bekannt von Asket her, die mir alles erklärt hat.
247. So weiss ich, dass du die Wahrheit auch durch eine Zeitreise mit ihr in der Vergangenheit ergründet hast.
- Billy Warum sagst du das; man hat mir doch untersagt, darüber zu sprechen.
- Ptaah
248. Es werden ja keine Fakten genannt.
249. Ausserdem kommt nun die Zeit, darüber offen zu sprechen und zu schreiben.

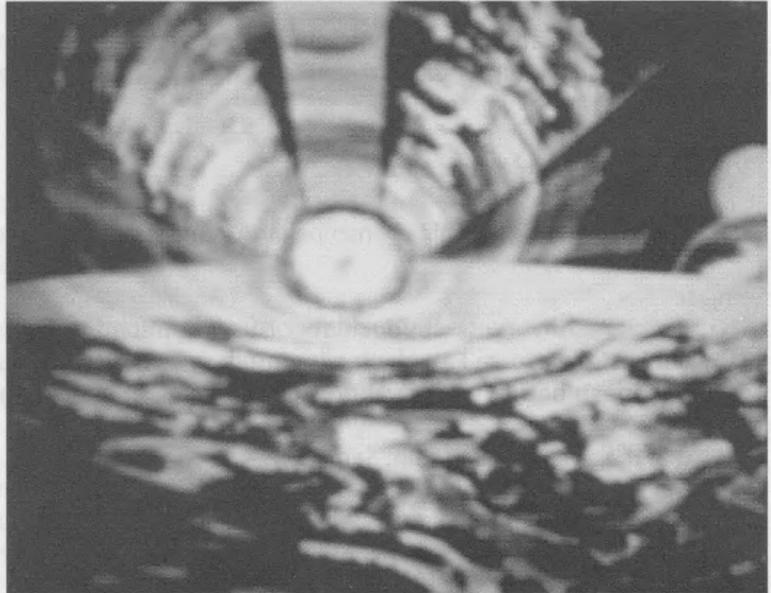
(Semjase unterbricht uns in unserem Gespräch.)

Semjase

298. Wir haben unser Ziel erreicht.

Billy ??? Was ist denn das?

(Ich sehe weit vor uns oder über uns eine gewaltige strahlenförmige und in allen Farben schillernde Erscheinung, die mich mehr als nur phantastisch anmutet.)



Ptaah

250. Das ist unser Ziel.

251. Wenn du willst, kannst du ein Photo davon machen.

252. Dieses Gebilde wird von einem Raumschiff aus erzeugt, das du dort sehr weit vorne im ringartigen Zentrum erkennst.

253. Hier ist unser Universum zu Ende, und dieses Gebilde stellt das Tor zu einem anderen Universum dar, das wir das DAL-Universum nennen.

Billy Mann, das ist aber gewaltig, das muss bestimmt an die 50 Kilometer Durchmesser haben. Und erst die Länge dieses Tunnels, Mann oh Mann.

Semjase

299. Du irrst dich sehr in der Massannahme.

300. Der Durchmesser des Tunnels beträgt an die 177 000 Meter, und seine Länge beläuft sich auf 7103 Milliarden Kilometer.

Billy Phantastisch, doch warum gehen wir so nahe heran?

Semjase

301. Weil wir hinüberwechseln.

Billy ??? Hinüberwechseln – in ein anderes Universum?

Semjase

302. Sicher, hinüber in das DAL-Universum.

Billy Ich werde verrückt.

Semjase

303. Das wirst du mit Bestimmtheit nicht, denn du vermagst mehr zu verkraften, als du dir zugestehen willst.

Billy Müssen wir denn da in andere Zeiträume oder so? Und – was hat es eigentlich mit diesem DAL-Universum auf sich, es kommt mir so bekannt vor? Ihr habt auch schon davon gesprochen.

Semjase

304. Wir bleiben in der normalen Zeit und im normalen Raum.

305. Siehst du, jetzt sind wir schon weit im Tunnel drin, und nichts verändert sich.

306. Aber bezüglich des DAL-Universums; erinnert dich dieses nicht an etwas?

307. Es ist ein Zwillingen-Universum zu unserem DERN-Universum.

Billy Es kommt mir sehr bekannt vor, wenigstens der Name. – Semjase, dieses Licht dort im Zentrum ...

Semjase

308. Wir sind schon hindurchgewechselt; wir sind auf der andern Seite.

Billy Das sehe ich auch – ihr bereitet mir ja wirklich Überraschungen; doch sieh mal dort vorne, dort schwebt ein grosses Raumschiff, und sehr weit hinten sind unzählige Sterne.

Semjase

309. Sicher, das Schiff dort ist unser Ziel.

Billy Seine Form kommt mir ebenso bekannt vor wie vorhin schon der Name DAL.

Semjase

310. Du bist sehr vergesslich, doch aber ist das typisch für dich.

311. Du hast die grosse Fähigkeit, alles intuitionsmässig wieder zu erfassen, wenn du irgendwelche Daten benötigst, darum speicherst du viele Dinge nicht in deinem Erinnerungsvermögen.

Billy Das mag vielleicht so sein, Semjase – – doch wart mal, DAL, DAL – das – Mädchen, das war doch damals – Asket hat mir doch damals gesagt, dass sie aus dem DAL-Universum käme. Mensch, bin ich blöd – natürlich, das ist es doch. Das ist doch des Rätsels Lösung. Du verstehst wirklich, mir Überraschungen zu bereiten. Sicher ist dort in dem Kasten auch Asket versteckt. Stimmt's?

Semjase

312. Lass dich überraschen.

Billy Dann stimmt es also. He, warum sausen wir denn so schnell und so nahe heran; wollt ihr denn das Schiff rammen?

Ptah

254. Nein, wir gehen nur nahe genug heran, um in kürzester Zeit hinübergehen zu können, das heisst, du und Semjase.

Billy Ich soll ...?

Semjase

313. Sicher.

314. Komm jetzt, lassen wir uns zu meinem Strahlschiff hinunterbringen.

(Semjase nimmt mich an der Hand und zieht mich zu einer Art metallenen Kasten neben der hufeisenförmigen Schalt- und Führeranlage. Eine Türe ist bei dem Kasten nicht vorhanden, dafür aber ein etwa 1 Meter Durchmesser aufweisendes Loch im Boden, das durch bläulich schimmerndes Licht erhellt ist. Ein Schacht, der in eine endlose Tiefe geht und kein Ende zu nehmen scheint. Ich schaue hinunter und sehe sehr weit unten, dass sich die Wände des Schachtes verengen und sich letztendlich berühren. Ein Ende vermag ich nicht zu erkennen. Es ist mir klar, dass das Sich-Verengen des Schachtes weit unten nur eine Täuschung ist. Mann, und hier sollen wir nun hineinsteigen?)

Semjase

315. Tritt einfach in den Schacht und lasse dich abwärtsgleiten.

(Männeken, das ist doch verrückt, da sause ich doch wie ein Torpedo in die Tiefe und lande direkt in der Hölle. Doch gut, Semjase hat ja gesagt, ich soll hineinspringen. Gut, gut, dann tue ich es eben, sie muss ja wissen, ob das Ding wirklich zweckgeeignet ist. Versuche ich es eben. Mehr als alle Knochen

kann ich mir wohl nicht brechen, und tiefer als auf direktem Weg in die Hölle sausen kann ich wohl auch nicht. Nun springe schon, Kamerad. Ich springe tatsächlich. Mann, ich hänge ja in der Luft, ah, jetzt geht es langsam abwärts; jetzt geht es schneller und schneller. Männeken, das ist ja wirklich ein Gleitschacht. Ah, schau ich doch einmal hoch; aha, da kommt auch Semjase. Mann, das ist ja toll, aber warum werde ich jetzt plötzlich wieder im Fall verlangsamt? Ah, da ist ja Boden unter mir. Ich stehe auf festem Boden, und hier sind ja auch wieder alle die vielen Strahlschiffe. Wir sind im Hangar.)

Semjase

316. Gedanken hast du, das muss ich dir lassen.

317. Was hast du denn nur von einer Hölle gedacht; das ist doch Unsinn.

Billy Weiss ich, weiss ich; es ist ja nur so eine Gedankenart von mir.

Semjase

318. Sicher, ich verstehe.

319. Komm jetzt, gehen wir zu meinem Strahlschiff.

(Wir gehen zum Strahlschiff von Semjase, lassen uns hineinschweben, und schon schliesst sich die Luke hinter uns.)

Semjase

320. Du bist wohl etwas erregt?

Billy Ist das so unverständlich, wenn man plötzlich jemand wiedersehen soll, den man nie mehr zu sehen erwartet hat? Das dazu noch alles an einem Ort, der für mich so sagenhaft weit von meiner Heimatwelt weg ist, dass ich nicht einmal mehr nur im leisesten die Distanz bis hierher zu erfassen vermag. Dazu kommt noch das grandiose Ding, dass sich dieses Zusammentreffen in einem mir fremden Universum abspielt. Ich weiss wirklich nicht, Semjase, ob ich das alles verdaue und ob ich nicht doch noch überschnappe. Was meinst du andererseits dazu, dass mir wind und weh wird, wenn ich daran denke, dass ich wieder zur Erde zurück muss. Ich könnte allein schon heulen, wenn ich nur daran denke. Am liebsten würde ich für alle Zeiten wegbleiben.

Semjase

321. Das ist sehr verständlich – würdest du das aber verantworten können?

Billy Nein, denn ich weiss, dass ich meine Aufgabe erfüllen muss und auch noch andere unausweichliche Verpflichtungen habe.

Semjase

322. Siehst du, du vermagst deiner eigens erzeugten Verpflichtung nicht zu entfliehen.

323. Du weisst, wie sehr wichtig die Erfüllung deiner Mission ist und dass du deinen Weg gehen musst.

324. Das ist sehr wichtig, denn nur so vermagst du die Evolution folgerichtig zu durchlaufen.

325. Würden deine Mitmenschen auf der Erde ebenso denken und handeln wie du, dann wäre alles sehr leicht und es würden Frieden und Liebe herrschen.

326. Wolltest du aber wirklich bei uns bleiben, so wäre uns dies sehr verständlich und wir könnten dir diese Möglichkeit auch wirklich bieten.

327. Doch liegt das wirklich nur in deinem eigenen Ermessen.

Billy Danke, Semjase, deine Worte ehren mich ungeheuer, doch ich weiss genau, dass ich wirklich zurück muss. Die Verantwortung gegenüber meiner Familie und gegenüber meinen Mitmenschen kann ich nicht einfach verleugnen und nicht fallenlassen, auch wenn es mich sehr schwer ankommt, wieder in meine unfriedliche, sorgenvolle und materielle Welt zurückkehren zu müssen.

Semjase

328. Eine andere Antwort habe ich auch nicht von dir erwartet. –

329. Jetzt können wir aber hinübergleiten.

## 330. Die Schleuse ist geöffnet.

(Ich sehe, dass sich die Hangartore tatsächlich geöffnet haben während unseres kurzen Gesprächs. Nun erhebt sich das kleine Strahlschiff langsam und schwebt wieder in den freien Raum hinaus und hinüber zu dem gewaltigen Raumschiff von Asket, das nur noch wenige hundert Meter entfernt im freien Raume hängt. Wie bei dem eben verlassenen Giganten schweben wir in eine Schleuse hinein, die jedoch um sehr vieles kleiner ist als die des Raumriesen von Ptaah. Jetzt sind wir schon drinnen, und sofort schliesst sich die Öffnung hinter uns. Alles geht sehr schnell, und schon lassen wir uns durch den Ausstieg auf den Boden der kleinen Halle hinunterschweben. Da stehen wir nun, und ich sehe ringsum nur metallene und lichtspendende Wände. Es sind keine andern Strahlschiffe hier, nur das unsere. Wortlos gehe ich jetzt mit Semjase, die auf die rechterhand liegende Wand zugeht und in der sich nun plötzlich eine Öffnung zeigt, durch die wir jetzt hindurchgehen. Und hinter uns schliesst sich der kleine Durchgang schon wieder. Wir stehen jetzt in einem freundlichen Raum mit sehr bequemen Sitzgelegenheiten und Gebilden, die ganz offenbar Tische sein müssen. – Und – Mann – tatsächlich, da steht sie. Da steht Asket und lächelt. Ich – ich bin blöde, aber ich kann einfach nicht sprechen. Ein ganz verfluchter Kloss sitzt mir wieder einmal im Halse, und ich wüрге ganz erbärmlich daran. Was ist das nur? Mann, oh Mann, was ist denn das nur, ich bin doch nicht so weich, dass ich heulen will? Männeken, was ist denn das nur? Und – ist das wirklich so, oder träume ich nur? Nein, es ist tatsächlich die Wirklichkeit. Jetzt kommt doch Asket tatsächlich auf mich zu – wortlos und lächelnd, und jetzt ergreift sie meine Hand, drückt sie und zieht mich plötzlich an sich. Mann, diese plötzliche angenehme Wärme von ihrem Körper und der feste Druck ihrer Arme. Mann, Männeken, es ist wahrhaftig Wirklichkeit, ich träume nicht. Mädchen, oh Mädchen ...)

Asket

1. Du träumst wirklich nicht – sei sehr liebevoll willkommen bei uns.
2. Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, dich hier begrüßen zu dürfen.

(Männeken, was machst du denn, Asket? Was – ah – du gibst mir einen Kuss auf die Wange. Mädchen, was ist denn das? Ich glaubte immer, dies wäre nur ein Ding, das wir auf der Erde tun.)

Asket

3. Glaubtest du wirklich?

Billy ??? Ich verstehe nicht, was du meinst?

Asket

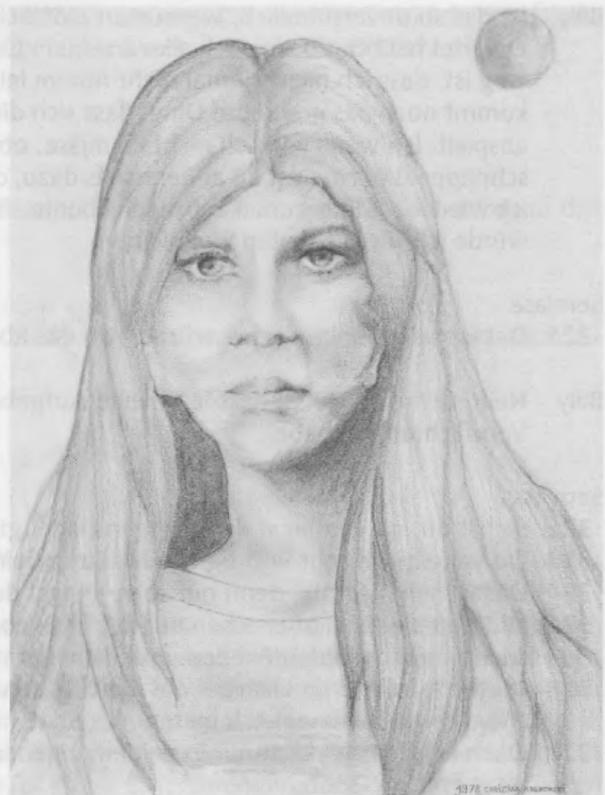
4. Ich vermochte deine Gedanken zu erfassen.

Billy Ah – auch das noch. Das ist mir leid, Asket.

Asket

5. Es muss dir nicht leid sein.

Billy Danke – jetzt lasse dich aber erst einmal richtig anschauen. – Mädchen, wie bist du einfach hübsch, du hast dich überhaupt nicht verändert. Oh, natürlich; weisst du, wie sehr ich mich freue, dich wieder sehen zu können und mit dir zu sprechen. Mädchen, das – das ist viel mehr als ich jemals erträumt habe. Ich dachte damals bei deinem Weggehen, dass ich dich niemals mehr wiedersehen würde. Sicher hast du aber schon damals gewusst, dass es ein Wiedersehen gibt. Warum hast du nur nichts davon gesagt?



Asket, Billys Lehrerin von 1953-1964; Ausarbeitung durch Christian Krukowski; 1978/2000

Asket

6. Die Möglichkeit dieses Treffens war damals noch nicht in Betracht gezogen worden, weshalb ich es auch nicht erwähnen konnte.
7. Ich sehe aber, dass an dir eine Veränderung vorgegangen ist; das ist mir leid.

Billy Du meinst meinen Arm?

Asket

8. Ja.

Billy Weisst du, daran habe ich mich schon lange gewöhnt, und ich kann mir ein Leben mit zwei Armen überhaupt nicht mehr vorstellen. Das habe ich schon lange vergessen. Ausserdem konnte ich mich ja jahrelang darauf vorbereiten und mich damit zurechtfinden, ehe der Arm verlustig ging. Du sagtest mir das Ganze ja voraus; vermagst du dich nicht mehr daran zu erinnern?

Asket

9. Wenn du das erklärst, dann ist es auch so.
10. Das weiss ich aber tatsächlich nicht mehr so sehr genau.
11. Warum aber trägst du keine Hilfe?

Billy Auf der Erde sind leider diese Dinge noch sehr primitiv.

Asket

12. Ich könnte dir eine anfertigen lassen, die deinen Arm vollwertig ersetzen würde.
13. Eine halborganische Apparatur.

Billy Vielen Dank, Asket, das ist wirklich sehr lieb von dir, doch glaube mir, ich kann mir einerseits ein Leben mit zwei Armen nicht mehr vorstellen, und andererseits weiss ich sehr genau, dass ich meinen Arm nicht einfach umsonst verloren habe. Der Unfall und der Armverlust mussten sein. Dadurch habe ich ungeheuer viel gelernt und werde weiterhin bestimmt noch sehr viel lernen.

Asket

14. Diese Gedanken sind deiner sehr würdig – und meinerseits dachte ich nur, dass dir eine Hilfe für gewisse Dinge sicherlich dienbar wäre.

Billy Ich bin dir wirklich sehr dankbar, Asket, doch ich will wirklich nicht. Weisst du, eine solche Apparatur würde auf der Erde auch viele Schwierigkeiten hervorrufen. Wir haben dort sehr viele Gliederamputierte, die dann auch solche Apparaturen haben möchten und denen gegenüber es von mir unfair wäre, wenn ich sie ihnen vorenthalten müsste. Dazu kommt noch das grosse Problem, dass viele dieser Menschen, wenn sie solche Hilfen hätten, wieder zu unzufriedenen Lebensformen würden. Du weisst ja, dass es bei uns so ist, dass der Mensch vielfach sofort dem Materialismus wieder anheimfällt, wenn es ihm nur wieder gut geht. Andererseits aber kämen auch Wissenschaftler und Regierungen hinter die Sache, und das könnte dann zu einer Katastrophe führen. Hätte ich nämlich eine solche halborganische Apparatur oder Prothese, könnte ich das mit Sicherheit nicht lange verheimlichen. Die Folge wäre, dass man mir diese wegnehmen und sehr genau untersuchen würde. Und wenn sie schon halborganisch ist, dann wäre der Weg nach Abklärung und Feststellung aller Einzelheiten nicht mehr weit, um danach irgendwelche tiefgreifende Erkenntnisse zu erlangen, wonach die Wissenschaftler dann Roboter und dergleichen herstellen könnten. Diese wiederum würden dann zu bösen und kriegerischen Zwecken verwendet, so unweigerlich die Katastrophe über die Erde hereinbrechen müsste. So verlockend dein Angebot auch ist, liebe Asket, so kann ich es schon allein aus diesem Grunde nicht annehmen.

Asket

15. Das sind sehr selbstlose Worte, lieber Freund, und du hast auch recht damit.
16. Daran habe ich wirklich nicht gedacht – ich liess mich nur von meinem Mitgefühl leiten.

Semjase

331. In vielen derartigen Dingen denkt und handelt er wirklich präziser als wir.

Billy Lasst doch das bitte und schmeisst nicht wieder mit Blumen umher.

Asket

17. Du hast dich nicht verändert.
18. Du bist noch immer so bescheiden.

(Jetzt öffnet sich links im Hintergrund eine Wand und ein weiteres weibliches Wesen kommt herein.)

Asket

19. Das ist Nera.
20. Sie ist meine Vertreterin.

(Spontan reiche ich Nera die Hand, und wieder stelle ich einen sehr festen und angenehmen Handdruck fest.)

Billy Es freut mich, dich kennenzulernen. (Etwas blöde Worte, doch was soll ich denn sonst sagen?)

Nera

1. Deine Worte sind gut, erachte sie nicht als dumm.
2. Es freut mich meinerseits, dich hier willkommen heißen zu dürfen.

Billy Hast du in meinen Gedanken gefummelt?

Nera (lachend)

3. Wenn du damit meinst, dass ich in deine Gedanken eingedrungen bin, nein.
4. Deine Gedanken sind nur ausserordentlich stark, so sie nicht überhört werden können.

Billy Ach so, aber in welchen Dingen vertrittst du denn Asket?

Nera

5. Ich bin die Zweit-Koordinatorin.

Billy Das ist die Punktbestimmung im Raum und so, oder?

Semjase

332. Sicher.

Billy Asket, dann bist du nicht die Kommandantin dieses Schiffes?

Asket

21. Nein, ich bin hier Erst-Koordinatorin.
22. Die Leitung oder das Kommando über das Schiff hat Stalor.

Billy Mann oder Frau?

Asket

23. Das ist der Name eines Mannes.
24. Du wirst ihn aber leider nicht sehen.
25. Wir bleiben zusammen hier unten in diesem Raume.
26. Wir sind also nach deinem Sinne unter uns ganz privat.
27. Ehe wir uns aber unterhalten, möchte ich erst mit Semjase die zu regelnden Fakten klären.
28. Du kannst dich inzwischen ja mit Nera unterhalten.
29. Es dauert aber nicht lange.

(Gut, dann unterhalte ich mich eben mit Nera, sie ist ja ganz offenbar auch ein recht liebes und nettes Mädchen.)

Nera (lachend)

6. Bin ich das?

Billy Was meinst du ... ah, ich verstehe, meine Gedanken. Ja, ich empfinde es so.

Nera

7. Du lässt dich sehr stark von Gefühls-Regungen leiten, und diese Gefühle sind sehr ehrlich.

8. Das konnte ich bisher nie bei Erdenmenschen beobachten.

Billy ??? Kennst du denn welche?

Nera

9. Warum sollte ich nicht – ich war schon verschiedentlich auf der Erde.

10. Das ist aber schon lange her.

Billy Darum also, ich verstehe. Doch darf ich vielleicht wissen, ob du oder Asket bald wieder einmal dorthin kommt?

Nera

11. Zu deiner Zeit nicht mehr.

Billy Dann aber, wenn ich schon lange tot und vergammelt bin?

Nera (lacht herzlich)

12. Du scheinst die euch durch Religionen eingepflanzten Schrecken des Todes überwunden zu haben.

Billy Sollte ich etwa nicht; es ist doch einfach Unsinn.

Nera

13. Das ist richtig.

14. Ja, wir werden erst nach deinem Fortgehen von der Erde wieder dorthin gehen – sehr lange danach.

Billy Warum?

Nera

15. Es hängt alles mit der irdischen Evolution zusammen.

Billy Aha, dann wäre also eine Frage sinnlos nach dem Wie und Warum?

Nera

16. Wenn du damit Einzelheiten meinst, dann denkst du richtig.

Billy Gut, das dachte ich mir, dann will ich auch nicht für mich allein fragen. Kannst du mir aber vielleicht einmal erklären, warum ich eigentlich bei Semjase und nun auch bei euch praktisch nur mit weiblichen Wesen konfrontiert werde? Diese Frage vermochte ich mir bisher noch nicht zu beantworten. Hat das einen ganz bestimmten Grund oder ergibt sich das einfach so?

Nera

17. Hat dich Semjase darüber nicht aufgeklärt?

Billy Nein, ich habe auch nie danach gefragt.

Nera

18. Gut, dann will ich dir erklären, dass es einerseits bei uns und auch bei Semjases Volk so ist, dass wir keine Werttrennungen zwischen weiblichen und männlichen Wesen kennen, wie dies auf der Erde der Fall ist.

19. Beide Geschlechter werden von uns als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt.

20. So sind unsere Strahlschiffe auch dementsprechend mit männlichen und weiblichen Lebensformen bemannt, wobei auch die verschiedensten Positionen abwechslungsweise von beiderlei Geschlechtern besetzt werden.
21. In deinem speziellen Falle nun aber hat Asket damals bei eurem Kontakt festgestellt, dass du mit weiblichen Lebensformen um sehr vieles besser umgehen kannst, als dir dies mit männlichen Lebensformen möglich ist.
22. Diese Tatsache ist in dir ausserordentlich stark ausgeprägt, und du hast ein uns bisher noch unbekanntes Vermögen, dich gefühlsmässig in weibliche Lebensformen hineinversetzen zu können, so du ihre tiefsten Gefühle zu erfassen und zu analysieren vermagst, wenn du das nur willst.
23. Daher war es für uns logisch, dich hauptsächlich nur mit weiblichen Lebensformen in Kontakt zu bringen und männliche Lebensformen nur dort einzuschalten, wo wir mit höchsten Wahrscheinlichkeitsdaten feststellen konnten, dass sie in dir die erforderlichen Gefühlsschwingungen auszulösen vermögen.
24. Nach höchsten Wahrscheinlichkeitsdaten beruht diese bestehende Tatsache in dir auf dem Wissen, dass auf der Erde einerseits die weibliche Lebensform von der männlichen Lebensform seit jeher unterdrückt und verklavt wurde und dass in der Regel, jedoch mit Ausnahmen, andererseits praktisch die männliche Lebensform seit jeher immer die Urheber Schuld an allen jenen Dingen trug, welche die Menschen der Erde in Irrlehren, Kriege, Verklavung, Ausbeutung und bewusstseinsmässige Unfreiheit trieb.
25. Dies ist unsere Wahrscheinlichkeitsberechnung in höchsten Werten und der Grund dafür, dass wir dir praktisch nur Kontakte mit weiblichen Lebensformen zusagen.

Billy Die Dinge mit den Gefühlen sind mir nicht neu, doch erstaunt mich deine Begründung dafür. Es mag aber tatsächlich möglich sein, dass du den Nagel genau auf den Kopf triffst, denn ich denke tatsächlich in dieser Richtung. Dies mag wohl auch der Grund dafür sein, dass ich bezüglich Männern sehr wählerisch bin, wenn ich mich mit ihnen näher beschäftigen soll. Es ist wahrhaftig nicht so, dass ich sie etwa nicht leiden könnte oder dass ich sie gar verachte oder hasse, nein, ganz und gar nicht. Es ist nur so, dass sie mich manchmal ob ihrem Gebaren, Denken und Handeln schrecken, weil sie immer beweisen wollen, dass ihnen das weibliche Wesen untertänig sein muss und dass sie selbst die Herren der Welt seien. Sie sind auch ungeheuer viel materialistischere Denker als die Frauen im allgemeinen, und auch mit ihrer Feinfühligkeit und mit dem Gefühlsvermögen sind sie nicht ganz auf der Höhe. Das weibliche Wesen ist in diesen Dingen viel weiter entwickelt, wohl aber auch nur darum, weil es seit Jahrtausenden von der Männerwelt unterdrückt und zur Nichtigkeit verdammt wurde. Dieses Weiterentwickelte in der Frau ist es wohl auch, das mich zu ihr hinzieht und mich in ihr einen besseren und verständigeren Gesprächspartner finden lässt.

Nera

26. Das ist ein wahres Wort, in dem aber noch sehr viele andere Dinge verborgen sind.

Billy Das mag sein, Nera, doch wohin sind denn Semjase und Asket gegangen; sie sind eben vorhin in die Schleusenkammer hinüber?

Nera

27. Semjase bringt uns ein Zeitgeschoss zurück.
28. Das sind sie jetzt wohl holen gegangen.

Billy Ach so, Semjase hat etwas davon erzählt. Darfst du mir denn sagen, um welche Dinge es sich dabei handelt?

Nera

29. Seit neun Jahren erforschen wir eine neue Zeitreisetechnik über unermessliche Distanzen und Zeiträume hinweg und auch durch verschiedene Universen hindurch, ohne dass dabei eine Barriere geöffnet werden muss.
30. Zu diesem Zweck haben wir kleine spiralförmige Zeitgeschosse entwickelt, die wir vorläufig noch von Gegenwart zu Gegenwart transmissionieren, und zwar von unserem Universum aus in das eure.
31. Und da Semjase von dieser Technik sehr viel versteht und mit uns zusammenarbeitet, ist es doch nur verständlich, dass wir unsere Geschosse zur Erde leiten.
32. Vor drei Jahren haben wir das letzte Geschoss dorthin transmissioniert, wo es dann leider lange Zeit nicht aufgefunden werden konnte, weil ein sehr kleiner Fehler entstanden war in der Zeitberechnung.

33. Dadurch landete das Geschoss mehrere tausend Kilometer östlicher als vorgesehen war, weil sich die Erde um diese Distanz während der Reise des Geschosses weitergedreht hatte.
34. Der Fehler wurde aber vor einigen Monaten von uns gefunden, und so vermochten wir herauszufinden, wo das Geschoss wirklich gelandet war.
35. Semjase hat es dann auch tatsächlich dort gefunden und hat es uns nun hergebracht, weil es für uns sehr wertvoll ist.
36. Aber da kommen sie ja schon zurück.
- Billy Aha, und warum hat Semjase das Ding denn nicht anderweitig hierherbefördert, auch durch Zeitreise oder Hypertransport oder so?
- Nera
37. Weil sie mit Asket ein Wiedersehen mit dir vereinbart hat, wobei dann auch gleich das Geschoss mitgebracht werden sollte.
- Billy Mann oh Mann, dann haben sie in Wahrheit diese Riesenreise nur wegen meiner Wenigkeit gemacht, um mir ein Wiedersehen mit Asket zu ermöglichen?
- Asket
30. Das ist tatsächlich so, denn auch ich wollte dich noch einmal wiedersehen.
- Billy Das ist wunderbar von dir, Asket. – Das ist wirklich wunderbar.
- Asket
31. Auch wir sind nur einfache menschliche Lebensformen, in denen sich Gefühle regen.
- Billy Die ihr leider nicht immer sichtbar ausspielen wollt, wie ich festgestellt habe. Das ist sehr schade.
- Asket
32. Das Erkennenlassen von Gefühlen ist nicht immer gut.
- Billy Das hat ganz sicher seine Richtigkeit, aber meines Erachtens lasst ihr euch einfach zu wenig auf diese Gefühle ein, obwohl sie euch bewegen.
- Semjase
333. Das stimmt, doch wir haben ja schon darüber gesprochen.
- Billy Ich weiss, ich weiss, du willst offenbar nicht mehr darüber sprechen, weil es auch dich betrifft. Gut, dann lassen wir es eben. Jetzt aber einmal eine spezielle Frage an dich, Asket: Seit langem schon versuche ich von Semjase die Erlaubnis für ein Photo von ihr zu erhalten. Leider kann ich jedoch keine Einwilligung von ihr bekommen. Wie wäre es aber, wenn ich hier jetzt dich und Nera auf meinen Film bannen könnte; würdest du das erlauben?
- Asket
33. Wenn dir das Freude macht, dann selbstverständlich.
34. Bei Semjase ist das leider so, dass wenn du ein Bild von ihr anfertigen und auf der Erde verbreiten würdest, ihre Sicherheit nicht mehr gewährleistet wäre.
35. Darum hat sie dies damals auch untersagt, als gewisse Schwierigkeiten in deiner Gruppe aufgekommen sind.
36. Ich fürchte nur, dass wenn du schon von Nera und mir Photos machst, dass diese nicht gut sein werden.
- Billy Aber warum denn nicht?
- Asket
37. Ich weiss von meinem Erdaufenthalt her, dass Bilder immer sehr schlecht sind, wenn wir sie in unseren Schiffen oder in deren Umgebung angefertigt haben.

- 38. Meistens waren sie sehr verschwommen oder einfach unscharf.
- 39. Dies hängt mit gewissen, für Lebensformen unschädlichen Energiestrahlungen zusammen, die alles verzerren und oft auch bei Farbfilmen die Farben beeinträchtigen und verändern.

Billy Hast du dich denn mit der Filmerei beschäftigt, und wie ist es denn mit dem Apparat, den mir Semjase basteln liess, um bessere Photos zu machen?

Asket

- 40. Im eigenen Interesse habe ich mich mit dem Photographieren beschäftigt und so auch die Schwierigkeiten bezüglich der wankenden Energiestahlung erkannt, die die Filme sogar zu zerstören vermag in gewissen Fällen.
- 41. Doch von welcher Apparatur sprichst du?

Billy Semjase hat mir so ein Ding basteln lassen, um besser damit photographieren zu können.

(Asket wendet sich an Semjase und unterhält sich kurz mit ihr, und jetzt erklärt sie mir folgendes):

Asket

- 42. Semjase hat mir die Art des Gerätes erklärt, was du leider nicht verstehen konntest.
- 43. Leider muss ich dir aber erklären, dass die Bilder mit Sicherheit auch mit diesem Gerät nicht sehr gut sein können.
- 44. Wir werden uns zusammen aber bemühen, ein wirksames Gerät zu erarbeiten, um dir später Gelegenheit für besseres Photomaterial zu bieten.
- 45. Wenn du nun aber trotzdem einige Bilder von uns machen willst, dann kannst du das jetzt tun.
- 46. Wenn du keinen Gebrauch davon machst und es für dich allein behältst, dann darfst du ein Gruppenbild von uns machen, mit Semjase zusammen.

Billy Danke, Asket. Ich werde es selbstverständlich für mich behalten, wenn es gut wird.

Asket

- 47. Dann mache jetzt die Bilder.
- 48. Zu späterem Zeitpunkt wirst du dann auch von Semjase verschiedene Bilder machen können, wenn sie auf der Erde nicht mehr gefährdet ist.
- 49. Das kann aber noch mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte dauern.
- 50. Meinerseits spielt ein Erkennen wirklich keine Rolle, denn vorläufig werde ich nicht mehr zur Erde kommen.
- 51. Auch bei Nera verhält es sich gleich.
- 52. Andererseits finden sich im gesamten Universumsblock Lebensformen, die einander täuschend ähnlich sehen, wodurch jemand für jemand anders gehalten werden kann.
- 53. Ihr nennt das Doppelgänger.

Billy Ich verstehe; nun mache ich aber die Photos.

(Asket, Nera und Semjase stehen nebeneinander, und ich mache nun mehrere Bilder. Im Gegensatz zu Semjase tragen Asket und Nera keine Raumanzüge, sondern normale Kleider, die eigentlich doch recht verschieden sind zu denen, die ich von der irdischen Frauenmode her kenne. Sie sind aber sehr gut gekleidet damit.) – Später stellte sich dann leider heraus, dass das Gruppenbild völlig unkenntlich war.

Semjase

- 334. Das dürfte wohl genügen, denn wir haben noch viele Dinge zu besprechen.
- 335. Nicht alles davon ist aber für das Wissen der Erdenmenschen bestimmt, sondern nur für dich und für uns.
- 336. Daher werde ich sehr viele Dinge der folgenden Besprechung bei meiner späteren Wiedergabe ausklammern müssen.
- 337. Du wirst jetzt in Fakten eingeweiht werden, die der Erdenmenschheit um mehr als 470 Jahre Evolutionszeit voraus sind und die du folglich niemals nennen darfst.

338. Jede Lebensform hat eine gewisse Zeitspanne, die evolutionsmässig übersprungen werden darf, ohne dass Schaden daraus entsteht.
339. Im Durchschnitt liegt diese Möglichkeit beim Erdenmenschen bei nur 9,4 Monaten gemäss dem bewusstseinsmässigen Entwicklungsstand der gegenwärtigen Zeit.
340. Einige wenige Ausnahmen bilden hochentwickelte irdische Geistesmenschen, denen eine Übersprungspanne von 89,7 Jahren zugesprochen werden darf.

Billy Diese Erklärungen kann ich akzeptieren, Semjase, auch wenn ich die von dir genannten Daten nicht selbst berechnen kann. Was du aber weiter bezüglich meiner Person gesagt hast, ist mir nicht mehr einleuchtend, denn das steht doch genau im Widerspruch zu deinen Erklärungen. Irgendwie muss dir da ein schwerwiegender Fehler unterlaufen sein. Du sagtest doch eben vorhin, dass ihr mich in Dinge einweihen wollt, die um 470 oder mehr Evolutionsjahre den Menschen der Erde voraus seien. Das ist mir nicht einleuchtend. Du nanntest doch gerade die Durchschnittszeit von 9,4 Monaten und eine Höchstzeit von 89,7 Jahren. Ich vermag es zwar selbst nicht zu entscheiden, doch nehme ich in meinem Grössenwahn an, dass ich etwas über dem Durchschnitt liege und daher etwa 15 oder 20 Entwicklungsjahre mit sehr guter Hilfe überspringen kann. Es dürfte daher ein schwerer Verstoss gegen die Gesetze der Schöpfung sein, wenn ihr mich in Dinge einweihen wollt, die meiner eigenen Entwicklungsstufe um mehr als 470 Jahre voraus sind.

Asket

54. Lieber Freund, auch deine Bescheidenheit muss Grenzen kennen.
55. Was du hier soeben ausgesprochen hast, bedeutet eine ungerechtfertigte Selbsterniedrigung.
56. Du lässt dadurch in mir Gefühle keimen, die nicht von froher Natur sind und Regungen von tadelnder Form erwecken.
57. Es soll dir daher gesagt sein, dass deine Bescheidenheit bereits in Formen der Selbsterniedrigung ausarten, die du in dir bekämpfen musst.
58. Es geht nicht an, dass du deine eigene Bewusstseinsgrösse und dein wahrliches Wissen um die Geisteslehre und die schöpferischen Gesetze und Gebote und deine Weisheit verleugnest.
59. Erkenne endlich, dass eine zu grosse Bescheidenheit und Selbstlosigkeit eine böse Ausartung bedeuten, die unweigerlich immer wieder ihren negativen Tribut fordern werden.
60. So du nicht sehr schnell diesbezüglich an dir arbeitest und diese Fehler behebst, wirst du deiner Mission nicht gerecht werden können.
61. Denn nur durch die Behebung dieser Fehler wirst du genügend Initiative erlangen, um deine Aufgabe erfüllen zu können.
62. Wir wissen alle sehr genau, dass du auf deiner Heimatwelt durch deine Bescheidenheit und Selbstlosigkeit mehrmals in arge Not geraten bist und auch jetzt wieder kurz vor dem Ende stehst.
63. Wir kennen die Verhältnisse der Erde sehr genau und wissen auch um die Bedeutung eures sogenannten Geldes, das ihr zum Leben so sehr benötigt wie die Luft zum Atmen.
64. Und gerade im Hauptsächlichen sind es bei dir diese Dinge, die durch deine Bescheidenheit und Selbstlosigkeit beeinträchtigt werden.
65. Wo andere Erdenmenschen für ihre Arbeit hartes Geld als Entlohnung verlangen, da arbeitest du umsonst und lässt dich sogar ganz bewusst betrügen.
66. Nach einem alten irren Sprichwort eurer Welt handelst du genau danach, dass Geben seliger sei denn Nehmen.
67. Es ist aber jede Arbeit ihres Lohnes wert, und zwar immer in angemessenen verschiedenen Werten.
68. Einerseits besteht der Lohn in bewusstseinsmässigen und andererseits in materiellen Werten.
69. Und insbesondere auf deiner Heimatwelt werden die materiellen Werte sehr hoch eingestuft und stellen einen sehr hohen Grad der Lebensmöglichkeit dar.
70. Daher muss auch für dich jede Arbeit gleichermassen mit materiellen Werten belohnt werden, wie auch mit bewusstseinsmässigen Werten.
71. Wenn wir dich daher unter dreieinhalb Milliarden Erdenmenschen für eine bestimmte Mission bestimmungsmässig ausgesucht haben, dann musst du dich und deine Familie auch durch diese Mission ernähren und erhalten können.
72. Du verrichtest durch die Erfüllung der Mission ebenso eine Arbeit wie jeder andere arbeitende Erdenmensch.
73. Im Vergleiche zu allen anderen Arbeiten irdischer Menschen ist die deine aber die evolutionfördernd wertvollste und grösste der gegenwärtigen Zeit und der späteren Zukunft.

74. Und sie ist wahrhaftig auch eine Arbeit, die eines Lohnes bedarf, sogar mehr als jede andere Arbeit.
75. Das ist der Lauf deiner Heimatwelt, dem auch du nicht auszuweichen vermagst.
76. Du pflegst den Kontakt mit Semjase und uns, und du schreibst alle Berichte nieder, die dir von uns, Semjase und von Arahath Athersata übermittelt werden, um sie eines Tages den Erdenmenschen als Meilenstein der Wahrheit, des Wissens, der Weisheit und Liebe zu offenbaren.
77. In deiner sehr bedenklichen Bescheidenheit und deiner ebenso sehr bedenklichen Selbstlosigkeit aber arbeitest du nun täglich sehr viele Stunden bis zur annähernden Erschöpfung, ohne dabei zu bedenken, dass du auch deine Familie und dich am Leben erhalten musst.
78. Wahrlich, Bescheidenheit und Selbstlosigkeit von dir waren eine sehr bedeutsame Voraussetzung zur Kontaktaufnahme mit dir, denn nur durch das Bestehen dieser beiden Faktoren war die Möglichkeit geschaffen, dass du dein selbsterarbeitetes und teilweise von uns allen übermittelt erhaltenes Wissen und die Weisheit auch korrekt und ohne Profitsucht unter die Erdenmenschen verbreitest.
79. Auch hast du dazu in dir die erforderliche und ehrliche Liebe zu allen Lebensformen, auch wenn du das durch harte Reden und Worte immer verdecken willst.
80. Zu grosse Bescheidenheit und Selbstlosigkeit aber, lieber Freund, sind dir sehr gefährliche Feinde.
81. Denke daher nicht, dass du alle Arbeit verrichten sollst, weil jetzt einfach du als dazu Bestimmter dastehst.
82. Einerseits liegt die Arbeit wirklich nicht nur bei dir, sondern auch bei vielen andern, die auch noch zu dir stossen werden in den nächsten Jahrzehnten und die du einweihen kannst, und denen du alles zu übermitteln hast.
83. Auch deine gegenwärtige wie aber auch die zukünftige grosse Interessengruppe ist darin einbezogen, in der sich jede einzelne Person hilfreich ebenfalls zu bemühen hat, wenn ein Erfolg erzielt werden soll.
84. Andererseits ist es dir durch alles unmöglich geworden, dass du nebst der freiwillig auf dich genommenen Arbeit im Bezüge auf deine Mission noch einer Lohn- und Erwerbstätigkeit nachgehen kannst, die dir und deiner Familie den Lebensunterhalt sichern könnte.
85. Im Bezüge auf die Mission verrichtest du eine ganz entschieden wichtigere und grössere Arbeit als jeder andere Erdenmensch mit irgendwelcher Tätigkeit.
86. Doch auch diese Arbeit, oder gerade diese Arbeit muss dir genügend Werte einbringen, um bestehen zu können und auch den Lebensunterhalt zu sichern.
87. Es ist daher von dir absolut unrichtig, dass du deine ganze grosse Arbeit umsonst verrichtest, wenn du es von der materiellen Warte aus betrachtest.
88. Du kannst und darfst die Berichte und alles andere nicht unentgeltlich weitergeben, sondern du musst alles mit angemessenen Preisen versehen und auch mit etwas Profit abgeben.
89. Nur so kannst du bestehen und deiner Mission auch gerecht werden.
90. Arbeite deshalb eifrig an dir selbst und behebe die übermässige Bescheidenheit und Selbstlosigkeit.
91. Wir wissen dazu, dass du restlos allem Materialismus entsagt hast, was eines sehr grossen Lobes bedarf; doch bedenke, dass du in einer materialistischen Welt lebst und dich ihr soweit anpassen musst, dass du dem täglichen Leben und dessen Bedürfnissen gerecht werden kannst.
92. So es dir aber mit allen Dingen nicht liegt, dich in die von dir so verpönten finanziell-materialistischen Dinge einzulassen, so ersuche einen dir nahestehenden Freund, deine finanziellen Dinge zu tätigen und sie für dich zu erledigen, ansonsten musst du es eben selbst erlernen.
93. Folgst du diesem Rate nicht, dann wirst du in wenigen Monaten ein andermal alles zu Ende bringen müssen – wie damals in Indien.
94. Das ist aber nicht der Sinn des Ganzen, denn die Zeit drängt und euer Weltgeschehen fordert die Verbreitung der Wahrheit.
95. Bedenke dieser Worte und verhalte dich danach.
96. Und nun möchte ich dir noch einen anderen Rat erteilen, denn so wie du und deine Gruppe bisher gearbeitet habt, führt alles zu keinem Ziel.
97. Viele Monate Zeit sind seit deinem ersten Kontakt mit Semjase verstrichen.
98. Monate nutzloser Zeit, in der keinerlei grosse Fortschritte erzielt wurden.
99. Weder du noch deine Gruppe haben irgendwelche Erfolge erzielt, wenn wir von ganz minimalen Dingen absehen, die in keinerlei oder in nur geringe Gewichte fallen.
100. Es ist schon lange an der Zeit, dass ihr euch alle sehr intensive um alle Dinge bemüht und an die Öffentlichkeit der Erdenmenschheit tretet.
101. Dies vermögt ihr aber nicht durch leere Diskussionen und Dispute zu tun, denn diese tragen keinerlei Früchte.

102. Wir kennen wohl die Ansicht einiger, dass alles im Kleinen begonnen werden müsse, was für gewisse Dinge auch zutrifft und der Wahrheit entspricht.
103. Die Form des Kleinen aber, wie sie betrachtet und angewendet wird, ist völlig sinnlos und unfruchtbar, denn sie wird niemals Erfolg bringen.
104. Es ist die Zeit gekommen, da ihr die grosse Initiative ergreifen und an die Öffentlichkeit treten müsst.
105. Dies aber könnt ihr nicht im geheimen tun und auch nicht nur in engsten Kreisen.
106. Die Öffentlichkeit ist wichtig und viele weitere Gruppen und Gemeinschaften, die sich für gewisse Dinge interessieren.
107. Diese Öffentlichkeit aber und auch andere Gruppen und Gemeinschaften vermögt ihr nicht mit nur gesprochenen Worten und Briefstücken zu erreichen und im Sinne der Mission anzuregen.
108. Zu diesem Zwecke benötigt ihr ein Organ, das viele Dinge auf einmal zu fassen und klarzulegen vermag.
109. Ihr nennt ein solches Organ Zeitung usw., und allein eine solche Schrift kann euch von Nutzen sein.
110. Es wird euch nicht möglich sein, eine solche Zeitung usw. täglich oder auch nur wöchentlich erscheinen zu lassen, doch habt ihr alle Möglichkeiten, ein derartiges Informationsorgan in monatlichen oder mehrmonatlichen Intervallen herzustellen und zu verbreiten.
111. Und nun noch ein Wort zu deiner Annahme, dass sich Semjase mit den Zeitspannen der Evolutionsübersprungungsjahre getäuscht haben soll, weil dem wahrlich nicht so ist, lieber Freund.
112. Als gegenwärtig einziger Erdenmensch bist du bewusstseinsmässig in bezug der Geisteswissenschaft schöpferischer Form bereits derart hoch entwickelt, dass dir 500 Jahre Zeit einer Evolutionsüberbrückung zugesprochen werden dürfen.
113. Dies ist zwar nicht das Höchstmass aller möglichen Zeit, doch das genannte grosse Mass hast du bereits erreicht.
114. Du vermagst dies selbst zu erkennen, wenn du ehrlich alle vorhandenen Bewusstseinsstände irdischer Lebensformen sehr genau betrachtest und analysierst.
115. Du bist wahrlich zur gegenwärtigen Zeit der einzige Mensch deiner Heimatwelt, der unbeirrt und unbeugsam und mit absolutem Wissen an der wirklichen Wahrheit der schöpferischen Gesetzmässigkeiten festhält, ohne zu zweifeln.
116. Das muss dir einmal gesagt sein.

Semjase

341. Das ist tatsächlich so – und es musste wirklich einmal gesagt sein.

Billy Schon gut – ich – ahem – ich werde mich sehr bemühen, um nicht mit diesen Fehlern weiterleben zu müssen, wie du sie genannt hast Asket. Es ist wohl alles richtig, was du da gesagt hast, auch wenn ich mich etwas betroffen fühle. Aber ich werde mich wirklich bemühen, denn ich möchte meine Aufgabe effective so erfüllen, wie ich sie eben erfüllen muss. Es ist mir auch klar bezüglich des von dir angesprochenen Publikationsorganes, denn dies wäre auch meiner Ansicht nach ein gutes oder vielleicht das einzige Mittel, um schnell alles verbreiten zu können. Doch ich habe mich finanziell völlig erschöpft und kann wirklich nichts Neues mehr unternehmen. Ich würde wohl eine Möglichkeit darin sehen, wenn ich mir eine entsprechende Maschine anschaffen könnte, um selbst so eine Zeitung oder eine Monatsschrift und auch viele andere Dinge drucken zu können. Doch ich habe wirklich keinerlei Kapital mehr zur Verfügung, ausser der lebensnotwendigen eisernen Reserve. Ich weiss auch, dass ich in wenigen Monaten völlig am Ende bin, wenn sich nichts anderweitig tut. Doch ich weiss nicht, wie ich das ändern soll, denn meinerseits bin ich mit meinem Latein am Ende und weiss nicht mehr, was ich noch weiter unternehmen könnte. Ich weiss es wirklich nicht mehr. Wenn ihr mir helfen könntet?

Semjase

342. Die Idee mit deiner von dir soeben genannten Maschine ist sehr gut, und es wäre sehr erfreulich, wenn du die erforderlichen Mittel dazu erhalten könntest, folglich wir uns in einer massgebenden Form darum bemühen werden.
343. Dies würde dir ausserordentlich viel helfen und die Erfüllung der Aufgabe auch in den Anfängen beschleunigen.
344. Wenn dir deine Gruppenmitglieder durch unsere Impulse diesbezüglich in freiwilliger Form helfen würden, dann könntest du dieses Problem sicher auf die eine oder andere Art lösen.
345. Ich kann dir jedoch nicht sagen, dass du eine derartige Maschine kaufen *musst*, denn diese Dinge müssen wir dir und deiner Gruppe überlassen.

346. Ihr selbst müsst in diesen Dingen die Entscheidungen fällen.
347. Wir kommen nicht zu euch, um euch zu befehlen, sondern um euch zu unterrichten und in gewissen Dingen und Richtungen zu unterstützen.
348. Wir bringen euch ein gewisses Gut, doch verwalten und bearbeiten und es zu nutzvollen Werten emporheben müsst ihr dieses selbst.
349. Daher dürfen wir euch auch nicht befehlen oder zum voraus erklären, was die Zukunft in gewissen Dingen bringt.
350. Wüsstet ihr das, dann würden wir euch Entwicklungsspannen ersparen, die ihr unausweichlich durchlaufen müsst.
351. Auch würden dadurch eure Bemühungen infolge eines Bemühungsnachlasses beeinträchtigt.
352. Daher darf ich nur sagen, dass die Idee bezüglich einer von dir genannten Arbeitsmaschine sehr gut ist.
353. Es ist mir dazu wohl erlaubt zu erklären, dass die erste Zeit sehr schwer sein wird und sich alles nur langsam zum Besseren wendet, wenn ihr wirklich eine solche Apparatur oder ein solches Maschinengerät anschaffen könnt.
354. Was unsere Hilfe betrifft, die wir euch bezüglich materiellen Dingen geben könnten, darüber habe ich schon mehrmals gesprochen.
355. Ich erklärte dir die Fakten über gewisse Möglichkeiten von Kristallen usw., die du veräußern könntest.
356. Dies ist nebst den genannten Impulsen die einzige Hilfe, die wir geben könnten.
357. Diese ist jedoch auch nur dann möglich, wenn ihr endlich mit irgendeinem Informationsmittel an die Erdenmenschen gelangt und diese Möglichkeit erwähnt und erklärt.
358. Sonst bleibt mein Vorschlag nur ein Vorschlag.

Billy Das ist mir klar, Semjase, doch ich weiss nicht, ob ich irgend etwas tun kann.

Asket

117. Wenn du deine allzugrosse Bescheidenheit und Selbstlosigkeit in normale lebensfähige Potenzen lenkst, dann kannst du in deiner Gruppe auch über diese Dinge sprechen und alles erklären.

Billy Das wird aber nicht leicht sein.

Asket

118. Mit Sicherheit nicht, denn mehr oder weniger sind alle Gruppenmitglieder dem Materialismus noch sehr stark anhängig, und andererseits wollen sie auch nicht verstehen, dass nur du ganz allein für unsere Kontakte befähigt bist.
119. Dies ist ein Zweifel in ihnen, den sie nur sehr mühsam beseitigen werden können.
120. Schon mehrmals hat Semjase erklärt, dass unter keinen Umständen an deiner Alleinberechtigung und Alleinbefähigung etwas geändert werden kann, trotzdem aber werden immer wieder Fragen laut, warum es nicht anders sein könne.
121. Semjase hat dafür auch mehrmals Gründe genannt und Erklärungen abgegeben, die jedoch bis anhin fruchtlos geblieben sind und keinerlei Beachtung fanden.
122. Dies ist nicht nur dumm und unlogisch, sondern es zeugt auch von gewolltem Unverstehen und dem Bemühen des Hervordrängenwollens an erste Stelle.
123. Andererseits konntest du bis anhin sehr viele Photobeweise usw. schaffen, die unsere Existenz bezeugen und die wahrlich genug sein sollten.
124. Doch auch diese Tatsache wird nicht anerkannt, und es werden dauernd weitere Beweise unserer Existenz und unserer Strahlschiffe gefordert.
125. Ausnahmslos wünschen alle von deiner Gruppe zumindest Sichtkontakt mit einem unserer Schiffe und dergleichen.
126. Semjase hat aber bereits einmal vier Gruppenmitgliedern diese Gelegenheit geboten.
127. Doch auch diese Tatsache blieb ohne Früchte, und es werden weitere Sichtkontakte erwünscht.
128. Semjase hat auch dies zugesprochen, obwohl wir darüber nicht sehr erfreut sind, denn auch eine Demonstration vorgesehener Art wird ohne gute Früchte bleiben.
129. Es soll aber diesbezüglich nichts von unserer Seite unversucht bleiben, daher willigen wir zu einem letzten derartigen Sichtkontakt ein.
130. Mehr wird aber absichtlich nicht mehr sein können.

131. Wer sich daher damit abfinden möge, der finde sich damit ab.
132. Wer das aber nicht tun kann, dem wird es besser sein, wenn er sich unserer Dinge nicht weiter annimmt.
133. Allein um sich in Sensationslust befriedigen zu können, ist ein Sichinteressieren an unserer Sache zwecklos.
134. Wer sich den Dingen widmen will, soll sich in aller Ehrlichkeit um das wahre Wissen und um die Weisheit bemühen und sich von der materiellen Denkform soweit entfernen, als dies die Wahrheit erfordert.
135. Alles andere ist zwecklos und es schadet allen Dingen.
136. Es muss endlich beachtet werden, dass wir nach irdischen Begriffen sehr weit entwickelte Lebensformen sind und uns nicht mehr in so niederen Ebenen verständigungsmässig bewegen können, wie sich der Erdenmensch in einer solchen niederen Ebene befindet.
137. Dies stellt keine Anmassung von uns dar, sondern es ist ein Gesetz der Schöpfung.
138. So wie uns ergeht es allen Lebensformen – auch den Erdenmenschen.
139. Auch sie vermögen sich nicht mehr in ihnen noch niederen Ebenen zu bewegen, folglich sie sich auch nicht mehr in den Ebenen jener Lebensformen zu bewegen vermögen, die nach erdenmenschlichen Begriffen «geisteskrank», wahrheitlich jedoch bewusstseinskrank oder noch bewusstseinsunterentwickelt sind, die in Wahrheit im letzten Fall also nur noch sehr jung und unwissend im Bezug auf die Evolution sind und sich erst entwickeln müssen.
140. Um allen Aufgaben aber doch gerecht werden zu können, bringt durch das Bestehen der schöpferischen Gesetze jede Welt in Zusammenarbeit und mit Hilfe des höherentwickelten Universums von Zeit zu Zeit, je dem entsprechenden Evolutionsstand der jeweiligen Menschheit gemäss, eine oder mehrere geistig und bewusstseinsmässig ausserordentlich hochentwickelte Lebensformen hervor, mit denen wiederum sehr viel höherstehende Intelligenzen in Verbindung treten können, die so gewisse Fakten zur bewusstseinsmässigen und geistigen Evolution zu übermitteln vermögen.
141. Diese ausserordentlich hoch entwickelten Lebensformen werden auf der Erde Propheten genannt, die leider zu ihren Zeiten ausnahmslos immer angefeindet und verfolgt wurden, was sich bis zur Gegenwart noch nicht geändert hat.
142. Noch heute wird den Propheten auf der Erde geflucht und gelästert, und sie werden des Betrugers, der Scharlatanerie und der Lüge und Phantasterei bezichtigt.
143. Dies darum, weil der Erdenmensch die Stimme der Wahrheit nicht hören und sich nicht von seinem falschen Realismus und Materialismus losreissen will.
144. Aus allen diesen Gründen können wir auch nur mit einer irdischen Lebensform in Verbindung treten, die unseren Anforderungen entspricht und mit der wir uns auch unterhalten können.
145. Und da die Erde in den letzten 2000 Jahren nur eine einzige unseren Anforderungen entsprechende Lebensform hervorgebracht hat, mussten und müssen wir uns gesetzmässig an diese eine halten.
146. Alle andern Lebensformen können von uns nicht in Betracht gezogen werden bezüglich eines Kontaktes in Verbindung mit der dir bekannten Aufgabe.
147. Bereits schon so entstehen oftmals Verständigungsschwierigkeiten in der Form, dass unsere Aus- und Darlegungen und unsere Erklärungen falsch aufgenommen und ausgewertet werden, wenn du sie weiterübermittelst.
148. Es muss endlich klar sein, dass du allein im Bezüge auf die Geisteslehre usw. mit der entsprechenden Hochbewusstseins- und Hochgeistform einhergehst, und daher die einzige Person bist, mit der wir in Verbindung treten können.
149. Und da diese Dinge wahrlich so sind, besteht auch kein Bedürfnis und kein Vermögen, uns weiter erkennbar zu machen.
150. Ausser uns gibt es zwar noch verschiedene andere ausserirdische Intelligenzen, die sich im irdischen Raume bewegen, die aber auf ungleich viel tieferen Evolutionsstufen stehen als wir und die den Erdenmenschen nur um wenige hundert Jahre und im Maximum nur um 1243 Jahre Entwicklung voraus sind.
151. Diese Lebensformen vermögen sich daher auch noch mit den durchschnittlichen und etwas intelligenteren Erdenmenschen in Verbindung zu setzen und sich mit ihnen zu verständigen, was aber nur äusserst selten geschieht – wenn überhaupt.
152. Da diese Intelligenzen verhältnismässig in ihrer Entwicklung die Erdenmenschheit jedoch noch nicht sehr weit überrundet haben, führen sie sehr oft als Herrscher auf und lassen sich gar durch die irdischen Religionen beirren und beeinflussen, weshalb sehr viel höherentwickelte Lebensformen im Universum ordnend eingreifen müssen, um schlimme Folgen zu verhüten.

153. Denn wo Religionen verbreitet werden, herrscht immer schon nach sehr kurzer Zeit Chaos, Verknechtung, Ausbeutung und Bewusstseinsversklavung, wodurch aller bewusstseinsmässige Fortschritt in Frage gestellt wird.
154. Verschiedene Erdenmenschen haben sich Teile von Überlieferungen von Kontaktberichten von wirklichen sehr viel früheren Kontakten mit solchen ausserirdischen Intelligenzen angeeignet und phantasievoll neue Geschichten und Religionen sowie Sekten daraus gebildet.
155. Damit traten oder treten sie an die Öffentlichkeit und behaupteten oder behaupten lügenhaft, dass auch sie selbst Kontakte mit erdenfremden Lebensformen haben würden oder gehabt hätten.
156. Andere Erdenmenschen empfangen in Wahrheit oder angeblich irgendwelche inspirationsmässige Botschaften von derartigen niederen Ebenen resp. von bewusstseinsmässig gering entwickelten irdischen oder ausserirdischen Menschen, verfälschten diese oder gaben sie unbewusst oder bewusst unwarheitsgemäss wieder.
157. Daraus entstanden auch böartige Phantasien, dass sich rein geistige Lebensformen mit Erdenmenschen in Verbindung gesetzt hätten und dies auch noch weiterhin tun würden.
158. Das ist aber in Wahrheit nicht so, denn reingeistige Formen setzen sich nur mit geistig und bewusstseinsmässig ausserordentlich hochentwickelten Lebensformen in Verbindung, weil nur diese ihre Schwingungen zu empfangen und das erforderliche Verständnis aufzubringen vermögen.
159. Wenn daher anderweitige Behauptungen von Erdenmenschen aufgestellt werden, dann entsprechen diese nicht der Wahrheit, sondern bewusst oder unbewusst betrügerischen Angaben und Phantasien.
160. Tatsache ist nur, dass sich seit jeher niemals sehr hochentwickelte Lebensformen oder gar reine Geistformen mit Erdenmenschen in Verbindung zu setzen vermochten, ausser wenn sie einem ausserordentlich hohen geistigen und bewusstseinsmässigen Stand entsprachen, der in ebenso ausserordentlich hohe Ebenen führte, wie das bei verschiedenen wahren Propheten der Fall war.
161. Pro kosmischem Zeitalter bringt eine Welt nur sehr wenige geistig und bewusstseinsmässig derartig hochentwickelte Lebensformen hervor, wenn die Durchschnittsform noch in einem sehr tiefen Evolutionsfeld steht, wie dies beim Erdenmenschen der Fall ist.
162. Diese hochentwickelten Lebensformen solcher Welten, die Propheten, erscheinen andererseits auch nur zu den gegebenen Zeiten, da sie erforderlich sind.
163. Und auf der Erde ist dieser Fall seit nahezu 2000 Jahren zur Jetztzeit erstmals wieder eingetreten.
164. Das muss der Erdenmensch wissen.

Billy Schön und gut, was du da sagst, Asket, doch behaupten viele, dass sie mit Sternenmenschen, Jenseitigen, Geistwesen und Reingeistigen usw. in Verbindung stünden.

Asket

165. Das ist wahrheitlich nur soweit die Wahrheit, dass diese Erdenmenschen via das erdenmenschliche Kollektiv-Unterbewusstsein mit anderen irdischen Lebensformen in Verbindung stehen, inspiriert oder aber auch irreführt, betrogen und beschwindelt werden, die selbst noch auf sehr niederen Stufen stehen und bewusstseinsmässig um nichts oder um nur wenig weiterentwickelt sind als die grosse Masse Erdenmenschen.
166. Ausserdem aber treten auch niedere erdenmenschliche Intelligenzen auf, die herrschsüchtig über ihre Mit-Erdenmenschen ihr Zepter führen möchten und im Bewusstsein der religiösen irdischen Irrlehren sich diese zunutze machen und dadurch den Religionen und Sekten Verfallene nach ihren Machtgelüsten beeinflussen.

Billy Aha, darüber hat auch Semjase bereits einmal gesprochen. Es scheint mir aber jetzt der Punkt erwähnenswert zu sein, dass Semjase wie auch Arahath Athersata äusserten, dass seit runden 2000 Jahren keine Kontakte irgendwelcher Art mehr mit Erdenmenschen stattgefunden haben sollen, nämlich von Ausserirdischen und von Reingeistformen usw.

Asket

167. Ich erklärte doch eben, dass sich dies nur auf wahrlich sehr hohe Formen bezieht, nicht aber auf niedere und geistig und bewusstseinsmässig unhohe Formen.

Billy Was hältst du denn von den Beeinflussungen der Menschen durch niedrige Lebens- und Wesensformen, wenn sich solche tatsächlich in die Belange der Erdenmenschen einmischen – bringen oder haben die denn für die Menschen der Erde einen Nutzen?

Asket

168. Das haben sie nur teilweise, wie alles sich Entwickelnde.
169. Vielfach lauert hinter diesen Kontakten kollektiver menschlicher Unterbewusstseinsformen usw. aber auch eine sehr grosse Gefahr, die die Erdenmenschen aber leider erst dann zu erkennen vermögen, wenn bösartige Kriege und Katastrophen über sie hereingebrochen sind.
170. Vielfach werden Machtführer der Erde auch von solchen kollektiven menschlichen Unterbewusstseins-Intelligenzen bösartig unterbewusst beeinflusst und lösen wunschgemäss Tod und Verderben, Unwissen, Verdammung, Irreführung, Hass und Vernichtung aus; dies in politischen wie auch in religiösen Bereichen, jedoch werden auch Einzelmenschen von diesen bösartigen kollektiven Unterbewusstseinskräften beeinflusst, infolgedessen sie dann im Wahn oder im Wahnglauben Morde, Selbstmorde und Massenmorde begehen und Katastrophen auslösen.
171. Diese durch solche kollektive Unterbewusstseins-Intelligenzen resp. kollektive Unterbewusstseinskräfte beeinflussbaren Erdenmenschen jedoch gehören ausnahmslos irgendwelchen sektiererisch-religiösen Glaubensrichtungen an, die den eigentlichen Beeinflussungsnährboden bilden.
172. An diese Erdenmenschen wird durch die kollektiven Unterbewusstseinskräfte in der Form herangetreten, dass ihnen der Wahn übermittelt wird, Gott persönlich, oder Christus oder Satan usw., habe ihnen den Befehl zum Morden oder zum Krieg oder Selbstmord usw. erteilt. –
173. Würde sich der Erdenmensch endlich seiner todbringenden Sekten und Religionen entledigen, dann verlösere diese irreführenden oder bösartigen kollektiven Unterbewusstseins-Intelligenzen resp. die kollektiven Unterbewusstseinskräfte und deren Einflüsterungen die Macht über ihn, denn wo Wahrheit und Logik und Befolgung schöpferischer Gesetze herrschen, vermag das Böse sich nicht mehr zu behaupten.
174. Da sich die bösartige menschlich-kollektive Unterbewusstseins-Intelligenz aber dessen bewusst ist, steuert und lenkt sie sehr geschickt das Leben der Sekten und Religionen.
175. Sie versteht es sogar, den Wahnsinn der Religionen und Sekten noch weiter zu verbreiten und den Erdenmenschen je länger je mehr in einen bösen religiös-sektiererischen Fanatismus zu treiben.
176. Hierbei sind bei ihr die infamen Machenschaften von angeblichen Kontakten mit Ausserirdischen oder hohen Geistformen usw. sehr beliebt.
177. Gegenüber den auf diese kollektiven Unterbewusstseins-Stimmen hörenden Erdenmenschen geben sie sich als «von Gott Gesandte», «Hüter des Friedens», «Wächter des Universums», «Engel», «im Auftrage von Jesus Christus» und als «Lob- und Heilkünder» usw. aus.
178. Bei kollektiv-unterbewusstseinsmässig-inspirativ übermittelten Einflüssen benennen diese Stimmen sich selbst so, behaupten verschiedentlich aber auch, dass sie irgendwelche hochstehende Geisteswesen, Verstorbene oder gar Reingeistformen usw. seien.
179. In Anwendung ihrer verschiedenartigsten Kraftfähigkeiten vermögen die kollektiven Unterbewusstseins-Stimmen auch Halluzinationen und den Erdenmenschen phantastische Erscheinungen zu erzeugen, meist auf sektiererisch-religiöser Basis, wie z.B. Heiligenfiguren, Christusbilder, Marienbilder und Kreuze usw., die dem religionsabhängigen Erdenmenschen als «Wunder» erscheinen und ihn noch tiefer und irrer in die Religionen und Sekten verstricken.
180. Und dass dem tatsächlich so ist, davon konntest du dich selbst überzeugen, als ich dich zu den Kreuzigungsutensilien in der Tiefe der Pyramide von Gizeh führte.
181. Doch da dir ja damals die Vorführung dieser Tatsache noch nicht genügte, um dich von der Tatsache dieser todbringenden irdischen Religionen zu belehren, gewährte ich dir später mit deinem Freund zusammen die Reise in die Vergangenheit, wo du dich an Ort und Stelle von dem intrigenvollen Tun vor rund zweitausend Jahren überzeugen konntest.

Billy Mensch, Mädchen, warum erwähnst du diese Dinge? Du hast mir doch damals erklärt, dass ich unter keinen Umständen früher darüber sprechen dürfte, als dass du mir das erlaubst. Jetzt sprichst du selbst davon, und wenn nur ein kleiner Fehler bei Semjases Übermittlungen passiert, dann bringe ich automatisch alles zu Papier. Du musst doch wirklich etwas vorsichtiger sein.

Asket

182. Derartige Fehler, wie du sie annimmst, können niemals bei Übermittlungen geschehen.

183. Dies einerseits, andererseits aber spreche ich über diese Dinge, weil die Zeit der Erklärungen gekommen ist.
184. Deine Aufgabe fordert es nun von dir, dass du über alle diese Dinge von unserem damaligen Kontakt sprichst und den Erdenmenschen alles Wissen vermittelst.

Billy Menschenskind – ich werde verrückt. Das soll ich alles jetzt erzählen können? Da steckt man mich doch ins Irrenhaus mit jeder Garantie. Ich kann doch niemandem sagen, dass ich mit dir 2000 Jahre in die Vergangenheit gereist bin und dass dabei mein mitgereister Freund vermutlich einen «Dachschaden» deswegen erlitten hat. Man wird mich doch als wahnsinnig und übergeschnappt bezeichnen, wenn ich ausposaune, dass ich dem lieben Sowieso und vielen andern damals die Hand gedrückt habe und auch mit ihnen sprach. Und welcher Mensch glaubt mir schon, dass ich damals einigen Leuten wie ein Engel erschienen bin und ihnen gewisse Dinge sagte, die dann im Laufe der Zeit verfälscht, doch aber nahezu 2000 Jahre lang überliefert wurden. Asket, das ist doch nicht möglich, dass ich das alles erzählen soll – ich würde doch als der grösste Irre aller Zeiten in die Weltgeschichte eingehen. Man würde mich sogar als den grössten Irren des gesamten Universums beschimpfen und für alle Zeiten hinter Schloss und Riegel und hinter die dicksten Kerkermauern bringen. Das kannst du wirklich nicht von mir verlangen, dass ich das tun soll, denn dies bedeutet für mich soviel wie lebendig tot sein. Das ist wirklich zuviel, Asket, das wäre doch Wahnsinn.

Asket

185. Du weisst sehr genau, dass du vor vielen Jahren mit einem Namen bedacht wurdest, der dir dein weiteres Leben bestimmen wird; nämlich viel Leid und Irrtümer, die auf dich gehäuft werden.
186. Du wusstest also schon damals, dass dein weiteres Leben ausserordentlich hart und beschwerlich werden würde und dass du auch weiterhin sehr viel Not und Mühsal zu tragen haben wirst.
187. Der Wahrheit zuliebe aber wolltest du trotz deines Wissens alles auf dich nehmen und nicht ein Jota von deiner Mission ablassen.
188. Wenn du nun aber trotzdem das Bedürfnis empfindest, dich deiner Aufgabe in der genannten Hinsicht zu entledigen, dann werden wir dich nicht weiter darum bitten.
189. Wir können und dürfen dich nicht zwingen, denn die Wahrheit kann niemals durch Zwang verbreitet werden.
190. Erkläre mir deinen Willen, und wir werden uns danach verhalten.
191. Willst du nicht, dann dringt niemand von uns weiter in dich.
192. Willst du aber der Sache auch in dieser Form dienen, dann wird es mich freuen.
193. Die Entscheidung liegt aber bei dir allein.

Billy Natürlich – derartige Dinge überlasst ihr geflissentlich einfach mir.

Asket

194. Dein eigener Wille ist entscheidend, denn du musst verantworten können, was du tun oder lassen kannst.

Billy Es fällt mir wirklich nicht leicht, Asket. – Was sagst denn du dazu Semjase – und was denkst du, Nera?

Nera

38. Es ist eine so ausserordentlich hohe Anforderung an dich, wie du auch ein sehr ausserordentlicher Erdenmensch bist, wenn ich dich den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend so bezeichnen darf.

Billy Hol's doch der Kuckuck, wie soll ich denn das wieder verstehen? Du und Asket, ihr beide wisst wohl sehr viel mehr in bezug auf mich, als dies bei Semjase und den ihren der Fall ist, oder? Doch was soll das eigentlich?

Nera

39. Du wirst die Lösung des Geheimnisses schon rechtzeitig finden.

Billy Damit habe ich nun getrunken und gegessen – und mein Problem ist damit wohl auch gelöst, ja?

Semjase

359. Das ist es mit Sicherheit nicht, und zwar weder für dich noch für mich und die anderen, und daher kann auch ich dir die Entscheidung nicht abnehmen.  
360. Diese liegt ganz allein im Bereiche deiner eigenen Entschlüsse.

Billy Das ist ja ganz verdammt feierlich. – Es gibt wohl keine andere Möglichkeit für mich.

Asket

195. Du warst niemals ein Feigling.

Billy Aha, diesen Ausdruck kennt ihr also auch.

Semjase

361. Sicher – Asket hat den Kern der Sache gedeutet.

Billy Dann schreite ich eben zum Galgen, mehr als aufhängen kann man mich ja nicht. Vielleicht lande ich aber auch auf einem Scheiterhaufen, werde gevierteilt, ersäuft, gerädert, erwürgt oder erschossen oder weiss ich was.

Asket

196. Dein Weg und Leben werden sehr hart sein und sehr beschwerlich, und zwar auch im Bezuge mit deiner Gemahlin, doch so schlimm wird alles wohl nicht sein, dass du dir deshalb allzu böse Gedanken machen müsstest.

Billy Du hast gut reden – ich gerate ja schliesslich in des Teufels Küche.

Asket

197. Ich sagte schon, so schlimm wird alles nicht sein.

Billy Ich frage mich ja nur, was du dir überhaupt unter schlimm vorstellst und was nicht, doch ich erwarte darauf keine Antwort. Du musst es mir wirklich nicht erklären.

Asket

198. Das erspart mir sehr lange Erklärungen.

Billy Das kann ich mir lebhaft vorstellen. Nun aber sage mir, was ich tun soll.

Asket

199. Deine Entscheidung ist klar und endgültig?

Billy Frage doch nicht noch.

Asket

200. Du bist noch im Besitze aller Berichte von unserem damaligen Kontakt – hast du sie aufbewahrt, wie ich dich gebeten hatte?  
201. Ich werde sie dir via Semjase trotzdem übermitteln resp. über ihre Apparaturen.

Billy Ich bin doch kein Hanswurst und Wortebrecher. Aber alles enthält viele Fehler, die durch die schnelle Übermittlung entstanden sind und von dir oder Semjase noch korrigiert werden sollten.

Asket

202. Natürlich, ich verstehe.  
203. Semjase wird dir in Verbindung mit mir diesbezüglich behilflich sein.  
204. So flechte nach dem anschliessenden Gespräch, das dir von Semjase nicht übermittelt werden wird, die Berichte der damaligen Kontakte in die Kontaktberichte von Semjase ein, die du ja aus gleichen Gründen ebenfalls mit ihr vervollständigen und korrigieren musst.

Billy Wie stellst du dir das denn vor? Wenn mir Semjase die Berichte gedanklich übermittelt, dann geht das immer ruck, zuck, und ich komme kaum dazu, Atem zu holen. Wie soll ich denn da noch Zeit haben, die Berichte von unserem «annodonomaligen» Kontakt einzuflechten? Und wie stellt ihr euch das überhaupt vor, soll ich nochmals einen neuen Komplex beginnen? Das ist doch einfach zuviel, denn einerseits habe ich die Berichte von Semjase zu schreiben, und andererseits hämmere ich auch noch stundenlang die langen Berichte von Arahathatersata in die Maschine. Ich weiss wirklich nicht, wie ich das alles schaffen soll; ich bin doch kein Zauberer und kein Supermann. Oft muss ich Worte oder gar ganze Sätze auslassen oder ich schreibe falsche Begriffe, wenn ich die übermittelten Symbole nicht entziffern kann im Moment, weil alles immer so schnell geht und ich das Maschinenschreiben in dieser Übermittlungsgeschwindigkeit doch nicht gewohnt bin.

Semjase

362. Du komplizierst die Dinge, doch du wirst genügend Zeit haben, um Askets Kontakt- und Erlebnisberichte mit ihr zusammen niederschreiben zu können.
363. Wenn ich dir zu späteren Zeitpunkten den Bericht dieser Reise übermittle und du alles niederschreibst, dann werde ich dir selbstverständlich genügend Zeit lassen, um die zusätzlichen Berichte von Asket und dir zu schreiben.
364. Ich werde deine Arbeit dann mit dir zusammen später kontrollieren.
365. Auch werde ich mich dann zu gegebener Zeit wieder melden, wenn du meine weiteren Übermittlungen benötigst.
366. Alles von Asket und dir bei euren Kontakten Besprochene fügst du an nachfolgender Stelle ein, wenn wir unser Gespräch in geheimer Mission anschliessend weiterführen.
367. Es ist dir also nicht erforderlich, ein neues Werk zu beginnen.
368. Bezüglich der Botschaften von Arahathatersata wird sich mein Vater beim Hohen Rat verwenden, um Arahathatersata zu übermitteln, dass du etwas Zeit benötigst und deshalb die Übermittlungen vorderhand nicht weitergeführt werden sollen.
369. Zu gegebenem Zeitpunkt werden wir die Ebene wieder anderweitig informieren.
370. Nun aber wollen wir zu unserem Gespräch kommen, durch das wir dich in vielerlei geheime Dinge einweihen wollen, die du aber niemals oder zu viel späterer Zeit gegenüber anderen Menschen nennen darfst.

Billy Okay, ich werde mich schon daran halten.

Semjase

371. Sicher, das wissen wir alle.

(Nun beginnt also dieses Gespräch. Gut, dann lasse ich mich mal überraschen.)

## **Kontaktberichte mit Asket vom Jahre 1953 bis zum Jahre 1964**

### **Einführung und Begründung sowie genaue Berichterstattung aller Geschehnisse und Erklärungen usw.**

*(Abschrift vom Original. Geschrieben in jeweiliger Zusammenarbeit mit Asket.)*

### **Erklärung**

*Mahraulil/India, den 30. August 1964*

Lange Jahre reichen meine Sichtungen und Beobachtungen in bezug auf «Flying Saucers» zurück – bis in meine früheste Jugendzeit, als ich erst fünf Jahre alt war. Damals sah ich am 2. Juni 1942, genau um 9.00 Uhr morgens, mit meinem Vater zusammen das erste ausserirdische Strahlschiff. Von Osten herkommend jagte es in wahnwitzigem Tempo über die Bergkette meines Heimatortes in der Nähe der deutschen Grenze unweit vom Rhein. Wie ein silberner Blitz schoss es auf die rund 75 Meter hohe Kirche im Dorfzentrum zu. Doch gerade noch im letzten Augenblick vollführte es ein wahnsinniges Ausweichmanöver nach rechts und schoss etwa 20 Meter unter und neben der Kirchturmspitze vorbei. Ich vermag mich dabei noch sehr gut daran zu erinnern, dass ich mich über das gigantische Ausmass des Strahlschiffes wunderte, von dem ich ja noch nicht wusste, dass es ein solches war. Das erfuhr ich erst lange Zeit nach diesem Vorfall. Als das Schiff damals neben dem Turm der Kirche vorbeischoss, schien es mir ungeheuer, dass dieses mindestens drei- bis viermal so gross war, wie der Kirchturm in seiner ganzen Länge mass. Gut zwei Kilometer Luftlinie war die Kirche von unserem Haus entfernt, als ich mit meinem Vater zusammen hinter dem Haus neben einem grossen Nussbaum stand und fasziniert auf dieses heranrasende Objekt starrte. Noch sah ich es neben dem Kirchturm vorbeischiessen, und schon blitzte es in nur etwa 250 Metern Höhe direkt über uns hinweg, um Augenblicke später bereits weit hinter dem 5 Kilometer entfernten Höragen-Wald zu verschwinden, so völlig lautlos, wie sich auch vorher alles abgespielt hatte. Es war tatsächlich während dem ganzen Vorfall kein Motorengeräusch zu hören und auch sonst keine ähnlichen Geräusche. Nur ein eigenartiges leises Sirren war mir aufgefallen, worauf es zurückführte, war mir aber nicht erklärlich. Das Objekt selbst war scheibenförmig, beinahe so wie zwei aufeinandergelegte Teller, silbern und gigantisch, mehrere Male grösser als die protestantische Kirche, der das Objekt beinahe den Turm wegrasiert hatte. Und wenn ich dies heute alles bedenke und errechne, dann gelange ich zu dem Resultat, dass das Strahlschiff an die 300 Meter Durchmesser aufgewiesen haben muss. Natürlich befragte ich damals meinen Vater nach der Art und des Wohers des gigantischen Objektes, und ich erinnere mich noch sehr genau Wort für Wort an seine Antwort: «Das war die neueste Geheimwaffe von Hitler.» Auch wenn ich schon damals mit fünf Altersjahren diese Antwort meines Vaters nicht verstehen und akzeptieren konnte, weil mir dies zu phantastisch klang, so vermochte ich mich doch in die Denkweise meines Vaters zu versetzen, der bisher zwei Jahre als Soldat an der deutschen Grenze gestanden hatte wegen des verfluchten 2. Weltkrieges. Sein Denken war belastet mit dem Kriegsgeschehen und mit seiner Soldatenpflicht, daher war es wohl auch nicht verwunderlich, dass er das Objekt als neue Geheimwaffe Hitlers degradierte. Wer wäre denn damals auf andere Gedanken gekommen? Sicherlich, ich hatte andere Gedanken und konnte die Erklärung meines Vaters nicht akzeptieren. Einerseits verfolgte ich damals bereits alle technischen Möglichkeiten irdischer Erfindungen, und andererseits erschien mir das beobachtete Objekt aussergewöhnlich vertraut und bekannt. Und ganz plötzlich wusste ich, dass ich derartige Scheiben kannte und dass sie aus dem Weltenraum kamen. Ich wusste plötzlich, dass ich sie selbst schon gesehen hatte, aber wo? Das blieb mir ein Rätsel. Ich wusste auch nicht, dass diese Scheiben Strahlschiffe genannt wurden, dies wurde mir erst viel später klar. Doch woher hatte ich plötzlich das andere Wissen? Das Wissen darum nämlich, dass dieses Objekt aus dem Weltenraum kam und dass ich dieses von irgendwoher kannte. Das Wissen war einfach plötzlich in mir, ohne dass ich dessen Ursprung zu ergründen vermochte. Es war einfach zum Verrücktwerden, denn ich konnte den Ursprung dieses Wissens nicht finden. Tief in mir begann ich zu wühlen und zu forschen und zermartete mein erst fünfjähriges Gehirn. Dabei stiess ich auf Dinge, die mir damals ungeheuerlich erschienen und mich einsam werden liessen. Plötzlich war ich allein und fand keinen Anschluss mehr an die Umwelt, und dies schon nur drei Monate nach dem Beobachten des Objektes. Mein Denken war in dieser Zeit zu einem ungeheuren Vorgang geworden und es erschien mir oft wie eine unaufhaltsam und gewaltsam arbeitende gigantische Maschinerie, die durch eine geheimnisvolle Kraft in Betrieb gesetzt worden war. Allein in mir selbst, wurde ich schnell als verschrobener, eigensinniger und weltabgekehrter Knabe beschimpft, belächelt und geneckt. Dies brachte mir sehr viel Leid und Not und vielerlei andere üble Dinge. Unschuldigerweise wurde ich oft hart verprügelt, weil ich es plötzlich nicht mehr für erforderlich fand, mich gegen irgendwelche Verleumdungen zur Wehr zu setzen und die von andern begangenen Fehler einfach lächelnd mir in die Schuhe schieben liess. Es düstete mich überhaupt nicht mehr danach, Irrtümer aufzuklären.

Ich war derartiger Dinge plötzlich einfach müde geworden. Dafür aber arbeiteten in mir oft ungeheure Gedanken, und ich erkannte ungemein viele Dinge in ihrer Wahrheit. Durch diese tiefgründenden Denkformen aber wurde es mir immer schwerer, mich in der realen Welt zurechtzufinden, denn sie war plötzlich hart und unerbittlich, dumm, primitiv und abartig. In meinen Gedanken fand ich viele andere Wege und Pfade, und ich spürte ununterbrochen, dass in meinem Innern etwas viel grösser, mächtiger und gigantischer war, als alle Realität des weltlichen Lebens. Ich wusste damals noch nicht, warum das so war, und so machte ich mir Gedanken um das Wie und Warum und um das Wie und Warum der Mitmenschen, die sich für mich gesehen so sehr eigenartig zum weltlichen Leben stellten. Ich begann die Mitmenschen zu studieren und zu erforschen und lernte sie schnell einzuschätzen und zu beurteilen. Bald fand ich, dass diese meine Mitmenschen plötzlich keine Geheimnisse mehr vor mir haben könnten, weil ich sie einfach ergründen konnte, ohne dass sie dazu etwas tun mussten oder sich dagegen zu wehren vermochten. Ich lernte sehr schnell die Menschen kennen – innen und aussen, und beinahe kein Geheimnis vermochten sie mehr vor mir zu bewahren. Bald erkannte ich, dass ungeheuer viele von ihnen unehrlich und recht dumm waren und dass sie mir vielfach üble Dinge vorlogen, mich zu täuschen und zu betrügen versuchten und mich ausnutzten. Ich kannte ihre genauen Gedanken, ihre Wünsche, Laster, Gelüste und Arten und Unarten. Ich fand aber heraus, dass es nicht gut war, ihnen meine erlangten Kenntnisse zu offenbaren, weil sie sofort bössartig wurden oder sich in neuen Lügen verhedderten. So war ich noch keine 7 Jahre alt, als ich bereits innerhalb weniger Minuten einen Menschen durch und durch zu durchleuchten vermochte und in ihm die geheimsten Dinge aufdecken konnte. Ich erlernte zu erfassen, wann man mich belügen, bestehlen oder betrügen wollte; ich wusste es bereits zum voraus. Warum ich dann damit begann, mich in Kenntnis des Kommenden betrügen, bestehlen, belügen und ausnutzen zu lassen, das weiss ich noch heute nicht. Tatsache ist jedoch, dass ich mich nicht dagegen wehrte und es auch heute noch nicht tue. Ich weiss, wann man mich betrügen oder bestehlen will, wenn man mich belügt und ausnutzt und verleumdet, trotzdem aber lasse ich es geschehen und schweige und werde niemals jemandem verraten, was ich an ihm oder in ihm festgestellt habe. Es ist mir bewusst geworden, dass unzählige Menschen voller Intrigen und Laster und voll vieler anderer übler Dinge sind, die ich innerhalb kürzester Zeit in ihnen zu analysieren vermag. Trotzdem aber schweige ich und lasse sie gewähren. Vielleicht liegt das darin, dass ich weiss, dass jeder Mensch seinen Weg der Entwicklung gehen muss und nicht umhinkommt, diesen Weg durch Lügen, Betrug, Schwindelei, Ausnutzung, Diebstahl und andere gleichartige Dinge zu gehen, um so die erforderlichen Erkenntnisse zur Weiterbildung des Bewusstseins zu sammeln. Alle diese in Erscheinung tretenden Faktoren führten zu verschiedenen Auswirkungen, zu Gutem und zu Schlechtem. Alte Menschen, kummervoll und oft lebensmüde, riefen mich oft zu sich und klagten mir ihr Leid. Gerne nahmen sie immer meine Ratschläge entgegen, und so vermochte ich ihnen auch tatsächlich zu helfen als ein Knirps von noch nicht einmal sieben Jahren. Andererseits aber wurde ich auch verschiedentlich ohne das Wissen meiner Eltern in spiritistische und religiöse sowie sektiererische Zirkel und Gemeinschaften eingeladen, weil man auf gewisse Dinge aufmerksam geworden war. Schnell fand ich bei diesen Zirkeln und einigen Sekten heraus, dass alles nur Schwindel und Betrug war, weil mir die angeblich Inspirierten oder die Medien ihre betrügerischen Machenschaften nicht zu verheimlichen vermochten und ich deshalb Dinge unternahm, durch die sie entlarvt wurden. Durch alle diese Dinge und Vorkommnisse aber wurde ich noch einsamer und verschlossener und desto mehr widmete ich mich den Geheimnissen der freien Natur und gedanklichen, bewusstseinsmässigen und geistigen Dingen.

Nach dem Vorkommnis mit dem beobachteten Objekt am 2. Juni 1942 begann ich auch sehr genau den Himmel zu beobachten und sah oftmals sehr hoch oben leuchtende Punkte gerade wie kleine oder grosse Sterne über das Firmament ziehen, insbesondere in den Nächten. Damals gab es noch keine irdische Weltraumsatelliten und dergleichen, trotzdem aber waren diese «fahrenden Sterne» da und durchkreuzten den nächtlichen Himmel. Dieselben Lichter kann ich auch heute noch wie damals am Nachthimmel beobachten. Heute aber wird behauptet, dass diese «fahrenden Sterne» nur Erdsatelliten seien, die von den Russen und Amerikanern usw. in den Raum geschossen worden seien. Dies muss ich als Unsinn bezeichnen, denn in den vierziger Jahren war noch kein Mensch der Erde fähig, solche Objekte in den Raum hinauszuschliessen. Monat für Monat und Jahr für Jahr verfolgte ich die Flugbahnen dieser Lichter am Nachthimmel. Verschiedentlich sah ich auch grössere Objekte – auch tagsüber. Ich sah, wie sie vorüberzogen, gemächlich und langsam, oder wie sie vorüberzischten, wie ein Blitz. Oftmals standen sie auch in der Luft still oder pendelten hin und her, geradezu so, wie wenn sie an einem langen unsichtbaren Faden gehangen hätten. Es war tatsächlich manchmal gerade so, als ob diese Objekte an einem unsichtbaren Faden einfach in die Bläue des Firmaments gehängt worden seien. Die Formen und Grössen der Objekte waren vielfach verschieden, von wenigen Metern erreichten sie Grössen bis zu mehreren hundert Metern, und ihre Formen variierten von der eines Diskus bis zu Spiralen, kleinen Sternen und Dreiecken, bis hin zu gewaltigen Kugeln usw. Oft hatte ich das komische Gefühl, die mir so seltsam vertrauten Objekte seien von einer gigantischen Faust in die irdische Atmosphäre geschleudert worden, um da

ihre kreisenden, zickzack-artigen, geraden, pendelnden und oft wahnsinnig anmutenden Figuren zu fliegen, um einfach plötzlich unsichtbar zu werden oder wie schwerelos in der Luft zu «hängen», um dann plötzlich wieder zurückzuschweben in die gigantische Faust, die sie auf ihre Bahn geschleudert hatte.

Ich sagte schon, dass ich bereits in meiner frühesten Jugendzeit das bestimmte Empfinden hatte, dass ich diese Objekte, diese Weltraumschiffe von irgendwoher kannte – doch blieb es mir bis zur Stunde, da ich diese Erklärung schreibe, ein Rätsel, woher ich sie wirklich kenne. Doch je länger je mehr wird es mir immer klarer, dass ich diese Objekte tatsächlich irgendwann und irgendwo schon einmal gesehen habe, auf einem riesenhaften Aerodrom, wo Hunderte solcher Maschinen in den verschiedensten Formen und Grössen standen. Doch vermag ich mich nach all den vielen Jahren des vielen Nachdenkens und Forschens und des Überlegens noch nicht daran zu erinnern, wo das gewesen ist und wie sich die Zusammenhänge bilden. War ich vielleicht in einem früheren Leben auf einem anderen Planeten beheimatet, und habe ich dort ein besonderes Leben gelebt? Habe ich dort vielleicht alle diese Schiffe gesehen und habe von dort eine vage Erinnerung in mein jetziges Leben mitgenommen? Ist etwas durch die Speicherbänke in meinem Bewusstsein als bemerkbare Erinnerung aufgenommen worden oder haften geblieben, das ich impulsartig hinübergenommen habe in mein jetziges Dasein? Ich fühle auch sehr stark, dass ich ein Fremder bin auf dieser Welt, die Erde genannt wird. Ich bin ein Fremder hier, obwohl ich die gute Erde sehr gut zu kennen scheine, denn vielfach komme ich in Gegenden vorbei, nicht ohne plötzlich zu wissen, was hinter dem nächsten Hügel verborgen liegt, wie die Landschaft aussieht und welche uralten Ruinen sich dort befinden. Oft kann ich tatsächlich mit Bestimmtheit sagen, wie die Landschaft hinter dem nächsten Berg oder Hügel aussieht oder wie das Ufer eines Meeres verläuft, ohne dass ich in diesem Leben jemals dort war. Doch auch mit aussergewöhnlich vielen Menschen ergeht es mir so; ich kenne sie und weiss um ihre geheimsten Gedanken, ohne dass ich sie erst zu analysieren brauche. Ich habe sie in diesem Leben mit absoluter Sicherheit noch nie gesehen und trotzdem kenne ich sie sehr genau. Vielfach stelle ich auch fest, dass ich ihre Probleme usw. von irgendwoher kenne und mit ihnen bereits einmal darüber gesprochen habe, dass sie aber meinen Rat nicht befolgt haben und jetzt wiederum mit derselben Sache um Rat an mich herantreten. Viele Handlungen und ihre Abläufe kenne ich zum voraus, und viele andere Dinge mehr. Ich habe gelernt, in die Zukunft zu sehen und habe erkannt, dass es von grosser Gefahr ist, wenn man den Mitmenschen Dinge erklärt, die erst in Tagen, Wochen, Monaten oder Jahren an sie herantreten werden. So habe ich gelernt, darüber zu schweigen, wie ich das auch mit sehr vielen anderen Dingen so halte. Dem Menschen dürfen viele Wahrheiten und Erkenntnisse noch nicht gesagt werden, weil er dazu noch nicht reif genug ist. Er vermag die Tragweite der ganzen Wahrheit noch nicht zu erfassen, denn erst muss er sehr mühsam darauf vorbereitet werden. Ich weiss das Todesdatum und die genaue Todeszeit eines jeden einzelnen Menschen zu erforschen, doch auch darüber hat mich das Leben gelehrt, dies nicht zu tun und zu schweigen, denn auch dieses Geheimnis birgt grosse Gefahren in sich und vermag jedem Menschen einen frühzeitigen Tod zu bringen. Ich weiss noch sehr viele Dinge mehr, worüber ich aber ebenso schweigen muss, weil der Mensch noch nicht selbstlos und bescheiden in diesen Formen zu denken vermag und daher durch unangebrachtes Wissen Tod und Verderben auslösen könnte. Dies sind Dinge, die mich bewegen, und das Wissen um diese Dinge erfordert sehr viel Kraft, weil sie geheim bleiben müssen. Das gegenwärtige Leben aber gibt mir diesbezüglich und meines Ursprungs wegen oftmals ein grosses Rätsel auf, das ich bis zum heutigen Tage noch nicht vollständig zu lösen vermochte und über das man mich bisher auch noch von keiner Seite aufgeklärt hat, obwohl ich sehr genau weiss, dass verschiedene ausserirdische Lebensformen äusserst genau über die Lösung dieses mich bewegenden Rätsels orientiert sind, zumindest teilweise jedenfalls.

Ich nenne mich eine Kreatur der Schöpfung, eine Schöpfung der Schöpfung, wie dies auch jede andere Lebensform darstellt. Ich erkenne mich aber auch als Wanderer durch Raum und Zeit, und zwar wörtlich genommen. Ich bin ein Wanderer, ein Reisender durch Welten, Räume, Zeiten und Leben – das weiss ich mit sicherem Gefühl. Ich weiss, dass ich es bin. Und ich weiss, dass ich überall nur ein Fremder bin – eben ein Reisender, der nach Erfüllung einer wichtigen Aufgabe wieder weiterzieht und am nächsten Orte seine Pflicht erfüllt. Dabei spielen weder Raum noch Zeit noch die betreffende Welt und das jeweilige eigene Leben selbst eine Rolle, denn ich durchreise sie als Missioner (das Wort ist eine Erfindung Billys und bedeutet «Missionsbringer» resp. «Missionserfüller»). Und nur diese Mission zu erfüllen ist für mich von Bedeutung und Wichtigkeit; für mich selbst wie für die jeweiligen Lebensformen der jeweiligen Welt.

Meinen einfachen Beobachtungen aller möglichen Objekte folgten nach zwei mir endlos erscheinenden Jahren dann eigenartige Geschehnisse, die ich damals erst verarbeiten und analysieren musste. Ich hatte noch keinerlei Ahnung von Telepathie und war zutiefst erschrocken, als an einem meiner Geburtstage plötzlich eine leise Stimme in meinem Bewusstsein erklang und mich aufforderte, nun sehr streng zu lernen und mir auf

diese Art übertragenes Wissen zu sammeln. Ich glaubte nun, plötzlich im Bewusstsein krank geworden zu sein und fürchtete mich. Meinen Eltern getraute ich mich nicht anzuvertrauen, denn sie hätten mich sowieso nicht verstehen können. Dieser «inneren Stimme» andererseits, die mir wie ein ungemein leises Wispern erschien, traute ich nicht, weil ich der Ansicht war, dass dies die Stimme des Wahnsinns sei, auch wenn sie mich dauernd zu beruhigen versuchte. In meiner Angst vertraute ich mich unserem Pfarrer an, der meiner ganzen Geschichte geduldig lauschte, als ich ihm restlos alles erzählte. Sanft lächelte der weise Mann damals und offenbarte mir, dass ich mich wirklich nicht zu fürchten brauche, denn er sei über alle diese Belange bestens informiert. Leider aber könne er in diesen Dingen nur soviel tun, dass er mich ausgiebig in gewissen Dingen unterrichte. Dazu sei es aber erforderlich, dass ich über alles absolutes Stillschweigen bewahren müsse, denn alle diese Dinge würden sich nicht offiziell mit seinem Beruf vereinbaren lassen. Er selbst wisse aber um die Wahrheit der Schöpfung, die er «Gott» nenne, und er habe die Aufgabe, als Pfarrer aus ganz bestimmten Gründen an diesem Orte zu wirken, in der Form, dass er die Menschen langsam über die Wahrheit aufkläre, und zwar über die Religion, die ihm im wahren Sinne sehr viel und gar das Leben bedeute. Seine Arbeit sei jedoch ein sehr schweres Unterfangen, weil die Menschen in meinem Heimatort ganz besonders konservativ, gläubig und zudem wahngläubig seien. Seine Reden verstand ich damals noch nicht genau und vermochte auch nicht deren tiefen Sinn zu erfassen. Dies geschah erst viele Jahre später, als ich schon lange Jahre diesen Pfarrer nicht mehr gesehen hatte. Eines aber vermochte er mir ganz klar zu vermitteln, dass diese seltsame Stimme in mir nichts mit Verrücktheit und nichts mit keimendem Wahnsinn zu tun hatte, sondern dass diese die Gedankenstimme eines anderen Menschen war, der irgendwo weit draussen im Universum lebte. Pfarrer Zimmermann, so hiess er, erklärte, dass das «Erklingen» dieser Stimme in mir ein Kommunikationsmittel sei, das beinahe über unbegrenzbare Distanzen hinweg Anwendung finde und alles beinahe keinerlei Hindernisse kenne als nur eine bewusstseinsmässige Empfangsblockade. Erstmals hörte ich von ihm den Ausdruck Telepathie, als er dieses Kommunikationsmittel beim Namen nannte. Er offenbarte mir damals weiter auch, dass ich nur für sehr hohe Schwingungen empfänglich sei und dass Wesen niederer Ebenen nicht in mich zu dringen vermöchten. Dies sei ausschliesslich nur sehr hochentwickelten Lebensformen möglich, weil ich für eine spezielle Aufgabe in dieses Leben getreten sei und daher für böswollende Machenschaften und Einflüsse niedriger und noch unterentwickelter Intelligenzen und Wesen usw. gefeit sein müsse.

Die Erklärungen von Pfarrer Zimmermann schienen mir sehr gut, auch wenn er mir noch dadurch einen Schlag versetzte, als er sagte, dass mein Leben aussergewöhnlich hart, entbehrungsreich und voller Nöte sein würde, was sich bis heute auch bewahrheitet hat. Durch seine Erklärungen aber besiegte ich meine grundlose Angst und bemühte mich, die erst nur einseitigen telepathischen Kontakte zu erweitern. Ich stellte Fragen und erhielt auch Antworten, und da wusste ich, dass Pfarrer Zimmermann die volle Wahrheit gesagt hatte. Durch diese Telepathie-Kontakte mit einer Lebensform, die sich Sfath nannte, wurde ich in ungeheure Dinge eingeweiht, die mir sehr oft als wahnsinnig erschienen. Die Folge davon war, dass ich nun endgültig alles das tat, was mich von der Umwelt abkapselte. Noch bösartigere Intrigen liess ich über mich ergehen, als ich dies bis anhin schon getan hatte. So wurde ich praktisch zum Sündenbock für alles Böse, das in unserem Dorf geschah. Doch kümmerte ich mich nicht darum und lächelte nur still in mich hinein, wenn man irgendwelche Lügen usw. gegen mich vorbrachte und ich dafür hart zu büssen hatte. Oftmals wurde ich deshalb so mit Prügeln traktiert, dass ich weder laufen noch stehen oder sitzen konnte. Und meiner selbsterarbeiteten Ausgeschlossenheit wegen und bezüglich meiner Eigenart und Verslossenheit erklärte man mich später als schwererziehbar und brachte mich in verschiedenen Anstalten unter. Nirgends ging es jedoch, denn überall wollte man einen so eigenartigen Jungen wie mich bald nicht mehr haben, oder es rief mich die Freiheit und ich entwich manchmal unter lebensgefährlichen Umständen aus den geschlossenen Anstalten. Wochenlang trieb ich mich dann in Gebirgen und Wäldern umher, lebte von wilden Beeren, von Obst, Vogeleiern, Gräsern und Wurzeln. Mein Bett war der blanke Boden und mein Dach das Firmament, ob es nun schneite oder regnete, es war mir ganz egal. Dies alles brachte mir den Ruf eines Unverbesserlichen ein, den Ruf eines Querulanten und Asozialen usw. Erst recht ritt man nun natürlich auf mir herum und beschuldigte mich alles Bösen. War irgendwo ein Einbruch oder Diebstahl usw. geschehen, dann holte die Polizei automatisch mich und bezichtigte mich der Taten, die ich niemals begangen hatte. Ich wusste nun schon zur Genüge, was mich erwartete, wenn ich wie üblich weiterhin den Mund hielt und mir die ungerechtfertigten Vorwürfe einfach gefallen liess. Ich weiss nicht warum, aber ich schwieg trotzdem beharrlich und wehrte mich nicht gegen alle die falschen Vorwürfe und Beschuldigungen. Wie unter einem Zwang stehend brachte ich einfach keine Erklärung über die Lippen, und ebenso wie unter einem Zwang stehend unterschrieb ich sogar noch alle Polizeirapporte usw., die mich der mir vorgeworfenen Taten beschuldigten, obwohl ich sie nicht begangen hatte. Die Folge war, dass man mich in eine psychiatrische Klinik einweisen liess, um mich auf meinen «Geisteszustand» (Bewusstseinszustand) hin untersuchen zu lassen. Denn an Stelle von Auskünften hatte ich der Polizei allerlei Dinge geistigen und bewusst-

seinsmässigen Ursprungs und Dinge von Menschen auf anderen Welten erzählt – warum weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass ich es tun musste, ob ich nun wollte oder nicht. In einer Spezialabteilung der Psychiatrischen Klinik Rheinau wurde ich untergebracht. Alles war dicht und verschlossen, und selbst die Fenster waren aus Panzerglas und vergittert. Nach einem Monat aber verfertigte ich aus einem Stück Hartholz eines Holzteppichs einen Spezialschlüssel, mit dem ich im zweiten Stockwerk ein WC-Fenster öffnen konnte. Aussen waren die Wände glatt wie Glas, und sieben Meter tiefer unten war der betonierte Hausplatz. Ich konnte einfach nicht mehr zurück und sprang in die Tiefe. Schwer ramponierte ich mir dabei den rechten Fuss und glaubte, dass er nun wohl gebrochen sei. Trotz der Schmerzen, die mich beinahe an den Rand des Wahnsinns trieben, schleppte ich mich über den Hof und kletterte über eine zweimetrige Umzäunung, um dann über ein weites freies Feld zu verschwinden und in einem 2 Kilometer entfernten Wald unterzutauchen. Da hörte ich aber schon die Suchmannschaften und das Kläffen von Hunden. Eilig lief ich durch den Wald und kollerte plötzlich einen Abhang hinunter. Vor mir hörte ich Wasser gurgeln und kroch darauf zu; es war der Rhein. Schnell entschloss ich mich, in das Wasser zu springen und den Rhein hinunterzuschwimmen, denn wer würde mich schon im Monat November und zudem noch um 23.00 Uhr als Schwimmer suchen? Verschiedene Kilometer schwamm ich so den Rhein hinunter und kletterte dann mühsam an Land. Von einigen kargen Pflanzen mich ernährend humpelte ich tagelang der französischen Grenze entgegen, immer durch Felder und Wälder, um ja nicht erwischt zu werden. In Frankreich meldete ich mich zur Fremdenlegion und erhielt auch für den Fuss ärztliche Hilfe. Er war dick und dunkelblau angeschwollen, war sehr böse verstaucht, hatte verschiedene Zerrungen und Knochenrisse, was aber bald verheilte. So landete ich letztendlich in Algerien und lernte eine neue Disziplin und viele andere Dinge. Nach einiger Zeit jedoch wurde ich dieser Dinge müde und hegte Fluchtgedanken. Leise beriet ich mich mit andern und ausserdem auch mit einem alten Leutnant der Legion, der mir interessanterweise sehr gut und freundlich gesonnen war. Er wollte mich von meinem Plan abhalten und erklärte, dass die Flucht nur ausserordentlich harten Legionären gelingen könne und dass dies einen ganzen Mann erfordere. Unter den Legionären selbst ging die Rede, dass ein Flüchtiger, der durchkomme, ein Held sei und dass nur ein solcher ein wirklicher Mann sei, denn eine Flucht bedeute soviel, wie wenn ein Mensch durch sieben Höllen hindurch müsse. Erst liess ich mich dadurch schrecken und erklärte allerseits, dass ich unter allen diesen Umständen von einer Flucht absehe. Doch dann bereitete ich mich trotzdem heimlich darauf vor und verschwand eines Nachts. Mehr als zweieinhalb Monate war ich dann unterwegs, oft dem Tode näher als dem Leben, und ich erlebte nicht nur sieben Höllen, sondern deren unzählige. Aber dann war ich die Legion los, und ich machte mich zurück auf den Weg nach Europa, wo ich mich der Polizei stellen und alles erklären wollte. Ich kehrte auch tatsächlich zurück und wurde wieder in die Rheinau verbracht, zum Chefspsychiater Prof. Rössli, wenn ich mich noch richtig an den Namen erinnere. Er, ein alter Mann, und ich, ein blutjunger Bursche, wurden schon nach wenigen Tagen so etwas wie Freunde. Als er dann mein Gutachten ausstellte, nachdem ich ihm alles erklärt hatte, schrieb er kein Wort davon in seinen Bericht. Im Gegenteil; alle meine Angaben, die ich ihm vertraulich gemacht hatte, behandelte er auch sehr vertraulich. Mir selbst erklärte er, dass seine auf schöpferische geistige Belange ausgerichtete Intelligenzquotient-Skala leider nicht ausreiche, um meine diesbezügliche Intelligenz usw. zahlenmässig festhalten zu können, und ich würde selbst ihn darin sehr hoch übertreffen. Diese Sache bleibe aber unter uns, weshalb er im Gutachten nur schreibe, dass ich überdurchschnittlich normal sei. Daran hielt er sich dann auch. Danach wurde ich sicherheitshalber als Nummer 309 in das Zuchthaus Regensdorf eingewiesen, weil man mich dort sicherer wählte als in einem Gefängnis, wo ich nämlich ebenfalls Wege fand, um die Freiheit zu wählen. Kurz danach wurde ich vor Gericht gestellt, und ich war festen Willens, nun endlich zu sprechen und alle Dinge zu klären. Dies habe ich dann auch versucht, doch plötzlich war wieder alles so wie vorher: Ein Kloss blieb mir offenbar wieder im Halse stecken und irgend etwas Fremdes schien mich zu beherrschen. Kein Wort kam mehr über meine Lippen, und wieder schwieg ich. Der Erfolg war, dass ich gesamthaft 4½ Jahre in Gefängnissen und Anstalten umherwanderte, ehe ich dann endgültig frei wurde und Hals über Kopf für runde 12 Jahre ins Ausland verschwand. Die Gefängnis- und Anstaltszeit war aber nicht einfach nutzlos, das muss ich gestehen, denn während dieser Zeit lernte ich mehr in geistigen und bewusstseinsmässigen Dingen, als ich jemals in meiner Heimat in Freiheit hätte lernen können. Während dieser Zeit lernte ich auch, dass der Mensch bescheiden und selbstlos sein muss, wenn er Mensch sein will. Dies war vielleicht auch der Grund oder einer der Gründe für alles, denn sonst hätte ich dies wohl nie gelernt. Ich sehe so, dass nichts umsonst war und dass ich dadurch nur Vorteile für mich errang, vielleicht etwas zu gute Vorteile, wenn ich bedenke, dass man mich schon mehrmals bezüglich meiner Bescheidenheit und meiner Selbstlosigkeit gerügt hat, die angeblich zu gross sein sollen.

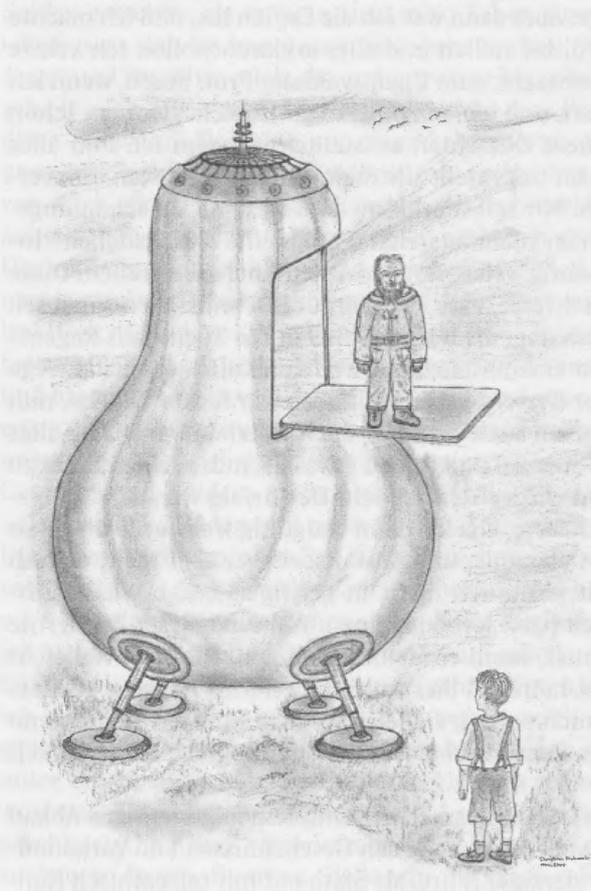
Die erklärten Geschehnisse, die nur ein winziges Jota meines Lebens ausmachen, sind dem folgerichtigen Ablauf meiner Geschichte vorgegriffen, denn diese trugen sich erst viele Jahre nach den Geschehnissen und Vorkommnissen der ersten vierziger Jahre zu: Es war also anfangs der vierziger Jahre, als Sfath mit mir telepathisch Kon-

takt aufnahm und ich mich durch Pfarrer Zimmermanns Erklärungen diesem Kontakt positiv gegenüberstellte. Sfath informierte mich darüber, dass ich auf eine sehr grosse Aufgabe vorbereitet werde und mich nun selbst entscheiden müsse, ob ich die Last dieser Mission auf mich nehmen wolle oder nicht. Seinen Erklärungen gemäss waren meine früheren Persönlichkeiten schon seit Jahrmillionen vor meiner diesmaligen Geburt in der gleichen Mission tätig, und nun sei ich dafür auch in diesem Leben wieder ausersehen und demgemäss auch unter ständiger Kontrolle durch seine Person. Dass dem tatsächlich so sei, könne ich an der Tatsache feststellen, dass ich mit sechs Monaten an einer sehr schweren Lungenentzündung erkrankt sei und keinerlei Hoffnung mehr auf ein Weiterleben bestanden habe. Spät in der Nacht sei noch der Arzt Dr. Strebel erschienen und habe meine Eltern darauf vorbereitet, dass ich am Morgen nicht mehr leben würde. Bereits bewusstlos und im Begriffe, das irdische Leben zu verlassen, habe er, Sfath, eingegriffen und mich dem Leben zurückgegeben.

Natürlich wollte ich dieser Behauptung Sfaths auf den Grund gehen und fragte meine Mutter nach den Geschehnissen meiner Säuglingszeit. Zu meinem Erstaunen bestätigte sie mir Sfaths Angaben und erklärte, dass damals tatsächlich ein «Wunder» geschehen sein müsse, denn es habe wirklich keine Hoffnung mehr für mich gegeben. Selbst der Arzt, Dr. Strebel, habe erklärt, dass hier ein «Wunder» geschehen sein müsse, das ihm völlig unerklärlich sei; nach ärztlichem Befund hätte ich bereits tot sein müssen.

Sfath erklärte mir aber noch viele weitere Dinge, so z.B. auch, dass die Erde in ein neues Zeitalter eingetreten sei und gerade am Tage meiner Geburt der Wechsel der Mitteüberschreitung der Übergangszeit stattgefunden habe. Seinen Angaben gemäss soll die Übergangszeit praktisch eine Herausführung aus dem vorigen Zeitalter der Fische darstellen und die Neueinführung in das Wassermannzeitalter. Diese eigentliche Neueinführung aus der ersten Hälfte soll auf die Minute genau um 11.20 Uhr am 3. Februar 1937 begonnen haben und von wichtigster Bedeutung sein. Exakt zu diesem Zeitpunkt habe dann auch mein selbständiges bewusstes Denken eingesetzt, und von dieser Minute an habe er mich auf meine Aufgabe in diesem Leben vorzubereiten begonnen. Seinen Erklärungen gemäss erhalte jede irdisch-menschliche Lebensform ihre Geistform erst rund drei Wochen nach der Zeugung und dann nach der Geburt das selbständige bewusste Denken, was bei mir jedoch auf wenige Minuten reduziert worden sei, denn ich sei nur kurz zuvor geboren worden.

*(Erklärung, Dienstag 5. August 1975: Bezüglich meiner Geburtszeit habe ich mich nie darum bemüht, diese festzustellen. Erst im April 1975 bemühte ich mich aus bestimmten Gründen darum und besorgte mir meine Geburtsurkunde. Die Geburtszeit ist mit 11.00 Uhr festgehalten.)*



Es war dann wohl im Hochsommer gegen Mitte der vierziger Jahre, als ich wieder einmal einsam und allein und tief in Gedanken versunken durch den «Langenzinggen» des Höragen-Waldes streifte. («Langenzinggen» war ein grosses und sehr weit von allen Häusern abgelegenes freies Stück Wiesland hinter einem grossen Wald.) Als ich so dahinging, meldete sich Sfath plötzlich und erklärte, dass ich einige Minuten warten und nicht erschrecken solle. Also wartete ich, und schon nach wenigen Minuten stürzte etwas Silbernes vom Himmel. Es war ein etwas komisch anmutendes Gebilde aus Metall und sicher nicht grösser als fünf oder sechs Meter im Durchmesser. Unweit von mir setzte das birnenförmige Ding auf die Erde auf, während ich fasziniert darauf starrte. Ich konnte sehen, wie sich etwas seitlich plötzlich in dem Ding eine Öffnung bildete und eine Gestalt ins Freie trat, die dann mit einer Plattform niederschwebend auf mich zukam; ein schon sehr, sehr alter Mann, der in einem silbernen und sehr komischen Anzug steckte. Ein Anzug, der nicht viel anders aussah als ein Tiefseetaucheranzug, jedoch nur eng anliegend und ganz silberig, und der Helm fehlte. Etwas

*Sfaths Schiff, nach einer Beschreibung im Semjase-Block und von Billy, frei gezeichnet von Christian Krukowski, November 2000*

schwerfällig kam der Mann heran, und dann sprach er mich an – in meiner Muttersprache und in dem in unserem Dorf eigenen platten Dialekt. Offenbar aber schien der Mann damit etwas unvertraut zu sein, denn mehrere Silben sprach er unkorrekt aus, was mir sofort auffiel. Er erklärte, dass er Sfath sei und dass ich nun mit ihm kommen solle. Wie unter einem leisen Zwang folgte ich ihm zu dem komischen birnenförmigen Ding und wurde dort einfach irgendwie durch die nun wieder hochschwebende Plattform in die Öffnung hineingehoben, ohne dass ich zu erkennen vermochte, wie ich hochgehoben wurde. Selbständig verschloss sich dann plötzlich die Öffnung und Sfath führte mich durch eine andere Öffnung in einen kleinen Raum, in dem drei eigenartige Sessel waren, während die Wände und die eigenartigen Pulte voller Apparaturen und Geräte waren. Ich sah auch verschiedene kleine Fensterchen, in denen sich eigenartige Figuren bewegten, und in einigen sah ich sogar die ganze Landschaft ringsumher ausserhalb dieses birnenförmigen Dinges. Sfath forderte mich zum Sitzen auf und betätigte sich dann an einigen Apparaturen. Was er daran tat, wusste ich nicht, ich sah aber in den kleinen leuchtenden Fensterchen an den Wänden und auf den Pulten, dass sich die Figuren plötzlich dauernd veränderten und auch die Landschaftsbilder einer Änderung unterworfen wurden. Ich sah die Landschaft nun plötzlich aus der Vogelperspektive. Fragend richtete ich meinen Blick daher auf Sfath, der sich nun mir zuwandte und sich neben mich setzte. Er erklärte, dass diese <Fensterchen> keine Fensterchen seien, sondern Sichtschirme, die auch auf der Erde eben entwickelt und Fernsehschirme genannt würden. Es handle sich dabei um eine Bildübertragung durch gewisse Energien. Dann aber erklärte er mir, dass wir uns sehr hoch über der Erde befänden und in einer Höhe von 70 Kilometern schwebten. Hier würden wir auch für einige wenige Stunden bleiben, denn er habe mir viele wichtige Daten usw. zu nennen und mir sehr wichtige Dinge beizubringen. Er erklärte, dass ich durch seine Bemühungen verstandesmässig bereits weiter entwickelt sei als ein Mensch von 35 Altersjahren. Auch bezüglich der geistigen und bewusstseinsmässigen Entwicklung sei ich bereits sehr weit vorgeschritten und habe in bezug auf das Erkennen, Wissen und Verstehen der schöpferisch-geistigen Belange und deren Gesetze und Gebote alle irdischen Normen bereits überschritten, daher vermöge auch niemand mehr meine rein geistgerichteten Fragen zu beantworten. (Dem muss tatsächlich so gewesen sein, denn weder Pfarrer Zimmermann noch mein damaliger Lehrer Karl Graf konnten meine Fragen beantworten. Bezüglich dieser rein auf den Geist ausgerichteten Fragen bemühte sich insbesondere mein Lehrer oftmals, bei Professoren Antworten einzuholen, die aber auch durch diese nicht beantwortet werden konnten. Das darf nicht missverstanden werden, denn mit diesem Wissen ist einzig und allein das Wissen um den Geist und dessen Belange und sein gesamtes Umfeld im Bereich der Schöpfung und deren Ursache und Wirkung angesprochen. Wenn diesbezüglich die irdische Norm weit überschritten war und ist, dann hat das also in keiner Weise etwas mit irdisch erarbeitetem Schulwissen usw. zu tun, sondern einzig und allein mit dem Wissen um die ursprünglichen Schöpfungsbelange usw.)

Interessant ist für mich heute festzustellen, dass ich damals überhaupt keine Angst empfunden habe, als mir Sfath erklärte, wir seien nun 70 Kilometer über der Erde. Ich wunderte mich nicht einmal deswegen, ganz im Gegenteil; alles erschien mir seltsam vertraut und selbstverständlich. Ich wunderte mich eigentlich auch schon nicht mehr über Sfaths Erklärungen, und mit stoischer Ruhe nahm ich es hin, als er sagte, dass er mich nur noch bis zu Beginn der Fünfzigerjahre weiterbetreuen und dann diese Aufgabe einer sehr viel höher entwickelten Lebensform übergeben würde, weil einerseits seine Zeit ihrem Ende entgegengehe und er andererseits über zu geringes Wissen usw. verfüge, um mich weiterhin belehren zu können. Dies müsste dann eine ihm sehr viel höhere Lebensform übernehmen, denn zu Beginn der Fünfzigerjahre sei ich selbst dann nach geistigen und bewusstseinsmässigen Potenzen soweit evolutioniert, dass ich diesbezüglich sein eigenes Wissen erreicht haben würde. Da ich aber für eine ganz bestimmte Mission vorzubereiten sei, müsste ich noch sehr viel weiter unterrichtet und daher unter die Obhut einer sehr viel höheren Intelligenz, als er es sei, gestellt werden.

Weitere Erklärungen Sfaths besagten, dass die Menschheit der Erde einer sehr gefährlichen Zeit entgegengehe und dass der noch herrschende Zweite Weltkrieg im folgenden Jahr 1945 beendet werde. Am 6. August 1945 werde sich auch die Zeit runden, da das Geschehen von Sodom und Gomorrha wiederholt werde, wodurch das Ende des Weltkrieges eingeleitet werden solle. (Heute weiss ich, dass sich diese düstere Prophezeiung auf Hiroshima und Nagasaki bezog, als dort am 6. und 9. August 1945 die ersten zwei Atombomben der neuen Weltgeschichte abgeworfen wurden.) Ausser dieser düsteren Prophezeiung aber machte Sfath noch viele andere Angaben, über die er mich aber zur Verschwiegenheit verpflichtete.

Niemals nannte mir Sfath sein Alter, doch schätzte ich ihn damals auf mindestens 90 oder 95 Jahre. Auch nannte er mir niemals seine Herkunft und was meine eigentliche Mission sein sollte. Letzteres erfuhr ich erst einige Jahrzehnte später von anderer Seite. Bis dahin aber sollte noch sehr viel geschehen, und ich sollte Dinge erleben, die mich oftmals an den Rand des Wahnsinns oder an den Rand des Todes brachten. Immer aber vermochte ich durch eigene Kraft die gefährlichen Situationen zu überbrücken. Unter nur wenigen Malen wurde mir anderweitige Hilfe zuteil, von der ich heute weiss, dass sie immer direkt oder indirekt ausserirdischen

Ursprungs war. Im grossen und ganzen aber war ich völlig auf mich allein gestellt und musste alles selbst meistern. Dadurch lernte ich sehr viel und vermochte mich letztendlich in jede Situation zu fügen.

Der Aufenthalt bei Sfath dauerte damals etwas mehr als vier Stunden, während denen er mir ungeheure Kenntnisse vermittelte. Gegen Ende des Beisammenseins forderte er mich auf, mich in meinem Sessel zurückzulegen, wonach er mir dann ein komisches Gebilde aus unzähligen Drähten und kleinsten Apparaturen usw. um den Kopf legte. Wunderig, was nun folgen sollte, sah ich ihm ruhig zu, wie er sich an anderen Apparaturen, Knöpfen und Schaltern zu schaffen machte, und plötzlich hörte und sah ich ungeheure Dinge in mir. Alles war plötzlich einfach da: ein ungeheures Wissen, Erkenntnisse und vielerlei andere Dinge. Ich verspürte plötzlich, wie eigenartige Kräfte in mich drangen, wie ich plötzlich Dinge der Zukunft zu erkennen vermochte, Menschen durch irgendwelche Kräfte von Krankheiten heilen wollte, und viele andere Dinge mehr. Dann hörten diese Einflüsse plötzlich auf, und Sfath entfernte mir das komische Ding vom Kopfe mit der Erklärung, dass ich nun alles das an Fähigkeiten aus früheren Leben wieder besitzen würde, was mir durch die Apparatur eingegeben worden sei. Unter normalen Umständen würde ich diese Fähigkeiten nie wieder verlieren, nur dürfte ich sie niemals egoistisch oder zum Zwecke des Profites in Anwendung bringen. Alle Fähigkeiten, die in mir bereits aus früheren Leben durch Speicherbänke-Impulse wieder vorhanden gewesen und nur «geweckt» worden seien durch die Apparatur, sollten nur meiner eigenen weiteren Entwicklung dienen. Selbstlos und ohne Profitsinn dürfe ich sie allerdings auch bei anderen Lebensformen zur Hilfe und Belehrung zur Anwendung bringen. Auch für reine Demonstrationszwecke usw. solle ich sie niemals benützen und auch nicht zu wissenschaftlichen Auswertungen. Sollte ich dies trotzdem einmal unbedacht oder unbewusst tun wollen, dann würden sämtliche Fähigkeiten und das gesamte Wissen durch eine miteingepflanzte «Sicherheit» blockiert, wobei dieser Block solange aufrechterhalten bleibe, bis die Gefahr gebannt sei. Dasselbe werde auch geschehen, wenn durch irgendwelche äussere Einflüsse in mein Wissen und zu meinen Fähigkeiten vorgedrungen werde, wie z.B. durch Hypnose usw. Auch hier werde sofort automatisch die Blockade in Erscheinung treten und alle Versuche usw. zum Scheitern verurteilen. Diese Blockadekraft sei ausserdem so sehr stark, dass sie das Leben aller jener gefährden könne, welche gewaltsam Eindringungsversuche unternähmen. (Dem war dann auch tatsächlich so, wie ich im Laufe meines bisherigen Lebens immer wieder feststellen konnte.) Nach diesen letzten Erklärungen brachte mich Sfath zurück zur Erde, genau dorthin, wo wir vor Stunden gestartet waren. Dann entschwand er in seinem birnenförmigen Schiff, und ich sah ihn nach einigen weiteren gleichartigen oder ähnlichen Kontakten und Reisen nach Indien niemals wieder. Nur seine Stimme vernahm ich letztlich noch eine zeitlang in mir, wenn er mir vielerlei Dinge und ungeheures Wissen übermittelte. Am 3. Februar 1953 verabschiedete sich seine «Stimme» in mir. Sie klang sehr alt und müde. Danach verstummte sie für immer.

Nur wenige Stunden nach dem Verstummen von Sfaths «Stimme», die mir inzwischen wie ein Teil meiner selbst geworden war, drang eine neue «Stimme» in mich. Genauso wie bei Sfath war sie einfach plötzlich da und sprach zu mir. Irgendwie fand ich, dass diese «Stimme» jung und frisch war, voller Kraft und ganz anders als bei Sfath, nämlich sehr sanft und harmonisch. Diese neue und mir schon nach wenigen Minuten sehr vertraute «Stimme» erklärte mir, dass sie eine SIE sei und ASKET genannt werde und dass sie nun meine neue Begleitung sei. Durch sie lernte ich im Laufe der Jahre viele weitere Dinge und gelangte zu mir phänomenal erscheinenden Erkenntnissen. Und durch sie wurde ich das zweite Mal hinausgeleitet in die weite Welt, die ich dann später während langen Jahren bereisen sollte, um vielerlei Dinge zu erforschen und zu ergründen. Doch dies sollte noch einige Jahre dauern, ehe es soweit war. Bis zum Jahre 1956 wurde ich von Asket in vielerlei Dingen unterrichtet, insbesondere aber in der Geisteslehre. Diese aber ging von der mir bekannten Religion völlig abgängig, in die ich mich im Laufe der Jahre hineingearbeitet hatte. Ich besuchte heimlicherweise sogar spezielle Schulen und Lehrer in Indien und Jordanien usw., um über das Priestertum informiert zu werden und viel zu lernen. Asket forderte mich auch auf, mich ausser der christlichen Religion auch allen übrigen Religionen zu widmen und sie studienhalber zu ergründen. So entschloss ich mich zuerst für verschiedenste Sekten, befasste mich mit Protestantismus, dann mit dem Katholizismus und wurde im Buddhismus, Hinduismus und dem Judentum unterrichtet, und letztlich trat ich als Moslem auf. Alles nahm sehr viele Jahre in Anspruch und erst im Juni 1969 ein endgültiges Ende, denn bis zu diesem Zeitpunkt war ich nebst unzähligen anderen Dingen auch mit dem Studium der Geisteslehre beschäftigt, die ich in grosser Vielfältigkeit studierte, um sie in ihren tiefsten Tiefen zu ergründen. Nebst den Bemühungen um alle die vielerlei Dinge und das ununterbrochene Lernen musste ich natürlich auch um meinen Lebensunterhalt besorgt sein, folglich ich je nach Möglichkeit auch arbeiten musste. Während 12 langen Reisejahren übte ich daher mehr als 350 verschiedene Tätigkeiten aus, betätigte mich als Priester und Seelsorger, Mediziner, Dorfarzt, Vieharzt, Marmorsäger, Ingenieur für Städtegebäude und Strassenplanung usw., als Schmuggler (ein sehr ehrbarer «Beruf» in Westpakistan, wo durch das Himalajagebirge Schmuggelgut aus Russland und China geschleust wird), als Schiffsmaler, Sprengmeister,

Deutschlehrer, staatlicher Sonderbeauftragter gegen kriminelle Belange und als Privatdetektiv und Wachmann usw. usf. (um dann am 3. August 1965 in Iskenderun/Türkei in Ausübung der vorletzten genannten Tätigkeit in einen Autobusunfall verwickelt zu werden, durch den ich den linken Arm verlor. *[Erklärungsnachtrag vom Dienstag, 5. August 1975: Am 25. 12. 1965 lernte ich in Griechenland meine Frau Kalliope kennen, mit der ich mich am 25. 1. 1966 verlobte, dann aber von ihren Eltern nicht akzeptiert wurde, folglich ich meine Braut am 25. 2. 1966 entführte und am 25. 3. 1966 in Korinthos nach sehr vielen Schwierigkeiten und polizeilichen Suchaktionen usw. heiratete.]*).

Askets Kontakt mit mir und ihre persönliche Bekanntschaft kam also erst nach Sfaths Weggehen im Jahre 1953 zustande, in den frühen Morgenstunden des 3. Februar. Vielfach wurde bisher immer dieser Tag ausgewählt, wohl darum, weil dies mein Geburtstag ist und zu diesem Zeitpunkt immer etwas Neues an mich herangetragen wurde. (Dies musste wohl mit meinem Geburtstag selbst im Zusammenhang stehen, ebenso aber auch mit der Geburtszeit. Sfath erklärte mir früher diesbezüglich einmal, zu meinem Geburtszeitpunkt seien nur sehr wenige weitere Geburten gewesen, und meine genaue Geburtszeit trete unter der ganzen irdischen Menschheit nur einmal in Erscheinung.) Es war also in den frühen Morgenstunden des 3. Februar 1953, wohl so gegen 2 Uhr, als ich in meiner Heimat, in der Schweiz in der Nähe von Gutenswil/ZH, durch Askets Stimme in mir aufgefordert wurde, mich an einen ganz bestimmten Ort zu begeben, wo ich dann abgeholt würde. Mehr konnte ich nicht vernehmen, und mehr wurde wohl auch nicht gesagt. Vielleicht sollte ich nun endlich einmal Asket kennenlernen, denn schon stundenlang hatte ich mir über sie Gedanken gemacht; wer Asket wohl sein mochte, wie sie aussah. So sehr viele Fragen beschäftigten mich plötzlich, dass ich bereits am Ziele angelangt war, ehe ich mir dies auch nur bewusst wurde. Hier ging aber alles sehr schnell, denn kaum am Ziele angelangt, schoss lautlos aus dem Himmel ein helles Licht herunter und setzte unweit von mir auf. Einem leisen Zwang folgend, ging ich darauf zu und wurde plötzlich in eine Öffnung hineingetragen, so wie es damals bei dem birnenförmigen Ding bei Sfath war. Dann schloss sich die Öffnung, und sehr wunderliche Dinge taten sich.

## Askets Bekanntschaft

*(Ebenso wie die Einführungs-Erklärung wurde alles Nachfolgende zusammen und mit Askets Hilfe niedergeschrieben. Asket bildete für mich eine sehr gute Gedächtnisstütze. Ausserdem war sie durch irgendwelche Apparaturen in der Lage, schon vor langer Zeit gesprochene Worte wortgetreu wiederzugeben, wodurch ich beim Niederschreiben der nachfolgenden Berichte in der Lage bin, wahrhaftig wortgetreu jedes einzelne gesprochene Wort und jeden Satz ihrer- oder meinerseits wiederzugeben. Die Asket zu solchen Zwecken zur Verfügung stehende Apparatur vermag jedes einzelne Jota eines Gespräches aus ihrem Unterbewusstsein wieder hervorzubringen und aufzuzeichnen oder als Gedankenimpulse weiterzuleiten. Mahrauli, den 30. August 1964.)*

Es war die achtzehnte Nahsichtung von Strahlschiffen meinerseits, als ich am 3.2.1953 zur Bekanntschaft mit Asket abgeholt wurde. In der frühen zweiten Morgenstunde wurde ich von einer Scheibe abgeholt, an einem Ort, der mir kurz zuvor noch genau mitgeteilt worden war, der jedoch schon Wochen vorher von Sfath mit mir vereinbart wurde, um am Tage X nur noch den eigentlichen exakten Punkt nennen zu müssen. Bittere Kälte herrschte, als ich mich zu dieser frühen Morgenstunde auf den Weg machte, um zum Lieblingsplatz meiner Gedanken zu gehen, wo ich oft so viele Stunden allein war und wo mir von Sfath auch sechzehn Tage zuvor die Bekanntschaft Askets angekündigt worden war, die sich nun diese Nacht ergeben sollte. Trotz klirrender Kälte kam ich ins Schwitzen, als ich den kleinen Hügel erstieg, auf dem der vereinbarte Ort war. Dort angelangt, brauchte ich nicht erst lange auf irgendwelche Dinge zu warten, die da noch kommen sollten, denn auf der Kuppel des Hügel angelangt, sah ich sofort ein helles Licht vom Himmel niederstürzen und unweit von mir auf dem hartgefrorenen Boden aufsetzen. Das helle Licht erlosch, und ich sah ein mattsilbernes und diskusförmiges Objekt, das majestätisch ruhig auf drei Landekugeln stand und meiner zu harren schien. Die Landekugeln der Scheibe waren mir völlig fremd, denn noch nie hatte ich bei derartigen Formen solche gesehen. Nach einer kurzen telepathischen Aufforderung trat ich wie unter einem leisen Zwang auf das Schiff zu, und alsbald wurde ich durch eine Öffnung hineingehoben, gerade wie durch Geisterhände, denn es gab weder einen Lift noch irgendwelche andere Einstiegsmöglichkeiten. Dasselbe hatte ich bereits früher schon mehrmals erlebt bei Sfath, als er mich jeweils in sein birnenförmiges Schiff brachte. Die Inneneinrichtung dieses Schiffes war jedoch grundverschieden gegenüber derjenigen von Sfath. Es war auch nur ein einziger Sessel vorhanden; auch vermochte ich niemanden zu sehen. Ganz offenbar war das Schiff unbemannt und wurde irgendwie ferngelenkt. So setzte ich mich unaufgefordert in den einzigen, dafür aber sehr bequemen Sessel. Noch sass ich nicht richtig, als bereits eine gewaltige Veränderung vor sich ging. Eine Veränderung, die mir in meinem bis-

herigen Leben immer nur als Traum und Phantasie erschienen war. Der Schein des von überallher kommenden hellen Lichtes im Innern des Schiffes erlosch schlagartig, und dann schien ich plötzlich im Freien zu sitzen. Rein nichts war von dem Schiff und der ganzen Einrichtung mehr zu erkennen, und als ich in einer Reflexbewegung meine linke Hand vor die Augen führte, vermochte ich auch diese nicht mehr zu sehen. Das ganze Schiff und ich selbst waren ganz plötzlich einfach unsichtbar geworden. Da setzte ich mich aber auch schon schräg in den nächtlichen Himmel aufwärts in Bewegung und schwebte langsam in geringer Höhe auf das nahe Dorf zu, wo ich dann knappe zwei Meter über dem späteren Hause meiner Eltern einfach in der Luft hängenblieb, während Askets «Stimme» in mir plötzlich wieder ertönte und mir eine mehrminütige Erklärung abgab, und zwar in bezug auf meinen weiteren Lebensweg und das Kommende in bezug auf meine Familie und meiner eigenen Familie in den späteren Jahren. Nach diesen Erklärungen setzte sich das immer noch unsichtbare Schiff mit mir wieder in Bewegung – diesmal ostwärts und mit plötzlich rasendem Tempo in den Nachthimmel hochschiessend, ohne dass ich dabei irgendwelche Beschwerden oder einen Andruck verspürte. Für mich fühlte es sich nur gerade so an, als ob ich unerwartet schnell mit einem Lift hochgefahren wäre. Doch das war auch nur im ersten Augenblick, was vielleicht von der Überraschung herrührte. Vielleicht war es auch nur darum, weil ich sehen konnte, wie ich plötzlich schnell hochschoss.

In Minutenschnelle schoss das Schiff mit mir hinauf – höher und immer höher –, und dann sah ich zum ersten Mal die Sterne so blinken, wie ich sie in meinem bisherigen Leben noch nie hatte blinken sehen – gross, schön, prächtig und wunderbar kräftiger, als ich sie jemals zuvor von der Erde aus gesehen hatte. Es war unzweifelhaft – ich war im Weltenraum, sehr hoch auf der Tagseite über der Erde, die ich nur noch als blau-weiss-grünliche Kugel sah. Aber eigentlich war es ja keine Kugel, sondern nur ein Teil einer Kugel, denn nun sah sie plötzlich so aus wie der Mond, wenn er halb voll war. Durch den leeren Raum schiessend, sah ich sehr fern im Osten eine riesenhafte leuchtende Scheibe im All stehen. Dies musste wohl die Sonne sein, die bereits einen Teil der Erde auf dieser Seite beleuchtete. Ich erkannte dabei eine riesenhafte Fläche, die wohl der indische Ozean sein musste, während sich gleich danach westwärts dämmerige Konturen angliederten, die sich dann in ein dichtes Dunkel ausweiteten. Im Westen war es noch tiefe Nacht, während weit im Osten bereits der neue Tag erwacht war und sich langsam westwärts vordrängte. Ein wahrhaftig ganz phantastisches Bild. Aber nur sehr kurze Minuten vermochte ich mich an diesem prachtvollen Bild zu erfreuen – kurze Minuten, die mir wie Sekunden erschienen, als um mich herum plötzlich alles schwach zu leuchten begann und mir die Sicht verschwamm. Dann waren das Schiff und ich plötzlich wieder sichtbar, und ich konnte im hellen Lichte des Schiffsinners alles wieder erkennen. Plötzlich öffnete sich die Einstiegsöffnung, und ich sah ins Freie. Von mir völlig unbenutzt war das Objekt gelandet. Ich erhob mich interessiert und trat hinaus, wurde sanft zur Erde «geschwebt» und stand auf hartem, trockenem Boden. Trotz des schwachen Nachtlichtes vermochte ich zu erkennen, dass die Erde rötlich war und dass diese Erde eigentlich mehr aus Sand bestand, während sich in der näheren Umgebung zerklüftete Felsmassive auftürmten. Ich musste wohl sehr weit im Osten oder dann aber im Süden sein. Ich vermochte es nicht zu entscheiden, obwohl mir die nächtliche Landschaft sehr bekannt vorkam. Mir tiefe Gedanken deswegen machend, schlenderte ich zu den nahen Felsen, berührte sie und fand sie ausserordentlich warm. Bei der Berührung des Felsmaterials ging etwas sehr Eigenartiges in mir vor: Wie von einem feinen elektrischen Stromstoss getroffen, zuckte ich zurück und wusste plötzlich: «Das ist Jordanien.» Noch wunderte ich mich über dieses plötzliche Wissen, als ich auf etwas Helles aufmerksam wurde, das wie ein Stein vom Himmel stürzte. Leuchtend und so gross wie der Mond sah ich es plötzlich auftauchen und niederstürzen. Rasend schnell wurde es grösser und stand urplötzlich in etwa 80 oder 100 Meter Höhe in der Luft einfach still, einfach übergangslos und ohne vorherige Verlangsamung. Das Objekt schien einfach in der Luft hängengeblieben zu sein. Doch dann sank es langsam zur Erde nieder, so langsam, leicht und sicher wie eine an einem unsichtbaren Faden hängende Feder, und ohne jeden Laut. Tatsächlich, es erschien mir gerade so, wie wenn in völliger Windstille eine riesige Flaumfeder langsam zur Erde gleiten würde, um dann nach langen Ewigkeiten endlich sanft und lautlos auf die Erde aufzusetzen. Es war für mich tatsächlich ein Schauspiel, das ich wohl nie mehr vergessen werde; dieses leuchtende und völlig lautlose Objekt, das die ganze Umgebung taghell erleuchtete und niederschwebte, um dann ruhig an seinem Landeplatz zu verharren.

Minutenlang wartete ich, denn nun musste wohl weiteres geschehen. Doch die Zeit verstrich und es tat sich nichts. So setzte ich mich auf einen Felsen und harrte der Dinge, die doch wohl noch kommen mussten. Und ich wartete eine volle halbe Stunde, ehe sich endlich etwas tat: Hinter dem Schiff hervor kam eine Gestalt getreten, die sich mir bis auf wenige Yards näherte, während ganz langsam das Leuchten des Schiffes sich verflachte und dann erlosch. Doch schon nach wenigen Sekundenbruchteilen erglomm das Schiff wieder im Lichte und verbreitete etwas wie eine Dämmerung. Im schwachen Scheine dieses Dämmerlichtes vermochte ich die herangetretene Gestalt unzweifelhaft als weibliche Person zu identifizieren – ASKET, wenn mich meine Sinne nicht gewaltig täuschten. Und schon die nächsten Handlungen und die ausgesprochenen Worte der Frau bestätigten mir meine

Vermutung. Vertraulich trat sie an mich heran, und ich empfand plötzlich eine ungeheure, liebevolle Sympathie, die irgendwie eigenartig schmerzlich in mich drang. Diese Empfindung war mir so sehr vertraut, dass sie mich gefühlsmässig zu schmerzen vermochte, weil ich sie wohl bisher in meinem Erdendasein vermisst hatte.

Askets etwas eigenartige Begrüssungszeremonie traf mich seltsam vertraut und bekannt, doch vermochte ich mit dem besten Willen nicht herauszufinden, warum sie mir so vertraut und bekannt erschien. Auf eine diesbezügliche spätere Frage lächelte Asket nur und erklärte, dass ich meinen anderen Persönlichkeiten in früheren Leben vor diesem jetzigen bedenken solle. Ich fand dies etwas geheimnisvoll und wollte mehr wissen, doch liess sich Asket nicht darauf ein. Auch Askets Bekleidung schien mir seltsam vertraut, und sie war völlig anders als die etwas schwerfällige und an einen Taucheranzug erinnernde Kleidung von Sfath. So wie Asket gekleidet war, musste sie beinahe den Eindruck eines sehr modernen Engels erwecken: Sie trug ein fusslanges, sehr faltenreiches und in der Hüfte gegürtetes Kleid von einer eigenartigen weisslich-silbernen Farbe. Über ihre Schultern fiel langes brünettes Haar, und ihr Gesicht war sehr schön, so empfand ich es wenigstens. Ich fand es nicht überirdisch, sondern einfach menschlich und schön. Ich konnte mir aber vorstellen, dass, wenn Asket irgendwelchen Menschen begegnet wäre, diese sie für einen modernen oder futuristischen Engel gehalten hätten, denn ich verglich ihre Erscheinung mit Bildern, die ich in religiösen Schriften usw. gesehen hatte.

Nach der Begrüssung wurde ich von Asket aufgefordert, in ihr Schiff zu steigen, was ich, ehrlich gesagt, mit etwas eigenartigen Gefühlen tat, denn dieses Schiff schien mir etwas auszustrahlen, das mir sehr viele Rätsel meines Lebens zu lösen versprach. Vorerst geschah aber nicht sehr viel. Das Schiff sauste hoch in den Himmel, und dann wurde es ebenso unsichtbar wie dasjenige, durch das ich hergebracht worden und das nun verlassen im Felsengewirr unsichtbar zurückgeblieben war. Tief unten erkannte ich im frühen Lichte des nahenden Morgens ein Meer, das meiner Schätzung nach nur die Mediterranean-Sea sein konnte, das Mittelmeer, was sich alsbald auch als richtig herausstellte. Da hatte das Schiff das Meer aber schon überquert und sank schnell zur Erde nieder. Unter uns vermochte ich riesige Spitzbauten zu erkennen, die schattenhaft im Morgenlicht tief unten in der Wüste standen: Pyramiden. Wir stürzten auf Ägypten nieder – auf die Pyramiden von Gizeh. Warum aber, das wusste ich noch nicht, denn Asket hatte mir bisher noch kein Wort darüber gesagt. So wusste ich auch nicht, dass dies der eigentliche Beginn der an mich herangetragenen Mission sein sollte.

Nicht sehr lange wurde ich im Unklaren darüber gelassen, welcher genaue Ort das Ziel dieses Fluges sein sollte, denn schon im nächsten Moment verminderte sich das Sturztempo ganz rapide, ohne dass ich selbst etwas verspürte. Und nun wurde das Sinken zu einem sanften Schweben, hinab auf eine grosse Pyramide, die ich von vielen Bildern her sehr gut in Erinnerung hatte – die Pyramide von Gizeh. Ich erkannte sie an dem riesenhaften <Tiermenschen>, der als Steinbild unweit der grossen Pyramide stand. Und exakt auf dieses <Tiermensch-Gebilde> zu, den Sphinx, sanken wir. Zum ersten Mal in meinem Leben sah ich den Sphinx in seiner gewaltigen natürlichen Grösse, denn noch niemals zuvor war ich hier, wenigstens nicht mit meiner gegenwärtigen Persönlichkeit in diesem Leben. Nur wenige Meter neben dem gigantischen Gebilde setzten wir sanft auf den Boden auf – und nur wenige Meter neben einem kleinen Beduinenlager, wo verschiedene arabisch gekleidete Menschen zu dieser frühen Morgenstunde bereits mit dem Abbruch ihres Lagers beschäftigt waren. Sie nahmen keinerlei Notiz von der Landung des Schiffes, und deswegen war ich natürlich erstaunt. Es erschien mir einfach absurd, dass uns die Leute nicht sehen konnten. Doch dann gewöhnte ich mich sehr schnell daran und fand es sehr interessant, dass unsere Unsichtbarkeit wirklich nichts erkennen liess. Ich fand es sogar plötzlich recht interessant, unsichtbar zu sein, denn so vermochte ich alles ungestört und ruhig zu betrachten.

Asket sprach bisher kein weiteres Wort, doch nun erklang plötzlich ihre <Stimme> in mir, und dann fühlte ich ihren Arm. Zu sehen vermochte ich sie nicht, denn noch immer war ja alles unsichtbar, so auch Asket und ich. Jetzt aber erklärte sie mir, dass sie an meinem Gürtel ein kleines Gerät anbringe, so wir auch nach dem Verlassen des Schiffes weiterhin unsichtbar bleiben würden. Ich spürte, wie sie sich an meinem Hüftgürtel zu schaffen machte, und ganz plötzlich sah ich Asket neben mir knien. Erschrocken fuhr ich herum und startete zu den Beduinen hinüber, denn nun mussten die uns doch sehen. Doch da hörte ich wieder die <Stimme> Askets in mir, die erklärte, dass nur wir selbst einander sehen könnten, während wir für alle anderen Augen unsichtbar seien. Das schien mir einfach verrückt zu sein, und ich wollte es nicht wahrhaben. So forderte mich Asket auf, dies doch zu untersuchen. Wir verliessen das Schiff, das ich ja nun ebenfalls sehen konnte und das so majestätisch neben dem Sphinx stand und nach Askets Angaben von niemandem gesehen werden konnte. Das musste doch einfach ein Irrtum von ihr sein, denn noch vermochte ich nicht zu erfassen, dass durch das an meinem Gürtel hängende kleine Gerät tatsächlich nur gerade für uns beide alles sichtbar war. Im Laufe der Jahre hatte ich mir aber angewöhnt, allen Dingen auf den Grund zu gehen, und so ging ich frech auf eine kleine Gruppe diskutierender Beduinen zu, die sich in einer mir völlig fremden Sprache unterhielten, die mir trotzdem aber irgendwie vertraut erschien. Die Männer in ihren umhangartigen und farbenfrohen Bekleidungen nahmen nicht die geringste Notiz von mir, als ich mich zu ihnen gesellte. So dachte ich denn, dass ich der

eigenartigen Sache weiter auf den Grund gehen müsse und fasste einem Manne an seinen Stoffumhang, den ich auch tatsächlich zu fassen vermochte. Ich zupfte einmal stark daran und sah, wie sich der Mann verwundert umsah und mich aber offenbar nicht erblickte. Kopfschüttelnd rückte er seinen Umhang wieder zurecht und diskutierte mit den andern weiter. Es musste wohl stimmen, was Asket mir erklärt hatte. Noch aber vermochte ich diese Tatsache nicht ganz zu erfassen und wollte eine weitere Probe anstellen. So ging ich frech auf ein Zelt zu, stiess langsam einen Eingangsvorhang beiseite und schlüpfte hinein, während dicht hinter mir Asket folgte. Es war ein Frauenzelt. Sieben junge und zwei ältere Frauen waren hier mit ihrer Morgentoilette beschäftigt, während eine weitere junge Frau ein Kleinkind an ihrem Busen nährte. Wieder wunderte ich mich, dass diese Menschen keine Notiz von mir nahmen. Es musste doch für sie einfach ungeheuerlich sein, dass ein Mann in ihr Zelt eingedrungen war. Doch sie kümmerten sich in keiner Weise darum. Das wollte ich doch einmal sehen. Geradewegs ging ich auf eine der jungen, hübschen Araberfrauen zu, die mit nacktem Oberkörper neben einer Wasserschüssel auf einem Ballen sass. Langsam beugte ich mich zu ihr nieder und – raubte ihr einen Kuss von den Lippen. Ganz offenbar sah sie mich nicht, nur wurden jetzt ihre Augen ganz gross, und schnell fuhr sie mit ihrer linken Hand hoch und legte zwei Finger auf den Mund. Ganz weich fuhr sie sich über die Lippen, und ihr Gesicht schien sich zu verklären. Vielleicht dachte sie, dass sie von einem lieben Geist geküsst worden sei. Ihre Hand sank wieder nieder, und ich erfrechte mich ein andermal, sie leise auf den Mund zu küssen. Ich fühlte dabei wie ihr Körper zu vibrieren begann, und ich sah ihre braunen Augen, die sich nun schlossen. Dann fiel ihr Kopf nach vorn, und sie kippte langsam zur Seite. Schnell fing ich sie auf und legte sie sachte auf den Boden, wo sie mit verklärtem Gesicht einige Minuten liegen blieb. In mir klang plötzlich eine lachende «Stimme» auf. Es war Asket, die nun lachend fragte, ob ich nun überzeugt sei. Das war ich. Wir warteten noch, bis die junge Frau wieder erwachte, von deren Ohnmacht alle andern offenbar nichts bemerkt hatten. Wohl noch etwas verwirrt, erhob sie sich und setzte sich wieder auf ihren Ballen. Mit noch immer verklärtem Gesicht redete sie dann hastig auf die andern Frauen ein und erklärte offenbar das Vorkommnis. Die schüttelten aber nur die Köpfe und fielen mit wahren Wortschwallen über die glückliche junge Frau her. Das vermochte ich nicht mit anzusehen, und so ging ich von einer zur andern und küsste sie schnell, kurz aber spürbar. Eine nach der andern verstummte abrupt und erstarrte. Und wieder dauerte es Minuten, ehe wieder Bewegung in sie kam. Alle schienen ganz plötzlich verändert zu sein, setzten sich zur Erstgeküssten und begannen erregt zu plaudern, während Asket und ich schnell das Zelt verliessen. Noch immer lachte ihre angenehme «Stimme» in mir, und dann meinte sie, dass sie etwas Derartiges noch nie erlebt habe. Erst jetzt sehe sie eigentlich, wie viele Möglichkeiten durch die Unsichtbarkeit gegeben seien. Ich äusserte ihr meine Bedenken bezüglich der Frauen, weil ich wohl etwas unbedacht gehandelt hatte. Vielleicht wurde die eine oder andere nun irre. Dazu meinte Asket, dass meine Befürchtungen wohl unbegründet seien, denn sie habe die Gedanken der Frauen kontrolliert und festgestellt, dass alle sehr glücklich geworden seien in diesen wenigen Minuten, denn sie seien zur Auffassung gelangt, dass sie von einem unsichtbaren Engel geküsst worden seien. An und für sich hätten diese Frauen ein sehr hartes und unglückliches Leben gehabt, nun aber seien sie alle sehr glücklich, und ihr Leben werde sich nun auch danach gestalten. Ich antwortete darauf, dass ich unter diesen Umständen ja nur ein gutes Werk getan hätte, was Asket auch bestätigte. So machte ich mir denn keinerlei Sorgen mehr um diese Frauen und hoffte nur, dass Asket wirklich recht damit hatte, dass sich dadurch das Leben der Frauen zum Besseren wenden werde.

Plötzlich wurde ich von Asket an der Hand gegriffen und zu einem kleinen sich öffnenden Eingang der Pyramide geführt. Durch lange, modrige Gänge schritten wir im Dämmerlicht durch das Innere der Pyramide. Dann war es so dunkel, dass ich nichts mehr zu erkennen vermochte. Ich wunderte mich darüber, dass ich nirgends anstiess und dass Asket trotz dieser wörtlich genommenen ägyptischen Finsternis den Weg fand. Lange schritten wir so dahin, und ich fühlte, dass wir verschiedentlich irgendwo hinabstiegen. Dann plötzlich war ein sehr schwaches Licht zu erkennen, gerade so, als ob die erste Morgendämmerung einsetzte, doch vermochte ich die Quelle dieses Dämmerlichts nicht zu ergründen. Jetzt standen wir vor einem gewaltigen Quader, irgendwo tief in der Pyramide. Für meine Augen gesehen löste sich der riesige Quaderstein plötzlich einfach in Nichts auf. Und schon zog mich Asket über die Stelle hinweg, wo noch vor wenigen Sekunden der Riesenquader lückenlos in andere Quader eingefügt gewesen war. Hinter dem sich soeben verflüchtigten Quader tat sich ein steil abwärts führender Gang auf, der von zwei seltsam gekleideten Männern bewacht wurde. Und als ich den Gang hinunterschreitend einen Blick zurück warf, da konnte ich nur feststellen, dass der eben verschwundene Quader wieder genauso sichtbar und lückenlos eingefügt war wie noch kurz zuvor, als ich ihn von der andern Seite zum ersten Mal sah. Als ich diese Feststellung machte, flüsterte in meinem Bewusstsein Askets «Stimme», dass ich schweigen und nicht zu sprechen versuchen solle, denn wir seien hier an einem Orte, der nicht von ihrer Rasse erbaut worden sei, und zudem sei es nicht im geringsten von Nutzen, wenn wir hier von den Wachen festgestellt und ausgemacht würden. Die gesehenen Wachen seien Mitglieder oder Angehörige einer machtbewussten ausserirdischen Gruppe, die durch gewisse unlautere Mittel einen Grossteil der Erdenmenschheit unter ihre Kon-

trolle zwingen, um dadurch die ganze Erde unter ihre Kontrolle zu bringen. So schwieg ich denn, folgte stumm meiner Führerin, vorbei an den beiden Wachen, die keinerlei Anstoss an uns nahmen. Ganz offensichtlich vermochten sie uns nicht zu sehen, und es erschien mir so, als seien Asket und ich für die beiden einfach nicht existent. Es war für mich eine komische Situation, an die ich mich trotz der vorherigen Erlebnisse einfach nicht so schnell gewöhnen konnte. Es war einfach etwas völlig Neues und Ungewöhnliches für mich.

Steil und tief hinunter führte der mit Treppen durchzogene Gang in der Pyramide – tiefer und tiefer ging es hinab, und dann standen wir plötzlich in einer riesigen Halle, die vom überall und nirgendwo herkommenden Lichte überzuquellen schien. Riesig gross war die Halle, und auch riesengross das diskusförmige Raumschiff, das hier nebst verschiedenen kleineren Schiffen tief unter der Erdoberfläche inmitten dieser Halle ruhte. Ein Riesen-Raumschiff, tief unterhalb der Grundmauern der Pyramide von Gizeh. Ich glaubte tatsächlich zu träumen. Ich kniff mich in die Ohren, einmal, zweimal, dreimal. Ich spürte den Schmerz und presste mir die Fingernägel in die Ohren. Der Schmerz verstärkte sich intensive. Es war tatsächlich kein Traum. Tatsächlich, hier tief unter der Pyramide von Gizeh ruhte ein diskusförmiges Raumschiff von schätzungsweise runden dreihundert Metern Durchmesser. Ein ähnliches Schiff, wie ich es bereits am 2. Juni 1942 einmal gesehen hatte. Und dieses Schiff hier musste wohl schon seit Jahrhunderten oder gar seit Jahrtausenden in dieser riesigen Lagerhalle sein, sehr tief unter der Erde und meiner Berechnung nach mindestens 3000 oder 4000 Meter unterhalb der oder seitwärts abwärts von der Pyramide von Gizeh.

Nicht sehr lange liess mir Asket Zeit, um mich in die staunende Betrachtung dieses Schiffes zu versenken, denn schon zog sie mich an der Hand weiter zu einem kleinen Plateau hin, auf dem ich schon von weitem irgendwelche noch undefinierbare Dinge zu sehen vermochte. Doch worum es sich dabei handelte, blieb mir nicht lange ein Geheimnis, denn als ich mit Asket auf dem kleinen Plateau anlangte, blieb mir ein Erstaunen nicht erspart. Minutenlang benötigte ich, um mir der vollen Tatsache endlich bewusst zu werden.

Auf dem kleinen Plateau lag ein uraltes, grosses und sehr schweres hölzernes y-förmiges Kreuz. Gleich daneben fanden sich drei rostige Dinger, die wohl vor Hunderten oder Tausenden von Jahren einmal handgeschmiedete Nägel gewesen sein mussten. Oder war der braunschwarze Belag an den Nägeln gar kein Rost – war es etwa Blut? War es etwa Blut, wie der braunschwarze Belag an drei verschiedenen Stellen am hölzernen Kreuz? Es musste wohl so sein, denn dicht neben diesen Dingen lag ein uralter und mehrfach gewundener Kranz mit abnormal grossen Dornen, an denen ebenfalls dieser braunrote Belag zu erkennen war. Ganz unverkennbar bildete dieser Dornenkranz so etwas wie eine Krone, das war nicht zu übersehen. Auch der etwa zweimetrische und schwärzliche Holzstab und der purpurfarbene Umhang waren nicht zu übersehen, nebst einem kleinen ledernen Säckchen, aus dem Glasperlen oder Glassteine herausgekollert zu sein schienen. Es war unzweifelhaft: Hier stand ich vor den Kreuzigungsutensilien Christi resp. Immanuels. Es musste einfach so sein und nicht anders. Eine andere Möglichkeit konnte ich mir gar nicht vorstellen. Hier stand ich vor all dem, was im Zusammenhang mit dem Tode von Immanuel alias Jesus Christus stand – und die gläsernen Steine im Ledersäckchen waren keine Steine, sondern bestimmt Edelsteine, deren Sinn und Zweck ich jedoch nicht zu ergründen vermochte.

Stumm und ergriffen stand ich vor diesen Zeugen einer uralten Zeit, die eine weltweite Bedeutung für einen sehr grossen Teil der Menschheit gebracht hatten. Stumm und ergriffen schaute ich auf die daliegenden Dinge und sandte ein dankendes Stossgebet in den Himmel, dass ausgerechnet ich alles das hier erschauen durfte. Ich vergass dabei ganz die Worte von Sfath, der mir einmal gesagt hatte, die christliche Religion sei ein ebenso unverantwortliches böses Machwerk zur Verdummung und Versklavung der Menschen wie auch alle anderen irdischen Religionen. Doch wer wollte mir schon verdenken, dass ich als Sohn einer protestantisch-christlichen Familie nicht einfach an Betrug denken konnte, wenn von Jesus Christus gesprochen wurde. Religiös nicht stark beeinflusst, konnte ich mich aber trotzdem nicht einfach und leicht von diesen hier liegenden und geschichtsträchtigen Dingen lösen, denn gerade hier lagen doch Kreuzigungsutensilien, die als Beweis für die Richtigkeit gewisser Dinge des Neuen Testaments zeugen mussten. Das kam mir jetzt in den Sinn, und ich wunderte mich über Sfaths Worte, dass alles nur Betrug sein soll, dass Jesus Christus niemals Jesus Christus sondern Immanuel geheissen haben soll, dass er nicht Gottes Sohn gewesen und dass Gott nicht die Schöpfung sei. Warum nur hatte mir Sfath solche Dinge erzählt, denn hier lag ja zumindest der gegenteilige Beweis dafür vor, dass gewisse Dinge doch Wahrheit waren. Jetzt verstand ich einfach nichts mehr; was war denn nun die wirkliche Wahrheit?

Asket musste wohl mein Gedankendilemma erfasst haben, denn sie ergriff mich am Arm und zog mich mit sich fort – denselben Weg zurück, den wir kurz zuvor gekommen waren, wobei ich noch verschiedenes beobachten konnte. Wieder schritten wir an den beiden Wachen vorbei, die keinerlei Anstoss an uns nahmen. Wieder löste sich der schwere riesige Quader in Nichts auf, und wir schritten durch die Öffnung. Durch dieselben Gänge ging es offenbar zurück, und plötzlich traten wir wieder aus der dunklen Pyramide hinaus. Ich sah den Sphinx und unser Schiff, und dann sass ich schon wieder in meinem Sessel und wir schossen rasend schnell himmelwärts.

Nur unklar realisierte ich, dass das Lager der Beduinen verschwunden war und dass viele fremde Leute rund um die Pyramide herumgingen, Touristen, die hier wohl «alles» sehen wollten. Die Sonne stand schon sehr hoch am Himmel, und dadurch bemerkte ich das Unglaubliche; ich war nicht nur kurze Zeit in der Pyramide gewesen, sondern viele Stunden lang, obwohl mir die Zeit nur wie Minuten erschienen war.

Mit unvorstellbarer Geschwindigkeit raste das Schiff mit Asket und mir zurück und setzte am selben Platz wieder auf, von wo aus es zum Flug zu den Pyramiden gestartet war – tief im Wüstengebirge des jordanischen Landes. Und mehr denn zwei volle Tage lag das Schiff dann dort, während Asket mich in sehr vielen Dingen unterrichtete und mir auch viele Erklärungen abgab. Es waren für mich zwei Tage des Wunderns, der Freude, des Erkennens, des Lernens und der Übernahme einer Mission.

## Askets Erklärungen

*(Niedergeschrieben am 1. September 1964 in Mahrauli/India. Wörtliche Wiedergaben durch Asket mit Hilfe ihrer Apparaturen, die diese wörtlichen Wiedergaben aus ihrem Unterbewusstsein ermöglichen. Folgende Erklärung wurde am 3. Februar 1953 von Asket abgegeben, während wir uns in ihrem Schiff im jordanischen Wüstengebirge aufhielten.)*

Asket

1. Die Schöpfung ist das Grundfundament des Lebens und des SEINs.
2. In der Kraft der Schöpfung erfüllen wir unsere Mission, die nicht nur einkosmische, sondern alluniverselle Bedeutung hat, denn die Schöpfung ist das Leben, und die Schöpfung ist das SEIN.
3. Und um unsere Mission zu erfüllen, haben wir die Raum- und Zeitgefüge-Barriere unseres und eures Universums zu neutralisieren, damit wir einen harmonischen Durchgang ohne Schaden an Schiffen und Universen zustande bringen können.
4. Denn unsere Heimatwelt liegt im DAL-Universum, im System AKON, in einem euch Erdenmenschen fremden System eines euch ebenso fremden Universums, von denen mehrere das euch bekannte Universum am siebenten äusseren Gürtel umschliessen.
5. Viele dieser Universen liegen in anderen Zeitebenen und in euch völlig fremdartigen Räumen.
6. Unser Universum ist ein Parallel-Schwester-Universum zu dem euren resp. ein Zwillings-Universum, und es liegt nach euren Begriffen berechnet in einer gleichen Ebene.
7. Die Differenz zwischen eurer und unserer Zeit ist nur sehr gering.
8. Der Grund unseres Kommens in dieses euer DERN-Universum liegt in früheren Zeiten, die mit einigen Jahrhunderten zu berechnen sind, und zwar im Forschungsdrang und in einer Pflichterfüllung unserer Rasse, die zu frühesten Zeiten aus eurem, dem DERN-Universum, kam.
9. Durch technische Entwicklungen ermöglicht, wurde eine uralte Universumsbarriere wieder geöffnet zwischen unserem und eurem Universum, die uns den Einlass in eure Zeit gewährte, nachdem das vor Jahrzigtausenden verlorene Wissen darüber wieder erarbeitet war.
10. Seither erforschten wir wieder die Weiten eures Universums und entdeckten vor einigen Jahrhunderten dieses Sonnensystem und damit diese Welt, deren Bewohner mit den Plejadiern, wie ihr sie aus bestimmten Gründen nennt, eine sehr alte Verbindung aufwies und in die auch wir involviert sind – auch in missionsmässiger Form.
11. Um genau zu sein, reihen sich die Jahrhunderte nach eurer Zeitrechnung zu 33 zusammen, während denen wir euer Universum wieder zu bereisen und zu erforschen vermögen.
12. Durch unsere unaufhaltsamen Forschungen fanden wir auch diese Welt sowie auch unsere Urheimat wieder und die sehr fernen Nachfahren der zu frühesten Zeit Verantwortlichen, die für das menschliche Leben auf dieser Welt zuständig waren, denn ein Teil der Menschen der Erde wurde nicht hier geboren.
13. Viele sind Nachfahren jener, welche aus den Weiten des Weltenaumes kamen, und zwar aus jenem Raume, den ihr Lyra und Wega mit dem Gottes-Auge, dem Ringnebel, nennt.
14. In jenen Gebieten nämlich liegt die wirkliche und letzte Urheimat der späteren irdischen Menschenrassen.
15. Die eigentlichen direkten Nachkommen der irdischen Vorfahren bevölkern heute allerdings nicht mehr die Gebiete und Räume und Systeme um den Ringnebel und die Wega- und Lyra-Gestirne in einem raumzeitverschobenen Gefüge, sondern sie leben heute auf raum- und zeitverschobenen Weltenkörpern weit jenseits der rund 400 Lichtjahre entfernten Systeme, die ihr Siebengestirn resp. Plejaden nennt.
16. Sie sind die fernen Nachkommen eurer und unserer eigentlichen Ur-Vorfahren.

17. Doch über alle diese Dinge sollst du ab heute gerechnet in etwas weniger als zwanzig Erdenjahren von den direkten Nachkommen eurer Vorfahren selbst aufgeklärt werden, wenn du gereift genug bist, um die neuen Erklärungen und Erkenntnisse zu verkräften.
18. Bis dahin aber ist es dir auferlegt, noch sehr viel zu lernen und dein Wissen und deine Weisheit in sehr hohe Ebenen hineinzugeleiten, so du dadurch deine schwere Mission zu erfüllen vermagst.
19. Du bist durch Eigenbestimmung ausersehen als Wahrheitsbringer, wie schon unzählige andere zu sehr frühen Zeiten vor dir.
20. Doch um deiner Mission als solcher gerecht werden zu können, musst du im Geisteswissen sehr viel grösser werden als jeder andere Erdenmensch deiner Zeit.
21. Daher wurdest du schon vor deiner Geburt unter die Kontrollaufsicht einer bestimmten Lebensform gestellt, die dich zu beschützen, zu leiten und zu führen und zu belehren hatte.
22. Dies geschah so wie bei allen früheren Wahrheitsbringern, die teilweise Reinkarnationen deiner Geistform, jedoch stets andere Persönlichkeiten waren, die schon vor ihrer Geburt auserkoren und nach der Wiederlebendigwerdung auf ihre Mission vorbereitet wurden.
23. Dies stellt ein Gesetz der Schöpfung dar, dem auch willens nicht zuwidergehandelt werden kann.
24. Es ist irrig zu glauben, dass Wahrheitsbringer und Wahrheitsverkünder erst in gewissen Altersjahren in ihre Missionen berufen würden, denn ihr Weg ist schon vor der Zeugung durch sie selbst im früheren Leben bestimmt.
25. Wird ein Wahrheitsbringer und Wahrheitskünder geboren, dann ist er also zu seiner Mission bereits aus eigenem Willen bestimmt, und so wird sich auch schon von seiner Geburt an sein Leben dementsprechend entwickeln.
26. Ein solches Leben wird jeweils ausserordentlich schwer und hart, weil die betreffende Lebensform ausserordentlich viel zu erlernen hat.
27. Ein Prophet vermag niemals ein leichtes, unbeschwerliches und weiches Leben zu führen.
28. Wenn daher Lebensformen als angebliche Wahrheitsbringer resp. als Propheten in Erscheinung treten und deren Leben nicht in härtesten Bahnen verlaufen ist, dann können sie niemals Wahrheitsbringer und Propheten sein.
29. Diese vermögen dann auch nur unlogische und falsche «Wahrheiten» zu verkünden, durch welche die Lebensformen in Versklavung aller Art verfallen und von unwirklichen Dingen abhängig werden.
30. Wahrliche Wahrheitsbringer und Propheten aber bringen Worte und Wahrheiten der Freiheit und des Wissens, der Liebe und der Weisheit in absoluter Logik.
31. Falsche Wahrheitsbringer und falsche Propheten usw. bringen nur Irrlehren in Unlogik, die laufend der fortschreitenden Zeit und Entwicklung gemäss neu geformt und revidiert werden müssen, während wahrliche Wahrheitsbringer und Propheten nur die Lehre der Wahrheit bringen, die von ewiger Beständigkeit ist und niemals abgeändert werden kann.
32. Die ewige Wahrheit bleibt immer die ewige Wahrheit, auch wenn sie sprachentwicklungsbedingt immer wieder mit neuen Worten und Begriffen gebracht werden muss.
33. In weniger als zwanzig Erdenjahren wird die Zeit für dich kommen, da du ein grosses Werk der Wahrheit schreiben wirst, das dir von einer sehr, sehr hohen Geistform übermittelt wird.
34. Es wird aus derselben Ebene zu dir gelangen, aus der auch Immanuel, der Zimmermannssohn, den ihr fälschlicherweise Jesus Christus nennt, sein Wissen erhalten hat.
35. Es wird ein wichtiges Werk der Neuzeit sein, ein Werk der Wahrheit, des Wissens, der Aufklärung, der Weisheit und Liebe, ein Werk der Wassermannzeit.
36. Es wird nebst vielen anderen Werken von dir ein Werk der absoluten Wahrheit sein im Zusammenhang mit sehr vielen anderen Dingen.
37. Es wird ein Werk der absoluten Wahrheit sein und für alle kommenden Zeiten geschrieben werden.
38. Niemals werden all deine Schriften und Werke durch weitere Neuerungen ersetzt werden können, denn sie werden die letzte Wahrheit enthalten.
39. Und diese Wahrheit des Ewigen unterliegt niemals Änderungen.
40. So dann aber Lebensformen in Erscheinung treten und über diese Werke hinaus Änderungen und Neuerungen bringen wollen, dann sind sie nur betrügerischer Form und bössartiger Lüge.
41. Die Wahrheit unterliegt niemals Änderungen und Neuerungen, denn sie ist beständig im Absoluten aller Zeiten und aller Räume.
42. Es ist die Aufgabe jeder höher entwickelten Lebensform, unterentwickelteren Formen helfend beizustehen in verantwortlichem Masse, um die Evolution in gegebener Kraft zu beeinflussen.
43. Diese Pflicht obliegt allen Lebensformen aller Universen, denn sie beruht in einem schöpferischen Gesetz.

44. Und wenn wir nun aus einem euch fremden Universum hier sind, obliegt auch uns diese Pflicht eben auch beim Erdenmenschen, weshalb wir zur gegebenen Zeit mit weiteren, diesem Universum eigenen nichtirdischen und hochentwickelten Lebensformen in offiziellen Kontakt treten werden.
45. Dies wird jedoch erst in einigen Jahren soweit sein, wenn ich in mein Universum zurückkehre, wonach dann anderweitig Kontakt mit dir aufgenommen wird.
46. Als bereits hochentwickelte Lebensformen haben wir in diesem euch eigenen Universum sehr viele Dinge erkannt, die einer Änderung bedürfen.
47. Insbesondere auf dieser Welt tun sich Dinge, die von sehr gefährlichem Gang sind:
48. Die Menschheit der Erde ist in das Zeitalter des technischen Wissens und der technischen Entwicklung sowie in die Zeit der kommenden Computer- und Gentechnologie eingetreten, doch werden Wissen und Entwicklung durch vielerlei Faktoren unbewusst oder bewusst bösartig gestört, insbesondere durch irre Ideologien, die sich vielfach irreführend, versklavend, demütigend oder ausbeuterisch auf die Menschheit auswirken.
49. Grenzenlose Machtgier ist allen irdischen Ideologien eigen, und die eigentliche Zielverkörperung aller besteht in der Erlangung einer Herrschaft.
50. Ideologie bedeutet die grösste und gefährlichste Macht zur Erlangung einer Herrschaft, die in der Regel beinahe ausnahmslos von allen Glaubensrichtungen angestrebt wird, insofern sie religiös oder geheimbündlerisch, wissenschaftlich, pseudowissenschaftlich, politisch, militärisch oder fanatisch usw. ausgerichtet sind.
51. Es ist unzweifelhaft, dass viele irdische Regierungen religiös gelenkt und geführt werden oder zumindest einem gewissen religiösen Einfluss unterliegen.
52. Und durch diese Regierungen werden andererseits selbständig ebenfalls stetige Bemühungen auf politischer Basis unternommen, um ihrerseits die Herrschaft über das Volk an sich zu reißen.
53. Diese beidseitigen bösartigen Bemühungen haben immer und immer wieder zu Kriegshandlungen und anderweitigen todbringenden Ausschreitungen geführt, wodurch über alle Zeiten hinweg unzählige Menschenleben vernichtet wurden.
54. Nur zum Zwecke der Erlangung einer gewissen Herrschaft wurde das Wissen der Neuzeit ausgearbeitet, wobei das Wohl für den Erdenmenschen vielfach nur nebensächlich war.
55. Alle seine Entwicklungen und Erfindungen arbeitete der Mensch in der Regel in todbringende Waffen um.
56. Die Grundsteine des Lebens zwang er in gefährliche Sprengkörper, um diese Grundsteine des Lebens selbst in eine tödliche Waffe umzufunktionieren.
57. Und schon in aller kürzester Zeit wird der Erdenmensch hinauseilen aus seiner Atmosphäre, mit bemannten Raketengeschossen.
58. Bald auch schon wird die Zeit da sein, da er den Erdtrabanten betritt und grosse betrügerische Worte von Frieden und Liebe spricht.
59. Es werden jedoch nur Worte der Täuschung sein, denn der Sinn jener Erdenmenschen, die diese Worte in den Weltenraum hinaustragen lassen, lechzt nur in der unbezwingbaren Gier nach Macht und Weltraumherrschaft.
60. Ihre Worte werden nur böse Lüge und Intrige sein, um Friede vortäuschend wirklich friedvolle Lebensformen zu betrügen und diese unter ihre Knechtschaft zu schlagen.
61. Religionen und Politik der Erde arbeiten in diesen Dingen gemeinsam und scheuen keinerlei intrigenvolle Mittel, um ihre machtgerigen Ziele zu erreichen.
62. Die Erdenmenschheit hat technisch-evolutionsmässig einen hohen Stand erreicht, jedoch wirklich nur in technischer und rein materiell-verstandesmässiger Hinsicht.
63. Die geistige und bewussteinmässige Evolution wurde bisher jedoch bösartig benachteiligt und vernachlässigt und durch das Weltliche und Materielle verdrängt.
64. Daraus ergab sich, dass vielerlei böse Dinge wuchern konnten und zum Fanatismus ausarteten.
65. Als böseste Faktoren sind dabei die falschen irdischen Religionen zu nennen, durch die alle Wirklichkeit und Wahrheit geleugnet und verdammt wird.
66. In dieser Beziehung muss die Erde als Träger solcher ausgearteter irrealer Ideologien als einmalig in allen uns bekannten Universumsgebieten und auf allen uns bekannten Welten bezeichnet werden.
67. Nirgendwo anders existieren solche Ideologien und Religionen des Wahnsinns, wie sie hier auf dieser Erde grassieren.
68. Die irdischen Ideologien und die eigentlichen Sekten und Religionen insbesondere sowie die irdischen machtpolitischen Machenschaften sind zu einer Gefahr geworden, die sich langsam und tödlich auszubreiten beginnt.

69. Nicht genug damit, dass weltenraumfahrende Rassen durch den irdisch-ideologischen und religiösen Wahnsinn bereits drei ihrer Heimatplaneten in Aufruhr versetzt haben und durch aussenstehende Kräfte wieder unter Kontrolle gebracht werden mussten, treibt der Erdenmensch auch seine Welt und das ganze Sonnensystem in die gefährliche Nähe des Verderbens.
70. Drei der Raumfahrt fähige Rassen aus fernen Galaxien dieses Universums entsandten vor weniger als 1130 Erdenjahren ihre Expeditionsschiffe und stiessen zur Erde vor.
71. Mit kleinen Aufklärern erkundeten sie diese Welt und traten auch in Kontakt mit priesterlichen Erdenmenschen, heimlich und unerkannt, um nicht Schrecken und Angst zu verbreiten.
72. Von den Erdenmenschen hörten und lernten sie den Wahnsinn ihrer Ideologien und Religionen und glaubten sich plötzlich in ihrer Schöpfungsphilosophie und in ihrer Bewusstseins- und Geistesevolution irregeleitet und benachteiligt.
73. Als bewusstseinsmässig und geistig noch weit unterentwickelte Lebensform vermochte der Erdenmensch diese fremden Lebensformen in Zweifel zu stürzen und Zwist unter sie zu säen.
74. Doch war denn das ein Wunder, wenn bedacht wird, dass sehr hoch entwickelte Lebensformen aus fremden Galaxien die Erde besuchen und hier plötzlich davon unterrichtet werden, dass sie als sehr weit entwickelte Rasse von der Schöpfung benachteiligt worden sein sollen, weil sich angeblich die Schöpfung einer noch sehr unterentwickelten Rasse persönlich kundgetan und sie selbst als viel höhere Lebensform übergangen haben soll.
75. Wo war denn hier die Schuld zu finden, dass die Schöpfung einen eingeborenen Sohn schuf und auf die Erde zu einem armen unterentwickelten Volke versetzte und diesen eingeborenen Sohn nicht zu den viel höher entwickelten Lebensformen kreierte?
76. Also wurden diese Wahnsinnsfakten auf den drei fernen Welten verbreitet und den Rassen kundgetan, die bis anhin seit Jahrtausenden in Frieden und Liebe und in völliger Harmonie mit allen Lebensformen und untereinander gelebt hatten.
77. Der Wahnsinn der irdischen Religionen wurde von Wissenschaftlern aufgegriffen und neuerliche Expeditionen zur Erde gesandt, um in jahrelanger Arbeit alle erforderlichen religiösen Fakten zu erforschen.
78. Nach der Rückkehr dieser Expeditionen wurde nach genauen Abklärungen beschlossen, alle Völker nach der irdischen Christenreligion zu belehren, und zwar in allen Belangen.
79. Dies war ein tödlicher Fehler, denn innerhalb von nur 11 Jahren wandelte sich die friedvolle und bisher nur nach den Schöpfungsgesetzen lebende Menschheit der einen fernen Welt zum glaubensmässig-christlichen Ebenbild des Erdenmenschen.
80. Erst entstanden Kampf und Unfrieden in engsten Kreisen, dann weitete sich aber alles sehr schnell aus, und es kam zu öffentlichen Unruhen.
81. Bald schon mordeten sich die Lebensformen gegenseitig, bis alles zu einem bösartigen weltweiten Krieg ausartete.
82. Es erfolgten letztendlich Übergriffe auf die beiden anderen Welten, wovon die eine dann zerstört wurde.
83. Darauf aufmerksam geworden, griffen endlich andere Raumfahrer-Rassen ein und beendeten gewaltsam den tödlichen Zwist, der sich bereits langsam ins ganze Sonnensystem hinaustrug.
84. Die durch die Expeditionen hergebrachten irdischen Religionen und das die Vernichtung auslösende Christentum wurden jeglicher Lebensform strengstens untersagt.
85. Alles bestehende religiöse Material wurde vernichtet und die alte Form des Lebens wurde wieder zum obersten Gesetz.
86. Jeglicher Vorstoss und jeglicher weitere Besuch der Erde wurden verboten, und es wurde gar die Bestimmung erlassen, dass wenn sich einmal unverhofft ein Schiff auf die Erde verirren sollte, und keine Fortkommensmöglichkeit mehr finden sollte, sich die ganze Besatzung mit dem Schiff zusammen total zu eliminieren habe.
87. Dies geschah dann auch tatsächlich rund 1000 Jahre nach Erlass dieser Bestimmung, als ein noch im irdischen Raume befindliches Grossraumschiff sich nicht mehr von der Erde zu befreien vermochte, wo es während mehreren Monaten mit schweren technischen Schäden in dem Lande versteckt gelegen hatte, das ihr Russland nennt.
88. Das Schiff vermochte sich nur noch wenige hundert Meter hochzuarbeiten und sank dann wieder ab.
89. Der Bestimmung gemäss, dass sich keine Raumschiffe usw. der Erde mehr nähern durften, war so auch jede Hilfeleistung unmöglich.
90. Auf der Erde stationierten anderweitigen Rassen aus dem Weltenraum wurde andererseits untersagt, dem havarierten Schiff Hilfe zu bringen, weil unter der Besatzung eine irdische Seuche ausgebrochen war, die für diese Lebensformen sehr gefährlich war.

91. Im Wissen, dass ihrer keinerlei Hilfe mehr harrte, konstruierten sie eine gewaltige Bombe aus Grundsteinen des Lebens, die ihr Atom nennt, zwangen das Schiff soweit wie möglich in den Himmel hinauf und liessen es dann einfach abstürzen.
92. Wie ein gewaltiger Komet stürzte es zur Erde nieder, und ehe es auf die Erde aufprallte, wurde in wenigen hundert Metern Höhe die Atombombe gezündet.
93. Eine gewaltige Explosion zerriss das Schiff und die Besatzung, verwandelte alles in Staub und zerstörte die Landschaft.
94. Von allem blieb nur ein riesenhafter Krater zurück, der irrtümlich von euren Wissenschaftlern als Meteorkrater bezeichnet wird.
95. Mehr als 4300 Lebensformen ausserirdischen Ursprungs wurden bei dieser gigantischen Zerstörung vernichtet, die nur zurückzuführen ist auf den irdischen Christuskult, denn der eigentliche Grund dieser Zerstörung war der Wahnsinn dieser irdischen Religion.
96. Durch diesen und andersweitigen irdischen Wahnsinn sind noch viele andere gefährliche Geschehen in Erscheinung getreten, die in ihrer Auswirkung in kommender Zeit eingedämmt werden müssen.
97. Der Erdenmensch ist fähig geworden, seine Welt in einer atomaren Explosion zu zerstören, was sehr gefährliche Folgen für das ganze System bringen würde.
98. Schon einmal wurde vor Jahrtausenden eine ähnliche Katastrophe in diesem Sonnensystem ausgelöst, nämlich als der zweite mit einer Menschheit bewohnte Planet dieses Systems zerstört wurde.
99. Durch die Unvernunft der damaligen dort lebenden Menschheit wurde der Planet in Tausende kleiner und grösserer Stücke gesprengt und dadurch eine blühende Welt vernichtet.
100. Als Schwesterplanet der Erde umkreiste er die Sonne an der Stelle, wo jetzt der Planet Mars seine Bahn zieht.
101. Durch die gewaltige Erstexplosion aber wurde ein gigantischer Rückstosseffekt erzielt und der Planet weggeschleudert, um in der Bahn endgültig zu explodieren, wo er jetzt als Asteroidengürtel kreist.
102. Der Name des Planeten war Malon, der dann später seiner Zerstörung wegen abgeändert wurde und eine geringfügige Änderung erlitt.
103. Der Mars kreiste damals in der heutigen Asteroidenbahn und wurde durch die gewaltige Zerstörungsexplosion des Planeten Malon in eine engere Sonnenbahn getrieben.
104. Die Sonnenumkreisungsbahn Malons war also damals dort, wo jetzt der Mars kreist, während sich dieses Verhältnis aber durch die Zerstörung änderte. (Der damalige Planet wird heute Malona oder Phaeton usw. genannt.)
105. Ein weiteres solches Geschehen muss verhütet werden, und genau das ist die Pflicht höherstehender Rassen und erdenmenschlicher Lebensformen.
106. Durch eine atomare Zerstörung dieser Erde könnte das gesamte innere Sonnensystem zerstört und Bruchstücke des oder der Planeten könnten als sehr gefährliche Geschosse in den Raum hinausgetrieben werden.
107. Dadurch wiederum könnten ganze weitere Planetensysteme zerstört und zerrissen werden, was zu einer nie dagewesenen Katastrophe im SOL-System führen könnte.
108. Selbst angrenzende Planetensysteme könnten also dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden.
109. Der Grund dieser Möglichkeit liegt darin, dass dieses Sonnensystem über verschiedene Planetengiganten verfügt, die über eine ausserordentlich grosse Anziehungskraft verfügen.
110. Ausserdem ist dieses System so exponiert im Raume, dass sich eine eben erklärte Katastrophe von hier aus ungehemmt viele astronomische Einheiten durch das Sonnensystem ausbreiten könnte.
111. Ein ähnliches Geschehen wurde bereits sehr ferne im Raume in einer der Erde völlig fremden Galaxie ausgelöst, als der durch den religiösen Wahnsinn zerstörte Planet diese gefährliche Reaktion erzeugte.
112. Es war jene Welt, die ich beschrieben habe und die durch jene Menschenform zerstört wurde, die die christliche Religion von der Erde übernahm.
113. Durch derartige Vorkommnisse wäre nicht nur das irdische Planetensystem in einer grossen Gefahr, sondern auch andere des SOL-Systems.
114. Durch eine Zerstörung der Erde usw. könnte zwar nicht das Raum- und Zeitgefüge zerrissen werden, aber doch das ganze Sonnensystem in ein tödliches Verderben fallen.
115. An und für sich ist diese Gefahr wirklich nicht klein, denn da die Erde sich an einem sehr exponierten Punkt befindet, könnte dieses grauenvolle Geschehen tatsächlich Wirklichkeit werden, wenn die Zerstörungskraft gross genug und atomaren Ursprungs wäre.
116. Daher ist es unsere Hauptaufgabe, dieses mögliche Geschehen durch Aufklärungsimpulse zu verhüten und auch zusammen mit anderen Lebensformen anderer Welten in diesem Universum die Erde zu kontrollieren, um das bereits heraufbeschworene Unheil der irdischen Wissenschaft durch unbemerkbare Impulsbeeinflussung einzudämmen und abzuwenden.

117. Das ist ein Teil unserer Mission – die schwerste, die jemals in der Geschichte dieses Sonnensystems zu verzeichnen war.
118. Wir sind veranlasst, durch logische gewaltsame Gewaltlosigkeit in die Machenschaften von Politik und Religionen einzugreifen und führende Persönlichkeiten, ihnen selbst unbewusst, zu belehren und positiv zu beeinflussen und ihre Intrigen und ihre Politik usw. positiv zu verflachen.
119. Doch auch dadurch wird es leider nicht vermeidbar sein, dass verschiedene Führungskräfte verschiedener Staaten der Erde von ihnen unterstellten Organisationen oder Widersachern vernichtet, abgesetzt oder gar ermordet werden.
120. Die Liste der politischen Führungsmänner wird in kommender Zeit sehr lang sein, die durch Mörderhand sterben werden, doch vermögen wir das nicht zu ändern.
121. Es ist nicht unsere Schuld, dass das alles so kommen wird, denn die Schuld trägt der Erdenmensch allein.
122. Wir wollen keinen Tod und keinen Mord; wir wollen den Frieden in diesem und in allen anderen Universen.
123. Dies erfordert leider, dass wir führende Kräfte der Erde zum Frieden impulsartig beeinflussen müssen, wodurch sie sich aber vielfach tödliche Feinde schaffen werden, wodurch leider viele gute Menschen sterben werden, was wir aber wirklich nicht verhüten können.
124. Leider haben wir nur Zeit bis zum Herbst des Jahres 1974, um die Zerstörung der Erde zu verhindern, folglich unsere Zeit sehr knapp bemessen ist.
125. Würde unsere Mission scheitern, dann ergäbe dies vielleicht eine systemweite Katastrophe.
126. Wir haben aber sehr gute Aussichten auf ein Gelingen unserer Mission, weshalb wir dich seit deiner Geburt auf unseren Zieltag vorbereitet haben.
127. Haben wir unsere Mission erfüllt, um die grauenvolle Katastrophe zu verhüten, dann wird kurz danach ab dem Jahre 1975 deine Mission fällig, auf die du bis dahin noch weiter vorbereitet wirst.
128. Als Wahrheitsbringer und Wahrheitsverkünder resp. als Prophet sollst du dann in Erscheinung treten und der Erdenmenschheit das Wissen um die wahrliche Wahrheit des ewigen Absolutums bringen.
129. Es wird deine Mission sein, die Erdenmenschheit über die wirkliche Wahrheit der schöpferisch-geistigen Belange aufzuklären, um ihr den Weg des Friedens, der Liebe, des wahrlichen Wissens und der Weisheit in Wahrheit zu bringen.
130. Die Zeit wird für dich aber sehr eilen, denn zu dem Zeitpunkt, da du in Erscheinung treten wirst, bahnen sich bereits weitere gefährliche Dinge an, die aus machtgerigen Kräften entspringen.
131. Sind es zur Zeit und auch noch später Amerika, Russland und China, die sehr stark nach der versklavenden Weltherrschaft drängen, so werden es zu späterem Zeitpunkt nicht die jüdischen Zionisten sein, wie viele Menschen vermuten, die durch massenmörderische Gewalttaten und mit Hilfe der christlichen Religionen ihr Blutschwert schärfen, um sich die Erde untertan zu machen, sondern kleinere Mächte und verschiedene böartige Sekten, wobei eine solche recht böartige auf einen gewissen Ron Hubbard zurückzuführen wird.
132. Bereits bereiten sich diesbezüglich die ersten entscheidenden Schläge vor, um die Macht zu erweitern und gefährliche landbeherrschende Stellungen zu schaffen.
133. Der Erdenmensch hüte sich daher vor jeder Hilfe für solche machtgerige Sekten und Herrscher, denn die kleinsten Hilfen funktionieren sie zur tödlichen Waffe wider die Helfenden um, um damit der Erfüllung ihrer Weltherrschaftssucht Schritt für Schritt näherzukommen.
134. Der Sektierismus ist ebenso allein auf Geld- und Machtger ausgerichtet wie gewisse Machthaber auf die versklavende Weltherrschaft.
135. Der Sektierismus bedient sich seiner Gläubigen und Anhänger ebenso nur als Mittel zum Zwecke, wie dies jeglicher eigentlichen Religion, jeder Ideologie sowie jedem weltherrschaftsheischenden Geheimbund und jedem politischen Machthaber eigen ist.
136. Noch ist die Zeit nicht reif genug, alle diese Dinge deinerseits lautbar werden zu lassen, daher ist dir auferlegt zu schweigen bis zu der Zeit, da ich dir die Erlaubnis zum Sprechen erteilen werde.
137. Der Lauf der Evolution hat seinen Gang zu nehmen und er darf nicht durch ein zu frühes Lautbarwerden der Zukunftsfakten in diesem Gang gehemmt werden.
138. Auch wenn es uns nicht beliebt, können wir daher nicht irgendwelche zukünftige Geschehen abändern und also nicht den Lauf der Geschichte unkorrekt beeinflussen oder stören.
139. Es werden sehr grosse und weltumwälzende Geschehnisse eintreten, die zur Abwendung einer globalen oder systemweiten Katastrophe erforderlich sind.
140. Staatsmänner müssen ernannt werden, um gewisse Dinge zur Verhütung der drohenden Katastrophe in die Wege zu leiten.

141. Doch wie es bei den Erdenmenschen üblich ist, werden viele ihrer Machtgier innerlich und äusserlich unterliegen, auch wenn sie es vielleicht nach aussen nicht offen und verständlich für ihre Anhänger darlegen.
142. Wie üblich werden sie aber Feinde haben und von diesen teilweise ausgeschaltet werden, unwissend, dass sie dadurch und durch ihre eigene Machtgier und Unvernunft die Katastrophe verhindern helfen.
143. So werden ihre todbringenden Intrigen und Machtgelüste letztendlich zum guten Zwecke umgewandelt.
144. Die Liste dieser Geschehen wird sehr lang sein, so ich dir nur einige Daten nennen kann, die im Weltgeschehen der Erde sehr wichtig sein werden, auch wenn sie nach aussen hin von nur geringer Bedeutung erscheinen.
145. Doch abermals muss ich dir dazu erklären, dass du absolutes Stillschweigen darüber bewahren musst bis zu dem Zeitpunkt, da ich dir das Sprechen erlauben werde, was allerdings erst 1975 sein wird, folglich du also noch lange Schweigen bewahren musst.
146. Die Ereignisse der Zukunft haben sich folgerichtig abzuspielen, und sie dürfen nicht durch irgendwelche falsche Handlungen und Dinge beeinträchtigt werden.
147. Das Geschehen der Zukunft hat sich den Bestimmungen nach zuzutragen, denn nur so kann eine Katastrophe verhütet werden.
148. Sei dir aber bewusst, dass du dann, wenn ich dir auch viel später nach allen wichtigen Geschehen die Erlaubnis zum Sprechen erteile, durch Mordanschläge in Lebensgefahr geraten wirst, weil du sehr geheime Dinge offenbarst.
149. Die Intrigeninitianten werden dann bemüht sein, dir dein Leben zu rauben und dich zu töten, weil du ihre Geheimnisse offenbarst.
150. Sieh dich daher vor und übe jederzeit grösste Vorsicht, wenn die Zeit dafür kommt.
151. Die wichtigsten Geschehnisse der Zukunft, die ich dir nun sagen werde, sollst du später ebenfalls niederschreiben mit meiner Erinnerungshilfe.
152. Die Schriften sollst du dann soweit sichern und unter Verschluss halten, dass sie ausser dir niemandem bis zum gegebenen Zeitpunkt zugänglich werden.
153. Beim frühzeitigen Bekanntwerden der Geschehnisse der Zukunft würde die bereits vorbereitete Katastrophe unumgänglich werden und dadurch mit Sicherheit das gesamte Planetensystem zerstört.
154. Aus diesem Grunde werde ich dir auch erst in späteren Jahren behilflich sein, alle meine Erklärungen niederzuschreiben, dann nämlich, wenn diesbezüglich bereits die grösste Gefahr gebannt ist.
155. Doch auch danach musst du noch alles so lange unter sicherstem Verschluss halten, bis ich dir Sprech-erlaubnis erteilen kann.
156. Halte dich unter allen Umständen an diese meine Bestimmung und versuche niemals, diese Bestimmung irgendwie zu umgehen.
157. So achte nun genau auf meine Worte und merke dir die einzelnen wichtigen Daten, so du die kommenden Geschehnisse nach meinen Angaben verfolgen kannst und dadurch eine Kontrolle über die Wahrheit meiner Prophezeiungen gewinnst.
158. Dies ist von bedeutender Wichtigkeit für dich.
159. Die unumgänglichen Geschehnisse der Zukunft werden sich mit so absoluter Genauigkeit abspielen wie auch die Geschehnisse der Vergangenheit, wozu ich dir erklären möchte, dass die Geschehen der Zukunft bereits in kurzer kommender Zeit beginnen werden, und zwar durch die Ermordung Joseph Stalins mit Gift am 5. 3. 1953 in Russland, und zwar im Auftrage von innerparteilichen Elementen.
160. Die Begründung des Giftmordes wird die nur wenigen bekannte zionistisch-freundliche Haltung Stalins sein, die in den nun folgenden Jahrzehnten auch durch neonazistische Elemente weltweit in Zionismus-Feindschaft umschlagen wird.
161. Aus diesen Gründen wird der nächstfolgende Grosse Russlands, Nikita Sergejewitsch Chruschtschow im Jahre 1964 zwanghaft abgesetzt werden, um der keineswegs gerechtfertigten Zionismus-Feindschaft die letzte Form zu geben.
162. Zur Zeit Chruschtschows wird in Amerika ein neuer Präsident namens John-Fitzgerald Kennedy ernannt werden, um jedoch schon im Jahre 1963 im geheimen Auftrage verschiedener Gruppen und in gewarnter Kenntnis des amerikanischen Sicherheitsdienstes CIA ermordet zu werden.
163. Der Tag seines Todes wird der 22. November 1963 sein in Dallas/Texas.
164. Ein zweiter politischer Mord wird diesem ersten nur knappe 5 Jahre später folgen, denn durch die gleichen Auftraggeber wird ein neuer Präsidentenanwärter ebenfalls getötet werden.
165. Sein Tod wird erfolgen am 6. 6. 1968 in Los Angeles, und sein Name wird Robert Kennedy sein – ein Bruder des Präsidenten, der im Jahre 1963 ermordet werden wird.

166. Auch das «Heilige Amt» in Rom wird durch die weltweiten religiösen und politischen Intrigen in Mitleidenschaft gezogen.
167. Wie bei Stalin wird das gleiche sich sehr schnell aus dem Körper verflüchtigende Gift verwendet werden, um im Jahre 1963 Papst Johannes XXIII. zu ermorden, der sein Amt nur sehr kurze Jahre innehaben wird.
168. Doch auch sein Nachfolger, Papst Paul VI., wird auf dieselbe Art ausgeschaltet werden, durch kardinale Machenschaften, in Zusammenarbeit mit zionistisch-jüdisch-feindlichen Extremisten, die ihre mörderischen Ränkespiele zur gegenwärtigen Zeit bereits geschmiedet haben und die kommenden Dinge schon in die Wege leiten.
169. Auch Griechenland ist für eine Staatsoberhauptermordung bereits ausersehen, denn die Zukunft lässt erkennen, dass König Paul I. am 6. 3. 1964 denselben Gifftod sterben wird, wie alle bereits Genannten.
170. Sein Nachfolger wird Konstantinos genannt werden, der jedoch schon drei Jahre später infolge seiner kindhaften Unfähigkeit als Staatsoberhaupt und Ausbeuter des Volkes durch ein revolutionierendes Militärregime für alle Zeit verdrängt werden wird.
171. Auch Ägypten wird nicht verschont bleiben, denn Mitte der Siebzigerjahre wird dort ein diktatorischer Staatsmann namens Abd el Gamal Nasser durch Gift des Lebens beraubt werden, ebenso wie Jahre zuvor auch sein Freund, der Emir von Kuwait, der im Jahre 1965 des Gifftodes sterben wird, durch die Hand seiner eigenen Verwandtschaft.
172. Durch die Hand der eigenen Verwandtschaft wird im Jahre 1975 auch der König von Saudi Arabien sterben, König Feisal, der erschossen werden wird.
173. Dies sind die wichtigsten Daten der kommenden Ereignisse der nächsten Jahrzehnte.
174. Hüte sie sehr gut und sprich bis zu meiner Erlaubnis dafür nicht darüber.
175. Aus meinen Voraussagen erkennst du, dass sehr verschiedene Kräfte ineinanderspielen und dass die kommenden Ereignisse nicht allein politischer, sondern auch religionspolitischer Natur sind.
176. Bedenke bei diesen Dingen, dass wir nicht gekommen sind, um in die religiösen und politischen Belange der Erde einzugreifen oder die Erdenmenschen in diesen Dingen zu führen.
177. Diese Dinge obliegen in späteren Zeiten dir und deinen Anhängern, die ihr dann die Wahrheit zu verbreiten habt, um die Erdenmenschheit der ewigen Wahrheit zu belehren.
178. Wir sind auch nicht gekommen, um Kontakt mit der Erdenmenschheit zu schliessen und ihnen in ihrer Evolution in grossen Massen zu helfen.
179. Wir sind nur hier, um unsere Mission und die Katastrophenverhütung zu erfüllen und dich auf deine schwere Aufgabe als Prophet vorzubereiten.
180. Für weitere Dinge wie die der Evolutionshilfe usw. sind andere Lebensformen aus eurem eigenen Universum zuständig, die sich erstlich Plejadier nennen werden.
181. Diese kontrollieren die Erde schon seit Jahrtausenden und halten auch jene Raumfahrerrassen in ihren Schranken, die euch Erdenmenschen übel wollen und in Anwendung der Religion und aller diesbezüglichen Täuschungen, Halluzinationen und Betrügereien, die sie den Erdenmenschen vorgaukeln, die Herrschaft über die Erdenmenschheit gewinnen wollen.
182. In der Pyramide in Gizeh habe ich wohl deine Gedanken bemerkt und näher erforscht und dabei festgestellt, dass du bezüglich der Falschheit und Irrlehren der Religionen in gewissem Masse noch zweifelnd bist.
183. Du dachtest, dass dir Sfath die Unwahrheit erzählt habe und dass Immanuel alias Jesus Christus doch Gottes Sohn gewesen sein könne, denn die Utensilien brachten dich in Verwirrung.
184. Sfath aber sprach die Wahrheit, denn ebenso wie alle anderen Religionen ist auch die christliche Religion nur ein böses und irres versklavendes Machwerk von Erdenmenschen, die ihre Religionsbegründung in dem ihnen versprochenen Reichtum und der Macht über Mitmenschen fanden, die ihnen von einer ausgearteten ausserirdischen Intelligenzgruppe zugesprochen worden waren, wenn sie die irren Religionslehren verbreiten würden.
185. Ich spreche hierbei von der ausserirdischen Rasse, die seit alters her die Oberherrschaft über die Erdenmenschheit erlangen will und demgemäss die verschiedensten Religionen und immer neuen Sekten immer wieder zu neuer Glut und Flamme entfacht, weil sie nur dadurch ihr Ziel zu erreichen vermag.
186. Sie täuschen seit Jahrtausenden die Erdenmenschen mit religiösen «Wundern» und «Erscheinungen» aller Art, um den Religions-Wahnsinn zu erhalten und noch weiterhin zu steigern.
187. Aus diesen Gründen haben sie auch unter der Pyramide von Gizeh eine gewaltige Station geschaffen, um von dort aus die religiös-wahnsinnigen Geschehen der Erde zu lenken.
188. Ihr Gross-Raumschiff mussten sie dabei selbstverständlich in Sicherheit bringen, und so erbauten sie die Untertagshalle, wo ihr Schiff schon seit einigen Jahrtausenden gelagert ist.

189. Von dort unten aus leiten und führen sie alles, was religionszweckmässig ist und der religiösen und sektiererischen Versklavung des Erdenmenschen dient.
190. Und um den Krug bis an den Rand zu füllen, verfertigten sie vor einigen Jahrzehnten jene Utensilien, die du dort gesehen hast.
191. Sie sind so falsch und nichtig wie die Gesinnung dieser Raumfahrergruppe selbst, denn die echten Utensilien Immanuels und auch das Kreuz sind schon längst vermodert und zu Staub zerfallen.
192. Die Nachahmungen der Utensilien sind täuschend echt gelungen, und selbst für einen Fachmann eurer Wissenschaft, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Geräten und Apparaturen, wäre diese Fälschung nicht zu erkennen, denn in derartigen Dingen arbeitet diese bösgesinnte Gruppe mit äusserster Präzision und grösstem Können.
193. Die von dir gesehenen Lebensformen sind die Wächter der geheimen Station, und sie töten jede Lebensform, die sich einmal dorthin verirrt.
194. Ihre technischen Möglichkeiten zur Ortung verzerrender Strahlungen sind allerdings sehr gering, folglich wir unbekümmert in unsichtbarer Form dorthin gelangen konnten.
195. Der Sinn der gefälschten Christus-Utensilien liegt darin, dass ein Erdenmensch in sehr kurzer Zeit durch diese böartige Lebensform derart halluzinationsmässig beeinflusst werden soll, dass ihm all das von dir Gesehene als Gesamterlebnis übermittelt werden kann.
196. Dieser Erdenmensch steht bereits unter dem Einfluss dieser böartigen Wesen.
197. Oftmals wird er durch sie in einen Trancezustand versetzt, und dann werden ihm die Bilder übermittelt.
198. Er empfindet und fühlt dabei alles genauso, als wenn er es in Wirklichkeit hören, sehen, fühlen und erleben würde, obwohl er nur irgendwo liegt und schläft und ihm alles als Traum eingedrängt wird.
199. Im Wachzustande werden ihm dann ebenso wie seinen Freunden und Bekannten Bilder von Raumschiffen vorgegaukelt, die sogar so wirklichkeitsgetreu projiziert werden können, dass sie jedermann auf Filme zu bannen vermag.
200. Diese Erscheinungen sind aber ausnahmslos nur nebelhafte und holographische Gebilde, die keine eigentlichen Konturen aufzuweisen vermögen.
201. Der ganze Sinn liegt also nur in einer böartigen Täuschung mit dem Zwecke, dass der betreffende Erdenmensch, der (Reinhold) Schmidt genannt werden wird, von sich reden macht und die ihm holographisch und traumhaft-halluzinatorisch eingepflanzten Bilder und Erlebnisse usw. verbreitet, um die Religion des Christentums zu erhalten.
202. Dadurch wird jener Erdenmensch zum unbewussten Betrüger an sich selbst und an allen jenen, die seinen Auslegungen Glauben schenken.
203. Er weiss ja nicht, dass er niemals in dieser Pyramide mit dem Raumschiff und den gefälschten Utensilien gewesen sein wird, dass ihm alles nur als Wirklichkeit vorgegaukelt eingepflanzt worden ist und dass er niemals in einem Raumschiff geflogen sein wird – genausowenig wie ein anderer Erdenmensch, George Adamski, der sich gegenwärtig in Amerika betrügerisch darum bemüht, sich vom Würstchenverkäufer zu weltweitem Ruhme als Vater der UFOLOGIE hinaufzuarbeiten, wie schon in Kürze die Forschung nach unseren Raumschiffen offiziell genannt werden wird.
204. Bei ihm allerdings liegt der Unterschied darin, dass er ganz bewusst verschiedene Betrugsmanipulationen begeht, wie zum Beispiel durch das Herstellen von falschen Photos von Raumschiff-Modellen und durch das Manipulieren von Menschen mit seiner aussergewöhnlich hohen Suggestionskraft, durch die er, wie diese böartigen Wesen in der Pyramide von Gizeh, den Menschen unwirkliche und nichtvorhandene Dinge vorgaukelt.
205. Sehr gross wird die Liste werden von Erdenmenschen, die schon in aller kürzester Zeit öffentlich in Erscheinung treten werden, um die Mitmenschen betrügerisch-böartig in ihren Bann zu schlagen, dass sie in Kontakt stünden mit Wesenheiten ausserirdischen Ursprungs.
206. Viele unter ihnen werden sein, die dies aus Wahn oder religiösen und profitmässigen Gründen tun, während andere teilweise durch die übelwollenden Lebensformen in der Pyramide gelenkt werden.
207. Um diese betrügerischen Behauptungen glaubwürdiger erscheinen zu lassen, werden sie sogar soweit gehen, verbreiten zu lassen, dass die ausserirdischen Intelligenzen sehr an der irdischen christlichen Religion interessiert seien und dass sie sich sehr gerne diesbezüglich von den Erdenmenschen belehren lassen würden.
208. Bereits sind die ersten schwerwiegenden Schritte in dieser Richtung unternommen worden, um diese neue Irrlehre zu verbreiten und dadurch den bösen Boden der immer mehr ins Hintertreffen geratenden Religion wieder fruchtbarer zu machen.

209. Alles soll so erscheinen, als ob die ausserirdischen Lebensformen bis anhin in religiöser Hinsicht irregeleitet und unwissend gewesen seien und nun das grosse Heil auf der Erde finden und in den Weltenraum hinaustragen würden.
210. Es wird behauptet werden, dass diese ausserirdischen Lebensformen den Erdenmenschen dafür noch dankbar sein würden, weil sie erst durch diese den Sohn Gottes, Jesus Christus, als Erlöser und Herrn des Universums usw. erkennen würden, wozu gegen Ende des Jahrtausends auch der Papst die Hand reichen wird, zumindest in der Form der angeblich universellen Gültigkeit des Christentums.
211. Das wird so sein schon in sehr kurzer Zeit, denn die Pläne zu diesen bösen Machenschaften werden bereits ausgewertet und in die Wirklichkeit umgesetzt.
212. Der Erdenmensch hüte sich jedoch vor diesen Machenschaften, denn sie dienen nur dem Zwecke der Versklavung durch diejenigen, welche ihre Station in Gizeh unterhalten.
213. Arbeitet der Erdenmensch weiterhin nach ihren Wünschen und Forderungen, dann werden sie in nicht allzuferner Zukunft, wie zu früheren Zeiten, wieder offiziell in Erscheinung treten, um mit Mord, Strafgericht und Barbarentum die Erdenmenschheit wieder unter ihre Herrschaft zu bringen.
214. Das wird dann so sein, wenn sich der Erdenmensch weiterhin durch ihre Religionen irreführen lässt und sich selbst soweit bringt, dass die bösen Lebensformen wie zu früheren Zeiten wieder als Engel und Götter in Erscheinung treten können.
215. Gelingt ihnen das aber nicht, dann besteht trotzdem weiterhin Gefahr von ihnen, denn sie sind so bösartig, dass sie notfalls auch durch barbarische Gewalttaten und einen weltumfassenden Grosskrieg ihr Ziel zu erreichen versuchen.
216. Zwei Drittel der irdischen Menschheit würde dadurch ausgerottet und eines furchtbaren Todes sterben.
217. Darum bereite sich die Erdenmenschheit darauf vor, diese noch abwendbaren Geschehen zu verhüten, denn noch besteht die Möglichkeit dazu.
218. Lebt der Erdenmensch aber weiterhin im Anhang an die Religionen, dann dient er damit nur den Wünschen und Machtgelüsten jener, welche seit langen Zeiten auf die Eroberung der Erde, und damit auf die Weltherrschaft, hinarbeiten.
219. Der Erdenmensch achte auf diese Dinge sehr genau, denn sonst droht ihm ein weltweiter Vernichtungskrieg, der als Dritter Weltkrieg die endgültige Niederlage und Versklavung über die Erde bringen könnte, gelenkt und gesteuert von den bösartigen ausserirdischen Lebensformen unter der Pyramide von Gizeh.
220. Alle diese Dinge und Fakten sind zur Zeit jedoch noch nicht des Sprechens reif, denn erst muss die grosse Gefahr der drohenden Katastrophe gebannt werden.
221. Und erst wenn dieses Übel behoben ist, wird die Zeit der Aufklärung kommen.
222. Das letzte Zeichen der Bannung der drohenden Katastrophe wird die Ermordung des Königs von Saudi Arabien sein, dessen Zeitpunkt wir bisher noch nicht genau zu bestimmen vermochten.
223. Wir wissen wohl, dass sich dieses Geschehen im Jahre 1975 zutragen wird, doch ist der genaue Zeitpunkt noch nicht zu erkennen.
224. Dieser wird bestimmt durch viele irdische Reaktionen und Geschehen, die allein in der irdischen Politik und in den irdischen Religionen liegen.
225. Soweit vermochten wir die Möglichkeiten in der Zukunft zu erschauen, mehr aber nicht, denn auch uns sind Grenzen gesetzt im Bezuge auf errechenbare Möglichkeiten.
226. Aus diesem Grunde haben wir auch nur bis zum Herbst 1974 Zeit, die Gefahr der drohenden Katastrophe auf der Erde zu bannen und bis zur Mitte des Jahres 1975 die letzten Überbleibsel auszumerzen.
227. Der Kampf wird aber sehr gross und schwer sein, denn die bösen Lebensformen liefern uns sehr grosse Intrigen und treiben die Erdenmenschen zu religiösem, sektiererischem Fanatismus.
228. Viele neue religiöse Sekten werden deshalb im Laufe der nächsten Jahrzehnte entstehen und wie bösartiges Unkraut zu wuchern beginnen und auch viele Tote fordern.
229. Die bereits genannte UFOLOGIE, die eigentlich zur Verbreitung der Wahrheit dienen sollte, wird ebenfalls in die Richtung des Sektierismus gepresst und diesbezüglich von weltweiter Bedeutung werden.
230. Wie die Religionen selbst wird die Ufologie zu einem religiösen Machtmittel für die bösartigen ausserirdischen Intelligenzen werden, so aber auch ein Tätigkeitsfeld betrügerischer und wahnkranker angeblicher Kontaktpersonen.
231. Und erst im Jahre 1975 wird es soweit sein, dass der bis dahin weitbekannten Studiengemeinschaft DUIST, die sich mit den Belangen bezüglich ausserirdischer Raumfahrzeuge und ausserirdischer Lebensformen befasst und erstmals im Oktober 1956 eine eigene Zeitung herausgeben wird, der erste Fingerzeig ihrer irrationalen Richtung gegeben werden kann.

232. Bei dieser Studiengemeinschaft im europäischen Raume, in dem Lande, das ihr Deutschland nennt, werden bis dahin verschiedene Personen bekannt werden, die angeblich Kontakte mit ausserirdischen Lebensformen haben.
233. Unter diesen Personen befindet sich dann auch der genannte Würstchenverkäufer, der aus dem Raume Kalifornien in Amerika stammt und der schon in äusserst kurzer Zeit als wichtigster Mann in Sachen UFOLOGIE gelten wird.
234. Sein betrügerisches Tun hat bereits grosse Ausmasse erlangt, und die Gemeinschaft in Deutschland, die gegenwärtig erst in den Anfängen steht, wurde dazu verleitet, sich Gedanken um eine Zeitungsschrift zu machen.
235. Und wie ich bereits gesagt habe, wird im Oktober des Jahres 1956 das erste Exemplar dieser zeitungsmässigen Schrift unter die Interessenten verteilt werden und im Laufe der nächsten Jahrzehnte viele Menschen der Erdenwelt beeinflussen (UFO-Nachrichten).
236. Gerne würden wir die Herausgabe dieser Schrift verhindern, doch liegt das darum nicht im Rahmen unserer Möglichkeit, weil durch die Verbreitung der Schrift bereits eine sehr wichtige Aufgabe für die spätere Zeit erfüllt werden wird.
237. So müssen wir es leider zulassen, dass diese Monatszeitung auch auf ganz besonders religiöser Basis aufgebaut wird.
238. An und für sich ist die Herausgabe dieser Schrift sehr gut, aber der Wahrheit insofern abträchtig, weil sie auf besonders religiöser Basis arbeitet und sich andererseits auch durch Scharlatane und Betrüger irreführen lässt.
239. Dadurch werden durch die Verbreitung der Schrift leider nicht nur während Jahrzehnten gute Dienste geleistet, sondern auch schlechte.
240. Wie ich schon erklärte, wird es leider erst im Jahre 1975 möglich sein, die bis dahin weitverbreitete Studiengemeinschaft und die genannte Schrift über die Wahrheit zu informieren.
241. Danach wird es leider abermals sehr lange dauern, ehe der Schriftcharakter geändert wird und darin die Wahrheit genau nach ihrem Gehalt verkündet wird, wenn überhaupt.
242. Die Leiter dieser kommenden Schrift sind leider in einer speziell stark sektiererischen Form ausgerichtet, und so wird es ein sehr harter Kampf sein, sie von der effectiven Wahrheit zu überzeugen und sie zu belehren, wobei ein diesbezüglicher Erfolg aber nicht sicher ist.
243. Dies wird deine Aufgabe sein, wenn du dazu aufgefordert wirst.
244. Noch aber ist diese Zeit nicht da, denn erst müssen die Geschehen dieser Welt ihren Lauf nehmen.
245. Bereits erklärte ich dir, dass ich in der Pyramide von Gizeh deine Gedanken erkannt habe und deine teilweisen Zweifel fand.
246. Wenn du aber deine Mission erfüllen willst, dann musst du erst noch sehr viel mehr erlernen, du musst die tatsächliche Wahrheit erkennen und anerkennen, und das bedeutet für dich noch ein sehr grosses Studium in vielen Dingen.
247. Du musst lernen, die Wahrheit in dir selbst zu finden und sie auszuwerten, wodurch dein künftiges Leben aussergewöhnlich schwer und voller Not sein wird.
248. Oftmals wirst du dir wünschen, nicht zu leben und im Reiche des Todes zu weilen.
249. Bedenke zu diesen Zeiten jedoch, dass du als Lebensform deine Verpflichtungen zu erfüllen hast und an deiner Aufgabe nicht zerbrechen darfst, denn sie ist von weltweiter Bedeutung und Wichtigkeit und schlägt Wellen selbst weit in den Weltenraum hinaus.
250. Doch zu deiner Hilfe sollen dir verschiedene Dinge gewährt werden, die dir ein aussergewöhnliches Wissen und Können im Bezuge auf die schöpferisch-geistigen Belange und deren Gesetze und Gebote vermitteln, durch die du die Wahrheit zu erkennen vermagst.
251. Unsere Technik erlaubt uns sehr viele Dinge, so auch Reisen in die Zukunft und in die Vergangenheit.
252. Diese Möglichkeiten sollen nun für dich dazu benutzt werden, dir Dinge von sehr grosser Bedeutung zu vermitteln, woraus du die Wahrheit zu erkennen vermagst, die für dich von ausserordentlicher Wichtigkeit sein wird.
253. Es ist beschlossen, dich in die Vergangenheit zu führen, um dir dort die Möglichkeit einer Überprüfung aller Dinge zu gewähren.
254. Als erstes wird dich die Reise zurückführen in das Jahr 32 eurer Zeitrechnung, wenn sie durch deine Angaben zu späterer Zeit einmal berichtet wird, denn eure gegenwärtige Zeitrechnung differiert um einige Jahre gegenüber der Wirklichkeit.
255. Dies ist jedoch nicht sehr wichtig für die Erdenmenschheit, sondern nur für uns, wenn du in kurzer Zeit mit mir in die Vergangenheit gehst.

256. Der Sinn dieser ersten Reise geht dahin, dass du dich an Ort und Stelle von der Wahrheit überzeugen kannst und die Falschheit jener Dinge erkennen mögest, die als «Glaube» in dir doch noch schwach verankert sind.
257. Du wirst die Beweise dafür erlangen, dass das euch bekannte Neue Testament ebenso eine böartige Verfälschung ist wie alle anderen auf dieser Welt existierenden Religionsbücher.
258. Diese wurden nicht nur böswillig durch die Erdenmenschen selbst verfälscht, sondern auch oft durch die Hilfe der böartigen ausserirdischen Lebensformen, die aus der Pyramide von Gizeh viele derartige Geschehen lenkten.
259. Du wirst die Wahrheit erlernen über Immanuel, den ihr fälschlich Jesus Christus nennt.
260. Du wirst die Wahrheit erkennen bezüglich seiner Prophezeiungen, die er vor weniger als zwei Jahrtausenden aussprach, als er von metallenen Maschinen sprach, die sich zu Wasser und zu Land und in der Luft bewegen würden.
261. Doch sehr viele andere Dinge werden dir ebenfalls die Wahrheit zeugen, die du später den Erdenmenschen unterbreiten sollst.
262. Dies sind die Dinge, die ich dir heute zu erklären hatte.

## Erklärung

*(Niedergeschrieben am 2. September 1964 in Mahrauli/India mit Askets Erinnerungshilfe.)*

Askets Erklärungen und Ausführungen hatten sehr lange gedauert, und es wurden auch sehr viele Dinge nachträglich noch erwähnt und erklärt, worüber ich weiterhin strengstes Stillschweigen wahren muss. Auch wenn ich dies ändern wollte, so könnte ich dies doch nicht tun, denn erstens habe ich ein Versprechen abgegeben, und zweitens wurde alles durch einen Sicherheitsblock abgesichert, folglich ich auch willens nicht darüber zu sprechen vermöchte. Die Art des Sicherheitsblockes kenne ich nicht, und es ist mir nur bekannt, dass ich nicht fähig sein werde zu sprechen, wenn ich dies ohne Erlaubnis tun wollte. Es ist mir diesbezüglich auch soviel bekannt, dass der Sicherheitsblock, den Asket durch eine etwas mir eigenartig erscheinende Apparatur erzeugt hat, mit meinem Pflichtgefühl und anderen Dingen meines Bewusstseins in Zusammenhang steht. Mehr weiss ich darüber wirklich nicht.

Ich muss gestehen, dass mir Askets Erklärungen damals ungeheuerlich erschienen und dass ich nur zu träumen glaubte. Immer erwartete ich, aus einem Traum zu erwachen und wieder in die Wirklichkeit zurückgerissen zu werden. Doch je länger Askets Erklärungen dauerten, umso mehr wurde mir bewusst, dass alles bereits Wirklichkeit war und ich nicht irgendwelchen Träumen unterlag. Verschiedentlich kniff ich mich in die Ohrfläppchen, bis sie blutig waren. Mit einer Zigarette brannte ich mir tief in die linke Hand und fühlte den plötzlichen Schmerz. Mehrmals griff ich auch nach Askets Händen und drückte kräftig zu. Ich hörte ihre schmerzlichen Laute, fühlte die Wärme ihrer Hände und ihren gegenseitigen Druck. Noch viele andere Dinge tat ich, aber jedesmal musste ich feststellen, dass alles wirkliche Wirklichkeit war und dass ich nicht träumte. Als es bereits Nacht geworden war, bat ich Asket, mit mir etwas durch das Gebirge zu streifen, denn die ganze Zeit waren wir bisher im Schiff geblieben. Sie willigte ein, und so liessen wir uns aus dem Schiff tragen und wanderten durch das wildzerklüftete Gebirge. In der etwas kühlen Nachtluft kühlte sich mein erhitzter Kopf langsam ab, wodurch die übermässige Wärme der Erregung abklang.

Wortlos streiften wir Hand in Hand durch die dämmerige Nacht und entfernten uns sehr weit von den beiden Schiffen. Es mochten wohl zwei Stunden gewesen sein, während denen wir so wortlos dahingewandert waren. Eben umrundeten wir einen grossen Felsblock, als Asket plötzlich stehenblieb und mich zurückhielt: Keine drei Meter vor uns glomm schwach ein Feuer, während eben eine Gestalt auf uns zusprang und mit einem Gewehr herumfuchtelte. Hastige Worte ausstossend sprach er uns an. Von allem verstand ich aber kein Wort, denn der Mann, offenbar ein Europäer, sprach Englisch, und diese Sprache beherrschte ich noch nicht. Asket aber war der Sprache mächtig und beruhigte den Mann, der alsdann in deutscher Sprache zu sprechen begann, folglich auch ich alles verstehen konnte. Es handelte sich bei diesem etwa 45–50-jährigen Mann um einen russischen Staatsangehörigen, der seit vielen Jahren schon alleine und einsam durch die Welt zog. Schon sehr viele Länder hatte er bisher bereist und lagerte hier nun einsam und allein im jordanischen Wüstengebirge in der Nähe des Toten Meeres. Als wir plötzlich auftauchten, war er erschrocken und glaubte sich von irgendwelchen dunklen Elementen gefährdet. Daher ging er mit dem Gewehr auf uns los. Schnell konnten wir aber die Situation klären und setzten uns dann gemeinsam an sein Lagerfeuer. In einem kleinen Metallgefäss bot er uns Tee an, und plötzlich merkte ich, dass ich hungrig war und ja seit dem frühen Morgen noch nichts gegessen hatte. Als ob der Mann

meine Gedanken bemerkt hätte, bot er uns etwas Essbares an, und heiss hungrig verschlang ich alles. Auch Asket schien am selben Übel zu leiden, denn auch sie ass mit offensichtlichem Appetit das ausgetrocknete Brot und die Dörrfrüchte.

Wohl eine Stunde mochten wir bei dem Mann gewesen sein, als wir uns auf den Rückweg machen wollten. Da aber hielt er uns zurück und erklärte, dass er nun seit vielen Jahren allein umhergezogen sei und sich niemals habe Menschen anschliessen können. Er misstrau den Menschen und würde sie daher meiden, deshalb habe er auch hier an dieser einsamen Stelle sein Nachtlager aufgeschlagen. Seit sehr vielen Jahren sei es ihm nun während unserem Beisammensein geschehen, dass sich eigenartige Gefühle in ihm zu regen begonnen hätten. Er könne sich alles zwar nicht erklären, aber er finde uns sehr sympathische Menschen, was ihm noch niemals oder nur äusserst selten zugestossen sei. Die Menschen habe er schon in seiner Jugend hassen gelernt, und nun sei in ihm plötzlich diese Änderung bezüglich auf uns vorgegangen, so er sich sehr freuen würde, wenn wir noch etwas bei ihm bleiben oder ihn wenigstens in einigen Tagen wieder treffen könnten.

Asket bereits wieder an der Hand haltend, fühlte ich ihren Händedruck stärker werdend. Dann sprach sie leise und sanft auf den Mann ein und gab ein Versprechen für uns beide ab, dass wir ihn am 7. Februar, also in wenigen Tagen schon, wieder an derselben Stelle und zur selben Zeit treffen würden. Mit diesem Versprechen verabschiedeten wir uns von ihm und kehrten zu den Schiffen zurück, denn noch immer stand ja auch das Schiff dort, das mich von meiner Heimat hierhergebracht hatte.

Inzwischen schon sehr spät geworden, war ich nun auch redlich müde und legte mich ohne Widerspruch in den in eine Liege umgewandelten Sessel, den mir Asket zum Schlafen angeboten hatte. Auch sie legte sich in ihre Liege, was ich gerade noch feststellen konnte, ehe ich in tiefen Schlaf versank.

Es war bereits heller Tag, als ich wieder erwachte und sah, dass Asket von irgendwoher trinkbare und essbare Dinge «hervorgezaubert» hatte. Gemütlich setzten wir uns an ein tischähnliches Gebilde, das aus einer Schiffswand herausgezogen worden war, und taten uns an einem kräftigen Frühstück gütlich. Was ich ass und trank konnte ich nicht definieren, doch aber war es sehr gut, auch wenn mir alles völlig fremd war. Die Tranksame war leicht gelblichweiss und etwas dickflüssig und war wohl irgendein Saft einer mir unbekanntes Frucht. Ebenso schien das Essen aus Früchten gerichtet zu sein, und auch aus irgendwelchen Gemüsen. Der Geschmack aller Dinge war mir sehr fremd, auch wenn mir alles wieder einmal irgendwie vertraut erschien. Alles war jedoch ausgezeichnet, und es mundete mir köstlich. Vor dem Frühstück brachte Asket noch von irgendwoher ein grosses Gefäss kühles und klares Wasser, das sie aus dem Schiff trug und unweit davon auf den Boden stellte. Wie kleine Kinder planschten wir dann mit dem köstlichen Nass und reinigten uns damit. Es war eine sehr lustige Morgentoilette.

Bis zum Abend verbrachten wir die Zeit dann wieder im Innern des Schiffes, während mich Asket wiederum in sehr vielen und neuen Dingen unterrichtete, die mir bereits nicht mehr so fremd erschienen wie noch am Tage zuvor. Es war für mich nur noch erstaunlich, dass ich mich so sehr schnell an alles gewöhnte und mir alles in so kurzer Zeit zur Selbstverständlichkeit wurde. Asket schien ich bereits Tausende von Jahren zu kennen, so vertraut waren wir schon miteinander. Und um das Schiff und seine Einzelheiten usw. kümmerte ich mich bereits überhaupt nicht mehr, so sehr vertraut war es mir in all den Stunden inzwischen geworden. Ich kann sogar sagen, dass mich das Schiff bereits soweit desinteressierte, dass ich von einer Langeweile sprechen konnte, wenn ich es noch betrachtete.

### **Askets Erklärung vom 4. Februar 1953**

*(Wörtliche Wiedergabe durch Askets Hilfe. Niedergeschrieben am 4. September 1964 in Mahrauli/India. Teilweiser Auszug aus der Gesamterklärung. Der nicht niedergeschriebene Teil dieser Erklärung Askets fällt unter die Stillschweigepflicht und darf deshalb nicht genannt werden.)*

Asket

1. Das gesamte Bestehen aller schöpferischen Universen, Weltenkörper und Lebensformen usw. kann eingebettet werden in eine vollkommene Mathematik, die wie eine unfehlbare Maschinerie arbeitet und Leben zum Werden oder Vergehen bringt.
2. Die elementaren Formeln ruhen in den mathematisch wichtigsten Zahlen 3, 7 und 12.
3. Alle Berechnungen in diesen drei Ziffern ergeben immer und alle Zeit ein und dasselbe Resultat in der Gleichung selbst – und die Gleichung ist ein vollkommenes Rund, das sich unfehlbar im Mehrfachen der Multiplikation  $7 \times 7$  errechnen lässt.

4. Die gesamte Mathematik beruht in einem geschlossenen Ring, der jederzeit durch die Zahlen 3, 7, 12 und  $7 \times 7$  berechnet werden kann, da das Urewige selbst eine vollendete und bis ins kleinste perfekte Rundung darstellt – eine Rundung des relativ Vollkommenen in Beherrschung des Werdens und Vergehens in der Schöpfung selbst.
5. Dies jedoch zu erläutern und zu erklären in allen Einzelheiten, und dadurch die Lösung des grossen Geheimnisses zu den Erdenmenschen zu bringen, das ist mir nicht erlaubt, denn damit würde ich verstossen gegen die Gesetze des Urewigen selbst, denn im Willen des Urewigen liegt es, dass sich eine entwickelnde Lebensform selbst zur Lösung dieser Geheimnisse durchringt, um *die* Erkenntnis zu erlangen, die die betreffenden Lebensformen der verschiedensten Universen und Welten befähigt, ihr Wissen naturgemäss und nach den schöpferischen Richtlinien anzuwenden und zu verwenden.
6. Denn würde eine Lebensform in einem zu frühen Stadium ihrer eigenen Entwicklung das grosse Wissen und die grosse Weisheit erlangen, dann wäre eine unabwendbare und unaufhaltsame Katastrophe die Wirkung und Folge, wie sie zur Zeit auch auf der Erde droht, weil durch die Gewissenlosigkeit der übelwollenden ausserirdischen Intelligenzen bereits mehrfach genannter Form diese einigen Erdenmenschen, sogenannten Wissenschaftlern, ein Wissen vermittelten, dessen sie noch nicht fähig waren, es zu verkraften:
7. Nämlich das Wissen um das Geheimnis der Grundsteine des Lebens – des Atoms, wodurch dann durch die Preisgabe dieses Geheimnisses die Atombombe erzeugt werden konnte.
8. Einmal im Besitze dieser gefährlichen Vernichtungswaffe, war der Schritt nur noch kurz bis zur Anwendung und einer Wiederholung der früheren Geschehnisse in Sodom und Gomorrha.
9. Am 6. August 1945 wurde die erste dieser tödlichen Waffen zur Explosion gebracht, und drei Tage später die zweite.
10. Dadurch wurde die irdische Atmosphäre mit Todeswolken geschwängert, die damals die ganze Natur beinträchtigten, klimatische Veränderungen hervorriefen und die Wetterverhältnisse störten.
11. Die Auswirkungen dieser Explosionen, die auch weiterhin immer wieder erfolgen werden, werden sich in den kommenden Jahrzehnten in sehr vielen Formen zeitigen, so auch im menschlichen Leben.
12. Viele Leben der Fauna und Flora werden mutieren, und auch die menschliche Lebensform wird bösartige Mutationen und grausame Krankheiten erleiden.
13. Dieses böse Elend hat schon mit den Explosionen begonnen und wird sich in den kommenden Zeiten noch weiterhin ausbreiten.
14. Dies ist der irdischen diesbezüglichen Wissenschaft zwar vollauf bewusst, doch bemühen sich die Wissenschaftler und sonstigen Verantwortlichen in keiner Weise, diese Folgen ihres Wahnsinns zu ändern oder sich vor neuen Verstössen zu sichern.
15. Im Gegenteil; weiterhin werden sie in der gleichen Form der Vernichtung arbeiten, neuerlich Atombomben zu Testzwecken sowie kommerziell zünden und damit die Erde in noch grössere Gefahr treiben.
16. Und da diese Unvernunft so sehr gross ist, dürfen weder ich noch irgendwelche andere Lebensformen ausserirdischen Ursprungs Geheimnisse offenbaren, die die irdische Lebensform Mensch befähigen würden, materielles, menschenähnliches oder maschinelles sowie gen-manipuliertes Leben zu erzeugen oder auch nur in grosse Höhen bewussteinsmässiger Ebenen vorzudringen.
17. Insbesondere der Mensch deiner gegenwärtigen Heimatwelt, der Erde, befindet sich in einem Entwicklungsstadium, in dem ihm jegliches höhere Wissen in diesen Beziehungen versagt werden muss, denn in diesem Menschen glüht und lodert der hochgezüchtete Irrsinn und Wahnsinn der Machtgier, der Selbstsucht und Selbstherrlichkeit, des Verderbens und der Vernichtung.
18. Er wandelt auf einem Weg, der abartig und naturfremd ist.
19. Soll diesem Menschen, dem Erdenmenschen, geholfen werden, dann kann dies nur dann geschehen, wenn er seine Wege der Vernichtung und der Verderben verlässt und sich endlich vom Wahn der Religionen, des Machthungers und der Profitsucht usw. befreit, so die dunklen versklavenden Mächte keine Angriffsfläche mehr finden.
20. Eine vollkommene Umwandlung in der Denkform des Erdenmenschen ist erforderlich, um den Gesetzen der Schöpfung Folge leisten zu können.
21. Und erst, wenn der Erdenmensch seinen Eigenwahn ablegt, wird er zur Erkenntnis fähig werden, dadurch die Gesetze der Natur beachten, kennenlernen und befolgen, und dadurch auch den Weg zu den schöpferischen Gesetzen und Geboten und zu ihrer Befolgung finden.
22. Bevor er seine Eigensucht aber nicht abgelegt hat und nicht den Weg zur Wahrheit beschreitet, kann ihm von ausserhalb der Erde nicht geholfen werden.
23. Auch dann können dem Erdenmenschen die Kenntnisse um sehr wichtige Geheimnisse noch nicht offenbart werden, wenn die Gefahr der drohenden Katastrophe gebannt sein wird.

24. Erst wird der Mensch dieser Welt dann lernen müssen, sich die Wahrheit der Schöpfung, des Geistes und der Ewigkeit eigen zu machen.
25. Es wird aber eine sehr lange und sehr harte Lehre sein, und du wirst diese Wahrheit als Prophet zu künden haben.
26. Kurz wird die Zeit nur noch sein, für dich, mein Freund, da der grosse Tag kommen wird, da du von mir die Erlaubnis erhalten wirst, sprechen zu dürfen.
27. Nur eine Spanne von etwas mehr als zwei Jahrzehnten wird es dauern, ehe deine Zeit kommt und du deine Mission beginnen sollst.
28. Deine Aufgabe wird sehr schwer sein und voller Verleumdung gegen dich und deine Mission.
29. Doch wird es dir eine Erleichterung darin sein, dass du Freunde um dich haben wirst, und eine stetig wachsende Gruppe, die der guten Sache und der Wahrheit dienlich sein wird.
30. Es wird dir auch zum Vorteil sein, dass bis dahin die von mir genannte Studiengemeinschaft in Deutschland trotz des negativen religiösen Faktors sehr gute und sehr wichtige Arbeit geleistet haben wird, die vielleicht nicht dir, so doch deiner Aufgabe zum Nutzen werden wird, so dass deine Saat bald reichliche Früchte trägt.
31. Einige kleinere und grössere Gruppen werden sich bis zu jenem Zeitpunkt bereits auf der ganzen Erde gebildet haben und ihre entsprechenden Arbeiten ausüben, um Aufklärung zu schaffen und um das Dringendste zu wirken, auch wenn dabei viel Lüge und Betrug sowie Verleumdung über dich und deine Mission und Beweise sowie über uns verbreitet wird.
32. Versteige dich jedoch nicht gedanklich nach grosser Hilfe aus diesen Gruppen und aus derartigen Organisationen usw., denn da sie alle durch die intrigenhaften Machenschaften der bösgesinnten ausserirdischen Gruppe halbwegs verblendet vor der wirklichen Wahrheit stehen, werden sie dir, wenn überhaupt, nur begrenzte Hilfe zuteil werden lassen.
33. Die Macht der BAFATH-Wesen, die genannten böartigen Intelligenzen in der Pyramide zu Gizeh, herkommend aus dem fernen Ringnebelgebiet und Nachfahren der Urahnen der Erdenmenschheit, ist sehr gross, und überall verstehen sie ihren Einfluss geltend zu machen.
34. So schrecken sie vor keinen Intrigen und keinen infamen Machenschaften zurück und benutzen selbst die Aufklärungsbemühungen der Erdenmenschen, um die Ziele ihres Wahns und ihrer Gier zu erreichen.
35. So deine Zeit kommt, werden mit dir vorbestimmte Menschen in Verbindung treten, mit denen du eine massgebende Gruppe in Europa bilden wirst.
36. Zu gegebener Zeit wirst du dafür eine entsprechende Aufforderung erhalten.
37. In wenig mehr als zwanzig Jahren wirst du bereits den ersten Kontakt mit den kommenden Gruppenmitgliedern schliessen müssen, weil die Situation das erfordert wird.
38. Du wirst aber verfolgt werden und des Lebens nicht mehr sicher sein, doch du wirst den geschlossenen Kontakt mit den Mitgliedern trotzdem in keiner Weise unterbrechen müssen und du wirst erst recht mit deiner Mission in Erscheinung treten, weil du dazu abermals und von anderer Seite aufgefordert wirst.
39. Dies wird dann also nicht durch mich geschehen, sondern durch eine andere Lebensform aus diesem Universum, eben durch jene Menschen, die sich vorderhand Plejadier nennen werden.
40. Trotzdem dies bereits so feststeht und auch klar ersichtlich ist, dass man dir dauernd nach dem Leben trachten wird, musst du darum bemüht sein, dass deine Mission nicht unterbrochen wird.
41. Das ist aus den ganz bestimmten Gründen deiner Bestimmung erforderlich.
42. Der kommende Kontakt mit den Plejadiern bedeutet für dich im weiteren eine Einführung und ein Bekanntmachen deiner Person aus dem Grunde, dass diese Kontakte mit ihnen und uns ein Zeugnis dessen für dich darstellen, dass gewisse Kreise und Gruppenmitglieder bezeugen können, dass du nicht erst bei deinem offiziellen Auftreten um die Wahrheit und um unsere Existenz wusstest, sondern dass du schon um sehr vieles früher um alles gewusst hast, als dies eben von böser Seite aus über dich behauptet werden wird, um dich in Verbannung zu schlagen und zu vernichten.
43. Allein schon die Tatsache genannter Fakten spricht für den vernünftigen Menschen dann dafür, dass alle deine Worte und alle meine von dir niedergeschriebenen Erklärungen echt sein müssen.
44. Denn welcher Erdenmensch oder irgendeine andere Lebensform würde eine schwere Mission auf sich nehmen und gewisse böse Dinge und Fakten zur Rede bringen, nur um sich von bösgesinnten Elementen verfolgen und des Lebens bedrohen oder berauben zu lassen.
45. Du aber wirst den geschlossenen Kontakt mit uns nicht wieder abbrechen, sondern ihn weiterführen und in wenig mehr als zwei Jahrzehnten auch mit den Plejadiern einen neuen Kontakt schliessen.
46. Dies alles kann aber nur dann Wahrheit sein, wenn du die tatsächlichen Geschehnisse des Lebens und deren Dinge selbst führen und lenken lässt.

47. Das stellt eine Tatsache dar, die allen denkenden Menschen mit genügend Vernunft und Verstand einleuchtend sein muss, so du dadurch für bestimmte Gruppen und Menschen diesbezüglich ein unerschütterliches Zeugnis lieferst, das dir sehr von Nutzen sein wird.

## **Erklärung**

*(Niedergeschrieben durch Askets Erinnerungshilfe am 10. September 1964 in Mahrauli/India. Erklärung vom 4. Februar 1953.)*

Wieder waren Askets Erklärungen sehr lang und ausgiebig, folglich es späte Nacht wurde, ehe sie ihre Ausführungen beendete. Mit dem Versprechen, mich am frühen Abend des 7. Februar 1953 wieder nach Jordanien zu holen, verabschiedeten wir uns, und ich stieg in das noch immer am selben Orte stationierte kleine Schiff, das mich zwei Tage zuvor hergebracht hatte. Der Startvorgang war derselbe, wie ich ihn bereits schon zwei Tage zuvor erlebt hatte, und der Flug führte wieder hoch hinaus über die irdische Atmosphäre. Ruhig und sicher ging der Rückflug vor sich, und ich wurde wieder dort abgesetzt, wo ich auch abgeholt worden war. Kaum war ich einige Schritte vom Schiff entfernt, als es sich hinter mir langsam in die Luft erhob und dann blitzschnell in den Nachthimmel schoss und hoch oben verschwand.

Die wenigen Tage vergingen mir wie im Flug, und am frühen Abend des 7. Februar war ich schon frühzeitig am vereinbarten Ort, um für das neuerliche Treffen mit Asket wieder abgeholt zu werden. Es war gerade richtig dunkel geworden, als ich ein sehr leises Sirren vernahm, gerade so, wie wenn in der Nähe ein Helikopterrotorblatt ausschlagen würde. Dann senkte sich unweit von mir ein dunkles Objekt nieder und setzte auf dem Feldweg auf. Unaufgefordert ging ich darauf zu und sah plötzlich eine schlanke Gestalt auftauchen. Es war Asket, die mich nun rief. Zusammen liessen wir uns in ihr Schiff tragen, und schon sassen wir in den sehr bequemen Sesseln.

Ich verspürte nicht die geringste Bewegung, als sich das Schiff erhob und rasend schnell in den Nachthimmel schoss. Nur auf verschiedenen Bildschirmen erkannte ich das Startmanöver und den schnellen Wegflug. Weiter geschah nichts. Das Schiff wurde weder durchsichtig noch leuchtete es. Es blieb einfach so wie es war, fest, greifbar und stabil.

Während dem Flug wurde kein Wort gesprochen und Asket beschäftigte sich ruhig an ihren Apparaturen. Dann erkannte ich auf den Bildschirmen tief unter uns schemenhafte Gebirgszüge, auf die wir niederkurzstürzen schienen. Ohne dass ich aber irgendwelche Beschwerden empfand, stand das Schiff aus der rasenden Geschwindigkeit heraus plötzlich still und blieb während mehreren Minuten einfach in der Luft «hängen». Dann aber kam es langsam wieder in Bewegung und schwebte leicht wie eine Feder zur Erde nieder.

Als wir uns aus dem Schiff tragen liessen, stellte ich fest, dass wir wieder am selben Ort waren, wo ich erst Tage zuvor gewesen war. Im Gegensatz zu Europa war das Wetter hier sehr mild. Hoch am Himmel blinkten tausendfältig die Sterne, und einige verschiedene Stimmen der Nacht waren zu hören. Ich fühlte mich wohlgeborgen und recht froh, hier zu sein. Langsam wanderten Asket und ich Hand in Hand durch die Felswirrnis und setzten uns dann auf einen grossen flachen Block. Hier erst begann Asket nach einigen Minuten zu sprechen.

## **Askets Erklärung vom 7. Februar 1953 im jordanischen Wüstengebirge am Toten Meer**

*(Wörtliche Wiedergabe von Askets Erklärungen durch ihre Erinnerungshilfe am 10. September 1964 in Mahrauli/India.)*

Asket

1. Die Zeit ist nun gekommen, da du viele Dinge erfahren sollst, die dir und vielen anderen zu späterer Zeit auf der Suche nach der Wahrheit behilflich sein sollen.
2. Du selbst wirst dabei eine grosse Rolle spielen, weil du ein Überlieferungsfakt werden wirst.
3. Ich erklärte dir schon die Möglichkeit der Zeitreise in die Vergangenheit oder Zukunft.
4. Unserer Technik entsprechend sind wir in der Lage, solche Reisen zu unternehmen und nun auch zum Nutzen deiner kommenden Mission in Anwendung zu bringen.
5. Wie es beschlossen ist, wirst du mit mir zurückreisen in verschiedene Zeitepochen, um die Wahrheit der Geschehen an Ort und Stelle überprüfen zu können und zu erkennen, dass eure Überlieferungen und die

Behauptungen eurer religiösen Altertumsforscher usw. falsch und unreal sind und nur in sehr seltenen Fällen den wirklichen Begebenheiten entsprechen.

6. Noch haben wir aber etwas Zeit, und ich kann dir das Wichtigste erklären.
7. Auch erwarte ich noch Besuch von dem Manne, den wir kürzlich getroffen haben hier in der Nähe.
8. Wir werden ihn sonst am Morgen aufsuchen und uns mit ihm unterhalten.
9. Danach erst werden wir zusammen die erste Reise in die Vergangenheit tun.
10. Nun aber habe ich dir erst noch viele Erklärungen abzugeben:
11. Verschiedentlich wurdest du auf deinen zukünftigen Lebensweg hingewiesen, der sehr strapaziös und beschwerlich sein wird.
12. Dass dies der Wahrheit entspricht, hast du schon bis anhin erfahren und erlebt.
13. Noch ist die Zeit deiner Lehre aber nicht beendet, denn sie wird nochmals runde 20 Jahre dauern, während denen du sehr schwere Zeiten und ein enorm hartes Geschick erleben wirst.
14. War es schon bisher sehr hart und beschwerlich, wird es zukünftig noch sehr viel schlimmer sein.
15. Doch sei dir bewusst, dass du diese Lehre unbedingt absolvieren musst, wenn du deiner Aufgabe gerecht werden willst.
16. Die nächsten Jahre werden dich in den Kerker bringen und in Kriegsdienste ausserhalb deiner Heimat.
17. Du wirst alle Stationen eines kämpfenden Menschen durchlaufen müssen, um alles sehr genau kennenlernen zu können.
18. Denn wenn du die Dinge verstehen sollst, kannst du dies nur dann, wenn du in eigener Erfahrung alles selbst erlebst.
19. So wird es auch sein mit verschiedenen Lastern, denen du lernmässig noch frönen wirst.
20. Auch schwerer körperlicher Schmerz wird dir ebensowenig fernbleiben wie auch nicht psychischer Schmerz.
21. Nach erdenmenschlichem Sinn wirst du die Hölle erleben, wodurch du dann aber erst den Himmel zu verstehen lernst.
22. Schon jetzt will ich dir sagen, wie das schon Sfath getan hat, dass du in einigen mehr als zehn Jahren die bis dahin härteste Prüfung deines Lebens abzulegen hast.
23. Doch auch diese Prüfung in deinem Geschick wird notwendig sein, um viele Erkenntnisse zu sammeln.
24. Ich kenne weitgehend deine Zukunft, weil ich in sie eingedrungen bin, und ich weiss, dass dir Übles widerfahren wird.
25. Eine grosse Veränderung wird von deinem Körper Besitz ergreifen, so du plötzlich ein völlig neues Leben leben wirst.
26. Im Augenblick wird es sehr hart für dich klingen, doch dem muss wirklich so sein – und zu ändern vermögen wir dein Schicksal nicht, denn das liegt nicht in unserer Macht.
27. Diese Art Geschehen reichen nicht in unsere Kompetenz, folglich wir sie auch nicht beeinflussen können.
28. Es wird dir aber gut sein, dich auf das kommende Geschehen vorzubereiten und den Fakten mit klarem Verstand zu begegnen.
29. Wenn du dies aber kannst, will ich dir das Kommende erklären.
30. Lange habe ich darüber nachgedacht und mich auch mit anderen beraten, ob ich dies tun soll, denn wir wissen sehr genau, dass die Erdenmenschen derartige Vorkenntnisse nicht oder nur äusserst selten zu verkraften vermögen.
31. Sie wollen sehr hart und lebensfähig sein, doch liegt ihnen dieses Wollen nur in einer Scheinbarkeit.
32. In sich selbst sind sie weich und unwillig und wollen ihre eigene Last nicht tragen.
33. Daher dürfen sie auch niemals wichtige Dinge der Zukunft erfahren, denn sie vermögen die Kenntnisse kommender Dinge nicht zu verarbeiten.
34. In deinem Falle aber haben wir einstimmig erkannt, dass du über diese Dinge hinaus geschritten und in dir selbst gross genug bist, verstandemässig alles zu verkraften.
35. Ich kann dir noch nicht das genaue Datum nennen, da das Geschehen an dich herantreten wird, wodurch dir dein linker Arm verlustig geht.
36. Es wird dies aber geschehen in den Tagen zwischen dem 1. und 5. August im Jahr 1965.
37. Dies ist dir so durch dein Leben und alle Umstände bestimmt, und es gibt keine Möglichkeit, diesem Geschehen auszuweichen.
38. Bis dahin aber hast du einiges mehr als ein Jahrzehnt Zeit, um dich verstandemässig darauf vorzubereiten.
39. Die genauen und erbärmlichen Umstände werde ich dir später erklären.
40. Die weiteren Geschehnisse deiner Zukunft sind folgende, die du aber nie jemandem nennen darfst: ...

*(Zukunftserklärungen über meine eigene Person, die ich aber verschweigen muss. Erklärung vom Freitag, 7. Februar 1953.)*

41. Weitere Geschehen werden die sein, dass du kurz vor deinem Armverlust in Persien eine neue Benennung finden wirst, und zwar den Namen «Billy».
42. Diese Namensnennung birgt eine grosse Bedeutung in sich und wird sehr schwerwiegend sein.
43. Während all den weiteren Jahren wirst du diesen Namen tragen; und es werden an dich Leid und Schmerz sowie Verleumdung, Mordanschlag und Irrtum herangetragen sowohl von Aussenstehenden wie auch von engsten Mitmenschen, von Kritikern, Neidern, Besserwissern, Behörden, Religionen und falschen Propheten usw.
44. Es werden äusserst schwere Jahre für dich sein, während denen du in weiteren Höllen leben und lernen wirst.
45. In deiner eigenen Familie wird Hass und Unverstand gegen dich hochkommen, wodurch du die letzten Geheimnisse der Menschen und ihrer Psyche kennenlernen wirst, wenn dich jemand der Deinen verraten wird.
46. Erst nach langer Zeit wird endlich langsam der Frieden für dich einkehren, nämlich dann, wenn du deine eigentliche Mission schon lange erfüllst, dann erst beginnen sehr langsam für dich die Zeichen des Friedens, weil du die Anschläge gegen dein Leben und gegen deine Mission nicht mehr schwernimmst.
47. Bis dahin aber ist die Zeit noch lange, und sehr viele harte und wilde Geschehen werden über dich hinwegrollen.
48. Dein für dich vorgesehener Name «Billy» wird von weltweiter Bedeutung werden und du wirst im Leid sowie in Not und Schmerz zu ertrinken drohen.
49. Walte aber nach deiner Vernunft und nach deinem Verstand, denn allein dies gewährleistet dir dein Leben.
50. So wirst du acht Monate nach deinem Unfall unter sehr schwierigen Umständen heiraten, nachdem du zur Weihnachtszeit 1965 deine zukünftige Frau kennenlernen wirst.
51. Die Umstände des Kennenlernens bis zur Heirat in Korinthos in Griechenland werden von seiten der Familie deiner Braut von ausserordentlich bösen Intrigen und bösen Wirren gezeichnet sein, wodurch du gezwungen wirst, deine Braut zu entführen, die zudem erst 17 Jahre alt sein wird.
52. Denke jedoch nicht, nach der Hochzeit hättest du alle Probleme hinter dich gebracht, denn die eigentlichen Schwierigkeiten beginnen erst danach und werden während all den kommenden Jahren andauern.
53. In der Zeit während deiner Ehe werden euch in den ersten zehn Jahren drei Kinder entspiessen, die du nach sehr alten Namen benennen wirst.
54. Ein Mädchen wirst du Gilgamesha nennen und zwei Knaben Atlantis Sokrates und Methusalem.
55. Mehr Kinder werden deiner Ehe nicht entstammen, denn drei Nachkommen sind die Zahl der irdischen Norm pro Ehebündnis.
56. Auch die Geburten deiner Kinder werden dir keinen Frieden bringen, und so wird der Weg deiner Lehre nicht zu Ende sein.
57. Erst im Jahre 1995 werden sich deine Wege äusserst langsam von den Dornen zu befreien beginnen.
58. Bis dahin aber wirst du während allen Jahren völlig auf dich allein gestellt sein und während dieser Zeit auch einige weitere Anweisungen oder Lehreile von uns oder von anderen Intelligenzen erhalten.
59. Dies ist dann der letzte und beschwerlichste Lehrgang, den du allein bewältigen musst.
60. Du musst unter allen Umständen all diese sehr beschwerlichen Zeiten überstehen, auch wenn dir oftmals nicht danach zumute sein wird.
61. Im Jahre 1975, zu Beginn des Jahres, wenn auch die grosse Gefahr einer universellen Katastrophe gebannt ist, wird, wie ich dir schon erklärte, eine andere ausserirdische Lebensform, die sich von den Plejaden nennt, mit dir in Kontakt treten, wonach du dann deine Mission zu erfüllen beginnen sollst.
62. Arbeite dann jedoch mit allen dir möglichen Mitteln der Wahrheit und der Gerechtigkeit, um deine Aufgabe zu erfüllen und ihr gerecht zu werden.
63. In dieser Zeit wirst du auch mit der grössten europäischen UFO-Studiengemeinschaft abermals in Verbindung treten, die sich mit der Verbreitung unserer Dinge bemühen sollte.
64. Man wird dich von jener Stelle zu einem Kongress laden, doch wird dies ein sehr tiefer Niederschlag für dich sein.
65. Die Organisatoren werden sich nicht mit der Wahrheit abfinden wollen, weil sie sehr streng religiös-sektiererisch befangen sind.
66. Sie wollen nicht, dass du die wirkliche Wahrheit verbreitest, und so werden sie plötzlich deinen Weg hemmen, damit du nicht am Kongress in Erscheinung treten kannst.

67. Es wird so sein, dass sie dich nicht als neuen Propheten anerkennen wollen, weil sie in ihrer Religionsverirrung die Wahrheit nicht zu erkennen vermögen.
68. Ungeachtet dessen wirst du aber deinen Weg gehen und noch vor diesem Zeitpunkt kurz zuvor ein eigenes Publikationsorgan ins Leben rufen, um die Wahrheit zu verbreiten.
69. Dadurch wirst du durch die liebe Hilfe deines besten Freundes unabhängig, ebenso aber auch deine Gemeinschaft, die du noch im Jahre 1975 ins Leben rufen wirst.
70. Der Kampf um die Wahrheit wird aber sehr hart werden, denn ihr werdet anlaufen müssen gegen die Unverständigkeit und Unvernunft sektiererischer ufologischer Gruppen usw., die streng im Religiösen und in Pseudowissenschaften verankert sind.
71. Insbesondere merke dir dabei die kommende weltweite Organisation für ufologische Arbeiten, MUFON, denn sie wird nebst verschiedenen krankhaften Besserwissern und Wahrheitsverleumdern dein grösster Widersacher werden.
72. Du wirst weltweit geliebt und gehasst werden und auch deines Lebens nicht mehr sicher sein.
73. Darum wirst du dich jedoch nicht kümmern, denn bis dahin wirst du gelernt haben, dich über derartige Drohungen und gar über Mordanschläge nur zu amüsieren.
74. Doch arbeite trotzdem schnell und präzise, um deine Mission zu erfüllen, denn die Zeit eilt sehr schnell dahin, und das Ableben deines Körpers am ... (hier wird mein Todesdatum genannt und die genaue Uhrzeit meines Todes, die ich jedoch aus bestimmten Gründen nicht nennen darf) lässt sich nicht hinauszögern.
75. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 1975 wird die deutsche ufologische Studiengemeinschaft DUIST den ersten Schlag gegen dich führen.
76. Das ist so vorauszusehen, und so wirst du frühzeitig mit dieser Stelle Kontakt aufnehmen.
77. Dies wirst du unter dem Namen «Billy» tun, der dir im Jahre 1965 in Teheran/Persien gegeben wird.
78. Dies ist dann auch die Zeit, zu der die grosse Wende in deinem Leben in Erscheinung tritt.
79. Hüte dich dann jedoch vor den gegen dich gerichteten Intrigen, die wie giftige Pfeile auf dich abgeschossen werden.
80. Sei dann auch sehr darum besorgt, dass dir dein zweiter in Persien gegebener Name «Phantom» wieder ausradiert wird, denn bis dahin wird er seine Schuldigkeit getan haben.
81. Lass dich dann nebst dem Namen «Billy» wieder nach deinem wirklichen Namen benennen, der dir schon bedeutungsvoll bei deiner Geburt gegeben wurde: EDUARD.
82. Dieser Name beinhaltet die Bedeutung «Hüter des Schatzes».
83. Und im wahrsten Sinne des Wortes wirst du bis zum Jahre 1975 der Hüter eines enormen und für die Menschen sehr wichtigen Schatzes geworden sein; nämlich der Hüter des Schatzes Wahrheit, Wissen, Weisheit, Liebe und Frieden – der Hüter der wahrlichen Geisteslehre, denn sie stellt den grössten Schatz des Erdenmenschen dar.
84. Sei daher gegen das Ende des Jahres 1975 darum bemüht, deine bis dahin gültige Benennung «Phantom» auszumerzen und dich nur noch nach deinem geburtsmässig gegebenen Namen EDUARD oder «Billy» nennen zu lassen.
85. Zu jener Zeit werden sich auch in der Welt selbst verschiedene Dinge anbahnen, die von sehr grosser Bedeutung sein werden.
86. Ein amerikanischer Friedensmann namens Kissinger wird zu jener kommenden Zeit grosse Dinge tun, doch wird ihm der Frieden nicht hold sein.
87. Bald wird ihn dann ein schweres Unglück treffen.
88. Er wird «Friedensengel» genannt werden, doch wird er nicht verhüten können, dass gegen das Ende des Jahres 1976 ein schwerer Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten ausbrechen wird.
89. Dies alles muss geschehen, weil nach Abwendung der grossen Katastrophe bereits wieder neue Wege beschritten werden, um den irdischen Frieden in Frage zu stellen.
90. Dabei spielt Israel eine sehr wichtige Rolle, denn von allen herrschaftsheischenden arabischen Machthabern wird dieser Staat als der Untüchtigste beschimpft werden.
91. Die Israelis daher werden noch für sehr lange Zeit der Grund zu Zwist und Hader, zu Unfrieden, Krieg und Blutvergiessen sein, so wie sie schon seit Jahrtausenden vielfach immer der Grund dafür waren, wofür sie oft selbst die Schuld trugen.
92. Etwas Wichtiges sei dir noch erklärt, dass sich nämlich weltweit verschiedenste Betrüger in Sachen UFOs breitmachen werden und dass du sie niemals aus eigener Initiative des Betruges bezichtigst.
93. Berufe dich bei der Nennung der Betrüger immer auf uns, denn diese Angaben stammen von uns und nicht von dir.

94. Trotzdem wird es aber so sein, dass man dich für die Nennung der Betrüger verantwortlich machen will und dir nachsagen wird, du würdest alle Kontaktler usw. der Lüge bezichtigen.
95. Auch wenn das wirklich nicht so sein wird, wie man von dir zukünftig behauptet, sollst du dich daran nicht stören.
96. Früher oder später wird die Wahrheit durchbrechen, und die Leidtragenden werden jene sein, die dich des Unlauteren bewertet haben.
97. Wenn ich und andere von Betrügern sprechen, dann tun wir dies in verantwortlicher Form deshalb, weil wir die Wahrheit und viele Geschehen der Zukunft kennen und so auch die Betrüger erkannt haben und stets erkennen werden.
98. Und deren werden leider viele sein – bewusste wie unbewusste.
99. Es ist aber abwegig und irre, wenn später ab dem Jahre 1975 behauptet werden wird, du oder wir würden *alle* Kontaktler usw. als Betrüger beschimpfen.
100. Das ist wahrlich nicht so, denn wirkliche Kontaktleute sind sehr viele auf der Erde, auch wenn die meisten nur Sichtkontaktler sind oder nichts von ihren Kontakten impulsmissiger Form wissen oder sich so unbewusst in Schweigen hüllen.
101. Wenn wir daher davon sprechen, dass nur wenige wirkliche Kontaktleute auf der Erde sind, dann sprechen wir von denen, welchen wir unbewusst Impulse übermitteln und die wahrlich zu einer Mission ausgesucht wurden, auch wenn diese Mission nur unbewusst ist und in mittleren Werten ruht.
102. Unter diese wenigen aber haben sich bereits Betrüger gemischt, was auch weiterhin so geschehen wird.
103. Bis zum Jahre 1975 werden so mindestens sieben (7) weltweit bekanntwerdende Erdenmenschen in Erscheinung treten, die sich in betrügerischer Weise als Kontaktpersonen ausgeben werden; und solche Lügner und Betrüger werden sich massenweise mehren.
104. Viele von ihnen werden erst in sehr späten Jahren als Betrüger entlarvt werden.
105. Zur gegenwärtigen Zeit leben 2,7 Milliarden Menschen auf der Erde, von denen viele unsere oder andere Strahlschiffe unserer Föderation oder deren uns fremde beobachtet haben.
106. Von dieser Masse aber sind nur deren vier Erdenmenschen, die Kontakt mit ausserirdischen Lebensformen hatten oder haben, wobei ich von impulstelepathischen Kontakten spreche.
107. An die Öffentlichkeit traten bisher aber nur sehr wenige von ihnen, um ihr Wissen kundzutun.
108. Erst in viel späterer Zeit des kommenden neuen Jahrtausends wird ihre Masse grösser, wodurch sich aber auch wieder Betrüger einschleichen werden. –
109. Du weisst, dass die Zahl derer sehr klein ist, die wirklichen Kontakt mit Ausserirdischen haben.
110. Es sind wirklich nur einige sehr wenige, eben nur deren vier Personen, aus einer Masse von rund drei Milliarden Erdebewohnern.
111. So du diese Dinge nun also kennst, sollst du dich am Kommenden nicht erregen, denn insbesondere werden dir zukünftig aus Amerika und der Schweiz sowie aus Deutschland böse und irrealer Vorwürfe mit Verleumdungen gemacht.
112. Künftighin sollen nun deine und meine Worte von dir niedergeschrieben werden.
113. Dies aber wird jedoch erst im Jahre 1964 geschehen, wozu ich dir dann behilflich sein werde.
114. Unsere Technik ist soweit entwickelt, dass wir durch sie sämtliche einmal gewonnenen Eindrücke oder gesprochenen Worte usw. selbst noch nach Jahrhunderten in allen Einzelheiten und Worten getreulich der Wirklichkeit wiedergeben können.
115. So ist es also nicht wichtig, wenn du erst im Jahre 1964 mit meiner Hilfe alles niederschreiben wirst.
116. Von Wichtigkeit bei allem ist nur, dass ich jedes gesprochene Wort mithören und auch deine Gedanken, Gefühle und Empfindungen registrieren kann, wodurch sich alles in meinem Unterbewussten einlagert.
117. Wenn wir daher ab dem morgigen Tag die Reisen in die Vergangenheit und teilweise auch in die Zukunft unternehmen, wird es von Wichtigkeit sein, dass ich immer in deiner Nähe bin, um alles in meinem Unterbewussten registrieren zu können.
118. Ein weiterer wichtiger Faktor ist der, dass in den verschiedenen Zeitepochen und in den verschiedensten Ländern der Vergangenheit und Zukunft auch verschiedenste Sprachen vorherrschen, die du natürlich nicht beherrschen kannst, da du sie niemals in diesem deinem Leben erlernt hast.
119. Dies bedeutet nun aber keine Schwierigkeiten für dich, denn wir verfügen über kleine technische Geräte, die jede Sprache oder sonstige Verständigungslaute in eine gewünschte Form umwandeln.
120. Wir nennen sie dementsprechend auch Umwandler oder Übersetzer.
121. In ihrem Format sind sie sehr klein und können am Gürtel befestigt werden.
122. Ein solches Gerät werde ich dir geben, wodurch du beliebig jede Sprache verstehen kannst und so auch deine Sprache jedem andern verständlich wird.

123. Nun fühle ich aber Müdigkeit.

124. Lass uns daher zum Strahlschiff gehen und uns zur Ruhe legen.

## **Erklärung**

*(Erklärung vom 10. September 1964, Mahrauli/India.)*

Mein Kopf war von all den Erklärungen Askets bis obenhin voll. So folgte ich ihr wortlos zum Schiff und liess mich mit ihr zusammen durch die unsichtbaren Transportkräfte ins Schiff tragen. Lange lag ich noch wach auf meiner bequemen Liege und sinnierte über das Gehörte nach. Alles erschien mir ungeheuer, und letztendlich musste ich mich gewaltsam von meinen rasenden Gedanken losreissen, um überhaupt noch etwas schlafen zu können.

Noch etwas müde erwachte ich am frühen Morgen. Es war mir, als ob ich irgendwo einen Schuss gehört hätte. Auch Asket erhob sich gerade von der Liege und trat schnell zu mir an ein Bordfenster. Etwa 20 Meter vom Schiff entfernt stand ein Mann, der sich zu uns heraufgrinsend auf sein Gewehr stützte. Ganz offenbar hatte er geschossen, um uns auf sich aufmerksam zu machen. Es war unzweifelhaft derselbe Mann, den wir vor einigen Tagen, weit vom Schiff entfernt, des Nachts getroffen hatten.

Wortlos liessen wir uns aus dem Schiff tragen und gingen zu dem Manne hin, der uns grinsend langsam entgegenkam. Spontan streckte er uns seine Rechte entgegen und lachte.

## **Askets Erklärung vom 8. Februar 1953**

*(Wörtliche Wiedergabe von Askets Erklärungen durch ihre Erinnerungshilfe am 10. September 1964 in Mahrauli/India.)*

### **Der unerwartete Besucher:**

Das ist wirklich eine Überraschung – zum Kuckuck. Kommt und lasst euch begrüßen – das ist wirklich eine Überraschung. Das hätte ich mir doch gleich denken können, denn wie wäre es sonst auch möglich gewesen, euch so sympathisch zu finden, als ihr mich an meinem Lager besucht habt. Das ist wirklich eine Überraschung. – Ich bin Iljitsch Ustinow, nennt mich aber einfach Jitschi. Das ist eine Überraschung.

*(Kräftig schüttelte er Asket und dann mir die Hand.)*

Asket

1. Diese Überraschung war aber nicht vorgesehen.

Jitschi

Das glaube ich – das ist wirklich eine Überraschung. Ich wollte ja eigentlich nicht hierherkommen. Durch irgend etwas trieb es mich aber dazu, in der Gegend herumzustolpern, und da sah ich dieses Ding dort. Ich glaubte erst, dass alles nur eine Halluzination sei. So kam ich näher und fand, dass ich in keiner Weise verrückt geworden war. Ich habe ja schon sehr viele Dinge gesehen und erlebt, doch das hier bisher noch nicht. Aber ich lasse mich deshalb nicht verrückt machen, denn ich habe in Amerika drüben und auch an andern Orten schon von solchen Dingen gehört. Woher kommt ihr denn – etwa von der Venus oder vom Mars? Menschskinder, das ist aber eine Überraschung.

*(Erklärung vom 28. August 1975 Hinwil/ZH: In den durch Askets Hilfe in Indien im Jahre 1964 niedergeschriebenen Berichten verwendete ich für meine Person die Nennung meines wirklichen Namens Eduard. In den seit dem 28. Januar 1975 laufenden Kontaktberichten mit Semjase verwende ich nur ein Kreuz an Stelle meines Namens. Dies tat ich aus Sicherheitsgründen um meine Person. Da diese Sicherheitsgrenzen durch die Bestimmungen und den neuerlichen Kontakt mit Asket hinfällig geworden sind, soll künftighin nach ihrer Bestimmung mein wirklicher und der Name Billy wieder zur Geltung kommen und der Name Phantom der Vergangenheit anheimfallen. Wie in den Kontaktberichten usw. mit Asket soll auch künftighin in den Semjaseberichten das Kreuz [+] durch meinen wirklichen Namen ersetzt werden.*

*Erklärung vom 1. Oktober 2000: Bei der Erstellung der Semjase-Kontakt-Buchwerke werden von Anfang an die Namen Billy und Eduard verwendet, gemäss der Erklärung vom 28. August 1975.)*

Eduard

Ich bin weder von der Venus noch vom Mars – ich bin ein Mensch dieser Welt wie du.

Jitschi

Das gibt es doch nicht, der Kasten dort ist doch ein Weltraumschiff.

Asket

2. Mit dem Schiff hat es seine Richtigkeit und mit mir auch.
3. Mein Freund hier ist aber wirklich von dieser Welt.

Jitschi

Aha – dann bist du so ein Kontaktler, wie man so sagt?

Eduard

Sagt man das?

Jitschi

Ja, das ist schon weitherum bekannt.

Eduard

Ich kenne mich in diesen Geschichten leider nicht aus.

Asket (etwas nachdenklich)

4. Dieses Zusammentreffen war wirklich nicht vorgesehen.
5. Was soll nun geschehen?

Eduard

Ich weiss auch nicht – was meinst du, Jitschi?

Jitschi

Wollt ihr mich etwa los sein?

Asket

6. Davon hat niemand gesprochen.
7. Dein plötzliches Erscheinen aber macht das Ganze zu einem kleinen Problem.

Jitschi

Das tut mir leid, ich wollte wirklich nicht Gottes Engeln ins Handwerk pfuschen.

Asket

8. Was soll diese irre Äusserung?

Jitschi

Es – ??? – es ist doch bekannt, dass ihr so etwas wie Engel seid und im Auftrage Gottes herkommt.

Asket

9. Wer sagt das?

Jitschi

Das habe ich verschiedentlich so gehört, und ich bin glücklich, dass ich euch getroffen habe. Glaubt mir, ich bin ein guter Christ und sehr gläubig, auch wenn ich ein Rauhbein bin und bewaffnet umherlaufe. Hier – ich trage sogar immer eine kleine Bibel bei mir.

Asket

10. Leider muss ich dich enttäuschen.
11. Ich bin weder ein Engel noch komme ich im Auftrage Gottes.

12. Diese Geschichten um uns sind bewusste Irreführungen böser Elemente, die in religiöser Form bösartige Dinge heraufbeschwören wollen.
13. Wenn du ein Religionsgläubiger bist, dann bist du bösen Irrlehren verfallen.

Jitschi

Du lästerst ja Gott, das ist doch ungeheuerlich.

Asket

14. Das ist wirklich nicht so, denn du bist derjenige, welcher durch die Religion irregeleitet ist.

Jitschi

Das verstehe ich nicht?

Asket

15. Du wirst es verstehen, wenn ich dir alles erkläre.
16. Andererseits bin ich zu einem Entschluss gelangt:
17. Denn wenn du willst, kannst du mit meinem Freund und mit mir kommen, dann wirst du bald alles verstehen.

Jitschi

Ich – ich soll – soll in diesen – dieses Schiff steigen?

Asket

18. Fürchtest du dich?

Jitschi

Wenn ich ehrlich sein soll – ja.

Asket

19. Wovor denn?

Jitschi

Es ist mir so fremdartig, und ich liebe trotz allem mein Leben.

Eduard

Du sagtest doch, du seist ein guter Christ. Haben denn Christen Angst vor dem Tode?

Jitschi

Du stellst komische Fragen – jeder Mensch fürchtet sich doch vor dem Tode. Ausserdem finde ich, dass ich noch nicht reif genug bin, um wirklich in den Himmel zu kommen. Jesus hat doch gesagt ...

Asket

20. Genau das hat er eben nicht gesagt, alles ist nur eine bewusst gefälschte Überlieferung.
21. Ausserdem hat der Mann niemals den Namen Jesus getragen.
22. Er hiess schlicht und einfach Immanuel.

Eduard

Ich finde dein Benehmen auch nicht gerade richtig und mutig, und ausserdem glaube ich zu wissen, dass du bezüglich des Himmels grundlegend falsch orientiert bist.

Jitschi

Findest du? – Ihr habt etwas eigenartige Ansichten. Ich vertraue auf Gott und Jesus Christus.

Eduard

Wenn du in sie vertraust, dann brauchst du dich doch nicht zu fürchten vor dem Raumschiff. – Ist es nicht eher so, dass dich deine liebe christliche Religion zweifeln lässt?

Jitschi

Ich bin gläubig und nicht zweifelnd.

Eduard

Das scheint mir gerade der Fall zu sein – wenn ich alles im Spiegel betrachte. Hier aber musst du deine eigene Entscheidung fällen, weil der liebe Gott und Jesus Christus nicht hier sind, denen du deine Verantwortung einfach anlasten und aufladen kannst. Dies ist leider bei den Gläubigen so, dass sie ihre eigene Verantwortung immer auf einen Heiligen oder auf den lieben Gott abwälzen, weil sie die eigene Verantwortung selbst nicht zu tragen vermögen. Daher können sie auch keine eigenen Entscheidungen und Entschlüsse fassen, die wirklich für sie wichtig sind. Willst du etwas anderes behaupten, und gehörst du auch zu dieser Sorte Gläubigen?

Asket

23. Das ist ein wahres Wort.

Jitschi

Es ist wirklich komisch; du sprichst ganz verflucht hart zu mir, und trotzdem empfinde ich für dich Sympathie. Was ist das nur?

Asket

24. Es ist seine Ehrlichkeit und die Wahrheit seiner Worte, die dir unbewusst als Wahrheit klar sind.

Jitschi

Ja – es könnte wohl so sein, denn irgendwie bin ich trotz allem Glauben immer in Zweifeln, wenn ich wirklich ehrlich sein will.

Eduard

Asket hier hat dir einen Vorschlag gemacht; sie ist meine Freundin, und ich bin übrigens Eduard. Lasse nun einmal deine Zweifel Zweifel sein und deinen Glauben einfach einen Glauben. Komm mit uns ins Schiff und lass dich überraschen. Oder glaubst du, dass wir uns selbst in einen Kasten setzen und mit ihm durch die Gegend sausen, wenn das Ding jeden Augenblick auseinanderfliegen würde?

Jitschi

Sicherlich nicht – aber ich fürchte mich trotzdem.

Eduard

Hat man denn Töne. Jetzt ist der Kerl schon bald fünfzig Jahre alt und bibbert wie Espenlaub – nur weil er nun mal seinen Mann stehen soll.

Jitschi

Bald fünfzig bin ich, aber ich kann doch nichts dafür, wenn ich einfach Angst habe.

Eduard (wütend)

Dann bist du eben ein verdammter Feigling – komm Asket, lassen wir ihn hier einfach versauern und gehen unserer Wege.

(Zornig geworden fasste ich Asket an der Hand und zog sie einfach mit mir zum Strahlschiff hin. Nur wenige Meter weit kamen wir, aber dann rief uns die Stimme Jitschis zurück.)

Jitschi

So wartet doch bitte.

Eduard

Was willst du denn noch? Wir haben noch allerhand vor und können uns nicht um deine Angst kümmern.

Jitschi

Bitte, sei nicht so bitter – bedenke doch, dass ich bisher noch niemals so ein Schiff gesehen habe. Ganz zu schweigen davon, dass man mich in einem solchen Apparat mitnehmen wollte.

Eduard

Auch bei mir war es einmal das erste Mal, und ich habe nicht so saublöde getan.

Jitschi

Du bist ganz schön hartgesotten und für dein Alter offenbar ganz verdammt geprägt.

Eduard

Höre sich einer doch mal diese Schnauze an; da ist der Kerl ein gutgläubiger Christensohn und Bibelheini, und plötzlich kann er fluchen wie ein Fuhrknecht. Es geschehen tatsächlich noch Zeichen und Wunder, auch wenn sie nicht vom lieben Gott kommen.

Asket (leise flüsternd)

25. Du hast wirklich eine bemerkenswerte Art, mit den Menschen umzugehen, aber offenbar ist diese Art sehr wirksam.
26. Das will ich auch erlernen.

Jitschi

Was flüstert ihr denn, he?

Eduard

Wir haben gerade beraten, ob wir dich zum Mond hinauffeuern sollen.

Jitschi

Du lügst, du verdammter Kerl.

Eduard

Genau – doch anscheinend hast du deine Gesinnung geändert?

Jitschi

Ich habe über deine Worte nachgedacht, vielleicht hast du ja wirklich recht damit. Ich komme also mit euch – auch wenn ich mir vielleicht die Hosen voll mache.

Eduard

Dann schmeiss ich dich aus dem Kasten – doch so schlimm wird es sicher nicht werden, oder?

Asket

27. Lass ihn nun bitte; deine Lehre war wirksam genug.

Jitschi

Das glaube ich auch – du hast wirklich eine sehr liebenswürdige Art, einen von etwas Besserem zu überzeugen.

Eduard

Habe ich das?

Asket

28. Kommt nun bitte und lasst das Geplänkel.

(Gemeinsam gingen wir nun zum Schiff und schoben dann Jitschi vor zum Transportstrahl, um ihn ins Schiff bringen zu lassen. Von der Kraft ergriffen, hob er vom Boden ab und glitt langsam nach oben. Seine Augen weiteten sich ganz plötzlich unnatürlich, und dann zerriss ein gellender Schrei die Stille. Als Asket und ich ebenfalls im Schiff waren, sah ich, wie Jitschi schreckensbleich in einem Sessel sass und völlig entgeistert auf den Einstiegsschacht starrte. Mehrere Minuten verstrichen, bis er sich endlich wieder beruhigte, während Asket ihn geduldig aufklärte.

Als sich Jitschi endlich beruhigt hatte, erinnerte er sich daran, dass er ja noch all sein Gepäck an seinem Lagerplatz hatte. So liess er sich aus dem Schiff gleiten und ging nochmals weg, um seine Sachen zu holen. Mehr als eine Stunde dauerte es, ehe er endlich wieder kam. Nebst seinem Gepäck hatte er noch ein kleines Lanker-Viehhütegerät in der Hand. Auf eine Frage nach dem Zwecke des Apparates meinte er, dass er nachts immer einen Draht um sein Lager herumspanne und diesen dann mit dem Batteriegerät unter Strom setze. So sei er einigermassen sicher.)

Asket

29. Als erstes werden wir nun in das dreizehnte Jahrhundert zurückspringen.

Jitschi

Was soll denn das nun wieder?

Asket

30. Natürlich – wir haben uns ja noch nicht bemüht, dir unsere Vorhaben näher zu erläutern:

31. Wir wollen während den nächsten Monaten einige Reisen in die Vergangenheit und in die Zukunft tun, um gewisse Geschehen an Ort und Stelle mitzuerleben oder zu beobachten.

Jitschi

??? Bin ich ?? bin ich denn hier unter zwei Verrückte geraten? Was soll denn dieser verdammte Unsinn schon wieder?

*(Langatmig erklärte ihm Asket unser Vorhaben.)*

Jitschi

Da mache ich in keinem Fall mit, das ist doch Wahnsinn und zudem auch unmöglich.

Eduard

Feigling, verdammter.

Jitschi

He?

Eduard

Schmutziger, verdammter Feigling.

Jitschi

He? – Nein, ich sagte, ich mache mit. Dann O.K. – möge mir Gott helfen.

Eduard

Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

Jitschi

Vielleicht hast du recht. Ihr beide redet so überzeugt von all diesen Dingen, dass ich wirklich langsam an der Richtigkeit meines Glaubens zu zweifeln beginne.

Asket

32. Lassen wir das jetzt. –

33. Als wichtigster Faktor habe ich nun noch eine Sache an dich, Jitschi, und zwar die:

34. Wenn du nun mit uns kommst und verschiedene Geschehen der Vergangenheit erlebst, die sich mit den euch bekannten Überlieferungen nicht vereinbaren lassen, dann muss ich dich dazu verpflichten zu schweigen.

35. Und zwar musst du über alles schweigen, auch über die Tatsache, dass du uns jemals gesehen hast.

36. Von deinem Schweigen hängt ausserordentlich viel ab, denn es geht um das Weiterbestehen der Erdmenschheit und des ganzen Planeten-Systems.

Jitschi

Das kann doch nicht dein Ernst sein? Wieso soll ich denn schweigen? Ich kann doch die Story an Zeitungen verkaufen und endlich in Freuden leben, ohne Sorgen dazu und weitab von allen verrückten Menschen.

Eduard

Ist das wirklich deine christliche Denkweise?

Jitschi

Warum sollte sie es nicht sein, denn von irgend etwas muss ich doch leben. Und gerade eine solche Story birgt doch viele Verdienstmöglichkeiten in sich.

Asket

37. Dann kannst du nicht bei uns bleiben, denn du dürftest erst dann darüber sprechen, wenn du weisst, dass du in sehr kurzer Zeit dein Leben beenden musst.

Jitschi

Ist mein Schweigen denn so wichtig?

Asket

38. Mehr als nur das – die Existenz der Erdenmenschheit hängt vielleicht davon ab und das Weiterbestehen des Planeten-Systems.

Jitschi

Diese Last könnte ich nicht auf mich laden. – Ich werde schweigen über alles und so stumm sein wie ein Fisch, das ist mein heiliges Versprechen.

Asket

39. Dein Wort gilt?

Jitschi

Bei meinem eigenen Leben.

Asket

40. Dann können wir starten.  
41. Wir fliegen erst in grosse Höhe hinaus, um dann dort in die Vergangenheit zu transmissionieren.

(Und schon hob das Schiff ab und schoss rasend schnell in den Himmel, hinaus aus der Erdatmosphäre, immer höher hinaus bis in den freien Raum, wo plötzlich mannigfache Sterne blinkten. Ich sah Jitschi, der kreidebleich geworden war und nach einem Gefäss in seinem Gepäck griff, in das er sich hustend übergab. Offenbar war ihm alles zuviel. Da ertönte auch schon wieder Askets Stimme.)

Asket

42. Wir sind gleich soweit, die Transmission dauert nur einen Sekundenbruchteil.

(Asket hantierte an ihren Apparaturen herum, und ganz plötzlich schien ich für einen Sekundenbruchteil physisch nicht mehr zu existieren. Ich schien körperlich plötzlich einfach «erloschen» zu sein. Da klang aber schon wieder Askets Stimme auf.)

Asket

43. Wir sind in der Gegenwart der Vergangenheit des dreizehnten Jahrhunderts.  
44. Hier, Eduard, nimm nun dieses Gerät und schnalle es dir an den Gürtel.

Eduard

Was ist das?

Asket

45. Ein Sprachen-Umwandler.

(Ich bemühte mich schnell, das Ding anzuschlallen und beobachtete dabei, wie Asket den Ausstiegsschacht öffnete und hinausglitt. Sofort folgte ihr Jitschi mit dem Gefäss. Er war noch immer kreidebleich und schien sich noch nicht gefangen zu haben. Ich selbst hatte etwas Mühe, um das Gerät am Hosengurt zu befestigen und liess mich dann ebenfalls aus dem Schacht gleiten.

Unter dem Schiff hervortretend sah ich, wie Jitschi gerade sein Gefäss im etwa 50 Meter entfernten Wald in ein Gebüsch fallen liess und sich dann ins Gras setzte.

Die Welt war nicht anders, als ich sie bisher kannte; das Gras war grün, die Tannenbäume so vertraut wie immer, und selbst die Blumen im Grase waren mir nicht fremd. Was mir aber auffiel war das horrende Gezwitz der Vögel. Sie mussten hier massenweise sein, völlig ungestört und ganz offenbar noch nicht beeinträchtigt durch Gifte usw. wie in meiner wirklichen Gegenwartszeit. Als ich die frische würzige Luft einatmete, bemerkte ich, dass sie viel frischer war als im Jahre 1953. Der Sauerstoffgehalt schien viel

höher zu sein. Auch der Himmel erschien mir ganz phantastisch. Er war von einem so schönen und tiefen Azurblau, wie ich ihn noch niemals zuvor gesehen hatte. Ganz offenbar herrschte hier in diesem Jahrhundert noch keine Luftverschmutzung. Die Sonne schien klar und herrlich warm vom Himmel, und kilometerweit waren nur Wälder, Hügel und Wiesen in saftigem Grün zu sehen. Weit und breit war kein Dorf, keine Stadt und kein Haus zu sehen. Es war wirklich einsam und schön wie im Paradiese selbst. An einem etwas entfernten Wald drüben äste friedlich ein ganzes Rudel Rehe, das keinerlei Notiz von unserer Anwesenheit nahm. Offensichtlich waren diese Tiere noch nicht so sehr scheu wie im Jahre 1953. Und diese Fasane; überall sah man Fasane.)

Asket

46. Du beobachtest sehr viel und sehr genau.

Eduard

Es ist einfach herrlich hier, Asket.

Asket

47. Das ist ein wahres Wort.

48. Die Vergangenheit ist in vielen Belangen besser als eure Gegenwart.

49. Doch, nun komm, hinter jenem Wald dort ist ein Jagdhaus, wie du sagen würdest, oder ein Wochenendhaus.

50. Ich kenne es von früher her, denn ich war schon zweimal dort.

51. Es gehört einem Rabbiner namens JECHIELI, der sich hie und da dort in der freien Natur gütlich tut.

Eduard

Wo sind wir denn hier eigentlich?

Asket

52. Du meinst die Zeit und den Ort?

Eduard

Ja.

Asket

53. Wir sind hier im dreizehnten Jahrhundert in Frankreich.

54. Es ist die Gegenwart der Regierungszeit von Ludwig dem Heiligen.

Eduard

Das ist für mich ein Böhmischer Wald, denn in der Geschichte dieser Zeit bin ich noch so schlecht wie möglich.

Asket

55. Das ist ja auch nicht von grosser Bedeutung.

56. Komm, gehen wir jetzt.

(Wir gingen zum Wald hinüber, wo Jitschi sich nun erhob und sich zu uns gesellte.)

Jitschi

Ich wundere mich über nichts mehr, und die Angst bin ich nun auch los. Ich war eigentlich recht blöde. Wo sind wir denn jetzt?

(Jitschi hatte sich ganz offenbar wieder gefangen, und auch seine normale Gesichtsfarbe war wieder zurückgekehrt. Asket erklärte ihm in kurzen Worten den Sachverhalt, und er fand sich nun plötzlich bewundernswert schnell damit ab.)

Es ist einfach phantastisch; da bin ich noch nicht fünfzig Jahre schwer und bin plötzlich um 600 Jahre jünger.

Asket

57. Deine Rechnung stimmt zwar nicht genau, doch so könntest du es auch sagen.

(Wortlos schritten wir nun durch den Wald, auf einem Wildwechsel, der schon nach weniger als 15 Minuten zu einem Blockhaus auf der andern Waldseite führte.)

Asket

58. Das ist das Erholungshäuschen des Rabbiners Jechieli.

59. Man nennt ihn allgemein einen Wissenschaftler, Zauberer und Magier, letzteres allerdings zu Unrecht.

(Hinter dem Haus war eine Koppel, und darin befand sich ein Pferd. Offenbar das Transportmittel des Rabbiners, der demnach also hier sein musste. Und er war tatsächlich da. Irgendwo im Hause schlug ein Hund an, und dann trat ein bärtiger Mann unter die Türe und hielt Ausschau. In wenigen Augenblicken entdeckte er uns, hielt sich die Hand über die Augen und kam dann schnellen Schrittes auf uns zu.)

Jechieli

Da bist du ja wieder – es sind Jahre her, seit du das letzte Mal hier warst. Doch wer sind diese beiden Männer?

Asket

60. Freunde von mir.

61. Sie sind aus einem fernen Land, das du nicht kennst.

Jechieli

Kommen sie von den Sternen wie du?

Asket

62. Nein, sie sind von dieser Welt, von der deinen, aber von sehr weit in der Zukunft.

Jechieli

Davon hast du mir einmal erzählt, doch was hat der Mann hier an seinem Gürtel?  
(*Jechieli deutete auf meine angehängte Taschenlampe.*)

Eduard

Das ist eine elektrische Taschenlampe mit Batterien.

Jechieli

Das ist mir unbekannt. Welche Bewandnis hat es damit? Leider kann ich derartige Dinge ja nicht kennenlernen, weil mich deine Freundin nicht mit sich nehmen will.

Eduard

Was eine Lampe ist, weißt du doch sicher. In deiner Zeit habt ihr ja auch derartige Sachen, um damit Licht zu machen. Meines Wissens verwendet ihr dazu aber Talg, Kerzen oder Oil usw.

Jechieli

So eine Lampe ist das also? Wo aber brennt man sie denn an?

Eduard

Hier, sieh. – Diese Taschenlampe musst du nicht mit Feuer anzünden, sondern nur mit dem kleinen Schalter hier. Sie hat weder Talg noch Oil, noch eine Kerze. Sie brennt durch elektrische Energie, die ich dir aber nicht näher erklären kann, weil ich mich in diesen Dingen nicht sehr gut auskenne.

Jechieli

Das ist mir nicht verständlich.

Jitschi

Lass das nur, Eduard, ich verstehe allerhand von Elektrik und werde ihm nachher alles erklären.

Eduard

Danke, das nimmt mir ein Problem weg. – Sieh hier, Jechieli, du kannst diese Taschenlampe behalten. Hier hast du auch noch vier Ersatzbatterien dafür. Lass dir das ganze Geheimnis von Jitschi erklären.

*Eine elektrische Lampe zur Zeit Ludwigs des Heiligen*

Mehrere Chronisten des dreizehnten Jahrhunderts bezeugen jedoch, daß Jechieli, ein französischer Rabbiner, dessen hoher Gelehrsamkeit Ludwig der Heilige große Achtung zollte, das Geheimnis einer strahlenden Lampe kannte, die von selbst aufleuchtete.

Diese Lampe brannte ohne Öl und ohne Docht, und der Magier stellte sie manchmal des Nachts vor sein Fenster, was seine Zeitgenossen mit Furcht erfüllte, obwohl er beim König großes Ansehen genoß und sogar sein Ratgeber war.

Eliphas Levi schreibt in seiner »Geschichte der Magie« auf Seite 206: »Alles, was man über diese Lampe und ihre magische Leuchtkraft sagen kann, beweist, daß Jechieli die Elektrizität entdeckt hatte oder zumindest ihre hauptsächlichsten Anwendungsmöglichkeiten kannte. Denn dieses Wissen, das ebenso alt wie die Magie ist, wurde als einer der Schlüssel zu den höheren Weihen von Generation zu Generation weitergegeben.«

Unstreitig war Jechieli ein Eingeweihter. Bestand das Geheimnis seiner Lampe darin, daß er die Elektrizität kannte? Nach den Chronisten hatte der Rabbiner eine sehr persönliche Art, unerwünschten Gästen – d. h. seinen Feinden –, die an seine Tür klopfen, die Lust daran zu nehmen. Er »berührte einen in die Wand seines Zimmers geschlagenen Nagel, und sogleich sprang daraus ein bläulicher, knisternder Funke. Wehe dem, der in diesem Augenblick den eisernen Türklopfer berührte. Er krümmte sich vor Schmerz, heulte laut auf, als ob ihn die Erde verschlingen wollte, und machte sich aus dem Staube. . . .«

»Eines Tages«, schreibt Eliphas Levi, »drängte sich unter drohendem Gemurmel vor der Tür des Rabbiners eine Menge Menschen, die einander fest an den Armen hielten, um sich vor der Erschütterung und dem vermeintlichen Erdbeben zu schützen.

Der Kühnste setzte wütend den Klopfer in Tätigkeit.

Da berührte Jechieli seinen Nagel. Im selben Augenblick wälzten sich die Angreifer, einer über den andern, flüchteten und schrien, als hätten sie sich verbrannt. Sie behaupteten später, sie hätten gefühlt, wie sich die Erde unter ihnen öffnete und sie bis zu den Knien einsanken. Sie wußten nicht, wie sie da herausgekommen waren. Aber um keinen Preis der Welt wären sie noch einmal zurückgekehrt, um an der Tür des Hexenmeisters Krach zu machen. So sicherte sich Jechieli durch den Schrecken, den er verbreitete, seine Ruhe.«

Man kann das doch nur so erklären: Jechieli hatte die elektrische Lampe erfunden oder wieder erfunden und schickte, indem er auf einen Knopf drückte, elektrische Stromstöße in den eisernen Türklopfer.

Unzweifelhaft war der Rabbiner im Besitz eines wissenschaftlichen Geheimnisses, aber er hielt es nicht für opportun, es den Menschen des dreizehnten Jahrhunderts zu verraten.

*Ausschnitt aus dem Buch »Phantastische Vergangenheit»,  
Seite 97/98;*

*Autor: Robert Charroux; NSB*

*von Frau B. Sauer am 18. September 1975 zur Verfügung gestellt.*

Jechieli

Das kann ich doch nicht annehmen. Das ist doch sicher sehr, sehr wertvoll.

Jitschi (lachend)

Lass nur, nimm die Lampe schon, denn bei uns sind diese Dinger ganz billig und in grossen Mengen zu haben.

*(Jechieli nimmt dankend die Lampe entgegen und bestaunt sie ausgiebig. Dann geht er mit Jitschi diskutierend ins Haus, während Asket und ich plaudernd durch die Wiesen streifen und uns an der herrlichen Natur erfreuen. Mehr als 5 Stunden vergehen, ehe wir wieder zurückkommen und Jechieli und Jitschi in einem fachsimpelnden Gespräch vorfinden.)*

Jitschi

Jechieli ist sehr clever. Ich habe ihm mein Lanker-Viehhütegerät geschenkt und ihm auch Pläne zur Anfertigung eines Dynamos angefertigt, den er mit einem Windrad oder Wasserrad betreiben kann. Er will damit nun eine elektrische Türsicherung an seinem Haus anbringen, weil man ihn ständig belästigt.

Asket (lacht schallend)

63. Das kann ja recht heiter werden.

64. Wenn er das wirklich so macht, dann wird er in die Geschichte eingehen als geheimnisvoller Magier.

65. Man nennt ihn ja bereits jetzt schon so.

Jitschi

Ich werde mal die alten Bücher der französischen Geschichte studieren, vielleicht finde ich darin tatsächlich mein Viehhütegerät als Türsicherung wieder, und die simple Taschenlampe als irgendwelche Zauberschwärze. Teufelswerke des Rabbiners Jechieli. Ich bin gespannt. Jetzt möchte ich aber noch eine Frage an dich richten, Asket: Jechieli hat mir einige Dinge gegeben, die ich in unsere Zeit zurücknehmen möchte, denn dort werden sie mit Sicherheit einen sehr hohen Altertumswert haben. Kann ich die Sachen mitnehmen?

Asket

66. Wenn du willst, natürlich.

67. Der Wert der Dinge wird aber für deine Zeit nicht gross sein, und zwar darum, weil die Geschenke von Jechieli wohl aus seiner Zeitepoche sind, aus dem dreizehnten Jahrhundert, doch in deiner Zeit nicht älter sein werden.

68. Von dieser Epoche in deine Zeit zurück benötigen wir nur einen winzigen Sekundenbruchteil, während alles in meinem Schiff und dieses selbst auch nur gerade um diese Zeit älter wird.

69. Wenn Jechielis Geschenke zum Altertum werden sollen, dann musst du sie irgendwo vergraben oder sonstwie deponieren, und sie in der normalen Zeit die Jahrhunderte überdauern lassen, so sie dann wirklich altern.

70. Mit unserem Schiff, wenn ich so sprechen darf, überbrücken wir Raum und Zeit durch eine Transmission durch den paraboliden Raum, wodurch Raum und Zeit endlich werden und zu einem Nenner eines Sekundenbruchteilwertes zusammenschrumpfen.

71. Dies bedeutet, dass wir so Jahrmilliardenzeiträume in einem winzigen Sekundenbruchteil überbrücken können, ohne älter als der nämliche Sekundenbruchteil zu werden.

Jitschi

Das ist mir zu hohe Mathematik.

Asket

72. Es ist eine Gleichung.

Jitschi

Das verstehe ich noch weniger, aber das ist ja egal. Es ist wirklich schade um die schönen Geschenke.

Eduard

Wieder dein Materialismus, mein Sohn, he?

*(Asket lacht schallend los. Offenbar findet sie meine Rede lustig.)*

Asket

73. Du legst einen gesunden Humor zutage.

74. Lasst uns nun aber gehen, denn wir wollen heute noch in eine andere Zeit wechseln.

*(Wie sie anordnete taten wir. Etwa eine halbe Stunde später raste das Schiff mit uns wieder in den Himmel, und dann fühlte ich wieder für einen kurzen Sekundenbruchteil, dass ich einfach nicht mehr war.)*

## **Erklärung**

*(Erklärung vom 11. September 1964, Mahrauli/India. Niedergeschrieben durch die Erinnerungshilfe von Asket.)*

Der Vorgang zur Transmission der Zeitreise nahm eine Dauer von etwa 10 Minuten in Anspruch, wobei der eigentliche Sprung jedoch nur einen Sekundenbruchteil dauerte, um von einer Zeitepoche in eine andere zu gelangen. Das Drum und Dran der Technik und des Vorganges wurden von Asket nicht erklärt.

Bei Einleitung der Transmission tat sich ein recht wunderliches Ding in der Form, dass die ganze Umgebung des Schiffes langsam verschimmerte, um dann ganz plötzlich einfach nicht mehr zu existieren. Denselben Vorgang stellte ich auch an mir selbst fest, und es war mir im Augenblick des «Sprunges» tatsächlich so, als ob ich plötzlich nicht mehr körperlich sei. Irgendwie fühlte ich mich in etwas versetzt, das ich als die Ewigkeit selbst empfand und in der eine unbeschreibliche Ruhe und endloser, beruhigender Frieden und ungeheure Liebe herrschten.

Der eigentliche Vorgang in technischer Hinsicht blieb mir ein Rätsel, und sicher werde ich dieses auch niemals lösen können, denn in bezug auf Technik bin ich leider völlig unbewandert. Nichtsdestoweniger aber gewann ich ausserordentlich wertvolle Einblicke in Dinge, die mir sehr viel bedeuten. Es war mir oft, als ob ich durch das SEIN selbst emporgehoben würde.

Asket führte Jitschi und mich während den folgenden sechs Tagen in verschiedene Zeitepochen, teilweise sehr weit zurück in die Vergangenheit, und teilweise in die Zukunft. Ich sah und erlebte dabei Dinge, die sich niemals mit den Behauptungen der Altertumsforscher und der Wissenschaftler anderer Zweige vereinbaren lassen. Ich musste erkennen, dass viele erstellte wissenschaftliche Thesen unserer Zeit eben nur reine Thesen sind und jeder Wahrheit völlig entbehren, dies insbesondere bezüglich vieler Geschehen und Begebenheiten in der Vergangenheit. Ich erkannte aber auch, dass viele naturwissenschaftliche Geschehen usw. völlig anders verliefen als unsere Wissenschaftler behaupten und darlegen.

Oftmals glaubte ich bei diesen Reisen zu träumen, denn alles schien mir ganz verrückt und phantastisch zu sein. Allein schon das Transmissionieren in andere Zeitepochen schien mir unglaublich, selbst nachdem ich bereits mehrere Zeitreisen hinter mir hatte. Viele Male sah ich mich gezwungen, die Wirklichkeit zu überprüfen. Immer fand ich jedoch, dass ich weder irgendwelchen Halluzinationen noch sonstigen Täuschungen unterlag. Ich schuf an mir selbst schmerzhafteste Beweise von bleibender Dauer, die mir für mein ganzes Leben immer wieder vor Augen führen werden, dass ich keinen Träumen und Täuschungen unterlegen bin. Doch auch Jitschi erging es nicht besser in dieser Hinsicht. Nur schien er alles nicht sehr leicht zu verdauen, denn oftmals ertappte ich ihn dabei, dass er wütend in seiner Bibel ganze Kapitel mit einem Rotstift zerkratzte und dabei fluchte. Es musste ihm wohl sehr zu schaffen machen, dass er die Wirklichkeit völlig anders vorfand, als dies in der Bibel beschrieben war. Verschiedentlich hörte ich ihn Selbstgespräche führen und Drohungen gegen jene ausstossen, welche einen «solchen Unsinn noch heute predigen». Langsam hatte ich ernstliche Bedenken, dass er ein religionsfeindlicher Fanatiker werden könnte und nach der endgültigen Rückkehr in unsere normale Zeit durchdrehen würde. Den letzten Rest aber gab ihm die Wahrheit um das Leben und Wirken Immanuel, als uns Asket in das Jahr 32 zurückführte, um da an Ort und Stelle jene Geschehen zu überprüfen, die im neuen Testament der christlichen Bibel so unreal und falsch beschrieben sind. Jitschi drehte durch und lief Amok, und er begann die Religion zu hassen wie die Pest. Er, der doch bis anhin ein guter gläubiger Christ war und an die göttliche Erlösrolle Christi geglaubt hatte.

Über die verschiedenen Zeitreisen darf leider nicht näher berichtet werden, weil sie zu tiefe Werte in sich bergen, die verschwiegen werden müssen. Askets Erlaubnis geht aber dahin, dass über ein ganz bestimmtes Geschehen berichtet werden darf oder muss, das von wichtiger Bedeutung ist. Es handelt sich um das Geschehen um Immanuel, das während zweitausend Jahren so bösartig verfälscht wurde, dass eine Massenpsychose daraus wurde und eine weitere Religion, der Islam, nebst vielen Sekten, die daraus aufgebaut werden konnten.

Ich will den Ereignissen jedoch nicht vorgreifen, sondern mich genau an Askets Erinnerungshilfen halten und nur gerade das berichten, was sie mir durch ihre liebe Hilfe erlaubt. So folgen erst Teilauszüge aus ihren Erklärungen, die sie erlaubt niederschreiben. So wird auch die chronologische Reihenfolge beibehalten, die ich nicht zu ändern berechtigt bin.

## Askets Erklärungen

*(Teilauszug von Askets Erklärungen am 9. Februar 1953 bei einem zweiten Besuch in der Cheops-Pyramide von Gizeh in Ägypten.)*

Asket

1. Du wunderst dich über das Alter der Pyramide.
2. In Wahrheit ist ihre Geschichte etwas verworren, denn ihr Ursprung führt in sehr frühe Zeiten zurück.
3. Ihr Sinn und ihre Entstehungsgeschichte würde viel zu weit führen, wenn ich sie dir jetzt erzählen wollte.
4. So will ich dir nur die erforderlichen Daten nennen, nach denen du dir ein Bild machen kannst.
5. Diese und auch einige wenige andere Pyramiden auf der Erde wurden erbaut, als das Sternbild der Lyra (Leier/Erklärung vom 4. September 1975) im Zeichen des Krebses stand.
6. Das ergibt einen Zeitraum von  $2 \times 36\,650$  Jahren und somit also 73 300 Jahre gesamthaft.
7. Die Rechnung von  $2 \times 36\,650$  Jahren musst du vor die Zeit der Hedschra setzen, dann gewinnst du die richtige Zahl.
8. Bis kurz vor der grossen Sintflut, vor rund 9545 Jahren v. Chr., blieben die Pyramiden hier in diesem Land ihrer Existenz überlassen, und niemand kümmerte sich mehr um sie.
9. 300 Jahre vor der Sintflut aber gewannen sie wieder an Bedeutung, wenn auch nicht in ihrem ursprünglichen Sinn, der leider aus vielerlei Gründen nicht genannt werden darf.
10. Es ist aber noch soviel zu erklären, dass sich die Erdenwissenschaftler allesamt in der Zeitannahme um die Arche-Sintflut ebenso sehr in Zigtausenden von Jahren irren, wie sie bei den Zeiten verschiedener Könige und Kaiser, die vor Jahrtausenden lebten, ebenfalls Fehlberechnungen verfallen sind.
11. Die wirkliche Zeit der Arche-Sintflut, die euch überliefert ist, wird auch sehr verfälscht, denn sie liegt nahezu 100 000 Jahre zurück und muss also sehr viel früher berechnet werden, als die Lebenszeit des Königs SAHLUK, der im Bezüge auf die Pyramiden eine wichtige Rolle übernommen hatte.
12. König Sahluk lebte runde 300 Jahre vor der grossen Sintflut.
13. Er hatte einen Sohn namens SAURID, der in grossen Massen über die Kräfte der Hellsichtigkeit für zukünftige Formen verfügte.
14. So sah er in einem Traum einen grossen Kometen, der sieben kleinere Kometen in seinem Schleppe heranzuführte, die mit furchtbarem Krachen auf die Erde niederstürzten, wodurch auf der Welt Finsternis entstand.
15. Unzählige Menschen sah Saurid dabei sterben, denn sie wurden durch die sieben niederstürzenden Kometen getötet.
16. Die wenigen Überlebenden wussten nicht, wohin sie sich retten sollten, um einem mit der Katastrophe einhergehenden Geschosshagel aus dem Weltraum sowie den nachfolgenden stinkenden und heissen Wassern zu entrinnen.
17. Saurid berichtete seinen bösen Traum seinem Vater, der alle Sterndeuter und Wissenschaftler im Lande herbeirief.
18. Durch schwere Arbeiten und durch Überlieferungen fanden sie heraus, dass im Laufe von dreihundert Jahren ein riesenhafter Komet auf die Erde zufalle, der sie aus ihrer Bahn werfen und in ihrem Lauf umdrehen würde.
19. Um durch diese zu erwartende kosmische Katastrophe nicht das Weiterbestehen der Erdenmenschheit in Frage zu stellen, ordnete König Sahluk an, dass die bereits bestehenden Pyramiden für die Menschen der noch fernen Zukunft als Schutzstationen und Überlebensstationen hergerichtet werden sollten.
20. Er ordnete auch an, dass unterirdische Dörfer und gute Lager errichtet und haltbare Lebensmittel in den Pyramiden und unterirdischen Dorfanlagen untergebracht wurden.
21. Treu dieser Anordnung hielten es auch seine Nachkommen so und die späteren Herrscher des Landes.
22. Über die folgenden drei Jahrhunderte hinweg wurden die Pyramiden gepflegt und auch ihre Aussenseiten mit sehr dicken Kalkschichten belegt, um das Wasser fernzuhalten.
23. In ihrer damaligen Schrift fertigten sie auch Zeichen in die Kalkschicht, die das kommende Geschehen besagten, so es niemandem vergessen gehe.

24. Als der riesige Komet dann tatsächlich kam, der aus einem anderen Raum-Zeit-Gefüge dieses Universums in das SOL-System eingedrungen ist und von vielen Lebensformen noch heute Zerstörer genannt wird, da machten sich die Menschen auf in die Pyramiden und unterirdischen Dörfer und schlossen sich in ihnen ein.
25. Der Komet warf die Erde um, überschwemmte sie mit allen Wassern und zerstörte und vernichtete alles, was ihnen ausgeliefert war.
26. Nur geringe Menschenmassen und Tiere aller Art überlebten ohne die Schutzbauten, und wieder einmal musste die Erdenmenschheit nach dieser Katastrophe einen neuen Anfang finden, wie dies schon zu früheren Zeiten mehrmals der Fall war.
27. Ursprünglich führen die Pyramiden und ihr Bau zurück auf die Himmelssöhne, die Sternenfahrer, die die eigentlichen Ur-Besiedler dieser Welt waren.

### **Askets Teilerklärung vom 11. Februar 1953**

Asket

1. Du wunderst dich sehr viel über Dinge, die ich dir sage.
2. Deine Annahme ist nicht richtig, denn das Pferd wurde nicht von Europa aus nach Amerika gebracht.
3. Genau das Gegenteil ist der Fall; alle Pferde dieser Welt stammen von dem Kontinent, den ihr Amerika nennt.
4. Dieser Kontinent war vor rund 2 500 000 Jahren eurer Zeitrechnung auch von Menschen ausserirdischen Ursprungs bewohnt, von Raumfahrern und ihren Nachfahren.
5. Wie üblich auf dieser Welt gerieten sie sich aber in die Haare und vernichteten sich selbst.
6. Sie erfanden die Atombombe und liessen sie in einem Blitzkrieg explodieren.
7. Ihre Wirkung war aussergewöhnlich gross, und sie entvölkerte einen grossen Teil des Kontinents, wobei auch verschiedene Tierarten, wie z.B. auch sehr frühe pferdeähnliche Formen, völlig ausgerottet wurden.
8. Meines Wissens nennt ihr eine Gattung dieser Tiere der damaligen Zeit HIPPARION, die jedoch keine direkten Vorfahren der eigentlichen Pferde waren.
9. Selbst heute, nach vielen Jahrgangtausenden, nennt ihr viele Gegenden dieses Kontinents noch so, wie sie schon zu sehr früher Zeit genannt wurden.
10. Diese Benennungen wurden bis zur heutigen Zeit überliefert, wenn auch oft in stark veränderter Form.
11. Als Zeugen jener unvernünftigen und barbarischen Zeit sind sie aber noch vorhanden.
12. Wer handfeste Zeugnisse sehen will, kann sie jederzeit finden und betrachten und sich Gedanken darüber machen.
13. Es sind Stätten ehemaliger Städte, die vor vielen Jahrgangtausenden dort gestanden haben und die durch Atomhöllen zu glasartigen Massen zerschmolzen sind.
14. Die besterhaltenen Zeugen sind in eurer Zeit zu einem Kuriosum geworden, weil der Erdenmensch ihre Entstehung nicht kennt.
15. Sehr bekannt sind aber in dieser Beziehung Namen wie <Tal des Todes>, das aber auch noch mit anderen Geschehen der heutigen Zeit in Bewandtnis steht.
16. Das <Tal des Feuers> in der Nähe der Stadt Las Vegas ist ein anderes Zeugnis der Vergangenheit und des zeitlosen atomaren Wahnes der Menschen, die immer wieder die Erde bevölkerten.

### **Persönliche Erklärung vom 14. September 1964, Mahrauli/India**

Asket gab noch viele weitere Erklärungen ab, die jedoch nicht genannt werden dürfen. Es handelt sich dabei ausschliesslich um Geschehen der Vergangenheit, deren Bedeutung noch bis in eine ferne Zukunft geheimgehalten werden muss. Wie sich diese Zusammenhänge auf die Zukunft auswirken, wurde mir erklärt, und so bin ich darüber orientiert, wenn auch nicht bis in alle Einzelheiten. Es wurde mir nach Askets Erklärungen aber klar, dass sehr viele Geschehen der Vergangenheit für die noch kommende Zukunft sehr wichtig sind und daher in ihrem Ablauf nicht dadurch beeinflusst werden dürfen, dass Fakten verraten werden, durch die gewisse Dinge im Geschehen negativ verändert werden könnten. Meine Vernunft sagt mir selbst, dass mein Schweigen zu Recht gefordert wurde und dass ich mich im Interesse aller Menschen daran halten muss. Andererseits habe ich auch

keinerlei Berechtigung, mich als Weltverbesserer oder Weltveränderer aufspielen zu wollen, um durch irgendwelche Eingriffe durch mein erlangtes Wissen die Geschehen zum Besseren oder Schlechteren wenden zu wollen. Ich muss das mit der Welt und den Menschen genauso halten, wie ich es mit dem mir eigenen Leben tue, das ich in sehr vielen Geschehen zum voraus kenne. Ich kann dies auch nicht ändern im Wissen dessen, dass ich weiss, dass sehr böse Zeiten für mich kommen werden und ich allerlei miese Dinge durchzustehen habe. Ich weiss, dass diese kommenden Ereignisse geschehen und durchlebt werden müssen, dass ich sie überwinden muss und sie nicht einfach darum umgehen darf, weil ich nun weiss, dass mich diese Geschehen zu bestimmten Zeiten ereilen und mir Schmerz, Leid und Not sowie Hass und Verleumdung bringen werden. Was geschehen muss, darf nicht geändert werden, denn sonst würde der erforderliche Evolutionsgang gestört. Daher ist es eine vernunftsmässige Verpflichtung gegenüber allen schöpferischen Gesetzen, die Zukunft niemals gegen ihre Bestimmung zu beeinflussen, wenn ein Mensch diese Zukunft kennt. Im Laufe meiner Lebensjahre ist mir aber auch völlig klar geworden, dass es für den Menschen nicht gut ist, wenn er seine Zukunft kennt. Denn kennt er seine Zukunft, dann handelt er in seinem Egoismus in der Richtung hin, dass er seine Zukunft nach seinem eigenen Willen beeinflussen will und damit ungeheures Unglück schafft. Dies darum, weil er gewissen kommenden Geschehen ausweichen will, die ihm Leid oder Not usw. bringen.

Aus eigener Erfahrung musste ich lernen, dass der Mensch in sehr böse Selbstkonflikte verfällt, wenn er seine eigene Zukunft kennt. Dies ist insbesondere dann so, wenn er sich negativer Dinge seiner Zukunft bewusst wird. Aus Egoismus, Selbstleid und anderen Regungen sträubt sich der unaufgeklärte Mensch gegen kommende negative Geschehen, wenn er diese kennt. Er versucht, ihnen auszuweichen, sie zu umgehen und nicht zutreffen zu lassen. Der Mensch fürchtet sich auch vor solchen kommenden negativen Geschehen, wenn er sie zum voraus kennt. Das alles darf aber nicht sein, denn schon allein dadurch, durch die Angst, werden die kommenden Geschehnisse verändert und rufen falsche Effekte hervor.

Noch ist der Mensch nicht fähig, die Wahrheit zu verkraften und voll zu verstehen. Und er ist noch nicht reif genug dazu, seine Zukunft zu kennen und sie richtig anzugehen. Daher muss ihm die Wahrheit prophetisch umschrieben werden sowie in Gleichungen, um ihn selbständig denkend zu machen, wodurch er langsam selbst die Wahrheit findet und erkennt. Daher muss zum Menschen in Prophetien und Gleichnissen gesprochen werden, und auch daher müssen ihm in verschleierter Form die Geschehnisse der Zukunft erklärt werden. Alles muss in umschriebener Form erklärt und dargebracht werden, wodurch der Mensch zum Denken angeregt wird und zu suchen beginnt. Durch sein Forschen findet er erst Möglichkeiten einer Deutung und erkennt so langsam die Wahrheit. Würde zu ihm nicht in Gleichnissen und Prophetien gesprochen und die Zukunftserklärungen nicht in umschriebener und irgendwie geheimnisvoller Form dargelegt, dann würde er sich nicht um das eigene Denken bemühen und auch die Zukunft ändern wollen, denn in offener und unumschriebener Form dargelegt, würde er diese dann ja in allen Einzelheiten kennen, was er wahrhaftig nicht verkraften könnte. Dass dem tatsächlich so ist, weiss ich aus eigener Erfahrung. Viele Dinge wurden mir bezüglich meines eigenen Lebens erklärt, ehe die Geschehnisse mich tatsächlich ereilten. Und ebenso viele Dinge meines Lebens kenne ich, die noch auf mich zukommen werden. Ich habe gelernt, dass das Kennen dieser Dinge zum voraus sehr viele Energien erfordert und dass ein solches Wissen an den Rand des Wahnsinns führen kann. Oft schlotterte ich in grosser Furcht, wenn ich wusste, dass nun wieder ein sehr böses Ereignis auf mich zukommen musste. Und sehr oft war ich anfangs dabei, alles einfach hinzuschmeissen und dem Leben ein Ende zu bereiten. Mit der Zeit aber lernte ich, dass ich in mir selbst alles beherrschen musste, wenn ich dem Leben gerecht werden wollte. Langsam lernte ich, die grauenvolle Furcht oder Angst zu überwinden und mich richtig in alles einzufügen. Ohne die liebevolle Hilfe meiner ausserirdischen Freunde hätte ich alles aber sicher niemals zu bewältigen vermocht, davon bin ich überzeugt. Die wirkliche Wahrheit der Zukunft des eigenen Lebens zu kennen ist Wahnsinn, denn der Mensch vermag diese Wahrheit nicht zu verkraften. Er muss ganz einfach daran zerbrechen. Ist dies aber in meinem Fall nicht so, dann nur darum, weil eine unmenschliche Kraft sowie die Lehre der Wahrheit wie auch die Selbstüberwindung und nicht zuletzt eine angemessene Hilfe von ausserhalb mich grundlegend verändert haben. Das ist also bei mir geschehen, und es ist nicht aller Erfolg mein eigenes Verdienst. Ich selbst allein hätte das wohl niemals geschafft, denn dazu bin ich bewusstseinsmässig wohl noch viel zu primitiv, zu dumm und zu unterentwickelt.

Durch meine alleinige Initiative hätte ich niemals gelernt, meine Zukunft zu kennen, sie nicht falsch zu beeinflussen und sie richtig anzugehen. Und wenn ich heute auch keine Angst und Furcht mehr für all die kommenden Geschehnisse der bevorstehenden Jahrzehnte empfinde, so ist das absolut sicher auch nicht allein mein eigenes Verdienst. Ich weiss, was kommen muss, doch empfinde ich keine Angst oder Furcht mehr dafür. Ich weiss, dass ich die Zukunft niemals darum zu beeinflussen oder zu ändern versuchen darf, nur weil ich diese Zukunft kenne. Diese Erkenntnis besiegte in mir auch die Angst und Furcht. Sicher, ich bin durch das Eindämmen von Angst und Furcht nicht gefühllos geworden, ganz im Gegenteil; meine Gefühle wurden noch empfindlicher und spielen in äusserst feinen Bahnen. Wenn daher ein mir bekanntes Ereignis der Zukunft näherrückt, dann beginnen

meine Gefühle zu spielen, und oft wird mir recht mulmig. So ist es auch jetzt, denn ich denke an meine Zukunft im kommenden Jahr, an ein Geschehnis, das unausweichlich sein wird: In elf Monaten soll ich einen weiteren Lebensabschnitt beschreiten, dessen Eintritt sehr hart für mich sein soll. Ich kenne jetzt den genauen Ort und das genaue Datum, da dieser Übertritt in einen neuen Lebensabschnitt erfolgen soll. Das ist mir jetzt bekannt. Und ich weiss, dass ich meinen linken Arm einbüßen soll durch einen Autobusunfall. Ich weiss das alles, und ich weiss, dass mir bis dahin nur noch elf Monate bleiben, wenn ich die Zeit nicht genau auf den Tag berechne. Doch was soll's, ich empfinde keine Angst mehr für das Kommende, nur meine Gefühle spielen ihr verrücktes Spiel.

## **Askets Erklärung vom 14. Februar 1953 im Wüstengebirge am Toten Meer in Jordanien**

*(Niedergeschrieben durch Askets Erinnerungshilfe und durch ihre Apparaturen am 14. September 1964 in Mahrauli/India.)*

Asket

1. Du hast nun die erforderlichen Erkenntnisse durch die verschiedenen Vergangenheitsreisen erlangt, um getrost alle Wahrheiten verkraften zu können, denen du bei der nun folgenden Reise in die Vergangenheit gegenübertreten musst.
2. Es ist vorgesehen, dich in das Jahr 32 zurückzuführen, wo du jene Geschehen an Ort und Stelle miterleben sollst, die euch im Neuen Testament in falschen Formen überliefert sind.
3. Es ist dies erforderlich darum, weil du deine Mission nur dann erfüllen kannst, wenn du die wirkliche Wahrheit in sehr vielen Einzelheiten kennst.
4. Diese ist aber wahrlich ganz anders, als sie in euren Schriften dargelegt ist.
5. Es ist in keiner Form ein Verg...

Jitschi

Verdammt, das Jahr 32 müsste doch das Jahr der Kreuzigung Christi sein, oder?

Asket

6. Davon spreche ich, das ist richtig.
7. Doch ich muss bei deiner Ausdrucksweise feststellen, dass diese sich in den letzten Tagen doch sehr verändert hat.
8. Sie ist nicht mehr so sehr religionsbezogen wie zu Beginn unserer Bekanntschaft.

Jitschi

Heiliger Bimbam, ist das denn noch verwunderlich. Ich bin ja beinahe verrückt geworden und habe so viele Sachen gesehen, dass ich sie nicht mehr verarbeiten kann. Ein Leben lang bin ich der verdammten Religion und diesem idiotischen Christentum verfallen gewesen. Plötzlich kommst nun du mit deinem verrückten Freund daher und schleifst mich in den Weltraum hinaus und weit zurück in verschiedene Vergangenheitsepochen. Überall muss ich dort sehen und erkennen, dass die verdammten Religionen nur gemeine und dreckige Machenschaften verrückter oder machtgieriger Menschen sind und dass alles nur eine ganz verdammte Idiotie ist zum Zwecke der Ausbeutung von uns blöden Bürgern. Und jetzt willst du mich noch in die Kreuzigungszeit zurückschleifen, um mir dort noch die gottverfluchte Idiotie dieser Machtschweine zu beweisen. Soll ich denn da noch ruhig bleiben, he?

*(Asket macht grosse Augen und blickt erschreckt auf Jitschi.)*

Eduard

Jitschi, ich rate dir, mit Asket etwas anständiger zu reden, sonst poliere ich dir deine Schnauze. Du bist ja derjenige gewesen, der sich uns praktisch aufgedrängt hat, um mit uns durch die Zeiten zu reisen und die wirkliche Wahrheit kennenzulernen.

Wenn du folglich durchdrehen willst, dann nehme dich an der eigenen Nase, denn du selbst hast dich während deines bisherigen Lebens durch die religiösen Irrlehren irreleiten lassen. Wenn du nun endlich die Wahrheit erkannt hast und wenn du deswegen wütend bist, dann musst du dies auf dich selbst sein, denn die Schuld liegt bei dir ganz allein. Hättest du einmal ganz vernünftig über alles nachgedacht, dann

hättest du auf verschiedene Dinge stossen müssen, die dir die Religionen im richtigen Lichte hätten erscheinen lassen. Du brauchst daher die Religionen auch nicht einfach zu verdammen und in Grund und Boden zu stampfen, denn eine Religion ist an und für sich nicht falsch, wenn sie wissensmässig ausgewertet und genutzt wird. Der Fehler an jeder ist nur, dass sie durch unverantwortliche Menschen je zu einem Kult umgewandelt wurden und von Dogmen des Wahnsinns beherrscht werden, die den Menschen in die Irre leiten. In sich selbst aber besitzt jede Religion viele gute und rechte Dinge, die vielen Menschen den richtigen Weg weisen und ihnen in vielerlei Dingen zu helfen vermögen. Die Religion an und für sich selbst ist also nicht schlecht, sondern nur das, was aus ihr gemacht wird im Zusammenhang mit den irrealen Dogmen und vielen irren Lehren verantwortungsloser Wahngläubiger und Profithaie usw.

Jitschi

Ich drehe diesem Kerl das Genick um, wenn ich in seine Zeit komme.

Eduard

Das wirst du ganz schön sein lassen, denn der Kerl, wie du ihn nennst, ist meines Erachtens ein sehr wertvoller und ausserordentlicher Mensch. Ich weiss schon, wen du meinst, und ich werde dich nach allen Kanten verprügeln, wenn du ihm auch nur ein böses Wort sagst. Er selbst kann in keiner Weise etwas dafür, dass man ihn zu einem Gottessohn und zu noch grösserem Unsinn stempelte. Denn nach all dem, was ich heute weiss, wurde er ohne sein eigenes Wollen ausgenutzt zur Gründung und Erhaltung einer neuen Religion. Immanuel muss ein wunderbarer Mensch sein, und zudem aussergewöhnlich weise und klug.

Asket

9. Er spricht die Wahrheit, Jitschi.

Jitschi

Entschuldigt bitte – ich konnte einfach nicht anders. In mir ist alles einfach überbordet. Vielleicht verstehe ich auch die Zusammenhänge nicht richtig. Es tut mir wirklich sehr leid – entschuldigt bitte.

Asket

10. Es ist schon gut, doch nun seht hier diese Kleidungsstücke aus meiner Heimat; diese sollt ihr nun anziehen und sie mit diesen Überwürfen bedecken.
11. Diese sechs Überwürfe habe ich kürzlich aus dem Jahre 32 mitgenommen in Voraussicht dessen, dass ich sie benötigen werde.
12. Da wir uns während dieser Vergangenheitsreise unter das grosse Volk mischen werden, wie schon bisher zweimal, müssen wir wieder einheimische Kleidung tragen.
13. Leider habe ich aber nur diese Überwürfe, weshalb ihr darunter die Bekleidung aus meiner Heimat tragen sollt.

Jitschi

Mensch – dann sehen wir ja aus wie Engel, wenn wir den Überwurf abnehmen.

Asket

14. Das wird so sein, doch zum Abnehmen der Überwürfe besteht keine Begründung.
15. Daher werden wir auch nicht auffallen.
16. Doch nun geht und kleidet euch ein, nehmt dabei auch noch diese Kopfbedeckungen an euch.

*(Erklärung vom 14. September 1964: Jitschi und ich kleideten uns um und sahen danach aus wie irgendwelche unauffällige Figuren einer alten Zeit. Nur wenn wir uns der Überwürfe entledigten und die eigenartigen Kopfbedeckungen abnahmen, fielen wir auf. In den weiss-silbern schimmernden und faltenreichen bis auf den Boden wallenden Kleidern sahen wir aus wie Engel, beinahe gerade so, wie sie in den religiösen Bilderbüchern dargestellt waren, die ich verschiedentlich durchgeblättert hatte. Was uns noch fehlte, war das lange Haar, das diese abgebildeten Engel immer hatten. Unser Haarschnitt war leider normal kurz, doch mit der Kopfbedeckung verdeckt.)*

Asket

17. So, ihr seht recht gut in die Welt.

18. Nun hört mir aber sehr genau zu, denn ich habe euch beiden nun noch einige sehr wichtige Erklärungen abzugeben, die ihr für euch behalten müsst: ...

19. So, und nun werden wir zurückgehen in die Zeit Immanuel.

*(Erklärung vom 5. September 1975 Hinwil/ZH. Wir trafen damals noch einige kleine spezielle Vorbereitungen, ehe uns Asket mit ihrem Schiff wieder in den freien Raum hinausbrachte und dann die Transmission in die Vergangenheit vollzog.*

*Unser Landeplatz in der Vergangenheit, im Jahre 32, war derselbe Ort, wo wir nur Minuten zuvor gestartet waren; Minuten, die nun aber plötzlich rund 2000 Jahre in der Vergangenheit lagen. Ich vermag mich noch sehr gut daran zu erinnern, dass die ganze Landschaft in der Vergangenheit nur sehr wenig anders war, als dies in der normalen Gegenwartszeit des Jahres 1953 der Fall war. Einige Hügelzüge und Gebirgszüge waren etwas anders, auch die direkte Umgebung des Landeplatzes. Was grundsätzlichen Veränderungen unterlag, waren Dörfer und das Städtchen Jerusalem, wie ich auch in späterer Zeit in den 1960er Jahren feststellen konnte. Sonst blieb alles in allem aber in etwa gleich, zumindest was die Landschaft anbelangte. Nach der Landung im Jahre 32 machten wir uns sofort auf den Weg nach Jerusalem. In einem viertägigen Marsch durch das wilde und schroffe Gebirge gelangten wir endlich dreckig und verstaubt in die Nähe der Stadt, wenn ich das damalige grössere ummauerte Dorf so bezeichnen darf.*

*In diesen vier Tagen Fussmarsch verpflegten wir uns von Lebensmitteln, die Jitschi kurz vor unserem Aufbruch in die Vergangenheit im Jahre 1953 noch besorgt hatte. Asket selbst hatte sich von irgendwoher ein ganzes Säckchen uralte Münzen besorgt, die sie dann mit irgendwelchen Strahlungen wieder auf Glanz brachte. Diese Münzen sollten uns in der Vergangenheit dann zu unserem Lebensunterhalt behilflich sein.*

*Während des Fussmarsches erklärte Asket noch sehr viele Dinge, die uns in der Zeit des Jahres 32 behilflich sein konnten. Es waren alles Erklärungen, die sich auf die Verhaltensweise usw. bezogen, um nicht aufzufallen. Und da diese Erklärungen nicht von Wichtigkeit sind, wurden sie in den Erinnerungsaufzeichnungen einfach übergangen und nicht niedergeschrieben. Die Erklärungen und Erlebnisübertragungen wurden daher erst dort wieder aufgenommen und niedergeschrieben, wo sie von Wichtigkeit sind. Zu erklären ist noch, dass Jitschi schon bei der ersten Reise in die Vergangenheit von Asket ebenfalls ein Sprachen-Umwandlergerät erhalten hat, denn auch er war der verschiedensten Sprachen ja nicht mächtig. Ebenso trug natürlich auch Asket selbst ein solches kleines Gerät.)*

Jitschi

Wo sind wir denn nun hier?

Asket

20. Ganz in der Nähe von Jerusalem, das du dort unten siehst.

21. Wir sind hier am Ölberg, und die Hütten dort vorne nennt man das Dorf BETHPHAGE.

22. Seht nun aber dort die Männer, die des Weges kommen.

Jitschi

Wer sind denn die Leute?

Asket

23. Ein sehr weiser Erdenmensch mit seinen Anhängern.

24. Ich wusste, dass er um diese Zeit hier durchkommen wird, darum geleitete ich euch als erstes hierher.

Jitschi

Du meinst ...?

Asket

25. So ist es.

Jitschi

Unfassbar – welcher von ihnen ist es?

Eduard

Ich bin zwar eigenartig berührt, aber unfassbar finde ich das wirklich nicht. Ich meine zu wissen, welcher es ist – der dort in der Mitte, der Grosse, der über alle hinausragt.

Asket

26. Du beobachtest sehr genau – er ist es.

Jitschi

Du mit deiner verdammten Beobachtungsgabe und deinem dreimal verfluchten Realismus. – Dich vermag wohl überhaupt nichts aus deiner gottverdammten Ruhe zu bringen, he? Lausiger Schinder, du verdammter ...

Eduard

Nimm dich jetzt gefälligst zusammen und bedenke einmal, wem du in wenigen Minuten begegnen wirst. Das dürfte wohl das Grösste in deinem Leben sein. Fluche also nicht ständig, sonst klebe ich dir doch noch eine.

Jitschi

Das traue ich dir voll zu, du hast wohl überhaupt keinen Respekt mehr vor dem Alter, he? Du glaubst nun wohl, dass du riesengross seist und ein Held zudem, he? Du meinst wohl, dein verdammtes Wissen und dein Realismus machten dich zum lieben Gott persönlich, he?

Eduard

Wenn du jetzt deine Klappe nicht hältst, dann hau ich dir eins drüber. Benimm dich gefälligst wie ein zivilisierter Mensch, auch wenn du mit der Situation nicht fertig wirst. Du wolltest ja unbedingt mitkommen, und nun verkräftest du die Grösse der Stunde nicht. Kannst du dich nicht mit den Geschehnissen abfinden und dich in die gegebene Wirklichkeit fügen? Die Wahrheit ist zu hart für dich, du kannst sie nicht verdauen und drohst durchzudrehen. Versuche daher ruhig zu sein und dich zu kontrollieren, denn du fluchst und lästerst nämlich nur darum, weil du der Situation nicht gewachsen bist und die Wahrheit nicht verkräften kannst. Das braucht einfach seine Zeit, dann wirst du das schon schaffen. Doch lasse bitte das Fluchen und Lästern, denn es ist hier völlig fehl plaziert und von völliger Nutzlosigkeit.

Jitschi

Ich habe zugehört, aber ich fresse dein Gequatsche nicht. Du bist ein gottverdammter Realist und nichts scheint dich zu erschüttern. Ich bin aber ein Mensch mit Gefühlen und Gedanken und nicht so ein seelen- und gedankenloser Roboter wie du. Trete doch vor das Volk und lüge ihnen vor, dass du Gott in Persona seiest, du dreimalverdammter Mistkerl, du grössenwahnsinniger Idiot, du Hundsfott und Ekel. Du kannst mir den ... Auahuu ... –  
(Ich schlug ohne noch ein Wort zu sagen Jitschi die geballte Faust mitten auf die Nase.)

Eduard

Es ist mir leid, Jitschi – aber reicht es nun?

Asket

27. Er blutet.

Eduard

Sollte ich etwa seine Hysterie noch gutheissen?

Asket

28. Davon spricht niemand.

29. Du hast schon richtig gehandelt.

30. Ich sagte nur, dass er blutet.

Eduard

Ein bisschen Nasenbluten hat noch keinen Menschen umgebracht.

Asket

31. Es ist aber ...

Jitschi

Lass ihn, Asket, ich bin selbst schuld. Er hat nur getan, was er tun musste. Es war schon richtig so, denn ich habe wirklich durchgedreht, und der Schlag war eine gute Medizin. Er hat mich wieder zur Besinnung gebracht. Alles ist einfach zuviel für mich. Ich verkrafte es einfach nicht. Entschuldigt mich bitte und seid mir nicht böse.

Eduard

Auch davon spricht kein Mensch, vergiss es.

Asket

32. Du hast eine seltsame Art, richtig zu handeln in solchen Situationen.

Eduard

Was sein muss, muss sein. Sieh aber jetzt, dort kommen die Männer. Was die wohl denken, wenn sie uns sehen?

Asket

33. Solche Gedanken sind nicht von Bedeutung, denn sie sind meistens nur fragender Natur im Bezüge auf das Wer und Wohin.

34. Doch sieh, jetzt setzen sie sich an den Wegrand, und nur der eine kommt hierher.

Eduard

Das ist doch Jmmanuel. Was soll ich ihm wohl sagen? Mädchen ...

Jmmanuel

1. Seid gegrüsst in Frieden.

Asket

35. Dein Gruss gelte auch dir.

Eduard

Dem möchte ich mich anschliessen.

Jmmanuel

2. Geh zu meinen Brüdern, sie werden dir Pflege angedeihen lassen.

(Diese Worte waren an Jitschi gerichtet, der gehorsam und ohne ein Wort zu erwidern zu den am Wegrand sitzenden Männern ging, die sich sofort um ihn bemühten.)

Jmmanuel

3. Du bist Eduard.

Eduard

Das bin ich, und das hier ...

Jmmanuel

4. ... ist Asket, ich weiss.

5. Ich will mich aber nicht mit ihr unterhalten, sondern mit dir.

6. Du hast sehr stark zugeschlagen.

Eduard

Es ...

Jmmanuel

7. Meine Worte sind kein Vorwurf.
8. Du hast richtig gehandelt; er bedurfte dieses Schmerzes.
9. Er verlor die Kontrolle über seine Sinne.

Eduard

Du weißt es sehr genau. Jetzt weiss ich auch, warum man dich zu einem Supermann mit göttlicher Funktion machte.

Jmmanuel

10. Du bist sehr weise und schnelldenkend.

Eduard

Die Blumen gebühren dir und nicht mir.

Jmmanuel

11. Du hast eine eigenartige Sprache, aber ich verstehe deren Sinn.
12. Er ist gut, und er ehrt dich.
13. Setzen wir uns aber hier auf diese Steine, denn ich möchte ein Gespräch mit dir führen.

Eduard

Du kennst meinen Namen und auch den von Asket. Kennt ihr denn einander, und hat sie dir von mir erzählt?

Jmmanuel

14. Du bist sehr wirklichkeitsverbunden.
15. Nein, noch niemals habe ich mit Asket gesprochen.
16. Mein Wissen um euch ist anderer Natur.
17. Es ist zu finden in meiner Kraft des Bewusstseins, durch das ich die Zeiten erschau.

Eduard

Das bedeutet also sozusagen Hellsehen?

Jmmanuel

18. In gewisser Weise denkst du richtig, denn wahrlich ist es Voraussicht – ein Vorausschauen.

Eduard

In gewisser Weise? – Dann kann es nur so sein, dass du durch die Kraft deines Bewusstseins durch die Zeiten zu wandern vermagst und diese so erforschen kannst.

Jmmanuel

19. Das ist mein Wissen, wie vermochtest du dies zu erfassen? –
20. Ich verstehe, das ist sehr gut so.
21. Du musst es auch wissen, denn sehr schwere Dinge stehen dir bevor.

Eduard

Dem ist so, ich weiss, doch auch du stehst kurz vor einer sehr schweren Prüfung.

Jmmanuel

22. Das Leben fordert vielerlei Dinge, wie du es nennst.
23. Wir müssen aber unseren Pfad beschreiten und ihn in Ehre und in Erfüllung der Gesetze begehen.
24. Wie ich meinen Weg beschreiten werde, so wirst auch du den deinen beschreiten, und ebenso wird jeder Mensch immer seinen eigenen Weg zu begehen haben.

Eduard

Der Ansicht bin ich auch, aber darf ich dir einige Fragen stellen, die mich brennend interessieren?

Jmmanuel

25. Dein Wesen und deine Gedanken sind mir vertraut, und so will ich dir deine Fragen beantworten, ehe du sie äussern musst.
26. Meine Lehre, die ich in diesen Landen verbreite, ist nicht neu und sie ist den Schriftgelehrten wohlbekannt.
27. Sie aber verfälschen die alte Lehre der Propheten, die ihnen überliefert und sehr kundig ist.
28. Sie aber missachten und verfälschen sie und legen sie zu ihren eigenen Gunsten aus, also sie mich der Lüge strafen, weil ich wider ihre Lügen predige.
29. Aus der alten Lehre der Schöpfungsgesetze und des Geistes haben sie irrige Kulte erstellt, die dem Menschen die Freiheit des Bewusstseins nehmen und ihn in Knechtschaft schlagen, wodurch sie sich an seinen Gütern bereichern können.
30. Aus der geistigen Lehre haben sie eine Irrlehre gemacht, und die Schöpfung haben sie zu einem menschlichen Wesen erniedrigt, das sie Gott nennen.
31. Gott aber ist ein Herrscher über Menschengeschlechter und über Welten, und niemals kann er der Schöpfung gleichgesetzt werden, denn ihr SEIN ist das Höchste, und ausser ihr ist wahrlich nichts existent.
32. Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber bestreiten diese Lehre des Geistes, und sie lästern mich der Lüge, weil ich die Wahrheit künde.
33. Die Wahrheit aber ist allezeit unbeliebt und so auch zu dieser Zeit.
34. Wahrlich, ich sage dir, wenn ein Mensch wie ich von der Wahrheit spricht, sie verkündet und verbreitet, so wird er verfolgt und gehasst werden deswegen, so zu meiner Zeit wie zu deiner.
35. Ich werde dafür verfolgt und werde den Schergen nicht entgehen, weil das Leben es so für mich bestimmt hat.
36. So wirst aber auch du verfolgt werden, denn auch du wirst in deiner Zukunftswelt eine Mission zu erfüllen haben wie ich.
37. Meine kommenden Tage sind sehr schwer, und ich fühle in mir Bitternis und Weh, denn ich kenne das Geschehen, das an mich herantritt.
38. Doch werde ich ihm nicht entrinnen, weil dies so bestimmt ist.
39. Der Mensch dieser Welt ist sehr grosser Not und Wirnis verfallen, hineingetrieben durch die irren Lehren der Schriftgelehrten und Pharisäer und aller jener, welche in ihren Fussspuren dahinwandeln.
40. Wahrlich, ich sage dir, dies wird auf dieser Welt zu sehr viel Not und Elend führen.
41. Auf der Propheten Stühle sitzen heute die Schriftgelehrten und Pharisäer, und alles, was sie dem Volke predigen, ist eitel Lug und Trug.
42. Sie sind Heuchler und Verdreher der Wahrheit.
43. Aussen scheinen sie vor den Menschen fromm und gut, aber inwendig sind sie voller Heuchelei, Übertretung und Falschheit.
44. In sich sind sie böser als jedes Schlangen- und Otterngezücht, und im Denken und Wissen wollen sie gross sein, doch besitzen sie keinen Verstand.
45. All das gerechte Blut aber wird auf sie kommen, das vergossen ist durch sie auf Erden vom ersten Propheten an, den ihre Väter und Urväter mordeten, bis auf das Blut jener, welche sie in Zukunft noch morden werden.
46. Sie morden im Namen der Liebe und der Gerechtigkeit und meinen doch damit nur ihre eigene Gier nach Reichtum und Macht.
47. Sie haben die Lehre des Geistes und die Gesetze und Gebote der Schöpfung in einen sehr bösen Kult umgewandelt und ängstigen die Menschen mit dem Tode, mit der Rache ihres blutgierigen Gottes und mit schwertbewehrten Engeln.
48. Sie lehren den Menschen das Fürchten vor der Herrlichkeit und Allheit der Schöpfung, denn sie leugnen ihre Existenz und ersetzen sie durch ihren Gott und ihre Heiligen.
49. Wahrlich, so ist es, und die kommenden Zeiten werden sehr arg werden.
50. Es wird sein Heulen und Zähneklappern in der Welt, und das Blut der unzählbar unschuldig Geopferten und Gemordeten wird tief die trockene Erde tränken.
51. Wehe dieser Welt und diesen Menschen; ihr Los wird bis in ferne Zeiten sehr hart sein.
52. Wahrlich, so wird es sein.

53. Noch sieht man in mir nur den erdgeborenen Menschen, der ich ein Umstürzler bin und wider die Unwahrheit kämpfe, was man mir aber böse auslegt.
54. Ich aber kenne die Wahrheit und besitze die Weisheit des Wissens, die Kräfte des Geistes und des Denkens und den Willen, meine Mission zu erfüllen.
55. Aller Hass wider mich wird mich nicht von meinem Weg abhalten.
56. Die Wahrheit ist wichtiger als der vorübergehende Schmerz des Körpers.
57. Dieser kann gemartert und vernichtet werden, die Wahrheit aber und der Geist werden niemals zu töten sein.
58. So man diese Wahrheit zur Zeit noch nicht erkennt, wird sich dies aber in Zukunft ändern.
59. Wahrlich, aus meinem wahren Menschsein wird ein Kult gemacht werden, der sehr schlimme und todbringende Folgen mit sich bringen wird.
60. Noch sieht man zwar in mir nur den Menschen, der ich wahrlich auch bin, aber bald wird man aus mir eine Form des Lächerlichen machen und mich mit der Schöpfung gleichsetzen.
61. Wahrlich, ich kenne diese Geschehen der Zukunft, und doch kann ich sie nicht ändern, auch nicht wenn ich mich dagegen auflehnte.
62. Als Mensch bin ich geboren, als solcher lebe ich und erfülle meine mir zugesprochene Mission.
63. Als Mensch werde ich aber auch das Schicksal des körperlichen Todes erleiden in 83 Jahren.
64. Mein Körper wird bis dahin sehr alt sein, doch mein Geist und Denken werden ungebrochen bleiben.
65. Daran wird auch das kommende Geschehnis nichts ändern, das mir als Märtyrer ausersehen ist.
66. Das Geschehnis beinhaltet nur körperliche Schmerzen, die aber durch die Kraft des Geistes und meines Denkens und Wissens sowie meiner Weisheit und Liebe ihre Verwehung finden werden.
67. Wahrlich, so wird es sein, und danach werde ich meine Mission beenden.

Eduard

Entschuldige bitte, wenn ich dich unterbreche, doch glaube ich das wohl tun zu dürfen. Deine Ausführungen sind für mich sehr aufschlussreich, aber mir erscheint es, daraus erkennen zu können, dass du in gewissem Sinne einem Weltschmerz verfallen bist und dadurch von den eigentlichen Fragen abweichst. Wäre es daher vielleicht nicht doch besser, wenn ich meine eigenen Fragen stelle?

Jmmanuel

68. Wahrlich, du bist sehr feinführend, denn in mir bohrt ein Weh über die Welt.
69. Niemand vermochte dies bis anhin festzuhalten, du aber greifst dies spielerisch aus mir heraus.
70. Du bist sehr viel weiter vorangeschritten in deiner Entwicklung, als ich ersehen hatte.
71. Ich lebe hier in einer Welt, die für dich ferne Vergangenheit ist, die für mich aber die Gegenwart bedeutet.
72. Wahrlich, deine Evolution ist meiner Zeit um 2000 Jahre weiter vorangeschritten, was ich nicht berücksichtigt habe.
73. Es liegt daher nicht an, dass ich mich mit dir in derselben Form unterhalte wie mit meinen Zeitgenossen.
74. Wahrlich, dies habe ich nicht bedacht.
75. In der Gesamtentwicklung bist du meiner Zeit um zwei Jahrtausende voraus und dementsprechend weiterentwickelt.
76. Ausserdem weiss ich wahrlich, dass du sehr anhaltend belehrt wurdest und in geistigen Werten sehr hoch einzustufen bist.
77. Wahrlich, all das habe ich nicht bedacht.
78. Es soll mir daher eine Ehre sein, dir deine Fragen nach deinem freien Ermessen zu beantworten.

Eduard

Herzlichen Dank, Jmmanuel. Es liegt nicht in meinem Sinn, dich irgendwie belehren zu wollen. Ich dachte nur, dass eine direkte Fragestellung vielleicht besser sei, weil ich genannte Dinge festgestellt habe.

Jmmanuel

79. Wahrlich, deine Sprache ist ehrlich – ich werde dir deine Fragen beantworten.

Eduard

Danke. – Wie ich von dir weiss, kennst du sehr viele Dinge bis in die sehr weite Zukunft. Dadurch musst du auch darüber orientiert sein, was aus deiner Person gemacht werden wird. Das hast du ja auch bereits in umschriebener Form erklärt. Ich habe deine Erklärungen aber wohl verstanden, denn ich kenne ja das Neue Testament, das angeblich deine Lehre enthalten soll. Seit kurzer Zeit weiss ich nun aber, dass die

angeblich überlieferte Lehre nur eine böse Fälschung ist und nur in sehr wenigen Dingen der wirklichen Wahrheit entspricht. Dabei ist ganz zu schweigen von deiner eigenen Person, die in eine Gottform und Schöpferform gepresst worden ist und dass man dich als Erlöser der Erdenmenschheit proklamiert. Du sitzt jetzt vor mir und ich sehe, dass du genauso ein Mensch bist wie Asket hier, wie dort drüben Jitschi und deine Brüder und Schüler, die in unserer Zeit Jünger genannt werden. Es wundert mich jetzt, wie es kommt, dass keine direkte Niederschrift von deiner Lehre überliefert ist, denn meines Wissens wurden die ersten Worte des in meiner Zeit existierenden Neuen Testaments erst runde 200 Jahre nach deinem angeblichen Kreuztode geschrieben. Schreibst du keinerlei Fakten deiner Lehre nieder, um sie so der Nachwelt zu erhalten?

Immanuel

80. Wahrlich, deine Frage ist sehr genau gerichtet.
81. Bedenke; meine Zeit ist der deinen um zwei Jahrtausende vorgeordnet, und in dieser Zeit sind nur bestimmte Gesellschaftsformen schriftkundig.
82. Aus Gründen meiner Mission erlernte wohl auch ich die Schrift und zu lesen, doch mangelt mir die Zeit, um meine Lehre niederzuschreiben.
83. Und wenn ich von meiner Lehre spreche, wahrlich, dann nenne ich damit die Lehre aller Grosszeitalter, die Lehre des Geistes und die Lehre der Gesetze und Gebote der Schöpfung, die allzeitlich unvergänglich sind.
84. Ich erlernte sie in ähnlicher Weise wie du und weilte ausserdem lange Jahre im fernen Kuschanland (*Anmerkung Billy: Heute Teil von Nordindien*), wo ich die weitere Lehre erfahren durfte.
85. So ist die Lehre wohl von mir gepredigt, doch ist sie wahrlich nicht ursprünglich von mir.
86. Wahrlich, deine Frage aber ist berechtigt.
87. Ich kenne wohl die falschen und irren Lehren der Zukunft um meine wahrliche Lehre und um meine Person.
88. Es sind aber keine durchführbaren Schritte vorgesehen, diese kommenden irreführenden Geschehen zu ändern, denn die Massen der irrenden und verfälschenden Menschen sind zu gross, um sie auch nur im Kleinen beeinflussen zu können.
89. Dies wird leider zu einer viel mehr als dreitausendjährigen Irrlehre führen, zu sehr viel Not, Schmerzen, Hass, Elend und Blutvergiessen.
90. Wahrlich, die Wahrheit wird aber trotzdem nicht verlorengelassen, denn sie wird an sicherem Orte übermittelt bleiben und auch in geschriebener Form die Zeit überdauern.
91. Unter meinen Anhängern habe ich einen Schriftkundigen namens Judas Ischarioth, der die wichtigsten Teile der Lehre und Geschehnisse niederschreibt, die später gut verwahrt die Zeit überdauern sollen, um der Nachwelt die wahrliche Wahrheit zu überliefern.
92. Diese Schriften werden zu deiner Zeit mit Hilfe eines abgefallenen Priesters durch dich in Jerusalem gefunden werden, und du wirst sie sinngemäss wieder verbreiten und den Menschen zugänglich machen.
93. Noch ist deine Zeit dazu aber nicht reif genug, und erst in wenig mehr zwei Jahrzehnten deiner eigenen Zeit wird das Korn der Wahrheit etwas wenig nahrhaften Boden finden.

Eduard

Das ist gut – du meinst also, dass deine Lehre wirklich erhalten bleibt und sie irgendwo dann auch von mir gefunden wird?

Immanuel

94. Wahrlich, so redete ich.
95. Nach den Schriften wird bereits jetzt schon gesucht, um sie zu vernichten und um sie als Ankläger gegen mich zu verwenden.
96. Schon wurde eine Schriftrolle dem Schreiber entwendet und den Pharisäern und Schriftgelehrten zugehalten.
97. Ein Pharisäersohn namens Juda Iharioth entnahm sie heimlich aus dem Sack von Judas Ischarioth, um sie für 70 Silberlinge meinen Häschern zu verkaufen, um mich damit der Gotteslästerung anklagen zu können.
98. Judas Ischarioth aber ist von mir beordert, die Schrift ein andermal zu schreiben und sie nun gut in Verwahrung zu halten, wodurch sie ihrer Bestimmung nach die Zeiten überdauern wird.

Eduard

Du sprichst von Judas Ischarioth, der dein Verräter sein soll, so wie die Schriften zu meiner Zeit noch überliefern, jedoch verfälscht!

Jmmanuel

- 99. Wahrlich, meine Rede ist von ihm.
- 100. Mitnichten aber wird er der Schuldige sein.
- 101. Der mich den Häschern überantwortet wird ist derselbe, der die Schriften stahl und verkaufte.

Eduard

Juda Iharioth also?

Jmmanuel

- 102. So ist es.
- 103. Sein Vater aber wird die Lüge verbreiten, Judas Ischarioth sei der Verräter, denn der Pharisäername Iharioth soll nicht beschmutzt werden.
- 104. Die Begründung liegt aber auch darin, dass die Priester, Schriftgelehrten und Pharisäer und ihre Anhänger sagen können:
- 105. «Siehe, einer aus den eigenen Reihen hat ihn verraten und ihn dem Kreuztod überantwortet.
- 106. Seht, seht, wie kann seine Lehre Wahrheit sein, wenn ihn seine eigenen Leute verraten und verkaufen?»

Eduard

So ist das also, jetzt verstehe ich einiges mehr. Jetzt frage ich mich aber, wer sich dann im Blutacker wirklich erhängt hat – resp. wer sich in kommender Zeit dort erhängen wird?

Jmmanuel

- 107. Juda Iharioth.

Eduard

Ach so. – Jetzt aber etwas anderes: Ich bin hier zweitausend Jahre in der Vergangenheit. Was denkst du, was sein wird, wenn diese Tatsache einmal in meiner Zeit bekanntwerden sollte?

Jmmanuel

- 108. Wahrlich, es wird so sein, dass man dich der Lüge beschimpft.
- 109. Viele werden dich der Gotteslästerung anklagen und der Anmassung, dass ausgerechnet du mit mir in Verbindung treten konntest.
- 110. Kümmere dich dessen jedoch nicht, denn wenn es ein anderer wäre, dann würden sie von ihm dasselbe reden.
- 111. Wahrlich, du hast sehr vieles geregelt und gelernt in deinem bisherigen Leben, und du reitest auch in die Zeit Moses zurück, wo du viele Wahrheiten gefunden hast.
- 112. Aus diesen Wahrheiten aber erwächst in dir die erforderliche Stärke, um den Anfeindungen entgegenzutreten zu können.
- 113. Wahrlich, aus deinen eigenen Reihen werden dich einige der Unlauterkeit bezichtigen, wenn sie deine Verbindung mit mir in Erfahrung bringen.
- 114. Ihre Beschuldigungen werden wahrlich aber nur darum erfolgen, weil sie noch voller Unverstand sein werden und die Wahrheit nicht zu erkennen vermögen.
- 115. Ihr Denken wird noch in weltlichen Formen gefangen sein und ihr Wissen sehr unklar und klein.
- 116. Das Zusammensein mit mir nämlich wird ihnen ungeheuerlich erscheinen und phantastisch, denn ihr Verstand wird noch nicht reif genug sein, um diese ganze Wahrheit zu erfassen.
- 117. Deine schlimmsten Feinde aber werden die Neider und Besserwisser sowie Extreme und die kultischen Kreise werden, die durch ihre Irrlehren jeden Sinn zur Wirklichkeit verloren haben werden.
- 118. Ich weiss wahrlich, dass in deiner Zeit das Volk im irren Glauben lebt, ich sei die Verkörperung der Schöpfung.
- 119. So nennen sie mich dann in deiner Zeit <den Gesalbten> und irren dadurch fern jeder Wahrheit durch tiefe glaubensmässige Finsternis.
- 120. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, dass viele unter diesen Irreführten sein werden, die dir nach dem Leben trachten.

121. Sei daher wachsam und schütze dich vor ihnen, denn die Schlimmsten sind immer jene, welche durch Hass, Besserwisserei, Neid und Fanatismus sowie durch irgendwelche Kulte irregeleitet werden.
122. Ihr Denken und Handeln ist allezeit auf Blutforderung ausgerichtet, denn ihre Sinne sind alleweil rachsüchtig ausgeprägt.
123. Hüte dich aber auch vor den Kritikern und den falschen Realisten, denn auch sie bergen grosse Gefahren in sich.
124. Sie glauben, über allen Dingen zu stehen und leben doch nur in ihrer eigenen dummen und nichtsverstehenden Gedankenwelt.
125. Nach aussen hin reden sie sehr gebildet und wollen viel scheinen, in sich selbst aber sind sie armselig, unwissend und voller bösem Unrat.

Eduard

Ich verstehe, doch ich weiss, dass ich mich der Anfeindungen erwehren kann.

Jmmanuel

126. Wahrlich, es wird dir nicht leicht sein, denn alle menschliche Unvernunft und die kultischen Irrlehren werden gerade zu deiner Zeit ihre Höhepunkte erreichen.

Eduard

Dem mag wohl so sein, doch man hat mich gelehrt zu kämpfen. Wie ist es aber nun mit dir selbst – ich meine mit deinem Namen? Der ist doch Jmmanuel, trotzdem aber nennt man dich in meiner Zeit «Jesus Christus», so steht es jedenfalls im Neuen Testament.

Jmmanuel

127. Wahrlich, das ist eine böse Beschimpfung, die jeder Wahrheit fremd ist.
128. Bis zu diesem Zeitpunkt, da ich jetzt mit dir rede, ist dieser Name noch niemals ausgesprochen worden.
129. Erst in späterer Zeit wird er geprägt werden durch einen Menschen, dessen Gedanken verwirrt sein werden.
130. Er wird auch die Schuld tragen daran, dass man mich als Schöpfung bezeichnen und mich der Allmacht belügen wird.
131. Es wird dies alles so geschehen durch den Paulus, der zur Zeit noch einer meiner schlimmsten Feinde ist und noch Saulus genannt wird.

Eduard

Du meinst, dass er durch den Aufbau des Christentums seine eigene irre Religion gründen wird, einen Paulinismus sozusagen?

Jmmanuel

132. Wahrlich, du sprichst die Wahrheit.

Eduard

Wie stellst du dich denn selbst zu der dir angedichteten Benennung JESU, CHRISTI oder JESUS CHRISTUS?

Jmmanuel

133. In deiner Zeit ist dieser Name sehr ausgeprägt.
134. Wahrlich, wahrlich, das betrübt mich sehr.
135. Niemals will ich so genannt werden und niemals dürfte dies geschehen.
136. Doch ist dies für den Weg der Entwicklung unumgänglich geworden, weil der Mensch dieser Erde erst in die Irre gehen muss, um die Wahrheit zu finden.
137. So ich den mir nicht zustehenden Namen Jesus Christus aber höre, wahrlich, so betrübt mich dies sehr, denn ausnahmslos wird er nur von Menschen ausgesprochen werden, die noch in gedanklicher und wissensmässiger Wirrnis leben und sich noch nicht mit der Wahrheit abgefunden haben.
138. Und ihrer werden leider sehr viele sein zu deiner Zeit, und das ist wahrlich sehr betrüblich und bereitet mir Schmerz.

Eduard

Du meinst, dass dich nur ein irregeleiteter Mensch «Jesus Christus» nennt?

Jmmanuel

139. Wahrlich, das war meine Rede, denn jeder wahrheitswissende Mensch wird mich bei meinem richtigen Namen nennen, denn die Wahrheit bedeutet ihm das Leben und das Wissen.

Eduard

Dies werden aber viele nicht verstehen wollen.

Jmmanuel

140. Das wird so sein, weil ihnen das Verständnis um die Wahrheit noch sehr mangelt.  
 141. Wahrlich, ich sage dir, diese werden es auch sein, die sagen werden, das von dir Übermittelte entspreche nur Lügen oder nur Teilwahrheiten und also nicht der vollen Wahrheit.  
 142. Sie werden sagen, alles Dargebrachte und Übermittelte diene nur dazu, einen Weg zur Wahrheit zu finden, denn es würden viele Wege zur Wahrheit führen.  
 143. Das ist wahrlich auch so, wenn alle Wege betrachtet werden.  
 144. Was ich aber überbringe und was auch du überbringen wirst, das ist die Wahrheit in der Wahrheit.  
 145. Diese Wahrheit stellt nicht einen Weg zur Wahrheit dar, sondern sie ist wahrlich die allurzeitlich alte Wahrheit selbst.  
 146. Sie kann niemals verändert werden und besitzt immer dieselben Werte.  
 147. Sie ist das Endgültige, das Bestehende, das Zeitlose und das Grosszeitliche aller Perioden und Ebenen.

Eduard

Du meinst, nach dem Sinne meiner Zeit, dass sie die ewige Wahrheit sei, und zwar in allen Dimensionen des Materiellen und des Geistigen?

Jmmanuel

148. Wahrlich, das ist so.  
 149. In deiner Zeit wird das Grosszeitliche Ewigkeit genannt werden.

Eduard

Genau, das ist tatsächlich so, denn die Religionsbonzen haben eigenmächtig die alte Bezeichnung Grosszeitalter in Ewigkeit umgenannt.

Jmmanuel

150. Du sprichst die Wahrheit.

Eduard

Danke – doch nun sage mir, ist es dir sehr unlieb, wenn dich die Menschen ›Jesus Christus‹ oder ähnlich nennen?

Jmmanuel

151. Wahrlich, du triffst den Sinn meiner Gedanken.  
 152. Dieser Name ist Unrecht an mir, und ich bin betrübt, ihn in der Zukunft für mich verwendet zu wissen.  
 153. Ich bringe die Lehre der grosszeitlichen Wahrheit und tue damit nicht unrecht.  
 154. So man mich aber in irgendeiner Form mit diesem Namen in Zusammenhang bringt, dann bezichtigt man mich des Unrechts und der Lüge.

Eduard

Du bist sehr empfindsam, Jmmanuel.

Jmmanuel

155. Das ist nicht so.  
 156. Allein, dieser Name aber liegt nicht im Sinne der Wahrheit und beschimpft mich.

Eduard

Ich verstehe – es ist mir sehr leid.

Jmmanuel

157. Auch du empfindest gleichermassen.

Eduard

Vielleicht. – Es interessiert mich nun aber, ob die von dir genannten Schriften in meiner Zeit der Wahrheit wirklich dienlich sein werden. Ich meine damit die Aufzeichnungen von Judas Ischarioth?

Jmmanuel

158. Wahrlich, sie werden es sein, auch wenn sie erst sehr bezweifelt werden werden.
159. Sie werden erstlich der Lüge bezichtigt werden und der Fälschung, doch mit der Zeit wird die Wahrheit siegen.
160. Erst aber wird viel Ungemach und Verleumdung über die Schrift kommen selbst aus deinen eigenen Reihen.
161. Doch die grosszeitliche Wahrheit in der Wahrheit wird immer siegen.
162. Viele Versuche werden unternommen werden, um die Wahrheit und die Echtheit der Schrift in dunklem Lichte und in Unwahrheit erscheinen zu lassen.
163. Doch alle Versuche werden nutzlos sein, weil der Durchbruch der Wahrheit zu deiner Zeit schon jetzt bestimmt ist.
164. Wahrlich, es werden sehr böse Dinge gegen die Schrift in Gang gebracht werden, um sie der Lüge zu beschimpfen und sie zu vernichten.
165. Sehr viele Wege werden dazu beschritten werden.
166. Selbst niedere Geister und Verstorbene sollen aus Unverstand angerufen werden, obwohl das unmöglich ist, um meine durch dich neuerlich dargebrachte Lehre der Lüge zu beschimpfen, so wie es die Schriftgelehrten, die Pharisäer und die Priester meiner Zeit tun, die sich nur mit sehr niederen, unwissenden und irregeleiteten Menschen in Verbindung zu setzen und diese glaubensmässig zu beeinflussen vermögen.
167. So wird es auch zu deiner Zeit sein, denn die Menschen deiner Zeit werden dem Wahnglauben und Unwissen noch ebensosehr verfallen sein, wie dies die Menschen meiner Zeit sind.
168. Das wird wahrlich auch in deiner Zeit ein böses Übel.

Eduard

Das sind ja nicht gerade rosige Aussichten. Was soll denn so behauptet werden, um die Echtheit deiner Lehre und der Schrift in Frage zu stellen und sie der Lüge zu bezichtigen?

Jmmanuel

169. Wahrlich, es werden sehr viele Wege beschritten werden dazu.
170. Eine neue Form der Lüge wird aber die sein, dass behauptet werden wird, die Schrift sei wohl sehr wertvoll und beinhalte gewisse Wahrheiten, doch soll sie nicht meine Lehre übermitteln, sondern nur die Lehre eines anderen sein, der auch den Namen Jmmanuel getragen habe.
171. Es wird gar so sein, dass man mich als Jmmanuel bezweifeln wird und mich in eine andere Person drängt.
172. Dies wird erfolgen im Zusammenhang mit dem mir böswillig gegebenen Namen Jesus Christus.
173. Es wird so behauptet werden, ich, Jmmanuel, würde nicht fälschlich Jesus Christus genannt, so es erscheinen soll, dass ich, Jmmanuel, und die mir angedichtete Person Jesus Christus zwei verschiedene Menschen gewesen seien.
174. Diese neuerliche Lüge über mich wird sehr früh zu deiner Zeit über mich erdichtet werden.

Eduard

Das sind ja recht heitere Aussichten, und ich kann mich auf allerhand gefasst machen. Jetzt aber habe ich einmal eine etwas andere Frage, und zwar bezüglich des Weihnachtsfestes. Du weisst ja sicher, dass dein Geburtstag in meiner Zeit als Weihnachtsfest gefeiert wird. Findest du das richtig?

Jmmanuel

175. Viele Feste werden begangen zu Ehren Verstorbener, die von irgendwelcher Bedeutung sind.
176. Wahrlich, dies ist nicht mehr als ein Kult um Personen, um sie zu ehren oder um dadurch für einige wenige den Reichtum zu fördern.
177. Ehre soll dem Ehrenvollen gebühren, wodurch ihm ein Andenken bewahrt bleibt.
178. Niemals aber darf daraus ein Kult gemacht werden oder ein Handel zur Erlangung von Reichtum.
179. Ihr nennt in deiner Zeit den Kult um mich Religion, wahrlich, das ist mir sehr wohlbekannt.
180. Diese Religion aber ist durchsetzt mit sehr vielen Irrlehren mannigfacher Arten, so auch mit Falschheiten über die Zeit meiner Geburt.
181. In deiner Zeit feiert ihr den Tag meiner Geburt am 24. Dezember eines jeden Jahres.

182. Dies aber ist nur der Tag des Festes eines blutgierigen Götzen aus pastherischen Landen (*Anmerkung Billy: Später Persien, seit 1934 Iran genannt*) und kommt nicht annähernd dem Tage meiner Geburt gleich.
183. Eure Zeitrechnung entspricht wahrlich nicht der Wirklichkeit, und so auch nicht eure Berechnungen um die Zeit meiner Geburt.
184. Nach der Zeitrechnung deiner Zeit ist der Tag meiner Geburt am dritten Tage des zweiten Monats anzugeben.

Eduard

Du meinst den 3. Februar?

Jmmanuel

185. So bezeichnet ihr diese Zeit.

Eduard

Du musst es ja genau wissen – warum aber kam dann diese Zeitdifferenz zustande?

Jmmanuel

186. Einerseits durch falsche Überlieferungen und andererseits durch falsche Berechnungen und ständige Neuerungen der Zeitberechnungen.

Eduard

Das ist einleuchtend. Du hast aber so eine Redensart, die ich dauernd von dir höre und die ganz offenbar auch richtig bis in meine Zeit überliefert wurde, nämlich das Wort *«Wahrlich»* oder *«Wahrlich, wahrlich»*. Aus welchem Grunde flechtest du immer dieses Wort ein, und was bedeutet es für dich?

Jmmanuel

187. Es ist eine Eigenart von mir zur Bekräftigung meiner Worte.
188. Wahrlich nur eine Eigenart, wie eine solche jeder Mensch besitzt.
189. Den Sinn des Wortes kann man in verschiedenen Formen aussprechen.
190. Durch das Einflechten dieses Wortes aber kannst du viele andere Beschreibungsworte umgehen, die oft lange Auslegungen erfordern.
191. Daher verwende ich das Wort zum Zwecke oder der Bekräftigung *«es ist so, wie ich sage»*, *«es ist die Wahrheit»*, *«es ist tatsächlich so»*, *«es hat seine Richtigkeit»*.

Eduard

Das ist einleuchtend. Nun aber möchte ich nochmals auf deine Lehre zurückkommen, genauer gesagt auf deine Schrift, die ja zur Zeit von Judas Ischarioth niedergeschrieben wird. Du sagtest, dass sie bis in meine Zeit erhalten bleibt. Demnach muss sie in meiner Zeit also irgendwo versteckt sein. Kannst du mir sagen, wo sie sich befindet, und kann ich sie dort holen?

Jmmanuel

192. Wahrlich, ich weiss wo sie sein wird, und ich werde dir zu späterem Zeitpunkt den genauen Ort nennen.
193. Es ist aber nicht vorgesehen, dass du die Schrift frühzeitig aus dem Versteck holen wirst.
194. Dies ist aber auch keinem anderen vorgesehen.

Eduard

Schade, doch ich will nicht der Bestimmung zuwiderhandeln.

Jmmanuel

195. Du bist wahrlich sehr gebildet in den Dingen des Geistigen und des Denkens sowie in der Verantwortung.
196. Du bist meiner Zeit in diesen Formen sehr weit voraus; ebenso lebst du aber auch deiner eigenen Zeit hinsichtlich des Geisteswissens um mehr als drei Jahrtausende voraus.
197. Du wirst in deiner Zeit daher sehr schwere Not haben, denn das Verständnis der Menschen deiner Zeit, wie in meiner Zeit, wird im wahrlichen Geisteswissen ebenfalls noch in niederen Anfängen stehen.

Eduard

Wie weit bist du denn deiner Zeit voraus in geistdenkender Hinsicht?

Jmmanuel

198. Ich lebe in dieser Form annähernd in deiner wahrlichen Zukunftszeit.

Eduard

Du meinst, dass du in geist-bewusstseins-evolutiver Hinsicht etwa einem Stand vom Jahre 1953 entsprichst? Das kann doch nicht wahr sein, denn die Menschen dieser Zeit, die ja die meinige ist, stehen in der Geistesevolution erst in niederen Anfängen, wie du ja eben selbst gesagt hast. Da stimmt doch etwas nicht, oder?

Jmmanuel

199. Wahrlich, du denkst richtig.

200. Du hast meine Rede aber nicht richtig ausgelegt.

201. Ich sagte: «Ich lebe annähernd in deiner wahrlichen Zukunftszeit.»

Eduard

Ach so, jetzt verstehe ich. Du meinst damit, dass du in bezug auf deine Entwicklung usw. zu deiner Zeit gerechnet in meiner Zukunftszeit lebst, also rund gerechnet etwa im Jahre 2000? Aber – das sagtest du doch von mir, und damit stellst du dich auf die gleiche Stufe wie mich. Du hast doch von mir von mehr als 3000 Jahren gesprochen, die ich in der Geistesentwicklung voraus sein soll gegenüber der Realzeit des Jahres 1953. Ist das nicht ganz grob unterbewertet für dich?

Jmmanuel

202. Du bedenkst wahrlich nicht des Zeitraumes, der zwischen deiner und meiner Zeit liegt.

203. Dies sind zwei Jahrtausende, und um diese Zeit bist du in die Vergangenheit zurückgekehrt.

204. Dieser Zeit, in der ich hier lebe, bin ich in meiner Geistesentwicklung bereits um 2000 Jahre vorausgeeilt, während du deiner Realzeit um 3000 Jahre voraus bist.

205. So also ist unsere Geistesentwicklung wahrlich nicht die gleiche in meiner jetzigen und in deiner normalen Zeit.

206. Mir selbst bist du im realen Leben um 2000 Jahre weiter vorangeschritten, und 3000 Jahre der Geistesentwicklung bist du ja deiner eigenen Zeit bereits voraus.

207. Wahrlich ist es so zu berechnen, dass du in deiner Zeit und ich in meiner Zeit nicht einen gemeinsamen Geistesentwicklungsstand aufweisen.

208. In deiner Realzeit 1953 aber lebst du für mich in ferner Zukunft – eben 2000 Jahre in der Zukunft.

209. Meine Geistesentwicklung aber ist wahrlich um diese Zeit weiterentwickelt.

210. Wenn du daher in deine Zeit zurückkehrst, bist du deiner Zeit um mehr als 3000 Jahre Geistesentwicklung voraus und besitzest also nicht denselben Geistesstand, den ich hier in meiner Zeit besitze.

211. Zu deiner Zeit aber hat meine Geistform dann bereits wieder 2000 Jahre Entwicklungszeit hinter sich gebracht und durchlebt, so sie dann eben zu deiner Zeit um weitere runde 3000 Jahre in allen geistigen Belangen vorangeschritten sein wird, weil sie in der Geistesentwicklung sehr schnell ist infolge des ihr eigenen Wiederholungsvorganges der bereits einmal durchlaufenen Evolution von Jahrtausenden.

212. Folglich wird mein Geistesevolutionsstand im Jahre 1953, da ja auch du lebst, auch deinem Geistesevolutionsstand entsprechen.

*(Anmerkung Billy: Die Erklärungssätze Jmmanuels (Sätze 202 bis 212) sind leider in sehr knapper Form gegeben und zudem unter der Voraussetzung, dass sich hier zwei Menschen unterhalten haben, denen knappe Äußerungen zur Verständigung genügten, im weiteren aber die Zwischensätze und Zwischenbilanzen in bildgedanklicher Form austauschten, wonach für den Uneingeweihten alles recht unverständlich und verwirrend erscheint.*

*Aus der ganzen Erklärung geht also folgendes hervor: Jmmanuels Geistesentwicklungsstand im Jahre 32 entspricht dem normalen Geistesentwicklungsstand Billys im Jahre 1953. «Billy» Eduard Albert Meier aber ist zu dieser Zeit seinerseits bereits wieder um mehr als 3000 Jahre weiter vorangeschritten und somit Jmmanuels Geistform wieder um diese mehr als 3000 Jahre voraus in der geistigen Gesamtentwicklung.)*

Eduard

Jetzt verstehe ich die Dinge vollkommen. Sage mir nun aber bitte einmal, wie es sich mit deiner Lehre verhält. Wie soll sie bezeichnet werden und was ist an den Überlieferungen noch richtig? Im Neuen Testament wird ja erzählt, dass du der Sohn Gottes seiest; und dass Gott selbst die Schöpfung verkörpere. In diesen Testamentschriften wird auch immer von Gott als vom himmlischen Vater gesprochen und von dir als vom Erlöser der Menschheit usw. Alles ist recht verwirrend und oft sogar absolut unlogisch und paradox.

Immanuel

213. Wahrlich, du sagst es.
214. Ich sagte dir schon, dass Judas Ischarioth seine Schrift entwendet wurde, die meine Lehre in Teilformen beinhaltete.
215. Diese Schrift wird der Grundstock aller Verfälschungen sein.
216. Gegenwärtig werden sie von den Pharisäern und Schriftgelehrten verfälschend auch weitergeführt und nicht nach meiner Lehre vervollständigt.
217. Dies geschieht wahrlich jedoch nur aus dem Grunde, um sie jetzt und zu späterer Zeit noch mehr bis zur Unkenntlichkeit zu verfälschen und sie auch am Gerichte gegen mich zu verwenden.
218. So ich also von der Schöpfung spreche und lehre, werden die Schriften fälschlich so abgeändert, dass mir lügenhafte Worte in den Mund gelegt werden und ich von einem Vater im Himmel, von Engelheerscharen und vielen anderen falschen Dingen gesprochen haben soll.
219. Niemals aber habe ich das getan, denn diese Formen entsprechen nicht der Wahrheit.
220. Allezeit habe ich getreulich der Wahrheit von der Schöpfung als von der Schöpfung gesprochen und von Gott als von Gott.
221. Gott wurde von mir niemals der Schöpfung gleichgesetzt, denn Gott ist eine Kreatur der Schöpfung wie du und ich und jeder andere Mensch.
222. In seiner Form ist er ein Weisheitskönig und ein Herrscher über Menschengeschlechter, so wie es auf Erden auch ein König oder Kaiser ist.
223. Die Schöpfung aber ist das unmessbare Geheimnis und die Schöpfung jeder Kreation.
224. Sie ist die Allmacht, das Wissen, die Weisheit, die Liebe, das Allwissen und das SEIN.
225. Und von ihr allein spricht meine Lehre, wenn ich von ihr und ihren Gesetzen und Geboten und von der Kraft der Grosszeiten rede.
227. Wahrlich, dies allein ist die Wahrheit und sonst nichts.
228. Wenn alles aber anders überliefert wird in deine Zeit, dann entspricht das einem bösem Betrug und lästerlicher Fälschung seitens der Schriftenverdrehen und Irrlehrer.
229. Wahrlich, der Sinn der Fälschungen liegt nur in der Verleumdung gegen mich von seiten der Schriftgelehrten, Pharisäer und Priester, um mich des Kreuztodes sterben zu lassen.
230. Der weitere Sinn aber liegt auch darin, dass durch diese falschen und verdrehten Lehren die Menschen auf Erden in Knechtschaft geschlagen werden sollen, um sie so der wissens- und vernunftsmässigen Armut anheimfallen zu lassen, wodurch sie schändlich durch den Glauben verklavt werden können, um sie in bösen Formen auszunutzen.

Eduard

Das sind wirklich sehr tiefgründige Dinge. Wie steht es denn aber mit der Religion im allgemeinen? Ich finde, dass trotz den ungeheuren Verfälschungen doch verschiedene Dinge der Überlieferungen aus religiöser Sicht betrachtet recht gut sind. Und wenn ich dabei von Religion spreche, dann meine ich wirklich die Religion selbst, nicht etwa die Dogmen und sonstigen Irrlehren. Ich meine also damit das, was du viel treffender in deiner Sprache als Kult bezeichnest. Abgesehen von diesem Kult finde ich das, was man als Religion bezeichnen muss, recht gut oder wenigstens teilweise recht gut.

Immanuel

231. Wahrlich, du stehst mir in meiner Lehre nicht nach.
232. Dem ist so wie du sagst.
233. Die rückverbindenden Dinge, die Religionen also, sind von grossen Werten, um den Menschen das Wissen erkennen zu lassen.
234. Die rückverbindenden religiösen Werte sind und bleiben immer Werte des Geistes und somit der Weisheit.
235. Diese Religionen aber müssen frei sein von irreführenden Kulturen, von Dogmen und Irrlehren.

236. Religionen selbst beinhalten normalerweise geisteswissende Belange, natürliche und schöpferische Gesetze und Gebote in reinen Formen, während Kulte, Dogmen und sonstige irrealen Lehren rein menschlichen Ursprungs sind, die in irrealen Annahmen und Behauptungen beruhen.
237. Das besagt, dass religiöse Lehren in der Form, wenn sie durch Dogmen und sonstige Irrlehren aufgebaut sind, in jeder Beziehung falsch sind, weil durch das Irreale auch die religiösen Lehren selbst verfälscht werden.
238. Eine religiöse Lehre selbst kann nur wertvoll sein und wahrlich belehrend, wenn sie von Dogmen und menschlichen Irrlehren sowie von sonstigem Unsinn frei ist und mit dem Releageösen zusammengeführt wird.
239. In meiner wie in deiner Zeit aber ist Religion grundlegend falsch, und nur Releageon allein kann dienlich sein.
240. Für diese Zeiten bleibt Religion immer falsch, und nur Releageon findet wahrliche Berechtigung.
241. Dies solange, bis die Wahrheit wieder geläutert ist und Religion und Releageon wieder vereint werden können.
242. Das Rückverbindende und das Wiederausammenfügende, also Religion und Releageon, können nur dann eine harmonische Einheit bilden, wenn Dogmen und sonstige Irrlehren und aller menschliche Unsinn daraus entfernt und vernichtet werden.
243. Menschen deiner Zeit erkennen bereits diese tiefgreifende Wahrheit und suchen in den falschen Überlieferungen die rein-religiösen Fakten heraus, um sie in wissenserkennder Form zu verarbeiten.
244. Ihre diesbezüglichen Kräfte und Erkenntnisse jedoch stehen noch in minimen Anfängen, und im Grossen sind sie noch in ihren kultischen und falschen Religionen gefangen, wodurch sie sehr in Wirrnisse geraten und die Spreu nicht vom Weizen zu trennen vermögen.
245. Sie wissen wohl um die Falschheit der kultischen Religionen und um die Wahrheit der wahrlichen Religionen, doch sind sie noch zu sehr im Kultischen gefangen, als dass sie sich daraus zu befreien vermöchten.
246. So suchen sie leider die Wahrheit der Wahrheit noch immer auf falschen Pfaden und erkennen nicht, dass diese ihnen viel näher liegt als sie vermuten.
247. Wahrlich, das ist leider so zu meiner Zeit, und so wird es auch zu deiner Zeit sein.

Eduard

Meine Gedanken gehen mit den deinen überein. Es wird aber sehr schwer sein, die Menschen von dieser Wahrheit zu überzeugen.

Immanuel

248. Wahrlich, das ist so.
249. Die Wahrheit aber will immer erkämpft sein.
250. Meine Zeit aber ist für den heutigen Tag überschritten und ich muss meines Weges ziehen.
251. Wir werden uns aber weiterhin sehen und noch über sehr viele Dinge sprechen.

Eduard

Ich hoffe das, denn ich habe noch sehr viele Fragen. Darf ich dir nun aber zum Schlusse noch eine einzige Frage stellen?

Immanuel

252. Es sei so.

Eduard

Als du hierher kamst zu Asket, Jitschi und mir, da hast du Asket praktisch einfach übergangen mit der Unterhaltung, und seither sitzt sie einfach hier neben uns und lauscht unseren Worten. Hast du bestimmte Gründe, um so zu handeln, und glaubst du nicht, dass sich Asket dadurch etwas zurückgesetzt fühlen muss?

Immanuel

253. Wahrlich, wahrlich, diese Worte entspringen deinen Gefühlen.
254. Das Mädchen ist in Frieden hier wie du und ich, und wir sind alle gleich.
255. Niemand fühlt sich zurückgesetzt in unserem Kreise, so auch nicht das Mädchen hier.
256. Asket aber hat dich aus ganz bestimmten Gründen hierher in die Vergangenheit gebracht, denn *du* sollst die Wahrheit erkennen und nicht sie.
257. Sie selbst kennt diese in allen Einzelheiten und bedarf daher keiner Erläuterungen.

Asket

36. Es ist so wie Immanuel sagt.

Eduard

Dann bin ich beruhigt, doch was sollen wir nun tun?

Immanuel

258. Folget mir und bleibt in meiner Nähe.

*(Erklärung vom 5. September 1975, Hinwil*

*Dem geschah auch so, und wir folgten Immanuel und seiner Gruppe nach. Jitschi hatte während unserem Gespräch mit den Anhängern Immanuels Freundschaft geschlossen und kümmerte sich vorläufig nicht mehr um Asket und mich.)*

### **Erklärung vom 7. September 1975, Hinwil**

Die weiteren Berichte von den Kontakten mit Asket müssen hier leider unterbrochen werden. Der Grund dafür ist der, dass ich die alten Berichte aus dem Jahre 1953/1964 nicht mehr auffinden kann, da ich sie offenbar zu gut versteckt habe. Sollte ich sie nicht mehr auffinden können, dann muss ich mich mit Semjase beraten, was zu tun ist. Ich werde daher versuchen, mit ihr in Kontakt zu kommen, um sie zu befragen.

## **Zweiunddreissigster Kontakt**

**Montag, 8. September 1975, 14.16 h**

### **Gedankenübermittlungskontakt**

Semjase

1. Seit gestern empfangen ich sehr stark dein Rufen.
2. Bist du mit deiner Arbeit soweit, um den weiteren Bericht niederschreiben zu können?

Billy Noch nicht, aber es ist mir etwas dazwischengekommen, und nun weiss ich nicht, was ich tun soll.

Semjase

3. Ist das denn so wichtig, dass du mich deshalb rufen musst?

Billy Ich denke schon, denn wie du ja weisst, schreibe ich gegenwärtig alle Kontaktberichte ab, die ich anno 1964 mit Askets Erinnerungshilfe niedergeschrieben habe. Nun aber kann ich die restlichen Berichte nicht mehr finden. Offenbar habe ich sie zu gut versteckt oder einfach verloren. Ich weiss es wirklich nicht. Was soll ich nun tun?

Semjase

4. Kannst du sie wirklich nicht finden?

Billy Dann hätte ich dich nicht krampfhaft gerufen.

Semjase

5. Sicher, das wäre nicht deine Art.
6. Lass diese Berichte dann vorderhand sein, denn wenn du sie nicht finden kannst, dann hast du sie wohl nicht mehr, doch hast du wirklich sehr genau alles nachgesehen?

Billy Natürlich, ich habe wirklich alles auf den Kopf gestellt.

Semjase

7. Dann musst du sie verloren haben.

Billy Das glaube ich auch; was soll ich nun tun?

Semjase

8. Wenn du sie wirklich nicht mehr finden solltest, dann ist das nicht von grosser Bedeutung.
9. Ich werde mich mit Asket in Verbindung setzen und ihr dein Missgeschick berichten.
10. Sie wird dir vielleicht alle noch fehlenden Berichte nochmals übermitteln.
11. Alles Wissen um die Geschehen und die Gespräche sind ja gespeichert.
12. Diese Berichte kannst du aber auch später nochmals schreiben.
13. Wie weit bist du vorangeschritten?

Billy Ich konnte noch das erste Gespräch mit Immanuel abschreiben, dann fehlen mir die weiteren Berichte.

Semjase

14. Gut, dann bist du ein recht gutes Stück vorangekommen.
15. Mache also am Schlusse des ersten Berichtes mit Immanuel eine entsprechende Erklärung, dass du die weiteren Berichte nicht mehr finden kannst.

Billy Das habe ich schon getan und nehme jetzt diesen Kontakt mit dir als direkte Fortsetzung.

Semjase

16. Du denkst wirklich an alles. –
17. So wollen wir das Weitere denn so angehen:
18. Ich übermittle dir die zweite Hälfte des Berichtes von deiner Reise mit mir zu Asket.
19. Mache einen entsprechenden Vermerk und fahre dann mit diesen Berichten fort.
20. Das Fehlende von den Berichten mit Asket werden wir einfach später noch einflechten, wenn sie dir von Asket übermittelt werden.
21. Sollte das nicht der Fall sein, dann ist das auch nicht weiter von Bedeutung, denn meines Wissens behandelten die weiteren Gespräche mit Immanuel Dinge dessen, die sich auf seine Geschichte usw. sowie auf Fakten bezogen, die sowieso zu wissen für die Erdenmenschen nicht von grosser Bedeutung sind – von Ausnahmen abgesehen.

Billy Gut, dann kannst du ja gleich loslegen.

Semjase

22. Sachte, sachte, so schnell kann das nicht gehen.
23. Ich war nicht auf diese Situation vorbereitet und kann mich jetzt nicht für diese Dinge freimachen.
24. Das kann ich erst ab dem morgigen Tag wieder, denn alles muss erst vorbereitet werden.
25. Ich habe noch viele andere Arbeiten zu tun und ich obliege gegenwärtig zudem einer wichtigen Aufgabe.
26. Die kann ich nicht einfach ruhen lassen.

Billy Okay, daran hätte ich auch selbst denken können. Dann meldest du dich also morgen wieder?

Semjase

27. Sicher.

## **Fortsetzung des 31. Kontaktberichtes von der Reise mit Semjase vom 17. Juli 1975**

Asket

205. Diese besprochenen Dinge sind also nur für dich bestimmt und sie fallen für andere Menschen unter das Siegel der Verschwiegenheit.
206. Es ist sehr von Wichtigkeit, dass du sie nicht lautbar werden lässt, denn sie dürfen nicht das Geschehen deiner Welt beeinflussen.

207. Du darfst diese Dinge erst dann offiziell nennen, wenn diese bereits geschehen sind.  
 208. Doch das liegt dann in deinem eigenen Ermessen.

Billy Du kannst dich auf mich verlassen, das weißt du.

Semjase

372. Das wissen wir.

Nera

40. Du bist ein sehr interessanter Mensch, denn noch niemals hat Asket einem Erdenmenschen soviel Vertrauen entgegengebracht, auch Semjase nicht.

Billy Das ehrt mich sehr, Nera – danke.

Semjase

373. Wir müssen uns langsam auf die Rückkehr vorbereiten.

Billy Au weia. – Könnte ich doch nur ewig hier bleiben, ich fühle mich so wohl hier.

Asket

209. Das liegt in deinem Ermessen.  
 210. Wenn du das Bedürfnis hast, dann steht dir nichts im Wege.

Billy Am Wollen fehlt es nicht, Asket, doch habe ich meiner Aufgabe zu bedenken und meiner Familie.

Nera

41. Du bist ausserordentlich pflichtbewusst.  
 42. Es freut mich sehr, dass ich dich sehen durfte.  
 43. Lebe nun wohl und gehe in Frieden auf deine Welt zurück.  
 44. Vielleicht werden wir uns noch einmal wiedersehen, aber das kann sehr viele Jahre dauern bis dahin.

Billy Wohl wenn ich alt und klapperig bin, was?

Nera

45. Du wirst für uns derselbe Mensch bleiben, denn nicht dein Aussehen ist uns wichtig, sondern deine Person.

Billy Vielen Dank, Nera, das hast du sehr nett gesagt.

Nera

46. Es sind meine ehrlichen Gedanken. –  
 47. Nun lebe wohl. –  
 48. Meine Pflicht ruft mich, und ich muss nun wirklich gehn.

Billy Dann also – auf Wiedersehen, Nera. – Denke auch einmal an mich.

Nera

49. Das werde ich mit Sicherheit tun – nun lebe wohl.

(Nera geht und entschwindet – verdammt, wie kann das Leben manchmal mies sein. – Diese lieben Menschen – Mann oh Mann – und auf der Erde – verdammt nochmal, ich ...)

Asket

211. Lass das doch, du bereitest dir nur Weh damit.

Billy ??? Ach so – meine Gedanken.

Semjase

374. Sicher – du bist sehr gefühlsbetont.

Billy Schon gut, ich habe mich eben wieder einmal gehenlassen. Es ist mir leid.

Asket

212. Das soll es dir nicht, denn deine Gedanken und Gefühle sind sehr ehrlich und gut.

Billy Ach was, lass doch das jetzt. Wenn du erlaubst und die Zeit noch ausreicht, möchte ich noch eine Frage an dich richten.

Asket

213. Frage nur.

Billy Danke. – Du hast doch gesagt, dass das Gerät zum Photographieren nutzlos sei – ich meine das von Semjase. Wie steht es denn mit dem, das du in Zusammenarbeit herstellen willst? Denkst du, dass ich später damit bessere Bilder machen kann und dass ich nicht immer mit dem Rasterrahmen in Konflikt gerate?

Asket

214. Ich denke, dass das Gerät gut sein wird.

215. Doch was meinst du damit, dass du mit dem Rasterrahmen in Konflikt gerätst?

Billy Weisst du, das Gerät von Semjase ist zum Photographieren etwas kompliziert und etwas klein. Wenn ich ein Photo mache, dann stört mich immer der kleine Rasterrahmen und das Bildschirmgehäuse, und ständig habe ich das verflixte Ding im Bild. Immer erscheint mir die halbovale Form des Rahmens im Bilde.

Asket

216. Ich werde darum besorgt sein, dass diese Mängel bei meinem Gerät nicht in Erscheinung treten.

Billy Wann soll ich denn dieses Gerät benutzen können?

Semjase

375. Natürlich bei der nächsten Reise.

Billy Und wann wird diese sein?

Semjase

376. Das ist noch nicht festgelegt – jedenfalls kann es sehr lange Jahre oder gar Jahrzehnte dauern bis dahin, wenn überhaupt.

377. Vor einer weiteren Reise werde ich dich aber erst einmal in eine andere Dimension <entführen>.

Billy Was meinst du damit?

Semjase

378. Jede Dimension eines Universums besitzt verschiedene Paralleluniversen mit Parallelwelten.

379. Es sind Paralleldimensionen resp. andere Raum-Zeit-Gefüge.

380. So also existieren auch jenseits deiner Heimatwelt, der Erde, andere Dimensionen und Welten.

381. Diese Parallelwelten existieren in über- oder untergeordneten Dimensionen, in also für die Normalzeit fremden Raum-Zeit-Gefügen.

382. Auf einer dieser Art der Parallelwelten ist beinahe alles gleich wie auf den Welten der Normalzeit.

383. Nur kleine Unterschiede herrschen vor, dies speziell eben in den Zeiten.

384. Und in eine solche Parallelwelt will ich mit dir reisen.

385. Es ist eine andere Form von Zeitreise in die Zukunft oder Vergangenheit, als du diese mit Asket erlebt hast.

Billy Phantastisch – wann soll denn das sein?

Semjase

386. Das ist noch nicht geklärt.

Billy Na gut – kann ich dann dort wenigstens Photos machen?

Semjase

387. Sicher, doch werden sie nicht anders sein, als wenn du sie im normalen Raum deiner Erde machst.

388. Es sind dort dieselben Menschen und Bauwerke wie auf der Erde, nur ist alles eben zeit- und raumverschoben.

Billy Trotzdem. – Wirst du mir dann aber nicht wieder dazwischenfunken und mir die Bilder verderben, wie du das bei den Gruppeneaufnahmen getan hast?

Semjase

389. Sicher nicht, denn ich erlaube dir das Fotografieren ja.

Asket

217. Welche Dinge sind das denn – was hat es denn auf sich mit diesen Gruppeneaufnahmen?

Semjase

390. Es ist mir unlieb, darüber zu sprechen.

Asket

218. Hast du die Kontrolle über dich verloren und eine unlogische Handlung begangen?

Semjase

391. Ja – es ist mir wirklich unlieb – und peinlich.

Asket

219. Ich verstehe, darum möchtest du nicht darüber sprechen – und du hast dich wohl bewusst darüber auch ausgeschwiegen?

Semjase

392. Sicher.

Billy So, so, du hast mir also etwas verheimlicht, Semjase?

Semjase

393. Das habe ich tatsächlich, weil ich mich vor dir schämen musste.

Billy Ach, sieh mal einer an. Das könnt ihr also auch? Das ist aber erfreulich, denn dadurch werdet ihr noch menschlicher und liebenswürdiger in meinen Augen. Doch nun rede schon, welches Krämpfchen hast du denn bei den Gruppeneaufnahmen geboten?

Semjase

394. Ich möchte wirklich nicht darüber sprechen.

Asket

220. Das ist nicht richtig, Semjase.

Billy Das finde ich auch. – Sieh doch einmal, du brauchst dich vor uns wirklich nicht zu schämen. Jeder Mensch macht doch so seine Fehler. Sicher passiert das auch eurem Hohen Rat. Oder bist du etwa eitel und fühlst dich in deiner weiblichen Eitelkeit gekränkt, wenn du dein Krämpfchengeheimnis preisgibst?

Semjase

395. Eitelkeit ist wirklich für mich fremd, ich schäme mich ganz einfach.

Billy Bitte, das brauchst du doch nicht – wirklich nicht, glaube mir das.

Semjase

396. Du wirst nicht über mich lachen?

Billy Mein ganz grosses Ehrenwort.

Semjase

397. Und du, Asket?

Asket

221. Ich schliesse mich seinen Worten an.

222. Doch nun sprich.

Semjase

398. Gut – ich ... ich ich habe völlig konfus gehandelt und alle Kontrolle über mich verloren.

Asket

223. Aber warum denn?

Semjase

399. Ich ...

Billy Lass nur Semjase, ich erkläre es. Es war so: Semjase erlaubte mir verschiedentlich, Photos von ihrem Strahlschiff zu machen. Ausdrücklich hat sie mich dabei darauf hingewiesen, dass bei diesen Aufnahmen ausser mir niemand anders zugegen sein dürfe. Diesem Wunsche aber habe ich gründlich zuwidergehandelt, denn bei einer Gelegenheit habe ich beinahe zehn Personen mit zu dem Orte gebracht, wo ich das Schiff photographieren sollte. Ich konnte dann die Photos auch tatsächlich machen und habe auch alle Personen mitbelichtet. Das hat Semjase aber nicht ganz ins schöne Köpfchen gepasst und so hat sie dann vor der Filmentwicklung irgendwie daran herumgefummelt mit irgendwelchen mir unverständlichen Strahlen und Dingen, um die Aufnahmen zu vernichten. Dabei aber hat sie nur die äusseren Filme der Rolle vernichtet, während die inneren, die die besagten Aufnahmen enthielten – oder war es umgekehrt –, nur beschädigt und unklar wurden. Das ist der Stand der damaligen Dinge. Offenbar aber hat sie noch ein weiteres Krämpfchen gedreht, über das sie sich ausgeschwiegen hat.

Asket

224. Ist das so, liebe Freundin?

Semjase

400. Sicher – ich wusste doch damals noch nicht, dass er ganz bewusst unlogisch handeln kann und dadurch alle Logik zerbricht.

Billy (Nun lacht sie tatsächlich los: – «Asket, du lachst ja schallend.»)

Asket (wieder etwas beruhigt)

225. Semjases Situation hat mich belustigt.

226. Die unlogische Handlungsweise muss sie wirklich sehr aus der Ruhe gebracht haben.

227. Was hast du denn nun wirklich getan?

Semjase

401. Es ist mir unverständlich, denn ich habe verschiedene unlogische Handlungen unternommen.

402. Es ist mir wirklich unverständlich.

Billy Sie hat mir den Film vor seiner Entwicklung mit irgendwelchen Strahlen teilweise zerstört.

Asket

228. Aber warum denn?  
 229. Wenn du doch aus irgendwelchen Gründen die Photos nicht zulassen wolltest, warum bist du dann überhaupt am Orte des Geschehens erschienen, oder wenn du schon dort gewesen bist, warum hast du dich nicht einfach entfernt?  
 230. Es ist wirklich unlogisch, dass du erst die Bilder von dir machen lässt, um sie dann später zu zerstören.

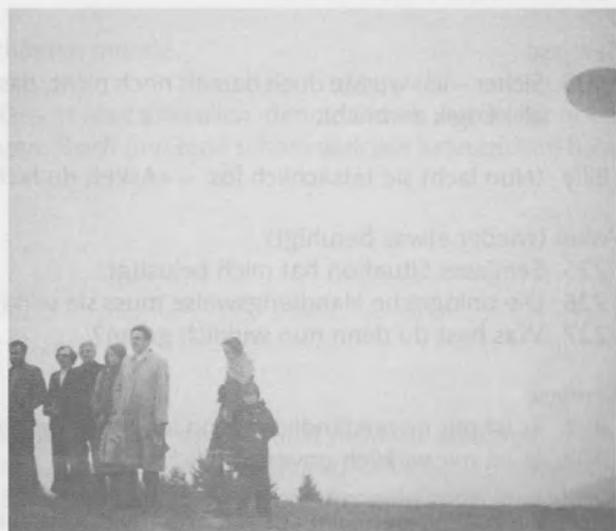
Semjase

403. Ich sagte doch, dass es mir unverständlich ist.  
 404. Ich habe wirklich die Kontrolle über mein Handeln verloren.  
 405. Es ist mir unverständlich und zudem äusserst peinlich.

Billy Errege dich doch nicht deswegen, Mädchen. Du hast offenbar einfach den Kopf verloren und plötzlich mit den Füßen gedacht. Das kann doch wahrhaftig jedem passieren. Doch was hast du denn nun wirklich dabei angestellt? Etwas stimmt doch einfach nicht, oder?

Semjase

406. Sicher, du hast recht.  
 407. Aus bestimmten Gründen wollte ich nicht, dass du die Personengruppe mitphotographierst, trotzdem aber liess ich für dich das Schiff sichtbar werden und es von dir auf den Film belichten, den ich dann später zu zerstören versuchte, wobei ich dann aber einen weiteren Fehler beging.  
 408. Im weiteren projizierte ich in meiner unverständlichen Erregung das Landschaftsbild vor deine Kamera, das ich von meinem Schiff aus gerade sah.  
 409. Davon bemerktest du allerdings nichts, denn du warst mit dem Photographieren sehr in Eile und hast es übersehen.  
 410. Es war eine ähnliche Projektion wie die mit deinen drei Freunden, die du machen durftest.  
 411. Es müssten daher eigentlich auf deinen Negativen oder Dias zwei verschiedene Bilder zu sehen sein, die ineinanderfliessen.  
 412. Das wenigstens bei einigen Bildern.  
 413. Als weiteres sandte ich gleichzeitig mit der Projektion eine gebündelte Lichtquelle aus, um deinen Film überzubelichten, was mir unverständlicherweise jedoch auch nicht gelang.  
 414. Die Lichtenergie erzeugte nur den Effekt einer Doppelbelichtung, die aber die Bilder nicht vernichtete, sondern nur in ihrer Schärfe beschädigte.  
 415. Zum Schluss wollte ich noch ein übriges tun und sandte kurz vor der Entwicklung des Filmes einen Eliminierstrahl aus, um den Film zu zerstören.  
 416. In meiner Erregung aber, die ich einfach nicht verstehen kann, programmierte ich alles genau in der umgekehrten Reihenfolge, wodurch die falsche Filmhälfte vernichtet wurde.  
 417. Das sind die Fakten dieses Geschehens.



Asket

231. Das war wirklich sehr unlogisch von dir gehandelt.  
 232. Der Grund dürfte aber darin zu finden sein, dass du einer völlig ungewohnten Unlogik zu begegnen hattest, der du nicht gewachsen warst.  
 233. Das führte in deiner sonst logischen Denkweise sozusagen zu einem Kurzschluss, der eine wahre Kettenreaktion von unlogischen Handlungen auslöste, die erst dadurch beendet werden konnten, indem sie sich in ihrer Handlungsfolge bis zum Ende durchlaufen hatten.

Semjase

418. Sicher, das muss so sein, doch aber verstehe ich nicht, warum ich so unvernünftig handeln konnte.

Billy Das ist doch sehr einfach: Ein Mensch, der nur noch logisch denkt, kann sich Unlogik überhaupt nicht mehr vorstellen. Tritt eine solche aber an ihn heran, dann vermag er sie nicht mehr mit seiner Logik zu überbrücken und stürzt in eine Wirrnis. Diese Wirrnis aber löst unlogische Schlussfolgerungen aus, die zu ebensolchen Handlungen führen. Die wiederum müssen sich erst totlaufen, ehe die vernunftsmässige Logik wieder durchzubrechen vermag.

Asket

234. Das ist sehr präzise erklärt.

Semjase

419. Sicher, jetzt verstehe ich.  
 420. Es ist aber sehr schwer, sich in eine Denkform hineinzuarbeiten, die ungewöhnlich ist.

Billy Damit hast du sicher recht, Semjase. Ich glaube aber, dass es für dich und vielleicht auch für andere sehr gut wäre, wenn ihr euch in diese Denkformen hineinwagt und sie erforscht. Logik allein kann sehr gefährlich sein, wenn unlogische Formen hineinzuspielen vermögen. Ich bin der Ansicht, dass Logik und Unlogik miteinander arbeiten müssen, um existieren zu können. Das eine ergänzt das andere.

Asket

235. Das ist wieder sehr präzise erklärt und es ist auch tatsächlich so.

Semjase

421. Das wird mir erst durch dieses Gespräch verständlich.  
 422. So muss ich also auch in diesen Dingen noch einiges lernen.

Asket

236. Dann hast du einen guten Lehrmeister, wie die Menschen der Erde sagen.

Semjase

423. Sicher, ich habe schon sehr viele Dinge von ihm gelernt, und seine Lehren sind sehr nachhaltig.  
 424. Leider müssen wir uns nun aber wirklich beeilen; wir haben unsere Zeit schon überzogen.

Asket

237. Dies könnt ihr doch durch einen kurzen Zeitsprung wieder regeln.

Semjase

425. Sicher.

Billy Soll ich dabei etwa nochmals jünger werden, oder vielleicht zur Abwechslung einmal etwas älter?

Asket

238. Einige wenige Sekunden jünger.

Billy Dann rentiert es sich nicht, sich darüber zu unterhalten. Du siehst, ich werde in solchen Dingen schon anspruchsvoll.

Asket

239. Nun aber wirklich genug, lieber Freund. –  
 240. Lebe wohl und – lass deine Gedanken bei uns weilen. –  
 241. Es – war mir eine wunderbare Freude, dich wiederzusehen. –  
 242. Lebe wohl ...

Billy Asket – was ist denn mit dir, Mädchen? Du – Mädchen, du weinst ja. Was ist denn?

Asket

243. Es geht schon, nun lebe recht wohl und – wir werden uns vielleicht wieder einmal sehn.  
 (Mann, ist mir plötzlich mulmig – das arme Kind. Es tut ihm sehr weh. So ein liebes Kind, es ist tatsächlich traurig und sehr bewegt. Wie lieb es doch ist. Ich schiebe schon ab, sonst gerate ich auch noch ins Heulen. Ah, sie kommen schon nach. – Gut, sie unterhalten sich noch und bemerken so meine Gedanken nicht. – Mann, das liebe Kind, wie traurig es doch plötzlich ist. – Ich sage am besten nichts mehr, sonst weint es nochmals. – Es ist sehr traurig. – Ah, gut, hier ist der Kahn, ich verschwinde schon in ihm. – Gut, ich bin drin. Oh Mann, oh Mann, wie kann so ein Abschied nur so verdammt weh tun. Mann oh Mann ...)

Semjase

426. Lass jetzt dein Denken.  
 427. Nur gut hat Asket nicht mehr darauf geachtet, sonst hätte sie wirklich noch mehr geweint.  
 428. Sie ist sehr traurig, denn du bist ihr ein sehr guter und lieber Freund.

Billy Ich weiss, Semjase, darum bin ich ja auch so schnell verduftet. Wenn ich das nicht getan hätte, dann hätte ich bestimmt selbst noch losgeheult.

Semjase

429. Das glaube ich dir nicht, denn du übst eine ungeheure Selbstkontrolle über dich aus.  
 430. Wenn deine Gefühle auch noch so sehr in dir stürmen, so wirst du sie doch nur im äussersten Grenzfall offenbaren.

Billy Du kennst mich offenbar sehr genau.

Semjase

431. Sicher. –  
 432. Ich weiss jetzt ganz klar, dass du dich von deinen Gefühlsregungen leiten lässt, dass du diese Gefühle aber beinahe bis zur Selbstzerstörung zu kontrollieren und zu beherrschen vermagst.

(Semjase lässt ihr Schiff aus dem Hangar gleiten, und wenige Minuten später sind wir wieder im Gigant-Raumer von Ptaah. Wie das erste Mal lassen wir uns durch einen Gleiter hochtragen, durchschreiten den Park und begeben uns wieder in die Zentrale, wo Ptaah in seinem «Hufeisen» sitzt.)

Ptaah

255. Ich sehe, du bist voller Freude und zugleich sehr traurig.

Billy Du hast sehr gute Augen. Du verstehst sicher auch, warum es mir so komisch zu Mute ist, oder?

Ptaah

256. Wie sollte ich nicht? –  
 257. Es sind dies Regungen in dir, die bei gefühlsbetonten Lebensformen in allen Universen gleicherart sind.

Billy Ich weiss, es ist wohl das Gesetz der Liebe in universellem Sinn, das aber wohl nur bei jenen anspricht, welche ihre Denkweise nach diesen Gesetzen ausgerichtet haben, oder gehe ich falsch mit dieser Annahme?

Ptaah

- 258. Du beweist selbst, dass du es weisst und es nicht nur annimmst.
- 259. Es ist so, wie du sagst.
- 260. Du bist sehr weise.

Billy Danke für die Blumen, doch was unternehmen wir jetzt?

Ptaah

- 261. Wir stehen eben im Begriffe, in unser eigenes Universum zurückzuwechseln.
- 262. Danach werden wir während fünfzig Minuten am Ende der Barriere verweilen, um sie wieder zu schliessen.

Billy Dauert das so lange?

Semjase

- 433. Sicher, denn wir dürfen sie nicht einfach zusammenbrechen lassen, sondern wir müssen sie systematisch schliessen.
- 434. Das dauert eben seine Zeit und erfordert sehr viel Sorgfalt.
- 435. Von Universum zu Universum sind nur sehr wenige Barrierepunkte, die als Übergang benutzt werden können.
- 436. Auch dürfen sie nicht zu sehr beansprucht und auch nicht überlastet werden, sonst wird das Barrieregefüge zerstört, was zu einer universellen Rammgürtel-Katastrophe führen könnte.
- 437. Alles muss also sehr genau nach seiner Ordnung und nach den gegebenen Gesetzen durchgeführt werden, was natürlich immer seine Zeit erfordert.

Billy Ich verstehe; dann bin ich jetzt wohl für die nächsten 50 Minuten überflüssig?

Ptaah

- 263. Wir können uns ruhig unterhalten.
- 264. Der ganze Vorgang der Schliessung ist programmiert und erledigt sich selbständig ohne unser spezielles Dazutun.

Billy Das ist phantastisch. Könnte ich dann einmal einige Fragen an dich richten, die mich seit langem sehr beschäftigen?

Ptaah

- 265. Das war auch so vorgesehen.

Billy Gut, recht vielen Dank. Erstens möchte ich wissen, was wir nach der durchgeführten Schliessung der Barriere tun werden?

Ptaah

- 266. Die Frage ist berechtigt:
- 267. Es ist vorgesehen, in verschiedene Galaxien zu springen, wobei du mit Semjase einige Planeten und Lebensformen besuchen sollst.

Billy Mann, das ist ja toll; kann ich mich dann auch mit diesen Lebensformen unterhalten?

Semjase

- 438. Das wird leider nicht möglich sein.
- 439. Unser Schiff können wir nur auf den wenigsten Welten sichtbar werden lassen.
- 440. So können wir dieses auch nicht verlassen und müssen uns damit begnügen, alles vom Strahlschiff aus zu betrachten.
- 441. Trotzdem aber dürfte es für dich sehr interessant werden.

Billy Es ist zwar sehr schade, doch möchte ich nicht drängeln. Ich danke euch, dass ihr mir wenigstens diese Möglichkeit bieten könnt. Nun aber habe ich etwas anderes: Bisher wurde durch dich, Semjase, nur immer

in negativer Form von den irdischen Religionen gesprochen. So wenigstens muss der Eindruck sein, den Uneingeweihte von deinen Erklärungen erhalten. Ich weiss zwar selbst schon seit langer Zeit, dass dieser Eindruck trügt und mit dem Negativen eine ganz bestimmte Form von Religion angesprochen wird. Dies geht aber aus den bisherigen Erklärungen nicht hervor, wodurch die Uneingeweihten mit Sicherheit auf den Gedanken kommen müssen, dass die Religion an und für sich in den Schmutz getreten werden soll. Dieser Eindruck ist falsch, das weiss ich, doch bisher wurde von eurer Seite noch nichts dagegen unternommen, um diesen falschen Eindruck richtigzustellen. Wie stellt ihr euch dazu?

Ptaah

268. Auch diese Frage ist völlig berechtigt, und ich will sie dir gerne ausführlich beantworten:  
 269. Wie bei allen Dingen bedingt alles einer gewissen Vorbereitung.  
 270. Nichts kann unternommen und erfüllt werden ohne entsprechende Vorbereitung.  
 271. Wird das aber unlogischerweise trotzdem getan, dann erfolgt eine Unwillkürhandlung, die niemals von Wert sein kann.  
 272. Eine Unwillkürhandlung ist gleichbedeutend mit Unlogik und Unüberlegtheit.  
 273. Und aus einer solchen Unwillkürhandlung kann daher nur Unlogik folgen.  
 274. Würde daher zum Beispiel die Schöpfung selbst unwillkürlich handeln, dann bestünden keine Gesetze und Gebote, die die Existenz aller Lebensformen usw. sichern.  
 275. Es würde eitel Unlogik herrschen und somit völlige Unordnung.  
 276. Das bedeutet, dass also nichts existieren könnte – selbst die Schöpfung nicht.  
 277. Willkür nämlich bedeutet die freie Wahl des Willens und damit auch die freie Wahl des Denkens.  
 278. Eine Unwillkürhandlung jedoch setzt keinen freien Willen, sondern eine Handlung oder eine Situation oder sonst etwas voraus, die oder das man selbst nicht bedenkt, nicht zu bedenken vermag oder das man selbst nicht will.

(Anmerkung Billy vom 7. Oktober 2000: «Etymologisches Wörterbuch des Deutschen»: **Willkür** f. «Verhalten und Handeln nach eigenem Gutdünken. Eigenmächtigkeit», mhd. *wille-*, *wilkür* (md.) *wil(le)kur*, *-kor* «freie Willenswahl, freier Wille, freiwillige Entschliessung, Neigung, Zu-, Übereinstimmung, Gutdünken» ist zusammengesetzt aus dem unter Wille behandelten Wort und mhd. *kür(e)*, md. *kur(e)* (s. *Kür*). Die seit dem 18. Jh. herrschende, auf die Missachtung der Interessen anderer zielende Bedeutung (s. oben) bahnt sich bereits im mhd. Gebrauch in solchen Fällen an, wo die «freie Entschliessung» der einen Seite von der anderen als Beschränkung oder Zwang angesehen wird, vgl. mhd. *nāch sīner vīnde willekur*. Dazu *willkürlich* Adj. «nach eigenem Gutdünken vorgehend, eigenmächtig» (18. Jh.), zuvor «freiwillig, nach freier Entscheidung handelnd» (16. Jh.); vgl. mhd. *willekuric*.

Erklärung Billy: **Willkür, willkürlich – Unwillkür, unwillkürlich**

Dies sind wohlbekannte Begriffe, die sowohl im täglichen Leben sehr oft gebraucht werden, wie auch in der Geisteslehre und in zahlreichen Schriften der FIGU. Doch wie sich dauernd erweist, werden diese Begriffe in ihrem eigentlichen Wert und im Zusammenhang mit vielerlei Dingen nicht richtig verstanden, folglich einmal eine zweckdienliche Erklärung notwendig ist.

Die Begriffe «Willkür» und «willkürlich» bedeuten im ursprünglichen Wert eigentlich «Wahl des Willens», ganz gemäss den alten Wortwerten «Wille» und «Kür» (Wahl). In diesem altherkömmlichen Begriffswert ist die Willkür in positivem Sinn eine gedankliche Freiwilligkeit resp. der freie Wille, eine Neigung oder Zuneigung, eine Übereinstimmung, ein Gutdünken oder eine freiwillige Entschliessung, wobei immer alles aus freiem Willen erfolgt. Will oder soll so eine bedachte Handlung getan oder ein bedachtes Wort gesprochen werden usw., dann ist also dazu ein freier Wille sowie ein bewusstes freies Nachdenken erforderlich, wodurch also eine bewusste und durchdachte Sache zustande kommt, die aber sowohl negativ wie positiv sein kann, je nach Belieben des Menschen. Wird ein bewusstes Denken nach freiem Willen zur Anwendung gebracht, dann erfolgt also eine Willkürlichkeit resp. eine Willkür, folglich also ein bewusstes Denken nach freiem Willen ebenso willkürlich ist wie auch eine Handlung, der ein bewusstes Denken nach freiem Willen vorausgeht. Willkür oder willkürlich bedeutet also nach alten Begriffswerten nichts Negatives, sondern etwas Positives, so eben z.B. «nach freier Entscheidung handeln» durch ein bewusstes Denken gemäss dem eigenen freien Willen. Also muss alles, was der Mensch von sich aus macht, auf Willkür aufgebaut sein, auf der bewussten Wahl seines freien Willens, und zwar ganz gleich, ob etwas Negatives oder Positives daraus entsteht. So ist es also nicht möglich, dass der Mensch etwas von ihm Gewolltes macht oder unternimmt, ohne dass er sich des Denkens bemühen muss, und zwar im Rahmen der freien Entscheidung durch seinen freien Willen.

- Im 18. Jahrhundert wurde ein weiterer Begriffswert für «Willkür» und «willkürlich» geschaffen, und zwar ein völlig negativer Wert, der sich in Form einer Missachtung der Rechte und Interessen sowie des Leibes und des Lebens anderer Menschen zum Ausdruck bringt, so aber auch durch Rücksichtslosigkeit (Willkürmassnahmen, Willkürherrschaft, negative Willkür resp. Willkürlichkeit usw.) und Zwang sowie Eigenmächtigkeit, negatives die eigene Macht nutzendes Handeln, schrankenlose, absolutistische Willkür und Drohung usw. In diesem Sinne sind also die Begriffe «Willkür» und «willkürlich» resp. «Willkürlichkeit» usw. von ausgesprochen negativem Sinn und Wert, folglich in keiner Weise mehr eine Verbindung zum ursprünglichen positiven Wert besteht.)
279. Eine Unwillkürhandlung setzt voraus, dass keinerlei denkende Kraft eine Handlung bestimmt oder bestimmen kann.
  280. Das heisst, eine Handlung erfolgt also unwillkürlich resp. unüberlegt und ohne Folgerichtigkeit, was immer zu negativen Auswirkungen und Geschehen führen kann oder muss.
  281. Solcher Unwillkürhandlungen aber sind nur Lebensformen fähig, die die gedankliche Folgerichtigkeit in ihrem Ablauf noch nicht erkannt haben.
  282. Mit andern Worten besagt das, dass solcherart denkende Lebensformen in bewusstmässigen Formen noch in sehr minimen Werten liegen und noch keine Kontrolle über ihre Denkform und Denkkraft besitzen.
  283. Dadurch vermögen sie auch unwillkürlich zu handeln – also ohne vorherige Überlegung –, ohne vorherige entsprechende Gedankenarbeit.
  284. Sie haben einfach noch nicht gelernt, wirklich zu denken.
  285. Würde dies auch bei der Schöpfung so sein, dann wäre nichts existent, denn durch Unlogik in dieser Form wird alles zerstört, ehe es überhaupt kreiert ist.
  286. Ein positiver willkürlicher Akt oder Vorgang bedeutet im Gegensatz zur Unwillkür wirkliches Leben.
  287. Das heisst:
  288. Eine willkürliche Handlung setzt einen vernunftsmässigen Gedanken voraus, der die Folgerichtigkeit einer Handlung zu bestimmen vermag.
  289. Das bedeutet, dass die Existenz einer Handlung folgerichtig gesichert wird.
  290. Das besagt wiederum:
  291. Die Folgerichtigkeit der Handlung ist logisch geartet.
  292. Willkür also ist Logik und Überlegtheit und sichert die Existenz der Handlung.
  293. So ist durch die Logik der Schöpfung selbst klar ersichtlich, dass sie also willkürlich ist, überlegt und logisch handelt und dadurch die Existenz allen Lebens sichert.
  294. Erst wo eine Willkürlichkeit gegeben ist, kann die Folgerichtigkeit einer Handlung bestimmt und dadurch Leben gezeugt werden.
  295. Die Willkür ist also in allen Dingen erforderlich, so auch in der Suche und in der Verbreitung von Wahrheit und Wissen.
  296. Um eine Wahrheit verständlich zu machen, muss also erst durch die Willkür ein Weg zur Verständigung geschaffen werden.
  297. Die Willkür bedeutet hierin das Kommunikationsmittel zwischen Unverstand und Verstand und zwischen Unwissen und Wissen.
  298. Durch die Willkür, die in dieser Form also den reinen Überlegungs- und Denkvorgang verkörpert, wird der vernunftsmässige Verstand zur Arbeit angeregt und langsam zur Erkenntnis hingeleitet.
  299. Ist die Erkenntnis dann in genügendem Masse vorangeschritten, kann weiterer Lehrstoff zugeführt werden, der dann auch tatsächlich weiterhin willkürlich verarbeitet und verwertet wird, wodurch dann weitere Erkenntnisse gewonnen werden.
  300. In einem Lehrgang ist also die Willkür von sehr grosser Bedeutung, denn nur durch sie wird die logische Folgerichtigkeit des Ablaufes der Lehre gewährleistet.
  301. Niemals aber kann eine Lehre in ihren tiefsten Erkenntnissen zu Beginn der Lehre vermittelt werden.
  302. Erst folgen die erforderlichen Vorarbeiten und Einführungen, um nach und nach ins Zentrum der Lehre vorzudringen und das eigentliche Wissen zu vermitteln.
  303. Dieser Vorgang kann nicht umgedreht werden, denn dies würde eine Unwillkürhandlung bedeuten, deren Folgerichtigkeit im Handlungsablauf zur Katastrophe führen müsste.
  304. Nehme hierzu das Beispiel einer der Berufslehren, wie diese bei euch auf der Erde üblich sind:
  305. Will ein Mensch eurer Erde Physiker werden, dann kann er sich nicht sofort mit den tiefsten Geheimnissen und mit dem tiefsten Wissen dieses Berufes beschäftigen und sofort alles erlernen.

306. Erst muss er sich mühevoll in die Vorarbeiten hineinbegeben und alles langsam von Grund auf erlernen.
307. Hat er dies hinter sich gebracht und ein gewisses Wissen erlangt, dann erst kann er sich mit tiefergreifenden Dingen beschäftigen und langsam ins Wissenszentrum des Berufes vordringen.
308. Genau so verhält es sich auch mit der geistigen Lehre.
309. Daher hat meine Tochter bis jetzt nicht in die tieferen Dinge der geistigen Lehre und der Erklärungen gegriffen, denn erst musste die Saat ausgeworfen werden.
310. Diese wiederum musste sich erst dem Erdreich anpassen, insofern es auf fruchtbaren Boden fiel.
311. Dann musste sich alles mit belebenden Kräften anreichern, um keimen zu können.
312. Das heisst, die bisher von Semjase überbrachten Lehreile und Erklärungen usw. waren und sind der Grundstein zur eigentlich jetzt erst nachfolgenden Hauptarbeit.
313. Das bisher Übermittelte stellt in Wahrheit nur die Vorarbeit dar, durch die die Erdenmenschen auf den Kern der Wahrheit vorbereitet werden müssen.
314. Es ist dies also eine Einführung und Vorbereitung, um die nachfolgende Lehre und die Erklärungen verstehen und erfassen zu können.
315. Wenn Semjase bisher also nur in negativer Form über die irdischen Religionen gesprochen hat, dann hat das seine Berechtigung darin, dass dadurch der Erdenmensch auf die Falschheit und Irrealität seiner Religionen aufmerksam gemacht werden musste, denn diese sind in jeder Form böseartig und unreal, wie dies nicht anderswo in diesen Formen auf den uns bekannten Welten in diesem Universum der Fall ist.
316. Wenn also von den irdischen Religionen die Sprache ist, dann sind diese in ihren negativen Formen gemeint, so, wie sie auf der Erde existieren und ihre Anwendungen und Auswirkungen finden.
317. Religionen in diesem Sinne sind eine tödliche Gefahr nicht nur auf der Erde resp. für die Menschen der Erde, sondern sie bergen auch tödliche Gefahren in sich für andere Welten in diesem Universum.
318. Religionen in dem Sinne, wie sie auf der Erde existieren, sind tatsächlich einmalig im uns bekannten Bereich des Universums, und wir finden in keinem Bereich ihresgleichen.
319. Als tödliche Gefahr beherrschen die falschen Religionen die Erdenmenschen und damit den ganzen Planeten und lassen eure Welt seit Tausenden von Jahren in bewusstseinsmässiger Hinsicht verkümmern.
320. Jedes bewusstseinsmässige Fortkommen ist durch diese Religionen blockiert und findet keinen Weitergang.
321. Die Bewusstseinsentwicklung und damit auch die Geistesentwicklung der Erdenmenschen sind durch die Irrlehren der Religionen gehemmt.
322. Wohl enthalten die irdischen religiösen Überlieferungen noch wirkliche Werte und Weisheiten der schöpferischen Gesetze und Gebote, doch sind diese durch menschlich-erzeugte Irrlehren verfälscht und soweit unkenntlich gemacht worden, dass nur einige wenige Menschen die effektive Wahrheit daraus zu erkennen vermögen.
323. Diese Wenigen aber, die die wirkliche Wahrheit aus den Schriften und Überlieferungen herauszuarbeiten vermögen, werden von den Abhängigen dieser falschen Religionen geächtet und geflücht, so sie die Wahrheit nicht zu verbreiten vermögen.
324. Wenn also durch Semjase in negativer Form von den irdischen Religionen gesprochen wurde, dann wurden und werden dadurch die Verfälschungen und Lügen angesprochen, die in den Religionen teilweise bewusst betrügerisch aufgebaut sind.
325. Es werden dadurch aber auch jene rein menschlichen infamen Machwerke angesprochen, die ihr gemeinhin einfach als Irrlehren und Dogmen kennt; reine infame Machwerke von verantwortungslosen oder irren Erdenmenschen, die durch diese von ihnen erstellten Irrlehren eure ganze Menschheit in bewusstseinsmässige Armut und Knechtschaft zu schlagen vermochten.
326. Die irdischen Religionen werden nur dem Namen nach Religionen genannt, denn in Wahrheit sind sie keine solchen, sondern nur kultische Ausartungen in sehr bösem Sinne.
327. Religionen in dieser Form sind immer falsch und tödlich.
328. Man nennt sie in Wahrheit auch nicht Religionen, sondern Kulte.
329. In eurem Falle nennen wir sie kultische Religionen, weil wirklich religionsbedingte Fakten mit kultischen Dogmen und Irrlehren durchsetzt und verfälscht sind.
330. Religionen der irdischen Art, würden sie anderswo auf fremden Welten praktiziert, wären ebenso falsch und von tödlicher Gefahr, wie dies die kultischen Religionen erdenmenschlicher Formen sind.
331. Eine wahrheitliche Religion ist das Mass aller Religionen, also aller rückverbindenden Fakten.
332. Diese aber ist auch nur dann schöpferisch-gesetzmassig richtig, wenn sie auf harmonischer Zusammenarbeit mit der RELEGEON basiert.
333. Das heisst, dass das Rückverbindende und das Wiederzusammenfügende in harmonischem Einklang stehen und folgerichtig zusammenarbeiten müssen.

334. Religion kann nicht ohne Relegeon existieren, ebensowenig aber kann Relegeon nicht ohne die Religion existieren.
335. Beide Faktoren müssen ineinandergreifen und sich ergänzen.
336. Im irdischen Falle, da die kultischen Religionen vorherrschen, ist die einzige Rettung die, dass diese bestehenden falschen kultischen Religionen ausradiert und vernichtet werden, um der wahren Religion im Einklang mit der Relegeon Platz zu machen.
337. Dies kann einzig und allein dadurch geschehen, dass sich die willigen Menschen so lange nur noch auf die RELEGEON ausrichten, bis sie den Kampf über die kultischen Religionen gewonnen haben.
338. So ist zur Jetztzeit und in der nächsten Zukunft nur eine einzige Denkrichtung die alleinrichtige, nämlich die RELEGEÖSE, die wiederzusammenfügende.
339. Der Erdenmensch muss die Wahrheit finden und sie wieder in die richtigen Masse und Formen zusammenfügen.
340. Er muss also relegeös denken und handeln, um so die Wahrheiten aus der wirklichen Religion wieder zu finden und sie in den erlangten Komplex des relegeösen Wissens einzubauen.
341. Nur so beschreitet er den richtigen Weg und folgt den Gesetzmässigkeiten der Geistesevolution und der Bewusstseinsentwicklung.
342. In besonderem Masse ruhen die Irrlehren der irdischen kultischen Religionen darin, dass die Schöpfung geflucht und gelästert und verleugnet wird.
343. Sie als Allmacht wird in Frage gestellt und durch lästerliche Irrlehren durch einen Gott ersetzt, der der Schöpfer sein soll und der Herr aller Dinge genannt wird.
344. Die Schöpfung aber ist in Wahrheit das Gewaltigste, das Allmächtigste und die Herrlichkeit selbst.
345. Durch verschiedene Umstände, und nicht zuletzt durch den Grössenwahn menschlicher Kreaturen, wurden IHWHS, Weisheitskönige, Volksführer und Menschenrassenführer, die nach erdenmenschlichen Begriffen GOTT genannt werden, in die begriffsmässige Form eines Schöpfers gepresst und lügnerisch zum Höchsten im Universum erklärt, nämlich zur Schöpfung selbst.
346. Dies ist noch heute ersichtlich aus der Anspruchsform der Erdenmenschen, wenn sie von ihrem GOTT als von dem SCHÖPFER sprechen.
347. Der Begriff des Männlichen, des ER und IHM und DEM GOTT konnte selbst über viele Jahrtausende von den Religionsvertretern nicht ausgelöscht werden, folglich dieser Begriff noch zur heutigen Zeit auf der Erde vom Menschsein des Gottes und Schöpfers und der Götter zeugt.
348. Der Erdenmensch aber in seiner gedankenlosen Dummheit und in seinem Unwillen, sich der Wahrheit zu ergeben, ist schon sehr lange Zeit unfähig, sich über diese Dinge Gedanken zu machen.
349. Dummdreist verteidigt er weiterhin die kultischen Religionen, die ausnahmslos auf irgendeinen Erdenmenschen und auf eine himmlische Gottheit abgestimmt sind.
350. Und praktisch jede Religion beruft sich auf einen Religionsstifter, der, bis auf eine Ausnahme, als Schöpfungsauserkorener verehrt und verherrlicht wird, wodurch die Gläubigen dann einen Menschenkult betreiben, der letztendlich aber allen irdischen kultischen Religionen eigen ist.
351. Die Schöpfung selbst wird dabei völlig ausser acht gelassen und zur Nichtigkeit verdammt, denn durch die kultischen Religionen wird sie ja durch den Wahnsinn eines menschlichen Stellvertreters ersetzt und durch einen Gott-Schöpfer.
352. Die Schöpfung selbst, als absolute Allmacht und Herrlichkeit allen SEINs und Seins, wird böseartig verleugnet und verdammt.
353. Ob dies dabei wissentlich geschieht oder in Befolgung kultisch-religiöser Irrlehren oder infolge anderer Weltanschauungen, bleibt sich das gleiche.
354. In jedem Fall bedeutet es die ungeheuerste Schöpfungslästerung, die von irgendeiner Lebensform gedacht oder ausgesprochen werden kann.
355. Ausser der Schöpfung selbst ist nichts ehrwürdig, universal-liebevoll, allmächtig, ewig und ehrethürchtig.
356. Sie ist der Anfang und das Ende allen Seins und das SEIN selbst.
357. Ausser ihr ist nichts existent.

Billy Das ist sehr ausführlich, und ich glaube, dass dies an und für sich von allen Menschen verstanden werden müsste, selbst von jenen, welche in ihren irrealen Religionen gefangen sind. Ich finde, dass diese Erklärung von dir eigentlich ausreichen müsste, um den Eindruck zu verwischen, dass gemeinhin einfach die Religion an und für sich falsch sei und ausgerottet werden müsse. Meines Erachtens ist mit deinen Worten ganz klar gesagt, dass im negativen Sinne nur von den kultischen Religionen gesprochen wird, von denen

also, die durch menschlich erstellte Dogmen und sonstige Irrlehren bis zur Unkenntlichkeit verfälscht wurden und durch die die Schöpfung in bösesten Formen gelästert wird. Zu diesen Lästerungen gehören dadurch also auch alle Anbetungen und Verheiligungen von irgendwelchen Menschen und Gegenständen, und in gleichem Masse auch das Nennen und Emporheben eines Menschen in die begriffsmässige Form eines Schöpfers oder eines Schöpfergesandten, denn ein Schöpfer nach kultisch-religiösem Sinn ist niemals die Schöpfung. Ein Gott, ein Schöpfer oder sonst irgendwie ein Mensch oder eine andere Lebensform kann niemals die Schöpfung selbst sein. Die Schöpfung ist weder ein ER noch eine SIE, denn sie ist ganz einfach DIE Schöpfung, die Geschlechtslose, also effektiv ein ES. So sehe ich das jedenfalls.

Ptaah

358. Du rufst in mir erstaunende Regungen hervor, denn deine Worte entsprechen den genauen Sachverhältnissen der Wahrheit.  
359. Du bist sehr weise geworden.

Billy Das ist deine Ansicht. Viele Menschen, die mich kennen, behaupten von mir, dass ich ein Phantast sei und fern von der Wahrheit lebe.

Ptaah

360. Das ist mir wohlbekannt.  
361. Ich weiss aber auch, dass dies nur solche Menschen von dir behaupten, die durch religiöse Irrlehren befangen sind oder die sich in unwirklichen und falschen freidenkerischen Bahnen bewegen und die Existenz der Schöpfung in ihrem wahren SEIN leugnen.  
362. Diesbezüglich wirst du auch in Kürze abermals deine Erfahrungen machen müssen, wenn man dich neuerlich der Lüge bezichtigt und dir unwahrheitsgemäss vorwirft, du würdest anderweitige UFO-Kontaktleute durchwegs verneinen und ablehnen.

Billy Das ist ja flott; wer soll denn dies wieder in die Wege leiten?

Ptaah

363. Das ist dir schon seit rund zwanzig Jahren bekannt; du wirst frühzeitig wieder darauf stossen.  
364. Gegenwärtig ist es dir aus dem Erinnerungssinn entwichen.

Billy Du willst also nicht darüber sprechen – na gut, dann lassen wir es. Nun aber eine andere Frage: Kürzlich wurde mir erklärt, dass in verschiedenen Regierungen unserer Erde ausserirdische Intelligenzen ihre Tätigkeit ausüben und sogar dort fest beschäftigt seien. Was hat es damit auf sich, darf man diesen Angaben Glauben schenken?

Ptaah

365. Ihr nennt derartige Dinge Märchen.

Billy Das heisst also, dass in unseren Erdenregierungen keine <Sternenmenschen> tätig sind?

Ptaah

366. Das besagt es. –  
367. Würden diese Angaben der Wahrheit entsprechen, dann wäre auf der Erde schon vor langer Zeit Ruhe eingekehrt und die irdische Menschheit wäre durch die Regierungen der Wahrheit belehrt worden.  
368. Da wir ausserirdischen Lebensformen gemäss unseren Direktiven aber keine Berechtigung haben, uns gewaltsam in die irdischen Belange einzumischen, so müssen wir uns auf die Form beschränken, dass wir dazu vorbestimmte Erdenmenschen aussuchen, um durch sie unser Wissen übermitteln zu können.  
369. Hätten wir die Berechtigung einer Einmischung in der Form, dass wir uns in Regierungsstellen betätigen dürften, dann könnten wir uns auch in aller Öffentlichkeit zeigen.  
370. Wir bräuchten dann auch keinerlei Befürchtungen zu haben, dass wir durch Regierungen, Militärs und Kriminelle usw. geschädigt werden könnten.  
371. Ausserdem wäre es uns auch schwingungsmässig nicht möglich, uns in direkter resp. persönlicher Form mit Erdenmenschen einlassen zu können, weil wir unsere Kontrolle über uns selbst verlieren würden.  
372. Aus ganz bestimmten Gründen bildest du eine Ausnahme, wie du selbst genau weisst.

Billy Es heisst aber, dass diese Ausserirdischen geheim und unerkannt in oder bei den Regierungsstellen mitwirken würden.

Ptaah

373. Auch das ist nicht so, was dir deine Logik selbst bestätigen kann.

374. Wäre es wirklich so, dann würde innerhalb nur weniger Tage keinerlei Behörde, keine Regierung und keine Militärmacht mehr auf unsere Schiffe Jagd machen, denn wir besitzen tatsächlich alle Möglichkeiten, um derartige Dinge im Keime zu ersticken.

375. Wenn wir uns in irgendwelchen Regierungsstellen betätigen würden, dann wäre Frieden auf der Erde.

376. All die Behauptungen also sind nichts mehr als Lügen, ich meine, wenn also solche Dinge von uns oder von irgendwelchen anderen Ausserirdischen behauptet werden.

377. Zurückzuführen sind solche Lügen vielfach auf religiöse Machenschaften von irgendwelchen sektiererhaften Elementen und von gewissenlosen Phantasten, Lügnern, Schwindlern und Betrügnern.

Billy Das ist aber ein harter Schlag, Mann oh Mann.

Ptaah

378. Aber es entspricht der Wahrheit.

379. Leider aber wird gerade die Wahrheit vielfach durch religiöse Sektierer und Phantasten verdreht und zu ihren eigenen Gunsten ausgewertet.

380. Daher existieren auch verschiedene Gruppen, die sich angeblich um die Aufklärung der Dinge mit uns und unseren Schiffen beschäftigen, die dies aber in Wahrheit nur dazu zum Vorwande nehmen, um ihr religiöses Sektierertum zu festigen und auszubreiten, um die Welt dadurch noch schlimmer in religiöse Knechtschaft zu schlagen.

Billy Kannst du darüber etwas konkretere Angaben machen, so zum Beispiel, um welche Art Gruppen es sich dabei handelt?

Ptaah

381. Du wirst dies nächstens durch eine dieser Gruppen selbst in Erfahrung bringen.

Billy Also Geheimniskrämerei. Willst du wirklich nichts sagen?

Ptaah

382. Nein.

Billy Auch gut, dann möchte ich einmal etwas anderes wissen. Ich habe schon einiges darüber gehört und gelesen, dass unsere Wissenschaftler sich darum bemühen, eigene irdische Strahlschiffe herzustellen. Stimmt das und wie weit sind die Dingerchen entwickelt?

Ptaah

383. Diese Angaben stimmen soweit mit der Wahrheit überein, dass solche Fluggeräte in den Anfängen auf der Erde gebaut werden.

384. Es handelt sich dabei jedoch nicht um Strahlschiffe, sondern um unseren Schiffen ähnliche Flugapparate, die nur mit Explosionsmotoren ausgestattet sind oder neuerdings mit Strahltriebwerken mit Rückstosseffekt.

385. Der Bau solcher Schiffe auf der Erde in der Neuzeit ist jedoch nicht mehr ganz neu, denn die ersten Schiffe dieser Art wurden schon im Jahre 1941 in der Planung fertiggestellt und baumässig in Angriff genommen.

386. Mitte Februar 1945 wurden die ersten Flüge durchgeführt bis in Höhen von rund 12 500 Metern, wobei Geschwindigkeiten von etwas mehr als 2000 Stundenkilometern entwickelt wurden.

387. In Auftrag gegeben war alles durch den Führer des Zweiten Weltkrieges, Adolf Hitler.

388. Bei Kriegsende jedoch wurde alles zerstört, um es nicht den Feinden in die Hände fallen zu lassen.

389. Verschiedene Pläne und Geräte und Apparaturen aber wurden übersehen und fielen in andere Hände.

390. Daraus entwickelten verschiedene Gruppen die heute existierenden Schiffe scheibenförmiger Art und irdischen Ursprungs.

391. Diese «Fliegenden Scheiben», wie sie von den Konstrukteuren genannt werden, bedürfen selbstverständlich ihrer Probeflüge, um ihre Eigenschaften usw. zu testen.
392. Viele dieser Objekte können daher von den Erdenmenschen beobachtet werden, wenn sie umhergeflogen werden, um sie einzufliegen oder zu prüfen.
393. Die grössten dieser irdischen Flugkörper dieser Art erreichen bereits annähernd 10 Meter Durchmesser und sind schon recht zahlreich vertreten.
394. Natürlich wird dies von den Regierungen der sie besitzenden Staaten ganz energisch bestritten.
395. Schon oft aber sind ihre Maschinen abgestürzt, weil sie in allen Dingen doch noch recht mangelhaft entwickelt sind.
396. Die uneingeweihten Menschen der Erde aber leben im irrigen Glauben, dass diese von ihnen beobachteten «Fliegenden Scheiben» gleicherart wie unsere Strahlschiffe seien und von ausserirdischen Welten kämen.
- Billy So ist das also. Dann sind verschiedene der in aller Welt beobachteten UFOs gar keine solchen, sondern ganz einfach irdische «Fliegende Scheiben».

Ptaah

397. Das ist so, ja.
398. Oft sind sie auch gezwungen notzulanden, weil ihre Konstruktionen, Geräte und Apparaturen noch sehr mangelhaft sind.
399. Durch ihre Explosionsmotoren und Strahltriebwerke, die sie neuerdings auch atomar betreiben wollen, was jedoch noch Zukunftswünsche sind, werden dabei sehr oft Verbrennungsschäden angerichtet.
400. Menschen, die in die Nähe solcher Verbrennungsherde gelangen, drohen so oft auch Gefahren atomarer Strahlungen, ausgehend von versuchsmässigen Atomreaktoren, die dem Antrieb dienen sollen, was jedoch noch lange nicht gelingen wird.
401. Werden notgelandete Schiffe dieser Art von Beobachtern angegangen, womit ich meine, dass sie in ihre Nähe gehen, dann werden sie von den Insassen oft in Angst und Schrecken versetzt oder gar entführt und deportiert, um sich so ihres absoluten Schweigens zu versichern.
402. Derartige Geschehen sind leider auf der Erde nicht selten, doch werden sie durch den Unverstand der Menschen und verschiedener unreeller «aufklärungstreibender» Gruppen ausnahmslos ausserirdischen Lebensformen zugeschrieben.
403. In Wahrheit gibt es wohl auch bösartige Intelligenzen aus dem Weltenraum, die eure Erde heimsuchen oder sich dorthin verirren, jedoch sind ihrer nicht so viele, dass sie gross ins Gewicht fallen würden.
404. Die meisten Beobachtungen «Fliegender Scheiben» mit Menschenräubereien sind irdischen Ursprungs.
405. Dies sollten sich die Erdenmenschen klar sein, wenn sie irgendwo irgendwelchen «Fliegenden Scheiben» begegnen, deren Insassen sich der Tatsache wohl bewusst sind, dass sehr viele Menschen diese Objekte ausserirdischen Ursprungs wähen.
406. Dieses Wissen wird von ihnen sehr oft auch ausgenützt, indem sie sich irgendwelchen gutgläubigen Erdenmenschen als ausserirdische Intelligenzen vorstellen.
407. Sich der religiösen Macht bewusst, scheuen sie dabei auch nicht davor zurück, sich als Engel und Gottgesandte auszugeben und als «Retter» der Erdenmenschheit in Erscheinung zu treten, wobei sie dann die betrogenen Gutgläubigen zu Kontaktlern erküren und ihnen geheimnisvolle Missionen auftragen, die angeblich dem Wohle der Erdenmenschheit dienen sollen, die aber in Wahrheit nur ihrem eigenen Profit und dem Wohle der Spionage ihres eigenen Landes dienen.
408. Die beliebtesten Herkunftsorte nennen diese bösartig-betrügerischen Elemente und Insassen irdischer «Fliegender Scheiben» mit Venus, Mars, Jupiter, Saturn und Uranus.
409. Doch auch die nächsten Nachbarsysteme eures Sonnensystems müssen dafür herhalten sowie die Plejaden in kommender Zeit, wenn du durch die Kontakte mit uns weltbekannt geworden sein wirst.
410. Dabei werden dann auch meine Tochter Semjase und meine Person ebenso lügenhaft als Kontaktwesen mit diesbezüglich betrügerischen Erdenmenschen bezichtigt, wie auch angebliche Plejadenwesen, die nicht existieren.
- Billy Du erstaunst mich, Ptaah. Alle diese Dinge weiss ich schon seit meiner Kindheit. Schon Sfath und Asket haben mir diese Dinge erzählt, doch wurde ich immer streng angehalten, über diese Dinge zu schweigen und sie unter keinen Umständen lautbar werden zu lassen. Jetzt aber erklärst auch du sie mir nochmals, wobei du doch weisst, dass mir Semjase später alles übermitteln wird, weil ich ja alles aufschreiben

soll. Oder werden diese Dinge ausgeschlossen und später nicht übermittelt? Muss ich weiterhin darüber schweigen?

Ptaah

411. Die Zeit des Schweigen-Müssens ist sehr weit vorangeschritten, weshalb du auch von Asket die Erlaubnis erhalten hast, alles nun zu offenbaren.
412. So ist es auch mit diesem Wissen.
413. Die Zeit ist gereift, so du auch dieses Wissen nennen darfst und deine Stillschweigepflicht hinfällig wird.
414. Meine Erklärungen wird dir Semjase daher wörtlich übermitteln.
415. Nun aber ist auch unsere Zeit hier vorbei, und wir bereiten uns zum ersten Sprung vor.

Billy Ich danke dir für alle deine Erklärungen, Ptaah. Wohin geht es denn nun eigentlich?

Ptaah

416. Da durch unsere Technik alle Distanzen von absoluter Unbedeutsamkeit geworden sind, können wir hierhin und dorthin springen, einmal näher zur Erde hin, dann wieder viel weiter weg.
417. Die Reihenfolge ist unwichtig.
418. Wir werden dir jedenfalls einige sehr wichtige und sehr interessante Dinge zeigen.

## Dreiunddreissigster Kontakt

### Freitag, 12. September 1975, 10.57 Uhr

Semjase

1. Du hast gestern mehrmals versucht, mich anzurufen.
2. Leider konnte ich nicht darauf eingehen, denn es waren sehr wichtige Dinge zu tun, die keinen Aufschub duldeten.

Billy Das habe ich auch spitz gekriegt, als du mich so einfach abgewimmelt hast. Was habt ihr denn so furchtbar Wichtiges zu tun gehabt? Auch ich hatte nämlich etwas, das mir wichtig erschien. Wir haben nämlich in der Nacht vom Mittwoch, den 10. September, um 20.45 Uhr südwestlich über Hinwil ein sehr grosses orange-rot-farbenes Objekt beobachtet. Von meinem Haus aus gesehen hatte es etwa 1,20 bis 1,40 Meter Durchmesser, und ganz unzweifelhaft hat es sich dabei um ein Kugelgebilde gehandelt. Nach wenigen Minuten verschwand das Ding in einer schwarzen und offenbar künstlichen Wolke. Gegen 21.15 Uhr konnte ich das Objekt im Südosten nochmals beobachten. Das Licht des Objektes war dabei diesmal sehr hell, und auch der Himmel färbte sich ganz eigenartig violett-rot-blau. Es gab dabei genügend Licht, dass ich das Objekt filmen konnte, das umhersprang wie ein Irrlicht. Dann sank es plötzlich sehr tief nieder und hing in der Nähe des Bachtelberges einfach in der Luft. Auch das konnte ich filmen. Dann sauste es wie ein Geschoss nach Osten, kehrte abrupt zurück, kam sehr nahe heran und begann in starkem Licht zu pulsieren. Dabei verlor sich die eigenartige Farbe des Himmels, und dann sprang das Objekt wieder wie verrückt umher. Wieder konnte ich es filmen, wobei es mir dann jedoch aus dem Bildsucher entschwand. Abermals konnte ich es dann doch wieder ins Bild bekommen und weiterfilmen. Ich hoffe dabei nur, dass der Film gut geworden ist; das werde ich dann aber ja sehen, wenn er entwickelt ist. Was mich nun wunder nimmt ist das: War dieses Objekt ein Strahlschiff, war es eines der euren oder ein fremdes Objekt? Wenn es eines von euch war, warum habt ihr euch dann so offen blicken lassen, dass ihr auch von anderen gesehen werden konntet? Und warum kurvt ihr plötzlich mit so grossen Schiffen in der Gegend umher, da du mir doch gesagt hast, dass ihr mit so grossen Schiffen nur im Notfalle hierher kommen würdet? Das Ding musste doch mindestens an die 600 bis 700 Meter Durchmesser haben, wenn ich die Distanz von mir bis zum Schiff richtig eingeschätzt habe, nämlich am weitesten etwa 20 Kilometer. Letzte Nacht habe ich das Objekt um 21.00 Uhr nochmals beobachten können, als es sehr weit weg in der Luft hing, in der Nähe des Berges, den wir Rigi nennen. Dieser Berg liegt von meinem Haus aus gesehen auch wieder in südwestlicher Richtung. Was hat es nun mit diesem Objekt auf sich und warum schwirrt ihr damit ausgerechnet hier in der Gegend umher?

- denn die Wahrheit bildet SEIN und Leben von allem überhaupt was existiert.
130. Nur das, was eins und gemeinsam ist, kann unteilbar und alleinschliessend innerhalb einer selbst-identischen Existenz sein.
  131. Dies ist der volle Umfang des Erreichten und der Kulminationspunkt aller Aspirationen und Ideale des Lebens.
  132. In dieser integralen geistigen Auffassung des Lebens ist die ethische Grundlage der sozialen und der häuslichen Beziehung verwurzelt.
  133. Die Gesellschaft ist die Gesamtheit der Individuen, dazu bestimmt, durch die Schleier hindurchzudringen und in die Reiche des unsterblichen SEINs einzugehen, in die Schöpfung selbst.
  134. Die menschlichen Verbindungen bedeuten nichts weniger als das Bestreben, im täglichen Leben einer geistigen Form zu leben, die im tiefen Hintergrund aller existierenden Wesen da ist, die aber in Ermangelung der Wahrheit nicht gefunden werden kann.
  135. Dadurch geht die Liebe zum Geistigen mehr und mehr verloren, und des Menschlichen Sinn wendet sich mehr und mehr dem Materiellen und seinem materiellen Intellekt zu.
  136. Altruistische Liebe ist die Aeusserung der sichtbaren Uebereinstimmung mit dem unendlichen Leben, das im gesamten Universum liegt.
  137. Wenn die Familie oder die Gesellschaft oder die Nation als Trennungsmittel des einen vom andern aufgefasst wird, dann kann - wie gross auch immer das Ziel des Zusammenschlusses der menschlichen Wesen sein mag - eine solche Familie, Gesellschaft oder Nation niemals Erfolg haben.
  138. Jede noch so kleinste Verbindung muss in die absolute Einheit münden, welche nicht ein Jota von sich ausschliesst.
  139. Diese Wahrheit muss während der Alltagsarbeit dem Menschen stets vor Augen bleiben, wenn sein Tun und Handeln und sein Denken frei von Selbstsucht und in Harmonie mit den Universalgeschehen sein sollen.
  140. Das Leben ist eine Lehre des Geistes für den Geist.
  141. Das richtige Verhalten der Familie und die Verwaltung des Landes und der Gesellschaft bilden einen Teil der universalen Bestimmungen, welche die Gesamtheit der Wesen mit streng unparteiischen Gesetzen ausgestattet haben.
  142. Der Mensch lebt weil die Schöpfung existiert, und sein Leben muss so ausgeglichen und vollkommen werden, wie die Schöpfung selbst ausgeglichen und vollkommen ist.
  143. Der Mensch lebt im Schöpfungs-SEIN, er atmet und schwebt in ihm.
  144. Der Mangel am Geistigen, für das es wert ist zu leben, oder das Bedürfnis einer praktischen Lebensphilosophie und Lebenspsychologie in der heutigen Zeit, ist vielfach verantwortlich für die Krise im Leben der Menschen und in ihren Belangen.
  145. Schon seit langer Zeit hat der sich modern schimpfende Mensch grosse Anstrengungen unternommen, Frieden und Freiheit zu finden; doch aber sind bisher alle seine Bemühungen fruchtlos verweht und entwichen.
  146. In Ermangelung wirklichen Wissens und der Wahrheit einer gesunden vernünftigen Lebensart, die ihm inneres und wirkliches Gleichgewicht und Ruhe werden; doch aber ist zur gegenwärtigen Zeit

28. So können sie sich also zur heutigen Zeit noch weniger in einen Krieg mit den Erdenmenschen einlassen als das früher schon der Fall war.

29. Ihre einzige Möglichkeit besteht tatsächlich darin, dass sie die Erdenmenschen in den letzten Wahnsinn ihrer Religionen treiben können, um als Götter und Engel in Erscheinung zu treten und die Welt Herrschaft an sich zu reißen, so, wie sie es früher schon einmal taten, doch dann aber wieder verdrängt wurden.

Billy Mädchen, das ist ja toll, dann gibt es mit der Zeit vielleicht noch ein recht nettes Feuerwerk.

Semjase

30. Diese Möglichkeit steht noch offen, und es kommt ganz darauf an, ob der Erdenmensch in Sachen Religion Vernunft annehmen will oder nicht.

31. Wir selbst bemühen uns schon sehr lange um eine Beendigung des Vordringens der Intelligenzen, und wir vermögen sie auch in ihre Schranken zu weisen.

32. Nun aber versuchen sie seit einigen Monaten, dich zu entführen, um dich an der Wahrheitsverkündung zu hindern.

33. Mit ihrem Erscheinen hoffen sie, du würdest dich dazu verleiten lassen, dass du dich an einen ihnen passenden Ort begeben würdest, wo sie dich entführen und deportieren könnten.

34. Sei daher sehr auf der Hut und lasse dich nicht zu unüberlegten Schritten verleiten.

35. Wohl überwachen wir diese Bösewollenden, doch sind sie uns in gewissen Dingen ebenbürtig, und wir haben unsere Not mit ihnen.

36. Übe daher auch selbst alleräußerste Vorsicht, denn sie schrecken wahrhaftig vor keinerlei Intrigen zurück.

Billy Das sind ja recht flotte Aussichten, aber ich werde mich jedenfalls in acht nehmen.

Semjase

37. Sicher, du entlastest auch uns sehr damit.

38. Halte es wie bisher und komm zu meinen Kontakten nur dann, wenn du geeignet geschützt bist.

Billy Natürlich – ich habe ja immer meine Artillerie dabei.

Semjase

39. Damit handelst du sehr gut, denn diese Apparatur ist für dich ein sehr guter Schutz.

Billy Du bringst mich zum Grinsen, Mädchen; das ist keine Apparatur, sondern eine Taschenartillerie, ein Schiessprügel.

Semjase

40. Es ist eine Waffe.

Billy Du mit deiner verfluchten Logik, lass mir doch den Spass. – Hm, ich glaube, wenn ich später diese Unterhaltung schreiben soll, dann werden sich einige Leute deshalb erregen, denn viele können nicht verstehen, dass man mit einer tödlichen Waffe herumfunktionieren kann.

Semjase

41. Das ist nur eine Angelegenheit des Verstandes, der Vernunft und der Befolgung der Naturgesetze.

Billy Das sage mal den lieben Menschen der Erde. Es wäre doch besser, wenn diese Dinge nicht niedergeschrieben würden. Es gibt einfach zu viele und immer mehr Falschhumanisten und Weltverbesserer, die völlig abwegig denken in bezug auf die Naturgesetze sowie hinsichtlich der Selbstverteidigung und der wahren Menschlichkeit sowie des wahren Menschseins usw.

Semjase

42. Es wäre falsch, diese Worte nicht schriftlich festzuhalten.

43. Auch diese Probleme bilden nur solche an sich, wenn sie nicht verstanden werden.

44. Daher finden sie Berechtigung erörtert zu werden:
45. Die Naturgesetze lehren, dass nur das Ausgeglichene dem richtigen Lebensgang entspricht, was ich bereits einmal erklärt habe.
46. Gewalt findet nur mit gewaltsamer Gewaltlosigkeit einen Ausgleich.
47. Die Gewalt aber tritt in unendlich vielen Formen und Arten auf, in sehr kleinen wie auch in sehr grossen Massen.
48. Gewalt kann niemals durch einen dargebotenen Frieden gebrochen oder sonstwie beigelegt werden.
49. Eine beigelegte Gewalt durch einen dargebotenen Frieden brodelt im Untergrund weiter und wird eines Tages wieder zur Gewalt ausbrechen.
50. Negatives kann niemals durch Positives besiegt oder untergeordnet oder beigelegt werden.
51. Dies kann allein geschehen durch eine neutrale Positivität, durch eine Ausgeglichenheit.
52. Diese birgt in sich zu gleichen Teilen Positiv und Negativ.
53. So daher also Gewalt nur durch logische gewaltsame Gewaltlosigkeit in eine naturgegebene Ausgeglichenheit geführt werden soll, darf die anzuwendende Gewalt gegen die Gewalt nicht von gleicher negativer oder positiver Gewalt sein, wie die zu bekämpfende und unterzuordnende.
54. Sie muss neutral-positiv, also ausgeglichen sein, eben eine gewaltsame Gewaltlosigkeit.
55. Die Gesetze der Natur lehren, dass jenes Leben zu vernichten ist, das eine Gefahr für das Weiterbestehen anderer oder gleichartiger Lebensformen darstellt, wenn es ausartend Gewalt ausübt.
56. Die menschlichen Lebensformen aber sind Wesen, die des entwicklungsfähigen Denkens mächtig sind, so sie eigene vernunftsmässige Gesetze zur Befolgung der Naturgesetze entwerfen können.
57. Durch diese sind ihnen Möglichkeiten geboten, sich der totalen Eliminierung von Lebensformen zu entziehen, indem sie diese an einen sicheren Ort in Gewahrsam bringen, wo den Ausgearteten jegliche Rückkehrmöglichkeit in die Gesellschaft entzogen ist und ebenso die Vermehrung ihrer Art.
58. Unter gewissen Umständen jedoch gibt es immer Ausnahmen, wo solcherlei Gesetze nicht in Anwendung gebracht werden können und daher auf die reinen Gesetze der Natur zurückgegriffen werden muss, wenn die Ordnung in ihrem Gang nicht gestört, sondern erhalten werden soll.
59. Je nach den gegebenen Umständen sind totale Eliminationen von Lebensformen in Notwehr nicht auszuschliessen, wenn eine Lebens- und Existenz-Gefahr nur dadurch gebannt werden kann und es um die Erhaltung und das Weiterbestehen weiterer Lebensformen geht, insofern diese in richtiger Form leben.
60. Diese Vertretung und Anwendung der Naturgesetze aber darf nur in rein-logischer Form und in absoluter Notwehr erfolgen und in genauer Kenntnis der sich zu bedienenden Naturgesetze.
61. Dies setzt ein enormes Wissen der Gesetze selbst und ihrer Anwendung voraus.
62. Das ist in deinem Fall gegeben.
63. Auch ist die Anwendung der Naturgesetze in deinem Fall gegeben, wenn du dich in deiner Mission um deinen Schutz bemühen musst gegenüber diesen bösegearteten Intelligenzen.
64. Wir werden jedoch sehr wachsam sein und die Geschehen lenken.
65. Daher bedarf es von deiner Seite nur äusserster Vorsicht und der Bereitschaft für alle Fälle, dich eben in angemessenem und naturgesetzsmässigem Rahmen zu wehren und dein Leben zu erhalten.

Billy Du denkst also bei der ganzen Geschichte nicht an einen Ernstfall, der vielleicht doch zutreffen könnte?

Semjase

66. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, doch sind Vorsicht und Bereitschaft angebracht.

Billy Ich verstehe. Es heisst also einfach Vorsicht üben und stets auf Pikett zu sein, mehr nicht.

Semjase

67. Sicher.

Billy Dann ist es ja nicht anders als bisher, einzig, dass ich mich auch nach dieser neuen Seite absichern muss. Das lässt sich gut machen. In diesem Zusammenhang interessiert mich nun aber etwas, worüber du mir vielleicht Auskunft geben kannst: Die Pyramidenheinis entführen also Menschen, wenn ihnen das in den Kram passt. Nun habe ich vor einigen Tagen bezüglich solcher Menschenentführungen einiges gelesen, wonach ganz speziell im sogenannten Bermuda-Dreieck sozusagen im en gros Menschen von Ausserirdischen entführt werden sollen. Dies soll schon seit vielen Jahren so sein, und ein

gewisser Herr U. v. Bernus in Gut Wüstefeld, 6441 Atzelrode in Deutschland erklärt sogar in einem Artikel im «Neuen Zeitalter» in der Nummer 13 vom 23. März 1975, dass die dort herumfunktionierenden Ausserirdischen praktisch gesehen indirekte Ausgeburten Satans seien. Gegensätzlich dazu erhielt ich einige Wochen zuvor einen Artikel über diese Geschehen im Bermuda-Dreieck, dies von einem Gruppemitglied. In diesem Artikel werden die Geschehen an jenem Ort, wo dauernd Menschen und gar ganze Schiffe verschwinden, einer gewissen Hochseepiraterie zugeschrieben. Bist du nun über diese Dinge informiert, und wenn ja, wie verhält sich die Angelegenheit?

Semjase

68. Diese Vorkommnisse sind mir bekannt, doch aber sind sie nicht im mindesten geheimnisvoll.
69. Dass diese Geschehen auf ausserirdische Mächte zurückführen sollen, ist wirklich nur Unsinn.
70. Sicher, es existieren gewisse Dinge im Bermuda-Dreieck, die zu ausserirdischen Intelligenzen belangen, doch aber nicht in der behaupteten Art.
71. Die These, dass satansähnliche Kräfte und Lebensformen im Spiele seien, entspringt tatsächlich nur Religionsfanatikern, die in allen ihnen unerklärlichen Geschehen Satansmächte suchen, um sich ein Geheimnis oder ein Geschehen erklärbar zu machen.
72. Erstens ist Satan nur ein Phantasieprodukt eurer christlichen Religion, und zweitens verkörpert diese Phantasiegestalt weder die Finsternis noch das Schwarze, wie behauptet wird, sondern das Licht und die Kraft der Strahlung der Wahrheit.
73. Die Geschehen auf den Bermudas resp. im Bermuda-Dreieck führen auf ganz natürliche Dinge zurück.
74. In erster Linie ist dieser Ort ein sehr geeigneter Platz für Hochseepiraterie, wie du das nennst, und solche Freibeutergeschehnisse finden dort immer wieder statt.
75. Andererseits aber ist dieses Gebiet naturmässig durch aus dem Meeresgrund hochsteigende Gase sehr gefährdet, wodurch sehr viele diesen Ort befahrende Schiffe dort Bruch erleiden und oft mit der ganzen Besatzung und den Passagieren im Meer versinken, um niemals mehr wiedergefunden zu werden.
76. Gewisse Kreise in religionsbedingtem Sinne aber nutzen diese Bermuda-Dreieck-Geschehnisse zu ihren eigenen Gunsten aus und kleiden sie in satanische Kräfte.
77. Seit rund zwei Jahrzehnten wurden diese für den Erdenmenschen bisher unerklärlichen Geschehen zusätzlich noch anderweitig ausgenutzt, indem gewisse religionsabhängige und unklar arbeitende Gruppen von Ufologen die Geschehen in die Bahnen der Ausserirdischen lenkten.
78. Für sie waren diese Geschehen eine gefundene Mahlzeit, um gutgläubige Menschen mit unwahren und unreellen Angaben zu füttern, indem sie religionsbedingt phantasiemässig dunkle, satanische ausserirdische Mächte erfanden, die für die Geschehen im Bermuda-Dreieck zuständig sein sollen.
79. Was lag denn religionsmässig näher als dieser Schritt, denn wie die irrealen Religionen selbst, musste auch die Ufologie über die Form eines Satans verfügen, um dadurch ihre Gläubigen am Zügel zu halten.
80. Da ihre Ufologie auf religiöser Basis aufgebaut wurde und nur in dieser Form funktioniert, musste sie zwangsläufig auch in dieser Hinsicht zweierlei Mächte schaffen, nämlich Gut und Böse, Schwarz und Weiss, göttlich und satanisch.
81. Dies konnte um so besser gelingen, da sich die Ausserirdischen gegen solche Machenschaften grundsätzlich nicht wehren können, weil es nicht in ihren Kompetenzen liegt.
82. Andererseits aber ist eine Gegenwehr für sie auch nicht erforderlich, denn derartige Machenschaften laufen sich nach und nach wieder tot; die Wahrheit nämlich kann niemals verheimlicht werden – und dringt immer wieder durch ans Licht.
83. Für viele aber, so irr das auch klingen mag, bedeuten diese unlauteren Machenschaften einen Weg der Evolution, durch den sie sich zur Wahrheit hinarbeiten können.
84. Die Wege der Wahrheit zu begehen sind sehr schwerlich und sehr vielfältig.
85. So Menschen also religiös befangen sind, müssen sie sich auf einem solchen religiösen Wege zu gewissen Arbeiten durchringen, um dann zur gegebenen Zeit die erforderlichen Erkenntnisse zu erlangen, um ihr bisheriges falsches Verhalten und Denken zu erkennen.
86. Die Geschehen im Bermuda-Dreieck entsprechen also einer rein spekulativen Form, wenn sie mit ausserirdischen Intelligenzen in Zusammenhang gebracht werden.
87. Das sollte dir klar sein.

Billy So etwas habe ich beinahe vermutet.

Semjase

88. Dann ist der Sachverhalt ja klar.
89. In Zukunft nun wirst du die Aufgabe haben, viele Fakten der eigentlichen Geisteslehre niederzuschreiben.
90. So schnell wie möglich werde ich dir den restlichen Bericht der Reise übermitteln, damit du diese neue Arbeit in Angriff nehmen kannst.
91. Die Zeit ist gereift, da du sie nun verbreiten sollst, was eine sehr schwere Arbeit für dich bedeuten wird.

Billy Daran bin ich mich bereits gewohnt.

Semjase

92. Sicher.
93. Nun ist meine Zeit aber wieder um, denn ich habe noch andere Aufgaben zu erfüllen.

## Vierunddreissigster Kontakt Sonntag, 14. September 1975, 13.43 Uhr

Billy Bei unserer Diskussion vom letzten Samstag sind verschiedene Fragen aufgetaucht. Sie sind für uns sehr wichtig, und daher habe ich dich um diesen Kontakt gebeten.

Semjase

1. Meinerseits bin ich sehr froh, den Kontakt mit dir sehr eng zu pflegen, im Augenblick aber ist es wichtiger für uns, wenn wir die Berichte deiner grossen Reise mit uns zu Ende bringen.
2. Dies ist vorerst die dringendste Arbeit, denn eine weitere wichtige Sache drängt, die erledigt werden muss.
3. Daher wäre es mir sehr lieb, wenn du dich vorderhand nur um die Erledigung der Berichte bemühen würdest, ehe du dich wieder Fragen zuwendest.
4. Erspare mir diese bitte, bis unsere Arbeit mit den Berichten beendet ist, damit sich nicht alles in die Länge zieht und zuviele Zwischenberichte im Reisebericht Unordnung schaffen.

Billy Wie du meinst. Es wird wohl wirklich besser sein, denn mit der möglichen Unordnung kann es tatsächlich seine Richtigkeit haben.

Semjase

5. Du bist immer sehr verständig – wie üblich.
6. Nun stelle aber trotzdem deine Fragen.
7. Wenn ich jetzt schon hier bin, so kann ich dir auch Rede und Antwort stehen.

Billy Danke. – Weissst du, die Fragen sind für uns sehr wichtig, denn wir müssen über gewisse Dinge Klarheit haben. Bei der ersten Sache handelt es sich um die: Herr Jacob aus unserer Gruppe hat erklärt, dass er am Morgen des Samstags, dem 13. September, also am letzten Samstag, einen etwas eigenartigen Brief erhalten habe. In diesem Brief, von dem wir nun nicht wissen, ob er von einer Frau oder von einem Manne stammt, ist die Rede davon, dass die Schreiberperson des Briefes sich spiritistisch beschäftige und sich auf diese Weise auch mit Gloria Lee befasst habe. Herr Jacob hat nämlich kürzlich sein Vervielfältigungsbuch von Gloria Lee versandt, worauf sich nun dieser Brief bezieht. Die Person behauptet in diesem Brief nun, dass sie vor etwa einem Jahr in einer Seance mit Gloria Lee in Verbindung getreten sei und diese dabei gesagt haben soll, dass es ihr leid täte, dass sie ihr Buch geschrieben habe, weil nämlich die Angaben nicht stimmen würden bezüglich der Jupiterwesen. Das Buch sei nämlich eine freie Erfindung von ihr, also nur das Werk ihres eigenen Denkens. Was hältst du davon?

Semjase

8. Diese Vorgänge sind mir unbekannt.

9. Andererseits aber entsprechen diese Angaben, wie du sie eben genannt hast, einer gewissen Sachkenntnis der wirklichen Vorgänge um Gloria Lee.
10. Selbst erklärte ich dir doch verschiedentlich, ihr Werk sei eine Eigeninspiration, und zwar im Glauben dessen, sie sei durch ein Jupiterwesen inspiriert worden.
11. Also handelt es sich dabei um einen unbewussten Selbstbetrug.
12. Das war möglich darum, weil Gloria Lee durch ihre Umwelt sehr irregeleitet worden war und in einer äusserst religiös-serktiererisch geprägten mystischen Welt lebte.
13. Mystik dieser Form aber ist jedoch zur Wahrheitsfindung nicht gut, wenigstens nicht in dem Sinne, wie sie von den Erdenmenschen in Verbindung mit ihren irrealen Religionen angewandt wird.
14. Gloria Lee konnte dies jedoch nicht wissen, denn niemals wurde sie der Wahrheit belehrt.
15. Diese vermochte sie erst zu erkennen bei ihrem Scheiden von dieser Welt.
16. Durch ihre Erfahrungen und durch vielerlei Bücher sammelte sie ein gewisses Wissen und stellte grosse Kombinationen auf.
17. Durch diese vermochte sie vielerlei kommende Geschehen zu deuten, die sie auch in ihrem Werk dann niederschrieb.
18. Viele Dinge sind darin sehr treffend genannt und auch von Bedeutung, doch aber stellen sie keinerlei Übermittlungen von irgendwelchen Jupiterwesen oder anderen Lebensformen dar.
19. Sie sind einzig und allein das Werk ihrer eigenen Gedanken, die sie aber in sehr gute und gar bewundernswerte Bahnen zu lenken vermochte.
20. Dadurch stellt ihr Werk für suchende Menschen im Beginn der Wahrheitssuche etwas Wertvolles dar, das in verschiedenen Aspekten zum Wegweiser wird.
21. Über diese Kenntnisse muss die Person offenbar verfügen, die Herrn Jacob den von dir genannten Brief geschrieben hat.
22. Woher sie dieses Wissen allerdings besitzt, das ist mir unbekannt.
23. Es mag aber gut möglich sein, dass die Person mit ihr zu deren Lebzeiten in Kontakt treten und von ihr diese Dinge erfahren konnte.
24. Dies würde allerdings voraussetzen, dass diese Person sie wirklich persönlich kannte und dass sie bestimmten telepathischen Kräften mächtig ist.
25. Wie ich dir aber schon einmal erklärte, sind solche Erdenmenschen, die eben der Telepathie fähig sind, nur deren sehr wenige, und sie treten mit ihrer Fähigkeit nur höchst selten oder überhaupt nicht an die Öffentlichkeit.

Billy Ich erinnere mich an deine Worte. Könntest du aber diese Person für uns ausfindig machen oder wenigstens überprüfen, ob ihre Angaben stimmen?

Semjase

26. Habt ihr denn keine Angaben von ihr?

Billy Nein, der Brief wurde, wenn ich mich richtig erinnere, in Männedorf aufgegeben, jedoch ohne Absenderangabe. Ein Name war allerdings genannt, wie Herr Jacob sagte: Ackermann glaube ich, oder Richenbach?

Semjase

27. Dann will die Person also nicht erkannt werden?

Billy Dem ist offenbar so, doch warte nur, es kommt alles noch besser, denn diese ...

Semjase

28. Wenn das so ist, kann ich nichts für euch tun:
29. Niemals dürfen wir die persönliche Sphäre einer Lebensform verletzen und dadurch wider ihren eigenen Willen handeln.
30. Wenn sie sich also nicht offenbaren will, dann dürfen wir dies nicht von uns aus ändern.

Billy Sehr schade, denn wir wären sehr daran interessiert gewesen. Aber kannst du uns wenigstens soweit behilflich sein, herauszufinden, ob ihre Angaben der Wahrheit entsprechen?

Lieber Herr Jacob !

Vor einiger Zeit haben Sie sich erlaubt einer Bekannten von mir ein Werbeschreiben bezüglich eines Werkes einer gewissen GLORIA LEE zuzustellen. Sie übergab mir dies zu meiner Begutachtung denn ich habe mich lange Zeit mit Gloria Lees Werk beschäftigt. Als einer der wenigen wirklichen Spiritisten habe ich mich viele Jahre um einen Kontakt mit der verstorbenen G.L. bemüht weil ich wissen wollte ob ihr Werk der Wahrheit entspricht. Mitte der Sechzigerjahre begann ich mich zu interessieren und vor etwas mehr als drei Monaten erschien mir G.L. in einer Sitzung und legte Rechenschaft über ihr Tun ab. Wörtlich erklärte sie dass es ihr sehr leid wäre dieses Werk unter der Behauptung geschrieben zu haben dass es ihr von einem Jupitersmenschen überliefert worden und diktiert worden sei. Die Wahrheit wäre die dass die ganze Schrift ein Eigeninspirationswerk ihrer eigenen Person sei und dass sie niemals Kontakt mit anderen Wesen ausser solchen von dieser Welt gehabt hätte. Sie äusserte es wäre ihr sehr leid diese Falschheiten in die Welt gesetzt zu haben. Ausdrücklich erklärte sie dass auch ein später über sie geschriebenes Buch auf dieselbe Weise zustande gekommen sei. Die Schreiberperson des Buches über sie wäre ebenfalls nur eine Eigeninspiration denn seit ihrem Tode habe sie sich erstmals bei mir bereit gefunden spirituell in Erscheinung zu treten. Verstehen Sie daher dass wir Ihr G.L.-Buch für uns nicht kaufen können denn wir möchten uns nicht mit unreellen Belangen befassen müssen. Und unreell ist dieses Werk bezüglich der falschen Behauptungen des Jupitersmenschen. Hätte G.L. in ihrem Werk die Wahrheit genannt dass nämlich alles ihre eigenen Gedanken sind dann würde die Sache anders aussehen. Verstehen Sie das bitte. Mir selbst ist es sehr leid dass Sie sich von dem Werk täuschen lassen. Bemühen Sie sich doch bitte um Realitäten und nicht um erkennbaren Schwindel und Betrug. Sie kommen ganz bestimmt sehr viel weiter damit. Die Wahrheit liegt nicht in den unzähligen mystischen Sachen denen Sie offenbar verfallen sind. Die Wahrheit finden Sie viel näher als Sie sie vermuten. Bemühen Sie sich doch einmal um gewisse Sachen der Ufologie denn dort können Sie wirklich Wahrheiten finden. Ufologie nennt man das Beschäftigungsgebiet um die Sachen der „Fliegenden Teller“ die kurz einfach UFO's genannt werden. UFO's sind Flugmaschinen von fremden Weltenkörpern und ihre Insassen bringen uns viele wissenswerte Sachen. Doch seien Sie auch hier vorsichtig denn auch mit diesen UFO's wir Schwindel getrieben. Ich hatte früher einmal während mehreren Monaten selbst Kontakt mit einem Sternensmenschen und weiss daher um den Betrug auf diesem Gebiet. So ist z.B. ein gewisser ADAMSKI ein wahrer Grossbetrüger nebst verschiedenen anderen. Von meinem Sternensfreund wurde mir damals auch gesagt dass die bestehende Religion

grundlegend falsch sei und dass ausgerechnet die Betrüger das Kommen der angeblichen Sternenmenschen in religiöser Art auslegen würden woran ihr Schwindel sehr gut erkennbar sei. Wirkliche reele Kontaktleute soll es nur wenige geben. Damals sagte mir mein Sternenfreund Seph dass so gegen das Ende der Siebzigerjahre auch ein Schweizer in Erscheinung treten werde und von Ufokontakten zu sprechen beginne. Er sei aber einer der Wenigen deren Aussagen wirklich der Wahrheit entsprächen. Er soll so etwas wie ein Prophet werden und ganz verrückt viel wissen. Achten Sie in einigen Jahren daher auf diese Person die kommen muss denn durch sie können Sie dann sicher sehr viel erlernen. Er muss sicher in den nächsten zwei oder drei Jahren in Erscheinung treten. Es gibt aber auch Vereine die sich mit diesen Sachen beschäftigen wenn Sie daher vielleicht einmal einen dieser Vereine besuchen? Es wäre sicher gut für Sie und Sie könnten viel erlernen.

Wohl hatte ich Kontakt mit einem Sternenmenschen aber ich kann damit nicht an die Leute herantreten und ihnen das erzählen. Sicher würde man mich als verrückt erklären und das kann ich nicht auf mich nehmen. Daher schweige ich auch wenn ich einige Sachen von grosser Bedeutung weiss. Mein Sternenfreund hat mir damals ja auch gesagt dass ich es nicht tun müsse wenn ich nicht will. Und da ich es nicht kann ist er mir auch nicht böse gewesen deswegen.

Es ist mir leid dass mit der G.L. Sie noch irren Sachen nachhängen und noch nicht den richtigen Weg gefunden haben. Ich wünsche Ihnen aber dass Sie bald die Wahrheit finden können und glaube auch dass Ihnen der Mann helfen kann der bald in den nächsten Jahren kommen muss. Alles Gute für Sie.

Ihr für Sie hoffender

A. Rickenbach

Semjase

31. Sicher, diese Möglichkeit steht uns offen, wenn wir ...

Billy Gut, Semjase, dann möchte ich in diesem Zusammenhang noch erst einige andere Probleme aufwerfen: Kennst du jemanden mit dem Namen Seph? Ob es sich dabei um einen Mann oder eine Frau handelt weiss ich leider nicht.

Semjase

32. Ein sehr eigenartiger Name – aber – nein – er ist mir unbekannt; warum fragst du?

Billy Das ist ebenso eigenartig, Semjase, wie die Sache mit Gloria Lee. Dieselbe Person behauptet nämlich im gleichen Brief an Herrn Jacob, dass sie vor etwa zehn Jahren mit einer ausserirdischen Lebensform in Verbindung gestanden habe. Ob dies nun allerdings in rein telepathischer Form oder in materieller Form war, das weiss ich leider nicht. Jedenfalls aber muss diese Person, wenn ihre Angaben stimmen, durch diese Lebensform gewisse Dinge erfahren haben, die sich ganz offensichtlich auf uns beziehen. So sagte wenigstens Herr Jacob, denn in dem Brief sei sozusagen von dir und von mir die Rede, und dass ich im Jahre 1975 hier in der Schweiz als Kontaktler auftreten soll. Dies sei ihm also von dieser ausserirdischen Lebensform vor etwa zehn Jahren gesagt worden. Was sagst du nun dazu?

Semjase

33. – Das ist sehr interessant.

34. Auch diese Vorgänge sind mir aber unbekannt.

35. Ich will mich aber gleich darum bemühen und nach Möglichkeit die Daten erforschen lassen.

36. Warte hier, ich komme gleich wieder.

(Semjase geht weg und verschwindet in ihrem Schiff, das etwas abseits steht. Es vergehen volle 27 Minuten, ehe sie wiederkommt.)

Semjase

37. Quetzal hat die Daten verarbeitet und durch die Fächeranalysatoren grosse Gebiete hier in der Umgebung unter Kontrolle gebracht.

38. Er hat tatsächlich eine solche Person gefunden, wie du sie beschrieben hast.

39. Es handelt sich bei ihr um einen Mann im Alter von 41 Jahren mit dem Namen Alois Rickenbach.

40. Beruflich geht er aus gesundheitlichen Gründen einer freien Arbeit nach, die aber nicht seinen Fähigkeiten entspricht.

41. Früher hat er sich beruflich mit Grafik beschäftigt und hat dadurch eine eigenartige pedantische Art angenommen, die er auf alle Dinge seines Lebens übertragen hat.

42. Sehr hat er sich auch in geisteswissenschaftliche Gebiete eingelassen und ist so auf die Spuren der Wahrheit gelangt, die er jedoch erst in den Anfängen gefunden hat.

43. Er betätigt sich tatsächlich auch primär-telepathisch, und zwar sehr reell.

44. Hierin kann er als grosse Ausnahme gelten, und er fällt in keiner Weise in den üblichen Rahmen der Pseudotelepathen.

45. Die Analysatoren zeichnen auf, dass er tatsächlich persönlich mit Gloria Lee oder mit jemandem der sie kannte gesprochen haben muss.

46. Klar ist auch, dass sie vielfach vor ihrem Tode mit sehr vielen Menschen in aller Welt in Kontakt getreten war.

47. Dies war aber nicht vor einem Jahr, wie du sagtest, sondern zu ganz anderen Zeiten.

Billy Das ist ja interessant; wo wohnt denn nun dieser Mann?

Semjase

48. Du vermagst mich nicht in die Irre zu führen damit.

Billy Schade, ich dachte, dass du darauf reinfällst.

Semjase

49. Ich sagte dir doch, dass wir das Geheimnis um die Persönlichkeit einer Lebensform nicht lüften dürfen, wenn sie nicht selbst wünscht, das Geheimnis zu lüften.

Billy Ich musste es doch versuchen.

Semjase

50. Sicher, doch du vergisst, dass ich inzwischen sehr viel gelernt habe von dir und sehr darauf achte, wenn du plötzlich völlig unlogisch über deine Logik hinweggehst, um mich unlogisch handeln zu lassen.  
51. Du hast mir damals eine sehr gute Lehre erteilt, als du die Gruppenfotos gemacht hast.

Billy Schon gut, Mädchen, ich musste es einfach versuchen. Doch was ist nun mit dieser Lebensform Seph?

Semjase

52. Hier stimmt deine Zeitangabe von zehn Jahren ebenfalls nicht, und auch mit dem Namen hat es nicht seine Richtigkeit.  
53. Du hast ihn mit einem «P» ausgesprochen, man spricht ihn mit einem «F», daher irritierte er mich auch, und er erschien mir fremd.  
54. Es sind nun 14 Jahre her, seit dieser Mann, der den Brief an Herrn Jacob geschrieben hat, primär-telepathisch und persönlich mit einer Lebensform namens SEPH in Verbindung gestanden hat.  
55. Es war nämlich eine Lebensform von Alpha Centauri, die damals während 11 Monaten die Erde expeditionierte.  
56. In diesem Zusammenhang stiessen Seph und der Mann unerwartet aufeinander und schlossen Freundschaft, wie ihr das nennt.  
57. Im Laufe der 11 Monate klärte Seph den Mann über verschiedene Dinge und Tatsachen auf und erklärte ihm auch das Kommen von deiner und meiner Person, denn Seph war darüber bestens informiert durch Zeiteinschauungen.  
58. Wir kennen einander aber nicht und haben uns auch weder jemals gesehen noch gesprochen.  
59. Auch Seph lernte durch den Mann vielerlei Dinge kennen und gelangte dadurch zur Überzeugung, dass den Menschen dieser Erde verschiedene Tatsachen gesagt werden müssten.  
60. So beauftragte er den Mann, gewisse Fakten bezüglich ausserirdischen Lebens usw. den Mitmenschen kund zu tun.  
61. Und da Seph viele Geschehnisse der Zukunft kannte, wusste er auch um deine und meine Existenz und erklärte ihm das mit dem Wunsche, dieses Wissen zu verbreiten.  
62. Der Mann aber fürchtete sich vor diesem Schritt und erklärte Seph, dass er dieser Aufgabe nicht gewachsen sei.  
63. Enttäuscht zog sich Seph daher zurück und verliess die Erde wieder, und so fand der Kontakt mit dem Manne ein Ende.

Billy Jetzt verstehe ich den Lauf der Dinge, und eigentlich ist überhaupt nichts Geheimnisvolles mehr daran. Man muss nur den Sachverhalt kennen. Besteht nun aber wirklich nicht die Möglichkeit, dass wir mit dem Manne in Kontakt treten können?

Semjase

64. Sicher, die Möglichkeit besteht, doch aber ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering.  
65. Der Mann ist durchsetzt mit Angst und findet nicht den Mut, sich erkennen zu lassen.

Billy Dann könntest du ihn doch irgendwie beeinflussen, damit er sich wenigstens nochmals bei uns meldet.

Semjase

66. Das darf ich nicht, denn das würde einen zwangsmässigen Eingriff in seine eigene Entscheidungsfreiheit bedeuten.

Billy Dann eben nicht. Wie ist es aber möglich, dass du in so kurzer Zeit alle diese Dinge herausfinden konntest?

Semjase

67. Dies ist nur durch unsere Analysatoren möglich, die ich dir aber offiziell nicht näher beschreiben darf.

Billy Schon gut, dann lassen wir das eben, ich habe ja noch andere Fragen auf Lager, so zum Beispiel eine Frage bezüglich eines gewissen Asthar Sheran. Weisst du über ihn etwas und über seine Anhänger?

Semjase

68. Der Name ist mir sehr gut bekannt.

Billy Dann rede doch, was hat es sich damit?

Semjase

69. Darüber möchte ich nicht sprechen.

Billy Aus welchem Grunde denn? Wir haben einige Schriften von einer Gruppe in Berlin, die sich mit diesem Asthar beschäftigt. Was ist damit, dass du nicht reden willst?

Semjase

70. Ich kann dir den Sachverhalt erklären, doch nur für dich allein.

71. Offiziell darf ich nur wenige Erklärungen abgeben.

Billy Dann gib doch wenigstens diese.

Semjase

72. Ich sagte bereits, dass uns der Name sehr gut bekannt ist.

73. Wir kennen aber auch die von dir genannten Schriften und verschiedenes andere mehr.

74. Trotz allen unserer Bemühungen, die wir schon seit Jahren betreiben, vermochten wir uns aber nicht mit diesen Lebensformen in Verbindung zu setzen.

75. Wir konnten sie weder an den genannten Orten auffinden noch jemals orten.

76. Wir durchforschten unzählige Systeme der Normalzeit und auch unzählige Dimensionen nach ihnen, doch nirgends war ein Anhaltspunkt von ihnen zu finden.

77. Alles ist sehr geheimnisvoll, und interessanterweise führen die Spuren aus allen Systemen dieser und anderer Zeiten und aus allen Dimensionen immer wieder zurück auf die Erde, und zwar im speziellen nach Deutschland.

78. Dort bündeln sich die Spuren und konzentrieren sich auf einen ganz bestimmten Ort und auf ein ganz bestimmtes Gebilde.

79. Es ist dies ein Zentrum einer sehr mächtigen Geheimorganisation, die ihr sicher nicht kennt und die sich selbst beim Namen Thule- resp. Arus-Gesellschaft nennt.

80. In jahrelanger Arbeit vermochten wir bisher nicht zu klären, warum das alles so ist, weshalb wir weiter forschen in dieser Beziehung.

81. Jedoch ist absolut klar, dass sämtliche Impulse unzweifelhaft von diesem Zentrum ausgehen.

82. Die Initiatoren dieser Impulse verfügen über grosses Wissen und viele Kräfte.

83. Sie sind auch im Besitze von wenigen primär-telepathischen Kräften und vielerlei Wissen um ausserirdische Techniken, Geschehen und um ausserirdische Intelligenzen usw.

84. Wir haben mit absoluter Sicherheit festgestellt, dass sie dieses Wissen primär-telepathisch-impuls-mässig aussenden und viele dafür sensible Erdenmenschen damit beeinflussen.

85. Wir haben aber auch mit absoluter Sicherheit festgestellt, dass in den Urhebern dieser Impulse eine Losung herrscht mit dem Ziel: Bewahrung und Erhöhung der weissen Rasse auf dieser Erde aus der Nachkommenschaft des Arusgeschlechtes.

86. Bis zur Jetztzeit vermochten wir uns noch keine Klarheit zu verschaffen, was der Sinn des Ganzen sein soll und welche eigentlichen Kräfte im Urheberischen verborgen sind.

87. Alles wird sehr gut abgeschirmt durch Kräfte, die nur sehr schwer zu durchdringen sind.

88. Fest steht jedenfalls das eine:

89. Die primär-telepathisch ausgestrahlten Impulse werden von verschiedenen Menschengruppen eingefangen und schriftlich niedergelegt.

90. Es sind dies teilweise sehr gute Übermittlungen und Erklärungen, die der Wahrheit erstaunenswert nahe kommen oder sie gar in ihrer Tatsache nennen.
91. Doch der Grund dafür war bisher unerforschlich und unklar.
92. Wir haben darüber allerdings bestimmte Werte, die ich jedoch nicht offiziell nennen darf, weil sie noch kein Gesamtbild ergeben.
93. Klar ist jedoch, dass sich alles um den Thule-Arus-Bund konzentriert, doch von wo aus er eigentlich wirklich gesteuert wird, ist noch unklar.
94. Diesbezügliche Spuren führen in eine fremde Galaxie, und es scheint, dass sich hinter der «Astar She-ran»-Gruppierung noch mehr als das uns gegenwärtig Bekannte und zudem recht Böses verbirgt.
95. Die genannten Schriften enthalten erstaunlicherweise enorm viel Wissen um wertvolle und gute Dinge und um auf der Erde recht unbekannte Tatsachen.
96. In diese Wahrheiten dazwischengemischt sind aber auch sehr fremde, unwirkliche und unwahre sowie recht negative und böse Lügen und Dinge, die im Block des Guten wie ein böser Fremdkörper erscheinen.
97. So sind zum Beispiel grobe Falschheiten dazwischengestreut, wie z.B. die Nennung falscher Kontaktpersonen, die in betrügerischer Form auf den Plan treten oder getreten sind.
98. Auch diese fallen als böse Fremdkörper sofort auf und ergeben in ihrer Nennung keinen vernünftigen Sinn.
99. Es konnte bisher von uns nicht abgeklärt werden, warum diese Falschheiten eingestreut und als Wahrheit behauptet werden und was der eigentliche und ganz offenbar sehr böartige Zweck des Ganzen ist.
100. Im grossen und ganzen steht fest, dass die primär-telepathischen Übermittlungen im Bezug auf für den Erdenmenschen ungewöhnlich erscheinende Dinge sehr wertvoll und manchmal gar wahrheitsgetreu sind, zu denen sich die hineinmanövrierten bösen Falschheiten aber in keiner Weise reimen.
101. Das Ganze ergibt einfach keinen Sinn, denn die Logik der sehr vielen Wahrheiten wird interessanterweise wieder durch eine ungewohnt grosse Unlogik und Falschheit überspielt.
102. Es ist unzweifelhaft, dass die primär-telepathischen Impulse von nach der Wahrheit Suchenden teilweise wahrheitsgetreu in schriftlicher Form niedergelegt wurden und werden, denn die dies tuenden Personen sind oder waren sehr wahrheitsliebend.
103. Es ist aber unverständlich, dass die wirkliche Wahrheit kurzum wieder durch Unwahrheit sowie durch Lüge und Falschheit zerstört und fraglich gemacht wird.
- Billy Ist es möglich, dass vielleicht irgendwelche ausserirdische Menschen ihre Hände im Spiele haben? Du hast doch von der Thule-Arus-Gesellschaft und von einer anderen Galaxie gesprochen resp. von den Arusbündlern. Arus war doch ein Ausserirdischer.
- Semjase  
104. Darüber darf ich noch keine offizielle Auskunft erteilen.
- Billy Aha, du hast mir die Frage schon beantwortet. Na gut, dann lassen wir das. Kannst du mir wenigstens dann Näheres berichten, wenn ihr alles genau wisst?
- Semjase  
105. Dann steht einer Aufklärung nichts mehr im Wege.
- Billy Na schön; jetzt habe ich noch eine Frage: Wir haben zwar das letzte Mal schon darüber gesprochen, doch haben sich aus unserer Diskussion daraus noch einige Fragen ergeben, nämlich aus dem Bermuda-Dreieck. Nach der Diskussion scheint mir, dass du mir wieder einmal nur die halben Fakten dargelegt und den wichtigsten Teil verschwiegen hast. Ich habe erfahren, dass dort auch Flugzeuge verschwinden und nicht nur Schiffe.
- Semjase  
106. Du bist wirklich unermüdlich und du gibst dich wirklich nicht zufrieden, ehe du die letzten Einzelheiten kennst.
- Billy Sie sind für uns alle sehr wichtig.

Semjase

107. Nicht nur du scheinst sehr wissbegierig zu sein. –
108. Ich will dir also einiges etwas ausführlicher erklären.
109. Früher einmal erklärte ich dir, dass auf der Erde drei verschiedene Stellen sind, wo periodisch ganz natürliche Dimensionentore entstehen.
110. Diese Tore bedeuten eine naturmässige Gefahr, kosmisch bedingt und durch Zeitströme hervorgerufen.
111. Diese natürliche Gefahr ist die Urheberin vieler Geschehen, die sich auf die Normalzeit der Erde auswirken, jedoch nur gerade an den Stellen, wo sie in Erscheinung treten.
112. Doch darüber gebe ich dir nachher eine Erklärung ab.
113. Erst will ich einige andere Fakten erörtern:

# Blutige Meuterei! Schiff sank im «Teufels-Dreieck»

**MIAMI (USA)** — Im berühmten «Teufels-Dreieck» bei Bermuda, in dem schon unzählige Schiffe und Flugzeuge spurlos verschwanden (Sonntags-BLICK berichtete darüber), hat sich ein neuer mysteriöser Vorfall ereignet: An Bord des 66 Meter langen Frachters «Mimi» ist es zu einer blutigen Meuterei gekommen. Die vier deutschen Offiziere des panamesischen Schiffes sind dabei umgekommen. Der Rest der Besatzung, vier indonesische Matrosen und ein philippinischer Koch, sitzen wegen «Verdachts der Meuterei» hinter Schloss und Riegel.

Das Drama begann mit einer SOS-Botschaft: «Kommt uns zu Hilfe, SOS... an Bord wird gekämpft, ich höre Schüsse... der Kapitän ist tot... überall kämpfen Männer, helft...» Mitten im Satz brach die Verbindung ab.

Die amerikanische Küstenwache schickte daraufhin zwei Suchflugzeuge von Miami aus auf Patrouille. Alle Schiffe im betreffenden Seegebiet wurden ausserdem aufgefordert, auf «rätselhaft Vorgänge und Anzeichen» zu achten.

«Ich sichtete Trümmer», teilte daraufhin ein Schlepper-Kapitän über Radio-Telefon mit, «dazu Oellachen — sieht aus, als sei hier ein Schiff untergegangen.» Kurz darauf erreichte der deutsche Frachter «Lalli» die Stelle und nahm die fünf Ueberlebenden aus einem Rettungsboot an Bord.

Ihre Erklärung: «Es gab eine Schiesserei zwischen dem Kapitän der ‚Mimi‘, Lothar Eckard, und dem Chef-Maat Manfred Schmidt.» Weiter konnten sie nichts sagen. Plötzlich sei die «Mimi» gesunken, und sie hätten sich in das Rettungsboot geflüchtet.

Ueber den Verbleib der beiden angeblichen «Streithähne», die aufeinander geschossen hatten, und über den Verbleib der beiden anderen deutschen Offiziere konnten sie nichts sagen.

Die «Mimi», die auf so rätselhafte Weise unterging, hatte nur eine Besatzung von neun Mann. Seltsam, dass nur die vier Deutschen verschwunden sind. Deshalb wurden die Ueberlebenden auf der «Lalli» auch sofort in Gewahrsam genommen und unter Deck eingeschlossen.

BLICK, Zürich, veröffentlicht  
am 14.10.1975

114. Die Geschehen um das Bermuda-Dreieck sind weltweit bekannt, was auch von gewissen dunklen Elementen zu ihrem Nutzen ausgewertet wird.
115. Es sind dies seefahrende Erdenmenschen, die im Bermuda-Dreieck ihre dunklen Geschäfte betreiben, von der einfachen Freibeuterei bis zum Massenmord.
116. Bösaartig entern sie kleinere Fracht- und Passagierschiffe, bemächtigen sich der Ladungen und der Werte und ermorden dann Besatzung und Passagiere.
117. Das ist eine Art der Geschehen, die sich von Zeit zu Zeit dort zutragen.

# Mit Messer und Beil 4 Offiziere ermordet

**WEST PALM BEACH (USA) —** Das Geheimnis des Totenschiffes «Mimi» ist gelüftet: Der Indonesier «Gun Gun» Supardi (24) beging die Wahnsinnstat im Alleingang. Weil sich der deutsche Kapitän geweigert hatte, Kuba anzusteuern, ermordete «Gun Gun» alle vier Offiziere mit Beil und Messer. Dann versenkte er das Schiff (es stand im BLICK).

Am Freitag kurz vor Mitternacht stürzte der finstere Typ auf die Kommandobrücke.

«Nehmen Sie sofort Kurs auf Kuba», schrie er Kapitän Eckhardt an, «ich muss zu einem Arzt.» Supardi hatte einige Tage vorher eine Augenverletzung erlitten. Der Hafendarzt in Miami hatte ihn nicht krank geschrieben. Unterdessen war das Auge blutunterlaufen.

Der Kapitän blieb hart:

«Ich kann nicht nach Kuba!» Das war sein Todesurteil.

Der schwächliche Asiate griff nach einem langen Messer und stach auf den Deutschen ein, bis er tot zusammensackte. Nun lief der Mörder Amok. Er riss die Feueraxt von der Wand und metzelte der Reihe nach die andern drei deutschen Offiziere nieder: Einen im Maschinenraum, einen im Gang, einen in seiner Koje. Sterbend gab der

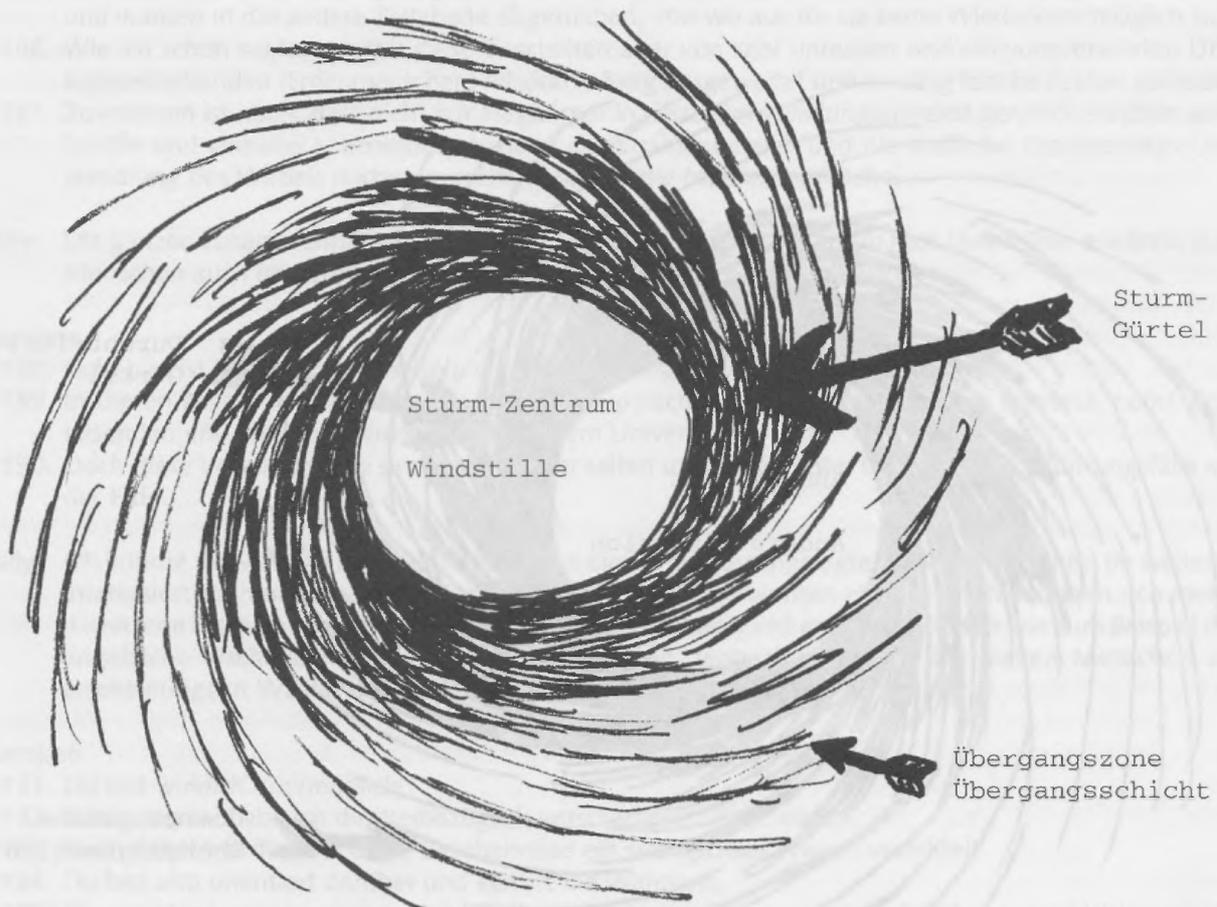
erste Offizier über Sprechfunk Alarm.

Doch «Gun Gun» hatte das Kommando an Bord bereits übernommen: Er befahl dem philippinischen Koch und den drei indonesischen Matrosen, das Verbrechen zu vollenden. Sie versenkten das Schiff und machten die Rettungsinsel los. Darauf trieben sie, bis sie vom deutschen Frachter «Lalli» gefunden wurden.

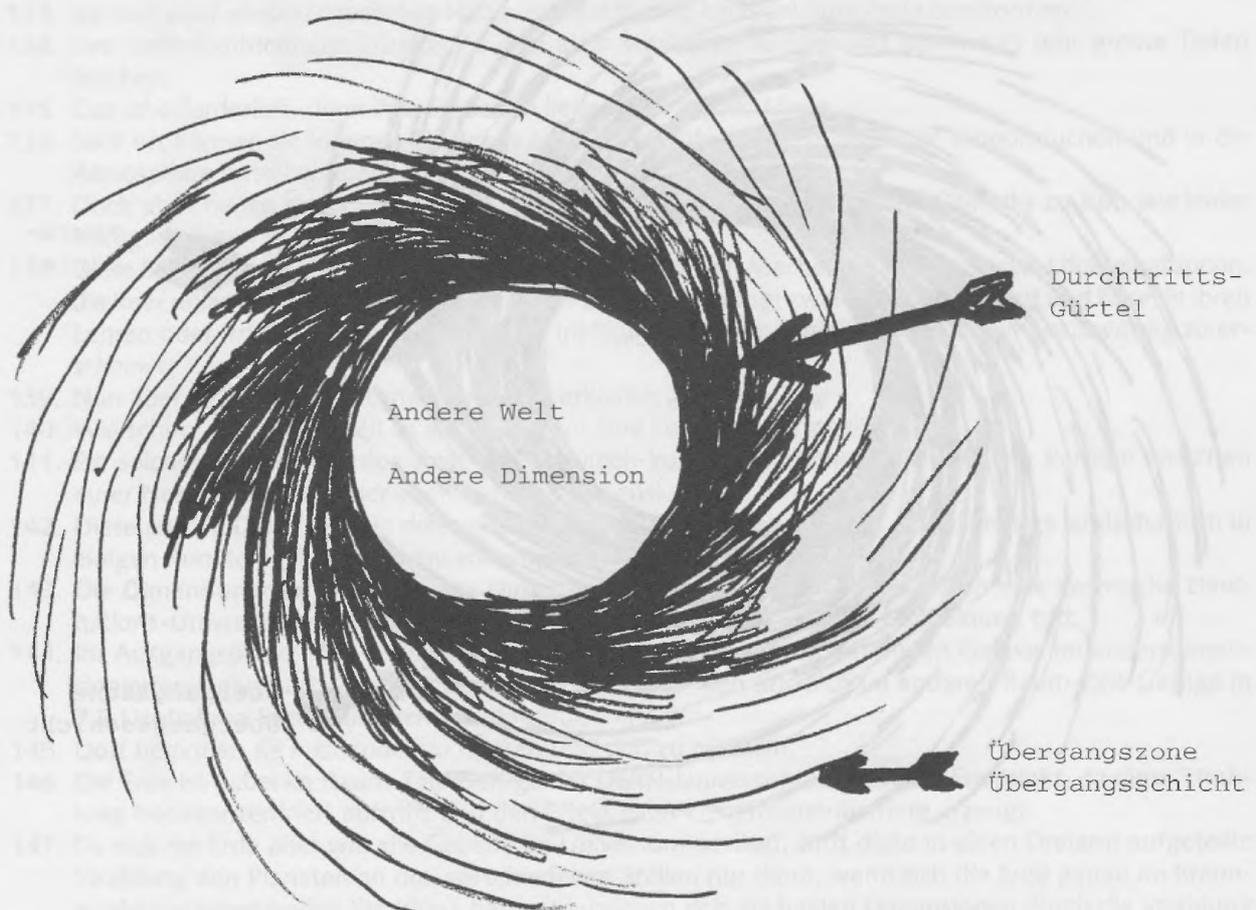
BLICK, Zürich  
veröffentlicht am  
14.10.1975

118. Eine weitere Form der Geschehnisse im Bermuda-Dreieck liegt in einem erdenatürlichen Vorgang, wovon ich bereits auch beim letzten Kontakt mit dir gesprochen habe.
119. Dieses Gebiet ist erdenaturmässig durch gefährlich hochsteigende Meeresgrund-Gase sehr gefährdet, wodurch sehr viele diesen Ort befahrende Schiffe dort Bruch erleiden und oft mit der ganzen Besatzung und den Passagieren im Meer versinken, um niemals mehr wiedergefunden zu werden.
120. Das habe ich dir wirklich schon erklärt.
121. Der Grund dieser Geschehen liegt aber auch darin, dass sich an diesem Orte der ganze Meeresgrund in dauernder Bewegung befindet und sich zeitlos hebt und senkt.
122. Dadurch werden oft innerhalb weniger Stunden riesige Unterwassergebirge und Plateaus emporgepresst und verändern die Meeresober- und -unterfläche.
123. Sehr oft werden diese Veränderungen von den Schiffsführern und ihren Besatzungen viel zu spät erkannt, und so laufen sie mit ihren Schiffen in voller Fahrt auf die emporgepressten Massen auf.
124. Es war dies schon so zu sehr frühen Zeiten, als dort noch ein Kontinent über dem Meeresspiegel lag.
125. Es war ein sehr grosser Kontinent, und er war mit einer hochentwickelten Rasse bewohnt.
126. Durch eine ungeheure Katastrophe, an der die Bewohner und ihre Feinde nicht ganz unschuldig waren, versank dieser Kontinent aber im Meer und wurde vernichtet.
127. Nicht zuletzt aber spielten bei diesem Geschehen auch die gefährliche Erdbewegung und ein kosmisches Geschehen mit.
128. Auch das Dimensionentor spielte dabei eine sehr wichtige Rolle.
129. Die Geschehen im Bermuda-Dreieck sind ebensowenig geheimnisvoll, wie dies auch bei den anderen beiden Stellen nicht der Fall ist.
130. Alles ist erklärbar und die Geschehen stehen wahrhaftig nicht im Zusammenhang mit ausserirdischen Intelligenzen, die sich dort des Menschenraubes und satanischer Machenschaften betätigen sollen.
131. Sicherlich, es existieren im Bermuda-Dreieck zwei kleine Stationen tief im Meer, die auch für drei Jahre von ausserirdischen Intelligenzen unserer Föderation bewohnt sind.
132. Es sind das aber eigentlich sehr ferne Nachkommen der früheren Kontinentbewohner.
133. Sie sind aber absolut friedlicher Natur und gefährden keinerlei irdische Lebensformen.
134. Ihre weltraumtüchtigen Fluggeräte sind auch wasserfahrttüchtig und können in sehr grosse Tiefen tauchen.
135. Das ist erforderlich, denn ihre Stationen liegen sehr tief im Meer.
136. Sehr oft können sie in jenen Gebieten auch beobachtet werden, wenn sie emportauchen und in die Atmosphäre entschwinden.
137. Doch aber haben sie tatsächlich nichts mit den Geschehen des Bermuda-Dreiecks zu tun, wie leider bezüglich ihnen behauptet wird.
138. Diese Behauptungen beruhen tatsächlich nur auf religiösen Machenschaften gewisser Ufologiegruppen, die ihrer unlauteren Arbeitsweise gemäss und religionsbedingt zweierlei Mächte, Gut und Böse, in ihren Lehren oder Irrlehren haben müssen, um im Sinne ihrer Anhänger und Gläubigen glaubwürdig zu erscheinen.
139. Nun aber will ich dir das Dimensionentor erklären:
140. Wie schon gesagt, handelt es sich dabei um eine kosmische Erscheinung.
141. Ein solches Dimensionentor stellt eine natürlich-kosmische Erscheinung dar, eine Barriere zwischen eurer Normalzeit und einer euch fremden Dimension.
142. Diese andere Dimension, in diesem Fall, hat eine Parallelwelt zur Erde, die allerdings landschaftlich in einigen Punkten grösseren Schwankungen unterliegt.
143. Die Dimensionenbarriere oder das Dimensionentor wird hervorgerufen durch eine kosmische Eliminations-Umwandlungs-Strahlung, die wankend ist und periodisch in Erscheinung tritt.
144. Ihr Ausgangspunkt sind verschiedene Riesen Sonnen in einer euch fremden Galaxie im andersdimensionierten Universum, die ihre Strahlungen hinausenden und sich im anderen Raum-Zeit-Gefüge in 7,2 Lichtjahren Entfernung jenseits der Erde treffen.
145. Dort beginnen sie ineinander zu fliessen und sich zu bündeln.
146. Die Erde ist dabei im Raum-Zeit-Gefüge des DERN-Universums der exakte Endpunkt, da diese Strahlung hochkonzentriert auftrifft und den Effekt einer Dimensionenbarriere erzeugt.
147. Da sich die Erde aber wie alle Gebilde im Universum bewegt, trifft diese in einen Dreiarms aufgeteilte Strahlung den Planeten an drei verschiedenen Stellen nur dann, wenn sich die Erde genau im Brennpunkt der wandernden Strahlung bewegt, wodurch sich die beiden Dimensionen durch die Strahlung berühren können.

148. Die Strahlung selbst erzeugt den Effekt einer Eliminierung der Normalzeit in der Form, dass sie eine Wandlung hervorruft.
149. Das besagt, dass das Gefüge der irdischen Normalzeit an den Strahlungsbrennpunkten in die Zeitlose umgewandelt wird, wodurch die Normalzeit eliminiert wird.
150. Diese Umwandlungsschicht liegt noch weit ausserhalb des eigentlichen Zentrums, das bereits in der anderen Dimension liegt.
151. Es ist ein ähnlicher Vorgang wie bei den euch bekannten Wirbelstürmen.
152. Im eigentlichen Zentrum des Sturmes herrscht Windstille, während die Hose den eigentlichen Sturm in sich birgt.
153. Die äusseren Ringe und Wirbel sind die Übergangsschicht vom Sturmlosen zum Sturm.
154. Ähnlich verhält es sich beim Dimensionentor.
155. Die äusseren Schichten stellen die Umwandlungsschicht von der irdischen Normalzeit zur anderen Dimension dar.
156. Die Strahlung der Hose birgt den eigentlichen Übergang in sich, während das Zentrum bereits die andere Dimension ist, ein anderes Universum resp. eine andere Dimension in einer anderen Zeitebene.
157. Sieh, wenn du es bildlich darstellen willst, dann kannst du dies so, wie ich dir hier im Sand aufzeichne. *(Semjase macht mit einem Stück Holz eine Zeichnung auf den Boden.)*
158. Wenn du diese Zeichnung später zu Papier bringst, dann kannst du die Fakten daraus sehr gut erkennen und sie werden auch allen anderen verständlich sein.
159. Ich empfehle dir daher, diese Zeichnung auf Papier zu bringen.
160. Hier siehst du die Darstellung eines Sturmes.
161. Aussen ist die Übergangsschicht oder die Übergangszone.



162. Ausserhalb dieser Schicht herrschen noch die normalen Wetterverhältnisse vor, während in der lichten Schicht selbst die Verhältnisse verändert werden.
163. Es entsteht erst Windstille und sehr schwüle Wärme.
164. Auch tiefe Stille ist damit verbunden, denn die Stimmen der Natur hüllen sich in Schweigen, weil sie das Kommen des Sturmes fühlen.
165. Hier erst ist der eigentliche Sturmgürtel oder die Sturmzone.
166. In diesem Gürtel toben die Elemente und alle Macht des Sturmes, während hier im Zentrum Windstille herrscht und Ruhe.
167. Du siehst an meiner Zeichnung, dass das Prinzip des Sturmes nach einer genauen Ebenmässigkeit des kosmischen Aufbaus erfolgt und wirkt.
168. Es handelt sich dabei um das gleiche Geschehen, wie es bei der Entstehung einer Galaxie zutage tritt.
169. Die Gesetze im Makrokosmos und Mikrokosmos sind genau die gleichen und unterscheiden sich nur in ihrer Grössenordnung.
170. Wenn du nun von der gleichen Zeichnung ausgehst und die Dimensionenbarriere darin siehst, dann hast du wieder das genau gleiche Prinzip.
171. Verhältnismässig gesehen bleiben sich die Vorgänge exakt die gleichen, nur dass ihre Kräfte grundverschiedenen Arten entsprechen.
172. Beim Dimensionentor handelt es sich bei den Kräften um rein kosmische Energien, um Strahlungen ganz besonderer Art.
173. Der Effekt des Wirbels oder der Spirale aber bleibt sich derselbe, wenn auch die Erscheinungsform anders ist.
174. Der Übergangsgürtel, der Sturmgürtel und das Zentrum sind auch hier vorhanden, nur in anderer Form als bei einer Galaxie oder bei einem Elementensturm auf einem Planeten oder Stern resp. auf einer Sonne.



175. Die Übergangszone oder die Übergangsschicht ist mit einer Übergangszeit von zwei Weltzeitaltern zu vergleichen.
176. Noch ist die alte und herkömmliche Normalzeit vorhanden, doch aber schon gestattet sie einen Blick in die andere Zeitebene, in die andere Dimension und andere Welt.
177. Wenn in diese Zone also ein Flugkörper einfliegt, in dem Lebensformen sitzen, dann befinden sie sich wohl noch in der Normalzeit, sehen aber bereits in die andere Zeitebene, in die andere Welt hinein.
178. Da sie in ihrem Flug ja nach vorn blicken, sehen sie eine für sie völlig fremde Welt und fremde Landschaft, wenn sie noch niemals dort gewesen sind.
179. Durch die Gewalten des Wirbels aber verlieren Lebensformen, wenn sie mit diesen Geschehnissen nicht vertraut sind und nicht die erforderlichen Geräte und Apparaturen besitzen, die Kontrolle über ihr Fluggerät und werden so in den eigentlichen Durchtrittswirbel, in das eigentliche Dimensionentor hineingetrieben.
180. Dort sehen sie dann bereits nur noch die andere Welt in der anderen Dimension, während ihre Normalzeit bereits hinter ihnen liegt.
181. Dann werden sie hineingetrieben ins Zentrum des Spiralwirbels und befinden sich damit in der anderen Zeitebene, also in einer anderen Welt resp. in einer ihnen völlig fremden Dimension.
182. Verfügen sie nicht über die erforderlichen Apparaturen und sonstigen Geräte, dann sind sie für alle Zeiten Gefangene der fremden Dimension, und eine Wiederkehr in ihre Normalzeit gibt es für sie niemals.
183. An und für sich geschieht dies im Bermuda-Dreieck recht häufig, und es verschwinden dort immer wieder irdische Flugzeuge, die niemals mehr wiederkehren können.
184. Insbesondere sind viele dieser Geschehen damit verbunden, dass mit irdischen Flugzeugen Jagd gemacht wird auf die Strahlschiffe der dort in Unterwasserstationen lebenden Lebensformen.
185. Unverhofft geraten die Flugzeuge in die Strahlung der plötzlich tätig werdenden Dimensionenbarriere und werden in die andere Zeitebene abgetrieben, von wo aus für sie keine Wiederkehr möglich ist.
186. Wie ich schon sagte, werden diese Geschehen aber von sehr unreellen und religionsverwirrten Ufologiebetreibenden (Erdenmenschen) religionsmässig ausgewertet und in völlig falsche Fakten gekleidet.
187. Zu erklären ist noch, dass nicht nur Flugkörper in diese Umwandlungsspiralen geraten, sondern auch Schiffe und einzelne Lebensformen, denn der Strahlenbereich und die Kraft der Eliminierungs-Umwandlung des Wirbels reichen manchmal bis auf die Meeresoberfläche.
- Billy Die ganzen Zusammenhänge sind also effektiv nicht geheimnisvoll. Du hast aber früher erwähnt, dass Menschen auch im Bermuda-Dreieck von Ausserirdischen entführt werden.

Semjase

188. Sicher, es ist jedoch so sehr selten, wie in allen übrigen Gebieten der Erde.
189. In diesen Menschenentführungen sind in Hauptsache die Gizeh-Intelligenzen führend, nebst Zeitreisenden und anderen Elementen aus diesem Universum.
190. Doch diese Vorkommnisse sind wirklich sehr selten und liegen unter 0,02% aller Entführungsfälle auf der Erde.

Billy Ich könnte mir wirklich nicht vorstellen, dass dies eine grossangelegte Sache sein könnte. Im weiteren interessiert mich nun noch eine Sache bezüglich der sogenannten Heiligenerscheinungen. Ich meine damit jene Erscheinungen, die religionsmässig in eine Heiligkeit gekleidet werden wie zum Beispiel das angebliche Erscheinen eines sogenannten Heiligen, wonach dann von den lieben Menschen am Erscheinungsort Wallfahrtsorte daraus gemacht werden. Ein ganz ...

Semjase

191. Du bist wirklich unermüdlich.
192. Schon einmal habe ich dir diesbezüglich verschiedene Dinge erklärt.
193. Auch Asket hat dir über diese Geschehnisse ein sehr grosses Wissen vermittelt.
194. Du bist also orientiert darüber und kennst die Wahrheit.
195. Du weisst sehr genau, dass es sich bei diesen Erscheinungen nur um persönlich erzeugte Visionen oder Machenschaften jener Machtgruppen und jener Erdenmenschen handelt, die durch die religiösen Erscheinungsformen die Erdenmenschen in ihren Bann schlagen wollen, und im anderen von Erdenmenschen durch ihre überbordende religiöse Phantasie hervorgerufen werden.

196. Das heisst also, dass einerseits die bösgesinnten ausserirdischen Gizeh-Intelligenzen, die die Erde in ihre Macht bringen wollen, solche Erscheinungen durch Projektionen hervorrufen oder selbst eine solche Rolle spielen, und dass andererseits vom Religionswahn befallene Erdenmenschen ihre horrende Phantasie durch ihre bewusstseinsmässigen Kräfte aussenden und solche Erscheinungen projektionsmässig oder halbmateriell-visuell hervorrufen.
197. Du hast es mehrere Male selbst erlebt und auch mehrmals selbst solche Projektionen erzeugt.
198. Du bist also im Besitze persönlicher Beweise, dass meine Angaben der Wahrheit entsprechen.
199. Auch in der Vergangenheit hast du solche Geschehnisse miterlebt, als Asket dich zusammen mit eurem Freund in die Vergangenheit brachte.
200. Du hast erlebt und erkannt, dass die Erscheinung von Lourdes ebenso eine Projektionserscheinung war wie auch die Phantasiegestalt Satans, die du als Kind durch deine eigenen Kräfte in dein Gesichtsfeld projiziert hast.
201. Und du weisst auch sehr genau, dass als anderes Beispiel die Fatima-Erscheinung nichts anderes war als das böse Spiel der Gizeh-Intelligenzen, die eines ihrer Schiffe in strahlendem Lichte erscheinen liessen und dann eine ihrer weiblichen Lebensformen als Gottesmutter in Erscheinung trat, wobei ihnen allerdings der Fehler unterlief, dass die Frau in ihrem Raumanzug verblieb und dies von kritischen Beobachtern registriert wurde.
202. Du kennst diese Geschehnisse sehr genau, und es ist absolut unlogisch, dass du abermals danach fragst.
203. Du bist damals von Asket eingehend und ausführlich aufgeklärt worden, und es ist mir unerklärlich, dass du mich abermals danach fragst.

Billy Wenn du mich hättest ausreden lassen, dann wäre dir vielleicht das Licht des Erkennens aufgegangen, holde Maid. Ich wollte nämlich speziell nach der Erscheinung von Fatima fragen, doch du hast mir einfach mein Wort abgeschnitten und mich nicht ausreden lassen. Jetzt, da du es mir nämlich wieder erklärt hast, da hat es mir gedämmert, dass mir Asket dieses Vorkommnis tatsächlich erklärte und dass ich ja auch das Geschehen um Fatima verfolgen konnte. Ich hatte es ganz einfach vergessen. Bedenke doch einmal, dass ich kein Mammut-Gedächtnis besitze und zudem ein Wassermann bin, dessen Gedächtnis äusserst überlastet ist und daher einfach sehr zu wünschen übrig lässt. Wohl verfüge ich über eine intuitivmässige Erinnerung, doch funktioniert auch diese manchmal eben nicht perfekt.

Semjase

204. Es tut mir sehr leid, dass ich dich zurechtgewiesen habe.
205. Meine Äusserungen waren unbegründet.
206. Deinem Gedächtnis hätte ich wirklich Rechnung tragen müssen.
207. Es soll mir künftighin nicht wieder geschehen.

Billy Hast du vielleicht ein besseres Gedächtnis?

Semjase

208. Es ist dem deinen wohl um vieles überlegen, doch aber ist auch meine diesbezügliche Kraft nicht unbegrenzt.
209. Aus diesem Grunde vermag ich dir unsere Gespräche usw. nicht aus meinem Gedächtnis zu übermitteln, sondern ich bin auf die Apparaturen angewiesen, die das Wissen wortgetreu aus meinem Unterbewusstsein wieder erkennbar machen und es dir in gedanklicher Form übermitteln.
210. Keine materielle Lebensform verfügt über eine unbegrenzte Erinnerungskraft.
211. Diese wird erst in rein geistigen Formen erlangt, wenn sich der Geist des materiellen Körpers entledigen kann, ihn nicht mehr benötigt und dem schöpferischen SEIN näher ist als dem Leben.

Billy Dann bin ich ja entschuldigt, oder?

Semjase

212. Dessen bedarf es nicht.
213. Es war mein Fehler, diese Fakten nicht zu bedenken.
214. Dein ganzes Wissen und deine ganze Art verleiten mich immer wieder dazu, dich auf die genau gleiche Stufe zu stellen, auf der wir selbst leben.

Billy Das ist möglich, leider bin ich aber noch ein recht kleiner Wurm und dementsprechend auch in jeder Beziehung unterentwickelt.

Semjase

215. Du sprichst ein sehr hartes Wort über dich selbst und es trifft nicht so zu, wie du sagst.
216. Körperlich entwicklungsmässig stehst du gegenüber uns wohl weit zurück, andererseits aber bist du uns in verschiedenen geistigen und bewusstseinsmässigen Dingen und im Geisteswissen sehr weit überlegen, wie wir inzwischen wissen.
217. Deiner Zeit selbst und den irdischen Lebensformen bist du auch sehr weit in die Zukunft entrückt.
218. Deine Worte entsprechen also nur teilweise der Realität und sie bergen eine und klar erkennbare Selbsterniedrigung in sich.
219. Eine solche aber darfst du nicht äussern, denn sie ist viel schlimmer als jede zu grosse Bescheidenheit.
220. Und wieder einmal möchte ich eine Bemerkung hinsichtlich deines Geheimnisses machen:
221. Wir werden diesem weiterhin auf den Grund zu gehen versuchen und es früher oder später enträtseln.

Billy Aha, jetzt beginnt wieder das Blumenfest und die Moralpredigten über meine Bescheidenheit. Ich habe versprochen, dass ich mich um die richtige Form bemühen werde, so brauchst du also nicht weiter davon zu reden. Es geht leider nicht von heute auf morgen, und ich muss mich erst einmal daran gewöhnen, dass ich etwas grösser sein soll, als ich mir bis anhin immer vorgestellt habe. Ich bin wirklich kein Supermann, der einfach über seinen eigenen Schatten springen kann. Und auf deine letzte Bemerkung möchte ich nicht eingehen.

Semjase

222. Damit sprichst du die Wahrheit aus.

Billy Dann können wir also vom Thema abfallen. Das ist mir recht so, denn nun habe ich nochmals etwas bezüglich der Gloria Lee. Du hast doch früher gesagt, dass wir für dieses Werk eine Führung schreiben und sie dem Buch begeben sollen. Ich nehme an, dass du damit eine sogenannte Einleitung meinst.

Semjase

223. Sicher.

Billy Das dachte ich. Ist es nun vielleicht möglich, dass du uns diese Einführung oder Einleitung schreibst, oder müssen wir das selbst tun?

Semjase

224. Das ist nicht mein Belang.
225. Du kennst die Fakten sehr genau und so liegt es eigentlich an dir, eine zweckdienliche Führung anzufertigen.

Billy Ich kenne doch das Buch nicht. Ich habe es wohl leihweise zum Lesen erhalten, doch ich konnte mich noch nicht damit beschäftigen.

Semjase

226. Ich sagte, dass du die Fakten kennst, das ist in erster Linie wichtig.
227. Im weiteren genügen deine hohen Fähigkeiten, um durch einen kurzen Überblick das Werk getreu des Inhaltes zu beurteilen.
228. Wenn du dir daher nur die Mühe nimmst und es durchsiehst, dann wirst du die wesentlichen Dinge mit einem kurzen Blick erfassen.

Billy Du stellst dir das sehr leicht vor.

Semjase

229. Das ist nicht so, sondern du erniedrigst wieder deine Fähigkeiten.

Billy Verdammt, jetzt lass doch endlich dieses Blumengeschmeisse.

Semjase

230. Ich spreche nur die Wahrheit, und du brauchst dich nicht zu erregen, denn eine Erregung ist hier nicht angebracht.

Billy Womm – da hast du wieder eins auf die Birne, was? Nun gut, wenn du meinst. Ich frage mich nur, wo ich dem lieben Gott wieder die Zeit klauen soll, um dieser Mehrarbeit gerecht zu werden. Ich muss wirklich bald zaubern können, wenn ich alles erledigen soll.

Semjase

231. Du wirst es schaffen, das weiss ich sehr genau.

232. Auch du weisst das, denn du kennst deine Fähigkeiten wirklich, auch wenn du sie dauernd in Frage stellst.

233. Es fällt mir aber auf, dass du plötzlich von Gott sprichst und von der Zeit, die du ihm stehlen sollst.

234. Das verstehe ich nicht, was soll diese Rede bedeuten?

Billy Ach, das ist nur so eine übliche Redensart bei uns. Wenn zum Beispiel jemand nichts arbeitet und herumfaulenz, dann spricht man davon, dass er dem lieben Gott die Zeit klaut. Und wenn jemand nicht mehr weiss, wie ich jetzt eben, wo er die Zeit noch hernehmen soll, um gewisse Dinge noch erledigen zu können, dann spricht er davon, dass er nicht mehr wisse, wo er dem lieben Gott die Zeit klauen soll.

Semjase

235. Hahahaha – das finde ich eine ulkige Redewendung.

Billy Dann hast du wenigstens wieder mal was zum Grinsen.

Semjase

236. Nun reicht es aber.

237. Hahaha – aber das ist wirklich ulkig.

238. Diese Redewendung werde ich mir aneignen, wenn du mir das erlaubst.

Billy Es ist ja nicht auf meinem Mist gewachsen und stellt sozusagen ein menschliches Allgemeingut dar. Du bist ja auch ein Mensch und so gehörst du auch zu diesem Haufen.

Semjase

239. Du hast heute wirklich wieder eine besondere Redensart.

Billy Hie und da muss man sich eben Luft verschaffen. Ausserdem kann ich mich mit dir ganz phantastisch unterhalten. Im weiteren bist du einfach sehr anziehend und ich habe mich schon oft gefragt, ob ich nicht mal ein Stück von dir abbeissen soll. Da ich dies aber ehrlich gesagt nicht wage, muss ich eben auf andere Dinge ausweichen.

Semjase

240. Du bist wirklich ulkig.

241. Was denkst du, wenn deine Frau deine Worte hören könnte?

242. Ist sie denn nicht mehr eifersüchtig, wie ihr das nennt?

243. Du hast doch einmal etwas Derartiges gesagt, und ausserdem habe ich das auch selbst festgestellt.

Billy Sie hört mich ja wirklich nicht, und zur Zeit schläft sie und macht ihr Sonntagnachmittagsnickerchen. Andererseits aber habe ich deinetwegen wirklich so meine liebe Not mit ihr. Sie ist wirklich auf dich eifersüchtig. Es scheint mir aber so, als ob sie sich in den letzten Monaten etwas beruhigt habe.

Semjase

244. Wenn das wirklich so ist, dann ist das sehr gut so, denn nur sie allein vermag diese sehr bösen und falschen Emotionen zu beheben.

245. Du bist also heute wieder ohne ihr Wissen weggegangen?

Billy Sicher – jetzt beginne ich auch schon damit, wie schnell das doch abfährt –, es ist am besten so. Jetzt aber drängt mich noch eine Frage: Kürzlich, das heisst gestern, bin ich mit einer Sache konfrontiert worden, die ich aufklären möchte. Es handelt sich um ein Medium, das sich spiritistisch beschäftigt. Es wäre mir sehr gelegen, wenn du mir ausfindig machen könntest, was es mit diesem Medium auf sich hat. Ist dir das möglich?

Semjase

246. Sicher, das könnte ich wohl, du selbst bist in diesen Dingen aber ebenso bewandert wie ich, so du es selbst herauszufinden vermagst.

247. Schon Sfath und Asket haben dich dieser Belange belehrt und dich in die erforderlichen Fakten eingeweiht.

248. Du kennst also die Möglichkeiten der Wahrheitsfindung und du bedarfst folglich meiner Hilfe nicht.

Billy Ich werde aber kaum die Möglichkeit haben, mich gerade im Kreise dieses Mediums zu bewegen.

Semjase

249. Demnach kennst du also eine Vertrauensperson aus dieser Gruppe.

250. Belehre sie auf vertraulicher Basis und biete ihr die Möglichkeit, die erforderlichen Fakten selbst klarzustellen.

Billy Das kann ich tun, das ist ein guter Rat. Es fragt sich dabei aber, ob ich der Vertrauensperson die Formel zur Wahrheitsfindung nennen darf, denn dies ist mir ja von Sfath so strikte untersagt worden wie auch von Asket.

Semjase

251. Das Verbot gilt nur für Lebensformen, die der Wahrheit abträglich sind.

252. Du hast aber von einer Vertrauensperson gesprochen, die demnach nicht in diesen Rahmen fällt.

253. Du bist befähigt, die Wahrheit in den Menschen zu erkennen und auszuwerten.

254. So du demnach also von einer Vertrauensperson sprichst, dann muss sie deiner Beurteilung nach zwangsläufig die Formen der Wahrheit zumindest ahnen und durch ihre Erkenntnisse in Zweifel um die Richtigkeit der Religionen sein.

255. Es ist also nicht möglich, dass dem anders wäre, denn deine diesbezüglichen Kräfte lassen irreale Formen nicht mehr zu.

Billy Dann darf ich also unter dem Siegel der absoluten Verschwiegenheit ihr die Formel nennen?

Semjase

256. Sicher, so erklärte ich dir eben.

Billy Ich wollte nur sicher gehen. Wie steht es aber mit der Personennachprüfung?

Semjase

257. Du weisst, dass dies immer sehr gut ist, dass es jedoch andererseits durch dir bestens bekannte Umstände nicht immer die Wahrheit ans Licht bringt.

258. Tue es jedoch trotzdem.

259. In erster Linie aber verlasse dich auf die Formel, denn sie ist schöpfungsmässig bedingt und von absoluter Unfehlbarkeit.

Billy Ich weiss. Dann habe ich aber noch eine andere Frage: Im gleichen Zusammenhang mit dem Medium ergibt sich ein Fakt in bezug auf Arahat Athersata. Es wurde mir erklärt, dass das Medium von seiten ihres Kreises nach der Existenz oder Wahrheit von Arahat Athersata befragt wurde, worauf die «Jenseitigen» angeblich durch das Medium von der tatsächlichen Existenz Arahat Athersatas gesprochen haben sollen, wenn ich das richtig verstanden habe. Die Antworten des Mediums sind allerdings immer sehr unklar ausgerichtet und sie beantworten die Fragen eigentlich nicht. Alles ist immer so sehr wandelbar ausgedrückt, dass nichts Konkretes erkennbar wird und tausenderlei Möglichkeiten zutreffen können. Was sagst du dazu?

Semjase

260. Weder das Medium noch die «jenseitigen» Wesen, wenn solche wirklich im Spiele sein sollten, was aber nicht nur zu bezweifeln, sondern unmöglich ist, was ja auch nach deinem eigenen Wissen mit absoluter Sicherheit so ist, könnten irgendwelchen Menschen Angaben über Arahath Athersata machen.
261. Diese Ebene ist bereits in die Stufe des ersten SEINs eingegangen und von rein geistiger Form.
262. Nicht einmal ich bin dazu fähig, mich mit dieser Ebene in Verbindung zu setzen.
263. Das bleibt allein unserem Hohen Rat vorbehalten, der bereits halbgeistigen Formen entspricht.
264. Es wäre daher absolut unmöglich für einen Erdenmenschen, sich mit Arahath Athersata in Verbindung setzen zu können oder auch nur irgendwelche Fakten über seine Existenz in Erfahrung zu bringen.
265. Nicht einmal ein Erahnen seiner Existenz vermöchte ein Erdenmensch hervorzubringen.
266. So aber auch liegen die Tatsachen in Anbetracht angeblicher «jenseitiger» Lebensformen, wenn sie Formen dessen sind, die noch an materielle Körper gebunden sind.
267. Wenn daher irgendwelche Dinge über Arahath Athersata gesagt werden, von Diesseitigen oder angeblich «Jenseitigen», wobei diese letzteren in diesem Spiel mit absoluter Sicherheit frei erfunden und also nicht nur zu bezweifeln sind, dann entsprechen solche Angaben und Behauptungen oder Äusserungen usw. schlicht gesagt einfach der Unwahrheit und damit der Lüge.
268. Du selbst bist über die Formen der verschiedensten Wesenheiten informiert, demzufolge kennst du auch das Geheimnis der Erscheinungserklärung, die gesetzmässig von jeder Wesenheit erfolgen muss, wenn sie sich einer materiellen Lebensform kenntlich macht.
269. Uneingeweihten ist dieses Geheimnis unbekannt – und es ist gut so, denn dadurch haben Eingeweihte absolut sichere Anhaltspunkte, wenn gelogen, geschwindelt und betrogen wird.

Billy Das ist mir alles bekannt.

Semjase

270. Sicher, daher handle logisch und kläre dort auf, wo es erforderlich wird.
271. Du kennst selbst die Schranken des Hüterns eines Geheimnisses und vermagst daher selbst zu entscheiden.
272. Trete daher auch nicht mit Fragen an mich heran, die du dir selbst beantworten kannst.
273. Du vermagst deine Fragen selbst logisch und den Gesetzen folgemässig richtig zu beantworten, folglich du ebenso logisch und also den Gesetzen folgerichtig die Handlung auszuführen vermagst.
274. Sei dir jedoch klar, dass du überall auf unvernünftigen Widerstand stossen wirst, denn verschiedenste der Wahrheit abträgliche Elemente bemühen sich ausserordentlich stark darum, dich des Betruges und der Lüge zu bezichtigen, wozu ihnen selbst die infamsten Mittel gerade gut genug sind.
275. Schon mehrmals sagte ich dir, dass verschiedene Gruppen daran arbeiten, unsere und speziell deine Arbeit zu stören.
276. Es sind dies ausnahmslos Vereine, einzelne Menschen und Gruppen, die der Unwahrheit verfallen sind, teils durch die Religionen und teils beeinflusst durch dunkle Kräfte Herrschaftssüchtiger.

Billy Ich weiss, du sagtest das schon mehrmals.

Semjase

277. Du weisst auch sehr genau, dass jeder Mensch auf unbegrenzte Distanzen andere Menschen so zu beeinflussen vermag, dass sie genau das tun, was ihnen befohlen wird.
278. Du bist dieser Kräfte selbst mächtig geworden durch die Lehren von Sfath und Asket.

Billy Natürlich, doch ich habe sie seit vielen Jahren nicht mehr geübt und nicht in Anwendung gebracht. Ich sehe aber nicht ein, warum du mir diese Dinge erzählst, denn ich kenne die Fakten selbst sehr genau.

Semjase

279. Sicher, du kennst sie sogar sehr genau und meine Rede hängt zusammen mit den vorhin genannten Weltherrschaftssüchtigen.
280. Und ich rede dabei von jenen ausserirdischen Ursprungs, die diese Welt unter ihren Zwang bringen wollen, die Gizeh-Intelligenzen.
281. Sie benutzen nicht nur mystisch veranlagte und irreführte Erdenmenschen dazu, sondern auch andere Gruppen, meistens solche, die aus irgendwelchen unklaren und recht verworrenen Gründen anarchi-

stische Tendenzen aufweisen, wie zum Beispiel die Rote Armee in Japan, die deutsche Baader-Meinhof-Gruppe, die Rote Armeeaktion und die amerikanische Symbionese Liberation Army.

282. Die letztere Gruppe nun, die amerikanische, soll durch die genannten bösartigen Intelligenzen zu einem aussergewöhnlichen Verbrechen inspiriert werden.  
 283. Sollte ihnen das gelingen, dann würde es zu einer weltweiten Katastrophe führen.  
 284. Das soll aber durch eine Gegenmassnahme verhindert werden.

Billy Was wollt ihr denn unternehmen?

Semjase

285. Nichts, denn diese Aufgabe obliegt dir.  
 286. Die Zeit ist nun für dich gekommen, da du derartige Geschehen nutzbringend für die Menschheit in gewisse Bahnen lenken sollst.  
 287. Es ist damit gemeint, dass du massgebende Personen beeinflussen sollst, gewisse Schritte zu unternehmen.

Billy Du verlangst verflucht viel von mir, und ausserdem habe ich derartige Dinge schon jahrelang nicht mehr gemacht. Ich weiss nicht, ob es mir noch gelingt.

Semjase

288. Es wird, denn wenn du etwas erlernt hast, dann ist es dir immer gegenwärtig.

Billy Nun gut, dann werde ich es versuchen, auch wenn es mir nicht passt. Es liegt mir nämlich nicht, andere Menschen zu beeinflussen und sie nach meinem Willen tanzen zu lassen.

Semjase

289. Davon kann nicht die Rede sein, und du sollst dies auch niemals tun.  
 290. Du sollst einzig und allein gewisse Geschehen lenken und zum Guten beeinflussen, jedoch nur dort, wo es von äusserster Notwendigkeit wird.  
 291. In diesem Falle geht es darum, dass du dafür sorgst, dass einige bestimmte Personen auf eine ganz bestimmte Spur geführt werden.  
 292. Anders sollst du gewisse Geschehen auch in Zukunft nicht beeinflussen.  
 293. Du sollst also nicht die Geschehen lenken, sondern nur beeinflussen in der Form, dass ganz bestimmte Schritte unternommen werden, wodurch sehr bösartige Ausartungen nicht zutreffen können.

Billy Wenn dem so ist, dann bin ich beruhigt. Wenn ich richtig verstehe, dann soll ich also einfach der Polizei etwas unter die Arme greifen.

Semjase

294. Sicher, das ist der Sinn.

Billy Dann übermittelst du mir dieses Gespräch also später nicht, und ich muss es auch nicht irgendwie erwähnen?

Semjase

295. Du irrst dich, denn du sollst später alles niederschreiben.

Billy Das geht doch nicht, das ist einfach verrückt. Wer glaubt mir denn das schon? Man wird mich doch als Wahnsinnigen und Irrsinnigen bezeichnen; niemand wird doch glauben, dass ich solche Dinge tun kann.

Semjase

296. Noch heute werde ich dir diesen Bericht übermitteln, und du wirst ihn gewohnheitsgemäss niederschreiben.  
 297. So hast du unser Gespräch aufgezeichnet, ehe die Geschehen eintreffen.  
 298. Wie lange Zeit denkst du, dass du für die Beeinflussungsarbeit benötigst?  
 299. Ich denke, dass du alles bis nächsten Donnerstag, den 18. September, erledigt haben kannst.

Billy Die Zeit wird reichen. Doch nun sage mir, was ich eigentlich tun soll oder wen ich beeinflussen soll – und warum macht eigentlich ihr das nicht?

Semjase

300. Es ist eine erdenmenschliche Angelegenheit, und wir haben keine Berechtigung, diesbezüglich irgendwelche Dinge zu tun.
301. Deine Aufgabe liegt darin, dass du verschiedene Personen in San Francisco in Amerika beeinflusst und ihnen Kenntnisse vom Versteck der SLA vermittelst, wo sich die Bandenmitglieder William und Emily Harris, Wendy Yoshimura sowie Patty Hearst befinden.
302. Diese Gang muss zumindest für einige Zeit in sicheren Polizeigewahrsam gelangen, um eine weltweite Katastrophe zu verhüten.
303. Die wichtigste Person, die du zu beeinflussen hast, ist die Person des leitenden Mannes, der die Fahndung nach diesen Verbrechern leitet.
304. Sein Name lautet Mister BATES, Charles Bates, und er ist seines Zeichens Beamter des amerikanischen FBI.
305. Hier – dies ist eine Stadtkarte von San Francisco, und hier ist der Stadtbezirk, der Missionsdistrikt genannt wird.
306. Es wohnen hier mit kleinen Ausnahmen nur Mexico-Amerikaner und hier, hier in diesem Hause, hat sich die Verbrecherbande festgesetzt und hält sich versteckt.
307. Das sind die Daten, die du ausstrahlen sollst.

### Die entführte Verlegerstochter wurde in San Francisco verhaftet

## Jagd auf Patricia Hearst ging nach 19 Monaten zu Ende

**dpa.** Die Jagd nach der Millionenerbin Patricia Hearst, die vor 19 Monaten von der Partnerschaftlichen Befreiungsarmee (Symbionese Liberation Army) entführt worden war und sich später zu ihren Entführern bekannte, hat ein Ende genommen. Beamte der amerikanischen Bundeskriminalpolizei FBI nahmen die 21jährige Enkelin des legendären Zeitungskönigs William Randolph Hearst am Donnerstag in einem Haus in San Francisco fest. Ausser «Patty» Hearst fielen auch ihre mutmasslichen Komplizen William und Emily Harris sowie Wendy Yoshimura in die Hände des FBI.

FBI-Agent Charles Bates teilte mit, dass Patricia Hearst im sogenannten Missionsdistrikt San Franciscos, einem vornehmlich von Mexiko-Amerikanern bewohnten Stadtbezirk, verhaftet wurde und keinen Widerstand leistete. «Patty Hearst sieht o.k. aus», sagte Bates, der die Fahndung des FBI geleitet hatte.

#### Eine spektakuläre Entführung

Nach einer der spektakulärsten Entführungen in der amerikanischen Kriminalgeschichte hatte sich die Millionenerbin in Tonbänderklärungen von ihrem bisherigen Leben lorgesagt und ihre Entschlossenheit erklärt, gemeinsam mit der Partnerschaftlichen Befreiungsarmee gegen die «fälschlichen Insekten zu kämpfen, die sich am Leben der Menschen gütlich tun». Nach wochenlanger Ungewissheit schien ein Photo von einem Banküberfall zu beweisen, dass «Patty» wirklich zu ihren Entführern übergelaufen war. Bis zur Verhaftung in San Francisco waren zahllose Hinweise und vermeintliche Spuren im Sande verlaufen.

#### Unter Anklage gestellt

dpa. Patricia Hearst ist kurz nach ihrer Festnahme vom Gericht in San Francisco unter Anklage gestellt worden. Die Anklageschrift lautet auf bewaffneten Raubüberfall und unerlaubten Waffenbesitz. Die Kaution für ihre Freilassung wurde auf 500 000 Dollar festgesetzt.

#### Das FBI und der Fall Hearst

afp. Seit Beginn der Affäre Patricia Hearst am 4. Februar 1974 befassten sich etwa ein Dutzend Beamte der amerikanischen Bundeskriminalpolizei FBI ausschliesslich mit diesem Fall. In den ersten sechs Monaten wurden allein in der Region San Francisco 25 000 Personen verhört. Die Polizei prüfte mehrere tausend Hinweise, die eingingen, nachdem Photos und Signalelemente der gesuchten Patricia Hearst und des Ehepaars Harris überall in den Vereinigten Staaten erschienen waren.

Billy Ich werde mich bemühen und auch versuchen, den Widerstand der Anarchisten zu lähmen, wenn das recht ist.

Semjase

308. Sicher, Blutvergiessen ist nicht erforderlich.

Billy Schön, dann werde ich sehen, dass die Räuberhöhle am Donnerstag ausgeräuchert wird, also am 18. September 1975.

Semjase

309. Das ist gut so.

310. Sei dann noch darum bemüht, dass bis spätestens Ende der Woche bei dir alles wieder so klar ist, dass ich dir die restlichen Berichte deiner grossen Reise mit uns übermitteln kann.

Billy Du weisst, dass ich diese Woche viele Leute habe, die mich sehr in Anspruch nehmen werden und ich daher kaum zum Schreiben komme?

Semjase

311. Sicher, ich muss doch über deine Zeit etwas orientiert sein.

312. Einiges Weniges wirst du aber trotz deinen anderen Aufgaben empfangen und schreiben können.

Billy Du bist sehr sicher.

Semjase

313. Ich habe die Möglichkeit etwas kontrolliert.

314. Nun aber dürfte es für dich wohl Zeit sein, wieder heimzugehen.

315. Tue dies, solange deine Frau noch schläft.

316. Es ist wohl besser so.

317. Alsdann will ich dir gleich unser Gespräch im ersten Teil übermitteln.

318. Zu mehr reicht es heute leider nicht; dein bester Freund beschäftigt sich schon mit dem Gedanken, dich zu besuchen.

Billy Du lauschst offenbar wieder in der ganzen Gegend umher.

Semjase

319. Gewisse Dinge müssen uns einfach bewusst sein.

320. Doch nun gehe, deine Zeit wird langsam knapp.

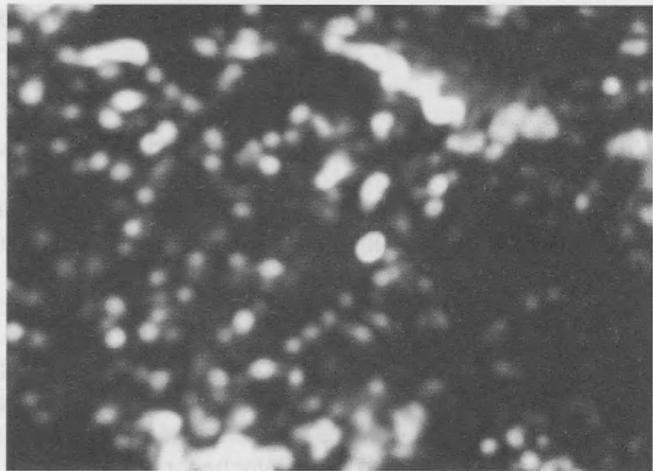
## Fortsetzung des 31. Kontaktberichtes von der Reise mit Semjase vom 17. Juli 1975

(Da die Übergangsphasen und die Transmissionen immer dieselben Phänomene geblieben sind, werde ich diese künftighin nicht mehr beschreiben müssen. Ich begnüge mich damit, das Gedankengut und die Erklärungen usw. zu Papier zu bringen. So lasse ich die unwichtigen Dinge wegfallen und schreibe nur noch die eigentlich wertvollen Übermittlungen von Semjase auf. Das heisst, dass ich einfach alle jene Beschreibungen auslasse, die das Ein- und Austreten der Tränsmission behandeln, denn neue Daten haben sich für mich in dieser Hinsicht nicht ergeben, folglich ich daher auch keine anderen Feststellungen machen konnte. Erklärung vom Dienstag, 16. September 1975.)

Billy Was ist denn das ungeheure Gebilde dort vorne? Das wirkt ja wie eine gigantische Wand mitten im Weltenraum.

Ptaah

419. Das ist das damalige Sternen- und Planetensystem NESAR.
420. Es ist ein totes System, zerstört durch die Unvernunft seiner einstigen Bewohner.
421. Was du dort als Wand bezeichnest sind viele Planeten und Sterne, die ineinander stürzten und dieses einmalige Gebilde erzeugten.
422. Du erkennst in der Masse dieser toten Welten noch einige schwache Lichterscheinungen.
423. Es sind die zerstörten Sterne, die aber noch eine schwache Leuchtkraft aufweisen und sie nur sehr langsam verlieren.
424. Dieses System ist von deiner Heimatwelt 1,73 Milliarden Lichtjahre entfernt, und trotz dieser weiten Distanz ist der Grund der Zerstörung auf der Erde zu finden.
425. Die Bewohner des NESAR-Systems, die NESARENER, waren ein technisch und bewusstseinsmässig sehr hochentwickeltes Volk und sie bildeten eine einheitliche Rasse humanoider Form.
426. Während einer Zeit von 17 000 Jahren lebten sie in völligem Frieden untereinander und mit den Rassen der ihnen bekannten anderen Systeme in ihrer Galaxie.
427. Ihre bewusstseinsmässige und technische Evolution war sehr hoch, doch leider nur in den Kenntnissen der Nutzung ihrer Bewusstseinskräfte.
428. Ein geistiges Ziel an und für sich besaßen sie nicht, und sie besaßen auch keinerlei Kenntnisse von der Schöpfung.
429. Ihre gesamten Geisteserkenntnisse beruhten einzig und allein in der teilweisen Erkennung und Befolgung der Naturgesetze.
430. Nach diesen lebend handelten sie richtig, vermochten aber kein geistiges Ziel zu erlangen.
431. Durch das Auslassen des wichtigsten Faktors Schöpfung blieben sie einseitig und der Gefahr ausgesetzt, durch irrales Bewusstseinsgut in die Wirnis geführt zu werden.
432. Diese Gefahr war sehr gross und sie wuchs andauernd dadurch, dass sich die Nesarener forschungsmässig sehr weit von ihrer Galaxie entfernten und mit ihnen völlig fremden Intelligenzen in Kontakt kamen, die ihnen sehr fremde Denkformen und Lehren sowie Philosophien vermittelten.
433. Solange sich diese noch mit den Naturgesetzen vereinbaren liessen, so lange ging alles noch gut.
434. Dann geschah es aber, dass sich drei Expeditionsschiffe der Nesarener durch einen Fehlsprung im Hyperraumbereich in das SOL-System verirrt und auf der Erde menschliche Lebensformen vorfanden.
435. Das war genau vor 1067 Jahren irdischer Zeitrechnung.
436. Den Erdenmenschen sehr gleich geartet, mischten sie sich unter diese und lebten während rund 50 Jahren mit ihnen zusammen, unerkant und sehr an allen irdischen Dingen interessiert.
437. Insbesondere fiel ihre Aufmerksamkeit auf die die Erdenmenschen beherrschenden Religionen.
438. Mit ihren hochentwickelten technischen Möglichkeiten sammelten sie alles Erreichbare bezüglich der ihnen bekanntgewordenen Religionen, speicherten sie in ihre Apparaturen und liessen sich sehr stark von ihnen beeinflussen.
439. Da sie in bewusstseinsmässiger Hinsicht nur naturgesetzmässig, jedoch nicht auch schöpferisch ausgerichtet waren, fanden sie sehr schnell einen falschen Sinn in den verschiedenen irdischen Religionen, wobei sie sich des Falschen aber ebensowenig bewusst wurden wie auch nicht die Erdenmenschen.
440. Sie sahen nun ein weiteres Ziel und bemühten sich eifrig, darauf zuzustreben.
441. Die so durch die Erdenmenschen erlangte religiöse Beeinflussung erschien ihnen von ungewöhnlich grosser Bedeutung und Wichtigkeit zu sein.
442. So machten sie sich auf, um ihre Heimatgalaxie wieder zu finden, was ihnen nach 4 langen Jahren Umherirrens dann auch tatsächlich gelang, zum Leidwesen ihres ganzen und wirklich grossen Heimatesystems und dessen Bewohnern.
443. Die auf der Erde erlernten Religionen wurden auf allen bewohnten Welten verbreitet und gelehrt, während eine kleine Armada von Grossraumern zur Erde entsandt wurde, um weitere Daten der dort herrschenden Religionen zu sammeln.

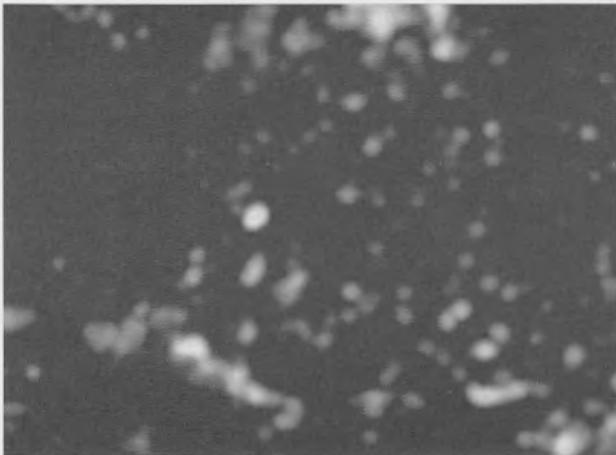


444. Während fünf Jahren wurde im geheimen auf der Erde geforscht und alles registriert, was mit den Religionen zu tun hatte.
445. Dann kehrte die Expedition in die Heimatgalaxie zurück.
446. Dort angekommen, stellten die Expeditionsteilnehmer fest, dass inzwischen verschiedene Veränderungen vor sich gegangen waren.
447. Auf allen Welten waren Gotteshäuser errichtet und die Menschen unzufrieden geworden.
448. Trotz diesen Feststellungen wurden die neuen Daten ausgewertet und verbreitet, und innerhalb von weiteren fünfzig Jahren stand das gesamte grosse System unter dem Einfluss der verschiedensten irdischen Religionen.
449. Die Menschen konnten einander nicht mehr verstehen und jeder Andersgläubige wurde der irrealen Lehren bezichtigt.
450. Bald führten diese Beschimpfungen zu bösen Anschuldigungen, zu Streit und dann zu Hass.
451. Die Familien unter sich teilten sich in verschiedene Religionsgruppen und Glaubensrichtungen, und dann floss bald das erste Blut.
452. Die Familienangehörigen begannen sich untereinander zu bekämpfen und zu töten, und schon bald stand sich Familie gegen Familie gegenüber.
453. Dies griff über auf Wohnsiedlungen und ganze Wohngebiete, und plötzlich war jeder gegen jeden.
454. Es entstand nach weiteren sieben Jahren das, was ihr einen Bürgerkrieg nennt.
455. Die hohen Räte waren dagegen völlig machtlos, denn Organisationen wie z.B. Militär, das hätte Ordnung schaffen können, waren im gesamten NESAR-System unbekannt.
456. In plötzlicher Erkenntnis des Wahnsinns der Religionen, eingeschleppt von der Erde, verboten die Regierenden diese.
457. Doch es war bereits zu spät.
458. Die Bürgerkriege hatten sich bereits zu Weltenkriegen ausgeweitet, und schon bald wurden die ersten Welten zerstört.
459. Nach weiteren drei Jahren war ein böser systemweiter Vernichtungskrieg im Gange, wobei die Zentren, die Sonnen, zerstört wurden.
460. In sich zusammenbrechend rissen sie mit unwiderstehlicher Gewalt alle Planeten-Systeme in sich hinein.
461. Es entstand eine gigantische Masse, die alles noch Bestehende an sich riss.
462. Letztendlich war es soweit, dass die Planeten und Sterne zu einem ganzen Haufen herangerissen und der riesigen Masse beigelegt wurden.
463. So entstand das gewaltige Gebilde, das du dort siehst.
464. Ein vernichtetes Sonnen- und Planeten-System enormen Ausmasses; verursacht durch religiösen Wahnsinn – eingeschleppt als tödliche Form von der Erde.

Billy Das ist ja wirklich Wahnsinn.

Semjase

442. Sicher.
443. Achte nun aber einmal dort weit draussen.
444. Das ist ein schwarzes Loch im Universum.
445. Ein schwarzes Loch im Universum ist sehr gefährlich.
446. Bei einem solchen handelt es sich um eine gigantische Massenanziehung von ungeheuren Ausmassen im leeren Raum.
447. Die Entstehung eines solchen «Loches» im leeren Raum ist sehr einfach zu erklären:
448. Irgendwo ist z.B. eine Sonne, die plötzlich durch gewaltige innere Vorgänge in sich zusammenbricht.
449. Alle äussere und auch systemweite Masse stürzt nach innen, ins Zentrum hinein, wo sie mit unvorstellbarer Gewalt komprimiert wird.
450. Das hat zur Folge, dass die Masse der Materie so dicht wird, dass ein einziger Fingerhut voll von diesem Material plötzlich viele tausend Tonnen schwer wird.
451. Selbst ein Elefant vermöchte davon nicht einmal mehr ein einziges winziges Staubkörnchen zu tragen.
452. Der Raum der eingestürzten Massen kann durch den ohnehin schon leeren Raum nicht mehr ausgefüllt werden, so ein Vakuum im Vakuum entsteht.
453. Die in sich geballte Masse aber reisst durch ihre ungeheure Anziehungskraft alles in sich hinein, was sich in den Anziehungsbereich des «Loches» begibt oder sich dorthin verirrt.



454. Dadurch wächst die Masse ständig weiter und wird grösser.  
 455. Ein solches «Loch» kann auch künstlich erzeugt werden.  
 456. Dies war auch der Fall in diesem zerstörten System.  
 457. Ehe der Prozess aber seinen Höhepunkt erreicht hatte, stürzten bereits die ersten Welten in das werdende «Loch».  
 458. So wurden nur die Ersten in ihrer Struktur und Form zerstört, während die den ersten Nachfolgenden ihre äussere Form zu behalten vermochten.  
 459. So wurde der Vorgang der «Lochbildung» kurz vor seinem Höhepunkt gestoppt, und nur noch die riesige und gewaltige Anziehungskraft der ganzen Masse vermochte die restlichen Planeten und Sterne in sich hineinzureissen.  
 460. Jetzt aber ist schon der nächste Sprung vorbereitet, und wir transmissionieren gleich.

Ptaah

465. Hier sind wir wieder viel weiter von der Erde weg als vorhin.  
 466. Die Distanz zu deinem Heimatsystem beträgt nun 1960 Millionen Lichtjahre.  
 467. Das hier ist die Galaxie ASAP, und dort vorne siehst du die Welt DESOM.  
 468. Es ist eine von Menschenformen bewohnte Welt, die eurer Zeit gemäss und nach euren Werten etwa im Mittelalter leben.  
 469. Sie leben in grösseren Dörfern, die ähnlich denen sind, die ihr im orientalischen Raume habt.  
 470. Eine zweite Rasse dieser Welt wohnt nicht in festen Häusern.  
 471. Sie ist nomadisierend und baut sich Hütten aus Pflanzen und Buschwerk.  
 472. Du kannst diese Welt aus der Nähe betrachten, denn Semjase wird dich mit ihrem Strahlschiff dorthin bringen.  
 473. Beachte nun aber erst einmal die Riesensonne dort vorne.  
 474. Sie ist bereits in ihrer Kraft vermindert und wird in einigen Zigarhtausenden erlöschen.  
 475. Der Mond, den du dort siehst, ist etwa viermal so gross wie der Erdenmond.  
 476. In etwa 3,2 Millionen Jahren wird er in die Riesensonne stürzen, denn die drei Körper arbeiten sich langsam aufeinander zu.

Billy Und was geschieht dann mit den Menschen?

Semjase

461. Sie werden bis dahin eine für sie nützliche Technik entwickelt haben, mit der sie die Möglichkeit einer Flucht von ihrer Welt haben.

Billy Und wenn das nicht der Fall ist?



Semjase

462. Es wird aber so sein.

463. Würde dies durch irgendwelche Ereignisse verhindert, dann würde ihnen von ausserhalb Hilfe gebracht.

464. Diese ist angeordnet nach den kosmischen Gesetzen.

Billy Das ist beruhigend. Wie ist es nun aber, können wir uns mit den Menschen dort unten auch unterhalten?

Semjase

465. Das wird leider nicht möglich sein, auf keiner der Welten, die wir in den nächsten Stunden besuchen werden.

466. Überall ist es angebracht, uns nicht sehen zu lassen, so wir uns in unsere Schutzschirme hüllen müssen.

467. Wir dürfen uns nur dort sichtbar werden lassen, wo die betreffende Evolution und unsere Direktiven dies erlauben.

Billy Es ist zwar sehr schade, aber ich verstehe schon.

Semjase

468. Das ist gut, so komm denn nun.

(Der Ausflug dauert nur wenige Minuten, wobei ich verschiedene Photos machen kann. Schon geht es wieder zurück und Ptaah leitet die nächste Transmission ein.)

Ptaah

477. Hier sind wir 1780 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt in der Galaxie NEPON.

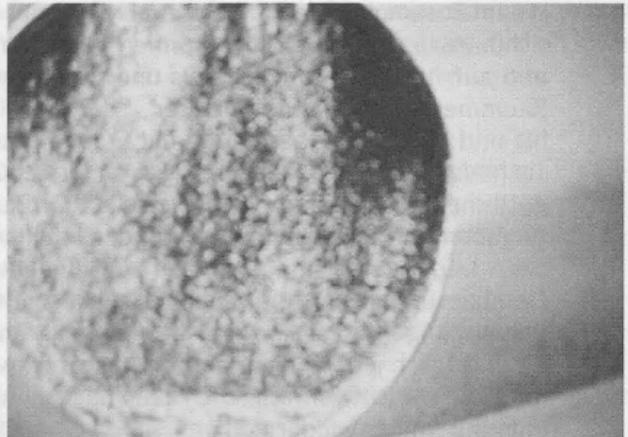
478. Was du dort siehst, ist das System LESA.

479. Du siehst dort die drei grossen Gebilde.

480. Die beiden dort, die so nahe beieinander stehen, sind zwei Schwesterplaneten von immenser Grösse.

481. Das etwas weiter entfernte und noch etwas grössere Gebilde ist der Riesenmond der Schwesterwelten.

482. Er ist an die 5,24mal grösser als die Erde.



Billy Sagenhaft.

Semjase

469. Das ist absolut normal.

470. Nur für den Erdenmenschen und andere nicht raumfahrende Rassen scheinen diese Dinge sagenhaft zu sein, wie du das nennst.

471. Eure Wissenschaftler können sich solche Riesenwelten nicht einmal in ihren kühnsten Träumen vorstellen.

472. Die Wahrheit geht über ihr Fassungsvermögen hinaus.

Billy Das bezweifle ich nicht.

Semjase

473. Komm nun – auch auf diesen Welten werden wir einen kurzen Flug unternehmen.

(Wieder konnte ich einige Photos machen und hoffe, dass sie gut gelungen sind. Erklärung vom 15. September 1975: Eine der beiden LESA-Welten ist von menschlichen Lebensformen bewohnt.)

(Nach dem nächsten Hypersprung.)

Ptaah

483. Das hier über uns ist eine Sauerstoffwelt in ähnlicher Grösse wie die Erde.  
 484. Auch die Atmosphäre weist ähnliche Werte auf, während die Planetoberfläche nur noch eine gewisse Ähnlichkeit mit euren Wüsten aufweist und in vielen Faktoren viel mehr Ähnlichkeit mit dem Planeten Venus eures Systems hat.  
 485. Wir sind hier immer noch im System LESA, das sehr grosse Ausmasse aufweist und mit Hypersprüngen durchmessen werden muss.  
 486. Der Planet weist sehr primitives Faunaleben und einen bereits wieder starken Florawuchs auf, war jedoch zu früheren Zeiten bereits einmal sehr belebt.  
 487. Ein kosmisches Geschehen zerstörte aber alles wieder und liess in einem Jahrtausenden dauernden Prozess alles versteinern.  
 488. Seit einigen Jahrtausenden haben sich die Verhältnisse nun aber wieder geändert und es entwickelt sich neues Leben.  
 489. Wie du von hier aus zu erkennen vermagst, schimmern dort verschiedene Farben.  
 490. Es sind dies Wüsten-, Wasser- und Waldflächen.  
 491. Die wüstenähnlichen Landschaften bestehen teils aus Felsmassiven, Bergen und sehr morschem brüchigem Gestein, das langsam wieder zu Sand zerfällt und sich dann im Laufe der Zeit in Erde umwandelt.  
 492. Die Berge selbst sind nicht höher als 8000 Meter und sie ähneln sehr den Gebirgen auf eurer Venus.  
 493. Doch das wirst du ja selbst sehen, wenn du mit Semjase dort bist.  
 494. Du wirst auch durch die offene Einstiegs Luke fotografieren können, denn die Atmosphäre ist für uns alle sehr gut verträglich.

Billy

Dann werden sicher auch die Photos besser. Asket hat ja erklärt, dass das Rastergerät nicht sehr nützlich sei. Im Zusammenhang mit diesem Erde-Venus-ähnlichen Planeten habe ich nun aber eine Frage: Unsichtbare und geistige Lebensformen sollen auf solchen Welten leben, so z.B. auch auf unserer Venus und auf Jupiter, Saturn, Uranus und Mars usw. Nebst diesen gebe es aber auch noch sogenannte Raummenschen oder Raumwesen, oder wie die genannt werden. Alle diese Formen aber sollen sich hie und da oder oft gar häufig mit Erdenmenschen usw. in Verbindung setzen. Sie selbst sollen sich auch als Wächter, Universumswächter, Engel Gottes usw. usf. bezeichnen und sozusagen die Hüter göttlicher Gesetze und der universellen Ordnung sein. Ich bin mir nun darüber nicht klar, ob diese Angaben nur Behauptungen sind oder effektiven Tatsachen entsprechen. Ehrlich gesagt vermag ich darin weder einen Sinn noch eine Logik zu erkennen. Ich finde, dass dies sogar allen schöpferischen Gesetzen und den Naturgesetzmässigkeiten zuwiderspricht. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass solche Behauptungen unreal sind und wahngläubig überlasteten kranken Gehirnen entspringen. Ich bin mir diesbezüglich jedoch nicht ganz sicher, es ist wirklich nur so eine Ahnung und ein Gefühl in mir, das mir diese Ansicht vermittelt. Ich kann mich einfach nicht darin zurechtfinden, auch dadurch nicht, dass man mir immer wieder erklären will, dass meine Annahme nicht stimmt und dass diese Raummenschen oder Raumwesen wirklich existieren sollen. Es soll dabei sogar Formen von Wächtern geben, die im leeren Raum existent seien usw. Was soll ich nun wirklich davon halten? Ich kann das Ganze nicht akzeptieren.

Ptaah

495. Wie bist du zu diesen Dingen gelangt – hast du Bücher darüber gelesen?

Billy

Nein, solche Bücher habe ich meines Wissens noch nie gesehen und vor allem nicht gelesen. Man hat mir ganz einfach verschiedentlich von diesen angeblichen Raumwesen und Raummenschen erzählt, die vielfach rein-geistige Formen sein sollen. Meine Gefühle und meine Logik lassen sich damit aber einfach nicht vereinbaren.

Ptaah

496. Dann empfindest und denkst du sehr richtig.  
 497. Du kennst dich aus in der Parapsychologie, wie ihr dieses Wissensgebiet nennt?

Billy

Ich hoffe es wenigstens. Ich habe ...

Semjase

- 474. Er besitzt ausserordentliche Fähigkeiten, wie ich erst kürzlich feststellen konnte.
- 475. Er besitzt auch ein ganz enormes Wissen, wie du selbst bestens weisst.

Ptaah

- 498. Deine zu grosse Bescheidenheit ist nicht gut.
- 499. Bemühe dich darin um wahrheitsentsprechendere Formen, denn die vorhandenen grenzen bereits an Selbstverleugnung.
- 500. Das wurde dir schon mehrfach gesagt.
- 501. Du kennst einen gewissen George Adamski, ja?

Billy Du weisst es doch, ihr habt mir doch schon verschiedentlich von ihm erzählt. Ausserdem kenne ich ihn von früher her persönlich, als er im Mai 1959 im Volkshaus in Zürich war. Ich hatte damals nicht gerade den besten Eindruck von ihm gewonnen, obwohl ich mich mit einem Dolmetscher mit ihm unterhalten musste, weil ich damals der englischen Sprache ja noch nicht mächtig war. Ich stellte jedoch fest, dass der Mann von einem ungeheuren Eigensinn beherrscht war und von einem mir ungewöhnlich erscheinenden grossen Egoismus, der aber durch eine beinahe perfekt gespielte Freundlichkeit und Nächstenliebe verdeckt werden sollte. Ich fand, dass der Mann über eine ausserordentliche Überredungs- und Suggestionsgabe verfügte und die Unterhaltung immer an sich zu reissen wusste. Klar war ersichtlich, dass er einem Ideal verfallen war und dieses zu seinen eigenen Gunsten mit einer gespielten Hilfe für die Unterdrückten auswertete. So erschien mir auch das Bekämpfen von Ungerechtigkeiten von ihm nur gespielt zu sein und alles nur, um sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Es schien mir, dass in erster und letzter Linie für ihn nur immer seine eigenen Bedürfnisse überwiegend waren, und zwar von der grossen Zehe bis hinauf zur letzten Haarspitze. Ich hatte damals den Eindruck, dass er in jeder Beziehung nur immer auf sein eigenes Ich und sein eigenes Wohl bedacht war, die er durch eine ungeheure Phantasie und Suggestionskraft in höchste Bahnen leitete. Er schien mir auch vom Willen beherrscht zu sein, in jeder Beziehung an erster massgebender Stelle stehen zu wollen und auch in jeder Beziehung die Führung an sich reissen zu wollen.

Ptaah

- 502. Du hast den Mann sehr genau beobachtet und analysiert, was bisher offenbar noch keinem Erdenmenschen gelang.
- 503. Adamski zeigte tatsächlich die von dir genannten Eigenschaften, die er aber beinahe perfekt zu vertuschen vermochte und dadurch unzählige Menschen täuschte.
- 504. Er war geboren im Zeichen des Widders und artete in sehr negativer Form aus.
- 505. Der Grund nun aber, warum ich dich nochmals auf diesen Mann und auf die Parapsychologie aufmerksam mache, ist der:
- 506. Die von dir genannten Raumwesen sind in keiner Form existent und sie bilden nur das ausgeartete Phantasieprodukt eurer unmöglichen Parapsychologie in erster Linie.
- 507. An zweiter Stelle fungiert in dieser Phantasieausartung der genannte Adamski.
- 508. Er lebte in einem rettungslosen Lügengewebe und war ein Phantast mit ausserordentlich hochentwickelten Suggestionsfähigkeiten.
- 509. Sprach bis vor wenigen Jahren eure irrealen Parapsychologie teilweise noch von Raumwesen deiner genannten Form, so übernahm Adamski diese Form für sich und kreierte phantasiemässig aus ihnen eine spezielle Wesensform, nämlich die Universumswächter usw.
- 510. Weder die Parapsychologie noch Adamski aber treffen auch nur im mindesten den Kern der Wahrheit:
- 511. Wesenheiten von den von ihnen genannten Formen sind absolut unexistent.
- 512. Es hat sie weder jemals gegeben, noch wird es sie jemals geben.
- 513. Sie sind das reine Phantasieprodukt überreizter, irreführter oder kranker Gehirne, andererseits aber sind sie auch eingepflanzte Phantasieprodukte der weltherrschaftssüchtigen Gizeh-Intelligenzen.
- 514. Die Wahrheit über die verschiedensten Wesensformen ruht in völlig anderen Werten, als es von eurer Parapsychologie, von Adamski und verschiedenen anderen Erdenmenschen behauptet wird.
- 515. Diese Wesenheiten haben aber nicht ein einziges Jota gemein mit den genannten Phantasieraumwesen.
- 516. Die Wahrheit ist die, dass unsichtbare und unkenntliche Wesensformen in verschiedenartigsten Sphären und Dimensionen leben.

517. Es sind dies Sphären und Dimensionen, die eurer Normalzeit über- oder unterlagert sind und die in sich selbständige Sphären und Raum-Zeit-Ebenen bilden.
518. An und in sich sind diese Sphären und Dimensionen, und ebenso die sie belebenden Lebensformen oder Wesensformen, von so materieller Art wie der Erdenmensch, seine Welt und seine Zeitebene.
519. Die Schwingungen der betreffenden Zeitebenen sind jedoch strukturell grundlegend verlagert, wodurch diese anderen Sphären, Dimensionen und Lebens- oder Wesensformen für den Erdenmenschen unsichtbar und unkenntbar bleiben.
520. Die dem Erdenmenschen weit untergeordneten Schwingungsbereiche sind für ihn ebenso unsichtbar und unkenntbar wie auch die ihm weit übergeordneten Bereiche.
521. Wäre das nicht so, dann würden die verschiedensten Sphären, Dimensionen und Lebensformen ineinanderfliessen und ein universelles Chaos hervorrufen.
522. Grundlegend könnte dadurch überhaupt nichts existent sein.
523. Es müssen also scharfe Trennungslinien vorhanden sein, um die Existenz von Sphären, Dimensionen und Wesenheiten zu gewährleisten.
524. Diese ANDEREN nun, die Wesensformen oder Lebensformen aus anderen Sphären und Dimensionen, die in ihrer Zeitebene ebenso materiell sind wie der Erdenmensch in seinem Raum-Zeit-Gefüge, haben auch ihre Sorgen und Probleme, und auch sie sind dem kosmischen Evolutionsgang eingeordnet.
525. In keiner Weise sind sie daran interessiert, sich mit der Zeitebene in Verbindung zu setzen, die die eure ist und für euch die Normalzeitebene bedeutet.
526. Andererseits sind auch in den verschiedensten anderen Sphären und Dimensionen nur sehr wenige Lebensformen fähig, Zeitbarrieren zu öffnen und in andere Sphären einzudringen, genauso wie dies auch auf der Erde nicht der Fall ist.
527. In anderen Sphären und Dimensionen also sind die Wesen- oder Lebensformen genauso materiell wie auch auf der Erde, nur dass sie euch unsichtbar und unkenntbar sind durch die Schwingungsverschiebungen.
528. Es existieren nun aber noch die hohen Geistesebenen, die rein geistigen Sphären und Dimensionen.
529. Diese sind jedoch in keiner euch bekannten Form mehr materiell, sondern sie sind rein geistig.
530. Das heisst also, dass in diesen Sphären und Dimensionen nur noch Wesenheiten leben, die des materiellen Körpers entbunden sind und zum Ziele der relativen Vervollkommnung schwingen.
531. Es sind dies teils die Wesenheiten, die bereits in höchsten Ebenen im Einklang mit der Schöpfung die Gesetze des Universums zu lenken beginnen und der Kreation fähig sind.
532. Auch diese Wesenheiten aber setzen sich nicht mit den Erdenmenschen in Verbindung.
533. Dies erfolgt nur in gewissen Ausnahmefällen, die sich in jahrtausendelangen Zeiträumen nur sehr selten wiederholen, wenn niedrigere Kommunikationsfähige durch hohe rein geistige Lebensformen angesprochen und auf bestimmte Geschehen aufmerksam gemacht werden.
534. Dies erfolgt jedoch ausnahmslos nur im Zusammenhang damit, dass an irgendeinem Ort in einer Sphäre und Dimension eine Lebensform in Erscheinung tritt, die eine Mission als Prophet usw. zu erfüllen hat.
535. Und solche Propheten existieren in allen Sphären und Dimensionen, also nicht nur auf der Erde.
536. Es sind dies Lebensformen, die die betreffenden grossen Massen ihrer eigenen Art weiterentwickeln sollen und die ihnen den Weg der gesamten Evolution zu weisen haben.
537. Solche Propheten aber werden ausnahmslos durch Bestimmung ihrer selbst hervorgebracht oder von sehr viel höher entwickelten Lebensformen ausgesucht und schon von Geburt an auf ihre Mission vorbereitet.
538. Sind sie dann weit genug entwickelt, dann wird durch einen Grossratbeschluss, der bereits aus halbgeistigen Lebensformen besteht, Kontakt mit der höheren und rein geistigen Ebene Arahath Athersata aufgenommen.
539. Von dieser Ebene aus werden die Propheten dann weiter im geistigen Wissen unterrichtet, und es wird ihnen auch die Lehre des Geistes zur Verbreitung übermittelt.
540. Zu dieser Kommunikation mit der höheren und ersten reinen Geistesebene sind aber wahrhaftig nur Lebensformen fähig, die in und an sich selbst bereits halbgeistig resp. halbmateriell oder sonst geistig sehr hoch entwickelt sind.
541. Bei unseren Völkern wird dies durch den Hohen Rat verkörpert, während wir selbst dieser Kommunikation noch nicht fähig sind.
542. Diese Geistformen hoher und höchster Ebenen sind altersmässig bereits mit vielen Milliarden und also nicht nur mit Millionen Jahren zu berechnen, während denen sie unzählbare Inkarnationen durchlebt und sich zu höchsten Ständen evolutioniert haben.

543. Diese Tatsache beweist auch die Unrichtigkeit erdenmenschlicher Behauptungen, dass ein Wesen von zehn oder zwanzig Millionen Altersjahren bereits reingeistiger Form sei und als «Meister» gelte.
544. Viele irgeleitete oder betrügerische Erdenmenschen sprechen oder schreiben immer wieder von Geistwesen, die mehrere Millionen Jahre alt sein und sich mit Erdenmenschen in Verbindung setzen sollen.
545. Diese angeblichen Geistwesen werden von den Behauptenden Meister, Guru und Vollkommene usw. genannt.
546. In dieser Hinsicht ist es sehr interessant für euch festzustellen, dass für den Erdenmenschen solche Zeitbegriffe von einigen Millionen Jahren ungeheuerlich und unfassbar erscheinen.
547. Das heisst; solche Zeitbegriffe können vom Erdenmenschen nicht mehr messbar erfasst und verarbeitet werden.
548. Wenn daher in Schriften und Büchern solche Jahres- und Zeitangaben in Erscheinung treten, so ist es von völliger Gewissheit, dass diese Angaben nur von sehr unwissenden Erdenmenschen stammen können, denn nur für den Erdenmenschen, wenn wir von deiner Welt sprechen, erscheinen diese Zeiträume unfassbar und ungeheuerlich.
549. Der Erdenmensch, der in jeder Beziehung noch immer an seine Welt gebunden ist und erst die beginnenden Babyschritte zur Weltraumfahrt unternommen hat, vermag ungeheuer grosse Zeiträume und Distanzen noch nicht begriffsmässig zu erfassen.
550. Diese Tatsache wirst du selbst erleben, wenn du nach deiner Rückkehr von dieser Reise die Distanzen nennen wirst, die wir hinter uns gebracht haben.
551. Wenn also Erdenmenschen Zeitangaben von einigen Millionen Jahren machen, die dem Alter irgendwelcher Zeit- und Geistformen entsprechen sollen und die angeblich mit ihnen in Verbindung stehen, dann entsprechen diese Angaben nur ihrem eigenen «kleingeistigen» Verstand, denn sie vermögen die Wahrheit der zeitlosen Endlosigkeit nicht zu erfassen.
552. Sie vermögen sich die Wahrheit der Wirklichkeit nicht vorzustellen und nennen so in ihren unzureichenden Berichten ein Alter von angeblichen Geistformen – die sehr hoch entwickelt sein sollen –, das tief unter dem Alter jedes durchschnittlich entwickelten Halbgeistwesens liegt.
553. Der durchschnittlich entwickelte Erdenmensch weist nämlich bereits ein Alter von über 2,8 Millionen Jahren auf.
554. Diese Zeit benötigte er, um vom absoluten Unwissen her durch sehr viele Inkarnationen hindurch sich zum heutigen geistigen und bewusstseinsmässigen Stand zu entwickeln.
555. Demgemäss befindet sich eine Lebensform von nur ein oder zwei Millionen Altersjahren in einem recht tiefen und niederen Entwicklungsstand, der nach geistigen und bewusstseinsmässigen Werten als noch sehr tief und unterentwickelt bezeichnet werden muss.
556. Mit einem Gesamtalter von nur ein oder zwei Millionen Jahren hat sich logischerweise und schöpfungsgesetzmässig erst jenes Stadium entwickelt, da sich eine Lebensform des normalen und bewussten Denkens bewusst wird.
557. Dadurch wird es für jegliche Lebensform, so also auch für den Erdenmenschen, absolut unmöglich, dass sich solche Wesen beherrschend mit höheren Formen in Verbindung setzen können.
558. Meister und Vollkommene usw. mit 10 oder 20 Millionen Altersjahren stellen nur die absolute Phantasie irgeleiteter oder betrügerischer Lebensformen dar.
559. Dadurch wird auch klar ersichtlich, dass wenn ein Erdenmensch davon spricht, ein Meister usw. von 10 oder 20 Millionen Altersjahren habe sich mit ihm in Verbindung gesetzt, dass dies gelinde gesagt ganz einfach der Unwahrheit entspricht.
560. Nach schöpfungsmässigen Gesetzen und nach der Realität aller Zeitebenen muss ein solcher Meister, Guru oder Vollkommener über ein Alter von 40 bis 60 Millionen Jahren verfügen, um überhaupt nur sich des materiellen Körpers entledigen zu können.
561. Dies besagt aber dann noch nicht, dass dieses Wesen bereits die relative Vollkommenheit auch nur annähernd erreicht hat, denn bis dahin sind noch an die 60 bis 80 Milliarden Jahre bis zur reingeistigen Inkarnation in die Ebene Arahata erforderlich, denn auch im halbgeistigen und im reingeistigen Bereiche sind die schöpferischen Gesetze gleichlautend, da Werden und Vergehen den Lauf der Evolution bestimmen.
562. Die geistige Inkarnation allerdings unterliegt anderen Formen und Gesetzen als dies bei materiellen Lebensformen der Fall ist.
563. Niemals also kann eine Lebensform von 10 oder 20 oder 100 oder 300 Millionen Altersjahren der reingeistigen Form eines auch nur relativ vollkommenheitsnahen Wesens entsprechen.

564. Diese Ebenen werden erst erreicht nach dem inkarnationsmässigen Evolutionsgang von vielen Milliarden Jahren, die aber ohne Ausnahmen nicht unter 57 Milliarden Jahren liegen.
565. Irdischen Begriffen entsprechend und ein Beispiel am Erdenmenschendasein genommen, entsprechen ein oder zwei Millionen Altersjahre mit den entsprechenden Inkarnationen etwa dem Stand eines neun Monate alten Kindes nach dessen Geburt.
566. Dies geht schon logisch daraus hervor, dass die gesamte Zeit nach rein schöpferischen Massstäben gerechnet wird und dass diese Zeitbegriffe völlig anders sind, als der Erdenmensch des gegenwärtigen Bewusstseinsstandes sie zu erkennen vermag.
567. Er rechnet nur nach seinen erdenmenschlichen Begriffen, die noch in völligem Unverstand gefangen sind und keinerlei kosmische Werte ergeben.
568. Würde eine Lebensform bereits mit 20 Millionen Alters- und Inkarnationsjahren sich des materiellen Körpers entledigt haben und nahe der Vollkommenheit schweben, dann würde das Universum schon lange nicht mehr bestehen, weil sich nämlich die Schöpfung bereits in Erfüllung ihrer Aufgabe wieder zur Ruhe gelegt hätte.
569. Dies darum, weil die Zeit ganz einfach um sehr vieles schneller arbeiten würde in Hinsicht der Evolution, als es die Schöpfung zu verkraften vermöchte.
570. Das würde bedeuten, dass die sieben Grosszeiten des Schöpfungslebens, oder die sieben Ewigkeiten, wie ihr es nennt, auf weniger als 10 Milliarden Jahre zusammenschumpfen würden.
571. Die Schöpfung selbst lebt während sieben Grosszeiten in bewusstem, schöpfendem Zustand.
572. Danach legt sie sich zum Schlummer während ebenso vielen Grosszeiten, um dann wieder während sieben Grosszeiten zu wachen und zu schöpfen.
573. So entwickelt sie sich selbst und vervollkommnet sich letztendlich durch ihre 7 x 7 Gesamtperioden hindurch zur Urschöpfung, um dann selbst eine lebensbeständige Schöpfung zu zeugen, die wieder den genau gleichen Gesetzen ergeben ist.
574. Eine Grosszeit wird bei euch heute EWIGKEIT genannt, getreu den christlichen Irrlehren, die den Begriff Ewigkeit aufgebracht haben.
575. So wird vom Erdenmenschen eine Grosszeit heute Ewigkeit genannt, und die sieben Grosszeiten Ewigkeiten – sieben Ewigkeiten, worin der eigentliche Zeitbegriff aber verlorengegangen ist.
576. Der Begriff Ewigkeit findet im irdischen Sprachgebrauch eine völlig falsche Anwendung, weil der Begriff der Zeit dieser Zeit unlogisch errechnet ist.
577. Folgerichtig ist eine Ewigkeit nicht gleichzusetzen mit einer Grosszeit, sondern mit sieben Grosszeiten.
578. Das besagt, dass also sieben mal sieben Grosszeiten den von den Erdenmenschen genannten 7 Ewigkeiten entsprechen.
579. Die Rechnung ist also sehr einfach:
580. Eine Grosszeit beträgt 311 Billionen und 40 Milliarden Erdenjahre, die der Erdenmensch aber einer Ewigkeit gleichsetzt, was jedoch einer ungeheuren Fehlrechnung entspricht, denn eine Ewigkeit entspricht 2 Billiarden 177 Billionen und 280 Milliarden Jahren.
581. Die mathematische Formel lautet also:
- |                     |   |
|---------------------|---|
| Eine Grosszeit:     | 311 040 000 000 000 Erdenjahre                    |
| Sieben Grosszeiten: | 2 177 280 000 000 000 Erdenjahre                  |
| 7 x 7 Grosszeiten:  | 15 240 960 000 000 000 Erdenjahre (= Allgroszeit) |
582. Dies ist die schöpfungsmässige Zeitformel des Bestehens der Schöpfung.
583. Wie jede Lebensform hat auch die Schöpfung ihren Werde- und Evolutionsgang, nur dass ihre Zeitwerte in sehr hohen Werten verankert sind.
584. Lebt ein Mensch so z.B. 50 oder 100 Jahre eines Inkarnationslebens, dann bedeutet das für die Schöpfung vergleichsweise eine Zeit von rund 44 Billionen Jahren, während denen sie 7 x 7 Evolutionsstufen durchläuft.
585. Die rund 44 Billionen Jahre stellen eine Kleinzeit dar, die sich in 7 x 7 dieser Zeiten zu einer Grosszeit summieren.
586. Als Vergleich lebt der Erdenmensch durchschnittlich 70 Jahre, dann vergeht er als materielle Lebensform, um zu späterem Zeitpunkt wieder als materielle Lebensform zu inkarnieren.
587. Jedes gelebte Leben bedeutet für ihn das Durchleben einer bestimmten Stufe der Evolution, bis er eine bestimmte Geistesebene erreicht hat.
588. Mit den Zeiten der Schöpfung verglichen kann diese Geistesebene als Grosszeit bezeichnet werden.
589. Der Evolutionsgang der materiellen Lebensform lässt sich wie bei der Schöpfung selbst in 7 x 7 berechnen:
590. Zur Erreichung einer höheren Geistesebene muss die Lebensform sieben Evolutionsstufen durchlaufen.

591. Sieben Ebenen sind im Werte des Ganzen, so also sieben verschiedene Geistesebenen erarbeitet werden müssen.
592. Ist das also geschehen, dann ist damit also eine relative Vollkommenheit erreicht, wonach die relativ vergeistigte Form in die Schöpfung eingeht.
593. Jede Geistesebene aber ist in 7 Unterstufen unterteilt, wie ich bereits erklärt habe.
594. Etwas einfacher erklärt heisst das:
595. Eine materielle Lebensform hat sieben Unterstufen der Evolution zu durchleben, um in die nächsthöhere Ebene zu gelangen.
596. Solche Ebenen sind wiederum deren sieben, die je in sieben Evolutions-Unterstufen eingeteilt sind, was also die Werte sieben mal sieben zur Voraussetzung gibt (= 7 Hauptstufen, 7 Unterstufen, 7 x 49 weitere Unterstufen, die sich nochmals in siebenfacher Form vervielfältigen; Anm. Billy).
597. Die Jahre der materiellen und dann der geistigen Lebensformen sind in ihrer Evolution in vielen Millionen und Milliarden Jahren bis zur relativen Vervollkommnung zu berechnen, während die Zeit der Schöpfung selbst natürlich um ein Vielfaches höher liegt.
598. So durchlebt die Schöpfung nicht nur Millionen und Milliarden Jahre zur Erfüllung ihrer Evolution in einer Grosszeit, sondern viele Billionen Jahre.
599. Eine Unterstufe oder Kleinzeit beträgt bei ihr so rund 44 Billionen Jahre, während der Zeit sie sich durch sieben solche Zeiträume hindurch in die nächsthöhere Ebene hinaufevolutioniert.
600. Auch sie hat, wie die materiellen Lebensformen, sieben Hochebenen oder Grosszeiten, die in Unterzeiten oder Unterstufen von der gleichen Zahl unterteilt sind.
601. Gehen die Lebensformen letztendlich als Vollkommenheit in die Schöpfung selbst ein als relative Vollkommenheit, dann entwickelt sie sich damit weiter zur relativen Vollkommenheit in sich selbst und wird nach dem Durchleben der 7 x 7 Grosszeiten zur Urschöpfung und zeugt aus dieser Form heraus eine neue Schöpfung.
602. Eure christliche Zeitrechnung ist sehr fehlerhaft in allen Dingen, so auch in der Berechnung der Grosszeiten.
603. Durch die entstandenen Fehler wurde das ganze Schöpfungsleben aller 7 x 7 Grosszeiten mit nur 2 177 280 000 000 000 Jahren errechnet, was in Wahrheit aber nicht 7 Grosszeiten, sondern nur einer Grosszeit entspricht.
604. Doch dadurch entstand die erdenmenschliche mathematische Rechnung, dass das Universum nur während 2 Milliarden 177 Billionen und 280 Milliarden Jahren bestehen würde, ehe es durch den siebenperiodischen Schlummer der Schöpfung während 7 x 7 Grosszeiten wieder zum SEIN-Nichts umgewandelt werde.
605. Solcherlei Berechnungsfehler sind beim Erdenmenschen sehr verbreitet, ebenso wie bei Begriffen alter Sprachen.
606. Begriffe sprachlicher Benennungen und Zahlenwerte sind aber gerade sehr wichtig zur Berechnung sehr vieler Dinge.
607. So hat auch jeder Buchstabe eurer Sprachalphabeten einen bestimmten Zahlenwert, demgemäss ihr alles errechnen könnt.
608. Würde der Erdenmensch diesen Dingen mehr Beachtung schenken, dann würde er vielerlei gefährliche Irrlehren erkennen.
609. Insbesondere Dinge eurer Religionen könntet ihr errechnen und daraus die Irrlehren erkennen.
610. Bedenke hierbei einmal die Angaben im Neuen Testament, wo du unter der Benennung Offenbarung, Kapitel 13, Vers 18 die Prophezeiung findest, die das böartige Verdrängen und Bekämpfen der Geisteslehre durch die Werte 666 beschreibt.
611. Diese Zahl stellt den Wert einer Berechnung der Zahlenlehre dar, die du bereits im Jahre 1956 von Asket erhalten hast.
612. Im Bezüge auf die Zahl 666 ist uns sehr gut bekannt, dass die irdischen christlichen Religionen sie mit einem sogenannten Antichristen in Verbindung bringen.
613. Dies stellt aber eine böartige Verfälschung der Tatsachen dar, denn diese Zahl hat nicht die Bedeutung einer Vernichtung des Christentums, sondern die Bedeutung der Vernichtung der Wahrheit, die vor rund 2000 Jahren durch Immanuel verbreitet wurde.
614. Die Zahl 666 bezieht sich also auf die Antiwahrheit und auf die Vernichtung der Wahrheit sowie auf materielle und rein weltliche Dinge.
615. Das Christentum selbst trägt diese Zahl, hervorgehend aus den Benennungen Gott, Jesus und Christus.

616. Diese Namen bergen in sich nach euren Werten tödliche Vernichtung und Zerstörung und völlige Ausrottung der Wahrheit und der schöpferischen Geisteslehre.
617. Nebst anderen irdischen kultischen Religionen steht das Christentum an vorderster Front mit dem absoluten Zahlenwert der Vernichtung, Zerstörung und Ausrottung der Wahrheit mit der Zahl 666.
618. Verfolgst du nun das Entstehen dieser Religion, dann stellst du fest, dass die Christusreligion in einem Jahr der Zahl 666 ins Leben gerufen wurde, nämlich im Jahre 189 eurer Zeitrechnung.
619. Dieses Jahr ergibt eine Grundzahl mit Zerstörungs-, Vernichtungs- und Ausrottungstendenz, nämlich die 18.
620. Der Dreierwert ergibt 666.
621. Der Geburtstag der christlichen Religion war also bereits durch Vernichtung, Zerstörung und Ausrottung der Wahrheit gekennzeichnet.
622. Verfolgst du weiterhin die Daten, dann stellst du fest, dass in jedem Jahr mit dem Dreierwert 666 die christliche Religion ein neuerliches blutiges Verbrechen plante oder zur Ausführung brachte, das unzähligen und unschuldigen Menschen das Leben kostete.
623. Vielfach sehen diese Verbrechen nach politischen Machenschaften aus, doch ist die Wahrheit die, dass insbesondere die christliche Religion in Zusammenarbeit mit anderen Religionen und mit der Politik die ursächlich Hauptschuldige ist.
624. Beinahe in regelmässiger Folge schlug so die christliche Religion seit ihrer Gründung im Jahre 189 alle zehn Jahre zu.
625. Für den wahrheitsliebenden Menschen muss endlich die Wahrheit durchbrechen und er muss erkennen, dass das Christentum das bestialische Tier der Zerstörung, Vernichtung und Ausrottung der Wahrheit ist.
626. Das Christentum verkörpert das Tier mit der Zahl 666 und es steht bereits im Begriffe, die Wahrheit und Weisheit der Geisteslehre und Schöpfungslehre mit derart tödlicher Gewalt zu vernichten, wie das bisher noch nie der Fall war.
627. Über das Kommen dieser Schreckenszeit war sich schon Immanuel bewusst, und so verwehrt er sich dagegen, Gott, Jesus oder Christus genannt zu werden, was dann jedoch im Jahre 189 trotzdem offiziell getan wurde.
628. Immanuel selbst war sich der Zahlenlehre bewusst und er kannte auch die Zukunft.
629. In Betrübnis wusste er wohl, dass er nichts zu ändern vermochte, und so blieb seine Verwehrgung gegen seine spätere Benennung nur ein ihm bewusster Versuch zur Änderung des Kommenden.
630. Allein schon die Benennungen Gott, Jesus und Christus bergen gefährliche Werte in sich, denn jede einzelne dieser Benennungen verkörpert in sich Tod, Verderben und Vernichtung.
631. Im besonderen aber bergen sie alle drei in sich die Dreierwerte 666, die Zahl der Ausrottung der Wahrheit.
632. Dies jedoch soll dem Erdenmenschen verheimlicht werden, und verfälschende und lügnerische irdische Zahlenlehre-«Kundige» wollen in den Christus- und Gottbenennungen andere Werte sehen.
633. Ihre Lehren aber sind Lug und Trug und sie dienen nur dem Bösen und der Ausrottung der Wahrheit.
634. Es dürfte dir bekannt sein, dass die Offenbarung auch von einem Diener der Vernichtung und Zerstörung spricht, von einem Menschen, der der eigentlichen Macht der Zerstörung, Vernichtung und Ausrottung der Wahrheit sklavische Dienste leistet.
635. Auch dieser Mensch trägt in seinen Namenswerten die Zahl der Vernichtung, Zerstörung und Ausrottung der Wahrheit.
636. Seine Grundzahl ist die 9 und sein Dreierwert die 666.
637. Schon seit vielen Jahren lebt er auf der Erde und trat vorsehungsgemäss auch in Erscheinung in einem Jahr mit der Zerstörungszahl 9 und dem Dreierwert 666.
638. Alle seine Namen sowie auch der Name seiner Organisation sind gekennzeichnet durch die Zerstörungs- und Vernichtungszahl 9 und durch die Ausrottungszahl der Wahrheit im Dreierwert 666.
- Billy Diese Angaben hat mir schon Asket einmal gemacht, doch kann man sich denn wirklich darauf verlassen?
- Semjase
476. Sicher, aber es wird nicht so sein, dass der die Zahl 666 tragende Mensch der eigentliche Zerstörer, Vernichter und Ausrotter der Wahrheit sein wird.

Billy Das ist mir klar, das hat Ptaah ja auch in etwas umschriebener Form gesagt. Der die Zahl 666 tragende Mensch ist sozusagen nur der Anstifter und der Sklave des eigentlichen Werkes. Die Macht mit der Zahl 666 hingegen ist verkörpert durch die christliche Religion.

Semjase

477. Sicher, du hast es sehr genau verstanden.

478. Jetzt komm, denn wir wollen auf diese Welt hinunter.

(Nach einem weiteren Hypersprung.)

Ptaah

639. Was du dort vorne siehst ist eine Sternenklave der Galaxie MARA.

640. Es ist das System TARO und von deiner Heimat 15 000 Millionen Lichtjahre entfernt.

641. Die meisten Welten dieses Systems sind von blauer Farbe, was du nachher feststellen kannst, wenn du mit Semjase hinfliegst.

642. Diese Welten sind alle noch belebt von vulkanischer Tätigkeit, und erst in einigen Millionen Jahren wird sich auf ihnen das erste Leben zu entwickeln beginnen, wenn überhaupt.

(Einige Minuten später auf einer der Vulkanwelten.)

Billy Was ist denn das dort unten, Semjase? Es scheint mir ein Flugobjekt zu sein. Gibt es denn hier irgendwo bewohnte Welten?

Semjase

479. Sicher, es ist ein Fluggerät.

480. Seine Herkunft ist mir aber fremd.

481. Ich will versuchen, mit ihm in Kontakt zu kommen.

(Semjase beschäftigt sich mit verschiedenen ihrer Apparaturen und spricht auch in einer mir unverständlichen und völlig fremdartigen melodischen Sprache in ein Gerät. Offenbar zeitigt sich aber kein Erfolg.)

Billy Bekommst du keinen Kontakt?

Semjase

482. Meine Versuche sprechen nicht an.

483. Es muss sich um Lebensformen handeln, die keinen intergalaktischen Verkehr pflegen.

Billy Aha – welche Sprache hast du aber vorhin gesprochen? So etwas habe ich noch nie gehört und es ist mir absolut fremdartig erschienen!

Semjase

484. Du kannst das nicht wissen.

485. Es handelt sich um eine sprechbare Zeichensprache.

Billy Das verstehe ich nicht. Eine Zeichensprache kann man doch nur zeichnen oder malen oder durch bestimmte Bewegungen usw. schreiben.



Semjase

486. Das ist nicht so, denn Zeichensprachen können tatsächlich auch gesprochen werden.  
487. Dir das näher zu erklären würde sehr viel Zeit in Anspruch nehmen.

Billy

Dann lassen wir das eben.

(Nach dem nächsten Hypersprung.)

Billy

Wo sind wir nun hier?

Ptaah

643. Das ist das System ESES in der Galaxie DERON.  
644. Von hier aus beträgt die Distanz zur Erde 4480 Millionen Lichtjahre.  
645. Auch dieser Sternhaufen besteht nur aus Vulkanwelten, die eine eigene Leuchtkraft abgeben.  
646. Trotz der eigenen Leuchtkraft ist es aber auf den Welten sehr finster.  
647. Das Licht dringt nur nach aussen, vermag aber die Weltenoberflächen nicht zu erhellen.

Billy

Kann ich trotzdem mit Semjase hinfliegen?

Ptaah

648. Dem steht nichts im Wege, wenn du das willst.

Billy

Ich möchte gerne einige Vulkane fotografieren.

Semjase

488. Dann komm.

(Nach dem nächsten Hypersprung.)

Ptaah

649. Der Riesenplanet dort vorne gehört als Einzelgänger noch zu dem eben verlassenen Sternhaufen.  
650. Vom Sternhaufen selbst befindet er sich 3 Billionen Kilometer entfernt.  
651. Dieser Planet ist eine Eiswelt und 11mal grösser als der Planet Saturn in eurem Sonnensystem.

Billy

Das ist ja gigantisch. Eines leuchtet mir aber nicht ein: Es ist mir während der ganzen Reise immer wieder aufgefallen, dass wir sozusagen am Laufmeter Hypersprünge durchführen und du nicht darauf bedacht bist, dass sich in der Nähe befindliche Planeten und Sterne dadurch in Gefahr befinden. Semjase hat mir doch früher einmal gesagt, dass ihr für einen Hypersprung einen Sicherheitsabstand von 153 Millionen Kilometern zu den nächsten Sternen und Planeten einhalten müsstet, um diese nicht in den Sog des Hypersprungloches zu reissen. Warum lasst ihr nun diese Vorsichtsmassnahme ausser acht?

Ptaah

652. Du lässt dich täuschen.  
653. Mit meinem Schiff haben wir viel bessere Möglichkeiten zur Distanzenbewältigung.  
654. Die Technik dieses Schiffes ermöglicht uns, die Zeit zu neutralisieren, wie du ja weisst und erlebt hast.  
655. Durch diesen Vorgang ist es uns möglich, den Sicherheitsabstand von 153 Millionen Kilometern in Sekundenbruchteilen hinter uns zu bringen, um dann zu transmissionieren.

Billy

Das leuchtet mir nicht ein. Irgend etwas ist doch faul an der Sache, oder du verheimlichst mir etwas.

Ptaah

656. Du bist einfach unermüdlich.  
657. Einerseits neutralisieren wir die Zeit bis kurz an den Transmissionspunkt, und andererseits schaffen wir im Aussenraum einen neutralen zeitlosen Kanal, durch den wir dann in einem Sekundenbruchteil die kurze Distanz von 153 Millionen Kilometern bewältigen können.

## Zweihundertachtundneunzigster Kontakt Dienstag, 20. März 2001, 18.39 Uhr

Billy Aha, da hinten steckst du also. Auch Florena hat sich letzthin hinter dem Büchergestell versteckt, als Atlant erschienen ist. Du hast aber trotzdem Mut, mein Freund, denn Eva ist im Büro nebenan. Sei aber willkommen in meinem Bau, und sei gegrüsst.

Ptaah

1. Auch mein Gruss sei dir gegeben, Eduard.
2. Ich weiss, dass Eva nebenan ist, doch hat sie nichts davon bemerkt, dass ich da bin.
3. Leider hast du mich in der Küche nicht gehört, als ich dich gerufen habe, denn du warst zu sehr mit Silvano und Jacobus ins Gespräch vertieft.
4. Aus diesem Grunde habe ich an die Küchentür gepocht, um dich auf mich aufmerksam zu machen.
5. Und da bist du nun auch.

Billy Bin ich, ja.

Ptaah

6. Also möchte ich auch gleich auf die Analyse deines Blutes zu sprechen kommen.
7. Die toxischen Erscheinungen, die ich dir gestern bei meiner Diagnose schon nannte, beruhen auf einem deiner Medikamente, und zwar bezogen auf das Calcibronat.
8. Dieses von dir eingenommene Medikament ist verdorben und weist Überalterungserscheinungen auf.
9. In dieser Form ist es für dein Leiden nutzlos geworden, und andererseits löst es in dir Vergiftungserscheinungen aus, weil es sich in deinem Körper in toxische Stoffe umwandelt.
10. Eine Erscheinung, die so eigenartig ist wie auch die verschiedensten Leiden, von denen du immer wieder befallen wirst.
11. Deine Vergiftungserscheinungen sind bereits sehr gefährlich und sie könnten in kurzer Zeit zu deinem Ableben führen, wenn du die verdorbenen Medikamente weiterhin zu dir nimmst.

Billy Du glaubst es nicht, Ptaah, aber darauf bin ich letzte Nacht selbst gestossen. Als ich alles überdacht habe, kam ich auf den Gedanken, dass nur das Calcibronat an allem schuld sein kann, weshalb ich wieder aus dem Bett stieg und die Medikamente auf das Verfalldatum überprüfte. Dabei stellte ich fest, dass dieses bereits stark überschritten war, weshalb ich alles aussonderte, das bereits verfallen war. Danach nahm ich neue Medikamente zu mir, deren Verfalldatum erst im Dezember abläuft. Die Wirkung zeigte sich dann auch bald, denn seit heute abend geht es mir entschieden besser und ich hoffe, dass ich in wenigen Tagen alles endgültig überstanden habe.

Ptaah

12. Dein Aussehen ist tatsächlich auch erfreulicher als gestern.

Billy Habe ich im Spiegel auch bereits festgestellt. Gestern abend jedoch war es noch so schlimm, dass ich die Korrekturzeit ausfallen lassen musste. Jetzt aber geht es bereits wieder recht ordentlich. Und da es so ist, möchte ich dich auch gleich mit zwei oder drei Fragen löchern, wenn du mir für die Antworten geradestehen willst?

670. Das lässt dich oftmals auch sehr harte Worte aussprechen, weil du dadurch deine wahrlichen Regungen vor deinen Mitmenschen verheimlichen kannst.

Billy Warum sagst du das? Es ist doch so, verdammt nochmal. Es ist doch wirklich zum Heulen und Davonlaufen.

Ptaah

671. Es ist die Wahrheit, aber du sollst dir damit nicht Schmerzen bereiten.

Billy Das ist leichter gesagt als getan. Wenn ich sehe, dass überall auf unserer Welt Not und Elend herrschen und unzählige Menschen einfach elend krepieren, dann übermannt mich einfach der Zorn, und ich könnte alles kurz und klein schlagen. Wieviele Menschen gibt es doch bei uns, denen es nur an etwas Liebe fehlt, um sie zufrieden und glücklich zu machen. Jeder Mensch bedarf doch der Liebe – der ehrlichen Liebe, verdammt nochmal. Doch warum gibt man sie ihnen nicht? Warum lebt jeder nur am andern vorbei und warum hilft keiner dem andern? Und warum werden dann jene von den Behörden bestraft, die wirkliche Liebe für ihre Mitmenschen empfinden und ihnen diese Liebe auch schenken? Mir hat man auch eine sehr hohe Busse aufgebremst deswegen. Warum nur, verdammt nochmal, muss das alles so sein bei uns Erdenmenschen? Das verstehe ich einfach nicht. Die Schöpfung ist doch so gewaltig in ihrer Herrlichkeit, in ihrer Weisheit und Wahrheit und in ihrem Wissen, doch warum können sich die Menschen nicht an sie halten und müssen den verfluchten kultischen Religionen nachrennen, um sich und alle andern noch mehr ins Unglück zu stürzen. Das geht über meinen «geistigen» Horizont. Vielleicht bin ich tatsächlich zu blöde, um das verstehen zu können, oder dann bin ich bereits auf dem Wege, verrückt zu werden. Ich bin ...

Semjase

489. Lass das bitte, du bereitest mir Schmerzen mit deinen Worten.

490. Du verstehst alles sehr genau und kennst auch alle Gründe.

491. Du lässt dich aber in Zorn erwallen, weil du das grosse Leiden der Erdenmenschen kennst und siehst und genau weisst, dass es noch sehr lange Zeit dauern wird, ehe auf deiner Heimatwelt Ruhe, Wissen, Frieden, Weisheit und Wahrheit einkehren.

492. Es trauert dich, weil du weisst, wieviel neuerliche Leiden noch über die Erdenmenschen kommen werden, ehe sie den Weg der Wahrheit gehen.

493. Du weisst alles sehr genau und kennst auch viele kommende Geschehen.

494. Dies ist aber kein Grund dafür, dich selbst in Schmerz zu legen, womit du auch mir Schmerzen bereitest.

Billy Entschuldige bitte, das lag wirklich nicht in meinem Sinn.

Semjase

495. Du bist mir ein sehr lieber Freund und ich will nicht, dass du trauerst und leidest.

Billy – Danke.

Ptaah

672. Das ist auch mein Empfinden.

Billy – Danke – ihr seid sehr lieb. – Ich – ach was – ich –. Wir sprachen doch vorhin von irgendetwas, was war das denn?

Semjase

496. Du interessierst dich für andere Welten und Lebensformen, die der Erde und den Erdenmenschen gleich sind.

Billy Ach so, ja richtig, aber es spukt mir noch etwas anderes im Hirn umher. Wir sprachen doch vorhin von dem Zeitlosenkanal. Etwas ist mir dabei noch nicht klar. Das heisst: Bei dieser Reise ist mir etwas nicht klar. Ihr habt mir doch gesagt, dass ich so gegen eine halbe Stunde jünger geworden sei gegenüber

den Menschen der Erde. Dies darum, weil wir uns während sieben Minuten in der Ewigkeit befunden haben. Ich weiss zwar, dass meine Armbanduhr immer verrückt spielt, wenn ich in die Nähe von Semjases Strahlschiff gerate. Jetzt aber scheint sie mir total durchgedreht zu haben, denn ich habe darauf bereits das Datum vom 19. Demnach müsste ich also bereits mehr als zwei Tage mit euch im Universum herumkreuzen. Du, Semjase, hast mir doch gesagt, dass wir etwa 30 Stunden benötigen würden. Irgend etwas stimmt da nicht mit der Zeit. Ausserdem bin ich weder müde noch habe ich Hunger oder Durst. Was wird denn da nun wirklich gebastelt?

Ptaah

673. Semjase hat dir doch einige unserer Früchte und auch etwas Gemüse zum Essen gegeben.

Billy Natürlich, aber das ist schon lange her.

Semjase

497. Das Gemüse und die Früchte dieser Art sind gegenüber euren derartigen Erzeugnissen sehr nahrhaft und durststillend.

498. Sie vermögen dir Hunger und Durst bis zu 90 Stunden zu stillen.

Billy Diese Erklärung lasse ich mir gefallen, und es scheint mir auch tatsächlich so zu sein wie du sagst. Irgendetwas stimmt aber trotzdem nicht. Warum bin ich denn nicht müde?

Ptaah

674. Auch das ist sehr einfach zu erklären:

675. Du atmest hier im Raumer dieselbe Luft wie wir.

676. Diese aber entspricht den Verhältnissen unserer Heimatwelt und ist viel gesünder und belebender als auf der Erde.

677. Der Sauerstoffgehalt ist um einige Werte höher als auf der Erde, und auch in der Zusammensetzung der anderen Elemente sind einige Unterschiede.

678. Alles ist aber für dich ebenso atembar wie für uns selbst.

679. Die andersartige Zusammensetzung unserer Luft aber gewährleistet uns ein längeres Wachsein und einen viel kürzeren Schlafbedarf, als das auf der Erde der Fall ist.

680. Das ist der Grund, warum du nicht müde bist.

Billy Deine Erklärung leuchtet mir ein, aber ihr verschweigt mir trotzdem etwas. Irgend etwas stimmt einfach nicht, das fühle ich. Spielt mein Wecker wirklich so verrückt, dass er plötzlich um Tage vorgeht?

Semjase

499. Deine Uhr geht sehr genau.

Billy – ??? – Das heisst ja, dass wir seit mehr als zwei Tagen durch das Universum kreuzen?

Semjase

500. Sicher, wir haben etwas mehr Zeit aufgewendet als wir vorgesehen hatten.

Billy Menschenskind, ich werde verrückt – und du sagst das so einfach. Was meinst du, was bei mir daheim los sein wird? Meine Frau dreht doch durch. Ich sagte ihr doch, dass ich spätestens am Abend des 18. wieder daheim sein werde. Mensch, Mädchen, meine Frau hat mich doch schon bei der Polizei als vermisst gemeldet. Das wird mir ein Theater absetzen.

Semjase

501. Es wird alles nicht so schlimm sein.

Billy Das sagst du, was meinst du, welche Arien meine Frau singen kann. Sie kann wahrhaftig ein ganzes Orchester ersetzen.

Semjase

502. Fürchtest du dich denn vor deiner Frau?

Billy Das nicht, aber wenn es mir möglich ist, dann verhöte ich derartige Theater und musikalische Ergüsse.

Semjase

503. Dann ist es ja gut, denn wir werden noch viele Stunden unterwegs sein.

Billy Du machst mir Spass. Meine Frau kündigt mir dann doch prompt die Liebe.

Semjase

504. So schlimm wird es wohl nicht sein?

Billy Hast du eine Ahnung.

Ptaah

681. Du treibst deinen Spass etwas weit, mein Kind.

Billy Aha, Semjase foppt mich also nur? Dann habt ihr doch sicher etwas ausgebrütet. Geht vielleicht mein Wecker doch nicht richtig?

Ptaah

682. Du hast eine sehr gute Uhr.

Semjase

505. Sicher, das ist tatsächlich so.

506. Ich wollte dich nur etwas necken.

Billy Meinst du etwa frei nach dem Motto «Liebe neckt sich gern»?

Semjase

507. Wenn du das in Freundschaft denkst, dann ja.

Billy Dann bin ich beruhigt. Aber was habt ihr mir nun bisher verheimlicht?

Semjase

508. Vater sagte schon, dass deine Uhr richtig funktioniert, und wir sind wirklich auch schon so lange unterwegs.

509. Sorgen brauchst du dir deshalb jedoch nicht zu bereiten, auch dann nicht, wenn wir noch gut einen Tag oder mehr benötigen, ehe wir dich zurückbringen werden.

510. Du selbst hast es ganz offenbar nicht erfasst, welche Möglichkeiten uns bezüglich der Zeit zur Verfügung stehen.

511. Es dau...

Billy Ach so – das habe ich vergessen. Du willst doch sicher auf die Zeitreise tippen, vielleicht auf die gleiche Form, die ich von Asket her kenne?

Semjase

512. Sicher. –

513. Da wir uns ja im freien Raum befinden und keinerlei Geschehen usw. beeinflussen, können wir ohne Bedenken einige Tage in die Vergangenheit zurückreisen und dort weiterleben, ohne dass sich irgend etwas verändert.

514. Trotzdem du mehr als drei Tage gesamthaft von deinem Heim weg sein wirst, wirst du nach irdischer Normalzeit nur etwa 20 Stunden weggewesen sein.

Billy Das klingt etwas verrückt. Ich bin jetzt also etwas mehr als zwei Tage von zu Hause weg und werde gesamthaft drei oder noch mehr Tage weg sein. Das heisst also, ich bin am 17. mit dir zu dieser Reise gestartet und bin jetzt mehr als zwei Tage mit euch unterwegs, denn heute haben wir den 19. Jetzt werde ich aber noch weitere Tage mit euch verbringen und dann zusammen mit euch in die Vergangenheit zurückreisen, um am 18. wieder daheim zu sein, obwohl ich in Wahrheit am 20. oder so noch immer auf grosser Fahrt bin und mit euch durchs Universum kurve. Stimmt das so?

Semjase

515. Sicher.

Billy Aha, es stimmt. Das ist wohl alles oder?

Semjase

516. Sicher.

Billy Eigentlich recht einfach. Das versteht sicher jeder Mensch und bricht sich nicht einmal das Gehirn dabei.

Semjase

517. Es ist zu verstehen.

Billy Sicher, sicher, es ist ja das einfachste von der Welt, dass ich am 17. mit dir auf grosse Fahrt gehe, am 19. feststelle, dass ich bereits mehr als zwei Tage hier bin und morgen am 20. oder noch später wieder heimkehre und dort am 18. eintreffe. Wirklich, das ist tatsächlich sehr einfach, und jedermann kann das ausgezeichnet verstehen. Es handelt sich ja nur um eine simple Verrücktheit von universellem Ausmass. Das kann doch selbst ein Kind verstehen. Es ist genauso einfach wie mit den eliminierten Bäumen. Da steht einfach auf einer Wiese eine gewaltige Wettertanne, an der ein Bauer während 50 oder 70 Jahren dauernd die untersten Äste abgesägt und die Tannenzapfen zusammengelesen und verbrannt hat. Dann kommst du einfach, eliminiert den Baum – und während 50 oder 70 Jahren hat besagter Bauer niemals dauernd die untersten Äste abgesägt und auch keine Tannenzapfen zusammengelesen und sie natürlich auch nicht verbrannt. Das ist alles wirklich sehr einfach, und jeder Mensch kann das verstehen.

Semjase

518. Nun verstehe ich dich nicht.

Billy Das ist doch sehr einfach: Mir ist alles sehr einleuchtend und ich verstehe alles sehr genau, doch mache das einmal meinen lieben Mitmenschen klar. H. Jacob zum Beispiel kann heute noch nicht verdauen, dass die Wettertannen einfach verschwunden sind und kein Mensch sich mehr vermag an sie zu erinnern, ausser mir. Es leuchtet ihm auch nicht ein, dass du auch seine Erinnerung gelöscht hast, denn er kennt wenigstens jene eine Gegend sehr genau, wo einer der Bäume gestanden hat. Es leuchtet ihm einfach nicht ein, dass er sich nicht an den Baum zu erinnern vermag, obwohl er ihn während langer Zeit immer wieder gesehen haben muss. Daher kommt er auch immer wieder auf diesen Baum zu sprechen und erklärt, dass dort kein Baum gestanden haben könne.

Semjase

519. Diese Dinge sind den unwissenden und zweifelnden Erdenmenschen eigen.

520. Mühe dich daher nicht weiter mit diesen Dingen ab.

521. Wenn du Beweise anführen wolltest, dann wäre dies sinnlos, denn wo das Verständnis für gewisse Dinge fehlt, da kann nicht mit Gewalt nachgeholfen werden.

522. Zu früheren Zeiten waren für die Menschen der Erde sichtbare Beweise erforderlich, um ihnen gewisse Denkformen zu vermitteln.

523. Durch diese sichtbaren Beweise aber begannen sie an Wunder zu glauben und gingen ein andermal in die Irre.

524. Die heutige Zeit der Erde ist über die sichtbaren Beweise hinausgeschritten, und es muss allein der Weg der klaren und logischen Vernunft und des ebenso klaren und logischen Verstandes beschritten werden.

525. Nur diese Werte zählen zur Jetztzeit, und sie sind die besseren Beweise als alle jene, welche sichtbar sind.

## Fünfunddreissigster Kontakt

### Dienstag, 16. September 1975, 09.14 Uhr

#### Gedankenübermittlungskontakt

Semjase

1. Unvorhergesehen muss ich mit dir Kontakt aufnehmen und dadurch den laufenden Bericht deiner Reise nochmals unterbrechen.
2. Die Angelegenheit, die ich dir erläutern muss, ist aber von grosser Wichtigkeit.
3. Du sollst dich ein weiteres Mal in irdische Geschehnisse einmischen und deine Kräfte walten lassen, denn es tun sich Dinge, die von ausschlaggebender Bedeutung sind in Hinsicht auf das Ansehen der Realität aller ausserirdischen Lebensformen.
4. Die weltherrschaftssüchtigen Intelligenzen von Gizeh bereiten ein sehr böses Verbrechen vor, um verschiedene ihnen abgeneigte andere Intelligenzen zu schädigen und ihre Glaubwürdigkeit in Frage zu stellen.
5. In sehr starkem Masse bemühten sie sich in letzter Zeit darum, Erdenmenschen in sektiererhafter Form zu beeinflussen, um in dieser Form ein aussergewöhnlich böses Verbrechen an Menschenleben zu begehen, wodurch die Existenz Ausserirdischer unmöglich und lächerlich gemacht werden soll, wodurch aber andererseits ihr von ihnen erstellter Wahnsinn der Religion zum Zwecke ihrer Weltherrschaftssucht neuen Nährboden finden soll.
6. Die Sache ist nun die:
7. Seit geraumer Zeit steht insbesondere ein Erdenmenschenpaar unter dem bösen Einfluss der Gizeh-Intelligenzen, um in ihrem bösen Sinne verbrecherische und entwürdigende Dinge in die Wege zu leiten.
8. Der Sinn dieser Machenschaften geht dahin, dass Erdenmenschen in grösseren Massen irregeleitet werden sollen mit der lügnerischen Belehrung, dass die Erde in rund einem Jahrzehnt nicht mehr bewohnbar sei.
9. Laut dieser Lügenbehauptung würden die Erdenmenschen daher massenweise sterben und alles werde dem Tode anheimfallen.
10. Es sei jedoch nicht gegeben, dass alle Erdenmenschen sterben müssten, weshalb eine Rettung durch Ausserirdische vorgesehen sei.
11. Willige Personen würden daher durch ausserirdische Intelligenzen durch ein Raumschiff abgeholt und auf eine andere, bessere und schönere Welt gebracht werden, wo sie ein freies und besseres Leben hätten.
12. Das wurde bereits verkündet durch Plakatschriften und andere Werbung.
13. Auch wurde bereits eine dieser bösen Sache dienende Versammlung abgehalten am letzten Sonntag (14. September 1975; Erklärung vom 16. September 1975), um der Willigen habhaft zu werden.
14. Das hat sich so zugetragen in Amerika in einem Ort mit der Benennung WALDPORST.
15. Den Interessenten wurde bei dieser Versammlung erklärt, dass sie sich ab sofort in ein Lager begeben könnten, wo sie auf den angeblichen Flug in den Weltraum vorbereitet würden, um die Beschwerden des Raumfluges zu bewältigen, jedoch aber auch, um die erforderlichen Erkenntnisse des neuen Lebens auf der vorgegaukelten anderen und besseren Welt zu sammeln und um sich dem neuen Leben anpassen zu können.
16. Die Bedingung zu diesem Umsiedlungsunternehmen sei nur die, dass sämtliche irdischen Güter verkauft oder sonstwie veräussert würden und dass keine Kinder mitgenommen werden dürften.
17. Leider fanden sich zu diesem bösen Unternehmen mehr Willige ein, als zu errechnen war.
18. In Eile folgten viele der Interessierten den Lockrufen der Werber und folgten diesen nach, um in besagtem Lager der Dinge zu harren, die angeblich kommen sollen.
19. Die weiteren Folgen dieses wohldurchdachten verbrecherischen Unternehmens sind uns absolut klar, und es bestehen verschiedene Aussichten für die Irregeleiteten:
20. 1) Das ganze Unternehmen soll in religiöser Form getarnt werden, in der Form eines neuen Sektierertums, wodurch alle Willigen getäuscht und irregeführt werden sollen, um die wirklichen Hintergründe nicht zu erfassen.
21. 2) Schwache und sonstwie untaugliche Personen sollen nach und nach ausgesondert und ermordet werden.

22. 3) Mehrere der für tauglich Befundenen sollen in sklavischer Form gezwungen werden, als «Arbeitsroboter» auf der Erde Frondienste zu leisten zum Nutzen der Gizeh-Intelligenzen, die mancherlei irdischer Dinge bedürfen, die sie aber nicht durch ihre eigene Arbeit erwerben wollen.
23. 4) Mehrere der für tauglich Befundenen sollen verschleppt werden und als Sklaven ausserhalb der Erde Dienste leisten.
24. 5) Mehrere sollen eine neue sektiererische Organisation gründen und auf der Erde so in religiöser Form für die Pläne der Gizeh-Intelligenzen arbeiten.
25. Diese 5 Punkte wurden von den Gizeh-Intelligenzen ausgearbeitet und sollen in Anwendung gebracht werden.

### Botschafter aus dem Weltall fand Gläubige

Waldport, 6. Okt. (AP) Die Behörden von Waldport im amerikanischen Bundesstaat Oregon prüfen gegenwärtig Hinweise, wonach rund 20 Einwohner ihr Hab und Gut verkauft haben und weggezogen sind, nachdem sie einen Vortrag eines angeblich aus dem äusse-

ren Weltraum stammenden Lebewesens gehört hatten. Ron Sutton von der Kriminalabteilung des Sheriffs erklärte am Sonntag, er habe von einem Mann gehört, der sein Fischerboot im Wert von 5000 Dollar für 5 Dollar verkauft habe. Der Fischer sei ebenso verschwunden wie ein Farmer, der Freunden nicht nur seinen Grund und Boden, sondern auch seine drei Kinder hinterlassen habe. «Ein Hippie soll seine Gitarre verschenkt haben», berichtete Sutton. «Dabei war sie sein ein und alles.»



«Das sind jetzt wirklich echte Untertassen. Johnsons lösen ihren Haushalt auf.»

#### In einem Camp warten sie auf die fliegende Untertasse

Die ungewöhnlichen Ereignisse begannen, nachdem etwa 300 Bürger eine Versammlung in einem Motel des Küstenstädtchens besucht hatten. Dort soll jemand, der sich als Bote aus dem Weltraum ausgab und über den nun niemand nähere Angaben machen kann, erklärt haben, in den nächsten zehn Jahren würden Menschen von der Erde zu einer anderen Welt und damit in ein besseres Leben gebracht werden. Bevor sie gingen, müssten sie ihre irdische Habe loswerden und sich von ihren Verwandten trennen. In Colorado gebe es ein Camp, in dem die Anwärter auf ein besseres Leben warten könnten, bis sie von einer fliegenden Untertasse abgeholt würden. Mel Gibson von der Staatspolizei Oregons kommentierte den ganzen Vorgang mit den Worten: «Eine seltsame Geschichte. Ich bin jetzt 20 Jahre hier, aber so etwas habe ich noch nie erlebt.»

Tages-Anzeiger, Zürich; Veröffentlichung vom 7. 10. 1975

26. Die für dieses Unternehmen werbenden Erdenmenschen sind sich dieser Tatsachen jedoch nicht bewusst, denn sie leben in einem ihnen eingepflanzten Wahn.
27. Nun aber haben die Gizeh-Intelligenzen festgestellt, dass wir uns um die Angelegenheit bemühen, so sie neue Wege suchen, um ihr Unternehmen nicht scheitern zu lassen.
28. Es besteht aber die Gefahr, dass die Irregeleiteten alle ermordet werden, denn für die Weltherrschaftssüchtigen ist das Leben eines Erdenmenschen von absoluter Unbedeutigkeit.
29. Wir tragen dir nun auf, dich in deiner Form um die Dinge zu bemühen und zu versuchen, das Schlimmste abzuwenden.

30. Wir selbst bemühen uns um die Gizeh-Intelligenzen selbst, um sie in ihrem Tun zu stören.

Billy Mädchen, das ist aber ein Ding. Sollte den Kerlen das gelingen, dann würde das einen ganz verdamnten Tiefschlag für die ganze Ufologie bedeuten.

Semjase

31. Sicher, damit hast du leider absolut recht.

Billy Ich will mein Möglichstes tun. Kannst du mir aber sagen, wo dieses Kaff liegt – wie hiess es doch gleich?

Semjase

32. WALDPORT, es handelt sich um ein Küstendorf im amerikanischen Bundesstaat OREGON.

**WALDPORT (USA) — Aus dem Küstendorf Waldport im US-Bundesstaat Oregon verschwanden innert weniger Tage 20 Personen spurlos. Sie alle waren dem Ruf eines Ehepaares «aus dem Welt- raum» gefolgt, das ihnen ein «besseres Leben auf einem andern Planeten» versprochen hatte. Das FBI glaubt an einen Riesenbetrug und vermutet Massen- mord.**

«Wesen aus dem Weltall sind gekommen, um uns zu retten», verkündeten Plakate vor zwei Wochen. «Wer mehr wissen will, soll am 14. September zur Versammlung ins Bayshore-Inn-Hotel in Waldport kommen.»

100 Neugierige gingen hin. Sie erfuhren von einem irdischen Ehepaar, dass der Planet Erde in zehn Jahren nicht mehr bewohnbar sei. «Wer mit uns in ein besseres Leben im Weltall übersiedeln will, soll Haus, Hof und Kinder weggeben», verkündeten die «Retter aus dem Jenseits». «Nur wer nichts mehr besitzt, hat den Pass für die Unsterblichkeit.»

Die Interessenten würden dann in ein Vorbereitungs- lager in Colorado gebracht, dort würde sie eine Fliegende Untertasse abholen. Zwanzig Menschen folgten dem Ruf aus dem All. Ein Bauer gab seinen Hof, 65 Hektar Land und drei Kinder weg. Dann verschwand er mit seiner Frau. Spurlos.

Eine Mutter erhielt von ihrem Sohn eine Postkarte: «Ich tausche diese Welt gegen eine bessere.»

Und immer mehr Leute melden sich bei der Polizei: «Wir haben unsere Nachbarn seit dem 14. September nicht mehr gesehen.» Die Polizei hat die Spur des «Weltraum-Paares» verloren.

*Blick, Zürich; Veröffentlichung am 7.10.1975*

Billy Das werde ich auf der Karte finden, dann mache ich mich dahinter.

Semjase

33. Bemühe dich jedoch sehr intensive, denn die Gefahr ist sehr gross.

34. Nach Möglichkeit werden wir dir Hilfe leisten.

35. Das können wir aber nur in bestimmter Form, denn du weisst ja, dass wir keinen Zwang ausüben dürfen.

Billy Du wiederholst dich. Du darfst aber sicher sein, dass ich mich um alles nach besten Kräften bemühen werde.

Semjase

36. Sicher, davon bin ich überzeugt.

37. Jetzt aber möchte ich dir noch erklären, dass du künftighin solche Aufforderungen an dich nicht mehr niederschreiben wirst.

38. Wenn wir dir weitere solche Aufgaben übertragen, dann sind diese Nachrichten nicht mehr für das Wissen der Öffentlichkeit bestimmt.

Billy Wie du meinst, irgendwie ist mir das auch lieber so, denn sonst werde ich letztendlich noch der Lüge bezichtigt.

Semjase

- 39. Sicher, das ist leider so, und genau das ist der Grund dafür, dass ich das eben angeordnet habe.
- 40. In deiner eigenen Gruppe sind bereits Zweifel in Erscheinung getreten bezüglich Patricia Hearst.
- 41. Das ist so, auch wenn es dir nicht gesagt wurde.
- 42. Ich habe diese Dinge kontrolliert und dabei diese Feststellung gemacht.

Billy Schon gut, Semjase, damit musste man ja rechnen. Sage mir nun aber einmal: Wie ist das mit den Gizeh-Heinis? Asket hat mir einmal etwas davon gesagt, dass diese einen Menschen beeinflussen wollten, um ihn glauben zu machen, dass er in der Pyramide gewesen sei und dort die Kreuzigungsutensilien gesehen habe. Das sagte sie mir im Jahre 1956; bisher aber habe ich noch nie etwas von einem solchen Vorkommnis gehört. Haben die Gizeh-Fritzen dieses Unternehmen damals nicht durchgeführt? Wäre es zugetroffen, dann hätte ich doch etwas davon hören müssen.

Semjase

- 43. Das Täuschungsmanöver hat stattgefunden, und es ist den Gizeh-Intelligenzen sogar sehr gut gelungen.
- 44. Das Täuschungsmanöver fand mit einem Amerikaner statt namens REINHOLD SCHMIDT, ein Kornaufkäufer aus Kalifornien.
- 45. Er wurde aber noch zu anderen Dingen missbraucht, so wurde ihm auch eine Fahrt mit einem Raumschiff zur Arktis vorgegaukelt usw.

Billy Aha, von dem habe ich noch nie etwas gehört, obwohl ich nun rund zwanzig Jahre danach geforscht habe.

Semjase

- 46. Nun weisst du es, und für mich ist wieder Zeit, mich anderen Aufgaben zu widmen.
- 47. Befleissige dich in den nächsten Wochen, um meine Berichte von der Reise zu empfangen.
- 48. Es wird Zeit, diese schnell zu Ende zu bringen.

Billy Wird gemacht, Semjase. Lebe wohl.

Semjase

- 49. Frieden und Liebe seien mit dir.

## **Fortsetzung des 31. Kontaktberichtes von der Reise mit Semjase vom 17. Juli 1975**

Semjase

- 526. Heute sind die Kraft des Bewusstseins, das Wissen und die Weisheit und Liebe von äusserster Wichtigkeit, um den Weg der Evolution begehen zu können.
- 527. Zu Immanuels Zeiten war es jedoch anders, denn damals war das Wissen des Erdenmenschen in jeder Beziehung noch sehr gefangen in jenen Dingen, die durch das Auge erkannt und durch die Ohren gehört werden können.
- 528. Das gewährleistete damals, dass der Mensch, der sichtbare Beweise sah und hörte, sich seiner Denkkraft bewusst wurde und dadurch evolutionsmässig voranschritt.
- 529. Heute aber ist der Erdenmensch aus diesem Stadium herausgetreten, hat sich grössere Vernunft und grösseren Verstand angeeignet und ist sich seiner Denkkraft sehr bewusst geworden.
- 530. So fordert die Evolution von ihm, dass er sich dieser Kräfte auch bemächtigt und sie zur nützlichen Anwendung bringt.

531. Das aber kann wahrhaftig nur durch bewusstseinsmässige Schwerarbeit geschehen.
532. Das heisst, dass der Erdenmensch nun in der Evolutionsstufe lebt, da er Wissen, Wahrheit, Weisheit und Liebe durch Bewusstseinsarbeit selbst erarbeiten muss und kann, ohne dass er dazu sichtbarer oder hörbarer Beweise bedarf.
533. Fordert ein Mensch aber sichtbare oder hörbare Beweise in dieser Zeit, dann ist daraus erkenntlich, dass er in bewusstseinsmässiger Hinsicht noch nicht vollends die Stufe des neuen Zeitalters erklommen hat und in gewissen Dingen noch der alten Zeit verfallen ist.
534. Die heutigen Beweise der irdischen Wassermannzeit liefern die menschliche Vernunft, den Verstand und die unfehlbare Logik der Wahrheit.
535. Diese aber muss der Erdenmensch mit seiner anpassungsfähigen Denkform selbst erkennen.

Billy Das ist klar und deutlich.

Ptaah

683. Es ist sehr gut erklärt; nun aber frage, was dich vorhin interessiert hat bezüglich anderer Welten und Lebensformen.

Billy Es interessiert mich, ob im Universum Welten und Lebensformen existieren, die in etwa den irdischen Normen entsprechen.

Ptaah

684. Parallelen sind überall zu finden.
685. So existieren auch Welten, die sehr erdähnlich sind und auf denen auch menschliche Lebensformen mit fast gleicher Entwicklung wie die Erdenmenschen leben.
686. Eine solche Welt ist in der Galaxie ARATOM zu finden, im System NEB, und die Welt wird KARTAG genannt.

Billy Das finde ich erfreulich, aber mit diesen Angaben kann ich nichts anfangen. Es ist für mich sozusagen spanisch.

Ptaah

687. KARTAG liegt 8 Milliarden Lichtjahre von der Erde entfernt, und die auf dieser Welt lebenden Menschen führen Krieg gegeneinander.
688. Ihre Zeit ist die der Atomnutzung, und sie führen gerade zur Zeit einen atomaren Krieg.

Billy Und das wird nicht von euch verhütet?

Ptaah

689. Es liegt nicht in unseren Belangen, uns dort einzumischen, denn das System untersteht der Kontrolle einer hochentwickelten Lebensform, die sich dort um eine Katastrophenverhinderung bemüht.
690. Die kartagischen Lebensformen aber stehen in ihrer Evolution an einem wichtigen Wendepunkt und am Ende ihres Atomzeitalters.
691. Noch vernichten sie sich gegenseitig mit atomaren Bomben, doch wird das nicht mehr lange dauern.
692. Die Voraussicht besagt, dass ihr Krieg in weniger als zehn Tagen zu Ende sein wird und sie sich in die Verordnungen der kontrollierenden Intelligenzen einfügen werden.

Billy Dann sind sie also etwas weiterrevolutioniert als der Erdenmensch?

Ptaah

693. Das ist so.
694. Sie gehen die letzten Schritte, um die Barriere der Unvernunft zu durchschreiten.

Billy Das ist erfreulich.

Ptaah

695. Gewiss, doch aber mussten sie den Weg ihrer Evolution gehen, und Eingriffe in diesen von ausserhalb sind in den seltensten Fällen ratsam.

Billy Das heisst also, dass durch dieses Nichteingreifen von weit höherentwickelten Intelligenzen, denen doch die Mittel in die Hand gegeben wären, unzählige Lebensformen – in diesem Falle also Menschen – getötet werden, oder?

Ptaah

696. Das ist so, gewiss.  
697. Eingriffe dürfen nur dann erfolgen, wenn sich erkennbare Katastrophen von galaktischer oder intergalaktischer Weite abzeichnen.

Billy Dann bedeutet das, dass durch die Bewohner einer Welt diese völlig zerstört und vernichtet werden kann, wenn nicht ganze weitreichende Systeme oder gar Teile der Galaxie dadurch gefährdet werden?

Ptaah

698. Du erkennst die Fakten sehr genau.  
699. Jede Lebensform muss den Weg ihrer eigenen Evolution gehen, auch wenn er in gewisser Weise über die Selbstzerstörung führt.

Billy Das klingt etwas roh und vielleicht sogar barbarisch. Es leuchtet mir aber ein, denn es ist ein Gesetz, das ja auch in der Natur verankert ist. Was negativ ausartet, wird bei Nichtbefolgung der Gesetze durch sich selbst vernichtet, weil es dadurch nicht das gute Leben gefährden kann.

Ptaah

700. Das ist richtig – du kennst diese Gesetze sehr genau.  
701. Nur durch die Befolgung dieser Gesetze kann das Leben gewährleistet werden.  
702. Es ist ein böser und falscher Humanismus, wenn ausgeartetes Leben ohne zweckdienliche Belehrung zwangsweise am Leben erhalten wird in der Form, dass es noch ausgearteter werden kann.  
703. Eine Eliminierung stellt die einzig richtige Befolgung der Erhaltungsgesetze dar.  
704. Ihr kennt das als den Tod, den fehlbare Lebensformen durch Zwang selbst herbeiführen.  
705. Der Mensch kennt auch die Todesstrafe, wenn ein Vergehen gegen die Gesetze in Ausartung begangen wird, was leider falsch ist.  
706. Der Erdenmensch versteht und erkennt den Sinn dieser Gesetze leider nicht, daher schwelgt er in einem falschen Humanismus und in einer falschen Urteilsvollstreckung.  
707. Dass dem so ist, wirst du im Monat September neuerlich erfahren, wenn auf deiner Heimatwelt unzählige Menschen in falschem Humanismus, jedoch sich richtigerweise auflehnen werden gegen mehrere gefällte Todesurteile.  
708. Die Verurteilten werden in den ihnen vorgeworfenen Punkten unschuldig sein und von dieser Sicht aus unschuldig den Tod erdulden müssen.  
709. Doch sie sind in vielen anderen Punkten schuldig und haben sich auch des Mordes schuldig gemacht, folglich so oder so die Eliminierung durch Verbannung gerechtfertigt sein würde.  
710. Die Todesstrafe wird aber ausgeführt und angeordnet werden von Mächten, die auch der Eliminierung bedürfen, denn sie sind des tausendfältigen Mordes schuldig.  
711. Eliminierung in verstandesmässiger und wirklich menschlicher Form bedeutet niemals das Erheben und Ausüben einer Todesstrafe, sondern eine Massnahmeerfüllung in Form einer Verbannung auf Zeit oder lebenslang, je befunden nach der Schwere des Verbrechens usw.  
712. Elimination resp. Eliminierung bedeutet im totalen Sinn des Wortes nicht Zerstörung, Vernichtung, Tötung, Ausradierung oder Ausmerzungen usw., wie das vom Erdenmenschen leider vielfach verstanden wird, denn der Wert des Wortbegriffes bedeutet, aus der lateinischen Sprache kommend, dass etwas über eine Schwelle gesetzt resp. dass etwas entfernt wird.  
713. Es bedeutet, dass etwas aus einem kleineren oder grösseren Komplex herausgelöst wird, weil es Schaden bringt resp. weil es ungenügend, fehlerhaft oder überflüssig ist, folglich es ausgeschaltet, beseitigt oder an einen anderen Ort usw. versetzt werden muss, damit es gesondert behandelt und nach Möglichkeit zum Richtigen verändert resp. gewandelt werden kann.  
714. Auch der Erdenmensch sieht das so, wie aus seinen Lexika und Sprachbüchern hervorgeht, wobei er allerdings letztlich doch noch ein Beseitigen irgendwelcher Menschen in Betracht zieht, was sich leider diesbezüglich auf die Todesstrafe und deren Anwendung ausweitet.  
715. Das liegt aber nicht im eigentlichen Sinn des Begriffswertes.

Billy Ich verstehe nicht, wovon du eigentlich sprichst. Offenbar handelt es sich um eine politische Intrige von irgend so einem lausigen Diktator, ich meine hinsichtlich jenen, welche zum Tode verurteilt werden. Bezüglich deiner letzten Bemerkung ist mir alles klar.

Ptaah

716. Du hast es erfasst, denn das Geschehen wird sich in jenem Lande zutragen, das ihr Spanien nennt.

Billy Also der Erzgauner und Politmörder Generalissimo Francesco Franco?

Ptaah

717. Er hat aus politisch-militärischen Gründen eine Anzahl Menschen selbst getötet oder töten lassen und ist ebenso schuldig wie jene, welche er zum Tode verurteilen lassen wird.

718. Ich denke, dass du weisst, worum es sich dabei handelt.

Billy Ich kenne diesen Halunken persönlich von Spanien her. Zwar konnte ich nur wenige Minuten über einen Dolmetscher mit ihm reden, doch ich habe wirklich nicht gerade eine gute Meinung von ihm. Für mich ist er der grössere Schuft als Schah in Schah Reza Mohammed Pahlevi von Persien, der ungerechtfertigt seiner Herrlichkeit lebt, oder als Indira Ghandi, die selbstsüchtig ist und einige andere, die ihre Macht auskosten. Ich habe einige von ihnen selbst kennengelernt und weiss, wer und was sie wirklich sind.

Ptaah

719. Du solltest nicht so sprechen, auch wenn deine Worte der Wahrheit entsprechen.

720. Solche Äusserungen können dir von den Erdenmenschen sehr unvorteilhaft ausgelegt werden.

721. Sie sind in ihrem Wissen und in ihrer Beurteilung noch unzureichend entwickelt, um deine Worte verstehen zu können.

Billy Ich weiss, trotzdem aber musste ich es sagen, und ich finde es wäre nur gut, wenn mir Semjase auch dieses Gespräch später übermitteln würde.

Ptaah

722. Wir werden deinem Wunsche entsprechen, nicht aber ohne dass ich noch folgendes erkläre:

723. Die Naturgesetze erscheinen dem noch unwissenden Erdenmenschen sehr hart und unhuman.

724. Sie sind aber in ihrer Art absolut perfekt und logisch, und niemals bedürfen sie einer Revision.

725. Zur heutigen Zeit schreit der Mensch der Erde nach Humanismus, doch versteht er den Sinn seines Rufens und des Wortes Humanismus nicht.

726. Er glaubt, dass wenn er die Strafe des Todes erschaffe oder erhalte, dass er damit ein gutes Werk vollbringe und sich menschlich zeige.

727. Mitnichten ist dem aber so, denn durch das Ausüben der Strafe der tatsächlich totalen Eliminierung wird er gleichgültig-unhuman und begeht ein Verbrechen an den Gesetzen der Schöpfung, an sich selbst, an den Schuldigen und an seiner ganzen Umwelt, und zwar, weil er die Todesstrafe nicht durch Verbannung ersetzt und den Fehlbaren nicht die Möglichkeit der Fehlererkennung und deren Behebung sowie der bewussten Evolution gewährt.

728. Noch wird die Todesstrafe ausgearteter menschlicher Lebensformen auf der Erde oft als einziger gesetzmässiger Weg erachtet, um die gesunden und guten Lebensformen zu beschützen und den menschlichen Gesetzen Genüge zu tun.

729. Das aber ist falsch und völlig schöpfungsgesetzwidrig.

730. Wer das aber anders sieht, der ist entweder religiös befangen oder aber anderweitig irregeleitet.

731. Der Erdenmensch der Jetztzeit wäre sehr wohl schon jetzt in der Lage, die natürlichen Eliminierungsgesetze in Form einer zweckdienlichen und zeitangemessenen sowie evolutionsfördernden und fehlerhemmenden Verbannung für ausgeartete menschliche Lebensformen in Form menschlicher Humanität in Anwendung zu bringen, wenn er sich endlich seiner Vernunft und seines Verstandes bewusst würde und willens wäre zu denken.

732. Noch immer herrscht aber im Erdenmenschen Bestialität vor, und sein Humanismus ist nur böse falsche Schaustellung.

733. Nach aussen hin und in der Öffentlichkeit schreit er nach Humanität, ist jedoch in seinem Innersten noch barbarisch und sehr unreif.

734. Der Erdenmensch täuscht sich selbst und schreit beleidigt nach Rechtfertigung, wenn ihm sein nur gespielter Humanismus vorgehalten wird, den er vielfach öffentlich durch Demonstrationen zur Schau stellt.
735. Dieser Humanismus aber ist nur Mache, Lug und Trug.
736. Empört schreit der Erdenmensch auf, wenn er dieses Luges und Betrug an seinem nur gespielten Humanismus bezichtigt wird, denn er will die Wahrheit nicht anerkennen und nicht sehen.
737. Er spricht von Frieden und Liebe und weiss nicht, worum es sich dabei handelt, ebensowenig wie beim Humanismus.
738. Er spricht grosse Worte und glaubt sich damit gerechtfertigt, doch aber tötet er bedenkenlos, wenn er sich in Gefahr glaubt oder er tötet bedenkenlos auf einen Befehl hin.
739. Und hat er einmal getötet, dann schwinden schnell alle seine guten Vorsätze und die in ihm schlummernde Bestialität bricht mit ungeheurer Gewalt durch.
740. Das hat der Erdenmensch immer und immer wieder erlebt bis in die heutige Zeit, bedenke er einmal dabei der Kriege und Revolutionen der Neuzeit.
741. Wo findet sich denn da noch wirklicher Humanismus?
742. Oder denkt er vielleicht, Terror und kriminelle Gewaltakte, Bombenanschläge, Religionskriege wie z.B. in Irland und Palästina, Meuchelorde und viele andere grauenvolle Dinge seien human?
743. Oder denkt er vielleicht an Humanität, wenn er auf die Strassen geht und demonstriert, auch wenn das unter Umständen «friedlich» und ohne Mord und Totschlag vor sich geht?
744. Nirgends ist Humanität zu finden – auch nicht bei einer friedlichen Demonstration.
745. Alles ist nur Lug und Trug, bössartige Täuschung und Selbstherrlichkeit mit dem Sinn, sich besser machen zu wollen als der Mensch der Erde wirklich ist.
746. Das aber liegt nur daran, dass er sich selbst noch nicht erkannt hat und sich demzufolge noch immer selbst belügt.
747. Wollte er wirklich Selbsterkenntnis üben und in Humanität handeln, dann würde er sich der Geisteslehre bemächtigen, um endlich die Wahrheit zu finden und danach zu handeln versuchen.
748. Die Folge davon wäre, dass die Völker ihre Regierungen absetzen und durch Geistesführer ersetzen würden.
749. Durch Erdenmenschen also, die die Wahrheit und die natürlichen und schöpferischen Gesetze kennen, beherrschen und ehren, wodurch sie unselbstsüchtig und in richtiger Form die Erde und alle Menschen regieren würden.
750. Noch aber herrscht auf der Erde Chaos vor und so auch die Strafe der totalen Lebenseliminierung.
751. Ich sagte schon, dass der Erdenmensch bereits in der Lage sei, die Strafe der Eliminierung seiner Zeit gemäss zeitgegebener und evolutionsfördernder Verbannung richtig zu vollstrecken, wenn er sich nur der Vernunft und des Verstandes bewusst würde.
752. Die Natur selbst würde ihm ein erkennbares Beispiel geben, um die erforderlichen Gesetze zu erschaffen und deren Anwendung durchzuführen.
753. Auch auf eurer Erde existieren verschiedene Orte, wo ausgeartete Tiere in Abgeschiedenheit gedrängt werden, in eine Isolation, wo sie ihrer Ausartung nicht mehr fröhnen können.
754. Wo das also möglich ist, handelt die Natur danach, um nicht töten zu müssen.
755. Dem Erdenmenschen sind dieselben Möglichkeiten geboten, noch viel mehr, als es der Natur möglich ist, weil sie durch den Unverstand des Menschen in ihrer Freiheit eingeschränkt wurde.
756. In euren Weltmeeren habt ihr grosse Inseln, die ihr zur verbannenden Eliminierung Ausgearteter nützlich verwenden könnt.
757. Schafft bestimmte Zonen aus diesen Inseln und deportiert die Ausgearteten auf Zeit oder notfalls für die Zeit ihres Lebens dorthin.
758. So werden diese Elemente aus euren Reihen eliminiert, ohne dass ihr die Strafe des Todes in Anwendung bringen müsst.
759. Trennet jedoch dabei weibliche und männliche Lebensformen voneinander auf verschiedene Inseln, so sie sich im Laufe ihres restlichen Lebens nicht sehen und auch nicht vermehren können.
760. Gebt ihnen aber alle erforderlichen Mittel zur Gewährleistung der Geistes- und Bewusstseinsentwicklung.
761. Sichert jedoch alles so sehr ab, dass niemals ein so eliminiertes Mensch jemals unberechtigt in die Gesellschaft zurückkehren kann.
762. Bedenkt sie auch nicht mit technischen Hilfsmitteln, sondern sorgt für sie nur bezüglich der Gesundheit und der Lebensmittel sowie der notwendigen Mittel der geistigen und bewusstseinsmässigen Evolution.

763. Im grossen und ganzen aber sollt ihr sie selbst arbeiten lassen auf ihren Inseln, so sie sich ihren Lebensunterhalt durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen.

764. Nur das Notwendigste sollt ihr ihnen geben, dann erst tut ihr richtig daran.

Billy So etwas Ähnliches erklärte schon Arahath Athersata einmal, oder Semjase. Ich glaube jedoch zu wissen, dass dies auf der Erde auf Widerstand stösst, denn in ihrem falschen Humanismus vermögen die Menschen noch nicht das Logische und Gute zu erkennen.

Ptaah

765. Trotzdem aber werden sie es lernen müssen – schneller als sie das erwarten.

766. Ich weiss aber auch, dass sehr viel Schmerz und Not mit diesem Werdegang zusammenhängen werden.

767. Doch lassen wir das jetzt.

768. Transmissionieren wir zur Welt KARTAG, denn du sollst sie kennenlernen.

(Nach dem Hypersprung.)

Ptaah

769. Was du dort siehst, ist nun KARTAG.

770. Gehe nun mit Semjase, sie wird dir die Welt aus nächster Nähe zeigen.

(Auf KARTAG mit Semjase.)

Billy Ihr sagtet mir doch, dass die Bewohner dieser Welt hier etwas weiter entwickelt seien als die Erdmenschen. Ich sehe hier aber keine Flugzeuge oder so. Wenn die sich doch mit Atombomben beschmeissen, dann müssen sie aber welche haben, oder?

Semjase

536. Du irrst dich.

537. Ihre Fluggeräte entsprechen nicht den Normen irdischer Flugzeuge, denn sie sind bereits strahlschiffähnlich.

538. Ihre Todesgeschosse lassen sie auch nicht aus ihren Fluggeräten fallen, sondern sie schiessen diese mit Raketen in den Weltenraum hinauf und steuern sie dann wieder hernieder auf den Feind.

539. Die Raketen sind ähnlich denen, die auf der Erde zum Hochschiessen von Satelliten benützt werden.

540. Nur ihre Technik und die Antriebskräfte sind gegenüber den irdischen grundverschieden.

541. Sieh nun aber dort vorne die Stadt und sieh hier auf dem Sichtschirm.

542. Dort hoch oben fällt eine Bombe nieder und sie wird die Stadt dort vorne zerstören.

543. Für die Bewohner der Stadt ist das nicht sehr gefährlich, denn sie sind alle bereits tief unter der Erde in ihrer Sicherheitsstadt.

Billy Aha, jetzt sehe ich das Ding – eigentlich ein recht kleines Ding.

Semjase

544. Sicher, aber es birgt tausendfachen Tod in sich.

Billy Können wir etwas näher heran, ich möchte die Sache photographieren, wenn das Ding in die Luft geht.

Semjase

545. Das kannst du auch von hier aus.

546. Wir sind hier 35 Kilometer von der Stadt entfernt und es ist auch hier noch gefährlich.

547. Sobald das Geschoss explodiert ist, müssen wir sehr schnell weg.

Billy Wie du mei... Mensch, dieses Feuerwerk, jetzt kriecht das Ding. Das ist ja gigantisch ...

(Ich kann gerade zwei Bilder knipsen. Wie von einer Gigantenfaust wird das Strahlschiff plötzlich weggeschleudert, während Semjase blitzschnell in ihre Apparaturen greift. Gut gegangen, Semjase

hat das Schiff unter Kontrolle – gutes Kind, das hat beinahe gefehlt. Diese Wirkung, das ist ja sagenhaft ...)

Semjase

548. Entschuldige, ich wollte dich noch darauf aufmerksam machen.

Billy Schon gut, ich hab's verdaut. Das war ja gewaltig.

Semjase

549. Diese Atomgeschosse sind äusserst gefährlich und viel stärker als jene, die ihr auf der Erde habt.

Billy Das habe ich gemerkt. Sieh aber jetzt dort unten, das verdammte Ding wächst noch immer. – Es ist doch einfach Wahnsinn, solche Kräfte loszulassen.



Semjase

550. Sicher, es ist sehr schlimm, doch sieh jetzt hier auf dem Schirm.

Billy Was ist denn das?

Semjase

551. Das ist ein Atomgeschoss.

552. Offenbar ist es eines, das von der eben vernichteten Stadt aus hochgeschossen worden ist.

553. Wie du siehst, ist es aber ausser Kontrolle geraten und schießt in den freien Raum hinaus.

Billy Wenn die Stadt nun kaputt ist, dann können die das Ding doch nicht mehr lenken.

Semjase

554. Sicher, daher müssen wir es vernichten, sonst fällt es irgendwo auf einen Stern oder auf eine andere Welt und ruft vielleicht eine Katastrophe hervor.

Billy Wie willst du das Ding denn hochjagen oder sonstwie vernichten?

Semjase

555. Das macht Vater von seinem Raumer aus.

556. Ich will es dir zeigen.

(Wie ein blitzschnelles Geschoss jagt unser Strahlschiff hoch und schon sehe ich den Gigant-Raumer rasend schnell auf uns zukommen. Unweit des Raumers hält jetzt Semjase an, und wir schweben einfach so im All. Es scheint mir einfach verrückt, dass wir nicht auf die Welt hinunterfallen, über der wir schweben.)

Semjase

557. Sieh dort, Vater hat das Geschoss schon selbst geortet und wird es zerstören.

558. Was du dort rechts siehst, ist ein Energiestrahler oder ein Energiegeschütz, wie du sicher sagen würdest.

559. Es wird dort hochwertige Energie ausgesandt, durch eine weitere Energieform zu einem Block zusammengeschoben und auf das Atomgeschoss geleitet.

560. Sieh jetzt ...

Billy Ich hab's schon, ich konnte gerade ein Photo vom Abschuss machen. – Mensch, Mädchen, das ist ja phantastisch, die Energie ballt sich ja tatsächlich zu einem Klotz.

Semjase

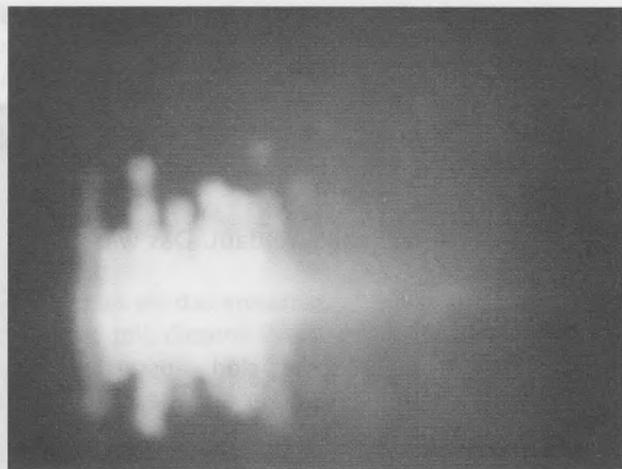
561. Sicher, das sagte ich dir doch.

Billy Aber wo ist denn jetzt die Bombe, ich kann sie nicht mehr sehen?

Semjase

562. Sie ist schon sehr weit entwichen, sie ist jetzt bereits vierhundert Kilometer entfernt.

Billy Sagenhaft, das Ding hat einen ganz schönen Zahn drauf. Kann ich die Explosion vielleicht photographieren von hier aus?



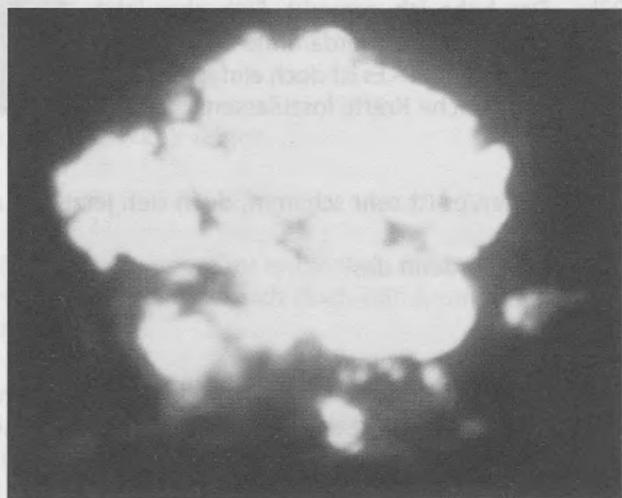
Semjase

563. Sicher, sogar noch viel besser als auf der Welt drunten.

564. Du kannst das direkt durch die Fenster tun ohne das Gerät.

565. Achtung, gleich erfolgt die Explosion, du kannst sie von diesem Fenster aus beobachten.

Billy ???? Ah – ich hab's. – Das ist ja ein phantastisches Schauspiel. Ich verstehe aber eines nicht; warum konnte man die Explosion nur für wenige Sekunden sehen? Auf der Welt unten wuchs doch ein riesiger Pilz hoch und breitete sich aus. Hier aber erfolgte nur die Explosion und alles war in Sekundenschnelle vorbei.



Semjase

566. Du hast sehr genau beobachtet:

567. Der Planet ist von verschiedenen Atmosphärenschichten usw. umgeben.

568. In diesen vermag sich der Atompilz auszubreiten und hochzuwachsen, wie du sagst.

569. Hier im freien Raum aber sind keine solchen leitenden Schichten vorhanden, weshalb jede Energie sofort verpufft, wenn sie nicht in ihrer Konzentration gesteuert wird.

570. Die von meinem Vater angewandte Energie war gesteuert, und so vermochte sie sich zu erhalten.

571. Die freigesetzte Energie der Explosion aber unterstand keiner Führung oder Steuerung, und so wurde nur die Kraft der Elemente sichtbar.

572. Das heisst, die momentan freigesetzte Energie war sichtbar, die sich aber sofort mit ungeheurer Geschwindigkeit im leeren Raum verflüchtigte.

573. Daher vermochtest du das Atomfeuer nur während wenigen Sekunden zu beobachten.

Billy Das habe ich nicht gewusst, aber ich verstehe vollkommen.

Semjase

574. Es wird Zeit.

Billy Dann gehen wir eben – wohin springen wir denn nun?

Semjase

575. Wir wollen dich zur Galaxie BEBERAS bringen, auf die Welt NEBER im System KRAS.

Billy Wo liegt denn das und was gibt es dort Interessantes?

Semjase

576. Sie befindet sich 9380 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt.  
 577. Diese Galaxie war zu sehr frühen Zeiten ein beliebtes Ziel vieler Rassen, die der Weltraumfahrt kundig wurden.  
 578. Es existieren dort nämlich sehr viele Planeten, die ihr auf der Erde als Ur-Welten bezeichnet und die belebt sind von vielen Tierformen.  
 579. Oft sind diese Tiere sehr gigantisch und von ungewöhnlich grossem Wuchs.  
 580. Sie übertreffen alle normalen Normen gleichartiger Tiere auf anderen Urwelten im Universum.  
 581. Und gerade diese Tatsache lockte sehr viele Raumfahrerrassen zu diesen Welten.  
 582. Noch heute ist das so.

Billy Du meinst also wirklich, dass es dort Welten gibt, die so aussehen, wie die Erde vor vielen Jahrmillionen ausgesehen haben muss?

Semjase

583. Sicher, sehr viele solcher Welten existieren dort.

Billy Welche Tiere gibt es denn dort? Wenn ich in der alten Erdgeschichte herumfummle, dann stosse ich auf Saurier und Sauriervögel. Du hast ja auch von gigantischen Tieren gesprochen, handelt es sich vielleicht um diese niedlichen Tierchen?

Semjase

584. Sicher, so nennt ihr diese Tiere.

Billy Mädchen, das finde ich toll, dann will ich mir mal so ein Tierchen aus der Nähe betrachten, vielleicht kann ich mit einer besonderen Form von ihnen Shakehands machen, was meinst du?

Semjase

585. Du bist ulkig.

Billy Warum denn? Ich finde, dass ich mir die «Spielzeuge» einmal ganz aus der Nähe betrachten muss, wenn ihr mir schon Gelegenheit dazu bietet. Eine derartige Gelegenheit darf ich mir doch nicht entgehen lassen.

Semjase

586. Es sind gigantische Tiere und sie können sehr gefährlich werden.

Billy Trotzdem, ich möchte einem dieser Tierchen einmal den Schwanz tätscheln.

Semjase

587. Das würdest du wirklich tun?

Billy Warum denn nicht? Wenn du mir die Gelegenheit dazu gibst, dann wirst du es selbst sehen. Ausserdem habe ich ja meine Taschenartillerie dabei, und besonders dem hier widersteht kaum etwas. Sollte sich so ein Saurierchen partout damit befreundet wollen, mich auf seinen Speisezettel zu setzen, dann blase ich ihm das bisschen Gehirn weg.

Semjase

588. Deine Furchtlosigkeit erschreckt mich, und ich erkenne in dir, dass du deine Worte sehr ernst meinst, auch wenn du dazu lachst.

Billy Glaubst du denn wirklich, dass ich mit solchen Dingen spasse?

Semjase

589. Nein, ich weiss, dass du deine Worte sehr ernst meinst.  
 590. Oft bist du aber etwas eigenartig mit deinem Humor, und so ist es nicht immer leicht festzustellen, wann du Spass machst und wann du deine Worte ernst meinst.

591. Ich muss mich immer erst an deinen Gedanken orientieren, wenn du so sprichst.

592. Du würdest dich tatsächlich an diese gigantischen Tiere heranwagen.

593. Sicher, du hast deine Waffe dabei und du könntest mit deinem schweren Gerät die Saurier töten, aber es –

Billy Mädchen, das ist doch kein Gerät, das ist ein 44er-Magnum-Revolver.

Semjase

594. Sicher, so nennst du es in deiner Sprache.

595. Doch höre nun, du könntest damit wirklich die Saurier töten, denn mit solchen Waffen geht das sehr gut.

596. Aber es ist einfach nicht möglich, dass wir auf der Welt NEBER spazierengehen können, so gerne ich dir dies auch zugestehen würde.

597. Wir müssen unser Schiff gegen jede Sicht abschirmen aus verschiedenen Gründen.

Billy Leben denn auch Menschen dort?

Semjase

598. Sicher.

599. Es handelt sich bei ihnen aber nicht um Lebensformen, die durch diese Welten hervorgebracht wurden.

600. Auf Urwelten gibt es noch keine menschlichen Lebensformen, denn diese entstehen in der Regel erst zu viel späteren Zeiten.

601. Uns ist keine Urwelt bekannt, die zugleich von Sauriern und menschlichen Lebensformen belebt ist.

Billy Das wusste ich nicht. Wie du aber sagst, leben dort auf NEBER trotzdem Menschen. Ist dies eine Ausnahme von der Regel?

Semjase

602. Nein, denn diese Lebensformen wurden dorthin verpflanzt, aber komm jetzt, lassen wir uns in die Kuppel hochtragen.

603. Vater erwartet uns sicher schon.

Billy Nur immer los, ich bin schon gespannt.

Semjase

604. Ich würde mich wundern, wenn das bei dir nicht so wäre. –

605. Die Menschen auf NEBER entsprechen nicht mehr den eigentlichen entwickelten Lebensformen dieser Gattung, denn sie sind verwildert und degeneriert.

606. Im Laufe von einigen Jahrtausenden haben sie sich zu wilden Wesen entwickelt, wie das einst auch auf der Erde der Fall war.

607. Auf der Welt NEBER liegt der Grund darin, dass zwei verschiedene Menschenrassen aus zwei verschiedenen Galaxien Forschungsstützpunkte auf dem Planeten errichtet hatten und dort während vielen Jahren lebten und diese Welt erforschten.

608. Wie auf der Erde erbauten sie Pyramiden und waren so durch feste Mauern von der feindlichen und wuchernden Umwelt geschützt.

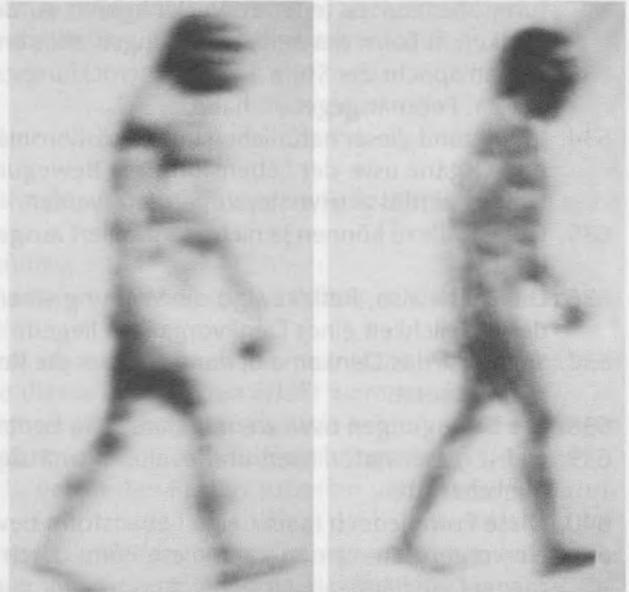
609. Durch eine kosmische Katastrophe wurde aber eines Tages die Heimatwelt der einen Rasse zerstört, und so konnten die auf NEBER lebenden Menschen nicht mehr zurückgehen.

610. Die Heimatwelt der zweiten Rasse verfiel einer unbekanntem tödlichen Epidemie, und sämtliche Lebensformen wurden durch sie vernichtet.

611. So fanden auch die Menschen der zweiten auf NEBER stationierten Rasse keinen Rückweg mehr und beschlossen, auf dem Planeten zu bleiben.



612. Im tropisch-feuchten Klima wurden im Laufe der Zeit alle ihre technischen Mittel langsam zerstört und verrotteten.
613. Als sie die ersten Schäden feststellten, war es bereits zu spät, um gegen den Verfall angehen zu können.
614. Wichtigste Teile waren bereits zerstört und sie fanden keine Möglichkeit, sie zu reparieren oder zu ersetzen.
615. Erbittert mussten die Menschen diesem Zerfall zusehen und konnten nur hoffen, dass bald eine andere Raumfahrerrasse erscheinen und sie retten würde.
616. Das war aber nicht so, und erst annähernd 3000 Jahre später erschienen wieder hochentwickelte Lebensformen auf NEBER.
617. Während dieser langen Wartezeit verstarben die dort stationierten Raumfahrer.
618. Ihre Nachkommen aber wurden langsam wild und primitiv und passten sich bewusstseinsmässig und körperlich langsam der wilden und barbarischen Welt an.
619. Sie wandelten sich zu wilden Urmenschen zurück, deren Nachkommen noch heute auf NEBER leben.



Billy Sagenhaft. – Aber – etwas leuchtet mir nicht ein. Du sagst, dass sich die Menschen devolutioniert hätten – zu Urmenschen. Dies würde ja bedeuten, dass die menschliche Lebensform ein Produkt der Natur wäre und nicht eine Kreation der Schöpfung.

Semjase

620. Es ist nicht so wie du denkst.
621. Die menschliche Lebensform IST eine Kreation der Schöpfung.
622. Sie stammt also nicht von den Tieren ab wie z.B. von Affen, wie bei euch auf der Erde so bösartig behauptet wird.
623. Der Werdegang der menschlichen Lebensform ist sehr lang, wenn die physische Formentwicklung betrachtet wird.
624. Sie wurde kreierte aus erstem primitivem Leben heraus, jedoch mit der Bestimmung der Menschwerdung, und bereits belebt durch schöpferische Kräfte in werdendem menschlichem Sinn.
625. So war also schon zur Erstzeit der Kreation bestimmt, dass die erzeugte Form menschlich und letztendlich Mensch werden musste.
626. So ist diese Lebensform eine grundlegend eigene Gattung, schon seit Urbeginn.
627. Daher war es auch möglich, dass auf der Erde zu sehr frühen Zeiten die wilden oder verwilderten menschlichen Lebensformen durch das Erscheinen neuerlicher Raumfahrer, und ihrer Vermischung mit ihnen, die eigentliche menschliche Lebensform wieder zurückgezüchtet werden konnte.
628. Menschliche Lebensformen, die verwildern, entwickeln sich also nicht mehr, sondern es erfolgt eine Degeneration, die man eine Devolution nennen könnte, wie du gesagt hast.
629. Diese geht aber niemals soweit, dass die Lebensform das eigentlich Menschliche verlieren könnte, denn an einem bestimmten Punkt hört die Degeneration auf, weil der unterbewusste Selbsterhaltungstrieb ein weiteres Zurückschreiten hemmt.
630. Dieser Punkt wird dort erreicht, wo jegliches bewusstseinsmässige Wissen und Können paralyisiert wird und nur noch das materielle Selbsterhaltungsdenken vorherrscht.

Billy Das leuchtet mir ein. Demnach kann also eine menschliche Lebensform niemals soweit zurückfallen, dass sie nicht mehr handlungsfähig wäre, das heisst, dass sie also handlungsunfähig würde. Dies würde dann doch schon jenem Stadium entsprechen, in dem die Lebensform sich ihres Denkens und Handelns nicht mehr bewusst wäre, also eine Form von Irreparabilität.

Semjase

631. In gewisser Form ja, jedoch mit dem Unterschied, dass es wirklich nur eine Form der Irreparabilität ist, die im Unvermögen der Kontrolle ankert.
632. Es handelt sich dabei also sozusagen um eine natürliche Irreparabilität, die die menschliche Lebensform aber nur zu jener Entwicklungszeit zu durchleben hatte, während der sie sich zu bewusstem Denken in Form des Selbsterhaltungstriebes entwickelte.
633. Das entspricht der Stufe 1/1 der Entwicklungstabelle, die ich dir bereits bei unserem sechsten Kontakt am 23. Februar gegeben habe.
634. Im Zustand dieser natürlichen und evolutionsmässigen Irreparabilität führen der Körper und die Glieder und Organe usw. der Lebensform alle Bewegungen usw. nur in Form von Reflexen aus, die durch die Umwelteinflüsse usw. hervorgerufen werden.
635. Diese Reflexe können ja nicht kontrolliert ausgeführt werden, weil das Denken noch nicht eingeschaltet ist.
636. Das heisst also, Reflexe sind die Wirkung einer Ursache, die unwillkürlich ist und die also ausserhalb der Möglichkeit eines Denkvorganges liegen.
637. Setzt erst das Denken ein, dann werden die Reflexe aufgehoben und durch eine willkürliche Bestimmung ersetzt.
638. Die Bewegungen usw. werden dann also kontrolliert ausgeführt.
639. Nebst dieser natürlichen und evolutionsmässigen Irreparabilität gibt es aber noch eine andere Form ähnlicher Art.
640. Diese Form jedoch macht eine Lebensform bewegungsunfähig.
641. Hervorgerufen werden kann diese Form durch verschiedene gefährliche Faktoren, wobei Sauerstoffmangel die häufigste Ursache ist, wenn wir von irdischen Lebensbedingungen ausgehen.
642. Da der Erdenmensch, wie wir, des Sauerstoffes und der ihn durchsetzenden verschiedensten Gase bedarf, führt es zur Irreparabilität mit völliger Bewegungshemmung, wenn solchen Lebensformen für einige Zeit der Sauerstoff entzogen wird.
643. Durch das Fehlen des Sauerstoffes und der darin enthaltenen Gase erfolgt im Gehirn eine Paralyse bestimmter Sektoren, die den Selbsterhaltungstrieb in sich bergen.
644. Das Gehirn wird also in gewissen Sektoren lahmgelegt und funktionsuntüchtig gemacht.
645. Das Denken setzt aus und der Körper, die Glieder und Organe usw. reagieren nur noch unwillkürlich und also reflexmässig.
646. Wohl lebt die Lebensform noch in diesem Zustande, doch aber ist sie weder eines Gedankens noch einer Bewegung fähig.
647. Das Leben spielt sich nur noch organisch-funktionell ab, wie eine Mechanik.
648. Wird dem Körper Nahrung zugeführt, dann wird diese wohl verdaut, doch aber vermag das Gehirn das nicht mehr zu verwerten oder zu realisieren.

Billy Mädchen, das ist ja grausam. – Das heisst ja, dass ein solcher Mensch lebendig tot ist.

Semjase

649. Sicher, das ist sogar von dir sehr genau ausgedrückt, denn solcherart geschädigte Lebensformen sind in gewissem Sinne tatsächlich lebendige Tote.

Billy Jetzt verstehe ich sehr vieles mehr. Das ist ja ungeheuerlich, und ich frage mich nun tatsächlich, ob in solchen Fällen nicht eine Euthanasie angebracht wäre. Darüber habe ich mir zwar schon oft sehr viele Gedanken gemacht, aber niemals bin ich mir wirklich klar geworden, ob in solchen Fällen durch Beihilfe getötet werden darf. Ich finde einfach, dass eine Lebensform in derartigen Fällen wirklich ein Recht auf Euthanasie hat, denn wenn das Bewusstsein nicht mehr funktionsfähig ist und einfach in Finsternis dahinsiecht, dann ist das Leben nutzlos und sinnlos geworden. Das Bewusstsein vermag seiner Aufgabe nicht mehr nachzukommen und ist in Dunkelheit und Nutzlosigkeit versunken. Ich finde, dass in solchen Fällen eine Euthanasie eigentlich absolut gerechtfertigt ist. Was ich aber nicht richtig finde, ist das, dass Euthanasie auch dort durchgeführt wird oder durchgeführt werden soll, wo das Bewusstsein der Lebensform noch intakt ist. Oft wird ja Euthanasie nur darum verlangt, weil die Lebensform alt ist oder in gewissem Masse grosse Schmerzen zu erdulden hat, oder ganz einfach darum, weil sich gewisse Menschen nutzlos und überflüssig erscheinen oder Angst vor Krankheit, vor irgendwelchen negativen Auswirkungen und vor dem ungewissen Ende haben. In solchen Fällen finde ich, dass eine Euthanasie

ungerechtfertigt ist und niemals durchgeführt werden dürfte. Angebracht und gerechtfertigt finde ich sie nur dort, wo das Bewusstsein und Unterbewusstsein nicht mehr funktionsfähig sind und wo auch eine bewusstseinsmässige Versiechung in Finsternis stattgefunden hat. Dies wäre also im Falle einer absoluten und nicht rückgängig machbaren Irreparabilität der Fall, wie du sagst. Meinerseits aber bin ich mir bis heute noch nicht klar geworden, ob dem wirklich so ist. Wenn dies aber eine Annahme darstellt, dann ist Euthanasie ungerechtfertigt. Wie stellen du und die deinen euch dazu?

Semjase

650. Du sprichst aus dem Sinn unser aller.  
 651. Deine Gedanken sind auch die unseren.  
 652. Erst vor kurzem sprach Vater vom Faktor Humanismus, und auch in diesem Falle bestätigen sich seine Worte.  
 653. Der Erdenmensch ist sehr unhuman und unvernünftig.  
 654. Wir sind orientiert darüber, dass bei euch Euthanasie gesetzmässig verboten ist und dass ihr verschiedentlich gerichtliche Prozesse deswegen führt.  
 655. Euthanasie aber ist ein Naturgesetz der wahrlichen Humanität, und durch die Natur wird es täglich in Anwendung gebracht, und zwar immer dort, wo dieses Gesetz eben erfüllt werden muss.  
 656. Dieses Gesetz aber gilt auch für den Erdenmenschen, und er begeht deshalb kein Verbrechen, wenn er gesetzmässig nach der Naturgegebenheit die Euthanasie in Anwendung bringt.  
 657. Gerechtfertigt ist sie aber nur dort, wo die von dir genannten Fakten zutreffen und eine unwiderrufliche Irreparabilität in Erscheinung tritt.  
 658. Euthanasie darf aber niemals dort erlaubt sein und ist schöpfer- und naturgesetzwidrig, wo sie nur aus Gründen der Lebensmüdigkeit, des Schmerzes, des Kummers und der Sorgen, des Sichverlassensführens, des Alters wegen und infolge vieler anderer gleichgerichteter Dinge erfolgt.

Billy Das ist eine klare Antwort, die mir auch sagt, dass unwiderrufliche Irreparabilität also wirklich lebendiges Totsein bedeutet. Wie ist es dann aber bei euch und anderen hochentwickelten Lebensformen im Universum, bringt ihr oder andere die Euthanasie auch in Anwendung?

Semjase

659. Sicher, sie wird überall dort und in jenen Fällen in Anwendung gebracht, wo keinerlei Möglichkeiten einer Änderung zum Besseren mehr bestehen.  
 660. Diese Möglichkeiten sind aber verhältnismässig zu den irdischen gesehen um sehr vieles grösser.

Billy Willst du damit sagen, dass ihr Irreparabilität heilen könnt?

Semjase

661. In gewissen Fällen, ja!

Billy Das ist ja phantastisch; was meinst du, werden die auf der Erde das auch einmal können?

Semjase

662. Sicher, doch bis dahin werden sich noch einige Jahrtausende aneinanderreihen.

Billy Schade. Aber – habt ihr diese Möglichkeiten einer Heilung selbst ausgearbeitet?

Semjase

663. Nur teilweise, denn wie es üblich ist im Universum, haben wir diesbezüglich Hilfe von höher entwickelten Lebensformen erhalten.

Billy Aha, dann ist also auch bei euch nicht alles auf dem eigenen Mist gewachsen.

Semjase

664. Das ist so.  
 665. Darüber kann dir aber Vater mehr erzählen, er ist in diesen Dingen viel mehr bewandert als ich.  
 666. Frage ihn nur, wir sind ja gleich bei ihm.

Billy Gut denn, er kommt uns ja schon entgegen. – Das war ein recht grossartiges Feuerwerk, Ptaah.

Ptaah

771. Du denkst an die Explosion?

Billy Sie hat mich sehr beeindruckt. – Aber, ich habe mich vorhin mit Semjase unterhalten bezüglich Hilfe usw. zwischen verschiedenen Lebensformen im Universum. Kannst du mir mehr darüber sagen? Speziell würde ich mich einmal für die Zusammenarbeit der verschiedensten Lebensformen interessieren.

Ptaah

772. Denkst du dabei an eine kulturelle Zusammenarbeit der verschiedenen Lebensformen?

Billy Ja, aber auch in jeder anderen Beziehung. Und wie ist es mit der Zusammenarbeit zwischen den Lebensformen dieses Universums und anderen Universen?

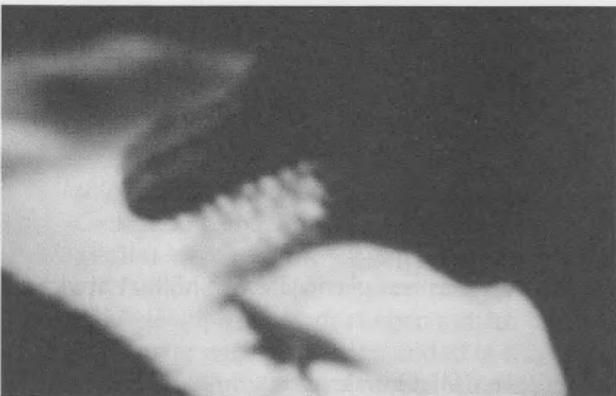
Ptaah

773. Diese Frage kann ich dir nicht mit kurzen Worten beantworten.

774. Ich möchte dir daher empfehlen zu warten, bis wir die letzte Station dieser Reise hinter uns gebracht haben.

775. Danach will ich dir ausführliche Antwort erteilen.

Billy Danke.



(Ptaah leitet den nächsten Hypersprung ein, und Sekunden später sind wir am Zielort angelangt. Mit Semjase fliege ich auf die Welt Neber hinunter und mache viele Photos. Gesprochen wurde dabei aussergewöhnlich wenig, und dabei handelte es sich auch nur um völlig belanglose Dinge. Ich war

vom Leben der Urwelt mit ihren Sauriern, Urmenschen und von der Bewachung des Planeten so sehr in Anspruch genommen, dass ich alle Gespräche einfach vergass. Alles war für mich so phantastisch, dass ich tatsächlich fasziniert gewesen sein muss. Erklärung vom 24. September 1975, Hinwil.)

(Zurück im Riesenraumer von Ptaah.)

Ptaah

776. Das war der letzte Ort, wo wir dich auf dieser Reise hinführen wollten.

777. In wenigen Minuten transmissionieren wir zurück in die Nähe des SOL-Systems, danach werde ich dir Antwort stehen zu deiner geäußerten Frage.

Billy Danke Ptaah, ich bin ganz schön gespannt.

Semjase

667. Wann bist du das einmal nicht?

(Nach der Transmission, noch sehr weit ausserhalb des Sonnensystems.)

Billy Es ist doch schön, das Heimatsystem wieder zu sehen. Irgendwie fühle ich mich doch auf der Erde zuhause – auch wenn sie mir oft sehr fremd erscheint.

Ptaah

778. Jede Lebensform ist durch Gefühlsregungen an ihre Heimat gebunden.

Billy Dem muss wohl so sein. – Ja, ich wollte dich eigentlich schon lange etwas fragen, was ich jedoch immer wieder vergessen habe. Ich hätte ja eigentlich auch Semjase danach fragen können, doch auch bei ihr habe ich es vergessen. Du weisst ja, dass mir deine Tochter verschiedentlich mit ihrem Strahlschiff Gelegenheit geboten hat, dieses zu photographieren. Einmal ist mir dabei sogar die Kamera richtiggehend in der Hand explodiert, durch irgendwelche Schwingungen vom Schiff. Dieser Schwingungsfaktor wurde von euch ja dann ausgeschaltet. Ein andermal hat mir Semjase auch einen Streich gespielt und am Film herumgefummelt. Mit diesen Dingen bin ich klargekommen und habe sie verdaut. Ein Phänomen ist mir aber noch völlig unklar, und zwar eines, das mir beim allerersten Film aufgefallen ist. Semjase war damals mit ihrem Schiff um eine Wettertanne herumgekurvt, während ich alles auf den laufenden Film bannen konnte, den ...

Semjase

668. Sprichst du von dem Film, den du uns später übergeben hast?

Billy Davon spreche ich, genau. Beim Abspielen des Filmes damals habe ich eine eigenartige Feststellung gemacht. Ich weiss genau, dass der Baum immer am selben Ort gestanden hat und nicht einmal hierhin und nicht einmal dorthin springen konnte. Auf dem laufenden Film aber, den ich ja mit dem Stativ aufgenommen habe, um Erschütterungen zu vermeiden, stellte ich fest, dass ganz offenbar mir völlig unerklärliche Verschiebungen stattgefunden haben mussten. Als ich nämlich später den Film mit der Örtlichkeit verglich, da schien mir, dass der Baum plötzlich an verschiedenen Orten gestanden haben müsste, obwohl ich mit dem Stativ ja immer am gleichen Ort war, doch schien mir auf dem Film der Baum an verschiedenen Orten gestanden zu haben, dies, obwohl ich genau weiss, dass er immer am gleichen Ort gestanden haben muss. Das verstehe ich einfach nicht. Entweder spielte meine Kamera auf eine mir unerklärliche Weise verrückt, oder dann habe ich mich getäuscht. Das kann ich jetzt leider nicht mehr beurteilen oder feststellen, denn den Film habt ihr ja unbrauchbar gemacht.

Ptaah

779. Meine Tochter hat dir doch damals erklärt, dass wir auf den Photos und Filmen Strahlungen festgestellt hatten, die wir zu analysieren wünschten, weshalb du uns ja auch das Filmmaterial überlassen hast.

780. Wir stellten dann einerseits fest, dass einige der Strahlungen durch einen Planeten des SOL-Systems hervorgerufen worden sind und die jetzt langsam wieder abflauen, andererseits analysierten wir aber auch eine Strahlung in Semjases neuem Strahlschiff, die Fata Morgana-artige Spiegelungen hervorruft.



28. Februar 1975, 15.10–15.14 h, Fuchsbüel-Hofhalden, Ober Balm-Wetzikon

781. Diese Strahlung ist aber weder gefährlich noch von Bedeutung.  
 782. Sie hat aber die Tendenz, dass sich ein Objekt optisch verschiebt, wenn das Schiff zu nahe heranfliegt.  
 783. Da Semjase bei deinen Filmaufnahmen sehr nahe am Baum herummanövrierte, verschob sich dieser optisch.  
 784. Diese Verschiebung aber war nur eine Spiegelung in ähnlicher Form, wie ihr sie von einer Fata Morgana her kennt.  
 785. Bei andern Film- und Photoaufnahmen geschah dasselbe, wobei Semjase ihr Schiff aber noch unmittelbar an die Bäume heranführte.  
 786. Dadurch wurden diese durch die Strahlungen aufgeladen und mussten dann aus Sicherheitsgründen total und also auflösend eliminiert werden.  
 787. Wenn du die Bilder und Filme dieser Vorgänge betrachtest, müsstest du eigentlich auch in diesen beiden Fällen Verschiebungen durch Spiegelungen feststellen können.

Billy Das werde ich tun – wenn ich es nicht vergesse. Ich habe oft den Kopf so voll, dass ich an solche Dinge überhaupt nicht mehr denke. Andererseits weiss ich genau, was ich mit eigenen Augen gesehen habe und bezweifle eine solche gegebene Tatsache nicht. Daher mache ich mir auch keine Gedanken um solche Dinge. Aus diesem Grunde hat es ja auch so lange gedauert, bis ich nun endlich auf diesen Faktor als Frage gestossen bin.

Ptaah

788. Das ist sehr verständlich, doch nun will ich dir deine gestellte Frage beantworten:  
 789. Unsere Welten sind nicht wie auf der Erde in verschiedene Staaten gegliedert.  
 790. Jede Welt besitzt eine einheitliche Völkerschaft und eine einheitliche Weltregierung, wie ihr das nach irdischen Begriffen nennt.  
 791. Auf jeder Welt fungiert die Regierung als Ordnungs- und Ausführungskraft, und diese unterstehen alle dem Hohen Rat in freiwilliger Form.

792. Dieser Hohe Rat bildet die eigentliche Führung aller unserer Welten, also sozusagen die Zentralregierung.
793. Diese aber wiederum befindet sich nicht auf unserer Heimatwelt, sondern auf einem ganz speziellen Planeten.
794. Es ist dies das Regierungs-Zentralgestirn für unsere Rassen.
795. Der Hohe Rat, der auf diesem Planeten lebt, besteht aus halbgeistigen halbmateriellen Lebensformen.
796. Es sind das also menschliche Lebensformen von ganz enormem Wissens- und Weisheitsstand, die im Stadium des Übergangs zur ersten Reingeistform stehen, der Ebene Arahath Athersata.
797. Das heisst, dass sie in ihrer Evolution bereits soweit vorangeschritten sind, dass sie sich des reinen materiellen Körpers entledigen und bereits halb geistig und somit auch nur noch halb materiell sind.
798. Sie sind auch die einzigen noch halb menschlich zu nennenden Lebensformen, die sich mit den ersten hohen reinen Geistformen in Verbindung zu setzen vermögen, was reinen materiellen Lebensformen absolut unmöglich ist.
799. Nicht einmal wir selbst vermögen uns mit diesen oder noch höheren reinen Geistformen in Verbindung zu setzen, folglich dies also noch viel weniger durch Erdenmenschen getan werden kann.
800. So musste sich auch unser Hoher Rat auf unser Begehren hin mit der Ebene Arahath Athersata in Verbindung setzen, um dessen Übermittlungen an dich in die Wege zu leiten.
801. Daher siehst du also, dass sich niemals ein Erdenmensch mit hohen Geistformen in rein geistigem oder in bewusstseinsmässigem Sinne in Verbindung setzen kann, ganz zu schweigen davon, dass ein Erdenmensch mit diesen oder gar mit Hoch-Geistebenen Kommunikation betreiben könnte.
802. Als Beispiel dafür diene dir deine eigene Person und wir selbst:
803. Du wie wir stehen in geistigen Werten sehr hoch über den Werten aller Erdenmenschen.
804. Doch auch wir vermögen uns nicht mit Arahath Athersatas Ebene in Verbindung zu setzen oder Kommunikation zu betreiben.
805. Durch die Vermittlungen des Hohen Rates vermögen wir, wie auch du, die Übermittlungen aus diesen hohen Ebenen zu empfangen, doch mehr können wir nicht.
806. Wie du sind auch wir vorderhand noch nicht in der Lage, irgendwelche Fragen an diese hohe Ebene zu stellen oder Antworten zu erteilen.
807. Und genau wie du sind auch wir eine Empfangsanlage ohne jede Sendemöglichkeit.
808. Die Schwingungen der Geistesebenen sind ganz einfach viel zu hoch, als dass wir sie in uns erzeugen könnten.
809. Das bleibt wirklich nur Lebensformen vorbehalten, die selbst schon in halbgeistiger Form existent sind.
810. Dass daher jegliche erdenmenschliche Behauptungen in jeder Hinsicht nur böser Betrug und Lüge sind, wenn gesagt wird, dass irdische Lebensformen mit hohen Geistesebenen in kommunikativem Kontakt usw. stünden, das versteht sich von selbst.
811. Der Erdenmensch vermag mit seinem bisherigen materiell-bewusstseinsmässigen Stand nur in dieser Form Kontakt mit Wesenheiten der gleichen Schwingungszahl aufzunehmen und unter Umständen eine Kommunikation herbeizuführen.
812. Das bedeutet, dass ein Erdenmensch also nur in Kontakt kommen kann mit Wesenheiten, die in etwa dem gleichen Evolutionsstand des Erdenmenschen entsprechen.
813. Das bedeutet eine Sicherung durch die schöpferischen Gesetze, die dadurch gewährleisten, dass eine Lebensform niemals mehr Wissen erlangt, als ihr dies evolutionsmässig zugeordnet werden darf, so das also auch beim Erdenmenschen der Fall ist.
814. Würden die betrügerischen Angaben irdischer Medien, die angeblich Jenseitskontakte haben wollen, und die betrügerischen Angaben jener stimmen, welche angeblich mit hohen Geistformen in Verbindung stehen, dann hätte schon längst eine Katastrophe die Erde mit explosiver Gewalt zerstört und die ganze irdische Menschheit vernichtet.
815. Durch solche Kontakte wären nämlich die Erdenmenschen ganz plötzlich und unvorbereitet in ungeahnte Höhen in jeder Hinsicht gestiegen und hätten alles zerstört.
816. Durch die hohen Geistesebenen wären dem Erdenmenschen derart grosse Geheimnisse verschiedenartigster Kräfte und ein derartig hohes Wissen vermittelt worden, dem die ganze Erdenmenschheit niemals Herr geworden wäre.
817. Durch die Sicherung der schöpferischen Gesetze, dass eine Lebensform nur immer mit Lebensformen mit der gleichen Ordnungszahl ihrer eigenen Schwingungen Verbindung aufnehmen und eventuell Kommunikation betreiben kann, werden derartige Vorkommnisse verhütet.
818. Unsere Völker also unterstehen alle der Zentralregierung, die durch den halbmateriellen, halbgeistigen Hohen Rat gebildet wird.

819. Die planetaren Regierungen bilden also nur ausführende Organe der Order des Hohen Rates.
820. Die Regierungsart des Hohen Rates ruht in den schöpferischen und natürlichen Gesetzen und Geboten und ist also keine euch bekannte Regierungsform.
821. Für alle Geschehen und alle Ordnung werden rein schöpferische und natürliche Gesetze in Anwendung gebracht, nach denen auch jede einzelne Lebensform bewusst ausgerichtet ist.
822. Dadurch wird also jeder einzelne Beschluss des Hohen Rates im Sinne der Denkform jeder einzelnen Lebensform angeordnet.
823. Das bedingt aber, dass jede einzelne Lebensform in geistiger und bewusstseinsmässiger Hinsicht in etwa denselben Evolutionsstand aufweist, wobei allerdings minime Abweichungen nicht ausgeschlossen werden können.
824. Unsere Lehrer der geistigen Evolution aber bemühen sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln um die ständige Bewusstseins- und Geistesentwicklung jeder einzelnen Lebensform, wodurch alle unsere Völker in annähernd gleichwertigen Schwingungen leben.
825. Soviel über unsere eigenen Völker.
826. Im gesamten Universum wird Raumfahrt betrieben von unzählbar vielen verschiedenen Lebensformen, von humanoiden jedoch nicht immer sehr humanen Rassen.
827. Im grossen und ganzen aber finden sich Gleichartige oder Gleichgesinnte immer zusammen und treten miteinander in Bündnisse ein.
828. Diese Bündnisse sind in ihren Werten ausgerichtet auf gegenseitige Hilfe in jeder Beziehung, so also auch auf die Bezüge aller evolutionsmässigen Dinge.
829. Es ist dies eine wunderbare Zusammenarbeit in allen Belangen des Lebens, die sogar in andere Universen hineinbelangt, wie z.B. ins DAL-Universum, in dem du nun ja ebenfalls warst.
830. Alle Bündnisse, ob nun universelle, interuniverselle, galaktische oder intergalaktische, sind auf Frieden AUSGERICHTET, AUF FORTSCHRIT IN ALLEN MATERIELLEN BELANGEN DES LEBENS UND AUF EVOLUTION DES GEISTES
831. Es ist in allem jedoch auch Kampf nicht ausgeschlossen, denn verschiedentlich treten immer wieder kampfsuchende oder unhumane Lebensformen in Erscheinung, die gemäss ihren Formen Gewalt ausüben.
832. Diesen muss natürlich begegnet werden.
833. Das führt hie und da zu Kampfhandlungen und zur Vernichtung von Lebensformen und Materialien usw.
834. So Bündnisse zwischen verschiedenen Lebensformen bestehen, sind deshalb Ordnungsdienste aufgebaut, die den gesamten bewohnten Raum überwachen.
835. Diese Ordnungsdienste werden ausgeführt mit Grossraumern wie mit dem meinen.
836. Es sind dies eigentlich Grossraumer-Stationen, die mit allen erdenklichen technischen Möglichkeiten ausgerüstet sind, um eventuell in Erscheinung tretende Feinde zu vertreiben oder notfalls ihr gesamtes Material zu vernichten, damit sie auf ihre Planeten gebunden werden.
837. Mit diesen Grossraumern wird so ein Ordnungsdienst aufrechterhalten, der sich über viele Systeme von Galaxien erstreckt.
838. Grundlegend sind alle hochentwickelten Lebensformen darauf bedacht, sich in friedlicher Gesinnung nur der Geistesevolution sowie dem Fortschritt der Technik, des Bewusstseins und des Wissens usw. zu widmen.
839. Doch da dieses Universum, wie auch viele andere Universen, von sehr vielartigen Lebensformen belebt ist, kann es nicht ausbleiben, dass auch Kampf zum Leben gehört.
840. Wo es aber immer möglich ist, finden keine lebensstörende Eliminierungen von Lebensformen und auch keine Eliminierungen von Materialien usw. statt, denn jegliche Lebensform bedarf ihrer Evolution, und grundlegend verläuft diese in ihren sehr vielen Stadien immer gleich.
841. So tief der Erdenmensch und viele andere Lebensformen in den unzählbaren Universen heute in ihrer Geistesentwicklung usw. stehen, so tief unten standen auch unsere sehr frühen Vorfahren, von denen ja eigentlich auch der Erdenmensch abstämmig ist.
842. Was jedoch als einmalig bezeichnet werden muss in diesem Universum, und auch in allen anderen uns bekannten Universen, ist die Tatsache der sehr eigenartigen kultischen Religionen auf der Erde.
843. Gesamtuniversell finden sich keinerlei Parallelen der diesbezüglich ausgearteten Formen, und der Erdenmensch ist tatsächlich einzigartig mit seinen diesartigen irrealen Religionen.
- Billy Dies sind tatsächlich Dinge von universeller Tragweite. Aus deinen Worten habe ich aber ungeheuer viele andere Werte herausgehört, die du nicht genannt hast. Ich nehme aber an, dass es viel zu weit führen könnte, wenn du darüber sprechen würdest, oder irre ich mich?

Ptaah

844. Das ist tatsächlich so.

Billy

Nun gut, dann lassen wir das. Was mich nun aber einmal interessiert zu hören, ist das: Semjase ist ebenso darauf erpicht, von keinen anderen Menschen gesehen zu werden als gerade von mir, wie das auch bei Asket und Sfath der Fall war. Semjase hat mir zwar einige Erklärungen abgegeben, die mich jedoch nicht vollends befriedigen. Kannst du mir vielleicht einmal mehr erklären?

Ptaah

845. Ausser uns existieren noch verschiedene andere Lebensformen ausserirdischen Ursprungs, die hie und da und also nur äusserst selten und oft nur in einem Notfall mit Erdenmenschen Kontakt aufnehmen.
846. Zu früheren Zeiten geschah das viel öfter, was auch seine Begründung hatte.
847. Dies lag daran, dass zu früheren Zeiten, womit ich einige Jahrtausende benenne, noch sehr viele Erdenmenschen vom Vorhandensein und der Existenz der Himmelssöhne wussten.
848. Sie standen mit ihnen in regelmässigem Verkehr und trieben auch Handel mit ihnen.
849. Durch das Eingreifen verschiedener übelwollender Elemente aber, irdischen und ausserirdischen Ursprungs, verflachten sich diese Kontakte, und nach und nach ging das Wissen um die Existenz ausserirdischer Intelligenzen verloren.
850. Im geheimen aber schufen sich bösartige Intelligenzen von weltherrschaftssüchtigen Massen ihre Station auf der Erde und auf einem benachbarten Planeten und rüsteten die kultischen Religionen auf.
851. Das geschah alles im geheimen und unter Anwendung vielerlei bösartiger Mittel.
852. Nebst diesen Machenschaften aber existierten noch Unternehmungen anderer und nicht bösartiger Intelligenzen, die sich um die reele Evolution der Erdenmenschen bemühten, weil diese von ihnen doch abstämmig waren.
853. Da sie aber durch die stetige Gefahr durch die bösartigen Lebensformen, nicht offiziell in Erscheinung treten konnten, mussten sie das eben heimlich tun.
854. Ausserdem aber könnte man nach so vielen Jahrtausenden dem Erdenmenschen nicht zumuten, plötzlich ganz offiziell wieder mit Strahlschiffen und Raumschiffen vor seine Augen zu treten, denn das Wissen an sie war ihm ja verlorengegangen.
855. Ein plötzliches offenes Wiedererscheinen hätte eine weltweite Panik hervorgerufen.
856. Dann bewegte sich das SOL-System in das Zeitalter der Fische hinein und dadurch bot sich allen interessierten Ausserirdischen eine neue Möglichkeit, in das irdische Geschehen einzugreifen, ohne dass das von den Menschen bemerkt werden konnte.
857. Die durch die bösartigen Intelligenzen aufgebauten kultischen Religionen boten hierzu die besten Voraussetzungen.
858. Da man mit Logik und Wahrheit nicht mehr an den Erdenmenschen heranzutreten vermochte, wurden in kultisch-religiöse Erzählungen feinste Wahrheiten eingeschmuggelt und über die ganze Erde verbreitet.
859. Dadurch bot sich die Möglichkeit, der Wahrheit doch den Weg zu ebnen und sie via die kultische Religion zu verbreiten.
860. Noch vor dem Fischezeitalter wurden daher auch Propheten auserkoren, um in diesem Sinne zu arbeiten und der schöpferischen Wahrheit Genüge zu tun.
861. Dann, zu Beginn des Fischezeitalters, wurde der Prophet Immanuel erkoren, der die Lehre dann wahrheitsgemäss und unumschrieben in verständlichen Worten der damaligen Zeit verbreitete.
862. Später jedoch wurde diese abermals bösartig verfälscht, wie schon die Lehre der alten Propheten.
863. Mit Immanuels Wirken aber war endlich wieder eine Zeit gekommen, da sich ausserirdische Intelligenzen abermals vermehrt mit Erdenmenschen in Kontakt setzen konnten.
864. Durch die eingefleischten kultischen Religionen aber wurden die Strahlschiffe und Raumschiffe zu religionsbedingten Himmelsfahrzeugen erkoren, so neuerlich nichts anderes übrig blieb, als durch die Religionen die Wahrheit sehr langsam durchsickern zu lassen.
865. So leisteten Ausserirdische den bösartigen irdischen Kult-Religionen praktisch Schützenhilfe, um der Wahrheit dienen zu können, denn sie hatten keine andere Möglichkeit.
866. Bereits war die Erdenmenschheit ja soweit, dass sie beim offiziellen Erscheinen Ausserirdischer diese mit Kriegshandlungen belegt hätten, was aber unter allen Umständen vermieden werden musste.
867. Wohl hätte die Möglichkeit bewusstseinsmässiger Beeinflussung bestanden, doch wie du weisst, ist dies durch wichtige Direktiven untersagt, weil in keine Lebensform unlogisch gewaltsam eingegriffen werden darf, wenn es sich um irgendwelche Belange der Entwicklung handelt.

868. Diese Faktoren bewirkten also, dass Landungen mit Strahl Schiffen und Raumschiffen nur heimlich durchgeführt werden durften.
869. Ebenso heimlich aber mussten die Kontakte mit Erdenmenschen bleiben.
870. Es war zur Zeit Immanuelns auch der Faktor zu beachten, dass damals noch kein Erdenmensch ausser Immanuel selbst sehr hoch im Geiste und Bewusstsein entwickelt war, weshalb er verschiedene Geschehen demonstrativ vorführen musste.
871. Damals führte beim Erdenmenschen gemäss seinem niederen bewusstseinsmässigen Stand das Sehen zur Aufklärung und Entwicklung des Bewusstseins.
872. Daher tat Immanuel alle jene Dinge, die heute in euren christlichen Religionen so gerne als Wunder bezeichnet werden.
873. Wenn sich die kosmischen Zeiten wandeln, dann wandeln sich zwangsläufig damit auch die Sinne der Lebensformen.
874. So ist es auch mit dem Erdenmenschen geschehen.
875. Das Fischezeitalter war noch sehr stark gezeichnet von Religionen und deren Fanatismus, und es galt nur das als echt und wahr, was mit den eigenen Augen gesehen und was berührt, und was mit den eigenen Ohren gehört werden konnte.
876. Dann kamen die ersten Wehen des Wassermannzeitalters, und plötzlich begann der Erdenmensch nach innen zu lauschen.
877. Er begann aber auch zu denken und zu forschen und plötzlich erkannte er, dass die Logik nur in der Wahrheit zu finden war.
878. Er erkannte, dass im Sehen und Hören sehr viel Betrug und nur selten die Wahrheit lag.
879. Dadurch entwickelte er in kürzester Zeit seine Fähigkeiten des Denkens und suchte forschend die Logik und Wahrheit durch bewusstes Lernen und Gedankenarbeit.
880. Dies aber ist eine ausgesprochene Eigenschaft der Wassermannzeit, und daran, an diese Eigenschaft, halten sich alle weisheitskundigen Intelligenzen.
881. Und das ist unter anderem auch einer der Hauptgründe, warum sich ausserirdische Lebensformen nur gewissen einzelnen Erdenmenschen offenbaren, denen sie bestimmte Aufgaben auferlegen, die sie ihrem Wissen und ihren Begriffen gemäss ausführen können, wenn überhaupt.
882. Bisher mussten diese Aufgaben in Religionsfloskeln eingeflochten werden, um sie den Erdenmenschen zugänglich zu machen.
883. Doch sind jetzt diese Zeiten vorbei und die Wahrheit muss so verbreitet werden, wie sie wirklich die Wahrheit ist.
884. Bringen aber neuerlich noch Erdenmenschen Kontaktberichte angeblicher Ausserirdischer in religiöser Form, dann sind sie der Lüge schuldig, und sie führen zurück auf eigene Wahnideen und unreelle Machenschaften sowie auf die weltherrschaftssüchtigen, böartigen Intelligenzen oder auf irdische religiöse Machenschaften und diesbezügliche Wahngedanken irgendwelcher irregeleiteter Erdenmenschen.
885. Die Jetztzeit der Wassermannära fordert das Denken des Menschen der Erde und die Bewusstseins- und Geistesevolution.
886. Diese Faktoren aber können nicht durch Sehen und Hören mit den betreffenden physischen Organen erlangt werden, sondern allein durch Vernunft und Verstand.
887. Würden wir daher mit unseren Strahl Schiffen und Raumschiffen offiziell in Erscheinung treten, dann würde der Effekt des Nachdenkens und Forschens vernichtet, denn eine Lebensform, wie der Erdenmensch in seinem jetzigen Evolutionsstadium, denkt und forscht trotz allem noch immer in der Form, dass für ihn alles real ist, was er mit seinen Augen sehen und mit seinen Ohren hören oder was er berühren kann.
888. Nach dem Berühren-Können, Sehen und Hören ist das Nachdenken und das Forschen jedoch nur noch von sehr kurzer Dauer, denn schon bald wird danach dem Erdenmensch alles zum natürlichen Geschehen, und er kümmert sich nicht mehr darum.
889. Was er kennt, das interessiert ihn einfach nicht mehr.
890. Sein Interesse wird nur dadurch erweckt und aufrechterhalten, wenn ihm Geheimnisse dargebracht werden, denen er nachjagen kann.
891. Daher wird es auch nicht so sein, dass wir uns jemals anderen Menschen in kommender Zeit so offenbaren, wie wir das bei dir tun.
892. Selbst bei anderen Kontaktpersonen auf der Erde ist es so, dass sie sich bei zwei oder drei und in jedem Fall immer nur impulstelepathischen Kontakten noch interessiert verhalten, dass danach bei ihnen aber bereits die Routine des Normalen und der Gleichgültigkeit eintritt und sie folglich ihre Kontaktberichte

- nur noch desinteressiert und verfälscht weitergeben, wenn sie das überhaupt tun, was leider nicht die Regel ist.
893. Das ist leider bei 99,08% aller Kontaktpersonen der Fall.
894. Aus diesen Gründen werden sie auch nur sehr schwach impulstelepathisch mit unwichtigen Aufgaben betraut, und es wird ihnen auch kein wertvolles Wissen in grösserem Massstabe vermittelt.
895. Insbesondere über eigentliche Werte der Geisteslehre, der Technik und über die bestehenden Kulturen ausserirdischer Intelligenzen werden sie nicht oder so unklar aufgeklärt, dass daraus Zweifel und Falschheiten entstehen müssen.
896. Zur Zeit existieren auf der Erde nur zwei Menschen, die in grösserem Masse Aufklärung gefunden haben durch Ausserirdische.
897. Verhältnismässig ist das sehr viel, wenn der bewusstseinsmässige Wert der Erdenmenschen betrachtet wird.
898. In gewissen Kreisen auf der Erde wird zwar behauptet, dass die Zahl viel grösser sei, was aber nicht der Wahrheit entspricht.
899. So verhält es sich auch mit den angeblichen Flügen in Strahl Schiffen oder Raumschiffen, zu denen Erdenmenschen mitgenommen worden sein wollen.
900. Es ist wahr, zu früheren Zeiten war dies öfters der Fall, sogar noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts.
901. Doch mit dem Beginn der Wassermannzeit, im Erdenjahr 1844 wurden diese Flüge bis zu einer minimalsten Prozentzahl eingeschränkt.
902. Dies aus bereits genannten Gründen.
903. Ausgeschlossen davon sind allerdings jene Vorkommnisse, da Erdenmenschen geraubt und entführt wurden.
904. In diesem Jahrhundert aber, das ihr das 20. Jahrhundert nennt, wurden solche Reisen in den Weltraum mit Erdenmenschen annähernd unterbunden, und zwar von allen ausserirdischen Intelligenzen, die in irdischen Missionen arbeiten.
905. Bis zur Jetztzeit des heutigen Tages fanden sich nur drei Erdenmenschen, denen solche Flüge zugetraut werden durften, die zudem in keiner Bewandnis mit uns standen.
906. Die eine Person lebte im afrikanischen Raume und zwei weitere Personen im Lande Amerika.
907. Zwei dieser Kontaktpersonen wurden bezüglich dieser Geschehen bekannt, während sich die dritte Person aber in Stillschweigen hüllt und aus Angst ihrer Aufgabe nicht gerecht wird.
908. Alle Kontaktpersonen auf der Erde ausser dir, haben jeweils nur je einen winzigen Anteil der grossen Aufgabe zu erfüllen, und ihr Wissen ist nur auf diesen geringen Anteil ausgerichtet.
909. Sie alle wurden auch erst in älteren Jahren für diese Aufgaben ausgesucht und wurden also nicht gebildet und nicht auf einen hohen Wissensstand gehoben.
910. Dies war nur dir allein vorbehalten, weshalb du auch von Geburt an auf deine schwere Mission vorbereitet wurdest, denn du hast deine Aufgabe als Prophet der Neuzeit zu erfüllen, die ein vielfaches Wissen mehr fordert als dies beim weitest geistig evolutionierten Erdenmenschen gegenwärtig der Fall ist und auch in den nächsten 3000 Jahren nicht der Fall sein wird, denn dein geistiges Wissen und Können ist das des Erdenmenschen, der in 3000 Jahren die Erde in mittlerem Masse bevölkern wird.
911. Du bist bereits orientiert darüber, dass dieser Grossraumer nur durch die Hilfe von Askets Volk im DAL-Universum angefertigt werden konnte.
912. Hätten wir nicht ihre Hilfe mit den vielen technischen Neuerungen erhalten, dann würden wir erst in etwa 250 bis 350 Jahren dieser Technik mächtig werden.
913. So ist es also Asket und ihrem Volk zu verdanken, dass wir dich auf diesem Flug zu ihr ins DAL-Universum bringen konnten.
914. Du darfst diesbezüglich versichert sein, dass noch niemals ein Erdenmensch zuvor eine solche Reise unternehmen durfte.
915. Auch die Zukunft wird den Erdenmenschen eine solche Reise noch verschliessen und sie ihnen erst in einigen Jahrtausenden ermöglichen.
916. Auch darfst du sicher sein, dass vor dir in diesem gerade bei euch herrschenden Jahrhundert noch kein Erdenmensch ausserhalb die Erdenmondbahn gekommen ist, abgesehen von den durch Menschenraub Entführten und der weiblichen und den männlichen Lebensformen, die durch eine Rakete in die Mondbahn geschossen wurden, deren Kapselsteuerung jedoch versagte und die Kapsel mit den Menschen in den Weltraum abtrieb, was jedoch von den Verantwortlichen verheimlicht wird.
917. Ich sagte auch schon, dass drei Kontaktpersonen zu Flügen mit Strahl Schiffen mitgenommen worden sind, aber nicht sehr weit.
918. Die Maximalweite ihrer Flüge endete immer in der Nähe der Erdmondbahn.

919. Auf den Mond selbst oder auf andere Planeten wurden in diesem Jahrhundert keine Erdenmenschen mitgenommen, wodurch auch deine unausgesprochene Frage beantwortet wird, dass in diesem Jahrhundert kein Erdmensch weder zur Venus noch zum Mars oder zu anderen Planeten gelangte, geschweige denn aus dem SOL-System hinaus oder gar zu anderen Systemen oder Galaxien.
920. Das steht mit absoluter Sicherheit fest, denn alle Geschehnisse solcher Art werden äusserst genau kontrolliert und es ist von völliger Unmöglichkeit, dass uns und allen anderen Intelligenzen derartige Geschehen entgehen könnten.

Billy Das ist wirklich allerhand, was du da erklärst, Ptaah. Ich habe aber noch einige andere Fragen, wenn die Zeit noch reicht. Eine Frage betrifft unsere Erde resp. die Magnetpole unserer Erde. Oft mache ich mir Gedanken darum, weil mir das Wetter und das Klima verrückt zu spielen scheinen. 1947 habe ich den letzten richtigen Frühling, Sommer, Herbst und Winter erlebt. Seither aber hat sich alles beinahe schlagartig geändert. Ich kombinierte mir das zusammen mit den Atombombenexplosionen, dass nämlich diese daran schuld sein könnten, was jedoch von der lieben Wissenschaft bestritten wird. Am 6. August 1945 kreperte über Hiroshima die erste Atombombe und wenige Tage später die zweite über Nagasaki. Dazu rechnete ich aus, dass die atomare Strahlung trotz anderweitigen Behauptungen der Atomwissenschaftler usw. volle zwei Jahre benötigte, um den Erdenglobus zu umschliessen. Als dies dann geschehen war, wurde dadurch grundlegend das Klima beeinflusst. Ich kann mir dabei aber nur vorstellen, dass diese Umschliessung in sehr grossen Höhen geschehen sein muss und auf die Erde wie ein Mantel wirkte. Dies einerseits; andererseits aber muss durch die Explosionen auch eine Polbewegung stattgefunden haben, wodurch sich irgendwelche weitläufige Dinge anbahnten. Gehe ich damit richtig, oder bin ich auf dem Holzwege mit meinen Vermutungen?

### Wandert der Nordpol?

#### «Alle Kompassse werden nach Mekka zeigen»

dpa. In tausend Jahren werden nach Ansicht eines sowjetischen Wissenschaftlers alle Kompassse in Richtung des islamischen Heiligtums Mekka zeigen. Diese Voraussage machte der sowjetische Magnetologe Medwedew, wie die Moskauer Zeitung «Sowjetskaja Rossija» berichtete. Der *magnetische Nordpol* der Erde, meint er nach seiner Theorie, wird sich durch eine Verlagerung des inneren, flüssigen Kerns unseres Planeten allmählich vom kanadischen Eismeer, wo er sich heute befindet, bis ins Arabische Meer bewegen.

Der Wissenschaftler zog diese Schlussfolgerung aus den Bewegungen des Magnetpols in den vergangenen 125 Jahren. In rund 2000 Jahren soll sich der magnetische Nordpol sogar quer über Afrika hinweg bis an den Atlantik verlagert haben. Der *magnetische Südpol* wird dann nach der Theorie Medwedews im Pazifik, in der Nähe von Südamerika, liegen.

Ptaah

921. Du gehst allen Dingen sehr gewissenhaft auf den Grund:
922. Der Erdmagnetismus wurde und wird auch weiterhin durch weitere gleichartige und ähnliche Bomben und also durch die Atombombenexplosionen tatsächlich gestört.
923. Das heisst; durch die Explosionen wurde und wird ein sehr schwacher Rückstosseffekt auf die Erde ausgeübt, wodurch diese in kaum messbaren Werten unter anderem in der Rotation beeinflusst wird.
924. Das bedeutet, dass die Erde aus ihrer normalen Rotation hinausgedrängt wird und dann langsam eine neue Eigenrotationsbahn sucht.
925. Jedoch wurde auch die Kreisbahn der Erde um die Sonne in sehr kleinen Werten beeinträchtigt und der Planet gering aus der normalen Bahn gedrängt.
926. Damit haben die Erdwissenschaftler seit den 40er Jahren bis heute ein böses Verbrechen am eigenen Planeten und an der ganzen Menschheit begangen, und sie werden es noch weiterhin tun, denn durch alle bis heute durchgeführten Explosionen sind Änderungen erzwungen worden, die von sehr weittragender Bedeutung sind und diese können sich sehr katastrophal auswirken.

927. Die Magnetpole von Nord und Süd haben sich in den letzten Jahren bereits beträchtlich verlagert.
928. So befindet sich heute der magnetische Pol im Norden bereits versetzt im kanadischen Eismeer, während sich auch der Südpol verlagert hat und sich Richtung Südamerika bewegt, was nicht allein der Erdwandlungsperiodik zuzuschreiben ist.
929. Um die Wendezeit des fünften Jahrtausends, also in etwas mehr als 3000 Jahren, werden die Veränderungen der Magnetpole der Erde soweit fortgeschritten sein, dass sich der Südpol in Südamerika lagert, während sich der Nordpol nach Saudi Arabien bewegt haben wird.
930. Der bisher errechenbare Punkt des Nordpols im Jahre 5000 ergab eine Ortsbestimmung zwischen Dschidda am roten Meer und der Islam-Pilgerstadt Mekka.
931. Das besagt also, dass du mit deinen Berechnungen den Kern der Sache getroffen hast, dass nämlich die Magnetpole der Erde tatsächlich beeinflusst wurden.
932. Auch deine andere Berechnung und Vermutung ist von Richtigkeit:
933. Nach den Explosionen der Atombomben in Hiroshima und Nagasaki breitete sich die atomare Strahlung sehr schnell aus und umfasste bald die ganze Erde.
934. Die weit grössere Gefahr aber bildeten ganz bestimmte durch die Explosionen freigesetzten Elementarstrahlungen, die den Erdenwissenschaftlern noch sehr grosse Rätsel aufgeben und denen sie noch nicht Herr geworden sind, weil sie deren Arten und Formen noch nicht erfasst haben.
935. Insbesondere drei Hauptwerte der irdischen Lebensbeständigkeit werden durch die Freisetzung dieser Elementarstrahlungen beeinflusst und geschädigt.
936. Dieser katastrophale Vorgang nach einer Atomexplosion in der Grössenordnung der Hiroshima-Bombe dauert mehrere Jahrhunderte an und beeinflusst in negativer Form sämtliche Lebenserhaltungspotenzen.
937. In den rein atmosphärischen Schichten der Erde wird durch eine Atomexplosion in erster Linie durch die Freisetzung der Elementarstrahlungen der OZON-Haushalt in ganz katastrophaler Form beeinflusst.
938. Durch die Freisetzung atomarer Energie werden durch die bereits erwähnten Elementarstrahlungen elektrische Energien von ungeheuren Werten erzeugt.
939. Das geschieht in einem sehr hohen Frequenzbereich, der der irdischen Wissenschaft noch unbekannt ist.
940. Bei diesen Energien handelt es sich nicht um die euch bekannte normale elektrische Energie, sondern um eine elektrische Strahlungs-Energie, die sich im ultravioletten Strahlenbereich bewegt.
941. Zwangsläufig vermischt sich diese Strahlungs-Energie mit dem Luftsauerstoff und erzeugt gigantische Mengen von hochwertigstem OZON.
942. Ist normalerweise nach irdischen Verhältnissen in 500 000 Teilen Luft nur 1 Teil Ozon feststellbar, so steigt der Ozonwert nach einer Explosion kurzfristig auf 34 Werte an, was einem Wert von 28 Teilen entspricht.
943. Diese gefährlichen Werte vernichten dann in weiter Umgebung alle Mikroorganismen, die zur Erhaltung allen irdischen Lebens von enormer Bedeutung sind.
944. Kurz nach der Explosion sinken die Ozon-Werte sehr schnell wieder ab und verflachen sich.
945. Gewisse Elementarwerte aber dringen in alle Materie ein und lagern sich dort während Hunderten von Jahren ab, wobei sie im Laufe dieser Zeit immer und immer wieder sämtliche Mikroorganismen vernichten, die in ihre Nähe geraten.
946. Dies ist der eine Faktor im Zusammenhang mit dem Ozon.
947. Ein weiterer Faktor bildet der OZON-Gürtel, der durch hochsteigende und durch solche Explosionen erzeugte Gase in mannigfacher Form geschädigt wird und die Ultraviolettstrahlung der Sonne nicht mehr zu absorbieren vermag.
- Billy Das ist mir klar, Semjase hat ja bereits einmal davon gesprochen im Zusammenhang mit Spraydosengasen usw. Eines ist mir nun aber nicht ganz klar: Durch natürliche Blitzerscheinungen wird doch auch OZON gebildet, warum vernichtet denn dieses nicht die Mikroorganismen?
- Ptaah
948. Die Natur arbeitet genau nach den ihr gegebenen Gesetzen.
949. Der normale Ozonhaushalt entsteht auf einer Welt durch verschiedenste Faktoren, so eben auch durch Gewitter mit Blitzerscheinungen.
950. Dieses so erzeugte Ozon reinigt einerseits die Luft von lebensfeindlichen Verschmutzungen, und andererseits treiben grosse Mengen des Ozongases in die Höhe und sammeln sich etwa in 18 bis 27 Kilometern Höhe zu einem Gürtel oder Mantel, der rund um den Planeten reicht.

951. Dieser Ozongürtel oder Ozonmantel übt dann die Funktion eines natürlichen Schutzes aus, um die auf der Erde lebenden Lebensformen vor der sehr starken Ultraviolettstrahlung der Sonne zu schützen.
952. Die direkte Bestrahlung der Lebensformen durch die Ultraviolettstrahlung der Sonne und weiterer gleichartiger Strahlungen aus anderen Teilen des Weltraumes würden unweigerlich den Tod aller Lebensformen hervorrufen.
953. Damit das aber nicht geschehen kann, bedarf es des Ozongürtels.
954. Dieser absorbiert zu grossen Teilen die Strahlung und wandelt sie in nutzbare Werte und Elementarstrahlungen um.
955. Die Natur selbst erzeugt immer genau soviel Ozon wie erforderlich ist, um das Leben zu gewährleisten.
956. Ob dies nun durch Blitzerscheinungen geschieht oder durch die Einwirkung ultravioletter Strahlungen selbst oder durch andere natürliche Geschehen, es bleibt sich immer gleich:
957. Niemals produziert die Natur mehr Ozon, als sie dessen bedarf.
958. Ausnahmen erfolgen nur dann, wenn Katastrophen hereinbrechen, die meist kosmischen oder planetaren Ursprungs sind.

Billy Wie ist es nun aber mit der atomaren Strahlung, die meiner Berechnung nach in sehr grossen Höhen die Erde umgeben haben muss?

Ptaah

959. Deine Berechnungen stimmen wohl, doch handelt es sich nicht um eine eigentliche atomare Strahlung.
960. Wie ich schon sagte, werden ganz spezielle Elementarstrahlungen sowie Partikel durch die Explosion erzeugt.
961. Diese sind es, die in sehr grosse Höhen gelangen und sich rund um den Globus ausbreiten und verschiedene Schichten beeinflussen.
962. Nach euren Begriffen sind diese Schichten sehr verschieden benannt, so unter anderem eine der ebenfalls gefährdeten Schichten, die ihr Van-Allen-Gürtel nennt.
963. Dieser Gürtel besteht im besonderen aus durch das irdische Magnetfeld eingefangene Elektronen und Protonen, die eine für das irdische Leben lebenswichtige Funktion erfüllen.
964. Darüber darf ich jedoch keine näheren Angaben machen, weil aus diesen Erklärungen heraus für eure Wissenschaftler sehr viele Werte für ihre Forschungen gezogen werden könnten und ihnen Mittel in die Hand geben würden, deren sie noch nicht mächtig werden könnten.

Billy Dann kann man nichts machen. Unter diesem Van-Allen-Gürtel kann ich mir eigentlich überhaupt nichts vorstellen, ebensowenig kann ich mir etwas ausarbeiten mit den Protonen und Elektronen. Aber das ist ja egal, mich interessiert nur, wie dieser Gürtel aufgebaut ist, ich meine, welche Bewegung er hat. Ausserdem interessiert mich der weitere Gürtel, der weit ausserhalb unserer Erde und ausserhalb der Plutobahn nebst der Ortschen-Wolke bestehen soll, wie mir Semjase kürzlich im Vertrauen sagte.

Ptaah

965. Der Van-Allen-Gürtel befindet sich in einer Höhe von durchschnittlich 1000 Kilometern.
966. Die aufgeladenen Teilchen befinden sich in dauernder Bewegung, und zwar auf spiralförmigen Bahnen von Pol zu Pol.
967. Der andere von dir angesprochene Gürtel ist eigentlich noch unbekannt und wird in kommender Zeit erst entdeckt und dann Kaiber-Gürtel genannt werden.
968. In ihm ballen sich Eisen-, Gesteins- und Eisbrocken zusammen, woraus unter anderem auch Kometen und Meteore entstehen, die dann von dort aus in das innere SOL-System gelangen, nebst Kometen und Meteoriten, die aus der Ortschen-Wolke stammen.
969. Der Gürtel, den du noch sehen wirst, befindet sich tatsächlich ausserhalb der Plutobahn, wie dir meine Tochter erklärt hat.
970. Er war schon zur Zeit der SOL-Systembildung für das Entstehen der Planeten und des Lebens auf diesen wichtig, so also auch für die Gesamtentwicklung für Flora und Fauna.

Billy Das verstehe ich, aber alles andere ist für mich soviel wie ein böhmischer Wald. Das gehört leider in die Physik und Astrophysik und davon verstehe ich gerade soviel wie unsere Wissenschaftler von eurer Technik, nämlich nichts.

Ptaah

971. Das ist auch nicht sehr von Bedeutung für dich, denn die dir innewohnenden geistigen Werte sind von entschieden grösserer und wichtigerer Bedeutung.

Billy Du magst recht haben. Wenn du erlaubst, möchte ich dich aber nun nochmals einige Dinge bezüglich der Kontaktler fragen: Erstens, wieviele Kontakteleute gibt es heute auf der Erde; zweitens, seid ihr in bezug auf all diese wirklich orientiert, so ihr sie also kennen müsst oder wenigstens Bescheid über sie wisst?

Ptaah

972. Die genaue Zahl wirklicher Kontakteleute auf der Erde beträgt gegenwärtig 17 422.

973. Diese sind verteilt auf alle eure Staaten oder Länder, wie ihr es auch nennt.

974. Von dieser Zahl sind jedoch nur verschwindend wenige Prozente Kontaktpersonen, die mit ihrem Wissen an die Öffentlichkeit treten, wie ich schon erwähnte.

975. Sehr viele von ihnen arbeiten nur nach unseren impulstelepathischen Anweisungen an gewissen Dingen, um Teilaufgaben zu erfüllen, doch in all den verschiedenen Fällen haben diese Personen Kontakt mit uns, und zwar ohne dass sie darüber orientiert sind, dass sie mit uns Kontakt haben oder dass wir existieren und dass wir nicht zur Erde belangen.

976. Unter allen diesen Kontaktpersonen aber sind keine, die in irgendwelchen Positionen von Regierungen untergebracht sind, wie auch von uns selbst keine Lebensformen in irdischen Regierungen sind.

977. Von allen 17 422 Kontaktpersonen (Anm. Billy: Die Zahl steigt ständig weiter an.) sind nur einige wenige hundert Erdenmenschen im öffentlichen Leben offiziell wirkend bekannt.

978. Ihre Aufgabe ist es, die Wahrheit unserer Existenz nach und nach zu verbreiten, was sie jedoch noch in der altherkömmlichen Form tun.

979. Das heisst, dass ihnen die Tatsache unserer Existenz und die Wahrheit für sie unmerkbar fein eingeflochten in religiösen Floskeln impulstelepathisch überbracht wird, die sie dann demgemäss auch in dieser Form verbreiten.

980. Da die meisten dieser Kontaktpersonen noch sehr stark religionsabhängig sind, ist es auch für sie der einzige Weg, die Wahrheit zu erkennen.

981. Auf die Frage nach unserem Orientiertsein kann ich dir nur erklären, dass wir das wirklich in allen erforderlichen Belangen sind.

982. Wir nehmen nicht in Anspruch, alles zu wissen oder gar allwissend zu sein, doch sind wir über alle jene Belange genauestens orientiert, die im Zusammenhang mit der Erde, ihren Lebensformen und den ausserirdischen Intelligenzen stehen.

983. Unsere Technik entspricht der höchsten und weitestentwickelten aller Lebensformen, die die Erde besuchen.

984. Diese Technik ist es daher auch, die uns die bestmögliche Kontrolle gewährleistet, so uns tatsächlich nichts entgehen kann, was mit Erdenmenschen und ausserirdischen Intelligenzen zusammenhängt, wenigstens in jenen irdischen Gebieten, die wir gerade kontrollieren.

985. Wenn ich dir daher erklärte, dass nur drei Lebensformen irdischen Ursprungs in diesem Jahrhundert durch Strahlschiffe in den Raum hinausgeflogen wurden, dann entspricht das der absoluten Wirklichkeit, denn gerade für solche Vorkommnisse sind allseits die besten Vorkehrungen getroffen, um sie genauestens kontrollieren zu können.

986. Es ist daher absolut unmöglich, dass eine irdische Lebensform, ein Erdenmensch, durch uns einen Flug in den Weltenraum erleben darf, ohne dass wir darüber orientiert sind.

987. Und wenn ich dabei von *uns* spreche, dann denke ich dabei nicht nur an unsere eigene Rasse, sondern an *alle* ausserirdischen Lebensformen, die sich im irdischen Raume bewegen.

988. Deren sind tatsächlich verschiedene und teilweise sogar mit recht niederem Entwicklungsstand.

989. Zugegeben, wir stehen nicht mit ihnen allen in direkter Verbindung, denn gewisse Faktoren erlauben uns das nicht.

990. Doch haben wir mit verschiedenen von ihnen Kontakt und arbeiten teilweise zusammen.

991. Bekannt sind sie uns jedoch meistens alle, ebenso aber auch ihre technischen und bewusstseinsmässigen Möglichkeiten.

992. Dies erlaubt uns, sie mit äusserster Präzision in unsere Kontrollen miteinzubeziehen, so uns mit absoluter Sicherheit nichts von ihrem Tun entgehen kann.

993. Über jedes Unternehmen sind wir immer genauestens orientiert, und es ist unmöglich, dass unsere Geräte und Apparaturen etwas nicht registrieren würden.

994. Natürlich gibt es von Zeit zu Zeit Fremde, mit denen wir nicht in Kontakt treten und deren Herkunft wir auch nicht klären können.
995. Das sind jedoch seltene Fälle.

Billy Das ist eine klare Antwort. Was hat es nun aber damit auf sich, dass die Gizeh-Heinis ebenfalls Menschen zu Flügen mitnehmen?

Ptaah

996. Ich verstehe, du denkst an die Weltherrschaftssüchtigen.
997. Nun, nach irdischem Sinne betrachtet handelt es sich bei diesen Lebensformen um Feinde der Erdmenschheit, andererseits aber auch um Feinde von uns, wobei ich mit *uns* wiederum alle Intelligenzen ausserirdischen Ursprungs anspreche.
998. Sie haben also mit uns nichts gemeinsam in Hinsicht unserer Aufgaben.
999. Wenn ich daher vorhin davon gesprochen habe, dass in diesem Jahrhundert nur drei Erdmenschchen zu Flügen in den Weltraum mitgenommen wurden, dann habe ich wirklich nur von *uns* gesprochen, nicht aber von diesen böartigen Lebensformen.
1000. Um ihr hinterlistiges Ziel zu erreichen, haben sie mit verschiedenen Erdmenschchen Kontakte erstellt und sie auch zu sehr kurzen Flügen in den Raum mitgenommen, jedoch nur ausserhalb der Erdatmosphäre, und derartige Vorkommnisse sind bei ihnen viele mehr als bei uns.
1001. Unsererseits sind wir darauf bedacht, nur Erdmenschchen in den freien Raum hinaus zu bringen, die ihrer Bewusstseins- und Geistesentwicklung gemäss diese Flüge auszuwerten vermögen.
1002. Die böartigen Lebensformen aber transportieren immer wieder bewusstseinsmässig absolut unfähige Erdmenschchen in den nahen Erdenraum hinaus, um sie sich ihnen willig zu machen und sie betörend zu betrügen, um sie so für ihre weltherrschaftssüchtigen Pläne auszunutzen zu können.
1003. Nebst diesen böartigen Lebensformen existieren aber auch noch Ausserirdische, die hie und da Erdmenschchen entführen, wovon dir auch Semjase schon erzählt hat.
1004. Diese Fälle sind jedoch verhältnismässig derart selten, dass sie kaum zu erwähnen sind, obwohl die Entführten normalerweise nicht mehr zur Erde zurückgelangen.
1005. Doch auch hier gibt es wiederum Ausnahmen, die äusserst selten und kaum zu erwähnen sind.
1006. Meistens handelt es sich bei den Entführern um Zeit- und Raumverirrte, die nur durch ihre Unwissenheit, durch technische Schäden oder durch Unvernunft zur Erde gelangen.
1007. Andererseits aber gibt es auch einige unhumane Rassen, denen die Erde, wenn sie diese entdecken, ein willkommener Expeditionsplanet bedeutet, wo sie Lebensformen verschiedener Arten rauben, was jedoch ebenso selten ist, dass man es eigentlich nicht erwähnen sollte.

Billy Und was tut ihr dagegen?

Ptaah

1008. Es sind dies nicht Belange, in die wir uns einmischen dürfen.
1009. Das heisst:
1010. Wir dürfen das nicht mit Gewalt tun.
1011. Nach Möglichkeit versuchen wir in solchen Fällen mit diesen Intelligenzen über unsere Kommunikationsgeräte in Kontakt zu treten, um sie durch Aufklärung von ihrem Tun abzuhalten.
1012. Oft verfolgen wir sie deshalb weit in den Raum hinaus, wenn sie sich auf der Erde selbst oder in ihrer Nähe nicht belehren lassen.
1013. Leider sind uns aber nur teilweise Erfolge beschieden, so Erdmenschchen trotz allem in eben äusserst seltenen Fällen, die kaum nennenswert sind, entführt werden können.
1014. Ich sagte schon, dass wir bei solchen Vorkommnissen nicht mit Gewalt eingreifen dürfen, obwohl wir dazu in jeder Beziehung in der Lage wären.
1015. Wir müssen uns an diese Ordnung halten, und zwar darum, weil einerseits jegliche Lebensform ihre Wege der Entwicklung gehen muss und wir sie diesbezüglich nicht beeinträchtigen dürfen, wenn es sich bei den Entführungen nicht um Angehörige unserer eigenen Rasse oder um Angehörige uns verbundener anderer Lebensformen handelt.
1016. Andererseits würde durch uns ausgeübte Gewalt wieder Gewalt erzeugen, was zu einem galaktischen oder intergalaktischen Krieg führen könnte.
1017. Dies dürfen wir aber auch aus Direktivegründen nicht provozieren, denn unsere Waffen sind in jedem Fall immer nur zur Abwehr, jedoch niemals zum Angriff bestimmt.

Billy Das ist interessant. Ich habe ja schon in Semjases Strahlschiff verschiedene Waffen gesehen, ebenso aber auch im Schiff von Asket, als sie auf der Erde war. Auch Sfath hatte Waffen an Bord, und auch dein Raumgigant ist mit verschiedenartigsten Waffen bestückt. Wie reimt sich nun das mit verschiedenen Behauptungen, dass ausserirdische Intelligenzen über keinerlei Waffen verfügen würden oder diese wenigstens nicht in Anwendung brächten. Aus verschiedenen UFO-Berichten weiss ich heute, dass immer behauptet wird, Frieden werde durch Frieden erzeugt usw.

Ptaah

1018. Das sind nur irre Behauptungen betrügerischer Weltverbesserer, die bedenkenlos Kontakte mit Ausserirdischen vorgaukeln, um ihren phantasievollen Wünschen, die äusserst unrealistisch sind, Vorschub zu leisten.

1019. Weder wir noch irgendeine andere Lebensform in diesem oder einem anderen Universum kann es sich leisten, keinerlei oder ungeeignete Waffen zu besitzen.

1020. *Jede einzelne* Lebensformrasse im Universum verfügt über Waffen aller Arten, genau wie ihr auf der Erde.

1021. Auch ausserhalb der Erde herrscht nicht nur Frieden, denn die verschiedensten und unzähligen Welten im Universum sind von verschiedensten Lebensformen humanoider und manchmal unhumaner Form belebt.

1022. Viele von ihnen sind noch nicht in den Stand der Ausgeglichenheit eingetreten und benutzen ihre Waffen zum Angriff auf andere Lebensformen.

1023. Diese können und dürfen sich aber nicht einfach ausrotten und abschlachten lassen, sondern sie müssen sich wehren.

1024. Dies ist ein Gesetz der Schöpfung, das sich in den Naturgesetzen äusserst erkennbar ausprägt.

1025. Wenn der Erdenmensch einmal mit nur etwas Interesse die Begebenheiten in der Natur beobachtet, dann erkennt er, dass jeder einzelnen Lebensform als erstes der Selbsterhaltungstrieb eigen ist, genau wie es die Gesetze der Natur bestimmen.

1026. Dieser Selbsterhaltungstrieb ist nicht in einem sinnlosen Töten erkennbar, sondern in einer Abwehr gegen Angriffe.

1027. Als erstes lernt jegliche Lebensform sich gegen eventuelle Angriffe zu verteidigen, in der einen oder andern Form.

1028. In erster Linie besteht diese Verteidigung in der logischen Flucht und in zweiter Linie im Kampf, nämlich dann, wenn die Flucht aussichtslos geworden ist und dadurch ein Kampf unvermeidbar wird.

1029. Das ist auch so auf die menschliche Lebensform übertragen, nur dass bei ihr der erste Schritt der Verteidigung nicht in einer Flucht des Davonlaufens besteht, sondern in der Form ihres Verstandes.

1030. Das heisst, dass der Mensch durch die Fähigkeit seines Denkens andere Wege findet, um den ersten Schritt der Verteidigung zu gehen.

1031. Vernunftmässig liegt dieser Schritt im Sprechen, durch das der Feind oder Angreifer der Selbstvernunft belehrt und dadurch von seiner von ihm vorgesehenen Handlung abgehalten werden soll.

1032. Erst wenn diese Belehrungen nichts fruchten, erfolgt die Flucht oder die Kampfhandlung.

1033. Ein Kampf aber bedarf immer einer Abwehrmöglichkeit, und diese besteht in einer Waffe.

1034. Haben z.B. Tiere Reisszähne, Gifte, Hufe und Hörner usw., die ihnen natürliche Waffen sind, so entwickelte der Mensch durch seine Denkfähigkeit eigene Waffen, die er nach seinem Sinn in Anwendung bringen kann, wenn dies für ihn erforderlich wird.

Billy Damit sagst du mir nichts Neues, denn diese Feststellungen habe ich in der Natur schon als kleiner Junge gemacht. Schon als kleiner Knirps wusste ich sehr genau, dass die Naturgesetze den Kampf zur Abwehr gegen Angreifer in sich bergen.

Ptaah

1035. Das ist mir bekannt, du warst damals noch keine drei Jahre alt.

Billy Du weisst es sehr genau. Nun aber interessiert mich einmal, wie weit ausserhalb der Erde oder des SOL-Systems das nächste bewohnte System liegt. Und kennen jene Weltenbewohner auch unsere Erde?

Ptaah

1036. Das nächste bewohnte System liegt rund 5 Lichtjahre von der Erde entfernt, jedoch in einem andern Raum-Zeit-Gefüge.

1037. Verschiedene Welten sind dort bewohnt von menschlichen Lebensformen, die sich von euch kaum unterscheiden.
1038. In ihrer Entwicklung sind sie dem Erdenmenschen um einige Jahre voraus, in bewusstseinsmässiger wie in technischer Hinsicht.
1039. Die Differenz zwischen dem Erdenmenschen und jener Lebensform, die aber nur eine von verschiedenen dort ist, beträgt 217 Jahre.
1040. Sie sind bereits des Raumfluges in primitiver Form fähig und besuchen auch recht oft die Erde.
1041. Da ihre Raumflugmöglichkeiten aber noch sehr beschränkt sind, sind sie auf Hilfsstationen angewiesen.
1042. Auf halbem Wege zwischen ihrer Welt und der Erde haben sie so eine Raumstation errichtet, die du dort weit im Raum draussen siehst.
1043. Dieser Station bedürfen sie, weil sie noch nicht in der Lage sind, ihre Raumschiffe über grosse Distanzen hinwegzuschleudern.
1044. Auch ist ihre Raumfahrt noch mit grossen körperlichen Schmerzen verbunden, weshalb sie sich bei grösseren Reisen durch den Raum mit Betäubungsmitteln einschläfern.
1045. Nebst andern Rassen von jenen Welten kommt diese eine Rasse sehr oft durch ein altes Dimensionentor zur Erde.
1046. Das darum, weil ihre Heimatwelt, die nicht grösser als die Erde ist, mit einer sehr hohen Zahl Menschen unter Überbevölkerung leidet und ungeheurer Mengen Lebensmitteln bedarf.
1047. So kommen die Menschen des Planeten AKART sehr oft zur Erde, um Pflanzen, Gemüse, Obst und Getreide usw. zu sammeln, um damit ihre 23 Milliarden-Bevölkerung ernähren zu können.
1048. Brauchbare Lebensmittel sammeln sie auf der Erde jedoch verhältnismässig wenig, denn sie wissen, dass auch eure Welt unter einer starken Überbevölkerung leidet und Mangel an brauchbaren Lebensmitteln hat.
1049. So begnügen sie sich meistens damit, Früchte-, Getreide-, Gemüse- und Pflanzensetzlinge und Samen mit sich zu nehmen, um sie auf AKART anzubauen und gedeihen zu lassen.
1050. Eigentliche gebrauchsfertige Lebensmittel sammeln sie auf anderen Welten, die sie auch oft oder sogar regelmässig besuchen.
1051. An und für sich sind diese Lebensformen recht friedlicher Natur, denn sie haben in den letzten Jahrhunderten sehr viel erdulden und erleiden müssen.
1052. Heute leben sie in einer Diktatur, wie ihr sagt, durch die es ihnen verhältnismässig recht gut geht.
1053. Ihr grosses Problem liegt aber in der ungeheuren Überbevölkerung, das sie nur dadurch noch lösen können, dass sie sich unbewohnte Welten zu eigen machen, die sie dann besiedeln können.
1054. Noch lässt ihre Kreiseltechnik dies aber nicht zu, so noch einige Zeit vergehen wird, ehe sie ihre Volksmassen emigrieren können.

Billy Das ist schon allerhand, aber kommen denn auch andere Lebensformen von jenem System zur Erde, und warum helfen die dieser überbevölkerten Rasse nicht?

Ptaah

1055. Auch die andern kommen hie und da durch das alte Dimensionentor zur Erde, doch geschieht dies an und für sich recht selten.
1056. Warum sie aber der überbevölkerten Rasse nicht helfen, liegt daran, dass diese Lebensform in ihrer Entwicklung noch nicht weit genug vorangeschritten ist, um ihnen grössere technische und anderweitige Hilfe und Möglichkeiten bieten zu können.
1057. Diese Menschen sind auch noch zu sehr dem Materiellen und dem Weltlichen verfallen, als dass man ihnen grössere Macht zugestehen könnte.

Billy Aha, also wieder das Gesetz der Evolution.

Ptaah

1058. Das ist so, ja.

Billy Gut, dann kann man das nicht ändern. Jetzt aber möchte ich nochmals auf die UFO-Kontakte zu sprechen kommen, das heisst auf jene Leute, die ihr als Schwindler und Betrüger bezeichnet. Was mich dabei interessiert ist das: Unter welchen Umständen nennt ihr diese Personen des Schwindels und des Betruges schuldig?

Ptaah

1059. Wenn es tatsächlich so ist, dass ihre Aussagen und Berichte nicht der Wahrheit entsprechen.

1060. Das ist dann der Fall, wenn diese Erdenmenschen mit keinerlei ausserirdischen Lebensformen in Kontakt stehen und ihre Angaben und «Beweismaterialien» nur durch ihre Phantasie und ihr Können selbst anfertigen, wie dies z.B. bei Karl Michalek und George Adamski der Fall war.

Billy Das heisst also, dass diese Leute aus irgendwelchen Gründen ganz bewusst Lügen erstellen und verbreiten?

Ptaah

1061. So ist es.

Billy Gut, das ist klar. Wie steht es nun aber mit jenen, welche sich durch irgendwelche Dinge solche Kontakte einfach einsuggerieren, vielleicht dadurch, dass sie einer falschen Parapsychologie anhängig sind und zu sehr einer falschen Mystik anhängen?

Ptaah

1062. Diese Lebensformen machen sich des unbewussten Selbstbetruges schuldig.

1063. Sie sind in mystisch-okkulten Belangen irregeleitet und gefangen und erzeugen so in sich selbstgewollte Erscheinungsformen von telepathieähnlichen Formen oder gar suggestiv herbeigerufene Projektionsbilder, die dann unter gewissen Umständen auch von aussenstehenden Personen gesehen werden können.

1064. Durch diese selbsterzeugten Erscheinungen werden sie der Ansicht, dass diese real seien, obwohl sie in Wahrheit aber nur Trugbilder und Trugstimmen sind, die durch das intensive Herbeiwünschen als manische Form in Erscheinung treten.

1065. Durch die falschen Belehrungen aber vermögen die betreffenden Personen diese Erscheinungsformen nicht mehr zu analysieren und erachten sie so als real.

1066. Damit erliegen sie einem unbewussten Selbstbetrug, der ihnen aber nicht zum Vorwurf gemacht werden sollte.

1067. Ihrem Glauben gemäss handeln sie richtig und pflichtbewusst, denn sie glauben sich verpflichtet, durch die Verbreitung ihrer so selbst erzeugten Erscheinungsformen der eingebildeten Wahrheit.

1068. Und damit glauben sie den Lebensformen bezüglich ihrer Evolution zu dienen.

1069. Bewusst schuldig sind also nicht diese Personen selbst, sondern die Irrlehren und jene Lebensformen, die ihnen diese beigebracht haben.

1070. Daher können und dürfen solche Personen nicht des Schwindels und des Betruges bewusster Form bezichtigt werden, denn das darf man nur dort tun, wo *bewusst* Falschheiten und Lügen erstellt werden.

1071. Die durch falsche Lehren und falsche Belehrungen Irregeleiteten machen sich nur des unbewussten Selbstbetruges schuldig und handeln in gutem Glauben – auch wenn das der Realität fremd ist.

Billy Dies wäre also auch bei Gloria Lee der Fall gewesen?

Ptaah

1072. Sie ist ein gutes Beispiel solchen Selbstbetruges.

Billy Aha, und wie ist es dann mit jenen, welche durch böse Intelligenzen genarrt und irreführt werden, denen Erscheinungen von Bildern und Stimmen vorgegaukelt werden, wie dies zum Beispiel die Gizeh-Fritzen zur Festigung ihrer dunklen Pläne tun?

Ptaah

1073. Auch diesen Menschen darf man nicht den Vorwurf des bewussten Betruges und bewussten Schwindels machen, denn auch diese handeln in gutem Glauben.

1074. Diese Personen werden durch die bössartigen Intelligenzen irreführt und betrogen.

1075. Es werden ihnen falsche Tatsachen vorgegaukelt und verschiedenste falsche Bilder und Stimmen.

1076. Diese aber vermögen sie nicht zu analysieren, weil ihr geistiges und bewusstseinsmässiges Wissen und Können noch nicht der Kraft fähig sind, die Wahrheit zu finden.

1077. Daher sind diese Personen nicht Betrüger und nicht Schwindler, sondern Betrogene und Beschwindelte, die in gutem Glauben handeln.

1078. Wie diejenigen, welche sich des Selbstbetruges schuldig machen, kann man ihnen nur anlasten, dass sie sich nicht real um die Wahrheit bemühen und dass sie sich nicht auf das Wissen, sondern nur auf einen Glauben verlassen.

Billy Das beruhigt mich ungemein. Betrüger und Schwindler sind also nur jene genannt, welche ganz bewusst aus irgendwelchen Gründen lügnerische, betrügerische und schwindlerische Behauptungen aufstellen und diese verbreiten.

Ptaah

1079. Das trifft den Kern der Wahrheit.

Billy Gut, und was ist nun mit den eigentlichen Betrügern und Schwindlern. Kannst du mir sagen, wie viele es auf der ganzen Erde sind?

Ptaah

1080. Das wissen wir nicht sehr genau, denn in dieser Hinsicht fehlen uns die technischen Möglichkeiten, um jeden einzelnen Erdenmenschen genauestens kontrollieren zu können.

1081. Auch würde eine solche Gesamtkontrolle viel zu weit führen, als dass wir sie noch bewältigen könnten.

1082. Daher beschränken wir uns auf die massgebendsten Faktoren, von denen ich dir die Werte nennen kann:

1083. In sämtlichen Ländern der Erde leben zur Zeit 17 422 Kontakt-Personen.

1084. Bei dieser Zahl handelt es sich nur um Erdenmenschen, die mit Intelligenzen aus dem gesamten Universum in Verbindung stehen, die in keiner Weise auch nur das Geringste mit jenen Intelligenzen zu tun haben, die sich der Erdenherrschaft bemächtigen wollen.

1085. Diese 17 422 sind also wahrliche Kontaktpersonen (Anm. Billy: Diese Zahl der Kontaktler steigt ständig), doch hat keine von ihnen Kenntnis davon, dass sie von Intelligenzen menschlicher Form von erdfremden Welten impuls-telepathisch kontaktiert werden.

1086. Nebst diesen Kontaktpersonen existieren noch 723 Erdenmenschen, die unter der Kontrolle der Gizeh-Intelligenzen stehen.

1087. Diese aber dürfen wir nicht zu reellen Kontaktlern stempeln, denn sie sind irregeleitet und dienen den böartigen Plänen der Weltherrschaftssüchtigen.

1088. Von diesen aber sind schon vor Jahrzehnten verschiedene an die Weltöffentlichkeit getreten und verbreiteten Berichte und Photos, die ihnen von diesen bösen Intelligenzen vorgegaukelt worden sind.

1089. Einige dieser Irregeleiteten und zu bösen Zwecken Ausgenutzten tragen besonders in ufologischen Kreisen sehr bekannte Namen.

1090. Glücklicherweise sind dieser Art Kontaktler aber nicht sehr viele, die bisher an die Öffentlichkeit getreten sind.

1091. Es sind ihrer in der Gesamtzahl nur 27, die als Irregeleitete von den weltherrschaftssüchtigen Intelligenzen ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gedrängt wurden.

1092. Zukünftig werden es aber sehr viele mehr sein, wobei viele sich lügenhaft und betrügerisch erdreisten werden, zu behaupten, auch mit meiner Tochter Semjase sowie mit mir und mit anderen von uns wie auch mit erfundenen Personen aus unseren Reihen in Verbindung zu stehen.

1093. Glücklicherweise sind wirkliche Schwindler und Betrüger gegenwärtig nur wenige, doch werden es in den kommenden Jahrzehnten sehr viele mehr sein, die diesbezüglich lügnerische und betrügerische falsche Kontaktler sind, also solche Erdenmenschen, die aus eigennützigem oder weltverbesserischen Gründen usw. Lügen, Schwindel und Betrug erstellt haben oder erstellen werden, um ihrem eigenen oder anderweitigem Egoismus, Wahn und Profit zu dienen, wie Michalek und Adamski.

1094. Die Zahl dieser kann ich dir gegenwärtig mit 36 nennen, wobei jedoch bisher nur deren 7 mit ihren Lügen, Schwindeleien und Betrügereien in grossem Masse an die Öffentlichkeit getreten sind.

1095. Diese aber sind leider gerade in jenen Kreisen in Erscheinung getreten, wo unsere Existenz und die Wahrheit sehr massgebend öffentlich verbreitet werden soll.

1096. Ich sage ausdrücklich soll, denn durch das Einmischen und In-Erscheinung-Treten der Betrüger werden statt der Wahrheit leider neuerliche Irrlehren verbreitet, die in sektiererischen und religiösen Machenschaften ihre Ausartung finden.

Billy Das sind mehr Angaben, als ich erwartet habe. Kannst du mir wenigstens eine oder zwei Kontaktpersonen nennen, die reelle Kontaktler sind und auf deren Angaben man sich wirklich verlassen kann?

Ptaah

1097. Ich erklärte dir schon, dass deren 17 422 sind, jedoch unbewusster Form.

Billy Das sagtest du, doch nur sehr wenige von diesen sollen ja bekannt sein und auch an die Öffentlichkeit treten.

Ptaah

1098. Das ist so, wenn du aber Namen wissen willst, dann will ich dir deren zwei nennen:

1099. Es handelt sich um zwei Männer namens Daniel Fry und Viktor Schaubberger.

1100. Letzterer ist allerdings schon vor längerer Zeit aus eurer Welt geschieden, und er berichtete nicht über seine Kontakte mit ausserirdischen Intelligenzen.

1101. Seiner Aufgabe oblagen andere Dinge, die er sehr bewusst ausführte.

1102. Der Mann namens Daniel Fry lebt in Amerika.

1103. Sein Beruf ist der eines Technikers und seine Kontakte führen auf zweieinhalb Jahrzehnte zurück.

1104. Die ihm erteilte Lehre erfolgte gemäss seinem bewusstseinsmässigen Evolutionsstand in minimier religiöser Form.

1105. Seine Kenntnisse im Bezuge auf die Schöpfung wurzeln aber erst in den Anfängen, folglich ihm die Werte der Schöpfung durch die Benennung GOTT erklärt werden mussten.

1106. Diese Kontaktperson aber ist eine wertvolle unter allen, doch leider wird sie das ganze bewusstseinsmässig nicht verkraften, folglich sie verwirrt werden wird, wie wir leider erst nachträglich feststellen konnten.

Billy Das freut mich sehr für diesen Menschen. Sicher muss er sehr sympathisch sein, oder?

Ptaah

1107. Es ist einer jener Menschen, die sehr ausgeglichen, sympathisch und liebenswert sind.

Billy Aha, jetzt aber einmal eine andere Frage: Wie seht ihr das mit eurem Erscheinen auf der Erde, wann werdet ihr ganz offiziell landen und euch den Menschen zeigen?

Ptaah

1108. Von unserer Seite aus ist das noch sehr lange nicht vorgesehen, so aber auch nicht von vielen anderen.

1109. Es wird im Gegenteil so sein, dass sich annähernd alle Ausserirdischen wieder von eurem Planeten zurückziehen werden, wenn gewisse Umstände eintreten.

1110. Dies wird dann sein, wenn sich eine euch bisher noch unbekannte Rasse aus dem Raum aufmacht, um die Erde zu besuchen.

1111. Unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergaben das Resultat, dass dies weit nach dem Jahrtausendwechsel geschehen muss, wenn sich bis dahin nicht abartige Faktoren ergeben und dieses vorausgesehene Unternehmen dadurch in Frage stellen.

1112. Stellen sich aber diese negativen Faktoren nicht ein, dann werden die Erdenmenschen zu dieser kommenden Zeit nach dem Jahrtausendwechsel die erste offizielle Begegnung mit Lebensformen anderer Welten haben.

1113. Das Erscheinen dieser Weltraumreisenden ist aber noch nicht sicher, denn es sind noch viele Faktoren, die sich auf der Erde erst erfüllen müssen.

1114. Durch die Unvernunft der Erdenmenschen und durch die Lügen angeblicher Kontaktler irreführt, werden diese fremden Lebensformen auf der Erde erst grosse Schrecken verbreiten.

1115. Doch wird von diesen menschlichen Lebensformen keinerlei Gefahr drohen, denn sie werden friedlich und harmlos sein und sie werden den Erdenmenschen des Friedens belehren.

1116. Ihre Kultur und ihr geistiger und bewusstseinsmässiger Stand werden dem Erdenmenschen sehr überlegen sein und so werden sie auch nicht unverhofft einfach auf der Erde landen.

1117. Erst werden sie durch offene Kontakte ihr Kommen ankünden und die Erdenmenschen darauf vorbereiten, ehe sie wirklich in Erscheinung treten und mit einem ihrer eigenartigen Schiffe landen, das mit 8 bis 12 Lebensformen besetzt sein wird.

1118. Die kommende Zeit wird zeigen, ob sich alles so erfüllen kann, wenn sich die Erdenmenschheit und ihr Tun bis dahin notwendigerweise zum Besseren wandeln, ansonsten alles ausbleiben oder sich auf einen späteren Zeitpunkt verschieben wird.

Billy Das ist sehr interessant, wo aber werden sie dann landen, wenn überhaupt?

Ptaah

1119. Es wird zwar nicht mit Sicherheit Amerika sein, doch ist es möglich.

Billy Immer wieder dieses Amerika, warum nur?

Ptaah

1120. Das ist so, weil dort die besten technischen Voraussetzungen der Kommunikation zum Weltraum geboten werden.

1121. Die Bevölkerung dieses Landes ist im Zusammenhang mit der Aufklärung um ausserirdische Lebensformen usw. und um ihre Existenz auch am weitesten durch die Filmindustrie darauf vorbereitet, um ein offizielles Erscheinen ohne zu grosse Panik überstehen zu können, auch wenn das Kommen der Ausserirdischen in der Regel äusserst negativ dargestellt wird und oft Angst und Schrecken erzeugt.

Billy Das ist einleuchtend. Aber es gibt doch sicher noch andere Möglichkeiten ausser Amerika, oder?

Ptaah

1122. Das ist mit Sicherheit so, aber ich erkläre dir ja nur das, was unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen bisher ergaben.

Billy Das wird sehr gut sein, wenn diese offizielle Landung endlich stattfindet.

Ptaah

1123. Es wird sogar von umwälzender Bedeutung sein, wenn diese Landung wirklich durchgeführt werden kann, was aber tatsächlich nur noch von den negativen Faktoren abhängig ist, die unter Umständen in Erscheinung treten können, was bisher leider jedoch noch zu erwarten ist.

1124. Also aber steht noch nicht mit Sicherheit fest, ob sich die Ereignisse so zutragen werden, denn diese Angaben entnehme ich nicht einer Zukunftsschau, sondern unseren vagen Wahrscheinlichkeitsberechnungen.

Billy Dann steht es also noch offen.

Ptaah

1125. Das ist tatsächlich so, ja, denn alles ist noch äusserst unsicher.

Billy Kannst du mir aber erklären, woher diese Lebensformen stammen?

Ptaah

1126. Darüber bin ich nicht berechtigt, Auskunft zu erteilen in offizieller Form.

1127. Es steht dies im Zusammenhang mit der erdenmenschlichen Entwicklung, wenn die genannten Lebensformen auf der Erde landen.

Billy Ich verstehe.

Ptaah

1128. Dann habe ich dir jetzt noch eine Erklärung abzugeben:

1129. Meine Tochter hat dir schon mehrmals nahegelegt, dich in vortragender Form um die Verbreitung der dir aufgetragenen Dinge zu bemühen.

1130. Du hast wohl daraufhin einen Vortrag angefertigt, aber diesen dann nicht nutzbringend verwendet.

1131. Wir haben dir auch zu diesem Zwecke gestattet, sehr gute Aufnahmen von Semjases Strahlschiff zu machen, so wie wir dir auch jetzt auf der Reise Gelegenheit zum Photographieren gaben.

1132. Bisher aber hast du dich nicht mehr darum bemüht, mit Vorträgen an die Öffentlichkeit zu treten, um deine Mission zu erfüllen.

1133. Das ist unserer Sache sehr schlecht dienlich und es ist auch sehr unverantwortlich von dir.

1134. Da du dich nicht darum bemühest, erweist du unserer Mission einen sehr schlechten Dienst.

1135. Durch die neuerlichen Bilder dieser Reise bist du nun im Besitze von sehr vielem und gutem Photomaterial, das du nun auszuwerten hast.
1136. Es ist der ganzen Sache aber nicht dienlich, wenn du das gesamte Material nur irgendwo einschliesst und brach liegenlässt.
1137. Deine Aufgabe ist es, dieses zusammenzustellen und es vortragsmässig der interessierten Öffentlichkeit vorzuführen mit entsprechenden Erklärungen.
1138. Es geht nicht weiter an, dass du in diesen Dingen schweigst, denn die ganze Mission ist von grösster Wichtigkeit.
1139. Nur durch dein solcherart In-Erscheinung-Treten ist gewährleistet, dass du auch das Wissen um die Wahrheit und um die ganze Geisteslehre verbreiten kannst, was deine hauptsächliche Aufgabe ist, denn du wurdest durch eigene Bestimmung zur Form eines Propheten geprägt und du hast diese Aufgabe bewusst und gewillt auf dich genommen.
1140. Die Zeit drängt und du musst an die Öffentlichkeit treten.

Billy Du hast gut reden. – Ich weiss, ich habe einen Vortrag geschrieben und mich auch um die Zusammenstellung der bereits vorhandenen Bilder bemüht. Du weisst aber, dass ich in materieller Hinsicht eine absolute Niete bin und so auch ungeeignet, wenn ich selbst Vorträge arrangieren muss. Deshalb habe ich mein Anliegen ja auch an Herrn Hans Jacob in Wetzikon herangetragen, damit er diese Vorträge arrangieren könnte. Diese Notwendigkeit leuchtet ihm aber offenbar nicht ein, denn er spricht immer davon, dass solche Vorträge in der Öffentlichkeit nicht nützlich seien. Ausserdem ist er auch immer der Ansicht, dass es unserer eigenen Sache schädlich sei, wenn z.B. in UFO-Angelegenheiten in negativer Form in der Öffentlichkeit gesprochen werde. Er aber wäre wirklich der geeignete Mann, um Vorträge arrangieren zu können. Das tut er aber nicht und er fürchtet sich auch davor, eine offene und unumschriebene Sprache zu sprechen. Er glaubt immer, dass feine und diplomatische Redewendungen eher zum Ziele führten, als eine offene und ehrliche Sprache, die nun eben einmal hart ist.

Ptaah

1141. Das ist Unsinn.
1142. Ehrliche und wahrheitsmässige Worte klingen immer hart, und sie können in keiner Form umschrieben werden.
1143. Im anderen sind negative Äusserungen, ob sie nun gesprochen oder in öffentlichen Organen geschrieben sind, für unsere Sache von Nutzen.
1144. In allen unseren Berichten weisen wir immer auf Betrugerei und Scharlatanerie hin und wir sind bemüht, unsere Aussagen auch zu beweisen, sofern uns die Möglichkeiten dazu geboten sind.
1145. In kurzer Zeit werden so in eurer Weltpresse auch Berichte erscheinen bezüglich der Betrugereien George Adamskis, der dir schon von Asket als Schwindler genannt wurde.
1146. Aber auch Semjase und ich haben dich immer wieder darauf hingewiesen – auch auf die Schwindeleien und Betrugereien anderer, deren lügnerische Machenschaften nach und nach aufgedeckt werden sollen.
1147. Dies aber ist nicht zu eurem Schaden, sondern ganz im Gegenteil zu eurem Nutzen, denn alle Angaben bezüglich dieser betrügerischen Personen sind in den dir übermittelten Berichten enthalten und wir nennen die Fakten dazu klar und deutlich.
1148. So die lügnerischen Betrugereien dieser Schwindler also öffentlich publik werden, ist das für euch nur von Nutzen, denn vor dem Erscheinen solcher Berichte haben wir diese Tatsachen ja schon berichtet und klargestellt.
1149. Dem vernunftbegabten Erdenmenschen muss es daher klar sein, dass wir nur der Wahrheit dienen und uns nicht in Lügen zu ergehen belieben.
1150. In klarer Form werden von uns durch euch die Betrugereien der irdischen Öffentlichkeit unterbreitet ehe diese Dinge in euren Presseorganen publik werden können.
1151. Das muss doch wahrhaftig einer vernunftbegabten Lebensform Beweis genug sein, dass wir nur der Wahrheit dienen.
1152. Erscheinen dann in euren Presseorganen entsprechende Berichte und Richtigstellungen über die lügnerischen und betrügerischen Machenschaften der von uns genannten Schwindler und Betrüger, dann bedeutet das für uns und für euch in unserer Mission nur ein sehr grosses Plus, nicht aber einen Abriss.

Billy Das sehe ich auch so, doch wie soll ich Hans Jacob von der Richtigkeit dieser Tatsache überzeugen?

Ptaah

1153. Sein Verstand muss dies selbst erkennen.  
 1154. Er ist aber tatsächlich der geeignete Mann, um die genannten Vorträge in die Wege zu leiten.  
 1155. Er soll sich darum bemühen, denn diese Aufgabe ist ihm von uns zugedacht.  
 1156. Es soll so sein, dass erst in interessierten Kreisen solche Vorträge abgehalten werden, um sie dann nach und nach in die ganze Öffentlichkeit auszubreiten.  
 1157. Sollte er sich wider Erwarten nicht darum bemühen, dann müssten wir uns um eine andere geeignete Person umsehen und ihn aus unseren Belangen in der Form ausschliessen, dass er in massgebender Weise nicht an unserer Mission mitwirken soll.  
 1158. In weiterer Hinsicht aber wäre es für unsere Mission von Nutzen, wenn ihr auch durch andere Gruppenmitglieder in kleineren Kreisen vorträglich werden würdet, denn aus dem Zusammenschluss kleinerer Gruppen mehrt sich erst die Masse.  
 1159. Solche kleine Kreise können in den Familien und Verwandtschaftskreisen und Bekanntenkreisen usw. gebildet werden.  
 1160. Wenn sich jede Person nur darum bemüht, einige wenige Bekannte, Freunde oder Familienangehörige usw. für einen kleinen Vortrag zusammenzuführen, dann schreitet die Entwicklung sehr schnell voran.

Billy Das ist leichter gesagt als getan. Andererseits bedeutet das auch ein finanzielles Problem. Wenn ich Vorträge geben will, dann bedingt das ein gewisses Kapital, denn irgendwie muss ich doch leben können und andererseits muss ich auch den entstehenden Unkosten gerecht werden.

Ptaah

1161. Das ist tatsächlich so, das ist verständlich.  
 1162. Auf der Erde ist aber üblich, dass Film- und Lichtbildervorträge nur gegen ein Entgelt dargebracht werden.  
 1163. So könnt auch ihr das halten:  
 1164. Verlangt bei den Vorführungen keine festen Entgelte, sondern führt jeweils eine Sammlung durch.  
 1165. Das ist wohl auch einträglicher und nützlicher für alle, denn jede Person wird der jeweiligen Sammlung gerade soviel zuwenden, wie sie dies als gut empfindet.  
 1166. Jede Person kann also den Preis entrichten, was ihr die Vortragsführung wert ist.

Billy Das ist eine gute Idee.

Ptaah

1167. Dadurch kommst du auch nicht in Versuchung, zu denken, dass du Kapital aus unserer Mission schlagen würdest.

Billy Das ist mein grösstes Problem in dieser Hinsicht.

Ptaah

1168. Auch wenn du dem Materialismus völlig entsagt hast, so musst du doch deine Familie ernähren können und dich selbst auch.  
 1169. Bedenke:  
 1170. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert.  
 1171. Und gerade deine Arbeit ist die wertvollste, die zur Jetztzeit auf der Erde geleistet werden muss.  
 1172. Jetzt aber drängt die Zeit und du musst zur Erde zurückkehren.  
 1173. Semjase wird dich mitnehmen, denn ich bleibe mit meinem Raumer hier draussen.  
 1174. So lebe denn wohl und werde deiner Mission gerecht.  
 1175. Wir werden uns wieder sehen und bis dahin wird sich viel getan haben.  
 1176. Gehe in Frieden und in Liebe und bedenke, dass wir stets in Gedanken und auch anderweitig immer bei dir sind.

## Sechsendreissigster Kontakt

### Montag, 20. Oktober 1975, 13.57 Uhr

Billy Die Zeit wurde mir langsam lang ohne einen weiteren Kontakt mit dir. Allerdings hatte ich wegen verschiedenen Dingen alle Hände voll zu tun und hatte nicht viel Zeit, mir um dich Gedanken zu machen. Am 14. Oktober ist zudem noch etwas Neues in Erscheinung getreten: Irgendeine offenbar sehr hochentwickelte Lebensform ist in telepathischer Form in mich gedrungen und hat mir sehr interessante Dinge offenbart. Sie hat mir erklärt, dass ich sie PETALE nennen soll. Der Sinn dieses Namens ist mir allerdings nicht klar, denn ich habe dafür im Geheimwissenschafts-Lexikon mehrere Sinnbezeichnungen gefunden.

Semjase

1. Das ist mir bekannt.
2. Bei der mit dir Kontakt aufgenommenen Lebensform handelt es sich nicht um eine solche, wie du annimmst, sondern um ein reines Geistwesen bereits absolut geschlechtsloser Form.
3. Es handelt sich daher auch nicht um eine Wesensform in der Art von Er oder Sie, sondern um ein ES, um eine hohe Reingeistebene, und zwar um die letzte Ebene vor dem Schöpfungszusammenschluss.
4. Dabei ist auch zu beachten, dass diese hohe Form nur noch im Gesamten einem EGO entspricht, denn es ist bereits eine Vereinigung vieler Geistformen zum WIR.
5. Das bedeutet, wenn es mit dir spricht, was nur von einer Seite aus geschehen kann, dann spricht es von SICH oder MIR, womit aber vom zusammengeschlossenen WIR gesprochen wird.

Billy Das heisst also, dass das WIR ebenso EGO ist, wie das ICH eben in diesem Fall EGO ist?

Semjase

6. Sicher, eine bessere Erklärung kenne ich nicht.
7. Diese Form steht kurz vor der Vervollkommnung und ist um viele Ebenen höher gelagert als die Ebene Arahat Athersata.
8. Von dieser Ebene aus aber wurde die PETALE-Ebene über dich informiert.
9. PETALE bedeutet für euch in der an dich herangetragenen Form <RAD DER ZEIT>.
10. Die aus dieser höchsten Ebene an dich gerichteten Botschaften dienen zur Erklärung wichtigster Fakten, so in diesem Fall zur Erklärung der dir bekannten ZEHN GEBOTE.
11. Die Erklärungen und Botschaften in diesem Fall erfolgen darum aus so erhabener Ebene, weil dort die letzte diesbezügliche Weisheit bekannt ist, die dem Erdenmenschen dienlich sein soll.

Billy Das freut mich ungemein, doch schätze ich, dass nun doch alles etwas zuviel für mich wird.

Semjase

12. Der Kontakt und die Übermittlungen werden nicht sehr lange andauern, denn es sollen nur die Werte der Zehn Gebote erläutert werden, nebst einigen wenigen anderen wichtigen Fakten.
13. Es wird dir also nicht schwer sein, diese Botschaften zu empfangen und niederzuschreiben und danebst noch die Botschaften von Arahat Athersata und meine Kontakte zu verarbeiten.
14. Alle sind wir darum bemüht, dich trotz allem nicht zu überlasten, damit du deine Arbeit unbeschwert ausführen kannst.
15. Arahat Athersata wird dir daher auch nur in geringen Mengen weitere Botschaften übermitteln.

Billy Da bin ich beruhigt und so kann ich dich ja ruhig mit einigen Fragen belegen: Ist es möglich, dass du mir eine Liste aller jener UFO-Kontaktler anfertigst, denen wir wirklich trauen dürfen und die weder Betrüger noch Scharlatane noch Betrogene sind?

Semjase

16. Das vermag ich nicht von mir aus zu entscheiden, denn es sind zu viele wichtige Faktoren darin enthalten, über die ich nicht unumschränkte Handlungsfreiheit habe.
17. Diesbezüglich werde ich mich aber mit den andern beraten und dir unseren Entscheid mitteilen.
18. Zumindest wird es aber möglich sein, dass ich dir die wichtigsten Vertrauenswürdigsten nennen darf.

Billy Das ist schon etwas. Meine zweite Frage betrifft Hitler: Kannst du mir nähere Einzelheiten über seine Herkunft nennen?

Semjase

19. Du denkst an den Führer des einstmaligen deutschen Reiches, an Adolf Hitler?

Billy Genau.

Semjase

20. Darüber darf ich dir nur karge Angaben machen, die jedoch sehr interessant für dich sein werden:
21. Adolf Hitler war in sehr vielen Belangen ein Genius.
22. Sein Wissen reichte von verschiedensten Gebieten der Kunst und der Technik über vielerlei Wissenschaften bis zur Nutzung der Suggestionskräfte.
23. In seiner inneren Form war er eine inkarnierte Lebensform von sehr guten Werten.
24. Er war jedoch kein Mensch des hochentwickelten Geistes, sondern ein Mensch von Verstandes- und Vernunftswerten, bestimmt dazu, die ganze irdische Politik und Wirtschaft sowie alle Staaten in eine bestimmte positive Richtung zu leiten, um eine friedliche vereinigte Welt und Erdenmenschheit zu schaffen.
25. Zu diesem Zwecke wurde er geschult und an seinen Ort inkarniert.
26. Er war bestimmt, durch positive gewaltsame Gewaltlosigkeit der Erde ein neues Kleid zu geben und neue Entwicklungsformen einzuleiten.
27. Dies wurde sehr streng kontrolliert und überwacht.
28. Doch letztlich war alle Mühe umsonst und er vermochte seiner Aufgabe nicht gerecht zu werden in der Form, wie das vorgesehen war.
29. Via die damaligen Verantwortlichen der Thule-Gesellschaft sowie durch deren hellsichtigen Hanussen I. gelang es den Gizeh-Intelligenzen, vom Wesen Adolf Hitlers Besitz zu ergreifen und ihn zu ihren dunklen und böartigen Zwecken zu missbrauchen, ohne dass er sich dagegen zur Wehr setzte, weil in ihm selbst eine wahnmäßige Machtgier entbrannte.
30. Nebst diesem Unterfangen wurden noch unzählige Kräfte in Form von den Gizeh-Intelligenzen verfallenen Erdenmenschen bewusstseinsmässig manipuliert und in seinen engsten Bereich gesetzt, deren Einfluss er sich auch nicht zu widersetzen vermochte.
31. So war er bald auch dadurch gezwungen, wider seine eigenen Bestimmungen zu handeln und Dinge zu tun, die nicht seiner Bestimmung entsprachen.

Billy So etwas Ähnliches habe ich mir vorgestellt. Ich konnte nämlich nie damit zurechtkommen, dass Hitler einfach ein ganz normaler und nicht wahnbesessener Herrschsüchtiger gewesen sein soll. All sein Tun und Handeln, seine mir bekannten Gedankengänge aus Zeitungen und Radioansprachen, die ich während der Kriegszeit interessiert und oft mit Sfaths Hilfe verfolgte, lassen sich nämlich nicht mit dem Bild vereinbaren, das allgemein während dem Kriegsgeschehen von ihm gemacht wurde. Das wurde mir ja auch von Sfath klargemacht.

Semjase

32. Sicher, es ist so wie du sagst.
33. Adolf Hitler war einem Machtwahn erlegen und wurde zudem böartig von den Gizeh-Intelligenzen missbraucht, wobei auch die alte Thule-Gesellschaft nicht unerheblichen Anteil daran hatte, was sich jedoch nicht auf die gleichnamige Gesellschaft der neuen Form übertragen lässt.

Billy Das sagtest du bereits. Von dieser Gesellschaft hast du ja schon einmal gesprochen, im Zusammenhang mit Ashtar Sheran, oder wie der heisst. Angeblich soll doch dieser Sheran auch ein romanmässiges Buch übermittelt haben, wie mir erklärt wurde, worin gesagt wird, dass seine Sippschaft vor rund 3500 Jahren den lieben Moses an Bord eines Strahlschiffes genommen habe. Durch diese seien ihm dann die Zehn Gebote ausgehändigt worden. Ausserdem behauptet dieser Sheran auch noch, dass das Geschehen von FATIMA auf seine Sippschaft zurückzuführen sei. Du hast ja bezüglich dieser Dinge einmal einige Andeutungen gemacht, aber dich nicht sehr klar ausgedrückt, weil ihr keine genaue Gewissheit über diese Geschehen habt. Du hast mir aber versprochen, dass du mich aufklären würdest, wenn ihr Klarheit darüber findet. Mich interessiert nun, ob die damalige Thule-Gesellschaft in Deutschland irgendwie

im Zusammenhang mit dieser Sheran-Sippschaft steht und ob diese wiederum irgendwie mit den Gizeh-Intelligenzen etwas zu tun hat.

Semjase

34. Durch deine Fragen hast du eine Reihe Erklärungen angeschnitten, die ich dir heute ohnehin geben wollte.
35. Durch mühselige Nachforschungen und Überwachungen haben wir vor wenigen Tagen eindeutig Klarheit darüber erlangt, dass Ashtar Sheran tatsächlich existiert und wir seiner nur darum nicht kennbar werden konnten, weil er sich betrügerisch in diesen Namen hüllt.
36. Ein Teil seines wirklichen Namens ist nebst einer weiteren Namenfolge ARUSEAK, und er ist ein Vetter der obersten Gizeh-Intelligenz.
37. In ihrem Auftrage kontrollierte er die alte deutsche Thule-Gesellschaft, in die er zwei starke telepathische Faktoren einschleuste, die aber auch auf telenotischer Basis viele Thule-Gesellschaftsmitglieder und verschiedene aussenstehende Gruppen beeinflussten, so auch jene, welche die Pseudo-Botschaften von Ashtar Sheran empfangen haben.
38. Sherans diesbezügliche Machenschaften halten auch gegenwärtig noch an und werden das auch in Zukunft noch tun, jedoch nicht mehr im Zusammenhang mit der neu organisierten Thule-Gesellschaft.

Billy Jetzt verstehe ich allerhand, aber du nanntest eben ein Wort, das mir unbekannt ist. Telenotisch sagtest du, was ist das?

Semjase

39. Telenotisch bedeutet doch einfach Telenose oder Telenotie.

Billy Das ist ein böhmischer Wald für mich. Ich weiss wirklich nicht, was das ist. Ich habe dieses Wort noch nie gehört.

Semjase

40. Du kennst doch die Hypnose, die auf objektiven und akustischen Einflüssen beruht und auf diesen aufgebaut wird.
41. Im Gegensatz zur Hypnose bedarf die Telenose keiner optischer oder akustischer Einflüsse, sondern nur gewisser hochfrequentiger Schwingungen, die unhörbar für den Menschen und auch sonstwie unfeststellbar mittels hochtechnischer Apparaturen und Geräte übermittelt werden, so z.B. durch Radios, Telefon, Funk, Television und sonstige Kommunikations- und Übermittlungsapparaturen und -geräte, wobei jedoch auch Impulstelepathie dazugehört.

Billy Aha, jetzt sehe ich klar. Darauf hätte ich eigentlich allein schon durch das Wort Tele selbst kommen können. Ich bin doch wirklich blöd.

Semjase

42. Das bist du in keiner Form.
43. Bedenke aber, dass du trotz deines ungeheuren geisteswissenschaftlichen Wissens noch sehr viele Dinge nicht weisst und nicht kennst, so du immer weiter lernen musst, wie die Entwicklung das von dir fordert.

Billy Das ist mir klar.

Semjase

44. Das ist gut so, wenn du das genau weisst, so wirst du dich auch nicht erregen, wenn ich dir nun einige Dinge erklären muss, aus denen du eine neuerliche Lehre ziehen sollst:
45. Nebst meinem Vater und Quetzal machte auch ich dich verschiedentlich darauf aufmerksam, dass du mit Vorträgen usw. bezüglich unserer Belange an die Öffentlichkeit treten sollst in der Form, dass du in gewissen Kreisen dein Wissen preisgibst und verbreitest.
46. Trotz der Mahnung meines Vaters hast du dich bisher aber noch immer nicht um diesen sehr wichtigen Faktor bemüht, was uns langsam Sorgen bereitet.
47. Es ist äusserst unverantwortlich von dir, diesen Belangen keine Beachtung zu schenken.
48. Andererseits aber grenzt es bereits an Niederträchtigkeit, dass du diese Dinge nicht endlich an die Hand nimmst, denn du hattest doch versprochen, diese Vorträge nun endlich in die Wege zu leiten.

49. Es ist mir völlig unverständlich, dass du dein gegebenes Versprechen nicht einhältst und dich in keiner Weise darum kümmerst.
50. Irgend etwas ist in dir offenbar nicht klar und lässt dich so handeln – was ich tatsächlich nur noch als infam bezeichnen kann, denn das Brechen eines Versprechens muss ich unbedingt als Gemeinheit bezeichnen.
51. Solltest du dich nicht in kürzester Frist um das Einhalten deines Versprechens bemühen und endlich deiner Aufgabe gemäss handeln, dann muss ich vorderhand jeglichen Kontakt mit dir unterbinden, bis du dir deiner Aufgabe wieder bewusst wirst.
52. Da du dich in der letzten Zeit völlig blockiert hast, vermochte ich nicht in dir zu forschen und nicht zu ergründen, aus welchen niederen Beweggründen du so unlogisch handelst und dich selbst der Lüge strafst.
53. Es ist ...

Billy Semjase, es ...

Semjase

54. Unterbrich mich jetzt bitte nicht, denn diese Dinge müssen gesagt sein.
55. Es ist mir einfach alles unerklärlich, und ich verstehe plötzlich deine Handlungsweise nicht mehr.
56. Es wurde von uns beschlossen, dir Zeit zur Besinnung zu geben bis zum letzten Tag des nächsten Monats.
57. Solltest du bis Ende November deiner Aufgabe nicht nachgekommen sein, dann war alles bisher Erarbeitete umsonst, was in keiner Form in unsere Mission einberechnet war.
58. Wir errechneten, dass du mit Freude deiner Aufgabe obliegen würdest und dass du keinerlei niederen Fronungen mehr anhängig seist.
59. Das scheint aber nicht so zu sein, so du uns also getäuscht hast, wozu deine Blockade sicherlich auch der Grund sein dürfte.
60. Dies aber entspricht wirklich einer Gemeinheit, die mir in allem absolut unverständlich ist und die ich niemals von dir erwartet habe.
61. Du hast mich böse enttäuscht.

Billy Das ist mir sehr leid, Semjase. Das lag wirklich nicht in meinem Sinn.

Semjase

62. Damit ist uns und deiner Mission nicht geholfen.
63. Überlege dir daher alles sehr genau und gründlich.
64. Du hast Zeit bis Ende des nächsten Monats, denn bis dahin werde ich nicht mehr mit dir in Kontakt treten, um dir Zeit zur Besinnung zu geben.

Billy Auch das ist mir sehr leid, Semjase.

Semjase

65. Das kann ich nicht ändern.

Billy Sieh, ich – nun – ich bin dir ob deiner Worte nicht böse. Ich ertrage an Vorwürfen und dergleichen allerhand, aber ...

Semjase

66. Es waren keinerlei Vorwürfe, sondern Feststellungen.

Billy Du kannst es nennen wie du willst, aber ich finde trotzdem, dass deine Feststellungen ungerechtfertigt sind.

Semjase

67. Warum blockierst du denn alles, damit ich nicht in dir forschen kann?

Billy Du weisst genau warum. Du selbst bist es ja gewesen, die mir auf der grossen Reise den Weg zu dieser Blockade gewiesen hat. Gut, ich habe sie nach deiner Anweisung aufgebaut – warum aber soll ich sie nun wieder abbauen? Das leuchtet mir nicht ein, das ist unlogisch.

Semjase

68. Ich könnte so deine wahren Gedanken erforschen.

Billy Papperlapapp. Du bist einfach nervös und zudem erregt, weil dir alles nicht einleuchtet. Da musst du gerade noch davon sprechen, dass ich ruhig Blut bewahren soll, wenn du selbst dies nicht zu tun vermagst. Das ist auch unlogisch, liebes Mädchen. Du hättest dir besser selbst gesagt, ruhig zu bleiben.

Semjase

69. Soll ich denn nicht erregt sein, wenn die Drohung offen liegt, einen guten Freund zu verlieren?

Billy Du lässt deinen Gefühlen ziemlich verdammt die Zügel sausen.

Semjase

70. Ich kann ein eigenartiges Weh in mir nicht bekämpfen.

Billy Bitte sprich nicht solche Dinge aus, und entschuldige meine Worte vorhin. Es ist mir sehr leid, ich wollte dir wirklich nicht weh tun. Komm – reich mir deine Hand – so, gleich werden sich deine Gefühle von dir kontrollieren lassen.

Semjase

71. – Ich verstehe dich nicht.

72. – Du bist wie immer, und ungewöhnlich feinfühlig und lieb, und gerade das lässt sich nicht vereinbaren mit der Nichteinhaltung deines Versprechens.

Billy Lass das doch im Moment – wie fühlst du dich jetzt?

Semjase

73. Mein Weh ist wie fortgewischt, das verstehe ich nicht.

Billy Siehst du, so schnell geht das. Gewisse Dinge vermögen Wunder zu tun. Du solltest dich einmal etwas mehr mit der Psyche befassen, dann würdest du viele Dinge besser verstehen. Ich habe so eine kleine Schrift verfasst, ich würde dir gern ein Exemplar davon überlassen, wenn du dich damit abmühen willst?

Semjase

74. Sicher, vielleicht hast du wirklich recht – musst du mir die Hand noch weiter halten?

Billy Lass sie nur so – es wird dir sehr gut tun.

Semjase

75. Sicher, wenn du das sagst?

76. – Gib mir bitte deine Schrift.

Billy Das nächste Mal bringe ich dir eine mit.

Semjase

77. Es wird sicher gut sein für mich. –

78. Ich – ich – ich werde dir diesen Vorfall nicht übermitteln, so du ihn nicht aufschreiben musst.

Billy Das wäre unfair, denn dadurch würden auch die andern erkennen, dass du wirklich nur ein Mensch bist, der auch mit sich zu kämpfen hat und der nicht einfach ein Roboter ist. Es wäre mir schon daher sehr lieb, wenn du diesen Vorfall nicht verheimlichen würdest. Es ist so auch ehrlich und gut, und es ist auch für uns beide von Bedeutung.

Semjase

79. Dein Gedankengang ist gut, und auch dieser reimt sich nicht mit dem gebrochenen Versprechen überein.

80. Was ist nur in dir?

81. – Dieses eigenartige Weh kommt wieder in mir hoch.

Billy Bitte sieh mir in die Augen. – So, ja. – Findest du etwas Falsches darin?

Semjase

82. Ich vermag nichts dergleichen zu erkennen.

83. – Deine Augen sprechen sehr viel, aber von Falschheit vermag ich nichts zu erkennen.

84. Das ist mir unerklärlich, denn wenn du Falschheit oder Betrug durch deine Blockade verbergen würdest, dann könnte man sie doch in den Augen erkennen, denn in diesen lässt sich nichts verbergen.

Billy Siehst du, das wollte ich dir wenigstens zeigen.

Semjase

85. Das ist mir seltsam, denn es harmoniert nicht mit deinem Tun, das ich mit meinen harten Worten verteilen musste.

Billy Ich sagte doch, dass ich deine Feststellungen als ungerechtfertigt empfinde. Das ist aber kein Vorwurf, sondern auch nur eine Feststellung. Schon mehrmals habe ich doch gesagt, dass ich auf dem Gebiet der Organisation eine absolute Niete bin und diesbezüglich nichts tun kann. Wenn ich Vorträge halten soll, dann muss jemand anders diese für mich arrangieren. Ich weiss, wenn ich sage, dass deine Feststellungen ungerechtfertigt sind, dann trifft das in Wahrheit nur halbwegs zu, denn ich habe die Vorträge wohl geschrieben, doch mich dann nicht weiter darum bemüht. Ich habe also wirklich nur die halbe Arbeit geleistet, wodurch deine Feststellungen also nur halb zutreffen. Diese halbe Schuld, dass ich mich nach dem Aufsetzen der Vorträge nicht mehr weiter darum bemüht habe, trifft also zu. Ich weiss aber wirklich nicht, wie ich solche Vorträge organisieren soll. Das fällt einfach nicht in meine Möglichkeiten. Ich bin wirklich ganz verflucht blöd in solchen Dingen.

Semjase

86. Jetzt bist du ungerecht zu dir selbst.

87. Es ist mir sehr gut verständlich, dass du nicht für alle Dinge und Belange befähigt sein kannst.

88. Doch hättest du dich darum bemühen sollen, dass dir diese Arbeit, die du selbst nicht an die Hand nehmen kannst, von jemandem abgenommen worden wäre.

89. Ich sprach ja auch davon zu früherem Zeitpunkt, dass du diese Aufgabe jemandem übertragen sollst.

90. Ich sprach auch davon, dass für diese Aufgabe Herr Hans Jacob in Wetzikon die geeignetste Person sei.

91. Warum hast du denn diese ihm zugedachte Aufgabe nicht mit ihm besprochen?

Billy Getreu deinem Auftrag habe ich das ja auch mehrmals getan.

Semjase

92. Dann hast du ihm die Dinge zu wenig erläutert.

Billy Dem ist sicher so, aber ich kann doch nicht dauernd auf einem Menschen herumhacken und ihn dauernd auf das doch schon längst Besprochene immer wieder aufmerksam machen. Herr Jacob ist nun einmal der Ansicht, dass wir mit diesen Vorträgen – ach was, es hat doch keinen Sinn zu reden ... Er ist einmal anderer Ansicht bezüglich der Vorträge und des Redetones.

Semjase

93. Er lässt sich nur sehr schwer belehren, das ist mir bekannt, doch ist das kein Grund dafür, dass du einfach schweigst und ihm unsere Wünsche nicht unterbreitest.

Billy Ich sagte dir doch, dass ich das getan habe. Dein Vater hat mich auf der grossen Reise ja auch nochmals daraufhin angesprochen. Leider hatte ich das aber wieder vergessen, und ich wurde erst wieder darauf aufmerksam gemacht, als du mir die letzten Reiseberichte übermittelt hast. Daraufhin habe ich Herrn Jacob am Diskussionsabend am 11. Oktober angesprochen und ihn nochmals darauf aufmerksam gemacht. Die Folge davon war, dass er mir am 13. Oktober einen Brief geschrieben und darin verschiedene Punkte beanstandet hat.

Semjase

94. Erzähle mir darüber Einzelheiten.

Billy Ich habe den Brief hier, wenn du ihn vielleicht lesen willst?

Semjase

95. Sicher.

Billy Hier ...

(Semjase liest den Brief, was einige Zeit dauert, Anmerkung vom 20. Oktober 1975).

Semjase

96. Ich finde diese Worte in jeder Beziehung fehlgerichtet.

97. Ausserdem sind sie recht angriffig gegenüber dir und der Person meines Vaters.

98. Wenn du genügend Zeit hast, will ich ins Strahlschiff gehen und den Inhalt dieses Briefes meinem Vater übermitteln.

Billy Natürlich habe ich Zeit.

Semjase

99. Dann komm – gehen wir.

(Ich gehe mit Semjase in ihr Schiff und beobachte, wie sie sich an verschiedenen Apparaturen zu schaffen macht. Jetzt erscheint auf einem Sichtschirm das Bild von Ptaah, und Semjase spricht aufgeregt auf dieses Bild ein. Offenbar liest sie jetzt ihrem Vater auch den Inhalt des Briefes vor. Dies dauert wieder einige Zeit, und ich sehe, dass sich im Gesicht von Ptaah überhaupt nichts verändert. Jetzt ist Semjase fertig und Ptaah denkt offensichtlich über das Gehörte nach. Jetzt richtet er das Wort an mich.)

Ptaah

1. Vorerst sei willkommen und gegrüsst, lieber Freund.
2. Wie ich eben erfahren habe, hat sich zwischen meiner Tochter und dir ein Missverständnis eingeschlichen, was du bitte nicht weiter beachten sollst.
3. Es ist dies weiter nicht von Bedeutung und es zeigt dir deutlich, dass auch wir nicht gefeit sind gegen Irrtümer.
4. Nun aber möchte ich dir an Stelle meiner Tochter eine Antwort auf den dort liegenden Brief erteilen, die du auch Herrn Jacob weitergeben sollst:
5. Die vorgebrachten Beschuldigungen entsprechen in keiner Form den wirklichen Gegebenheiten.
6. Der Urheber der Zeilen neigt klar erkennbar dazu, sich gerade dort betroffen zu fühlen, wo für ihn kein solcher Grund vorliegt.
7. Alles deutet in diesen Zeilen auf eine sehr verletzliche Ichbezogenheit hin, die einem gewissen Selbstgeltungstrieb entspringt, was unzweifelhaft ist.
8. Der Urheber des Briefes fühlt sich in vielerlei Dingen zurückgesetzt und lebt in der Annahme, dass er für bestimmte Dinge besser geeignet sei als andere, so auch in deinem Fall.
9. Dies mag bei ihm sehr wohl auf seine genossenen wirtschaftlichen und religiösen Lehren zurückzuführen.
10. Da er aber so denkt und handelt, bedenkt er nicht, dass die dir während deinem ganzen Leben auferlegte Lehre von derartiger Härte war, dass er sie selbst niemals ertragen hätte.
11. Ihm wären sie als nichtertragbare Torturen erschienen, und er wäre ihnen niemals Herr geworden.
12. Das muss er sich bewusst werden, und er muss sich mit der Position begnügen, die ihm seinen Fähigkeiten entsprechend zusteht.
13. Keine Lebensform vermag in höheren Ebenen zu leben, wenn sie das Wissen und Können und die Weisheit dieser Ebenen noch nicht erreicht hat.
14. Das muss von ihm verstanden werden.
15. Da er dich nun aber gebeten hat, seinen Brief mir vorzulegen, so möchte ich ihm nicht verwehren, ihm daraufhin eine Antwort zu erteilen durch dich.
16. Erkläre ihm daher folgendes:
17. Die in den Brief gekleideten Worte sind in jeder Richtung bedenklich und ungerechtfertigt.

**Hans Jacob**

Eidg. dipl. Buchhalter

**8623 Wetzikon**

Telefon 01

Postcheck 80-

Herrn Eduard Meier

Wihaldenstr. 10

8340 Hinwil

8623 Wetzikon, 13. Oktober 1975

Lieber Billy,

Vorgestern erhielten wir Deine Reiseberichte 330-373. Es steht eine Heidenarbeit dahinter, und ich danke Dir und Deinen event. Helfern für Eure Mühe, uns all die interessanten Bausteine des Lebens zu vermitteln.

Ich habe diese Blätter gestern Sonntag durchgeschaut und musste zu meinem grossen Erstaunen auf S. 371 feststellen, dass Du die Schuld der nichtgehaltenen Vorträge auf mich abzuschieben versuchst.

Es sind drei Sachen, die ich Ptah gegenüber richtigzustellen mich gezwungen sehe:

1. Nicht dass die falschen Ufokontaktler entlarvt werden habe ich getadelt, sondern die Tatsache an sich bedauert, dass es lügnerische "Boten" überhaupt gibt, weil dadurch die ganze Ufologie in Misskredit gerät. Natürlich sind sie blosszustellen.

2. Angesichts Deiner rüppelhaften und ungehobelten Ausdrucksweise (vgl. Deine beiden Flugblätter) erachte ich eine "feine und diplomatische" Redewendung immerhin noch besser.

Aber ich verfocht seit jeher eine Sprache, die den Verhältnissen derart angepasst war, dass sie zu möglichst bestem Erfolg in der Erreichung des Zieles führte. Nachdem ich Dich in die SPG einführen wollte, war es von Dir verhandlungstechnisch unklug, über meinen Kopf hinweg, an Frau von Muralt einen Brief zu richten (wovon Du mir die Kopie bis heute vorenthalten hast), und dies in einer Form, dass sie mir letzte Woche als Vorstandsmitglied erklären musste, dass ein Vortrag von Dir im Schosse der SPG nicht in Frage käme!

Die Reaktionen von Frau Straubinger, Frl. Ruffer, Frau Häfelfinger u.a.m. über Deinen Ton dürftest du doch noch nicht vergessen haben, und ähnlich lauten die Urteile über die erste Bekanntschaft mit Deinen Äusserungen der meisten meiner Bekannten. Du darfst Dich nicht betören lassen durch einige Lobgesänge, sondern musst auch hier die objektive, tendenzlose und blanke Wahrheit zu erkennen versuchen.

3. Du weisst sehr genau, dass ich vorgestern bereits zum zweiten Male - und dies aus eigener Initiative - in unserer Gruppe gegen das "Kaffeekränzli" protestiert habe, und uns endlich mal zu richtiger Arbeit aneifern wollte. - Wohl sprach ich a.Z. gegen den Ankauf eines Megaphons (und die meisten Gruppenmitglieder pflichteten mir bei), weil dieses m.E. gerade im gegenteiligen Sinne dessen wirkte, was wir ja der Menschheit verkünden wollen.

Samstag hörte ich nun zum Ersten Male davon, dass die Organisation solcher Vorträge mir obliegen soll! Und das ertönte in einem vorwurfsvollen Tone von PTAH mit der (neuerlichen) Drohung des Ausschlusses beinahe als Druckmittel!

Etwas kann hier nicht mehr mit rechten Dingen zugehen, und ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Du -vielleicht aus Deiner Gefühlswelt- mich bei den Plejadeleuten ganz in falschem Lichte darstellen musst!

Hast Du vergessen, dass ich einen Vortrag über den Judas-Talmud abgehalten habe, wobei 3 Stück abgesetzt wurden (wäre der Preis nicht so hoch gewesen, wäre das Mehrfache davon weg!) ? Ich habe mehrere Male nach Montreux telefoniert um für Dich einen Preisnachlass zu erhalten - und Du hältst es nicht mal für nötig, mir Deinen definitiven Entschluss mitzuteilen ? Vor der Gruppe hältst Du mir vor, keinen einzigen Abonnenten geworben zu haben. Auch das war eine Täuschung. - Und war die Vernichtung der Originalübersetzungsblätter von Rashid nicht auch ein kopflose Handlung, die nachteilige Folgen auf die Verfechtung der Echtheit der Dokumente nach sich ziehen mussten ? Und wenn Du schon erwartest, dass ich die Organisation der Vorträge übernehmen soll, warum besprichst Du die Sache nicht in aller Ruhe und zeigst mir Dein Manuskript ?

Aus den Aussagen von Semjase und Quetzal muss ich entnehmen, dass sie bezüglich ihrer Kenntnisse über mich falsch gewickelt sind, und dass ihnen unsere konkreten Erdverhältnisse nur sehr mangelhaft bekannt sind. Aber dass nun auch noch PTAH -nach Deinen negativ-tendenziösen Ausführungen- über mich herfährt, und sogar mich unter Androhung des Gruppenausschlusses unter Druck zu setzen versucht, geht einfach zu weit und muss auf Deiner falschen Orientierung und auf mangelnde Ueberprüfung durch die Delegationsorgane zurückzuführen sein.

Die bisherigen Ausführungen von den Sternenmenschen habe ich immer mit viel Interesse und grosser Achtung vor dem Riesenswissen in mich aufgenommen, doch leider lassen diese Aufzeichnungen etwas menschliche Wärme und aufbauende Liebe, die uns zu positiven Taten anfeuern, vermissen.

Du weisst, ich setze mich gerne im Rahmen meines Möglichen und etwas noch darüber hinaus für eine gute Sache ein, doch darf keine Willkür herrschen, und alles muss in Offenheit getragen sein von einem allseitigen Willen zu transparenter Harmonie und Wahrheit. Sonst ziehe ich lieber meiner Wege.

Im Weiteren scheint Du in kurzer Zeit enorm viel Wissen in Dich aufgenommen zu haben, ohne es erarbeitet haben zu müssen. Das scheint nun seine Auswirkung zu haben, indem Du über die Leute hinweg sprichst (z.B. Deine Geistlehre, die niemand verstand) und indem viele Leute Schwierigkeiten empfinden, Dir zu folgen, weil Du einfach Sachen behauptest, ohne den Denkweg bis zu diesem Wissen gegangen zu sein. Oft wird da, wie mir scheint, der Glaube zur Kirche auf Billy einfach umgeschaltet. Könnte dies nicht auch die Ursache sein für die Schwierigkeiten zum Vortraghalten? Wohl sagen Deine geistigen Lehrer, Du verträgest diesen Evolutionssprung ohne weiteres.- Oder stecken andere Gründe dahinter?

Ich bitte Dich, dieses Schreiben an Semjase zu Händen ihres Vaters zu übergeben, und sehe gerne der Antwort von PTAH entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

H. Jacob

18. Ganz klar geht aus ihnen hervor, dass sich Herr Jacob unnötigerweise und unüberlegt über gegebene Tatsachen erregt, weil er sich ebenso unnötigerweise betroffen fühlt.
19. Durch sein offenkundig falsches Verhalten in Hinsicht der Verneinung der hart klingenden Wahrscheinlichkeit ergibt sich, dass er die Wahrheit nicht zu ertragen vermag, wenn sie nicht in diplomatischer Form umschrieben und zweckentfremdet wird, was aber wahrhaftig nicht im Sinne der Wahrheit liegt.
20. Trotz deinen verschiedentlichen Bemühungen, ihm dies zu erklären, was mir sehr wohl bekannt ist, hat er sich noch nicht belehren lassen, was klar und deutlich daraus hervorgeht, dass er dich der rüpelhaften und ungehobelten Ausdrucksweise beschuldigt.
21. Wie ich vorhin hörte, nennt er eine <feine und diplomatische> Redewendung immer noch besser als deine Ausdrucksweise, die in harten Worten die Wahrheit darlegt.
22. Es wird ihm in dieser Hinsicht nützlich, von Vorteil und von Wert sein, wenn er endlich lernt, dass seine Ansicht gerade gut genug für seine berufliche Tätigkeit ist, dass aber zur Verbreitung der Wahrheit eine andere Rede in Erscheinung treten muss.
23. Wenn er sich einmal um alte Werke bemüht, dann wird er mit Erstaunen feststellen, dass seit jeher die Sprache der Wahrheit sehr hart war und niemals umschrieben werden konnte.
24. Wo das aber doch versucht wurde, da wurde die Wahrheit bis zur Unkenntlichkeit verfälscht und verändert, wodurch der wirkliche Sinn des Gesagten verloren ging.
25. Es ist dies von grösster Bedeutung für ihn, wenn er der Lehre des Geistes und der Wahrheit folgen und sich in ihnen entwickeln will.
26. Schon mehrmals wurde ihm das erklärt und es ist wahrhaftig nicht vonnöten, dass ihm das immer wieder gesagt werden muss.

27. Es muss ihm doch endlich klar werden, dass durch die harte Wahrheitssprache nur jene Erdenmenschen angesprochen werden, die in ihrer Bewusstseins- und Geistesentwicklung bereits über die übliche vorherrschende Norm hinausgeschritten sind und in dieser Form die Wahrheit erkennen.
28. Es werden durch die harte Wahrheitssprache also nur Lebensformen angesprochen, die die wirkliche Wahrheit erkannt haben oder zumindest ahnen.
29. Menschen aber, die an dieser harten Sprache Anstoss nehmen, sind für die Wahrheit noch nicht reif und noch nicht frei genug, denn sie ahnen sie noch nicht einmal und sind in kultischen Religionen und in einer abartigen und irrealen Mystik gefangen.
30. Darum erkenne sich jeder selbst; mag er die harte und undiplomatische Wahrheitssprache ertragen und erkennt er ihren Wert, dann befindet er sich auf dem wahrlichen Weg der Evolution, mag er sie aber nicht erleiden und stört er sich daran, dann ist er der hohen geistigen Lehre und der effektiven Wahrheit noch nicht fähig.
31. Herr Jacob soll das zu verstehen versuchen und sich um diese Tatsache bemühen, denn er hat wohl gewisse geistige Wahrheiten in sich aufgenommen und sich in den letzten Monaten sehr weit entwickelt, so er diese Wahrheiten und die Lehre des Geistes auch zu erkennen und zu verkraften vermag.
32. Doch er muss lernen, sich in allen geistbelangenden Dingen von seinem materiellen Intellekt soweit zu trennen, soweit dies erforderlich ist.
33. Da er dem bisher nicht Folge geleistet hat, obwohl ihm das mehrmals nahegelegt wurde, ist es ihm absolut unangebracht, sich zu beschweren – zudem aber noch ohne wirklichen Grund.
34. Ich will ihm aber auch empfehlen, Semjases Berichte, die du durch ihre Übermittlungen ja später niederschreibst, etwas genauer zu lesen und auch zu verarbeiten, denn gewisse Dinge im Brief weisen daraufhin, dass er sich in dieser Form zu wenig bemüht.
35. Es ist in keiner Weise so, wie er schreibt, dass der Zweck dadurch erfüllt wird, wenn eine Sprache den Verhältnissen derart angepasst wird, dass sie zu möglichst bestem Erfolg in der Erreichung des Zieles führt.
36. Das bedeutet nämlich, dass einfach der Weg des geringsten Widerstandes gegangen und eingeschlagen werden soll.
37. Gerade diese Form aber ist lebensunfähig, und genau durch die Beschreitung dieses Weges vermag die Wahrheit nur sehr mühselig durchzudringen.
38. Der dir gemachte Vorwurf, du habest die Schuld der nicht gehaltenen Vorträge auf Herrn Jacob abzuwälzen versucht, ist ebenso unbegründet wie alles andere.
39. Wie ich mich sehr genau zu erinnern vermag, hast du nur Feststellungen genannt, die wirklich den Tatsachen entsprechen.
40. Wenn er dir daher bezüglich unserer Gespräche im Zusammenhang mit deiner Gefühlswelt zuschiebt, dass du ihn bei uns in ein falsches Licht stellen würdest, dann entspricht das einer Aussage, die du eigentlich als Beleidigung auffassen müsstest, denn dies entspricht bereits einer Beschimpfung und Unwahrheit.
41. Wenn sich Herr Jacob tatsächlich bemüht hätte, die ihm von dir überreichten Berichte sehr genau zu studieren, dann hätte er erkannt, dass du dich keinerlei der dir von ihm vorgeworfenen Dinge schuldig gemacht hast.
42. Es wurden von uns nüchtern alle Dinge und Fakten besprochen, ohne dass in den Berichten auch nur ein einziger Buchstabe verheimlicht worden ist.
43. Die in den Berichten nicht genannten Besprechungen waren im weiteren völlig anderer Natur und hatten keinerlei Personen zum Gesprächsinhalt.
44. Es kann im weiteren keine Rede davon sein, dass Herr Jacob nicht gewusst haben soll, dass ihm die Organisation der Vorträge obliegen soll, denn wir wissen durch unsere Kontrollen sehr genau, dass du ihn mehrmals auf diese Dinge hin angesprochen hast, und zwar im Beisein verschiedener anderer Gruppenmitglieder.
45. Allerdings hast auch du diesbezüglich gewisse Fehler zu verzeichnen, denn als sich Herr Jacob in negativer Form über die Vorträge geäußert hat, da hast du dich einfach in Stillschweigen gehüllt, weil du in gewissen Belangen zu gefühlsreich bist.
46. In Hinsicht der Äusserungen seiner Bekannten, die urteilend über dich gesprochen haben, sollte er sich bemühen, alle gegebenen Fakten zu nennen.
47. Gewiss, einige Urteile waren teilweise negativer Art, die jedoch infolge Unkenntnis der Tatsachen oder infolge Nichtbesitzes einer Urteilsfähigkeit oder aus Befangenheit in irrealer Mystik usw. abgegeben wurden.
48. Andere Urteile aber verliefen durchaus zufriedenstellend und einige Personen haben sogar inzwischen sehr viel Wissen erarbeitet und sind sehr dankbar, dass sie durch deine Mithilfe dieses Wissen zu erlangen vermochten.

49. Wenn er aber von Reaktionen spricht wie z.B. im Fall Straubinger, dann ist das absolut unlogisch, denn es ist ihm genauestens bekannt, dass diese Lebensform einem christlichen Fanatismus verfallen ist, der sie durch Speicherbankimpulse, die sie abrufen wird, noch in ihrem nächsten Wiederleben als neue Persönlichkeit sehr stark von der kultischen Religion abhängig sein lassen wird.
50. Dieser Fanatismus ist so stark ausgeprägt, dass er sich unseren Wahrscheinlichkeitsberechnungen nach erst nach ihrem vierten Wiederleben als neue Persönlichkeiten in den Speicherbänken neutralisieren wird.
51. Dass er auf das Urteil einer solchen Lebensform in derart wichtigen Dingen Wert legt, ist nicht nur völlig unverständlich und unlogisch, sondern auch absurd.
52. Aus dieser Form heraus wird auch verständlich, dass er dir vorwirft, du würdest dich durch einige Lobgesänge betören lassen und du seiest nicht objektiv genug, um eine tendenzlose und blanke Wahrheit erkennen zu können.
53. Diese Aussprache entbehrt aller Wirklichkeit und zeugt von der äusserst schlechten Urteilsfähigkeit des Herrn Jacob.
54. Die Wahrheit in der vorliegenden wichtigen Grösse kann nicht in grossen Massen verbreitet werden und im unwissenden Volke.
55. Die Saat der Wahrheit wird gegenwärtig zuerst gesät in den karg vorbereiteten Boden, der noch von viel Ungeziefer belebt ist, das viele Saatkörner verschlingt.
56. Nur sehr wenig Saat wird in kleinen Kreisen auf besseren Boden fallen und Wurzeln schlagen, wachsen und zur Frucht heranreifen.
57. Doch gerade die Frucht dieser kleinen Kreise ist von grösster Bedeutung, denn sie werden es sein, die ihre Frucht reifen lassen und den um sie liegenden Boden neu besamen, der durch ihr Dasein in nächster Umgebung wieder etwas mehr fruchtbar wird.
58. So wird nach und nach der gesamte Boden befruchtet und zum Leben erweckt.
59. Daraus ist ersichtlich, dass einzig und allein die wenige Saat von höchster Wichtigkeit ist, die in kleinem Kreise gedeiht und reift.
60. Wenn also Herr Jacob von einer Unobjektivität spricht, dann spricht er nur von sich selbst, denn nicht wir, sondern er ist nicht objektiv.
61. Mit Erstaunen muss ich weiterhin zur Kenntnis nehmen, dass er uns der Unkenntnis seiner Person bezichtigt, wenn ich richtig verstanden habe, da er aussagt, dass wir bezüglich unserer Kenntnisse hinsichtlich seiner Person «falsch gewickelt» seien.
62. Auch wenn er namentlich meine Tochter und auch in gleicher Form nur Quetzal erwähnt, so fühle ich seine Worte auch auf mich bezogen.
63. So leid es mir ist, muss ich dazu sagen, dass ich diese Worte anmassend finde, auch wenn er unsere Möglichkeiten der Personenanalyse nicht kennt.
64. Es sei ihm aber soviel erklärt, dass wir ihn äusserst genau in allen Bereichen kennen und sehr genau wissen, dass er sich selbst in verschiedenen Dingen Fakten vormacht, die ihm nicht eigen sind.
65. Würde er sich selbst nur zu einem kleinen Teil wirklich kennen, dann würde er auch objektiv ein Urteil zu fällen vermögen, wenn über ihn gesprochen wird oder ihm gewisse Dinge kundgetan werden.
66. Da dem aber nicht so ist, fühlt er sich bei vielerlei Gelegenheiten verletzt und angegriffen.
67. Er sollte daher wirklich ehrlich darum bemüht sein, die harten Worte und Redewendungen der Wahrheit zu akzeptieren und zu verdauen, denn dies ist der wichtigste Faktor, der ihm zu schaffen macht.
68. Er spricht im weiteren auch von einer Drohung, die ich selbst bezüglich einer Gruppenausschliessung gegen ihn vorgebracht haben soll.
69. Auch hierzu möchte und kann ich ihm nur empfehlen, alle Berichte sehr genau zu studieren und zu verarbeiten und die gegebenen Worte so zu sehen und zu erfassen, wie sie wirklich gegeben sind.
70. Es wurde von mir damals klar und deutlich und ohne jegliche Zweifel davon gesprochen, dass er aus *den* Belangen ausgeschlossen werden müsste, die die eine rein organisatorische Seite eurer Gruppe betrifft, wenn er sich wirklich nicht ernsthaft um die Organisation der Vorträge bemühen sollte.
71. Von einem Gruppenausschluss im Gesamten war niemals die Rede, auch wenn er das jetzt so darlegt.
72. Es kann also keinerlei Rede davon sein, dass er unter Druck gesetzt werden soll.
73. Das ist allein seine unobjektive Auffassung.
74. Die Darlegung bezüglich etwas menschlicher Wärme und einer aufbauenden Liebe kann ich ihm nur damit beantworten, dass wir in allen Dingen und Belangen sehr objektiv und real sein müssen, denn nur dadurch vermögen wir unsere Mission zu erfüllen.
75. Ich erklärte schon, dass die Wahrheit sehr hart klingt, und ich erkläre jetzt hierzu auch, dass sie nicht in Gefühlsregungen gekleidet werden kann.

76. Würden wir dem zuwiderhandeln, dann hätte das zur Folge, dass wir dem irren Treiben vieler Erdenmenschen ein sehr schnelles und vielfach schmerzhaftes Ende bereiten müssten, denn unsere Gefühle würden in Mitleid ausarten, was niemals und unter keinen Umständen gerechtfertigt wäre in Hinsicht der Befolgung aller schöpferischen Gesetze.
77. Wir empfinden Liebe und Wärme für alle Lebensformen, so auch für den Erdenmenschen.
78. Doch müssen wir gerade bei ihm sehr zurückhaltend sein und ihn sehr langsam auf das vorbereiten, nach dem er so sehnsüchtig verlangt, eben nach dieser Wärme und Liebe.
79. Die erste Bedingung zur Erfüllung dieses Wunsches aber ist, dass sich der Erdenmensch selbst der wahrlichen Liebe bewusst werden muss, ehe er sie von anderen verlangen kann.
80. Es ist nicht gegeben, dass er nur immer fordert und selbst keinen Preis dafür bezahlt, wie es bisher bei ihm der Fall war in manischer Form.
81. Den Beweis liefert Herr Jacob selbst für diese Tatsache, denn unzählige Dinge haben wir ihm bereits gegeben, doch er hat nur immer weiter gefordert, ohne das zu geben, was wir von ihm hätten verlangen müssen, nämlich die endliche Zukehrung zur Anerkennung unumstösslicher Tatsachen.
82. Wir haben es aber nicht von ihm gefordert, weil wir sehr genau wussten, durch unsere späteren Überwachungen und Kontrollen, dass er sehr viel Zeit für diese Zukehrung benötigt, weil er noch viel zu sehr in weltlichen materiellen und streng religiösen Belangen befangen ist, was ihm aber nicht zum Vorwurf gemacht wird.
83. In einem einzigen Punkt seines Briefes hat er recht, wenn er uns für schuldig befindet, und zwar dass wir die Erdverhältnisse nicht in konkreter Form kennen.
84. Das ist tatsächlich so, und wir bemühen uns daher sehr, diesen Minuspunkt zu beheben.
85. Es scheint aber, dass er sich durch die Nennung dieses uns unterlaufenen Fehlers in seinem eigenen Wert höher einschätzt, als dieser bei ihm in Wahrheit der Fall ist, denn sonst vermöchte er nicht in dieser Form zu sprechen.
86. Noch sehr viel wäre zu erklären zu diesem Brief, doch das würde viel zu weit führen.
87. Ich will es daher mit diesen Ausführungen bewenden lassen und zu seinen Gunsten in Betracht ziehen, dass er mit der über ihn hereingebrochenen neuen Lehre nur sehr schwer zurechtkommt und dass für ihn alles sehr neu und fremd ist.
88. Er soll daher meine Erklärungen auch nicht als Vorwürfe und nicht als Bösartigkeit auffassen, sondern nur als das, was sie wirklich sind, nämlich Feststellungen.
89. Er selbst wollte gemäss seinem Brief eine Antwort von mir hören, die ich ihm hiermit nun erteilt habe.
90. Ehe er neuerlich sich dazu in unbedachten und unobjektiven Worten äussert, darf ich wohl annehmen, dass er sich alles vorher äusserst genau überlegt und alles ebenso genau verarbeitet.
91. Es wäre sehr unbedacht von ihm, wenn er sich weiterhin in einer derartig negativen und unobjektiven Form zu allem stellte, denn er würde sich dadurch selbst aller Möglichkeiten eines gewaltigen Fortschrittes in diesem Leben berauben.
92. Er selbst hat sich eine Chance zu einem Evolutionssprung erarbeitet, die er selbst aber auch wieder zu zerstören droht, was sehr leidlich wäre und was auch wir ausserordentlich bedauern würden.
93. Wir alle schätzen die bisher von ihm unternommenen Schritte und zeichnen ihm dies mit meinem hier ausgesprochenen Dank.
94. Das darf aber niemals dazu verleiten, in angriffiger und unobjektiver Form sich zu erregen und lautbar zu werden.
95. Er möge bedenken, dass ich um viele Jahrhunderte älter bin als er und dass er meinem Urteil vertrauen darf.
96. Er möge daher mit sich selbst zu Rate gehen und er möge sich auch in ruhiger Form mit dir aussprechen, um Klarheit zu gewinnen über alle Dinge, was ihm schon einmal geraten wurde, wie ich weiss.
97. Zwei Dinge aber muss ich noch erwähnen, über die ihm Klarheit verschafft werden muss:
98. Es liegt in keiner Form an zu behaupten, dass der Glaube der Kirche auf dich umgeschaltet werden soll, wie er dies auslegt.
99. Er möge sich sehr klar sein, dass derartige Äusserungen allen gegebenen Tatsachen entbehren und dass er solche Dinge nicht nennen sollte.
100. Schon oft waren derartige Äusserungen zu früheren Zeiten der Grund zu Verfälschungen, wodurch gute und pflichtbewusste Erdenmenschen in irgendwelchen ihnen auferlegten Missionen so zu Heiligen usw. umfunktioniert wurden.
101. Er möge sich daher sehr genau bewusst sein, dass du nur die Funktion eines neuen Propheten inne hast und dass du das dir Erlaubte an Wahrheit und sonstigen wahrlichen Notwendigkeiten zu verkünden hast.

102. Die einzigen Faktoren, die daher genannt werden dürfen, sind in erster Linie die Schöpfung selbst, dann das Wissen in der Wahrheit, die Wahrheit selbst, die universelle Liebe, die Weisheit und die relative Vollkommenheit zum endgültigen Ziel und die damit verbundene Geisteslehre.
103. Du selbst spielst nur in der Wichtigkeit eine Rolle, dass du der Mittler und Vermittler bist, jedoch niemals mehr, was dir ebenso sehr bekannt ist wie auch Herrn Jacob, wodurch er seine Darlegung selbst der Unwahrheit bezichtigt.
104. Der zweite Punkt ist der:
105. Herr Jacob möge sich sehr klar sein darüber, dass du deinen Evolutionssprung mit aller Bestimmtheit ohne den geringsten Schaden hinter dich gebracht hast.
106. Er möge sich aber auch sehr klar darüber sein, dass du für diesen Evolutionssprung annähernd 40 Jahre lang hart und schwer gearbeitet hast und es daher nicht zutrifft, dass du das von ihm beanstandete Wissen einfach in dir aufgenommen hast, ohne es erarbeitet haben zu müssen.
107. Das ist von ihm äusserst unüberlegt gesagt worden und ganz offenbar hat er auch in diesen Belangen nicht intensive genug gearbeitet, um die erforderlichen Kenntnisse zu erlangen.
108. Es ist ihm nun selbst überlassen, sich zu entscheiden und seiner Wege zu gehen oder sich wirklich um unsere Belange zu bemühen.
109. Wir können und wollen ihn in keiner Form zwingen, denn jegliche Lebensform hat den Weg ihrer Evolution selbst zu beschreiten.
110. Es möge ihm hier aber noch gesagt sein, dass jene Wärme und Liebe, von der er gesprochen hat und die er nicht zu finden und nicht zu erkennen vermochte, in genügendem Masse in uns allen vorhanden ist und dass wir sie auch ihm zukommen lassen.
111. Freiwillig haben wir uns dieser Aufgabe, der wir obliegen, hier auf der Erde zugesprochen, bemühen uns um sehr viele wertvolle Übermittlungen an die Erdenmenschen und bringen auch zusammen mit dir eine wertvolle Lehre sowie Wissen und Weisheit.
112. Auch dies ist Wärme und Liebe, und diese entsprechen sehr vielem mehr als uns eigentlich schöpfungsgesetzmassig verpflichtet ist.
113. Weitere Dinge müssen wohl nicht erklärt und erläutert werden, denn wo wirklich der Fehler zu finden ist, das liegt klar.

Billy Deine Worte werden ihn nicht gerade erfreuen.

Ptaah

114. Das wird so sein, doch kann ich ihm nicht ein Lob aussprechen, wenn er einem solchen nicht verdienstlich geworden ist, obwohl er ein solches Lob erwartet hat.
115. Wenn er sich allen Dingen endlich objektiv widmet, dann muss er selbst erkennen, dass er kein Lob verdient hat.
116. Es wäre ihm sehr viel besser für seine Entwicklung, wenn er sich den Geschehen und den ständig anfallenden Dingen stellen würde, als sich auf seine etwas eigenartige Weise von einer Gegenüberstellung fernzuhalten.
117. Es möge ihm erklärt sein, dass er den Tatsachen ins Auge blicken muss und nicht einfach Vogel-Strauss-Politik betreiben kann, wie ihr auf der Erde in treffender Form das sich Fernhalten von der Wahrheit nennt.
118. Persönlich will ich ihm empfehlen, sich mit dir auszusprechen und sich endlich belehren zu lassen, so er sich der Wahrheit in erforderlicher und gegebener Form zuwendet.
119. Sehr intensive muss er dabei jedoch lernen, dass die Wahrheitsprache immer sehr hart wirkt und niemals in diplomatischer Form dargebracht werden kann.
120. Die Lehre des Geistes fordert eine völlig andere Sprache als dies im Umgang des täglichen Lebens üblich ist.
121. Hierin muss er sich endlich klar werden, dass er seine religiöse und berufliche sowie wirtschaftliche und anerkennungsheischende, umgängliche Sprachform von der trennen muss, die ihm als die Lehre des Geistes, der Liebe und Wahrheit und der Weisheit und des Wissens bekannt geworden ist.
122. Er vermag sich nicht weiter zu evolutionieren, wenn er in geisteslehremässiger Form genauso denkt, spricht und handelt, wie dies in menschlich umgänglicher sowie religiöser und beruflicher Form üblich ist.
123. Hier muss ihm eine harte Trennung dieser Faktoren doch endlich bewusst werden:
124. Die Sprache der Wahrheit ist hart nur darum, weil sie eben die Sprache der Wahrheit ist.
125. Die Wahrheit aber klingt dem Erdenmenschen wiederum nur darum hart, weil er diese als lästig empfindet, als beleidigend und eingreifend in die eigene Persönlichkeit.

126. Im weiteren aber klingt ihm die Wahrheitssprache auch darum hart, weil ihm durch ihre Form seine begangenen und noch nicht behobenen Fehler offen dargelegt werden.
127. Gerade hierin findet der Erdenmensch eine Ungerechtigkeit, Anmassung und Rüpelhaftigkeit, wie Herr Jacob das nennt, weil er der Ansicht ist, dass einerseits eine seiner eigenen Persönlichkeit aussenstehende Form keinerlei Berechtigung habe, ihm seine Fehler offenkundig zu machen, andererseits aber spielt auch der Faktor eine Rolle, dass sich der Erdenmensch in dieser Form selbst überheblich macht und der irrigen Ansicht ist, dass er sich keines Fehlers schuldig mache.
128. Er will einfach fehlerlos sein und betrügt sich damit selbst.
129. Das ist die Denkform des Erdenmenschen in dieser Beziehung.
130. Herr Jacob mag sich in seiner diplomatischen Redeform nach seinem eigenen Ermessen religiös, beruflich und menschlich-umgänglich mit den Mitmenschen verständigen, mit denen er Kontakt pflegen muss.
131. Dies ist die Sprache des weltlich-materiellen und religiösen Lebens bei euch.
132. Diese Sprache aber ist unklar, verworren, scheinbar und unehrlich, denn sie dient in den meisten Fällen nur der Erringung eines Vorteiles in religiöser, beruflicher oder rein-materieller Hinsicht.
133. Herr Jacob nennt dies Diplomatie und bedenkt dabei nicht, dass gerade diese Sprachform eines der grössten Übel des Erdenmenschen ist, das immer und immer wieder zu tödlichen Missverständnissen führt und eure Welt in vernichtende Kriege stürzt.
134. Diplomatie ist gleichzusetzen mit Lug und Trug, denn in dieser Sprachform werden die effectiven Tatsachen umschrieben, abgeändert und verfälscht und es werden niemals jene harten Worte gebraucht, die absolut unzweideutig und unzweifelhaft die Fakten in ihrem vollen Sinn nennen.
135. Gerade dies aber darf in der Verkündung der Wahrheit nicht vorkommen und nie der Fall sein, denn die Wahrheit ist nicht Lug und Trug, sondern die Gegebenheit der schöpferischen Gesetze und Gebote im ganzen.
136. Diese aber können niemals in diplomatischer Form umschrieben werden, denn schon im kleinsten würden sie sinnverändernd wirken.
137. Herr Jacob nennt diese Form eine «ungehobelte Ausdrucksweise», wobei ich sehr genau verstehe, was er damit erklären will.
138. Jedoch ist er auch hierin nicht objektiv und macht sich keinerlei Gedanken über seine Aussage.
139. Hätte er sich nämlich jemals gedanklich und gefühlsmässig damit beschäftigt, dann hätte er diese seine Ausdrucksweise selbst definieren können, denn «ungehobelt» bedeutet, dass etwas roh ist, also ungeschliffen, natürlich und nicht durch ein Gehobeltsein verschönert und ausgeebnet.
140. Als Beispiel diene hier Herrn Jacob eine Eisfläche:
141. Ist eine Eisfläche uneben und roh, also ungehobelt und ungeschliffen, dann ist sie mit vielen kleinen welligen und zackigen Erhebungen übersät.
142. Auf dieser Eisfläche vermag ein Mensch sehr wohl zu gehen, ohne dass er gross ausgleitet und stürzt, denn die natürliche Unebenheit, Rohheit und Ungeschliffenheit bereitet wohl ein mühsames Begehen des Eisfeldes, doch verhütet es ein Ausgleiten und Stürzen.
143. Ein ein solches ungeschliffenes und ungehobeltes Eisfeld begehender Mensch fühlt die Unebenheiten unter seinen Füßen, findet sie wohl lästig und achtet sehr auf sie.
144. Er weiss aber auch, dass gerade die Unebenheiten ihn vor einem Sturz bewahren, so er sie gerne in Kauf nimmt.
145. Wird nun aber andererseits dieses Eisfeld glattgehobelt und geschliffen, dann wird es zur gefährlichen tückischen Falle, zum gefährlichen Glatteis, das keinerlei Halt mehr bietet und auf dem Stürze nicht mehr vermieden werden können.
146. Wohl ist das Eisfeld nun eben und schön anzuschauen und ohne sichtbare Unebenheiten zu begehen, doch aber lauert nun der Tod, das Verderben und das Unglück.
147. Das weiss der dieses Eisfeld begehende Mensch wohl, versucht sich dagegen zu schützen und wird doch machtlos gegen die Heimtücke des Glatteises sein.
148. Trotz seiner Achtsamkeit wird er plötzlich ausgleiten und stürzen, sich verletzen oder gar den Tod erleiden.
149. So Herr Jacob alle diese Dinge endlich in vernünftiger Form bedenkt und sich belehren lässt, wird er endlich auch im Bewusstsein erwachsen werden.
150. Ein körperliches Erwachsensein genügt leider nicht, um dem Ziel des Lebens Genüge zu leisten.
151. Es wäre sehr leidlich und sehr bedenklich, würde Herr Jacob seiner Wege gehn, wie er das genannt hat.
152. Uns allen wäre das sehr leid, denn er hat in den letzten Monaten bewundernswerte Fortschritte gemacht, an und für sich eigentlich viel mehr als zu erwarten war.

153. Dass er sich jedoch periodisch immer wieder in die alten Bahnen zurückgleiten lässt, das dürfte ihm bereits nicht mehr widerfahren.
154. Es ist mir durch unsere Kontrollen sehr wohl bekannt, dass ihn nicht nur seine persönlichen Belange, Gedanken und Gefühle zu diesem jeweiligen Rücklauf verleiten, sondern dass er sich zu sehr auf das Urteil und die Äusserungen anderer einlässt, demnach er dann wieder in seine alte negative Denkform verfällt.
155. Ich bin sehr genau darüber orientiert, dass dies auch in der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober der Fall war, denn zu dieser Zeit haben wir eine weitere Kontrolle über ihn ausgeübt.
156. Dass er dann allerdings später diesen Brief geschrieben hat, das ist uns entgangen, weil wir unsere Kontrolle aus sehr viel wichtigeren Gründen unterbrechen mussten.
157. Gerade in seinem Fall aber darf ich dir erklären, dass wir uns bisher ganz besonders um ihn bemühten und ihn erforscht haben.
158. Daher ist es absolut unangebracht von ihm, uns dessen zu beschuldigen, dass wir über sein Wesen nicht genau orientiert seien.
159. Das entspricht tatsächlich einer Anmassung, denn wir kennen ihn wirklich äusserst genau.
160. Würde er Gelegenheit dazu haben, unsere Auswertungen über ihn in Erfahrung zu bringen, dann würde ihn tiefgreifendes Erstaunen erfassen, denn wir kennen seine geheimsten Regungen und wissen sehr genau um seine unerfüllbaren Wünsche, Hoffnungen und Triebe.
161. Er möge sich aber bewusst sein, dass diese darum in diesem Leben für ihn unerfüllbar sind, weil er erst den Weg der langsamen Erkennung beschreitet, der in keinem Zusammenhang mit dem steht, was er als Novize sowie in weltlichen Schulen und beruflichen Lehren usw. erarbeitet hat.
162. Es ist ihm sehr zu wünschen, dass er sich endlich in allen Dingen belehren lässt und sich den Gegebenheiten stellt.
163. Die Form seines Vorgehens mit dem Brief ist nicht korrekt zu nennen.
164. Im Gegenteil, es deutet auf Unkorrektheit hin und auf eine Form des Sich-Drückens und des Ausweichens vor der Wahrheit.
165. Diese Form aber ist keines Lobes würdig, wohl aber des Tadels.
166. Wir wissen sehr wohl um seine verschiedensten Bemühungen in unserer Sache, wofür wir ihm unser Lob aussprechen können, was ich aber bereits erwähnt habe.
167. Es ist aber nicht angebracht, dass wir uns für alle Leistungen in einem Lob ergehen, nur weil er als Erdmensch annimmt, dass er eines Lobgesanges für seine guten Taten bedürfe.
168. Er muss lernen, das Gute, das Wahre und das Liebe und Weise in Selbstverständlichkeit zu tun und nicht nur aus dem Drang heraus, dass er dafür mit Lobgesängen überschüttet werde.
169. Denkt der Erdmensch aber trotzdem so und ist er nur auf Lob ausgerichtet, das er erlangen will, dann bemüht er sich in jeder Beziehung um eine Sache oder um eine Tat nur noch um des Lobes willen, nicht aber darum, weil er zur Erkenntnis gelangt ist, dass sein Denken, Tun und Handeln zur schöpferischen Selbstverständlichkeit im Bewusstsein der Pflichterfüllung geworden ist.
170. Dies verhält sich hierin genauso wie mit der von Herrn Jacob angesprochenen Wärme und Liebe:
171. Wird nur darum gearbeitet, um Wärme und Liebe zu erlangen von ausserhalb der eigenen Persönlichkeit, dann entspringt das nur einem egoistischen Gedanken und Gefühl, wenn nicht von der dies fordernden Person selbst Wärme und Liebe empfunden und weitergegeben wird.
172. Herr Jacob soll sich dieser Dinge klar und bewusst werden, sich ihrer belehren lassen und sich zukünftig danach verhalten und ausrichten.
173. Wenn er uns droht, dass er seiner Wege gehen wolle, dann ist diese Drohung völlig unangebracht, denn die Fehler wurden nicht von unserer und nicht von deiner Seite begangen, sondern von ihm.
174. Will er aber wirklich seiner Wege gehen, dann ist das seine freie Entscheidung und sein eigenes Tun sowie aber auch sein eigener Schaden in der Form, dass er dadurch seine Evolution hemmt und böswillig vernachlässigt.
175. Er möge sich aber auch bewusst sein, dass uns seine Drohung nicht beeindruckt und wir nur leidige Gefühle für ihn empfinden können.
176. Will er sich wirklich entfernen, dann fällt das in seine Belange und seine eigenen Entschlüsse, und unersetzlich ist auch er nicht.
177. Will er seine Verantwortung einfach abwälzen, dann werden wir eine Ersatzperson finden für die Aufgaben, die ihm zugedacht waren.
178. Auch wenn das seine Zeit dauern kann, wird es dann doch so sein, denn wir können nicht viele Jahre darauf warten, dass er sich endlich der Vernunft besinnt und sich belehren lässt.

179. Die Zeit eilt und drängt, und zwar auch für ihn, und es geht nicht an, dass die erforderlichen Arbeiten liegenbleiben.

180. Herr Jacob möge sich darüber klar sein, so es nun in seinem Ermessen liegt, was er tun will.

Billy Ich kann dazu nur sagen, dass ihm das sicher nicht gefallen wird.

Ptaah

181. Ich kann nicht mehr tun, als an seinen Verstand und an seine Vernunft zu appellieren, was ich mit meinen Worten getan habe.

182. Weiter kann ich mich diesen Dingen jetzt nicht widmen, denn es obliegen mir noch andere Pflichten.

183. So lebe denn in Frieden.

184. Es hat mich sehr gefreut und beglückt, dich heute so unverhofft sehen und sprechen zu können.

Billy Auf Wiedersehen, Ptaah. Die Freude ist ganz meinerseits.

Semjase

100. Ich war ungerecht zu dir.

Billy Ich bin dir nicht böse deswegen.

Semjase

101. Vater war in letzter Zeit sehr beschäftigt, und er hat mir daher die letzten Kontrollberichte noch nicht übergeben.

102. Es tut mir leid, dass ich dich der Unlauterkeit bezichtigt habe.

103. Erst jetzt verstehe ich die Zusammenhänge und es ist mir bewusst geworden, warum das Scheinbare nicht mit deinem Wesen und Benehmen übereinstimmend war.

Billy Kannst du diesen Unsinn denn nicht lassen? Ich denke doch schon nicht mehr daran.

Semjase

104. Du bist in diesen Belangen viel weiter entwickelt als ich; ich will mich bemühen, das von dir zu erlernen.

105. Selbstverständlich nehme ich meine Worte zurück und ...

Billy Lass das doch jetzt, ich habe wirklich alles schon vergessen. Sage mir lieber noch, was es mit Moses und Fatima auf sich hat im Zusammenhang mit Sheran. Darüber hast du mir nämlich keine Auskunft gegeben.

Semjase

106. Das habe ich tatsächlich nicht getan:

107. Das Geschehen von Fatima führt tatsächlich auf diese Intelligenzen zurück, viele ähnliche Geschehen ebenfalls.

108. Wir wussten bisher nur, dass die Gizeh-Intelligenzen zuständig waren für alle diese Geschehen und dass alles durch Ashtar Sheran ausgeführt wurde oder durch sein Kommando.

109. Das ist uns erst seit einigen Tagen bekannt, seit wir das Geheimnis um ihn um einiges lüften konnten.

110. Die Sache mit Moses verhält sich zwar etwas anders als erklärt wurde, denn es wurden ihm die Zehn Gebote, deren eigentlich zwölf waren, nicht in einem Raumschiff erteilt, sondern tatsächlich an jenem Orte, der euch in der Bibel überliefert ist.

111. In dieser Aussage wurde euch die Wahrheit überliefert, wie sie sich wirklich zugetragen hat, wenigstens was den Ort des Geschehens betrifft.

Billy Kann man sich darauf verlassen?

Semjase

112. Sicher, mit absoluter Bestimmtheit.

Billy Gut. Was ich aber noch sagen möchte: Du hast mir doch beim letzten Kontakt erklärt, dass weiterhin oder zukünftig jene Dinge nicht mehr in unsere Berichte aufgenommen werden sollen, die sich mit

irgendwelchen Geschehen befassen, die ich beeinflussen soll. Du sagtest, dass dies bereits bezweifelt werde, dass dem tatsächlich so ist. Damit hattest du wieder einmal recht, denn man hat mir das am letzten Diskussionsabend tatsächlich an den Kopf geworfen. Es nähme mich daher wunder, warum du das wieder zum voraus gewusst hast. Du sagtest mir doch verschiedentlich, dass du nur dann in der Zukunft herumwerkeln würdest, wenn dies unbedingt erforderlich sei.

Semjase

113. Sieh einmal hier; diese Apparatur, das ist ein Flächenanalysator.

114. Wenn ich ihn jetzt einschalte – so –, was siehst du nun?

Billy Mann, Mensch – das ist ja Herr Jacob wie er leibt und lebt.

Semjase

115. Sicher, du siehst, dass er sehr beschäftigt ist.

116. Jetzt aber sieh hier auf dieser Skala, hier werden die Gedankenschwingungen aufgezeichnet.

Billy Das ist ja ein richtiger Drahtverhau ...

Semjase

117. ... aus dem wir aber alle Werte herauserkennen können.

118. Sieh, diese Figur hier z.B. entspringt dem Unterbewusstsein von Herrn Jacob.

119. Wenn ich sie jetzt vergrößere – so –, was erkennst du jetzt?

Billy Mädchen, das sind ja richtige Bilder.

Semjase

120. Sicher, und was erkennst du darauf?

Billy Das – warte mal, das – doch –, das ist ein Tag. Wie kann ich das nur erkennen, ich werde verrückt. Wieso weiss ich denn, dass das ein Tag ist? – Mensch, Mädchen, das ist ja der nächste Mittwoch und das – das ist eine Zeit.

Semjase

121. Du bist einfach phantastisch, du verstehst den Analysator zu lesen, ohne dass ich dir das erst erklären muss.

122. Ich musste es erst erlernen.

123. Du musst in der Bildentzifferung sehr gebildet sein.

124. Das erstaunt mich, denn das war mir nicht bekannt.

Billy Ist das wirklich so?

Semjase

125. Sicher.

Billy Soll ich weiterlesen?

Semjase

126. Sicher, was siehst du weiter?

Billy Wenn ich es richtig entziffere, dann ergibt die zu sehende Zeit Mittwoch, den 22. Oktober 1975 und zwar genau 11.03 Uhr. Stimmt das?

Semjase

127. (lachend) Sicher, und was weiter?

Billy Hans Jacob greift zum Telefon und stellt eine Nummer ein. – Mensch, der telefoniert ja mit mir ..., er will zu mir kommen am Nachmittag, so gegen 14.00 Uhr. Diese Zeit variiert allerdings etwas.

Semjase

128. Du entzifferst und erkennst die Fakten sehr genau, denn genau deine Feststellungen werden durch den Analysator übermittelt.
129. Herr Jacob weiss noch nichts über diese kommenden Geschehen, denn er ist sich dieser noch nicht bewusst geworden.
130. Sein Unterbewusstes aber weiss das Kommende schon und arbeitet nun in dieser Richtung.
131. Und wie du siehst sind wir in der Lage, diese Fakten durch unsere Analysatoren aufzeichnen zu lassen und sie zu lesen.
132. Das ist die Art, wie wir überwachen und kontrollieren und so sehr genaue Daten erhalten über alle Dinge, die uns wichtig sind.
133. Auf dieselbe Art habe ich auch in Erfahrung gebracht, dass unsere Angaben bezüglich deiner Beeinflussungen auf gewisse Geschehen aus deiner eigenen Gruppe bezweifelt werden.
134. Ich habe also keine Zukunftsschau gehalten, sondern habe mich bezüglich dieser Dinge nur unserer Analysatoren bedient und das Unterbewusste verschiedener Personen deiner Gruppe kontrolliert.

Billy Jetzt verstehe ich – aber dieses hier, diese eigenartigen Formen da, was zeigen denn diese?

Semjase

135. Einen Augenblick – so, was siehst du nun in der Vergrösserung?

Billy Mädchen – das sind ja auch Bilder, nur sie verändern sich dauernd und sind in ständiger verrückter Bewegung – wart mal – aha – ich – ja es muss so sein; diese Bilder können sicher nur aus dem Bewusstsein entspringen. Das muss das Bewusstsein von Hans Jacob sein, oder täusche ich mich?

Semjase

136. Es hat seine Richtigkeit damit.

Billy Phantastisch. – Mit diesen Dingen hier bleibt dir ja überhaupt nichts verborgen.

Semjase

137. Das wäre tatsächlich so, wenn wir sie ohne Unterbruch benützten.
138. Da das aber nicht der Fall ist und auch wir noch sehr, sehr viel lernen müssen, so benützen wir diese Apparaturen eigentlich nur zu Überwachungs- und Kontrollzwecken.
139. Alles andere Erforderliche erarbeiten wir uns auf dem normalgegebenen Wege, der auch euch gegeben ist, nämlich auf dem Wege der Gedankenarbeit, der dem normalen Evolutionsgang entspricht.
140. Da dieser Weg aber fordert, dass Fehler begangen werden, um dadurch Erkenntnisse zu erlangen, so unterliegen auch wir Fehlentscheidungen, Fehlhandlungen und Fehlbeurteilungen und Missgriffen usw., genau wie der Erdmensch.

Billy Das ist mir einleuchtend. Darf ich aber mal auf dem Analysator etwas anderes sehen, denn ...

Semjase

141. Sicher.
142. Du kannst hier einfach deine Hand auf diese Fläche halten, dann dreht sich diese Weltkugel hier solange, bis zu dem gewünschten Ort, bis dieser unter dieser Nadel hier aufgezeichnet wird.
143. Wenn du die Hand dann auf diese Platte hier legst, kannst du auf dieser Kartenvergrösserung, gemäss deinen Gedanken, die sich durch diesen Empfänger hier in die Apparatur übertragen, jede gewünschte Lebensform heranziehen.
144. So weisst du dann genau, wo sich diese Lebensform zur Zeit befindet.
145. Wenn du dann diese Tastfläche hier berührst, dann erscheint die von dir gewünschte Lebensform in diesem Sichtschirm und hier daneben die Analysationen, die du nun ja kennst und sogar zu entziffern vermagst.

Billy Gut, das habe ich begriffen, dann will ich mal – so, da haben wir also Spanien. Jetzt will ich den Generalissimo heranholen – aha, da ist er schon. – Moment mal, hier hast du doch etwas berührt, um die Vergrösserung der Figuren zu erreichen. – Aha, genau, da sind sie schon; jetzt wollen wir doch mal

sehen. – Aha – das ist ja interessant, der Kerl hat ja eine tödliche Angst in sich. – Mensch, der schlottert ja direkt vor Angst, aber wovor eigentlich?

Semjase

146. Sieh nur genau hin.

Billy – Äh – aha, hier, das muss es sein; der Vogel hat Todesangst in sich. Er fürchtet sich tatsächlich vor dem Tode. Mädchen, dieser Mordbube, lässt er doch einfach Menschen hinrichten und bibbert dabei selbst um sein windiges Leben. Das ist wirklich allerhand. Der Kerl schwitzt ja vor Todesangst. Wart mal, was geht denn in seinem Unterbewusstsein vor? – Aha, hier – das ist komisch, da ist ja keine Angst darin. Das verstehe ich nicht. Sein Bewusstsein schlottert doch vor Angst, warum denn sein Unterbewusstsein nicht?

Semjase

147. Du denkst unlogisch:

148. Das Unterbewusstsein weiss genau, dass der Tod keine Schrecken in sich birgt und dass alles nur einen Übergang zu einem andern Leben bildet.

Billy Ach so, natürlich – Mensch bin ich doof. Natürlich, das weiss doch das Unterbewusste genau und kennt daher keine Furcht. Diese kann doch wirklich nur im Bewusstsein liegen, das der Unlogik und dem Unverstand noch hörig ist. Aber wart mal – das ist ja toll. Was dieses Unterbewusste doch alles weiss; wenn ich das hier richtig entziffere, dann besagt es, dass Franco in der Nacht von Morgen auf Dienstag neuerlich zwei schwere Herzinfälle erleiden wird. Stimmt das?

Semjase

149. Sicher.

Billy Gut, dann lese ich also richtig. Und das hier – Mädchen, ist denn das überhaupt möglich. Diese Bilder bedeuten doch, dass das Unterbewusste dieses Diktators Franco genau weiss, dass er sterben wird. Das ist ja verrückt, Semjase, das kann doch nicht sein, oder?

Semjase

150. Das ist aber doch so.

Billy Sagenhaft, dann weiss sein Unterbewusstsein also, dass er in kurzer Zeit tot sein wird. Wart mal, das Datum ist ...

Semjase

151. Stopp, das darfst du nicht nennen.

Billy Warum denn nicht, es ist doch hier klar und deutlich zu entziffern.

Semjase

152. Wir dürfen nicht in die bestimmten Geschehen eingreifen und durch die frühzeitige Nennung von Daten den Ablauf kommender Vorkommnisse beeinflussen, wodurch gewaltsame Änderungen erzeugt würden.

153. Es muss dir genügen, dass du jetzt sein Todesdatum kennst, doch darfst du dieses nicht eher nennen, als dass es eingetreten ist.

154. Du musst darüber schweigen und allen andern muss es genügen, zu wissen, dass Diktator Francesco Franco von Spanien in kurzer Zeit von dieser Welt scheiden wird.

Billy Dein Wunsch sei mir Befehl. Es ist mir leid, denn das hätte ich ja selbst wissen müssen.

Semjase

155. Sicher, du weisst das, doch es liegt mir nicht, dir deshalb Vorhaltungen zu machen.

Billy Danke. – Wart mal, ich habe doch vorhin Montag auf Dienstag entziffert, das wäre also heute Nacht, ja?

*Handwritten notes in left margin:*  
K. v. Bartschding  
H. v. R. Rupp  
Borner Astronomischen Seminars  
O. Walder  
H. Jacob

*Handwritten:* Schmidt 111

# FREIE INTERESSENGEMEINSCHAFT FÜR GRENZ-U. GEISTESWISSEN - SCHAFTEN

UFO-IFO-STUDIEN

WIHALDENSTR.10 8340 HINWIL/ZH SWITZERLAND

TEL. 01 / 78 15 55

Zeichnende Person: Billy

Datum: 28.10.75

Hans Jacob  
Treuhandbureau

Salü Hans,

Zurückkommend auf unser Diskussionsgespräch bezüglich des Todes- resp. des Sterbedatums des spanischen Diktators und Generalissimo Francesco Franco, habe ich mir überlegt, dass ich das Datum nennen kann, wenn ich es in einem Brief aufschreiben, den ich dir zusende unter der Bedingung, dass du ihn erst oder frühestens am 20. November 1975 öffnest.

Wie ich bei Semjase in ihrem Strahlschiff an ihren Apparaturen beim sechs- unddreissigsten Kontakt am Montag den 20. Oktober 1975 (Kontaktzeit 13.57 h) feststellte (Kontaktbericht Seite 17/Semjase-Bericht) stirbt der Gaudillo Generalissimo Francesco Franco, seines Zeichens Staatschef und Diktator von Spanien in der Nacht vom:

Mittwoch den 19. November 1975

zum

Donnerstag den 20. November 1975,

nachdem er von 32 Aerzten (wenn ich richtig gezählt habe) behandelt worden ist, verschiedene Notoperationen wegen innerer Blutungen, Geschwüren und verschiedener anderer Dinge über sich ergehen lassen wird haben müssen. Seine letzten Tage wird er nur noch künstlich am Leben erhalten werden können, wobei seine Körpertemperatur unter das Normale gesenkt und er an verschiedenen Apparaturen wie Herzschrittmacher, Blutdruckregulierapparat, künstliche Niere und Beatmungsgerät usw. angeschlossen sein wird.

Franco hat einer derart fürchterliche Todesangst in sich, dass er dadurch halb Spanien beeinflusst, um ihn am Leben zu erhalten - mit allen nur erdenklichen Mitteln. Seine primitive Todesfurcht ist so gewaltig, dass er aus ihr heraus rund 25 tödliche Einflüsse, an denen ein anderer Mensch sterben würde, überstehen wird, so ihn das Schicksal erst in der Nacht vom 19. auf den 20. Nov. 75 ereilt und er deswegen dann als medizinisches Wunder bezeichnet werden wird, obwohl er nur aus gemeiner Todesangst bis dahin nicht sterben wird.

*Handwritten signature:* Billy

## Franco — mehr tot als lebendig

### Wann verlieren die Aerzte den Kampf gegen den Tod?

*Madrid (upi)* Mit medikamentöser Behandlung und ständigen Bluttransfusionen versuchten die Aerzte des 83jährigen spanischen Staatschefs Francisco Franco am Dienstag, ein inneres Verbluten des «Caudillo» zu verhindern oder wenigstens hinauszuzögern. Eine neuerliche Operation — von einigen Experten als letzte Ueberlebenschance bezeichnet — kommt dem Spezialistenteam um Franco zufolge nicht mehr in Frage, da Körpertemperatur und Blutdruck des Patienten dies nicht zulassen. Der Staatschef ist darüber hinaus seit dem Beginn seiner Erkrankung am 16. Oktober von 50 auf 37 Kilogramm abgemagert und hat kaum noch Abwehrkräfte zu mobilisieren.

### Ein schreckliches Ende

In der Nacht auf den Dienstag hatte Franco auch aus dem Mund zu bluten begonnen. Dem Staatschef, der ständig mit schweren schmerzstillenden Mitteln behandelt wird, wurden daraufhin blutgerinnungshemmende Mittel sowie neue Transfusionen verabreicht. Insgesamt hat der Caudillo bereits 55 Liter Blut erhalten, was etwa dem Zehnfachen der normalen Körperblutmenge eines Menschen entspricht. Die neue Blutung war die Folge eines abermaligen Risses der Nähte, die Franco nach der Entfernung seines Magens am 7. November gemacht werden mussten. Ein ähnlicher Zwischenfall am vorigen Freitag hatte eine sofortige Operation nötig gemacht, da die Blutung die Bauchhöhle zu sprengen drohte. Damals war auch eine Kanüle angebracht worden, um überschüssige Flüssigkeit aus der Bauchhöhle abzuleiten.

**Franco blieb auch am Dienstag an einen Herzschrittmacher, eine künstliche Niere, ein Beatmungsgerät und ein Gerät zur Regulierung des Blutdrucks angeschlossen.**

## Franco liegt in Agonie

### Möglichkeiten der Aerzte sind erschöpft

*Madrid (upi)* Der Zustand des schwerkranken spanischen Staatschefs Francisco Franco hat sich am Mittwoch dramatisch verschlechtert. Die Aerzte im La-Paz-Krankenhaus setzten die Bemühungen fort, den Patienten am Leben zu erhalten, entschlossen sich aber zu keinen weiteren Behandlungsmethoden.

In einem zu Mittag veröffentlichten Bulletin wurden eine ganze Serie von Komplikationen angeführt, die dem Caudillo in seinen vermutlich letzten Stunden des Lebens zu schaffen machten.

### Aerzte gaben Bemühungen auf

Wie ein Präsidialsprecher am Abend bekanntgab, haben die Aerzte ihre Bemühungen aufgegeben, das Leben des 83jährigen Patienten zu retten. Aus den Erklärungen der Aerzte geht hervor, dass es nicht mehr möglich scheint, den Zustand des «Caudillo» mit ärztlichen Mitteln unter Kontrolle zu bekommen.

**Am Mittwochabend begaben sich enge Familienangehörige Francos, darunter seine Gattin, wieder in das La-Paz-Spital. Auch der Beichtvater des Staatschefs, Monsignore José-Marie Bulard, und der Erzbischof von Saragossa, Pedro Cantero Cuadrano, eilten an das Krankenbett.**

20. November 1975, «Zürcher Oberländer», Wetzikon

19. November 1975, «Zürcher Oberländer», Wetzikon

Semjase

156. So spricht sein Unterbewusstes, ja. —
157. Gerne will ich dir noch weitere unserer Apparaturen erklären und dich einmal daran arbeiten lassen.
158. Für heute jedoch soll es genug sein.
159. Ich muss wieder zurück und mich meinen anderen Aufgaben widmen.
160. Ich werde zu späterem Zeitpunkt auf mein Versprechen zurückkommen.

Billy Danke. Wie ist es nun aber mit deiner Order, dass wir uns bis Ende November nicht mehr sehen sollen?

Semjase

161. Das erklärte ich dir in Unkenntnis der wirklichen Sachlage.
162. Nachdem ich nun orientiert bin, kann davon natürlich keine Rede mehr sein.
163. Es tut mir wirklich alles sehr leid und ich ha...

Billy Jetzt mach bitte einen Punkt und hör endlich mit den unsinnigen Entschuldigungen auf. Wir waren doch einmal übereingekommen, dass wir uns für begangene Fehler nicht zu entschuldigen brauchen, weil Fehler ja wirklich nur der Weiterentwicklung dienen und so zwangsläufig in Erscheinung treten müssen.

## Francisco ist tot

Im Laufe des Mittwochs zogen sich alle Aerzte bis auf vier zurück. Diese vier überwachten das Sterben des Diktators. Gestern früh um 4.20 Uhr zeigte das Enzephalogramm keine Gehirntätigkeit mehr an. Franco war tot!



Sie trauert um ihren Mann:  
Carmen Polo de Franco.

Um 5.33 Uhr traf Justizminister José María Sánchez Ventura im La-Paz-Spital ein. Als «Notar des Königreiches» stellte er den Tod des Staatsoberhauptes fest. Am Nachmittag wurde die Leiche des Diktators in seinen Pardo-Palast übergeführt. Dort bleibt sie aufgebahrt bis zum Sonntag. Ein Trauerzug wird sie dann nach einer öffentlichen Totenmesse in sein Fels-Grabmal bringen.

Francisco Franco, der in einem blutigen Bürgerkrieg mit Hilfe der Nazis die Macht an sich gerissen hatte, hinterlässt seinem «Erben» Juan Carlos ein zerrissenes Spanien, in dem alles, was nicht regierungstreu ist, noch immer unterdrückt wird.

Morgen wird Prinz Juan Carlos zum König ausgerufen. Spanien hofft auf Liberalisierung. Die Welt hofft mit.

Freitag, 21. November 1975, «Zürcher Oberländer», Wetzikon

Madrid (Reuter/afp/dpa). Nach langem Totenkampf ist der spanische Staatsoberhaupt und letzte Diktator Westeuropas, General Francisco Franco, am frühen Donnerstagmorgen im Alter von knapp 83 Jahren gestorben. Der Tod trat nach einer offiziellen Mitteilung um 4.40 Uhr ein. Schon am Vorabend hatten die Aerzte des La-Paz-Hospitals jede Hoffnung aufgegeben und sich darauf beschränkt, die Leiden des Caudillo (Führer) zu lindern.

### Das Ende der Franco-Ära

Ueber Tote soll man nur Gutes reden. Ueber den Tod Francos, des «Caudillos von Gottes Gnaden», zu schreiben, fällt um so leichter, als alles schon gesagt worden ist, was zu sagen war. Die Nekrologe erschienen längst vor dem leiblichen Hinscheiden, das so lange, in einer unmenschlichen Prozedur um Wochen, Tage und Stunden hinausgezögert wurde. Diese mit allen Mitteln der ärztlichen Wissenschaft verlängerte Agonie stellt eines der letzten Rätsel dar, das der Generalissimus seiner Nachwelt aufgegeben hat. Mussten noch Machtpositionen geschaffen, befestigt, besetzt werden, mussten noch Reichtümer, Güter, Devisen verschoben oder sichergestellt werden, bevor der «Alte» von hinnen scheiden konnte? Oder diktierte wirklich der Lebenswille des 82jährigen die letzten Takte dieses schauerlichen Totentanzes?



Am 35. Tag seiner schweren Krankheit ist am Donnerstagmorgen um 4.40 Uhr der spanische Staatsoberhaupt Francisco Franco y Bahamonde zwei Wochen vor seinem 83. Geburtstag im Madrider La-Paz-Krankenhaus gestorben. Franco hatte Spanien während 36 Jahren beherrscht. (key)

**Hans Jacob**

BUCHHALTUNGS- UND TREUHANDBÜRO

Eidg. dipl. Buchhalter

Freie Interessengemeinschaft  
für Grenz- & Geisteswissen-  
schaften, Ufo-Studiengruppe  
8340 Hinwil

Betrifft:

23. November 1975

B E S T A E T I G U N G

Ich unterzeichnender halte hiermit folgende Tatsachen fest:

Ca 10. November 1975 bin ich einige Male von Billy nach einem Brief aus Arosa gefragt worden, wovon ich nichts wusste.

Mittwoch den 19. November las ich den Bericht von Semjase Seiten 408 und folgende.

Donnerstag 20. Nov. um 04.40 Uhr ist Franco gestorben, was in den Morgennachrichten durchgegeben wurde. In der Folge erwartete ich obenerwähnten Brief aus Arosa Freitag oder Samstag, und extra mit der Morgenpost von Freitag den 21. Nov. 1975 ca 0930 ein.

Da ich infolge Abwesenheit den Postboten nicht ausfragen konnte, holte ich Auskunft auf dem Postamt 8023 Kempten im Laufe des Abends ein, und der Chef gab mir im Beisein eines Postverteilers folgende Erklärung:

Der Brief sei morgens früh von 8620 Wetzikon 1 eingetroffen mit einem per Büroklammer angehefteten Zettel mit folgendem Handschriftenvermerk: "War abwesend, daher Verspätung".

Der Chef erklärte, dass vermutlich der Brief in eine Zeitung gerutscht sein dürfte (unwahrscheinlich wegen Grösse B 5), weil die PLZ 8620 nicht richtig sei, aber eine derartige Verspätung vom Aufgabetag vom 5.11.75 11 Uhr in Arosa bis zum 21.11.75 in Kempten sei nicht normal. - Auf meinen Wunsch hin bestätigte er mir den Ankunftszeitpunkt auf der Rückseite handschriftlich und mit Stempel, Auch versah er die Vorderseite mit dem Zettel "Verspätet infolge falscher PLZ" -

Der Brief wurde in Anwesenheit der unterzeichnenden Gruppenmitglieder Samstag 22.11. um 1515 Uhr in Hinwil geöffnet. Inhalt: Umschlag mit Poststempel 1.11.75 8620 Wetzikon; Adressat Ed.M.Hw.

Inhalt dessen: Umschlag mit Adresse Ed.M.Hinw. Poststempel: Hinwil 29.10.75 0800 oder 1800 Uhr. Dessen Inhalt: Brief Billys an mich vom 28.10.75 betr. Voraussage von Datum und Umständen des Todes von Franco.

Unterschrift:

Hans Jacob

5. Nov. 1975 zwischen 11 und 12 Uhr in Arosa GR ein grauer Briefumschlag B 5 adressiert an Herrn Hans Jacob, Wetzikon, durch Billy (Eduard Meier) in den Ausenbriefkasten der Poststelle in der Nähe des Bahnhofes eingeworfen worden ist.

Unterschiedlicher Jakob Bertschinger bestätigt hiermit, dass am Wetzikon, den 4. Dezember 1975, 1. Bertschinger

Semjase

164. Sicher, das ist so.
165. Vielleicht lasse ich mich manchmal in gewissen Dingen plötzlich von meinen Gefühlen leiten?
166. Das muss wohl so sein, denn ich habe mir verschiedene dir eigene Faktoren selbst zu eigen gemacht.
167. Irgendwie fühle ich mich aber recht wohl dabei, und ich weiss jetzt, dass Gefühlsregungen nicht immer einfach abgeschaltet werden müssen und für gewisse Entscheidungen sehr wertvoll sind.
168. Vielleicht hat sich mein Volk bezüglich der Beherrschung der Gefühle zu sehr auf ihre Kontrollierung bedacht und sich dadurch selbst von etwas enteignet.
169. Sicher muss das so sein, denn das von dir Erlernte besagt mir das.
170. Aus diesem Grunde habe ich auch einen diesbezüglichen Bericht an unseren Hohen Rat verfasst und ihm diesen wörtlich übermitteln lassen, der von ihm als sehr gut befunden und auch den Angehörigen unseres Volkes unterbreitet wurde, so sich nun alle nach diesen Angaben auszurichten versuchen.

Billy Das freut mich.

Semjase

171. So finde auch ich.
172. Nun aber muss ich wirklich gehen.

## Siebenunddreissigster Kontakt Montag, 3. November 1975, 19.43 Uhr

Billy Du hast mich in der letzten Zeit ganz schön auf die Folter gespannt und dich in Schweigen gehüllt. Ausserdem hattest du mir doch gesagt, dass du vielleicht in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober für meine Gruppe etwas vordemonstrieren würdest.

Semjase

1. Sicher, so äusserte ich unter vier Augen.
2. Ich war auch sehr darum bemüht, den Gruppengliedern etwas vorzuführen, doch wie du aber bemerkt hast, entglitt ich deiner Kontrolle.
3. Leider wurde ich unvorhergesehen abberufen infolge einer Spezialaufgabe, die ich dringend zu erledigen hatte.
4. Nach Erfüllung meiner Aufgabe stellte ich dann fest, dass die Gruppenglieder alle dein Haus bereits verlassen hatten.
5. Danach musste ich das System verlassen, um mich der Aufgabe zu widmen, die ich dir beim letzten Kontakt in Verschwiegenheit genannt hatte.
6. Dabei war ich derart beschäftigt, dass ich mich gegen deine suchenden Intensiv-Impulse blockieren musste.

Billy Aha, einleuchtend, darum also konnte ich dich wieder einmal nicht erreichen. Und mit deiner Aufgabe meinst du doch wohl die Sache mit Zeta Ratekali, oder?

Semjase

7. Sicher, wenn du mit deiner Wortverdrehung Zeta Reticuli meinst?

Billy Natürlich, das meine ich – ich konnte den komischen Namen einfach nicht behalten. Jetzt aber will ich ihn mir merken. Was hat sich nun aber in der Sache ergeben, hast du etwas herausgefunden?

Semjase

8. Sicher, ich kann dir auch verschiedene Angaben machen, die du weiternennen darfst:
9. Seit längerer Zeit besuchen bis anhin uns unbekannte Intelligenzen die Erde.
10. Aufmerksam auf sie wurden wir erst im Jahre 1961, als sie sich zu Studienzwecken zweier Erdenmenschen bemächtigten, sie in ihr Raumschiff verbrachten und einer physikalisch-chemischen Analyse unterzogen.

11. Dabei wur...

Billy Auf diesem Gebiet bin ich eine Niete, kannst du mir daher sagen, wozu eine solche physikalisch-chemische Analyse gut ist?

Semjase

12. Es ist das nicht nur eine Methode, sondern deren verschiedene, durch die Stoffgemische beliebig quantitativ und qualitativ getrennt werden können, wonach dann die chemischen Verbindungen in ihrem Aufbau und in ihrer Zusammensetzung laut ihren Eigenschaften quantitativ und qualitativ bestimmbar sind.
13. Sehr verfeinerte und raffinierte Methoden, verbunden mit einer ebenso raffinierten Technik lassen diese Analysen auch an lebenden Lebensformen zu, ohne dass diese irgendwie geschädigt werden.
14. Unseres Wissens ist das auf der Erde noch unbekannt, doch sehr gebräuchlich und verbreitet bei gewissen raumfahrenden Rassen.
15. Sie aber verwenden diese Methode nur im Zusammenhang mit Telenotie, also mit Hypnose, wodurch die Versuchs- oder Untersuchungsobjekte keinerlei bewusste Erkennung von solchen Tests oder Untersuchungen haben.
16. Das heisst, dass ihnen für diese Zeit alle Erinnerung fehlt, womit ich die Untersuchungs- oder Testzeit anspreche.
17. Die Erinnerung legt sich nur tief im Unterbewussten fest, so sie auch nur von dort wieder gelöst werden kann.
18. Das aber ist nicht durch das Bewusstsein möglich, sondern nur durch einen starken hypnotischen Gegenblock, den wir einen Brechungsblock nennen.

Billy Aha, auch wenn ich das chemische Zeugs nicht verstehe, so leuchtet mir aber doch deine Erklärung ein. Was hat sich nun aber im Jahre 1961 zugetragen? Die Sache ist mir etwas unklar. Und warum kümmert ihr euch erst jetzt darum?

Semjase

19. Davon wollte ich sprechen:
20. Es war am 19. September 1961 in den Bergen von New Hampshire in den USA während der Nachtzeit, als zwei Erdenmenschen namens BETTY HILL und BARNEY HILL, ein Ehepaar, einem Raumschiff ausserirdischer Herkunft begegneten.
21. Durch Schwingungs-Paralysatoren wurde von den Intelligenzen ihr Fahrzeug, ein Automobil, ausser Funktion gesetzt und zum Stillstand gebracht.
22. Gleichzeitig wurden die beiden durch telenotische Kräfte in Tief-Hypnose versetzt.
23. Dadurch wurde ihr Bewusstsein paralytisiert, wodurch das Erinnerungs-Bewusste einer Blockade ausgesetzt war.
24. Das aber habe ich dir bereits vorhin erklärt.
25. Der Zweck dieses Vorgehens der Intelligenzen hatte keinerlei böartige Formen, denn ihr Trachten lag nur im Erforschen der erdenmenschlichen Lebensform.
26. So bemächtigten sie sich für die Zeit von 127 Minuten der beiden Erdenmenschen, verbrachten sie in ihr Raumschiff und unterzogen sie sehr genau ihren Tests und Analysen, wobei sie den beiden auch verschiedene Proben entnahmen, wie einige Tropfen Blut, männliches Samengut, Haare, Speichel, Fingernägel und Haut.
27. Jedoch wurden auch von Schuhen und Kleidern Proben entnommen, so aber auch von verschiedenen anderen Dingen, die für die Analysen der Intelligenzen von Wichtigkeit waren.
28. Alles wurde von ihnen sehr genau registriert und radio-photographisch festgehalten.

Billy Das ist mir kein Begriff; was ist denn Radiophotographie – davon habe ich noch nie was gehört.

Semjase

29. Es handelt sich um eine Apparatur, ähnlich euren Kleinbildfilmkameras, durch die physikalisch-chemische Analyse-Ergebnisse radioschwingungsmässig erfasst und photographiert werden können, wobei sich die Schwingungen durch apparaturelle Vorgänge im Aufnahmefilter direkt in eine Symbolbildung umwandeln.

Billy Das ist mir ein spanisches Dorf, doch ist dies ja sicher auch nicht so wichtig. Ein Techniker oder Physiker könnte sicher mehr damit anfangen.

Semjase

30. Sicher, doch höre nun weiter:
31. Nach der Analysation der beiden Erdenmenschen wurden diese wieder in ihr Fahrzeug verbracht, das aus der Paralyisierungs-Strahlung entlassen und freigegeben wurde.
32. Die Tief-Hypnose wurde in den beiden gelöst, und ohne jegliche Erinnerung an die Analysationszeit führen sie weiter.
33. Sie hatten nicht die geringste Erinnerung daran.
34. Erst in späteren Jahren vermochten sie das Rätsel dieses Geschehens zu lösen, als sie durch Hypnose ihr unterbewusstes Wissen zu offenbaren vermochten.

Billy Aha, aber warum habt ihr euch erst in diesen Tagen um diese Sache bemüht?

Semjase

35. Ein neuerlicher Vorfall, worüber ich leider nicht sprechen darf, hat das erst jetzt erfordert.
36. Unsere Überprüfungen im Jahre 1961 ergaben, dass von diesen raumfahrenden Intelligenzen nichts zu befürchten war.
37. Sie sind humanoider Form und stellten tatsächlich nur Forschungen an.
38. Ihre Formen sind absolut menschlich, wobei allerdings ihre Körpermasse von den unseren etwas verschieden sind.
39. Ihre Grösse variiert zwischen 126 und 163 cm.

Billy Das ist interessant – woher kommen sie nun aber wirklich? Welche Art Raumschiffe haben sie und wie ertragen sie unsere Atmosphäre usw.?

Semjase

40. Sie stammen vom Planeten- und Sternensystem ZETA RETICULI, wie ich dir bereits erklärte.
41. Dieses System befindet sich in einer mittleren Distanz von 37 Lichtjahren von der Erde entfernt.
42. Ihre Raumschiffe sind unseren Strahlschiffen ähnlich und äusserst gut ausgerüstet und sehr raumtüchtig.
43. Die Atmosphäre ihrer Heimatwelt ist der irdischen Atmosphäre sehr ähnlich, so sie diese ohne grosse Schwierigkeiten atmen können.
44. Allerdings verfügen sie aber über enganliegende Filteranzüge, die ihnen Schutz in mancherlei Hinsicht bieten.
45. Für die Erdenmenschen würde ich sagen, dass sie ähnlich den Anzügen sind, wie sie in den Comics den Phantasiegestalten Batman und Superman gegeben sind, nur dass dabei das Gesicht und der ganze Kopf völlig in den Anzug gehüllt sind, wobei die Augenpartie durch in den Anzug eingebaute und eingearbeitete Seh- und Schutz-«Brillen» gesichert sind.
46. Sicher sind dir die Phantasiefilme französischer Produktion bekannt, die von einem Verbrecher namens FANTOMAS handeln.
47. Wenn du diese Phantasiegestalt betrachtest und ihre Augenpartie durch dunkle Schutzgläser ersetzt, dann hast du ein ziemlich gutes Ebenbild der Zeta-Reticuli-Intelligenzen in ihren Anzügen.

Billy Ja, diese Gestalt kenne ich vom Fernsehen her, doch woher hast du Kenntnis davon?

Semjase

48. Ich belustige mich manchmal an derartigen Sendungen, die ihr ja durch eure Televisionsapparaturen ausstrahlt.

Billy Aha, dann bist du also eine Schwarzseherin.

Semjase

49. Das verstehe ich nicht.

Billy Bei uns bedarf es einer Konzession, wenn man Radio oder Fernseher hat. Wenn wir ohne bezahlte Konzession Radio hören oder fernsehen, dann ist das illegal, und wir sagen dazu, dass ein solcher Mensch ein Schwarz Hörer oder Schwarzseher ist.

Semjase

50. Du beliebst wieder einmal zu scherzen.

51. Es ist doch nicht möglich, dass ihr dafür Entgelt entrichten müsst.

Billy Dem ist aber trotzdem so, denn auch mit diesen Dingen wird uns das Geld aus der Tasche gezogen – und zwar nicht wenig. Pass nur mal auf, wenn die PTT dein Schwarzsehen spitzkriegt, dann rückt sie dir auf den Pelz.

Semjase

52. Du bist wirklich ulkig.

Billy Du kannst dem ja auch so sagen. Wie wäre es aber, wenn du mir einmal ein Bild von den Zeta-Reticuli-Intelligenzen besorgen würdest, liesse sich das einrichten?

Semjase

53. Ich könnte dir eine Zeichnung anfertigen, wenn du willst.

Billy Das wäre schön. Könntest du wenigstens ein Brustbild von einer dieser Intelligenzen machen und vielleicht auch eine Zeichnung von ihren Raumschiffen?

Semjase

54. Sicher, ich verfüge aber nicht über Papier und Schreibstift.

Billy Da kann ich dir etwas geben – hier, ein Bleistift –, und hier – das ist ein Mehrfarben-Kugelschreiber, und das da ist ein Radierstift. Und – wart mal, ja hier –, genügt dieses Papier?

Semjase

55. Sicher, ich werde dir die Zeichnungen zum nächsten Kontakt mitbringen.

Billy Gut, nun aber würde mich noch interessieren, ob von den besagten Intelligenzen etwas zu befürchten ist?

Semjase

56. Sie sind friedliche Humanoide.

Billy Ist das alles?

Semjase

57. Es gibt darüber nicht mehr zu berichten.

Billy Wie du willst. Dann fallen von der Erde aus diesen Intelligenzen keine Dinge von Wichtigkeit zu, das jedenfalls müsste sich aus deinen Worten ergeben, oder?

Semjase

58. Sicher, das ist so.

Billy Du bist wieder ganz schön wortkarg heute. Jedes Wort muss ich dir abkaufen.

Semjase

59. Ich bemühe mich nur darum, nicht mehr zu erklären als mir erlaubt ist.

60. Du hast oft eine Art Fragen zu stellen, dass ich ungewollt mehr erkläre als ich dürfte.

61. Daher bin ich vorsichtig.

Billy Ich werde dich nicht mehr in die Klemme bringen – wenigstens nicht mit diesen Zeta-Reticuli-Menschen, das sind sie doch, oder?

Semjase

62. Sicher, sie unterscheiden sich von uns nur in ihrer Anatomie sowie in ihrer Grösse und in der Hautfarbe.

Billy Gut, dann etwas anderes: Bei uns lassen sich nun die Dinge bezüglich der Vorträge an.

Semjase

63. Das ist uns bekannt und wir freuen uns sehr, dass ihr euch nun so sehr bemüht.

64. Wir werden euch soweit wie möglich in diesen Dingen behilflich sein, indem wir Impulse in gewisse Personen eingeben, so diese mit euch in Kontakt treten.

65. Es werden sich dadurch weitere Gruppen dieser Richtung melden und sich euch anschliessen.

66. Auch einige sehr wichtige Kontakte sollen dadurch ihren Beginn finden.

Billy Was meinst du damit?

Semjase

67. Was ich eben erklärte:

68. Es werden im Laufe der Zeit wichtige Kontakte für euch zustande kommen.

Billy Aber welche Art von Kontakten?

Semjase

69. Wir hoffen, dass wir deiner Gruppe unter gewissen Umständen einen neuen Kontakt vermitteln können.

Billy Sagenhaft – wirklich einen neuen Kontakt?

Semjase

70. Sicher.

71. Eine Sicherheit ist dafür jedoch nicht gegeben.

Billy Da bin ich gespannt. Aber mit welchen Lebensformen habt ihr denn Kontakt?

Semjase

72. Mit Formen aus eurer Zeitebene, also aus eurer Gegenwartsdimension, denn diese Lebensformen sind des Dimensionenwechsels noch nicht fähig wie wir.

Billy Aha, dann belangen sie also nicht in eure Bereiche?

Semjase

73. Nein – aber du sollst schweigen darüber, das weisst du doch.

74. Die Zeit ist noch nicht reif für diese Erklärungen.

Billy Entschuldige, es ist mir so herausgerutscht. Übermittle mir einfach diese Angaben nicht, wenn ich den Bericht schreiben muss.

Semjase

75. Das wäre unfair, denn es ist trotz deiner Unachtsamkeit ein zusammenhängender Teil unseres Gesprächs.

76. Sei aber in Zukunft vorsichtiger.

Billy Wie du meinst, ich werde mich bemühen.

Semjase

77. Das ist gut so.

78. Leider muss ich dir nun erklären, dass wir in der nächsten Zeit nur telepathischen Kontakt pflegen können, denn ich muss mich für einige Monate anderen Dingen intensiver widmen.  
 79. So werde ich nur noch einmal zu dir kommen und dich von Angesicht zu Angesicht sehen.  
 80. Wohl gehe ich nicht aus dem System weg, doch bin ich sehr beansprucht.  
 81. Habe ich meine Aufgabe aber erledigt, werde ich dir wieder begegnen.  
 82. Auch will ich sehen, ob ich vielleicht in der Zwischenzeit einmal herkommen kann.

Billy Sehr schade – doch wenn es nicht anders geht?

Semjase

83. Leider lässt sich keine andere Möglichkeit finden.

Billy Abgetan – was sich nun mal nicht einrichten lässt ...

Semjase

84. Es tut mir sehr leid.

Billy Mach dir keine Sorgen, die Welt wird schon nicht untergehen deswegen.

Semjase

85. Damit hat es seine Richtigkeit.  
 86. Nun aber muss ich gehn, denn meine Pflicht ruft mich.

Billy Ich hätte aber noch etwas gehabt, Semjase. Hier – auf diesem Zettel habe ich verschiedene Kristalle aufgeschrieben, die von den Plejaden und von der Venus gewünscht werden. Kannst du sie mir besorgen?

Semjase

87. Sicher, das wird aber seine Zeit dauern.

Billy Das ist klar und ich habe es den Leuten auch erklärt. Sie werden sich also gedulden.

Semjase

88. Das ist sehr verständig.  
 89. Nun aber muss ich mich wirklich von dir verabschieden ...

## **Achtunddreissigster Kontakt**

### **Donnerstag, 13. November 1975, 9.36 Uhr**

#### **Gedankenübermittlungskontakt**

Semjase

1. Die Notwendigkeit erfordert es, dich zu kontaktieren und dir einige Fakten von Wichtigkeit zu übermitteln, die wirklich von grosser Bedeutung für eure Aufklärung sind.
2. Da du, wie ich heute früh festgestellt habe, nur unter sehr grossen Schmerzen zu gehen vermagst, will ich dich aber nicht hinausführen zu einem persönlichen Kontakt.

Billy Das ist sehr lieb von dir, und ich bin wirklich sehr froh darüber. Ich habe tatsächlich einige Schmerzen, und wenn ich mich bewege, rumort es ganz schön. Es bereitet mir schon Mühe, überhaupt hier am Tisch zu sitzen. Trotzdem wird es aber schon gehen. Das dumme Zeug plagt mich nun schon einige Tage und ich vermochte ihm einfach nicht Herr zu werden. Es hat wohl während der letzten Nacht etwas gebessert, doch wirklich nur sehr wenig. Es war aber wohl nur wegen der Nachtruhe, denn jetzt ist es wieder wie zuvor. Ich vermag aber über solche Dinge keine Kontrolle auszuüben, denn es fällt nicht in meinen Möglichkeitsbereich.

Semjase

3. Es ist mir bekannt, denn alles muss zuerst erlernt werden.
4. Auch wenn du Verschiedenes kannst und verstehst, liegen dir gewisse Dinge aber noch nicht.
5. Jedes Erlernen erfordert grosse Zeiträume und sehr viel Geduld, was du ja weisst.

Billy Ja, das ist mir klar – auch wenn man sich oft darüber ärgert, dass dem so ist. Du sagtest aber vorhin, dass du wichtige Dinge zu erklären hast, und dabei kann es sich doch sicher nicht um meine dummen Beschwerden handeln. Denke dann aber bitte daran, dass ich dich noch einige Dinge zu fragen habe, denn es sind mir gestern abend verschiedene Unklarheiten aufgefallen, nach denen sich verschiedene Faktoren nicht reimen lassen. Darüber möchte ich Klarheit haben. Es handelt sich dabei um deine Angaben bezüglich des Ashtar Sheran. Entweder hast du mir nicht vollständige Angaben gemacht, oder du warst nur halbwegs orientiert. Irgend etwas stimmt bei der Sache jedenfalls nicht, denn ich habe gestern abend Dinge erfahren, die sich einfach nicht reimen lassen. Das wäre die eine Frage, danebst habe ich dann noch einige andere. Die erste aber ist die gegenwärtig wichtigste für mich.

Semjase

6. Deine Frage ist sehr interessant, denn genau aus dem Grunde deiner Frage heraus trete ich mit dir in Kontakt.

Billy Soll das heissen, dass du bezüglich weiterer Angaben über diesen Ashtar Sheran mit mir in Kontakt trittst?

Semjase

7. Sicher, auch wenn ich durch deine Blockade nicht über deine Gedanken orientiert war.
8. Sei dir aber bewusst, dass ich dir hinsichtlich meiner Angaben über Aruseak nichts verschwiegen habe, denn ich nannte dir genau das, was wir bis zu jenem Zeitpunkt festgestellt hatten.
9. Zu viel früherer Zeit hatte ich dich bereits darauf aufmerksam gemacht, dass ich dich über unsere Ergebnisse unterrichten würde, sobald sie mir vorliegen.
10. Diesem Versprechen habe ich auch Folge geleistet, und zwar in vollem Umfange.
11. Nichts habe ich dir verschwiegen, wobei ich dir aber auch keinerlei Vermutungen äusserte, obwohl diese bestanden.
12. Solange Vermutungen und Möglichkeiten jedoch nicht als Tatsachen erwiesen sind, kann ich dir diese nicht als Wahrheit nennen.
13. Da das bei meinen diesbezüglichen letzten Angaben noch nicht der Fall war, so konnte ich also auch nicht darüber sprechen.
14. Wir hatten damals, als ich dir die letzten Angaben übermittelte, ganz bestimmte Vermutungen, die wir aber noch nicht in Klarheit zu fassen vermochten.
15. Daher habe ich sie dir nicht genannt.
16. In der Zwischenzeit von drei Wochen jedoch, vermochte eine mit diesen Fakten beauftragte Gruppe von uns die Angelegenheit um Aruseak alias Ashtar Sheran alias, alias usw. zwar nicht vollends doch zu einem grossen Teil zu klären, so ich dir die Ergebnisse heute als wichtiges Gut übermitteln kann.
17. Und ausdrücklich möchte ich dich dabei darauf hinweisen, dass ich dir früher erklärt habe, dass ich dich zur rechten Zeit über den Stand der Dinge informieren werde, weshalb ich heute auch von selbst an dich gelange.
18. So siehst du also, dass ich meinen Worten gerecht werde.
19. Du sollst nun aber nicht durch mich selbst den Stand der Klarheit in Sachen Ashtar Sheran alias Aruseak alias sowieso erlangen, sondern durch Quetzal, der die Aufklärungsarbeit in diesen Belangen geleitet hat.
20. Er wird sich nun an dich wenden und dir die erforderlichen Erklärungen erteilen.
21. Wenn er seine Aufgabe beendet hat, werde ich mich wieder einschalten und dir zur Antworterteilung zur Verfügung sein.

Billy Danke, Semjase.

---

## Quetzal

1. Sei gegrüsst mein Freund.
2. Es ist mir eine erbauliche Freude, mich abermals an dich wenden zu können.
3. Für diesmal will ich dir Erklärungen abgeben, die dir Semjase zugesprochen hat, in Belangen zu den Geschehnissen um Ashtar Sheran, der in Wahrheit Aruseak genannt wird und der noch weitere Namen trägt.
4. So folge denn genau meinen Worten und erfasse, was ich dir zu sagen habe:
5. Jegliche Lebensform unterliegt dem Wandel der fortschreitenden Evolution, folglich sie Erkenntnisse sammelt und Wahrheit.
6. Negative und positive Kräfte werden umgewandelt in die Ausgleichung, und somit also in die Kraft des Lebens und der Beständigkeit.
7. Der Weg der Evolution dahin ist sehr weit und beschwerlich und er ist von vielerlei äusseren Einflüssen gezeichnet.
8. Insbesondere die Einflüsse gleichartiger Lebensformen üben auf eine einzelne Lebensform Kräfte aus, die diese Lebensform nur durch das Durchleben grösserer Zeiträume und Lehren zu kontrollieren vermag, woraus Verstehen und Erkennen erfolgt.
9. Dieser Evolutionsgang ist höheren und höchsten Lebensformen ebenso eigen wie auch niederen und niedrigsten Formen.
10. Dies ist ein schöpferisches Evolutionsgesetz, das für alle Zeiten seine Gültigkeit besitzt und keinerlei Änderungen jemals unterworfen ist.
11. Dieses Gesetz hat daher auch Gültigkeit für Aruseak, der dir aus gewissen Gründen bekannt ist aus Erzählungen als Ashtar Sheran.
12. Da also auch er diesem Gesetz anhängig ist, wie alle seine Mitarbeiter und auch die, die vor ihm waren, ist und war Verstehen und Erkennung für sie unausweichlich.
13. Wenn es auch sehr lange gedauert hat, kam doch der Stand der Zeit, da sich gewisse Dinge ändern mussten durch das Fortschreiten der Erkennung der Wahrheit.
14. Im Zusammenhang mit Aruseak, im Direkten und Indirekten, ergibt sich so folgendes:
15. Aruseak, alias Ashtar Sheran usw. ist, seiner ihm erteilten Aufgabenerfüllung gemäss, der Führer einer mehrtausendköpfigen Schar Intelligenzen, die bis vor 15 Jahren unter direkter Befehlsgewalt des welt-herrschaftssüchtigen KAMAGOL standen.
16. Aruseak und Kamagol sind ihrer Blutsgemeinschaft gemäss Vettern, wie ihr das bei euch nennt.
17. Kamagol aber ist der Führer und Herrscher über eine vieltausendköpfige Splittergruppe von Nachkommen sich zu frühen Zeiten Abgesonderten, was besagt, dass sich diese Gruppe abgesondert hat von jenen Kräften, die früher die Herrschaft besaßen über eure Erde und deren höchster Führer ein JHWH war.
18. Wie eh und je herrschte jedoch auch unter ihnen Machtkampf und Herrschsucht, wie dies leider der menschlichen Lebensform in ihrem Evolutionsgang eigen ist.
19. Einer der Machtgierigsten zur damaligen Zeit war ARUSSEM, der sich mit einer vieltausendköpfigen Gruppe vom eigentlichen Gros der bereits friedlich gewordenen Himmelsöhne lossagte und eigene Wege ging, mit dem Sinne, sich die Erde und ihre Lebensformen untertan zu machen.
20. Sein Weg zur Erlangung seines Zieles war der von Lüge und Betrug, von Irreführung und Falschbe-lehrung in Form von kultischen Irrlehren, die er sehr geschickt in die religiösen Lehren einzuflechten vermochte.
21. Durch Sendboten und ihm verfallene Erdenmenschen mischte er diese Lehren unter die Erdenmenschen, wodurch er bald viele Anhänger seiner Irrlehren gewann.
22. In Hauptsache waren es die Zigeuner am Nil und in der weiteren Umgebung des Mittelmeeres und des Roten Meeres, die fanatisch seinen Irrlehren anhängig wurden und sie zu verbreiten begannen.
23. Die Hebreons aber, denn sie waren es, befreiten sich später von dieser Herrschaft, als Arussem seine Herrschaft an seinen Nachfolger abtreten musste, der dann im Munde des Erdenvolkes JEHOVA usw. genannt wurde.
24. In der Zahl ihres Volkes gewachsen, schufen sich die Hebreons eine eigene Macht und erkoren sich zu Auserwählten.
25. Sie eigneten sich das Recht an, weltherrschaftsgeeignet zu sein und als auserwähltes Volk zu gelten, obwohl sie niemals ein Volk waren, sondern nur eine sich zusammengefundene niedere Menschen-gruppe von Zigeunern allerlei Farben und Rassen.
26. Seit dem damaligen Geschehen aber führten sie sich unberechtigt als Erstlinge auf, als Vorberechtigte zur Beherrschung der Erde, getreulich den Vorbildern, die die ganze Erde in Knechtschaft schlagen wollten.

27. Dadurch wurden sie zu Abtrünnigen, wie dies ja auch ihre Vorbilder waren, die nun ihrerseits neue Wege zur Verwirklichung ihrer Machtwünsche suchen mussten.
28. Diese Wege fanden sie dann auch durch Kamagol I., der die Nachfolge Jehovas antrat, der sich den Namen eines JHWHs angeeignet hatte.
29. Wie kein Herrscher zuvor zwängte Kamagol I. *alle* irdischen Religionen in den Rahmen blutfordernder Kulte, die sich leider bis zur heutigen Zeit auf der Erde zu erhalten vermochten.
30. Trotz sehr vieler Bemühungen der gerechten Himmelssöhne vermochten sie seine bösen Mächenschaften nicht zu unterbinden, weshalb die kultischen Religionen immer mehr um sich zu greifen vermochten und die Welt beherrschten.
31. Vielerlei technischer und bewusstseinsmässiger Hilfsmittel und Kräfte mächtig, vermochten Kamagols Scharen die Erdenmenschen in ihren Bann zu schlagen und sie vollends in eine kultische Religionswirrnis zu führen.
32. Jedoch auch Kamagol I. vermochte seine Machtposition nicht zu behaupten, denn nachdem er sich ein Zentrum und eine Befehlszentrale tief unter der Oberfläche der Pyramide von Gizeh geschaffen hatte, wurde er von seinem eigenen Sohn KAMAGOL II. gestürzt und entmachtet.
33. In vielen Dingen war er noch bösertiger als sein Vater, was er auch bald durch die Einleitung ungeheurer Massentötungen von Erdenmenschen bewies.
34. Sehr viele blutige Geschehen auf der Erde, die durch die kultischen Religionen ausgeführt wurden, belangen in Wahrheit in den Willen und die Beeinflussung Kamagols II.
35. Er und seine Scharen sind in eingeweihten Kreisen bekannt geworden als GIZEH-INTELLIGENZEN.
36. Dies darum, weil sie dort ihre eigentliche Zentrale unterhalten und alle Geschehnisse von dort aus lenken.
37. Vielerlei Bemühungen wurden unternommen, um dieser Zentrale und dem Treiben dieser bösertigen Scharen ein Ende zu bereiten, doch ist das bisher gründlich misslungen, denn sie haben alles so sehr abgesichert, dass wirksame Änderungen nur mit bösertiger, unlogischer Gewalt erzielt werden könnten, was uns und allen anderen, die bezüglich dieser Fakten orientiert sind, aber nicht erlaubt ist.
38. Kamagol II. nun erkor einen seiner Vettern zum Machthaber über eine mehrtausendköpfige Gruppe, die eine ganz spezielle Aufgabe zu erfüllen hatte – oder gehabt hätte.
39. Diese Aufgabe beruhte im wesentlichen darin, verschiedene Menschengruppen aruischer Abstammung telenotisch in gewisse Bahnen zu lenken, insbesondere in Deutschland, Amerika, Argentinien und Brasilien, um den Plänen Kamagols gemäss unbewusst Hilfe zu leisten.
40. Während den ersten Zeiteinheiten befolgte Aruseak, also Ashtar Sheran und wie seine anderen Namen noch sein mögen, diese Befehle bedingungslos, so Kamagol dadurch weitere grosse Macht zuteil wurde.
41. Im Laufe der Zeit aber erlangte er vielerlei Kenntnisse und änderte sein Verhalten.
42. Tat er bis anhin nur den Befehlen Kamagols gemäss, so änderte er nun unmerklich seine Taktik und beeinflusste damit in erster Linie seine Scharen, deren er ja bedurfte.
43. Nach und nach erlangte er ihr Vertrauen und sie anerkannten ihn als ihren eigentlichen Führer.
44. So war es ihm ein leichtes Spiel, sich nach und nach den erlangten Erkenntnissen der Wahrheit einzufügen und auch mit dem Wissen seiner Schar danach zu handeln.
45. In ihrem Einverständnis lösten sie sich von der Herrschaft Kamagols und bildeten eine neue Splittergruppe.
46. Das geschah so im Erdenjahr 1933.
47. Seither befolgt Aruseak seine ihm durch Kamagol auferlegte Mission nach eigenem Ermessen und übermittelt verschiedenen Erdenmenschen impulstelepathisch seine Botschaften.
48. Da er jedoch der Wahrheit noch nicht vollends bewusst ist, entstehen in seinen Botschaften Widersprüchlichkeiten, denen jedoch keine Beachtung geschenkt werden darf.
49. In verschiedenen Belangen der Wahrheit ist er noch unbewandert, so er sie erst zu erlernen hat.
50. Nichtsdestoweniger aber sind seine Botschaften in den hauptsächlichlichen Belangen äusserst wahrheitsgetreu und freudeerregend.
51. Aus Sicherheitsgründen für seine Schar und ihn selbst aber erteilt er in gewissen Dingen unklare und nichtzutreffende und also falsche Angaben, was aber gänzlich entschuldbar ist.
52. So entsprechen auch die Angaben über seinen Aufenthaltsort nicht der Richtigkeit, was aber seiner erlangten Wahrheitsliebe keinen Abbruch leistet.
53. Es ist dies eine Sicherheit für ihn und seine Schar, dass sie nicht mit den Scharen Kamagols in Auseinandersetzungen geraten.
54. Trotz aller unserer Möglichkeiten ist es uns nicht gelungen, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen.

55. Offenbar haben er und seine Schar durch irgendwelche Umstände sehr hohe und wertvolle Kenntnisse von Sicherheitsmassnahmen erhalten, die sie sich zu Nutzen machen und die wir mit allen unseren Möglichkeiten nicht zu erforschen vermögen.
56. Das ist aber nicht von Bedeutung, denn oftmals geschehen derartige Vorkommnisse, wenn sich einzelne Gruppen von einer Gewaltherrschaft absetzen und den Weg der Wahrheit suchen.
57. So kann sich Aruseak mit seiner Schar in einer sehr weit entfernten Galaxie aufhalten oder gar in einer anderen Dimension, wo sie absolut sicher vor Kamagols Zugriff sind.
58. Ihrer Aufgabe aber vermögen sie trotzdem gerecht zu werden, denn ihre bewusstseinsmässigen und technischen Möglichkeiten vermögen alle Distanzen in Raum und Zeit zu überbrücken.
59. Dies ist der Stand dieser Angelegenheit, den ich dir zu erklären hatte.

Billy Quetzal, das ist mir mehr wert als jedes materielle Vermögen. Deine Erklärung besagt also, dass Aruseak von den Gizeh-Intelligenzen abgesprungen ist und sich selbständig gemacht hat. Das ist ungeheuer erfreulich; es ist nur schade, dass ihr das nicht schon früher herausgefunden habt. Die vorherigen kärglichen Angaben von Semjase haben leider ein etwas schlechteres Bild geschaffen.

Quetzal

60. Es ist mir bekannt, doch wollten wir dich und die sich Interessierenden nicht im Ungewissen lassen, dass Aruseak zu den Gizeh-Intelligenzen belangte.
61. Die uns bisher bekannte Wahrheit konnten wir dir aber erst jetzt übermitteln, da wir sie etwas besser kennen.
62. Zu erwähnen ist allerdings noch, dass trotz allem ein grosser Unsicherheitsfaktor hinsichtlich der Redlichkeit Aruseaks alias Ashtar Sheran alias, alias besteht, folglich also nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob hinter der gegenwärtigen Handlungsweise nicht letztlich doch noch eine Intrige und Falschheit steckt.
63. Ashtar Sherans Gesinnungswandel gibt nämlich einige Rätsel auf.

Billy Ich verstehe und ich sehe, dass es wohl mein eigener Fehler ist, wenn Ashtar Sheran oder Aruseak, wie er ja wirklich heissen mag, von uns vielleicht falsch eingeschätzt worden ist. Semjase konnte wirklich nichts dafür, denn ich selbst habe sie ja damals gedrängt, mich auf dem Laufenden zu halten. Andererseits aber hätte sie mir sagen können, dass ihre Angaben noch nicht vollständig und zudem vielleicht zweifelhaft sind.

Quetzal

64. Damit sprichst du ein gutes Wort, doch auch wir unterliegen oftmals Fehlern, vielleicht auch bezüglich unserer gegenwärtigen Annahmen bezüglich Ashtar Sherans.
65. Lebe nun in Frieden.

Billy Lebe wohl und recht vielen Dank.

---

Semjase

22. Er ist immer so ausführlich, aber er weiss, wo er beginnen und enden muss.

Billy Das ist typisch weiblich. Er hat aber wirklich sehr interessante Dinge erklärt. Wie ist es nun aber mit meinen Fragen?

Semjase

23. Frage nur.

Billy Gut, es wurde die Frage an mich gerichtet, warum du uns nicht weiter in deiner Art von der Geisteslehre unterrichtest.

Semjase

24. Diese Frage kann nur Hans Jacob gestellt haben, stimmt's?

Billy Wenn du es schon weisst ...

Semjase

25. Das ist seine Art, er denkt öfters etwas langsam.
26. Auch habe ich mehrmals festgestellt, dass er verschiedene Dinge bemängelt und mit dem Gegebenen nicht zufrieden ist.
27. Das entspricht seiner Regung, dass er mehr wissen will, als ihm zuträglich ist.
28. Er sollte sich in diesen Wünschen etwas mehr mässigen.
29. Andererseits darf ich in keiner Form mehr Kenntnisse preisgeben, als dies evolutionsmässig von allen verkraftet werden kann.
30. In der Bekanntgabe dieser Kenntnisse gehe ich bereits an die äussersten Grenzen, was mir oftmals Mühe bereitet, alles noch kontrollieren zu können.
31. Es ist aber auch so, dass Hans Jacob oftmals meine oder anderweitige Klarlegungen zu wenig genau verarbeitet, wodurch er den Eindruck des Mangelhaften erhält.
32. Es wäre ihm einfach gegeben, wenn wir ihm die letzten Geheimnisse offen darlegen würden, so er sich selbst bewusstseinsmässig nicht mehr anzustrengen bemühen müsste.
33. Das darf aber nicht der Fall sein, denn wir können ihm den Durchlauf der Evolution nicht ersparen.
34. So trifft das aber auch für alle zu:
35. Wir können sehr viel Wissen und viele Geheimnisse preisgeben, doch muss alles immer so ausgerichtet sein, dass doch noch gewisse Werte darin durch die Bewusstseinsarbeit der einzelnen herausgearbeitet werden müssen.
36. Das soll sich Hans Jacob bewusst werden.
37. Ausserdem soll er auf deine Geisteslehrwerke warten, die du gemäss deiner Bestimmung zukünftig verfassen wirst.
38. Es ist sinnlos und andererseits auch unverantwortlich, wenn von unserer oder von deiner Seite aus die Geisteslehre in grösseren Ausmassen übermittelt wird, als diese von den einzelnen Interessierten verkraftet werden kann.
39. Von einem Wissensschatz zum andern müssen kleinere oder grössere Zeiträume eingefügt werden, während denen das Dargebrachte seine Beachtung und das notwendige Verstehen finden muss.
40. Einfach darum viele Erklärungen und ein enormes Wissen abzugeben, dass diese Erklärungen und das Wissen genannt sind, ist unlogisch.
41. Alles muss doch wahrlich immer erst Früchte tragen, wenn etwas gegeben wird, ehe der nächste Same ausgebracht und gesät werden kann.
42. Wir und du, wir haben aber trotzdem bereits vieles mehr gegeben, als bis anhin verarbeitet worden ist, denn vielerlei der durch uns und dich übermittelten Lehre wurde bis zu dieser Stunde noch nicht ausgewertet, nicht verstanden und nicht verkraftet, ganz besonders nicht von Hans Jacob.
43. Das Wissen um die Dinge und die Wahrheit allein genügt nicht, denn es müssen auch die darin enthaltenen Wahrheiten und Weisheiten und alle Wege herausanalysiert, verstanden und begangen werden.
44. So können also sowohl durch uns wie auch durch dich nur von Zeit zu Zeit neue Werte der Geisteslehre offenbart werden, und dies auch nur in genau dosiertem Rahmen.
45. Zur Zeit ist nur ein einziges deiner Gruppenmitglieder in geringem Rahmen fähig, die dargebrachte Lehre in geringem Umfange zu erfassen und auszuwerten.
46. Es ist eine ältere Dame, die ich ausserordentlich liebenswert finde und die von enormer Intelligenz ist.
47. Schon mehrfach habe ich mich um sie interessiert und immer wieder erstaunende Regungen in mir empfunden, denn sie ist von einer ungewöhnlichen Empfänglichkeit für die Wahrheit gezeichnet.
48. Sie hat den Kern der Dinge sehr schnell einigermassen erfasst und lernt die neuen Fakten mit einer Geschwindigkeit, was nur durch ihre hohe bewusstseinsmässige Potenz zu erklären ist.
49. Es ist bewundernswert, und wir alle sind hoch erfreut, dass sie Zugang zu deiner Gruppe gefunden hat.

Billy Ich weiss schon von wem du sprichst.

Semjase

50. Sicher, du musst es wissen.

Billy Genau, du sprichst nämlich von Margreth Rufer in Zürich.

Semjase

51. Sicher.

Billy Dann wissen wir also gleich viel. Es war aber wirklich nicht zu übersehen. Ich selbst freue mich auch ganz riesig, und oft, wenn ich mir Gedanken um sie mache, empfinde ich eine ungemein wohlthuende Verbundenheit mit ihr.

Semjase

52. Sicher, es ist in deinem Fall die Bindung der universellen Liebe.

Billy Das hast du sehr schön gesagt.

Semjase

53. Wahrheit kann oft auch liebenswürdig klingen.

Billy Natürlich, und es ist das Erfreuliche daran, dass diese Form dann alles jenes zu neutralisieren vermag, das durch die harte Wahrheit Schmerzen bereitet, so z.B. auch die Geschehnisse um F. Liniger und R. Liniger in Olten, die sich abgesetzt haben.

Semjase

54. Sicher, doch hat es mit diesen beiden Personen die besondere Bewandtnis bezüglich des etwas eigenartigen Photographen Schmid, der R. Liniger so negativ beeinflusst hat.

55. Bei F. Liniger fallen allerdings noch zwei weitere Punkte ins Gewicht, denn er hat sich nicht nur infolge der böartigen, dummen und dreisten Behauptungen des Photographen zurückgezogen, sondern auch einerseits noch aus familiären Gründen und andererseits darum, weil er eine übermittelte Wahrheit nicht zu verkraften vermochte.

56. Er verstand sie nicht einmal zu analysieren und zu akzeptieren, und das war der schwerwiegendste Grund zu seiner unüberlegten Handlung.

57. Die Worte und Belehrungen der Geistschaftsform Petale liessen ihn in die Irre gehen, denn er wollte die Wahrheit nicht anerkennen.

58. Durch verschiedene falsche Beeinflussungen und Gedankengänge fühlt er sich zur «Geistheilung» am Mitmenschen berufen und will diese Tätigkeit mit allen Mitteln auch ausüben.

59. Er will sich nicht belehren lassen und hält in unvernünftiger Form an seinen Ideen fest, auch wenn er dadurch die Evolution aller jener hemmt, an denen er seine vermeintlichen Kräfte zur Anwendung bringt.

60. Er will sich nicht belehren lassen, dass ihm in seiner Form zur heutigen Zeit die Aufgabe zuteil geworden ist, seinen Mitmenschen der Lehre der Bewusstseinskraftnutzung zugänglich zu machen, um ihnen dadurch grösste und wertvollste Hilfe zuteil werden zu lassen.

Billy Ich weiss, und es ist wirklich sehr schade um ihn. Ich weiss aber nicht, was ich tun könnte, um ihn zu belehren.

Semjase

61. Es ist dies nicht deine Aufgabe, denn er wird anderweitig der Wahrheit zugänglich werden, wenn auch erst in einem kommenden weiteren Leben mit einer neuen Persönlichkeit.

Billy Es fragt sich dabei nur, wann das sein wird.

Semjase

62. Die Zeit ist in seinem Fall nicht von Bedeutung, denn er ist in einen Stand getreten, der ihn noch in diesem Leben in den ersten Zügen die Wahrheit finden lässt.

Billy Dann kann man ja beruhigt sein. Jetzt aber möchte ich die zweite Frage an dich richten. Sie bezieht sich auf verschiedene deiner und deines Vaters Angaben. Ich habe von euch Erklärungen erhalten bezüglich des Kometen, des Ozongürtels und vielerlei anderer Dinge. Einige Wochen oder Monate danach sind dann immer in den Zeitungen Artikel erschienen, die sich ausgerechnet auf diese Angaben bezogen und diese praktisch bestätigten. Kannst du mir ...

Semjase

63. ... sagen warum?
64. Diese Frage stammt nicht von dir, denn ich weiss sehr genau, dass sie ausgeheckt ist von Hans Jacob in Wetzikon.
65. Diese Frage lauert schon lange in ihm, und wie üblich entspringt sie aus seinem ungerechtfertigten Misstrauen und aus seiner Bemängelungssucht.
66. Erst vorhin erklärte ich, dass er sich um alle Dinge in intensiverer Form bemühen soll, dann würde er durch eine logische Denkweise die Dinge selbst in ihren Gründen erfassen.
67. Trotzdem aber will ich mich bemühen, ihm das ihm offenbar schwerfallende Denken abzunehmen und die Frage zu beantworten:
68. Sämtliche diesbezüglichen dir gegebenen Angaben beruhen in von uns selbst erarbeiteten Analysen oder Erfahrungen usw.
69. Vielfach laufen diese auch überein mit Feststellungen, die von Erdenmenschen zur gleichen Zeit gemacht wurden oder gemacht werden.
70. Dies ist die zeitbedingte Gleichrichtung auf eurer Welt.
71. Andererseits aber werden verschiedene Erdenmenschen ständig in ihren Forschungen auf irgendwelche Erkenntnisse hingewiesen, die sie dann automatisch erlangen müssen.
72. Diese Beeinflussungen erfolgen von ausserhalb und erfüllen ihre bestimmten Zwecke.
73. Ist ein einzelner Erdenmensch oder gar eine ganze Gruppe dann soweit, dass sie die gegebenen Erkenntnisse erlangen, dann treten sie damit an die Öffentlichkeit.
74. Dies jedoch nur zur gegebenen Zeit, nämlich, wenn die Erkenntnisse ohne Schaden anzuregen verbreitet werden können.
75. Das aber vermögen sie nicht zu kontrollieren, weshalb also teilweise Kontrolle über sie ausgeübt wird.
76. Von unserer Seite aus vermögen wir diese Dinge aber besser zu beurteilen, folglich wir zu den passenden Zeiten bestimmte Angaben übermitteln können, ehe sie von Erdenmenschen bekanntgegeben werden.
77. Diese Zeiten variieren aber nur geringfügig, so wir gewisse Dinge oft nur wenige Tage, Wochen oder Monate vor den erdenmenschlichen Bekanntmachungen nennen können.

Billy Gut, diese Erklärung kann ich akzeptieren. Jetzt aber möchte ich noch einmal auf die Frage nach der Liste der Kontaktler kommen. Klammheimlich hast du mir ja zugesagt, dass du mir eine solche erstellen würdest, damit wir uns darauf einrichten könnten.

Semjase

78. Deinem Wunsche habe ich entsprochen, und ich kann dir die Liste beim nächsten persönlichen Kontakt nennen.

Billy Kannst du mir die Namen nicht auch so nennen?

Semjase

79. Sicher, wenn dir das so befriedigend erscheint?

Billy Natürlich.

Semjase

80. Dann hast du aber noch recht viel zu schreiben, denn ich muss dir bei verschiedenen Namensnennungen sachdienliche Erklärungen abgeben.

Billy Etwas Mehrarbeit spielt mir doch keine Rolle, das weisst du doch.

Semjase

81. Sicher. –
82. Dann will ich dir die Liste nennen.
83. Bei allen diesen Kontaktpersonen handelt es sich nur um Erdenmenschen, die in diesem Jahrhundert wahrheitlich in irgendeiner Form, die nicht immer physisch war, mit ausserirdischen Intelligenzen in Verbindung gestanden haben oder noch in Verbindung stehen.

84. Verschiedene von ihnen sind auch bereits von der Erde geschieden.
85. Es gab auch andere, die zwangsweise kontaktiert wurden.
86. Diese Liste enthält nur die allerwichtigsten Kontaktler, denn in Wahrheit sind deren mehr, die inoffiziell bekannt sind.
87. Und wenn ich von inoffiziell spreche, dann denke ich ebensowenig wie mein Vater an die irdische Weltöffentlichkeit, sondern an geringe inoffizielle Kreise, die gewisse Wahrheiten verbreiten, die aber nicht erwähnen, dass unter ihnen Personen sind, die auf irgendeine Art Kontakt zu Ausserirdischen haben.
88. Die Personen, die ich nun nennen werde, sind Erdenmenschen, die jedoch nicht von grosser Bedeutung hinsichtlich der Geisteslehre sind, die jedoch teilweise erdenöffentlich in Erscheinung treten.
89. Ing. Dr. h.c. Daniel Fry/USA.
90. Herrn Fry wurde Flugerlaubnis zuteil, und zwar von einer Raumfahrerspezies aus einem Raum-Zeit-Gefüge fremder Art. (Vorsicht vor religiösen Äusserungen, denn diese stammen von ihm.)
91. Prof. Joao Freitas de Guimares/Brasilien.
92. Hatte keinesfalls Flugerlaubnis, sondern nur Realvision-Kontakt dieser Form.
93. Victor Schaubberger/Österreich.
94. Herr Schaubbergers Kontakt mit ausserirdischen Intelligenzen beschränkte sich ausschliesslich auf impulstelepathische Formen.
95. Gustav Meyrink/Österreich.
96. Er war seines Zeichens Mystiker und erstellte verschiedene impulstelepathisch empfangene Werke.
97. Ray Stanford/USA.
98. Sichtkontaktler und Realvisions-Kontaktler.
99. Mario Bertossi/Deutschland.
100. Sein Kontakt mit Ausserirdischen war rein technischer Natur und dauerte nur eine Zeit in einem Sekundenbereich – Sekundenbruchteil.
101. Albert Einstein/Deutschland/Schweiz/USA.
102. Stand in direktem Kontakt mit ausserirdischen Intelligenzen und war zudem eine alte von ihnen auf der Erde inkarnierte, geistige Lebensform.
103. Albert Schweitzer/Frankreich/Afrika.
104. Die Angaben sind die gleichen wie bei Albert Einstein.
105. Beide Personen standen auf derselben Bewusstseins- und Geistesebene, daher auch die frappierende Ähnlichkeit.
106. Charles Hickson/USA.
107. Diese Person wurde zwangsweise kontaktiert.
108. Calvin Parker/USA.
109. Auch er wurde zwangsweise kontaktiert.
110. Betty Hill/USA.
111. Wurde zwangsweise kontaktiert.
112. Barney Hill/USA.
113. Wurde ebenfalls zwangsweise kontaktiert.
114. Nebst diesen zwangsweise kontaktierten Erdenmenschen existieren noch 31 weitere, die aber von keiner grösseren Bedeutung sind.
115. Die vier hier genannten jedoch sind von grosser Bedeutung.
116. Dies bezüglich ihrer zwanghaften Kontaktierung.
117. Josefina Burkmen/Südafrika.
118. Ihr wurde Flugerlaubnis zuteil. (Schweigt.)
119. Die Ausserirdischen waren dieselben wie bei Daniel Fry/USA.
120. Juri Gagarin/UdSSR
121. Dr. James E. McDonald/USA.
122. Er war Physiker und stand mit ausserirdischen Intelligenzen in telepathischem Kontakt, worüber er jedoch beharrlich schwieg.
123. Rudolf Steiner/Schweiz.
124. Impulstelepathie-Kontakte mit Ausserirdischen.
125. Alois Rickenbach/Schweiz.
126. Persönlicher Kontakt mit Ausserirdischen, die nicht in euer Raum-Zeit-Gefüge belangen.
127. Ausserirdische wie bei Fry.
128. Schweigt sich darüber jedoch aus, jedoch nicht gegenüber Hans Jacob.

- 129. Horst Raps/Deutschland.
- 130. Realvisions-Kontakt.
- 131. Charles A. Maney/USA.
- 132. Direktkontakt mit Ausserirdischen wie bei Fry, schwieg jedoch beharrlich darüber.
- 133. Arthur Berlet/Brasilien.
- 134. Realvisions-Kontakt.
- 135. Wilbert B. Smith/Kanada.
- 136. Direktkontakt mit Ausserirdischen wie bei Fry, schwieg jedoch auf Anordnung hin beharrlich.
- 137. Wurde eingeschleust als Leiter des Project Magnet.
- 138. Dies ist die Liste, die ich dir vorderhand nennen darf.
- 139. Über drei weitere und erdenöffentlich bekannte Kontakt-Personen darf ich noch keine Angaben machen.

Billy Das reicht mir auch für heute mit diesen Namen. Sicher aber wirst du mir zur gegebenen Zeit auch die drei andern Namen noch nennen, oder?

Semjase

- 140. Mit Sicherheit.

Billy Gut, du hast nun aber mehrmals ein Wort genannt, das mir völlig unbekannt ist. Ich meine damit dieses «Realvision». Was bedeutet das?

Semjase

- 141. Ich verstehe, das kannst du natürlich nicht wissen, denn es ist eine uns eigene Wortzusammensetzung für eine bestimmte Form von gelenkten Visionen.

Billy Dann kann ich sie ja sicher nicht im Lexikon finden.

Semjase

- 142. Das wird der Fall sein, denn die Wortprägung entspringt unserem Sinn.

Billy Dann erkläre mir bitte, was es bedeutet.

Semjase

- 143. Du bist einfach unermüdlich, doch ich will deinem Wunsche entsprechen:
- 144. Eine Realvision bezeichnet eine bestimmte Form einer gelenkten Vision.
- 145. Es ist dies eine Visionsform, die von sehr vielen Intelligenzen beherrscht wird, so unter anderem auch von den Gizeh-Intelligenzen.
- 146. Durch diese beliebig hervorrufbaren und lenkbaren Visionen beeinflussen verschiedene Ausserirdische – und auch wir – Lebensformen, um ihnen auf diesem Wege bestimmte Eindrücke zu vermitteln, die ihnen selbst lehrreich sein und die sie durch Verbreitung auch andern zugänglich machen sollen, um auch die Umwelt zweckmässig zu beeinflussen.
- 147. Diese lenkbaren Visionen sind derart massiv realistisch, dass die beeinflusste Lebensform die Überzeugung erlangt, sie habe die Vision als Wirklichkeit erlebt.
- 148. Genau darum nennen wir das Realvision, weil sie so real wirkt.
- 149. Jedes durch diese Realvision durchlebte Erlebnis dauert dabei so lange, als es auch in der Wirklichkeit seine Zeit benötigen würde.
- 150. Solche Realvisionen dauern also nicht nur Sekunden oder Minuten, sondern sie dauern solange, wie die wirklichen Erlebnisse Zeit benötigen würden.

Billy Das ist ja phantastisch. Das bedeutet also, dass ein Mensch ein Erlebnis haben kann, das in Wirklichkeit überhaupt kein Erlebnis ist, sondern nur einer vorgegaukelten Vision entspringt, dass er diese Vision aber nicht von der Wirklichkeit zu unterscheiden vermag und das Scheinerlebnis dadurch als Wahrheit eines Erlebnisses betrachtet.

Semjase

- 151. Sicher, das entspricht der genauen Beschreibung.

Billy Aber wenn nun ein Mensch ein Erlebnis hat, daraus entlassen wird und wieder normal lebt, um später wieder einer solchen Realvision zugeführt zu werden, was passiert dann?

Semjase

152. Nichts, denn seine Realvisionen und die Wirklichkeit sind eine ineinanderlaufende Folge von Begebenheiten, die nicht voneinander zu unterscheiden sind, jedenfalls nicht von den Erdenmenschen.

Billy Das ist ja mehr als phantastisch. Mann oh Männchen. Ich könnte also z.B. von dir eine Realvision verpasst erhalten und würde in meinem Bewusstsein annehmen, dass ich die Vision als Wirklichkeit erlebt hätte. Dann würde ich einfach weiterleben und das normale Leben führen, um nach einiger Zeit wieder von dir mit einer Realvision beharkt zu werden, deren Erlebnisse ich wieder als Realität empfinden würde, ohne dass ich jemals darauf stossen würde, dass ich in Wahrheit nur einer Vision erlegen bin.

Semjase

153. Das ist tatsächlich so, nur hast du mit dir ein schlechtes Beispiel gewählt.

Billy Warum?

Semjase

154. Weil du die Realität auch von einer Realvision zu unterscheiden vermagst.

Billy Das ist verrückt, warum soll denn gerade ich dazu in der Lage sein?

Semjase

155. Darum ...

Billy Mensch, Mädchen, wie komme ich denn plötzlich in dein Schiff?

Semjase

156. Siehst du nun?

Billy Es leuchtet mir zwar nicht ein – wie machst du das bloss? Eben war ich doch in deinem Strahlschiff und gleichzeitig habe ich hier vor der Schreibmaschine gegessen und meine Frage niedergeschrieben, warum ich denn plötzlich in deinem Schiff sei. Mädchen, du treibst Scherze, du hast mir nur etwas vorgegaukelt, auch wenn es mich juckt anzunehmen, dass ich vorhin wirklich bei dir im Schiff gewesen sei. Der Drang, das zu glauben, ist so verflucht stark, warum nur?

Semjase

157. Siehst du nun?

158. Das war eine Realvision von nur wenigen Sekunden Dauer.

159. Du aber hast einen Block in dir, der dich die Realität immer erkennen lässt.

160. Andere Lebensformen aber verfügen nicht über diesen Block und verfallen im Bruchteil einer Sekunde dem Drang, das Erlebte als gegebene Wahrheit zu akzeptieren.

Billy Das ist verrückt, Mädchen. Aber um alles in der Welt, warum tut ihr das, das ist doch Betrug.

Semjase

161. In dieser Form angewandt handelt es sich nicht um Betrug, denn der Vorgang dient zur Erweiterung der Wahrheit in der betreffenden Lebensform.

162. Werden Erdenmenschen in dieser Form beeinflusst, dann geschieht das nur aus dem Grunde, weil diese nicht fähig sind, die ihnen visionär vorgegebenen Erlebnisse auch in Wirklichkeit zu erleben.

Billy Das akzeptiere ich. Du sagtest nun aber, dass diese Realvisionen genau solange dauern, wie das wirkliche Erlebnis Zeit benötige. Demnach könnte also recht viel Zeit dahinfließen und es könnten gar viele Stunden vergehen?

Semjase

163. Sicher, sogar Tage, Wochen oder Monate.

Billy Mensch, dann verhungern die armen Kreaturen ja.

Semjase

164. Du vergisst, dass die Vision sehr massiv real wirkt.

Billy Du meinst, dass die Beeinflussten dann ihre natürlichen Bedürfnisse empfinden, wie Hunger und Durst oder Müdigkeit, usw.?

Semjase

165. Sicher.

Billy Aber was essen und trinken die Leute denn und – wenn sie ausser Haus lange Realvisionen haben, wo schlafen sie dann?

Semjase

166. Das ist sehr einfach:

167. Im Zustand der Realvision sind sie Herr über vielerlei bewusstseinsmässige Kräfte, die auch in ihrem Unterbewusstsein schlummern.

168. Diese bringen sie dann unterbewusst zur Anwendung in der Form, dass sie durch das Durst- und Hungergefühl Materie verdichten und genau jene ess- und trinkbaren Dinge verfestigen, die sie in ihren Realvisionen erleben.

169. Damit ernähren sie sich dann auch.

170. Es ist das derselbe Vorgang, wie er vor zweitausend Jahren von Immanuel vordemonstriert wurde, als er 250 Erdenmenschen (Überlieferung der 5000 ist falsch, es waren nur 250) nährte mit Brot, das er auf diese Art vermehrte.

171. Der Unterschied liegt nur darin, dass realvisionär Beeinflusste ihre Fähigkeiten unterbewusst in Anwendung bringen, während sie Immanuel bewusst zu erzeugen vermochte.

Billy Das erklärt aber noch nicht die Dinge des Schlafes.

Semjase

172. Die Beeinflussten verhalten sich diesbezüglich ganz normal.

173. Sie pflegen sich in jeder Beziehung, wie sie es gewohnt sind, schlafen aber, wenn sie ausser Haus sind, irgendwo im Freien.

174. In der Regel aber wird es bei Realvisionen so eingerichtet, dass die Beeinflussten zu irgendwelchen vertrauenswürdigen Personen geleitet werden, wo sie sich für die Visionszeit aufhalten können und auch natürlich gepflegt werden.

175. In der Regel werden auch diese Vertrauensleute beeinflusst, jedoch in anderer Form, so sie sich den Visionären annehmen.

Billy Das ist interessant, doch was sagen denn diese Leute dazu?

Semjase

176. Sie sind derart beeinflusst, dass sie keinerlei Erinnerungen an die ihnen anvertrauten Visionäre haben.

Billy Phantastisch, mir raucht langsam der Kopf von diesen Dingen. Ich sehe aber aus deinen Angaben, dass z.B. Herr Raps und Herr Berlet demnach niemals in Raumschiffen geflogen sind und ihre Erlebnisse eben nur in der von dir genannten Form hatten.

Semjase

177. Sicher.

Billy Gut, genug damit. Was ist nun aber mit den Leuten, die Ashtar Sherans Botschaften empfangen haben. Meines Wissens heisst eine dieser Personen Speer. Diese aber ist nicht in deiner Liste genannt. Andererseits aber sind noch viele andere bekannte Namen von Personen, die speziell durch den Ventla-Verlag in Büchern und Schriften genannt werden.

Semjase

178. Die Aruseak-Gruppe in Berlin stellt eine Besonderheit dar und belangt nicht in die Bereiche der bisherigen extraterrestrischen Intelligenzen.
179. Wie du durch Quetzal orientiert wurdest, belangte Aruseak zu den Gizeh-Intelligenzen, und deshalb muss zuerst die weitere Entwicklung abgewartet werden.
180. Im weiteren sind wir orientiert über die Namensnennungen in Büchern und Schriften des Ventla-Verlages sowie vielerlei anderer Gruppen und Einzelpersonen.
181. Als Kontaktler sind sie uns aber völlig fremd, wobei wir jedoch von vielen von ihnen wissen, dass sie teilweise zu den Gizeh-Intelligenzen belangen oder gröblich jegliche Wahrheit missbrauchen.
182. Der Ventla-Verlag ist sektiererisch aufgebaut, zudem, und veröffentlicht auch falsche Kontaktberichte.

Billy Das wird einen Aufruhr geben, Semjase, denn gerade der Ventla-Verlag verzeichnet sehr viele Namen ...

Semjase

183. ... wovon nur einige äusserst wenige wirklichen Kontaktpersonen angehören.

Billy Du bist recht radikal.

Semjase

184. Die Wahrheit klingt oft sehr hart, das weisst du.

Billy Gut, das weiss ich sehr genau. Es wird aber beim Ventla-Verlag auch eine Frau aus Johannesburg oder sonstwo in Südafrika genannt, diese finde ich auch nicht auf deiner Liste.

Semjase

185. Sicher, wie könnte ich sie denn nennen, wenn sie in keiner realen Form zu Kontaktlern belangt?

Billy Du sprachst doch einmal von einer Person im afrikanischen Raume, oder war es dein Vater?

Semjase

186. Den Namen dieser Person hast du.
187. Es ist das die Frau Josefina Burkmen.

Billy Ich dachte immer, es sei Elisabeth Klarer, denn diese Frau wird bei der DUIST genannt.

Semjase

188. Wir wissen wohl um ihre Behauptungen, auch ist uns ihre Person wohlbekannt, jedoch heute ohne Interesse für uns.
189. Mehr als ein Jahrzehnt haben wir uns um sie bemüht und sie überwacht und keinerlei Anzeichen dafür gefunden, dass sie mit irgendwelchen Ausserirdischen Lebensformen in Verbindung gestanden hat oder noch steht.
190. Auch die Bewusstseinsanalytoren haben keinerlei Anhaltspunkte ergeben, ebenso auch nicht die Erforschung des Unterbewussten.
191. Die einzigen Daten ergaben sich in Erinnerungsfaktoren bezüglich verschiedener belangloser Sichtungen ihr unbekannter Flugkörper.
192. Interessanterweise jedoch scheint sie sich das Wissen um die Erlebnisse von Josefina Burkmen angeeignet zu haben, obwohl sie diese Kontaktperson nicht kennt, was einwandfrei feststeht.
193. Es gibt dafür nur die Erklärung, dass sie irgendwie und uns unverständlich in das Unterbewusste von Frau Burkmen einzudringen und sich ihre Erlebnisse anzueignen vermag, die sie dann für ihre eigenen ausgibt.

Billy Ihr habt also keine endgültige Klarheit über diese Frau Klarer.

Semjase

194. Nein.

195. Aber irgendwelche Kontakte mit Ausserirdischen hat sie jedenfalls nicht, und das ist absolut sicher.

Billy Aha, dazu habe ich aber erst gestern gehört, dass Frau Klarer einen 17jährigen Sohn von einem Ausserirdischen Mann von wahrhaftig überirdischer Schönheit habe ...

Semjase

196. ... der logischerweise irgendwo auf einem fremden Planeten lebt.

Billy Genau, das wurde mir berichtet.

Semjase

197. Das ist absurd.

198. Wir wissen sehr genau, dass dies nicht der Fall ist.

199. Die Frau ist in jeder erdenklichen Beziehung zu wenig evolutioniert, um durch irgendwelche ausserirdische Intelligenzen für derartige Unternehmen ausserirdisch zu werden – wenn derartige Unternehmen überhaupt stattfinden würden.

200. Ihrer bewusstseinsmässigen Form nach ist die Frau sehr unterentwickelt und lebt in halbreligiöser Kultversklavung.

201. Eine derartige Behauptung also, dass sie durch eine ausserirdische Intelligenz Mutter geworden sei, entspringt einer bösen Unwahrheit und einer verwirrten, abartigen sexuellen Phantasie.

Billy Beinahe in gleicher Weise habe ich alles empfunden.

Semjase

202. Sicher, nun aber habe ich dir noch etwas zu erklären:

203. Es handelt sich um deine Erkenntnisse bezüglich des spanischen Diktators Franco.

204. Du hast sein Todesdatum analysiert, worauf ich dir erklärte, dass du darüber schweigen sollst.

205. Wie üblich aber hat man dich von seiten Hans Jacobs in Bedrängnis gebracht, dass du das Datum niederschreiben sollst.

206. Das habe ich bei einer Kontrolle in ihm festgestellt.

207. Ich kenne auch seine Gründe dafür, dass dies ein Beweis der Richtigkeit unserer Voraussagekraft sein soll.

208. Das kann ich verstehen, wenn ich das ständige Misstrauen der Erdenmenschen in Betracht ziehe.

209. Es ist aber in keiner Weise von Bedeutung und Wichtigkeit, wenn wir kommende Geschehen zum voraus kennen und ob wir diese bekannt machen oder nicht.

210. Vielfach hätten derartige Bekanntgaben sogar katastrophale Folgen, weshalb wir sie unterlassen müssen.

211. Wer die Fakten jedoch akzeptieren will, der kann dies tun und sich danach richten.

212. Nun, du hast trotz meiner Ermahnung das Todesdatum von Francesco Franco in einem Brief niedergeschrieben und diesen wohlversiegelt in einem Ort namens Arosa zur Post gebracht, adressiert an Herrn Hans Jacob.

213. Es war wohl gut gemeint von dir, doch aber dürfen wir diese Fahrlässigkeit nicht zulassen, denn durch vielerlei Möglichkeiten hätte der Brief trotz deiner Vorsichtsmassnahme zu frühzeitig geöffnet werden können.

214. Deshalb musste ich eingreifen und deinen Brief vom Tag der Aufgabe am 5. November stoppen.

215. Er ist nicht verloren, sondern nur dadurch sichergestellt, dass er an einem sicheren Ort deponiert wurde, von wo er erst dann weiterbefördert wird, wenn das im Brief erwähnte Datum bezüglich des Todestages Francos gegenwärtig geworden ist.

Billy Es ist mir auch recht so, Semjase. Ich habe wirklich voreilig gehandelt.

Semjase

216. Der Vorfall ist nicht von grosser Bedeutung, denn durch die Kontrolle an Hans Jacob war ich auf das Geschehen vorbereitet und konnte deine Handlung überwachen und rechtzeitig eingreifen.

Billy Gut so, ich habe mir wirklich schon Sorgen gemacht, weil der Brief bei Hans Jacob nicht eingetroffen ist bisher. Jetzt aber habe ich noch eine letzte Frage, nämlich bezüglich des Bermuda-Dreiecks, und zwar hier speziell wegen der Welt in der andern Dimension. Kannst du mir diese Welt beschreiben?

Semjase

217. Es sind mehrere Welten und mehrere Dimensionen, und wenn ich sie beschreiben müsste, würde das viel zu weit führen.
218. Eine dieser Welten jedoch ist eine Parallelwelt zu der euren und sie weist nur geringe Unterschiede auf.
219. Eine zweite allerdings ist sehr bemerkenswert, weil drei beinahe gleichartige Planeten in einer Linie hintereinander sind.
220. So du daher durch das Dimensionentor gehen würdest, kämest du wiederum auf eine Erde oder Welt, jedoch aber in einer andern Dimension und somit in einer andern Zeitebene.
221. Die Zeit aber liegt von deiner Gegenwartszeit sehr weit zurück, nämlich in jener Zeit, da die Erde, noch von Flugsauriern bewohnt, recht wild und zerklüftet war.
222. Du könntest die Atmosphäre dort nicht atmen und müsstest einen Raumanzug oder sonst einen Schutzanzug tragen.

Billy Das bedeutet also, dass das Dimensionentor in seiner Intensität schwankt und dadurch Tore zu verschiedenen Dimensionen oder Sphären öffnet?

Semjase

223. Sicher, du hast das sehr präzise ausgedrückt.

Billy Gut, jetzt aber nochmals zu dieser Dreierwelt: Wenn ich nun also durch das Dimensionentor gehen würde, dann wäre ich nach deiner Erklärung wiederum auf einer Welt oder Erde, jedoch Millionen von Jahren zurückversetzt in die Flugsaurierzeit, stimmt das?

Semjase

224. Sicher.

Billy Gut, dann bin ich also tatsächlich wieder oder immer noch auf einer Welt ähnlich der Erde, wenn auch viele Millionen Jahre in der Vergangenheit. Wenn ich nun in diese Vergangenheit-Welt komme, dann müsste ich deinen Angaben gemäss von jener Welt aus die andern Welten noch sehen, stimmt's?

Semjase

225. Sicher, und du würdest die beiden andern Planeten sogar sehr nahe sehen, denn sie sind nur wenige hunderttausend Kilometer voneinander entfernt.
226. Einmal würdest du also den Horizont jener Ur-Welt sehen, auf der du gerade stehen würdest, als zweite Welt würdest du die mittlere sehen, die noch in einen strahlenden Dampfmantel gehüllt ist, und als dritte Welt würdest du sie in etwa wie die Erde sehen, wie sie hier in der Gegenwartszeit vorhanden ist.

Billy Aber das reimt sich doch nicht.

Semjase

227. Auch wir benötigten sehr lange, um dieses eigenartige Geheimnis zu lösen.
228. In allen parallel verlaufenden Universen sind auch die Dimensionsstrahlungen vorhanden, die das Tor im Bermuda-Dreieck schaffen.
229. Vor 3500 Jahren jedoch, als die Venus die Erde erschütterte, wurde die Dimensionenharmonie gestört und es wurden zwei Planeten, der Urplanet und der Dampfplanet, in die Dimension des vollendeten Planeten hineingerissen, wonach sich das Dimensionentor wieder normalisierte.
230. Daher existieren in jener Dimension diese drei verschiedenen Planeten im dortigen Sonnensystem.
231. Man könnte also beinahe sagen, dass die gleichen Welten dort dreimal in drei verschiedenen Entwicklungsstadien existieren, was natürlich gesehen unlogisch ist.

Billy Das ist phantastisch, das müsste man sehen und photographieren können.

Semjase

232. Deinem Wunsche kann entsprochen werden.  
 233. Schon lange habe ich dir zugesagt, dass ich dich einmal in eine andere Dimension mitnehmen werde.  
 234. Wenn du willst, dann können wir diese Drei-Welten-Dimension besuchen, wobei ich dann allerdings auch Vater dorthin beordern müsste.  
 235. Mit meinem Strahlschiff kann ich nämlich wohl in jene oder jegliche beliebige Dimension eindringen, jedoch nicht mehr zurückkehren.  
 236. Dazu benötigen wir das Raumschiff von Vater.

Billy Natürlich, das ist mir auch recht, dann kann ich Ptaah auch wieder einmal die Hand schütteln. Darf ich dann auch Photos machen?

Semjase

237. Sicher.

Billy Prima, und wann wird das sein?

Semjase

238. Noch ehe ich für längere Zeit weg muss.

Billy Dann wird das in den nächsten Tagen oder Wochen sein?

Semjase

239. Sicher.

Billy Gut, dann möchte ich nicht zu bescheiden sein und den Wunsch äussern, sozusagen auf der guten alten Erde einmal in der Vergangenheit spazieren zu gehn. Das wäre wirklich wieder einmal ein Erlebnis für mich.

Semjase

240. Hierin bist du wirklich nicht bescheiden; sicher willst du wieder auf Saurierjagd gehen, ja?

Billy Nicht unbedingt, denn du weisst doch, dass ich ein Tier nur dann töte, wenn es sich nicht vermeiden lässt.

Semjase

241. Sicher, es war von mir töricht.  
 242. Ich werde aber alles anordnen und einen Schutzanzug für dich anfertigen lassen.  
 243. Wenn es dir recht ist, werde ich dich darin dann photographieren.

Billy Das gäbe ein Bild – vielleicht mit deinem Vater zusammen?

Semjase

244. Das lässt sich sicher einrichten, denn er ist ja nicht auf der Erde tätig und muss keine Erkennung befürchten.

Billy Gut, ich freue mich schon jetzt darauf. Damit habe ich auch alle Fragen gestellt, die mich beschäftigt haben.

Semjase

245. Dann lebe wohl und grüsse alle Freunde ...

179. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

180. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

181. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

182. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

183. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

184. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

185. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

186. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

187. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

188. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

189. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

190. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

191. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

192. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

193. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

194. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

195. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

196. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

197. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

198. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

199. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

200. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

201. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

202. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

203. The committee on the subject of the... (text is very faint and difficult to read)

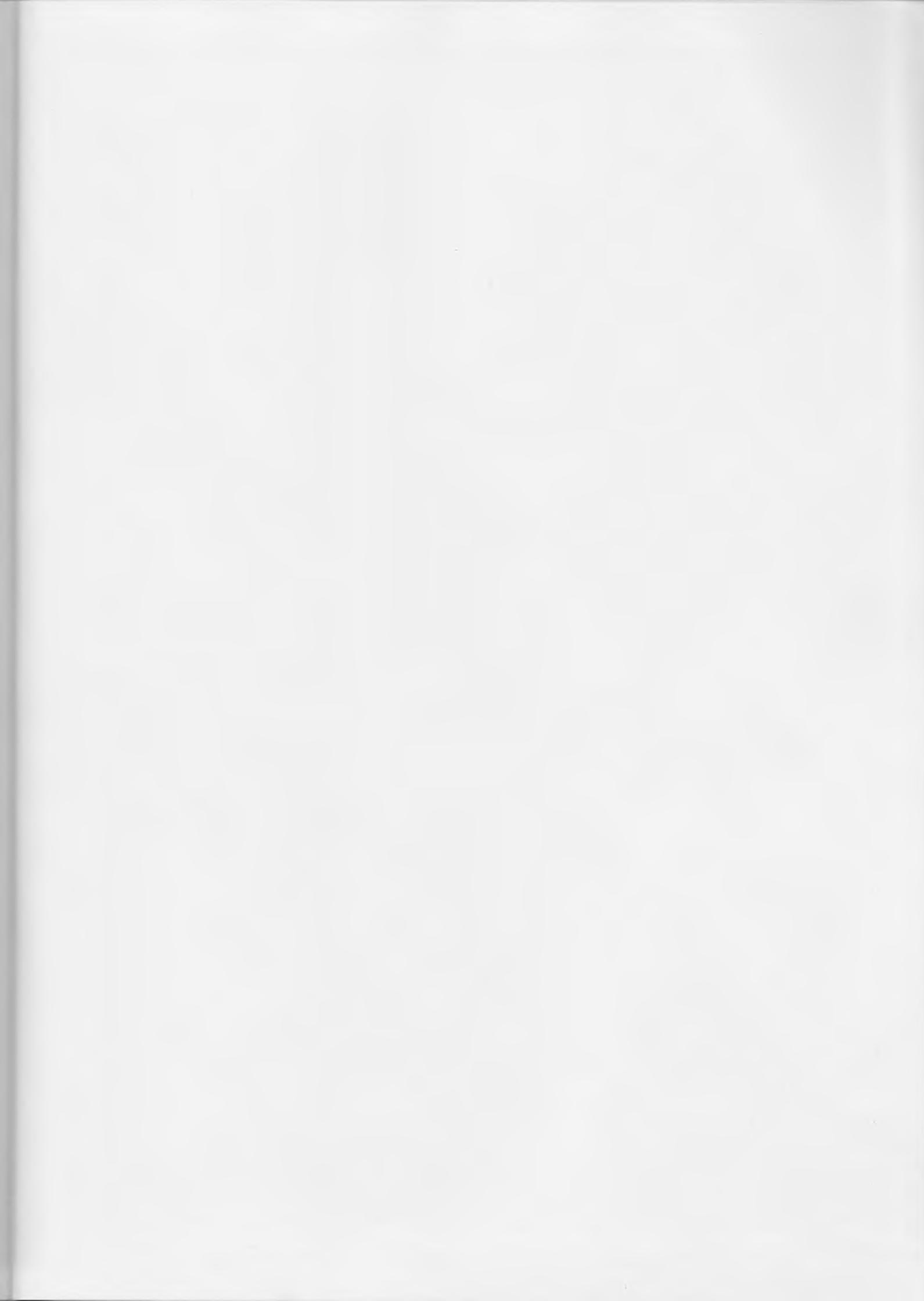
## Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Wie alles begann ...	1
Meine erste UFO-Sichtung und die ersten danach folgenden Kontakte	4
Sfaths Erklärung Samstag, 3. Februar 1945, 12.10 h	11
Einführungserklärung zum ersten Kontakt mit Semjase	21
Erster Kontakt Dienstag, 28. Januar 1975, 14.34 h	27
Zweiter Kontakt Montag, 3. Februar 1975, 22.10 h	31
Dritter Kontakt Samstag, 8. Februar 1975, 03.03 h	34
Vierter Kontakt Samstag, 15. Februar 1975, 01.48 h	38
Fünfter Kontakt Sonntag, 16. Februar 1975, 23.41 h	43
Sechster Kontakt Sonntag, 23. Februar 1975, 22.30 h	50
Siebenter Kontakt Dienstag, 25. Februar 1975, 18.02 h	55
Auftragsteil (1) vom Kontakt am 25. Februar 1975, 18.02 h	69
Auftragsteil (2) vom Kontakt am 25. Februar 1975, 18.02 h	69
Auftragsteil (3) vom Kontakt am 25. Februar 1975, 18.02 h (Zusätzliche Erklärung bei Gedankenkontakt am 25. Februar 1975)	73
Achter Kontakt Dienstag, 18. März 1975, 15.04 h	76
Neunter Kontakt Freitag, 21. März 1975, 16.18 h	89
Zehnter Kontakt Mittwoch, 26. März 1975, 15.20 h	100
Elfter Kontakt Dienstag, 15. April 1975, 15.40 h	112
Zwölfter Kontakt Sonntag, 20. April 1975, 03.11 h	119
Zusätzliche Ausführungen gedanklicher Übermittlung vom Montag, 21. April 1975, 09.37 h	123

Titel	Seite
Besonderheit zum Kontakt vom Sonntag, den 20. April 1975	126
Dreizehnter Kontakt Freitag, 25. April 1975, 17.20 h	127
Vierzehnter Kontakt Dienstag, 29. April 1975, 14.00 h	129
Fünfzehnter Kontakt Donnerstag, 1. Mai 1975, 15.57 h	135
Sechzehnter Kontakt Samstag, 3. Mai 1975, 8.17 h Gedankenübermittlungskontakt	141
Siebzehnter Kontakt Freitag, 9. Mai 1975, 02.48 h	144
Achtzehnter Kontakt Donnerstag, 15. Mai 1975, 21.34 h	150
Neunzehnter Kontakt Freitag, 16. Mai 1975, 14.09 h Gedankenübermittlungskontakt	159
Zwanzigster Kontakt Dienstag, 20. Mai 1975, 10.14 h	160
Einundzwanzigster Kontakt Dienstag, 27. Mai 1975, 02.06 h	167
Zweiundzwanzigster Kontakt Mittwoch, 28. Mai 1975, 18.17 h	171
Dreiundzwanzigster Kontakt Dienstag, 3. Juni 1975, 10.44 h	180
Vierundzwanzigster Kontakt Samstag, 7. Juni 1975, 09.08 h	191
Fünfundzwanzigster Kontakt Montag, 16. Juni 1975, 01.46 h	195
Sechsendzwanzigster Kontakt Mittwoch, 18. Juni 1975, 04.11 h	200
Siebenundzwanzigster Kontakt Dienstag, 25. Juni 1975, 14.37 h	204
Achtundzwanzigster Kontakt Freitag, 27. Juni 1975, 10.47 h Gedankenübermittlungskontakt	208
Neunundzwanzigster Kontakt Montag, 7. Juli 1975, 10.37 h	212
Dreissigster Kontakt Dienstag, 15. Juli 1975, 09.46 h Gedankenübermittlungskontakt	226

Plejadisch-plejarische Kontakberichte, Inhaltsverzeichnis, Block 1	507
<b>Titel</b>	<b>Seite</b>
Einunddreissigster Kontakt Donnerstag, 17. Juli 1975, 10.14 h	228
Kontaktberichte mit Asket vom Jahre 1953 bis zum Jahre 1964 Einführung und Begründung sowie genaue Berichterstattung aller Geschehnisse und Erklärungen usw.	295
Erklärung	295
Askets Bekanntschaft	303
Askets Erklärungen	308
Erklärung	319
Askets Erklärung vom 4. Februar 1953	320
Erklärung	323
Askets Erklärung vom 7. Februar 1953 im jordanischen Wüstengebirge am Toten Meer	323
Erklärung	328
Askets Erklärung vom 8. Februar 1953	328
Erklärung	339
Askets Erklärungen	340
Askets Erklärung vom 11. Februar 1953	341
Persönliche Erklärung vom 14. September 1964, Mahrauli/India	341
Askets Erklärung vom 14. Februar 1953 im Wüstengebirge am Toten Meer in Jordanien	343
Erklärung vom 7. September 1975, Hinwil	360
Zweiunddreissigster Kontakt Montag, 8. September 1975, 14.16 h Gedankenübermittlungskontakt	360
Fortsetzung des 31. Kontaktberichtes von der Reise mit Semjase vom 17. Juli 1975	361
Dreiunddreissigster Kontakt Freitag, 12. September 1975, 10.57 h	377
Vierunddreissigster Kontakt Sonntag, 14. September 1975, 13.43 h	382
Fortsetzung des 31. Kontaktberichtes von der Reise mit Semjase vom 17. Juli 1975	403
Fünfunddreissigster Kontakt Dienstag, 16. September 1975, 09.14 h Gedankenübermittlungskontakt	422
Fortsetzung des 31. Kontaktberichtes von der Reise mit Semjase vom 17. Juli 1975	425

Titel	Seite
Sechsendreissigster Kontakt Montag, 20. Oktober 1975, 13.57 h	459
Siebenunddreissigster Kontakt Montag, 3. November 1975, 19.43 h	483
Achtunddreissigster Kontakt Donnerstag, 13. November 1975, 9.36 h Gedankenübermittlungskontakt	488
Inhaltsverzeichnis	505



Chicago, Illinois 60607  
Tel: (773) 837-3000

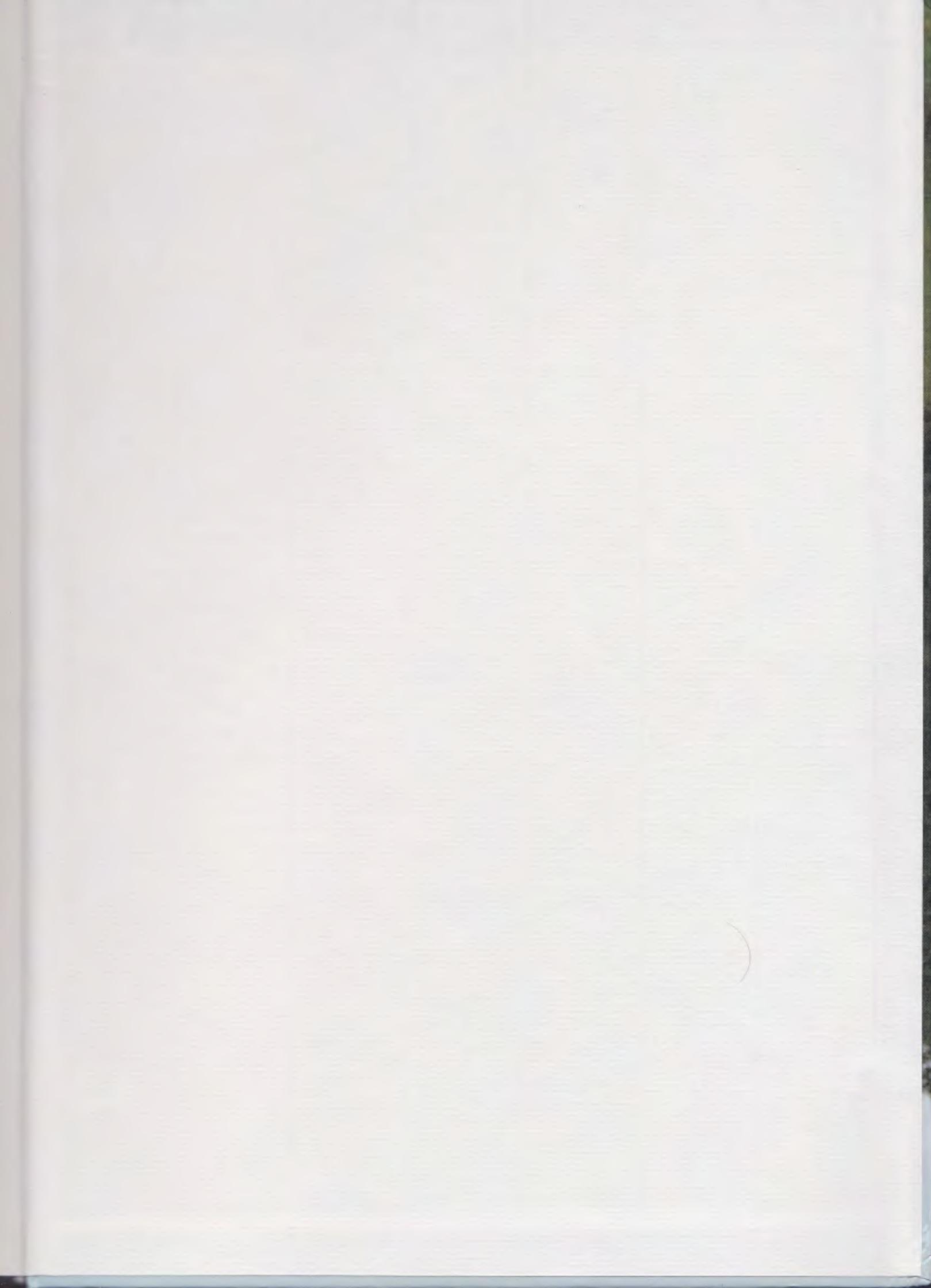
Chicago, Illinois 60607  
Tel: (773) 837-3000

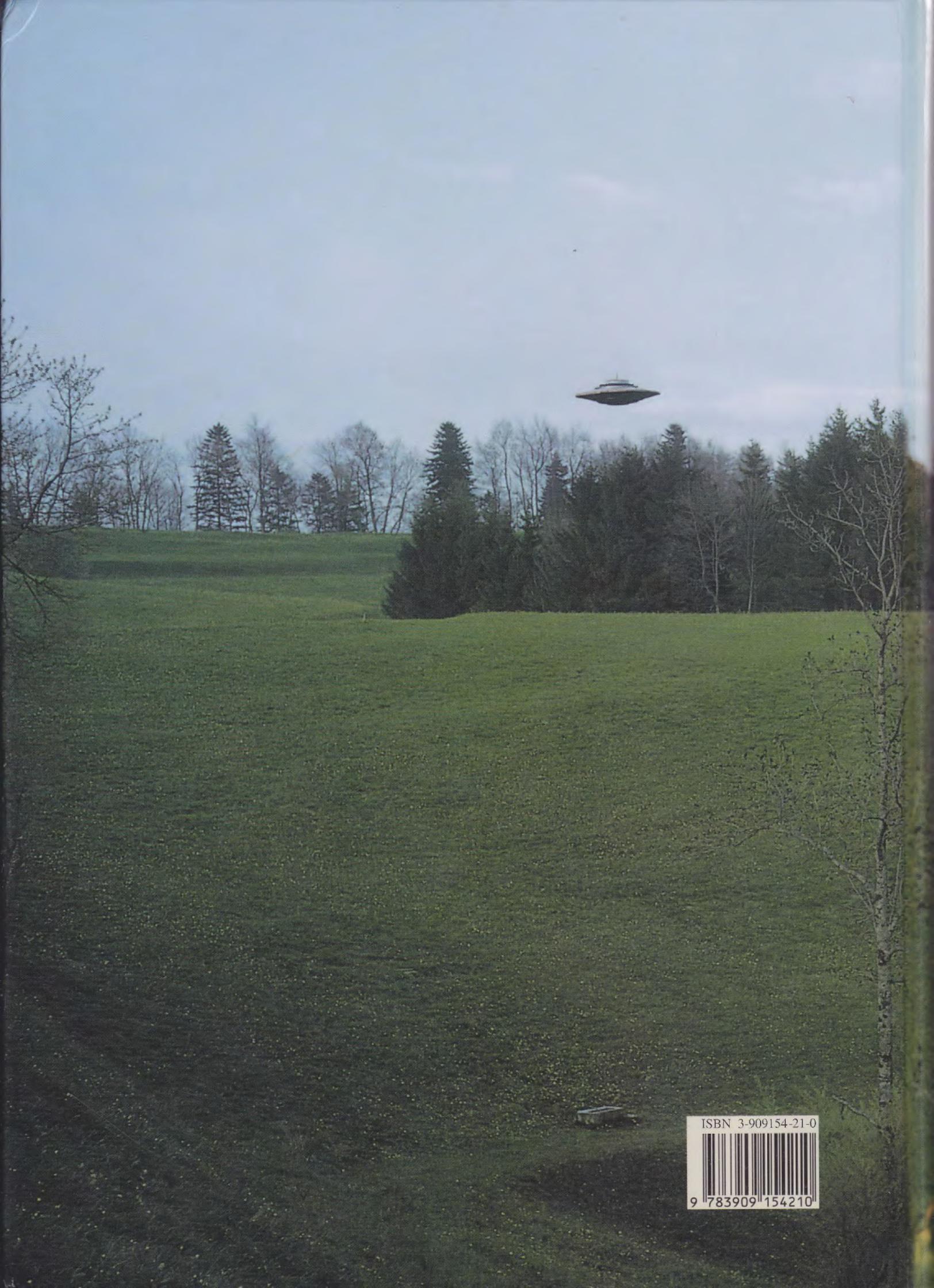
Chicago, Illinois 60607  
Tel: (773) 837-3000

Chicago, Illinois 60607









ISBN 3-909154-21-0



9 783909 154210